Hanna und Herbert Schäffer

Beiträge

zu einigen mit dem vormaligen

Landgut /Schloss Hagen *bei Linz verbundenen*

Adelsgeschlechtern*, deren* ***Gesippen*** *und* ***Nachfolgern***

wie den **Herren von**

Amerang-Schleunz
(-Anzbach-Lengenbach)

Dornberg-Lungau

Griesbach – Wasserburg

Haunsperg (Moosbach)

Kölnböck

Machland-Velburg-Clam

Schaunberg

Schönhering- Plankenberg
(Mürz, Kindberg, Katsch
Teufenbach;Witigonen)

Sunelburg/Sindelburg

Wallsee

Wilhering-Waxenberg
(-Stille-Heft-Url- Hagenau**)**

Zakking-Sumerau
(Liechtenstein-Murau,
Radelberg, Arnstein)

Titelblatt:

Die im Schriftbild fett gedruckt und schräg gestellt aufscheinenden Dynastengeschlechter hatten direkte Verbindung mit dem Landgut Hagen, ihre Wappen zierten die Wappenwand der Guts- oder Meierhofkapelle und der Schlosskapelle; jene die lediglich in Fettdruck gesetzt wurden, gelangten über Heiratsgutwiderlage an die Wappenwand. Beim Lengenbacher Wappen handelte es sich um jenes der Ministerialenlinie. Die übrigen hatten nur indirekte Kontakte zu dieser Herrschaft und ihren Inhabern.

Landkarte: Wolfgang Lazius (1514>1565), AVSTRIA , ARCHIDVCATUS. In: Joan Blaeu, ATLAS MAJOR (1665), Bd 2, Germania, Austria & Helvetia, Köln 2006, S. 312/313.

Eigenverlag Schäffer, Linz 2014

gedruckt mit
Förderungsbeiträgen der Bundesländer NÖ und OÖ,
der Stadt Linz
sowie der Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg

Gewidmet

dem

Land Niederösterreich,

dem

Land Oberrösterreich

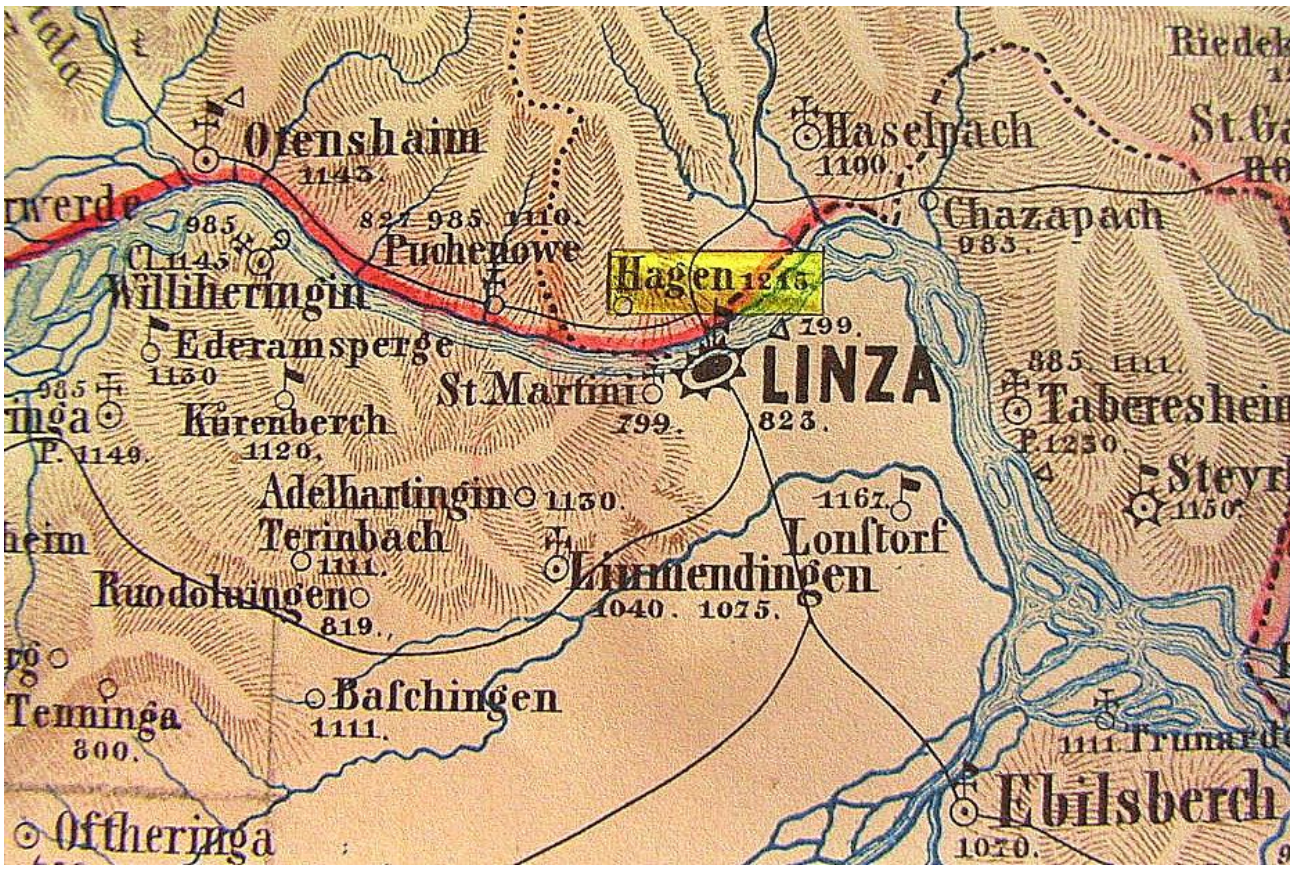
und der

Stadt Linz,

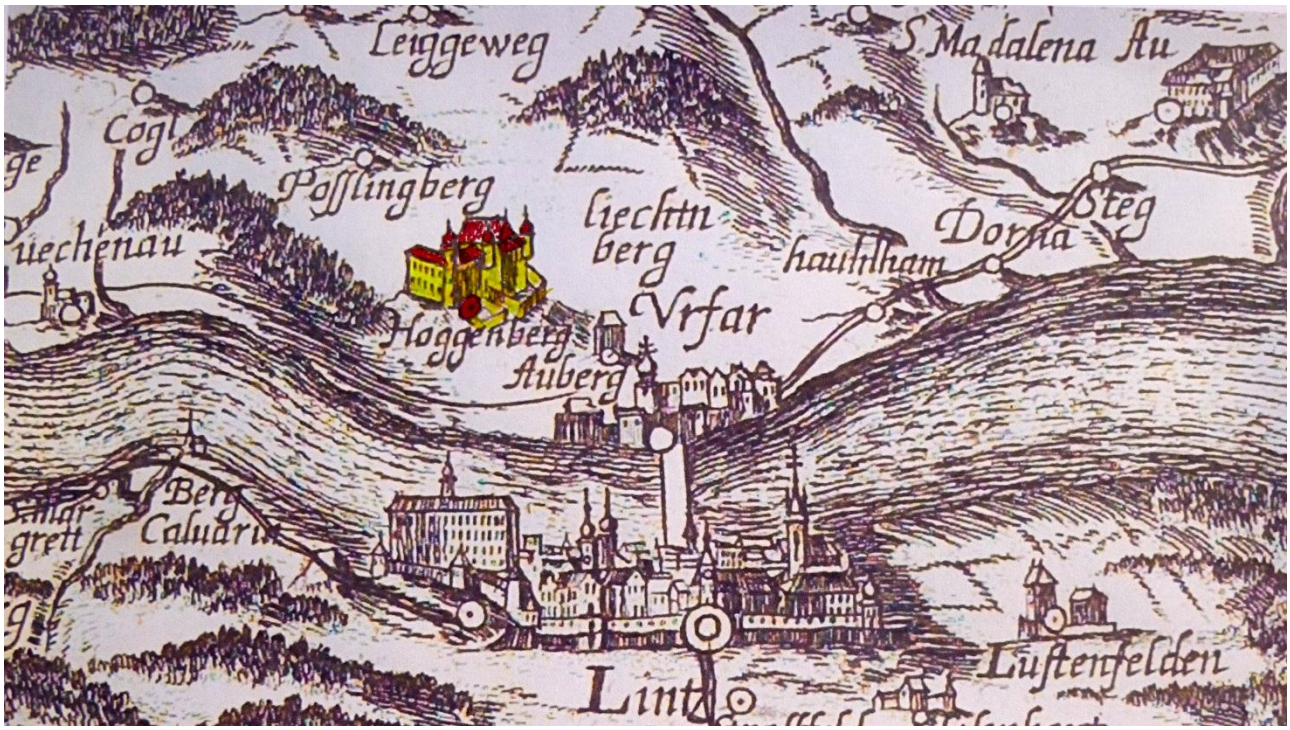
der Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg

sowie der

Erzherzoglichen Familie
von Habsburg-Lothringen zu Wallsee



Kartenausschnitt: Hagen, genannt 1215, s. gelbe Markierung; Lamprecht Johann, Land ob der Enns, (15. Jh), Linz, 1863 OÖLMBibl Linz (VE: Dir. Dr.P. Assmann)



Hagen/ Hoggenberg (s. Markierung); Ausschnitt aus der Karte von Vischer 1667; OÖLA

Beiträge

zu einigen mit dem vormaligen

Landgut /Schloss Hagen *bei Linz verbundenen*

Adelsgeschlechtern,

deren ***Gesippen*** *und* ***Nachfolgern***

wie den Herren von

Amerang-Schleunz (Anzbach-Lengenbach), Dornberg-Lungau, Griesbach – Wasserburg, Haunsperg (Moosbach), Kölnböck, Machland -Velburg -Clam, Schönhering - Plankenberg (Mürz, Kindberg; Katsch, Teufenbach; Witigonen), Sunelburg/Sindelburg, Wallsee, Wilhering- Waxenberg (Stille- Heft- Url- Hagenau), Zakking-Sumerau (Liechtenstein-Murau, Radelberg, Arnstein)

Inhalt : Seite

Vorbemerkungen 1

> Die Herren vSunelburg x und ihr Wappen x 7
Die Stammburg der Herren vSunelburg x..... 16
Stammtafel der Edlen vSunelburg 21
Das Auftreten der Sunelburger x in Urkunden 22
Hohold (Irmingard vPürten)..... 22
Reginhard privignus 26
Reginhard (I.) 28
Walchun vSunelburg-Lungau 29
Reginhard (II.) 30
Elisabeth 31
Beatrix 32
Konrad (Benedicta von Haunsperg x) 37

Beiträge zu mit den **Edlen vSunelburg versippten Adelsgeschlechtern, den >**

Stammtafel Dornberg-Lungau..... 45
> Grafen vDornberg x - Lungau x..... 46
Dietmar I. (Irmingard vPürten x)..... 47
Wolfram I. 49
Hugo 49
Dietmar II. 50
Wolfram III. 54

> Edelfreien vAmerang x - Schleunz x 59
Pabo dÄ 64
Pabo I. vAmerang-Schleunz (Elisabeth vSunelburg x)..... 65
Pabo II. vAmerang-Schleunz (NN vAnzbach, Elisabeth vWaxenberg x) 68
Otto I. vSchleunz (Kunigunde vLengenbach/Velburg-Clam, Kunigunde vMern/Mähren)..... 74

> Hochfreien vPerg/Machland x / Clam x 83
Walchun III. vMachland-Lungau 85
Hartlieb 87
Otto II. (Kloster Erla x)..... 88
Walchun IV. (Beatrix vSunelburg x)..... 94
Grafen vBergtheim/**Velburg x -Clam** 98
Hermann (Adelheid vMachland-Clam)..... 99
Otto (Elisabeth vSchleunz) 102
Ulrich (Kunigunde vLengenbach) 105

Stammtafel der Hochfreien vHaunsperg 108
> Hochfreie vHaunsperg x 109
Besitzungen der Hochfreien vHaunsperg 114
Linz/Donau -Haunsperger 119
Meginhard I. 131
Friedrich I. 132
Benedicta (> Schönhering x, Sunelburg x, Wilhering x) 134
Luitgard (Erchenbert vMoosbach x) 134
Gottschalk I. (Otilia vWilhering) 138
Friedrich III. de Lincz 140
Ulrich I. (Adelheid vm vAu) 141
Gottschalk II. 145
Hinweise auf Elisabeth und Adelheid vHaunsperg x 152

Stammtafel der Schönhering-Plankenberg 154
> Edlen vSchönhering x - Plankenberg x 155
Pernhart I. 160
Engelbert I. vSchönhering (Benedicta vHaunsperg x) 162
Engelbert II. vSchönhering-Plankenberg (Kunigunde)..... 166
Verbindung mit den Herrn vRosenberg/Witigonen (Witigo) 176
Stammtafel der Rosenberg 176

Stammtafel der Wilhering-Waxenberg 182
> Herren vWilhering x - Waxenberg x 183
Alram 193
Ulrich I. vWilhering-Anzbach (Ottilia vLengenbach)..... 195
Cholo II. (Benedicta vHaunsperg x, Tochter Elisabeth vWaxenberg x) 200
Ulrich II. 203
> Gründung des Klosters Wilhering x 204
Otilia dJ (Gottschalk I. vHaunsperg)..... 205
Elisabeth I. (Udalschalk vStill-Heft)..... 206
> Edle vStill-Heft-Lanzendorf-Tulbing 208
Beitrag zur Genealogie der Still x -Heft x -Url x 211
> Hochfreie vHagenau x 219
> Gründung Seitenstetten x 232

Stammtafel der Edlen vGriesbach-Waxenberg 238
> Reichsfreien vGriesbach x (Polsenz x, Hals x) 239
Adalbero I. vGriesbach-Chelbergras 242
Walchun I. vGriesbach 244
Wernher vGriesbach x (und Elisabeth vWaxenberg x) 246
Walchun II. vGriesbach 250
Cholo I. vGriesbach 251
Heinrich I. vGriesbach x -Waxenberg x (und Heilca vWasserburg) 252
> **Wasserburg** x 256
Hedwig vGriesbach x -Waxenberg x und Wernhard IV. vSchaunberg x 266
> Kurzer Beitrag **Schaunberg** (I) 267
Elisabeth vSchaunberg-Leonberg und Wernhard II. v**Leonberg** x 270

Nachfolge-Geschlechter in/um Sindelburg-Wallsee

Stammtafel der Zakking-Sumerau 272
>Die Herren vZakking x - Sumerau x -Arnstein x 272
Frühe Mitglieder des Geschlechtes der Zakking 275
Linie 1: de Zakking 276
Konrad I. vZ 276
> Liechtenstein-Murau x, Radelberg x, Arnstein x..... 279
Linie 2: de Sumerau 285
Heinrich I. vS/vZ..... 286
Konrad I. vS 287
Konrad II. vS 298
Hinweissplitter zur Feste Sumerau 300

Stammtafel Wallsee-Enns 302
>Herren vWallsee: Verbindung Sindelburg/Wallsee>Hagen 303

>Grafen vSchaunberg (II): Verbindung Sindelburg/Wallsee>Hagen 318

Ausblick auf die weitere Geschichte des Schlosses Wallsee 322

> Kontakte Wallsee-Hagen unter *Nemrod Kölnböck* 325

Die **Kirche** x von Sindelburg 330
Weitere (spätere) Streiflichter zur Pfarrkirche Sindelburg 341
Zusätzliche Nennungen Sindelburgs ab 1300 343

Schlussbetrachtung 345

Anhang:
Kurzinformation über die **Grundherrschaft/Schloss Hagen** 346
Rekonstruktion der **Wappenwand** der Schlosskapelle Hagen 349
Kurzer Beitrag zum Dynastengeschlecht der Eppenstein 352
Gf Waldo 353
Verbindung vSchönhering-Plankenberg > vMürze, vKindberg (vTeufenbach, vKatsch) 358
Historische Gegebenheiten, Anekdoten, Legenden 368
Literaturliste 380
Abkürzungsverzeichnis 392
Blick auf die Autoren 395

Vorbemerkungen:

Die vorliegende Studie versteht sich als Beitrag
*zur Erhaltung des Wissens um die im engeren oder weiteren Sinne mit der **Grundherrschaft Hagen bei Linz/OÖ**[1] bzw ihren Besitzern in Verbindung getretenen Dynastengeschlechter der Wappen-mäßig belegten frühen Zeitepoche der Hft Hagen,
*zum damit verbundenen weit- verwurzelten „Adels-Myzel“,
*zur Geschichte unseres Landes und angrenzender Gebiete.

Forschungsarbeiten wie diese mögen Selbstverständnis, neu-bewertende Gewichtung, fundamentale Bedeutung unserer unmittelbaren Nachbarschaft in Verknüpfung mit Bereichen der ferneren Landesgeschichte fördern.

Einige der mit dem Schicksal des Hagen konfrontierten und verbundenen, großteils hochfreien Dynastenfamilien, überlebten im Mannesstamm kaum oder nur kurz das 12./13. Jh, wie ua die *Hochfreien vHaunsperg,* die Edlen *vSunelburg,* andere wiederum pflanzten sich, in weiblicher Linie, bisweilen weitgehend unerkannt fort, wie zB die *Wilheringer, Griesbacher, Schleunzer*, usw. Gerade der hier behandelte Zeitraum und seine schwierige Quellenlage stellte die Forschung vor fundamentale, intensive, zeitaufwendige, weitläufige und schier unerschöpfliche Recherchensuche.

In keinem der aufgesuchten und kontaktierten öffentlichen bzw der Kloster- und Adels-Archive im In- und Ausland existiert ein „Herrschaftsarchiv Hagen“, wie dies bei vielen Herrschaften und Schlössern der Fall ist (zB Schlüsselberger Archiv, Herrschaftsarchiv Weinberg, Starhemberger Archiv, o.Ä., im OÖLA), sodass lediglich vereinzelte Teilbereiche, Notizen und Hinweise entdeckt werden konnten. Dies liegt wohl daran, dass das ehemalige Schlossarchiv Hagen, welches laut Aussage der vormaligen Schlossbesitzerin Margarethe Falk-Weingärtner sporadisch sogar vor das 9. Jh reichte und großartig ausgestattet war, 1963 mit dem Schloss vernichtet wurde. Nur ein kleines (durch Fügung verlehntes) Kopien-Konvolut überlebte.[2]

Aus Anlass der bereits angelaufenen Planung zur Erstellung einer Chronik der Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg, unseres guten Kontaktes zur ***Erzherzoglichen Familie vHabsburg-Lothringen*** auf Schloss Wallsee, zur **Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg**, besonders **Altbürgermeister Hammerer**, zum dortigen **Pfarramt**, zum Chronik-Mitarbeiter Ing. Ernst **Fuger** etc, soll die hier vorliegende Studie als Beitrag ua zu den *Herren vSunelburg* und weiteren mit ihnen und dem Hagen in Verbindung getretenen Adelsgeschlechtern unserem Manuskript über die ehemalige Grundherrschaft Hagen bei Linz vorzeitig entnommen und entsprechend aufbereitet publiziert werden.

Unter den im Rahmen unserer Hauptstudie untersuchten Wappen der Auflistungskopie aus dem Schlossarchiv Hagen befand sich auch jenes der *Sunelburger*. Dieses Geschlecht trat über das *Schriftband „Sunel…."* an der Wappenwand der *Schlosskapelle Hagen* völlig

[1] Schreibung auch Haken, Zu den Haken, Häckh, Hoggenberg, Haggenberg, Haagen, Haaggen, Hagn, … Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I (Ms). Die Geschichte und Entwicklung dieses Teiles von OÖ wurde in der lokalen Geschichtsforschung relativ vernachlässigt, fand lediglich bei zwei Autoren einen gewissen Niederschlag, wobei Ziegler (Ziegler Anton, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Urfahr a.D., Linz, 1920) nur die sein Werk über Urfahr tangierenden leicht zugänglichen, damals bekannten Notizen, Aspernig (Aspernig Walter, Geschichte des Landgutes Hagen bei Linz. HistJbL, 1971) die Zeit vom 15. Jh bis zum Untergang des Schlosses Hagen behandelte. Sein Verdienst, den Hagen damit aus der Vergessenheit herauszuholen, sei hier gewürdigt.

[2] Himmelbauer, PI 30. Juni 2008: Aussage Falks 1954. Frau Stefanie Hirschfeld hatte ein Kopien-Konvolut vom „Schloss-Kopisten“ Ludwig Pruscha entlehnt und infolge seines unerwartet eingetretenen Ablebens nicht mehr zurückgeben können; es befindet sich ihrem Wunsch gemäß heute in der OÖLMBibl. Hirschfeld, PI 11. XI. 2000.

unerwartet in unser Blick- und Forschungsfeld. Laut Vermerk der Auflistung war die zugehörige Wappendarstellung bereits 1893 nicht mehr erkennbar.[3] Trotz umfassender intensiver Suche konnte das geschilderte Foto- noch Skizzen-Material nicht eruiert werden. Die von etlichen Zeitzeugen der letzten Schlossphase eingesehenen Fotoaufnahmen Ludwig Pruschas und des BDA-Beamten Wibiral gelten als „verschollen".[4] Daher war ein Rekonstruktionsversuch der Wappenwand gemäß der Auflistung und Berichte unumgänglich.
Wiewohl Belege und Hinweise - vor allem hinsichtlich des Auftretens des Adelsgeschlechts der *Sunelburger* und manch anderer Dynastenfamilie im Zeugenkatalog diverser Urkunden - nicht allzu häufig zu entdecken waren, erschien es schon zu Beginn unserer Sammeltätigkeit zweckmäßig und angebracht, die aufgespürten Daten der gesippten Adelsfamilien festzuhalten und weiterzugeben, selbst wenn sie unser Themengebiet, das **Areal Hagen** am Fuße des Linzer Pöstlingberges (s. Anhang: *Kurzinformation zu Grundherrschaft und Schloss Hagen bei Linz*) nicht unmittelbar bzw lediglich marginal betrafen.

In diesem Konnex sei angemerkt, dass bei der Eintragung der unverzichtbaren Schenkungsnotizen, Seelgerätsgaben etc in Traditions-, Urkunden- Büchern, usw, Zeitangaben und Zeitfolge mitunter wenig Berücksichtigung gefunden hatten, bzw Schriftstücke vm in der vormals vorgefundenen Ablage vom jeweiligen Schreiber eingebracht worden waren, und dies oft lange nach dem vorangegangenen Geschehen. Die zuweilen „lediglich angenommene" Reihung mancher ursprünglich undatierter Notiz konnte mitunter mittels der auftretenden Personennamen oder sonstiger markanter Eckpunkte entsprechend zugeordnet werden. Dass die Totenbücher/Nekrologe der Klöster neben Tag und Monat des Todfalls (wie üblich) nur vereinzelt das - für die Gedenktage und Messfeiern an sich unwichtige - Sterbejahr anführen, wirkte ebenfalls erschwerend.

Im Sinne derzeitiger Präsentation und künftiger Forschungen wurden übernommene historisch-genealogische Erkenntnisse und Vorgaben in Bezug auf zuweilen schwer oder gar nicht nachvollziehbare **Stammtafel-Details** und einzelne tangierte Adelsgeschlechter ***mit äußerstem Vorbehalt*** und ***ohne Anspruch auf Vollständigkeit*** zusammengefügt, partiell korrigiert, ergänzt. Selbst Daten gründlicher und an sich zuverlässiger genealogischer Werke und historischer Abhandlungen konnten für die hier untersuchten Adelsgeschlechter nicht bedingungslos herangezogen, aufgrund neuer Erkenntnisse nicht überzeugend und widerspruchslos verwendet werden. Die Digitalisierung diverser Quellen bot manche Antwort auf bisher unbeantwortet gewesene Fragen, wiewohl auch heute noch Vieles ungeklärt bleibt.
Die ***Genealogischen Tafeln*** der einzelnen Adelsfamilien wurden mangels ausreichender Quellen und eindeutiger Belege, heute partiell unzuordenbarer Einnamigkeit, über Filiations-Konstruktionen bei diversen Vor-Autoren zum Teil äußerst unterschiedlich vorgefunden, was wiederum Anlass für etliche zusätzliche Zuordnungsstudien gab, und mit neuen Varianten konfrontierte. Zu manchen scheint es (allerdings nicht immer bzw zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr überprüfbare) vormals urkundliche Übereinstimmungen gegeben zu haben.

[3] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32.
[4] Wacha, PI 21. Dez. 2004, 10. Dez. 2008, 16. Sept. 2009: Er habe die Fotos beim ehem. Landeskonservator Wibiral gesehen, wir sollten diesen nochmals kontaktieren. Fotografieren durch Fremde war vom damaligen Schlossbesitzer Josef Weingärtner (1896>1948) verboten, aus Angst wegen der kostbaren Schätze; nur BDA/Wibiral und Pruscha/Kopist durften fotografieren, Wacha selbst nicht. Anschließend Tel. Wibiral, PI 16. Sept. 2009: Er habe keine Fotos! („…erinnern Sie mich nicht an Schloss Hagen, das war der größte Fehler meines Lebens", diesbezüglich diverse vorhergehende persönl. und tel. Gespräche). Hirschfeld, PI Juli 1999, und Ströbinger, PI 22. Jänner 1998, - kannten auch entsprechende Fotografien Pruschas. Die Fotoalben wurden laut Aussage der Erben Pruschas im Zuge der Verlassenschaftsabwicklung entsorgt. Pixner, Pruscha, diverse PI.

Die **Zählweise** und zuweilen entsprechend **divergierende Zuordnung** der Daten einzelner Adelspersonen **gleichen Leit- und Familien-Namens** (zB *Dietmare* und *Reginharde vDornberg-Lungau, Pabos vAmerang-Schleunz, Ottos vLengenbach, Konrade und Heinriche vZakking-Sumerau,* usw) orientieren sich zuweisungsmäßig überwiegend an älteren Forschungsergebnissen, wiewohl diese durchaus nicht immer glaubwürdig erscheinen.

In diesem Zusammenhang sei einer treffenden Aussage *Hans Pawliks* gedacht:

„***Vollkommenheit ist in der Genealogie nie zu erreichen; darauf zu warten würde bedeuten das Buch nie zu beenden***“.[5]

Vorauszuschicken ist ferner, dass die angekündigte „**Haupt- Publikation**“ über die **Grund-Herrschaft Hagen** der zum Verständnis und zur Bedeutungsfindung notwendigen Spezialforschungen wegen (bzgl diverser Adelsgeschlechter und Gesippen,[6] Burgen, Schlösser, Klöster, Städte, Orte, usw im In- und Ausland, eines zuweilen unumgänglichen erläuternden und klärenden „Rundumschlages“ wegen) ungeahnt großen Umfang erreichte und in mehrere Bände und Spezial-Publikationen, wie die hier vorliegende, aufgesplittet werden muss.

Hinweise:

*Die „*Hauptdarsteller*“ dieser Publikation und ihre *Gesippen* ebenso wie *Zitate* werden in *Schrägschrift* geführt.
*Bezüglich Namensschreibung erhält die zur jeweiligen Zeit des Auftretens hauptsächlich vorkommende Form den Vorzug, zB *Hauns**p**erg, **P**lankenberg*.
*Um einen noch größeren Umfang der Publikation zu vermeiden, wurde nur eine Auswahl von Urkunden eingebracht.
*Eckige Klammern enthalten erläuternde Hinweise [der Autoren].
*Ein „x“ im Anschluss an Überschriften und Adelsnamen dient der raschen Auffindung des zugehörigen „Hauptkapitels“ auf der beigefügten ***Diskette***: Da nämlich die zahlreich auftretenden Geschlechts- und Vornamen in unterschiedlichsten Schreib-Varianten aufscheinen, wurde von einem entsprechend umfangreichen und komplizierten Register abgesehen.
*Unter den Foto-Aufnahmen ist der jeweilige Erteiler der Veröffentlichungs-Erlaubnis (VE) angeführt.

Unser ***Dank*** gilt

*dem ***Land Niederösterreich*** (LH Dr. Erwin Pröll),
*dem ***Land Oberösterreich*** (LH Dr. Josef Pühringer),
*der ***Stadt Linz*** (Bgm Dr. Klaus Luger/Vize-Bgm Mag. Bernhard Baier),
*der ***Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg***
für finanzielle Zuschüsse zu den Druckkosten

* allen jenen (in ***alphabetischer Reihenfolge***), die direkte oder indirekte Wissens-, Forschungs- bzw Foto-/Kopien- Beiträge zu dieser Studie leisteten, ohne welche die

[5] Genealogie-Forscher Pawlik Hans, Adelige und wappenfähige Geschlechter in Kärnten.
[6] Wacha, PI April 2007: Die „Gesippen“/„gesippte“ Geschlechter: genealogisch verwandt/durch Heirat verschwägert, verbunden.

Publikation um viele wertvolle und interessante Details ärmer wäre, bzw Foto-und Veröffentlichungserlaubnis erteilten. Die Namen jener *Informanten,* welche *öfter kontaktiert* wurden, scheinen in *Schrägschrift* auf*.*

Archiv des Benediktinerstiftes **Admont/Stmk**: ***Tomaschek*** Johann Dr., Archivar
Archiv der Diözese Passau/D: *Wurster* Herbert W. Dr., Dir.
Archiv St. Andrä/Traisen- Augustinerstift **Herzogenburg/NÖ**: **Oppitz** Christine Dr.
Archiv des Augustiner-Chorherrnstiftes **St. Florian/OÖ**: ***Rehberger*** Karl DDr., Em. Univ. Prof.; und **Buchmayr** Friedrich Dr.
Archiv des Augustiner-Chorherrnstiftes **Klosterneuburg/NÖ: Holubar** Karl Dr.
Archiv des Benediktinerstiftes **Kremsmünster/OÖ: Pitschmann** Benedikt Dr., P.; **Schuster** Petrus MMag. D.I., P.
Archiv/Bibliothek der Benediktinerabtei **Michaelbeuern/Sbg**: ***Eppenschwandtner*** Michael P. Mag., OSB, Bibliothekar, Archivar und Stiftskämmerer
Archiv des Zisterzienserstiftes **Rein/Stmk**: ***Müller*** Norbert Dr., Archivar
Archiv des Benediktinerstiftes **Seitenstetten/NÖ: *Wagner*** Benedikt Dr.P./***Tisch*** Jacobus MMMag. P.
Archiv des Zisterzienserstiftes **Wilhering/OÖ**: ***Schraml*** Rainer Mag., P., Archivar
Assmann Dietmar Dr., HR, Volksfrömmigkeitsforscher, Ikonograph
Aue Herbert Dipl. Ing./**Pakosta-Schmidinger** Margarete, Herald.Zeitschrift „Adler" Wien
Barczyk Michael, Stadtarchivar Bad Waldsee/Oberschwaben
Bayer. HStA München/D: Mannsbart Claudia, Archivamtfrau
Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg/D: Mai Paul Dr. Dir./ **Reindl** Caroline
Blöchl Arnold, Dr., Volksliedforscher Linz (Kontaktierung bzgl Wallseer Lied, Schwegelpfeife)
Böttcher Peter, Universität Salzburg/Krems, Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalterstudien, Institut für Realienkunde (Fotos Seitenstetten)
Cerny Heimo Dr., Historiker, NÖ
Cerwinka Günter Dr., Univ. Prof., Universität Graz
Clam-Martinic Heinrich (und Georg) Graf von, Burg Clam/OÖ
Dessl Reinhold Dr., Pfarre Gramastetten, jetzt Abt des Zisterzienserstiftes Wilhering
Dorfner Helmut MSc, Stadtmuseum St. Pölten
Ebner Hemma Dr., Salzburg (betr Haunsperger),
Falk Reiner, Dipl. Archivar, Amtsrat, Kreisarchiv Ravensburg
Frank Elfriede, Regionalforscherin (betr Adelsgeschlecht der Schmidtauer/Oberwallsee/OÖ)
Fraydenegg-Monzello Otto Dr. Univ. Prof., St. Lorenzen im Mürztal/Stmk
Frischeis Johann, Lanzendorf bei Böheimkirchen, bzgl Kirche St. Martin in Lanzendorf/NÖ
Fuger Ernst Ing., Wallsee, Vizepräs. Römermuseum Wallsee-Sindelburg, Chronik-Mitarbeiter
Gemeindeamt Moosbach bei Mauerkirchen**, Spitzlinger** Johann Dipl. Ing.
Gerhalter Peter, DDr., Heimatforscher
Gierlinger Gabriele Mag. MA, Bundes-Immobilien-GmbH, Linz (betr Foto-/ Veröffentlichungs-Erlaubnis Landschloss Ort/Gmunden, Wappen der Herren vWallsee)
Hainzl – Alteneder Ulrike, ehem. Bewohnerin Hagen/Linz/OÖ
Hadringer Günter, Besitzer des Burgstalls Schloss Ottsdorf bei Schleißheim/Wels/OÖ
Heiderer Manfred Mag., Pfarrer zu Sindelburg/NÖ
Heindl Franz, Außerkasten/NÖ, bzgl Kirche St. Peter am Anger
Heine Juliana, ehem. Bewohnerin Urfahrwänd/Hagen bei Linz/OÖ
Himmelbauer Robert, Künstler, Krippenbauer, Konsulent Museum Hirschbach/OÖ, ehem. Wohnungseigentümer im Meierhof des Schlosses Hagen
Hirschfeld Stefanie, ehem. Hausbesitzerin Hagen, befreundet mit den damaligen Schlossbesitzern
Huber Wolfgang Dr., Diözesankonservator, Direktor des Diözesanmuseums St. Pölten/NÖ
Huysza Hans, Obmann des Kultur- u.Tourismusvereins des Liechtenstein-Schlosses Wilfersdorf/NÖ
Jakob Maria Mag., St. Nikola, Mitarbeiterin am Heimatbuch St. Nikola/OÖ
Jirikowski Wolfgang Dr., Forstl. Ausbildungsstätte Gmunden-Ort/OÖ (Landschloss Ort/Traunsee)
Kaar Günter, Stadtgeschichtsforscher
Katzinger Willibald Dr., SR, ehem. Dir. des Linzer Stadtmuseums Nordico i.R.
Kindberg/Stmk: Feichtenhofer Christine Mag., Müllner Christian Ing., Rothwangl Sepp, Salzmann Helmut Mag.
Kocher Gernot DDr., Univ. Prof., Universität Graz/Stmk
Krumböck Karl, Zagging/NÖ (Besitzer des ehem. Burg-/Schlossgeländes Zagging)
Küng Klaus DDr., Bischof St. Pölten (Hilfestellung bzgl NÖ Kunst- und Kultur- Denkmäler)

Kulturamt der Stadt Bad Waldsee (Hr. Gschwind Walter, Leiter) / **Stadtgemeinde** Bad Waldsee Oberschwaben/D, (Springmann Claudia, Sekretärin des Bgm)
Kupka Michael, SLR, Referat Landesplanung und SAGIS (Salzburg)
Litzlbauer Felix, ehem. Inwohner im Meierhof des Schlosses Hagen
Marktgemeinde Burgschleinitz-Kühnring/ NÖ, Renate Böck; Führung Burg: Erna Seifried
Marktgemeinde Maria Anzbach/NÖ, Riedl Eduard, Gem.-Archiv; Wurst Bernhard, Pfarre
Marktgemeinde Tulbing/NÖ, Gattinger Monika, Amtsleiterin
Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg/NÖ, Altbürgermeister OSR Franz Hammerer, Amtsleiter Johann Obereder
Mayböck Leopold, Konsulent, Regionalforscher Schwertberg/Windegg,OÖ
Mezler-Andelberg Helmut Jodok von, Dr., ehem. Univ. Prof. Graz
Michalek Gerhard Dr., Haunsperg-Forscher, Salzburg
Miksch Anna, ehem. Bewohnerin Hagen/ Anrainerin Schloss Hagen
Mitter Rudolf, ehem. Hausbesitzer in der Urfahrwänd/Hagen/Linz
NÖLA, St. Pölten: Marian Günter Mag., **Rosner** Willibald Dr. HR, **Zehetmayer** Roman Dr.
OÖLA, Linz: *Kriechbaum* Norbert Mag.,***Penninger*** Silvia Bibliothekarin, ***Zauner*** Alois Dr., ehem. Dir.
OÖLBibl, Linz/OÖ: ***Ortner*** Friedrich, AR
OÖLMBibl, Linz/OÖ: **Faissner** Waltraud/**Wieser** Magdalena Mag. MAS, und Team
Ollersbach Pfarre: Mühlbauer Adele, Lang Marianne
ÖStA/ HHStA, Wien: Göbl Michael Dr.; **Just** Thomas Mag.; ***Tepperberg*** Joachim Mag.; **Seitschek** Franz-Stefan MMMag.
Pfeiffer Emmerich, KR, Pfarrer Böheimkirchen/NÖ
Pichler Ludwig, Heimatforscher, Zelking/NÖ; Riedl Martin Ing., Gemeinde Zelking
Pixner Brigitte Dr., Wien /**Pruscha** Helmut, Dr. Univ. Prof. i.R., Aibl/Eibiswald, Stmk: Enkel des Heimatforschers und Kopisten Kommerzialrat *Ludwig Pruscha*
Ployer Rene Dr., Archäologe, Wien
Pürten/Inn: **Garmeier** Martin, Pfarrassistent, **Maier** Maria und Konrad, Kirchenführung
Rabengruber Karl, Kirche Höft/Heft/OÖ
Ruprechtsberger Erwin Dr., Univ. Prof., Linz, Archäologe
Schefers Hermann Dr., Leiter des Museumszentrums Lorsch/D
Schoeller Katharina und Karl Dr., Moosbach bei Mauerkirchen
vSeibert-Cronenfels Johann Herman, Adels- und Familienforscher/Heraldik, PA; Neunburg v.W./D
Slavik Ivan Mgr., Historiker, Regionalmuseum Krumau/Tschechien
vSpiegelfeld Georg Dr., bzgl Wölz/St. Lorenzen/Stmk, Spiegelfeld-Welzer (Niederwallsee)
Stadt-Archiv Waldkraiburg/D: **Kern** Konrad, Archivar, PI, PA
vStarhemberg Georg-Adam Fürst, Fürstl. Starhembergisches Archiv/Schloss Eferding,OÖ
Steinbüchler Johanna SR, Linz, Witwe des akad. Malers Prof. Rudolf Steinbüchler (Hagen)
Stelzer Winfried Dr. Univ. Prof.
Stift Heiligenkreuz/NÖ: **Henckel-Donnersmarck** Gregor von, P., Dkfm, Mag., Altabt; **Fetsch** Rupert, P. Mag.; Stary Benedikt, P., Pfarrer Maria Raisenmarkt
Still: Schauer Johannes, Heimatforscher Still/Hofkirchen, OÖ, und Fam. Schauer am Prunnergut
Stockhammer Irmgard, geb. Rezac, vormals wohnhaft im Schloss Hagen
Ströbinger-Schneider Gertrude, ehem. Bewohnerin Hagen (ua ehem. Hoftaverne)
Teuffenbach/Stmk: Bartolet Veronika, **Wimmer** Eva
Totzenbach/NÖ: Berger Johanna Mag., Schloss Totzenbach; **Müller** Karl Mag., Kirche Totzenbach
Tulbing/NÖ: Kreuzspiegl Franz RegRat, Kreuzspiegl Gerhard, Heimatkundl. Verein Tulln/NÖ
Ubl Hannsjörg Dr. Univ. Prof., Spezialist für Römer-Limes und -Kastelle in Noricum
Wakonig Bruno, Burg Neulengbach
Weinberger Franz Dr. und Gertraud Mag., Burg/Schloss Albrechtsberg bei Loosdorf/NÖ
Wimmer Friedrich, Heimatforscher Waxenberg/OÖ
Wögerer Karl Michael, Dechant, Pfarrer Waldhausen/OÖ
Wurm Ernestine Mag., Leonding/OÖ, (Fachauskunft bei Latein-Unklarheiten)

Spezieller Dank gebührt (in ***alphabetischer*** Reihung)

****Assmann Peter Dr.,*** Historiker und Kunsthistoriker, im Zeitraum der Recherchen (inkl. Manuskript-Erstellung, Zusammenfassung) Direktor der OÖ Landesmuseen Linz, für die rasche und unbürokratische Recherchen-Unterstützung, Fotoerlaubnis, Genehmigung zur Veröffentlichung von Foto- und Text-Material etc (für diese und alle künftigen Publikationen).

Burgstaller Ernst Friedrich Dr. Univ. Prof. wirkl. HR (1906>2000). Er trug durch sein außergewöhnlich großes regional-historisches, Forschungs-spezifisches und allgemein-geschichtliches Wissen (auch bzgl Hagen, Umfeld, Detailrecherchen im Schloss und Archiv Hagen, etc sowie partieller „Mitarbeit") zum Auffinden, Verständnis und zur Klarstellung mancher Punkte bei, welche ohne ihn dem heutigen Forscher unerkannt geblieben wären.[7]

****vCrailsheim Krafft Hans Heinrich Franz Fh*** und ***Ortolf Fh***, für persönliche Informationen betr Amerang-Schleunz, Dornberg-Sunelburg, Griesbach, Wasserburg, u.a. Dynasten-Geschlechter; sowie für diverse Unterlagen; Richterhaus/Schloss Amerang/D.

***v*Habsburg- Lothringen Franz Salvator Erzherzog**, (1927>2012, vormaliger) Besitzer des Schlosses [Nieder-] Wallsee/NÖ. Er stand uns Jahre hindurch stets hilfsbereit für Fragen zur Verfügung, bot uns die in seinem Privatarchiv vorhandenen spezifischen Archivalien an, erläuterte die Forschungen seiner Familie hinsichtlich diverser Adelsgeschlechter.

** ***EH Margaretha Valerie*** und deren Gemahl ***Ing. Andreas vHabsburg-Lothringen***, Schloss Wallsee, boten telefonisch und persönlich auf freundlichste, entgegenkommendste Art Auskünfte und Foto-Termine, sowie Kopien an, hießen uns in Schloss Wallsee stets herzlich willkommen.

****Pruscha Ludwig KR, Reder Franz und Walter, Tscherne Friedrich, Kaiserl. Rat:***
Pruscha: Forschungstätigkeit im Schlossarchiv Hagen ca 1933>1954, mit Kollation häufig durch *Franz und Walter Reder*. Diesen „Hauptwissens-Trägern und -Vermittlern" bezüglich Hagen, sowie deren „Vorgänger", *Friedrich Tscherne* (Forschungstätigkeit ca 1900>1925) [8] war es aufgrund ihrer Beziehungen zu den damaligen Schlossbesitzern *Weingärtner (-Falk)* und dem daraus resultierenden Zugang zum (ehemaligen, 1963 mit dem Schloss untergegangenen) Schlossarchiv Hagen gestattet, den dort vorhandenen reichen Archivalienbestand, Antiquitäten etc einzusehen, Fotos anzufertigen. Sie waren in die geplante Neustrukturierung des ansehnlichen Archives eingebunden. Die Abschriften seien ua laut Prof. Burgstaller und Dr. Wacha aufgrund der präzisen Überprüfung und des entsprechenden Vergleiches als *„beglaubigte Sicherheitskopien"* zu bezeichnen. Bedauerlicherweise wurden anlässlich der Verlassenschafts-Abwicklungen dieser drei Heimatforscher deren historisch bedeutende Hinterlassenschaften (bis auf ein kleines verborgtes Konvolut) unerkannt entsorgt.

****Wacha Georg Dr. Senatsrat***, (1928>2009) ehem. Direktor des Linzer Stadtmuseums Nordico. Wegen seines phänomenalen Wissens von uns wiederholt kontaktiert, unterstützte er einzelne Recherchen und Kontrollen durch gezielte Hinweise, memorierte seinerzeitige eigene Forschungsergebnisse und ging mancher Unklarheit persönlich nach. Bereits vor Beginn seiner Berufslaufbahn in Linz habe er über Bekannte Schloss Hagen, Schlossbesitzer und geschichtliche Details kennen- und schätzen- gelernt, sei (vornehmlich ab 1954) in diversen Recherchen immer wieder damit konfrontiert worden. Noch wenige Tage vor seinem Tod, sprach er mit bereits schwacher Stimme, jedoch ungebrochenem Interesse, abermals über Erinnerungen an Schloss und Umfeld Hagen, erläuterte ihm bedeutsam erscheinende Punkte, beantwortete Fragen.[9] Für ihn mag das Sprichwort „*Wenn ein alter Mensch stirbt, verbrennt eine ganze Bibliothek*" besondere Geltung haben.[10]

---

[7] AStL, Personenkataster. Eiselen Hermann Dr./Burgstaller Josefa Dr., In memoriam Ernst Burgstaller. Linz, 2001. Assmann Dietmar, in: Mitteilungen a.d. OÖ Musealverein, Jg. 30 (2000), Heft 2, 5; und PI. Burgstaller erläuterte dankenswerter Weise auch etliche mit Dr. Franz Pfeffer erarbeitete bzw diskutierte Erkenntnisse.

[8] Vgl Schäffer, F. Tscherne.

[9] Wacha, PI (ua 21. Dezember 2004>) 16. September 2009, „mit großer Freude habe ich Ihren Beitrag in den OÖHbl gelesen, erinnere mich an etliche der Geschichten. Noch mehr freut mich, dass Sie sich der quellenmäßigen Aufarbeitung des Hagen annehmen, damit er wenigstens ideell weiterlebt. Das war ein Wahnsinn, dazu gäbe es viel zu sagen. Ich werde nachdenken, was ich noch an Gegenständlichem weiß. Etliches habe ich Ihnen ja schon vor Jahren gesagt. Ich würde Ihr Buch gerne noch lesen." Das Schicksal verwehrte dies (2009) ebenso wie bei EH Franz vHabsburg-Lothringen (2012) und Fh Krafft vCrailsheim (2014).

[10] P. Jacobus Tisch, PI 1. April 2014, Hinweis auf dieses Sprichwort. Es mag auch ua für Dr. Burgstaller, Dr. Benedikt Wagner, Dr. Mezler-Andelberg, EH Franz vHabsburg-Lothringen und Fh Krafft vCrailsheim herangezogen werden.

Die Herren vSunelburg *x und ihr* ***Wappen*** [11]

Das Auftreten der *Sunelburger* im Land udE stand ua laut der Forschungen unter den Erzherzögen vHabsburg-Lothringen im Zusammenhang mit der großangelegten Neubesiedlung nach den **Awaren- und Ungarn-Vorstößen,** der **Einwanderungswelle aus dem bayerischen, fränkischen und salzburgischen Raum** im 10. Jh in Verbindung gebracht.[12]

Das aus den Steppen Zentralasiens kommende Reitervolk der **Awaren** betrat um 557/558 die europäische Bühne, machte in Byzanz Ks Justinian Versprechungen für militärische Hilfe und ließ sich diese mit Geschenken und jährlichen Zahlungen entgelten. Um 567/68 (als die Langobarden nach Italien abzogen) übernahmen sie die Herrschaft über das Karpatenbecken von Siebenbürgen bis zum Wienerwald. In den 90-er-Jahren des 6. Jh setzten Awaren-Vorstöße gegen den Südostrand der Alpen ein. 626 erfolgte ein missglückter Angriff gemeinsam mit den verbündeten Persern auf die Kaiserstadt Konstantinopel, was die Vormachtstellung der Awaren schwächte. Die Residenz des Awaren-Herrschers, des Khagan, befand sich im Gebiet zw Donau und Theiß, wurde als „Ring" bezeichnet, weil sie vm von kreisförmig angeordneten Pallisaden eingefasst war (er wurde um 795/96 von Karl dGr eingenommen). Um 740 konnten die Karantanen mit bayrischer Hilfe die Awaren abschütteln, worauf im oberen Ennstal verstärkt bajuwarische Besiedelung und Missionierung durch das Bistum Salzburg erfolgte. Nach dem Tod des Slawenherzogs Cheitmar (ca 769) richteten sich Aufstände gegen die Abhängigkeit von Bayern und dessen Christianisierungsbestrebungen. Herzog Tassilo III. „*Tassilo vir illuster dux Waioariorum*" [741> 788, gest. 11. Dezember 794/796,[13] Sohn Hzg Odilos vBayern und der Hiltrud/Chiltrud, Tochter Karl Martells; 788 entmachtet, abgesetzt, Herzogtum Bayern aufgehoben[14]]

---

[11] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 109. Vgl Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 27, Stammtafel. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.

[12] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Fleck, Pfarre Sindelburg, 14. Stieldorf, Marken, 139 ff: Ungar. Einfälle in den 1040-er Jahren zeigen, dass der Osten des Landes („Ostarrichi") jenseits der Tulln immer noch unsicher war. Die Auseinandersetzung mit den Ungarn zogen sich bis um 1045 hin (Heereszug Kg Heinrichs III. vRegensburg über Passau donauabwärts nach Ungarn). Boshof, PR, I, 89/298, dat. Passau, 16. Mai 1045). Kurzfristig Anerkennung der Leitha als Grenze (noch 970 hatte die Enns als Grenze gegolten). Vgl Weißensteiner, Tegernsee- St. Pölten, 28ff. Ployer, Norischer Limes, 95: limes= ursprünglich ein zwei Felder trennender Weg; später Bezeichnung für eine Grenzzone. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 40. Siebmacher, 29, 129f. Der Titel „Herr" gebührte den Rittern, dem hohen Adel, den Priestern und Würdenträgern. Sie hatten meist den Ritterschlag empfangen.

[13] Schefers, PI 29. September 2014: Tassilo ist am 11. Dezember (ohne Jahr) in der Grundschicht des Lorscher Necrolog-Anniversars zu finden: Schefers, Lorscher Necrolog-Anniversar, 157/Nr. 1817: „Tassilo dux ex laico monachi": „Nach dem letzten öffentlichen ´Auftritt` Tassilos 794 in Frankfurt wird er in einem sicheren Kloster inhaftiert gewesen sein – und das war Lorsch damals ganz sicher." Auch im Necrologium Lunaelacense/ Mondsee, 423, findet sich die Eintragung: „December, 11/III id Tassilo dux, fundator eccl^{ie}. Ob. post a. 794". Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 1ff/1, Kremsmünster, 777: Gründung Kremsmünsters. Vgl AK Hunnen und Awaren, ua 229ff.

[14] dMGH, Necr. IV, Patav., Matseense, 190, Dec. 11/III id: „Tassilo dux illustris Wawarie et fundator n^{e} Maticensis eccl^{ie} ob." Necr. Kremsmünster und S. Emmeram: als „dux et m" bezeichnet. Boshof, PR, I, 8/21, (777) nach 1. Mai 777: Kremsmünster: Bi Waltrich vP (777>804/805) ist Zeuge bei der Gründung. Kg Pippin hatte den siebenjährigen Agilolfinger Tassilo III. 749 auf den Herzogsthron gesetzt; die Vormundschaft übte zunächst die Mutter, nach deren Tod 754 der Oheim Pippin aus; Tassilo schwor 757 den Lehenseid. # vh Liutberga, To. d. letzten Langobardenkönigs Desiderius, Kinder: Theodo, Cotani, Hrotrud, Theodbert. Sohn Theodo wurde 772 in Rom von Papst Hadrian I. getauft. Laut Gründungssage von Kremsmünster scheint ein (möglicher vm älterer) Sohn Gunther (geb. in Melk/NÖ, gest. um 775 im Bereich des heutigen Kl Kremsmünster) auf, kam bereits vor 777 auf der Jagd ums Leben, worauf Tassilo 777 das Kl Kremsmünster gründete; er erneuerte das Salzburger Bistum, unternahm einen siegreichen Feldzug gegen die slowenischen Karantanen. 781 musste er zu Worms erneut den Vasalleneid leisten. Durch Karl dGr des Hochverrats (mw Scheinprozess > „Bündnis mit Awaren") angeklagt, verschwand er in der klösterlichen Verbannung: Hatte sich 788 im Ingelheimer Prozess unterwerfen

bezwang sie 772, übte in Karantanien König-gleiche Macht aus, vergab sogar Lehen an das Bistum Salzburg. Als nach seinem Sturz 788 Bayern wurde Bayern endgültig dem Frankenreich einverleibt, sanfte Missionierung betrieben, indem nicht nur die Sprachen der Kreuzesinschrift (Hebräisch, Griechisch, Latein) sondern jede Sprache zugelassen und liturgische Formeln und Gebete vertraut gemacht wurden. Die bei den Karantaner Slawen gebrauchten gottesdienstlichen Formeln sind in den „Freisinger Denkmälern" aus dem 9. und 10. Jh überliefert. [15]

Im 7. Jh hatten sich Gruppen von Slawen auch im Raum zw Enns und Wienerwald beiderseits der Donau niedergelassen, besiedelten nördlich der Donau Teile Nordostbayerns und Oberfrankens. Nach der Niederlage gegen Bayern und Karantanen im 8. Jh wichen die Slawen über das Donautal in bayerische Territorien aus, wie ua aus der Gründungsurkunde vom Kremsmünster 777 hervorgeht: „*ad Crvnzwitim Sclavum unum cum iusto tributo*". Die Kaiser Ludwig (der Fromme) und Lothar I. überließen (828) dem Stift einen Siedlungs-mäßig erschlossenen Landstrich im Grunzwitigau,[16] ausgenommen der Eigengüter freier Slawen. [17]

Im **Land ob - und unter der Enns** kam es zu Veränderungen, erfolgte ein awarischer Vorstoß, bei welchem ua Lauriacum zerstört wurde; im Raum zw Traisental und Tullnerfeld wurde eine Reihe von Gräberfeldern spätawarischer Prägung entdeckt. Durch die Feldzüge Kg Karls und seines Sohnes Pippin wurde in den Jahren 791/796 die awarische Macht gebrochen. Die Reste des Volkes ließen sich in Oberpannonien nieder, bildeten mit Slawenstämmen einen Kranz tributpflichtiger Fürstentümer an der weit nach Südosten vorgeschobenen Reichsgrenze (Fruska gora=Frankengebirge).[18] Das Erzbistum Salzburg erhielt 796 den Missionsauftrag im karantanisch-pannonischen Raum, gefolgt vom Erwerb von Stützpunkten im unterennsischen Teil der Diözese Passau (zunächst Wirtschaftshöfe in Traismauer, Melk, Wachau, Loiben und Hollenburg), welche dann in Eigentum übergingen.[19]

---

müssen > polit. Ende Tassilos und des bair. Herzogtums, zu Klosterhaft „begnadigt". Zur polit.-iurist. Absicherung der Liquidierung der agilolfingischen Herzogsfamilie musste der Mönch Tassilo in Frankfurt/Main nochmals auf jeden Rechtsanspruch und allen Eigenbesitz für sich und seine Kinder verzichten. AK Bajuwaren, 148ff, 319. Sokop, Stammtafeln, 1. Brunner, Teufenbach, 38: Laut Urkunde von 811 war die Drau kirchl. Grenze zw Erzbistum Salzburg und Patriarchat Aquileja.

[15] Brunner, Teufenbach, 38: Ua erhielt Salzburg vm zw 772 und 788 die curtes/Großhöfe in Graslupp/Grazluppa/ St. Marein bei Neumarkt und Pöls. Vgl StUB, I, 196/184, dat Frisach, ca 1140: Urk. EBi Konrads I. vSbg; udZ Gebehardus de Grazlub. Hartinger, Bez. Murau, 49. Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 94f.

[16] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 6/1a; 9: in pago Grvnzwiti iuxta montem Svmerberch (Grünz im Dunkelsteinerwald>Grunzwiti). Die Grenzbeschreibung beginnt „ex plaga orientali a Svmerperch, sicut missi Geroldi comitis designaverunt." Ebd., 79/6b: auch das 888 an Eichstätt gekommene Kloster Herrieden war seit den Awarenkriegen im Grunzwitigau begütert.

[17] Vgl Zeeden, Histor. Weltatlas, Erläuterungen, 99. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 6/1a, Aachen, 22. März 828. Pohl, Awaren, 197ff. Daim/Szameit, Frühe Slawen, 317ff. Karl dGr setzte seinen Schwager, den fränkisch-alamannischen Gf Gerold vSchwaben (s. u. Linz x), Bruder seiner Gemahlin Hildegard, als Präfekten ein. Scheuch, Histor. Atlas, 24. Tassilo soll auch um 750 Kl Polling, 782 Frauenchiemsee, 788 Niedermünster gegründet, 769 bei der Gründung des Kl Innichen (Abt Atto vFreising) im Pustertal mitgewirkt haben. Sein Vater Odilo (700>748) gründete 739 Benediktbeuern, 741 Niederaltaich, 748 Mondsee (Kl Mondsee wurde zw 833 und 837 dem Bischof vRegensburg unterstellt. 883 bekam Abt Hitto Mondsee sogar als Eigenkloster übertragen. Güter um Steinakirchen/Wieselburg – Michaelspatrozinium. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 122f). Unter Hzg Odilo/Utilo/Aotilo soll um 735 das Bistum von Lorch nach Passau verlegt worden sein. Vivilo (731>736/737) wird als EBi vLorch und Passau bezeichnet. Boshof, I, 1/1; ebd., 9/24 (?): Im März 782 ersucht Bi Waltrich vP Kg Karl dGr um Bestätigung der Gründung und Ausstattung des Kl Kremsmünster. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 213. Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 95. Häusler, Böheimkirchen, 67. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 9f: Besiedlung der obderennsischen Benediktiner weit fortgeschritten: Zinsende Slawen. 828 Neidling/Bez. St. Pölten Land/NÖ vm kirchl. Mittelpunkt, war 1. in NÖ nachweisbare Klostergrundherrschaft, vm von Leuten des Ostlandpräfekten Gerold bevogtet.

[18] Zeeden, Histor. Weltatlas, 2. Teil, Erläuterungen, 99ff.

[19] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 92f.

Binnen weniger Generationen verschwanden die Bezeichnung „Awaren“, die politische Organisation und die traditionellen Repräsentationsformen. Niederösterreich und weite Gebiete im östlich anschließenden Pannonien wurden in den Markengürtel des Fränkischen Reiches eingegliedert, gefolgt von bayrischer und slawischer Zuwanderung. Das neue **Ostland** (plaga orientalis), bereits um 800 von Bayern losgelöst, unterstand einem eigenen Präfekten. Den Römerstraßen folgend entstand ein Netz von **Königshöfen** „curtes“ als Grundlage für die Verwaltungsorganisation. An der Donau befanden sich Lorch (Loraha), später Traismauer (Treisma) in zentraler Funktion. Die Raffelstettener Zollordnung von 904/906 lässt **Linz (Lintza)**, Ybbs (Eberesburc) und Mautern (Mutarun) als Schwerpunkte erkennen. Baden wird 869 als karolingischer Pfalzort erwähnt.[20]
Die damalige Führungsschicht stammte aus Franken, die Entwicklung der Adelsfamilien wurde schon im 8. bis 10. Jh aus dem fränkischen Reichsgebiet gesteuert, der damals bayerische Bereich vornehmlich mit dem Adel aus der Rheinpfalz besetzt, im 9. > 11. Jh gefestigt. Die bayerischen Hochstifte Salzburg, Passau,[21] Freising und Regensburg, sowie zugehörigen Klöster, übernahmen kolonisatorische Aufgaben im Ostland.[22]
Zu Ende der Karolingerzeit reichte der Besitz Passaus schon weit hinunter in die Ostmark (das Hochstift verfügte um das Jahr 1000 über die Eigenklöster Kremsmünster, Mattsee, St. Florian und St. Pölten). 887 war die Verleihung der Immunität erfolgt.[23]

Ende des 9. Jhs beeinträchtigte die **Ungarn**-Gefahr die Erschließung des Süd-Ost-Raumes (881 Gefecht nahe Wien). Im Jahre 900 drangen ungarische Streitkräfte bis über die Enns in den Traungau vor und verwüsteten ganze Landstriche in den Gebieten von OÖ, NÖ und Bayern. Die Nachhut wurde am 20. November 900 durch ein bayerisches Heer unter Bi Richar/Richer vP (899>902) und Mgf Luitpold vBayern am **nördlichen Donauufer bei Linz** besiegt. Bis in etwa diese Zeit und sporadisch sogar noch weiter zurück sollen die Bestände des Schlossarchives Hagen gereicht haben.[24]
Bi Richar erwirkte für St. Florian[25] am 19. Januar 901 vom Karolinger-König Ludwig dem Kind, wegen Verwüstungen anlässlich des Ungarneinfalls, die Überlassung der erst kurz zuvor errichteten Ennsburg und einer Besitzung nördlich der Donau.[26]

---

[20] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 150/13, dat. Raffelstetten (902/3>907). Darin werden auch Schiffe angeführt, die von westlichen Gebieten her dem Handel dienen und „ad Lintzam de una navi reddant III semimodios, id est III scafilos, de sale“, 3 Scheffel Salz als Zoll. Daim/Szameit, Frühe Slawen, 317ff. Häusler, Böheimkirchen, 67. vHabsburg-Lothringen, PI 11. Oktober 2007. Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 95. Zeeden, Histor. Weltatlas, 2. Teil, Erläuterungen, 99ff.

[21] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 67, Kommentar zu den Anfängen des Bistums Passau in der 1. Hälfte des 8. Jhs. Passau und Salzburg waren Hauptnutznießer der karolinigischen Südostexpansion nach 791. Passaus Bistumssprengel wurde von der Enns bis zu den Ausläufern der pannonischen Tiefebene erweitert.

[22] Seibert-Cronenfels, Adel in Bayern, II, 8.

[23] Veit, Hochstift, 7. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 19. St. Florian war seit der Karolingerzeit ein Passauisches Eigenkloster. Zunächst existierte eine kleine Weltpriestergemeinschaft, die 1002 von Heinrich II. (gekrönt 8. September 1002: Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3) mit einer Hufe an der Ipf begabt wurde. Brunner, Herzogtümer, 250. Rehberger/Wunschheim, Topographia Florianensis, 90. Vgl Mayrhofer/Katzinger, Linz, 43: Ua wegen unzureichend ausgebildeten vom Grundherrn eingestellten Geistlichen, kam es im 11. Jh zur cluniazensische Reform

[24] Boshof, PR, I, 47/176, 20. November 900. Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 5. Himmelbauer, PI 30. Juni und 3. Juli 2008; Wacha, PI 21. Dezember 2004: laut Aussagen der ehem. Schlossbesitzerin Margarethe Falk-Weingärtner. Zeeden, Histor. Weltatlas, 2. Teil, Erläuterungen, 99ff.

[25] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 145. St.Florian war seit 819 Eigenkloster Passaus. Schiffmann, Stiftsurbare, III, 77ff: Der Ursprung St. Florians sei unbekannt, in der 2. Hälfte des 9. Jhs bestand bereits ein Kloster, um die Mitte des 11. Jhs von Mönchen, dann von Weltpriester-Chorherren, 1071 durch Bi Altmann von regulierten Augustiner-Chorherren besiedelt. Bi Altmann widmete dem Gotteshaus eine Reihe von Gütern inter Ampnes und 1 ½ Mansen in Sindelburg bei Wallsee/NÖ. „inter Ampnes“ = zw Donau, Enns, Traun; auch im Traungau, im oberen (Windberg) und unteren (Riedmark) Mühlviertel, in NÖ, Stephanshart, Aschbach, um Amstetten, Weingärten in Aschach a.D., Weinzehent in Linz, zw Pesenbach und Ebresbach bis an die bayrische Grenze begütert. Das Gebiet inter Ampnes war in Ämter unterteilt, ua „Amt Summerau“. Eine Urkunde Bi Ulrichs vHeft, dat. Lorch (auf dem Weg zum Versammlungsort des Kreuzheeres in Ardagger) 23. August 1111 nennt eine Reihe von Zugehörungen. Der Besitz in Gerlantingen, Salmesleiten und Winklern sei durch Traditionsnotizen klargestellt.

Am 5. Juli 907 erfolgte eine vernichtende Niederlage des bayerischen Heerbanns gegen die Magyaren bei Pressburg, in welcher ein großer Teil des bayerischen Adels, Mgf Liutpold vKärnten, und auch EBi Theotmar vSbg, Bi Uto vFreising und Bi Zacharias vSäben ihr Leben ließen. Karolingische Ordnung und Kolonisationsarbeit im Südosten (Pannonische Mark oder karolingische Ostmark) brachen zusammen, das Marken-Gebiet bis auf Karantanien, das steirische Oberland und den Traungau ging verloren. Die Enns bildete nun die Grenze und Niederösterreich kam unter ungarische Oberhoheit. Ab diesem Zeitpunkt gehörten nicht nur Gebiete des heutigen Niederösterreich, sondern auch solche der Steiermark und Westungarns zum Herrschaftsbereich der Magyaren, die im Donautal eine Mark errichteten. Im Bereich der Steiermark wurde die Mur zum Grenzfluss gegen Osten; 1042 konnten die Ungarn bei Pitten durch den Mgf Gottfried vWels-Lambach geschlagen werden.[27] Die immer wieder erfolgten Beutezüge der Ungarn führten zur Schlacht am Lechfeld bei Augsburg: Nach dem Sieg über die Magyaren am 10. August 955 dehnte sich das Ostfrankenreich wieder über die Enns nach Osten aus, wurde neuerlich ein Marken-Gürtel angelegt. An der Donau entstanden die Mark Österreich (Ostarrichi), an der Mur die „*Karantanische Mark*“ oder „*Mark an der mittleren Mur*“ (marcha Karentana), sowie Marken an der Drau um Pettau und Marburg (pagus Zitdinesfeld, später marchis Pittoviensis), an der Sann um Cilli (Sovuina, Seuna) und an der Save (Carniola, Chreine).
Zudem erfolgten **Grundschenkungen** ungerodeten Waldlands an diverse Adelige und Bistümer mit Auftrag der Wiederaufnahme der unterbrochenen Kolonisation, was zur Bildung stattlicher Besitzkomplexe führte.[28] Allerdings geschah dies nicht ohne Bedenken bzgl möglicher neuerlicher Ungarneinfälle. Kg Otto II. richtete im Jahr 976 eine befestigte Grenzregion, die Markgrafschaft Österreich ein und belehnte damit Luitpold (Leopold I.) aus dem Geschlecht der Babenberger. Diese Dynastenfamilie besaß 977 die Grafschaft, in welcher die Ennsburg lag und eine Grafschaft nördlich der oberen Donau, verschwand aber im 11. Jh aus diesen Grafschaften.[29] An ihre Stelle traten damals die Grafen von Formbach und Bogen. Die Babenberger-Zeit sollte von 976>1246 andauern. 996 anlässlich der Schenkung Ks Ottos III. an Freising wird die Markgrafschaft als „Ostarrichi“ bezeichnet.[30]
Die obersteirischen Grafschaften unterstanden der Mark an der Mur/Kärntner Mark (Steiermark), als deren erste Markgrafen (bis 1122) die aus Bayern stammenden Grafen v**Eppenstein x** (s. Anhang), auch Herzöge von Kärnten, auftraten.[31]

Erwerbung von Pfarreien: 1122 Ried, 1143 Feldkirchen /Donau,OÖ, 1145 Hargelsberg, 1151 Wallern, St. Michael/Wachau, Spital in Vöcklabruck: 1159. Urbar A: 1378; Urbar B 15. Jh: Amt Summerau fol. 49b-50a. Zauner, Donau-und Ostalpenraum, 212. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 528ff.

[26] Boshof, PR, I, 47/177, dat. Regensburg, 19. Januar 901. Ludwig, Sohn Arnulfs vKärnten: geb. 893 Altötting > gest. 911. Sokop, Stammtafeln, 1. Klauser, Lexikon, 173.

[27] Schöberl, Kindberg, 83.

[28] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 96f.

[29] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 133/12d, dat. Ettershausen, 5. Oktober 977.“Anesapurhc nuncupatum in pago Trungouue in ripa Anesi fluminis in comitatu Liutbaldi…“; ebd., 136ff/12e, Regensburg, 5. Oktober 977, und Kommenatr 145. Die Lorcher Kirche war vor der Zerstörung des Reiches der Baiern Bischofssitz. Bi Pilgrim vP versuchte in Nachfolge des angeblichen antiken Erzbistums Lauriacum-Lorch eine Kirchenprovinz mit Suffraganen und Missionsaufgaben im Osten zu erreichen.

[30] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 96. Rohr, Donau-und Ostalpenraum, 15f. Ploetz, Auszug, 426. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 216. Hochleitner, Hochmittelalter. Ploetz, Auszug, 426. Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 5. Schautafel Ostarrichi-Museum, Neuhofen a.d. Ybbs. Um 991 war abermals ein Sieg über die Ungarn erfolgt, welcher die Christianisierung durch Bi Pilgrim vP ermöglichte. Sogar der Sohn des ungarischen Fürsten Geisa wurde getauft und erhielt den Namen Stephan (1001 Kg Stephan dHl) nach dem Passauer Patronatsheiligen. Gisela, Tochter Heinrichs des Zänkers vBayern/Hzg vKärnten, wurde ihm zur Frau gegeben. Häusler, Böheimkirchen, 72. Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3: Otto I.: 10. August 936, Otto II.: 26. Mai 961, Otto III.: 25. Dezember 983.

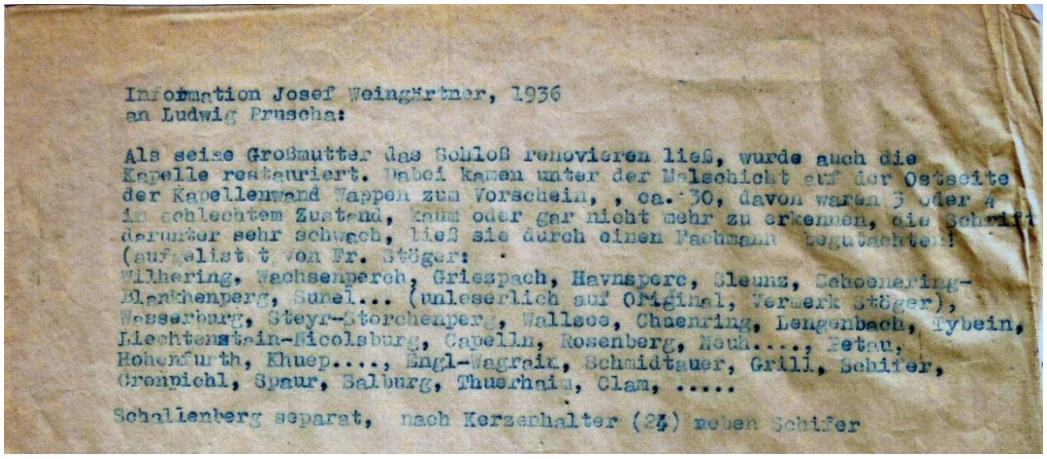
[31] Wegener, Genealog. Tafeln, 108 ff. Wegener, Genealog. Tafeln, 108ff; 113/18: Der letzte Eppensteiner Hzg Heinrich (gest. 4. Dezember 1122, 1090 nach dem Tod des Bruders Liutpold > Hzg vKärnten) war der Sohn Markwarts IV. (gest. 1076) und Bruder Hzg Liutpolds vKärnten (gest. 1090, Vogt vAquileia), Ulrichs (gest. 1121, 1077 Abt vSt. Gallen, 1085 Patriarch vAquileia) und Bi Hermanns vP (gest. 1087) und der Willibirg, vh Pfalzgraf Aribo VI. Papst, Chronik Kapfenberg, 14.

Was die zahlreichen **Schreib-Versionen** des Geschlechtsnamens *Sunelburg* betrifft, so fanden sich in den Urkunden die Schreib-Varianten (in inneralphabetischer Reihung):

Sindelburg, Sindlburg, *Sündelburg, Sundelburg, Sundilburch, Sunelburg, Sunelbvrc, Sunhilburg, Sunilburch, Sunliburg,*[32] *Sunnelburc*, *Sunnelburch/Sunnelpvrch, Sunnelburg, Sunnelenburg, Sunnilburg, Suonnilpurch, Synelburg,* u.a..

Bezüglich der etymologischen Entstehung, Bedeutung und Interpretation des Geschlechtsnamens der *Sunelburger* ergaben sich **unterschiedliche Ansatzpunkte** und Auslegungen:
* Handel-Mazzetti bietet die Interpretation nach dem Altdeutschen Namensbuch an: von „Burg des *Sunilo*"/der *Sunila*, bzw aber als Burg der *Sunna,* oder ***Sonnenburg.*** Letztere Interpretationsmöglichkeit würde mit dem Motiv der **Sonne** (hinsichtlich Namens- bzw Symbolwappen) an der **Wappenwand** der Schlosskapelle Hagen[33] denkbare Realitätsnähe erreichen. Auch *EH Franz vHabsburg-Lothringen* war von der **Wappenvorstellung mit Sonnenmotiv** überzeugt, zumal auch in Recherchen immer wieder die Bezeichnung bzw Interpretation „***Sonnenburg***" aufgetreten sei.[34]
*Laut Weigl wäre es denkbar, dass sich der Name *Sunilburg/Sindelburg* vom Personen-Namen ***Sunhilt*** ableitete.[35]

Zum Wappen:
Laut Warneckes Heraldischem Handbuch sei die Entstehung der Wappen auf die Zeit der Kreuzzüge zurückzuführen, *spätestens im 12. Jh* anzusetzen. Als Hauptbestandteil gelten Schild, Helm, Helmkleinod und Helmdecken. Ursprünglich stellte allein der Schild mit seinem Bilde das Wappen dar.[36] Wappen dienten zur Kennzeichnung der Ritter, weil durch die Ritterrüstung mit Vollvisierhelm das Gesicht weitgehend verborgen blieb. Sie waren besonders bei den Turnieren des Spätmittelalters, den Schaukämpfen wichtig.[37]


Information Josef Weingärtner, 1936
an Ludwig Pruscha:

Als seine Großmutter das Schloß renovieren ließ, wurde auch die Kapelle restauriert. Dabei kamen unter der Malschicht auf der Ostseite der Kapellenwand Wappen zum Vorschein, , ca. 30, davon waren 3 oder 4 in schlechtem Zustand, kaum oder gar nicht mehr zu erkennen, die Schrift darunter sehr schwach, ließ sie durch einen Fachmann begutachten! (aufgelistet von Fr. Stöger:
Wilhering, Wachsenpereh, Griespach, Havnspere, Sleunz, Schoenering-Klenkhenperg, Sunel... (unleserlich auf Original, Vermerk Stöger), Wesserburg, Steyr-Storchenperg, Wallsee, Chuenring, Lengenbach, Tybein, Liechtenstein-Nicolsburg, Capelln, Rosenberg, Neuh...., Petau, Hohenfurth, Khuep...., Engl-Wagrain, Schmidtauer, Grill, Schifer, Grompichl, Spaur, Salburg, Thuerheim, Clam, ...
Schallenberg separat, nach Kerzenhalter (24) neben Schifer

Schriftbänder-Auflistung Wappenwand der Schlosskapelle Hagen; OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32 (vormals PA Pruscha-Hirschfeld; Übergabe durch Stefanie Hirschfeld); Rekonstruktion s. Anhang

[32] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 109; in steirisch-kärntnerischen Urkunden: Sunliburg.
[33] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 109. Reder, PI 22. Oktober 1998. EH Franz vHabsburg-Lothringen, PI ua 11. Oktober 2007.
[34] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007, und Studie Burg Wallsee, 1 (Erzherzogl. Habsburgisches PA, Wallsee); ders. Internet, http://www.i-gap.at/~gmd_wal/content_1640.html.
[35] Weigl, Ortsnamen NÖ, 125.
[36] Warnecke, Herald. Handbuch, 1. Als älteste erhaltene große Wappendarstellung der Welt gilt die sogen. Züricher Wappenrolle (Ende 13./Anfang 14. Jh). Zw 1244>1247 entstand eine Beschreibung von 74 Wappen durch Conrad vMure „Clipearium Teutonicum".
[37] Rohr, Donau- und Ostalpenraum, 30.

Bedauerlicherweise fiel auch das an der ***Wappenwand der Schlosskapelle Hagen*** angebrachte Wappen der ***Sunelburger*** dem Abriss des Schlosses Hagen (1963) zum Opfer. Die damals noch existenten und von Zeitzeugen eingesehenen Fotos der Wappenwand waren bereits zum Zeitpunkt des Beginnes unserer Sammeltätigkeit „unauffindbar", das Schriftband „***Sunel…***" (s. o., Auflistung 6. Zeile von unten, Endteil abgekommen) jedoch in einer Auflistungs-Abschrift des Kopisten Ludwig Pruscha/Schlossbesitzers Josef Weingärtner aus dem Jahre 1936 angeführt. Letzterer war überzeugt, dass es sich bereits unter den Wappen der ersten memorierten Kapelle, der sogenannten „Guts- oder Meierhof-Kapelle" des Hagen befunden hatte.[38]
Zumal trotz intensiver und weitläufiger Suche in diversen Archiven weder Wappen noch Siegeldarstellungen der *Edlen vSunelburg* zu eruieren waren, sich das **Wappen samt Beischrift „*Sunel*…"** aber an der **Wappenwand** der Johannes-Kapelle des Schlosses Hagen befunden hatte und in der oben erwähnten Abschrift der Schriftbänder aufgelistet ist, muss es dieses – wenn auch vm nur ein bildhaft-symbolisierendes - gegeben haben. [39]
Unbekannt (da Fotomaterial verschollen) ist die genaue räumliche Anordnung der Wappen in der Schlosskapelle Hagen, sie erscheint Reihenfolge-mäßig in der Auflistung historisch nicht exakt nachvollziehbar (s.o. Auflistung; s.Anhang Kurzinformation). [40]

Zum heutigen Zeitpunkt mangels Archiv- und Fotomaterial ebenfalls nicht mehr eruierbar ist ferner die Frage, ob die Darstellungen der Wappenwand von jenen Wappen in der ersten Kapelle im ehemaligen Landgut einfach in die neue Schlosskapelle übertragen oder aufgrund von Archivunterlagen neu erstellt worden waren.[41] In der **alten, ersten Kapelle**, laut mündlicher Überlieferung als „**Guts-, Gutshof- bzw Meierhof-Kapelle**" bezeichnet, gab es den Berichten des vormaligen Schlossbesitzers *Weingärtner* zufolge [42] noch 1892/93, als seine Großmutter das Schloss erwarb, ***Wappenreihen***. Er erinnerte sich wohl an färbige **Wappenbilder**, nicht aber an Details. Weiters existierte 1892 ein Allianzwappen (*Wilhering* und ein ihm unbekanntes) an der Außenwand. Diese Gutskapelle befand sich neben der vormaligen Kammer des oft-zitierten „*Bruders*" (s.u.)[43] und der Meierstube, wie W*eingärtner*, der sie noch kannte, ua gegenüber Prof. Burgstaller und Walter Reder erklärte. [44]

---

[38] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32; Kopie Pruscha/Hirschfeld, PA; ebd., 14; fol. 7, 23: Diese Kapelle ist ua durch Taufdaten des 15. Jhs belegt [wiewohl die Registrierung der Heirats- und Taufdaten erst auf dem Konzil von Trient (1563) vorgeschrieben wurde. Wacha, PI. In der Kirchenbuchführung des Bistums Passau reichten nur 15 Kirchenbuchführungen vor das Jahr 1600 zurück, - für Hagen existierte bereits in der Meierhofkapelle eine Taufliste, welche die Jahre 1482>1494 umfasst. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 7. Die Kapelle hatte wie später die Schlosskapelle, als Patron den Hl. Johannes den Täufer und besaß offenbar das Taufrecht. Vgl. Lenzenweger, Personen/Institutionen, 66f.] Burgstaller, Reder und Wacha berichteten von Informationen betr Gutshof-Kapelle und Wappenreihen seitens des Schlossbesitzers Josef Weingärtner (1896>1948). Gewölbe und Wappendarstellung der alten Kapelle waren beim Erwerb des Schlosses Hagen durch Maria Anna Stöger, Weingärtners Großmutter, 1892 noch vorhanden, fielen dem Brand (infolge der damaligen Sanierungsarbeiten) zum Opfer, konnten somit in die große Restaurierung nach diesem (1893) nicht mehr eingebunden werden. Reder, PI 3. Februar 1999, 16. Februar 2000, 19. März 2001; Burgstaller, PI 3. Februar 1999, 12. November 1997. Wacha, PI 21. Dezember 2004; s. Schäffer, Johannes-Kapelle, 8ff.

[39] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32. Wissensweitergabe mündlich und mittels Vorlage der Auflistung durch deren Enkel Josef Weingärtner. Weitere Zeitzeugen welche die Wappenwand der Schloss-Kapelle memorierten: Miksch, PI 16. September 2012; Burgstaller, Himmelbauer, Hirschfeld, Reder Walter und Erna, Stockhammer (diverse Pi, ua 21. August 2014), Ströbinger, Wacha.

[40] Wacha, PI, ua 16. September 2009: Er memoriere Fotos der Reitstiege, der Fresken im Rittersaal, der Wappenwand in der Schlosskapelle, usw bei Dr. Wibiral gesehen zu haben.

[41] Burgstaller/Weingärtner, PI 3. Februar 1999. Reder, PI 22. Oktober 1998. Wacha, PI Dez. 1998.

[42] Josef Maria Weingärtner. Schäffer, GHft Hagen, Bd II. Schäffer, Weingärtner (Ms).

[43] Zu den Aufgaben des offenbar obligaten „Brueders" gehörten neben dem Beten für die Herrschaft, auch gewisse Verwaltungsarbeiten, sowie die Unterrichtung der untertänigen Kinder. Vgl Schäffer, GHft Hagen/ Inhaber, Bd I, II, Ms. Seit der Inhabung durch die Herren vWallsee (Hagen 1298>1483), bis Barbara Bischoff (1586>1617), trat stets „ein Bruder" in Erscheinung. Danach war nur eine letzte vereinzelte Erwähnung 1739 auffindbar. Burgstaller, Wacha, Reder, diverse PI, aufgrund der Eintragungen im SA Hagen.

[44] Burgstaller, Reder, PI 3. Februar 1999. Vgl Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, II (Ms). Schäffer, Johannes-Kapelle, 8f.

Diente die freigewählte, die Person - zunächst die Heerführer und zugehörigen Ritter - meist sinnhaft kennzeichnende **Darstellung auf dem Schild** anfänglich lediglich der unverwechselbaren Unterscheidung in Kampf/Turnier, wo sie Freunde oder Gegner erkennbar machte, wurde sie alsbald zum „**Erb-Kennzeichen**“ und „Geschlechtswappen“ der einzelnen Adelsfamilien. Die auch auf die Besitztümer hoch- und Ritter-bürtiger Adelsgeschlechter übertragenen Wappen fanden als „Herrschaftswappen“ Bedeutung und entwickelten sich zuweilen sogar zu Landeswappen (Machland>OÖ). Aufgrund von Verdiensten, Rang, Aufstieg und Aufsplittung der einzelnen Adelslinie wurde deren Wappen von den Landesfürsten aufgewertet, gemehrt, verschönert. Über **Symbol-Darstellungen** (meist im Zusammenhang mit dem Namensbegriff wie mw bei *Sunelburg* > Sonne), gepaart mit heraldischen Figuren, Metall-Wechsel und Farbe entwickelten sich die **Wappenbilder** zu einem **spezifischen Kennzeichen** des einzelnen Dynastengeschlechtes. Die Wappen-Darstellungen blieben auf Siegeln an Beurkundungen, Adelsringen etc erhalten, kennzeichneten Gegenstände und Gebäude als dem jeweiligen Wappenherrn gehörig. [45]

Dr. Roman Zehetmayer vom NÖ Landesarchiv und Dr. Tomaschek vom Stiftsarchiv Admont wiesen, bzgl des *Sunelburger* Wappens kontaktiert, darauf hin, dass die damaligen Adelsfamilien im österreichischen Raum (außer dem Landesfürsten*)* vor der Mitte des 12. Jahrhunderts in der Regel weder Wappen noch Siegel besessen hatten.[46] Laut Zehetmayer waren ferner die **Wappenbilder im 12. Jahrhundert** sehr **einfach**, zeigten meist einen geteilten Schild und nützten lediglich Farben zur näheren Definierung. Seiner Meinung nach sei jenes der *Sunelburger* als **Fantasie- bzw Symbolwappen** einzustufen. [47]

Weder im NÖ Landesarchiv,[48] noch im OÖLA,[49] in den diversen kontaktierten Stiftsarchiven wie Admont, [50] Herzogenburg, [51] Klosterneuburg, [52] Kremsmünster,[53] Michaelbeuern, [54] Rein, [55] St. Florian,[56] Seitenstetten, [57] Wilhering,[58] im Diözesanarchiv Passau[59] noch im Kreise der Regionalforscher, so bei jenen der *Sindelburger* Chronik[60] und bei *EH Franz vHabsburg-Lothringen* in *Wallsee*, [61] war ein **Wappen oder Siegel der *Edlen vSunelburg*** zu eruieren. Die Archivamtfrau Claudia Mannsbart vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv teilte auf unsere Anfrage hin mit: „*Einen Beleg für das Wappen der Familie **vSunelburg** konnte ich weder in der Literatur noch in den einschlägigen Findmitteln des Bayerischen Hauptstaatsarchives ermitteln*“.[62]

---

[45] Mezler-Andelberg, PI 8. November 1998. Diese Symbolwappen finden Darstellung bzw Erwähnung bei Turnierberichten und entsprechenden Darstellungen (zB Friesacher Turnier >Lengenbacher), Markierung von Kirchen-/Klöstergründungen; infolge früher Um- und Neubauten blieben sie dort kaum erhalten (zB Seckau).
[46] Zehetmayer, PI 23. Jänner 2012. Tomaschek, PI 9. Jänner 2013.
[47] Zehetmayer, PI 23. Jänner 2012: ein historisches sei ihm nicht bekannt. Cerny, PI 24. Jänner 2012.
[48] NÖLA, Rosner, PI 2008, Zehetmayer, 23. Jänner 2012.
[49] Marckhgott, OÖLA, PI 27. März 2012.
[50] Tomaschek, PI 19., 22. November 2010.
[51] Oppitz, PI 29. Juni 2011.
[52] Holubar, PI 27. November 2012.
[53] Pitschmann P., PI 2007, Schuster P., PI 29. November 2010.
[54] Eppenschwandtner P., PI 17. Juni 2011.
[55] Müller, PI 16. November 2010.
[56] Rehberger, PI 7. Mai 2010.
[57] Wagner Benedikt P., 9. Dezember 2008; Tisch Jacobus P., PI 18. April 2012.
[58] Schraml, PI September 2012.
[59] Wurster, PI 25. Jänner 2013.
[60] Fuger, PI 28. März, 16. April und 4. Mai 2008, 6. Jänner 2011, 3. November 2012. Altbgm Hammerer, PI 13. November 2012; Marktgem. Wallsee-Sindelburg, Amtsleiter Obereder, PI 12. November 2012. Cerny, PI 2008 und 24. Jänner 2012.
[61] Habsburg-Lothringen, Studie Burg Wallsee, PI 11. Oktober 2007, 26. und 27. März 2008; EH Margaretha, PI 12. November 2012.
[62] Mannsbart, BayHStA, dat. 7. März 2012.

Ebenso erklärte Direktor Just vom ÖStA in Wien, dass es nicht möglich gewesen sei, „*Hinweise auf die gewünschten Wappen [Sunelburg, Schönhering-Plankenberg] zu finden*"; auch die „*Konsultation des erfahrensten Heraldikers im ÖStA, HR Dr. Michael Göbl* " sei ohne Erfolg geblieben.[63] In der Steiermark, wo *Sunelburger* und *Plankenberger* ebenfalls Besitz hatten, setzte sich Univ. Prof. Dr. Günter *Cerwinka* für die Auffindung des Wappens /Siegels ein, aber gleichfalls ergebnislos. Es wäre lediglich denkbar, dass gewisse Adelsgeschlechter (*Sunelburg-Dornberg, Plankenberg*) unter anderem Namen, nach dortigen Besitzungen benannt, gleichsam „untertauchten".[64]

Auch Herr Dipl. Ing. Aue von der Heraldischen Zeitschrift „Adler" wurde nicht fündig. Die von ihm dankenswerterweise übersandte Wappendarstellung der „*Blanckenberg*", welche „*einen blauen und einen roten Schräglinksbalken in silbernem Feld und als Helmzier einen geschlossenen Flug mit Schild*" zeigt, entstammt dem erloschenen thüringisch-fränkischen Adelsgeschlecht gleichen Namens. Ob dieses mit dem in Bayern und Österreich ansässig gewordenen Geschlecht der *Schönhering-Plankenberg* in verwandtschaftlicher Verbindung gestanden haben könnte, ist fraglich. [65]

Memoriert man nun in diesem Konnex die den Autoren gegenüber mehrmals geäußerte Erinnerung ***Walter Reders***[66] an die ***Darstellung einer Sonne im Bereich der Wappenwand der Schloss-Kapelle Hagen*****,** drängt sich die, wenn auch etwas spekulative, Annahme eines Symbolwappens bzw eines „*redenden oder Namen-Wappens*" auf. Diese Sonne war nach Reders Angabe „*normal gelbfarbig, der dünklere Hintergrund war vermutlich blau, schon schwachfärbig, lag im lichtarmen Bereich".*[67]

Überlegungen, dass lediglich eine allgemeine Sonnendarstellung in ähnlicher „Größe" wie die Wappen gleichsam unmotiviert im Bereich der Wappenwand angebracht gewesen sein könnte, hielten ua Burgstaller, Wacha und Zauner für unwahrscheinlich, konnten sich die symbolhafte Verwendung der ***Sonne für Sunelburg*** gut vorstellen.[68]
Die umfassende Hinterfragung und Nachforschung, mit welchem im Hagen bekannterweise aufgetretenen Geschlecht diese *Sonnendarstellung* eventuell in Zusammenhang stehen könnte, sowie Untersuchung und Vergleich aller angeführten Wappendarstellungen, ließen eigentlich tatsächlich nur obige Variante zu (s. Anhang, Rekonstruktion der Wappenwand).[69]
Mit Handel-Mazzettis Namenserläuterung „***Sonnenburg"*** [70] wäre ferner tatsächlich ein weiteres übereinstimmendes Indiz gegeben, eine Brücke zu obigem redenden bzw Symbolbild-Wappen geschlagen.[71]

---

[63] ÖStA, Abt. HHStA, Dir. Just, dat. 11. April 2012.
[64] Cerwinka, PI 1. April 2012. Handel-Mazzetti, Schönering- Blankenberg, 103f. Obige Meinung vertrat auch Alois Zauner, PI 2003.
[65] Aue, PI 12. April 2012. Vgl Internet, http://de. Wikipedia.org/…, Wappen_der_Blanckenberg….
[66] Der Kaufmann Walter Reder, wohnhaft Villa Tscherne, bzw später Hagen 33, kontrollierte KR Ludwig Pruschas Abschriften aus dem Schlossarchiv Hagen, hielt sich daher öfter im Schloss auf.
[67] Reder, ua PI 22. Oktober 1998; 4. Dezember 2000; 24. Jänner 2002. Diesbezügliche Gespräche mit Wibiral, dem einstmaligen Landeskonservator für OÖ, in dessen Ära die Abriss-Diskussionen fielen, brachten kein Ergebnis (ua 16. September 2009). Internet zu „sunil": im Indischen/Indo-Germanischen „leuchtendes Blau"; -Sonnenmotiv auf blauem Untergrund.
[68] Burgstaller, Wacha, Zauner, PI Dezember 1998.
[69] Auch andere Geschlechter wie die Sonnberger (Gesippte der Schleunz) und Berchtold vSonnenburg hatten eine Sonne im Wappen, aber keinen entsprechenden Bezug zum Hagen und zu seiner Wappenwand. Vgl Siebmacher, Bd 28, 6: Ein Nachfolger Bertholds vSonnenburg, Joh. Baptist vermählte sich 1784 mit Mozarts Schwester, Marianne. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schleunz-Amerang. Siebmacher, Bd 28, 6, Tafel 3; Bd 26, 288, T.133f.
[70] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 109.
[71] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.

Was die prinzipielle Anbringung des ***Sunelburger* Wappens** in der Schlosskapelle Hagen betrifft, gab diese zunächst Rätsel auf, konnte doch die Besitzerreihe an sich als lückenlos nachvollzogen werden und bot keinen freien Platz für dieses Geschlecht.[72]
Es befand sich wohl im - bzgl Hagen zuerst eher unverständlichen - Zusammenhang mit der Vermählung ***Cholos II. vWilhering-Waxenberg*** mit ***Benedicta*** *geb. vHaunsperg,* verwitwete *Schönhering*, verwitwete ***Sunelburg**,* an der Wappenwand der Schlosskapelle Hagen.[73] *Benedicta* wurde nach ihrer zweiten Witwenschaft die Gemahlin des letzten männlichen Sprosses des Geschlechtes der *Herren vWilhering*.[74] Die nachvollziehbare Berührung **Hagen – Sunelburg/*Sindelburg*** erfolgte demnach ***gleichsam postum***, nach dem Tode des *Konrad vSunelburg*, des letzten seines Geschlechtes, über seine Witwe *Benedicta.*[75]
Frappanter-Weise fanden sich Jahrhunderte hindurch verfolgbar, **Wappen von Gemahlinnen** etlicher Besitzer des Landgutes **Hagen** in der Auflistung der Wappendarstellungen bzw Beischriften. Wacha, welcher sich ua mit diesem Phänomen bereits in anderem Zusammenhang intensiv beschäftigt hatte, fand aufgrund seiner Recherchen die Erklärung:
Das **Heiratsgut**, angelegt zur (Witwen-) Absicherung der Adelsdamen, wurde üblicherweise auf bestimmten Gütern „widerlegt“, - so bei der zweifachen Witwe *Benedicta vSchönherig-Sindelburg* anlässlich ihrer dritten Verehelichung ua auch auf dem „*Gut zu den Haken*“. Wacha schloss daraus, dass letzterem schon früh eine ansehnliche Größe und entsprechende Bedeutung zugekommen sein muss, ua wegen der strategisch günstigen Lage (nahe und direkt gegenüber von Linz und an die Donau, den damals schnellsten und sichersten Verkehrsweg Richtung Osten, grenzend), an der Straßenverbindung ins Mühlviertel, zu den nördlich gelegenen Rodungs-Besitzungen der Adelsgeschlechter, wegen der Einnahmen (Steinabbau vom Felsmassiv Urfahrwänd, Sandgruben, Ziegelerzeugung, Fährdienste, Weinanbau, etc).[76]
Beim derzeitigen Wissensstand ist somit als am wahrscheinlichsten anzunehmen, dass Teile des *Benedicta* - aus ihren vorherigen Ehen, so aus der *Schönheringer* und *Sunelburger* Ehe - zustehenden Vermögens bzw ihres Frauengutes, der *Haunspergisch*-elterlichen Mitgift, partiell im Hagen, dem Besitz der *Edlen vWilhering,* zur finanziellen Absicherung widerlegt wurden. Bereits seit der Verheiratung ihres Bruders *Gottschalk I. vHaunsperg* mit *Otilia dJ vWilhering* war *Benedicta* mit diesem Geschlecht verbunden.[77] Nach dem Tod *Cholos vWilhering* schienen die *Haunsperg* (s.u.) vorübergehend im Hagen auf, vm als „Gewaltträger“, Verwaltungsbefugte (s.u. Gottschalk I.).

Die vier als fehlend bzw weitgehend zerstört aufgelisteten Wappen konnten als jene der *Amerang, Schaunberg, Christoph Häckhls vLustenfelden und Sebastian Bischoffs* identifiziert werden.[78]

Im Hinblick auf die Bedeutung der **Wappen** der einzelnen Adelsgeschlechter mag der von *Jacob vHaunsperg* in der *Haunsperger* Familienchronik niedergeschriebenen Feststellung gedacht werden:
„*Des Adels Rob vnd Clainoth: Frumb. Weiß. Khlug vnd milth. gehört in des **Adls Schüldt***“.[79]

---

[72] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32.
[73] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32. Waxenberg im Mühlviertel, Oberösterreich.
[74] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.
[75] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wilhering (Ms).
[76] Wacha, PI Dez. 1998. Vgl Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, II. Mühlviertel: benannt nach den Flussläufen der „Mühl“: Große -, Kleine -, Böhmische Mühl. Aus 2 Vierteln zusammengefügt: dem ursprünglichen Mühlviertel im Westen, dem Machlandviertel im Osten; sie wurden im 18. Jh verwaltungsmäßig zusammengelegt. Vgl Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz.
[77] Zauner, Wilhering, 138f.
[78] Siehe unter Rekonstruktion.

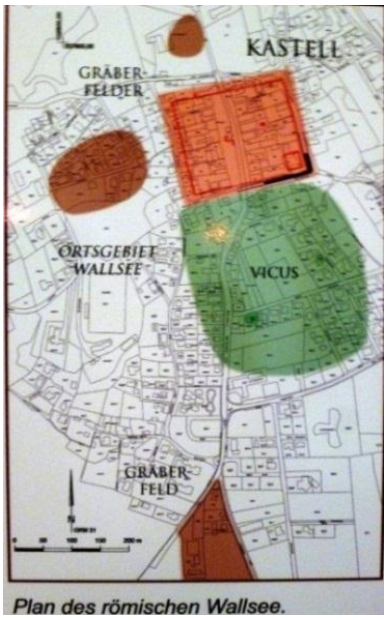
Die Stammburg der Herren vSunelburg x **- *Burgstall, Schloss und Ort Wallsee/NÖ*** [80]

Was den genauen Standort des „***Vesten Hauses***“ bzw der „**Stammburg“ der *Sunelburger*** betrifft, stieß man auf keinen expliziten schriftlichen Beleg. Die Lage des Schlosses *Wallsee* auf dem Felsen hoch über der Donau mit dem sich daraus ergebenden Überblick, bereits im Schutze von Wallringen und Burggräben, sowie frühe (Handels-) Beurkundungen lassen keinen Zweifel daran, dass das ursprüngliche „Feste Haus“ und seine Nachfolgebauten, sowie der **Burgstall der alten *Sunelburg,*** sich auf dem Felssporn im Bereich des heutigen Schlosses befanden. *EH Franz vHabsburg-Lothringen* wusste aufgrund der Forschungsaufträge seines Vaters EH Theodor zu berichten:

„*Alle bisher kontaktierten Forscher sind überzeugt, dass der Bau der Burg Wallsee* ***auf und aus den Resten der Sunelburg*** *begonnen wurde*“. Dies stellte sich auch bei Bauarbeiten unter der Inhabung durch seinen Großvater heraus.[81]



Luftaufnahme von „(*Neuen) Wallsee*“/NÖ
Burg- und Ringwallanlage oben Mitte-rechts;
Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg (VE: Obereder)



Plan des römischen Wallsee;
Schautafel Römermuseum Tulln/NÖ

Das Forscherteam um EH Theodor erklärte aufgrund mannigfaltiger Studien, Recherchen, Grabungen, dass der Großteil der mittelalterlichen Burgen auf Vorgänger-Bauten, alten Befestigungen, errichtet wurde, wie dies auch im Falle der Burg Sumerau der Fall war. Die alten Festen *Sunelburg* und *Sumerau* hätten gewiss den Ansprüchen der mächtigen *Wallseer* nicht mehr genügt. Auch Maidhof und Handel-Mazzetti erklärten, dass *Schloss Nieder-Wallsee* an Stelle der alten *Sunelburg* errichtet worden war. Die ***Sunelburger*** hätten auch **reichen Besitz jenseits der Donau** gehabt, so um Mitterkirchen, Baumgartenberg, wo

---

[79] StiAMB, Familienchronik der Haunsperger (Zitat: Haunsperger Chronik), Ms 15, fol. 149. Der Ritter J. v. Haunsperg („Hausperg“) verstarb an einem 26. Februar. MGH, II, Necr. S. Rudberti, 109, 26/4.kal. Pater Eppenschwandtner, PI, PA.
[80] Schäffer, Quellensammlung, GHft Hagen, Bd I/1, Wallsee (Ms). Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee. Habsburg-Lothringen, Studie Burg Wallsee. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 97ff.
[81] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI, persönl. PI 11. Oktober 2007. Vgl. Handel-Mazzetti, Wallsee/ Sindelburg, 106f.

ua 1141 eine der Erbliegenschaften *Elisabeths vSunelburg-Amerang* an Machländer Gut (über ihre *Schwester Beatrix vMachland* erlangt) als angrenzend erwähnt wurde. Ferner waren sie vm über ihre *Dornberger* Vorfahren in der **Steiermark, im Liesing- und Palten-Tal** begütert (s.u.). [82]

Sowohl **Burg, Ort als auch Pfarrkirche Sindelburg** basieren auf **römischen** und sogar **vorrömischen** Anlagen.[83] Die Römer hatten das Umfeld des Burgfelsens, den Bereich unter dem späteren Markt *Wallsee*, zur Errichtung eines Militärlagers (castrum) benützt und auch eine Zivilsiedlung (vicus) angelegt. Es handelte sich um ein Auxiliar- und Flotten-Kastell[84] der frühen Kaiserzeit > Spätantike (1.> 5. Jh nChr).[85] 2012 wurde bei Bauarbeiten am Rand des O**r**tszentrums von *Wallsee* noch ein Klein- bzw Restkastell entdeckt und in den dort errichteten Neubau integriert. Innerhalb der Kastellmauern fanden sich Reste von Arkaden mit gut erhaltenen Säulen-Unterteilen.[86]

EH Theodor Salvator, der Vater des verstorbenen EH Franz, nahm nach Hinzuziehung namhafter Wissenschaftler und Römer-Spezialisten als gegeben an, dass es sich bei dem unter dem Ortskern von Wallsee lokalisierten Limeskastell um das antike „***Adiuvense***“ gehandelt habe.[87] Die Anlage des Kastells orientierte sich ebenso wie jene des Straßensystems, an den römischen Vorgaben (Lagerstraße, Befestigungswerke). Nördlich davon, zw Kastell und Schloss Nieder-Wallsee, im Bereich des heutigen Schlossparks, lag eines der Gräberfelder (Gräberfeld Nord).[88]

Laut Erläuterung Univ. Prof. Dr. Hannsjörg **Ubl**s gebe es drei Varianten der römischen Benennung:

*„**Locus felicis**“ als „**Ort des Glücklichen**“,
*„**Locus felicis**“ als „**Ort des Farnes**“
*„***Adiuvense*“**.[89]

„*Für das Lager und den Vicus von Wallsee, ist im Laufe der Forschungsgeschichte ein zum Teil heftig ausgetragener Gelehrtenstreit entstanden. Noch 1986 wurde der Name* ***Adiuvense*** *favorisiert*“. Prof. Ubl, Spezialist für Römer-Limes und-Kastelle von Noricum, verweist in seiner ausführlichen Stellungnahme und Erläuterung auf drei antike Werke, welche zur Bestimmung des antiken Ortsnamens heranzuziehen wären:

---

[82] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI, persönl. PI 11. Oktober 2007. Maidhof, PU, 242. Vgl. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 106f. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 782ff/27[2], dat. (Kloster)neuburg, 1141: In der Bestätigung der Gründung durch Hzg Leopold vBayern wird in der Beschreibung der Grenzen auch ein „predium Modminsdorf nuncupatum, orientem quidem cuidam matrone Elisabeth conterminum…“ angeführt.

[83] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 99, 103. Dies belegen ua auch die Forschungen des EH Theodor Salvator vHabsburg-Lothringen. vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007; ders. Studie Burg Wallsee. Fuchs, Pf. Sindelburg, 3; Fleck, Pfarre Sindelburg, 13. Auch die Gründungssage von Bad Waldsee, der Urheimat der Herren vWallsee, weist auf die Römer hin. Rudolf, Burgen/Schlösser,110.

[84] Schautafel Römermuseum Tulln: Ein Kastell (lat. castellum) = Militärlager, ähnlich dem größeren Legionslager. Im Kastell verrichteten 500 bis 1000 Mann ihren Dienst. Aus den Castra = Hilfstruppenlagern, welche den Charakter von Kasernen hatten, entstanden die eigentlichen Kastelle, welche im 5. Jh verringert wurden und den Charakter von Burgi hatten. Entlang des norischen Limes sind elf Kastelle nachgewiesen: Im Gebiet von OÖ: Oberranna/Gem. Engelhartszell, Schlögen/Gem. Haibach an der Donau, und Linz an der Donau. Auf NÖ Boden : Wallsee/Gem. Wallsee-Sindelburg, Mauer an der Url/Gem. Amstetten, Pöchlarn/Gem. Pöchlarn, Mautern/Gem. Mautern an der Donau, Traismauer/Gem. Traismauer, Zwentendorf/ Gem. Zwentendorf an der Donau. Ubl, PI, PA 23. Dezember 2012.

[85] Ubl, PI, PA 23. Dezember 2012.

[86] Recherche Schäffer, - Fuger, persönl. PI und Führung, 3. November 2012.

[87] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007; ders., Studie Burg Wallsee. Fleck, Pfarre Sindelburg, 13. Noch heute nennt sich ein Vokalensemble in Wallsee „Ensemble Adjuvense“.

[88] Ployer, Norischer Limes, 40. Fuger, PI 3. November 2012.

[89] Ubl, PI, PA 4. Dezember 2012, 23. Dezember 2012.

„*Die **Tabula Peutingeriana**, das **Itinerarium Antonini** und die **Notitia Dignitatum**. Alle drei sind in mittelalterlichen Überarbeitungen erhalten und daher fehlerbehaftet. Wichtigste Quelle ist und bleibt die **Notitia Dignitatum** mit der Truppen- und Standortsliste aller im 4. Jh am norischen Donauufer stehenden Einheiten. Darin findet sich der Name **Lacufelicis** (sic!) zwischen = östlich (donauabwärts) von Linz-Lentia und westlich (donauaufwärts) von Pöchlarn-Arelape. Auch der Name **Adiuvense** wird östlich (donauabwärts) von Lorch-Lauriacum und westlich (donauaufwärts) von Fafianae (sic!) – Mautern aufgelistet, kann jedoch nicht in Betracht gezogen werden, weil die dort als Truppe verzeichneten liburnarii der legio I Noricorum nicht im Nachbarlager der legio II Italica in Lauriacum zu erwarten sind, wo außerdem eine Einheit der Donauflottille, die **classis Lauriacensis**, ihren Hafen hatte. Die Liburnarier von Adiuvense waren eine amphibisch operierende Infanterietruppe… Weiters spricht für die Gleichung **Wallsee = Locus Felicis**, dem Stützpunkt einer berittenen Einheit von **equites sagittarii**, dass in Wallsee durch Ziegelstempelinschriften nachgewiesen, schon vor der Neugliederung der Grenztruppen immer teilberittene Kohorten stationiert gewesen sind. Zudem ist in Wallsee ein Ziegelstempel zu Tage gekommen, der die Ortsangabe LOCO ….trägt.“* [90]

Der Variante ***Locus Felicis*** sei der Vorzug unter den Interpretationen einzuräumen. Die Übersetzung „*Ort des Glücklichen*“ oder auch „*Ort des Felix*“ (Personen-Name) gebe als Name eines Militärlagers wenig Sinn. Nun habe aber das Substantiv felix - auch in den Schreibungen **filix** oder **filex** - die Bedeutung von **Farnkraut**. „*Im Militärjargon, vielleicht erfunden von Lagervermessern, die durch Farnkraut stapfen mußten, als sie den Lagergrundriß anlegten, kann ich mir eine derartige Namenszuweisung denken. Zumindest macht ein Lager am „**Ort des Farnes oder der Farne**“ mehr Sinn als ein Lager am „Ort des Glücklichen“ oder „Ort des Felix*“! Mit dem Abzug der Romanen im Jahre 488 seien Lager und **vicus Felicis** verfallen.[91]

Die sich hoch über dem Donaustrom erhebende **Veste *Wallsee***, später Schloss Wallsee, wurde einst zur Unterscheidung von dem älteren *Oberwallsee* bei Mühllacken im Mühlviertel/OÖ als ***Neuen-, Nieder-* und *Unter-Wallsee*** bezeichnet.[92]

Die **Feste Wallsee** soll - im Zeitraum der Bau-Erlaubnis für die ***Herren vW*** (**1368)**, dann langjähriger Bau-Führung (21. Jänner) **1383** bis zur Erstnennung der Burganlage am 26. Mai **1388** - auf dem **Burgstall**, dem Standort der alten ***Sunelburg*** unter Verwendung des vorhandenen Baumaterials errichtet worden sein, was die Existenz der *Sunelburg*, in welchem Zustand auch immer, bis in jene Zeit annehmen lässt. Fundament und Mauern wurden partiell übernommen.[93]

Laut Handel-Mazzetti erstreckte sich der **alte Ort *Sunelburg*** ursprünglich um die vormalige Herrenburg *Sunelburg* bis an die Donau. Vermutlich waren häufige Überschwemmungen maßgebend für die Verlegung des Marktes auf die Höhe südlich des Schlosses *Wallsee*.[94] Das Urfahr *Sunelburg* gehörte zur Burg- bzw Schlossgerechtigkeit.[95]
Die *Kirche Sindelburg* aber stand und steht in einiger Entfernung südwärts auf einer beinahe für das gesamte Gemeindegebiet sichtbaren Höhe. Das Areal um die *Sindelburger*

[90] Ubl, tel. Pl 4. Dezember 2012, und schriftl. Mitteilung, 23. Dezember 2012.
[91] Ubl, tel. Pl 4. Dezember 2012, und schriftl. Mitteilung 23. Dezember 2012. Sickingen spricht vom „***loco felicis***“, als einem „glücklichen Ort“. Sickingen, ÖudE, Bd 11/176. Röm. Kastell vicus Locus felicis.
[92] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. Pl 11. Oktober 2007. „Vndern Wallsee“ u.a. 1603 in der Hochzeitseinladung des Jobst Schmidtauer vOberwallsee für Nemrod Kölnböck. OÖLA, Mus. Arch., Fam. Select., Sch. 48/4, Nr. 263. Handel-Mazzetti, Wallsee/ Sindelburg, 98. Schäffer, GHft Hagen, Bd II, Schmidtauer.
[93] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. Pl 2007, persönl. Pl 11. Oktober 2007.
[94] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 103. vHabsburg-Lothringen Franz EH, Pl 11. Oktober 2007.
[95] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 98. vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. Pl 2007, Pl 11. Oktober 2007.

Kirche mit den umliegenden Gebäuden Pfarrhof, Mesner - und Wirtshaus, sowie nahe gelegenen Häusern führte bereits im 15. Jahrhundert den Namen „*Mayrhofen*“, was auf einen vormaligen **Meierhof** schließen lässt.[96]

Dass der Hauptteil bzw ein Teil des alten Ortes *Sindelburg* unterhalb des Burgstalles,[97] bzw um den Burgstall herum sich abwärts bis zur Donau erstreckend und an dieser lag (Urfahr), lässt sich ua aus der oben erwähnten Urkunde von **1388** erkennen, welche „***Walsee* die Vest und *Sundelburkh* den Markcht darunder**“ anführt. **Urfahr** und **Ladstatt** *Sunelburgs/ Sindelburgs* existierten noch im 14. und 15. Jh, wie aus landesfürstlichen Erlässen, dat. 19. Jänner 1358, 16. Mai 1410 und 7. Juli 1418 hervorgeht, wonach „*zwischen **Swnnelburgk und Ewelsperg** [Ebelsberg/Linz/OÖ] kain niderlag mit kainer Kaufmannschaft als weder auf Wasser noch auf Land*“ sein dürfe, „*denn in unser Statt Enns*“. Niederlage oder Stapel bedeutete das Recht, Waren ein- und auszulagern: „*depositio merciam, que in vulgari nederlage dicitur*“. [98]

1386 heißt es bezüglich der Mautgebühren zu Enns: „*Welicher zu **Sundlburch** oder Ardakcher vber dy Tuenaw vertt“* solle die Maut in Enns entrichten.[99] An der Enns gab es zwei Zollstätten, eine für den Land- eine für den Schiffsverkehr. Sie knüpften an römerzeitliche Besiedlungspuren bzw die alte Römerstraße an.[100]

Die Entwicklung der ***Ringburg der Sunelburger*** vom ursprünglich „festen Haus“ mit ringförmiger Umfassung als Vorform der spätmittelalterlichen Burganlage, wird im oval-runden Schlossbereich vermutet: Man mag an die Wallanlagen der Kelten und die „Ring-Residenzen“ der Awaren denken. [101]

Um 1250 traten die Bezeichnung „***Ringberch/Ringberg***“ und die landesfürstlichen Ministerialen „***von Ringberg***“, Nachfolger der *Sunelburger* auf der *Sunelburg,* in Erscheinung*.* Maidhof erklärt die „***domini de Ringberch***“ als identisch mit den ***Herren vZakking-Sumerau*** (s.u.), gleichsam als Rechtsnachfolger der *Herren vSunelburg* (und *vSchleunz*) im Hinblick auf das lf Lehen und das Kirchenlehen *Sindelburg* als Afterlehen des Herzogs*.* [102] Damit übereinstimmend hatten später die ***Herren vW*** als Besitzer des Schlosses *Nieder- Wallsee* das Kirchenlehen *Sindelburg* inne.[103] Hofbauer kommentiert dazu: „*Auf die Kirche von Sindelburg übten dagegen die Herren vRingberg ihren Einfluß aus, der Zehent aber gehörte dem Bischof von Passau*“. Dieses Geschlecht hätte das Recht der Vergabe nicht vom Bischof, dem eigentlichen Kirchenherrn, sondern vom Herzog erhalten.[104] Auch der Codex Pataviensis reihte unter die Passauer Güter „*Item ecclesiam in Suenelburch conferunt **domini de Ringberch**.*“ An die Burg Summerau/Sommerau dürfte also die

---

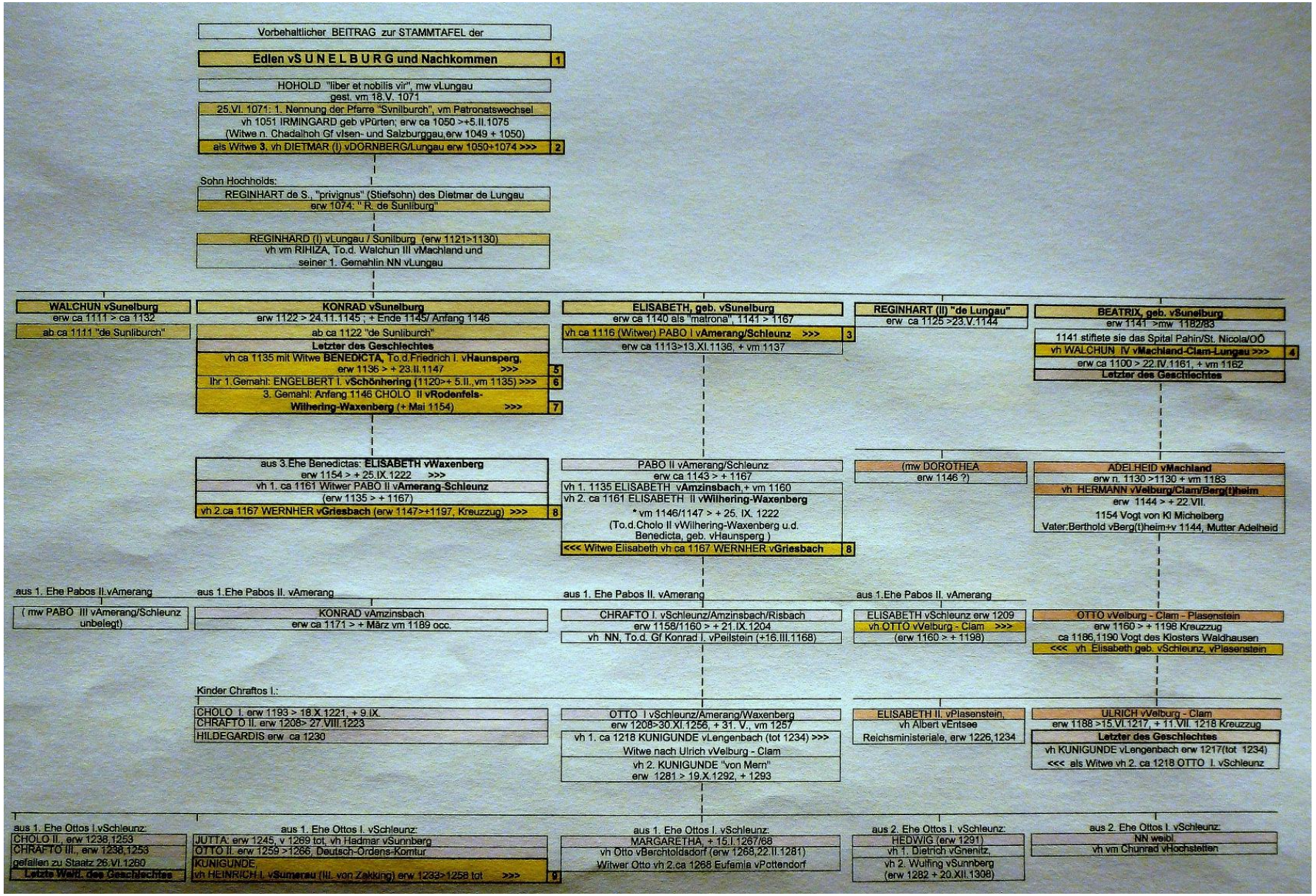
[96] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 11. Oktober 2007. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 98, 105.
[97] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 11. Oktober 2007. “Burgstall” bezeichnet den Ort, wo sich einst die Burg oder ein sogenanntes “Festes Haus” befand, die “Altburgstelle” (mit Mauerresten, Wallanlagen etc).
[98] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 102. Zu Niederlage/Stapel: Erler/Kaufmann, Rechtsgeschichte, 987ff.
[99] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 160/6; zu Ardagger über die Donau fährt …
[100] Stermitz, Raffelstetter Zollordnung, 5.
[101] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007. Beispiel: Kelt. Höhensiedlung in Schwarzenbach/NÖ, eine der größten kelt. Wallanlagen Österreichs. Internet, Burg Schwarzenbach. Pohl, Awaren, 197ff. Daim, Burgen Mostviertel, 359. Holzschuh-Hofer, Bezirk Melk, 14.
[102] Maidhof, PU, 242. Lehen = von Adeligen oder Geistlichen leihweise vergebene Objekte, Ämter, Befugnisse aller Art, im Gegenzug bestimmte Pflichten, wie ua Hof- und Kriegsdienste, auf Lebenszeit oder erblich. Rudolf, Burgen/Schlösser, 473. Vgl dazu auch Daim, Burgen Mostviertel, 27. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 117. Als Herkunftsort der Zakkinger gilt Zagging in der Marktgem. Obritzberg-Rust im Fladnitztal, Bez. St. Pölten-Land/NÖ, wo bis 1800 ein Schloss, und zuvor eine Burg existierte (s.u.). Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 453ff/(+)12^{3},1142; ebd., 556f: Mw seien die Herren vRingberg mit den auch in der Obersteiermark begüterten Edlen vSindelburg im Zusammenhang gestanden.
[103] Maidhof, PU, 242. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 118f.
[104] Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 241.

Kirchenlehenschaft nicht geknüpft, der „*Ringbergarius*“ ein ***Sumerauer*** Eigenmann auf dem *Ringberg* gewesen sein. Auch scheinen in der nächstfolgenden Kirchenrubrik des Bistums Passau (gereiht vor 1406) bereits die ***Herren vW*** als im Besitze der Kirchenlehenschaft von *Sindelburg* auf: „*Sundelburkh locatur pro XL lb den. D. de Walsee*“.[105]

Handel-Mazzetti konnte trotz umfangreicher Recherchen kein explizit mit „*von* ***Ringberg***“ benanntes Herren- oder Ministerialen-Geschlecht ausfindig machen. Er interpretiert und identifiziert diese Bezeichnung mit dem **alten *Burgstall Sunelburg***, der damals **zwei mächtige halbringförmige Wallgräben** aufwies. Auch die Geländereste der Burganlage ***Sumerau*** (KG Schweinberg, MG Wallsee-Sindelburg, VB Amstetten/NÖ) lassen heute noch **zwei Ringe** erkennen (s. u. Luftaufnahme).[106]

Ob der Sitz **Sumerau/Summerau/Sommerau** zur Zeit des Auftretens der **Zakkinger** neu erbaut oder aus dem vormaligen „**festen Haus**“/Wohnturm zur Burg umgebaut wurde, konnte nicht urkundlich nachgewiesen werden.[107] Es wird weiters angenommen, dass die römischen Baustrukturen eines „*Burgus Sommerau*“ aus valentinianischer Zeit zugrunde lagen. Lediglich der Graben des römischen Burgus sei heute noch sichtbar.[108]

[105] MB, XXVIII/2, Cod. Patav. III, 483 [1280]. Zeitbestimmung „vor 1406“, da Eberhard III. vKapellen noch aufscheint. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 119.
[106] Vgl dazu Schachinger, Purgstall/Erlauf, 13f. Die Wallseer ließen ca 1380 auch um ihren Markt Purgstall eine Ringmauer ziehen.
[107] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 2006. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 117; Zakking-Sumerau, 55.
[108] Ployer, Norischer Limes, 44. vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 2006.


Vorbehaltlicher BEITRAG zur STAMMTAFEL der
Edlen vS U N E L B U R G und Nachkommen 1
HOHOLD "liber et nobilis vir", mw vLungau
gest. vm 18.V. 1071
25.VI. 1071: 1. Nennung der Pfarre "Svnliburch", vm Patronatswechsel
vh 1051 IRMINGARD geb vPürten; erw ca 1050 >+5.II.1075
(Witwe n. Chadalhoh Gf vIsen- und Salzburggau,erw 1049 + 1050)
als Witwe 3. vh DIETMAR (I) vDORNBERG/Lungau erw 1050+1074 >>> 2
Sohn Hochholds:
REGINHART de S., "privignus" (Stiefsohn) des Dietmar de Lungau
erw 1074: " R. de Sunliburg"
REGINHARD (I) vLungau / Sunilburg (erw 1121>1130)
vh vm RIHIZA, To.d. Walchun III vMachland und
seiner 1. Gemahlin NN vLungau
WALCHUN vSunelburg
erw ca 1111 > ca 1132
ab ca 1111 "de Sunliburch"
KONRAD vSunelburg
erw 1122 > 24.11.1145 ; + Ende 1145/ Anfang 1146
ab ca 1122 "de Sunliburch"
Letzter des Geschlechtes
vh ca 1135 mit Witwe BENEDICTA, To.d.Friedrich I. vHaunsperg,
erw 1136 > + 23.II.1147 >>> 5
Ihr 1.Gemahl: ENGELBERT I. vSchönhering (1120>+ 5.II.,vm 1135) >>> 6
3. Gemahl: Anfang 1146 CHOLO II vRodenfels-
Wilhering-Waxenberg (+ Mai 1154) >>> 7
ELISABETH, geb. vSunelburg
erw ca 1140 als "matrona", 1141 > 1167
vh ca 1116 (Witwer) PABO I vAmerang/Schleunz >>> 3
erw ca 1113>13.XI.1136, + vm 1137
REGINHART (II) "de Lungau"
erw ca 1125 >23.V.1144
BEATRIX, geb. vSunelburg
erw 1141 >mw 1182/83
1141 stiftete sie das Spital Pahin/St. Nicola/OÖ
vh WALCHUN IV vMachland-Clam-Lungau >>> 4
erw ca 1100 > 22.IV.1161, + vm 1162
Letzter des Geschlechtes
aus 3.Ehe Benedictas: ELISABETH vWaxenberg
erw 1154 > + 25.IX.1222 >>>
vh 1. ca 1161 Witwer PABO II vAmerang-Schleunz
(erw 1135 > + 1167)
vh 2.ca 1167 WERNHER vGriesbach (erw 1147>+1197, Kreuzzug) >>> 8
PABO II vAmerang/Schleunz
erw ca 1143 > + 1167
vh 1. 1135 ELISABETH vAmzinsbach,+ vm 1160
vh 2. ca 1161 ELISABETH II vWilhering-Waxenberg
* vm 1146/1147 > + 25. IX. 1222
(To.d.Cholo II vWilhering-Waxenberg u.d.
Benedicta, geb. vHaunsperg)
<<< Witwe Elisabeth vh ca 1167 WERNHER vGriesbach 8
(mw DOROTHEA
erw 1146 ?)
ADELHEID vMachland
erw n. 1130 >1130 + vm 1183
vh HERMANN vVelburg/Clam/Berg(t)heim
erw 1144 > + 22.VII.
1154 Vogt von Kl Michelberg
Vater:Berthold vBerg(t)heim+v 1144, Mutter Adelheid
aus 1. Ehe Pabos II.vAmerang
(mw PABO III vAmerang/Schleunz
unbelegt)
aus 1.Ehe Pabos II. vAmerang
KONRAD vAmzinsbach
erw ca 1171 > + März vm 1189 occ.
aus 1. Ehe Pabos II. vAmerang
CHRAFTO I. vSchleunz/Amzinsbach/Risbach
erw 1158/1160 > + 21.IX.1204
vh NN, To.d. Gf Konrad I. vPeilstein (+16.III.1168)
aus 1.Ehe Pabos II, vAmerang
ELISABETH vSchleunz erw 1209
vh OTTO vVelburg - Clam >>>
(erw 1160 > + 1198)
OTTO vVelburg - Clam - Plasenstein
erw 1160 > + 1198 Kreuzzug
ca 1186,1190 Vogt des Klosters Waldhausen
<<< vh Elisabeth geb. vSchleunz, vPlasenstein
Kinder Chraftos I.:
CHOLO I. erw 1193 > 18.X.1221, + 9.IX.
CHRAFTO II. erw 1208> 27.VIII.1223
HILDEGARDIS erw ca 1230
OTTO I vSchleunz/Amerang/Waxenberg
erw 1208>30.XI.1256, + 31. V., vm 1257
vh 1. ca 1218 KUNIGUNDE vLengenbach (tot 1234) >>>
Witwe nach Ulrich vVelburg - Clam
vh 2. KUNIGUNDE "von Mern"
erw 1281 > 19.X.1292, + 1293
ELISABETH II. vPlasenstein,
vh Albert vEntsee
Reichsministeriale, erw 1226,1234
ULRICH vVelburg - Clam
erw 1188 >15.VI.1217, + 11.VII. 1218 Kreuzzug
Letzter des Geschlechtes
vh KUNIGUNDE vLengenbach erw 1217(tot 1234)
<<< als Witwe vh 2. ca 1218 OTTO I. vSchleunz
aus 1. Ehe Ottos I.vSchleunz:
CHOLO II., erw 1238,1253
CHRAFTO III., erw 1238,1253
gefallen zu Staatz 26.VI.1260
Letzte Weib. des Geschlechtes
aus 1. Ehe Ottos I. vSchleunz:
JUTTA: erw 1245, v 1269 tot, vh Hadmar vSunnberg
OTTO II. erw 1259 >1266, Deutsch-Ordens-Komtur
KUNIGUNDE,
vh HEINRICH I. vSumerau (III. von Zakking) erw 1233>1258 tot >>> 9
aus 1. Ehe Ottos I. vSchleunz:
MARGARETHA, + 15.I.1267/68
vh Otto vBerchtoldsdorf (erw 1268,22.II.1281)
Witwer Otto vh 2.ca 1268 Eufemia vPottendorf
aus 2. Ehe Ottos I. vSchleunz:
HEDWIG (erw 1291)
vh 1. Dietrich vGnenitz,
vh 2. Wulfing vSunnberg
(erw 1282 + 20.XII.1308)
aus 2. Ehe Ottos I. vSchleunz:
NN weibl.
vh vm Chunrad vHochstetten

Das Auftreten der Sunelburger x in Urkunden

Da über die *Edlen vSunelburg* nicht allzu viele Informationen vorzuliegen schienen, waren umfangreiche und weitreichende Recherchen unumgänglich.

Trotz ihres relativ kurzen Inerscheinungstretens im 11. und 12. Jh standen die *Sunelburger* mit diversen hochstehenden Familien ihrer Zeit in enger Verbindung, - fanden Eingang in das „Adels-Myzel" wie Fh Krafft vCrailsheim es ausdrückte. Mit den Edlen *vDornberg*, *vAmerang-Schleunz*, *vHaunsperg, vMachland-Clam, u.a.,* laut Marian/Mochty-Weltin auch mit den *Chadolden* und *Herren vKuffern,* schienen sie in den Zeugenkatalogen von Urkunden auf.[109] In der Auflistung „*Außerhalb unseres Untersuchungsgebietes erscheinen noch folgende Herren im Gefolge der Formbacher*": Neben den Edlen *vOllersbach (*GB Neulengbach/NÖ), finden ua die ***Herren von Sunelburg*** („*Sindelburg, GB Amstetten*") Erwähnung.[110]

Als **erster Ahnherr** der ***Herren vSunelburg*** wird **Hohold x** betrachtet:

* ***Hohold/Hoholt*** *(vm vSunelburg x –Dornberg x-Lungau*): **„*Hohold liber et nobilis vir***", gest. vm 18. Mai 1071.[111] Laut Expertenteam EH Theodor Salvators kristallisierte sich heraus, dass *Hohold* dem Hochadel entstammt haben musste, mit großer Wahrscheinlichkeit dem Bayerisch-Salzburgischen Geschlecht der *Dornberg*, als Salzburger Ministeriale nachweisbar Salzburger Lehen im Lungau, und auch *Sunelburg* innehatte. Die Nähe Dornberg<>Pürten und verwandtschaftliche Verbindungen, mögen für *Hoholds* Eheschließung mit Witwe *Irmingard* und später deren dritte Vermählung mit *Dietmar I. vDornberg* mitentscheidend gewesen sein.[112]

vh um 1051 mit der Hochadeligen Gräfin ***Irmingard*** vPürten x am Inn/ Mühldorf*,* geb. Gräfin *vZütphen/Zutphen (heute Provinz Geldern/NL),* To. d. Gf Hezelin (Heinrich) vom Zülpichgau und einer Herzogstochter aus Schwaben. [113] *Irmingard* [114] war Witwe nach dem

[109] vCrailsheim, PI 21. April 2008. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 839.
[110] Loibl, Vornbach, 67f.
[111] vHabsburg-Lothringen Franz EH, 22. Dez. 2006, 11. Okt. 2007 (s.u.); Hinweis auf Salzburger Necrolog. 1071 vm nach Hoholds Tod, Patronatsherrenwechsel in Sindelburg (s.u.Kirche x). Auch Wagner, PI April 2007: Hohold war Patronatsherr der Kirche Sindelburg, nach seinem Tod ging die Vogtei an seinen Sohn Reginhard (1071). MGH, II, Necr. S. Rudberti, 136, Maius 18/15 kal (A), Hoholth l., 11. Jh. - Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 134: Der Name Hoholt weise (auch laut Zahn) in die Steiermark. Vgl Loibl, Vornbach, 77f: in der Ministerialen-Mittel- und Unterschicht der Formbacher, findet sich ein 1070/1100 in den Passauer Traditionen auftretender Hoholt „nobilis vir" aus dem Geschlecht der Herren vReding-Schwarzau (Gem. Neuhaus, Lkr Passau bzw Neunkirchen, GB Gloggnitz), mw ein Verwandter. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 111f.
[112] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007: Sunelburg, mw von Untervasallen verwaltet, könnte von Hoholds Mutter, vm einer Dornbergerin, herrühren. Kloster Admont empfing sogar ein Gut am „*Hoholdisperge*" (bei Zosen) als Schenkung. Der Ort Yrminhartisdorf war mw nach seiner Gemahlin benamt. Vgl Münch, Herren vTrohe, 6. (= Herren vTraha, Tra, Travo, von der Drau). Pirchegger, Steir. Lungau, 322a.
[113] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007: Die Gemahlin Hoholds hieß laut Recherchen des „hochkarätigen Forscherteams meines Vaters EH Theodor Salvator vHabsburg-Lothringen - Irmingard vPürten/Inn" (Pürten ist heute Teil der Stadt Waldkraiburg/Kreis Mühldorf, Bayern). Sie entstammte dem Hochadel, was voraussetzt, dass ihr Hoholt in etwa ebenbürtig sein musste. Er wird dem Geschlecht der Pürten benachbarten Grafen vDornberg zugewiesen. Dafür spricht auch, dass nach dem Tod Dietmars I. vDornberg, des 3. Gemahls der Irmingard, 1074 die Burg Dornberg an den Mannesstamm fiel, Irmingard sich auf ihren Alterssitz Au/Inn zurückzog.
[114] Irmingards Onkel Ezzo, +1034, Gemahlin Mathilde, To. Ks Ottos II. (gest. 983). Irmingard war verwandt mit der Hl. Irmgardis vAspel und Konrad vZütphen; [die Hl. Irmgardis lebte als Einsiedlerin in Süchteln/Krefeld, verstarb am 4. September 1082, beigesetzt im Kölner Dom]. Witwe Irmingard heiratete vm 1051 in 2. Ehe den Edlen Hohold vSunelburg (-Dornberg-Lungau), in 3. Ehe um 1071 Dietmar vDornberg- Lungau. > Dietmar vDornberg-Lungau war mit seinen Brüdern Wolfram und Hugo 1050 im Tauschvertrag zw Gf

Aribonen Gf *Chadalhoch III./V. vom Isen- und Salzburg-Gau* (um Mühldorf/Inn; erw ua 1049,[115] in einer Urkunde vor 30. Oktober 1050, wobei *Dietmar, Wolfram und Ogo vDornberg* testierten; [116] gest. 30. Oktober 1050; s.u., ohne direkte Nachkommen). [117]
Irmingard findet 1050[118] > gest. am 5. Februar 1075 Erwähnung. [119] Sie stiftete 1051 einen Jahrtag[120] an den St. Michaels- und Kreuzaltar in der Kirche Pürten zum Seelenheil ihres Mannes.[121]

Die Heirat *Irmingards* mit *Chadalhoch* könnte laut Kern und Schroll um 1130 unter der Vermittlung der verwandten Erzbischöfe Aribo vMainz und Pilgrim vKöln zustande gekommen sein. [122] Gf ***Chadalhoch*** hatte verwandtschaftliche Nahbeziehungen zu den **Erzbischöfen von Köln** (*EBi Pilgrim,* gest. 1036, *Chadalhochs* Bruder; *EBI Hermann* II., gest. 1056, *Irmingards* Vetter, entstammte der Sippe der Ezzonen) **und Mainz** (*EBI Aribo*, gest. 1031, *Chadalhochs* Onkel[123]).
Zw 900 und 1050 existierte **in Pürten** ein **„Residenzhof" der Isengau-Grafen,** mit mehreren Gebäuden, vm teils aus Holz, und einer Kapelle aus Stein im Bereich der heutigen Pfarrkirche (an der Kreuzung Altstraße > Schiffahrtsweg Inn) und des benachbarten Meierhofes.[124] Aus dem gräflichen Besitz, vm dem Heiratsgut *Irmingards,* soll das sogenannte „*Pürtener Evangeliar*" stammen, welches als Replik in der Pfarrkirche Pürten aufbewahrt wird.[125]

Chadalhoch/Irmingard und EBi Balduin vSbg (1041>1060) als Urkundenzeuge aufgetreten. Im Adelsmyzel des erweiterten marginalen Hagen-Umfeldes findet sich ein weiterer Wurzelteil mit Hinweis auf Geldern-Zütphen: Rall, Wittelsbacher, 24: Richarde, Tochter Pfalzgraf Ottos I. vBayern, Schwester der Hailka vWittelsbach-Wasserburg war vh mit Gf Otto I. vGeldern und Zütphen (gest. 24. September 1207), Sohn Gf Heinrichs II. vGeldern-Zütphen und der Agnes vArnstein.

[115] Schroll, Evangeliar von Pürten, 9: erw vm 1030 (Tod seines Vaters Chadalhoh) >1050; 1049 Graf im Isengau. In der Stadt Salzburg existiert noch heute eine Isengaustraße. Der Isengau war bis 1803 im Besitz des Erzstiftes Salzburg. Sowohl der Isengau als auch Dornberg befinden sich im Bereich Mühldorf am Inn. Mühldorf: 1322 Schlacht zw dem dt König Ludwig vBayern und Friedrich dem Schönen vÖ bei Ampfing, nahe Schloss Dornberg.

[116] Monasterium.net: DeBayHStA>HUSalzburgErzstift>5, 1050 XCIX 99.

[117] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006, persönl. PI 11. Oktober 2007: Chadalhoh/Chadalhoch III. bzw V., 1049 Graf im Isengau, in der Familiengruft des von seinen Vorfahren 994 gestifteten Benediktiner-Klosters Seeon bestattet. Kern, Pürten und Köln, 5ff; 11/Schroll, Evangeliar von Pürten,7ff: Ahne Aribo (>Aribonen) 985 Pfalzgraf vBayern: 5 Kinder: 1. Hartwig II. folgte als Pfalzgraf; 2. Chadalhoch II. Gaugraf im Isengau; 3. Aribo, 1021 EBi vMainz, Erzkanzleramt für Deutschland und Italien, gründete 1020 das Damenstift Göss bei Leoben/Stmk; 4. Kunigunde 1. Äbtissin vGöss, 5. Wichburg Äbtissin vAltenmünster/Mainz. Chadalhoch II. hatte 2 Söhne: Chadalhoch III. Gf vPürten und Pilgrim, 1021 EBi vKöln, Hofkaplan Ks Heinrichs II., Erzkanzler für Italien, päpstl. Bibliothekar, krönte in Aachen Heinrich III. zum Kaiser. Vgl dazu auch Internet, Chronik Pürten, Stadt Waldkraiburg. Heinzelmann, Aribonen. Internet, Aribonen.

[118] Monasterium.net: DeBayHStA>HUSalzburgErzstift>5, 1050 XCIX 99.

[119] MGH, II, Necr. S. Rudberti, 102, Februarius 5./non, XI. Jh, Irmingard com.[a] ob., gest. in Au am Inn, überführt nach Pürten. Vgl Heinzelmann, Aribonen. Unterhalb der „Pürtener Madonna" in der Gnadenkapelle befindet sich ein Glasschrein mit der Finger-Reliquie der „Alta", tatsächlich der Gräfin Irmingard. Kern, Kirchenführer Pürten,16.

[120] Jahrtag = anniversarium, Begängnis des Todestages (im Mittelalter als „Geburtstag für den Himmel" betrachtet), Grundlage war eine Stiftung („Seelgerät") des Betroffenen oder/und seiner Nachkommen > Geld- oder Gütergabe an eine Kirche/ein Kloster mit der Auflage, dass Pfarrer/Mönche an einem oder mehreren festgesetzten Tagen im Jahr (meist auch an Todestagen von Angehörigen) eine Messe für deren Seelenheil feiern. Die Daten wurden in kalendarischen Nekrologien verzeichnet. Rudolf, Burgen/Schlösser, 471.

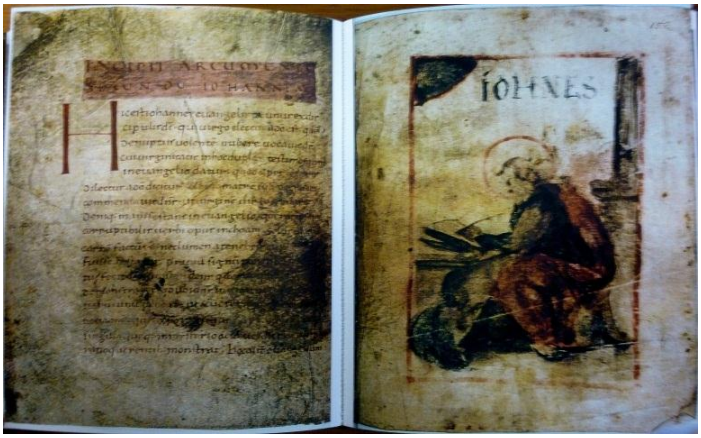
[121] Schroll, Evangeliar von Pürten, 8, 11.

[122] Schroll, Evangeliar von Pürten, 7. Kern, Pürten und Köln, 11. Kern Konrad, Kirchenführer: Die Kirchen von Pürten, St. Erasmus und Ebing (Oberbayern, Lkr. Mühldorf a. Inn, Erzdiözese München und Freising), Juli 2007.

[123] Schroll, Evangeliar von Pürten, 7.

[124] Schroll, Evangeliar von Pürten, 6f. Um 1000 existierte schon Königsgut im Gebiet von Pürten: Königsforst bei Pürten, Heitforst bei Engelsberg und Forst Haselstauden bei Mittergars (letztere 1072 an Salzburg). Kern erwägt die Herkunft des Namens Pürten vom latein. „porto" (Hafen, Anlegestelle am Inn). Kern, Pürten und Köln, 19f.

[125] Schroll, Evangeliar von Pürten, 8, 12, 18f. Das Buch soll damals bereits über 100 Jahre alt und kostbar gewesen sein. Das Original befindet sich in der Bayer. Staatsbibliothek München, Sign. Clm. 5250. Eine Neubelebung der Wallfahrt erfuhr Pürten Ende 16. Jh durch die damals entstandene Legende und das Grab der Seligen Alta („hohe Frau"), einer Holzfigur mit dem Buch unter dem gekrönten Haupt: Das Evangeliar wurde als wundertätig angesehen, als Heiltumsbuch verehrt, man legte es unter den Kopf (gegen Kopfbeschwerden,





links: Kopie des spät-karolingischen Evangeliars aus dem Besitz der Gräfin Irmingard (Handschrift um 900, Reimser Dom-Schreibschule); rechts: Finger-Reliquie der Irmingard (=der „Seligen Alta“) in der Gnadenkapelle der Pfarrkirche Pürten. Fotos: Schäffer, 11. Sept. 2014 (VE: Pfarrassistent Martin Garmeier; Maier Maria und Konrad, Führung)

Die „**Selige Alta**“ (B. Alta = Benigna, die Gütige, Hohe Frau); keine urkundlich-namentliche Nennung entdeckt) in der von den Augustiner Chorherren von Au am Inn 1592 in die Welt gesetzten Legende ist laut Kern mit ***Gräfin Irmingard zu identifizieren*** (s. Anhang). Unterhalb des Freskos an der südlichen Langhauswand befindet sich in einem Mauerdurchbruch das „Grab“-Denkmal der „seligen Alta“ mit Votivtafeln darüber. In der Gnadenkapelle gewahrt man unterhalb des Altares „Altare privilegiatum 1693“ (Statue der 1425 entstandenen Muttergottes von Pürten, die einem Meister von Seeon zugeschrieben wird) einen Glasschrein mit einer Finger- Reliquie der *Irmingard.* Die Gräfin wurde (vm wegen ihrer weiteren Eheschließungen) nicht bei ihrem ersten Gemahl in Seeon, sondern in Pürten beigesetzt, ruht unter dem Pflaster der einstigen gräflichen Eigenkapelle, jetzigen Gnadenkapelle.[126]

Das gräfliche Paar ***Chadalhoch-Irmingard*** schloss 1050[127] durch den Salzburger Vogt[128] Engelbert einen Tauschvertrag mit EBi Balduin/Baldwin vSbg (1041>1060), erhielt für seinen **Grafensitz Burtina/Pürten** den **Herrenhof zu Au am Inn** auf Lebenszeit. Zum *Konvolut Pürten* gehörte der **Herrenhof** „*sedilem suam curtim Burtina*“ samt Eigenkirche,[129] Klerikern und Pfründen, drei Höfe „stabularibus curtibus“ (in Pürten, Ginning/Gem. Rattenkirchen, Heldenstein), die dazugehörigen Zinshufen, der Forst Burtina, drei Mühlen, vier Weinberge zu Rosezzun/Gem. Aschau am Inn, der Besitz zw den Orten Husarun und Chunihohingen,

---

Epilepsie, Schwermut, etc). Dass es sogar gegen Entgelt verliehen wurde, trug zu seinem schlechten Zustand bei. Kern, PI 1. September 2014. Vgl Kern, Kirchenführer Pürten, 3; Kern, Pürten und Köln, 12. Schäffer, Recherche vor Ort, 11. September 2014.

[126] Schroll, Evangeliar von Pürten, 22ff. Bei der Gruftöffnung im 18. Jh wurde der Finger entnommen.

[127] Monasterium.net: DeBayHStA>HUSalzburgErzstift>5, 1050 XCIX 99. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007; Internet, Chronik Pürten, Stadt Waldkraiburg. Heinzelmann, Aribonen.

[128] Bistümer, Klöster und Kirchen hatten Kirchenvögte/Advokaten, denen die Verwaltung und Gerichtsbarkeit über die Güter oblag. Die Bischöfe wählten selbst ihre Vögte/ersten Beamten. Schwerdling, Starhemberg, 95. Die Einkünfte der Vögte wurden bereits in einem Weistum unter Ks Heinrich IV. (1077>1106) aufgezeigt. dMGH, Die Urkunden Heinrichs IV, 657/Nr. 482, dat. Regensburg 1104.

[129] Der älteste Teil des heutigen Pfarrkirchengebäudes stammt aus der Zeit der Romanik und soll mit der 1050 erwähnten Kapelle identisch sein. Kern, Kirchenführer Pürten, 3. Laut Marian/Mochty-Weltin, Bd II/1,522, wurden um 1050 auch im Babenberger Machtbereich von Eigenkirchen ausgehend, zahlreiche Mutterpfarren und von diesen aus dann flächendeckende kirchliche Filialnetze gegründet. Hartinger, Bez. Murau, 49: Die adeligen Grundherren erbauten für ihre Untertanen Kapellen oder sogen. Eigenkirchen auf Eigengrund, statteten sie mit Gütern aus, deren Erträgnisse zur Erhaltung des Bauwerks, seiner Einrichtung, dem Unterhalt des Geistlichen bestimmt waren. Dem Grundherr stand das Recht der Einsetzung des Geistlichen, der kirchl. Einkünfte, des Kirchenzehents zu.

im Westen bis zum Zusammenfluss von Inn und Isen mit allen Dienstleuten, deren Lehen, ein Frauenhaus (geniceo) und die gesamte Familia (mit wenigen Ausnahmen). Im „Gegen"-*Konvolut Au* befanden sich der **Herrenhof von Au am Inn** „*curtim Augeam*", Stadelhöfe, Zinshuben, Mühlen, Weinberge, Eigenleute (außer den Klerikern und ihren Gütern). Das Ehepaar behielt sich die lebenslange Nutznießung an ihren Alloden vor, nach ihrem Tod sollte der gesamte Besitz an die Salzburger Kirche übergehen.[130]

Die Chronik Pürten vermerkt, dass der **Tausch nicht realisiert** wurde, was mit *Irmingards* Verehelichungen zusammenhängen mag. „**Um 1070**" erst vermachte *Irmingard* schlussendlich den Herrensitz Pürten dem Kanonikerstift Gars am Inn.[131] Die Schenkung könnte aufgrund des Todfalls ihres 2. Gemahls *Hohold* (**1071**) und vor der 3. Heirat mit *Dietmar I. vDornberg,* bzw nach *Dietmars* Tod um **1074** erfolgt sein. Interessanterweise datiert die angeblich erste Nennung der Burg Dornberg bei Mühldorf/Inn aus dem Jahr **1074***.* Witwe *Irmingard* scheint sich danach auf den nahegelegenen Herrenhof zu Au/Inn zurückgezogen zu haben, wo sie bereits **1075** verstarb und in Pürten beigesetzt wurde. Als 1122 auch in Au ein Stift gegründet wurde, entbrannte zw Au und Gars ein lange dauernder Streit um den Besitz Pürten. Die delegierten Richter Abt Burkart vEbersberg und Propst Konrad vSt. Andrä ob Freising waren im Prozessrecht bestens bewandert. Der Prozess wurde jedoch noch 1204 in Salzburg vor dem Erzbischof, Dompropst und Domdekan als päpstlich delegierten Richtern weiter verhandelt, wobei erstmals Zwischenurteile Erwähnung finden. Am 22. Mai 1204 beurkundet EBi Eberhard II. vSbg schließlich die päpstlich-schiedsrichterliche Entscheidung, mittels welcher die Kirche zu Pürten dem Augustinerchorherrenstift Au zuerkannt wird, das Kloster Gars die Kirche Stephanskirchen bei Ampfing/OB inkl. Besetzungsrecht erhält.[132]
Gräfin Irmingard hatte nach dem Tauschvertrag *„ad altare S. Michaelis archangeli et ad sanctam crucem"* zu Pürten, Lehensgüter in Enns (bzw im **Ennstal,** s.u., für welches bereits um 720/730 bajuwarische Besiedlung angenommen wird) und Aldersbach zu ihrem, ihres Mannes und der Vorfahren Seelenheil gewidmet. Sie übergab ferner in der ersten Amtsperiode EBI Gebhards (1060>1077) ua zwei Salzpfannen zu Hall/Sbg an St. Rupert/Sbg.[133]
Der ***liber et nobilis vir Hohold*** [vm *„vSunelburg-Dornberg x -Lungau"*[134]], der zweite Gemahl der ***Irmingard***, trug zur Zeit des EBi Gebhard vSalzburg (1060>1088[135]) von der Salzburger Kirche diverse Güter (vor allem im **Ennstal**) zu Lehen, wie aus der Zusammenstellung und Bestätigung EBi Konrads I. hervorgeht: ua „*decimam consuetudinariam (***= „Wonzehent",**[136] s.u.) *de Gaizerwalde et de Chienainode*"[137] im Gebiet

[130] Kern, Pürten und Köln, 11. Kern Konrad, Kirchenführer: Die Kirchen von Pürten, St. Erasmus und Ebing (Oberbayern, Lkr. Mühldorf a. Inn, Erzdiözese München, Freising). Juli 2007. Schroll, Evangeliar von Pürten, 10.
[131] Schroll, Evangeliar von Pürten, 11.
[132] Stelzer, Recht, 67. SUB, III, Nr. 580. SUB, III, 59/580, dat. Salzburg 22. Mai 1204; ebd. 61/581, gleiche Datierung. Schäffer, Recherche in Pürten, 11. Sept. 2014 (Dank an Pfarrassistent Martin Garmeier und Ehepaar Maria und Konrad Maier, Pürten!): Präsentation der Kopie des Evangeliars, sowie des Mirakelbuches (in welchem Wallfahrer-Bitten und Heilungen von 1621>1781 vermerkt sind) und des Buches der St. Josephs-Bruderschaft. Auf der Deckel-Innenseite des „Mirakelbuches" zu Pürten ist vermerkt: „Die uralt weit und breit berühmte Wallfahrt zur Porten Mariä ist von Papst Alexander III. dem löblichen Stifte zu Au mit vollem Rechte einverleibt worden, den 30. April 1179". Vgl Internet, Chronik Pürten, Stadt Waldkraiburg. Heinzelmann, Aribonen.
[133] Kern, Schroll, Evangeliar von Pürten, 4. SUB, II, 207ff/140; 208, 214. Gebhard (1060>1088), 1077>Sommer 1078 im Exil in Sachsen.
[134] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007. Der Lungau gehörte zu Salzburg, bis 1231 zum Archidiakonat Oberkärnten, später als „Kommissariat Lungau" des Domkapitels zum Archidiakonat Salzburg. Ortner, Erzbistum Salzburg, II, 24.
[135] Necr. S. Lamberti, 328, Junius 15/17 kal, a.d.1088.
[136] Tremel, Wirtschafts- und Sozialgeschichte: „Slawen- oder Wonzehent". Muchar, Steiermark, 298: „Bei der vollendeten Begründung des Christen-und Kirchenthums unter K. Karl dem Grossen durch den unermüdlichen Oberhirten Arno [vSbg (785>821), 1. EBi vSbg, Oberhirte der bayr. Kirchenprovinz; Erläuterung Residenzmuseum Salzburg] hatten sich die Slowenen und Wenden die kirchliche Zehentleistung in einigen

von Rottenmann, in Haus bei Irdning, in „Selicha“, „in monte Gerichsperch“, „in Yrminhartisdorf“, in „Sewen“, „in valle Palten“, in „Rastat“, „Flachowa“ und „Hyrshalm“. Diese sollten nach dem **Aussterben des Geschlechtes der *Sunelburger*** dem Salzburger Eigenkloster Admont[138] zufallen: In der Bestätigung der Admonter Güterauflistung EBI Gebhards durch EBI Konrad I. (vAbensberg, 1106>1147) findet sich der Vermerk „*decimam quam dicunt consuetudinariam de Gaizzerwalde et de Chienainode* ***post decessum nobilis R. de Sunliburch***“. Der Zeugenkatalog des Gebhard´schen Verzeichnisses wird von Bi Altmann vP (1065>1091) angeführt, und nennt ua ***Dietmarus de Dornberch,*** und

Regenhart privignus eius“ (erw 1074).[139]

Hohold vSunelburg-Dornberg-Lungau verstarb vm am 18. Mai **1071,**[140] die Erwähnung von *Sunelburg* bzw der Pfarrkirche zu „***Svnilburch***“ am **25. Juni 1071** wird in Verbindung mit dem kurz zuvor erfolgten **Patronatsherrn-Wechsel** gebracht.[141]

Nach ***Hoholds*** Tod, vermählte sich seine Witwe ***Irmingard*** um 1071 mit
Dietmar vDornberg/Lungau, welcher vm **1074** verstarb (s.u.).[142]
Obwohl ***Hohold*** selbst nicht explizit mit dem Zunamen „***de Sunelburg***“ vermerkt ist, weist das Auftreten des ***R. de Sunliburch*** (s.u.) sowie die Bezeichnung „***Reginhart privignus***“ *des Dietmarus de Dornberg (Reginhart priuignus eius*), Stiefsohn des *Dietmar vDornberg/de Lungau* und die Vergabung an Admont mit einiger Sicherheit darauf hin.[143]
EH Franz berichtete aufgrund der Recherchen und Forschungen zu Lebzeiten seines Vaters, dass gemäß einem der Ergebnisse, ***Hohold*** dem Geschlecht der ***Grafen vDornberg***

Gegenden gar nicht, in einigen nur bis zu einer beliebigen Gabe, Wonzehent nach der Weise der Slowenen später genannt, gefallen lassen“.

[137] StUB, I, 550/585, ca 1175, Admont: Notiz über die Ansprüche des Kl Admont über den Wonzehent in der Gegend von Gaishorn und in der Einöd bei Kraubat/Stmk, nebst Definition des Won- und Neuzehents. „Decimam de Gaizerwalde et de Chienainote“.

[138] Pirchegger, Steir. Klöster, 13ff. Klostergründungen: Admont 1074 (EBi Gebhard vSbg, Gründungskolonie von 12 Mönchen aus St, Peter Sbg); St. Lambrecht 1103 (Hzg Heinrich III. vKärnten-Eppenstein); - Reun/Rein 1129>1138, Vorau 1163, Seitz 1164, Geirach 1209, Neuberg 1327, Hospital am Semmering 1160 – alle durch die steir. Landesfürsten; Göss 1020 (Aribo), Seckau 1140 (Adalram vTraisen-Feistritz), Oberburg 1140 (Kager), Stainz 1249 (Wildonier), Dominikaner Pettau 1230 (Herrn vPettau), Studenitz und Mahrenberg 1245/1251 (Rohitsch/Mahrenberg), Graz 1307 (Wallseer). Im Mittelalter hörten diese Gründungen auf, der Jesuitenorden wurde von den Landesfürsten gefördert. Unter Ks Josef II. wurde die Mehrzahl der Klöster aufgehoben, Admont, Reun, Vorau blieben erhalten.

[139] SUB, II, Nr. 140, S. 209ff. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 111f. Gaiserwald: Gegend an der Wasserscheide der Liesing und Palten, bei Gaishorn im Gebiet von Rottenmann; Chienainode mw Ainod an der Palten. Der Lungau war ein Salzburger Gebiet innerhalb der Vogtei des steirischen Herzogs. Um 1086 wird EBi Gebhard vSbg (nach 9 Jahren Exil, Gegen-EBi Berthold vMoosburg) von Bi Altmann vP, Bi Meginward vFreising und Gf Engelbert I. vSpanheim in die Diözese zurückgeführt. Boshof, PR, I, 120/404. Mezler-Andelberg, PI 28. Juni 1999: Admont erhielt viele Schenkungen>Blütezeit im 12. Jh; Weingärten in der Ostmark begehrt; Mezler-Andelberg, Admont/Klosterreform: Admont war Zentrum der Hirsauer Reform (12. Jh). Pirchegger, Steirisch Lungau?, 322a.

[140] MGH, II, Necr. S. Rudberti, 136, Maius 18/15 kal (A), Hoholth I., 11. Jh. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007: 1071 nach Hoholds Tod Patronatsherrenwechsel in Sindelburg (s.u.Kirche x).

[141] OÖUB, II, 95 ff/ LXXV, dat. Passau, 25. Juni 1071. vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006, persönl. PI 11. Oktober 2007; ders., Studie Burg Wallsee, 1, auch im Internet. Der anzunehmende Patronatsherrenwechsel 1071 erschien den Experten als ziemlich sicherer Hinweis auf den kurz vorher erfolgten Tod Hoholds. Fleck, Pfarre Sindelburg, 14, sieht in der Nennung von Sindelburg/Sunelburg 1071 auch einen Beleg für die Burg Sunelburg. Vgl Maidhof, PU, 241. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 109f.

[142] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 111f. vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006, persönl. PI 11. Okt. 2007: 1071 Patronatsherrenwechsel in Sindelburg.

[143] SUB, II, 207/ 140; 208ff. Beachtung verdient in diesem Konnex eine Aufzählung der an Admont gelangten Besitzungen, in welcher ua etliche Übergaben eines (nicht näher definierten, weil damals bekannten) Hohold aufgelistet sind, zB „curtem stabulariam ad Hus quam Hoholt in beneficium habuit, item beneficium eiusdem ad Selicha, in monte Gerischesperch mansum unum et dimidium, ad Irminhartistorf mansum unum“ (s.o.). Vgl Pirchegger, Steirisch Lungau, 333.

entstammte, ua *Sunelburg* besaß, welches er von Dienstmannen verwalten ließ. ***Reginhard/Reginward privignus*** könnte *Hohold*s Sohn aus einer ersten nicht bekannten Ehe sein. Er hatte einen Sohn gleichen Namens, ***Reginhard/ Reginward I. vLungau***, dieser wiederum einen Sohn ***Reginhard (II.***, s.u.). Die weiterreichenden Testierungen waren nicht eindeutig zuweisbar, zogen sich bis 1144 hin. Zu *Reginhard I.,* Sohn des *privignus,* habe man Gemahlin *Richiza* und Kinder eruiert. In Salzburger Urkunden wären wohl zahlreiche *Reginhard/Reginward*-Nennungen*,* jedoch ohne Zunamen (man wusste damals um wen es sich handelte, ließ daher häufig den Geschlechtsnamen weg) im nämlichen Gebiet und zutreffenden Salzburger Ministerialen- Kreis aufgetreten, welche man der Unklarheit wegen nicht in die Darstellung einbezog.[144]

Um 1135 erstellte und bestätigte EBi Konrad vSbg (vAbensberg,1106>1147) ein Verzeichnis der unter EBi Gebhard vSbg dessen **1074** neugegründetem Stift Admont übergebenen Güter - „*in monasterio quod ipse construxit et dedicavit….in valle qui dicitur Admunt anno incarnacionis domini MLXXIIII*…".[145] Vielleicht besteht ein gewisser Zusammenhang mit dem Übergang etlicher Güter *Dietmars I.*, nach dessen Tod 1074, an Salzburg.
Der „***nobilis vir***", ***Dietmar I. vDornberg/ vLungau*** (erw ca 1050 >1074) gab dem EBi Gebhard ua den oben erwähnten, von ***Hohold*** überkommenen „**Wonzehent**" (auch „*post* Zehent") auf. *Dietmar vDornberg* stellte dabei die Bedingung, dass dieser „***post decessum nobilis vir R. de Sunliburch***" dem Stift Admont zufallen solle. Zeugen dieser Urkunde waren ua ***Dietmarus de Dornberg*, *Reginhart priuignus eius.*** *Hohold* trat nicht mehr entgegen, war bereits verstorben*.* Dieses Schriftstück (das Original ist 1865 verbrannt) war lediglich mit dem Siegel des Erzbischofs versehen.[146] Pirchegger berichtet von der Erwägung, dass *Dietmar vDornberg* mit dem Edlen *Dietmar vTeufenbach* verwandt sein könnte.[147]

Obiger **Wonzehent** wurde in der Regierungsperiode EBi Konrads I. vSalzburg (1106>gest. 9. April 1147[148]), somit höchstwahrscheinlich **1146**, vom Admonter Bruder Reginhart reklamiert. Da ***Reginhart***/***Reginward*** (***II. vSunelburg****, s.u.*) am 23. Mai **1144** zum letzten Mal urkundlich aufscheint, vm bald danach verstarb, ***Konrad, der letzte des Mannesstammes der Edlen vSunelburg*** Ende **1145** verschied, hat dies Zeit- und Generations-mäßig durchaus seine Sinnhaftigkeit und Richtigkeit, denn Admont konnte nun vertragsgemäß ***post finem generationis de Sunilberch*** die Realisierung der Bedingung des *Dietmar vDornberg* in Angriff nehmen**!**[149]

Die Verhandlungen bzgl des erwähnten **Wonzehents** zogen sich indes, vm bedingt durch wiederholte erzbischöfliche Investitur-Probleme, rasch wechselnde Bischöfe und Gegenbischöfe im Erzbistum Salzburg, zunächst bis 24. Juni 1164 hin, ohne Ergebnis; Erzbischof Konrad II. vBabenberg (1164>68) verlieh hierauf den Zehent an Graf Wolfhard vTreffen, welcher ihn trotz Mahnung des Abtes Liutold vAdmont nicht herausgab. So führte

---

[144] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 109, 127. Tomaschek, PI 9. Jänner 2013. Privignus = Stiefsohn. Internet, primanocte.at: R. de Sunliburg erw 1070, bei Wallsee/NÖ.
[145] SUB, II, 207ff/140, gereiht 1130>1135: Bestätigung EBi Konrads bzgl der dem Stift Admont gegebenen Güter.
[146] Tomaschek, PI 9. Jänner 2013. Internet, primanocte.at: R. de Sunliburg erw 1070, bei Wallsee/NÖ. Vgl Pirchegger, Steir. Lungau, 333.
[147] Pirchegger, Steir. Lungau, 333.
[148] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 161: Der Reform-eifrige EBi Konrad I. geriet mit Ks Heinrich V. in Konflikt, flüchtete nach Admont, Mgf Otakar II. gewährte ihm Schutz, solange er konnte, dann ging Konrad für 4 Jahre nach Sachsen ins Exil. Als Dank für die seinerzeitige Hilfe übertrug er Otakar die Schutzvogtei über das Nonnenkloster St. Ehrentrud in Sbg (Nonnberg).
[149] SUB, II, 526 f/Nr. 377 „n. 1164"; 378 „nach 1165". Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 112. Wagner, PI 2011: Reginhart und Reginward sei identisch, sei ihm öfter untergekommen.

das Stift noch 1175 Klage;[150] eine undatierte Erläuterung, nach 1164 eingestuft, nennt - dem Stift Admont vormals von EBi Gebhard überlassene - Güter im **Ennstal, zu Haus** und **Prukkarn,** sowie weitere, welche, von EBi Thiemo/Tiemo (1090>1101) vSbg zu Lehen gegeben, wieder erlangt werden konnten. Dazu gehörten auch die „*Decimam tamen de Gaizerwalde et Chienainote Wolfradus comes* ***iniuste adhuc tenit****, quam nos* ***post finem generationis de Sunilberch*** *recepturi erasmus*…" (s.o.). In der Zehent-Aufzeichnung mit Datumszuweisung „nach 1165" heißt es dazu eindeutig: „***Hec decima fuit beneficium Hoholdi liberi et nobilis viri a domno Gebehardo archiepiscopo nobis contradita***". [151]

Auch der obgenannte ***Reginhart privignus Dietmari de Dornberg*** (eindeutig erw 1074, s.o.), überließ sein **im Ennstal** gelegenes Salzburgisches Lehen zu **Prukkarn**, dem Erzbistum Salzburg unter der Bedingung der Übergabe an Admont.[152] Laut Marian/Mochty-Weltin überließ er den Zehent im Liesing- und Palten-Tal und bei Lobming dem Stift Admont. Die *Sunelburger* verfügten auch über Besitzungen in der Obersteiermark (s.u.).[153]

Handel-Mazzetti hält die Identität des ***Reginhart frater in Admont*** mit dem erwähnten „***R. de Sunliburg***" als vorstellbar.[154] Der Admonter Stiftsarchivar Dr. Tomaschek erklärt hingegen diese Erwägung Handel-Mazzettis für eher unwahrscheinlich, - einerseits vom zeitlichen Abstand her gesehen, andererseits wäre (gerade in der betreffenden Zehent-Reklamation) ein entsprechender Hinweis auf die *Sunelburger* Abstammung zu erwarten. Ferner habe es im hochmittelalterlichen Admonter Konvent vier weitere Träger des Namens *Reginhart/ Reinhard* gegeben. Tomascheks Erachten nach war *frater Reginhart* ein Wirtschaftsoffiziale des Klosters, der „von Amts wegen" über die Zehent-Angelegenheit Bescheid wusste und entsprechend agierte.[155] In der Diözese Salzburg scheinen unter dem Namen *Reginhart/Reginwart* ein *Officialis Reinwart (Longev)* und Salzburger Ministerialen, die *Reginharts vDornberg-Lungau* auf.[156]

Dietmar vDornberg und „***Reginhart privignus Dietmari***" treten ferner vm noch 1074 udZ einer (zw 1074>1088 gereihten) Urkunde auf.[157]

****Reginhard/Reginward (I.) vSunelburg x – Lungau;***[158] bei dem in einer Urkunde EBi Konrads I. (vAbensberg, 1106>1147) vermutungsweise gereiht zw ca 1121 und ca 1130 als Zeuge auftretenden *Reginuuart de Lungouua* dürfte es sich um diesen *Reginhard* handeln.[159]

---

[150] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 112.
[151] SUB, II, 526 f/Nr. 377 „n. 1164"; 378 „nach 1165".
[152] SUB, II, Nr. 140, S. 209. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 112; StUB I, 85, 106, 550, 551, Wichner, Geschichte von Admont. Vgl Internet, http://primanocte.at/…, Als Papst Alexander III. 1172 dem Kl Admont seine Besitzungen bestätigt, sind ua Zehente zu Chatse, Wehe, Lungovve, Dietmarsdorf, Pruakkarn darunter; dat. 13. Februar 1170, OÖUB, II, 336/CCXXXII. Zur Erzdiözese Salzburg gehörten das heutige Land Salzburg, die Steiermark und Kärnten, während der Großteil von OÖ und NÖ dem Bistum Passau unterstand. Die Salzburger Erzbischöfe hatten vom Papst die Erlaubnis erhalten, Eigenbistümer zu gründen und deren Bischöfe selbst zu ernennen. Dies bewirkte die Begriffsbildung „Semipapa" (halber Papst). Rohr, Donau- und Ostalpenraum, 27f.
[153] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 840; II/1, 557.
[154] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 112. SUB, I, 342/176, nach 1127; 335/163 (1127).
[155] Tomaschek, PI 9. Jänner 2013. Hochmittelalter: 907 (Aussterben der Karolinger und Niederlage des bayer. Heerbanns gegen die Ungarn bei Pressburg, 5. Juli 907) >ca 1250. Hochleitner, Hochmittelalter.
[156] Vgl MGH, II, Index, 792.
[157] SUB, II, 174f/105, gereiht 1074>1088.
[158] In den Urkunden, Verzeichnissen etc sind die Reginharts/Reginwarts, trotz Benennung „von Lungau", schwer auseinanderzuhalten, da kein Begriff wie „senior" oder „iunior"/Vater oder Sohn vorkommt, klärende Zuordnungshinweise fehlen. Mw beträfe die eine oder andere anfängliche, dem Sohn zugeteilte Testierung, den gleichnamigen Vater oder umgekehrt. Die Zeugendaten des Reginhart II. von ca 1125>1144 treten in relativer Häufigkeit hintereinander auf, werden daher allesamt dem letzten Sunelburger Reginwart zugeschrieben. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 22. Dez. 2006 (Forschungsergebnis des Historikerteams um EH Theodor): Hoholds Enkel Reginward/Reginhard I. vLungau-Sunelburg war vh mit Richza vMachland, mit der er fünf Kinder hatte. Wagner, PI April 2007: Die Sunelburger waren fünf Kinder: Walchun, Konrad, Reginward,

vm vh ***Richiza, Tochter Walchuns III. vMachland*** (s.u. Machland x);[160] beide Namen werden im Verzeichnis der Laici des Klosters S. Rudberti/Salzburg gemeinsam angeführt: „*Reginhart et ux. eius Rihiza ob“*; „*Richiza sor., ux. Reginhardi,“ 11./12. Jh*. [161]
Von dieser *Machländerin* dürften etliche Güter der *Sunelburger* im Machland herrühren. Die ***Sunelburg*** scheine von Ministerialen verwaltet und bewohnt worden, schließlich an *Hoholds* Nachkommen *Walchun* und *Konrad* gediehen sein. Vater und Sohn *Reginhart* selbst traten laut den Forschungen des Historikerteams um EH Theodor als Ministerialen des Salzburger Erzbischofs in Erscheinung. [162]
Übereinstimmend, auch laut Pirchegger/Dungern, sind die Kinder ***Reginharts I.*** die Enkelkinder des ***R. de Sunliburg.***[163]

Die fünf Kinder des ***Reginhart (I.) vSunelburg-Lungau***:[164]

****Walchun***,[165] erw 1111>1130/32, benannt nach einem Leitnamen der Machland.[166] Die Engstgesippten ***Walchovn de Sunliburch*** und ***Dietmar II. vDornberg*** testierten um ca 1120 gemeinsam (zw 1105 und 1126 gereihte, um 1111 angenommene Urkunde), anlässlich der Vergabe von Gütern zu Völkermarkt und an der Drau an das Kloster St. Paul im Lavanttal/Kärnten, durch Graf Pernhart vSpanheim und seine Gemahlin Kunigunde: udZ ***Dietmar II. vDornberg***, „***Walchovn de Sunliburch***“, Engelschalk vFriesach.[167] Anlässlich der Beurkundung der Stiftung des Klosters Gleink 1125 testieren ***Walchunus et frater suus Chvnradus de Svnnelpvrch***.[168] In der bischöflichen/ erzbischöflichen Bestätigung der Stiftung Gleinks „1128“ wurden im Zeugenkatalog abermals *Walchhuon, Chunrat fratres de suonelpvrch* angeführt.[169] Um 1130 bezeugt er mit seinem Bruder *Konrad „UValchovn et*

Elisabeth, und die jüngste, Beatrix. Sie hatten auch Besitz ua im Lungau, im Steirisch-Salzburgischen (zB Obelach). Pirchegger/ Dungern, Ergänzungsheft, 127. Handel-Mazzetti, Schleunz, 7, 56, 57. Schneider, Velburg/Clam, 10, 43. Vgl Mayböck, Perg, 76, Stammtafel Perg/Machland: „Walchun IV. 1100>1162: Gem. Beatrix v. Sindelburg“. Hintermayer-Wellenberg, Machland/ Verwandte, 27, führt die für seine Abhandlung Machland/Verwandte interessanten Sunelburger Geschwister Beatrix, Elisabeth, Konrad in seiner Stammtafel der Perg-Machland an.

[159] SUB, II, 189f/120, gereiht 1121>1130.

[160] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006, laut Forscherteam. Der Name „Richiza“ trat bei den Perg-Machland als einer der weiblichen Leitnamen entgegen. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127: Vielleicht Tochter Walchuns vMachland vh Reginbert vSindelburg. Wagner, PI April 2007: Gemahlin Reginharts.

[161] MGH, II, Necr. S. Rudberti, 82, Laici, 11: Reginhart et ux. eius Rihiza ob; ebd. 190/Dezember 3. /3. non Richiza sor. ux. Reginhardi, 11./12. Jh. Abkürzung „ l.“ = laica/laici = ohne geistliche Weihe. (Überprüfung aufgrund von Hinweisen des EH Franz vHabsburg-Lothringen und P. Benedikt Wagners, PI April 2007.)

[162] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 22. Dezember 2006. Wagner, PI April 2007: betr Richiza vMachland. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127.

[163] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 109f.

[164] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127. Handel-Mazzetti, Schleunz, 7 („Elisabeth und Beatrix dem Herrengeschlecht der Sunnelburger“ angehörend), 56, 57. Schneider, Velburg/Clam, Stammtafel, 10,43: Elisabeth und Beatrix (Gemahlin Walchuns vMachland/Clam) waren Sindelburger Abstammung. Mayböck, Perg, 2009/76. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 22. Dezember 2006: (laut Forschungsergebnis des Historikerteams um EH Theodor): 5 Kinder, s.o, ebenso P. Benedikt Wagner, PI April 2007. Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 27.

[165] Vgl Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40.

[166] Auch Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 840, verweisen auf Verwandtschaft mit der Perg-Machland-Sippe.

[167] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 840. Dass er eine Schenkung Gf Bernhards vSpanheim an St. Paul bezeugt, lasse auf einen weiten Aktionsradius schließen. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 113. Münch, Herren vTrohe, 2, 8, 9, 13, 22. Münch verweist auf den Namen Walchun, welcher bei Walchun vLungau (s.u. Machland x) und Walchun de Sunliburch auftritt und findet in diesem Konnex besonders den Sunilburger interessant (Trohe/ Tra/ Traha/ Travo, von der Drau).

[168] OÖUB, II, 165 ff/CXI, dat. Steyr, 1125. UdZ: Vdalricus de Willehringe, Godfridus de Agest, Gotsalchus de Hvonsperch, Fridericus filius eius, Otto de Machlande, Haeinricus et frater suus Hartwicus de Pvrchstal, Adelram de vrla et frater eius Egeno, u.a. AStL, LR, A1a, 19/31. Stenzel, Stift, 185f.

[169] OÖUB, II, 169ff/CXIII, dat. Lorch, 1 . Jänner 1128, Otto I. vBamberg (1102>1139; rückdatierte Fälschung?) Mom, monasterium.net, OÖLA, Best. Gleink. Als Siegler tritt EBi Adelbert vSbg (1168>1177, und 1183>1200) auf. - Am 24. April 1178 wird Walchun (rückblickend) in einer Urkunde Bi Ottos II. vBamberg (vAndechs, 1177>1196)

frater eius Chovnrat de Sunelburch“, den Gesippen *Otto und Heinrich vPurgstall, Friedrich vHaunsperg und Sohn Friedrich, Pabo vAmerang, Gerolt vElsaren*, u.a. eine Schenkung des Bruno de Pusinperge „per manum nobilis“ *Hartwici de Legenbach*.[170] *Walchun* trat ab 1130/1132 nicht mehr in Urkunden entgegen, wird als bereits verstorben angenommen.[171]

__*Reginhard/Reginhart/Reginward/Reginbert (II.) vLungau*__ [172]

(erw ua um 1125,[173] 1128 (s.u.), 1130,[174] und 1132 (s.u.), 1139,[175] 1144[176]).

1125 testierte ***Reginward de Lungau***, neben *Friedrich I. vHaunsperg* (Vater *Benedictas vHaunsperg-Schönhering,* später Schwiegervater *Konrads vSunelburg)*, für das Stift Admont bezüglich Arnsdorf in der Wachau.[177] In einer Admonter Urkunde, gereiht „c. 1125“, in welcher EBi Konrad I. vSalzburg (vAbensberg, 1106>9. April 1147) dem Kloster Admont Güter an der Radel in Untersteier abtritt, die Graf Weriant als Bußgabe für seinen Frevel an EBi Tiemo übergeben hatte, scheinen unter den an den Ohren gezogenen Zeugen „*Fridarich [I.] de Hunisperc et due filii eius“ auf: „Huius rei testes per aures adtracti nobiles* “; unter den Ministerialen des Erzbischofs findet man ***Reginuuart de Lungouua***. Ua trat *Reginhart* auch 1128 jeweils in Steyr und in Lorch, 1130 in Göttweig, um 1132 bzgl Kloster Formbach auf.[178]

Ob es sich in der Urkunde (um 1135) der Hadewich vSeinbach (Seiginbach) anlässlich der Übergabe ihres Gutes zu ***Elsendorf*** *in Bayern* an das Kloster **Admont**, beim letzten der vier Zeugen *„Reginhardus ad ipsum predium pertinens*“ um *Reginward II. vLungau* handeln könnte, ist fraglich, mag aber im Zusammenhang und Nahbereich des von den Edlen v*Dornberg-Lungau* gegründeten *Klosters* ***Elsenbach****/Bayern* stehen, und *Reginhard*

---

bzgl Vermächtnis-Schenkung des Arnhalm vVolkensdorf an Kloster Gleink angeführt: „Walchvon. Chvnrad fratres de Svnelbvrch“, Adelrammus de v^{o}rla, Otto, Walchvon fratres de Machlande, u.a. - Unter Bi Otto II. vBamberg gelangten die Heiligen drei Hostien nach Andechs. Mehrere Andechser (vormals Grafen vDießen) wurden Bischöfe zu Bamberg, Eckbert war Bauherr des Bamberger Doms, Berthold vAndechs-Meran folgte Wolfker vErla als Patriarch vAquileia (1218>1251); auch Agnes Königin vFrankreich, Gertrud Königin vUngarn und Mutter der Hl. Elisabeth, Hedwig Herzogin vSchlesien, Otto (1208 Gemahl der Nichte Kg Philipps vSchwaben) traten besonders hervor. Das Geschlecht starb 1248 aus. Schautafeln Andechs (Recherche Schäffer, 23. April 2014).

[170] MB, IV, 48f/LXIII, ca 1130. OÖUB, I, 646/LXV, gereiht ca 1130. Legenbach = Lengenbach.

[171] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 113.

[172] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127. vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006. Forschung des Historikerteams: Eltern: Reginhart und Richiza: Dies sei überprüft: MGH, II, Necr. S. Rudberti, 82, Laici, 11: Reginhart et ux. eius Rihiza ob; ebd. 190/Dezember 3. /3. non Richiza sor. ux. Reginhardi, 11./12. Jh.

[173] Michalek, Haunsberg, 115. Admont, Cod. Trad. II, 187; Meiller, SR, 10/Nr. 52.

[174] Mw StiASP>Urk. Nr. 2>1130 I 22, dat. Salzburg.

[175] OÖUB, II, 183ff/CXXIII, dat. Friesach, 10. Okt. 1139: Reginvvardus de Lungovve. Meiller, SR, 39/213: 10. Oct. 1139, Friesach: EBI Konrad I. bestätigt alle Schenkungen an Admont, udZ Friedrich vHaunsperg, Reginwart de Lungouve, Sigboto de Surberch. SUB, II, 284 ff, StUB I, 181 ff/178: Reginwardus de Lungowe.

[176] Meiller, SR, 48/256. StiASP, Urk. Nr. 7, 1144 V 23. SUB, II, 326 ff/ 226. P. Benedikt Wagner, PI April 2007.

[177] Michalek, Haunsberg, 115. Vgl MGH, II, Necr. S. Rudberti Salisburgiensis, 101, Februarius 1/kal: „Siboto l. (aicus) qui dedit nobis vineam in Arnstorf“.

[178] StUB, I, 128 ff/ 115, Admont. SUB, II, 189f/120: gereiht zw ca 1121>1130. Vgl Hoheneck, II, III, 13. Schreibungen ua Fornbach, Vornbach, Vormbach. Kloster Formbach gegründet nach 1040 von Gfin Himiltrudis vFormbach (Pirchegger, Steir. Lungau, 324: Himiltrud Witwe Gf Tiemos, vh um1030 in 2. Ehe mit Gf Berchtold> „pago Lungowe in comitatu Berchtoldi comitis“) = 1. Hauskloster der Familie der Grafen vFormbach; durch Benediktiner aus Göttweig besetzt. Am 17. Januar 1094 Weihe durch Bi Ulrich vP (vStill/Heft): Abt Berengar, wurde nach seinem Tod 1108 seliggesprochen. Die Grafen vFormbach gaben um 1120 (Gf Dietrich „Viehtenstein“/Vichtenstein= neue Stammburg) ihre alte Stammburg Formbach an das Kloster, worauf die erste Kirche errichtet wurde. Auch in Niederösterreich und der Steiermark lagen Formbacher Besitzungen. Als Dietrich I. 1145 ohne männl. Nachkommen verstarb, gelangte Vichtenstein über Dietrichs Tochter Hedwig an deren Gemahl Hallgraf Engelbert vWasserburg, dessen Sohn Dietrich II. 1173 als Graf vVichtenstein nachzuweisen ist. Nach Dietrichs Tod (1206) folgte sein Sohn Konrad. [Die Tochter Dietrichs, Hailca (Hedwig) vWasserburg x, vh mit Heinrich vGriesbach x -Waxenberg]. Loibl, Vornbach, 54, 114. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 113.

vLungau implizieren: „*Reinhardo uidelicet ut senobio uenderet predium quod habebat ad Elsindorf*“. [179]
Zu Straßwalchen bezeugt Bi Reginbert vP (*vHagenau-Zelking*, 1138>1147/48) *vor* dem 10. Oktober 1139 die Rückgabe von usurpierten Zehenten[180] im Lungau durch *Otto vMachland* an das Kloster Admont.[181]

Eine am 10. Oktober 1139 zu Friesach ausgestellte *Bestätigungsurkunde* bezüglich der Zehente im **Lungau**, mittels welcher EBi Konrad I. vSalzburg dem Kloster Admont diese Zehente, denen ***Otto vMachland*** „*qui eas iniuste usurpaverat*“ entsagt hatte, wieder zustellte, - wobei auch ***Dietmaro*** *[II]* ***nobili viro de Dornberch*** auftrat - verweist bzgl der Rückgabe auf die Zeugen *Walchun (IV.), Bruder Ottos vMachland x, Heinricus de Hegil (s. Dornberg x)*, neben den anwesenden Bischöfen. Unter den Nobiles wird *Fridericus de Hunesperch* angeführt, unter den ***ministerialibus Rudiberti*** scheint (neben *Engilscalcus de Friesach, Hoholt et filius eius Rudolfus, Norpreht de Rastat et frater eius Hoholt)* ***Reginward [II.] vLungau*** auf. Ferner werden Dietmarsberg und die von *Wernherus de Memminhouven* [182] an Admont tradierte Salzstätte genannt. [183] Dass die *Machländer* mehrere Güter im Lungau und um Einach besaßen, geht ua daraus hervor, dass *Otto vMachland* solche an das Kloster Waldhausen gab, von welchem sie dann an das Domkapitel Salzburg gelangten.[184] Ebenfalls unter der Datierung 10. Oktober 1139, „Frisach“, bestätigte EBi Konrad I. dem Kl Admont alle Schenkungen seiner Vorgänger Gebhart und Tiemo, sowie seine eigenen, udZ befanden sich *Fridericus de Hunesperch und* ***Reginwardus de Lungowe.***[185]

Zu Leibnitz trat am 23. Mai 1144 ***Reginwart (II.) de Lungowi*** (zum bisher letzten Mal aufgefunden) neben *Heinricus de Hegilin* und *Engilscalh de Friesah,* unter den **Bischöflich-Salzburgischen Ministerialen** gereiht, in einer Bestätigungsurkunde des Erzbischhofs Konrad I. vSalzburg bzgl der Besitzungen St. Peters/Sbg entgegen.[186]

*****Elisabeth***, erw 1140 und 1141 als Witwe, 1145, (vm) 1167[187] (s.u. *Amerang-Schleunz* x). # vh mit ***Pabo I. vAmerang-Schleunz***, Witwer (erw 1113>1136, gest.1137; s.u. Schleunz x). Die Erwähnung ***Elisabeths vAmerang-Schleunz-Sunelburg*** „um 1140“, 1141, als *„Matrona Elisabeth mater Pabonis“* belegt, dass sie Witwe, somit zu jenem Zeitpunkt die „Erste“ im Hause *Schleunz* war, und ihr Sohn den Namen *Pabo* trug. [188]

---

[179] StUB, I, 158 f/156, Admont. StUB, 158 f/Nr. 156, dat. ca 1135; Admont.
[180] Vgl Festschrift Seitenstetten, 160: Der Zehent (zehnter Teil) stand grundsätzlich der Kirche zu und war von allem zu zahlen, „was die Sonne bescheint, worauf der Tau fällt, worüber der Wind streicht“.
[181] Boshof, PR, I, 183/600, dat. Straßwalchen (1139 vor Oktober 10).
[182] Wernherus vMemminchouen/Memminghofen/Mengkofen/Memminhoven/… war ein Sohn Pabos dÄ vAmerang, verstarb auf dem Kreuzzug 1147/48. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 128. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz.
[183] StUB, I, 181/178. Meiller, SR, 38f/213; 39/214, o.D. OÖUB, II, 183/CXXIII. SUB, II, 284 ff/196, 215. Mw handelt es sich bei den erwähnten Hoholden um Dienstmannen der Dornberg. Im 12./13. Jh war die Erzdiözese Salzburg in mehrere Sprengel (Archidiakonate) geteilt, denen je ein Archidiakon vorstand: Salzburg, Baumburg, Gars, Chiemsee, Oberkärnten, Unterkärnten, Obersteiermark, Untersteiermark, jenseits des Semmering (Wr. Neustädter Distrikt). Vgl Festschrift Seitenstetten, 160. Ortner, Erzbistum Salzburg, II, 23f. Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 20.
[184] SUB, II, 621/ 458. Vgl Stenzel, Stift, 172: Otto vMachland war beiderseits der Enns/Ö., in Bayern, im Lungau und in Friaul begütert. Pirchegger, Steir. Lungau, 322a/323: ua Einach, Krakau („in dem Krakaw und Lungaw“), Ranten usw. Domkapitel allgemein: Gemeinschaft wie Mönchsgemeinschaft, zur Beratung und Unterstützung des Bischofs im geistlichen (Diözese) und weltlichen Bereich (Hochstift), Mitglieder meist nachgeborene Söhne adeliger und ritterlicher Familien.
[185] StUB, I, 181/178. Meiller, SR, 38 f/213; 39/214, o.D.
[186] Meiller, SR, 48/256. StiASP, Urk. Nr. 7, 1144 V 23. SUB, II, 326 ff/ 226.
[187] Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15, 22. vCrailsheim, PI 2008.Fischer, Cod. Trad. Claustroneoburgensis, 66f. Handel-Mazzetti, Schleunz, 26.
[188] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127. Handel-Mazzetti, Schleunz, 7, 56. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15, gibt Elisabeth als noch 1167 erwähnt an. Schneider, Velburg/Clam, 10, 43 nennt 4 (von 5)

In der Genehmigung des Baiernherzogs Leopold bzgl der Stiftung des Klosters Baumgartenberg durch *Otto vMachland*, 1141, wird sie im Zusammenhang mit einem Prädium (Gut) zu Modminsdorf angeführt: „*Dedit etiam predium Modminsdorf nuncupatum ad orientem, quidem cuidam matrone Elisabeth conterminum*….“, was *Sunelburger* Erb-Besitzungen jenseits der Donau belegt, da sich der angrenzende Teil über ihre Schwester und Mit-Erbin *Beatrix* in Händen der *Machländer* befand.[189] *Elisabeth* findet ferner 1145 in einer Schenkungsurkunde Erwähnung.[190]
Die schwesterliche Verwandtschaft von *Elisabeth* und *Beatrix* ist ua in einer (späteren) Bestätigungsurkunde Hzg Leopolds VI. für das Kloster Baumgartenberg vom 31. Jänner 1209 rückblickend festgehalten: „*Predium modininsdorf ad orientem quidem conterminum est agris cuiusdam* ***matrone Elysabeth sororis quondam beatricis de Klamme***“.[191]
Elisabeth war die „proava“ des *Otto vSchleunz* (s.u.).[192]

****Beatrix/Petrissa/Petersa,**[193] erw ua 1141,[194] 1147, [195] 1147,[196] 1149,[197] vm memoriert 1182/83,[198] laut Wagner vm die Jüngste.[199]
vh mit ***Walchun IV. vMachland x -Clam-Lungau*** (erw ca 1100>22. April 1161, gest. vm 1162; memoriert 1182/83, s.u. Machland x). [200] *Beatrix und Walchun* sollen auf dem Stiftungsgemälde in Waldhausen dargestellt sein (s.u.).[201]

Beatrix geb. vSunelburg scheint ua **1141** als vh *Clam* bei der Gründung von „Spital“/

Geschwistern. Elisabeth und Beatrix (Gemahlin Walchuns vMachland/Clam) waren Sindelburger Abstammung. Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 21: Pabo vSchleunz (Gemahl der Elisabeth vSunelburg) und Walchun vMachland-Clam (Gemahl der Beatrix vSunelburg) sind Schwäger Konrads von Sindelburg. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua Pl 22. Dezember 2006: 5 Kinder des jüngeren Reginhard/Reginward vLungau-Sunelburg, Walchun, Konrad, Reginbert, Elisabeth, und die jüngste, Beatrix. Wagner, Pl April 2007 (s.o.). Mayböck, Perg, 2009/76.

189 vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. Pl 11. Oktober 2007. OÖUB, II, 192; udZ Conradus de pilstein (Peilstein), Gebehardus comes de Purchhusin, Walchunus eiusdem Ottonis frater, Otto (II.) de lenginbach et Heinricus frater suus. Schneider, Velburg/Clam, 18ff.

190 Internet http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Hardegg In dieser Urkunde soll die erste Nennung der Burg Hardegg, mit Otto de Hardeck als Zeuge, erfolgt sein. Handel-Mazzetti, Ellenbrechtskirchen, 135, 139, 145.

191 OÖUB, II, 515/ CCCLX, dat. Baumgartenberg, 31. Jänner 1209. Schneider, Velburg/Clam, 43, 10.

192 Handel-Mazzetti, Schleunz, 56.

193 Beatrix trat auch als Petrissa entgegen. Vgl dazu auch Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 15, 27, welcher Beatrix und Petrissa/Peters als ident und als Gemahlin des Walchun anführt. Dies belegen ferner ua die Traditionen der Familie vMachland an Passau – nämlich Ottos, seines Bruders Walchun und der Domina Petrissa - welche in einem gemeinsamen Familien-Konvolut zusammengefasst sind: OÖUB, I, 479/1 (1147>1149), s.u. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127. Handel-Mazzetti, Schleunz, 7, 56. Schneider, Velburg/Clam, 10, 43. Mayböck, Perg, 2009/76. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua Pl 22. Dezember 2006. vCrailsheim, Pl 2008. Wagner, Pl April 2007.

194 Pfarrchronik St. Nikola/Donau; Schneider, Velburg/Clam, 10. Dehio, OÖ, 738f.

195 OÖUB, II, 236f/CLVII, dat. Mai 1147, o.O. betr Otto vMachland „et fratris sui Waltchuni et utriusque coniugis“.

196 Im Mai 1147 gestattet Bi Reginbert vP (vHagenau, s.u.) dem Stifter von Waldhausen, Otto vMachland, seine passauischen Lehen ausgenommen Greifenstein dem neuen Kloster zu übergeben. OÖUB, II, 236f/CLVII.

197 OÖUB, I, 479/I, „Traditiones piae a Fratribus nobilissimis Ottone et Walchuno de Machland et domina Petrissa eccelsie pataviensi factae („Circa an.1150“ >aber: vm 1149, da Otto Ende 1149 verstarb)“. Wurster, Pl 30. Jänner 2014 (s.u).

198 OÖUB, II, 394/ CCLXVII, dat. Velletri, 11. April „III Idus aprilis“ o.J. - vormals 1185 angenommen, neuerdings „1182>1183“ eingestuft (Tomaschek, Pl 24. Jänner 2014; Wurster, Pl 30. Jänner 2014); Unterschutzstellung des Pilgerspitals zu Pahin. „Walchoun de Chlamb et uxor eius Beatrix“.

199 Wagner, Pl April 2007.

200 Meiller, SR, 467, Geschlechts-Schema der Herren vMachland zu Perg und Klamm. FRA, II/18, 1859, S. 6, Nr. 4: dat. kalendas maii. udZ Walchuno de Chlamm, neben Udalrico de Bernec, Adilberto de Berga, Dietmaro de Agist, Ottone de Rehberch, u.a. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. Pl 11. Oktober 2007. Pirchegger/ Dungern, Ergänzungsheft, 110. Walchun erw laut Mayböck: 1122, laut Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40: 1130. Schneider, Velburg/Clam, 10. OÖUB, I, 479/I „domina dicta Petersa“.Vgl Internet, Herren von Perg und Machland. Engelmayer, Sagen, 11. Mandlmayr, St. Nikola, 174f.

201 Wagner, Pl 2007. Wögerer, Pl 6. März 2014.

„Hospitium“/**Hospiz**[202] und **Kirche Pahin** (vm anstelle einer alten Kultstätte/Kapelle)[203] auf. Das Spital, das für die Pflege im Strudel der Donau verunglückter Schiffsinsassen errichtet wurde, befand sich links von der heutigen Kirche des Hl. Nikolaus/beim jetzigen alten Pfarrhaus auf dem Hügel in St. Nikola an der Donau im Strudengau.[204] Zum Spital wurden Liegenschaften an der Donau, um Krems, in „Obelach“ im Ennstal, usw gestiftet. [205] Dass dieser Bereich der Donau besonders gefährlich war, seit jeher gefürchtet wurde, geht ua aus dem Bericht hervor, demzufolge Bi Drakolf/Dracholf/Drahholf vFreising (907>926) am 25. Mai 926 im Strudengau bei Grein tödlich verunglückte.[206]

Das Gotteshaus, damals vm eine Kapelle, erhielt das Recht, von den Schiffen, welche die Fahrt durch den Strudel/Wirbel („*aqua periculum quod Boienstein dicitur*“[207]) glücklich überstanden, „**Almosen**“ (Maut) zu fordern, und zwar 2 Pfennig von jedem Schiff: Dies diente der Finanzierung des Spitals, der Erhaltung des Treppelweges und der Kirche, der Verpflegung der Schiffbrüchigen, sowie der Beerdigung verunglückter Schiffer. [208]
Laut Neweklowsky könnte die Almosensammlung ihren Ursprung in einstmaligen Weihegaben haben (400 röm. Münzen, vm zum Versöhnen des erzürnten Stromgottes gefunden).[209] Die Untiefen und Stromschnellen zw Struden und St. Nikola stellten Jahrhunderte hindurch die schwersten Schiffshindernisse der Donau dar.

---

[202] Das damalige „Spital“ ist nicht mit unserem heutigen Krankenhaus gleichzusetzen, sondern die Institution diente der Unterstützung bedürftiger, armer, kranker, verwundeter, verfolgter und fremder, im vorliegenden Fall speziell schiffbrüchiger Personen, zumal das mittelalterliche Versorgungswesen nicht wie unser heutiges ausgeprägt war. Getragen wurden die Spitäler von Stiftungen. Rehberger, PI 9. März 2013. Vgl Brandl/Grassnigg, Steyregg, 123. Haltrich, Klöster, 127. Tomaschek, PI 24. Jänner 2014: Grundsätzlich bestünde die Überlegung, ob - bei Spitalsgründung im Jahr 1141 - die (ohne Jahresangabe erstellte –„erste“ -) Bestätigungsurkunde bereits auf Papst Lucius II. (12. März 1144>15. Februar 1145) zurückgehen könnte.

[203] „Pahin“: alter Name jener Gegend, von „Beie“/“Boie“, Warnzeichen an gefährlichen Stellen der Donau. 926: „Paige, 1030: Pogica charybdis“, 1045: Boienstein. Lage: Strudengau, im Bezirk Perg, OÖ. An der Stelle der heutigen Pfarrkirche stand vm der Vorgängerbau einer Burgkapelle (Mandlmayr, St. Nikola, 321), mw aufgrund der Lage, einer alten Kultstätte. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007; Pfarrchronik St. Nikola/Donau; Schautafel Pfarrkirche St. Nikola; Internet unter Burg Pain; „Hospitium“ gegründet 1141. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 78 f erklärt, Pahin sei nur ein einziges Mal, 1314, erwähnt worden; aber laut Pfarrchronik St. Nikola/Donau 926, 1007, 1030/1037, 1045 Bojenstein/ Baienstein, 1141 Spital-Gründung, 1182/83 als Pain erwähnt; von Hzg Albrecht 1314 mit Werfenstein und Hausstein an Heinrich vVolkensdorf verliehen. Eine Linie der Herren vPain/Payen/ Payr/Payger, soll Schloss Holzheim/Linz/OÖ, den späteren „Painherrnhof“/ Panierherrnhof (Schäffer, F. Tscherne, 46 f) besessen haben. Die Pain verkauften mit Konrad vSumerau Schloss Seuseneck. Erw 1399 Hof Paynberger/St. Nikola. Mandlmayr, St. Nikola, 30. Dehio, OÖ, 738 .

[204] Jakob Maria Mag, PI 11. Jänner und 6. März 2014; Führung und Information. Mandlmayr, St. Nikola, 53, 170, 321: „Barockisierte romanische Chorquadratkirche mit gotischem Südturm“, romanische Wandmalerei-Fragmente im Chor, 1954 aufgedeckt und wieder übermalt. Ursprünglich auch geritzte Jahreszahl „1007“ im obersten Giebelbereich der Ostseite der Kirche, bei Renovierung der Kirche übertüncht und jetzt aufgemalt (Mag. Jakob Maria, PI). - Pfarrchronik St. Nikola/Donau: „Die Schwägerin Ottos vMachland. Die Edle Frau Beatrix vClam, Gemahlin Walchuns vMachland, hat 1141 die St. Nikolauskirche zur Spitalskirche bestimmt und in deren Nähe im selben Jahr ein Spital für die im Strudel und Wirbel Verunglückten erbaut“. Vgl Schautafel, Pfarrkirche St. Nikola. Vgl Neweklowsky, Schiffahrt, Bd 1, 368, 370 (Hainzl, PA). Ebd., 349 ff: Struden und Wirbel sind vielfach beschrieben worden, so ua vom bayr. Geschichtsschreiber Aventinus (=Johannes Turmair, 1477>1534: Zaisberger Friederike, Aventin und Salzburg, ein Werkbericht. In: Stiftung Aventinum 2007>2011, Heft 22/26, Abensberg, 2011; S. 5), im Legationsreisebericht des Kardinals Heinrich Caetano (1550-1599), vom Topographen Matthäus Merian (1649), vom Topographen Gielge, von Benedikt Pillwein, Jules Verne („Der Pilot auf der Donau“, 94), Adalbert Stifter (Witikos Fahrt auf der Donau).

[205] Wagner, PI 2005: Obelach= Öblarn im Ennstal „enstale“, bei Liezen, wo die Sunelburg-Dornberg Besitzungen hatten. Mandlmayr, St. Nikola, 174f.

[206] Mom, Necr. Maioris Frisingensis, 80, Maius VIII kal/25: „Drahholfus 12. eps ob. a.d.926“. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 176, Kommentar. Dopsch, Anfänge Österreichs, 25. Haider, Gesch. OÖs, 40.

[207] Neweklowsky, Schiffahrt, Bd 1, 349.

[208] Schautafel, Kirche St. Nikola. Mandlmayr, St. Nikola, 177. Die „Wassersammlung“ als Recht der Kirche bestand bis 1913: Schneider, Velburg/Clam, 35.

[209] Neweklowsky, Schiffahrt, Bd 1, 22, 368.

Bei der **Unterschutzstellung und Bestätigung des *Hospitale de Pahin*** durch Papst Lucius [III., 1. Sept. 1181>25. Nov. 1185] am 11. April (III Idus aprilis, o.J. - vm 1182/83) [210] schreibt der Papst: „*Dilecta siquidem in Christo filia nostra* ***nobilis mulier Beatrix de Chlamb***… “, was den Eindruck erweckt, sie sei beim Ansuchen um Unterschutzstellung noch, vm hochbetagt, am Leben gewesen, da sonst der Beisatz „*pie memorie“/„beatae memoriae*“ anzunehmen wäre. Üblicherweise wurde ein derartiger Hinweis auf den bereits erfolgten Todfall, zB wie im Falle „*pie memorie Chunigundis*“ (1234, Gemahlin *Ottos I. vSchleunz*, s.u.), oder „*defuncte*“ wie ua bei „*Otilia defuncte*“ (*Otilia vHaunsperg*, 1158, s.u.) verwendet.[211] Der in dieser Urkunde angeführte Bruder Regenbot wird als Rektor des Hospitals Pahin bezeichnet und ebenso wie *Beatrix* als „*dilecto in Christo fratri Regenbot Rectori hospitalis de Pahin*…“ vermerkt. [212]

Auch *Beatrix*` Familie scheint in der Zustimmungserwähnung auf: „…*nobilis mulieris* ***Adelheidis*** *filie ipsius et mariti eiusdem,* ***H(ermanni)*** *scilicet* ***comitis de Velburk****, et* ***O(ttonis)*** *filii eorum*…“[213] Laut Aussage dieser Urkunde hat ***Beatrix*** ein Grundstück am Donaustrand, „*Pahin“* genannt, dem Hl. Petrus/Rom um ein einziges Goldstück „*sub unius aurei censu annis singulis exhibendo*…“, welches jährlich zum Erhalt ihrer Stiftung geleistet werden musste, überlassen und ein Spital errichtet. Mit Zustimmung ihrer Tochter *Adelheid*, *deren Gemahl H[ermann], Graf vVelburg*, und deren *Sohn* O[*tto*] übergab sie ein Grundstück zum Seelgerät für sich und ihre Blutsverwandten „*pro sua et suorum consanguineorum*“. Als Grenzen des gestifteten Grundstückes werden Arealteile vom Chrewspach bis zum Donauufer genannt. Auch Besitz im Dorf Obelach, welcher vm von *Walchun* III. bzw seiner Gemahlin herrührte, sowie gestiftete Zinsgüter und Weingärten bestätigte der Papst.[214]



Kirche St. Nikola/Strudengau/OÖ: Kirchengiebel mit Jahreszahl 1007; Altarbild Hl. Nikolaus; Sammelbüchse; Fotos Schäffer, 2014 (VE: Mag. Maria Jakob)

[210] OÖUB, II, 394/ CCLXVII, dat. Velletri, 11. April „III Idus aprilis“ o.J. - vormals 1185 angenommen, neuerdings „1182>1183“ eingestuft (Tomaschek, PI 24. Jänner 2014; Wurster, PI 30. Jänner 2014). Neweklowsky, Schiffahrt, Bd 1, 370 (Hainzl, PA). OÖUB, I, 479/I.
[211] Meinung auch Dr. Karl Rehbergers, St. Florian; PI zu diesem Text.
[212] OÖUB, II, 394/ CCLXVII. Schneider, Velburg/Clam, 34f.
[213] OÖUB, II, 394/ CCLXVII. Daim, Burgen Mostviertel, 359. Erw Tochter Adelheid, Gemahl Hermann vVelburg, deren Sohn Otto vVelburg-Clam, dessen Sohn Ulrich. Mandlmayr, St. Nikola, 174 f, verweist auf das Copialbuch.
[214] Mandlmayr, St. Nikola, 174f.

Zum Unterhalt der Stiftung wurde zusätzlich eine „Almosen"- Sammlung bewilligt. Der Almosen-Sammler wurde als „*Daunifahrer*" bezeichnet, weil er mit einer Zille und Geldsammelbüchse an einer Stange zu den vorbeifahrenden Schiffen „dauni" (/„dani", Dialekt-Ausdruck für „hinaus") fuhr. Seine Wohnstatt war das „Uferhaus", welches zum Pfarrhof St. Nikola gehörte.[215]

Hzg Albrecht II. bestätigte das **Almosenrecht**, welches dem Gotteshaus und damit dem Spital in der Zwischenzeit entfremdet worden war, am 11. Februar 1351.[216]



Markt St. Nikola, Zille mit „Daunifahrer" und Geldsammelbüchse an der Stange; Jacob Alt, Donauansichten, 1824, PA

Von speziellem Interesse bzgl ***Beatrix vClam*** erscheint eine um/zw 1147 bis 1149 zu datierende (ursprünglich und allgemein mit ca 1150 angenommene) detaillierte Aufzählung von Schenkungen der Brüder ***Otto*** und ***Walchun vMachland*** und der ***Domina Petrissa*** in einer **Passauer Traditionsnotiz**, welche überkommene Praedien und Besitzungen aus dieser Familie nennt: „*Traditiones piae a Fratribus nobilissimis* ***Ottone et Walchuno de Machland et domina Petrissa*** *ecclesie pataviensi factae (circa an. 1150*)".[217]
Dass die aufgelisteten Gaben im Text der Notiz nicht explizit als dem einen oder anderen Tradenten zugewiesen erscheinen, sondern einfach aneinanderreihend in logischer Verbindung aufgezählt werden, unterstreicht, dass es sich um ein „Traditionskonvolut" derselben Familie und Zusammengehörigkeit der Übergeber und Güter handelt. Angeführt werden „*villam aput La…..(sic) ubi hodie est Oppidum*" [vm Laa an der Thaya[218]], Hagendorf, Schaeterlehen, Stinchundenprvnne, Heutal, Hamstal, Valwa, Lobestorf, Stetelndorf, samt Ministerialen und Zugehör aller erwähnten Güter. Ferner übergaben sie das Castrum (befestigte Anlage) Lobenberch, duo castra Chlamme, duo Castra Plasenstein und alle

[215] Schautafel, Kirche St. Nikola. Mandlmayr, St. Nikola, 177.
[216] Neweklowsky, Schiffahrt, Bd 1, 368, 370 (Hainzl, PA). Schautafel, Pfarrkirche St. Nikola.
[217] Hinweis Wagner, PI April 2007. Es handle sich um Schenkungen des Machländer Familienkernes (Otto vMachlands, seines Bruders, dessen Gemahlin).
[218] Vgl Clam-Martinic, Burgen&Schlösser, 149: Laa an der Thaya 1148 im Besitz der Herren vMachland, dann Velburg-Clam.

Ministerialen bei den genannten Besitzungen und Zugehörungen, ausgenommen die Gerichtsbarkeit. Sie übertrugen der Passauer Kirche die Vogtei zweier Klöster, **Baumgartenberg und Waldhausen**, Erträge von Dörfern und Huben im Machland im Werte von XXI Pfund Geldes, ein Markt zu Munspach (Münzbach), Besitz bei Stinchundenprvnne, Leuben und Mortal, und Weingärten bei Krems mit einem Ertrag von XXX Fuhren sind vermerkt (loc.cit.214). [219]

Aufgrund der Recherche Dr. Herbert W. Wursters, Diözesanarchiv Passau, kann obige Tradition auf die Zeit um/zw 1147 und 1149 eingegrenzt werden. Dr. Wurster ging vom 1147 erfolgten Tod *Rudolfs vMachland* und dem *Ottos vMachland* 1149 aus. Wäre *Rudolf* noch am Leben gewesen, würde auch er genannt worden sein. Die Wirkungszeit dieser Machländer sei ab ca 1120 plausibel, was auch für *Beatrix* Geltung habe. Damit sei die Stiftung zu Pahin im Jahre 1141 vereinbar.[220]

Der Vogt [221] des Klosters Waldhausen, *Otto vVelburg-Clam* (1160>1198), Enkel der *Beatrix vSunelburg*, bestätigte 1189 gemeinsam mit Bi Diepold vP (Theobald vBerg, 1172> gest. 3. November 1190[222]) den Verkauf von **Lungauer Gütern** des Klosters Waldhausen an das Domkapitel Salzburg: „*Ottonis comitis de velburch prenominatas possessiones in Lungov sitas*"… [223]

In der Bestätigungsurkunde Hzg Leopolds vom 31. Jänner 1209 für die Besitzungen des Klosters Baumgartenberg sind „*in werde duos mansos quorum unum **beatrix de Klamme contulit***", ihr Gut in Erla und ein von ihr übergebener Weinberg angeführt. Ihr Enkel „*Otto comes de uelburc*" hatte ein Prädium in „*amlungesbach*" übergeben. *Ulricus comes de Klamme* tritt neben *Dietmarus de Raetelenberge/Radlberg/Radelberg* u.a. als Zeuge entgegen.[224]

Walchun IV. und seine Gemahlin *Beatrix* werden ua von P. Benedikt Wagner, Dr. Alois Zauner und Dechant Karl Michael Wögerer auf dem in der Sakristei der Stiftskirche Waldhausen befindlichen Gemälde der Kirchengründung durch *Otto und Jutta/Jeutta vMachland,* als engste Familienmitglieder *Ottos* hinter den Stiftern stehend bezeichnet.[225]

---

[219] OÖUB, I, 479/I, ca 1150. MB, II, 5-249. Ex codice traditionum patav. Quarto. (Dr. Rehberger, PI 28. Jänner 2014). Maidhof, Passauer Urkunden, 325. Dopsch, Lf Urbare, Machland, 21/52, 22/56: Walchun und Otto schenkten („um 1150") Unter- Stinkenbrunn/Laa a.d.Thaya, Falbach/Laa an das Bistum Passau. Vgl Krawarik, Machland, 91. Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 217f. (Dass Erla nicht zu Otto vMachlands Gründungen gehörte, geht ua aus der Vogtei-Übertragung an Passau deutlich hervor.)

[220] Wurster, PI 30. Jänner 2014; Ihm ist für diesen Beitrag besonderer Dank zu sagen.

[221] Hausberger, Regensburg, 35: Der Vogt hatte als laikaler Schutz- und Schirmherr den Auftrag, die weltlichen Geschäfte einer bestimmten Kirche in personellen und vermögensrechtlichen Belangen gegenüber der staatlichen Gewalt zu vertreten, sowie als Richter und in der Verwaltung der kirchlichen Grundherrschaft tätig zu sein, nahm eine Mittlerstellung zw Staat und Kirche ein. Die Bischöfe wählten selbst ihre Vögte/ersten Beamten. Schwerdling, Starhemberg, 95.

[222] Drei der Brüder des Bi Diepold aus der in Oberschwaben stammenden Familie der Grafen von Berg bekleideten ebenfalls das Bischofsamt: Bi Heinrich vP (4. August 1169>1171, später Bi vWürzburg) war Diepolds Vorgänger; Bi Manegold vP (1206 Februar 17/April 6>9. Juni 1215), der vierte Bruder, Otto wurde am 12. Mai 1185 zu Salzburg zum Bi vFreising geweiht. Boshof, PR, I, 260/838, 262/844, 276/903; ebd., II, 1/1213.

[223] OÖUB, II, 418 ff/CCLXXXVI, dat. Krems, Juli 1189; ebd., 420 ff/CCLXXXVII. UdZ Sigboto seniore de Surberch, Hartwico de Sechirchen, Ovdalricus comes de Berge. Sigboto de Surbekchs/Surbergs Tod ist in den MGH, II, Necr. Raitenhaslach, 271, Juni 28/14.kal angeführt.

[224] OÖUB, II, 515/ CCCLX, dat. Baumgartenberg, 31. Jänner 1209.

[225] Wagner, PI April 2007; Zauner, PI 2007; Wögerer, PI 3. und 6. März 2014. Vgl Kunstbroschüren-Reihe, Stifts- und Pfarrkirche Waldhausen, 2002, S.4.



Links Otto und Jutta vMachland, Gründerpaar der Klöster Baumgartenberg und Säbnich (Waldhausen); dahinter Ottos Bruder Walchun IV. vMachland mit Gemahlin Beatrix geb.vSunelburg; Foto (VE:) Dechant Karl Michael Wögerer, Pfarrer zu Waldhausen, März 2014.

Konrad vSunelburg x (erw 1122>1145)

Die beiden Brüder ***Walchun* und *Konrad*** traten ab ca 1122 etwa zehn Jahre hindurch meist gemeinsam in Urkunden auf, schließlich nach 1130/32 *Konrad*, der jüngere Bruder, alleine.[226] Er ist nicht nur der bekannteste und meist-genannte Abkomme des Geschlechtes der Herren v*Sunelburg*, sondern auch jener, der über seine Heirat mit *Benedicta vHaunsperg* gleichsam ins Rampenlicht trat, speziell im Hinblick auf das Allod **Hagen** auch im Land ob der Enns „indirekte Spuren" hinterließ, dadurch zu entsprechenden Recherchen Anlass gab.
Konrad erschien urkundenmäßig nach derzeitigem Wissensstand ua 1122,[227] 1125 zu Steyr: Bezüglich der Stiftung des Klosters Gleink testierten ua „***Walchunvs et frater suus, Chvnradus de Svnnelpurch***" neben *Haeinricus et frater eius Hartwicus de Purchstal* u.a.[228] Im Wesentlichen handelt es sich in der Urkunde von 1125 um dieselben Zeugen wie in der 1128 folgenden Beglaubigung dieser Stiftung.[229]



1125: Mgf Otakar III. vStmk beurkundet die Stiftung des Klosters Gleink; udZ Walchun und Konrad von „Svnnelpuvrch" (gelb markiert, Schäffer); OÖLA, Urk. Gleink

[226] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 113.
[227] Meiller, BR, 16; und Fischer, Cod. Trad. Claustroneoburgensis, 100/458: 1122 bei Schenkung Leopolds III. (IV.) an das Stift KlNbg. UdZ Chovnrat de Sunelburch neben Walchovn de Machlande, Albreht de Perge, Hadmar de Chovffaren, u.a. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 113.
[228] OÖUB, II,165/CXI. AStL, LR, A 1 a, 31. Internet, monasterium.net, Pvrchstal.
[229] Otto vPurgstall-Lengenbach: Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 31: Die Edlen vTraisen: „aut sanguine iuncti sunt Di [dicti/domini] de Lengenbach". Auch Maidhof erklärt die Herren vTraisen und vLengenbach als verwandt, Engelrich (998 von Ks Otto III. mit dem Landstrich zw Tullner- und Anzbach beschenkt) als den gemeinsamen Stammvater. Maidhof, PU, 220. Schäffer, Beitrag zu den Hochfreien vLengenbach/ Purgstall/ Re[c]hberg (Ms). Vgl Schachinger, Purgstall, 8f. Zu den Besitzungen der Lengenbacher wurden ua Purgstall und Steinakirchen a.d. Erlauf, Gresten, Wieselburg, ua gezählt. Schmid, Lengenbach/Domvögte, ua 367. Laut Feldbauer, Herrenstand, 106, mit Verweis auf Dopsch, wird auch die Abkunft der Herren vOrt und der steirischen Liechtensteiner von den Traisen (-Feistritz) abgeleitet.

Unter den „testibus subnotatis“ der Beglaubigungsurkunde des Bi Otto I. vBamberg (1102>1139), dat. 1. Jänner 1128, Lorch: ***Walchun, Chunrat fratres de sunelpvrch**, Vlricus de willeheringe, **Rudolfus de Perge**, Fridericus et filius eius gotsalch **de hunsperch** (Haunsperg)*, ***Gotfridus de aigest** (Aist), **Otto, Walchvn fratres de Machlande**, Walchun, Otto, Heinricus, Hartwicus **fratres de pvrchstal** (Purgstall/Lengenbach),*[230] *Ernestus, Heinricus, Hartwicus, Walther, Alrammus fratres de treisme*. [231] Über Gesippen- bzw Vasallen-Verbindung mit den *Waldeck/Waldegg-Traisen* schienen die *Edlen* v*Lengenbach,* v*Amerang-Schleunz, Liechtenstein, Machland-Perg, Wilhering*, u.a. auch im Necrologium von Seckau auf.[232]



Dat. 1. Jänner 1128 Lorch, Otto I Bischof vBamberg bestätigt die Stiftung des Kl Gleink; udZ die Brüder *Walchun und Konrad vSunelpurch* (s. Ende 6./ Anfang 5. Zeile *von unten*); OÖLA, Urk. Gleink, vgl OÖUB, II, 169/CXIII

[230] OÖUB, II, 169 ff/CXIII. AStL, LR, A 1 a, 31. Internet, monasterium.net, pvrchstal. Bereits um 960 sollen fränkische Ritter das Gebiet um Purgstall/NÖ besiedelt, eine Feste am linken Ufer der Erlauf auf einem spitzwinkeligen Konglomerat-Sporn am Zusammenfluss von Erlauf und Feichsen gebaut und sich vPurchstale genannt haben. Purgstall lag an der Eisenstraße (Saumtier-Transport vom Erzberg), am Straßenzug Pöchlarn-Scheibbs-Mendling-Lainbach. Burggraf Heidenreich, der letzte, der sich nach Purgstall benannte, soll um 1210 verstorben sein. Schachinger, Purgstall a.d.Erlauf. Mayer, Scheibbser Eisen-und Provianthandel, 109.

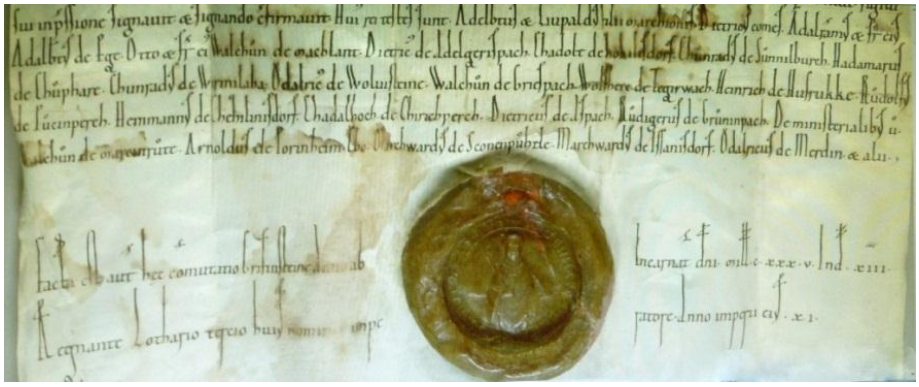
[231] Diry, Herren vLengenbach, 8. Die Traisner benannten sich ua nach Treisma, St. Andrae, Rudinich, Waldeck, Feistritz, Waltenstein, Eppenberg. Adelram vWaldeck (vEppenberg zB 1120/vWaltenstein), vh 1. mit Berchta, 2. mit Richinza vPerg; sie gründeten 1140 das Augustiner Chorherrenstift in St. Marein an der Feistritz bei Knittelfeld und statteten es mit Erbgut an der Feistritz aus(Dotierungsbestätigung zu Friesach, 10. Jänner 1140 durch EBi Konrad I.: HHStA, SbgDK, AUR 1140-I-10; StUB, I, 186/179, udZ Perhtolt de Tiufenbach; Pirchegger, Steir. Orts- und Familiengeschichte,47). Das Kloster wurde 1142 auf die Hochfläche von Seckau verlegt. 1148 kam ein Chorfrauenstift hinzu, Doppelkloster. Dem Kl Seckau vermachte Adelram neben seinem Besitz zu Feistritz ua seinen Mühlviertler Besitz Waltenstein/OÖ; Seckau besaß daher Güter nördlich der Donau zu Windiberg mit der Waldmark, Waltenstein, Weingärten in Aschach und Pösenbach, die Herrengüter Eppenberch, Erbenberch, Ottensheim und Lindham (Handel-Mazzetti, Waltenstein/ Eppenberg, 23ff), in benachbarter Versippung mit den Wilheringern u.a. Beide Ehegatten traten als Conversen in das Doppel-Kloster ein, mit beabsichtigter Trennung (persönl.- und Besitz-Streitigkeiten, ua wegen Heiratsgut: StUB, I, 290f/279, Frisach, 15. Mai 1140; udZ Hartwicus de Chatse, Hainricus Bris/Pris; ebd., 291/280, udZ Otto de Lihtensteine). 1158 entschied Ks Friedrich I. ihren Güterstreit. Stenzel, Stift, 241f. Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 9ff. Albero vTraisen nannte sich nach Eppenberg, Hartwig nach Reidling, Walter nach St. Andrä, Ernst nach dem väterlichen Sitz Traisen. Sie scheinen im Necrologium von Seckau auf: MGH, II, Necr. Seccoviense. Vgl Internet, mom, KlNbg, dat. 29. September 1136. Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/ herren_von_Perg_und_Machland. Walther, Gründer des Kl St. Andrä, verstarb laut dessen Necrolog - MGH, V, Diöz. Passau, S. Andream, 359, Sept. 28/IV kal, “Walther fundator h.e“; Necr Secc. 393, Spalte 119, Septembre Nr. 46 „Waltherus de Trism fr. Alramo“. > Besitz- und Vogtei-Nachfolger waren die Lengenbacher. P. Rupert Fetsch, Heiligenkreuz, 22. November 2014: Conversa = klösterlich-interner Fachausdruck:] “affilliiert“, aber ohne Profess und Pflichten, konnte jederzeit ausscheiden. Sie hatten andere Kleider, bei den Zisterziensern zB braun. Die Conversen wurden im 13. Jh rückläufig, weil sie zu den Franziskanern gingen. Im 2. Vatikan. Konzil (1962>1965) wurde das Conversen-Wesen aufgelöst. Rehberger, Pl 9. März 2013. - Ein Beispiel für den Eintritt als Laienbruder (Chorherrenstift Reichersberg) bietet der Hallgraf Gf Gebhard II. vLiechtenstein-Wasserburg: Schenkung von Besitz in Eholfing (1169/vor 1175) an Reichersberg. Bereits um 1145/58 hatten der Erbe des letzten Vichtensteiners, der Hallgraf Engelbert und seine Gemahlin Hedwig mit den Söhnen Gebhard und Dietrich einen Hof zu Ezenbach (Etzelbach, Gem. Diersbach, GB Raab) an Reichersberg geschenkt: Loibl, Vornbach, 112, 266f.

[232] MGH, II, Necr. Seccoviense. Häusler, Böheimkirchen, 65: Traisen aus dem Keltischen tragisa.

Ca 1130 (/1132) treten die beiden ***Sunelburger*** **Brüder** bezüglich einer Schenkung an das Kloster Formbach auf: „*Bruno de Pussinperge* [Bisamberg, AdV] *dedit fornbacensi ecclesie per manum uiri de Le[n]genbach*“, udZ „***UValchovn et frater eius Chovnrat de Sunelburch****“*, nach „Adelbertus et Leopoldus filii Marchionis Leopoldi, *Fridericus de Hunesperch* et *filius eius Fridericus*“, *Pabo de ameranger*, *Otto* und *Heinrich vPurgstall.* [233]

Interessanterweise kristallisierten sich im Zuge der Recherchen diverse eheliche Verbindungen der edlen Geschlechter von *Wilhering, Haunsperg, Lengenbach-Rechberg-Purgstall, Amerang – Schleunz* mit Besitzern der Grundherrschaft **Hagen** bei Linz heraus.[234] *Sunelburger, Haunsperger, Lengenbacher, Schleunzer* und *Schönheringer* waren zudem offenbar auch in der Steiermark begütert, tätigten Schenkungen, schienen in dortigen Nekrologen[235] auf, zB in Seckau: ua *Cholo, Ulrich sen. und jun. vWilhering*, *Chraft l. de Amzinspach*, *Hartwicus l. tumvoit* [Lengenbach]. [236] Im Necrologium Admuntense scheinen ua *Chraft*, Enkel *Cholo und Chraft de Slevnz* und *Elisabeth de Wessenberch* auf,[237] in jenem von St. Lambrecht *Pabo l (laicus) de Slevncz*.[238]

In Göttweig traten um **1130 beide *Sunelburger*** Brüder entgegen. [239] Ebenfalls um 1130 und 1140 testierte ein *Adelhardus* ***de Sunelburch*** in einer Schenkungsurkunde des Comes Eckebertus an Formbach. Da er sich im derzeitigen Stemma der Dynasten *vSunelburg* nicht unterbringen lässt, mag er als einer der Gefolgsleute, mw ein Burggraf anzusehen sein. [240]



Chunradus de Sunnilburch, s. 2. Zeile von oben, rechts; dat. 1135, „Grifinsteine“; StiAKlNbg

[233] OÖUB, I, 646/LXV, s.d., gereiht ca 1130. Meiller, BR, 19. Handel- Mazzetti, Schleunz 17. Dienst, Regionalgeschichte, 253, Nr. 5. OÖUB, II, 192 f/ CXXIX, Hzg Luitpolt genehmigt die Stiftung Baumgartenberg.
[234] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I (Ms).
[235] Rehberger, PI 9. März 2013: Unter Nekrolog versteht man ein Totenbuch, in dem die Namen und Sterbetage der Äbte, Klosterbrüder, Stifter, Freunde und Wohltäter des Klosters (jedoch meist ohne Jahresangabe) eingetragen wurden, für deren Seelenheil am Gedächtnistag im Kloster gebetet wurde. Die Wohltäter hatten schon zu Lebzeiten für diese Fürbitte materielle Zuwendungen (Güter, Lehen oder Geld) als sogenanntes „Seelgerät“ in Form von Schenkungen an das gewünschte Kloster übergeben. Neben der Gegenleistung der Gebetsverpflichtung von Seiten des Geschenkempfängers, war insbesondere eine alljährliche Seelenmesse am Sterbetag inkludiert. Ende des 19./Anfang des 20. Jh wurde mit Rom vereinbart, dass fortan eine „Sammelmesse“ für alle jemaligen Wohltäter des betreffenden Klosters abgehalten wird, ohne Einzelnennung und ohne Berücksichtigung der Höhe der Spende, 4 Mal im Jahr, je Quartal 1 Messe.
[236] MGH, II, Necr. Admuntense, Necr. Seccoviense, 390/113 (Chunrat.) Sunlburch (fraglich, da nicht wie bei allen anderen nobilis „de“, zusätzlich Punkt zw den Namen als Trennung, wie zw den unzusammenhängenden Vorgereihten); 391/115, Mai Cholo; 394/122/45, Dezember: Ulrich sen.de Willhering(en); 393/120/30, Oktober, Ulrich jun., fil. Ulrici senioris, occ.1142>1147; 362/36/2 Chraft l. de Amzinspach; 362/36/4 Hartwicus l. tumvoit.
[237] MGH, II, Necr. Admuntense, 298, Juni 27/5 kal Chraft Sleunz, Otto und Konrad vHardeck; 302, Sept. 9/ 5 id, Cholo l. Slivnz; 303, Sept. 21/11.kal Chraft Aeinzinzbach, Sept. 26/6 kal: Elisabeth Wessenperch.
[238] MGH, II, Necrologia, Diözese Salzburg.
[239] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 113; FRA 2, VIII, 91.
[240] MB, IV, Mon. Formbacensia, 22f/Nr. XIV (ca 1130). OÖUB, I, 636/XXXII, s.D. (vm um 1140). Die Grafen vFormbach nannten sich auch vRatelnberg, vWindberg; Ulrich III., gest. 1097, war Vogt vGöttweig).

Den Gesippenverband um die *Edelfreien vGriesbach* (s.u.) verdeutlicht ua die Ausgleichs-Urkunde Mgf Leopolds mit Bi Reginmar vP (1121>1138), dat. **1135** Greifenstein, wo ua *Otto vMachland,* sein Bruder *Walchun, Adelram und Adalbert vPerg, Dietrich vOllersbach,* ***Konrad vSunelburg***, Hadmar vKuffarn, *Herrimannvs de Chezilinisdorf*, *Chadalhoh vKirchberg*, gemeinsam testieren. [241] Diese Urkunde nennt ***Konrad vSunelburg ohne seinen Bruder*** im engen Gesippungsumfeld der *Sunelburger:* „*Chunradus de Sunnilburch*", mit seinem Schwager *Walchun IV. vMachland,* dessen Bruder *Otto vMachland, Adelram* und seinem Bruder *Adalbert vPerg.*[242]
Um 1135/1136 heiratete ***Konrad vSunelburg*** die Witwe ***Benedicta vSchönhering****, geb. vHaunsperg* (erw ca 1136>1147, siehe auch unter Haunsperg x, Schönhering x, Wilhering-Waxenberg x)*,*[243] welche 1136 an S. Nikolai ein Seelgerät für ihren am 5. Februar 1135 eines gewaltsamen Todes („occisus") verstorbenen Gatten *Engelbert I. vSchönhering* tradiert hatte (s.u.).[244]

Am 2. Februar 1136 in Kloster-Neuburg war *Konrad* Zeuge für Mgf Leopolds III. Stiftung an Kloster Klein-Mariazell.[245]

Vor 15. November 1136 bezeugte *Chvonrat de Sunelburch* neben Leupoldus (IV.) filius marchionis, seinem Schwager *Walchvon de Machlande*, Adlbreht de Perge u.a. die Schenkungsurkunde Mgf Leopolds III. an Klosterneuburg „*ad altare S. Marie Ottonem cementarium ob censum V deniariorum*".[246]
Als Bi Reginbert vP die 1128 erfolgte Ausscheidung der Kirche Michelstetten aus der Mutterpfarre Oberleis/Ernstbrunn/NÖ zw 1138>1145 erneuert, bezeugt dies ua *Chuonradus de Suonnilburch*, neben *Walchuon de Griespach* u.a. [247]
Zw Frühjahr 1139 und 18. Oktober 1141 testierte er als „*Chunradus advocatus*", Vogt der Pfarre Mitterkirchen, im Zeugenkatalog der Traditionsnotiz *Ottos vMachland* im Baumgartenberger Urbar neben Hzg Leopold vBayern, Mgf in Österreich, Otacharus comes de Styra, Leutoldus comes de Plajen, u.a.[248]
In einer Tausch- und Bestätigungsurkunde Bi Reginberts vP bzgl Kl St. Nikola/Passau, dat. 6. Mai 1144, welche sich auf die Privilegien und Traditionsübernahmen seiner Vorgänger Altmann und Ulrich und der Kaiserin Agnes bezieht, scheint ***Konrad*** als erster Zeuge (was seine Rangstellung belegt) vor *Reginbrecht vZelking(/Hagenau)* auf; die zu Swarzaha

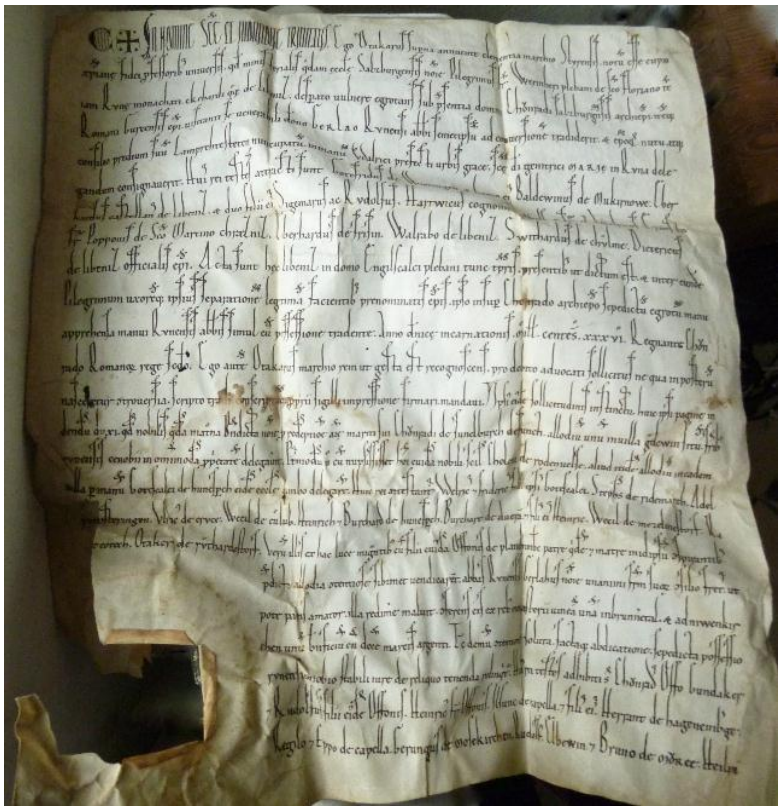
[241] Mom, StiAK>Klosterneuburg>1135, Greifenstein (Burg Greifenstein/Donau, Mktgem St. Andrä-Wördern, Nähe Tulln, Grenzfeste bei der Wiener Pforte, 1135 erstmals erwähnt, s.u. Otto II. vMachland x.). Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 288. - Die Hochfreien vOllersbach sind seit 1074 im Gebiet um Totzenbach/NÖ nachweisbar, das Kloster Admont erhielt Grundbesitz in Umsee/Ollersbach (Zusammenhang mit Tod Dietmars I. vDornberg?). Gegen Ende des 11. Jhs entstand die Pfarre Ollersbach, um 1130 die Pfarre Kirchstetten mit dem Patrozinium des Hl. Veit (15. Juni). Büttner, Heimatbuch Totzenbach, 26. Gartner, Ollersbach-Kirchstetten, 12.
[242] Mom, StiAK, KlosterneuburgCanReg, 1135. Meiller, BR, 21. Boshof, PR, I/174/569; 13- 24 September 1135. Handel-Mazzetti, Schleunz, 29.
[243] Michalek, Haunsberg, Stammtafel der Edelfreien vHaunsberg, 588. 174. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 11. Oktober 2007: Aus dem Ergebnis des Forschungsauftrages seines Vaters. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg (Ms). Auch Wissen/Forschung Dr. Wachas (im Zusammenhang mit dem Haunspergischen Linz), und Dr. Burgstallers, diverse PI.
[244] An S.Nikolai/Passau: OÖUB, I, 553/XCII; MB, IV, 236 f/XXVI: Winchil und Windiberge. OÖUB, I, 555/XCIX; MB IV, 239/XXVIII: Schaflos bei Voitsberg. Wagner (PI Jänner 2011): Er sei von einem Kampf um Plankenberger Gut 1135 überzeugt.
[245] Fichtenau/Zöllner, BUB, Bd 1, 10/9. Meiller, BR, 21. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 368ff/(+)9^2, (Kloster)neuburg, 1136 Februar 2.
[246] FRA, IV, Cod. Trad. KlNbg, 100, dat. vor dem Tod Mgf Leopolds III., des Heiligen. Leopold IV. (=dessen dritter Sohn) verstarb am 18. Oktober 1141. Klauser, Lexikon, 166f.
[247] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 511ff/(+)14^4, (1138/47) < maximal 1145, da Konrad vSunelburg Ende 1145/Anfang 1146 verstarb. Original: StZAP, Johanniter Mailberg U 1242.
[248] Handel-Mazzetti, Schleunz, 7; die Datierung wurde errechnet nach Leopolds Herzogsantritt in Bayern (Frühjahr 1139) und seinem Tod am 18. Oktober 1141.

erwähnten Gebietsgrenzen werden von Dietricus comes, *Erchenbreht de Mosebach*, *Otto de Machlant* u.a. bezeugt. [249]
Anlässlich eines Tausches von Weingärten in der Kremser Gegend um 1144/1145, zwischen den Brüdern Adelram und Adalbert vPerg und Probst Hugo vBerchtesgaden, trat Dominus ***Chunradus de Sundilburch*** im Versippungsverband mit Graf *Konrad vPeilstein*, *Dominus Hartuicus de Lengenbach et frater suus dominus Otto, dominus Otto de Machlant et frater suus dominus Walchoun, dominus Adalramus de Waltenstein, dominus Pabo de Slunze, dominus Dietmarus de Agest,* u.a. auf.[250]
Konrads* letztbekannter Zeugenauftritt** ist jener vom **24. November 1145**, als er zwei Urkunden des Bi Reginbert vP bzgl der Klöster St. Nikolaus zu Passau und St. Florian/OÖ bezeugte. Das Kloster St. Florian erhielt die nahegelegene Pfarre Hargelsberg „*Ecclesia S. Andreae in Hadigersperge, vulgo Hagelsperg*" als Geschenk; udZ trat als erster „Chounrat de sunnelbvrc***" entgegen, gefolgt von seinem Schwager *Gotescalch de Hunisperge* und *Egino de Vrla,* und ex ministerialibus episcopi (die infolge ihrer unterschiedlichen Lehens- und Dienstzuständigkeiten auch *Haunsperger*) Ministerialen Arnolt/Arbolt et frater eius Meginhart de Linze, u.a..[251] Noch am 24. April 1178 findet er im *Insert* einer Urkunde des Bi Otto II. vBamberg (vAndechs, 1177>1196) bzgl Kloster Gleink (rückwirkend) neben seinem Bruder Erwähnung „*Walchvon. Chvnrad fratres de Svnelbvrch*".[252]

Konrad dürfte Ende 1145/Anfang 1146 verstorben sein. Bei jener der Seelgeräts-Schenkung *Benedictas* im „Catalogus Defunctorum…" mit vorgestellter Angabe „1136" in der Auflistung der Wohltäter des Stiftes Rein[253] durch Pater Lehr *könnte* es sich um eine damalige Seelgerätsgabe für *Engelbert I. vSchönhering-Plankenberg* handeln, zumal auch bei anderen aufgelisteten Tradenten das Datum der Schenkung vorangestellt erscheint, so bei Mgf Otakar IV. Im Falle der Benedicta könnte es sich aber auch um die Übernahme der

[249] OÖUB, II, 213 f/CXLV. Boshof, PR, I, 191/628. MB, IV, 311 ff/VIII. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 477ff/13[7], Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 113. Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2.,3. Jg.
[250] Meiller, BR, 31f/9, o. D., gereiht zw 1144>1145. Siebmacher, Bd 28, 47f: Peilstein: Altes mächtiges Grafengeschlecht, Stammburg Karlstein (Ruine) zw Reichenhall und Thumsee. Als Vorfahren der Peilsteiner gelten die Sighardinger. Bei einer Erbteilung war der nördliche Teil an den älteren Sighard gefallen, welcher sich auf der Schallaburg ein Herrschaftszentrum schuf, der südliche Teil des Hiesberggebietes (mit dem Machtzentrum der Grafschaft Peilstein) an Friedrich vPeilstein. Die Peilsteiner waren Vögte des Erzstiftes Salzburg, besaßen ua die Gasteiner Goldbergwerke. Konrad I., der Rauhe oder Bärtige (vBayern) genannt, war mit Euphemia, Tochter des Mgf Leopold III. des Schönen vÖ vermählt. Söhne: Sigfrid und Konrad (erw 1147). 1190 zog Konrad mit Ks Friedrich I. nach Palästina, machte aber zuvor mit Zustimmung seiner Gattin Adela und der Söhne Friedrich, Sigfrid und Konrad ansehnliche Schenkungen an Admont. Da seine Söhne kinderlos starben, fiel ein Teil der Erbschaft an Gf Sigfrid vMoring, vh vm mit Euphemia vPeilstein. Die Grafschaft Peilstein kam über die Plain-Hardegger an die Babenberger. Vgl Hermann/Trumler, Scheibbs, 10f. FRA, IV, Cod. Trad. KlNbg, 261. Flossmann, Bezirk Melk, 148.
[251] AStL LR 1Aa 25, 45; OÖUB, II, 217/CXLVIII, dat. Passau. MB, XXVIII/2, 107/10. Rehberger/Wunschheim, Topographia Florianensis, 62. Rehberger, diverse Pl. Stülz, St. Florian, 249. Meiller, BR, 31f/9. Boshof, PR, I, 194/639. Michalek, Haunsberg, 343 (s.u.). Stülz, St. Florian, 248f/XXIV, dat. Passau, 24. November 1145. Strnadt, Hausruck/Atergau, 126: Arnolt und Meginhart de linze sind Burgmannen Gottschalks vHaunsperg, der ebenfalls unter den Zeugen der Urkunde vom 24. November 1145 auftritt. Vgl Kirchenführer der Pfarrkirche St. Andreas, Hargelsberg.
[252] Mom, monasterium.net, OÖLA, Best. Gleink.
[253] Müller, persönl. Pl 5. Nov. 2010: Stift Rein wurde als 38. Zisterze des Ordens im Jahre 1129 gegründet, heute ältestes ununterbrochen bestehendes Zisterzienserkloster der Welt. (Zisterzienserklöster wurden nicht in Städten, Befestigungen oder Dörfern angelegt, sondern in abgelegenen Orten.) 25. März 1129: der erste Abt, Gerlach, kam mit der Gründungskolonie von 12 Mitbrüdern, welche Abt Adam vEbrach im Steigerwald, heute Erzdiözese Bamberg, aussandte, nach Rein. Der Konvent bestand damals in der Mehrzahl aus Laienbrüdern (/Laienschwestern = Konversen). Nach dem Tod des Gründers (26. Oktober 1129) Mgf Leopold des Starken vSteyr, einem Traungauer, vollendete seine Witwe Sophie, Tochter des Welfenherzogs Heinrich des Schwarzen vBayern, die Stiftung (Bestätigung 22. Februar 1138). Vier Tochterklöster Reins: Sittich, 1136; Wilhering, 1146 (1185 neu besiedelt von Ebrach); Neukloster, 1144; Schlierbach (gegründet 22. Februar 1355 von Eberhard vWallsee, von Rein 1620 neu besiedelt). AK Stift Rein, 23. Pirchegger, Steir. Orts- und Familiengeschichte, 48: 1138 wurde Stift Reun feierlich eröffnet, udZ Hartnid vTraisen, Neffe Adalrams. Pirchegger, Steir. Klöster, 14ff. Strnadt, Traun/Ens, 113. Stenzel, Stift, 238.

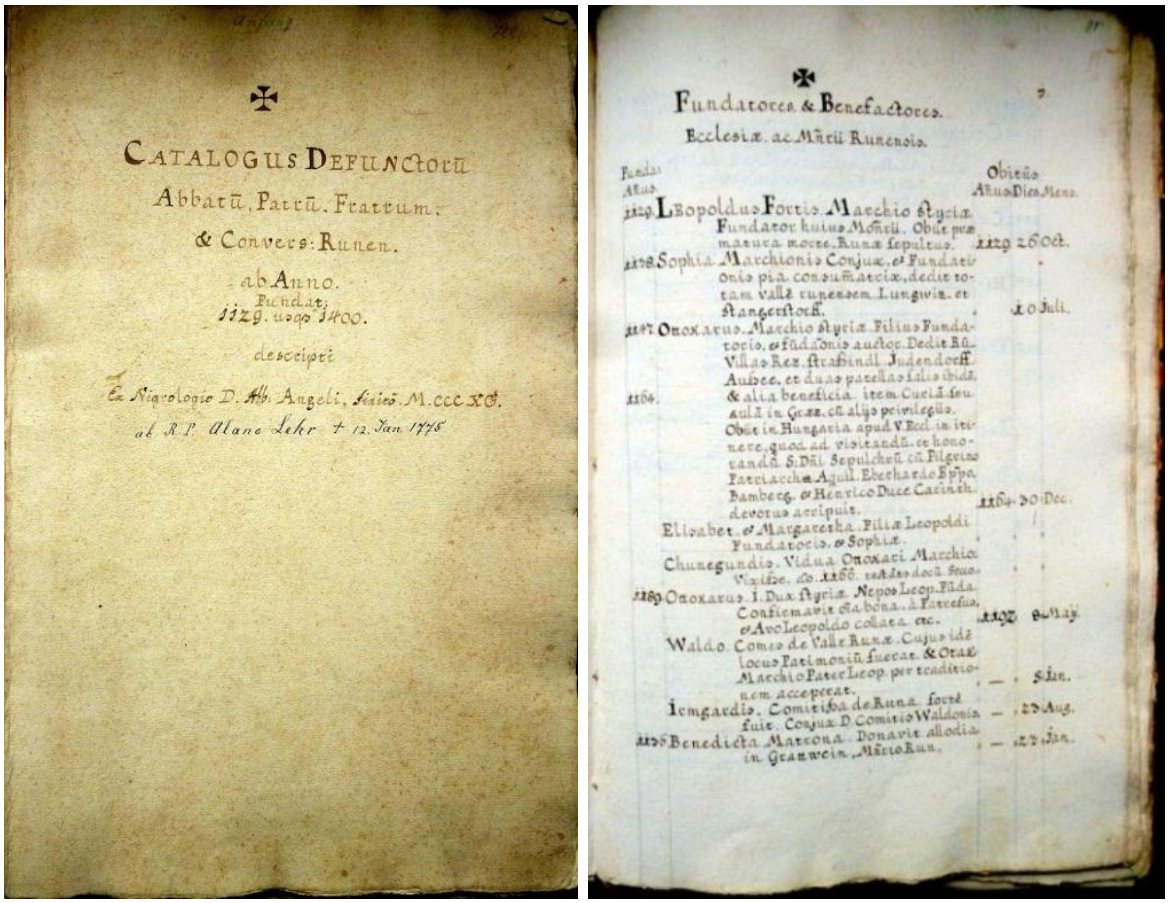
Eingangs-Datierung jenes Urkunden-Konvoluts handeln, welche aus mehreren Notizen zusammengefügt und aneinandergereiht mit 1136 beginnt, was aber der Formulierung „*matrona Benedicta nomine* ***pro redemptione anime mariti sui Chovnradi de Sunelburch defuncti***“, widerspricht, da der Urkunden-Text ausdrücklich und eindeutig in die Zeit nach *Konrad vSunelburgs* Tod („*defuncti*“) verweist, welcher vm kurz nach dem letzten Zeugenauftritt vom 24. November 1145 erfolgt war. Auch scheint - der allgemeinen Gepflogenheit entsprechend nach drei Monaten oder sogar weniger, also gewiss bereits 1146 - ***Cholo de Rodenuelse*** [254] als ihr dritter Ehemann auf: „*postmodum uero cum nupsisisset (!) homini cuidam nobili, scilicet* ***Choloni de Rodenuelse***…“. Die beiden Eigengüter zu Gradwein[255] übergab *Benedicta durch ihren Bruder Gottschalk I. vHaunsperg, welchen sie* zum Salmann[256] bestimmt hatte, an Stift Rein.[257]



Stift Rein: StiAR, A I/2; (VE: Archivar Dr. Norbert Müller) Foto Schäffer, 2010.
11. Zeile v.u.: „*matrona Benedicta*“ und „*Chovnradi de Sundlburch defuncti“*
[Seelgerätsgabe, Konrad verstarb Ende 1145/Anfang 1146]; 7. Zeile v.u. „Offonis de planchenperc“;
3. > 2. Zeile v.u.: „Chovnradus, Offo, Gundaker et Rudolfus filii eiusdem Offonis, Heinricus frater Offonis“

[254] Wacha, PI 2001. Auch Wimmer, PI 2013. Rodenfels/Rotenfels, vm erste Rodungsburg der Herren vWilhering.
[255] Gradwein wurde bis ins 20. Jh vorwiegend mit „d“ geschrieben, heute mit „t“. Gradwein/ Stmk bestand aus dem Markt Gradwein und den Dörfern Stallhof und Au. Brandtner, Gratwein, 10, 11.
[256] Salmann =Treuhänder, Notar, der für die Sal, d.i. die rechtliche Übergabe (Kauf, Verkauf, Schenkung, etc) eines Besitzes und dessen Eintragung ins Salbuch (Vorgänger des heutigen Grundbuches/Urkundenbuch für Grundstücke, Einkünfte, Schenkungen…) verantwortlich ist. Bayer, Wörterbuch, 431.
[257] StiAR, A I/2. StUB, I, 171/ 172, Urkundenabschrift-Konvolut mit Datierung Leibnitz, 1136ff>1146. MB, XXVIII/2, 107/ Nr. X, dat. 1145, betr St. Florian; udZ Goteschalch de wiltperge. Vgl Handel-Mazzetti, Schleunz, 7, 24, 17. Handel-Mazzetti, Wildberg, 52, angenommen ca 1150 >1152, muss aber Anfang 1146 kurz nach dem Tod Konrads vSunelburg erfolgt sein. Im Liber Confraternitatum Seccoviense/Nobiles Obierunt fratres nostri, erscheint Seite 390, Spalte 113 im März unter Nr. 3 in der Anordnung der Namen: „Otto. Richilt. Chuonrat. Sunlburch“. Da im übrigen Bereich zusammengehörender Namensteile keine Punkt-Setzung auftritt und zudem das „de“ (de Sunelburch), das bei jedem der übrigen Adeligen aufscheint (zB Offo de Muorze,…) fehlt, erscheint die Angabe unklar. Pirchegger, Steir. Klöster, 20ff, nimmt an, dass obige förmliche Urkunde (1136) aus mehreren vorhandenen Notizen nach 1180 zusammengestellt wurde.

Benedicta ist im „Catalogus Defunctorum…“ des Stiftes Rein von P. Alanus Lehr unter „***Fundatores et Benefactores Ecclesiae ac Mnrii Runensis***“ als letzte Tradentin der Seite 81 mit der Traditions-Angabe
„**1136 *Benedicta Matrona Donavit allodia in Grattwein Mnrio Run***“ und in der Rubrik „Obitus, Dies/Mens“ mit Hinweis ***23. Jänner*** angeführt: [258]



CATALOGUS DEFUNCTORU
Abbatū. Patrū. Fratrum.
& Convers: Runen.
ab Anno.
Fundat;
1129. usqꝫ 1400.
descripti
Ex Nigrologio D. Abb. Angeli, folio. M.CCC XC.
ab R.P. Alano Lehr † 12. Jan 1776

Fundatores & Benefactores.
Ecclesiæ ac Mnrii Runensis.

Fundat. Anno — Obitus Anno Dies Mens.

1129 Leopoldus Fortis Marchio Styriæ Fundator huius Monrii. Obiit pia morte. Runæ sepultus. — 1129 26 Oct.
1128 Sophia Marchionis Conjux, et Fundatrix pia consummatrix, dedit totam vallē rupensem Lungwiz. et Rangerstorff. — 10 Juli.
1127 Onoxarus Marchio Styriæ Filius Fundatoris, et fundationis auctor. Dedit Rū Villas Rex Strabindl. Judendorff. Aubec. et duas parcellas fidei ibidē & alia beneficia. item Cucullā seu aulā in Graz. cū aliis privilegiis. Obiit in Hungaria apud V Ecclesiam in itinere, quod ad visitandū et honorandū S. Dēi Sepulchrū cū Filgerino Patriarcha Aquil. Eberhardo Epō Bamberg. & Henrico Duce Carinth. devotus accepit. 1164 20 Dec.
Elisabet. et Margaretha Filiæ Leopoldi Fundatoris, et Sophiæ.
Chunegundis Vidua Onoxari Marchionis Vixitq. ab. 1166. vel 1167 dotē suam.
1189 Onoxarus I. Dux Styriæ Nepos Leop. Fundatoris Confirmavit ea bona. à Parentibus, et Avo Leopoldo collata. etc. 1192 6 Maij.
Waldo Comes de Valle Runæ. Cujus idē locus Patrimonii fuerat. & Otto Marchio Pater Leop. per traditionem acceperat. — 5 Jan.
Iemgardis Comitissa de Runa fuerē fuit. Conjux D. Comitis Waldonis. — 29 Aug.
1195 Benedicta Matrona Donavit allodia in Grattwein Mario Run. — 23 Jan.

„Catalogus Defunctorum“ Stift Rein, Titelblatt und fol. 81, letzte Zeile
Foto Schäffer 2010, (VE: Archivar Dr. Norbert Müller)

Nach dem Hinscheiden *Konrads vSunelburg* dürften ***Erbteile der Sunelburger*** vor allem der **Allode**, unter den verwandten/versippten Geschlechtern aufgeteilt worden sein:

erstens den *Wilhering x *und* ***Griesbach*** *x* über *Konrads Witwe Benedicta*
(Wiederverheiratete *vWilhering-Waxenberg,* [259] bzw Tochter ***Elisabeth*** aus dieser Ehe s.u.),

[258] P. Alanus Lehr: Catalogus Defunctorum…/ Fundatores et Benefactores Ecclesiae ac Mnrii Runensis, fol. 81. Müller, persönl. PI 24. Nov. 2010. Die Jahresangabe 1136 wurde offenbar irrigerweise von obigem Urkunden-Konvolut, dessen erste Beurkundung offenbar im Jahre 1136 ansetzt, abgeleitet. Die Jahresangaben wurden vm später hinzugefügt, bzw die Notizblätter in der vorgefundenen Ordnung übertragen. Vor 1136 finden sich eigentlich nachzureihende Daten wie 1178, 1164, 1189,...). Pirchegger, Steir. Klöster, 21ff.
[259] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg, Wilhering.

*** zweitens den Machland- Velburg- Clam x**, über *Konrads* Schwester ***Beatrix vSunelburg***, Gemahlin *Walchuns IV. vMachland- Klamm* (er verstarb nach 22. April 1161)[260] und deren Tochter *Adelheid vh Clam-Velburg* [261]).
drittens den *Schleunz-Amerang x.[262] ***Elisabeth vSunelburg***, die zweite Schwester der *Sunelburger* Brüder (s.o.), war die Gemahlin ***Pabo´s I. vSchleunz***, [263] die Urgroßmutter *Ottos I. vSchleunz (Sohn des Chrafto vAmzinsbach-Schleunz)*.[264]

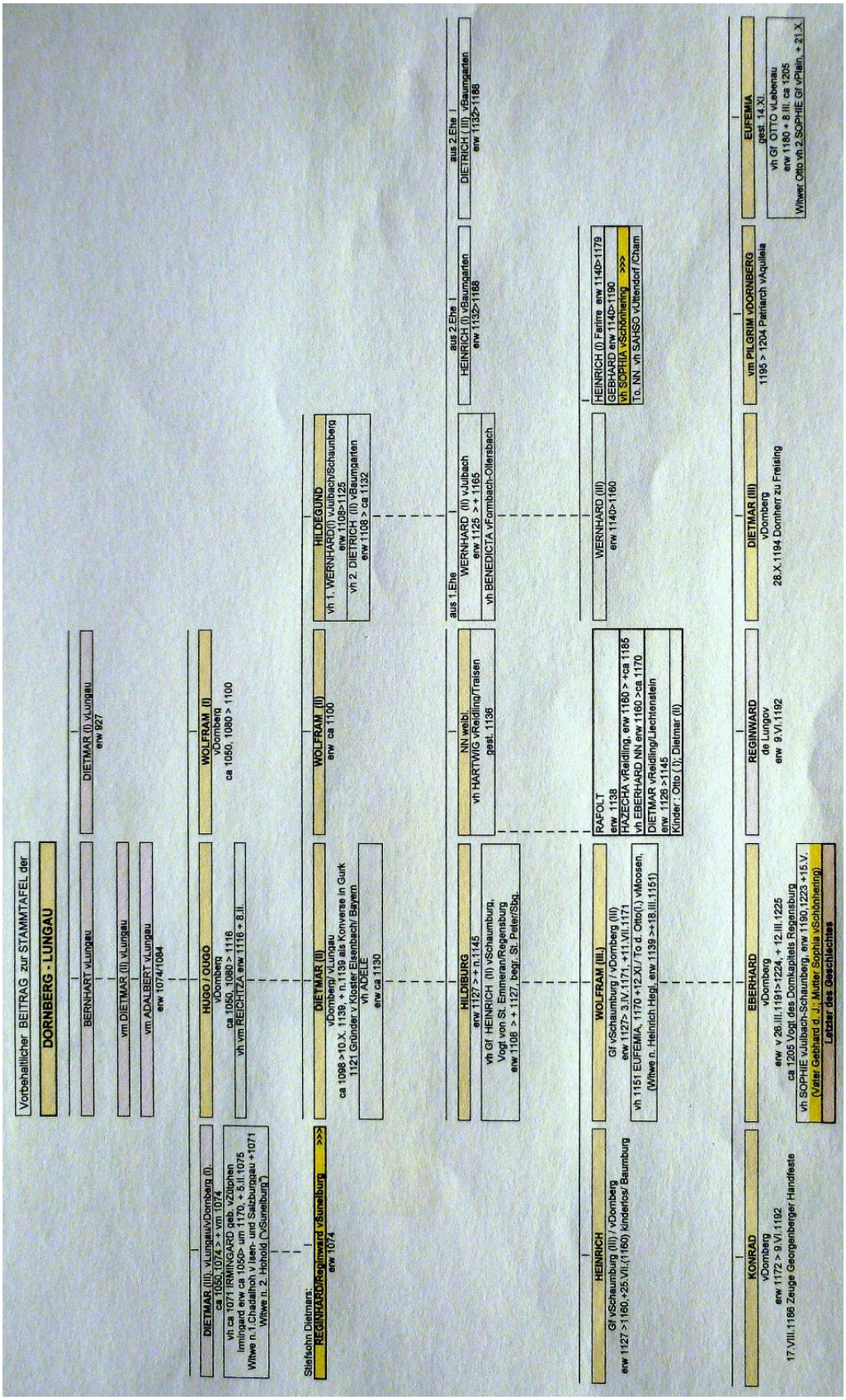
*viertens mw den *Dornberg-Lungau x*

*fünftens mw den *Plankenberg* und *(Plankenberg-) Mürz-Kindberg x*.

Im Großraum Riedmark-Machland, wie auch im Mühlviertel und anderswo, griffen zu jener Zeit die Besitzverhältnisse der Bistümer, Klöster und Herrengeschlechter gleichsam verzahnt ineinander, wechselten nach Aussterben des einen Geschlechtes zum Nachfolge-Gesippen bzw zur jeweiligen Diözese oder zum Landesfürsten. Sowohl das Bistum Passau (im Westen) als auch jenes von Regensburg (im Mittelfeld des erwähnten Areals >später „Regensburger Luss“) mit Vogteien/Klöstern, die Hochfreien *vHaunsperg*, *vAist*, *vGriesbach*, *vSunelburg*, *vSchleunz*, *vZakking-Sumerau*, v*Perg-Machland,* die Grafen *vClam-Velburg, vLengenbach, u.a.* waren in diesem Teil des Landes begütert. Der in der ersten Hälfte des 8. Jhs eingerichtete Bischofssitz Regensburg zB hatte 832 von Kg Ludwig dem Deutschen den locus Herilungoburg/Harlongoburg/Pöchlarn[265] mit dem anliegenden Gebiet an und östlich der Erlauf erhalten. Gf Wilhelm[266] überließ St. Emmeran/Regensburg Eigengüter im locus Perschling gegen Güter in Eschenau und Wesen. 853 bestätigte Kg Ludwig eine Schenkung Gf Wilhelms zw Aist und Naarn, sowie Rosdorf und gewährte für Regensburger Güter in Erlauf, Herilungeuelde, Sirnicha und Perschling Immunität. 837 überließ Gf Rapot (Ostlandpräfekt seit 833>854) dem Kloster St. Emmeram Eigengüter im Bereich der Tulln, 859 Kg Ludwig den halben Fiskus Tulln.[267]

[260] OÖUB, II, 394f. vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007: Forschungsergebnis des Historikerteams um EH Theodor.
[261] Sowie ev Über Beatrix´ fragliche/mögliche zweite Tochter Dorothea: Daim, Burgen Mostviertel, 359: Laut Daim und EBIDAT gelangte nach dem Tod des letzten Sunelburgers „1136“ - unrichtig [da ebenfalls abgeleitet vom Datierungsbeginn der Reiner Urkunden-Zusammenfassung mit 1136, s.o.]; der von Daim in Erwägung gezogene Übergang der Ringburg der Sunelburger an eine „Dorothea vMachland“ wäre somit erst Ende 1145/Anfang 1146 möglich gewesen.
[262] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I (Ms).
[263] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 116f.
[264] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz. Vgl Internet, Sindelburg. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 117.
[265] Flossmann, Bezirk Melk, 222f.
[266] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 33f: Die Wilhelminer waren im 9. Jh Herrschaftsträger im NÖ Raum. Wilhelm hatte einen Besitzschwerpunkt: Grafschaft im Gebiet um Linz: In der Traditionsnotiz (821 in Linz ausgestellt) wird vor dem Bi vP und dem Gf Wilhelm ein in der Nähe liegendes Gut zurückgestellt. 827 tritt er im Placidum von Puchenau mit Bi Hitto vFreising (gest. 11. Dez. 836; Necr. Frisingensis, 81, Dec. 11/III id) wegen Grenzfeststellung auf. Mw besaß er den gesamten Traungau. Die Wilhelminer hatten auch Besitz östlich der Enns, vm um Ybbs (=mw Eparespurch, Eberesburc), 893 auch am unteren Kamp, mw auch im südlichen Weinviertel. Gemahlin Wilhelms: Engilrat, mw Nachkommen Wilhelm (II.), Engelschalk. 853 letzte Erwähnung Wilhelms I., belegt Besitz nördlich der Donau, zum 1. Mal wird der Nordwald genannt.
[267] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 21/3a, dat. Regensburg, 6. Oktober 832; ebd., 23/3b, dat. Schönau, 834; ebd. 25/3c, dat. Regensburg, 18. Jänner 853 „infra duo flumina, id est inter Agastam et Nardinam“, bis zum Nordwald; ebd. 31, Kommentar. Ebd., 96f/8, Regensburg, 837, mw Rapottenkirchen mit ihm zusammenhängend; 97f/8a, Frankfurt 1. Mai 859.

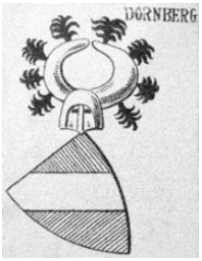
Beiträge *zu mit den* ***Edlen vSunelburg versippten Adelsgeschlechtern*** wie den



***…..Grafen vDornberg *X* - Lungau* X [268]

Schon im 11. Jh schienen die ***Herren vDornberg*** als altes Herrengeschlecht auf. [269] Laut Freiherr Krafft vCrailsheim waren sie ua mit den *Sunelburgern, Julbach-Schaunbergern, Traisen, Machländern,* usw im „Adels-Myzel“, dem engen Wurzelgeflecht der Dynastenfamilien, verbunden.[270]

Siebmachers Wappen-Beschreibung lautet: „*Der Schild ist zweimal schräggetheilt r.s.b. Helm: zwei s. Hörner, die außen mit je vier Hahnenbüschen besteckt sind. Decken: r. s.“* [271]
Einzinger beschreibt folgende **Wappen** der *Dornberg*
*1. „*mit einem links schreg gezohenen blauen balken im rothen felde; auf dem gekroenten helme ein mit gleicher farb abgetheilter gedoppelter flug*“;
*2. ein „*rechts schreg gezohener silberner balk im rothen felde. Auf dem helme zwey offene bueffelshoerner, allwo das unterste theil blau, das mittlere vom silber, das oberste roth ist. Aussenher hangen bey jedem buefelshorne an der seite 3 hahnenfederschibel, deren jeder aus 3 federn bestehet.“*[272]



Siebmacher, Bd 22, S. 23/Tafel 14;



Wacha, PA;



Einzinger, Herald. Verzeichniß, Bd II, 195

Ihre Burg *Dornberg* war eine im 11. Jh erbaute, ua 1074 erwähnte, aber mittlerweile abgekommene Veste im Ort Erharting im Landkreis Mühldorf/Inn in Bayern.[273] Die Jahresangabe 1074 als Ersterwähnung hängt vm mit dem Ableben *Dietmars I. vDornberg (III. vLungau)* zusammen (s.u.). Die Burgen Dornberg und Trausnitz waren später, nach der für Österreich verlorenen Schlacht von Mühldorf 1322, Orte der Gefangenschaft für Kg Friedrich den Schönen, *Heinrich I. vWE*, *Ulrich I vW,* u.a. österreichische Adelige.[274]

Zur Genealogie der Edlen vDornberg-Lungau:[275]

Die hier auftretende Verbindung *Dornberg* >*Sunelburg* (*Hohold/Irmingard*) ergab sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus Gesippungs- und Nachbarschafts-bedingten Beziehungen. Der

[268] Wegener, Genealog. Tafeln, zu Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283>287. Vgl Hintermayer-Wellenburg, Schaunberg, 34: Stammtafel Julbach-Schaunberg-Dornberg.
[269] Siebmacher, Bd 22, S. 23, unter „Abgestorbener bayrischer Adel, Teil 2, Abgestorbene bayr. Geschlechter“: Bei Ansbach in Deutschland. Von späterer Hand sei hinzugefügt worden: „*Graven gewesen*“.
[270] vCrailsheim, PI 21. April 2008.
[271] Siebmacher, Bd 22, 23 und Tafel 14.
[272] Einzinger, Herald. Verzeichniß, Bd II, 195.
[273] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283. Internet, www.burgeninventar.de/…Burgen und Schlösser im Landkreis Mühldorf/Inn; Landkreis Rottal-Inn.
[274] Internet, www.burgeninventar.de/…Burgen und Schlösser im Landkreis Mühldorf/Inn; Landkreis Rottal-Inn. 1130 erw Dietmarus vDornberg. Kerschner, Gaming, 7f. Vgl Gloser, Scheibbser Straßen, 14f. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.
[275] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283>287.

hohe Adelsstand der *Gräfin Irmingard* setzt einen ebensolchen des *Hohold* voraus, weshalb man *Hohold* den benachbarten *Dornberg,* mw einer Seitenlinie entstammend*,* zudachte.[276]

Laut Pirchegger hätte das Erzstift Salzburg am Ausgang des 13. Jhs die volle Landeshoheit besessen, verfügte über ein Drittel der Besitzungen. Doch bereits 1121 benannten sich Salzburger Ministerialen nach dem Lungau oder nach Maria Pfarr, dem kirchlichen Mittelpunkt des Lungau, 982 als „Lungovi" bezeichnet. Laut Knebel hätte das Erzstift Maria Pfarr erst im 12. Jh erhalten, vorher sei es Sitz des *Dietmar vLungau* gewesen. [277]

Um 1050 scheinen die Brüder *Hugo, Wolfram I. und Dietmar I. vDornberg* auf: [278]

*Dietmar [I. vDornberg/ III. vLungau], (erw 1050 > 1074,[279] s.u. *Sunelburg x*)[280]
*Wolfram (I.) (erw ca 1050, 1080>1100) [281]
*Ogo/Hugo [vDornberg-Lungau] (erw 1050, 1080 >1116)[282]

Als EBi Balduin/Baldwin vSalzburg (1041>1060) um 1050 in einem Tauschvertrag des Gf ***Chadalhohus*** [III./V., Gf v Isengau, Salzburggau, Graf vHeigermoos-Pottenstein; gest. 30. Oktober 1050[283]] und seiner Gattin ***Irmingard***, geb. vPürten [„*Chadalhohus et coniunx sua* ***Irmingarda*** *nomine*"], deren Herrschaft Pürten am Inn/Mühldorf samt Zugehörungen und Eigenleuten, empfing, traten als Spitzenzeugen die Brüder ***Dietmar(I.), Wolfram (I.) und Ogo [vDornberg-Lungau]*** in Erscheinung. [284] Das Ehepaar erhielt ua, im Gegenzug, auf Lebenszeit den Herrenhof zu Au am Inn. [285] (1220 tauschte EBi Eberhard II. vom Stift Au die zur Kapelle Pürten gehörigen Besitzungen zu Roßholzen bei Rohrdorf/OB, gegen Ampfing und verlieh bis zur Erledigung derselben jährlich 6 Weinfuhren aus den Erträgnissen des Amtes Zillertal.[286])

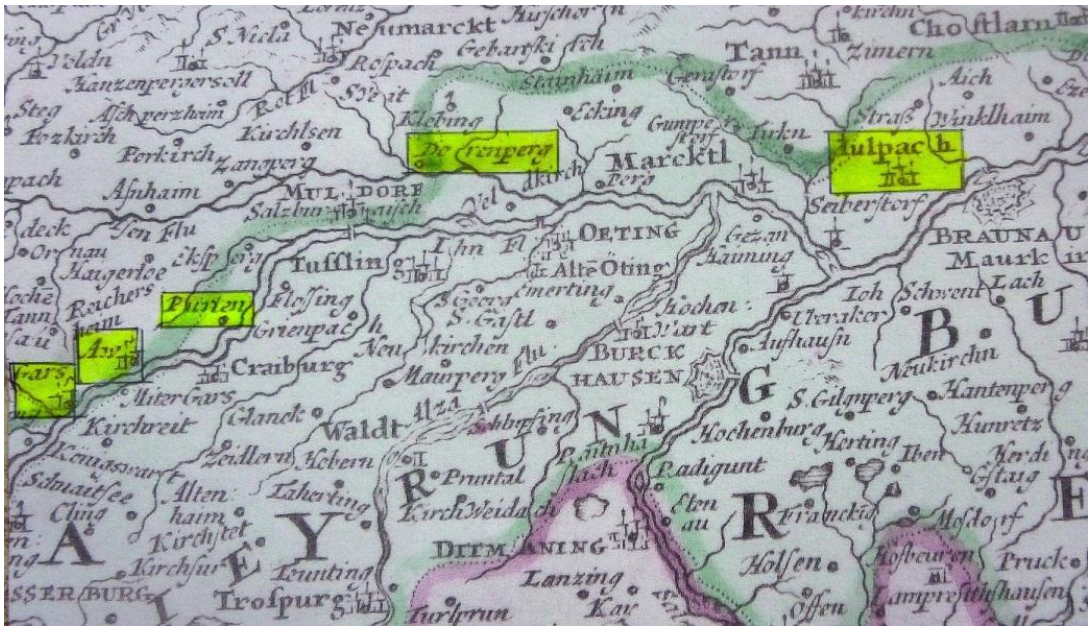
* *Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld* ***Dietmars I. vDornberg x / III. vLungau***

um 1071 vh ***Gräfin Irmingard vPürten x***, Witwe 1. nach Gf Chadalhoch vom Isengau (gest. 1050) und 2. nach ***Hohold vSunelburg*** (-Dornberg-Lungau, gest. 1071). Als *Irmingard*, nach *Dietmar vDornberg* (gest. 1074) zum dritten Mal Witwe geworden war, zog sie sich nach Au am Inn zurück, wo sie am 5. Februar 1075 verstarb, und in ihrer vormaligen Eigenkirche zu Pürten beigesetzt wurde.[287]

In einem Tausch EBi Konrads I. (vAbensberg, 1106> mit Unterbrechungen > 1147) mit dem Stift Admont bzgl Liegenschaften, Weingärten, welche unter EBI Gebhart [1060 mit und 1088] an das Stift gelangt waren, werden auch Schenkungen der Gräfin *Irmgard*

[276] vCrailsheim, PI 21. April 2008.
[277] Pirchegger, Steir. Lungau, 323f.
[278] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/1; SUB, I, 245f. Tafel 1, S. 55. Internet, mom, Erzstift Salzburg Urk., 940-1781, Sign. 5. Datum 1050.
[279] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/1.
[280] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/1.
[281] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/2.
[282] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/3
[283] Internet, Chronik Pürten, Stadt Waldkraiburg. Chadalhoh Leitname der Aribonen; Ch. III. erw 1030 (Tod Ch. II.), 1049, 1050. Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 55.
[284] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/1; SUB, I, 245f. Tafel 1, S. 55. Internet, mom, Erzstift Salzburg Urk., 940-1781, Sign. 5. Datum 1050.
[285] Monasterium.net, mom, BayHStA München, Erzstift Salzburg, Sign. 3: „Chalhoh V." (III.). Das 722 gegründete Kloster Au am Inn hieß ursprüngl. „Klosterau" wurde 1122 in ein Augustiner-Chorherren-Stift umgewandelt.
[286] SUB, III, 286/758, dat. Gars, 1220 November 20; udZ Bi Konrad vRegensburg, Eberhard vDornberg, Burggraf Konrad vSbg,
[287] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007: Forschungsergebnis des Historikerteams um EH Theodor.

(wahrscheinlich 1074 anlässlich der Gründung des Stiftes Admont übergeben) rückblickend erwähnt: „*Duas sartagines [Salzpfannen] in villa Halle iuxta metropolim Iuuauonem cum suis apparatibus, quas* ***Irmgart comitissa vidua Chadilhohi comitis*** *sancto Rudberto in diebus Gebehardi archiepiscopi contulit*“.[288]



Ausschnitt Karte Bavariae Circulus…, Io. Baptistam Homannum (1664>1724); Ausstellung Karl dGr, Aachen 2014; li >re: Gars, Au, Pürten, Dor(e)nperg, Julpach; Foto und Markierung Schäffer (VE: Michael Chauvistre, Aachen)

Einen Beleg der Versippung der Grafenfamilie v*Dornberg* mit dem Geschlecht der *Edlen vSunelburg* bietet ua ein von ***Hohold*** innegehabter, nach dessen Tod bei ***Dietmar vDornberg*** aufscheinender und von diesem 1074 abgegebener **Wonzehent.**[289]
Wegener schließt aus der Tatsache, dass *Dietmar vDornberg* diesen Zehent 1074 für nach dem späteren Ableben des „***R. de Sunliburch***“ [seines Stiefsohnes], bzw dem **Aussterben des Geschlechtes der *Herren vSunelburg***, dem Stift Admont zuweist, dass *Dietmar* selbst keinen eigenen Sohn hatte, aber in Engstverbindung zu den *Edlen vSunelburg* stand.[290] Mw hing die Übergabe 1074 mit dem (sich ankündigenden) Ableben *Dietmars I.* zusammen.
Der mit *Dietmar* urkundende Stiefsohn, ***Reginhart privignus***[291] entstammte aufgrund des Hinweises auf das Geschlecht der ***Sunelburger*** entweder einer ersten Ehe ***Hoholds vSunelburg-Dornberg-Lungau*** (s.o. Sunelburg x) oder seiner zweiten mit ***Irmingard***.[292]

[288] Mw aus dem Erbe ihres ersten Gemahls. Die „apparatibus“ zu den Salzpfannen: locis sartaginum= Pfannstätten locis onustariis= Lagerplätze, welche auch als vuiteiendin= Wiedfang bezeichnet wurden. Jahrhunderte-lang (noch im 16. Jh) war Salz von großer wirtschaftlicher Bedeutung, gab es Salzkriege zw Bayern und Sbg. Vgl AK Wolf Dietrich vRaitenau, 394ff.
[289] Tremel, Wirtschafts- und Sozialgeschichte: „Slawen- oder Wonzehent“. Laut Pirchegger (Steir. Lungau, 322a) war der Lungau vormals von Slawen besiedelt, die slaw. Namen wurden zw 800 und 1000 ins Deutsche übernommen. Muchar, Steiermark, 298. Ob der in MGH, II, Necr. Admuntense, 294, April 5/non, und 298, Juni 23/9. kal. erwähnte Dietmarus I. mit je einer Prädium-Übergabe sich auf Dietmar I. vDornberg bezieht, ist wegen der Einnamigkeit und dem Fehlen spezieller Hinweise nicht feststellbar. Der Name Dietmar ohne Zusatz tritt des Öfteren auf. vHabsburg-Lothringen, diverse PI.
[290] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/1. Der Wonzehent betraf Güter in der Steiermark, nahe Rottenmann. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 112.
[291] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/1.

***** *Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld* ***Wolframs I. vDornberg x***[293]

(erw ca 1050, 1080>1100) „Um 1080“ übergab ***Wolfram*** mit Zustimmung seines Bruders ***Ougo*** dem Bi Altwin vBrixen (1049>1097) Gut Ekke für den Fall, dass beide keine rechtmäßige Ehe schließen würden. Bruder ***Dietmar I.*** [gest.1074] scheint nicht mehr auf. [294] Laut Hoheneck fand *Wolfram vDornberg* um 1080 bezüglich des „An-den-Ohren-Ziehens“ von Zeugen in einer Amtshandlung/Beurkundung [um dadurch ihre Erinnerung an die Marksteinsetzung wach zu halten] Erwähnung: „*Hanc rem Aure tracti testificant*“ (ebenso erging es um 1128 *Otto de machlant*, sowie *Wolfher et frater eius de Tegernwach*, u.a). [295]

* *Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld* ***Hugos/Ougos vDornberg*** [296]

vm ***Reichza***: „***Reichtza*** *sor.nra de Dornberch“* (erw>1116).[297]
Aus einer Herren-Chiemseer Tradition um ca 1100 geht hervor, dass ***Ougo*** der Vater von ***Dietmar II.*** und ***Wolfram II***. ist: *„IV. c 1100 Dietmarus de Dorinberc et frater eius Wolfram nec non pater ipsorum Ougo“.* [298]
Hugo und seine Gemahlin gründeten 1116 die St. Stephans-Kapelle zu Grafenstein (ö von Klagenfurt), welche unter ihrem Sohn *Dietmar* (II.) neu aufgebaut wurde.[299]

Kinder Hugos:
*****Dietmar II***., erw ca 1098 > ca 1139, gest. n. 10. Oktober 1139, s.u.[300]
*****Wolfram II.***, erw ca 1100 [301]

*****Hildegundis/ Hildegund vDornberg,*** heiratete
in erster Ehe den Edlen ***Wernhard* (dÄ/I.) *de Julbach-Schaunberg*** (erw 1108 > 1125) [302]
Kind aus der 1. Ehe : [303]
** ***Wernhard (dJ; I./II.,*** de Jugilbach/Julbach): erw laut Wegener 1132 > gest. ca 1160 (laut Hintermayer-Wellenberg 1125>1165); [304] 1132 „*Wernhard Sohn der Hildegund, und Stiefbruder Heinrichs und Dietrichs vBaumgarten*“; [305]

---

[292] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 112, StUB I, 85, 106, 550, 551, Wichner, Geschichte von Admont. Vgl Internet, http://primanocte.at/…, 11. Jh: R. de Sunilburch erw 1070. vHabsburg-Lothringen, diverse PI.
[293] Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, 283/2.
[294] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/2.
[295] Hoheneck, II, 13: Urkunde des Kl Kremsmünster, um 1080. Einzinger, Herald. Verzeichniß, II, 195. Fischer, Land udE, 30f. Schäffer, Quellensammlung GHft Hagen, Bd I/2, Beitrag Erla.
[296] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, 283/3. Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34: Hugo vDornberg 1050>1100.
[297] MHG, Nec. III, Necr. Monasterii Inferioris Ratisbonensis, 275, Febr. VIII id.6.“Reichtza sor. nra de Dornberch“. Wagner vermutete bereits hier verwandtschaftliche Verbindung mit den Machländern, undatierte PI (2009).
[298] Wegener, Genealog. Tafeln, Zur Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/3; 283/5.
[299] SUB, II, 244/163, dat. 1116.
[300] Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, 283/4, ca 1120; KUB 3, 210, 521. Meiller, SR, 28/157, dat. 28. August 1135, Grafenstein: „auf dessen Bitte“ (des edlen Mannes Dietmar vLungau) hin, also war er noch am Leben. Meiller, SR, 39/213. OÖUB, II, 183/CXXIII. SUB, II, 284 ff/196.
[301] Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, 283/5.
[302] Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34. Wegener, Genealog. Tafeln, 345, 347/Tafel 30. Feldbauer, Herrenstand, 175: OÖUB, I, 253/144; 258/156; 641/49; 641/51. Vgl Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank Elfriede PA: Bei N. fehlt Wernhart dÄ vJulbach; Wernhart I, vh mit Benedikta sei 1147>ca 1165 erwähnt; Benedikta sei um 1170 verstorben. Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 99/454. Tausch um „Eupoltau“ bald nach 1120, UdZ Werinhart de Iulpach, Pabo de Slunce, Hartwich de Purchstal, Otto de Lenginbach.
[303] Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34. Wegener, Genealog. Tafeln, 345, 347/Tafel 30.
[304] Wegener, Genealog. Tafeln, 345, 347/Tafel 30, Stiefbruder Heinrichs I. und Dietrichs III. vBaumgarten. Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34: Wernhard II. 1125>1165. Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank Elfriede PA: Wernhard I. vh mit Benedicta. Zauner, OÖ zur Zeit der Babenberger, 223, 226.
[305] Wegener, Genealog. Tafeln Julbach-Schaunberg, 345, Zur Tafel 30/1.

Wernhard II. vJulbach fand ferner Erwähnung: 1136, 1138, 1140, 1141, 1144, 1145, 1147, 1160.[306] # vh *Benedikta geb. vFormbach-Ollersbach.*[307]
Kinder: ****Wernhard III, ****Heinrich I. Farirre/Fahrirre, ****Gebhard, vh Sophia vSchönhering (s.u.), ****To NN* vh Adalram II. vCham[308]

als Witwe vermählte sich ***Hildegundis*** in 2. Ehe mit ***Dietrich II. vBaumgarten*** (erw 1108 > ca 1132).[309] Söhne aus der 2. Ehe: ***Heinrich I.* und *** *Dietrich III. vBaumgarten*.[310]

***** *Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld* ***Dietmars II. vDornberg x -Lungau***

Der Sitz *Dietmars* im Lungau wurde Althofen bei Maria Pfarr angenommen.[311]
EBi Gebhard vSalzburg (1060>gest. 16. Juni 1088) hatte an Admont die **Zehente im Lungau** vergabt, welche unter EBi Tiemo (1090>1098) an den Edlen ***Dietmar de Dornberch*** gelangt, von EBi Konrad I. (1106>1147) auf Bitten *eiusdem senis* (*Dietmari*) an Admont zurückgestellt wurden, nachdem sie dem unrechtmäßigen Besitz *Ottos vMachland* „*apud Strazwalhen abdicare fecimus*“, entzogen worden waren. EBi Konrad bestätigte am 10. Oktober 1139 die Verleihung von Zehenten im Lungau durch EBi Tiemo an *Dietmar*. Den Verzicht *Ottos vMachland* bezeugten neben Bi Reginbert vP aus dem Gesippungs-Verband *Walchun IV*. *vMachland (*Bruder *Ottos vMachland und* Gemahl der *Beatrix vSunelburg)*, *Heinricus de Hegil*. UdZ der gesamten Urkunde befinden sich die Gesippen *Fridericus [II.] de Hunisperch* (Bruder der *Benedicta vSunelburg, geb. vHaunsperg, Gemahlin Konrads vSunelburg), Wilhelmus de Ramnstein, Sigboto de Surberg, **Reginwardus de Lungowe**,* Guntherus de Wenge.[312]
Dietmar II. vDornberg x und ***Walchovn de Sunliburch*** traten vm 1111 (Urkunde gereiht 1105>1126) gemeinsam als Zeugen auf.[313]

---

[306] Wegener, Genealog. Tafeln, 347/Tafel 30/1: ca 1140: Wernhardus de J. et filius eius Wernherus, OÖUB I, 205/138; 1141, Reichersberg: Weringart de J. et filius eius Werinhart; 1144, Nürnberg: Wernhardus de J. et filius eius Wernhardus. MB, 31 a, 406/214. 1144 nach 24/11: Wernhardus de J. et filiis eius Heinricus et Gebhardus, OÖUB, I, 662/79. SUB, III, 728f/C n^{0} 6., dat. Viterbo, (1145) Oktober 9: Papst Eugen III. befiehlt dem EBi Konrad I. vSbg (derselbe Auftrag war bereits von Papst Innozenz II. ergangen) Wernhard vJulbach durch kirchliche Strafen zu verhalten, das Stift Berchtesgaden in ruhigem Besitze zu lassen.
[307] Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank Elfriede PA: To. d. Gf Ekbert II. vFormbach. Wegener, Genealog. Tafeln Julbach-Schaunberg, 347, Tafel 30, nennt Benedikta ohne Zunamen, weist aber 345/1 auf Leitnamen bei den Gf vFormbach und Ollersbach hin.- Grafschaft Formbach: um Neuhaus am Inn, dann Inn-aufwärts verlegt > „Neuburg“. Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34. Benedikta vOllersbach, To. d. Gebhard vOllersbach (Zw Neulengbach und Böheimkirchen bei St. Pölten/NÖ).
[308] Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34. Laut Neweklowsky war NN vh mit Sahso vUttendorf (/vCham, erw 1150): Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank Elfriede PA. Gebhart vh Sophia vSchönhering, s.u. Laut Wegener, Genealog. Tafeln, 347: To Benedikta vh mit Graf Konrad vRoning. Heinrich Fahrirre: Kreuzfahrer 1147.
[309] Hintermayer-Wellenberg, Stammtafel Julbach-Schaunberg-Dornberg, 34; ders., Schaunberg, 24, 26.
[310] Hintermayer-Wellenberg, Stammtafel Julbach-Schaunberg-Dornberg, 34. Handel-Mazzetti, Schleunz, 30: Dietrich vBaumgarten trat ua 1147 im Sippenverband mit Walchun IV. vMachland, Wernhard de Julbach, Wernhard de Mosbach und Walchun de Grizbach bzgl Kl Aspach/Rott auf. 1188 testierten Ditricus de Pomgarten et frater eius Heinricus neben Chunradus de Amzinespach: OÖUB, II, 421/CCLXXXI, 14. August 1188, Tauschurkunde Bi Diepold vP>Kl Formbach. Vgl Grabner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 37.
[311] Pirchegger, Steir. Lungau, 334.
[312] StUB, I, 181ff/178, dat. Frisach, 10. Oktober 1139. Vgl Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 24: Die Salzburger EBi statteten ihr Kloster Admont (gegründet 1074 von EBi Gebhard) gut aus, griffen aber auch in den klösterl. Güterbestand ein: So verlieh EBi Thiemo (laut Bestätigungsurk. EBi Konrads I., „unter Zwang“) die Zehnten im Lungau, welche bereits unter EBi Gebhard an Admont gekommen waren, an Dietmar vDornberg. Handel-Mazzetti, Schleunz, 55: H.-M. fragt sich, welche Beziehung die Haunsperger zu den Clam-Machland hatten. > Unsere Antwort: Benedicta vHaunsperg war 1139 bereits mit Konrad vSunelburg, dem Bruder der Beatrix vMachland-Clam, geb. vSunelburg, vermählt. – Zu Sigboto vSurberg: Der Hochstiftsministeriale, Verwalter des Burggrafenamtes auf Hohensalzburg ließ die Gebetshöhle des Hl. Rupert in der Mönchsbergwand des Kl St. Peter zu einer Ägidienkirche umwandeln.
[313] Münch, Herren vTrohe, 2, 8, 9, 13, 22.

Am 9. Juni 1117 testierten zu Friesach ***Dietmaro de Lovgoe*** neben Eginscalco de Friesach u.a. Edlen auf Steiermärkischem Gebiet anlässlich der Verleihung der Vogtei über das Kloster Nonnberg (gegründet von Bi Rupert, 696>718[314]) an Mgf Otakar vStmk und Schenkung eines Ackers in Arnsdorf/NÖ durch EBi Konrad I. [315]
Dietmar (II.)vDornberg und Lungau findet ua 1123/24 Erwähnung. Als erster Zeuge gereiht, tritt er in einer Schenkungsurkunde Hzg Heinrichs IV. vKärnten, aus dem Hause Spanheim/Sponheim, Sohn Gf Engelberts I., des Stifters von St. Paul, Neffe Hzg Heinrichs III. vKärnten, für dieses Kloster entgegen. Die Herzogswürde blieb bis 1269, dem Tod Hzg Ulrichs III. bei den Spanheimern.[316]
In einer Urkunde vom 7. August (ca 1125) ließ ***Dietmar nobilis de Lungowa*** auf Wunsch seines Ministerialen Ritter Peringer durch Waltkvon, Sohn des Brückenmautners vSalzburg, Peringers Prädium in Neggersdorf bei Tamsweg an St. Rupert geben.[317]
Laut einer zwischen 1125 und 1147 gereihten Urkunde übergab der Edle *Dietmar (II.) vDornberg* durch seinen Lehensmann Adelan vPietenberg drei Hörige an St. Peter in Salzburg.[318]
Als 1130 EBi Konrad I. vSalzburg das Stift Herren-Chiemsee beschenkte und dort die Regel des Hl. Augustinus einführte, bezeugten dies ua *Friedrich vHaunsperg* und *Dietmar (II.) vLungau-Dornberg*.[319]

Dietmar II. war der Stifter des Benediktiner-Klosters **Elsenbach** nahe Dornberg in Oberbayern, unweit Neumarkt-St. Veit a.d Rott.[320] „Zum Heil seiner Seele“ hatte er **1121** dem Kloster St. Peter in Salzburg Besitzungen/Ort Elsenbach mit der Auflage vermacht, darauf eine neue Abtei zu errichten. Er gab ihm auch sein „Herberghaus“ (domus mansionis sue ac predecessorum) bei der Kapelle Ranten.[321] Am 22. Jänner 1130 bestätigte EBi Konrad I. die Schenkung des Ortes **Elsenbach** (nw Neumarkt a.d.Rott) mit genannten Gütern durch den Edlen *Dietmar (II.)vLungau* 1121. [322] Ebenso (22. Jänner 1130) beurkundete der Erzbischof die im Jahre 1124 an das Stift St. Peter gemachte Schenkung der Abtenau mit Zugehör - ausgenommen Jagd und Fischerei, und zwar je zur Hälfte für die Mönche und das Hospital - sowie des Zehents. UdZ traten *Fridericus de hunisperc*, *Chounradus et Reginbert* [vm *vSunelburg-Lungau*] u.a. auf. Am Ende der Urkunde, im Anschluss an die Zeugenreihe finden sich unter „Testes investiture[323] Adelram, Adalpero.

---

[314] AK Bajuwaren, 306: Erstes bekanntes Frauenkloster in Bayern; 1. Äbtissin: Erintrud.
[315] SUB, II, 187f/119. OÖUB, II, CI, 152. Zauner, Gesch.OÖs, 52: Die Otakare würden laut Strnadt als Chiemgauer bezeichnet; Burg Steyr als Namen-gebende Burg des Herrschaftssitzes sei erst 1060 in ihren Händen nachzuweisen.
[316] Fraydenegg-Monzello, PI 24. Oktober 2014. Internet, mom, monasterium.net, HHStA, St. Paul. Rohr, Donau- und Ostalpenraum, 22. Seibert-Cronenfels, Adel in Bayern, II, 8: Eine Linie der Grafen vSpanheim übernahm in Österreich (nach Aussterben der Eppensteiner: 4. Dezember 1122; Heinrich vSpanheim, Patenkind Heinrichs III.) das Kärntner Gebiet (1122 Trennung Kärnten<>Steiermark), die andere blieb in der Ministerialität des Reichsklosters St. Emmeran, mit den Grafen vLeonberg-Stirn-Altendorf, welche das Vogtei-Amt innehatten. EBi Hartwig vSbg (vSpanheim, gest. 5. Dez. 1022: Necr. S, Lamberti, 340, Dec. 5/non, „rexit a.32, ob. a. 1022“).
[317] SUB, I, 335/162 a.
[318] SUB, I, 520/487.
[319] Michalek, Haunsberg, 129.
[320] Münch, Herren vTrohe, 22: Bei St. Veit a.d. Rott liege der Ort Massing; Poto vMassing sei mit Dietmar vLungau verwandt gewesen. Pirchegger, Steir. Lungau, 333.
[321] Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/4; SUB, I, 327f /156; SUB, II, 217 ff/ 144. HHStA, Salzburg Erzstift (798>1806), Sign. AUR 1223x21, Dornberg bei Mühldorf, Sign. AUR 1130 I 22: EBi Konrad I. vSbg beurkundet am 22. Jänner 1130 a) die am 13. Jänner 1110 vorgenommene Schenkung seiner bisherigen Residenz an das durch Steinschlag bedrohte Stift St. Peter, b) die Schenkung des Ortes Elsenbach mit genannten Gütern durch den Edlen Dietmar vLungau, 1121. c) die Überlassung von 16 genannten Huben aus dem Erbe des verstorbenen Hzg Heinrich vKärnten 1124; und betr die Brüder Adalbert und Gottschalk vKatsch,1130. Meiller, SR, 7f.
[322] SUB, II, 217/ 144. Internet, monasterium.net, St. Peter/Sbg, StiASP>Urk. Nr. 2>1130 I 22.
[323] Tomaschek, PI 21. Februar 2013: „Bei den testes investiture handelt es sich um eigene Zeugen, die in den Urkunden nicht allzu häufig, aber immer wieder auftreten, wenn die rechtliche Übertragung eines Besitztums aus

Dietmar.“ Das Fehlen der Geschlechtsnamen lässt lediglich die Erwägung zu, dass es sich um Adelram, Adalpero vPerg und *Dietmar vDornberg* handeln könnte.[324] St. Peter entsandte eine Gründungsdelegation Mönche nach Elsenbach, und bereits 1132 fand die Weihe der Klosterkirche statt. 1146 wurden die beiden Pfarreien Hörbering und Feichten inkorporiert.
Am 3. April 1171 erteilte EBi Adalbert vSalzburg (Adalbert III. vBöhmen, 1168>1177, 1183>1200) unter Zustimmung des Grafen ***Wolfram (III.) vDornberg*** (Enkel des Stifters), und auf Wunsch der Brüder *Gebhart und Heinrich vJulbach* als Vögten, die Erlaubnis, das Kloster auf den St. Veitsberg bei Neumarkt/Rott, zu verlegen. [325]
Um 1130 wird in einer Schenkungsurkunde Eppos, dieser als „*ministerialis* ***Dietmari de dorinperch***“ bezeichnet.[326]
EBi Konrad I. vSalzburg erhob am 28. August 1135 (in einer Teilspanne seiner Amtszeit 1135>1136) die von ***Dietmar vLungau*** restaurierte und mit Besitzungen dotierte St. Stephanskapelle zu Grafenstein (bei Klagenfurt) *auf dessen Bitte* und nach vorangegangener Entschädigung der Mutterpfarre Tainach, zur selbständigen Pfarre. Diese Kapelle war von seinen Eltern errichtet worden. Er besaß auch Güter in Kreuschlach bei Gmünd in Oberkärnten, welche er 1120 dem Bischof vBrixen gegen einen Besitz in der Wochein zur Gründung eines Klosters eintauschte.[327]
Dietmar II. verstarb laut Wegener nach 1139 als Konverse in Gurk. [328]

vh mit ***Adele/Adala*** (erw ca 1130).[329]

Töchter Dietmars II. und Adeles:[330]

****NN vDornberg und Lungau***,
vh ***Hartwig vReidling/Traisen***/*Hertwich de Ruodnich* (gest. 1136), Sohn Hartnids II. vTraisen und der Gertrud; udZ einer Schenkungsurkunde des Leupoldus puer marchio, neben *Otto vMachland*, Walter vTraisen, u.a.[331]

Kinder laut Dopsch/Brunner/Weltin:
*****Dietmar vReidling/vLiechtenstein***, (erw ca 1126/40 als „*vReidling*“, 1139>1145 als „*vLiechtenstein*“); [332] erw 26. April 1139 in der Erbischöflichen Bestätigung der Stiftung einer Propstei der Augustiner Chorherrn zu „Veustriz“ durch Adelram de Waldeck; udZ „*Dietmar de Liehthenstain*,… Perhtolt de *Tiufenbach*“ (s. Anhang/s. Schönhering x);[333] *Dietmar* erw ua am 10. Jänner 1140, 1145. Der nach dem Großvater mütterlicherseits benannte *Dietmar I.*

---

irgendwelchen Gründen nicht mit der faktischen Übertragung zeitlich zusammenfällt“; zB bei noch anderweitiger Nutzung. Sobald der neue Besitzer tatsächlich eingeführt „investiert“ ist, werden außer den Zeugen des Rechtsgeschäftes auch die testes investiture angefügt.
[324] StiASP, Urk. Nr. 2, 1130 I 22.
[325] SUB, II, 553 ff/ 403. Siebmacher, Bd 27, 324. Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34f. Einzinger, Herald. Verzeichniß, Wappen Tafel 182/183. Internet, Altenheim Stift St. Veit. Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 286. Stülz, Regesten Schaunberg, 93, 65. Die erwähnten Brüder nannten sich meist *Gebehart de Iugelbach/Julbach* und *Heinrich de Scovvenburg.* OÖUB, II, 312/ CCXII, 1161. De-BayHStA-KURaitenhaslach>1166 04 10/05 28 Ranshofen: udZ Heinrico de Iulbach.
[326] OÖUB, I, 542/XLVII, dat. ca 1130, Dietmari de darinperch.
[327] Meiller, SR, 28/157, dat. 28. August 1135, Grafenstein. SUB, II, 244 f/163. Pirchegger, Steir. Lungau, 334.
[328] Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, 283/4; KUB 1,163 n 201, einer Beurkundung vom 20. Juni 1158 zufolge. Im Necrologium von Gurk (MGH, II) scheint er unter diesem Datum nicht auf [unter Junius 23/9. Kal: „Dietmar pbr. et can. Gurk ob“ (MGH, II, Necr. Gurcense, 450)]. Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34.
[329] OÖUB, I, 542, XLVII. Mw MGH, V, Necr. Claustroneoburg., A, 10/25, Januarius 25, VIII kal, FAM „Adala l.[a], Dietmarus l.“
[330] OÖUB, I, 542.
[331] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283. Fischer, Cod. Trad. Claustroneoburgensis, 100 f, 307/729.
[332] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283.
[333] VGl Internet, Ulrich vLiechtenstein, Frauendienst, Wieser Verlag.

vReidling/Liechtenstein trat als Gefolgsmann Mgf Otakars III. entgegen.[334] *Dietmars* Enkelin *Bertha* soll *Offo vTeufenbach* (1155 vOffenburg, gest. 1212) geheiratet haben.[335]
****Hazeche,** [336] erw 1160 > gest. ca 1185, vh Eberhard NN (erw 1160>ca 1170)
****Rafolt**, erw 1138,[337]

[***Wiulfhild/Wlfhilt** (?) [338]]
Hiltipurch** (erw 1127): **„Nobilis mulier* ***Hildiburg de Dorinberc"***, auch als ***"Hiltipurch vSchaumburg"/****Schaunberg* bezeichnet, war ebenfalls eine Tochter *Dietmars II Dornberg.*[339]

vh ***Heinrich II. vSchaumburg/Schaunberg****,* Sohn *Heinrichs I.,* ebenso wie der Vater Vogt vSt.Emmeram/Emmeran/Regensburg. *Heinrich II.* fand 1108 >1127 Erwähnung. Er verstarb 1127, wurde zu St. Peter in Salzburg begraben.[340]

Hiltiburg stiftete 1127 anlässlich des Ablebens ihres Gemahls zum Seelenheil des Verstorbenen, drei Huben im Osten Österreichs (Hametten?[341]) an Salzburg. Sie verzichtete auch auf das Gut Mainbach/„Maginpach", welches dem Kl Elsenbach unrechterweise vorenthalten worden war. Spitzenzeuge waren „***Dietmarus eiusdem mulieriis pater et milites eius****", Adala, Fridaricus et filius eius Fridericus de Hunsperch,* Adalpero dapifer et filius Durinch de Dietrammingin. Als „*Testes investiture*" werden *Dietmar, Fridarich et filius eius Fridarich,* sowie Adalpero dapifer et filius eius Dvrinch de Ditrammingin angeführt. [342]
Als Ersatz für die drei Huben, welche Ovdalrich vWolfstein (bei Melk) gewalttätig geraubt hatte, überließ sie (nach 1227 datiert) dem Kl St. Peter drei weitere nächst ihrem Schloss Dornberg (nö von Erharding, Mühldorf/OB) „*iuxta castellum suum Dorinperch*".[343]
Datiert „ca 1127" übergab *Hildiburg de Dorinberg* dem Domkapitel zu Salzburg zwei Mansen bei Pottenbrunn, nö von St. Pölten/NÖ unter Bestätigung ihrer Söhne *Wolfram und Heinrich* als Seelgerät.[344]

Söhne der ***Hiltiburg vSchaumburg-Dornberg***, Enkel *Dietmars II vDornberg:*
****Heinrich III. vSchaumburg (-Dornberg-Lungau)**, erw ca 1127>1160, gest. laut Wegener am 25. Juli vm 1160, kinderlos [345]
****Wolfram III. vDornberg x (-Schaumburg**, erw ca 1127 > 3. April 1171; gest. 12. Juli vm 1171).[346]

---

[334] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 280ff. Ritter, Liechtenstein, 47f. Loserth, Liechtenstein-Murau, 24f. Falke, Liechtenstein, Bd I. StUB, I, 186f/179, dat. Frisach, 10. Jänner 1140. Ein Ditmarus l de Lichtenstain wird im Necr. S. Lamberti, 326, Maius 23/10 kal erw. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.
[335] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283. Brunner, Teufenbach, 336ff. Siebmacher, Bd 29, 129ff.
[336] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283.
[337] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283.
[338] Ob die bei Adalbert Stifter in „Witiko" erwähnte Wiulfhild vDornberg, welche sich demnach mit Heinrich I. „Farirre" vSchaunberg (erw 1140>1179, s. Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank Elfriede, PA) vermählt habe, tatsächlich ebenfalls eine Tochter Dietmars war, konnte nicht eruiert/belegt werden. Jedenfalls scheint in MGH, II, Necr. Admuntense, 308, December 29/4. kal, eine „Wlfhilt ducissa predium" auf. Vgl Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen, 78.
[339] Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34. Ob es sich bei der in MGH, II, Necr. Admuntense, 308, December 14./19. kal. erwähnte „Hiltipurch cv n.c." (12./XIII. Jh) um Hiltiburg vDornberg handelt, kann mangels Zuname oder Vermerk und etlicher ähnlicher Nennungen nicht bestätigt werden. [„HILTIPURCH com.[a] predium obtulit vienam in Tal et hic iacet": MGH, II, Necr. Seonense, 228, Julius 31/2.kal.]
[340] Wegener, Genealog. Tafeln, 283, Zu Tafel 21 a, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein. Dopsch/Brunner/ Weltin, Ostalpenraum, 283.
[341] Pirchegger, Steir. Lungau, 334.
[342] Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 283/4; 335 f/163:1127. Meiller, SR, 17, 52. Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg, 34; Stammtafel Julbach-Schaunberg-Dornberg.
[343] SUB, I, 342/176 (nach 1127). Die Wolfstein waren über die Verheiratung mit der „Nichte G.", des Heinrich sen. vSchaumburg mit diesem Geschlecht versippt. Wegener, Genealog.Tafeln, 286/11.
[344] SUB, I, 590/8, ca 1127, udZ Cunrat de Wenge.
[345] Vgl Boshof, PR, I, 220/716 (nach 1151 Juni 22-1154 Juni 22); 221/717, dat. Ebelsberg, 22. Juni 1154.

*<u>*Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld* **Wolframs III. vDornberg x:**</u>

Am 11. Mai 1147 vermittelt EBi Eberhard I. vSalzburg (vBiburg, 1147>1164) beim Gütertausch zw der Propstei Au und *Wolfram vDornberg*.[347]
Bei seinem Aufbruch zum Kreuzzug 1147 gab *Wolframmus de Dorinperch* filius ***Heinrici comitis de Schaumburg*** mehrere Güter in Niederösterreich an St. Peter.[348] Ebenfalls 1147 hatte ***Wolfram***, welcher sich auch nach der Familie der Mutter, *vDornberg* benannte, fünf Besitzungen (in NÖ) zunächst für die Zeit seiner Kreuzfahrt nach Jerusalem gegen Zahlung von 2 Pfd an seinen Lehensmann Rapoto „de *Dorinperch*" gegeben.[349]
Zw 1151>1162 treten Adalbero, Sohn Timos vLungau und Amelricus de Longove, 1152 Oudalricus de Lungowe, Otto de Lungowe, Gerbot de Longowe, vm Ministerialen *Wolframs*, in Urkunden entgegen.[350]
Wolfram III. vDornberg wird ua am 15. September 1152 udZ der Schenkungsurkunde für das Frauenkloster St. Georgen am Längsee angeführt. Auch in Urkunden bzgl Stift Admont, dat. 20. - 24. September 1152 anlässlich des Besuches EBi Eberhards I. vSbg, testierte comes ***Wolframmus de Dornberc***, und bzgl Schenkungsurkunde für Kloster Raitenhaslach (des EBi Eberhard I.) am 10. Mai 1155.[351]
Am 22. Februar 1170 trat *Wolfram de Dornberch* anlässlich der Seelgerätsvergabe des Heinrich v Ibm,[352] ebenso in einem Gabbrief Ks Friedrichs I. an die Propstei Reichenhall, als Zeuge auf, in letzterer Urkunde neben Meingotus castellanus Salzburgensis.[353]
Zu Moosburg in Baiern testierte *Wolfram* am 29. Jänner 1171 bzgl einer Schenkung des Gutes Hofham bei Landshut durch die Brüder Altmann und Eberhard vAbensberg an Admont. [354]

---

[346] SUB, II, 553 ff/ 403. StUB, I, 496/538, dat. Mosburg in Bayern, 29. Januar 1171 bzgl Admont. UdZ Wolframus comes de Dornperch, Wernherus de Chirchperc, Sifridus et Otto de Lubenovve (Lebenau), Erchenbertus de Mosebach. Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, 283/9,10. Vgl Stülz, Regesten Schaunberg, 93, 65. Eintragung vom 12. Julius/IV id. „Wolframmus l[aicus]" zu Regensburg. MGH, III, Necrologium Monasterii Superioris Ratisbonensis, 212.

[347] Meiller, SR, 57/6, dat. Salzburg, 11. Mai 1147 (Bestätigung 1148, Reg. Nr. 24, pg 61); udZ Wolfram de Dorinberg, Heinricus de Hegelen.

[348] Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, 283/10.

[349] SUB, I 1, 412/295.

[350] StUB, I, 330f/343, 331f/344 (1152, 20. Jänner, Leibnitz); 336/349 (1152 Admont); 343f/353 (1153, Admont); 344f/355 (1154, Admont); 351/359 (1155, Admont); 407/427 (1160, Admont); 434/469 (Salzburg, 25. August 1162).

[351] SUB, II, 414/ 297; 433. Meiller, SR, 69/66, dat. St. Georgen a. Längsee, 15. Sept. 1152. StUB, I, 334/346 (1152). De-BayHStA>KURaitenhaslach>1155 05 10/1161 01 17: Als EBI Eberhard I v Sbg (vBiburg, 1147>1164) 1155 Güter ua von „Sigbot" vSurberg an Raitenhaslach schenkt, bezeugt dies auch Wolframmus de Dornberch. Sigboto und sein Bruder Meingoz vSurberg übergaben 1169 ein Lehen zu Viecht im Pinzgau an St. Peter, Salzburg. SUB, I, 454/370.

[352] SUB, I, 671/187, dat (1170) Februar 22.UdZ auch Meingotus castellanus (vSalzburg, vSurberg).

[353] Meiller, SR, 119/26, dat. Salzburg, 22. Februar 1170. HHStA, SbgDK, AUR 1214; ebd., AUR 1217 IV 26; ebd., AUR 1226. HHStA, SbgDK, AUR 1170: 1170 (nach 9. März) EBi Adalbert II. beurkundete die vom Hochstiftsministerialen und Burggrafen vSbg Meingoz de Svrberch und seiner Gemahlin Diemud (Tochter Heinrichs vHegel) dem Domkapitel gemachte Schenkung des Schlosses Hegel (Steinhögel, nw Thundorf OB) samt Zugehörungen. Bruder des Meingoz: Siboto.- Meingoz vSurberg und Diemud beanspruchten ein Viertel des Salzbrunnens zu Reichenhall, den einst Diemuds Großmutter dem Stift Berchtesgaden übergeben und den dann deren Sohn Heinrich zu Lehen getragen hatte. Auch die Witwe Heinrichs, Eufemia (Gemahlin Wolframs vDornberg) hatte den Salzbrunnen begehrt, und sich mit 50 Pfund abfinden lassen. Diemud heiratete als Witwe Konrad Burggraf vSbg „Chvnradus purcravius, qui quartus et ultimus maritus eius"(HHStA, SbgDK, AUR 1214); das Ehepaar tätigte Jahrtagsstiftungen nach Raitenhaslach. De-BayHStA>KURaitenhaslach>1180-1190. Meingoz/Megingotus l. de Surberc wird im Necr. Seeon (Diöz. Sbg) angeführt: MGH, II, Necr. Seonense, 219, Januarius 3 / 3 non; Diemut castellana ux. Meingoti unter „Appenda et Corrigenda", MGH, II, 804. Ebd., 86 IV, Necr. S. Rudberti Salisburgensis, Memoria Defunctorum: Meingotus castellanus et ux. sua Diemudis; Sigbot de Surberg. Meingoz und Diemud hatten dem Kl Raitenhaslach die Salzquelle Cholarepret zu Reichenhall (OB), eine Herberge in der Stadt Salzburg sowie 2 Höfe zu Wonneberg (LK Laufen) geschenkt, um welche ein Streit zw dem Kloster und Burggraf Konrad vSbg entbrannte: DE-BayHStA>KU Raitenhaslach>1207, o.O.

vh vm 1151 mit ***Eufemia***, (gest. 12. November[355]),Tochter des Otto vMoosen und Witwe nach *Heinrich vHegil*/Högl/Hegel/ Hegele/ Hegelen (dem „Überreichen“[356]).[357]

Wolfram III. und Eufemia hatten *vier Söhne und eine Tochter*:

Konrad, erw 1172>1192
Am 14. März 1176 testierte er auf dem Hoftag Hzg Heinrichs vBayern zu Enns mit *Erchenbert vHagenau und Gebhard vJulbach (-Schaunberg*).[358]
Eine Urkunde des StiA Kremsmünster, dat. 1. März 1181, in welcher Ks Friedrich I. die Schenkungen der Bayer. Herzöge an das Kloster Kremsmünster bestätigt, nennt udZ Comes ***Cunradus*** *de Dorimberch,* Castellanus de Nurimberch, gefolgt von *Otto de Lengebach, Wernherus de Griezbach*, u. a. Versippten.[359]
1181 trat *Chunrad comes de Dornberch* ua neben seinen Gesippen *Engelbert vPlankenberg* und *Gebehart vJulbach* als Zeuge auf.[360] 1182 scheint ***Chuonradus*** *de Dornberch,* mit *Erchenbertus de Hagenowe*, *Gebhardus de Julbahe*, usw auf.[361]

Am 17. August 1186 bezeugten die angesehensten Ministerialen beider Fürsten, Hzg Otakars IV. vStmk und Hzg Leopolds V. vÖ auf dem ***Georgenberg bei Enns*** [362] die sogenannte ***Georgenberger Handfeste***, welche neben den Rechtsinhalten für die steirische Ministerialität auch die Übergabe der Steiermark durch Hzg Otakar IV. vStmk an Hzg Liutpolt V. vÖ regelte. UdZ befanden sich u.a. (von Spreitzhofer zugeordnet[363]):
***Aus dem Raum OÖ:** *Wernhart de Scowemberch* (Schaunberg bei Eferding,OÖ)*, Fridarich de Perge* (Machland), *Engilbertus de Plancenberc* (Plankenberg, bei Neufelden/Mühlviertel), *Otto comes de Clamme* (Klamm, OÖ), *Wernher de Griezbah* (Griesbach ö Passau),
***Aus der heutigen Steiermark** *Heinrich Pris* (Mürztal), *Liutold vGutenberg* (bei Weiz), *Chuonrat et Ruodolf de Chindeberc* (Kindberg im Mürztal)*, Ruodolf de Vlaece (vFladtz,* bei Neunkirchen).
Aus Kärnten: Albreht de Wihslberc* (Weichselburg bei Gurk), *Wichart de Charlsperch (vKarlsberg, bei St. Veit)*

---

[354] StUB, I, 496ff/538, udZ marchio Engilbertus de Chraiburch, Wolframmus comes de Dornperch, Wernherus de Chirchperc, Erchenbertus de Mosebach, Theodoricus et Otto de Mosen, Liutoldus de Hagenovve.
[355] Wegener, Genealog. Tafeln, 287/15.
[356] SUB, I, 422/313 a), Traditionen von St. Peter, gereiht 1147>1167: „Der Hochstiftsministerial Heinrich Högel, der Überreiche, übergibt auf dem Todbette zwei Halbmansen…“, Vergabung am Begräbnistag. c) für das Hospital der Mönche spendet er eine Wiese im Gebiet von (Reichen-) Hall mit einer Hofstatt in dieser Stadt (vor 18. März 1151, seinem Ableben).
[357] SUB, II, 284 ff/196. Heinricus de Hegil [erw 1139, 1140, 1144, 1146, > + 18. März 1151; Hegel testierte neben Walchun, frater predicti Ottonis, u.a. am 10. Oktober 1139 zu Friesach. SUB, II, 326 ff/ 226: Leibnitz, 23. Mai 1144: Bestätigung der Besitzungen St. Peters/Sbg durch EBi Konrad I.: Unter den Ministerialibus: Heinricus de Hegilin, Engilscalh de Friesah, Reginwart de Lungowi. Am 5. Juni 1146 bezeugte er die Gutsübergabe zu Schützing und Moosvogl… durch Wolfker vWasentegernbach zur Gründung des Zisterzienserstiftes Schützing/ Raitenhaslach. BayHStA, KU Raitenhaslach, Sign. 2. – [Hegel hatte aus 1. Ehe mit der Edelfreien Alhaidis die Töchter Alhaid und Diemud (SUB, I, 764/373), vm aus 2. Ehe mit Eufemia die Söhne Heinrich („von Seekirchen“) und Wilhelm („von Wonneberg“).
[358] Strnadt, Traun/Ens, 38.
[359] UBStiKr, 52f/40. OÖUB, II, 372f/CCLVI. Comes Chunradus de Dorimberch Castellanus de Nurimberch trat (auch am 27. Februar 1181 in Nürnberg) in einer Urkunde Ks Friedrichs I. für Kremsmünster mit Otto de Lengenbach, Heinrich vSchaunberg und Wernher vGriesbach auf. Meiller, SR, 69, 138f. Ks Friedrich I. gest. 10. Juni 1190: dMGH, Necr. IV, Patav., S. Nicolai, 147, Junius III id/11.
[360] Handel-Mazzetti, Schönhering-Blankenberg, 107.
[361] OÖUB, I, 259/CLVII, dat. ca 1182. Stülz, Regesten Schaunberg, 95/76. Wegener, Genealog. Tafeln, zu Nr. 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 285/12.
[362] StUB, I, 651/677, dat. Ens, 17. August 1186. Im Bereich des heutigen Schlossparks von Ennsegg; Georgenberg, KG Enns, Gst. Nr. 281/15: Gräberfeld, Siedlungsreste, ein Kultbau, aus der Zeit des 3. und 4. Jh; Legionslager: Ployer, Norischer Limes, 28. OÖUB, II, 399 ff/ CCLXXII. Spreitzhofer, Georgenberger Handfeste, 72f und Urkundenkopie.
[363] Spreitzhofer, Georgenberger Handfeste, 18, 72.

Aus NÖ: Chuonradus comes de Pilsteine* (*vPeilstein*, bei St. Leonhard am Forst, sü Melk)*, Heinricus et Sighardus com. de Scalah* (Schallaburg bei Melk), *Wernhardus de Hagenowe* (Hagenau bei Böheimkirchen/St. Pölten), *Hademar de Chuofarn* (Kuffarn bei Herzogenburg), *Eggebreht de Pernegge* (bei Horn), [364] *Otto de Lengimbach* (Neulengbach) und *Eberhard de Erlah* (ö von Enns, Amstetten)
*Aus dem heutigen **Salzburg**, damals **Bayern**: Liupoldus et Heinricus de Plaien* (Plain), *Gf Sifridus et Otto de Liubnowe (vLebenau,* bei Tittmoning), „***Chunradus** de dormberch"* (bei Mühldorf), *Albreht et Alram de Chambe (vKamm,* nö Straubing),
*aus **Hessen** stammend: *Sifridus comes de Moerlen* (*vMörle,* >Sighardinger).[365]
Das für seine Zeit einzigartige Dokument wurde als eine Art „**Magna Charta der Steiermark**" zur Grundlage der weiteren Verfassungsentwicklung des Landes. Der unheilbar kranke und kinderlose letzte Traungauer hielt mittels dieser Urkunde wesentliche Rechtsinhalte fest: ua

die ständige Personalunion der Steiermark mit Österreich, das Appellationsrecht an den Kaiser, das Recht zum freien Güterverkauf, zu Kirchenstiftungen, Bau von Eigenkirchen, die weibliche Erbfolge (kein Heimfall an den Landesfürsten), Zeugenbeweis statt Gottesurteil vor Gericht, Verbot des gerichtlichen Zweikampfs, Freiheit von gewissen Steuern und Besteuerungsmethoden, Beibehaltung der Rechte und Pflichten der Hofämter in der Steiermark, Angleichung an die besseren Rechte der Österreicher bzgl Heerfolge ins Ausland, Verbot von Untervögten für Klöster, bevorzugte Stellung der Geistlichkeit an der Hoftafel. Jeder, der einem Orden beitreten und dafür Einkünfte opfern wolle, könne dies in den Klöstern Traunkirchen, Garsten, Gleink, Lambach in OÖ, Viktring, St. Paul, Ossiach in Kärnten, Formbach am Inn in Bayern, Seitz/Zice bei Gonobitz/Konjice in Slowenien tun. Es werden 15 von den Otakaren gegründete Klöster angeführt.

Zu seinem Nachfolger setzte Hzg Otakar seinen Verwandten, den Babenbergerherzog Leopold V. vÖ ein und schuf damit die Rechtsgrundlage für die Vereinigung der Länder Österreich und Steiermark, eine gewisse Hausmachtpolitik, mw bereits Keim für ein „österreichisches Staatsbewusstsein". Bereits zwei Wochen nach Otakars Tod (8./9. Mai 1192) wurde Leopold V. auf dem Reichstag zu Worms am 24. Mai 1192 von Ks Heinrich VI. feierlich mit der Steiermark, welche damals wesentlich größer war als heute, belehnt.[366]
Die Bestätigungsurkunde EBi Adalberts III., datiert Friesach 9. Juni 1192**,** für die Gurker Kirche (über die von den EBi Gebhard, Konrad I. und Eberhard I. tradierten Kirchen und Zehente), wobei er zur Haltung seines Jahrtages die Kirche St. Martin am Krapfeld übergibt, nennt ua ***Chuonradus et frater eius Reginwardus de Lungov*** im Zeugenkatalog (s.o.). [367]

---

[364] Ulrich Graf vPernegg, gest. um 1165, wird im Necr. Canonicarum Perneccensium als Gründer des Klosters Pernegg/bei Horn/NÖ bezeichnet. Das ehem. Kl Pernegg wurde 1152>1155 von Prämonstratenserinnen aus Mittelböhmen besiedelt. Vgl Stenzel, Stift, 219. Graf Eckbert I., Sohn Ulrichs II., verstarb 1196/1206: Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 130. Hartwig vLengenbach vh mit Udelhild vPernegg: Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39.

[365] OÖUB, II, 399 ff/ CCLXXII. Spreitzhofer, Georgenberger Handfeste, 18, 72. Spreitzhofer, Otakare, 10f. Spreitzhofer, Union von 1192, 43ff. Appelt, Reichspolitik Ks Friedrichs I., 40. Stülz, Regesten Schaunberg, 95/78. Schäffer, Quellensammlung GHft Hagen, Bd I/2, Studie Bi Wolfker (Edler vErla).

[366] StmkLA, Landständische Urkunden, Nr.1; Schlossmuseum Linz, Schautafel. OÖUB II, 399. Catalogus Defunctoru Abbatu…./ Fundatores et Benefactores Ecclesiae ac Mnrii Runensis, fol. 81: 8. May 1192. MGH, V, Necr. Canoniae ad S. Hippolytum, 499, Maius 11/V id: Otacherus dux Styrie Ob. a 1192, sed Mai 9. Er war der Sohn Otakars III. (gest. 3. XII. 1164) und der Kunigunde vVohburg (gest. 22.XI.1184). Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 130. Mezler-Andelberg, Ostarrichi-Österreich, 6ff. Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 157ff. Spreitzhofer, Otakare, 4, 10ff. Spreitzhofer, Union von 1192, 43ff. Otaker IV. geb. 19. August 1163 >gest. 9. Mai 1192, beigesetzt im jüngsten otakarischen Hauskloster, der Kartause Seitz in der Untersteiermark. 1122 war das allodiale Erbe der Eppensteiner in der Steiermark an die Traungauer gelangt, hatte deren Aufstieg gefördert. Der Traungauer Otakar I., Gf v Chiemgau war mit Willibirg vEppenstein vh. 1180 fiel das Herzogtum Bayern an die Wittelsbacher und im selben Jahr wurde (ua laut Schneidmüller) die Steiermark zum Herzogtum erhoben. Otakar II., vh mit Elisabeth vÖ, wurde der 1. Mgf der Steiermark. Vgl Schneidmüller, Bayern und Österreich, 148. Appelt, Reichspolitik Ks Friedrichs I., 30f. Klepp, Rosenberger. Kleindel, ÖsterreichChronik, 38.

[367] SUB, II, 659 f/ 485: Friesach, 9. Juni 1192. Laut vorgestelltem Kommentar wäre die Urkunde vom Schreiber von Gurk vor 27. Mai 1192 verfasst worden. Meiller, SR, 156. In den Necrologien (zB Admont) scheinen wohl etliche Reginharde/Reginwarde auf, jedoch ohne zuordnende Attribute.

Eberhard, erw 1191>1224, gest. 12. März vm 1225, [368] begleitete Hzg Friedrich I. vÖ 1195>1198 auf dem Kreuzzug.[369] Ca 1205 wurde er als Vogt des Domkapitels Regensburg angeführt.[370] Am 19. Juni 1206 bezeugte er neben *Gotscalc [II.] de Hunsperc*, *Wernhardus de Haginowe*, u.a. einen Zehenttausch zwischen Wilhering und der Kirche Gramastetten unter Pfarrer *Heinrich vWaxenberg*.[371]
vh mit ***Sophia vJulbach-Schaunberg*** (erw 1190>21. Oktober 1223 [372]), der Tochter *Gebharts vSchaunberg* (erw 1140>1190) und der *Sophia, geb. vSchönhering* [373] (s.u.) zur Gemahlin.
Als Hzg Leopold V. vÖ 1193 (gest. 31. Dez. 1194)[374] seinen Ministerialen die Freiheit gewährt, Güterschenkungen an Stift Seitenstetten zu machen, testiert als erster Zeuge Comes ***Eberhardus*** *de Dornberch* vor Gundacher de Styre et filius eius Gundacher Duringus.[375]
1223 verkaufte Graf *Eberhard vDornberg* Burg/Schloss Dornberg bei Mühldorf samt Zugehörungen und Ministerialen, ausgenommen Dorf Roßbach bei Niedertaufkirchen, an den EBi vSbg und erhielt die Hälfte davon wieder als Lehen, mit dem Passus, dass er 20 Pfund auf Lebenszeit als Einnahme erhalte, Gräfin *Sophie* es nach seinem Tod für 300 Pfund als Pfand behalten könnte. Dies wurde am 21. Oktober 1223 dahingehend abgeändert, dass die beschlossenen Summen auf 30 und 400 Pfund erhöht wurden und der Graf das Burggrafenamt erhalten sollte. Eberhard verstarb am 12. März vm 1225, als letzter des Mannesstammes, beigesetzt im Salzburger Dom.[376]
Unter den Zeugen einer Urkunde des EBi Eberhard II. (vRegensberg, 1200>1246) 1214, finden sich *Pabo de Lungowe et filii eius Wernhardus et Chunradus*, mw Ministerialen der *Dornberg-Lungau*.[377]

Reginhart/Reginward „de Lungau“, erw am 9. Juni 1192, in einer Bestätigungsurkunde des EBi Adalbert III. vSbg (vBöhmen, Amtszeit 1168>1177 und 1183>1200) für die Kirche zu Gurk: UdZ „***Chunradus et frater eius Regenwardus de Lungowe***“, Graf Otto II. vOrtenburg. [378]

---

[368] dMGH, Necr. II, Sbg, S. Rudberti, 114, 12/4. id. De-BayHStA>KURaitenhaslach>1191 03 26: Tausch Hzg Ludwigs vBayern mit Kl Raitenhaslach, udZ comes Theodericus de Wazzerburch, comes Eberhardus de Dornberch. Ebd., 1206 01 15: Gunstbezeigungen Hzg Ludwigs für Kl Raitenhaslach: udZ Eberhardus comes de Dornberc.
[369] Vacha/Pohl, Babenberger, Stammtafel und S. 222. Wolfker vErla, seit 1191 Bi vP (1204 >1218 Patriarch von Aquilea), hatte ebenfalls an diesem Kreuzzug teilgenommen und brachte den Leichnam des Herzogs in die Heimat zurück. Schäffer, Kurzstudie Wolfker vErla (Ms). 1225 wird erstmals von der Pest in Österreich berichtet, welche durch Kreuzzugsteilnehmer und Ratten auf Handelsschiffen aus dem Osten eingeschleppt worden sein soll. Neubauer, Thalheim,186. Hansert, Könige und Kaiser, 88: 1187 nahm Sultan Saladin Jerusalem ein, was neue Kreuzzugsaktivität auslöste. Friedrich Barbarossa ertrank am 10. Juni 1190 im Fluss Saleph in Kleinasien.
[370] Wegener, Genealog. Tafeln, 286f. Internet, primanocte.at: erw auch 1203, „Eberhardo de Dorenberc“. Boshof, PR, I, 344/1187, dat. 1204 (Mitte März oder Juli), Passau, in choro Pataviensi: De laicis an 1. Stelle Eberhardus comes de Dornberch; Heinricus liber de Poumgartin.
[371] OÖUB, II, 504 f/CCCLI, dat. Passau, 1206 XIII. kal Julii. UdZ Kolo vGriesbach, Wernhard vSchaunberg, Comes Eberhardus de dornberc, (Gotscalc II.) de Hunsperc, Wernhardus de Haginowe. Boshof, PR, II, 3/1217. Stülz, Wilhering, 12.
[372] Wegener, Genealog. Tafeln, 346f.
[373] Sophia war die Tochter Engelberts II. vSchönhering und der Sophia geb. vAist. Die ehemalige Burg Schaunberg bei Eferding in OÖ, nach welcher sich das Geschlecht benannte, wurde auch als „Schaumburg“ bezeichnet, größte Burg Oberösterreichs, heute Ruine. Neweklowsky, Burgensterben, 30. Vgl Grillnberger, Todtenbücher, 89: Sophia vSchaunberg verstarb an einem 15. Mai (B id).
[374] dMGH, Necr. IV, Patav., Kl Aldersbach, S. 26, Decembris V kal/28.
[375] Internet, mom, Seitenstetten, Enns, 1193.
[376] SUB, III, 310ff/783, dat. Schloß Dornberg (b. Mühldorf), 1223 Oktober 21. UdZ Hainricus, Wernhardus fratres de Schovnberch. Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, 286/13. Sophies Brüder Wernhard und Heinrich bezeugten den Vertrag von 1223.
[377] SUB, III, 184 ff/ 677.
[378] Meiller, SR, 156. SUB, II, 659/ 485, dat. Friesach, 1192 Juni 9 / 1192 Mai 27. Stammliste Ortenburg, Internet: Otto, Gründer von Spital an der Drau, gest. vm 1197 (Kreuzzug). Laut Dopsch, Öst. Geschichte, 402, 1187.

Dietmar III. vDornberg, erw 28. Oktober 1194, dat. Passau „*Dietmarus de Dornberch et canonicus Frisingensis*“, als Domherr zu Freising.[379]

** ***Eufemia****,* vh mit *Gf Otto vLebenau*. *Eufemia* verstarb an einem 12. bzw 14. November,[380] worauf der Witwer in zweiter Ehe Gräfin Sophia vPlain ehelichte. *Otto vLebenau* soll am 8. März ca 1205 verstorben sein.[381] Er testierte 1180 gemeinsam mit *Siegfried vLebenau, Ortolf puer de Chatse* u.a., in der Entscheidsurkunde bzgl der freien Bischofswahl in Gurk.[382]

mw ***Pilgrim*, erw als Patriarch Pilgrim II. vAquileia (*vDornberg*, 1195>1204), Vorgänger *Wolfkers vErla* (1204> 1218)[383]

Die *Dornberg hatten* einstmals Besitz im **Lungau**, nach welchem sie und ihre Ministerialen sich auch benannten.[384] Als mutmaßliche Ministerialen dieses Geschlechtes waren ua ca 1140 Ruodiger et Reginmar de Lungovva, 1145 in einer Tradition EBi Konrads an Seckau ein *Sigeboto de Longowe,* zw 1125>1147 gereiht, 1152 in einer Urkunde von Admont ein Oudalricus *de Lungowe*, 1153 und 1154 ein Adelbero *de Lungowe*, 1154 Heinrich v*Lungau*, 1155 ein Timo *de Lungowe*, ca 1160 Otto *de Lungowe*, 1171 Ekkehardus *de Lungow* aufgetreten.[385]

Im **Lungau** hatten auch folgende Adelsgeschlechter Besitz:
die Hochfreien *vLengenbach* x, Gf *vPeilstein, vGörz, vSulzbach, Markgrafen vStmk, Gf vPernegg, vWasserburg,* v*Griesbach, vClam-Velburg, vHirschberg-Dollnstein, die Herren vSchleunz, vWallsee, vWilhering, vStill, vOllersbach, vAnzbach, vBogen, vLaichling, vTulbing, vLudmerfeld-Tegernwang, vTraisen.*[386] Viele der hier erwähnten Familien starben bereits im 12. und 13. Jh aus.

---

[379] Boshof, I, 300/991, dat. 1194 Oktober 28. UdZ „de clero“ Dietmarus de Dornberch et canonici de Frisinga, und Reinbert vZollingen; MB 28/2, Cod. Patav., 263, XL, dat 1194 (27. Octob.). Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, 286/14.

[380] Dopsch, Lebenau, 515: 14. November als Sterbetag der Euphemia. MGH, II, Necr. Seonense (Kl Seeon), 233, Novembris 14/ 18. kal: Offemia com.[a] de Levbenoe; Necr. S. Rudberti Salisburgensis, 184, Novembris 12/2 id. Wegener, Genealog. Tafeln, 287/15: 12. November.

[381] MGH, II, Necr. Seonense, 221, Martius 8/ 8. id.: Otto advocatus n. com. de Lvibenowe. S. Rudberti Salisburgensis, 113, Martius, Nr. 14/16 kal. Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 21 A, Dornberg-Lungau, Schaumburg-Wolfstein, 287/14, 15. Siebmacher, Bd 28, 49f.

[382] HHStA, SbgE, AUR 1180 II 02.

[383] Liste der Patriarchen vAquileia, Internet. Wolfker/Wolfger entstammte der Familie vErla (Verwandtschaft Ellenbrechtskirchen), ca 1140 geb., nach dem Tod der Gemahlin geistl. Laufbahn, 1183 Propst vMünster, 1184 vZell, Domkanoniker in Passau, 1191>1204 Bischof vP, ab 27. August 1204 Patriarch vAquileia. Sein Sohn Otakar war ebenfalls Kanoniker vP; sein Bruder Sigehard Propst vWaldhausen, 1191 Propst vSt. Pölten. Wolfker führte um 1200 die Umbildung der kirchl. Gerichtsverfassung durch, Laien wurden in Prozessen um geistl. Angelegenheiten ausgeschaltet, Urteile blieben dem Bischof als Einzelrichter vorbehalten, bzw wurden an den Papst herangetragen: Codex vSt. Pölten (unter Propst Sigehard) = Denkmal der gelehrten Rechtspflege der Diözese Passau (um 1200), vm wirkte Propst Altmann aus St. Florian mit. Stelzer, Recht 232ff.

[384] Einzinger, Herald. Verzeichniß, II, 195, 388. „Lungau in Kärnten“. Dornberg am Inn, oberhalb Marktl. Handel-Mazzetti, Vögte Perg, 130.

[385] StUB, I, 211/206 (ca 1140), 246/ 240 (1145), 336/349 (1152), 343/353 (1153) und 344f/355 (1154), 353/361 (1155 zu Frisach), 407/427 (ca 1160), 506/542 (10. Februar 1171, zu Strassburg in Krnt.). OÖUB, II, 179:1154 Heinrich vLungau. Zw 1125>1147: Oudalrich de Lunguo: AStL, LR, A 1a, 21/35.

[386] Kramer/Störmer, Adelsfamilien, 356, 362, 367. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 126: Stammesgemeinschaft mit den Traisen. Gartner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 12, 24: Diverse Besitzungen der Still-Heft und Ollersbach fielen an die Lengenbacher. Perhtold vOllersbach soll ein Sohn des Gf Friedrich I. vBogen/Straubing, seine Schwester NN die Gemahlin Ottos vLengenbach gewesen sein. Benedikta vFormbach wird von Gartner als Witwe von Perhtolds Sohn Gebhard vFormbach bezeichnet, ihr Sohn Dietrich (1135>1161, auch „von Laichlingen“ – vm Kirchstetten) soll 1170 ohne männl. Nachkommen verstorben, hierauf die Herrschaft Ollersbach und weiterer Ollersbacher Besitz an die Lengenbacher gekommen sein. Büttner, Heimatbuch Totzenbach, 29. Häusler, Böheimkirchen, 86. Dopsch/ Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 225.

***…..Edelfreien vAmerang x -Schleunz** x –Amicinesbach x – Risbach* [387] (s.o., Stammtafel der *Edlen vSunelburg*)

Das ursprüngliche **Wappen** der Hochfreien *vAmerang* befand sich *nicht nachweislich* in der Auflistung der Wappenwand der Schloss-Kapelle Hagen, wohl aber jenes der Edlen *vSchleunz* samt **Namens-Schriftband „*Sleunz*“** (s.o.).[388] Das ***Ameranger* Wappen** könnte jedoch eines der drei bis vier in der Auflistung bereits 1893 als unkenntlich bezeichneten gewesen sein (s.o.).[389]
*Die *Ameranger* führten in ihrem **Wappen** und **Siegel** eine ***Zange***. [390]

*Laut Siebmacher handelt es sich bei ihrem Wappen um
„*eine in Silber schräggelegte **rote Schmiedzange*“. Das Kleinod zeige „*zwei Hörner s., r. mit Federn in verw. Farben gesteckt*.“
**„*Auf dem Helm hat das Horn zur Rechten einen Kamm, vier Fledermausflügel*“.[391]
Pater Ebermann vom Kl Gars am Inn, beschäftigte sich mit historischen Fragen bezüglich Schloss *Amerang* und stellte fest, dass die *Ameranger* dasselbe Wappen führten wie die Harskirchner, die Jäger der Herzöge vBayern, nämlich ein **Zangenwappen**.[392]



Wappen „Ambranger“
Siebmacher, Bd 22, Tafel 25



Siegel Amerang;
(VE: Fh vCrailsheim, PA)



Siegel Schleunz (ca 1230);
Herald. Zs „Adler“ [393]

*Handel-Mazzetti zufolge wurde das „*Sigill(um) domini Ottonis de Sleunz*“ von ca 1230, zum ersten Mal von Sava im „Notizblatt der ksl Akademie der Wissenschaften, 1851, veröffentlicht. Sava erläutere dazu:
„*Das Siegel hängt mittels ungebleichtem Zwirnsfaden an der Urkunde. Besonderes Interesse aber bietet die höchst selten vorkommende Färbung desselben dar. Die Umschrift nämlich ist in **grünes**, das Siegelfeld mit dem Bilde in orangefarbiges Wachs abgedrückt, auf einer*

[387] Wegener, Genealog. Tafeln, Anhang, Sonstige Geschlechter, 514/5, 6. Amicinesbach: heute Maria Anzbach bei Neulengbach/NÖ; ehem. Adelssitz beim sogen. „Grafenhaus“: GA Maria Anzbach, persönl. PI Riedl Eduard, 25. Juni 2009; Wurst Bernhard, PI 13. April 2014. Reisbach/Risbach/Reischbach bei Dingolfing, Bayern. Englbrecht/Crailsheim, Amerang. vCrailsheim Fhn Krafft und Ortolf, persönl. PI, PA, 21. April 2008, Schloss Amerang/ Richterhaus. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang, Schleunz x (Ms).
[388] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32. Auch Berichte der Insider Prof. Burgstaller, Dr. Wacha, Reder Walter und Erna; ebenso Miksch, PI 16. September 2012; Stockhammer PI 1. Juli 2013. Auch Robert Himmelbauer erinnert sich daran, diverse PI.
[389] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32.
[390] vCrailsheim Fh Krafft, persönl. PI, PA, 21. April 2008, Schloss Amerang.
[391] Siebmacher, Bd 22, Teil I, 3, Tafel 1; 28, Tafel 25.
[392] Eine verwandtschaftliche Verbindung beider Geschlechter sei denkbar. Vgl MB, V, Monumenta Alderspacensia, 374/XXI. vCrailsheim Krafft, persönl. PI 21. April 2008.
[393] Jahrbuch der kk Heraldischen Gesellschaft „Adler“ (Bd 23, Wien, 1913), Beilage 3.

ungefärbten Wachsschale“.[394] Auch Seifried Helbling erwähnt in seiner Beschreibung des Schildes die grüne Farbe: „… *den schilt in einer varve **grüen**…“* (s.u.) [395]

Varianten der Schreibung ***Amerang**: Amarwang, Amarwange, Amarang, Amarangin, Amarranga, Ambrang, Amerang, Amirangen, Amrang, Ammaramma, Amaramni, Ambranger, Ambringer, Amrranga, …* usw.[396]

Die Namensschreibung ***Schleunz*** kennt zahlreiche Varianten, wie ua *Schleuntz, Sluniz, Slunc, Slunce, Sluenz, Slunz, Sleunz, Sleynz, Schlinz, Slevntza, Slunic, Sloncen, de Slunze, Slonice, Slonize, Slunce, de Sliuntz, de Sleunze, Sleuntze, Sleuntz, Slovncz, de Sleuniz, Sleuntz, Slewncz, Sliunz, (später Puerchslewntz, Purchsslewncz, Burgsluntz, veste Perkslewncz, Perksleintz, Purckhschleiniz, …*) usw.[397]

Als Schreibvarianten von ***Anzbach*** (s.u., die 1. Gemahlin *Pabos II.* entstammte dem Geschlecht der Amzinsbach) treten auf: *Aemezinspach, Ainzinsbach, Amcinispach, Amcinsbach/ Amcinspach, Aemcinspach, Amzinesbach/Amzinespach, Amzinsbach/Amzinspach, Ancinsbach/Ancinspach, Aneispach, Anzinesbach, Ayncinesbach, Eiceinspach, Einzispach, Emcinspach, Emzenspach, Enzenbach, usw.*

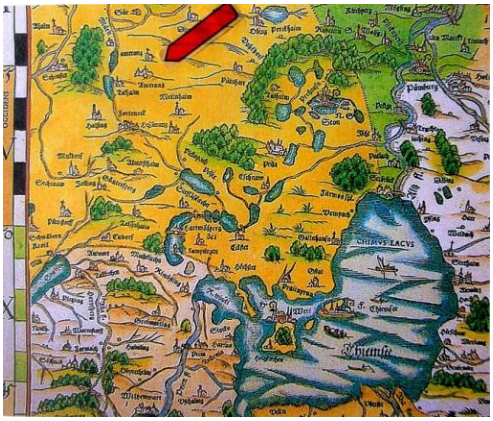
Wie vor allem im Hochmittelalter üblich, benannten sich die einzelnen männlichen Mitglieder eines Adelsgeschlechtes nach ihren diversen Burgen, Sitzen und Gebieten, trugen die Söhne in der Folge andere Namen als der Vater, dessen Bruder wiederum wählte einen weiteren Familiensitz zu seiner Benennung. Nach diesem Prinzip traten die *Edlen vSchleunz* als „***vAmerang***“/Chiemgau[398] (*Pabo de Amerang*), „***vSchleunz***“ (Burgschleinitz bei Eggenburg/NÖ, zB *Otto I. vSchleunz*), „***vAmzinsbach\|Anzbach***“ (Maria Anzbach/NÖ, *Chrafto de Amzinsbach*), **v*Risbach/Bayern*** (*Chrafto de Risbach/Reisbach*) auf, oder wechselten die einzelnen Namen je nach Gelegenheit bzw Aufenthaltsort. *Marquard schien* um 1150 einmal als „*Marquardi de amerange*“, ein anderes Mal als „*Marquardi de sliunz*“ auf.[399]
Otto I. finden wir unter den Bezeichnungen *vSchleunz*, *vAmerang* und *vWaxenberg*.[400]
Diese Gepflogenheiten verursachten erhebliche Unklarheiten bei der Auffindung.
Bereits in der **Notitia Arnonis** (vor 788[401]) findet ***Amerang*** Erwähnung: „*Concambium factum est cum Pilungo et fratre eius Williberto ad Uberse et illi ad **Amarwange** tulerunt*“. *Amarwange* wird in der Erläuterung als *Amerang* nw Höslwang angeführt.[402]

---

[394] Handel-Mazzetti, Schleunz, Beilage 3: Siegenfeld bezog die Farbe grün auf den ganzen Schild.
[395] Der Chronist (Geschichtsdichtung des Mittelalters) Seifried Helbling (vor 1240>nach 1300) war ein österr. Ritter aus der Zwettler Gegend, welcher bis etwa 1300 unter diesem Pseudonym auftrat. Er stellte in seinem Werk die fürstl. und ritterl.-höfische Welt dar, vertrat die Interessen der kleinen Ritter, lobte die Kuenringer, in deren Diensten er vm stand. [Reichart Streun vSchwarzenau ließ eine Abschrift des in seinem Archiv befindlichen Originals anfertigen, ÖNB Wien, Handschriftensammlung, Cod. S. n. 4201, Faszikel 1. + NÖLA, Ständearchiv, Hs 126.] Er präsentiert in Fest und Schlacht das Idealbild des Fürsten, Ritters, die Sitten und allgemeinen Zustände der Zeit; ihm wird der „Kleine Lucidarius“, ein Zyklus von 15 „Büchlein“ zugeschrieben. Diese Sammlung von satirischen- und lehrhaften Gedichten, in Form von Ritter-Knappe-Gesprächen über die österr. Zustände im Zeitraum des habsburgischen Herrschaftsantrittes wurde zw 1283>1299 verfasst. Internet, http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.h./ …. Vgl Reinle, Bauernfehden.
[396] Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 12, und persönl. PI 21. April 2008. Reitzenstein, bayer. Ortsnamen, 35. Der Name Amerang soll sich aus dem ahd amar (Emmer) und wang (Feld) herleiten, amar = „Sommerdinkel“. Vgl Ambranger in Siebmacher, Bd 22, Teil 1, 3.
[397] Festschrift Burgschleinitz-Kühnring, 16.
[398] Siehe dazu Krahe, Burgen Grundriss-Lexikon, 79. Aus dem Chiemgau hatten auch die Otakare im 10. und 11. Jh ihre Komitate, ferner Besitztümer im „Ens- und Baltental“ durch Beerbung der Grafen vLambach, sowie im Traungau: Strnadt, Traun/Ens, 48. SUB, I, 321/147: In den Traditionen von St. Peter 1104>1116 findet sich im Verzeichnis der Zehenthöfe: a) im Chiemgau: „ad amrranga una curtis“.
[399] OÖUB, I, 304/LVI „Marquuardus de Amrang“ ca 1150; 332/CIX „Marquardi de amerange“, ca 1150; ebd 566/CXLIII „Marquardi de sliunz“.
[400] Handel-Mazzetti, Wildberg, 38: „1225“ (vereinzelte Nennung „Otto de Wahsenperc“).

„**Von *Amarang/Amerang*“** nannte sich zunächst ein bis 1260 aufscheinendes Hochfreies Geschlecht, welches die auch bei den *Herren vSchleunz* anfänglich auftretenden Leitnamen *Pabo* und *Marquard* aufwies. [403] Der Vorname *Pabo* schien laut Freiherr vCrailsheim bei den Abensbergern von Rott schon 1021, vorher bereits in Regensburg, noch früher in der Gegend von Schweinfurt und nördlich davon häufig auf; *Pabo (I.) de Amerang* (erw ua 1113) scheine mit jenem von Burgschleinitz ident zu sein.[404] Ein *Marquard de Slvnc,* Bruder *Pabos dÄ* trat zB 1075, als Zeuge im Schenkungsbrief des Mgf Ernst an das Kl Melk auf. [405]

Laut Fh Krafft vCrailsheim dürfte die ***Herrschaft Amerang*** (bei Wasserburg/Bayern) aus der ***Peilsteiner*** Grafschaft ***Tengling*** herausgelöst worden sein. Der erste Burg- bzw Schlossbau zu *Amerang* wird dem 11. bis 12. Jh zugeschrieben, während der derzeitige aus dem 16. Jh stammt.[406]



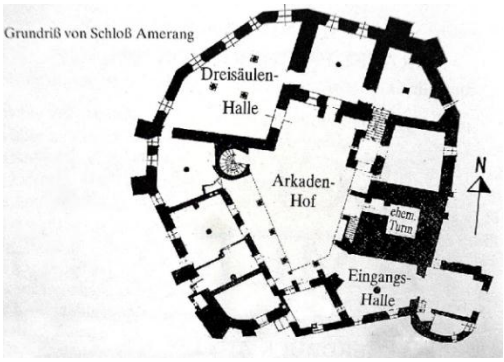
Chiemseegebiet; Amerang (markiert Schäffer); Kartenausschnitt Philipp Apian, Holzschnitt 1568; PA



Schloss Amerang/Bayern; Kupferstich von Michael Wening, vor 1701; (VE: Fh vCrailsheim, PA, 2008)



Schloss Amerang heute; Foto Schäffer 2008



Grundriss Schloss Amerang (VE: Fh vCrailsheim, PA)

Die Grafen v***Peilstein*** gehörten zu den herausragenden Adelsgeschlechtern im süddeutschen Raum, erwarben durch die (1.) Gemahlin Konrads I. vPeilstein, Euphemia, die

---

[401] SUB, I, 934, Güterauflistung EBi Arnos vSbg.
[402] SUB, I, 49/XXIV, Item ad Truon (Traunfluss bei Traunstein).
[403] vCrailsheim Fhn Krafft und Ortolf, persönl. PI, PA, 21. April 2008, Schloss Amerang. Siehe dazu Krahe, Burgen Grundriss-Lexikon, 79.
[404] vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008; PA, Geschichte des Schlosses Amerang.
[405] Meiller, BR, 9. Fichtenau-Zöllner, BUB, Bd 1, 2/Nr.1 (vor 1075 Juni 9). Internet, mom, monasterium.net, Melk.
[406] vCrailsheim Fh Krafft, persönl. PI, PA, 21. April 2008. Er hielt die Amerang für Wurzel-Teile des Peilsteiner – Sighardinger Myzels. Internet, Kirchen und Kapellen im Wasserburger Land.

Tochter des Babenbergers Mgf Leopold II./III. vÖ ua umfangreiche Ländereien im Gebiet Melk, Mank, Erlauf. Sie hatten die Vogtei der Benediktinerabtei Michaelbeuern, jene von Reichersberg und St. Zeno/Reichenhall inne, besaßen Rechte westlich von Reichenhall.[407] Ihre Rangstellung mag ua aus Konrads II. (gest. 1195) erstgereihter Zeugenstelle in der St. Georgenberger-Urkunde vom 17. August 1186 abgelesen werden:
„*Acta sunt hec anno dominice incarnationis Millesimo Centesimo Octuagesimo Sexto, indictione quarto (sic) Concurrentium secundo, Sexto decimo Kalendarum Septembrium Die dominica Luna XXVIII. In monte sancti Georgii Apud anesim forum, Ubi asciti in testimonium sunt presentesque fuerunt uidentes et audientes, qui nominatim subiunguntur:* ***Chunradus comes de Pilsteine****…".*[408]

Das Geschlecht der ***Schleunz*** begegnet in einem weitläufigen Wirkungsradius, es trat ua im Machland und in der Riedmark,[409] im Nordwald,[410] und in Niederbayern bei Landau-Vilshofen als reich begütert auf, und vm über die Peilsteiner auch in der Steiermark.[411] Dies geht sowohl partiell auf altes Familienerbe, als nachweislich auch auf Heiratsgut der eingeheirateten, namentlich nicht bekannten Töchter der überregional auftretenden mächtigen Grafenfamilie v*Peilstein,*[412] sowie der zweiten Gemahlin *Pabos I.,* ***Elisabeth vSunelburg****,* der zweiten Gemahlin *Pabos II., Elisabeth vWaxenberg,* der ersten Gattin *Ottos I. vSchleunz, Kunigunde geb. vLengenbach/*verwitwete *Velburg-Clam* zurück.
Otto I. trug auch Güter des Erzbistums Salzburg (s.u.) und der Hochkirche Passau zu Lehen, wie aus dem Codex Pataviensis hervorgeht: „…*feudis, que vacare ceperunt ecclesie per mortem Ottonis de Sleuncz*…" (Neundorf, Amlungesdorf/Amelsdorf, Nähe Meissau-Burgschleinitz).[413] Der Verkauf der Erbanteile *Ottos I. vSchleunz* an der Herrschaft *Waxenberg/OÖ* und Grunderwerb aus dem Besitz Hzg Leopolds VI. vÖ (um 1227) mögen zur erheblichen Gütermehrung und Arrondierung in der Riedmark beigetragen haben. [414]
Dorf *Nieder-Schleinitz* zw Limberg und Sitzendorf in NÖ, vom *Schleinzer*bach durchflossen, wird ebenfalls den *Schleunzern* zugeschrieben; oberhalb Limberg befindet sich die

---

[407] Lang, Bad Reichenhall, 128. Die Peilsteiner hielten sich demnach nur selten in Burg Karlstein auf, welche durch einen Burghauptmann verwaltet wurde. Wegener, Genealog. Tafeln, 101. Pohl/Vacha, Babenberger, Stammtafel. Meiller, SR, 544. Hermann/Trumler, Scheibbs, 10f. Gloser, Scheibbser Straßen, 22: „Peilsteiner-Gasse" in Scheibbs. Flossmann, Bezirk Melk, 147f. Verweis auf Reste der Ruine Peilstein an der Mank; die Grafen vPeilstein stammten aus dem Geschlecht der Sighardinger. Die Grafschaft Peilstein umfasste fast den gesamten westl. Teil des Mostviertels, gelangte nach dem Aussterben der Peilsteiner an die Plain-Hardegg, dann an den Landesfürsten.

[408] StUB, I, 651/677, dat. Ens, 17. August 1186. OÖUB II, S. 399>401. Spreitzhofer, Georgenberger Handfeste, 18, 72. Wandruszka, Ostarrichi-Urkunde. Lang, Bad Reichenhall, 126. Georgenberg 791 zum 1. Mal erwähnt, unbefestigt, Schauplatz von Versammlungen. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 146.

[409] Maidhof, PU, 262 f: Grenzen der Riedmark: im Westen der Haselbach/Linz bis Hellmonsödt, über Zwettl Richtung Böhmen, im Norden entlang der böhm.-österr. Grenze verlaufend nach Osten bis zum Quellgebiet des Naarnbaches, im Osten die Kleine Naarn=Westgrenze von NÖ, im Süden die Donau, sodass das Machland als Teil der Riedmark inbegriffen ist. MB, 28/2, 471.

[410] Englbrecht/Crailsheim, Amerang,14.

[411] Handel-Mazzetti, Vögte Perg, 128. Chraft vSchleunz nannte sich zB als er nach Aldersbach tradierte, vRisbach/Reisbach (Reischbach).

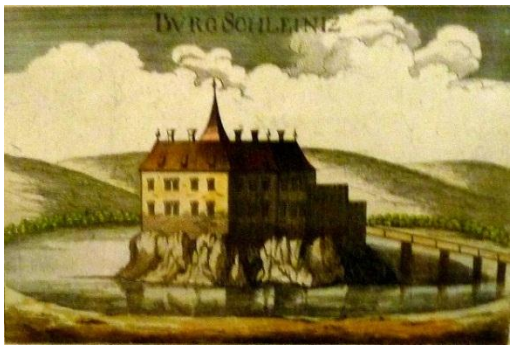
[412] Als die Peilsteiner 1219 (nach anderer Version 1218) im Mannesstamm ausstarben, traten ua die Schleunzer als Erben auf. Chrafto I. von Schleunz war mit NN von Peilstein vermählt, was die Schleunzer Nachkommen Chrafto II., Cholo I. und Otto I. als die nepotes und Erben der Peilsteinischen Güter auftreten ließ. Bereits zuvor war eine namentlich nicht bekannte Tochter Friedrichs II., Gf von Tengling, Domvogt von Salzburg (erw 1071> gest. 23. Juli 1120) und der Mathilde von Lechsgemünd, mit Pabo I. von Burgschleinitz vermählt gewesen. Handel-Mazzetti, Schleunz, 13. Grillnberger, Todtenbücher, 153, nennt am 12. November Chunradus comes de Peilstein, gibt für Konrad II. die Daten 1147 bis 1192, für Konrad III. das Todesdatum um 1193 an. Siebmacher, Bd 28, 47f. Lang, Reichenhall, 126. Konrads II. Bruder Friedrich kam 1148 auf dem Kreuzzug ums Leben. Beide waren Söhne Friedrichs II. von Tengling/Peilstein. http://www.manfredhiebl.de/Burgen....

[413] Handel-Mazzetti, Schleunz, 77.

[414] Habsburg-Lothringen, Wallsee, 1 (Erzherzogl. Habsburgisches PA, Wallsee); ders. Internet, http://www.i-gap.at/~gmd_wal/content_1640.html. Fuger, PI 4. Mai 2008, 6. Jänner 2011, 27. Februar 2012. Handel-Mazzetti, Wildberg, 38: „1225": „Otto de Wahsenperc". Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz x (Ms).

„*Purchslewncz*“ (Burg *Schleinz),* heute *Burgschleinitz,* auf dem Mannhartsberg ober Meissau gelegen,[415] eine Enklave im Hoheitsgebiet Gars-Eggenburg/NÖ, welche im 12. und 13. Jh als **Stammsitz** der *Schleunzer* galt. Sie hatten hier an einem alten Saumpfad und Handelsweg nach Böhmen ein durch Wassergräben gesichertes „*Festes Haus*“ errichtet. [416] Englbrecht, sich auf Handel-Mazzetti stützend, nimmt an, *Pabo* und seine Söhne *Pabo* und *Marquard,* die sich nach ihrem Sitz Burgschleinitz benannten, könnten im Gefolge der Sighardinger [417] dorthin gelangt sein.[418] Letztere waren bereits unter den karolingischen Königen aus Franken nach Bayern und in den Salzburger Raum vorgeschoben worden und beteiligten sich dann mit ihren Gefolgsleuten an der Neubesiedlung der Ostmark.[419]

Von der Grundfläche her ähnelt die heutige Burgkapelle von *Burgschleinitz* jener im Hagen, wobei aber die Höhe nicht wie im Schloss **Hagen** über zwei/zweieinhalb Geschoße reicht. Die Michaelskirche der Pfarre Burgschleinitz, galt als Eigenkirche der *Schleunzer*. 1223 war *Burgschleinitz* bereits Sitz eines Dekanats, wurde ein Dechant Pilgrim v*Slivnz* erwähnt.[420]



Burgschleinitz - einst (PA)



- und 2012; Foto Schäffer

Der südlich von Wiener Neustadt gelegene Ansitz/Burg *Schleinz*, bereits in einer Urkunde von 903 aufscheinend, wird ebenfalls mit diesem Geschlecht in Verbindung gebracht.[421] Neben NÖ und OÖ weise laut Handel-Mazzetti auch der Ortsname „*Schleinitz*“ südlich Marburg/ Steiermark auf die *Schleunzer*, was im Zusammenhang mit verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Grafen vPeilstein stehen dürfte. Am 9. August 1248 schwor *Otto*

[415] Sickingen, ÖudE, Bd 6, 67ff.
[416] Kuefstein, Burgschleinitz, 236; Gaspar, Burgschleinitz, 113ff. Weltin, Urk. und Gesch. NÖs, 348/90. Siebmacher führt ferner ein uradeliges Geschlecht Böhmens und Sachsens mit dem Namen Schleinitz an, welches 1184 in den böhmischen Herrenstand erhoben und mit dem Erbschenkamte belehnt worden war. Siebmacher, 31, 126. Recherche Schäffer vor Ort, 11. Juni 2012. Seifried Erna, PI 23. April, 11. Juni 2012.
[417] Brunner, Adeliges Leben, 60: Die in Einzellinien aufgesplittete Familie stammte aus Franken, war im Kraichgau zw Oden- und Schwarzwald begütert, beherrschte den Chiemgau, hatte Besitz in NÖ, Salzburg, Kärnten und Südtirol. Eine Linie trat bis zum 12. Jh in Burghausen in Erscheinung. Der Familie der Sighardinger entstammte Bi Pilgrim vP (gest. 991, Vorkommen im Nibelungenlied; versuchte erfolglos aus Passau ein Erzbistum zu machen). Sein Gegenspieler war der Sighardinger EBi Friedrich vSbg (gest. ebenfalls 991).
[418] Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 14. Gaspar, Burgschleinitz, 113ff.
[419] Wegener, Genealog. Tafeln, 89ff: Die mit den Ebersbergern versippten Sighardinger waren Grafen im oberen Salzburggau, Chiemgau (Pongau, Pinzgau), im Inn- und Pustertal. Der Familienclan trat als Grafen vTengling, Marquartstein, Burghausen, Schala, Peilstein, Reichenhall, Mörle, Kleeberg entgegen. Ein Gf Sigihard fiel 1044 gegen die Ungarn. Tengling: bei Tittmoning Oberbayern, Burghausen: Oberbayern, Schala (Scala), Schollach sw Loosdorf a.d.Pielach/NÖ; Peilstein: abgegangene Burg bei St. Leonhard am Forst/NÖ, +Reichenhall (Halla) Oberbayern, Mörle nw Friedberg/Hessen, Kleeberg sw Gießen/Hessen. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 223.
[420] Schäffer, Recherche vor Ort, 11. Juni 2012; Renate Böck; Information/Führung Burg: Erna Seifried. Festschrift Burgschleinitz-Kühnring, 26. Gaspar, Burgschleinitz, 113. Pilgrim = 1. genannter Pfarrer vBurgschleinitz.
[421] OÖUB, I, 633/ XIX. Internet http://www.burgen-austria.com/Archiv.asp?Artikel=Schleinz. Hier wurde 1130 ein Gerhardus de Sluniz, vm Ministeriale/Burggraf, erwähnt. Rudolf, Burgen/Schlösser, 466: Ansitz = Adelige Behausung auf dem Land, Zwischenform zw Burg und Schloss, schwach oder wenig befestigt, eher bescheiden bzgl Architektur und Hofhaltung.

vSchleunz bezüglich des „Erwählten“ EBi Philipp vSbg (vSpanheim, 1247>1257) Urfehde, [422] „*per me aut pueros siue etiam generos meos*…“,[423] was auf Besitz in dessen Diözesansprengel schließen lasse.

Im vorliegenden Zusammenhang wird als erster hier wesentlich erscheinender *Ameranger Pabo dÄ* herausgegriffen:

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Pabos dÄ vAmerang x*** [424]
Pabo/Pato erw ua 17. Juli 1072 bzw 19. August 1072,[425]
Bruder *Marchward I. de Schlinz* erw vor Juli 1071, 1074.[426]
vh vm mit ***NN*** (vMemminchoven/Mengkofen?[427])

Söhne:
****Wernherus vMemminchoven***, erw 1100>1147 (gest. im Orient),
vh vm 1. mit Helena, erw 1100, # 2. mit Sophia vZollingen.[428]
* ***Pabo I. vAmerang-Schleunz***, erw ca 1113 > 1136, gest. vm 1137;[429] um 1120 ff bezeichnet als „*de Slunce*“, [430] 1122 und 1125 auch als „*de Amerange*“; sowie als *de Sleunz, de Sleuntz*, *Sliunz,* usw. Über ihn ergab sich die Verbindung der *Amerang-Schleunz* mit den *Sunelburgern* durch seine
# 2. **Gemahlin *Elisabeth vSunelburg*** (s.o.). *Pabo* mag sich vorwiegend in Burgschleinitz, sein Bruder *Marquard* in Amerang aufgehalten haben.
* ***Marquart/Markwart (II.) vAmerang-Schleunz***, erw 1122> 27. März 1155 (überlappend mit *Marquart III*.) [431] Um 1150 übergab *Marquart II. (*oder *III.)* „…*quidam nobilis homo Meingozus de Pergen VIII mancipia, sicut de manibus Domini* ***Marcward de Sluince****, ex cuius familia erant*, …[432]
* ***Harrand/Herrand de Amerangi*****:** erw 1137, 1138, 1147.[433]

---

[422] Fichtinger, Glossar, 157 f: Urfehde=Schwur, sich an den Richtern und Anklägern nicht zu rächen; Gelöbnis der Einstellung aller Feindseligkeiten.
[423] Handel-Mazzetti, Schleunz, 74 ff, - Schwiegersöhne waren 1248 die Gatten von Ottos Töchtern Jutta, Kunigunde und vm Margaretha.
[424] Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 22. Bruder: Marchward (I.) de Slvinz. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 416f/+34, vor 1071 Juli: Mgf Ernst übergibt dem Kl Melk das Prädium Weikendorf. UdZ Ekkenbertus comes de Formbahc, Fridericus comes de Tengelingen et filii eius Sigehardus et Fridericus, Rovdolf et filius eius Walchovn de Perge, Aeribo de Treisem, Marchward de Slvinz. Die Bezeichnung „d.Ä.“ (der Ältere) für Pabo wurde hier zur Unterscheidung und Klarstellung gewählt. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, I, Amerang Schleunz x. 1110/20 wird ein Gerhardus de Sluniz erwähnt. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 279f/7[14],1110/20.
[425] Monasterium .net; und StiAMB, dat. 19. August 1072, „Copia donationis post primam fundationem Monasterii“. Am 18. August 1072 wurde die Kirche zu Purin (Beuern) durch Patriarch Syrus vAquileja (Sighard) und EBi Gebhard vSbg geweiht und mit Dotationen versehen. UdZ Patho de Amirangen.
[426] NÖUB, I, 416f/+34. Dat. vor Juli 1071. UdZ Rovdolf et filius eius Walchovn de Perge, Marchward de Slvinz. Meiller, BR, 9/11, 1074: Schenkung eines Prädiums zu Weikendorf/Wikkendorf an Kl Melk durch Ernest, Austrie marchio; udZ Marchward de Schlinz.
[427] Auch Memmingkofen, Memminhoven, Memminghofen, ... Ca 1130 wird ein predium apud Arnastorf iuxta castrum erwähnt. SUB, I, 1041, Haunsberg. - Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, Anhang, Sonstige Geschlechter, 520/76. vCrailsheim, PI 21. April 2008.
[428] Handel-Mazzetti, Ellenbrechtskirchen, 146. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schleunz-Amerang.
[429] Laut Klosterneuburger Totenbuch. Handel-Mazzetti, Schleunz, 10. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15.
[430] Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 99/454. Tausch um „Eupoltau“ bald nach 1120, da Leopold V., 1108 geboren, noch ein Kind war. UdZ neben Pabo: Hartwich de Purchstal, Otto de Lenginbach, Werinhart de Iulpach.
[431] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 134; StUB, I, 348/ 357, dat. Gurk, 27. März 1155. Meiller, SR, 519. MB, IV, 246 f/XL, dat. ca 1150. Internet, primanocte.at : Machward de Sluniz, 1122>1125 mit Hinweis NÖ.
[432] MB, IV, 246 f,/XL, ca 1150. OÖUB, I, 566/CXLIII, gereiht ca 1150.
[433] Wegener, Genealog. Tafeln, 173. Handel-Mazzetti, Schleunz, 19. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15: Harrand 1137 udZ der Urk. bzgl Wiederherstellung des Benediktinerklosters Attel durch den Hallgrafen Engelbert (welcher seine Burg Limburg zur Restitution Attels verwendet und seinen Wohnsitz nach Wasserburg verlegt haben soll). Ähnliche Vorgangsweise wie bei Kl Erla, Insert der alten Schenkungsnotiz in eine Urk. von 1187. Crailsheim, persönl. PI 21. April 2008. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz. Mom, Necr

*<u>***Pabo I. de Amerang x -Slunce/ Schleunz**</u> x [434]

erw 1113[435] > letzt-bekannte Testierung 13. November 1136,[436] gest. vm 1137, mw an einem 23. Februar.[437]

Pabo I. war (in erster Ehe) mit <u>*NN* ***vPeilstein/Tengling***</u> vermählt.[438] *Pabo´s Peilsteiner* Gemahlin, Tochter des Salzburger Vogtes Friedrichs II. vPeilstein*,* Schwester der *Jutta vMachland,* [439] dürfte bereits um 1116 (kinderlos, mw bei der Geburt gemeinsam mit dem Kind) verstorben sein. Von dieser Verbindung mag die Belehnung der *Schleunzer* mit dem als „Zugehör" von *Peilstein* erwähnten Ansitz ***Amerang*** herrühren.[440] Auch *Pabos* Enkel ***Chrafto I. vSchleunz-Amzinsbach*** wird eine *Peilsteinerin* als Gemahlin zugeordnet. Die Gesippen *vSchleunz* und *vPeilstein-Hardeck* testierten häufig im Zeugenverband; die letzten Hoffnungsträger des Mannesstammes *Hardeck und Schleunz* fielen 1260 gemeinsam in der Schlacht bei Staats/Staaz.[441]

Die zweite Ehe ging *Pabo I. vSchleunz-Amerang* (vm um 1116 [442]) mit <u>***Elisabeth vSunelburg/Sindelburg:***</u> erw 1140 > (vm) 1167[443] ein, begütert um Sindelburg und um Mitterkirchen im Machland. Sie hatte als Geschwister die *Brüder Walchovn, Chovnrat vSunelburg* und *Reginhart (II.) vLungau*, sowie die Schwester *Beatrix,* Gemahlin des *Walchun IV. vMachland-Clam (s.u.)*.[444]

Freising/Kl Attel: 76, Sept. XII/kal 20: ob. Engelbertus com., secundus fundator huius monasterii Ättl, 1087, et Mathildis uxor eius, Ekhardus et Dietricus filii eius. 1050 von Graf vDiessen, 1087 von „Engelberto comite de Lintburg" gegründet.

[434] Handel-Mazzetti, Schleunz, Stammtafel, 20; 26f. Wegener, Genealog. Tafeln, 514. Meiller, SR, 519. Crailsheim, PI 21. April 2008.

[435] Wegener, Genealog. Tafeln, 514.

[436] SUB, II, 167, dat. Salzburg, 13. November 1136. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 645ff/21[7]: 1136 (vor November 15): udZ Pabo de Ameranga, Hartwich de Riudnich, Wernher de Zollingen.

[437] Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15, erwägt, dass sich der 23. Februar im TB von KlNbg auf Pabo I. beziehen könnte, welcher zwei Benefizien stiftete. Internet, mom, monasterium.net, Emcinsbach; dat. Salzburg, 1136 XI 13: Mgf Leopold III. vÖ erlässt dem Domkapitel Salzburg Abgaben von einem Weingarten in Krems. UdZ Babo de Amaranga, Alram de Perga, Henric de Purcstalla, Cunrad de Emcinsbach. Diry, Herren vLengenbach, 17. Vgl Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39.

[438] Lang, Bad Reichenhall, 126. Münch, Herren vTrohe, 20. Meiller, SR, 544. Wagner, PI April 2007. Internet http://de.wikipedia.org/wiki/Peilstein_...Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I. Vgl Internet, Tengling: http://www.manfredhiebl.de/Burgen/main_burgen_....

[439] Wegener, Genealog. Tafeln, 101. Vgl Schwennicke, Europ. Stammtafeln, Peilstein. Schneider, Velburg/Clam, 18, 22.

[440] Wegener, Genealog. Tafeln, 101f, 104. vCrailsheim Krafft, persönl. PI 21. April 2008; PA, Geschichte des Schlosses Amerang.

[441] Handel-Mazzetti, Schleunz, 76, 78, ua 1189, 1248,…Ottos Sohn Chraft vSchleunz fiel gemeinsam mit den letzten Grafen vHardeck in den Kämpfen bei Staatz, 1260. MGH, V, Necr. Claustroneoburg. 40/26: Junius 26/VI kal „Otto. Chunradus com[es] de Hardek. Chadoldus Orphanus. Chrafto de Sleuntz, occisi cum aliis multis circa Steuz ob." MGH, V, Camp.Lil., 396, Junius 26/VI kal: Otto de Hardekke et fr. suus. Occisus a. 1260 in proelio apud Staatz. Chunradus et Chadoldus min[les], Ulricus, Crafto. StiAAd, Necrologium Admuntense, 208`; StiAAd, Necrologium Admuntense, 208`: Schäffer, persönl. Recherche vor Ort, Dr. Tomaschek, PI 22. November 2010; MGH, II, Necr. Admuntense, 298, Junius 27/5. kal."Chraft Slevnz" und „Chvnradus com. l. Hardekke".

[442] Crailsheim, PI 21. April 2008. Fichtenau/Zöllner, BUB, 996. Krawarik, Machland 80f. Halbierung des Pitzinger Hofes (Oberpitzing) zw den Schwestern vSunelburg. Otto vSchleunz habe 1234 nur den Enechleinshof zu Oberpitzing den Mönchen vBaumgartenberg übergeben. Strnadt, Riedmark, 62 spricht vom Gut „Pullingen" im selben Zusammenhang.

[443] Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15, 22.

[444] Crailsheim, PI 21. April 2008. Beatrix gilt als die Stamm-Mutter der Grafen v*Clam*-Velburg. Handel-Mazzetti, Schleunz, 6. Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 27. Internet, Zakking. Krawarik, Machland, 80 f: Elisabeth war die „Schwester des Konrad vSunnelburg". vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007.

Elisabeth war die Mutter *Pabos II.*, und die proava (Urgroßmutter, auch allgemein im Sinne Vorfahrin, Ahnfrau) *Ottos vSchleunz*.[445]

Zu ***Elisabeths*** Frauengut dürfte ua das Gut Puzzingen bzw die durch die Halbierung des Hofes entstandene Teilsiedlung Ober-Pitzing[446] mit Ganglehen und Bergerlehen gehört haben, wo auch ihre angrenzenden Äcker lagen. 1209 befand sich Oberpitzing in „ruhigem" *Schleunzer* Besitz. *Otto I. vSchleunz* gab 1234 einen Teil des schon vorher aufgesplitteten Hofes zu Oberpitzing „*in Putcingen duos mansos*" an Baumgartenberg.[447] Er hatte zuvor versucht, das um 1150/60 von *Elisabeth* („Schwester des *Konrad vSunnelburg*"[448]) dem Kloster Baumgartenberg geschenkte Herrengut zu Pitzing zum Besitz der *Schleunzer* zu schlagen. Der Althof zu Pitzing dürfte schon früh aus dem Hof von Eizendorf ausgebrochen worden sein. Etliche Höfe westlich der unteren Naarn, welche sich vormals im Besitz der *Beatrix vClam-Velburg* befunden hatten, wurden Ende des 12. Jhs im Tausch gegen Zehent vergeben. Auch *Otto vMachland* hatte zwei Mansen zu Pitzing besessen.[449]
Elisabeth wurde „um 1140" als *„Matrona Elisabeth **mater Pabonis**"* angeführt, was belegt, dass sie Witwe, somit zu jenem Zeitpunkt die „Erste" im Hause *Schleunz* war, und ihr Sohn den Leitnamen *Pabo* trug. Eine Schenkungsurkunde der *Elisabeth vSchleunz, geb. vSunelburg,* bezeugt Otto de Hardeck, datiert um 1145.[450] Handel-Mazzetti stellt die Frage nach der Beziehung der Hardeck zu den *Sunelburgerinnen Beatrix de Clam* und *Elisabeth de Sleunz* bzw zum Geschlecht der *Schleunzer* und weist auf Testierungen der *Hardeck und Schleunz* im Sippenverband hin.[451]

Den Herren v*Schleunz* fielen um 1145, nach dem Aussterben der *Sunelburger,* Teile von deren Besitz als Erbe zu; auf manchen Gütern und Sitzen folgten als Ministerialen bzw Burggrafen die Zakkinger.[452]
Handel-Mazzetti gibt *Elisabeth vSchleunz,* im Hinblick auf eine undatierte Tradition an Klosterneuburg durch *Pabo II.* als noch vm 1167 als erwähnt an: „*Pabo nomine de Sluonce. Pro anime sue remedio*" übergab drei Benefizien zu Rakkendorf „*per manum matris sue Elisabeth et uxoris sue eiusdem nominis*": *Als Mutter Pabos II. schiene demnach Elisabeth, geb. vSunelburg, und (falls um 1167 ric*htig angenommen ist) als seine (zweite) Gemahlin *Elisabeth vWilhering-Waxenberg* auf.[453] Englbrecht/Crailsheim folgt auch hier Handel-Mazzettis Vorgabe.[454]

Kinder Pabos I.:
* ***Pabo II.*** *vSchleunz/ de Amerang*, s.u.
* ***Marquard*** *(III). vSchleunz / de Amerang:* überlappend mit *Marquart II. (s.o.);* erw mw um 1150 („*Marcward de Sluinze*")[455] > 1176.

---

[445] Handel-Mazzetti, Schleunz, 5. Vgl Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, Stammbaum, 27.
[446] Krawarik, Machland, 63ff. Oberpitzing östlich von Mettensdorf: 58.966 Joch. 1358 gab Reinprecht vW seinen Hof zu Eizendorf an Baumgartenberg. Unterpitzing bestand aus dem ½ Hasllehen und ½ Lettnerhof und 3 Häuseln. 6 Pitzinger Gehöfte in Gemenge-Lage.
[447] Krawarik, Machland, 63ff, 80f. Handel-Mazzetti, Schleunz, 5. Laut Strnadt stiftete Agnes vFalkenberg 1281 das Gut in Putzingen (Pitzing) nach Baumgartenberg. Strnadt, Riedmark, 71/30.
[448] Krawarik, Machland, 81.
[449] Krawarik, Machland, 80f.
[450] Internet http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Hardegg In dieser Urkunde erfolgte (1145) die erste Nennung der Burg Hardegg, mit Otto de Hardeck als Zeuge. Handel-Mazzetti, Ellenbrechtskirchen, 135, 139, 145.
[451] Handel-Mazzetti, Schleunz, 71ff, 74, 76. Er erklärt den Otto vHardeck von 1220 als Plain´schen Burgmann auf Hardeck, mw der Enkel des Otto vHardeck obiger Schleunzer Urkunde von 1145. Man sehe Otto vSchleunz testierender Weise zB 1237 neben den Brüdern vHardeck, am 5. Juli 1248 (Siegel Ottos vSchleunz anhangend).
[452] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. Pl 11. Oktober 2007.
[453] Handel-Mazzetti, Schleunz, 26: Er schätzt E. vWilhering 1167 als 17-18 Jahre alt ein (vm 20 Jahre alt). Fischer, Cod. Trad. Claustroneoburgensis, 66f.
[454] Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15, 22.
[455] MB, IV, 246 f/XL, gereiht ca 1150.

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Pabos I.***:

In den Traditionen des Stiftes St. Peter zu Salzburg, Zeitspanne 1116>1125, scheint *Pabo I. de Amerangin* als **Besitzer im Nordwald** auf, als er für den Fall, dass er unvermählt stürbe, „*si inuxoratus obierit*“, 20 Huben beim Nordwald zw den zwei Bergen Sahson (mw Saxen im Machland) an St. Peter, Salzburg zusagte. Die Vergabung kam nicht zur Ausführung, da *Pabo* Nachkommen hatte.[456]
Im Traditionskodex des Stiftes Klosterneuburg unter Nr. 454 X tritt eindeutig *Pabo I.* entgegen: Neben *Hartwich de Purchstal* (erw 1080>1145), *Otto (II.) de Lenginpach* (erw 1100>1161), *Werinhart de Iulpach*, u.a. testierte er in einer undatierten, vor 1136 zu reihenden Schenkung des *puer Luopaldus [>Leopold III. erw 1095>1136] patre suo Leupaldo marchione“* [Leopold II. erw 1075>1102], als ersterer *„uillam Alpiltowe“, „Pirchinwart et Pircha“* zum Altar Sancte Marie Klosterneuburg gab.[457]
Um 1125 trat Pabo I. als Zeuge in einer Urkunde Mgf Leopolds für St. Rupert „*Babao de amaranga*“ vor *Alram de perga* auf.[458]

In einer Urkunde der Fürstpropstei Berchtesgaden (1133/36) als Mgf Leopold III. einen Weingarten zu Krems an Berchtesgaden übergibt, testiert *Pabo de Ameranga* hinter *Friderich de Hunsperch*.[459] Als erster Zeuge tritt er 1133/37 vor *Engilbreht de Sconheringin* bei der Vergabe eines Weingarten zu Als durch den Ministerialen Gerung auf.[460]

Zum 11. August (III id, ohne Jahresangabe) vergab ein *Pabo vSchleunz* an Klosterneuburg drei Benefizien: „*Pabo senior de Sleuntz dedit 3 beneficia*“ [*Pabo* I.].[461] Daraus ergibt sich, dass zu jener Zeit ein jüngerer (*Pabo de) Schleunz, Pabo II.,* lebte.
Nicht eindeutig zuweisbar erscheinen Klosterneuburger Traditionen der *Pabos*:
Am 23. Februar (VII Kal Martii) findet sich im Totenbuch von Klosterneuburg der Vermerk „*Pabo l(aicus) de Sleunz dedit 2 beneficia*“. [462] Es war nicht zu eruieren, um welchen *Pabo* es sich handelt. Englbrecht/Crailsheim nehmen *Pabo I.* an, die Eintragung könnte sich aber ebenso auf *Pabo II.* beziehen.[463]

Eine „rückblickende“ Erwähnung *Pabos I. vAmerang-Schleunz* datiert vom 1. Mai 1171, findet sich in einer Vergleichsurkunde Hzg Heinrich Jasomirgotts zu Wien bezüglich der Streitigkeiten zw Abt Johann I. vGöttweig und der verwitweten Tochter des ***Edlen Waldo*** (gest. 1122/1129) bzgl dessen einstiger Vergabe des **Gutes in Grie** im Waldviertel an Hzg Leopold.[464]

---

[456] Nordwald = ursprünglich ungerodetes dichtes Waldgebiet (ua im Mühlviertel) > böhmische Grenze; der „Urwald“ gehörte aufgrund des Bodenregals dem König. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 214. SUB, I, Traditionscodex St. Peter, 334/Nr. 160 c. „Pabo de Amerangin“; ebd. I/2, 934. Handel-Mazzetti, Schleunz, 17 und Stammtafel, 20. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 14; eine Hube = halber Hof.
[457] Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 99/454. Bei der Vermählung Leopolds III. vÖ mit Agnes, Witwe nach Friedrich vHohenstaufen, am 1. Mai 1106 zu Melk (? dzt als „gefälscht“ angeführt. Vgl jedoch Parallele zum Stiftungsbrief des Kl Erla!), war Bi Ulrich vP (vStill/Heft) anwesend. 1108 nahm er am Ungarnfeldzug teil. Boshof, PR, I, 139/469; 140/472, 156/517, dat. Preßburg, 29. September 1108; nach 1108 September 9-1121 August 7.
[458] Meiller, BR, 17/35, gereiht um 1125.
[459] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 643/21[4].
[460] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 644/21[5]. Ministeriale Gf Gebhards vBurghausen.
[461] dMGH, Necr. V, Claustroneoburgensia, 49/50, Augustus, 11/ III id „Pabo senior de Sleuntz“, o.J. Index 622.
[462] dMGH, Necr. V, Claustroneoburgensia, 15/23, Februarius VII kal, „Pabo l[aicus]. de Sleunz dedit 2 beneficia“. Index 622. Handel-Mazzetti, Schleunz, 10. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15.
[463] Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15.
[464] Fichtenau/Zöllner, BUB, I, 57. Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 19f. Original im Stiftsarchiv Göttweig. Internet, mom, monasterium.net, Stift Göttweig, AT-StiAG>GoettweigOSB> Sign. 1171 V 01. StiAG 1108 IX 06, Tulln, Schenkungen Kg Heinrichs V. an Stift Göttweig mit Bestätigung des Besitzes. Vgl Handel-Mazzetti, Schleunz, Stammtafel, 20; 31ff. Stroh, Ob. Mühlviertel, 94: Chotwein: ua Jörgensbühel bei Walding, gehe auf älteres Kotwin zurück; sei früher auch als Vulgärname für Göttweig gebraucht worden: Köttwein. Mw slawischen

Pabo (II.) vSchleunz *x-****Elisabeth vWaxenberg*** *x*[465]

erw ca 1143 > 1167,[466] gest. vm 1167.[467]
In Nr. 640 C der Klosterneuburger Traditionsnotizen, als der „*marchio nobilis Heinricus"* (Heinrich Jasomirgott, Mgf 1141>1156, Herzog 1156>1177, wodurch eine Vergabe vor 1141 und nach 1156 auszuschließen ist)[468] „*per manum nobilissime Agnetis matris suis*" zum Altar S. Marie tradierte, bezeugte dies ua neben *Otto de Machland* (erw ca 1120>1149) „*Pabo filius Pabonis de Slovnce*". Somit nimmt der erstangeführte *Pabo* auf *Pabo II*., der zweitgenannte, der Vater, auf den bereits vor 1140 verstorbenen *Pabo I.,* Bezug.[469]

Bzgl des Vermerkes Nr. 335 in den Klosterneuburger Traditionsnotizen ist *Pabo II.* als Tradent anzunehmen: „*Pabo nomine de Sluonce. pro anime sue remedio delegauit super altare Sancte Marie Niwenburch. per manum matris sue Elisabet nomine et uxoris sue eiusdem nominis. tria beneficia. Rakkendorf posita*".[470] Englbrecht/Crailsheim datieren das Seelgerät „um 1167".[471]

vh in ***erster Ehe NN*** **(**vm ***Elisabeth***?[472]) ***de Amicinesbach x/ Amzinsbach x /*** *Amcinsbach/Anzenbach/Anzinsbach/****Anzbach x*** [gest. um 1160, vm Tochter *Konrads I. v„emcinesbach"/Amzinsbach* und der *Jutta vLengenbach*] zur Gemahlin. Ein *Konrad vAnzinsbach* (Vater oder Bruder *Elisabeths*) findet 1125 und am 13. November 1136, 1140, 1142, 1150 Erwähnung.[473] Ihr Bruder namens *Konrad vAmzinsbach* soll in jungen Jahren an einem 1. oder 25. Februar verstorben sein. *Elisabeths* zweiter Bruder *Chrafto vAmzinsbach*, wird 1115 > bis (?) ca 1170 als erwähnt erwogen (wobei es sich allerdings schon partiell überlappend um seinen gleichnamigen Neffen, handeln könnte); beide Brüder verstarben offensichtlich kinderlos.[474] Im KlNbg Salbuch testierte (zw 1142 und 1168 gereiht) ein *Chraft/Craft/„Erhaft" de Ancinspach/ „Aneinspach"/ de Amcinespach/ de Amzinspach* neben Rovdiger de Minnebach.[475]

Fanden sich bei den *Schleunzern* anfangs überwiegend die Leitnamen *Pabo* und *Marquard (s.o.),* so trat mit *Kraft I.* [476] ein bei der mütterlichen Linie der Hochfreien v***Anzbach*** üblicher

---

Ursprungs, komme auch in Böhmen und der fränkischen Schweiz vor. Am Fuß des Göttweiger Berges fließe die Fladnitz (slawisch).

[465] Handel-Mazzetti, Schleunz, 20 ff, 73; Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 134. Fichtenau/Zöllner, BUB, I, 57. Internet, http://www.phil.uni-passau.de/passauer-regesten/register-a.htm, und Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz.

[466] Fichtenau/Zöllner, BUB, I, 56ff. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15, 22. Laut Englbrecht/Crailsheim schenkt er 1167 drei Benefizien nach KlNbg.

[467] Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 22.

[468] Sokop, Stammtafeln, 4. 1156 trat dem Herzogtum Bayern ein gleichrangiges österreichisches Herzogtum unter Heinrich Jasomirgott gegenüber, zur Verhinderung überragender Machtpositionen. 1180 wurde auch der Traungauer Otakar in der Steiermark zum Herzog erhoben. Appelt, Reichspolitik Ks Friedrichs. I., 38f. Dopsch, Anfänge Österreichs, 24. Schneidmüller, Bayern und Österreich, 146ff.

[469] Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 66f/335.

[470] Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 66f/335; auch mittels des Zeugen Otto vMeissau (wiederkehrender Leitname) war keine Einschränkung möglich.

[471] Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 66/355. P. Benedikt Wagner, PI April 2007: erinnert sich an einen Vermerk, dass bei beiden Pabos Mutter und Gemahlin jeweils Elisabeth hießen; sollte die Annahme 1167 nicht bindend sein, erschiene die Tradition bzgl der Pabos abermals unklar.

[472] Wagner, PI April 2007: Hinweis: 1. Gattin = vm „Elisabeth" vAmicinesbach, Versippung Lengenbach.

[473] April 1142:Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 72. Boshof, PR, I,213/693, 1150, St. Pölten. SUB, I/2, 930 (ca 1135-40).

[474] GA Maria Anzbach, persönl. PI Riedl Eduard, 25. Juni 2009: Jahne, Hietzing-Umgebung; Vorderwinkler, Kultur, 47f. (Bibliothek GA Maria Anzbach/NÖ). Diry, Herren vLengenbach, 17, 10.

[475] FRA, Bd IV, 94/432; 98/449; 81/385. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz.

[476] Diverse Schreibungen: Chraft, Chrafto, Craft, Graft, Erhaft, Kraft, Krafft,... vCrailsheim Krafft, persönl. PI 21. April 2008; PA, Geschichte des Schlosses Amerang.

Taufname in das Geschlecht der *Schleunzer*. Die *Anzbacher,* deren Herrensitz sich im Anzbachtal, beim sogenannten „Grafenhaus“ im (heutigen Maria Anzbach) bei Neulengbach befand, [477] werden von Pirchegger/Dungern als Seitenlinie der *Lengenbacher* bezeichnet, bei welch letzteren der Taufname *Otto* gebräuchlich war, der auch beim Sohn *Krafts I., Otto I. vSchleunz,* sowie dessen Sohn *Otto II.* auftrat.[478]
Die Bezeichnung **Anzbach/Amicinesbach** war erstmals am 29. April **998** in Erscheinung getreten, als Ks Otto III. Eigenbesitz samt Zugehör zw den Flüssen Tulln und Anzbach an ***Engelrich*** gab „*…nos ob petitionem fidelis nostri Heinrici ducis cuidam Engilrico dedimus, quicquid habuimus inter rivos Dullona et* ***Amicinesbahc…***“.[479] Ein *Engelrich* (vm II.) ist neben ***Anzo*** und *Aribo* 1070 in einer Urkunde der Äbtissin vGöss erwähnt. *Otto vPurgstall* wird als Sohn *Engelrichs I.*, Bruder *Engelrichs II.* angesehen.[480]

Beide in Urkunden aufgetretenen Söhne *Elisabeths vAmzinsbach* und *Pabos II.* wurden nach den Brüdern der Mutter (*Konrad, Chrafto*) benannt. Daher ist eine stellenweise Überlappung oder Fehlzuordnung hinsichtlich der Generationen nicht auszuschließen. Diese Namenswahl führte nicht nur bei Handel-Mazzetti zu Zuordnungsproblemen, erwartete man doch die Söhne *Pabos* als „*vSchleunz*“ tituliert und nicht als „*vAmzinsbach*“. Ebensolche Unklarheiten ergaben sich aus dem Leitnamen *Pabo*. Einen eindeutigen Beleg hinsichtlich Identität und Verwandtschaftsbeziehung der (Brüder, und) Söhne *Pabos II.* bietet vm erst die Beurkundung von 1179 (s.u.).[481] Die Verwendung des Geschlechtsnamens „*Amzinsbach*“ bei den Söhnen *Pabos vSchleunz* mag ua der Wahrung der Rechtsstellung bzgl der mütterlichen Besitzungen und Ansprüche jenes Geschlechtes, sowie der Dokumentation der Verwandtschaft gedient haben.

Die mit den *Anzbachern* und zahlreichen anderen Adelsgeschlechtern versippten ***Hochfreien vLengenbach x*** gelten als eines der mächtigsten Geschlechter in Österreich, hatten reichen Besitz vor allem in Niederösterreich, aber auch in OÖ und Stmk.[482] Ihre ursprüngliche Stammburg und ihr Herrschaftszentrum waren Altlengbach, dann ab 1192 Neulengbach. Weitere Sitze befanden sich in Burgstall, Rechberg und (laut Hermann) auch Lembach in OÖ.[483] Sie benannten sich nach ihren diversen Burgen, traten als v*Lengenbach, vPurgstall (a.d.Erlauf), vRechberg/Rehberg* (bei Krems), als Vögte von Klöstern, in der Riedmark, als Domvögte von Regensburg ab März 1189 (unter Bi Konrad III. vRegensburg, vLaichling, 1186>1204) in Erscheinung. Verwandt und verschwägert mit zahlreichen bedeutenden Adelsgeschlechtern, starben sie mit ***Otto V.*** 1236 aus.[484]

---

[477] Maria Anzbach Nr. 1, derzeitiger Besitzer Dr. Richard Gf vWaldersdorff. Teile der alten Substanz sind in diesem Gebäude erhalten. GA Maria Anzbach, PI Riedl Eduard, PI 29. Juni 2009: Jahne, Hietzing-Umgebung. Dir. Furtmüller Ewald, St. Christophen, PI 16. Juni 2009.
[478] Zu den Edlen vLengenbach/Purgstall/Rehberg siehe Schäffer, Quellensammlung GHft Hagen, Bd I/2, Studie Lengenbach (Ms). Festschrift Neulengbach, 31; http://www.burgen-austria.com/ArtikelDruck.asp.
[479] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 225f/19a, dat. Rom, 29. April 998. Hzg Heinrich vBayern (Sohn Heinrichs d. Zänkers, gest. 995) 995>1024. Klauser, Lexikon, 98f. Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 28. GA Maria Anzbach, persönl. PI Riedl Eduard, 25. Juni 2009: Jahne, Hietzing-Umgebung; Vorderwinkler, Kultur, 47f. (Bibliothek GA Maria Anzbach/NÖ). Diry, Herren vLengenbach, 17, 10.
[480] Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 30; Anzo könnte im Zusammenhang mit Anzbach und dem Besitz der Grafen vEbersberg an der Großen Tulln stehen.
[481] Boshof, PR, I, 268/871. MB, XXVIII/2,121/XIX.
[482] Pirchegger, Steir. Lungau, 325: Gf Gebhard vSulzbach hatte als Reichslehen „Longowe und daz aigen“ inne, und verlehnte es dem Domvogt vRegensburg, Otto III. vRechberg (erw 1130>16. Mai 1192). Dieser gab nach dem Tod Gebhards dem Kaiser 200 Mark, damit es als Reichslehen galt, nicht als Afterlehen. Nach dem Tod Ottos V. zog Hzg Friedrich vÖ das Vermögen des Lengenbachers ein, ua das „predium apud Lungaowe“, welches er 1242 als Lehen vom Erzstift Salzburg anerkannte. Abgaben de Longowe“, Lind, St. Lambrecht, Ober-Wölz und St. Peter scheinen im Lf-Steirischen Urbar 1220/1230 auf.
[483] Hermann, Schloß Neulengbach, 7.
[484] Schäffer, GHft Hagen, Bd I/2, Studie Lengenbach (noch im Ms). Wakonig, PI 9., 25. Juni 2009. Hausberger, Regensburg, 115; 117,121. Lengenbacher als Domvögte vRegensburg auch unter den Bischöfen Konrad IV.

Die Hochfreien *vLengenbach* werden zu den führenden und wohlhabendsten Adelsfamilien des Landes gezählt, besaßen Burgen und Güter weit über Niederösterreich hinaus, geboten über ein stattliches Gefolge des Dienstadels, waren Begleiter des Landesfürsten, nahmen an Turnieren und Kreuzzügen teil. Sie führten eine fürstliche Hofhaltung, mit Mundschenken, Truchsessen, Notaren und einem großen Kreis von Vasallen [Schenken vWolfsberg, Ritter vWirsing, vTotzenbach,[485] vReith, vEichberg, vGluze (Gleiß), vDobra, vSichelbach, vMechters, etc]. Der letzte *Lengenbacher*, *Otto V*., förderte die Minnesänger *Neidhard vReuenthal* und *Ulrich vLiechtenstein*,[486] die ihn in ihren Werken herausragend bedachten. Die Bedeutung und selbständige Besitz- und Machtpolitik führte, wie später bei den *Schaunbergern und Wallseern*, zu Konflikten mit dem Landesherrn. Im lf Urbar scheinen nach 1236 die *Lengenbacher* Besitzungen, auch Kirchstetten, Reith und der Haspelwald („forestum in Aychperch et Haspan infra Totzenpach"), auf. Hzg Friedrich II. soll nach *Ottos* Tod neben unzähligen Gütern die Wappenfarben gelb-blau und den Pfauenstoß des Geschlechtes der *Hochfreien vLengenbach* übernommen haben. Die Ministerialenlinie v*Lengenbach* hatte ein anderes Wappen.[487]

Kinder Pabos II. und Elisabeths vAnzbach:

Laut der Vermutung Handel-Mazzettis und der auf seinen Erwägungen basierenden Annahme der Autoren Englbrecht/Crailsheim, wäre als (erster) möglicher Sohn denkbar:

[****Pabo (III.) de Sleunz-Amerang***: Für seine Existenz fanden sich bislang keinerlei Daten, nicht einmal bei Englbrecht/Crailsheim (Spezial-Forschung Schloss Amerang). Von diesen Autoren wird er (lediglich in Anlehnung an Handel-Mazzetti) ohne jegliche Beifügung in der Stammtafel angeführt. Handel-Mazzetti erklärt ihn mangels Beleg für früh und ohne Erben verstorben. Im Realitätsfall sollte der bis dahin in den vorhergehenden Generationen auftretende *Leitname Pabo* an den ersten Sohn, den mutmaßlichen Stammhalter, in der ersten Ehe vergeben worden sein. Doch weder eine Urkunde, eine Erwähnung als Bruder des *Crafto* oder *Chonrad,* noch eine Seelgeräts- Vergabe bzw Erbforderung, zB bzgl *Waxenberg,* lassen auf seine tatsächliche Existenz schließen. Fh Krafft vCrailsheim könnte sich höchstens seinen Tod bei oder kurz nach der Geburt vorstellen.[488]]

****Elisabeth vSchleunz***,[489] # vh mit *Otto vClam-Velburg x-Blasenstein* (erw 1160> 1197, gest. vm 1197 oder 1198, auf dem Kreuzzug, [490] s.u. Velburg x).[491]

---

vTeisenbach und Fronthausen 1204>1226; Siegfried 1227>1246. dMGH, St. Andrä, 348, Januarius 16/XVII kal. Otto ultimus advocatus n. Ratisponensis.

[485] Sickingen, ÖudE, Bd 3, Viertel Ober-Wienerwald, 39.

[486] AK Kuenring, 423ff. Ulrich vLiechtenstein (erw 1198>1275) war einer der politisch bedeutendsten Ministerialen der Zeit Friedrichs des Streitbaren und während des Interregnums; Truchsess, Marschall und Landrichter in der Steiermark; geb. 1198, 1222 Ritterschlag, gest. 1275. Daneben Minnesänger: ua Liebesroman „Frauendienst", (1255); detaillierte Beschreibung des Friesacher Turniers, welches er und sein Bruder Dietmar 1224 veranstalteten. Er errichtete um 1250 die Frauenburg hoch über Unzmarkt, mit einer St. Martin geweihten Burgkapelle. Daneben entstand auf den Mauern einer älteren romanischen Kapelle (mw Teil einer vormaligen Wehranlage) ebenfalls um 1250 die St. Jakob geweihte Eigenkirche der Liechtensteiner, Pfarrkirche im Pfarrsprengel von Pöls (welcher ua Teufenbach und das Wölzertal umfasste). Sie enthält den „Liechtensteiner Grabstein" Ulrichs III. (gest. um 1280), des Enkels des letzten Minnesängers. 1437 gelangte die Burg im Erbweg an die Stubenberg, wechselte mehrmals die Besitzer. Brunner/Tautscher, Frauenburg/Unzmarkt, 3ff. Schautafel Frauenburg/Unzmarkt (Recherche 18. Oktober 2014).

[487] Häusler, Böheimkirchen, 90ff. Schäffer, Studie Lengenbach, Ms. Wappen in der Schlosskapelle Hagen.

[488] Handel-Mazzetti, Schleunz, 20, Stammtafel. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 22 (nach Vorgabe Handel-Mazzettis gearbeitet: vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008.

[489] Internet, www.kultur-in-velburg.de: „Otto heiratet Elisabeth, die Tochter des Edlen Pabo vSchleunz aus dem Weinviertel". Mayböck, Stammtafel der Hochfreien vPerg/Machland und Velburg/Clam: Otto Graf vClam/Velburg- 1160 > 1198 - Gemahlin „Elisabeth vSchleunz". Moser/Mayböck, Perg; Mayböck, PI, PA 13. und 27. Jänner 2014. P. Benedikt Wagner, Seitenstetten, PI April 2007, Jänner 2011: Er sei bei der Recherche betr die Elisabethen vSchleunz, auch auf die Gemahlin Ottos vClam-Velburg (Tochter Pabos II. vSchleunz und der Elisabeth

Kraft I./***Chrafto de Schleunz*** (erw um 1160 als *„Chraft **de Slovnz**“,*[492] somit eindeutig aus dieser Familie stammend, wiewohl nach der Mutter auch als „*vAmzinsbach*“ benannt [493]*),* erw 1160 > 30. März 1204,[494] gest. 21. September 1204.[495]
Er nannte sich meist „***Chraft de Amzinsbach**“* (nach 1160, dem Tod der Mutter, urkundete er vorwiegend als *Craft/„Erhaft“ de Ancinspach)* und zuweilen auch als *„de Risbach“* (bei Vilshofen/Bayern). [496]
vh mit ***NN vPeilstein***, Tochter Konrads I. vPeilstein [497]
Chraftos I. Kinder:
Chrafto II*.,[498] ***Cholo I*.,[499] ***Hildegardis*,[500] *****Otto I. vSchleunz (s.u.).
In einer Passauer Urkunde aus dem Jahre 1179 fanden beide Söhne aus der ersten Ehe *Pabos II.* gemeinsam Erwähnung:„***Chrafto et Chounradus frater suus de Amzinespach**“ (*neben *Engelbertus de blanchelberch, Chadelhohus de ualchenstein, Marchwardus de Ahheim, Warmundus de cirberch, etc)*.[501]
Laut Büttner soll *Chrafto* (I) *vSchleunz* 1197 als Vormund für die mj Kinder des *Lengenbachers Hartwig,* Vogt vRegensburg und St. Andrä fungiert haben.[502]

Konrad (erw ua 1171 März 31,[503] 1175,[504] 1182,[505] 1188, [506] 14. August 1188,[507]), gest. im Monat März, vm 1189.[508]

---

vAnzbach/NÖ) und seine gleichnamige Tochter gestoßen. Interessanterweise hießen alle frühen Schleunzer-Gemahlinnen Elisabeth, Otto I. vSchleunz hingegen hatte zwei Kunigunden. Eine Elisabeth vSchleunz sei die Mutter Pabos I. Er habe diese „Forschungsmappe vertrauensvoll verborgt“, seither sei sie verschollen, wodurch keine direkte Quellenangabe möglich sei. Wegener, Genealog. Tafeln 194, Stammbaum, ebd. 204/44: Otto vh mit Elisabeth (?), für ihn fraglichen Stammes. Handel-Mazzetti, Schleunz, 56 f: Mit Dat. Baumgartenberg, 31. Jänner 1209 erscheinen unter den (ehem.) Tradenten der Gründerfamilie: Elisabeth de Plasenstein, Beatrix de Klamme, Hermannus de Krucen [/Blasenstein/Velburg-Clam], Otto comes de Klamme/Velburcc [/Plasenstein]. vCrailsheim, 21. April 2008: Elisabeth vSchleunz-Anzbach sei die Tochter Pabos II. aus 1. Ehe, vh mit Otto vVelburg (Recherchenergebnis eines Historikers aus München), sei bei Neuauflage des Amerang-Buches einzubringen.

[490] Internet, www.kultur-in-velburg.de. Wegener, Genealog. Tafeln, 194; 204/44, 200/17, 202/32. Auch laut Mayböcks Recherchen (PI 13. Jänner 2014) verstarb Otto 1198. P. Benedikt Wagner, Seitenstetten, PI Jänner 2011.

[491] P. Benedikt Wagner, PI April 2007. Wegener, Genealog. Tafeln, 204/44.

[492] FRA, III, 80/1160 in einer Confirmatio ducis Levpoldi super possessionibus monasterij et hospitalis in Zwetel.

[493] FRA, III, 69/1188 (UdZ Chrafto de Ayncinesbach, Hainricus comes de Hardekke, Echkebertus de Perneke, Otto de Rechperc, Fridericus aduocatus de Berge. Im KlNbg Salbuch schien in der [dort lediglich angenommenen] Zeitspanne zw 1142 und 1168 ein Chraft auf, und zwar als Craft („Erhaft“) de Ancinspach („Aneinspach“), als Craft de Amcinespach, als Chraft de Amzinspach neben Rovdiger de Minnebach: FRA, Bd IV, 94/432; 98/449; 81/385. Es könnte sich partiell auch um den Onkel gleichen Namens handeln. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz.

[494] Boshof, RP, I, 334 /1118. Am 30. März 1204 schien Crafto de Emcinspach in Schwadorf als Zeuge auf: zum bis dato letztbekannten Mal, im Zuge dieser Recherche aufgefunden.

[495] StiAA, Necrologium Admuntense, 208`: Recherche Schäffer vor Ort (Dr. Tomaschek). MGH, II, Necr. Admuntense, 303, September 21/11. kal = 21. September: „Craft Aeinzinzbach“. Boshof, PR, I, 334/1118.

[496] Handel-Mazzetti, Schleunz, 20 (Stammtafel). Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz. OÖUB, I, 571/CLX, gereiht 1170. UdZ Chraft de richenbach.

[497] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 2007. Konrad vPeilstein gest. 16. März 1168.

[498] Boshof, PR, II, 83/1501: 28. Juli „1221“ (1222), Passau/Niedernburg, tritt unter den Passauer Domherren ein Chraftone de slivnze entgegen.

[499] Die Brüder Kolo de Slevnze et Otto frater eius bezeugen 1208 eine Seelgerätsvergabe des Hadmar vKuenring; StiAZ, (mom) dat. Weitra 10. XI.1208; ebenso werden beide 1213 in der „Confirmatio ducis Leopoldi super possessionibus monasterij et hospitalis in Zwetel“ neben Vlricus comes de Clamme, Cholo de Wessenberch, u.a. angeführt. FRA, II, Lib. Fundat., Mon. Zwetlensis, 75f. Cholo vSchleunz ist im Necrologium von Admont am 9. September verzeichnet. MGH, II, Necr. Admuntense, 302, September 9/5.id. „Cholo l. Slivunz“. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz.

[500] Handel-Mazzetti, Schleunz, 73. Hildegard wir im Zusammenhang ihrer Schenkung an die Zisterzienserinnen zu St. Nikolaus/Wien (zw 1227 und 1234) genannt, wobei ihr Bruder Otto sie als „Hyltegardis soror mea karissima“ bezeichnet und in seinem Namen, dem seiner Kinder (aus 1. Ehe) und Erben sein Einverständnis gibt.

[501] Boshof, PR, I, 268/871. MB, XXVIII/2,121f/XIX, dat. Patavia 1179.

[502] Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 33. Mj Kinder: Otto V., Udelhild dJ; Kunigunde war schon vh.

1179 (s.o.) fand er gemeinsam mit seinem Bruder (aus der ersten Ehe *Pabos II.)* Erwähnung.[509] 1180 trat er als erster Laienzeuge in einer Tauschurkunde Bi Diepolds vP entgegen.[510] In der Absicherung des Spitals St. Ägid und der Innbrücke 1182 durch Bi Diepold vP scheint *Konrad* im Zeugenkatalog nach *Engelbert vPlankenberg*, Alram vCham und *Wernher vGriesbach* auf.[511] 1188 bezeugte *Chunradus* eine Servitiengabe an „s. Nycolai": „*Ipse aduocatus Cunradus de ancinspach,* neben Chadelhohus de valchenstain, und bezeugt eine Urkunde Bi Diepolds vP bzgl Kloster Formbach. UdZ *Chunradus de Amzinespach*. [512]

in zweiter Ehe um/vm nach 1161 vermählte sich der **Witwer *Pabo II.*** mit der sehr jungen ***Elisabeth (II.) vWilhering- Waxenberg*** (geb. vm Anfang 1147; erw 1154, 1167 >1172 in der Familie vSchleunz; 1172 >1222 als vGriesbach-Waxenberg,[513] Tochter des ***Cholo II. vWilhering*** *–Waxenberg* und der ***Benedicta****,* geb. *vHaunsperg,* Witwe *Schönhering (-Plankenberg),* Witwe *Sunelburg.* Die Ehe blieb vm kinderlos.[514] Handel-Mazzettis spekulative Erwägung, einen *Pabo III.* (s.o.) als ihr Kind anzunehmen scheiterte insofern, als seine Existenz trotz mannigfacher intensiver Forschung unbelegbar blieb, und ein dritter Pabo ferner eher der ersten Ehe als Leitnamen-Träger zuzuordnen wäre.[515]

Witwe Elisabeth heiratete in zweiter Ehe um 1167 ***Wernher vGriesbach*** *(s. Wilhering-Waxenberg x, Griesbach x*). [516]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Pabos II. vAmerang-Schleunz***

Als Laienzeuge trat ***Pabo II*** *de Amerangin* ca 1150 in einem Tauschvertrag zw Bi Konrad vP (vBabenberg, 1149>1164) und dem Kl Garsten auf. Neben ihm testierten Otacher marchio Styrensis, *Cholo de Wassinperch*, *Gotschalk de Hunisperch*, *Walchun de Chlamme*.[517]

---

[503] Meiller, BR, 40/78, 1171 März 31. – Bei dem um 1155 auftretenden Konrad vAmzinsbach „ipse advocatus Chovnrad de Amaecinespach" könnte es sich mw um den gleichnamigen Bruder der Mutter handeln. MB, IV, 264/ LXIII, ca 1155.
[504] StiASei, Sign. 1175: 1. Zeuge der Schenkung Reginberts vElsarn-Hagenau: Kapelle, Haus und Zugehörungen in Elsarn an Stift Seitenstetten.
[505] MB, XXVIII/2, 125/XXI, dat. Pataviae 1182 „Chvnradus de amezinsbach" neben Engelbert vPlankenberg, wernher vGriesbach, u.a.
[506] OÖUB, I, 592/CCXXXVII, gereiht 1188 (MB, XXVIII/2, 125/XXI, dat. Pataviae 1182). Chunradus de Aemzinspach scheint in MGH, II, Necr. Seccoviense, 389/Spalte 112, März auf; ebd., 488: Aemzinspach, Chounradus occ. 1188.
[507] OÖUB, II, 411f/CCLXXXI, dat. Passau 14. August 1189, bzgl Kl Formbach, UdZ Chunradus de Amzinespach.
[508] Necr. Secc., Hii Laici et laice minorem fraternitatem nostram habentes; Liber confraternitatem Seccoviensis: 389/112, In Martio, Nr. 20, „Chunradus de Aemzinspach".
[509] Boshof, PR, I, 268/871. MB, XXVIII/2,121/XIX.
[510] Boshof, PR, I, 271/881, dat. 1180 Passau.
[511] Boshof, PR, I, 272f/889, dat. Passau 1182.
[512] OÖUB, I, 592/CCXXXVII, gereiht 1188. Boshof, PR, I, 281f/923, dat. Passau, 14. August 1188. Servitien: Dienstbarkeiten, Gaben im Hinblick auf Gegenleistungen der Klostergemeinschaft (Gebet, Gedenkfeiern).
[513] vCrailsheim Krafft, persönl. PI 21. April 2008. Handel-Mazzetti, Schleunz, 47.
[514] Handel-Mazzetti, Schleunz, 47f. Handel-Mazzetti hält zB *Chrafto I.* für ihren Sohn, was dessen frühe Testierung widerlegt. Wagner, PI Jänner 2011; Zauner, PI 21. Dezember 2003: keine Kinder.
[515] Handel-Mazzetti, Schleunz, 20, Stammtafel. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 22, folgte der Vorgabe Handel-Mazzettis: Fh Krafft vCrailsheim, persönl. PI 21. April 2008, keine Belege, aber eher aus 1. Ehe des Amerangers, 1. Sohn, Leitname. Wagner stellte diese Ehe in Frage, hielt sie für einen Wirtschaftspakt; konnte für einen Sohn Pabo (oder andere Kinder) keine Testierung, Tradition, Seelgerätsgabe oÄ, keinen Jerusalemeinsatz, etc entdecken. Wagner, PI 2005. Zauner, PI 21. Dezember 2003, schloss sich dem an (keine gemeinsamen Kinder).
[516] Handel-Mazzetti, Schleunz, Stammtafel, 20; 31ff.
[517] Handel-Mazzetti, Schleunz, 18.

Zu Lebzeiten *Pabos II.* kam es unter Ks Friedrich I. Barbarossa (Kg 9. März 1152 >gest. 1190) zur Teilung Bayerns. Der Kaiser belehnte Heinrich den Löwen (17. August 1156, gest. 1195) mit Bayern, auf welches der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott, Friedrichs Onkel, [518] verzichtete; dafür wurde in Regensburg, unter Lostrennung von Bayern, die „**Mark Österreich**“ zum „**selbständigen Herzogtum**“ erhoben, und erhielt am 17. September 1156 besondere Vorrechte durch das sogenannte **Privilegium Minus**. UdZ dieser Urkunde befanden sich *Engelbertus comes hallensis*, *Comes de Pilstein*, u.a. So wurde das Jahr 1156 zum „**Geburtsjahr**“ Österreichs, verbunden mit der Verdrängung der Babenberger aus Bayern (welche 1139>1156 mit Bayern belehnt gewesen waren) und aus dem Reich.[519] Bei der Umwandlung der Mark („marchia Orientalis“) in ein Herzogtum blieb der Unterschied zw markgräflicher und herzoglicher Würde (**1156** Österreich, **1180** Stmk[520]) im Wesentlichen unverändert.[521] 1156 musste auch eine neue Kirchenorganisation ins Auge gefasst werden, wiewohl die bayerischen Bistümer in diesem Raum fest etabliert waren. Passau zB hatte hauptsächlich Besitz in OÖ, NÖ, Teilen Salzburgs, vorwiegend Streubesitz, im Bereich der späteren Bischofssitze St. Pölten, Wien und Linz. Bei der Erhebung der Kirche von Zistersdorf zur Pfarrei durch Bi Konrad vP trat unter den laicis *Pabo de Slunize* nach Ovdalricus de Bernekke/Pernegg entgegen.[522]

In einer Urkunde Hzg Heinrichs II. (Gründung und Dotation der Schottenabtei zu Wien) scheint *Pabo de Sliunze* am 29. März 1159 neben *Walchoun de Machlant, Pabo de Zollingen, Wernhardus de Lanzendorf u.a.* auf.[523]

Im Zeugenkatalog einer 1161 gereihten Tauschurkunde zw Mgf Otakar vStmk und Kloster Göttweig („Göteweih“) treten Adalbertus de Berge, *Pabo de Suinze/Schleunz*, Dietricus de Adalgersbach/Ollersbach entgegen.[524]

---

[518] Vgl Sokol, Stammtafeln, 4: Heinrich war in 1. Ehe mit Gertrud vSupplinburg, in 2. mit Theodora Komnena vByzanz vermählt. Stammtafel Brunner, Herzogtümer, 318. Stockhorner von Starein, Feste Stocharn, 51: Heinrich Jasomirgott war von 1143>1156 zugleich Herzog vBayern, wurde 1156 selbständiger Herzog vÖ. Ihm oblag der Schutz des Landes gegen von Osten drohende Gefahren.

[519] Boshof, PR, I, 225f/729, 730, 731. UdZ Bi Konrad vP. Ploetz, Auszug, 493. Schwind / Dopsch, UzV, 10, Nr. 7. OÖUB, II, 281/CLXXXVIII. Wurster, Passau und St. Pölten, 61. Appelt, Reichspolitik Ks Friedrich I., 39. Schneidmüller, Bayern und Österreich, 147f. Das Original blieb nicht erhalten; Kopie des Privilegium minus in einer KlNbger Hs aus dem 13. Jh überliefert, 1245 erneuert. Kg Ottokar II. Przemysl, vh mit Margarethe, der Tochter Hzg Friedrichs II. vÖ, trat dessen Nachfolge an. Durch dieses Privilegium waren die Babenberger endgültig von kleinen Grenzgrafen zu einem der wichtigsten Hochadelsgeschlechter im Hl. Röm. Reich aufgestiegen. Hansert, Könige und Kaiser, 84f. Rohr, Donau- und Ostalpenraum, 18ff. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 227. Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3: Friedrich I.: 9. März 1152. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 856ff/+30[2], dat. Regensburg, 1156 September 17, 863.

[520] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 156 ff: 1180 fiel dem jugendlichen Otakar IV. bei seiner Schwertleite die Herzogswürde „terra ducis Stirensis“ zu. Scheuch, Histor. Atlas, 34f: Otakar IV. aus dem Geschlecht der Traungauer wurde 1180 zum Herzog erhoben. Im Zeitraum August>September 1190 übergab Hzg Otakar vStmk vor seinem Kreuzzug mit Zustimmung Hzg Leopolds VI. vÖ dem Domkapitel Salzburg das Gut Werchendorf an der Drau samt Zugehör für den Fall seines Todes. SUB, II, 645/476, dat. Enns. UdZ Engilbertus comes de Gorz, Fridericus advocatus de Perge, Otto de Lengebach, Herrandus de Wildonia, Offo de Tiufenbach, Liutwinus de Svnnenberch, Dietmarus de Liehtensteine, Gundacher de Stiria, u.a. Otakar verstarb am 24. Mai 1192 (vm an Aussatz), mit ihm endete sein Geschlecht. Die Herzogtümer Österreich und Stmk wurden unter dem Babenberger Leopold V./VI. vereint. Papst, Chronik Kapfenberg, 20.

[521] Appelt, Reichspolitik Ks Friedrichs I., 39. Marca wurde erstmals im 9. Jh als Bezeichnung für die Randzonen des Reiches, zur terminologischen Erfassung der Grenzen gebraucht. Stieldorf, Marken, 175ff. Strnadt, Hausruck/Atergau, 177: Als Gebhard vSchaunberg (erw 1140>1190; dem Bruder Heinrich I. „Farirre“, erw 1140>1179, nachfolgend) in die Schaunburg einzog (1180/1181) wurde das Land bis zum Hausruck von Bayern abgetrennt und dem neuen Herzogtum Steyr zugeschlagen. Gebhard war am 17. August 1186 auf dem St. Georgsberg anwesend. Vh mit Sophia vSchönhering.

[522] Boshof, PR, I, 237/762, dat. Krems 11. April 1160. FRA, III, Lib. Fundat., Zwettl, 55, dat. Krems, iij. Idus Aprilis, 1160. Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 91ff.

[523] Meiller, BR, 42/47, Wien, 29. März 1159.

[524] StUB, I, 432/467, 1161, bzgl St. Veit a.d.Gölsen, Rainfeld, Hainfeld/NÖ und Algersdorf bei Graz.

1164 fungierte *Pabo* anlässlich der Übergabe eines Weingartens zu Hernals bei Wien an Berchtesgaden durch den Ministerialen des Gf Gebhard vBurghausen als *Pabo de Amerangen* neben *Engelbert II. de Sconheringin* als Zeuge.[525]

Eine Eintragung bzgl Seelgerät-Gabe (undatiert, gereiht „um 1165“[526]) im Codex Traditionum von Klosterneuburg „*nobilis homo Pabo nomine de Sluonce. Pro anime sue remedio delegauit super altare Sancte Marie Niwenburch. Per manum* ***matris sue Elisabet nomine et uxoris sue eiusdem nominis****. Tria beneficia. Rakkendorf posita*“. Diese Tradition scheint sich eindeutig auf *Pabo II.* beziehen. [527]

Bi Konrad vP (1149>1164) übertrug dem Abt Gebhard vWilhering das Burgrecht auf einem Hofe zu Eferding und bestätigte einen schon unter seinem Vorgänger vereinbarten Tausch genannter Güter. „*Pabo de Sluenz*“ (II.) trat am 14. Juli 1167 zu Ebelsberg in einer Urkunde des Bi Albono/alias Albinus/Abono vP (1165-1169) als einer der Zeugen in Erscheinung. Der Tausch der beiden Höfe in Thening und Meisching gegen einen in Edramsberg nahe dem Kloster Wilhering, zw dem Kloster und Passau erfolgte durch Hzg Heinrich vÖ, den damaligen Vogt des Hochstiftes Passau. [528]In einer Bestätigungsurkunde Mgf Otakars vSteyr (um 1170) bzgl vormaliger Tauschverträge seiner Vorfahren, wurden rückblickend die Zeugen *Cholo de wassenberc*, *Gotscalg de hunisberg, Walchun de Clamme* sowie *Babo de ameringin* angeführt.[529]

Festhaltenswert erscheinen im spekulativen Zusammenhang mit den Edlen v*Amerang* Aussagen Reders/Heines/Mitters über eine in der Schule gelernte, aber in den Einzelheiten vergessene Sage, wonach ein Ritter „*Amran*“ (Amerang) mit seinen Dienstleuten im Hagen, bzw in dessen Donaubereich bei der Steinwand, im 12. Jh als „Raubritter“ auftrat, Donauschiffe abgefangen und ihnen einen Teil ihrer Fracht abverlangt haben soll.[530]

Otto I. vSchleunz x [531]

erw ca 1208[532] > 30. November 1256, gest. 31. Mai (vm 1257), [533] war der Sohn *Chraftos I. und* der *Gräfin NN vom Peilstein*.[534]

Otto I. vSchleunz trat mit dem hier bearbeiteten Themenkreis sowohl über seinen **Erbanteil an Waxenberg** (interimistische Inhabung inkl. Gut Hagen 1222>1226/27),[535] und via Gerhabschaft[536] bzgl der mj *Hedwig vGriesbach-Waxenberg;* den **Verkauf** des anteiligen

[525] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 107.
[526] Laut Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15.
[527] Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 66f/355; udZ: Otto de Missov. Da der Leitname Otto bei den Meissau in mehreren Generationen auftrat, bot auch er keine klare Zeit-Eingrenzung. Wagner, PI April 2007, sprach auch bei Pabo I. von 2 Gemahlinnen namens Elisabeth.
[528] OÖUB, II, 314f/CCXIV; 332f/CCXXVIII, dat.“Millesimo Centesimo sexagesimo septimo, Indictione XIII. (sic) Pridie idus Julii. Data die apud Ebilsperch“. Boshof, PR, I, 257/827, udZ Diethricus de Paumgartenperge et frater eius Heinricus, Ogo de Lonstorf, Alrammus de Oftheringen, Leutolt de Rotenuelse, Rudeger Aheimen. Meindl, Aham, 22. Stülz, Wilhering, 482 f, XIV. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 228.
[529] OÖUB, II, 340/ CCXXXIII. Internet, mom, ameringin, dat. ca 1170. Zauner, Mittelalterl. Gesch. OÖs, 52.
[530] Reder Walter und Erna, Heine Juliana, Mitter Rudolf, PI 16. Februar 2000.
[531] Handel-Mazzetti, Schleunz; Beilage 1. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz x.
[532] StiAZ (mom), dat. 10. November 1208, gemeinsam mit seinem Bruder Cholo.
[533] MGH, II, Necr. Admuntense, 297, Maius 31/2.kal.Junius.
[534] vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008.
[535] Handel-Mazzetti, Wildberg, 38: „1225“ (undatierte vereinzelte Nennung „Otto de Wahsenperc“, vm 1225).
[536] Dazu Krohn, OÖ Landtafel, 495 ff: Gerhabschaft = Vormundschaft. Die unvollendet gebliebene Landtafel ist ein umfassendes Gesetzes-Werk. Der Entwurf wurde vom ständischen Advokat und Professor an der berühmten

Erbes an Leopold VI. vÖ um 1226/27,[537] als auch über seine Heirat mit *Kunigunde vVelburg-Clam* (1218), die Schwester *Ottos V. vLengenbach*, in Verbindung. Als seine Urgroßmutter „proava" bezeichnete er *Elisabeth* (geb. *vSunelburg,* die *zweite* Gemahlin *Pabos I. vAmerang-Schleunz;* s.o.).

vh 1. mit ***Kunigunde,*** *geb.* ***vLengenbach,*** der jungen **Witwe nach *Ulrich v. Velburg-Clam*** (erw 1218>1234; s. unter Velburg-Clam); erw als Gemahlin *Ottos vClam* ohne direkte Namensnennung 1217 > 1234 als tot.[538] Sie wird als Tochter des Regensburger Domvogtes *Hartwig vLengenbach* und seiner Gemahlin *Udelhild (vPerneck)* angesehen.[539]

Kinder aus 1. Ehe:

*** *Cholo (II.),*** erw 1. Juni 1238 mit seinem Vater (bzgl Kl Gleink) „*Otto de Sleunze et filii sui* ***Cholo*** *et Chrafto*",[540] 1253 erw mit seinem Bruder *Chrafto III.* bei Seifried Helbling / Helbing (XIII. Gedicht).[541]

*** *Chrafto (III.)***, erw 1. Juni 1238 mit dem Vater (bzgl Kl Gleink) „*Otto de Sleunze et filii sui Cholo et* ***Chrafto***";[542] 1253 mit *Cholo II.* bei Helbing (XIII. Gedicht);[543] ebenfalls 1253 bei der Verleihung des Patronatsrechtes über die Pfarre Alland an Hl.- Kreuz durch Herzogin Gertrud.[544] *Chrafto III.* fiel am 26. Juni 1260 bei Staats/Staatz nahe Poysdorf als letzter weltlicher Spross seines Geschlechtes im Kampf gegen die Kumanen/Ungarn: „*Chrafto de Sleuncz occisi cum aliis multis circa Steuz obierunt*" (Totenbuch Klosterneuburg).[545] Laut Bericht Graf Kuefsteins verfolgte *Crafto* mit den Gebrüdern Otto und Konrad vPlein-Hardegg/Hardeck - den letzten ihres Geschlechtes[546] - den fliehenden Feind so hitzig, dass sie nebst 400 Rittern in einen Hinterhalt gerieten und als Helden ihr Leben lassen

---

Linzer Landschaftsschule Dr. Abraham Schwarz, aus früheren Gesetzen und Rechten, so dem justinianischen Recht, dem Kodex, einer Sammlung der Kaisergesetze seit Hadrian (117>138), konzipiert. Die Vormundschaft unterscheidet darin „tutela" und „cura", was in Österreich ua Ländern nicht rezipiert wurde. Die Tutela reicht nach röm. Recht bis zum Eintritt in die Pubertät, die nachfolgende cura währt bis zum 25. Lebensjahr.

[537] Zu eben diesem Zeitpunkt (1227) schuf Hzg Leopold (1198>1230) im Zuge der Umschichtung und Neugestaltung seines Territoriums, im unteren Mühlviertel die Landgerichte Riedmark und Machland. Fichtenau/Zöllner, BUB, IV, 1058: vermutet 1221 >1227. Handel-Mazzetti, Schleunz, 2: Otto verkaufte aller Wahrscheinlichkeit nach seine Ansprüche auf Waxenberg im Jahre 1227 an Hzg Leopold. Lohninger, OÖ, 30: ca 1224. Maidhof, PU, 266: vor/um 1227 „wider hern Otten vSleuntz Wehssenberch, Ohtenshein, Greimhartstein, liut unt gut vnt allez daz darzu gehort vmbe sehs-hundert phunt",[vm sein Erbteil an Waxenberg betreffend]. Hauser, Ottensheim, 211. Handel-Mazzetti, Wildberg, 8, 31ff. Strnadt, Norden/Donau, 163 f. Nößlböck, OÖ Weistümer I, 82. Internet http://www.burgen-austria.com/Archiv.asp?Artikel=Ottensheim Otto habe Ottensheim erst 1227 an Leopold VI. abgetreten. Vgl Kreczi, Warum die Babenberger Linz erwarben.

[538] Handel-Mazzetti, Schleunz, 73: er vermutet den Todfall Kunigundes ca 1230.

[539] Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Kunigunde vLengenbach wurde als Schwester Ottos (V.) des letzten Lengenbachers bezeichnet. Katzinger, Markt/Maut, 55. Wegener, Genealog. Tafeln, 215. Moser/ Mayböck, Perg, 76: Kunigunde vLengenbach; ders. PI 13. Jänner 2014. Willinger, Orth/Donau, 35.

[540] OÖUB, III, 65/LIX, dat. „1238 (?1233)", Schloss Himberg. Handel-Mazzetti, Schleunz, 73: laut Meiller 1233. 1238 ist vorzuziehen, da beide Söhne bereits im testierfähigen Alter waren, Otto frühestens vh im Herbst 1218.

[541] Helbling, Gedichtesammlung, Ende 13. Jh (s.o.).

[542] OÖUB, III, 65/LIX, dat. „1238 (?1233)", Schloss Himberg.

[543] Helbling, Gedichtesammlung, Ende 13. Jh (s.o.).

[544] Handel-Mazzetti, Schleunz, 78.

[545] MGH, V, Camp.Lil., 396, Junius 26/VI kal: Otto de Hardekke et fr. suus. Occisus a. 1260 in proelio apud Staatz. Chunradus et Chadoldus min[les], Ulricus, Crafto. StiAAd, Necrologium Admuntense, 208`; StiAAd, Necrologium Admuntense, 208`: Schäffer, persönl. Recherche vor Ort, Dr. Tomaschek, PI 22. November 2010; MGH, II, Necr. Admuntense, 298, Junius 27/5. kal."Chraft Slevnz" und „Chvnradus com. l. Hardekke". Handel-Mazzetti, Schleunz, 78.

[546] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 221 f, 455. Die Anfänge der Hft Hardegg dürften auf Gf Werigand vPlain zurückgehen, welcher, zur Grenzsicherung gewonnen, Ministerialen aus den salzburgischen Herrschaften mitbrachte. Liupold vPlain nannte sich 1187 nach Hardegg. Otto et Conradus fratres, comites de Hardegg sind im TB von Geras und Pernegg mit Junius 26, VI kal vermerkt: Zak, TB Geras und Pernegg, 273.

mussten.[547] Alle drei sind im Necrologium von Admont am 27. Juni gemeinsam verzeichnet: „*Chraft Sleunz, Otto com. l., Chvnradus com. l. Hardekke“*. [548]
Die auf *Chrafto III.* folgenden *Ameranger*- Nennungen betrafen Ministerialen- und Edelsitz-Nachfolger, welche in keinem Nah- oder verwandtschaftlichen Verhältnis zu den Edelfreien standen, sondern sich lediglich nach Schloss Amerang benannten.[549]
Mw war jene *Sophia comitissa de Slevnz*, welcher ebenfalls im Nekrolog von Admont am 25. April gedacht wurde, die Gattin respektive Witwe *Chrafto´s III*. *vSchleunz-Amerang*.[550]

Der Chronist Seifried Helbling berichtet im Hinblick auf diese beiden *Söhne* ***Ottos I.:***

„nu gnad iu got, her ***Kol****, her* ***Kraft von Sliunz****, zwen degen ellenthaft,*
den schilt in einer varve grüen
vuerten die helde manlich küen.
uf eren schanz lac ir gebot
als waerlich so genad in got“.[551]

*** *Jutta***,[552] vh vor 4. Oktober 1245 mit *Hadmar (dÄ) vSonnberg,* sie verstarb vor 1269.[553] Bei der Übergabe von Gütern an das Frauenkloster Minnbach[554] „*possessiones* ***ex parte uxoris mee de Sleuncz*** *ad me fuerant devolute*“ 1282 durch *Hadmar dÄ de Sunnberg/Svnneberch/ Sunneburg* werden ihre Güter erwähnt. [555]
# 2. Gemahlin *Hadmars dÄ*: *Katharina*, erw ua 1269.[556]
Juttas *Kinder*: ***Hadmar* und ** zwei Töchter (1274 traten beide in das Kloster der Dominikanerinnen zu Minnbach ein[557]). Sohn *Hadmar dJ vSunnberg* gab (1275/)1295 als Enkel *Ottos vSleunz,* mit Willen seines Sohnes *Craft vSonnberg* die Eigenschaft an einer

[547] Kuefstein, Burgschleinitz, 235. Sickingen, ÖudE, Bd 6, 69: Im TB von KlNbg 1260 Juni: Chrafto de Sleuntz; 205: Kg Ottokar vBöhmen/ Österreich und Kg Bela vUngarn. Internet http://www.burgen-austria.com/Archiv.asp?Artikel=Burgschleinitz.
[548] MGH, II, Necr. Admuntense, 298, Junius 27/5.kal. Vgl auch MGH, V, Necr. Camp. Lil., 396, Junius 26/VI kal.
[549] Handel-Mazzetti, Schleunz, 81. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 16. vCrailsheim Fhn Krafft und Ortolf, persönl. PI, PA, 21. April 2008, Schloss Amerang. Lang, Reichenhall, 174.
[550] MGH, II, Necr. Admuntense, 295,April 25/7.kal, „Sophia l.com.[a] Slevnz“ (13.Jh). Handel-Mazzetti,Schleunz,81.
[551] Helbling, Gedichtesammlung, Ende 13. Jh.
[552] Siebmacher, Bd 26, 288. Handel-Mazzetti, Schleunz, Beilage 1, stellte den Namen Jutta in Frage. [Der Name könnte über die Peilsteiner Gemahlin Chraftos I. vSchleunz an die Amerang-Schleunz gekommen sein; s.o.]
[553] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 153f/153, dat. Göllersdorf 1269: „Hadmarus de Sunberch et uxor mea Katerina“. UdZ Leuthwinus iunior de Sunberch, Hadmarus iunior de Sunberch. Sickingen, ÖudE, Bd 6, 180: Sonnberg/Nähe Hollabrunn =Stammsitz dieses Geschlechtes. Bereits um 1180 wurde Lutwino de Sunnenburch bezüglich eines Prädiums ad Willolfesdorf erwähnt. MB, V, Mon. Aspacensia, 137/XLIV, ca 1180. Ebd, 176/XV, dat 1288 werden die „viri strenui Hadmarus, Leudwinus et Hermannus de Sunneberch“ betr Willolstorf, und Wulfingus vero de Sunenberg genannt.
[554] Es handelte sich dabei um das 1269 von Albero vFeldsberg/Velsberg und seiner Gemahlin Gisela vOrt als Dominikanerinnenkloster gegründete ursprüngliche Minnbach/Minnenpach/Imbach bei Senftenberg/NÖ. Sie widmeten dazu ua die Kirche Altmünster am Traunsee. Kg Rudolf überließ dem Kloster am 17. Februar 1277 ein immerwährendes Holzdeputat aus den lf Wäldern zw Krems und Gföhl. NÖUB, 145/Nr.35. Ein Teil dieses Forstgebietes wurde den Wallseern verpfändet. Es gehörte zum decanatus Chremensi. MB, XXVIII/2, 500. Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 268/385: Bis 1575 Minnenbach, dann Imbach. Albert vVeltsperg wandelte sein Schloss in ein Kloster um, das bis zur Zeit Ks Josephs II. bestand.
[555] Handel-Mazzetti, Schleunz, 82. Hadmarus de Svnneberch (d.Ä.) testierte ua neben Rudolfus de Potindorf am 7. Dezember 1222 zu Wien. Stülz, St. Florian, 301, LIII.
[556] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 153f/153, dat. Göllersdorf 1269: „Hadmarus de Sunberch et uxor mea Katerina“. UdZ Leuthwinus iunior de Sunberch, Hadmarus iunior de Sunberch.
[557] Kirchenführer der Pfarrkirche Imbach, 4. Sie brachten eine ansehnliche Ausstattung mit. Die Gründung von Frauenklöstern und die damit verbundene reiche Dotierung mit Stiftungsgütern gewährleistete die Versorgung unverheirateter Adelsdamen, diente ferner der Bildung, der rechtlichen und verwaltungsmäßigen Stabilisierung des Gebietes und der ewigen geistlichen Fürsorge für verstorbene Mitglieder des betreffenden Adelsverbandes.

Gülte[558] gelegen zu *Schleunz* an seine Muhme Margaret vCapellen.[559] *Juttas* Enkel *Craft vSonnberg* (erw ua 1306, 1307, 1308 [560]) war vh mit Katerein vWolkersdorf.[561]

*** *Otto II.*** wurde am 23. Mai 1259 zu Wien im Kloster der „Mindern Brüder", am 21. August 1259 („Bruder *Otto von Schleintz*"), am 14. Mai 1262 und 30. September 1262 als Deutsch-Ordens-Komtur, „*frater Otto de Sleuncz commendator domus teutonicorum in Wienna*" erwähnt, [562] auch 1266 als Zeuge frater *Otto de Slevnz:* der Landkomtur des Deutschen Ordens für Österreich und Steiermark Ludwig vHennberch zu Pettau beurkundete, dass er dem Komtur des Johanniterhospizes Fürstenfeld Leutwin Einkünfte in St. Lorenzen am Wechsel angewiesen habe.[563]

*** *Kunigunde,*** soll die Gemahlin *Heinrichs I. de Sumerowe / Heinrichs III. de Zakking* gewesen sein (*Heinrich* erw 1233, > 1258 bereits als tot angeführt, Bruder *Konrads I. vZakking; s.u.*).[564] Ihr Vater *Otto de Sleuntz* testierte ua 1240 zu Krems mit *Heinricus de Zekking.* [565]

* ***Margaretha,*** vh mit Witwer *Otto vBerchtoldsdorf/Bertholdsdorf*, Camerarius Austriae, welcher im Zeugenkatalog des Öfteren mit seinem Schwiegervater aufscheint. Das Andenken an *Margaretha* wurde zu Admont am 15. Jänner gehalten.[566] Sie verstarb demnach am 15. Jänner 1267/1268, da 1268 bereits *Otto vBerchtoldsdorfs* 3. Ehefrau Eufemia vPottendorf [567] erwähnt wurde. *Otto vBerchtoldsdorf* verkaufte am 22. Februar 1281 von seiner verstorbenen Gemahlin *Margaretha* „*uxor mea domina* ***Margaretha pie memorie filia domini Ottonis de Sleuncze***" überkommene *Schleunzer* Erbgüter, ua zu ***Anzbach bei***

---

[558] Gült = jährlicher Gesamtertrag einer Herrschaft. http://www.burgen-austria.com/LexikonText.asp?Kategorie=A Handel-Mazzetti, Schleunz, 81.

[559] OÖUB, III, 430, CDLXVII. OÖLA, A Stbg, Urk. 31. Chraft vSvnnberch vnd Katrai sein Hausvrawe stifteten am 12. Mai 1318 an St. Katrain, ihre Kapelle zu Asparn, ein ewiges Licht als Seelgerät für sich, ihre Nachkommen und Vorfahren. Dat. Asparn. OÖLA, A Stbg, Urk. 89. Stülz, Capellen, 105: 3. Juni 1275. Handel-Mazzetti, Schleunz, 81; hier „(1275) Juni 3" wird aber in FN 5 widerrufen; 2. Version: Beilage 1: "(1275, 3. Juli?)" und „1295, 3. Juli". D. Chrafto de Sunnberch verstarb an einem 14. März; Necr. Fratrum Minorum, MGH, V, Necr. Fratrum Minorum, 172, Martius 14/II id; ebd., 195, Dec. 27/VI kal, Katharina de Sunnberch, relicta d^{i} Chraftonis de Sunnberch am 27. Dezember 1347: Sie wird als große Wohltäterin der Minoriten (Wien) gepriesen. Das Wappen der Sonnberg befindet sich in der Wappenreihung der Minoritenkirche (>ähnliche, wenngleich erheblich kleinere „Wappenwand" im Landgut und im Schloss Hagen, s. Anhang). Sickingen, ÖudE, Bd 3, Viertel Ober-Wienerwald, 110: Capellen nahe Perschling mw von Herren vCapellen gegründet, welche den nahegelegenen Ort Weißenkirchen besaßen. In ÖodE und ÖudE reich begüterte Dynastenfamilie. Nach ihrem Aussterben 1408 erhielten die Liechtenstein ihre Güter (Dorothea vCapellen vh mit Hartneid vLiechtenstein).

[560] FRA, III, Lib. Fundat. Zwettl, 182f, 187, 260, 262, 383.

[561] NÖUB, 354, Nr. 91, dat. um den 29. März 1304. Am Eritag in der Osterwoche 1312 testierte er als „her Chraft der Svnnberger von Svnnberch" neben Levtolt vChvnnring, Hadmar d. Svnnberger vAschparn und Hadmar d. Svnnberger vRaschenlo. FRA, III, 593; und 1329 als Vetter Albers vSonnberg: FRA, Bd III, 633; 1306 als Chraft vSvnneberg: FRA, Bd III, 658. Gaspar, Burgschleinitz, 115.

[562] Kuefstein, Burgschleinitz, 235. Handel-Mazzetti, Schleunz, 78 (30. Sept. 1262), 80, Beilage 1 (30. Oktober). Internet, mom, monasterium.net, Freising, dat. 30. Sept. 1262.

[563] Pferschy, StUB, Bd 4, 144, Nr. 230. Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 103: Während der Kreuzzüge im Heiligen Land entstandene Ritterorden: Johanniter (ua Kommende Fürstenfeld, Melling bei Marburg), Deutsch-Ordens-Ritter (Kommende Groß-Sonntag 1217, am Leech in Graz - Kirche St. Kunigund samt höherer Schule).

[564] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Maidhof, PU, 172/1465, „Inwärtseigen bei der Hofmark St. Pölten".

[565] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 51: Ottos 1. Gemahlin Kunigunde vSchleunz (Mutter obiger Kunigunde) verstarb vor 1234. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz. Meiller, BR, 160, Nr. 53, dat. Krems, 31. Jänner 1240.

[566] StiAAd, I, Februarius XVIII. kal./15. Jänner, „Margareta I.", „Perchtoldstorf". Sickingen, ÖudE, 1.Bd, 94: 1. Gemahlin Ottos vBertholdsdorf (Bertholdsdorf bei Brunn am Gebirge) war N. vTannberg, mit ihr hatte er die Söhne Ulrich und Kadold vEkhersawe/Ekartsau. Sie erhielten von Ks Rudolf alle Lehen und Güter als Eigengüter, außer dem „Chameramt", welches Lehen des Fürstentums Österreich war. Ottos Sohn Heinrich aus der 3. Ehe heiratete Gertraud vPuchberg, blieb kinderlos. Handel-Mazzetti, Schleunz, 83.

[567] Auch Pottenstein. Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 231.

Neulengbach, was auf das Erbe der ersten, der *Lengenbacher* Gemahlin *Ottos vSchleunz,* weist.[568]

Die ***zweite Gemahlin Ottos I. vSchleunz*** war ***Kunigunde „comitissa dicta de Mern“***, Tochter der Hildegard **vMern/Mähren** (Gemahlin des Burggrafen Boczko vZnaim, welcher ua 1252 zu Linz neben *Otto vSchleunz* die Schenkung der Pf. Gramastetten an Wilhering bestätigt);[569] *Kunigunde* erw als verwitwete „*comitissa*“ am 25. Oktober 1281,[570] 11. November 1285, 1288, 1292 „Wir *Chvnegunt die Grevinne von slivnz*“;[571] gest. 1293.[572]
Am 25. Oktober 1281 gab die Witwe *Ottos vSchleunz* zu ihrem und ihrer Vorfahren Seelenheil, „*curiam villicalem sitam in Sleunz et duas areas adjacentes*“, Allodialbesitz, an das Frauenkloster Pernekk/Perneck, hängte ihr Wachssiegel an die Urkunde. Das Siegel zeigt im Schild einen Adler mit der Legende *„+ S.Chunigud.comit.D.Sleunz“.* [573]

Kunigunde (geb „vMern“) dürfte die Mutter folgender Töchter sein:

* ***Hedwig***, (erw 1291), war in erster Ehe # vh mit Dietricus de *Gnenitz* (ihre Tochter aus dieser Ehe, *NN vGnenitz* war die Gattin des *Stephan vMeissau;* ihr Sohn *Ulrich).*[574]
Hedwig war in zweiter Ehe # vh mit *Wolfing/Wulfing vSonn(en)berg/Sunnberg,*[575] *„den man Haizzet von Sleunz“,*[576] und der auch als *Wulfing vSleunz der Sonnberger* (erw 1282 > gest. 20. Dezember 1308) bezeichnet wurde.[577]
Laut Handel-Mazzetti testierte „*Wulfingus de Slvoentz*“ am 1. Jänner 1285 neben *Hadmarvs senior de Sunnenperch (*vormals Gemahl der *Jutta vSchleunz,* s.o.), dessen Söhnen, sowie Stephanus de Myshowe/Meissau u.a.[578]

---

[568] Kuefstein, Burgschleinitz, 235. Handel-Mazzetti, Schleunz, 82f. Laut OÖLA, A Stbg, Urk., dat. 1281, 18/1. GA Maria Anzbach, persönl. PI Riedl Eduard: Jahne, Hietzing-Umgebung.
[569] AStL, LR, A1a, 88/188, dat. Linz, 28. November 1252: UdZ „Botsco Purgravius de Znaym“, vor Conradus de Cekking. Handel-Mazzetti, Schleunz, 81: Vermutung, nach dem Aussterben der Grafen vPernegg/Pernekk um 1230 sei die Waldviertler Grafschaft Pernegg unter Ottokar II. Przemysl als Lehen an seinen Getreuen, Burggraf Boczko vZnaim gelangt, welcher sich ua am 30. August 1252 als „comes de Pernegg“ bezeichnete, 1255 verstarb: „1255 Dezember 17, XVI Kal: „Boczko, comes de Pern., castellanus Znoimensis“. Zak, TB Geras, 302; dMGH, Necr. Pernecensis, 567. Die Prämonstratenserstifte Geras und Pernegg (zuerst Chorfrauen-/canonissae - , dann Chorherren- Stift) im Waldviertel wurden um 1153 von demselben Stifter, Ulrich Gf vPernegg gegründet und von Selau/Böhmen eingerichtet; Totenbücher bei Zak gemeinsam; Klöster 1783 aufgehoben. Einer Erwägung gemäß könnte Otto vSchleunz 1255, in seinen letzten Lebensjahren, mit der Grafschaft Pernegg belehnt worden sein, woraus seine Witwe den Grafentitel ableitete. Seine 2. Gemahlin, die er um 1234 ehelichte, könnte die Tochter Boczkos gewesen sein, und sich deswegen nach der Grafschaft bezeichnet haben.
[570] Handel-Mazzetti, Schleunz, 79. Kuefstein, Burgschleinitz, 235.
[571] Internet, mom, monasterium.net; Schleinz. Handel-Mazzetti, Schleunz, 79f.
[572] Dopsch, Lf Urbare, 134.
[573] Handel-Mazzetti, Schleunz, 79f. Kuefstein, Burgschleinitz, 235. Sie war mit den Falkenberg versippt; Hadmar und Rapoto vFalkenberg bezeichnen sie am 13. Oktober 1292 als „unser niftil vre Chunigunt die greffine von Sleunz“ (niftil= Nichte bzw Muhme); sie sprach von den beiden am 19. Oktober 1292 als „vnsern neven“.
[574] FRA, Bd III, 594 ff, dat. Zwettl, 1312 Sant Erhartstag. Stephan vMeissau, erw ua 1274 (FRA, III, 166, Zwettl), trat ua am 7. Dezember 1290 als Siegler auf. Strnadt, Riedmark, 73, Nr. 40. Am 6. Dezember 1312 verschrieb Stefan vMeissau dem Frauenkloster St. Bernhard einige Güter. HHStA, Repertorium II, (378/1), XIV/2/1, 1107>1399, Secundär Repertorium 960-1440. Vgl Siebmacher, Bd 26, 283, Tafel 149. Stephan vMeissau gilt als eine der Heldengestalten des 13. Jh,[574] wurde 1277 von Kg Rudolf zum Landverweser eingesetzt; Stephans Sohn war Vlreich vMeyssaw, welcher 1312 mit dem Vater testierte. Handel-Mazzetti, Schleunz, 81f. Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 162: Die Meissau besaßen Güter um Schleunz, die Witwe Chalhohi de Missov gab (vm zw 1196>1216, Propst Dietrich) an S. Marie Nivnburch „unum Durrinbach et alivd Slunz situm“.
[575] MB, V, Mon. Aspacensia, 176/XV, dat 1288 wird ua Wulfingus vero de Sunenberg genannt.
[576] FRA, III, Lib. Fundat., Zwettl, 350, dat. Wien, „an dem naesten Mitchen vor dem Palmtage dv man zalte von Christes gepvrd tavsent zwai hvndert nevn vnd nevnzig iar“.
[577] Kufstein, Burgschleinitz, 235. Handel-Mazzetti, Schleunz, 81.
[578] Handel-Mazzetti, Schleunz, 81.

Hedwig hatte offenbar ***Burgschleinitz*** geerbt, da sie und Wulfing 1291 das Kirchenlehen zu Burgschleinitz, welches sie von ihrem Vater, Herrn „*Otten von Sluntz"* geerbt hatte, ihrem Schwiegersohn *Stephan vMaissau*, Marschall vÖ überließen.[579]

Tochter NN** des Otto vSchleunz,* vh mit dem Edlen (Chunrad) v*Hochstetten*;[580] ihr Sohn *Ulrich vHochstetten* erklärte am 11. November 1285 zu Wien, dass „*avia mea domina Chunigundis de Sleuntz liberae conditionis femina*" ihm Eigentumsrechte an Gütern zu ***Anzbach, Korning, Seitzersdorf und Amlungesdorf (s.o.) um 106 PfPf übertragen habe.[581] Der Besitz in ***Anzbach*** bei *Neulengbach* dürfte ursächlich aus dem Erbe der ersten Gemahlin *Ottos vSchleunz*, *Kunigunde vLengenbach* stammen. Als *Ulrich vHochstetten* diese Güter an das Frauenstift Minnbach gibt, bezeugen dies ua Ulrich vCapellen, *Friedrich der Truchseß zu Lengenpach,* sowie Ulrichs Großmutter *Kunigunde vSleunz*. *Ulrich vHochstetten* war vh mit Mechthild, erw 1285.[582]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Ottos I. vSchleunz*** *x*

Ca 1213 traten *Cholo de Sleunze et Otto frater eius* als erste Zeugen in einer Vergabungs- und Verzichtsurkunde Hademars vChuenring und seiner Familie an das Stift Zwettl auf;[583] als diese Chuenringer Urkunde im Sommer 1214 zu Eferding von Hzg Leopold VI. vÖ, der auf dem Wege zu Ks Friedrich nach Aachen war, bestätigt wurde, waren udZ *Gf Ulrich vClamme*, Gf Friedrich (VI.) vPeilstein und *Cholo vWessenberch* (-*Griesbach*, gest. 19. Juli 1214).[584] 1215 scheint *Otto* in einer Urkunde Hzg Leopolds VI. vÖ für St. Peter/Sbg auf.[585]

Handel-Mazzetti entdeckte im Zuge seiner Recherchen eine **Testierungslücke** in der Zeitspanne vom **18. Oktober 1221 bis ca 1230** und stellte die Frage, wo sich *Otto* in dieser Zeit aufgehalten haben könnte. Nun, es wäre denkbar, dass er häufig und längere Zeit hindurch in **Waxenberg** weilte, wo er vm neben Bestandsaufnahmen, Wahrung seiner und der *Griesbachischen* Erbtochter Interessen und Erbansprüche,[586] Unterstützung der *Elisabeth vWaxenberg*, Verkaufsverhandlungen etc, mw auch als Gerhabe die mj *Hedwig* vertreten musste. Dies mag das Fehlen als Zeuge von Beurkundungen in seinem Heimatbereich erklären. Auch solle er laut Handel-Mazzetti eine Pilgerfahrt gelobt haben,

---

[579] NÖUB, 230/231, Nr. 55, dat. Drozindorf, (vor Oktober 2) 1291. „Heydwich von Svnnberch hern Ottin tohtir von Slevtz". Die „chirchin dacz Slevntz" hätten sie von ihrem verstorbenen „vatir hern Ottin von Slvntz" geerbt. Kuefstein, Burgschleinitz, 235. Handel-Mazzetti, Schleunz, 82. Gaspar, Burgschleinitz, 125 ff: 1624 wurde Burgschleinitz an Hans Jakob Khuffstein/Kuefstein verliehen, bei welcher Familie sie bis 1934 verblieb. Dann erkauften die Schwestern Gabriele, Alexandra und Irmengard vSazenhofen die Burg, die über Alexandra an ihren Gemahl, den Badener Rechtsanwalt Dr. Friedrich Eckert gelangte. Erna Seifried, PI 23. April, 11. Juni 2012.

[580] Einzinger, Herald. Verzeichniß, II, 339/40: Die Hochstetten, auch als Hochenstein bezeichnet, hatten Besitz im Machland- (zB Schloss Tannbach) und Mühlviertel (Sitz Eytendorf). Jakob vHochenstein „war in der Ampfingerschlacht bey den Salzburgerischen von Adel gewesen" (Ampfing bei Mühldorf). Meiller, SR, 28: Um 1135 ist der Salzburger Ministeriale Germunt vHochstetten anlässlich einer Schenkung Konrads I. an die Propstei Chiemsee erwähnt. Vgl Internet, mom, monasterium .net, Hochstetten. Als Zeuge scheint am 16. Dezember 1211 zu Wien ein Wernherus de Hochsteten auf: Boshof, PR, II, 20/1275.

[581] Momasterium.net, mom, HHStA Wien, AUR, Wien 11. Nov. 1285, Originaldatierung 11. Nov. 1283. Handel-Mazzetti, Schleunz, 80. Kuefstein, Burgschleinitz, 235. Ein Hainricus de Hochstetn trat (um 1210) als Zeuge in Erscheinung. UBStPölt, I, 33/23. Aenzeinspach=Anzbach bei Neulengbach, Charnarn= Chorherrn im Tullnerbecken bei Königstetten, Seitzersdorf gegenüber Tulln, westl. von Stockerau, Amelungstorf= Amelsdorf westl von Meissau, Burgschleinitz/Burgschleunz. Ein Porn de amelungesbach wird in der Urkunde Bi Konrads vP betr den Nachlass Ottos vMachland als Zeuge erwähnt. OÖUB, II, 268f, dat. Ebelsberg, 22. Juni 1154.

[582] Handel-Mazzetti, Schleunz, 80.

[583] Handel-Mazzetti, Schleunz, 21.

[584] Fichtenau/Zöllner, BUB, 270ff. Meiller, BR, 113/116, dat. Efferding, Juli 1214.

[585] SUB, III, 192f/686, dat. Salzburg, 1215 Juli 18.

[586] Krohn, OÖ Landtafel, 577: In erster Linie erben die ehelichen Nachkommen des Erblassers, was sich mit österr. und röm. Recht deckt.

die möglicherweise ebenfalls in diese Zeitspanne gefallen sein könnte. [587] Oder er trat lediglich unter anderem Namen, gemäß seinem jeweiligen Aufenthaltsort auf, wie 1225 als „***von Waxenberg***“.[588]

Wäre die undatierte vereinzelte Nennung „***Otto de Wahsenperc***“ laut Handel-Mazzettis Ansicht, tatsächlich dem Jahre **1225** zuzuschreiben, so könnte dies als zusätzlicher Beleg gelten, dass *Otto* zum fraglichen Zeitpunkt noch im Besitze seiner *Waxenbergischen* **Erb-Anteile**[589] gewesen war, seine Rechtsstellung namentlich festhielt und nicht in Vergessenheit geraten lassen wollte. Er hätte sich sonst gewiss nicht ausgerechnet dieses eine (entdeckte) Mal nach *Waxenberg* benannt. *Otto* trat in dieser (undatierten) Urkunde als Legatar[590] an das Kl Prüfling auf.[591]
Laut Handel-Mazzetti wiederum wäre um Prüfling die Ursprungsheimat der *Amerang-Sleunze* zu suchen, engstversippt mit den *Zollingen-Memminhofen.* Er verwies diesbezüglich auf die übereinstimmenden Taufnamen und das oft gleichzeitige Auftreten der einen Gruppe im Geltungsgebiet der anderen.[592]

Dass die Ausgleichsbelehnung für *Otto* (hinsichtlich **Waxenberg**) durch Hzg Leopold VI. (mit *Clam*schen Gütern) erst um/nach 1228 stattfand, spricht ebenfalls für die Annahme eines **Ankaufes** von *Ottos* anteiligem Erbe um **1227** (laut Bericht des Jan Enikel/Ennenkel: **600 PfPf**), ebenso wie die Schaffung der Landgerichte Riedmark und Machland **1227** durch den Herzog und die zu jenem Zeitpunkt vorgenommene Umgestaltung des landesfürstlichen Territoriums.[593]

Ebenfalls **1227** (vm am 25. Mai) ließ Hzg Leopold, vor oder im Anschluss an die Erwerbung *Waxenbergs* dessen Grenzen bestätigen, Einkünfte und Besitzungen von Waxenberg und jene des Bistums Passau, welche nach dem Geschlecht der *Haunsperger* (1198) bezeichnet waren („*de Haunsperch dictos*“) überprüfen. Die Grenze hatte ihren Ausgangspunkt in Linz, an der Donau/Brücke, verlief durch Mairstorf, Gotzelinstetten (Götzling) nach Norden.[594]
Ebenso verlief einer der Saumpfade/Altwege nach Böhmen: Der Höllweg bzw nachmalige *Haunspergerweg* führte durch die Hft Hagen, Götzling, Gramastetten, der Rodl entlang über Zwettl in das alte Lobenfeld/Leonfelden und weiter nach Hohenfurt. Laut Michalek befand sich Leonfelden bereits um 1150 in *Haunsperger* Besitz, war Salzniederlage beim Transport nach Böhmen. Hohenfurt sieht er als von den *Haunspergern* gegründete Furtsiedlung, Mautstätte und Salzstation auf dem anschließenden Wegabschnitt und als nördlichsten Punkt des Wildberger Lusses der *Haunsperger*.[595]

---

[587] Handel-Mazzetti, Schleunz, 22f. Stein, Kulturfahrplan, 528/1228.
[588] Handel-Mazzetti, Schleunz, 22, 45ff.
[589] Bzgl Erbgang sei auf Pkt. 3 der OÖ Landtafel verwiesen, welcher - auf Otto bezogen - in der Reihung unter 3. die Stiefgeschwister und ihre Kinder, unter 4. alle übrigen Seitenverwandten (bis zum 10. Grad) nach Gradesnähe einordnet. Krohn, OÖ Landtafel, 576.
[590] Großes Wörterbuch, Fremdwörter, 222: Legatar=jemand, der ein Legat (Zuwendung) erhält.
[591] Handel-Mazzetti, Wildberg, 38. Ders., Schleunz, 73ff.
[592] Handel-Mazzetti, Wildberg, 38. Mengkofen.
[593] Handel-Mazzetti, Schleunz, 2, 40ff. Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Riedmark. Aus dem Landgericht Riedmark ging ab dem 15. Jh das Landgericht Freistadt hervor, das Landgericht Machland wurde in das Landgericht Greinburg umgewandelt, nachdem es 1533 durch Kauf an Schloss Greinburg gefallen war. Vgl Krawarik, Machland, 88: nach 1215 orientierten sich Rechtshandlungen mehr und mehr nach der Führung im Landgericht. Laut Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 253, brachte das von Hzg Leopold erlassene Landrecht das Ende der Gottesurteile in Österreich.
[594] Handel-Mazzetti, Schleunz, 22, 45ff. AStL, LR, A 1a, 60/125. Prosch, Leonfelden, 271. Vgl Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schleunz; und Studie Lengenbach (Ms). Laut Schiffmann, Stiftsurbare, 166/44 hatte St. Florian den Zehent zu Mairstorf prope Linncz trans Danubium inne, ebenso am Lichtenberg von zwei Häusern.
[595] Krawarik, Mühlviertel, 73f, 80. Michalek, Haunsberg, 447ff. Feldbauer, Herrenstand, 64. Wagner, PI 2005. Veit, Hochstift, 47. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 7.

1228 erteilte Hzg Leopold den Bürgern von ***Ottensheim*** die gleichen Rechte bezüglich der Maut und des Zolles, welche bereits die Bürger seiner Städte Linz und Enns genossen, was darauf schließen lässt, dass *Waxenberg* und Ottensheim bereits (wahrscheinlich seit kurzer Zeit, 1227) in seinem Besitz waren.[596] Ferner wurde im selben Jahr Ottensheim mit **Gräben und Wällen** befestigt, wovon noch Reste im Bereich der alten „*Wilheringer*"- bzw „*Wallseer*" Spitalskirche erhalten sein sollen.[597]

Durch den jeweiligen Erwerb konnten der Herzog und der *Schleunzer* (neben Streubesitz[598]) ihre Hauptgebiete arrondieren und geschlossene Herrschaftsbereiche erzielen, der eine im Mühlviertel, der andere im Machand. Eine undatierte Urkunde, die Handel-Mazzetti auf ca 1230 einstufte, könnte in diese Erweiterungs- und Umgestaltungsära fallen. Die Urkunde nennt die Schwester *Ottos, Hildegard*, die den Zisterzienserinnen[599] zu St. Niklas bei Wien etliche Güter übergab und erwähnt „pueris", *Kinder Ottos.* [600]

Kunigunde, die Witwe des Grafen *Ulrich vClam,* brachte ihrem 2. Gemahl *Otto vSchleunz* vor allem ihr Wittum/Widum, [601] zB Gneusendorf/Gneixendorf bei Krems zu, wo das Geschlecht der *Herren vRehberg-Lengenbach* begütert war, welchem *Kunigunde* entstammte.

Otto I. vSchleunz hatte zahlreiche Dienstmannen und wurde als **nobilis vir** und Nobiliter bezeichnet, so in der Urkunde vom 25. Juli 1234 (VIII. Kal. Augusti), ausgestellt im eben erwähnten Gneixendorf bei Krems, in welcher *Otto* sich auf seine ***Proava Elisabeth***, mater domini *Pabonis de Sleuntz*, bezog und auf Grund einer Unrechtmäßigkeit dem Kloster Baumgartenberg auf Anordnung des Herzogs vÖ ein Gut zurückstellte, zum Seelenheile seiner verstorbenen ersten Gemahlin ***Kunigunde*** *(*geb. *vLengenbach)*.[602]

Aus drei Testierungen 1240, an erster Stelle für Stift Waldhausen, leitet Handel-Mazzetti Besitz *Ottos vSchleunz* im Machland ab, führt weitere Zeugenauftritte in Wels, Steyregg,[603] Kremsmünster an.[604] 1241 testierte er bzgl Stift Kremsmünster.[605]

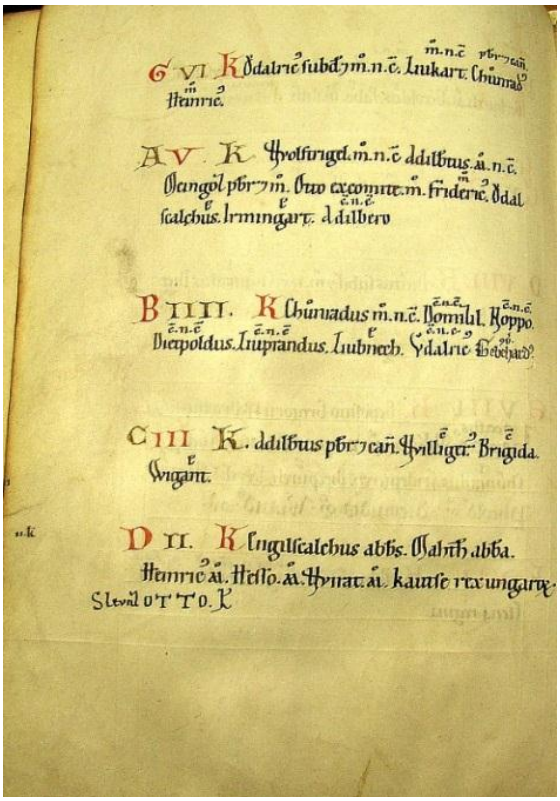
---

[596] OÖUB, II, 672/CCCCLXVII, dat. 22. Oktober 1228. Sekker, Linz unter den Babenbergern. Handel-Mazzetti, Schleunz, 2. Strnadt, Hausruck/Atergau, 223.
[597] Kampmüller, Ottensheim, 117.
[598] Noch 1440 waren 15 Huben samt den zugehörigen Wäldern „Schleinzerische Güter" in den Pf. Unknach, Ottnang, Atzbach, lf Lehen und das „Schleunzer Amt" bei Vöcklabruck im Rebgau im Besitz Reinprechts IV. vW; dessen Söhne Wolfgang V. und Reinprecht V. vW erhielten nach dem Tod des Vaters (1450) von Kg Friedrich III. die 15 „Sleinczer Huben in Otinger, Aczpecker und Unknacher Pfarren gelegen, mitsamt den Hölzern, die dazugehören" zu Lehen. Schleunzer Güter können auch im Boigreich als wahrscheinlich angenommen werden, zumal die dort gelegene Grafschaft Rietenburg, sich im Besitz der mit den Schleunzern versippten Peilsteiner befunden hatte. Die Hft Wartenburg gehörte ebenfalls dazu. Handel-Mazzetti, Schleunz, 75, 191.
[599] Die Verbreitung und das Florieren des Ordens der Zisterzienser geschah in seiner Anfangsphase durch Bernhard vClairvaux (1090>1153, Sohn des Ritters Tescelin le Roux), welcher in das 1098 gegründete Kloster Citeaux (latein. Cistercium, deutsch Zisterze) eintrat. Ausgesandt um das Kl Clairvaux zu gründen, wurde er dessen 1. Abt: P. Gregor vHenckel-Donnersmarck, Altabt, Heiligenkreuz, persönl. PI 16. November 2013. Jeder Abt musste einmal im Jahr zur Generalversammlung in eines der vier Mutterklöster reisen.
[600] Handel-Mazzetti, Schleunz, 48f.
[601] Fichtinger, Glossar, 1174: Wittum =Morgengabe, Heiratsgut, mit Wiederanfallsrecht, Witwenversorgung.
[602] Handel-Mazzetti, Schleunz, 3ff, 22, 48f. Fichtenau/Zöllner, BUB, 996. OÖUB III, 21, XX. Internet, Burgschleinitz. Hiesmayr, Ober-Blasenstein, 49. Internet, mom, monasterium.net, Baumgartenberg: unrichtige Eingabe: 25. Juni 1234 (VIII. Kal. Aug.) Gneusendorf, bzgl Gut Pullingin/Putzingen/Pitzingen. Auch mit Datum Novembris X. kal 1234 findet er Erwähnung: FRA, II, 105.
[603] Brandl/Grassnigg, Steyregg, 25. Steyregg-Tabersheim erw 886 (AStL, LR, A 1a, 5/6). Steyregg befand sich schon vor 1150 in der Hand der Hagenauer (Hartwig vHagenau x, gest. 23. November 1150; AStL, LR, A 1a, 27/51). 1241 hatte Albero vKuenring vom Bistum Passau Steyregg erhalten; er war der Schwiegersohn Luitolds vWildon (AStL, LR, A 1a, 72/150). - Die Wildoner waren Gefolgsleute der steirischen Otakare. Harrand III. v.Wildon hatte Steyregg von Otakar III. erhalten. Von 1406 >1580 stand Steyregg unter den Liechtensteinern. Christoph Häckhl vLustenfelden (Hagen ca 1554>1577) trug Lehen dieser Herrschaft. Lustenfelden = Edelsitz in Linz-Stadt, wurde am 31. März 1945 durch Bomben zerstört. Neweklowsky, Burgensterben, 32.
[604] Handel-Mazzetti, Schleunz, 75.

Handel-Mazzetti nimmt als sehr wahrscheinlich an, dass *Otto I.* in der Unglücksschlacht an der Leitha, am 15. Juni 1246 an der Seite Hzg Friedrichs kämpfte.[606]

Am 28. November 1252 bezeugte „*Otto de Sleintz*“ zu Linz die Bestätigung Hzg Ottokars vBöhmen bzgl der Übergabe der Pfarre Gramastetten an das Kl Wilhering.[607] Weiters testierte er am 27. September 1253 zu Wien. [608] Ebenfalls 1253 scheint er im Zeugenkatalog neben *Otto et Chunradus de Hardeck, Otto de Missawe, Rudolfus de Potendorf, Otto de Perchtoldstorff, Henricus de Liechtenstein*, u.a. auf.[609]

In den letzten Jahres seines Lebens war *Otto* im Umfeld des neuen Landesfürsten Hzg Ottokar anzutreffen. Seine **bislang letzt-aufgefundene Beurkundung** war laut Handel-Mazzetti jene im Wochenmarktprivileg für Ardacker/Ardagger vom **30. November 1256**.[610] *Otto I. vSchleunz* verstarb laut dem Necrologium von Admont am 31. Mai (= Junius „II. kal.“), vm 1257. [611]



Necr. Admuntense, Junius II. Kal. (31. Mai) „*Sleunz OTTO*“; letzte Zeile; Foto Schäffer, 2010 (VE: Dr. Johann Tomaschek)

---

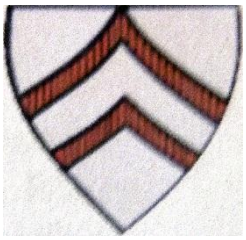
[605] UBStiKr, 87ff.
[606] Handel-Mazzetti, Schleunz, 76.
[607] AStL, LR, A 1a, 88/188. Stülz, Wilhering, 526. Zu Ottokar II. Przemysl: Sokop, Stammtafeln, 72. OÖUB, III, 188/CXCVI.
[608] Internet, mom, monasterium.net, Slunz. Betr Mautfreiheit für Kl Aldersbach durch Hzg Ottokar vÖ und Stmk: Zeuge: Otto de Sleuntz.
[609] MB, V, XXIV, Immunitas Austriaca, Ao 1253.
[610] Handel-Mazzetti, Schleunz, 77. MB, V, Mon. Alderpacensia, 376/XXIV, Immunitas Austriaca des Otakar vÖ und Stmk. Zeuge nach Otto und Chunradus de Hardeck: Otto de Sleuntz.
[611] StiAAd, Original-Necrologium Admuntense, S. 205´. Dr. Tomaschek, PI 22. November 2010; Schäffer, persönl. Recherche vor Ort. MGH, Necr. Admont, S. 297. Vgl Handel-Mazzetti, Schleunz, 77/FN 9.

…..Hochfreien vMachland x -Clam *x* [612]

In dieser Publikation werden nur jene Personen aus dem engeren Adels-Myzel ***Machland-Perg*** angeführt, welche mit dem behandelten Themenkreis (via *Sunelburg*) in unmittelbare Verbindung traten.



Otto II. vMachland, Wappen links oben, 1147;
Fresko in der Kirche Baumgartenberg



Wappen der Herren vPerg, PA Wacha

*Das **Wappen** der **Herren vMachland** in den Farben rot und weiß gilt als Vorbild des oberösterreichischen Landeswappens.[613]
*Das Wappen der ***Herren vPerg*** zeigt zwei aufsteigende nach oben gerichtete Sparren. Die Farben sind rot und weiß, ähnlich dem Machländer Wappen. [614]
Die Wappenauflistung bzgl der Schlosskapelle Hagen enthielt weder das der *Machländer* noch jenes der *Herren vPerg*. Die Thematik wird hier lediglich aufgegriffen, weil *Beatrix vSunelburg*, *Walchun vMachland* ehelichte.

Unter den Schreibweisen findet man zunächst für
****Machland*** auch *Machlant, Mahhlant, Mahelant, Mahlant, Maclant, Achlant, Ahlant*, [615] ...
*für ***Perg***, Perge, Peraga, Berg, Berga, Pergi, … [616]

Ob die ***Edlen vMachland*** und ***jene vPerg*** eines Stammes im engsten Sinne gewesen sind, ist umstritten. Laut Hintermayer-Wellenberg nehmen etliche Forscher (ua Meiller, Strnadt, Handel-Mazzetti, Lechner) dies an, andere (Klebel, Dienst) widersprechen. Hintermayer-Wellenberg stellte fest, dass die *Herren vPerg* und jene **vMachland** vm Vettern waren, und dass es zw *Rudolf III. vPerg* und seinem Bruder *Hartlieb*, welcher sich *vMachland* nannte, zu einer Erbteilung kam. Perger bzw Machländer Einflussbereiche scheinen nicht glatt und geradlinig zu trennen, sondern vielmehr verflochten, und eher überblicks- und vorstellungsmäßig westlich bzw östlich der Linie des Falkenauer Baches (bei Tobra) über die

[612] Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40. Hintermayer-Wellenberg, Machland/ Verwandte, 27. Handel-Mazzetti, Schleunz, 50 - Stammtafel nach Pritz/Meiller; ebd., 51 Stammtafel Machland, erstellt Handel-Mazzetti. Meiller, SR, 467, Geschlechts-Schema der Herren vMachland zu Perg und Klamm. Vgl Internet, Herren vPerg und Machland. Mayböck, Stammtafel Perg/Machland, Windegg/Schwertberg, 123.
[613] Die linksseitige Darstellung in der Kirche Baumgartenberg wurde nach dem Tod Ottos vMachland geschaffen, da Wappen und Helm nach unten zeigen, verkehrt angebracht sind: Wacha, PI, PA, 2007. Die rot-weiß-rote Lehensfahne der Eppensteiner soll Vorbild des österreichischen Wappens sein.
[614] Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Herren_von_ Perg_und_Machland.
[615] Krawarik, Machland, 31: Das Machland wurde urkundlich mehrfach auch als „Achland“ bezeichnet.
[616] OÖUB, II, ua 794, 819; vgl Handel-Mazzetti, Schleunz, 51, Stammtafel Machland, 52.

Kleine Naarn nach Ruprechtshofen und zur Donau annehmbar zu sein.[617] Sie gelten als verwandt mit den Grafen vFormbach am Inn, hatten zeitweilig die Vogtei über die Klöster St. Florian, Melk und Klosterneuburg inne.[618]



Angenommener Machländer Besitz zur Zeit Ottos II. vMachland; Schautafel in der Kirche Baumgartenberg
(mit Ergänzung „Pahin“: Schäffer, 2013)

Für die Unterstützung der päpstlichen Partei in der Schlacht bei Mailberg (1082)[619] zu Beginn des bis 1122 (Wormser Konkordat [620]) dauernden Investiturstreites (zw Sacerdotium/Papst und Imperium/Kaiser), erhielten die ***Herren vPerg*** vom Bistum Passau Land- und Jagdgebiete, diverse Güter, Gerichtsrechte, Kirchen- und Klostervogteien. Während des Investiturstreites war die Macht vieler Dynastengeschlechter erheblich angestiegen; so traten die ***Perg-Machland-Velburg-Clam*** als Vögte und Untervögte (Schutzherren) für die Bistümer Regensburg, Passau, in der Riedmark, im Machland, sowie für die Klöster St. Florian, Göttweig, Klosterneuburg, Melk, St. Pölten und Erla in Erscheinung, sowie für die von ihnen gegründeten Stifte Baumgartenberg und Waldhausen. Diese Vogteien brachten ihnen reiche Einkünfte. Zw 1149 > 1156 wurde *Adalbert vPerg* der Vogtei über das Stift St. Pölten enthoben. Passau erhielt dadurch neben der Gerichtsbarkeit über den Markt ein Drittel der Markteinkünfte. [621]

---

[617] Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 35ff, 38. Ders., Machland/Verwandte, 23f. Krawarik, Machland, 89f, 38: Tobra/Dobra = slawische Namensform = „der gute Bach“.
[618] Hofbauer, Herrschafts-und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 8/4.
[619] Niederlage Mgf Leopolds II., welcher von der königlichen zur päpstlichen Partei gewechselt hatte, gegen Hzg Wratislav vBöhmen. Boshof, PR, I, 116/ 393.
[620] Ploetz, Auszug, 487: 23. September 1122: Wormser Konkordat. Ende des Investiturstreites (1075/76>1122) zw Papst und König/Kaiser. Der König verzichtet auf die Investitur mit Stab und Ring. Der Papst gewährt in Deutschland die Wahl in Gegenwart des Königs, damit Einfluss auf Bestimmung des Nachfolgers, vor der Weihe königliche Belehnung mit Regalien durch das Zepter, in Italien und Burgund erst nach der Weihe. Das 1. Laterankonzil von 1123 bestätigt das Konkordat. Die eigentlichen Sieger des Investiturstreites sind in Deutschland die weltlichen Fürsten, in Italien die Städte. Die Bischöfe werden aus Reichsbeamten zu Reichsvasallen, die Abhängigkeit vom König ist gelockert.
[621] Wurster, Passau und St. Pölten, 59. Karl, St. Pölten, 15f. Dorfner/Mayböck, PI 28. Juni 2012. Vgl Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 38. Weinberger, PI, PA, 16. Oktober 2014, Schloss Albrechtsberg: Ein Albrecht vPerg (gest. 1168) vh mit einer Gräfin vSchalla, soll in der Nähe der markgräflichen Residenz Melk ein „festes Haus am Berge“ = Feste Albrechtsberg an der Pielach bei Loosdorf/NÖ errichtet haben. Die Geschichte

Es wurde zuweilen angenommen, dass erst mit *Otto II.* und seinen Brüdern *Berthold*, *Rudolf* und *Walchun* die Bezeichnung „***vMachland***“ als Herkunfts- und Herrschaftsname gebräuchlich wurde. Doch schon als Bi Egilbert vP (1045>1065)[622] das Erla-Kloster mit zahlreichen Eigengütern und Zehnten versorgt, finden sich udZ *Walchun de Perge* und *Vdalrich de Maclant.*[623] Etliche Mitglieder der *Machländer* nannten sich auch „***vLungau***“ und nach ihren Burgen „***vClam“***, „***vBlasenstein***“,[624] „***vKreuzen***“ bzw im Verbund „***vClam-Velburg***“ (s.u.).

Ihre **Besitzungen** lagen ua in OÖ, NÖ, Steiermark und Salzburg (Lungau, zB Junach/Einach ob Murau, Kendlbruck/Ketelenbrucke westlich von Murau > Bezeichnung „*Machland-Lungau*“[625]), Bayern (Geisenhausen, Reichenhall, Raitenhaslach), Friaul (Tarcento, nördlich von Udine), Krain/Slowenien (bei Laibach). Bald gehörten sie zu den einflussreichsten Familien in der damaligen Mark Österreich (Ostarrichi). Ihre bedeutendsten Burgen waren die zwei Burgen Clam „*duo castra Chlamme*“, aber auch Kreuzen, Oftering, Sarmingstein, Spielberg,[626] die zwei Burgen „*duo castra Plasenstein*“ in St. Thomas, ferner Pahin in St. Nikola/OÖ, Wörth im Strudengau, [627] Greifenstein/ NÖ, u.a. Einige Güter im Lungau, Kendlbruck und Einach gediehen um 110 Mark Friesacher Münze an das Domkapitel Salzburg. Der Vogt des Kl Waldhausen, *Gf Otto vVelburg* verzichtete 1189 gegen 24 Pfund auf die Vogteirechte über diese Güter.[628] Bi Diepold vP bestätigte vor 16. Mai 1189 den Verkauf der Lungauer Güter des Kl Waldhausen.[629]

Walchun III. vMachland x -Lungau

Erw nach Pirchegger/Dungern 1096>1103, Pritz/Meiller n. ca 1065> gest. ca 1130, laut Hintermayer-Wellenberg ca 1070>1100.[630] *Walchun III.* nannte sich auch „v***Lungau***“ (s.o.,

---

der Veste steht in Verbindung mit Kilb, wo die Perger ebenfalls Besitzungen hatten. Keiblinger, Das Schloss Albrechtsberg an der Bielach, 241ff: Das Stammschloss dieses Geschlechts stand in OÖ (Schloss Mitterberg im Mühlviertel). Bei der Schenkung des Gutes Weickendorf im Marchfeld an Melk (zw 1056>1075) traten Rudolph vPerge und sein Sohn Walchoun als Zeugen auf. Der letzte dieser Linie, Friedrich, verstarb 1191 (Kreuzzug).

[622] Loibl, Vornbach, 394: Gf Gerold aus dem Rottachgau schenkte zu seinem und seiner Gemahlin Christina Seelenheil die von ihm erbaute Kirche zu Horn/NÖ an Bi Egilbert vP.

[623] Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 23. Vgl Ders., Otto (vErla). Vgl Weltin, Erlaklosterurkunden. Strnadt, Riedmark, 43.

[624] Krawarik, Mühlviertel, 71: Burg Blasenstein wurde kurz vor 1100 errichtet. Die Erschließung dieses Landstriches vom Südosten her begann von Klam und Kreuzen her, westlich vom Blasenstein erst im 12. Jh.

[625] SUB, II, 628f/464. Handel-Mazzetti, Schleunz, 64. Diese Besitzungen gediehen durch Otto vMachland 1142 an Waldhausen. Handel-Mazzetti, Schleunz, 64.

[626] „Spilberch“/Spielberg wurde später als Passauer Lehen des Regensburger Domvogts Otto (occisus 1236) angeführt, ging dann in lf Gewalt über und gelangte 1329 an Reinprecht I. vW als Leibgeding, 1365 durch Hzg Rudolf IV. an St. Florian als Ersatz für erlittene Kriegsschäden übergeben. Danach war das Schloss in Händen des Hans vLiechtenstein, 1395 bei Hzg Albrecht III., 1397 an Reinprecht II. vW verliehen. Schließlich bewohnten die Herren vScherffenberg die Burg. Strnadt, Traun/Ens, 134.

[627] Wörth ist die einzige noch erhaltene Donauinsel (Granit, Gneis), im Strudengau, einige wenige Reste der Wörthburg sind noch sichtbar; der Stahlstich von H. Th. Wenner, 1850, zeigt sie noch voll erhalten. Die Feste Pain stand vm unweit der heutigen Kirche St. Nikola. Neweklowsky, Burgensterben, 14, 15. Jakob Maria Mag., persönl. PI 11. Jänner und 6. März 2014. Schautafel Pfarrkirche St. Nikola. Zu Plasenstein und Clam: OÖUB, I, 479/I, dat. ca 1150.

[628] HHStA > SbgDK >AUR 1189 VII. OÖUB, II, 418, dat. Krems, Juli 1189; 420/CCLXXXVII, ca 1190: „Ottonis comitis de Velburch walthusensis ecclesie aduocati“. Handel-Mazzetti, Schleunz, ua 65.

[629] Boshof, PR, I, 287/941, gereiht „1190“ (1189 vor Mai 16 = Aufbruch des Bischofs zum Kreuzzug. Er urkundete am 18. Mai in Wien).

[630] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127. Pirchegger, Steir. Lungau, 327. Handel-Mazzetti, Schleunz, 50 – Stammtafel nach Pritz/Meiller; ebd., 51 Stammtafel Machland, erstellt Handel-Mazzetti. Meiller, SR, 467, Geschlechts-Schema der Herren vMachland zu Perg und Klamm. Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40. Hintermayer-Wellenberg, Machland/ Verwandte, 27. Vgl Internet, Herren vPerg und Machland. Mayböck, Stammtafel Perg/Machland, Windegg/Schwertberg, 123: gest. um 1130. Necr. Secc. 388, Spalte 110, in mense

Dornberg x). *Walchun* trat zB am 7. Jänner 1103 in einer Urkunde Hzg Heinrichs II. vKärnten bezüglich der Bestiftung des Kloster St. Lambrecht neben *Gf Walt vRuina* (Rein/Stmk) als ***Walchoun de Lvngov*** in Erscheinung.[631]

vh vm (in erster Ehe) **mit NN, einer *Hochfreien aus dem Lungau*** unbekannten Namens, (*Richiza?)* mw *vRamingstein.* Argumentative Unterstützung böte hierzu laut P. Benedikt Wagner der Hinweis, dass *Walchun* als Besitzer der Burgen Wintergrün und Finstergrün bei Ramingstein nahe Tamsweg/ Lungau bezeichnet wurde, welche, neben anderen Besitztümern, über diese Gemahlin an ihn gelangt sein dürften.[632] Pirchegger bezeichnet Walchun (III.) de Lungowi als Vorfahre Ottos II. und Walchuns IV. [633]
Hintermayer-Wellenberg sieht die Herkunft der Lungauer Güter in der Familie vLamprechtshausen-Öblarn,[634] welche im unmittelbaren Umfeld der *Hochfreien vHaunsperg* begütert war.
Zauner erwog eine NN *vDornberg-Lungau* als potentielle Gemahlin, was auch die nachmalige Inhabung von Admonter/Lungauer Gütern durch *Otto II. vMachland* erklären könnte.[635]
Etliche Lungauer Prädien scheinen in der Folge an das Familien-Kloster Waldhausen übergegangen zu sein (wo *„predia in lungowe et ketelnbrukke et junah"* aufscheinen), als dessen Vogt später Gf *Otto vVelburg-Clam* (Erbvogtei) entgegentrat.[636]

Die Machländer/Perger Güter im Salzburgischen, im **Lungau**, fanden ua in Schenkungen Erwähnung. ***Adelram I. vPerg*** gab dem Stift Admont Güter in Öblarn/Bez.Liezen, mit seinem Bruder ***Adalbert I.*** gemeinsam tradierte er ein Gut im **Lungau** an das Nonnenkloster in Salzburg, anlässlich des Klostereintritts ihrer Schwester *Christina vPerg*.[637] Weiterer Besitz zu Öblarn gelangte 1141 durch *Beatrix vMachland-Clam/geb. vSunelburg-Lungau* als Stiftungsgut zum Spital Pahin (s.o.).

Walchun vLungau wird ein Neffe namens *Meginhalm I. vWeichselberg* zugeschrieben. Über diese Dynastenfamilie erwuchsen Verbindungen zu den *Hagenau-Moosbach* x, *Salmesleiten, Katsch* x. *Meginhalms* Kinder: 1.) Meginhalm II. „vPux" im oberen Murtal unweit Teufenbach (1132>+1154/65), auch „vKrain". 2.) Dietrich „vPux" (1132>+1144/45); Gattin Margarethe vh in 2. Ehe mit Rudbert vSalmesleiten, 3.) Heinrich I. „vPris" (1105>1165): Kinder: a) Heinrich II. „vPris"(erw 1160>1207), Heinrichs II. Sohn *Heinrich III. vPris* (erw um 1180) wird als Verwandter *Dietrichs vKatsch* bezeichnet. b) Tochter N vh *Erchenbert vHagenau-Moosbach*.[638]

Februario Nr. 9 „Walchuon de Machlant". Auch Walchun IV. wäre theoretisch denkbar, aber Walchun III. (vLungau) war vh mit einer Lungauerin; vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006.

631 StUB, I, 108 ff/ 94. Meiller, SR, 467, Geschlechts-Schema der Herren vMachland zu Perg und Klamm. Wagner, PI 2005. Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 29/15, dat. 7. Jänner 1103: Hzg Heinrich II. vKärnten stellt den Stiftsbrief für das Stift St. Lambrecht aus. St. Lambrecht „in carinthia" gegründet von Hzg Heinrich und seinem Vater Marchuard/Markwart: Meiller, BR, 13/13. Pirchegger, Steir. Klöster, 17.

632 vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006. Laut Forschung des Historikerteams um EH Theodor. Wagner, PI 2005: zwei Gemahlinnen, 1. vom Lungau vm Richiza vRamingstein, und 2. Adelheid vZaisering. 1138 Wilhelm vRamenstein erw. Vgl Internet, Machland; Burg Finstergrün/Ramingstein, Wintergrün. Internet, www.wehrbauten.at.

633 Pirchegger, Steir. Lungau, 327.

634 Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 12ff. Internet, primanocte.at: „Eberhard vLambrechtshausen, 1135, Öblarn/Liezen, Stmk".

635 Zauner, PI 21. Dezember 2003.

636 OÖUB, II, 420 ff/ CCLXXXVII, dat. „1190 ?" Wagner, PI 2005.

637 Internet, Herren vPerg und Machland.

638 Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 140, 106. Neffen Dietrichs vKatsch: Heinrich und Ortolf vKatsch, vermutet als Dienstmannen, mw aus nicht standesgemäßer Verbindung.

Pirchegger nimmt eine (2.?) Gemahlin namens ***Kuniza***, Tochter *Aribos vTraisen* an.[639]

Walchun III. wird ferner (in 3.? Ehe) ***Adelheid vZaisering*** zugeschrieben.[640]
Kinder ***Walchuns III.***: [641]

****Rihiza*** (vm aus 1. Ehe), vh mit ***Reginhart*** (*vSunelburg-Lungau,* s.u. *Sunelburg x*) [642]

****Rudolf III***., erw ca 1081>1130/1135, vh mit Richiza vKilb, Tochter Rapotos vKilb, aus dem Adelsmyzel *Traisen-Lengenbach-Kilb-Perg-Machland.*[643] 1122 testierte *Rudolf III. vMachland/ Perge*, neben seinem Schwager *Adelbero* Chelbergras, *Pabo de Amerange*, *Friedrich I. vHaunsperg, Gerunch de Tulbingen* in einer Vergleichsurkunde des Mgf Liupold zu Gors/Gars.[644]
aus dem Adelsmyzel *Traisen-Lengenbach-Kilb-Perg-Machland.*[645]

****Adelheid,*** vh mit # ***Adalbero de Gryezbach****/vGriesbach/****Chelbergras*** („herba vituli"; erw 1092>1130, s.u. Griesbach x).[646] Wegen seiner Besitzungen in der Riedmark wird er als ident mit jenem ***Adalbero de Riedmarche*** in einer um das Jahr 1112 gesetzten Urkunde Bi Ulrichs vP (*vStill/Heft*, 1092>1121) an das Kl Niedernburg angesehen; udZ schienen ua *Adalbero de Rietmarche* und *Friederich de Hunesberge* auf.[647]

****Hartlieb vMachland*** x erw ca 1081>1122 [648]
vh ***Richild/Richilt***, erw 1147 „*Richilt nobilis matrona mater predictorum Waltchoun et Rudolfi*" (*Walchun IV.* s.u.),[649] gest. n. 1147 [650]

---

[639] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127.
[640] Vgl Handel-Mazzetti, Schleunz, 50/51, Stammtafel Machland. P. Benedikt Wagner, PI 2005: 2. Gemahlin. Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 12: mw Adelheid vLamprechtshausen-Öblarn. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, Anhang, Sonstige Geschlechter, 524/129: Zaisering/Zeizheringen bei Rosenheim. Ein Dietmar vZaisering (erw ca 1140>1155/8) vh mit Wilbirg/Willibirg vAist. Schwestern Sophia und Hiltipurg(Zwillingschwester Dietmars) vAist: SUB, I, 930, Aist.
[641] Handel-Mazzetti, Schleunz, 50 (nach Pritz/Meiller): Walchun III. = Vater Walchuns IV.; ebd., S. 51(nach Handel-Mazzetti): Friedrich vPerg = Vater Walchuns IV. Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40: Walchun III. = Vater Hartliebs, Hartlieb= Vater Walchuns IV.; ders., Griesbach, 22f.
[642] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006. Auch Wagner, PI 2005. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127: „vielleicht eine Tochter, Gattin Reginberts vSindelburg".
[643] Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 27. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 504.Moser/Mayböck, Stammtafel Perg, Heimatbuch Perg, 76. OÖUB, I, 162/CXXV, ca 1140 angenommen, aber vm 1135. UdZ Meginhard „Magins" vTraisen (gest. ca 1141), Walter de lenginbach-Traisen, gest. 1148). Vgl Hintermayer-Wellenberg, Traisen, 45.
[644] Meiller, BR, 16/25. Handel-Mazzetti, Schleunz, 16f.
[645] OÖUB, I, 162/CXXV, ca 1140 angenommen, aber vm 1135,: „..etas quam successura posteritas, qualiter filia Vodalrici de willehern post obitum eius cum matre sua firmauit eam traditionem, quam Adelrammus de berge pro anima auunculi sui Ernst ante celebrauit". UdZ Meginhard „Magins" vTraisen (gest. ca 1141), Walter de lenginbach-Traisen, gest. 1148). Vm betraf die Tradition (gemeinsames) Lengenbacher Erbgut. Handel-Mazzetti, Schleunz, 23. Michalek, Haunsberg, 188. Hintermayer-Wellenberg, Traisen, 45.
[646] Wagner, PI 2005.
[647] Wegener, Genealog. Tafeln, 466. Handel-Mazzetti, Schleunz, 29. Boshof, PR, I, 157/521, dat. 16. Mai 1092 > 1121 August 7. Häusler, Böheimkirchen, 86: Ulrich vHöfft, Bi vP ist der Gründer des Chorherrenstiftes St. Georgen/Traisen (1112, später nach Herzogenburg verlegt). Er besaß im Perschlingtal nördlich des Haspelwaldes große Eigengüter, war dort Nachbar der Grafen vFormbach, stand in enger Verwandtschafts-Verbindung mit den sich nach Radelberg/Radlberg (nördlich St. Pölten) benennenden Formbachern, Vögten von Göttweig. Nach dem Erlöschen der Formbach-Radlberger Nebenlinie im 12. Jh nannten sich gräfliche Gefolgsleute nach Radlberg; schon Meingoz als herrenständisch bezeichnet.
[648] Vgl Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 14, 40: Walchun III. = Vater Hartliebs, Hartlieb= Vater Walchuns IV.
[649] StUB, I, 281/270, (1147). Richilt tradierte in gemeinsamer Beurkundung mit ihrem Sohn Walchun und dem Eigenmann ihres Sohnes Rudolf an Admont. „Richilt nobilis matrona mater predictorum Walchoun et Rudolf"

Kinder ***Hartliebs und Richilts*** (nach Hintermayer-Wellenburg)[651]:
****Otto II**., erw 1120>gest. 24. Dezember 1149,[652] vh *Gräfin Jeuta/Jutta vPeilstein,*[653] erw ua 1130,[654] Schwester *Konrads I.vPeilstein;* [655] Schwägerin *Pabos I. vSchleunz (*vh *NN vPeilstein)* [656] und *Gf Siegfrieds II. vLebenau* über Schwester *Hildburg.*[657]
****Adelheid,** erw 1125>1136,[658] vh mit Rudolf de Tarcento/Friaul (gest. 7. April 1126). Die Schenkung *Adelheids* an Berchtesgaden könnte laut Erwägung Hintermayer-Wellenbergs eine Seelgerätsgabe für ihren verstorbenen Gemahl und sich selbst gewesen sein. [659]
****Walchun IV.,** erw 1122> 22. April 1161, gest. 1162, [660] letzter männlicher Spross dieser Linie (s.u.)
****Berthold**, erw ca 1130; *Berthold* und seine Brüder *Otto* und *Walchun* werden zu den *primi orientalis regionis nobiles* gezählt; nahmen an Versammlungen der *optimates* unter dem Vorsitz des Landesfürsten teil: „*Otto et fratres eius de Machlant eqs*“.[661]
****Rudolf***,* erw 1147, verstarb vm auf dem Kreuzzug; auch Rudolfs Eigenmann Adalramus übergab in dieser Urkunde von 1147 zugleich mit *Rudolf* (und *Walchun* und deren Mutter *Richilt*) mit Zustimmung *Rudolfs* einen Mansen und eine Wiese in Obelach, vm vor dem Aufbruch zum Kreuzzug, da das Kloster, falls er auf der Reise sterben sollte („*sed illo in eodem itinere defuncto*“), Besitzer sein würde. [662]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Ottos II. vMachland*** x :

Als *Adalbert/Adalbero vGriesbach,* der Gemahl *Adelheids,* 1125 dem Kl St. Florian zum Seelgerät seine Eigenkirche zum Hl. Vitus in Lozperch (Lazberg, Lasberg) bei Freistadt (s.u.) stiftete, bezeugte dies ua *Otto vMachland.* [663]
Die Ausgleichsurkunde Mgf Leopolds mit Bi Reginmar vP, dat. 1135 Greifenstein, zeigt *Otto* und seinen Bruder *Walchun* im Sippen- und Zeugenverband mit *Adelram und Adalbert vPerg, Dietrich vOllersbach, Konrad vSunelburg*, Hadmar vKuffarn, *Walchun vGriesbach*,

---

tradierte ½ Mansen zu Obelach, und einen weiteren ½ Mansen „in monte supra Obelach“ an Admont. Handel-Mazzetti, Schleunz, 52.
[650] Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 27. Ders., Perg/Machland, 40.
[651] Pirchegger, Steir. Lungau, 327, bezeichnet Waltchun (III.) de Lungowi als Vorfahre Ottos II. und Walchuns IV.
[652] Schautafel Baumgartenberg: Umschrift auf Otto vMachlands Grabplatte: „Ano+dni+m+c+XLviiii+am+ Weihnachtsabnt +ist+wegrabe+der+wolgepöre+hr+ Graf+ott+vo+machlat+ stiffter+des+Gotzhaus+“.
[653] Laut Wegener Genealog. Tafeln, 96/32, 101 war Jutta die Tochter des Salzburger Vogtes Friedrichs II. vPeilstein, und Schwester Konrads vPeilstein; > OÖUB, II, 231 ff/CLVI, dat. Wien, 16. Mai 1147 „consensu fratris sui Comitis Conradi de pilstain“ (udZ Conradus de pilstein). Siebmacher, Bd 28/48: Jutta vMachland = To Konrads vPeilstein. Vgl Schwennicke, Europ. Stammtafeln, Peilstein. Internet, primanocte.at.
[654] Wegener, Genealog. Tafeln, 96/32, 101.
[655] OÖUB, II, 231 ff/CLVI, dat. Wien, 16. Mai 1147 udZ Conradus de pilstein, Vdalricus de pernegk, Harttweig de Hagnawe, Baltherus de Traysm, u.a. Zustimmung Passaus mit Zeugen wie in OÖUB, II, 227ff/CLV. Wegener, Genealog. Tafeln, 101.
[656] Wegener, Genealog. Tafeln, 96/32; 101,103/38. Schwennicke, Europ. Stammtafeln, Peilstein. Schneider, Velburg/Clam, 18, 22.
[657] Wegener, Genealog. Tafeln, 101.
[658] Meiller, SR, 467, Geschlechts-Schema der Herren vMachland zu Perg und Klamm.
[659] Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 16ff, 20f; (in Diemlern, 1126/36); (H.-W. erwägt spekulativ eine 1. Ehe Rudolfs vTarcento mit NN einer Schwester Dietmars vDornberg).
[660] Handel-Mazzetti, Schleunz, 50f, Stammtafel Machland. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 202. Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40 und Machland/Verwandte, 27: keine Daten betr Adelheid, Tochter Walchuns.
[661] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 822, Kommentar. Handel-Mazzetti, Schleunz, 51, Stammtafel Machland.
[662] StUB, I, 281/270, (1147): „Richilt nobilis matrona mater predictorum Walchoun et Rudolf“. Vgl Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40; ders., Machland/Verwandte, 27. Handel-Mazzetti, Schleunz, 51, Stammtafel Machland.
[663] OÖUB, II, 163/CX, dat. Passau 1125. Boshof, PR, I, 167/549, dat. Passau, 1125. Stülz, Wilhering, 381f. Tyroller, Griesbach, 94. Wegener, Genealog. Tafeln, 466. Lehr, LandesChronik OÖ, 72. Strnadt, Norden/Donau, 62. Nößlböck, Freistadt, 92. Handel-Mazzetti, Schleunz, 28f. Birngruber, Waldenfels, 255.

Herrimannvs de Chezilinisdorf, *Chadalhoh vKirchberg*, u.a. Die Passauische Lehensburg Greifenstein wird als *Ottos* bevorzugter Aufenthaltsort betrachtet.[664]
Zu Mautern testiert er 1135 neben *Fridericus de Huonisperch, Pabo de Ammeramma* u.a. in einer Tauschurkunde Bi Reginmars vP mit dem Kl Michaelbeuern, betr 2 Höfe in Tuotinpach (Totzenbach/St. Pölten?) gegen den Zehent der Pf. Seewalchen.[665]
Als **Klostervogt** vErla und Salmann tritt *Otto vMachland* 1138/49 in einer Urkunde der Äbtissin vErla auf, als diese ein Prädium zu Stockarn an Admont verkauft.[666]
1139/40 bezeugt *Otto de Machlant* neben Ladezlauus filius ducis Boemie und Ekehardus comes eine Güterübergabe Hugos, Ministerialen Hzg Leopolds IV.[667]

Das kinderlose Ehepaar ***Otto*** und ***Jeuta/Jutta*** (geb. vPeilstein) stiftete ihre Burg **Baumgartenberg** im Machland (heute Bez. Perg/OÖ) zur Gründung eines Klosters. Um 1141 bestätigte *Otto* dem Kl Baumgartenberg die diesem als Seelgerät für sich und die Seinen überlassenen Güter: „*Hec sunt bona monasterii Pauongartnperg, que ego Otto ad serviendum ibidem deo omnipotenti pro remedio anime mee meorumque tradidi,…*“.[668] Zu (Kloster-) Neuburg bekräftigt Hzg Leopold vBayern 1141 die Gründung. Dabei wird in der Beschreibung der Grenzen auch ein „*predium Modminsdorf nuncupatum, orientem quidem cuidam **matrone Elisabeth** conterminum*“ [*Elisabeth vSchleunz-Amerang, geb. vSunelburg*] genannt.[669]

Zu Lebzeiten des Bernhard vClairvaux (1090>20. August 1153) trafen die ersten 12 Mönche samt Abt von der Abtei Morimond/Frankreich als Gründungskolonie in **Baumgartenberg** ein. Später folgten Zisterziensermönche aus Heiligenkreuz. Zum Stiftsbesitz gehörten die das Klostergebäude umgebenden Ländereien, sowie die Ortschaften Deiming, Mettensdorf, Kolbing, Gassolding und Labing, sowie 30 Huben unkultiviertes Land an der Naarn und einige Weingärten in Niederösterreich. „*Item superius de Teimich usque ad fines Cholbing et Gazzolting et usque ad bona domine Elyzabeth*“ [*vAmerang-Schleunz, geb. vSunelburg*].[670]
Baumgartenberg hatte auch zu Jeutendorf und Mauterheim Besitz.[671]
Ignaz Gielge sah noch „*der Stifterin Bildnis mit der Jahreszahl 1142 in Stein ausgehauen zu Baumgartenberg* “, was darauf schließen lässt, dass schon 1142 Teile des Klosterbaues existierten und Jahrhunderte hindurch erhalten blieben.[672] Ein späterer Vermerk bzgl der Passauer Kirche/Diözese, führt unter „*Hic notantur Ecclesie et beneficia, spectancia…per singulos Archidiaconatus et decanatus*…“ - „*Monasteria decanatus in Gallneukirchen“* an: „*Pawmgartenperg, Pulgarn, Walthawsen*“.[673]

Otto vMachland gründete außer Baumgartenberg das Kanonikerstift Waldhausen/Kloster **St. Johann** bei der Saebnich (Sarmingbach) auf seinem Eigengut. Er hatte ursprünglich (**1147**, zwei Jahre vor seinem Tod) seine oberhalb Sarmingstein gelegene und schwer zugängliche

---

[664] Mom, AT-StiAK>KlosterneuburgCanReg>1135. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 822, Kommentar.
[665] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 735/24[1ff], dat. Mautern 1135; Original StiAMB, U 1; ebd., 741.
[666] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 151/4[17], gereiht 1138/49.
[667] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 721/23[9] (1139 Februar/März>1140 Februar 14).
[668] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 781/27[1], 1139/41). UdZ frater meus Walchunus; ebd., 820, Kommentar. Schiffmann, Stiftsurbare, 3.
[669] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 782ff/27[2], dat. (Kloster-) Neuburg,1141. UdZ Conradus comes de Pilstein, Gebehardus comes de Purchusin, Walchun eiusdem Ottonis frater, Otto de Lenginbach et Heinricus frater suus.
[670] Schiffmann, Stiftsurbare, 3. Die Bestätigungsurkunde vom 31. Januar 1209 enthält eine eingehende Aufzählung des ältesten Stiftsbesitzes sowie die Grenzbeschreibung. Schiffmann, Stiftsurbare, 20ff: Baumgartenberg trat laut Urbar ca 1335 ua in Tulbing in Erscheinung: „item ius civile, quod habemus in Tulbing a Domino Ottone de Celking“; „In Lintza custodi“ (fol. 16).
[671] Häusler, Böheimkirchen, 98. Der Name Jeutendorf wird auf Jutta (Jeuta) vPeilstein zurückgeführt.
[672] Stepan, Unteres Mühlviertel, 65ff, 140. Schautafel Kirche Baumgartenberg.
[673] MB, II, 28/2, 500.

Burg **Saebnich** (erw 1124[674]) samt Zugehörungen als Kloster bestimmt und mit 100 Mansen, ua im Lungau („*Longowe ecclesia sancti Mychaelis et omne patrimonium suum quod ibidem habuit preter castrum Lewinsteine*“[675]), in Tarcento, sowie testamentarisch mit weiteren Besitzungen dotiert. Der Erwerb des Pain/Pein-Waldes, Reichslehen des Burggrafen Heinrich vRegensburg, schuf Rodungsraum für das neu-geplante Kloster. *Bi Reginbert vP* (*vHagenau*) übertrug dem Stift alle bischöflichen Lehen *Ottos* außer Greifenstein [Pfarreien Säbnich, Kreuzen, (Pab-) Neukirchen, Königswiesen, Dimbach, St. Georgen und Simonsfeld mit allen Rechten, Münzbach, Mitterkirchen, Saxen, Neustadtl], sowie Zehnte. Auf Bitte *Ottos* berief *Bi Reginbert* **Regularkanoniker**, behielt die Vogtei der Familie vor; udZ zu Wien und Passau: *Haertwicus de Hagenowe*. [676] Die von Säbnich abgewanderten ***Augustiner Chorherren*** ließen sich zw 1154 und 1161 in **Waldhausen** nieder; auf dem Schlossberg Waldhausen entstand das Augustiner-Chorherrenstift, das Burgkloster Saebnich verfiel. 1162 dürfte St. Johann mit Waldhausen vereinigt worden sein. [677]
Der Streit zw den Zisterziensern/Baumgartenberg und den Regularkanonikern/St. Johann/ Säbnich um den Nachlass *Ottos vMachland* entschied Bi Konrad vP dahingehend, dass die Kanoniker einen Hof zu Königswiesen und drei Weingärten zu Krems durch die Hand des Vogtes *Walchun vKlamm* erhielten. UdZ Marquardus de Gluze, *Heinrich de Longowe*. [678]





Jutta vMachland, geb. Gräfin vPeilstein Otto vMachland
Deckenfresken Stiftskirche Waldhausen (Ausschnitte)
(Foto/VE: Dechant Wögerer, Pfarrer in Waldhausen, 2014)

Bi Reginbert vP (*vHagenau-Zelking*, erw 1138>1147/48) stellte **1147** im Zusammenhang mit der Stiftung des **Klosters Waldhausen** zu Wien einige Urkunden aus, bestätigte die Stiftung, verlieh etliche Besitzungen dazu, bezog auch *Ottos* Bruder *Walchun* und seine

[674] Dehio, OÖ, 744, 937. Überlegung, ob der Burgstall Gloxwald 1 km südl. der Burg Sarmingstein und 4 km südl. des Kl Waldhausen die Lagestelle von Stift Säbnich sein könnte.
[675] SUB, II, 620.
[676] Boshof, PR, II, 198f/657, 658. 1147 dat. Passau, Mai 10, Wien, Mai 16 1147. Kommentar Boshofs: Als Fälschung eingestuft (?), weltliche Zeugen ua aus der Urkunde Reginberts für das Spital zu Vöcklabruck entnommen, 1146. MB, XXVIII/2, 543/CCxxij, Cod. Patav.: „Otto Episcopus Patauiensis donat Monasterio Walthawsen ad prebendam ipsorum Ecclesiam in Mitterkirchen“. Strnadt, Hausruck/Atergau, 97.
[677] OÖUB, II, 240/CLX, dat. 4. Juni 1147. Dehio, OÖ, 929. Handel-Mazzetti, Schleunz, 65. Stepan, Unteres Mühlviertel, 70ff. Stenzel, Stift, 252f. Um das testamentarische Erbe Ottos vMachland gab es in der Folge Jahrzehnte-lange Streitigkeiten zwischen den Kl Waldhausen und Baumgartenberg (OÖUB, II, 252/CLXIX, ca 1150, Streit zw Bischof vP und Baumgartenberg wegen Nachlass Ottos vMachland). Als Waldhausen 1786 aufgehoben wurde, fand das verwendbare Baumaterial bei der Errichtung der Franzensburg in Laxenburg Verwendung. Schneider, Velburg/Clam, 22ff. Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 19. Krawarik, Machland, 81. Dehio, OÖ, 929: Laut Urk. 1190 auch Chorfrauen, Doppelkloster. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 823(ff).
[678] Boshof, PR, I, 220/716 (nach 1151 Juni 22-1154 Juni 22); 221/717, dat. Ebelsberg, 22. Juni 1154. S.u. Dornberg x.

Erbnachfolger mit ein. Er gestattete dem Stifter *Otto vMachland* alle seine Passauischen Lehen (ausgenommen Greifenstein), sowie Zehente dem neuen Kloster zu übergeben „*in loco, qui dicitur sancti Johannis iuxta riuum sabenikhe funduit et centum mansos pro remissione peccatorum suorum et* ***fratris sui Waltchuni et utriusque coniugis*** ….", ua die Kirche in St. Michael im Lungau mit seinem gesamten Erbgut „daselbst", ausgenommen die Burg Lebenstein.[679] Der Bischof verordnete ferner, dass dem Kl Sebnich/**Waldhausen** von allen von ihm und *Otto vMachland* gewidmeten Kirchen jährlich eine Abgabe zu entrichten sei.[680] Am 4. Juni bestätigte auch Kg Konrad III. die Stiftung des Klosters Waldhausen und die Schenkung des (Pain-/) Beinwaldes durch Burggraf Heinrich vRegensburg (s.o.) an dasselbe.[681] Bi Wolfker vP transsumierte die Urkunde von 1147 in einer (heute Teil-beschädigten) undatierten, aber infolge der Angabe seiner Bischofszeit um 1194 einzuordnenden Urkunde.[682]
Das Kloster verkaufte 1189 diesen Besitz dem Salzburger Domkapitel: „*Lungowe, Ketelnbrukke et Junah*", was die beiden letztgenannten als nicht im Lungau gelegen erscheinen lässt. Ein Vorfahre *Ottos* und *Walchuns IV.* war *Waltchun de Lungowi,* welcher 1096 und 1103 an der Bestiftung St. Lambrechts teilnahm.[683]

Gegen Jahresende 1148 traf *Otto „gravi egritudine oppressus"* in Greifenstein in Gegenwart seines Bruders *Walchun* und etlicher Gefolgsleute testamentarische Verfügungen zugunsten seiner Klostergründungen **Baumgartenberg und Säbnich-Waldhausen.**[684] Er ordnete ua an, dass all sein bewegliches Gut zw den Klöstern Baumgartenberg und Saebenich/Säbnich-Waldhausen geteilt werde.[685] Die Auflistung der Privilegien und Traditionen des Bistums Passau Nr. CCXXIJ enthält den Vermerk: „*Otto Episcopus Patauiensis donat Manasterio Walthawsen ad prebendam ipsorum Ecclesiam in Mitterkirchen*".[686] Der Zisterzienserabt Friedrich v**Baumgartenberg** berichtet 1148/51 über die Anfechtung der Gründerdotation seines Klosters durch den (Anfang 1148 eingesetzten) Bi Konrad vP, worauf Papst Eugen III.[687] 1151 Baumgartenberg unter seinen Schutz nimmt, den Besitz bestätigt und Rechte verleiht. Der Vergleich zw **Baumgartenberg und Waldhausen** um das Gründererbe wird am 22. Juni 1154 durch Bi Konrad vP bestätigt. [688]
Bi Reginbert vP bekräftigt 1146/1147 die Gründung und Ausstattung des **Stifts St. Johann/ Säbnich** durch *Otto vMachland*, übergibt Zehent und Pfarren, gewährt Rechte.[689] Am 4. Juni

[679] OÖUB, II, 236f/CLVII, dat. Mai 1147, o.O. MB, XXIX/2, 39ff/XLIII, dat. Passau, 10. Mai, Wien 16. Mai 1147, in expeditione Hierosolymitana. UdZ zu Passau: Chunradus Comes de Pilstein, Haertwicus de Hagenowe, Walther de Treisim; zu Wien: Hertwicus de Hagenowe, Pabo de Zollingen. Diticus de Povmgarten. Pirchegger, Steir. Lungau, 327.
[680] OÖUB, II, 238/CLIX, Mai 1147.
[681] OÖUB, II, 240f/CLX, dat. 4. Juni 1147.
[682] OÖUB, II, 227ff/CLV, udZ Chvonradus comes de Pilsteine, Volricus de Berneke, Haertwicus de Hagenowe, Waltherus de Treism, u.a.; dies wird auch zu Passau, dat. VI. jdus Mai mit Zustimmung des Kapitels und der Ministerialen Passaus (unter den nobilis ua Haertwicus de Hagenowe, Pabo de Zollingen, Dietricus de Pvomgartin) bestätigt; ebd., dies 231/CLVI, dat. Wien, 16. Mai 1147. Monasterium.net, Waldhausen, Sign. 1194 III 11-1194 IX 24 (Insert). Laut Schneider hatte Otto sich am Ende seines Lebens nach Burg Greifenstein nahe Tulln, einem Passauer Lehen, zurückgezogen. Schneider, Velburg/Clam, 11.
[683] Pirchegger, Steir. Lungau, 327.
[684] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 786ff/27[4], (1148/50); ebd., 821, Kommentar.
[685] OÖUB, II, 247/ CLXIV, dat. Greifenstein, 1149; ua „Nota quatuor fuisse fratres Walchunum fundatorem ecclesie Sancti Andree circa Traysmam habentem Comiciam in Lengenpach". Kunstbroschüren-Reihe, Ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift Waldhausen im Strudengau, 2002; 4. Handel-Mazzetti, Schleunz, 58.
[686] MB, XXVIII/2, 543/CCXXIJ Bi Otto vLonsdorf 1254>1265.
[687] Müller Norbert Dr., PI 16. November 2010:Papst Eugen war ein Zisterzienser, für dessen Wahl sich 1145 der Hl. Bernhard einsetzte.
[688] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 792ff/27[5], dat. Ferretino, 1151 Juni 22; ebd., 795f/27[6], dat. Ebelsberg 1154 Juni 22.
[689] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 796ff/+27[7], Passau, 1147 Mai 10 (act.), UdZ Haertwicus de Hagenowe, Pabo de Zollingen, Dietricus de Povmgartin; Wien, 1147 Mai 10 (dat.). UdZ Haertwicus de Hagenowe, Uvaltherus de Treism; ebd., 808ff >817, dat. 1146 in expeditione Iherosolimitana (1147 E. Mai/vor Juni 4).

1147 bescheinigt Kg Konrad III. seine Rechte in einem Teil des Beinwaldes den *Otto vMachland,* seinen eigenen Anteil betreffend, an **Waldhausen** gegeben hat.[690]

Die ***Machländer Kloster-Gründungen*** beruhten gemäß der üblichen mittelalterlichen Gepflogenheit sowohl auf Zeit-spezifischen religiösen Intentionen, Pflege des ewigen Andenkens der Mitglieder der Gründerfamilie, deren Grablege, als auch auf Rodungs- und wirtschaftlichen Aufgaben, der geistigen und geistlichen Betreuung der Bevölkerung, Stabilisierung der Macht-, Einnahmen- und Bildungs-Politik.
Die Burg Clam („*duo castra Klamme*") soll *Otto vMachland* errichtet, oder zumindest angefangen, sein Bruder *Walchun* vollendet haben.[691] Strnadt spricht von der *nieder vest zu Klamm* und dem Dorf unter Klamm, genannt der Markt, der *ober Vest zu Klamm* und dem Turm, der Vest zu Saechsen.[692]

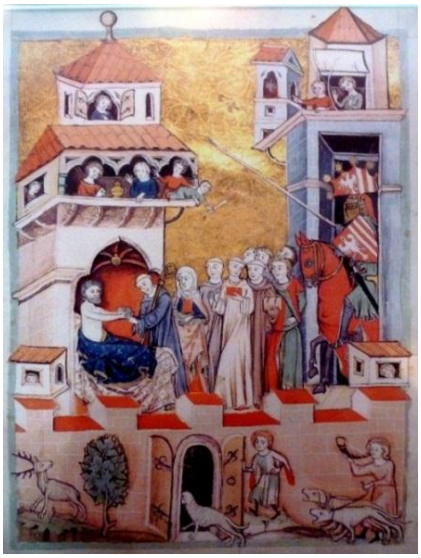
Otto vMachland trat ua im Traditionskodex von Klosterneuburg des Öfteren entgegen, so als Zeuge einer Schenkung des jungen Babenbergers Leopold (III.). Als eine gewisse Heilika eine „*uilliacationem et duas uineas agris dispositas Raccindorf sitas*" an KlNbg schenkt, bezeugt er dies neben *Hartwig de Ruodniche* und Walther de Treisma; auch in der Schenkung des Irmnolt de Durrinpach ist er neben obigen Zeugen gereiht. Mit seinem Bruder *Walchun* testierte er in einer Urkunde der Witwe Gisela de Maleisdorf. [693]
Ferner wird ***Otto de Machlant*** neben *Wolfher et frater eius de Tegernwach* in einer undatierten Schenkungsurkunde des Manegold de Axpach, in welcher auch ***Waltchovn de Machlant*** testierte, erwähnt, wonach die Zeugen zur Bewahrung der Erinnerung an den Ohren gezogen wurden: „*Cuius traditionis testes adhibiti sunt per aures tracti* ".[694]
Otto vMachland, der Klostergründer, hatte aber auch versucht, Klostergut zu entfremden, wie aus einem Schreiben Papst Innocenz II. an Abt Erchenfried vMelk hervorgeht.[695]

Schrieb mancher Historiker vormals dem im 12. Jh lebenden *Otto (II.)* vMachland zuweilen auch die Gründung des ***Benediktinerinnen- Klosters Erla x*** bei Amstetten/NÖ zu,[696] wird diese nun aufgrund neuerer Forschungen und Erkenntnisse bzgl des um die Mitte des 11. Jhs angesiedelten Edelfreien ***Otto*** **(**vm ***vErla*** [697]***)*** für **kurz nach 1045** manifestiert. Dieser *Otto* wird als Gesippter der *Perg-Machland*, der *Hagenauer*, der *Wilheringer* angesehen; seine Klostergründung (um ~1050) dürfte laut Meiller, P. Benedikt Wagner, u.a. ähnlich wie bzgl Stift Wilhering, bei/aus einer alten Stammburg, in diesem Falle einer der ***Herren vErla***, hervorgegangen sein. Der kinderlose ***Otto*** „*cum propinquis suis Dieterico et Engelscalcho*", wandelte seinen Stammsitz - im Bereich des heutigen Kloster-Schloss-Gebäudes lokalisiert - unter Bi Egilbert vP (1045>1065) in ein Kloster um, und versorgte es mit zahlreichen Eigengütern. Auch Bi „Eigilberti" fügte 1050 Güter und Zehente dazu, ua bei Oftheringen,[698] Woluesbach, die Kirche St. Valentin und Ardacker. UdZ als erster gereiht: *Hartman de Herla*, gefolgt von *Walchun de Perge*, *Alram de Wilheringen, Vdalrich de Maclant*, *Hadmar de*

---

[690] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 817ff/27[12], Insert 1498.
[691] Gf Heinrich vClam-Martinic, PI 2003, 2004: Für eine 2. Burg Clam kein urkundl. Beleg, aber es gebe einem Wehrbau entsprechende Reste. Handel-Mazzetti, Schleunz, 59. Auch bei Blasenstein und Kreuzen je 2 castra.
[692] Strnadt, Riedmark, 404.
[693] Fischer, FRA, IV, Cod. Trad. KlNbg, 101/460, /463, /464, 141f.
[694] Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 22/103.
[695] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 442f/11[16], dat. Lateran, 7. Februar (1143): „...decimaciones, quas Ot(to) de Maclant et Artuichus….vobis auferunt …".
[696] Zauner Alois, diverse PI, 2005, 2007.
[697] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, Vorausband, 13ff/4, dat. Kremsmünster, 22. Mai 1151; und Bd I, 13/4: Bi Konrad vP erneuert die Urkunde seines Vorgängers Egilbert über die Errichtung des Erlaklosters durch den Edelfreien Otto und dessen Verwandte Dietrich und Engelschalk, bestätigt sämtliche Dotierungen. Wagner, diverse PI: „vErla".
[698] Ein Drittel der Kirche von Oftering wurde um 1050 Dotationsgut des Frauenklosters Erla. Strnadt, Hausruck/Atergau, 106.

Herla, *Hartbic de Heide* (-*Hagenau*); sie wurden zur Erinnerungswahrung an den Ohren gezogen. Das Erlakloster erhielt von Bi Egilbert einen „Stiftbrief“ in Form einer Siegelnotiz, in welcher die Modalitäten, Anfangsdotationen sowie Zeugen der Gründung festgehalten waren. Die Gründungszeugen erscheinen „*wie um die Mitte des 11. Jahrhunderts noch üblich, ohne Herkunftsnamen, die man im Kloster später, soweit darüber Kenntnis vorhanden war, wahrscheinlich durch Interlinearglossierung nachgetragen hat*“. Stiftbrief und Traditionsnotizen wurden mit einer Schenkungsurkunde *Bi Reginberts* (*vHagenau*, 1121>1138) zur textlichen Grundlage des Konradinums von 1151.[699] Der Gründer *Otto* überantwortete seine Stiftung dem Bistum Passau, behielt aber die Vogtei als „Erbvogtei“ innerhalb des Familienverbandes bei. Argumentative Unterstützung ergebe sich hiefür laut P. Benedikt Wagner ua aus der Tatsache, dass die Vogtei über das Erlakloster erblich an die Machländer übergegangen sei: Auch *Otto vMachland* hatte sie in der ersten Hälfte des 12. Jh inne. [700] Aufgrund des von Maximilian Weltin u.a. nun als echt eingestuften Stiftbriefes des Klosters Erla (einem „Originaltranssumpt“ des Klosters Gleink entnommen), kann die ***Gründung um 1045/50*** nun wissenschaftlich aufrecht gehalten und bestätigt werden. Bi Egilbert übertrug bereits zw 1045 und 1065 Grundbesitz und Zehente an **Erla**.[701]



Szene aus dem Urbar des Zisterzienserstiftes
Ostarrichi-Museum Neuhofen; Foto Schäffer 2014
(VE: Braun Elisabeth/Grimm Franz, Gem. Neuhofen/Ybbs)

Otto und Jutta vMachland sind in den um 1335/1340 entstandenen **Miniaturen des Urbars von Baumgartenberg** bildlich dargestellt. Der nahende Tod *Ottos vMachland* – begleitet von den Tröstungen des Abtes - wird in einer Szene festgehalten; daneben gewahrt man seine Gemahlin *Jutta* und weitere Personen und einen durch das Tor an der rechten Seite einreitenden Ritter, *Ottos* Bruder und Nachfolger ***Walchun IV. ,*** den künftigen Schutzherrn des Stiftes *Baumgartenberg*. Er trägt den Machländer Wappen-Schild, dessen heraldische Darstellung

[699] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, Vorausband, 13ff/4, Kremsmünster 22. Mai 1151;17: Kommentar; ebd., 18/4a, undat. Otto errichtet mit Zustimmung seines Bruders „consensu fratris mei et consensu consanguineorum Vodalscalchi et Dietrici monasterium Herlahense…“ Weltin/Zehetmayer, NÖUB, Bd 1, 300ff/221, +22m, undat. (12./13. Jh). Schwester Gisela „sororemque meam Gisilam“ als erste Äbtissin Erlas bezeichnet. Meiller, SR, 467.

[700] OÖUB, II, 86f/LXVII, ca 1050 (Sine loco et anno). Stiftbrief des Nonnenklosters Erla. Aus dem Original-Transsumpt vom 25. Juli 1494, Kloster Gleink, Abt Benedict vGleink, dat. Erla. Boshof, PR, I, 98/337, dat. 1045 nach Juli 14>1065 Mai 17, zuweilen als „formelle Fälschung“ vermutet (Mitis: „wenig überarbeitete frühzeitige Aufzeichnung von dem Charakter einer Notiz“, frei vom Verdacht bewusster Fälschung): Übertragung von Grundbesitz und Zehenten an das Erlakloster. Dazu P. Benedikt Wagner, PI Jänner 2011: Otto Edler vErla sei der Gründer von Erla auf seinem Eigenbesitz; Otto vMachland sei zweifellos ein Verwandter, lebte aber ein Jh später. Zauner Alois, diverse PI, 2005, 2007 hielt die Urkunde für eine Fälschung. Dies widerlegte Weltin, Erlaklosterurkunden. Meiller, SR, 467, Geschlechts-Schema der Herren vMachland zu Perg und Klamm. Hintermayer-Wellenberg, Otto (vErla), 76ff. Vgl Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 32. Ein Hartwic vHagenau, Vogt zu Eichstätt findet ua 1068, 1088 Erwähnung. Häusler, Böheimkirchen, 83.

[701] Weltin, Erlaklosterurkunden. Hintermayer-Wellenberg, Otto (vErla). Strnadt, Riedmark, 43. Die von Zauner und ihn zitierenden Nachfolgern als Fälschung und Otto vMachland (1150, er lebte 1 Jh später als Otto vErla) zugeschriebene Gründung von Erla, ist nun für 1050 manifestiert. Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 58, erw als ähnliche, widerlegte Fälschungsannahme die Gründung des Kl. St. Lambrecht/Stmk. StUB, I, 416/445, dat. „c.1160“ (sic! Otto vMachland verstarb 1149); „Abbatissa de Erla consensu congregationis sue vendidit et per aduocati sui Ottonis de Mahlant delgauit cenobio Admuntensi…“; ebd., 416f/446 „c. 1160“: UdZ Hartnidus de Orth, Otto de Chaphenperch. Angeführt auch Adelram vUrl, welcher unter Bezeugung seines Bruders Egno ebenfalls ein Prädium an Admont übergab, und den Verkauf des Prädiums zu Stoccharn/NÖ durch die Äbtissin vErla per manum aduocati sui Ottonis de Machlant bestätigte.

als Vorbild des späteren Wappens des **Landes Oberösterreich** gilt. [702] *Otto* wurde in Baumgartenberg „im Capitl“ begraben. [703]

Zu Walchun IV. vMachland x

Er tritt auch als *Walchun v**Clam**/Chlamme/ Klamm* auf: erw ca 1122,[704] >1142 [705] um 1144,[706]> 1161, gest. (mw Februar) 1162 als letzter seiner Linie, memoriert 1182/83 [707], Sohn des ***Hartlieb vMachland*** (1081>1120) und der ***Richilt*** (gest. n. 1147). [708]

vh mit ***Beatrix vSunelburg,***[709] erw 1141, Mai 1147, zw 1147>1149, 1182/83 (s.o. unter *Sunelburg),*[710]
welche ua Besitzungen im Raum Wallsee- Sindelburg, Zeillern und Strengberg mit in die Ehe brachte. [711] Auch zu Oberpitzing hatten die Schwestern *Beatrix* und *Elisabeth*, vh *Pabo I.* v*Amerang-Schleunz*, sowie die Machländer, Besitz. Anlässlich der Vermählung *Elisabeths* dürfte die Halbierung des Pitzinger Gutes und anderer Höfe erfolgt sein, wie Langacker, Wörth/Pf. Mitterkirchen und im Steinbichel, wo auch *Beatrix* Güter hatte, welche 1195 von Baumgartenberg gegen Zehent vergeben wurden. [712] Einen zweiten Hof zu Wörth stiftete

---

[702] Stepan, Unteres Mühlviertel, 142f, 65ff. Aufbewahrt im Kloster Kremsmünster. Wagner, PI 2011. Kopie im Ostarrichi-Museum, Marktgemeinde Neuhofen/Ybbs. „In regione vulgari vocabulo Ostarrüchi in Marchia et in comitatu Heinrici comitis filio Liutpoldi marchionis“. Im Volksmund „Ostarrichi“: Mezler-Andelberg, Ostarrichi-Österreich, 3. Folder Neuhofen: 996 Schenkung von 30 Königshufen im Gebiet von Neuhofen in „Ostarrichi“ durch Ks Otto III.= 1. Erwähnung des Namens Österreichs. (1 Königshufe =meist 2 Hufen, 1 Hufe =meist 30 Morgen, 1 Morgen =die mit einem Ochsengespann an einem Vormittag/Morgen pflügbare Fläche =zw 15>20 ha)

[703] Handel-Mazzetti, Schleunz, 58.

[704] Meiller, BR, 16/24, dat. ca 1122: Schenkung Leopolds III. an KlNbg „Ottonem cementarium ad censum V denarium“: UdZ Leopold, Sohn des Markgrafen, Walchun vMachland, Adelbrecht vPerg, Konrad vSunelburg, u.a.

[705] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 84ff/2[9], dat. Nürnberg, 1142, Kg Konrad III. gibt seinem Getreuen Hugo die Hft Petronell zu eigen. UdZ Walcovn de Clamme, Adalbertus de Bergen.

[706] Meiller, BR, 31/7, o.D., gereiht um 1144. Kg Konrad III. schenkt einen Mansen zu Aggsbach an das Kl Berchtesgaden. UdZ Otto et frater eius Walchuoun de Maglant, Hertwich et frater eius Otto de Lengenbach. Um dieselbe Zeit (mw 1145): Ebd., 31f/9: Gütertausch zw der Propstei Berchtesgaden/Propst Hugo und den Brüdern Adelram und Adalbert vBerge. UdZ Dominus Hartuicus de Lengenbach et frater suus dominus Otto, dominus Otto de Machlant et frater suus dominus Walchoun, dominus Adelramus de Waltenstein, dominus Pabo de Slunze, dominus Cunradus de Sundilburch, dominus Dietmarus de Agest, u.a.

[707] OÖUB, II, 394/ CCLXVII, dat. Velletri, 11. April „III Idus aprilis“ o.J. - vormals 1185 angenommen, neuerdings „1182> 1183“ eingestuft (Tomaschek, PI 24. Jänner 2014; Wurster, PI 30. Jänner 2014); Unterschutzstellung des Pilgerspitals zu Pahin. „Walchoun de Chlamb et uxor eius Beatrix“.

[708] Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 27. Handel-Mazzetti und Meiller sehen Walchun III. als Vater Walchuns IV. Handel-Mazzetti, Schleunz, 50f. Meiller, BR, 48, Nr. 73, MCLV Indict. III.; ders., SR, 467 „Geschlechts-Schema der Herren vMachland-Perg-Klamm. Meiller, SR, 467, Geschlechts-Schema der Herren vMachland zu Perg und Klamm. Mayböck schwankt zw Walchun III. und Otto I. vMachland als Vater. Mayböck, Stammtafel Perg/Machland, Windegg/Schwertberg, 123. Moser/Mayböck, Perg, 76. - Necr. Secc., 388/110 In Februario, Nr. 24: „Walchuon de Machlant“. Die Angabe könnte sich auch auf Walchun III. beziehen.

[709] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127. Handel-Mazzetti, Schleunz, 7 („Elisabeth und Beatrix dem Herrengeschlecht der Sunnelburger“ angehörend), 56, 57. Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 15: Walchun war mit einer Beatrix vermählt, …die der Familie vSindelburg entstammmen dürfte. Schneider, Velburg/Clam, 10, 43: Elisabeth und Beatrix (Gemahlin Walchuns vMachland/Clam) waren Sindelburger Abstammung. Mayböck, Perg, 76. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 22. Dezember 2006 (laut Forschungsergebnis des Historikerteams um EH Theodor): Hoholds Enkel Reginward/Reginhard vLungau-Sunelburg war vh mit Richza vMachland, mit der er 5 Kinder hatte, ua Beatrix: Wagner, PI April 2007.

[710] OÖUB, II, 394/ CCLXVII, dat. Velletri, 11. April „III Idus aprilis“ o.J. - vormals 1185 angenommen, neuerdings „1182> 1183“ eingestuft (Tomaschek, PI 24. Jänner 2014; Wurster, PI 30. Jänner 2014); Unterschutzstellung des Pilgerspitals zu Pahin. „Walchoun de Chlamb et uxor eius Beatrix“.

[711] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 22. Dezember 2006. Handel-Mazzetti, Schleunz, 5ff, 56.

[712] Fichtenau/Zöllner, BUB, 996. Krawarik, Machland 80f. Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 35ff, 38; Machland/Verwandte, 23f. Strnadt, Riedmark, 55.

Ulricus puer filius Ottonis comitis de Velburc, Enkel der *Beatrix*.[713] Auch aus Erla ist ein Lehen der *Beatrix* bekannt.[714]
Aus Mayböcks und Schneiders Sicht lebte *Beatrix* mit ihrem Gemahl hauptsächlich auf der Oberen Burg Blasenstein (oberhalb der heutigen Kirche St. Thomas am Blasenstein), nach *Walchuns* Tod aber vorwiegend auf Burg Clam. [715]
Walchun war der letzte männliche Nachfahre seiner Linie, welche sich über die Erbtochter (*Adelheid*) fortsetzte.

Tochter:
****Adelheid***: ca 1130 > 1182/83, [716] gest. vm 1183[717]
vh ***Gf Hermann vBergtheim*-Velburg** x (s.u.)

*[*Dorothea:?*ca 1146, fragliche Einmal-Nennung einer (2.) Tochter namens *Dorothea* [718]]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Walchuns IV. vMachland-Clam***:

Walchun IV. „*Walchun de Ahlant*“ bezeugte um 1122 neben seinem Schwager *Chounrat de Sunelburch*, „*Albreht de Perge“*, u.a. eine Schenkung zum Altar S. Marie in Klosterneuburg.[719]

Mit seinem Bruder *Otto* testierte er 1135 im Zeugenverband mit Gesippen wie *Konrad vSunelburg, Walchun vGriesbach*, u.a. in einer Vergleichsurkunde des Mgf Leopold III. mit Bi Reginmar vP.[720] Vor 15. November 1136 (dem Tod Mgf Leopolds III., des Heiligen) bezeugte *Walchvon de Machlande* neben seinem Schwager *Chvonrat de Sunelburch* nach Leupoldus (IV.) filius marchionis, u.a. die Schenkungsurkunde Mgf Leopolds III. „*ad altare S. Marie Ottonem cementarium ob censum V deniariorum*“.[721]

1136 schien *Walchun IV.* bei der Übertragung von Hörigen an die Stiftskirche Klosterneuburg auf; am 2. Februar 1136 in der Bestätigung der Stiftung Mgf Leopolds, Klein-Maria-Zell, „*Otto de Machlant et Walchun frater eius*“; am 23. Oktober 1140 trat er als „*Walchun de Ahlant“* entgegen; 1148 war er udZ der Gründung des Stiftes St. Andrä an der Traisen, durch den Edlen Walter vTraisen/Traisma-St. Andrä.[722]

---

[713] Strnadt, Riedmark, 55.
[714] Strnadt, Riedmark, 56.
[715] Mayböck, Pl 14. Jänner 2014. Schneider, Velburg/Clam, 43. Vgl Clam-Martinic, Burgen&Schlösser, 221.
[716] OÖUB, II, 394/ CCLXVII, dat. Velletri, 11. April „III Idus aprilis“ o.J. - „1182> 1183“ eingestuft (Tomaschek, Pl 24. Jänner 2014; Wurster, Pl 30. Jänner 2014); Unterschutzstellung des Pilgerspitals zu Pahin. Meiller, SR, 467, Geschlechts-Schema der Herren vMachland zu Perg und Klamm: „n.c.1125-1130“. Wegener, Genealog. Tafeln, 202/32 führt aufgrund der Auffindung einer Adelheid v Bergtheim (Velburg) im Necr. Michelsberg als Todestag der Adelheid vMachland-Clam-Velburg den „18/11 1154“ an: „Adelheit comitissa de Bercheim Jaffe 5, 578“. - Tatsächlich aber wird in eben diesem hervorragend und präzise bearbeiteten Necrolog auf S. 472 zum 18. 11. erläutert: „Adelheit de Bertheim comitissa MCLIIII“ vm Tochter Gf Bertholds vBergtheim, dessen Mutter ebenfalls Adelheid hieß und am 24. Juli vermerkt ist: „Adelheit laica mater Bertholdi comitis. Huius causa Berhtoldus comes dedit nobis predium unum. Officium.“
[717] Internet, www.kultur-in-velburg.de : Gf Hermann heiratete Adelheid, erw >1183, „Tochter von Walchun IV. von Klamm, dieser verheiratet mit der Edlen Beatrix von Sindelburg“.
[718] Daim, Burgen Mostviertel, 359.
[719] Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 100/458.
[720] Mom, AT-StiAK>KlosterneuburgCanReg>1135.
[721] FRA, IV, Cod. Trad. KlNbg, 100. Leopold IV., 3. Sohn des Mgf Leopold III., verstarb am 18. Oktober 1141. Klauser, Lexikon, 166f.
[722] StiAK, dat. 1135; dat. 29. September 1136. 2. Febr. 1136: Meiller, SR, 28/160. Handel-Mazzetti, Schleunz, 54: MB XIII, 169. Im KlNbger Trad. Cod. Nr 57: Otto de Achlant et fratres eius Waltchun et Perchtolf. http://de.wikipedia.org/wiki/Herren_von_ Perg_und_Machland. Meiller, BR, 22: 1136: Otto de Machlant et Walchun frater eius.

Die 1128 urkundlich bescheinigte Ausscheidung der Kirche Michelstetten aus der Mutterpfarre Oberleis wurde 1138/47 von *Bi Reginbert vP* erneuert, wobei udZ *Otto et frater eius Walchuon de Machlant*, sowie *Chuonradus de Suonnilburch*, *Walchuon de Griespach* u.a. auftraten.[723]
Anlässlich der Übergabe eines Weingartens in Krems an Stift Aldersbach durch Hzg Leopold IV. (zw 1139>1141) testieren *Otto et frater suus Walchun de Machlant* vor Otto et Hartwich de Purcstal.[724]
Als Kg Konrad III. 1144 Berchtesgaden einen Mansen zu Aggsbach überlässt, finden sich udZ *Otto et frater eius Walchovn de Maglant*, neben *Hertwich et frater eius Otto de Lengenbach, Wernhardus de Iugelbach et filius eius Wernhardvs*. [725] In einer Tauschurkunde zw Berchtesgaden und den Brüdern Adelram und Adalbert vPerg (um 1145) testieren u.a. *Domnus Otto de Mahlant et frater suus dominus Walchovn*.[726]

Der *Machländer Walchun IV.* war Vogt des Bi Otto I. vFreising (1137>1158), testierte gemeinsam mit *Walchun vGriesbach*-Waxenberg, *Wernher de Meminchoven*, als der Bischof 1147 durch ihn, seinen Vogt, einige Eigenleute mit Niedernburg tauschte. [727] Im selben Jahr, am 3. April 1147, findet man ihn udZ einer Urkunde bzgl Kl Aspach a.d.Rott.[728]

Mit seinem Bruder *Otto,* und seiner Gemahlin *Beatrix*/Peters/Petrissa/Petersa, tradierte *Walchun* zw 1147 und 1149 zahlreiche Prädien, Besitzungen, Gerichte/Gerichtsbarkeit, und Vogteirechte an die Passauer Kirche.[729] Ebenfalls 1147 tradierte *Walchun vMachland* zu seinem Seelenheil an Admont, einen Hof „*cum curte quam colebat ad Obelach*“.[730] zu Obelach.
1149 war *Walchun* bei der Testament-Erstellung seines Bruders *Otto* anwesend.[731] Den Streit, welcher in der Folge zwischen den Klöstern Baumgartenberg und Waldhausen entbrannte, schlichtete Bi Konrad vP dahingehend, dass Abt Friedrich vBaumgartenberg *per manus Walchunonis advocati de Clamme* einen Hof zu Königswiesen/OÖ und drei Weingärten zu Krems an Waldhausen zu übergeben hätte.[732]
Um 1150 trat *Walchoun de Chlamme* im Tauschvertrag zw Bi Konrad vP und dem Kloster Garsten neben Adalbertus de perge*, Cholo de Wassinberch, Gotiscalch de hunisperch, Pabo de Ameringin* u.a. als Zeuge auf.[733]

Walchun vMachland-Lungau testierte am 19. März 1151 mit Adelbertvs de Berge, Heinricus Pris, *Offo de Movrze* u.a. in einer Vergleichsurkunde zw St. Lambrecht und Gräfin Sophia vSchala und deren Söhnen.[734]

Am 22. Juni 1151 befahl Papst Eugen III. dem EBi Eberhard I. vSbg, falls Bi Konrad vP die von dem Edlen *Otto vMachland* dem Kloster Baumgartenberg vermachten Güter nicht herausgeben wolle, die Testamentszeugen vorzuladen und dem Kloster zu seinem Recht zu

---

[723] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 511ff/(+)14[4], (1138/47) < maximal 1145, da Konrad vSunelburg Ende 1145 verstarb. Original: StZAP, Johanniter Mailberg U 1242.
[724] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 654f/21[15], (1139 Februar/1141 Oktober 18).
[725] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 639f/21[1], dat. Nürnberg, 1144 (Juni).
[726] [726] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 649/21[11], Laab im Walde (1143 Jänner/1147 Juni), vm 1145.
[727] Handel-Mazzetti, Schleunz, 30.
[728] Handel-Mazzetti, Schleunz, 30.
[729] OÖUB, I, 479/I, ca 1150. MB, II, 5-249. Wurster, PI 30. Jänner 2014. Handel-Mazzetti, Schleunz, 59.
[730] StUB, I, 281/270, (1147). Auch seine Mutter „Richilt nobilis matrona mater predictorum Walchoun et Rudolf“ tradierte einen halben Mansen zu Obelach, und einen weiteren halben Mansen „in monte supra Obelach“.
[731] Handel-Mazzetti, Schleunz, 58.
[732] Handel-Mazzetti, Schleunz, 61.
[733] OÖUB, II, 250/ CLXVII, ca 1150.
[734] StUB, I, 326f/340, S. Stephan iuxta Diernstein, 19. März 1151. EBi Eberhart I. vSbg im Auftrag des Papstes.

verhelfen.[735] Im Vergleich (dat. Ebelsberg, 22. Juni 1154) wegen des Nachlasses *Ottos vMachland* zw den Klöstern Waldhausen („*regulares canonicos de sancto Johanne*“) und Baumgartenberg durch Bi Konrad vP, wird Walchun als „*Walchunonis aduocati de Clamme*“ bezeichnet. [736]
In einer Urkunde Hzg Heinrich Jasomirgotts vÖ (1155) bzgl der Vergabung seiner Ministerialin Heilwig vPirbaum „*patrimonium suum supientem offere ad altare sancte die genitricis Marie in predicto loco Sitansteten pia deuocione*“ scheint *Walchun de Clame* neben *Otto vRechberg, Dietrich vOllersbach, Egino und Alram vUrl* u.a. auf.[737]

Als Ks Friedrich I. am 17. September 1156 zu Regensburg den Johannitern auf Intervention Hzg Heinrichs vÖ ua den Besitz des Dorfes Zokelestorp (Zogelsdorf bei Mailberg) und des Waldes von Mailberg bestätigte, befindet sich auch *Vualconus de Machlandt* udZ.[738]

Im Zuge der Gründung der Schottenabtei zu Wien und ihrer Dotation durch Hzg Heinrich II. scheint *Walkuni de Chlam*, neben Dietmari de Agist, Ottonis de Rechperg, *Wernhardi de Lanzendorf,* Chalhochi de Tulbingen et fratrum eius Alberonis et Irenfridi, u.a. auf.[739]
Am 29. März 1159 testierte *Walchoun de Machlant* neben Adelbertus de Perge, *Pabo de Sliunze*, Pabo de Zollingen, *Wernhardus de Lanzendorf(-Hagenau*) bzgl einer Schenkung Hzg Heinrichs II. an Kloster Castell in Bayern.[740]
Ebenfalls 1159 befand sich *Walchunus de Chlamme* udZ einer Urkunde des Bi Konrad vP bzgl des Gutes Tafersheim bei Linz, neben *Egene de urle*, u.a.[741]

Die bislang letzt-entdeckte Testierung *Walchuns IV.* datiert vom 22. April 1161, dem zweiten Stiftungsbrief Hzg Heinrich Jasomirgotts für das Schottenkloster zu Wien.[742]

Als *Walchun* 1162 verstarb, [743] folgte ihm sein Schwiegersohn *Gf Hermann vVelburg* bzgl Besitz und Vogtei nach. 1164 überließ der Bischof vGurk das „*beneficium Walcunonis in Longowe*“ (Irnfriedsdorf=St. Ruprecht bei Murau) seinem Domkapitel, was belegt, dass dieses Gebiet zum Lungau gehörte.[744]
In der päpstlichen Unterschutzstellung des Pilgerspitals zu Pahin wird er memoriert angeführt: „*Walchoun de Chlamb et uxor eius Beatrix*“.[745]

Laut Krawarik sollen nach dem Ableben *Walchuns IV. vMachland-Clam* Führungspositionen im Machland von *Hermann vVelburg zu Kreuzen/Blasenstein* und *Pabo vSchleunz* übernommen worden sein.[746] Die Vogtei von Baumgartenberg ging an *Hermann vVelburg* über (s.u.).[747]

---

[735] SUB, II, 729/C n ^{o} 9., dat. Ferentino, 1151 Juni 22.
[736] OÖUB, II, 268 f/CLXXIX. Krawarik, Machland, 87.
[737] StiASei, Sign. 1155. Als Zeiteinschätzung wird „1155? (1170)“ angegeben. 1170 ist auszuschließen, da der Zeuge Walchun 1162 verstarb. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 457/(+)12^{5}, dat. 1155. Die namengebende Url findet bereits 837 Erwähnung: Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 95.
[738] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 846/29^{3}, dat. Regensburg, 1156 September 17.
[739] Meiller, BR, 41f/46, gereiht um 1158.
[740] Meiller, BR, 42/47, Wien, 29, März 1159.
[741] OÖUB, II, 296/CC, dat. 1159. Internet, mom, St. Peter, Archiv der Erzabtei St. Peter, 1005>1981.
[742] StiAScho>SchottenOSB>1161 IV 22. OÖUB, II, 458/CCCXIV. UdZ Adilberto de Berga, Walchuno de Chlamm, Ottone de Rehberch, Dietmaro de Agist; unter den Ministerialen: Werinhardo de Lanzendorf, Kadilhoho de Tulbingen et fratribus eius Alberone et Irenfrido, u.a. Handel-Mazzetti, Schleunz, 61.
[743] Handel-Mazzetti, Schleunz, 50f, Stammtafel Machland. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 202. Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40; ders., Machland/Verwandte, 27.
[744] Pirchegger, Steir. Lungau, 323.
[745] OÖUB, II, 394/ CCLXVII, dat. Velletri, 11. April „III Idus aprilis“ o.J. - vormals 1185 angenommen, neuerdings „1182> 1183“ eingestuft (Tomaschek, Pl 24. Jänner 2014; Wurster, Pl 30. Jänner 2014).
[746] Krawarik, Machland, 87.
[747] Handel-Mazzetti, Schleunz, 63.

Die Grafen vBergtheim x - Velburg x - Clam x [748]

Als maßgeblicher Vorfahre der *Grafen vBergtheim-Velburg* gilt ***Hzg Hermann IV. vSchwaben*** (gest. 28. Juli 1038). Seiner Linie entstammen ua die Grafen vSulzbach, vKastl, vHabsberg, vPoigen, vRebegau, vStein, vHohenburg, vWildberg/NÖ, vHohenegg und vNalb, vVelburg-Klamm-Blasenstein.[749]
Die ***Bergtheim-Velburg*** waren mit zahlreichen weiteren Adelsgeschlechtern versippt, wie zB den Grafen vFormbach, vAbensberg, vDießen, vLeuchtenberg, vWasserburg, den Herzögen vÖ, usw. Sie hatten vm auch Lehen und Vogtei des alten Königsgutes Oberweiling an der Schwarzen Laaber (ca 3km von Velburg entfernt), Würzburger und Bamberger Vogteirechte, die Burgen Velburg und Helfenberg[750] sowie einige Burgen und Vogtei-Rechte in Österreich inne.[751]
Oberhalb der Stadt **Velburg** auf einer 621m hohen Erhebung des Oberpfälzer Jura im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz, zw Nürnberg und Regensburg in Bayern, liegt die namengebende (ua 1100, 1129 erwähnte) **Höhenburg** (heute Ruine). Vorläufer der Velburg ist ein „festes Haus“, ein Steinwall, ein befestigtes Winterlager, - reiche Funde (600) weisen in die Hallstattzeit. Überreste einer 1850m^2 großen Kultanlage, vorgefundene Schmelzöfen etc lassen auf ein lokales Marktzentrum, eine bedeutende Siedlung („Mittelpunktsiedlung“) in der Eisenzeit schließen. Auch in der Umgebung entdeckte man bronzezeitliche Fundstätten, zB in Lengenfeld bei Velburg.[752]
Als Erbauer der Burg, erste Burgherren, gelten die *Grafen vVelburg*, ein seit 1100 auftretendes Grafengeschlecht. 1218 fiel die Veste nach dem Tod *Ulrichs vVelburg-Clam* an das Herzogtum Bayern.[753]

Als Sitz der Grafen von ***Bergtheim/Bertheim*** gilt Bergtheim, bei Neustadt/Aisch, zw Würzburg und Nürnberg. Dieser Besitz soll ebenso wie der von Velburg und Helfenberg, die Vogtei Michelsberg und der Grafentitel (trotz Fehlens einer Amtsgrafschaft!) auf den Stadtgrafen Gerhard vMainz (s.u.) zurückgehen. Die *Grafen vBergtheim* werden als Nebenlinie der Grafen *vAbenberg und Wertheim* bezeichnet.[754]
Die *Bergtheim-Velburg* fungierten mehrere Generationen hindurch als Vögte von Gütern des Klosters Michelsberg in Bamberg.[755]

Gerhard und Hermann treten außer als „***vBergtheim“*** auch als ***„vVelburg“*** entgegen, zB erscheinen im Juni 1156 „*Gerhardus* ***comes de Velburc*** *et Herman frater eius*“ bei einem Hoftag Ks Friedrich Barbarossas zu Würzburg. 1165 und 1168 werden die Brüder *Gerhard und Hermann* gemeinsam erwähnt. 1175 ist *Gf Gerhard* als Lehenträger der Würzburger

---

[748] Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 137ff.
[749] Wegener, Genealog. Tafeln, 192: *Deutschland/Bayern: Bergtheim/Würzburg; Sulzbach, Kastl, Hohenburg, Velburg in der Oberpfalz; *Österreich: **NÖ: Poigen, Wildberg, Nalb, Stein und Hohenegg (St. Pölten/NÖ); **OÖ: Klamm-Blasenstein-Kreuzen, Regau (Rebegowe).
[750] www.kultur-in-velburg.de. Oberweiling, Kreis Parsberg/Oberpfalz, 1002 in einer Schenkungsurkunde Ks Heinrichs II. an die „Alte Kapelle“ in Regensburg erstmals urkundlich erwähnt. Burg Helfenberg heute Ruine auf dem 613 hohen Helfenberg. Vor 1198 von Gf Otto, Sohn des Gf Hermann vVelburg und Wertheim erbaut bzw wahrscheinlich erweitert. Gf Ulrich vVelburg wird bei der Überschreibung an das Hochstift Regensburg 1230 (vm nachträglich, Ulrich fiel 1218 im Kreuzzug) als Besitzer angeführt. Bi Siegfried vRegensburg belehnte Wirnto vPlankenstein bei Deusmauer damit, nach dessen Tod 1232 tauscht er die Burg gegen Falkenstein mit dem Regensburger Ministerialen Konrad II. vHohenfels.
[751] Wegener, Genealog. Tafeln, 192ff. Handel-Mazzetti, Schleunz, 61. Schneider, Velburg/Clam, 2ff.
[752] Internet, www.kultur-in-velburg.de. Der große Grabhügelfund von Lengenfeld befindet sich im Historischen Museum Regensburg. Burgkapelle Velburg zum Hl. Pankratius. Am Burgberg Velburg: sogen. „Kripperlhöhle“.
[753] Internet, www.kultur-in-velburg.de.
[754] Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 137; 471: Bergtheim/Gem. Gutenstetten/Lkr Neustadt a.d.Aisch- Bad Windsheim. Wegener, Genealog. Tafeln, 198, 200.
[755] Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 138.

Kirche genannt. In der Unterschutzstellungsurkunde für Pahin, 1182/83, findet er als „*H(ermanni) comitis de Velburk*“ Erwähnung.[756]

Gf Hermann vVelburg x

erw (1144, Erbantritt nach Tod seines Vaters *Berthold*) > Juli 1154 (Vogtei Michelsberg von *Gerhard* > *Hermann*) > gest. 22. Juli, vm zw 1183 und 1186. Laut Internet-Recherche Velburg „*wahrscheinlich in der Nikolauskirche in Hofkirchen bei Saxen in einer Gruft beigesetzt*“.[757] Er nannte sich nach seinen österreichischen Burgen auch „*de Plasenstein*, *de Krucen“* und „*de Clam“*.[758] Krawarik spricht bzgl Kolonisation von einer Siedlungsgasse, die sich im 11. Jh von Saxen über Klam nach Kreuzen entwickelte.[759]

vh mit ***Adelheid vMachland-Clam****, erw* ca 1130> 1182/83,[760] Tochter *Walchuns IV. vMachland x* und der Edlen *Beatrix vMachand- Sunelburg x* [761]
Hermanns Gemahlin *„**Adelhet de Machlant**“* - *Clam* findet Erwähnung, als sie zu einem ungenannten Zeitpunkt ein *predium in loco Toumlar* an Berchtesgaden tradierte[762] und 1182/83 in der päpstlichen Unterschutzstellungsurkunde für das von ihrer Mutter *Beatrix vMachland-Clam-Sunelburg* gegründete Hospital zu Pahin. Beide dürften als fundatores in der Familiengrablege Baumgartenberg beigesetzt und im dortigen Necrologium (nur ein Fragment zw August und bis Anfang Oktober blieb erhalten) erwähnt gewesen sein.[763]

Die unseren Themenkreis berührenden gräflichen Brüder ***Gerhard -*** und vor allem ***Hermann vBergtheim-Velburg*** scheinen in einem weit verwurzelten schwer entwirrbaren Adelsmyzel-Gebilde, werden sowohl dem Familienverband der Grafen vWertheim-Abenberg-Habsberg zuordenbar, nach ihrem **Vater *Berthold vBergtheim*** andechsisch Sulzbach-Hzgl-Schwäbischer Abstammung, durch ihre **Mutter *Beatrix*** als Nachfahren des Mainzer Burggrafen Gerhard dem Familienverband der „Reginbodonen“ zugewiesen.[764] Die *Grafen vVelburg* übten gemeinsam mit den *Grafen vSulzbach* Vogteirechte für den Bamberger Bischof aus, sowie Geleitrechte auf der Königsstraße im Laabertal.[765]

---

[756] Wegener, Genealog. Tafeln, 194, Stammtafel, 202/31, 202/32. Schneider, Velburg/Clam, 2. Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 472.
[757] dMGH, II, Necr. Admuntense, 300, Juli 22, 11. kal. „Hermannus com.“: Auch Wegener, Genealog. Tafeln, 194, Stammtafel; 202/32. Internet, www.kultur-in-velburg.de.
[758] Handel-Mazzetti, Schleunz, 56f.
[759] Krawarik, Mühlviertel, 76.
[760] OÖUB, II, 394/ CCLXVII, dat. Velletri, 11. April „III Idus aprilis“ o.J. - vormals 1185 angenommen, neuerdings „1182> 1183“ eingestuft (Tomaschek, PI 24. Jänner 2014; Wurster, PI 30. Jänner 2014); Unterschutzstellung des Pilgerspitals zu Pahin. „Walchoun de Chlamb et uxor eius Beatrix“. Mw sind Beatrix und Adelheid wie Walchun IV. lediglich memoriert angeführt. Meiller, SR, 467, Geschlechts-Schema der Herren vMachland zu Perg und Klamm. Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40. Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Herren_von_ Perg_und_Machland, führt Adelheid 1120, 1183 an; auch bei Mayböck (Moser/Mayböck, Perg), Nennung von 1120>1183. 1183 könnte uU eine memorierte Nennung sein.
[761] Internet, www.kultur-in-velburg.de : „Adelheid (1120>1183), eine Tochter von Walchun IV. von Machland, dieser verheiratet mit der Edlen Beatrix von Sindelburg“. Vgl dazu auch Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 15, 27, welcher Beatrix als Gemahlin des Walchun anführt. Dies belegen ferner ua die Traditionen der Familie vMachland an Passau – nämlich Ottos, seines Bruders Walchun und der Domina Petrissa - welche in einem gemeinsamen Familien-Konvolut zusammengefasst sind: OÖUB, I, 479/1 (1147>1149), s.u. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 127. Handel-Mazzetti, Schleunz, 7, 56. Schneider, Velburg/Clam, 10, 43. Mayböck, Perg, 2009/76. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 22. Dezember 2006. vCrailsheim, PI 2008. Wagner, PI April 2007.
[762] Handel-Mazzetti, Schleunz, 57.
[763] OÖUB, II, 394/ CCLXVIII, dat. Velletri, 11. April „III Idus aprilis“ o.J. dMGH, Band IV, Dioec. Passau, Necr-Baumgartenberg, 195ff.
[764] Internet, www.kultur-in-velburg.de.
[765] Internet, www.kultur-in-velburg.de. Wegener, Genealog. Tafeln, 194/95, Tafel 14A/17.

Als **Eltern** der Brüder ***Gerhard und Hermann vBertheim*** traten laut Wegener und Nospickel **Gf *Berthold*** (erw ua 1108>gest. 28. Februar, vor 1144) und seine Gemahlin ***Beatrix*** (gest. 4. November [766]), Tochter Gerhards vMainz entgegen. Unklar erscheint *Bertholds unmittelbare* väterliche Abkunft*.* Beide obigen Autoren erklären ihn väterlicherseits als ***Enkel Gf Gebhards I. vSulzbach*** [767] (erw 1043, 1071, vh mit NN Tochter des Gf Berengar), des Sohnes Hzg *Hermanns IV. vSchwaben* (gest. 28. Juli 1038[768]). Laut den Erläuterungen im Michelsberger Necrologium sind ***Gf Tiemo vBergtheim*** (vermerkt Necr. Michelsberg, 7. August: „*Tiemo laicus pater Berhtoldi comitis. Huius causa Berhtoldus comes dedit nobis predium unum*“) *und* ***Adelheid*** (vermerkt Necrolog Michelsberg, 24. Juli: „*Adelheid laica mater Berhtoldi comitis. Huius causa Berhtoldus comes dedit nobis predium unum. Officium*“*,* mw geb. *vWertheim* oder Habsberg) als Großeltern ***Gf Hermanns vVelburg-Clam*** anzusehen.[769]

Zu ***Berthold Gf vBergtheim***: Nach diversen Klagen aus der familia des Klosters (bzgl der Härte seiner Vogteiausübung) und dem Tod des erstgeborenen Sohnes (mw Berthold) sowie der schweren Erkrankung seiner Gemahlin legte *Gf Berhold* die Vogtei nieder, erhielt sie jedoch von Bi Otto vBamberg wieder. Aus Schenkungen an Kloster Michelsberg (ua zw 1136>3. Juli 1139 [770]) geht hervor, dass die *Bergtheim* im Landkreis Neustadt an der Aisch begütert waren. *Berthold* verstarb vor 1144, denn in diesem Jahr erhielt Graf *Gerhard* [771] die Vogtei über Michelsberger Güter; er schien in Urkunden der Würzburger und Michelsberger Kirche auf.[772] Aufgrund des Erbvertrages und der Vereinbarung zw Bi Otto vBamberg und *Gf Berthold vBergtheim* aus der Zeit des Abtes Wolfram I (1112>1123) ging die Vogtei im Juli 1154 an *Gf Hermann vBergtheim* über. In diesem Jahr verstarb *Adelheid vBergtheim* (vermerkt 18. November 1154), vm die Schwester obiger Brüder, Tochter *Gf Bertholds*.[773]

Hermann tritt ua 1151 als Zeuge des Bamberger Landtages „*Gerhardus comes de Bertheim et Hermannus frater eius*“ [774] und in weiteren Urkunden entgegen, so 1154 als Zeuge für das Kloster Ebrach, 1158 testierte *Hermann vVelburg* in einer Kaiserurkunde in Nürnberg; für April 1172 wird er im Kommentar des Michelsberger Necrologs angeführt, 1183 schien er als *Hermannus comes de Blasensteine* im (österreichischen) Versippungsverband neben *Otto vLengenbach, Chraft de Amzinesbach* u.a. auf; 1182/83, [775] 1183 (MCLXXXIII) als

---

[766] Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 278,G II Nonas Novembris/4. Nov., 3. Beatrix comitissa. Pro cuius anima dedit maritus eius Bertholdus comes predium Richpach et albam cum aurifrigio (langes weißes Messgewand mit Goldstickerei, Goldgewirktes Seidengewebe; Rehberger, PI 26. November 2014); III candele.

[767] Wegener, Genealog. Tafeln, 194/95, Tafel 14A/3. Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 476.

[768] Wegener, Genealog. Tafeln, 194/95, Tafel 14A/1.

[769] Nospickel, Nekrolog Michelsberg,137f. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 200/17; 194/95, Tafel 14A/9: Nachkommen Hzg Hermanns IV. vSchwaben: Grafen vSulzbach, Aibling, Kastl, Habsberg, Poigen, Rebegau, Stein, Hohenburg, Wildberg/Kamptal, Hohenegg, Nalb, Bergtheim, Velburg, Klamm, Blasenstein. Internet, www.kultur-in-velburg.de.

[770] Nospickel, Nekrolog Michelsberg,137.

[771] Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 138, 280, (fol.101), F IIII idus Novembris/10. Nov.: Gerhardus comes; Würzburger Dom: 6.September Gerhardus de Bergtheim.

[772] Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 138, 471. Internet, www.kultur-in-velburg.de. Wegener, Genealog. Tafeln, 202/31, 192ff. Gerhard erw 18. Oktober 1144 „Gerarth comes de Bertheim; 1156 Gerhardus comes de Velburc.1189 Gerhardus comes de Bertheim; gest. 10/11 Michelsberg. Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 472: In Würzburg, Dom St.Kilian, ist er am 6. September erwähnt: „Gerhardus comes de Bertheim obiit, qui de bonis suis in Aschebach XL modios tritici n.c.“ (Aschbach, Stadt Schlüsselfeld, Lkr Bamberg). Handel-Mazzetti, Schleunz, 61. Schneider, Velburg/Clam, 2ff.

[773] Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 138, 471f. Internet, www.kultur-in-velburg.de. Wegener, Genealog. Tafeln, 202/31. Auch als Adelheid vClam, Gemahlin Hermanns oder als Gemahlin Gerhards in Erwägung gezogen [dagegen spricht Datierung 1154].

[774] Wegener, Genealog. Tafeln, 202/32: 2. Februar 1151. Internet, www.kultur-in-velburg.de.

[775] Wegener, Genealog. Tafeln, 202/32. Nospickel, Nekrolog Michelsberg,138: April 1172. OÖUB, II, 394/ CCLXVIII, dat. Velletri, 11. April (bislang 1185), neuerdings „1182> 1183“ eingestuft (Tomaschek, PI 24. Jänner 2014; Wurster, PI 30. Jänner 2014).

Hermannus comes de Blasenstein; [776] im Juni 1184 wird *comes Hermannus* im OÖUB angeführt.[777] Graf *Hermann vVelburg* benannte sich neben „*vVelburg-Clam*“ auch „v*Blasenstein“*,[778] „*vKreuzen/de Krucen*“, zB als er mit einem Lehen nächst Guningen (Gauming, Pf. Klamm) aufschien;[779] um 1188 wird er in einer Tradition der Bertha vAheim udZ an erster Stelle gereiht.[780] Die Errichtung der Oberen Burg Blasenstein, vm auf einer alten Kultstätte, kann aufgrund des Fundmaterials in das 11. Jh, ihre Hochblüte ins 12. und der Niedergang ins erste Drittel des 13. Jh datiert werden, wodurch die Hauptphase sich ziemlich genau mit der Inhabung durch die *Grafen vVelburg-Clam* deckt. Für die Zeit um/nach 1230 war kein Fundbestand nachzuweisen. Die „Duo Castra Plasenstein“ fanden ua 1150 Erwähnung.[781]



Schautafel Ruine Ruttenstein (Ausschnitt); Besitzungen der Machland-Velburg-Clam; ergänzt Schäffer, 2014: Pahin

Hermann vVelburg-Clam verstarb an einem **22. Juli** (Necr. Admont), vm um/vor 1186. Für um/vor 1186 spricht ua sein Fehlen in der Georgenberger Urkunde vom 17. August 1186, wo bereits sein Sohn entgegentritt, sowie die erzwungene Abtretung des Patroziniums von Baumgartenberg vom 31. Mai 1188 (s.u., Otto vVelburg-Clam x).[782]

---

[776] Meiller, BR, 60/23, 1183. UdZ Hermannus comes de Blasenstein, Otto de Lengenbach, Chrafto de Amzinesbach.
[777] Handel-Mazzetti, Schleunz, 62. Wegener, Genealog. Tafeln, 202/32: OÖUB, I, 587/CCXXIV.
[778] Handel-Mazzetti, Schleunz, 61ff. Höllhuber, PI 2004: Der Herrensitz Blasenstein, die „obere Burg“, befand sich oberhalb der Kirche St. Thomas, auf einer vorchristlichen Kultstelle; die „untere Burg“, Sitz eines Ministerialen, konnte beim sogen. Blasenstein, „Buckelwehlucken“, lokalisiert werden.
[779] Schneider, Velburg/Clam, 28ff. Die Kirche von Kreuzen befand sich unter den an Säbnich/Waldhausen gestifteten Eigenkirchen des Otto vMachland. Der Name soll auf einen Splitter des Kreuzes Christi zurückgehen, welchen ein Kreuzfahrer aus dem Hl. Land mitgebracht hatte. Strnadt, Riedmark, 57. Höllhuber, PI 2004.
[780] OÖUB, I, 587f/CCXXIV, gereiht 1188, bzgl Übergabe des Prädiums „frigendorf“ (Perhte de aheim und Söhne), udZ 1. comes hermannus, gefolgt von perhtoldus dux Meranie, Adalbertus de Halse u.a.
[781] Kaltenberger, Fundmaterial Ober-Blasenstein, 75. Hiesmayr, Ober-Blasenstein, 45. Höllhuber, PI 2004.
[782] StUB, I, 651/677, dat Ens, 17. August 1186. OÖUB, II, 399 ff/ CCLXXII. Handel-Mazzetti, Schleunz, 62. OÖUB, II, 410, dat. Mautern, 31. Mai 1188. UdZ Crafto de Amzinesbach, Ulricus de Asparn, Wernher vGriesbach. Handel-Mazzetti, Schleunz, 63. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 820, 825, Kommentar.

Im Necrolog Michelsberg wird ***Hermann*** nicht angeführt; mw wegen seines stetigen Aufenthaltes in seinen österreichischen Besitzungen, oder aber weil sich laut Kommentar Nospickels, ab den 1170-er Jahren unter Bi Hermann II. (1170>1177) und Bi Otto II. (1177>1196) vBamberg die Eintragungstätigkeit als eingeschränkt erwies, die Provenienz der Necrolog-Einträge mehr auf Franken eingeengt schien. [783] Im Fragment des Nekrologs von Baumgartenberg, wo die Gründerfamilie eingetragen sein müsste, fehlt gerade dieser Zeitabschnitt. Ein Necrologium von Waldhausen konnte in den dMGH nicht entdeckt werden.[784]

Laut Internet-Recherche Velburg hätten ***Hermann und Adelheid vVelburg-Clam*** zwei Söhne gehabt: [785]

[****Hermann vBergtheim,*** „*Näheres nicht bekannt*“]

****Gf Otto vClam-Velburg x - Blasenstein***

erw 1160> 1197, gest. vm 1197 oder 1198, auf dem Kreuzzug [786]

vh ***Elisabeth vSchleunz*** [Tochter *Pabos (II.) vSchleunz-Amerang* aus 1. Ehe];[787] erw als „*Elisabeth de Plasenstein“* in einer Bestätigungsurkunde Hzg Leopolds VI. (VII.) vÖ und Steyr, dat. Baumgartenberg, 31. Jänner 1209, welche zusammenfassend und *rückblickend* einzelne frühere Schenkungen der Gründerfamilie an Kl Baumgartenberg anführt, ua *Elisabeth de Plasenstein* mit 1 predium apud Rotenstein (Ruttenstein), *Beatrix de Klamme* mit 1 mansum in Werde, 1 prediolum in Erla, Cremis vero in monte, qui dicitur Winzurlberc unam vineam; *Hermannus de Krucen* mit prediolum unum iuxta Guningen, *Otto comes de Klamme/Velburcc* mit je 1 mansum iuxta Steininrutwe und Amlunggesbach/ Amesbach. [788]

Kinder Gf *Ottos vClam-Velburg und Elisabeths geb. vSchleunz:*

****Ulrich*** (s.u.)

---

[783] Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 158.

[784] dMGH, II, Necr. Admuntense, 300, Juli 22, 11. kal. „Hermannus com.“: Auch Wegener, Genealog. Tafeln, 194, Stammtafel; 202/32. dMGH, Bd IV, Dioec. Baumgartenberg, Fragment August>Oktober. Moser/Mayböck, Perg, 76, Stammtafel Perg/Machland, Velburg/Klam. Mayböck, PI 13. Jänner 2014: Hermann und Adelheid bewohnten [zeitweise] Blasenstein. Vgl Schneider, Velburg/Clam, 2. Strnadt, Riedmark, 57.

[785] Internet, www.kultur-in-velburg.de.

[786] Wegener, Genealog. Tafeln, 194; 204/44, 200/17, 202/32. Laut Mayböck, PI 13. Jänner 2014, verstarb Otto 1198. Internet, www.kultur-in-velburg.de: Im Frühling 1189 brach das Heer von Regensburg auf, Ks Friedrich Barbarossa und Otto verstarben auf dem Kreuzzug.

[787] vCrailsheim, 21. April 2008: Elisabeth vSchleunz-Anzbach sei die Tochter aus der 1. Ehe Pabos II. vAmerang-Schleunz; vh mit Gf Otto vVelburg (Recherchenergebnis eines Historikers aus München), sei bei ev. Neuauflage des Amerang-Buches einzubringen. Strnadt, Riedmark, 57. Wagner, PI 2005: Otto war mit Elisabeth, Tochter Pabos II. (aus 1. Ehe) vermählt. Wegener, Genealog. Tafeln 194 Stammbaum, ebd. 204/44: nennt eine „Elysabeth de Plasenstein“, erw 1209, als Gemahlin Ottos, (?) für ihn fraglichen Stammes. OÖUB, II, 515/360. Mayböck, Stammtafel der Hochfreien vPerg/Machland und Velburg/Clam: Otto Graf vClam/Velburg - 1160 > 1198 - Gemahlin „Elisabeth vSchleunz“. Moser/Mayböck, Perg; Mayböck, PI, PA 13. und 27. Jänner 2014. P. Benedikt Wagner, Seitenstetten, PI Jänner 2011: Gemahlin Ottos vClam: Elisabeth vSchleunz, Tochter Pabos II. und der Elisabeth vAnzbach/NÖ. Handel-Mazzetti, Schleunz, 56f: Mit Dat. Baumgartenberg, 31. Jänner 1209 erscheinen unter den (ehem.) Tradenten der Gründerfamilie: Elisabeth de Plasenstein, Beatrix de Klamme, Hermannus de Krucen [/Blasenstein/Velburg-Clam], Otto comes de Klamme/Velburcc [/Plasenstein]. Internet, www.kultur-in-velburg.de.

[788] OÖUB, II, 515/360. Handel-Mazzetti, Schleunz, 56f. Strnadt, Riedmark, 57. Internet, www.kultur-in-velburg.de. Wegener, Genealog. Tafeln 194.

*__***Elisabeth (II.) vClam-Velburg-Plasenstein**__*,[789] # *vh* mit dem Reichsministerialen *Albert vEntsee/Antse* (bei Rothenburg ob der Tauber; erw 1226 > 1234).[790] *Entsee* beanspruchte schließlich den ihm über seine Gemahlin zustehenden Anteil am *Velburgischen* Schloss Helfenberg (westlich Velburg).[791]
Mayböck/Höllhuber und unabhängig von ihnen P. Benedikt Wagner, sprechen von __***Ulrich***__ und seiner Schwester __***Elisabeth (de Plasenstein)***__, welche einen Teil des Erbes nach *Otto vClam-Velburg* erhielt.[792] Gemahlin und Tochter *Ottos* trugen den gleichen Namen.

Otto vClam wurde zw 1172>1189 von Bi Diepold (mit von ihm an Passau übergebenen Orten) belehnt.[793] Er scheint ferner mit einem Gut in Amlungesbach (Amesbach, Pf. Klamm, s.o.) auf.[794]

Für das Ansehen der Familie spricht ua, dass ***Otto comes de clamme*** in der Georgenberger Urkunde vom 17. August 1186 bzgl der Vereinigung der Steiermark und Österreichs als Zeuge berufen war. Dies lässt ferner die Erwägung zu, sein Vater sei bereits tot gewesen.[795]

Hzg Leopold hielt am 31. Mai 1188 fest, dass das Patrocinium über Baumgartenberg *ihm selbst erbrechtsweise* zustehe, und *Otto vClam*, Sohn des *Grafen Hermann* es ungerechtfertigt innehatte, aber seinen „unbegründeten" Ansprüchen entsagt habe („*ursurpato patrocinandi*…"). Da aber *Otto II. vMachland* (s.o.) schon bei der Gründung dieses Klosters die Vogtei als in der Familie erblich verankert hatte, dürften nicht rechtliche sondern finanzielle Argumente maßgeblich gewesen sein. Auch laut Marian/Mochty-Weltin entsprach die angebliche Übertragung der Vogtei Waldhausens und Baumgartenbergs an Passau nicht der Realität.[796]

Noch **vor Juli 1188** bestätigte Bi Diepold vP den für 110 Mark Friesacher Münze erfolgten Verkauf von im Lungau gelegenen Gütern des Klosters Waldhausen durch den Propst und das Domkapitel Salzburg und übertrug durch die Hand des Waldhausener Vogtes *Otto vVelburg* dem Propst Gundakar die genannten Besitzungen. Aufgrund des Protestes seitens einiger Konventualen Waldhausens folgten neue Verhandlungen und ein Kompromiss. Das Ergebnis - 115 Mark und ein silberner Becher als Zugabe - wurde in einer neuen Urkunde, dat. Krems 1188 Juli verbrieft.[797] Auch **vor 16. Mai 1189** trat *Otto vVelburg-Clam* bei der *Bestätigung* Bi Diepolds vP bzgl des Verkaufes der Waldhausener Klostergüter im Lungau

[789] Mayböck/Höllhuber, Schwertberg/Windegg, 119. Wagner, PI 2007. Laut Schneider: „Hedwig". Schneider, Velburg/Clam, 5. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 204/47.
[790] Wegener, Genealog. Tafeln, 194 und 204/47. Internet, www.kultur-in-velburg.de. Internet, Genealogie Beilstein. Siebmacher, Bd 22, 181.
[791] Wegener, Genealog. Tafeln, 204/47: Er bezeichnet die Gemahlin NN [Elisabeth] des Albert vEntsee in der Stammtafel als die Tochter Ottos vVelburg-Clam. Internet, www.kultur-in-velburg.de. Vgl Tyroller, Genealogie Altbayr. Adel, 204. Deutsch-Ordens-Zentral-Archiv (DOZA), Nr 158, 20. März 1226 und ebd., Nr. 156: 1226 „Cunradus de Ense cum uxore mea fratre meo friderico": Urkunden betr Schenkungen an den Deutschen Orden. Ein Konrad vEntsee trat 1225 alleine, 1226 gemeinsam mit seinem Bruder Friedrich in Erscheinung. Albert vEndsee schien 1231 auf, als er vom Bi Hermann vWürzburg das um 150 Mark verkaufte castrum Entse als Lehen zurück bekam; und 1234 udZ einer ksl Urkunde. Siebmacher, Bd 22, 181 und Tafel 127: Schild mit drei Pfählen.
[792] Wagner, PI 2007. Mayböck/Höllhuber, Schwertberg/Windegg, 119.
[793] Boshof, PR, I, 289/948 (1172 September 23-1189 vor Mai 16), dat. Mautern.
[794] Strnadt, Riedmark, 57.
[795] StUB, I, 651/677, dat Ens, 17. August 1186. OÖUB, II, 399ff/ CCLXXII. Handel-Mazzetti, Schleunz, 62.
[796] OÖUB, II, 410, dat. Mautern, 31. Mai 1188. UdZ Crafto de Amzinesbach, Ulricus de Asparn, Wernher vGriesbach. Handel-Mazzetti, Schleunz, 63. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 820, 825, Kommentar.
[797] Boshof, PR, I, 280/921, dat. 1188 vor Juli; ebd., 281/922, dat. 1189 (1188) Juli, Krems. 1188 sei richtig.

an das Domkapitel Salzburg auf: „*advocati Walthusensis eccelsie Ottonis comitis de velburch*“.[798]
Am **18. Mai 1189** trat *Otto comes de Veleburch* zu Wien in einer Urkunde Ks Friedrichs I. auf.[799]
In zw 1172>1190 gereihten Notizen wird er mit dem Hinweis auf Ungerdorf, Hausstein/NÖ erwähnt.[800] Unter den diversen Urkunden, in welchen *Otto vClam* begegnet, befindet sich die Transaktion Bi Ottos II. (1184>1220) vFreising mit Otto vRamsberg 1197, bzgl Tegernwang im Isengau.[801]

Die letzte Beurkundung *Gf Ottos vClam-Velburg* „**vor Mai 1197**“ vermerkt, „*in quo facta est peregrinatio Jerosolimam*“, er zog mit Hzg Leopold VI. vÖ in den sogenannten „Kreuzzug nach Damiette“. Otto soll **1198** auf der Pilgerfahrt in Damiette/Ägypten ums Leben gekommen sein.[802]
Dieser Angabe scheint *zunächst* die ua bei Meiller gedruckte Bestätigungsurkunde der Befreiung St. Florians von der weltlichen Gerichtsbarkeit, dat. Enns, 8. August **1212 (1213)** entgegenzustehen, jedoch ergibt sich die Klarstellung, dass in der Meiller´schen Wiedergabe der Urkunde *lediglich vermutungsweise* der Vorname ***„Otto“*** eingefügt worden war, es sich aber um seinen Sohn *Ulrich* handelte (s.u.).[803] In der Wiederholung der Bestätigung vom 16. Juni 1213 scheint „*Ulricus comes de Chlamme*“ auf.[804]

Übereinstimmend mit diesem Todesjahr *Ottos* 1198 scheint der Verzicht seines Sohnes ***Ulrich*** - „*dominus* ***Otto pie memorie olim comes de Velburg****, pater ipsius comitis*“ - gegenüber dem Hochstift Regensburg bzgl der *Velburgischen* Rechte an der Burg Helfenberg (bei Lengenfeld in Bayern) auf. [805] Das Hochstift belehnte sodann *Ulrich* wiederum mit Helfenberg, wobei die Burg an einen gewissen Wirnto vPlankenstein weiterverlehnt wurde. Auch „*Albertus de Antse“/Albertus de Ense/Endsee* reklamierte Ansprüche auf Helfenberg und besaß ein Würzburger Lehen des Grafen *vVelburg* (s.o.). [806]

---

[798] Boshof, PR, I, 287/941, gereiht beiläufig „1190“ (1189 vor Mai 16 = Aufbruch des Bischofs zum Kreuzzug). HHStA >SbgDK>AUR 1189 VII. OÖUB, II, 420/CCLXXXVII. Strnadt, Riedmark, 57. Wegener, Genealog. Tafeln, 194; 204/44, 200/17, 202/32. Meiller, BR, 110 f/Nr.103, dat. Enns; ebd., 111/108, 1213 VI 16, dat. Wien: Hzg Leopold bestätigt und wiederholt die Befreiung des Kl St. Florian von der weltlichen Gerichtsbarkeit: UdZ an 1. Stelle Vlricus comes de chlamme.
[799] MGH, Diplomata Regum et Imperatorum Germaniae, Tomus X, Friderici I. diplomata. Hannover, MCMXC, 297f, 12/Nr. 1004, betr Rechte des Bistums Freising.
[800] Internet, primanocte.at.
[801] Handel-Mazzetti, Schleunz, 62f.
[802] Mon. Boic., XXVIII/2, 129. Handel-Mazzetti, Schleunz, 66ff. Schneider, Velburg/Clam, 5.
[803] Meiller, BR, 110/Nr. 103.
[804] OÖUB, II, 563ff/CCLXXXVI A, Wien > CCCXXXVI B, CCCXXXVII, alle dat. 16. Juni 1213, Wien (bzgl St. Florian). Der Regensburger Domvogt Otto V. vLengenbach soll nach 1200 in Wien in der Domvogtstraße (heute Teinfalt-Straße Nähe Burgtheater) Hof gehalten, eigene Mundschenken (die Siegfriede vWolfsberg, verwandt mit den Totzenbachern, Wappengleichheit) und Truchsessen („dapifer“: Ulrich vAichperg, Burgstall östlich von Kirchstetten) angestellt haben. Büttner, Heimatbuch Totzenbach, 30. Im „Tumvogt“-Gebäude wurden auch Urkunden erstellt, so am 22. Mai 1211 („in pentecosten“), Wien, „im Hause des Vogtes Otto“ bzgl der Ausgliederung der Kapelle zu Ried (am Riederberg) aus der Mutterkirche in Sieghartskirchen. UdZ advocato Ottone, pincerna eius Syfrido et cognatis eius Syfrido et Gotfrido de Tozenbach, Marchquardo de Rechperch, u.a. Nach dem Erben-losen Tode Ottos V. verblieb die (Dom-) Vogtei bei Regensburg. Hausberger, Regensburg 35: „Im 13. Jh schließlich, eng verknüpft mit den wachsenden territorialen Ansprüchen und dem Aufstieg der Bischöfe zur Landesherrschaft, konnte man in Regensburg, wie allenthalben in Bayern, die Hochstiftsvogtei gänzlich abschütteln und in ihren gerichtlichen Belangen absorbieren.“
[805] Handel-Mazzetti, Schleunz, 69. Schneider, Velburg/Clam, 5. Hochstift =Bistum im weltlichen Sinn, eine Provinz, die unter der weltlichen Regierung eines Fürstbischofs stand. Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, 178.
[806] Wegener, Genealog. Tafeln, 204/47. Internet, www.kultur-in-velburg.de. Das (spätere) Schloss Helfenberg soll 36m lang gewesen sein, drei Stockwerke und 365 Fenster aufgewiesen haben. Handel-Mazzetti, Schleunz, 69. Schneider, Velburg/Clam, 5.

Die nach dem Tod *Ottos II. vMachland* (1149) an seinen Bruder *Walchun IV.,* von diesem an seinen Schwiegersohn *Gf Hermann vVelburg,* schließlich an dessen Sohn *Otto* gediehenen Machländer Burgen, ua Clam, Klingenberg, Kreuzen, Blasenstein, gelangten 1198 an *Ulrich vClam-Velburg.*[807]

Ulrich vClam-Velburg x

erw 1188, 1202, [808] 1209 [809]>15. Juni 1217,[810] gest. 11. Juli 1218 [811] beim Angriff auf den sogen. Kettenturm von Damiette im Nildelta/Ägypten; Handel-Mazzetti vermutet im Alter von kaum 35 Jahren.*[812]*

vh mit ***Kunigunde vLengenbach*** (erw 1234 als bereits tot), Tochter des Regensburger Domvogtes *Hartwig vLengenbach* und seiner Gemahlin *Udelhild (vPernegg).*[813] *Kunigunde vLengenbach* gilt als Schwester *Ottos (V.), des letzten Lengenbachers.*[814]
Die Ehe *Ulrichs* blieb kinderlos.

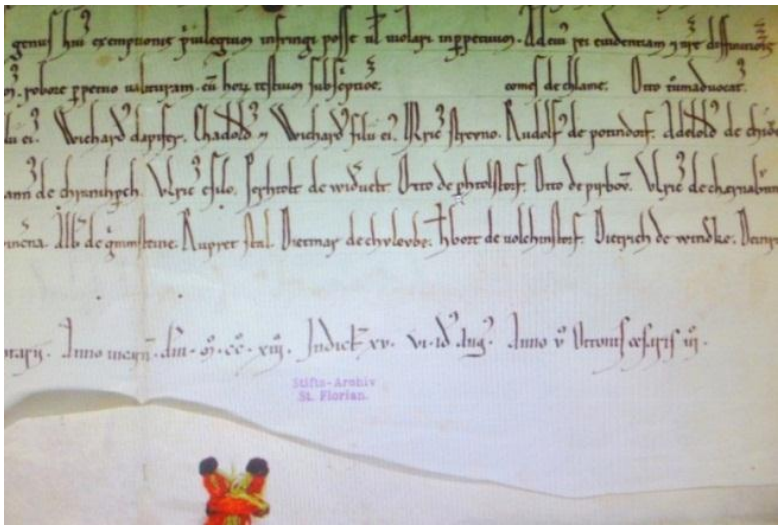
Ulrich schien in diversen Urkunden als *Graf vVelburg* oder *Graf vClam* auf, wobei der Grafentitel auf dem Stand der *Velburg* beruhte, nicht an *Clam* haftete. Als „*Vlricus comes de Chlamme*“ trat er am 23. Oktober 1202 entgegen.[815]

---

[807] Vgl Schneider, Velburg/Clam, 15: Der Bau Klingenbergs dürfte von Blasenstein aus betrieben und von Ulrich fertiggestellt worden sein.
[808] OÖUB, II, 486f/CCCXXXV, 487/CCCXXXVI; dat. Ens, 23. Oktober 1202.
[809] Meiller, BR, 103, 82, dat. Wien 15. Oktober 1209.
[810] SUB, III, 222/709, dat. Passau 15. Juni 1217, bzgl Errichtung eines Marktes im Lungau. UdZ Volricus comes de Velburch, Chvnradus comes de Wazzerburch. Wegener, Genealog. Tafeln, 204/46.
[811] Wegener, Genealog. Tafeln, 194.
[812] Wegener, Genealog. Tafeln, 204/46. Dopsch, Lf Urbar, 49/170. Internet, www.kultur-in-velburg.de. Handel-Mazzetti, Schleunz, 71. Schneider, Velburg/Clam, 5. Mayböck, PI 13. Jänner 2014. Auch Ulrich vStubenberg verstarb in Damiette. Film in der Burg Oberkapfenberg. Es gab 2 Burgen Kapfenberg, die obere, ältere (um 1145/46 Stubenberg „de chaffenberc“, urkundl. erw 1173) und die „nidere veste“ (vm um 1269 errichtet). Als die obere alte Feste nicht mehr bestand, erhielt die untere den Namen „Oberkapfenberg“ (Burg Oberkapfenberg, Initiative Burg Oberkapfenberg, o. D.; S. 9ff).
[813] Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Katzinger, Markt/Maut, 55: „mit Kunigunde, einer Tochter des regensburgischen Domvogtes Hartwig II. von Lengenbach verheiratet“. Internet, www.kultur-in-verlburg.de. „Ottos Sohn Ulrich Graf von Clam/Velburg (1188>1218) verheiratet mit Kunigunde, der Tochter des Regensburger Domvogtes Hartwig II. von Lengenbach und seiner Gemahlin Udalhild (geb. Gräfin von Pernegg)“. Zu Udelhild: Den Perneckern wird Abstammung von den steir. Markgrafen zugeschrieben, mit früher Aufspaltung in einzelne Linien. Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 262/349ff. Eckbert vPerneck besaß Schloss Perneck und Schloss Geras, beide im Viertel ober dem Mannhartsberg gelegen. Diese sollen von ihm und seinem Sohn Ulrich für die Klöster Perneck und Geras gewidmet worden sein. Auch das Schloss bzw den Hof Hohenburg am Kamp brachte Ulrich durch Tausch an sich. Ulrich ist Zeuge in den beiden von Hzg Heinrich Jasomirgott ausgestellten Stiftbriefe für das Schottenkloster. Er hatte einen Sohn gleichen Namens.
[814] Wegener, Genealog. Tafeln, 215. Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Katzinger, Markt/Maut, 55. Moser/Mayböck, Perg, 76: Kunigunde vLengenbach. Willinger, Orth/Donau, 35. Bzgl der Kinder Hartwigs klaffen die Meinungen auseinander: Laut Pergers Annahme soll Hartwig kinderlos verstorben sein, Büttner wiederum teilt ihm die Kinder Otto V. vLengenbach und Udelhild zu; auch Kunigunde wird ihm zugerechnet (ua Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Herren_von_ Perg_und_Machland: Kunigunde = Tochter des Hartwig vLengenbach und der Udelhild, geb. Gräfin vPerneck/Pernegg; Zauner, PI 2007). Willinger u.a. sehen in Otto V. ebenfalls den Sohn Hartwigs. Vgl auch Perger, Lengbach, 57. Laut Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39, heiratete die zweite Tochter Hartwigs II., Udelhild (II.) vLengenbach, Gf Leutold vHardeck. Vgl Schäffer, Studie Lengenbach (Ms). Hartwig verstarb laut Necr. St. Andream, an einem 6. November (1197): 361, Nov. 6/VIII id, Hartwicus Iherosolimitanus et advocatus h. l.; „Uodelhilt advocatissa, ux. Hartwici advocati“ wurde in roter Schrift am 25. September im Necrologium St. Andrä vermerkt: Necr. S. Andream, 359, Sept. 25/VII kal. Ebd., 360, Sept. 29/III kal.; gest. 1196 laut Büttner/Müller. Wagner, PI 2005: Kunigunde vLengenbach begegnete ihm wiederholt als Tochter Hartwigs, des Domvogts vRegensburg, welcher 1197 verstarb.
[815] OÖUB, II, 486f/CCCXXXV, 487/CCCXXXVI; dat. Ens, 23. Oktober 1202.

Am 15. Oktober 1209 bezeugte er die Befreiung St. Florians von der weltlichen Gerichtsbarkeit als 1. Zeuge vor seinem Schwager *Otto Tumaduocatus* (*vLengenbach*).[816]

Hinsichtlich der zuweilen von manchen Forschern angenommenen Eintragung des ***Otto vClam*** noch am 8. August 1212 zu Enns (betr Befreiung des Stiftes St. Florian von aller weltlichen Gerichtsbarkeit), muss korrigierend festgehalten werden, dass diese Eintragung in der Originalurkunde „ ***…. comes de chlame***“ (s.o., Abbildung des betreffenden Urkundenteiles) lautete. UdZ folgen auf comes de *chlame*, *Otto Tuomaduocatus* (Otto vLengenbach), *Ditmarus de Lietestaeine/ Liechtenstein* u.a. Meiller ergänzte in Urk. A, 1212 spekulativ den Namen „*Otto“* (welcher aber bereits 1198 verstorben war), wobei „*Ulrich*“ angebracht gewesen wäre. In Urk. B vom 16. Juni 1213 wird richtigerweise „*Ulrich“* angeführt.[817]



Urkundenausschnitt „…comes de chlame“, 2. Zeile von oben; StiASF 1212 VIII 08

Im Sommer 1214 bezeugte *Gf Ulrich vClamme* zu Eferding die Bestätigung der Traditions- und Verzichtsurkunde Hademars vChuenring (1213) an das Stift Zwettl.[818]

Vlricus Comes de Chlam wird auch am 15. Mai 1217 in der Urkunde Hzg Leopolds vÖ und Steiermark für das Kloster Kremsmünster (Befreiung von der weltlichen Gerichtsbarkeit) udZ angeführt.[819] In der Bestätigung dieser Urkunde durch Ks Friedrich II., am 14. Juni 1217 scheint *Ulricus Comes de Chlam* ebenfalls im Zeugenkatalog auf.[820]
Bevor „***Ulricus comes de Velburch*** *ad sepulchri dominici visitacionem profecturus*“ 1217 mit dem Landesfürsten ins Hl. Land zog, übergab er je vier Lehenstücke zu Stranzendorf bei Seefeld an der Pulka mit Einverständnis seiner Gemahlin („*cum consensu domine et coniugis mee*“) an Waldhausen und Baumgartenberg, bedachte auch das Spital zu Pahin. Handel-Mazzetti schließt aus der Einverständnis-Einholung der Gemahlin, dass es sich bei

[816] Meiller, BR, 103/82, dat. Wien, 15. Octob. 1209.
[817] OÖUB, II, 550 ff/CCCLXXIX. Meiller, BR, 110f/103 und 104, dat. 1212 August 8, Enns: Otto comes de chlame; - in der Original-Abbildung, AT-StiASF>St. FlorianCanReg>1212 VIII 08: : „ …. de chlame.“ Meiller, BR, 111/108, 1213 VI 16, dat. Wien. Fichtenau/Zöllner, BUB, 260ff/189. Bereits in OÖUB II, 486f/CCCXXXV, dat. 23. Oktober 1202 richtig: Ulrich vClam.
[818] Fichtenau/Zöllner, BUB, 270ff. Meiller, BR, 113/116, dat. Efferding, Juli 1214. Handel-Mazzetti, Schleunz, 21.
[819] OÖUB, II, 589/CCCXCVII, dat. Steier, 5. Februar 1217 und Admont, 15. Mai 1217. UBStiKr, 68ff/55.
[820] OÖUB, II, 591/CCCXCVIII, dat. Passau, 14. Juni 1217. UdZ Chunradus Hallegravius de Wazzerburch, Otto Ratisponensis Ecclesiae Advocatus. UBStiKr, 74f/57.

Stranzendorf um ihr (*Lengenbacher*) Frauengut gehandelt haben könnte.[821] Am 15. Juni 1217, seiner letzten Beurkundung, schien *Ulrich* bzgl Gütern im Nordgau als „*Comes de Velburch*“ auf.[822]
Jan Enekel schrieb (um 1270): „*Der Grave von Clamme der dinet dem hertzogen Leupolden Clamme die Grafschaft und Chlingenberch und ander aygen ze Osterreich daz darzu gehort: der starb enehalb meeres und geviel das aigen an daz lant*“.[823]

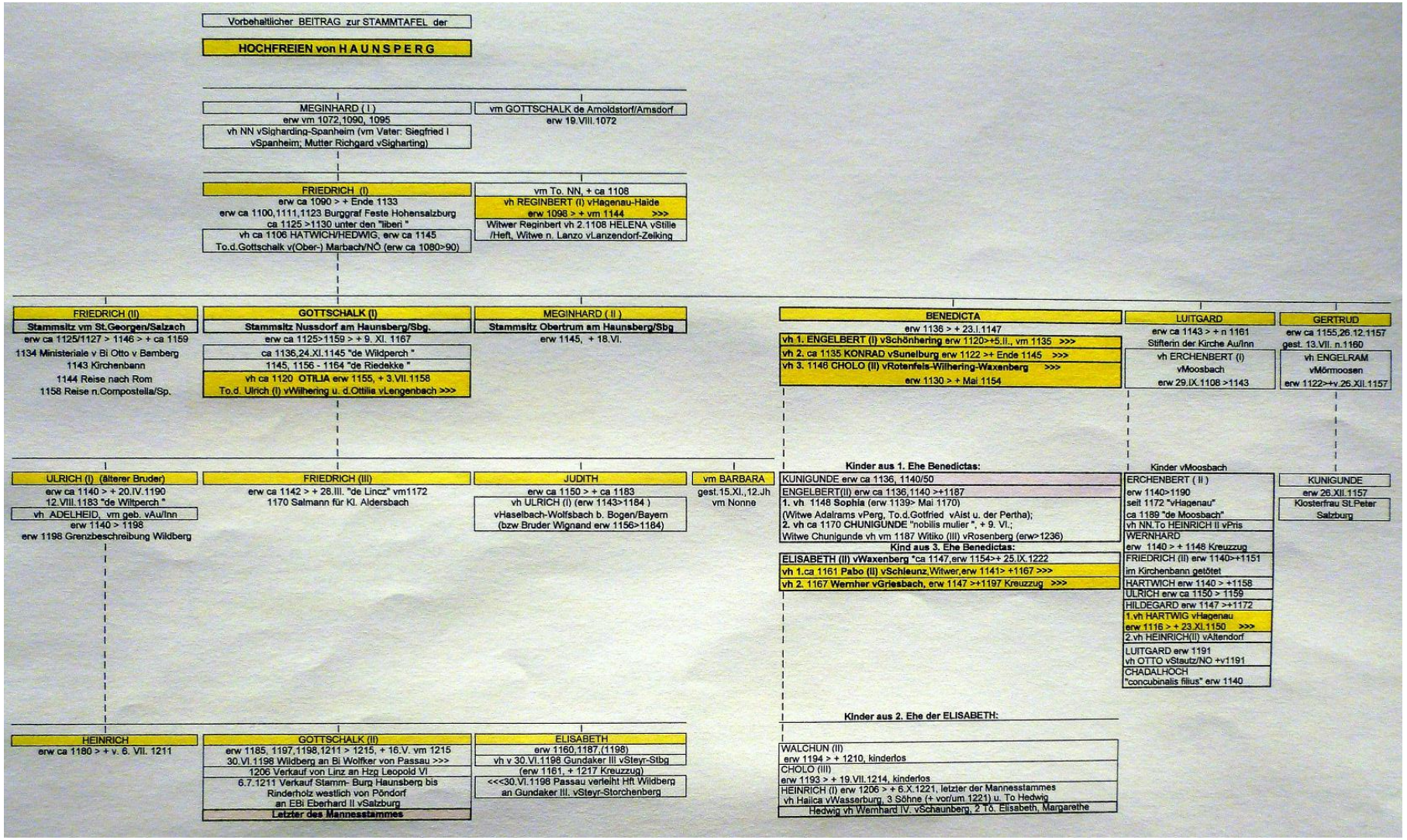
Vm erbten *Ulrichs* Witwe ***Kunigunde,*** Schwester *Ottos V. vLengenbach,* in zweiter Ehe mit *Otto I. vSchleunz* vermählt, und *Ulrichs* Schwester ***Elisabeth vEndsee,*** Teile des Allodial-Vermögens.[824]

Der Stammsitz *Velburg* samt Zugehörungen und dem Grafentitel fiel nach dem kinderlosen Tod des letzten *Clam-Velburgers*, 1218, an das Herzogtum Bayern, der Großteil der österreichischen Besitzungen laut Erbvertrag an den Babenberger Herzog Leopold VI.,[825] - laut Schneider die Burgen Clam, Klingenberg,[826] die beiden castra St. Thomas am Blasenstein,[827] Ruttenstein,[828] Kreuzen, Marbach bei Ried, Werfenstein/Struden, Burg und Ort Laa an der Thaya, Besitz und Einkünfte in Grein, Weitenegg, Friaul. [829]

Kunigunde vSchleunz wurde am 25. Juli **1234** in der Gneussendorfer/Gneixendorfer Urkunde bzgl Rückstellung des Gutes Pillingen an Kl Baumgartenberg als „***pie memorie Chunigundis*** *coniugis mee*“, als verstorben, angeführt.[830]

---

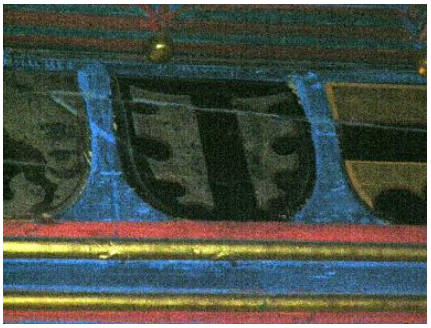
[821] Handel-Mazzetti, Schleunz, 70f.
[822] Handel-Mazzetti, Schleunz, 68.
[823] Schneider, Velburg/Clam, 15: MB, XXIX, 313.
[824] Hiesmayr, Ober-Blasenstein, 48f. Clam-Martinic, Burgen&Schlösser, 221,234. Stepan, Unteres Mühlviertel, 42, 45f.
[825] Dopsch, Lf Urbar, 49/170. Internet, www.kultur-in-velburg.de.
[826] Vm im 12. Jh von den Clam-Velburg errichtet, soll 1276 durch Kg Rudolf vHabsburg als Brautschatz seiner Tochter Katharina an Hzg Otto vBayern gegeben worden sein. Von Klingenberg aus führte ein unterirdischer Gang nach Pabneukirchen, welcher 1999 entdeckt wurde und die entsprechende mündliche Überlieferung manifestierte: Breite 80cm, Höhe 1,10m. Auch im Hagen untermauerte die Freilegung des unterirdischen Fluchtstollens (Breite 60cm, Höhe ca 1,50m - trotz Boden-Ablagerungen infolge des Durchbruchs der Wurzeln der uralten Parkbäume) die schriftlich/mündlich erhaltenen zugehörigen historischen Legenden. Schäffer, Khueperger, 38ff. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 48f.
[827] Oberer Burgstall, benamt nach der Stelle, wo die Burg, eine Fünfeckanlage, stand; vm um 1050 erbaut von Walchun I. vMachland. 1183 war die entsprechend ausgebaute obere Burganlage Hauptburg des Grafen Hermann vVelburg. 1218 an den Landesfürsten gelangt, fiel Blasenstein der Vernachlässigung und dem Verfall anheim, musste das Baumaterial für den Kirchenbau stellen. Zwei Schalensteine deuten auf eine vorchristliche Kultstätte. Laut Mayböcks Planskizze umfasste die Hauptburg (Oberer Burgstall) 570 m^2, die Vorburg (Bäckerburgstall) ca 180m^2, die umbaute Fläche ca 750m^2. Burg Unter-Blasenstein vm im Bereich des Steingebildes der „Bucklwehluck`n“. Schautafel oberer Burgstall St. Thomas am Blasenstein. Höllhuber, PI 2004.
[828] Neweklowsky, Burgengründer, 134. Birngruber, Waldhausen, 117. Schneider, Velburg/Clam, 48ff. Über dem Tal der Großen Naarn gelegen, Erbauer: Graf Hermann vVelburg (erw bereits 1160 „castrum Rotenstein“). Nach dem Tod Ulrichs vVelburg-Clam fiel die Burg an die Babenberger,1281 wurden Burg, Herrschaft und Zugehörungen durch Kg Rudolf I. an Ulrich vCapellen verpfändet, 1406 gelangte die Burg an die Herren vWallsee, nach deren Aussterben an die Liechtensteiner, Prüschenk, Grafen vSalburg, Herzöge vSachsen-Coburg-Gotha (Besitzer Greinburg). Bei letzteren verblieb es bis heute, im Verband mit der Greinburg. Laut Schautafel Burgruine Ruttenstein (Recherche 2013): einst eine der bedeutendsten Wehrburgen Österreichs; 1209 als „Rotinstein“ erwähnt; erhalten sind ua Teile der romanischen Hochburg aus dem 12. Jh. Recherche vor Ort 1. Jänner 2014.
[829] Neweklowsky, Burgengründer, 134. Birngruber, Waldhausen, 117. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 826, Kommentar: Die Machländer waren als früheste Grundbesitzer Laa´s/Thaya nachweisbar.
[830] Urkunde vom 25. Juli 1234 (VIII. Kal. Augusti) Internet, mom, monasterium.net, Sleunz, dat. 25. Juli 1234 (fälschlich auch Juni), Gneusendorf. Dabei werden Rudolfus plebanus de Sleunz und Lupoldus bolcil de sleunz udZ erwähnt. Im Gefolge Ottos vSchleunz trat ua Ulrich vFrühstorf auf. Dieses Geschlecht besaß von 1290>1379 die Feste Windhaag bei Perg. Birngruber, Waldhausen, 43. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.


Vorbehaltlicher BEITRAG zur STAMMTAFEL der
HOCHFREIEN von H A U N S P E R G
MEGINHARD (I)
erw vm 1072,1090, 1095
vh NN vSigharding-Spanheim (vm Vater: Siegfried I vSpanheim; Mutter Richgard vSigharting)
vm GOTTSCHALK de Arnoldstorf/Arnsdorf
erw 19.VIII.1072
FRIEDRICH (I)
erw ca 1090 > + Ende 1133
erw ca 1100,1111,1123 Burggraf Feste Hohensalzburg
ca 1125 >1130 unter den "liberi "
vh ca 1106 HATWICH/HEDWIG, erw ca 1145
To.d.Gottschalk v(Ober-) Marbach/NÖ (erw ca 1080>90)
vm To. NN, + ca 1108
vh REGINBERT (I) vHagenau-Haide
erw 1098 > + vm 1144 >>>
Witwer Reginbert vh 2.1108 HELENA vStille /Heft, Witwe n. Lanzo vLanzendorf-Zelking
FRIEDRICH (II)
Stammsitz vm St.Georgen/Salzach
erw ca 1125/1127 > 1146 > + ca 1159
1134 Ministeriale v Bi Otto v Bamberg
1143 Kirchenbann
1144 Reise nach Rom
1158 Reise n.Compostella/Sp.
GOTTSCHALK (I)
Stammsitz Nussdorf am Haunsberg/Sbg.
erw ca 1125>1159 > + 9. XI. 1167
ca 1136,24.XI.1145 "de Wildperch "
1145, 1156 - 1164 "de Riedekke "
vh ca 1120 OTILIA erw 1155, + 3.VII.1158
To.d. Ulrich (I) vWilhering u. d.Ottilia vLengenbach >>>
MEGINHARD (II)
Stammsitz Obertrum am Haunsberg/Sbg
erw 1145, + 18.VI.
BENEDICTA
erw 1136 > + 23.I.1147
vh 1. ENGELBERT (I) vSchönhering erw 1120>+5.II., vm 1135 >>>
vh 2. ca 1135 KONRAD vSunelburg erw 1122 >+ Ende 1145 >>>
vh 3. 1146 CHOLO (II) vRotenfels-Wilhering-Waxenberg >>>
erw 1130 > + Mai 1154
LUITGARD
erw ca 1143 > + n 1161
Stifterin der Kirche Au/Inn
vh ERCHENBERT (I) vMoosbach
erw 29.IX.1108 >1143
GERTRUD
erw ca 1155,26.12.1157
gest. 13.VII. n.1160
vh ENGELRAM vMörmoosen
erw 1122>+v.26.XII.1157
ULRICH (I) (älterer Bruder)
erw ca 1140 > + 20.IV.1190
12.VIII.1183 "de Wiltperch "
vh ADELHEID, vm geb. vAu/Inn
erw 1140 > 1198
erw 1198 Grenzbeschreibung Wildberg
FRIEDRICH (III)
erw ca 1142 > + 28.III. "de Lincz" vm1172
1170 Salmann für Kl. Aldersbach
JUDITH
erw ca 1150 > + ca 1183
vh ULRICH (I) (erw 1143>1184)
vHaselbach-Wolfsbach b. Bogen/Bayern
(bzw Bruder Wignand erw 1156>1184)
vm BARBARA
gest.15.XI.,12.Jh
vm Nonne
Kinder aus 1. Ehe Benedictas:
KUNIGUNDE erw ca 1136, 1140/50
ENGELBERT(II) erw ca 1136,1140 >+1187
1. vh 1148 Sophia (erw 1139> Mai 1170)
(Witwe Adalrams vPerg, To.d.Gotfried vAist u. der Pertha);
2. vh ca 1170 CHUNIGUNDE "nobilis mulier ", + 9. VI.;
Witwe Chunigunde vh vm 1187 Witiko (III) vRosenberg (erw>1236)
Kind aus 3. Ehe Benedictas:
ELISABETH (II) vWaxenberg "ca 1147,erw 1154>+ 25.IX.1222
vh 1.ca 1161 Pabo (II) vSchleunz,Witwer,erw 1141> +1167 >>>
vh 2. 1167 Wernher vGriesbach, erw 1147 >+1197 Kreuzzug >>>
Kinder vMoosbach
ERCHENBERT (II)
erw 1140>1190
seit 1172 "vHagenau"
ca 1189 "de Moosbach"
vh NN.To HEINRICH II vPris
WERNHARD
erw 1140 > + 1148 Kreuzzug
FRIEDRICH (II) erw 1140>+1151
im Kirchenbann getötet
HARTWICH erw 1140 > +1158
ULRICH erw ca 1150 > 1159
HILDEGARD erw 1147 >+1172
1.vh HARTWIG vHagenau
erw 1116 > + 23.XI.1150 >>>
2.vh HEINRICH(II) vAltendorf
LUITGARD erw 1191
vh OTTO vStautz/NO +v1191
CHADALHOCH
"concubinalis filius" erw 1140
KUNIGUNDE
erw 26.XII.1157
Klosterfrau St.Peter Salzburg
HEINRICH
erw ca 1180 > + v. 6. VII. 1211
GOTTSCHALK (II)
erw 1185, 1197,1198,1211 > 1215, + 16.V. vm 1215
30.VI.1198 Wildberg an Bi Wolfker von Passau >>>
1206 Verkauf von Linz an Hzg Leopold VI
6.7.1211 Verkauf Stamm- Burg Haunsberg bis Rinderholz westlich von Pöndorf an EBi Eberhard II vSalzburg
Letzter des Mannesstammes
ELISABETH
erw 1160,1187,(1198)
vh v 30.VI.1198 Gundaker III vSteyr-Stbg
(erw 1161, + 1217 Kreuzzug)
<<<30.VI.1198 Passau verleiht Hft Wildberg an Gundaker III. vSteyr-Storchenberg
Kinder aus 2. Ehe der ELISABETH:
WALCHUN (II)
erw 1194 > + 1210, kinderlos
CHOLO (III)
erw 1193 > + 19.VII.1214, kinderlos
HEINRICH (I) erw 1206 > + 6.X.1221, letzter der Mannesstammes
vh Hailca vWasserburg, 3 Söhne (+ vor/um 1221) u. To Hedwig
Hedwig vh Wernhard IV. vSchaunberg, 2 Tö. Elisabeth, Margarethe

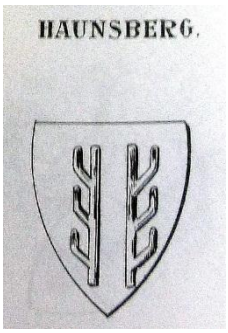
…..Hochfreien vHaunsperg x /Haunsberg x (Benedicta)[831]



Siebmacher, Bd 27
S.108; Tafel 35



Stamm-Wappen der Hochfreien vHaunsperg;
Wappenband Burg Hohen - Salzburg; Foto Schäffer 2010



Siebmacher, Bd 27
Tafel 104

Das ***Wappen*** des aus dem Salzburgischen stammenden Geschlechtes samt Namens-Schriftband „*Havnsperc*“ geriet vm über *Benedicta vHaunsperg-Wilhering* (bzw eventuell ihren Bruder *Gottschalk I.,* im Zuge seiner Verwaltungs- und Gerhabstätigkeit) an die Wappenwand der Kapelle des Meierhofes und später des Schlosses **Hagen**.[832]

Bezüglich der ***Wappendarstellung*** existieren unterschiedliche Interpretationen:

* **Siebmacher** beschreibt ihr (frühes) Wappen folgendermaßen:
„***In Schwarz zwei abgekehrte und oben auswärts geneigte silberne Steigbäume***“
(werden auch als Schlüsselbärte, Kerbhölzer und Radsperren interpretiert). Gekr. Helm: Die Steigbäume oben mit schwarzem Federbusch besteckt. Decken: schwarz silbern“.[833]

Wacha** war im Zuge seiner Forschung auf die Bezeichnungen „*Zinnen-Balken*“, Kerbholz und „Steg-Balken*****“** gestoßen.[834] *Stegbalken* wurden ua zum Aufgang bzw zur Auffuhr auf Salzschiffe verwendet. Da die *Haunsperger* Salzhandel betrieben hatten und durch diesen reich geworden waren, erscheine diese Interpretationsvariante als wahrscheinlichste. Die *Haunsperger* verführten schon früh das Salz aus Hallein auf Salzach, Inn und Donau bis Linz und weiter auf dem Landweg via ihre Burgen *Wildberg bei Hellmonsödt/OÖ* und Riedegg bei Gallneukirchen/OÖ nach Hohenfurt und Böhmen. Das „weiße Gold“ wurde dabei über **Stegbalken** auf die Salzflöße und wieder hinunter gebracht, sodann auf Saumwegen von Linz nach Norden transportiert. Letzteres habe auch zur Bezeichnung „*Schöff-, Scheff-, Schiff-Weg*“ geführt, dem Weg von und zu den Schiffen. Da die

---

[831] Feldbauer, Herrenstand, 194: Er erklärt den Begriff „**Hochfreie**“ laut Klebel: Als „hochfrei“ wurde demnach jener bezeichnet, welcher 30 Huben besaß, eine Burg bauen, den Heerbann aufbieten und führen, berittene Lehensleute halten und Bußen einheben konnte. Zu Haunsperg: SUB, I, 415/300, o.D.; Michalek, Haunsberg (mit Stammtafel, 588). Ders., Herkunft und Aufstieg der Haunsberger; ders., Das Ende der Haunsberger, Teil 3/3, in: Internet http://www.dorfzeitung.com/dz/2001/030405/haunsberg2.htm. Michalek, persönl. PI 2009, 4. April 2013. Handel-Mazzetti, Wildberg. Wegener, Genealog. Tafeln. Neweklowsky, Burgengründer, 135. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 22. Dezember 2006, 11. Oktober 2007. Zauner Alois und Wacha, diverse PI. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg, Wilhering. Wacha, diverse Pi, ua 10. Dezember 1998. http://www.manfredhiebl.de/Burgen/main_burgen_a_k.htm

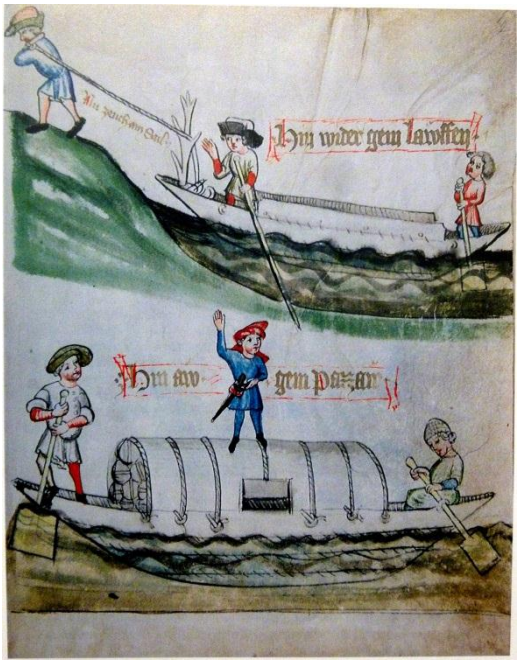
[832] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32.

[833] Siebmacher, Bd 27, 108 und Tafel 35. Im 16. Jh wäre unter der Nachfolgelinie der Hochfreien ein vermehrtes Wappen erschienen. Siebmacher, Bd 22, 15, Tafel 12 (alt), 13 (neu). Siebmacher, Bd 28, 24: Hefner nennt sie Schlüsselbärte und Kerbhölzer, Dr. Walz spricht von Radsperren.

[834] Wacha, PI Oktober 1999.

verkehrsmäßig günstig gelegene Ansiedlung Linz an der Donau (Wasserweg West- Ost-Verbindung, Handelswege Richtung Böhmen, alte Römerstraße von Regensburg nach Wien) den *Haunspergern* gehörte, brauchten sie dort für ihre Salztransporte keine Maut zu entrichten, was auch für die von ihnen errichteten „Maut"-Burgen Wildberg und Riedegg zutraf.[835] Auf die *Haunsperger* und ihren Salzhandel weist das vage „um 1200" angeführte Halleiner Pfannhaus Werch (Wehr) hin. Den Salzburger Besitz veräußerten die *Haunsperger* um 1211 (s.u.).[836]

*__**Schiffsbaum**__: Die interessante Darstellung des **Salztransportes** auf der Salzach zw Laufen und Passau mit dem „***Schiff-Baum***" bei Neweklowsky und Rausch, regt zu der Überlegung an, dass es sich, im *Haunsperger* Wappen (> *Haunsperger:* Recht des „Erbausfergen") um einen stilisierten/ symbolhaften/abgewandelten ***Schiffbaum*** handeln könnte, das wesentliche „Werkzeug" des Gegenzugs. Mittels eines am Schiff befestigten und je nach Steigung über eine der Vergabelungen dieses Schiffbaums geführten Seiles konnte das Schiff stromaufwärts gezogen werden. Der Baum der *Haunsperger* erscheint allerdings in zwei Hälften gespalten. Zauner und Pfeffer hielten den Schiffbaum als Wappenmotiv für denkbar.[837]



Salzachschiffer „Hinaw gem Pazzaw" und „Hin wider gem lawffen";
Neweklowsky, Schiffahrt, I, 93, Bild Nr.3 (PA Hainzl) und
AK Verbündet Verfeindet Verschwägert;
Bayern und Österreich, Bd 1, 2012, S. 51.

*Laut **Einzinger** enthielt das *Haunsperger Stammwappen „zweene gegeneinander gesetzt schluesselbaerte von silber im schwarzen felde, deren jeder 4 zacken hat*".[838]
*__**Kraßler**__ spricht von ***außen gezinnten Balken***.[839]
*Die **Burgenseite/Heraldik** des Internets beschreibt die Darstellung des *Haunsperger* Wappens als „*in schwarz **zwei silberne, auswärts gekehrte Spießträger***".[840]

Varianten der ***Namensschreibung*** sind ua *Haunsberch, Haunsberg, Haunsperc,* ***Haunsperg***,[841] *Hineperg, Hinzberg, Hounisperch, Hounsperch, Hunesperge, Humsperch, Hunezberge, Hunispec,* ,…

Das zum altbaierischen Uradel und zum ältesten des „*Hoch und Erzstiftes Salzburg*" gehörige **Hochfreie Adelsgeschlecht** führte seine Abstammung bis in die Zeit Karls dGr bzw Pippins und Bi Arnos vSbg zurück.[842]

---

[835] Wacha, PI Oktober 1999. Vgl Putzger, Histor. Weltatlas, 36f.
[836] AK Wolf Dietrich vRaitenau, 395f. Der Salzhandel von Hallein wurde ua unter EBi Wolf Dietrich wieder gefördert und modernisiert („Pfannhaus Raitenau").
[837] Neweklowsky, Schiffahrt, Bd 1, Bild 3; AK Verbündet Verfeindet Verschwägert. Bayern und Österreich, Bd 1, 2012, S.51. Rausch, Handel an der Donau, 131. Auch Erwägung Zauners, PI 12. November 2006 und Pfeffers (via Burgstaller, PI 6. September und 12. November 1997).
[838] Einzinger, Herald. Verzeichniß, II, 322. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 23.
[839] Kraßler, Steir. Wappenschlüssel, ua 58, 143.
[840] Internet, www.burgenseite.com/heraldik/heraldik_txt.htm.
[841] Die am öftesten entdeckte Schreibung wurde in der vorliegenden Publikation Namen-gebend verwendet.
[842] Siebmacher, Bd 28,24. Michalek, Herkunft/Aufstieg der Haunsberger, Dorfzeitung Nussdorf, Folge 2/3, S.1.

Bzgl der Herkunft des Namens wurden zuweilen einige Varianten von Erklärungsversuchen präsentiert: Abgeleitet

*vom Volksnamen der Hunnen,
*vom altdeutschen Personennamen Huno,[843]
*vom Ort Heining/Huning südlich von Laufen, von wo aus der (auch in der Gegend von Köstendorf begüterte) Edle Huno um 800 etliche Höfe an Kloster Mondsee vergab. [844]

Macht und Reichtum der *Haunsperger* lässt sich aus ihren Besitzungen und Rechten ablesen:
Das „***praedium Hunisperch***“ [845] (zw Oichten und Haunsbergrücken/n. von Sbg, Königsgut) wurde laut Michaleks Forschung 876 mit der Abtei Mattsee vereinigt und mit dieser 877 der königlichen Stiftung (Alt-)Ötting inkorporiert. Im Zuge der durch den Magyarensturm beim Bistum Passau entstandenen Schäden sei Mattsee mit *Haunsperg* zur Grenzabsicherung und als „Entschädigung“ vom deutschen König an das Hochstift Passau geschenkt worden. Die Edelfreien *vHaunsperg*, die ihre Stammburg auf einem vorspringenden Felsblock des Haunsberges bei Nussdorf/Sbg, oberhalb der heutigen St. Pankraz-Kirche errichteten, traten im 11. Jh als Ministerialen der Passauer Bischöfe entgegen.[846]

Von maßgeblicher Bedeutung für ihren Aufstieg sei ihr familiäres Verhältnis zu den Grafen von Tengling-Sigharding gewesen. Die enge Verbindung *Haunsperger-Sighardinger* zeige sich ua daran, dass sie mit diesen ihre Kapelle („*Haunsperger*- oder Marien-Kapelle“) und Grablege im Sighardinger Hauskloster Michaelbeuern hatten. Laut Michalek gelang es um 1100 (Bi UIrich vHeft) unter dem Rechtstitel der Vogtei, den Osten des *Haunsberggebietes* dem Hochstift Passau zu entfremden und eine umfangreiche Eigen-(Allolidal-) Herrschaft aufzubauen. [847] So mag sich uU der Wechsel in die familia des Erzbistums Salzburgs angebahnt haben, gefördert durch die verwandtschaftlichen Beziehungen, bzw ungehindert.

Der mit den *Haunsperg* versippte Bi vP *Ulrich vHeft* verstarb 1221, in der Zwischenzeit zum nächsten verwandten Bi *Reginbert vHagenau* (1138>1147/48) amtierte Bi Reginmar (1121>1138). In Salzburg wiederum kehrte 1121 EBi Konrad I. vAbensberg (1106>1147), welcher im Konflikt zw Papst und Kaiser als Papsttreuer ins sächsische Exil geflohen war, aufgrund der Einigung im Wormser Konkordat zurück. Er, der widerspenstige Dienstmannen zur Unterwerfung gezwungen, und den Widerstand der Salzburger Ministerialen zu spüren bekommen hatte, mag nun die *Haunsperger* als seine Ministerialen angenommen haben.[848]

Dieses Hochfreiengeschlecht kontrollierte letztlich einen Raum vergleichbar mit dem **nördlichen Flachgau**, besaß in seinem Herrschaftsgebiet zahlreiche befestigte Höfe, wie Pabing, Nußdorf, Eberharten, Reitsberg, Eitelsberg, Willenberg, Riedlkam, Bruck, Lamprechtshausen, Schwerting, Eppenreit, Arnsdorf, Thal (St. Alban), Stockham, Jedendorf, Elling (bei Moosdorf), Egelsee (bei Sauldorf), Nopping, Göming, Oberndorf, Eching, St. Georgen, Holzhausen, Roding, Weidenthal, Weidach, Steinbach, Durchham und Rudersberg. Die Besitzungen reichten über den Attergau und Traungau bis zur Donau, wo sich sogar die Ansiedlung und Herrschaft Linz im Besitz dieses mächtigen Dynastengeschlechts befanden. Im Mühlviertel gründete es die Rodungsherrschaften

[843] Vgl SUB, I, 1 / 2, 909/18 (gereiht ca 748>ca 854), Traditionen von Mondsee. Ein Huno übergibt sich und sein väterliches Erbe zu Kestendorf im Salzburggau an St. Michael, Mondsee.
[844] Michalek, Die Edelfreien vHaunsberg, In: Mayregg, Nußdorfer Geschichte und Geschichten, 30. Michalek, Herkunft und Aufstieg der Haunsberger, Dorfzeitung Nussdorf, Folge 2/3, S. 1.
[845] SUB, I, 1041, Haunsberg.
[846] Michalek, Die Edelfreien vHaunsberg, In: Mayregg, Nußdorfer Geschichte und Geschichten, 30.
[847] Michalek, Die Edelfreien vHaunsberg, In: Mayregg, Nußdorfer Geschichte und Geschichten, 30ff.
[848] Dopsch, Chunradus Palliatus. In: Dopsch/Hoffmann, Salzburg Chronik, 38.

Wildberg und Riedegg, welche sich von der Donau bis zur böhmischen Grenze/Moldau erstreckten. Auch in Bayern, Tirol, Kärnten und der Steiermark war es begütert. [849] Die *Haunsperger* Familienchronik im Kloster Michaelbeuern nennt *Haunsperger* Besitzungen in **Kärnten, Krain und der Steiermark**. [850] Pickl/Wresounig erwähnen bzgl der deutschen Besiedlung und Benennung im Mürztal einen Berghang namens Hönigsberg, welcher ursprünglich **Haunsperg** hieß. Sie datieren die erste deutsch-bayerische Besiedlungswelle bis ca zum Jahr 900, die Hauptbesiedlungsphase des Mürztales ins 11. und 12. Jh. Die Slawen wurden nicht verdrängt. Am 20. November 860 übergab Kg Ludwig der Deutsche dem Erzbistum Salzburg eine Reihe seiner Lehen als Eigengüter, darunter 24 große an der niederösterreichischen Donau, in Pannonien und in Karantanien, insgesamt 41 „curtes" (Königshöfe). Sowohl im Gebiet „ad Pruccam" (bei St. Ruprecht/Bruck) als auch in jenem „ad Morzam" (bei St. Lorenzen/Mürztal) wird je ein Königshof angeführt. Diese entwickelten sich in der Folge zu Ausgangspunkten von Ansiedlungen, Wirtschafts-, Verwaltungs- und Kultur-/Christianisierungs-Zentren, waren Admont unterstellt.[851]

Die Edelfreien *vHaunsperg* hätten laut Michalek eine Grafen-gleiche Stellung ausgeübt, besaßen auf ihren Burgen *Haunsperg* und *St. Georgen* a.d. Salzach Hochgerichtsrechte, welche in Oberndorf auf der Schranne (Gerichtsplatz) hinter der St. Nikola-Kirche ausgeübt wurden. Sie besaßen Zehentrechte des „Bades in der Gastein" (Wildbad) und des „Heilprunner Mittereck" (heute Hotel Straubinger). Außer den Burgen Haunsperg/St. Pankraz und St. Georgen/Salzach gründeten sie einen Edelsitz in der Prenzinger Au (Obertrum) und besaßen in der Stadt Salzburg einen Zinnen-gekrönten Wohnturm (s.u.) mit dem Recht der „Kaiserlichen Freiheit". Auch das einträgliche Recht das Halleiner Salz per Schiff nach Laufen und weiter zu verfrachten hatten sie inne, wurden als „Erbausfergen" bezeichnet.[852] Vm hatten sie ihre Privilegien vor allem der Stellung *Friedrichs I.* als Burggraf/Kastellan des EBi vSbg, dem einflussreichsten weltlichen Amt im gesamten Erzbistum, zu verdanken.[853]

Wegen der anfänglichen Einnamigkeit in den frühen Urkunden können trotz Aufscheinens von *Haunsperger* „Leitnamen" keine eindeutigen Zuweisungen getroffen werden. Bereits in der **Notitia Arnonis** (790) wird mehrmals ein *Gottschalk* angeführt: Bzgl Schenkung in Weng, Wallersdorf und Strass (S. 8), ein „***Gotschalcus** quidam **vir nobilis** dedit deo Santo Maximiliano omnem proprietatem suam quidquid habuit in loco dicto Kupulpach*" (erw 735, S. 31f),[854] in einer Schenkung der Edlen „*Ruodker et Otaker et Gotschalcus et Eberger nobiles viri*" (S. 36), „*Gotschalcus nobilis*" *dedit omnem proprietatem suam in Pidingen et ad Hegelin*" (S. 39), „*Gotschalch dedit…in Putilingen*"/Pietling nw Fridolfing (S. 45). [855]

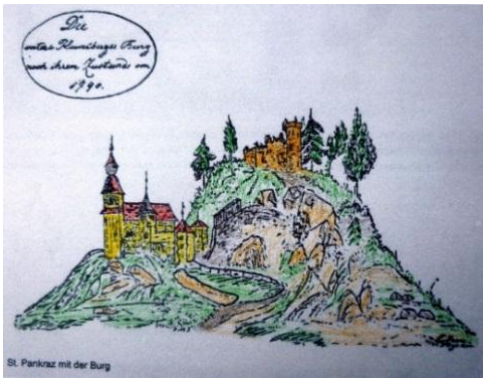
Der ***Haunsberg*** und Orte in diesem Bereich werden bereits im Arnonischen Verzeichnis angeführt: predium in *Haunsperch*, quod dicitur ***Heroldsperg*** (883),[856] „Steinpah"/Steinbach bei Nussdorf am *Haunsberg/Sbg* (S.9); [857] „donatio Edwardi ad Lauftinpach"/Lauterbach am

[849] Michalek, Die Edelfreien vHaunsberg, In: Mayregg, Nußdorfer Geschichte und Geschichten, 30ff. P. Michael Eppenschwandtner, diverse Pl. Veit, Hochstift, 57.
[850] AStiMB, Haunsperger Chronik, fol. 81.
[851] Pickl/Wresounig, Langenwang, 25f. Wirtschaftshof = Verwaltungsmittelpunkt für das umliegende Land und Sitz der Urpfarre. Pfarre St. Lorenzen 925 nachweisbar, für das ganze Mürztal und darüber hinaus (>Mariazell) zuständig. Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 18ff: Mürz (860)= Morizam = kleine Mur, abgeleitet von „stehendes Wasser, Sumpf, bezogen auf den Unterlauf der Mur. Fraydenegg-Monzello, Fraydenegg-Monzello, PI, PA, 24. Oktober 2014.
[852] Michalek, Die Edelfreien vHaunsberg, In: Mayregg, Nußdorfer Geschichte und Geschichten, 32.
[853] Michalek, Die Edelfreien vHaunsberg, In: Mayregg, Nußdorfer Geschichte und Geschichten, 32.
[854] SUB, I, 1030. Ein Ort Kupulpach sei unbekannt; mw Kugelbach bei Reichenhall, Kugelthalbach bei „Haus"; Kugelthal. Interessanterweise erwähnen die Notitia Arnonis eine Schenkung „ad Stiele iuxta Kupulbach", und „Reinbertus et Gerbertus atque Reinhalmus dederunt ibidem ad Stile": S. 32 (s.u., Geschlecht der Still x).
[855] SUB, I, 8, 31f, 36, 39.
[856] SUB, I, 1041, Haunsberg; SUB, I, 1 / 2, 883, f. 10`.
[857] SUB, I, 9.

Haunsberg ö Michaelbeuern (S. 35), „Adale coloni I ad Fiuothe“/Feuchten am Haunsberg oberhalb Lauterbach (erw ca 767, S. 35), „Papinga“/Paping am sw Fuß des *Haunsbergs* (S. 8, 36, 38), „*Donatio Liuperti ad Nuzdorf iuxta montem, qui vocatur* ***Hunsperch***“, Nussdorf am *Haunsberg* (S. 41).[858]

Das Geschlecht der *Haunsperg* hatte bereits im 8. Jh seinen Hauptsitz im Salzburgischen nahe Michaelbeuern und bildete ***drei Linien*** im Umfeld des *Haunsberges* bei Salzburg:

*die ***1. Linie*** besaß die „***Burg St. Georgen***“ gegen die Innviertler Grenze hin bei der heutigen Kirche St. Georgen/Salzach; laut Michalek gab eine nicht einzuordnende *Mechthild vHaunsperg* und ihr ungenannter Bruder um 1200 ihren reichen Besitz samt der Burg St. Georgen zur Stiftung und Ausstattung der dortigen Kirche, während Siebmacher *Mechthild* erst 1292 anführt (damals nannte sich auch die den *Hochfreien* nachfolgende Ministerialenlinie „*vHaunsperg“*).[859]
*die ***2. Linie*** hatte das sogenannte ***„Obere Schloss***“ in der Nähe des heutigen Wirtshauses von **Au bei Obertrum** inne, wiewohl südlich des Haunsberg-Gipfels entdeckte Mauerreste auf einen Wehrbau deuten könnten, den einstigen Standort der „***Oberen Burg***“. Diese und die Güter im Mattiggau fielen bei der Erbteilung dem Bruder *Gottschalks I., Meginhard,* zu.[860]
*der ***3. Linie*** diente die „***Untere Burg***“, auf einem schroffen Flyschfelsen erbaut, als Herrschaftszentrum, nahe der heutigen Kirche **St. Pankraz/Nussdorf** am Haunsberg; diese Linie erlosch mit *Gottschalk II.* 1215.[861] Von der ***Unteren Burg*** bei der St. Pankrazkirche zu Nussdorf sind noch Überreste wie aufeinander geschichtete Quadersteine, Mauerteile, in den Stein gehauene Steige zu sehen. Im unteren Arealbereich ist die Form/Größe der ehemaligen Burgkapelle ausgezeigt und die zu ihr führende Steinstiege. Die heutige Barockkirche St. Pankraz, erbaut aus den Steinen der um 1700 abgetragenen Burg Haunsberg, befindet sich auf dem Areal des einstigen Burghofes, die ehemalige Hoftaverne beherbergt heute das „Gasthaus Schlössl“, ein altes Torhaus führt in den Burgbereich.[862]

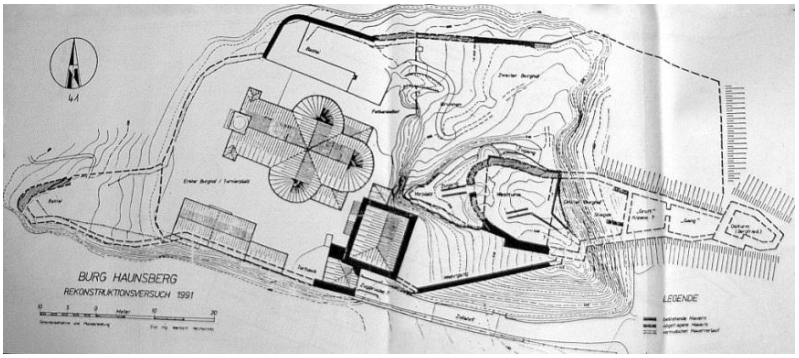


Untere Burg Haunsperg, Zeichnung um 1790, koloriert Herbert Schäffer (VE: Michalek)



li Kirche St. Pankraz, Gasthaus, nördl.Grundriss der Burgkapelle, re davon Burgruine (Wald); Luftaufnahme SAGIS Sbg (VE: Hr Kupka)

[858] SUB, I, 35, 8, 36, 38, 9, 41.
[859] SUB, I, 822/101. Michalek, Haunsberg, 479. Mw handelt es sich um das Geschwisterpaar der *Haunsperger* Sage vom Brudermord, mw Nachkommen *Ulrichs I.,* Geschwister *Gottschalks II.*, *Heinrichs* und *Elisabeths* (vh vSteyr-Starhemberg). Der Edle *NN* mag die Burg St. Georgen als Erbe erhalten haben. Siebmacher, Bd 28, 24.
[860] Michalek, Haunsberg, 478. Ders., Dorf-Zeitung, 16. Juli 2001.
[861] Siebmacher, Bd 28, 24. Michalek, Haunsberg, 247ff und 588, und PI 11. Februar 2014; ders., Dorf-Zeitung, 16. Juli 2011. Todfall Gottschalks II. (erw 1185>1215), um 1215 (letztes Auftreten). Heinrich verstarb 1211, Gottschalk II. vm 1215.
[862] Michalek, Dorf-Zeitung, 2001, Folge 2 / 3, S. 4. Die Burgkapelle der Haunsperger war dem Hl. Pankraz geweiht, ebenso wie ihr barocker Nachfolgerbau (1707), die Wallfahrtskirche/ Gem. Nussdorf /Salzburg. Folder vor Ort. Pankratius-Kapellen findet man ua in den Burgen Oberwallsee (14. Jh) und Liechtenstein/Mödling (errichtet um 1130): Fasching Leopold, PI 16. November 2013, Burg Liechtenstein.





Rekonstruktionsversuch der Unteren Burg Haunsberg/Nussdorf; und Mauerreste der Ruine; Foto/VE: Michalek, 1991

Blick auf die Besitzungen der Hochfreien vHaunsperg:

Nennungen bzgl des geografischen Begriffes ***„Haunsberg“*** finden sich bereits Ende des 8. Jhs, der Erhebung Salzburgs zum Erzbistum (798[863]) unter Bi Arn/Arno (785/789>821 [864]), dem ersten Erzbischof vSalzburg*:* Er veranlasste um 790 das Anlegen der „*Notitia Arnonis*“,[865] des ältesten Güterverzeichnisses der Salzburger Kirche: *„[M] ilo quidam vir nobilis temporibus Otilonis dedit proprietatem suam deo et sancto Petro ad Salzburgensem sedem pro anima sua locum et alias possessiones* ***ad Nuzdorf*** *cum manentibus XIII et cum omni appendicio eorum in Salzburgwoe super rivolum, qui dicitur Glanicle*“.[866] Ebd. wird vermerkt: „*Donatio Liuperti ad Nuzdorf iuxta montem, qui vocatur Hunsperch“*. In der Erläuterung scheinen Nennungen des Ortes *Nussdorf am Haunsberg*, [867] und „*in villula que vocatur Papinga“* (Pabing am sw Fuße des Haunsberges) auf. [868] 876 anlässlich der Vereinigung des Gebietes zw Oichten und *Haunsberg*-Rücken wird ein „***praedium Hunisperch***“ genannt,[869] 927 ein Tauschgeschäft von *Eigenbesitz am Haunsberg* zw einem Gf *Reginbert vHagenau* (Vogt vSbg, erw 926>963) und EBi Adalbert II. vSbg (923>935). [870] In den Traditionen vMattsee, dat. 18. Jänner 1040 findet ein Gütertausch Kg Heinrichs mit Bi Pernger/Berengar vP (1013>1045) statt, in welchem der König das Zehentrecht ua im Bereich Haunsberg „*super montem qui dicitur Haunsperch*“ bis zum Mühlbach (nö Anthering) einlöst.[871] In der Bestätigungsurkunde vom 20. Juli 1052 für die Kirche Passau durch Kaiser Heinrich III. scheint das Kloster Mattsee „*cum* ***praedio nomine Hunisperch“*** auf. Kg

[863] Rohr, Donau- und Ostalpenraum, 22, 29.
[864] Hartmann/Dopsch, Bistümer, 322: Der Adelige Arn wurde um 740 geboren, Ausbildung an der Freisinger Domschule, 785 Bi vSbg. Auf der Grundlage der Notitia Arnonis bestätigte Karl dG den gesamten Besitz, betraute den Bischof mit Aufgaben in der Reichspolitik, als Königsbote in Streitfällen, bei Entscheidungen, übertrug nach dem Sieg seines Sohnes Pippin über die Awaren, Westungarn dem Salzburger Bistum als Missionsgebiet. Nach Herbst 791>804 vor August 21/22 erhielt Bi Waltrich vP von Karl dGr Besitz in der Ostmark. Boshof, PR, I, 19/72. Hausberger, Regensburg, 34: Die Königsboten (missi dominici) nahmen wichtige Aufgaben der Verwaltung und Rechtspflege wahr, bereisten ihre Sprengel; 814 in Regensburg erstmals ein „advocatus“ =Vogt erwähnt, dann weitere (Regensburger Bischöfe hatten mehrere Vögte mit bestimmten Aufträgen).
[865] SUB, I, 3 „A. Notitia (Indiculus, Congestum) Arnonis“: Bi Arno lässt mit Zustimmung Karls dGr durch den Diacon Benedict ein Verzeichnis aller Vergabungen zusammenschreiben, welche die Kirche Salzburg aus herzoglich baierischem Gute erhielt. 790 (788). Michalek, Haunsberg, 47, 51.
[866] SUB, I, 33 „XII. Exhinc adnotatur tradiciones nobilium hominum de propriis rebus eorum, quas ibidem dederunt pro animabus suis deo et sancto Petro.“ In Erwägung gezogen wird ua der Gniglerbach oder der kleine Glan (Glanicle), Sbg. Vgl dazu: Hübl, Stadt Salzburg, 216: Gnigl kommt aus dem Keltischen von „Glanicle“= alter Name des Alterbaches, bedeutet „klares Wasser“.
[867] SUB, I, 41 „Donatio Liuperti ad Nuzdorf iuxta montem, qui vocatur Hunsperch“. Michalek, Haunsberg, 47, 51.
[868] SUB, I, 8f. Schautafel Ruine Haunsberg, Gasthaus Gschlössl/Schlössl Nussdorf „Geschichtliches und Geschichten um St. Pankraz“. Michalek, Haunsberg, 47, 51.
[869] Schautafel Ruine Haunsperg, „Geschichtliches und Geschichten um St. Pankraz“, Recherche 5. März 2011.
[870] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26.
[871] SUB, I, 1 / 2, 874/3, dat. 18. Jänner 1040, Traditionen von Mattsee.

Heinrich IV. bestätigt am 25. Oktober 1063 zu Regensburg den Passauer Besitz für Bi Egilbert vP, insbesondere die Abteien Kremsmünster und Mattsee mit dem *predium Haunsperg.* [872] In der Göttweiger Urkunde dat. 9. September 1083, als Bi Altmann vP (1065>1091) für Stift Göttweig anlässlich der Weihe der neu erbauten Marienkirche den Stiftungsbrief ausstellt, wird ein *1 mansum Hunisperch* angeführt.[873]

Die *Haunsperger* waren im **Bereich OÖ** Nachbarn bzw Gesippte diverser hochfreier Geschlechter, wie der **Herren vPerg-Machland-Velburg/ Clam* (Naarn>Aist), der **Herren vAist* (Riedmark, Rodung Aist>Gusen), deren Besitz durch Heirat an die **Schönhering-Plankenberg* gedieh, welche beiderseits der Großen Mühl östlich des *Haunsperger* Lusses rodeten, und verwandtschaftlich mit den **Kirchberg-Falkenstein* verbunden waren. Letztere hatten hauptsächlich um Falkenstein, Rannariedl und Niederranna Besitz. Ebensolche Verbindungen bestanden mit den **Witigonen-Rosenberg* (Besitz bis ins Moldaugebiet, ua als partielle Nachfolger der *Plankenberg*), - den **Herren vTraisen-Lengenbach* (nördlich und seitlich des Aister Rodungslusses begütert), den **steirischen Otakaren* (um Steyr/Steyregg als südlichen Nachbarn der *Haunsperger)*, den **Wilhering-Waxenbergern* (im Westen, Gebiet zw Kleiner und Großer Rodel), den **Herren vWindberg* (im Bereich Kleiner Rodel>Großer Mühl), den **Reichsfreien vGriesbach* (zw der Kleinen und Großen Mühl und zw Ranna und Ilz).
Im Bereich zw den Rodungsbesitzungen der Adelsgeschlechter waren auch die Bistümer *Regensburg und *Passau begütert, wobei besonders Passau erfolgreiche Expansionsbestrebungen zeigte und manche Herrschaft an sich brachte, wie ua das *Haunspergische* Wildberg (s.u.). [874]

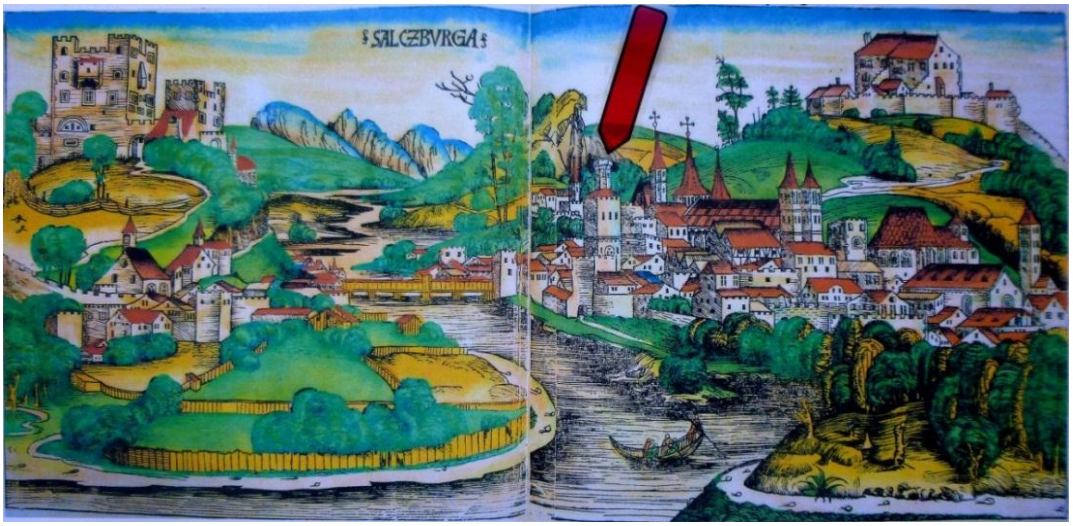
Auf dem **Höhepunkt ihrer Macht** kontrollierten die ***Haunsperger***

im Land ob der Enns Ansiedlung und Herrschaft Linz, einen Herrenhof mit Weingärten zu Simbach bei Eferding, Güter in: Tünsting/Pfarre Garsten a.d. Steyr, Stadl bei Pucking, Nesselbach an der Krems, Zeidlham zw Krems und Traun, Nussbach, Roitham,[875] Rah, Buch, im Raume Kremsmünster („Haunsperghof“ [876]), im Gebiet nördlich der Donau den Bereich zw Haselgraben und Gusen, die Rodungsherrschaften Wildberg und Riedegg, verbunden mit Hochgerichtsbarkeit, ritterlicher Mannschaft, Kirchenpatronat und Maut.[877]

in ihrer ***Salzburgischen Heimat* ein Gebiet, das man in etwa mit dem nördlichen Flachgau umschreiben könnte, inkl. Teile des Pinz- und Pongaus.[878] In der Stadt **Salzburg** besaßen die *Haunsperger* einen ***zinnenbekrönten Wohnturm*** (an Stelle des heutigen Hauses Mozartplatz Nr. 4), den „*Haunspergerhof*“, eine Art „Stadtpalais“ (s.u., Hinweispfeil):[879]

---

[872] Michalek, Haunsberg, 46f. OÖUB, II, 87/ LXVIII. Schautafel Ruine Haunsberg, Gasthaus Gschlössl/Schlössl Nussdorf „Geschichtliches und Geschichten um St. Pankraz“. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26. SUB, I, 8f. Boshof, PR, I, 94/325, dat. Passau 20. Juli 1052. Boshof, PR, I, 97/332. Die Benediktinerabtei Mattsee (Kollegialstift zum Hl. Michael) wurde zw 777>783/84 von Hzg Tassilo gegründet: Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 227. Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3: Heinrich IV. gekrönt 17. Juli 1054).
[873] Mom, AT>StiAG>GoettweigOSB>1083 IX O9. Boshof, PR, I, 101/346, Altmann stammte aus westfäl. Adelsgeschlecht, verwandt mit den bayer.-sächs. Formbachern, Kanoniker in Paderborn, Kapellan der Ks Agnes, ging mit dieser (Witwe) nach Passau. Gründete Kanonikerstifte in Passau und Göttweig.
[874] Michalek, Haunsberg, 400ff.
[875] Strnadt, Hausruck/Atergau, 125: Noch 1560 scheinen Dienste aus der Pf. Roitham zum Schloss Linz auf.
[876] Ilk, Bäuerl. Anwesen, 372: „Hofname 1789 und später: Haunsperghof und Sölde, Grub 10 und 11, Hft Kremsmünster, Besitzgröße 65 Joch 242 Quadratklafter, Steuern 36 fl 41 kr, abgetragen“. Spätere Inhaber: nachfolgende Ministerialen „vHaunsperg“, in Kremsmünster aufscheinend. Marktgem. Kremsmünster, Bgm Gerhard Obernberger/Steinmaurer, PA 16. November 2010.
[877] Strnadt, Hausruck/Atergau, 124f.
[878] Michalek, Dorf Zeitung, 15. Jänner 2001.
[879] Michalek, Dorf Zeitung, 15. Jänner 2001.



Schedel, Weltchronik, „Blat CLII und CLIII“, Salczbvrga; PA.
Ergänzung Schäffer: Hinweispfeil > Wohnturm der Haunsperger

***Streubesitz** im Bereich Steiermark, Kärnten und Krain (findet auch in der Familienchronik der jüngeren Nachfolge-Linie der Herren v*Haunsperg*[880] Erwähnung). Teile davon waren wohl bei den Eheschließungen *Benedictas* als Heiratsgut an diese gelangt. [881] Auch in Bayern, Tirol und Niederösterreich war das Geschlecht begütert.
Fischer erklärt im Cod. Traditionum Claustroneoburgensis das (häufigere) Auftreten eines Adeligen mit dem steirischen Markgrafen als Indiz für seinen Besitz in dessen Landgebiet.[882]
Die weitläufige Streuung der Besitzungen und das Auftreten bei den diversen Testierungen an der Seite der Markgrafen brachten freilich zur damaligen Zeit beschwerliche Reisen mit sich, bedingten eine gewisse standesspezifische Abkömmlichkeit in Bezug auf Herrschaftsausübung und Wirtschaftsführung und damit verbundene erforderliche Verlässlichkeit der Dienstmannen. [883]
Diesbezüglicher Besitz-Zusammenhang im Hinblick auf das Salzburgische Geschlecht der *Haunsperg* könnte ua darin eine Bestätigung finden, dass zB Gradwein eine der bereits im 12. Jh bestehenden Mutterpfarren des Salzburger Metropolitansprengels war und den Hl. Rupert als Patron hatte. [884]
Wie aus den diversen Rechtsgeschäften und Testierungen hervorgeht, hatte das Geschlecht der *Haunsperg* überregionale Bedeutung.[885]

---

[880] Eine der Kostbarkeiten der Abtei-Bibliothek Michaelbeuern. Schäffer, Recherche vor Ort, 17. Juni 2011; PI P. Michael Eppenschwandtner.
[881] AStiMB, Haunsperger Chronik, fol. 81. Vgl Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 113. Michalek, Haunsberg, 407; ders. PI 2013. Vgl Birngruber, Waldenfels, 255. Internet, Geschichte der Burg Haunsberg.
[882] Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 252.
[883] Ranft, Einer vom Adel, 330. Michalek, Haunsberg, 175. Vgl Stieldorf, Marken, 145 ff: Der Begriff *marc(h/i)a* für Grenze/Grenzgebiet entwickelte sich zu einem (lehen)rechtlichen Terminus, war im 11. Jh auch mit Markgrafschaft zu übersetzen, brachte den entsprechenden Adelstitel hervor. Im 12. Jh kannte man die Vorstellung des *ius marchie* als eines Bündels von Rechten/Gerechtsamen, die dem Markgrafen unterstanden.
[884] Mezler-Andelberg, Heilige Patrone, 16f, 78f. Rupert, iroschottischer Missionar, gest. 27. März um 718, Gründer des ältesten Klosters/Bischofssitzes Österreichs, St. Peter in Sbg. 2. Gründung= Frauenkloster St. Erentrud auf dem Nonnberg. 774 wurden seine Reliquien in den von seinem späteren Nachfolger, dem Hl. Virgil (Adeliger aus Irland, Missionierung Bayerns, Kärntens -auch „Apostel Kärntens“, gest. 27. November 784, kan. 1233) erbauten ersten Salzburger Dom übertragen. Rupert und Virgil gelten als Patrone des Erzbistums Sbg, der Diözese Graz-Seckau.
[885] Michalek, Haunsberg, 407; ders. PI 2013. Vgl Birngruber, Waldenfels, 255. Internet, Geschichte der Burg Haunsberg. Strnadt, Hausruck/Atergau, 124f.

Die geballten *Haunspergischen* Herrschaftskomplexe umfassten somit in groben Umrissen das Gebiet **Salzburg: Haunsberg>Stadt Salzburg > OÖ: Linz- im Norden der Donau ua Wildberg-Riedegg**.[886]

Für die Übergabe der Osthälfte des **königlichen Forstbesitzes/Lusses zw Haselgraben und Großer Gusen im Mühlviertel/OÖ** an die *Herren vHaunsperg* nahm Franz Pfeffer die Zeit um **1040** an.[887] Auch das Salzburger Kloster Nonnberg hatte vm mittels Königsschenkung einen Besitzkomplex nördlich der Donau am Eingang des Haselgrabens erhalten („Amt enhalb der Donau“).[888]
Das Rodungsgebiet zu beiden Seiten des Haselgrabens und an der Großen Gusen, dem nachmaligen Gebiet der Herrschaften **Riedegg** [889] und **Wildberg** [890] mag laut Feldbauer ursprünglich (Riedegg um 1100) den *Haunspergern* vom Bistum Passau zur **Bevogtung** übertragen worden sein. Dies würde in die Amtszeit des mit den *Haunspergern* verwandten Passauer Bi Ulrich *vStill/Heft* (1092>1121) fallen; zu Vögten setzten die Bischöfe häufig Verwandte ein. Nicht wenige Vögte versuchten erfolgreich, ihre eigenen Grundherrschaften auf Kosten des von ihnen bevogteten Kirchenbesitzes zu erweitern, sich selbst das Kirchengut anzueignen, es zu „entfremden“.[891] Feldbauer nimmt an, dass auch Wildberg schon früh auf Grund von Vogtei über Passauer Boden entstanden war, sich aber völlig von der Kirche loslösen konnte. [892] Die guten Beziehungen der *Haunsperger* zu diversen Bischöfen dürften ihre Herrschaften gefördert haben. Krawarik erklärt, dass die unregelmäßigen Blockfluren im Bereich Hellmonsödt auf die Zeit um 1150 verweisen und somit *Gottschalk I. vHaunsperg* die Helwigsöde „wiederbelebte“. Auch der Straßenmarkt Reichenau sei um diese Zeit eingerichtet worden.[893]



Riedegg: li Schloss, re Ruine der Haunsperger; Luftaufnahme DORIS



Burg/Ruine **Wildberg**; Foto Schäffer 2010

Die **Feste Wildberg** dürfte auf eine Höhenburg im noch unkultivierten Nordwald, dereinst Kult- und Opferstätte („Wilder Berg“), zurückweisen. [894]

---

[886] Michalek, Dorf Zeitung, 15. Jänner 2001.
[887] Pfeffer, Urfahr-Umgebung, 15; ders., Trefflinger Pforte, 49. Ders. via Burgstaller, PI 12. November 1997: Pfeffer sah die Übergabe im Zeitraum der Ungarneinfälle, welche den Landesfürsten und Bischöfen hohe Summen abverlangten und manchen Verkauf gefördert haben dürften. Michalek, Haunsberg, 408.
[888] Mayrhofer/Katzinger, Linz, 41.
[889] Krahe, Burgen Grundriss-Lexikon, 503.
[890] Siehe dazu Krahe, Burgen Grundriss-Lexikon, 664. Burgruine und Schloss in OÖ, bei Hellmonsödt. Maidhof, PU, 263. Seit 1198 bis heute ist sie im Besitz des Hauses Starhemberg.
[891] Bruckmüller, Freising, 55. Rohr, Donau- und Ostalpenraum, 22.
[892] Feldbauer, Herrenstand, 141.
[893] Krawarik, Mühlviertel, 68. In Hellmonsödt verödeter alter Siedlungsplatz zu vermuten.
[894] Michalek, Haunsberg, 464. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 38 „Schloß Wildberg im Haselgraben und die Wilde Jagd“.

Besonderes Augenmerk richtete sich Ende des 14. Jh auf Wildberg als Ort der Gefangenschaft des böhmischen **Kgs Wenzel IV**.[895] (1361>1419), Sohn Ks Karls IV. und Bruder Kg Sigmunds vUngarn (1378>1419). Eine Gruppe böhmischer Adeliger, ua *Heinrich III. vRosenberg* (Tochter: *Katharina vWallsee*, s.u.), hatte sich 1394 mit Hzg Albrecht vÖ und anderen Fürsten gegen Kg Wenzel verbündet. Wenzel wurde den Brüdern Caspar und Gundaker vStbg „*in ihr Vesten vnd Schloss Wildtberg in Verwahrung geben*“ [896] und vom 5. Juli bis 1. August 1394 im sogen. Königszimmer des stark bewehrten Hauptturms gefangen gehalten. An diese Begebenheit erinnern etliche Sagen und historische Legenden. So bearbeitete Commenda die Legende von Hans Helmon von der Oedmühle, der mit einem von Kg Wenzel gesiegelten Schreiben zum „Schloss **Hagen**“ kam. Gab es damals im Hagen auch noch kein Schloss im heutigen Bauverständnis, so mag doch das groß ausgebaute *Wallseer* Gut schlossmäßig angemutet haben, zumal auch kurz nach 1400 bereits von einem Turm berichtet wurde.[897] Kg Wenzel weilte 1402 abermals als Gefangener im Lande odE, diesmal auf Burg Schaunberg/Eferding/OÖ.[898]

Aufgrund der Forschungen Feldbauers und Michaleks ist schon um 1100 bei St. Magdalena, am Ausgangspunkt des Rodungsstreifens der *Haunsperger*, ***Friedrich vEllenberg/ Ellerberg/Elmberg*** (mit Sitz zu **Elmberg** in der sw Ecke der Hft Riedegg von wo aus die Rodung in Angriff genommen wurde) nachzuweisen. Beide identifizieren ihn eindeutig als *Haunsperger* (mit Stammburg in Salzburg). Auch tätigten schon um 1111 *Haunsperger* Dienstleute um Elmberg zahlreiche Schenkungen an St. Florian. [899]

Laut Rausch verlief über St. Magdalena und Hellmonsödt der älteste und kürzeste Handelsweg nach Böhmen, was für die *Haunsperger* sicherlich von Interesse war.[900] Schon um **1136** sollen sie sich auch nach ***Wildberg*** bei Hellmonsödt/OÖ, und ua 1145, 1156 >1164 *nachweislich* nach ***Riedegg*** bei Gallneukirchen/OÖ genannt haben.[901]

Dem *Haunsperger* Besitzstand im Norden der Donau entsprechend erhielt auch die „**Zubringer“-Straße** (von Linz aus) über den Pöstlingberg ins Mühlviertel von diesem

---

[895] Wenzel IV. vBöhmen (geb. 1361 in Nürnberg als Sohn Ks Karls IV.>1419, gekrönt 6. Juli 1376: Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3) war vh # in 1. Ehe mit Johanna (1356>1386), Tochter Albrechts vBayern-Holland, Enkelin Ludwigs IV. des Bayern, # in 2. mit Sophie (1376>1425), Tochter des Hzg Johann II.vBayern-München. Wenzels Cousin, Mgf Jobst vMähren (1351>1411, Sohn Mgf Johann Heinrichs vMähren, erwarb 1388 Brandenburg. Hansert, Könige und Kaiser, 124. Sokop, Stammtafeln, 16) und die verbündeten Adeligen nahmen Wenzel am 8. Mai 1394 bei der Rückkehr von der Burg Zebrak (=„Bettlern“) gefangen. Sein Halbbruder Johann Mgf vBrandenburg und Lausitz, Hzg vGörlitz (geb. 1370, gest. 1396, jüngster Sohn aus der 4. Ehe Karls IV.), bemühte sich zunächst sehr um seine Befreiung, ließ die Ländereien der Rosenberger plündern, besetzte Budweis. Kurz nach der Freilassung wurde Wenzel abermals gefangen genommen, nach Wildberg gebracht. (Karl IV. erwarb 1367 die Lausitz, 1373 die Mark Brandenburg.) Am 20. August 1400 wurde Wenzel von den Kurfürsten abgesetzt und Ruprecht von der Pfalz zum neuen dt König gewählt. Wenzel blieb König vBöhmen. 1402 bestellte der kinderlose Wenzel seinen Halbbruder Sigismund zum Verwalter. Letzterer ließ Wenzel 1402 abermals verhaften, zunächst auf die Krumauer Burg, dann auf Burg Schaunberg bei Eferding bringen. Gleichzeitig drei Könige aus dem Hause Luxemburg: Wenzel, Jobst, Sigismund;> 1410 Sigismund einstimmig zum dt König gewählt, 1433 Kaiser. Ployer Dana, PI 30. Mai 2014. Sokop, Stammtafeln, 11. Klauser, Lexikon, 136, 232. Hansert, Könige und Kaiser, 114, 119. Vgl Lindner, Johann vGörlitz.

[896] OÖLA, HA Schlüsselberg, Hs 30, Coll. Genealogica, fol. 95>104, „Stahrenberg“. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 28; Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 159f. Gloning, OÖ Volkssagen, 62f.

[897] AStL, LR, A 1 b 1147 bis einschl. Nr. 1153. Commenda, Sagen, 66f; Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 28 ff, 38. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x. Clam-Martinic, Burgen und Schlösser in Ö, 265. Schöndorfer, Burgen/Schlösser in OÖ, 25f.

[898] Schöndorfer, Burgen/Schlösser in OÖ, 93.

[899] AStL, LR, A1a, 14/21 (1110), Bezeugung einer Schenkung an St. Florian durch Friedrich vEllenberg, - Bestätigung der Übergabe einer Manse (Wohnstätte samt Grund) in Ellenperch durch Bi Ulrich vP (vStill/Heft) dat. Lorch, 23. August 1111; ebd., 15/23 (gereiht 1110>1130) Bezeugung einer Schenkung an Passau durch Friedrich vEllenberg; ebd. 15/25. MB, 29/2, 259. Feldbauer, Herrenstand, 64. Michalek, Haunsberg, 411.

[900] Rausch, Handel an der Donau, 130.

[901] Feldbauer, Herrenstand, 140. Tyroller, Genealogie, 432. Erläuterungstafel Riedegg.

Geschlecht den Namen *Haunsperger-/ Haunsberger-/ Hansberger- S*traße; dieser findet sich sogar noch auf diversen neueren Plänen etc, wird auch heute noch zuweilen als ***Hauns- oder Hansberger***-Straße angeführt, verlief zum Teil direkt durch die Herrschaft Hagen. Auf einer Bleistiftzeichnung des Oberleutnants Auer aus dem Jahre 1866 (Lichtbildarchiv Nordico) ist erstmals der um 1785 geweihte Friedhof an der „***Haunsberger Landesstrasse***" auf dem Pöstlingberg bei Linz/OÖ dargestellt.[902] Heute erinnern in Linz in der KG Waldegg eine *Haunsperger-Straße* und ebenso in der Stadt Salzburg, Stadtteil Itzling [903] eine „*Haunsbergerstraße*" an dieses mächtige Geschlecht.[904]

Linz x an der Donau und die Hochfreien vHaunsperg:

Das mächtige Dynastengeschlecht der aus dem Salzburgischen stammenden *Haunsperger,* welches zu vielen bedeutenden Geschlechtern und Bischöfen in enger, meist nah-verwandtschaftlicher Verbindung stand, hatte neben zahlreichen anderen Besitzungen die **Ansiedlung Linz** inne, welche es 1206 an Hzg Leopold VI. vÖ veräußerte.

Wie Linz an dieses Adelsgeschlecht gelangt war, ist aufgrund der mangelhaften Quellenlage nicht belegbar und wird von den einzelnen damit befassten Historikern und anderen Forschern lediglich spekulativ angenommen bzw entsprechend ausgelegt.
Sowohl ***königliche Schenkung**, ***käufliche Erwerbung, *Übergang mittels Verpfändung, Entfremdung, Nachlässigkeit** [905] **oder *Heirat** wurden erwogen.

Ein Blick auf die frühe Entwicklung von **Ansiedlung und „Burg" (castrum** [906]**) Linz** zeigt, dass sich die Nennung im 8. Jh zunächst lediglich auf die ursprünglich zum agilolfingischen Herzogsgut, dann ab 788 zum karolingischen Königsgut gehörige **Martinskirche**, **nicht aber auf Burg und Ansiedlung** bezieht, welche sich wohl im unmittelbaren Umfeld befunden haben muss. Im „Vorfeld" der königlich-karolingischen „capella" (Eigenkirche/Kapelle) [907] lag

[902] Dieser uralte Hauptweg durch die Hft Hagen wurde vormals als „Hellweg", später als Haunsbergerstraße bezeichnet. Der Begriff Hellweg soll auf das keltische Nachrichtensystem (eine Art optische Telegrafie) weisen. Der ehem. Bauernhof Schableder am Pöstlingberg hieß noch im 18. Jh „Schoeb Loder" (OÖLA, Archiv Stbg, Best. Riedegg, Fam.-Archiv, Sch. 117 „Mappa Über die Hochgräflich Aloysius von Stahrenberg Herrschaft Riedegische Waldungen…", Teil 3, 1644>1778: „Schoeb Loder Wald"). Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 7. Geise, Das Keltische Nachrichtensystem, 47ff, 135,139,191. Kaar, PI 23. Juni 2006: Noch zw 1890>1918 führten die „14-er"-Militäreinheit (technische Truppe) Lichtsignalübungen vom Schableder zum Pfenningberg durch. Wacha, Wallfahrtsort, 48 und diverse PI.

[903] Itzling scheint als „Uzilinga" bereits (790) in den Notitia Arnonis auf. SUB, I, 5.

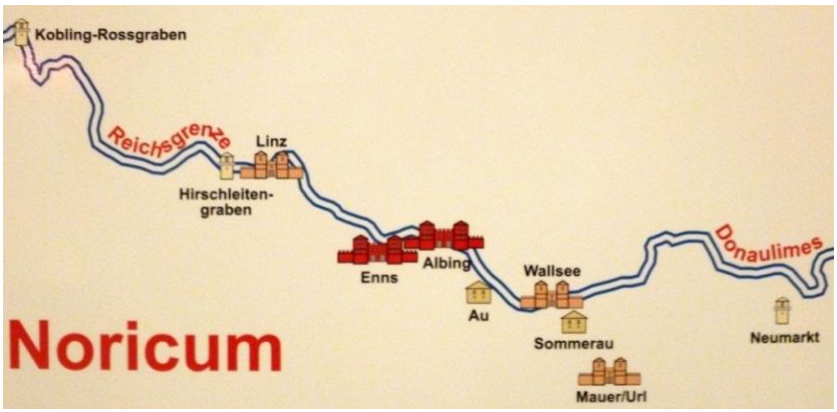
[904] Mayrhofer, Linzer Strassen, 79; Rohrer, Linzer Straßennamen, 34. Martin, Salzburger Strassennamen, 99f. In der Elisabeth-Vorstadt, Richtung Haunsberg; zum Andenken an die Hochfreien und an die ihnen nachfolgenden Ritter, seit 1670 Grafen vHaunsperg, welche 1725 ausstarben. Schautafel Ruine Haunsberg, Gasthaus Gschlössl/Schlössl Nussdorf „Geschichtliches und Geschichten um St. Pankraz".

[905] Entfremdungen waren nicht nur bzgl Gütern üblich, sondern auch betr Hörige. So führt das Salzburger Urkundenbuch ein Verzeichnis der den Canonikern entfremdeten Hörigen an. SUB, 1 / 2, 587/3, 12. Jh.

[906] Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 210: Unter castrum sei in Linz am ehesten an eine Befestigung in der Nähe der Martinskirche zu denken, bzw an das spätere Römerlager am Fuße des „Burgberges", heutigen Schlossberges. Zauner, PI 12. XI. 2006; Wacha, PI Juni 2004: Es existierte gewiss ein Gebäudeensemble aus Wirtschaftsgebäuden (Vorratshäuser, Scheunen, …), Stallungen, Unterkünften, Wohngebäuden des Grundherrn, Meiers/Verwalters, Gesindes, vm entstanden im Bereich eines ursprünglichen Fronhofes (herrschaftl. Gutshof einer mittelalterl. Grundherrschaft, Meierhof „maiores villae", Sedelhofes, Herzogs- bzw Königshofes „curtis", steuerbefreit) und Kapelle. Ort des Hofgerichts. - Vgl Kloster Lorsch, Schautafel in Dauerausstellung (Schefers Hermann, PI 9. September 2014: Großer Historischer Weltatlas, Bd 2, Mittelalter, Bayer. Schulbuch-Verlag, ca 1980). Vgl Mayrhofer/Katzinger, Linz, I, 34. Schultes, Linz, 122: „Das im Jahr 799 erwähnte castrum war wohl eine Wallanlage nahe der Martinskirche".

[907] Haider, Karoling. Pfalzen in OÖ, 21ff. Zuerst älterer kleinerer Rechtecksbau, darüber Zentralbau 9. Jh. Mayrhofer/Katzinger, Linz, I, 34. AK Bajuwaren, 176: Beim Sturz Tassilos existierten viele Eigenkirchen, allein im Bistum Salzburg zB 66, wobei über den Gründungsvorgang nichts bekannt sei.

mit größter Wahrscheinlichkeit eine herrschaftliche Unterkunft - „Burg“ - bzw ein Herzogs-/Königshof, mit Gebäuden zur Unterbringung des Fürsten und seines Gefolges, des Burggrafen, für Versammlungen, Gerichtsverhandlungen (wie sie ua vm unter dem Agilolfinger Hzg Tassilo und danach unter Gf Wilhelm genutzt wurden; s.u.), Wirtschaftsgebäude zur Verpflegung, Stallungen, etc. Die Kapelle ermöglichte es dem von Herrenhof zu Herrenhof, Königshof zu Königshof, Pfalz zu Pfalz, reisenden Fürsten oder König, auch in der Fremde dem Gottesdienst beizuwohnen, kirchliche Feste liturgisch zu feiern. Die Wahl des Namenspatrons Martin, des Schutzheiligen des fränkischen Königsreiches, weist auf eine alt-fränkische Gründung [908] bzw den Umbau eines bereits bestehenden Kapellen-Gebäudes Ende des 8. Jhs hin. Der Martinskult folgte „*der fränkischen Ausdehnung nach Norden bis Utrecht und* ***nach Osten bis Linz*****“**. [909]



Schautafel Römermuseum Tulln; Ausschnitt, 2014

Die Lokalisierung des **Castrums Linz** auf der Anhöhe zw dem heutigen Schlossbau und der Martinskirche (Martinsfeld, Keplerwiese), wurde durch Grabungsbefunde bzgl des Kastells aus der späten Eisen- und **frührömischen Kaiserzeit** (1. Jh v/nChr) erhärtet,[910] ua zwei Erdkeller aus dem 1. Jh nChr, Mauerreste, Teile von Heizkanälen spätantiker Wohnobjekte, Gruben, Torpfosten, usw.[911] Die Anlage des **Kastells** unterstreicht die Wichtigkeit des

[908] Der fränkische Kg Chlodwig (465/481>511) begründete das Großreich der Franken, focht 3 Schlachten gegen die Alemannen, ließ sich katholisch taufen, und soll sich am Grab des Hl. Martin für seinen Sieg bedankt haben. Um 600 erstreckte sich das Frankenreich bis Lorch; Bayern dehnte sich von Regensburg die Donau hinunter bis zu den Alpen hin, seine agilolfingischen Herzöge standen in (ua verwandtschaftlicher) Abhängigkeit zu den fränkischen Königen, gingen Heiratsverbindungen mit dem langobardischen Königshaus und den Awaren ein. Geary, Merowinger, ua 161, 244, 246.

[909] Geary, Merowinger, 147. AK Karl dGr, 180: Auch in der Pfalz Nimwegen befand sich eine Martinskapelle. Vgl Becher, Chlodwig I. Zur Frühzeit/Entwicklung des Linzer Schlosses; vgl auch Simbrunner, Linzer Schloss, 11.

[910] Ruprechtsberger-Urban, Keplerwiese, 25 ff. Urban-Ruprechtsberger, Holz(ein)bauten/Steinbauphase, 39 ff. Ployer, ebd., 105f. Das Castellum sei kleiner als ein Castrum. Laut Ruprechtsberger/Urban befand sich die erste Kastellphase des antiken-römischen Lentia auf dem Linzer Schlossberg, wofür die nachgewiesenen Holzbauten und Holz-verkleideten Keller aus dem 1. Jh Zeugnis geben. Holzbauten waren damals in Militärlagern und Siedlungen am röm. Donaulimes üblich, wurden erst gegen Ende des 1. Jhs durch Steinbauten ersetzt. Spätere Kastell-Phasen umfassten das Areal Promenade > Spittelwiese. Ruprechtsberger, PI 29. September 2014.

[911] Ruprechtsberger, Keltenschatz- frühes Linze, Ruprechtsberger-Urban, Keplerwiese, 25 ff. Ployer, Römerzeitl. Funde/Befunde beim Linzer Schloss, 94 ff. Im Bereich des neuen Südflügels des Linzer Schlosses: ua Siedlungsspuren römischer Holzbauten, Pfostenlöcher, röm. Steinmauer-Teile, Ziegelfragmente usw.; auf dem Areal der Keplerwiese: massiver äußerer Graben (östlicher Kastellgraben) von 3m Tiefe, 7m Breite und 30m Länge und kleiner Graben im Südflügel-Bereich des Schosses (mw zusätzlicher Wachposten, nachdem die zivile Siedlung und das mittelkaiserzeitl. Kastell in die Ebene der Linzer Altstadt verlegt worden waren). Beim Bau der Rudolfinischen Schlossanlage und beim Ausbau 1768 dürfte der römische Graben teilweise abgeschoben und verflacht worden sein. Funde: Ziegel- und Keramikbruchstücke, Steinfundament, Töpfe, Schüsseln, Teller, Dreifußgefäße aus dem 1. Jh nChr., Fibeln vom 1. Jh vChr bis 4. Jh nChr, Gürtelbeschläge des Typs „Utere Felix“ welche bes. bei Truppen entlang des Donaulimes benützt wurden: Segensspruch „Benutze ihn mit Glück“;

Donauübergangs, der Verkehrsverbindung auf norischem Gebiet und (bereits seit der Frühbronzezeit) Richtung Südböhmen.[912]

Der **spätantike Siedlungsplatz Linz** samt **Kontinuität der Besiedlung** ist somit im Bereich zw dem heutigen **Linzer Schloss und der Martinskirche**, auf dem Areal der Keplerwiese/des Martinsfeldes zu suchen, der vm **agilolfingisch- karolingische Herrenhof** vm im **bebauten Areal des heutigen Schlosses**.[913]
Haider sieht Linz nicht als karolingischen Pfalzort, sondern als befestigten, durch eine Burg geschützten königlichen Ort, der aus herzoglich-agilolfingerischem Besitz an die Karolinger gediehen und zum Herrscheraufenthalt geeignet war. [914] Burgstaller sprach von einem ursprünglich „*herzoglich-agilolfingischen Pfalz- und Fiskal-Ort*", dessen Herrenhof als Vorgängerbau der Linzer Burg anzusehen und unter deren Mauern zu suchen sei.[915] Eine Vergleichsüberlegung bieten Weltin/Zehetmayer bzgl des königlichen Fiskus Tulln, wo mit großer Wahrscheinlichkeit das Areal des ehem. Römerkastells als Pfalz genützt wurde. Auch Tulln war in der Karolingerzeit ein wichtiges Zentrum.[916]

Laut der Forschungen Mayrhofer/Katzingers wurden seit der Mitte des 8. Jhs im Raum zw Inn und Enns stärkere agilolfingische Machtpositionen bzgl herzoglicher Höfe an der Salzach-Inn-Linie, an wichtigen Verkehrslinien gelegene römische Vorgänger-Siedlungen zu Verwaltungsmittelpunkten ausgebaut. Der antike Siedlungsplatz *Linz* sei infolge seiner günstigen geografischen Lage neben Wels und Lorch zu einem militärischen Stützpunkt und *Verwaltungszentrum des Herzogsgutes* geworden.[917]
Größere Versammlungen (zB 821, 827) in Anwesenheit des *Gf Wilhelm* lassen Linz als Malstätte des Traungaus erkennen. Die Dingstatt nimmt Strnadt im Bereich Martinskirche-Burg an.[918] Wilhelm, der Graf des Traungaues, welcher am 21. August 827 im Placitum von Puchenau bzgl des Grenzverlaufes der Villikation Puchenau und der benachbarten

---

Lanzen- und Speerspitzen (röm. Reiterei), Pfeil und Bogen - für Linz sind equites sagittarii, berittene Bogenschützen bezeugt, Bestandteile von Pferdeausrüstungen, Reitersporen aus Bronze und Eisen = ersten bekannten Sporen röm. Zeit auf Linzer Boden (1. Jh nChr). Funde im westl. Schlosshof: Wurfspeerspitze mit Tülle (entlang der Donau von Raetien bis Dakien zu finden), neben spätkeltischen Keramikformen auch römisches Importgut aus dem 1. Jh nChr; 105 Münzen zw 260/270 und 361 nChr im Gr. Graben + 38 röm. Münzen im Südflügel-Areal (vor 193 nChr).

[912] Laut Chvojka/John/Zavrel, Fernverbindungen Südböhmen<>Linzer Raum, 74, versorgten die Verkehrswege und Kontakte seit jeher beide Regionen, Südböhmen und das heutige OÖ wechselweise mit Rohstoffen, diversen Produkten, Erzeugnissen, Kulturimpulsen. Mayrhofer/Katzinger, Linz, Bd 1, 20ff. Vm überquerte auch der Markomannen-Fürst Marbod mit seinem Gefolge auf dem Weg ins röm. Exil 19 nChr im Raum Linz die Donau.

[913] Ruprechtsberger, PI 15. und 29. September 2014.

[914] Haider, Karoling. Pfalzen in OÖ, 28ff.

[915] Burgstaller, diverse PI, ua 17. März 1998. Michael Chauvistre (Studium Geschichte und Philosophie, Regisseur, Kameramann, Produzent), Führer durch die Ausstellung „Karl d. Gr." in Aachen, könnte sich aufgrund der Lage von Linz eine Pfalz vorstellen; persönl. PI 5. September 2014.

[916] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 100.

[917] Mayrhofer/Katzinger, Linz, I, 34f. Pillwein, Linz, 131 bezeichnet Waltherus, Schwestersohn des fränkischen Hausmeiers Karl Martell (714>741) als ersten Statthalter. Karl Martells Tochter Chiltrud heiratete Odilo, Hzg vBayern, Vater Tassilos III. Martells Sohn Pippin III. war der Vater Karls dGr und Vormund des jungen Tassilo. Sokop, Stammtafeln, 1.

[918] Strnadt, Hausruck/Atergau, 126. Zauner, Donau- und Ostalpenraum, 211. Die Wilhelminer gehörten zu den führenden Geschlechtern der karolingischen Mark. 834 schenkte Gf Wilhelm gemeinsam mit seiner Gemahlin Engilrada Eigengut an St. Emmeram/Regensburg. In der entsprechenden Bestätigung von 853 werden „Baioarii quamque Sclavi, liberi et servi" angeführt. Die Söhne Wilhelm II. und Engelschalk galten als Heerführer Karlmanns. Vm geht der an der Traisen angelegte Befestigungsgürtel auf die Brüder zurück (Wilhelmsburg und Herzogenburg im Bezirk St. Pölten/NÖ könnten ihre Gründungen sein). Als das Wilhelminische Haus 893 unterging, wurde ua Stift Kremsmünster mit ehemaligem wilhelminischem Besitz reich dotiert. Die stammverwandten Grafen vEbersberg (1045 ausgestorben) folgten den Wilhelminern nach. Häusler, Böheimkirchen, 72ff.

slawischen Siedler auftritt, soll sogar zeitweilig in Linz residiert haben, wobei die königliche Unterkunft gewiss als „Residenz“ diente.[919]

Bereits um 788, als die Karolinger nach dem Sturz Hzg Tassilos III. das Herzogtum Bayern aufhoben (912 wieder Herzogtum), ihrem Reich einverleibten und das herzogliche Gut in königlichen Besitz überging, hatte Kg Karl dGr die (vom agilolfingischen Herzogshaus errichtete) Martinskapelle zu Linz im Traungau mit ihren Pertinenzen - somit ab 788 eine königliche „Eigenkirche“ mit Verbindung zur Hofkapelle - seinem Kapellan **Rodland** zu Lehen gegeben („*ecclesiam vel ad ipso castro aspicere vel pertinere videtur, quem quondam Rodlandus capellanus domni nostri regis in beneficium tenere visus fuit*“), [920] mw um dessen Versorgung während der Abwesenheit vom Königshof zu gewährleisten, oder aber Rodland war die Kapelle in Linz auch als Wirkungsstätte übertragen worden. Haider weist ausdrücklich darauf hin, dass Kapläne normalerweise zur königlichen Hofhaltung zählten.[921] Nach 788 soll in der näheren Umgebung des **königlichen Zentrums Linz** „*massiert größeres Adelsgut, besonders von Familien gräflichen Ranges*“ (zB der Wilhelminer) aufgetreten sein.[922]

Vor dem 20. Juni 799 übergab Kg Karl die Kirche an Bi Waltrich vP (n. 1. Mai 777>804), zumal dieser am 20. Juni **799** auf der bischöflichen Synode zu Treisma, [923] dem **Grafen Gerold** die Martinskirche [924] ***„in pago Trunguue in loco cui vocabulum est Linze, super magnum flumen Danubium, id est ecclesia, que est constructa in honore sancti ac beatissimi Martini epsicopi…“*** [925] als Lehen und Leibgeding überließ. Es handelte sich dabei um den Fruchtgenuss der Gülten der St. Martinskirche. Gf Gerold, verwandt mit den Agilolfingern, war der Schwager Karls dGr (Gerold war seit 788, dem Sturz Tassilos, Präfekt Bayerns, Karantaniens und des Awaren-Gebietes), einer der mächtigsten Männer des Karolingerreiches, der Mächtigste des Ostlandes. Als königlicher „missus“ (Beauftragter) fungierte er auch im oö Traungau, hielt 791 in Lorch Gerichtsversammlungen ab. Er begehrte vm der Gerichtsbarkeit bzw Pfarr-Rechte wegen, und wahrscheinlich als „Herr“ des königlichen ***locus und castrum*** Linze, vom Passauer Bischof die vormals königliche Eigenkirche zu Lehen und verpflichtete sich, jährlich am 24. Juni, 20 Silberschilling dafür zu entrichten. Gerold fiel jedoch bereits am 1. September 799 in einer Schlacht gegen die Awaren. Demnach muss die Martinskirche wieder an den Passauer Bischof heimgefallen

---

[919][919] Vogt des damals amtierenden Bi Reginhar (818>838) war Alpkis. Loibl, Vornbach, 131ff. Reginhar urkundete in Linz: AStL, LR, A1a, 2/2, dat. Linz, 21. Jänner 821. Ebd., 4/4, dat. „ad Chestinperc“ 21. August 827. Boshof, PR, I, 25/100. Schultes, Linz, 128. Krawarik, Mühlviertel, 89: 32 Baiern und 21 Slawen der Umgebung bezeugen den nach dem Gewohnheitsrecht festgesetzten Grenzverlauf vor Bi Hitto vFreising und Traungaugraf Wilhelm. Wacha (PI Jänner 2005) berichtete von Pfeffers Forschung, der geteilte Hof zu Mairstorf könnte auf das Zusammenleben zw Baiern und Slawen hinweisen, wie auch mw die Bauernhöfe am Pöstlingberg, in der Koglerau, Amberg, außerhalb Puchenau, da die Slawen nahe gewohnt haben sollen. Auch der Hagenhof sei denkbar, über den man gerade in dieser Zeit keine Erwähnung fand, wohl im Legendengut vorher und nachher.

[920] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I/1, 11/2, dat. Treisma, 20. Juni 799. Kapellan/Kaplan: Hofgeistlicher, welchem der Messedienst an den kgl Pfalzkapellen unterstand.

[921] Haider, Karoling. Pfalzen in OÖ, 22, 26f. In Bayern sind mehrere Martinskirchen aus der Zeit der Agilolfinger Herzöge bekannt, zB Alburg bei Straubing, deren Einkünfte Tassilo III. 777 dem von ihm gegründeten Kloster Kremsmünster überließ (791 als capella, kgl Eigenkirche) bezeichnet. Boshof, PR, I, 14/47 Übergabe Martinskirche; 7/16: Tassilo 748>788; 11/35: Karl dGr weilte Okt. 788>Okt. 789 in Bayern.

[922] Haider, Karoling. Pfalzen in OÖ, 28ff.

[923] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I/1, 11/2, dat. Treisma, 20. Juni 799, und Kommentar, 19: 1. Nennung Treismas, am ehesten mit St. Pölten gleichzusetzen. AStL, LR, A 1a, 1/1, dat. Traisma [auch als Traismauer vermutet, Zentrum der karoling. Grafschaft zw Enns und Wienerwald], 20. Juni 799. MB, XXVIII/2, 36/XXXIX, ao. Chr. 799. Haider, Karoling. Pfalzen in OÖ, 21, 24.

[924] Für die Martinskirche konnten einige Bauphasen und Vorstufen festgestellt werden, aus römischer (1. Jh nChr), bayerisch-agilolfingischer (vor 788), karolingischer (n. 788) Zeit. Mayrhofer, Linz, 72. Kreczi, Linz, 156f. Bzgl der römischen Bauphase wird ein militäreigener Wirtschaftsbau (Mühle?) vermutet. Haider, Karoling. Pfalzen in OÖ, 21.

[925] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I/1, 11/2, dat. Treisma, 20. Juni 799; 1. Nennung Treismas.

sein. Interessant erscheinen in obigem Konnex zwei Urkundenfassungen Ks Ludwig des Frommen (gekrönt zu Aachen 11. September 813; 814>840 [926]) für Bi Reginhar vP (818>838) aus dem Jahr **823**, bzgl eines von Karl dGr (768 > 814 [927]) an Passau zugewiesenen Besitzes, welcher in der Zwischenzeit vom Mgf Gottfried („Gotafredum marchionem“[928]) entfremdet worden war:
Die kürzere Version wurde - auch von Zauner - als echt eingestuft, wiewohl im 13. Jh durch einen Einschub „erweitert“: Neben Treisma, Wachau, Pielach, Naarn, Ried, Aschbach, Wolfeswang, Erlauf, je zwei Kirchen in Ardagger und Saxen, war die Zelle St. Florian mit Linz („***cellolam sancti Floriani cum Linzea***“) eingefügt worden. Der Passus ***St. Florian mit Linz*** mag laut Boshofs Kommentar zur Begründung der ***Anspruchstendenzen Passaus auf die Ansiedlung Linz*** eingeschoben worden sein. Zauner erklärt dazu dezidiert, dass **nur die Kirche** in Passauer Besitz gelangt war, **nicht aber Burg und Ort Linz,** welche in der **Hand des Königs** bzw seines Vertreters verblieben. [929] Auch bzgl der Nennung des Passauischen Ministerialen Grifo de Linza vor 1111, verweist Marian/Mochty-Weltin auf den mit Nachdruck verfochtenen Anspruch Passaus auf Linz.[930]

In der Frühzeit der **Linzer Martinskapelle**, einem vor-karolingischen Bau, scheinen **fünf bzw sechs Besitzer/Lehensträger** auf:

* Hzg Tassilo vor 788 (Entmachtung Tassilos),
* König Karl dGr 788,
* der königliche Kapellan Rodland um/nach 788 (als die Königslehen und die königliche Hofkapelle dem Erzkapellan unterstellt waren),
* Bi Waltrich vP vor 20. Juni 799,
* Graf Gerold 20. Juni 799,
* das Bistum Passau n. 1. September 799 (Heimfall nach Tod Gerolds).[931]

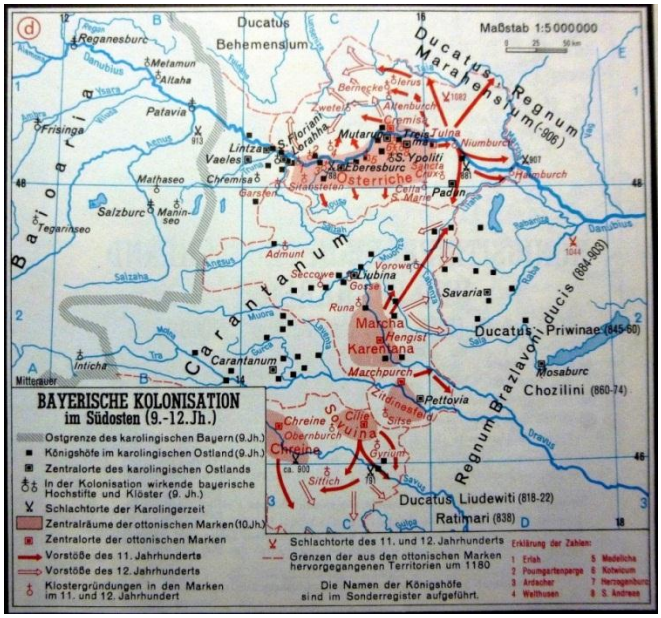
Die älteste Bausubstanz der Martinskapelle weist demnach auf eine auf bayerischem Herzogsgut errichtete agilolfingische oder gar merowingisch-agilolfingische Herzogskapelle (mw schon vor der Wende 7.>8.Jh), danach (788) eine karolingische Königshof-, Fiskal- (oder gar Pfalz-) Kapelle. Sie mag der Betreuung der zum Fiskalgut gehörigen Personen gedient und über Pfarr-Rechte verfügt haben. Diesen Status verlor sie mit dem Übergang an das Hochstift Passau.[932]

---

[926] Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3. Sokop, Stammtafeln, 1. Stein, Kulturfahrplan, 396.
[927] Karl dGr geb. vm 2. April 747, 768 König der Franken, gemeinsam mit seinem Bruder Karlmann (gest. 771), dann Alleinherrscher, 800 Kaiser> gest. 28. Jänner 814. Sokop, Stammtafeln, 1.
[928] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 16, Nr. +2b, Frankfurt DCCCXXIII; 18, Kommentar: Das Ludwigsdiplom wird trotz unvollständigem und nur kopial überliefertem Text als echt angesehen, doch um einen St. Florian und Linz betreffenden Einschub erweitert, mag mit dem Streben Passaus nach der Linzer „Stadtherrschaft“ zusammenhängen. Ebd., 48f. Kommentar. Gotafried war vor Gerold II. Grenzgraf. Gerold II. 826 „comes et Avarici limitis custos“. 819 wird ein Uuilhelmus als missus Gerolds angeführt. Avaria und provincia Avarorum war im 1. Drittel des 9. Jhs die häufigste Bezeichnung für das karolingische Niederösterreich. Um die Jh-Mitte: partes (plaga) orientales(is) für das bairische Ostland, volkssprachlich bereits „daz Ostarrihhi“.
[929] OÖUB, II, 8/V und VI, beide dat. Frankfurt, 28. Juni 823. Die Urkunde wird laut Kommentar (OÖUB, II, 9/V, 10/VI) von manchen Forschern als unecht erklärt, wohingegen Karl dGr dem Bi Walderich vP tatsächlich die Kirche St. Martin in Linz samt Zugehörungen, nicht aber Burg und Ansiedlung überlassen habe, und wie Ks Otto II. bezeugte (MB, XXVIII, 216), auch das Kl St. Florian. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 13/2a, dat. IIII^{0} kal iulias; 18: Der Revers des Präfekten Gerold weist auf die Anfänge der Chronologie der Linzer Martinskirche in agilolfingischer Zeit. Zauner, Donau- und Ostalpenraum, 211 und diverse PI. AStL, LR, A1a, 3/3. Boshof, PR, I, 26/105, dat. Frankfurt, 28. Juni 823; ebd., 32/125. Sokop, Stammtafeln, 1, 27. Karl dGr geb.747, gest. 814, Ludwig dFromme geb. 778, gest. 840.
[930] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 482/13^{9}, vor 1111.
[931] Haider, Karoling. Pfalzen in OÖ, 22f. 784>791 war Bi Angilram vMetz, 791>819 EBi Hildebald vKöln Erzkapellan.
[932] Haider, Karoling. Pfalzen in OÖ, 23ff. Zauner, Wacha, diverse PI.

Von **archäologischer Seite** konnte bzgl der Position von Linz als **Herzogs-, Königshof** oder gar **Pfalz** [933] bislang außerhalb des Linzer Schlosses lediglich eine Wallanlage bzw ein Graben nachgewiesen werden, was eine befestigte Anlage aus dem frühen Mittelalter (8./9. Jh) wahrscheinlich erscheinen ließe. Diese könnte an der Stelle des heutigen Schlosses befunden haben und überbaut worden sein.[934]

Die Bezeichnung „(karolingische) Pfalz" trifft nach derzeitigem Wissensstand weder auf Linz noch Lorch in OÖ zu. Der Leiter des Museumszentrums *Lorsch/D*, Dr. Schefers, teilte aufgrund von Kartografie-Unterlagen mit, „*dass Linz und Lorch im 8. und 9. Jh herausragendere zentralörtliche Funktionen hatte, die in ottonischer und salischer Zeit die übliche Entwicklung zu Marktorten haben, wie sie eher für Königshöfe charakteristisch ist*."[935] Unterstützung für die Annahme, es habe sich um **keine Pfalz** gehandelt, ergibt sich ferner aus der Tatsache, dass Karl dGr die Martinskirche verschenkte und damals in Linz keine Diplome ausgestellt wurden. 840/60 scheint Linz als „***locus publicus***", 903/905 in der Raffelstetter Zollordnung als „***mercatus legittimus***" auf. Das vm bereits agilolfingerische „**castrum**" **Linz** an einer alten Römerstraße gelegen**,** habe sich laut Haider wie die Martinskirche im „***locus Linze***" befunden.[936]



Bayerische Kolonisation im Südosten 9.>12. Jh; Engel, Großer Histor. Weltatlas, II, 19; OÖLMBibl (VE Dir. Dr. P. Assmann)
Linz/ Lintza wird als „Zentralort des karolingischen Ostlands" angeführt

*<u>Königliche Schenkung</u>:
Wacha erwog aufgrund seiner Recherchen, dass die **Ansiedlung Linz** (mit Fron-, Herzogs-, Königshof, jedoch ohne Martinskirche) „*im Zuge des **Ungarneinsatzes** der **Haunsperger** im*

[933] Laut Scholkmann werden als Pfalzen oder Königshöfe bezeichnete Orte in der schriftlichen Überlieferung als palatium, curtis, villa, **castrum**, castellum oder auch civitas genannt. Scholkmann Barbara, Frühe Pfalzen im Südwesten. In: Gross, Frühe Pfalzen-Städte, 6.
[934] Ruprechtsberger, PI 15. September 2014. Auch für Enns gibt es keine urkundlichen oder archäologischen Belege bzgl karoling. Königshof oder Pfalz. Harreither, PI 16. September 2014.
[935] Schefers (Lorsch/D), PI 23. September 2014. Auch Meinung Dr. Harreithers (Enns/Lorch/OÖ), PI 16. September 2014. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 148: Es sei nicht auszuschließen, dass Mgf Leopold seine erste „Pfalz" in der „civitas Lahoria" fand. 977 sei Enns noch nicht als Westgrenze der babenbergischen Mark festgelegt gewesen.
[936] Haider, Karoling. Pfalzen in OÖ, 30. Ruprechtsberger, PI 15. September 2014.

10. Jh vom König als Dank und Entlohnung an sie gegeben worden war. Der König hätte der Passauer Kirche gewiss keinen altbekannten Handelsplatz samt „Burg", königlicher Unterkunft, überlassen. *Der „feste Sitz" bzw „**Burg und Ansiedlung Linz seien wohl nicht ernsthaft als Zugehörungen des Martinskirchleins zu interpretieren"***.[937] Dieser Überlegung und Feststellung schlossen sich die meisten kontaktierten Forscher an, ua Rausch. Ort und Mautstelle Linz waren zur Zeit des ostfränkischen Königs Ludwig II. des Deutschen (843>876) und in der Raffelstetter Zollordnung (902/3>907) bereits als Handelsplatz von Bedeutung, weshalb sie gewiss nicht an das Bistum Passau (Konkurrenz!) abgetreten worden wären; die „Burg" Linz wurde zudem bei Bedarf als Unterkunft des Königs bzw seines Vertreters genutzt (s.o.).[938]
Strnadt nimmt den Übergang des Schlosses Linz an die *Haunsperger* als Folge der königlichen Schenkung Heinrichs V. (1106>1125) im Nordwald an, vermutet in der Zeit des Investiturstreites (1075/76>1122). Damit könnte übereinstimmen, dass um 1106 (vm von den *Haunspergern*) die erste Brücke in Linz errichtet wurde (s.u.). [939]

Michalek sieht ***Burg und Herrschaft Linz*** als anfänglich königlichen Stützpunkt mit fiskalischem Charakter, 897 bereits als königliche Zollstätte. Das behandelte Zollgebiet wird als die Grafschaft Aribos bezeichnet, welcher die Ostmark 871 erhalten hatte. 882 erhoben sich die Söhne der Grafen Wilhelm und Engelschalk und verlangten von ihm Besitzungen und Würden ihrer Väter zurück. [940]
Die Verbindung von Zollstation und Fiskalgut ist in Linz ähnlich gelagert, wie im Fall Formbachs und Subens, wobei indes die strategisch vorteilshafte Lage an der Donau, dem Hauptverkehrsfluss durch unser Land, und der alten Römerstraße, die Bedeutung bzgl Handel, Maut und Stapelplatz etc maßgeblich erhöht. Linz wuchs durch den Schiffsverkehr auf der Donau allmählich zum überregionalen Markt und Umschlagplatz heran. Loibl stellt ferner fest, dass fast alle Pfarrkirchen der ältesten Zollstationen den Hl. Martin als Patron hatten. [941]

Mw erhielten im Hinblick auf **Linz,** bereits die ***Voreltern der Haunsperger*** aus **königlicher Schenkung** einen Teil des Nordwaldes zugeteilt und erwarben von diesem Besitz aus im 10. Jh infolge der Ungarnkriege (bzw spätestens während des Investitur-Streites, 1082>1122) das **castrum Linz,** durch kgl. Schenkung.

Feldbauer und Wagner vertreten die Ansicht, dass die *Hochfreien vHaunsperg* schon (um **1100**) im Zuge des Rodungsbooms ein Nordwald-Luss erhalten hatten und die Rodung Richtung Böhmen vorantrieben. Sie vermuten als Rodungssitz zunächst Elmberg unweit der Hft Riedegg (s.o.), aufgrund des Beleges „*Friedrich vEllerberg/ Elmberg/Ellenberg"* und Tradierungen von *Haunsperger* Dienstmannen um **1111** an St. Florian. Wagner konnte sich vorstellen, dass **Linz** bei der frühen Vergabung ebenfalls an dieses Geschlecht kam.[942]

---

[937] Wacha, Juni 2004.
[938] Rausch, Linz, 6; und PI 2002. Markt und Marktsiedlung liegen sinnvollerweise allgemein in unmittelbarer Nähe der antiken Befestigung, aber außerhalb der civitas, an einer wichtigen Fernverbindung und eines Wasserweges. AStL, LR, A1a, 7/8, Raffelstetten. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 150/13, dat. Raffelstetten (902/3>907).
[939] Strnadt, Hausruck/Atergau, 128. AStL, LR, A1a, 51f/101. Sokop, Stammtafeln (Ottonen/Salier), 2.
[940] Michalek, Haunsberg, 322. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 215ff. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 38,41: Linz hatte um das Jahr 1000 bereits einen Marktplatz im Bereich Hofberg-Altstadt. Markt und Marktsiedlung liegen sinnvollerweise allgemein in unmittelbarer Nähe der antiken Befestigung, aber außerhalb der civitas, in der Nähe einer wichtigen Fernverbindung/eines Wasserweges. Röber Ralph, Zwischen Antike und Mittelalter. In: Gross, Frühe Pfalzen-Städte, 131ff. Vgl Michalek, PI 2009.
[941] Loibl, Vornbach, 128.
[942] AStL, LR, A1a, 14/21 (1110): Friedrich vEllenbergs Bezeugung einer Schenkung an St. Florian; - ebd., 15/23 (gereiht 1110>1130) Bezeugung einer Schenkung an Passau durch Friedrich vEllenberg; ebd., 15/25, dat. Lorch, 23. August 1111: Bestätigung der Übergabe ua einer Manse (Wohnstätte samt Grund) in Ellenperch durch Bi Ulrich vP (vStill/Heft); MB, 29/2, 259. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 432. Michalek, Haunsberg, 411. Feldbauer, Herrenstand, 64. Wagner, PI 2005.

Vm bauten die *Haunsperger* die Linzer „Burg“ allmählich zu einer Veste aus. Laut Mayrhofer/ Katzinger spreche für deren Entstehung im 10./11 Jh ua die Burgkapelle mit dem Patrozinium des vom Rittertum jener Epoche besonders verehrten Hl. Gangolf. [943]
Laut Sint sei das römische Kastell am Hofberg in eine christliche Kirche zu Ehren des Hl. Gangolf umgewandelt worden, welche dann die Pfarrkirche von Linz wurde, und deren Pfarrer das „Vrfartgeld“ (Überfahrt Linz< >Urfahr) dies- und jenseits der Donau zum Unterhalt zugesprochen erhielt.[944]

Schon 1098 sollen **Ringmauern** um die Ansiedlung Linz gezogen, die ersten Tore erbaut worden sein. [945]
Um 1106 (mw bereits durch die *Haunsperger?*) wurde Berichten alter Chroniken zufolge, die ***erste Brücke über die Donau bei Linz*** errichtet, welche 1160 von *Gottschalk I. vHaunsperg* erneuert worden sein soll (vm durch Hochwasser und Eisschollen beschädigt, wie dies auch bei der neuen Brücke wiederholt zutraf). [946] Der ***Brückenzoll zu Linz*** wird am 23. August **1111** zu Lorch, am 23. August 1111 zu Passau[947] und am 26. Juni **1113** abermals zu Passau von *Bi Ulrich* (*vStill/Heft*) für das Stift St. Florian bestätigt.[948] Bi Reginmar vP wiederholte die Bestätigung bzgl je einem **Weg- und Brückenzehent** am 18. März **1122**.[949] Nach obigen Erwähnungen wird erst wieder 1497 unter Ks Maximilian I. von einer Holzbrücke über die Donau bei Linz berichtet.[950]

Die Urkunde des Placitums von Mistelbach (dat. 985>991) nennt Zehnte „*ad Sconheringa decimam de Williheringa, ad Nardinam autem decimam de Agesta ex colonis omnique curtis illius pertinencia, a**d Linzam** autem decimam de Chazapach et de Povchnoua, et decimam aecclesie Wizimanni ad baptismalem aecclesiam Chrenginpach, pertinere debere“*.[951] Kg Konrad II. (gekrönt 21. September 1024 >1039, Gründer des Geschlechtes der Salier) hatte 1025 der Kirche zu Passau den gesamten Zehent in Österreich nördlich der Donau verliehen, sie dadurch gefördert.[952]

<u>Durch käufliche Erwerbung:</u>
Prof. Burgstaller gehörte zu jenen Historikern, die „*nach wiederholten Recherchen und im Zusammenblick des Dynastenkonzepts*“ überzeugt waren vom **Kauf** des Donaustandortes Linz durch die finanzkräftigen *Haunsperger*, besonders „*im Sinne der Verkehrsverbindung und des Salztransportes*“ von Hallein auf Salzach, Inn, Donau bis in das Gebiet des

---

[943] Mayrhofer/Katzinger, Linz, 42. - Gangolf: Dargestellt als Ritter mit Schwert und Lanze, manchmal auch Säbel, Fahne und Handkreuz; Reliquien in Bamberg. Zahlreiche Gangolf-Kirchen und Kapellen (Linzer Burg, Kapelle der Milseburg/Hessen, Bamberg, Wolpertswerde/Oberschwaben, Trier, Einsiedeln/Schweiz, Gangolf-Stift Mainz, usw). Gangolf war ein burgund. Ritter des 8. Jh, Gedenktag 11. Mai, verehrt als Pferdepatron, Helfer für Augen-, Haut- und Gelenkskrankheiten. Mezler-Andelberg, PI Mai 1998.
[944] AStL, E 6/2 (im Band E 6, Teil 2), Linzer Chroniken, Sint, 2.
[945] Pillwein, Linz, 93.
[946] Pillwein, Linz, 93. Michalek, Haunsberg, 356. Zum Vergleich: Die erste Erwähnung einer Brücke über die Traun stammt aus dem Jahre 1117. Neubauer, Thalheim, 292. Bi Reginbert vHagenau errichtete 1143 die Innbrücke und ein Spital, gab zur Instandhaltung beider die Pfarreien St. Severin in Passau-Innstadt und Münzkirchen/OÖ. Veit, Hochstift, 415.
[947] AStL, LR, A 1a, 16/26, dat. Passau, 23. August 1111: Bi Ulrich schenkt an St. Florian je einen Weg – und Brückenzehent „decima portaria“ „ad Liuntingen, ad Lintze, ad Rute, ad Meirstorf, ad Horbach“ und „ad Tabirsheim“, sowie den gesamten Weinzehent in den Pfarren „Tabirsheim et Lintze“.
[948] AStL, LR, A 1a, 15/25, 16/26, 17/27.
[949] AStL, LR, A1a, 18/29.
[950] Pillwein, Linz, 101. Kreczi. Linz, 42: Bzgl der Überfuhr über die Donau von Linz nach Urfahr wird später von Fährschiffen berichtet. Erst am 3. März 1497 erhielten die Linzer von Ks Maximilian mit dem Brückenbrief die Erlaubnis zum Bau einer Brücke bzgl Verbindung von Linz mit dem Mühlviertel. Diese war ein aus Holz gezimmerter Steg mit 21 Jochen, welcher durch Gatter auf Linzer und Urfahrer Seite bei Nacht geschlossen werden konnte. Zur Ausbesserung der Brücke wurde das „Bruckgeld“ (Maut) eingehoben. Schultes, Linz, 319.
[951] AStL, LR, A1a, 9/9 (985> 991). MB, XXVIII/2, 207/VI, zugeordnet 983> 991.
[952] DeBayHStA-HUStiPassau, Sign. 27. Klauser, Lexikon, 153. Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3.

Mühlviertels und weiter nach Böhmen. Da schon in der Raffelstettner Zollordnung (ca 903>905) von einem *königlichen* Handelsplatz und Zoll gesprochen wird, sei eine Schenkung oder unbemerkte Entfremdung eines Gewinn-trächtigen Standortes kaum anzunehmen. Es wäre jedoch auch denkbar, dass sie Linz zunächst als Lehen erhielten und dann käuflich an sich brachten. Ellmberg/Ellenberg bei Altenberg/Bez. Urfahr dürfte der erste *Haunspergische* Rodungs-Ansitz im Gebiet Riedegg gewesen sein, *Friedrich v(Haunsperg-)Ellenberg* schien schon bald nach 1100 in Schenkungsurkunden an St. Florian auf. Von dort aus könnte er Linz als Zugang zu seinen anderen Besitzungen erworben haben.[953]
Sollte die Umwandlung der Herrschaft **Linz vom Lehen zum Eigen**, wie von manchen als möglich erachtet, erst 1139 vor sich gegangen – aber *wahrscheinlich 1139 bestätigt* worden sein, hätte die Sedenzzeit des *Bi Reginbert vP* (vHagenau, 1138>1147/48), eines Verwandten der *Haunsperger*, hilfreich gewesen sein können.[954] Bei der nicht ungebräuchlichen Verselbständigung und Entwicklung zur Eigenherrschaft könnte zunächst eine nominelle Oberhoheit der Passauer Kirche erhalten geblieben sein.[955] Noch 1145 (zur Zeit der Inhabung *Gottschalks I*.) erscheinen Arnolt/*Arbolt et frater eius Meginhart de Linze* nach der Inhabung von Bistums-Lehen als Passauische (und *Haunspergische)* Ministerialen angeführt, *Gottschalk* selbst hatte etliche Passauer Lehen inne. Michalek erläutert dazu:

„…*Passau allgemein kenntlich zu machen sucht, daß es trotz des haunsbergischen Besitzes von Linz nach wie vor die obersten Besitzrechte von Linz beanspruchte. Es ist daher kein Widerspruch, wenn die beiden Brüder, welche sich nach Linz nennen, sowohl als Passauer als auch als Haunsberger Ministerialen auftreten, was ein Zeichen ihrer verschiedenen Lehens- und Dienstzuständigkeit darstellt, und was sich insoferne einfach lösen läßt, Gottschalk I. von Haunsberg als Besitzer von Linz selbst Passauer Lehensträger war*."[956]

Der ursprünglich passauische Einfluss bzgl Linz war somit unter den *Haunspergern nach und nach verloren gegangen.* Laut Hofbauer vermochte das Hochstift in Linz seine ursprünglich gute Ausgangsposition nicht zu behaupten: Der Verfall des Einflusses hing eng mit dem Geschlecht der *Haunsperger* zusammen. Das Hochstift dürfte daraufhin den Ausbau von Ebelsberg als Verwaltungszentrum forciert haben. Linz ging 1206 mit dem Verkauf durch *Gottschalk II. vHaunsperg* an Hzg Leopold VI. nicht nur dem Hochstift sondern auch dem Land Bayern verloren (s.u.).[957]

Die **Ansiedlung Linz** war durch den Übergang an das Dynastengeschlecht der *Haunsperger*, welches somit ***Donau-Maut und –Zoll*** sowie den ***Salzhandel nach Böhmen*** unter ihrer Kontrolle hatte,[958] entsprechend angelegt, ausgebaut und aufgewertet worden.[959] Die *Hochfreien vHaunsperg* verführten das Salz von Hallein über Salzach>Inn>Donau in ihre Niederlassung Linz und von dort über ihre Burgen Wildberg und Riedegg nördlich der Donau Richtung Böhmen. Schon in der **Raffelstetter Zollordnung** (ca 903>905) galt Linz als Transit- Handelsplatz mit einer Zollstätte, wo pro Schiff drei Scheffel („III scafilos de sale", 1

[953] Burgstaller, PI 17. März 1998.
[954] Strnadt, Hausruck/Atergau, 128.
[955] Die Salzburger Kirche zB traf kurze Zeit später durch Verträge und Bürgen Vorsorge, dass ihre Lehen und Lehensträger nicht zu einem anderen Bistum, einem anderen Lehensherrn wechselten. Mom, De-BayHStA>HUSalzburgErzstift >10 (Werfen, 1254 X 09): So enthielt der Vertrag des Engelrammus vHohenstain ua die Verpflichtung, Kinder und Erben innerhalb der Salzburger Ministerialität zu verheiraten, bzw bei einer eigenen weiteren Vermählung innerhalb dieser Ministerialität zu wählen. Ebd., >11, Salzburg 1272 VIII 29: Bzgl des castellanus vTittmoning, Fridericus vTorring, mussten Ministerialen der Salzburger Kirche, ua die Brüder vGutrat dafür bürgen, dass dieser nicht mit Person und Burgen, welche er von Sbg zu Lehen hatte, zu einem anderen Herrn wechsle. Vgl Michalek, Haunsberg, 335ff.
[956] Michalek, Haunsberg, 343.
[957] Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 221.
[958] Feldbauer, Herrenstand, 34ff.
[959] Michalek, Haunsberg, 346.

Scheffel=55 Liter) Salz als Zoll entrichtet werden mussten.[960] Unter diesem Geschlecht mag auf dem Ausläufer des Freinbergs auf oder aus dem Vorgängerbau eine befestigte Burg errichtet worden sein, in welcher ein Mitglied der Familie bzw ein Vogt waltete. Das Gebiet der **Herrschaft Linz** erstreckte sich ursprünglich auch nördlich der Donau, (Urfahrwänd, zum Hagen gehörig), über Mairstorf,[961] dem alten Handelsweg (ursprünglich Hellweg, [962] dann *Haunsperger*-Weg/ *Haunsperger-Straße*; s.o.) über den Pöstlingberg folgend, zum Südhang des Lichtenberges, den Haselbach abwärts Richtung Donau.[963] Linz wurde 1140, in der Lebenszeit *Gottschalks I. vHaunsperg*, bereits als „civitas" bezeichnet.[964]

Im 12. Jh bildete die **Moldau** die Grenze zw Bayern-Österreich und Böhmen. Unter Kg Ottokar II. vBöhmen wurde ihr Verlauf von der Moldau südwärts verlegt, in etwa in den Bereich der heutigen Staatsgrenze. Laut Michalek dürfte im Zuge der fortschreitenden Rodung und des Salzhandels, sogar **Hohenfurt** von den *Haunspergern* als „Furtsiedlung" und Mautstätte, an der Saumstraße von Leonfelden (bereits um 1150 *Haunsperger* Besitz, Salzniederlage) nordwärts, angelegt worden sein. Hohenfurt wäre somit der nördlichste Stützpunkt im Bereich des hochgezogenen *Haunsperg-Wildbergischen* Lusses gewesen. Der reiche *Haunsperger* Grundbesitz im Bereich des Landes ob der Enns erstreckte sich also bereits im 11. und 12. Jh von der Großen Rodel im Westen bis gegen Freistadt (Jaunitzbach) im Osten, von südlich der Donau (**Linz**[965]), den Fluss querend, über die Urfahrer Bucht bis zur Moldau mit dem Endpunkt Hohenfurt.[966]

*<u>*Durch Verpfändung, Entfremdung, Nachlässigkeit*</u>:
Für den (unbelegten) Modus des Übergangs der **Ansiedlung und „Burg" Linz** an die *Haunsperger* wäre vorstellbar, dass er im Zusammenhang mit den Ungarnvorstößen und den dafür benötigten Geldmitteln auf *Verpfändung* beruhte. Diese müsste von Seiten des Königs, dem „Burg" und Ansiedlung damals gehörten, erfolgt sein. Die zwar anfangs vm noch relativ kleine Siedlung Linz, in karolingischer Zeit bereits als Handelsplatz ausgewiesen,[967] war durch ihre Lage direkt am Gestade der Donau, welche seit Urzeiten bis in die heutige Zeit als Wasserweg genutzt wurde und wird, prädestiniert, sich zu einem bedeutenden Handelsknotenpunkt zu entwickeln. Feldzüge, ua gegen die Awaren, Ungarn, Kreuzzüge, Hochzeitsfahrten, (Gefolgschafts-) Reisen zu diversen Residenzen etc führten Donau-abwärts über Linz, wo zuweilen eine Rast eingelegt wurde. Dies widerspräche der unbemerkten Entfremdung. [968]

Die **Verpfändung** schloss die Möglichkeit der Rücklösung ein, was jedoch aus unbekannten Gründen (neuerliche Geldleihe? großzügige Zahlung) im Falle von Linz nicht dokumentiert ist. Verpfändung könnte prinzipiell auch von Bistumsseite her - wenn dieses im Besitz des weltlichen Teiles von Linz gewesen *wäre*, erfolgt sein. Auch das Bistum Passau musste unterstützend in die Ungarnkämpfe eingreifen, die Bischöfe entsprechende Finanzmittel

[960] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 150/13, dat. Raffelstetten (902/3>907). AStL, LR, A1a, 7/8 (903>905). Michalek, Haunsberg, 322f.
[961] Meirstorf, Mairstorff, …(heute Riesenederhof) soll ein Meierhof der Haunsperger gewesen sein: Michalek, Haunsberg, 468. Auch das Gut Hagen hatten die Haunsperger um 1154 eine Zeit-lang als „Gewaltträger", vm bis zur Verehelichung Elisabeths vWilhering-Waxenbergs, inne (s.u.). Hagen und halb Mairstorf wurden Jahrhunderte lang vom jeweiligen Herrschaftsbesitzer, dann ab 1491 vom Landesfürsten, gemeinsam zu Lehen gegeben, während die andere Hälfte des Gutes Mairstorf von Passau verlehnt wurde. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.
[962] Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 7.
[963] Michalek, Haunsberg, 319ff.
[964] Michalek, Haunsberg, 346.
[965] Wacha, PA: Artikel „Linz seine Entwicklung in Wort und Zahl. II. Die Stadtgeschichte: Hinweis auf den Weinbau in Linz um 1111 und die auf der Linzer „Burg" sitzenden Vögte der Haunsperger.
[966] Michalek, Haunsberg, 447ff. Feldbauer, Herrenstand, 64. Wagner, PI 2005. Veit, Hochstift, 47.
[967] Putzger, Histor. Weltatlas, 36. AK Karl dGr, 48f.
[968] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 390. Auch Ks Heinrich III. nahm im Sommer 1052 von Passau aus den Donauweg anlässlich seines Zuges gegen die Ungarn.

flüssig machen und könnten somit rein theoretisch den üblichen Weg der Verpfändung gewählt haben. Im letzteren Fall hätte bereits *Bi Pilgrim* die mit ihm versippten zahlkräftigen *Haunsperger* kontaktieren und ihnen den für sie interessanten Donauort anbieten können. Denkbar wäre in der Folge, dass aufgrund einer langdauernden Verpfändung, gemäß Hofbauers allgemeiner Erwägung, ursprüngliche Rechte in **Vergessenheit** geraten bzw *willentlich vergessen* bzw nicht rückgelöst wurden. Auch entsprechende **Nachlässigkeit** wurde erwogen. Linz könnte theoretisch auf diesem Wege in das Eigentum der *Haunsperger* übergegangen sein.[969]
Ähnlich wie ua *Bi Reginbert vHagenau* „Entfremdungen" durch seinen Verwandten *Egino vUrl* duldete, könnte auch Bi Pilgrim oder/und einer der genannten Passauer Bischöfe die Allodialisierung der Ansiedlung Linz von Seiten der *Hochfreien vHaunsperg* toleriert haben.[970] Trotz der Beziehungen des Dynastengeschlechtes der *Haunsberger* zu diversen Bischöfen und deren vermutlicher Intervention wäre die Entfremdung eines so wirtschaftlich bedeutenden Donaustandortes kaum übersehen bzw hingenommen worden.
Zauner kommentiert zum Übergang von Linz an die *Haunsperger: „Sie hatten sich auch in den Besitz von Linz gesetzt, das **ursprünglich königlich** gewesen war*".[971]

*<u>*Heiratsverbindung Haunsperg>Wilhering*</u>:
Manche Forscher (Michalek, Wegener, zunächst auch Zauner) zogen den Übergang der Ansiedlung **Linz**, **Wildbergs und Riedeggs** an die *Haunsperger* infolge der ehelichen Verbindung *Otilias dJ vWilhering* mit *Gottschalk I. vHaunsperg,* der Beziehungen ihres Vaters *Ulrichs I. vWilhering* zu Passau (als Vogt vP) in Erwägung, andere wie Burgstaller und Pfeffer waren der Meinung, die Bedeutung der *Wilheringer* würde damit überschätzt werden, zumal die *Haunsperger* jene an Macht, Verbindungen und Reichtum bei weitem übertroffen hätten. Nachdem sich direktere verwandtschaftliche und Ämter- bedingte Beziehungen der *Haunsperger* zu diversen Bischöfen und Erzbischöfen (s.u.) herauskristallisiert hatten, auch frühe Daten gegen eine auf Heirat basierende Spekulations-Argumentation sprechen, schien die Begründung der Verbindung über einen der Vögte des Bistums sowie Heirat weniger zwingend. Da ferner *Friedrich I. vHaunsperg* bereits um 1100 Ellenberg/Elmberg bei Riedegg besaß, sich danach benannte, trat auch in dieser Hinsicht der Übergang durch Eheschließung/Heiratsgut in den Hintergrund.[972]

Gesippungs-**Verbindungen der *Haunsperger* zu Bischöfen und Erzbischöfen** waren den Aktivitäten des Geschlechtes gewiss förderlich:

****EBi Friedrich I. vSbg*** (vSigharding, 958> gest. 3.Oktober 991[973]),
****Bi Pilgrim vP*** (vSigharding, 971>gest. 20./21. Mai 991, s.u.[974]), ***Bi Ulrich vP*** (*vStill-Heft*, 1092 >1121) und ***Bi Reginbert vP*** *(vHagenau/ Zelking,* 1138 >1147/48),

---

[969] Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau,123.
[970] Boshof, PR, I, 193/634, dat. 15. April (1144), Lateran.
[971] Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 224. Zauner, PI 12. November 2006: Er gehe mittlerweile von einer Übernahme im 10. Jh im Zuge der Ungarn-Zurückdrängung aus.
[972] Vgl Feldbauer, Herrenstand, 64. Strnadt, Riedmark, 41. AStL, LR, A1a, 14/21 „Friderihc de Ellinperc"; 15/23, gereiht 1110>1130 „Friderich de Ellenberge". Michalek, Haunsberg, Stammtafel, 588, 481. Burgstaller(/Pfeffer), PI 6. September und 12. November 1997.
[973] Friedrichs Vater war Sighard III. (erw 924>959), Graf im Chiemgau. Letzterer hatte die Kinder Sieghard IV., Engelbert II. (Engilpreht comes in Kärnten), Friedrich I. (958 EBi vSbg): Wegener, Genealog. Tafeln, 90f/3,6,7,8; 98. Dass in der Generation nach Sighard III. zum ersten Mal der Name Friedrich, einer der Leitnamen der Haunsperger auftritt, könnte auf eine Haunspergerin als Gemahlin hinweisen. Nachfolger EBi Friedrichs I. war Hartwig (991>gest. 5. Dezember 1023), dessen Vater: Hartwig II. Gf vIsengau und im unteren Salzburggau.
[974] Pilgrims Vater war Sighard IV., Gf im Chiemgau. Letzterer hatte die Kinder Sieghard V. (erw 1010, 1020), Gf im Pongau, Friedrich II. (erw 990, ca 1000), Engelbert III. (erw 970,1010, Gf Teilgrafschaft Chiemgau), Pilgrim Bi vP, Nordbert II. (970>1010). Wegener, Genalog. Tafeln, 98 Stammtafel, 91f/9, 10, 11, 12, 13. Über die Engelberte mögen Kärntner Besitzungen an die Haunsperger gediehen sein.

*__Bi Gottschalk vFreising__ *(vHagenau*, 994>gest. 1005) und __Bi Egilbert vFreising__ (vSempt-Ebersberg,1005/1006>1039),[975] *__Bi Hartwich vBrixen__ (vSigharding-Engelbert-Linie, 1023 > gest. 31. Jänner 1039) und __Bi Reginbert vBrixen__ (erw 1125 im Zusammenhang mit dem Haunsberg [976]).
*Zu den „Gönnern" der Dynastenfamilie mag auch **EBi Konrad I. vSbg** (vAbensberg, 1106>1147) gezählt haben, in dessen Diensten *Friedrich I. vHaunsperg* stand.[977]

Im Salzburgischen gelegene, während der Ungarneinfälle 926 verwüstete Ortschaften, wie Nussdorf und Steinbach am Haunsberg gelangten Anfang **927** an den mit den __Haunspergern__ verwandten Erzbischöflichen Vogt, den __Edlen Reginbert vHagenau__, (ca 923>ca 933 als Vogt vSalzburg angeführt, s.u. Hagenau x).[978]
Die Bischöfe der einzelnen Bistümer entstammten stets Adelsfamilien, erwählten verständlicherweise Verwandte zu ihren Vertrauensleuten und ließen ihren Gesippen jedmögliche Unterstützung zukommen. So wurde auch *Bi Pilgrim vP (971>991)* mit Hilfe seines Onkels, des Sighardingers *EBi Friedrich vSbg* auf den Passauer Bischofsstuhl erhoben. Der Familienverband der Sighardinger war ein Zweig der *Aribonen*, auch mit den *Haunspergern* verwandt. [979]

>>>Aus den oben angeführten Übergangsvarianten erscheint nach Abwägung der eingebrachten Argumente jene der __königlichen Schenkung__ oder des __Kaufes__ (mw nach vorangegangener Verpfändung) am wahrscheinlichsten.[980]

Michalek verweist bzgl der **Herrschaft Linz** und ihrer Inhabung durch die *Haunsperger* auf das „__Haunsperger Lied__" und zitiert ein Gedicht in freien Rhythmen nach Franz Keim:[981]

„Gleich einer Hochwacht hebt sich die __Linzer Burg__
auf kühnem Felssporn an dem Donaustrome.
Ein Herrenland ist´s, das der Nibelungenstrom durchwandelt,
das stolze Geschlecht der __Haunsberger__ saß einst um seine Flut…"

Als derzeit urkundlich erst-fassbarer **Stammvater** des Geschlechtes der *Hochfreien vHaunsperg* gilt (mit Vorbehalt) *Meginhard* (I.).[982]

---

[975] Freising war schon seit 739 mit Salzburg, Passau und Regensburg ein Zentrum der bonifitianischen Diözesanorganisation. Wie seine Mitkonkurrenten profitierte auch Freising nach 791 von den Eroberungen und errichtete im Awarenland Grundherrschaften. Es besaß Güter in der Wachau, um Krems und Ulmerfeld, am unteren Kamp mit Verwaltungszentrum Stiefern. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 114ff.
[976] SUB, I, 1 / 2, 787/49, gereiht nach 1125 August 24: Mit Zustimmung des EBi Konrad vSbg wird die durch Bi Reginbert vBrixen geweihte Kirche Lauterbach am Haunsberg samt Stiftungsgut dem Kl Michaelbeuern übergeben.
[977] Strnadt, Hausruck/Atergau, 128. Dazu Einzel-Forschungen Wagners, Ortmayr/Deckers, Internet, Hagenauer – der Freisinger, Braunauer, Böheimkirchner Stamm; etc.
[978] SUB, I, 1/1, 86f, 21, Zell im Pinzgau, 926 December 26; 87/22, dat. Pinzgau, 927 (Anfang). Der Erzbischof war vor den Ungarn ins Gebirge geflüchtet.
[979] Boshof, PR, I, 61/218, 971. Bei einer Erbteilung der Familie der Sighardinger, ca 2. Hälfte des 11. Jhs, fiel ein Teil des Bezirkes Melk an den älteren Sighard mit Zentrum Schallaburg, jener südlich des Hiesberges an Friedrich vPeilstein. Flossmann, Bezirk Melk, 60.
[980] Schließliche Übereinstimmung Zauner, Wacha, diverse PI, Burgstaller 17. März 1998.
[981] Michalek, Haunsberg, 309. Ders., PI 2009.
[982] Vgl Michalek, Haunsberg, 346, 388. Eine Gesippungsverbindung mit den Edlen vHagenau muss bereits vor 1108 bestanden haben, da eine Haunspergerin (NN, gest. bereits um 1107/1108) die 1. Gemahlin Reginberts I. vHagenau gewesen sein soll. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26. Wacha, PI Dezember 1998. Burgstaller, diverse PI, hatte aus den Forschungen seiner Eltern von der Eheverbindung der Hagenauer mit einer Tochter des Meginhard vHaunsperg erfahren. Die Vor-Generation (mw die Eltern Meginhards vHaunsperg) mag

Meginhard I./Meinhardus,

erw vm 19. August 1072 bei der Weihe und Dotierung der Kirche zu Beuern/ Michaelbeuern,[983] > ca 1090,[984] 1095.[985] Der ebenfalls in obiger Urkunde 1072 erwähnte *Gottschalk de Arnoltestorf* mag ein Bruder *Meginhards* gewesen sein, zumal *Gottschalk* als einer der Leitnamen des Geschlechtes auftritt.[986]

vh vm mit ***NN vSigharding/Siegharding-Spanheim***; [987] über *Bi Pilgrim vP* (aus dem Geschlecht der Sighardinger, 971>991; laut Auflistung der Bischöfe vP) dürften bereits frühzeitig Beziehungen zum Bistum Passau bestanden haben.[988]
Am 9. September 1083 wird im Stiftsbrief Bi Altmanns vP für die neu erbaute Marienkirche zu Göttweig „*Hunisperch* mansum I“ erwähnt (in der Fußnote als Haunsberg bei Laufen erläutert). Unmittelbar danach ist (mw in direktem Zusammenhang) vermerkt: „Halla curtale I et sartaginem I“, also eine Salzpfanne.[989]

Meginhards Sohn *Friedrich (I.)* gilt als der erste eindeutig genealogisch-historisch gesicherte Vertreter des Geschlechtes. Eine über die Abstammung der *Haunsperger* Aufschluss gebende Quelle stellt der „Codex Falkensteinensis“, aus dem 12. Jahrhundert dar.[990]

Kinder Meginhards I.:
****Friedrich I***. (erw ca 1090>Ende 1133), s.u.
****Tochter NN*** (s.u. Hagenau x); [991] # vh mit dem Edelfreien ***Reginbert (I.) vHagenau-Haide/ Heide***: drei Söhne: *Wernhard, Reginbert und Hartwig* (s.u.).[992] Sie muss 1107/1108

---

bereits mit den Edlen vBruckberg verwandt gewesen sein, da (auch) bei diesen der Leitname Friedrich auftrat. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 374/1,2.

[983] StiAMB, 1072 VIII 19. „Copia donationis post primam fundationem Monasterii“. Dotation von Seiten des Patriarchen Syrus (Sighard aus der Familie der Sighardinger) und seiner Mutter Philhilde: Nach seinem, seiner Mutter und Mathildes (Frau seines Bruders Friedrichs) Tod solle die Schenkung an das Nonnenkloster zu Purin/ (Michael-) Beuern, die Schirmvogtei an sein Grafengeschlecht übergehen. UdZ Rapoto et filii eius Vdalricus et Rapoto, Willibal filius Ger., de militibus Chazili de muosiza, Meginhart qdr albus, Pernhart Ottonis filius comitis, Marchuwart de Lantesana, Egino et Ascuwin fratres de willtberc. Ozo de servttstetn, Patho de Amirangen, Hadimar de Lamprethusen, Gottschalk d Arnoltestorf. Gottschalk trägt einen Leitnamen der Haunsperg, nennt sich nach Arnoltestorf (Arnsdorf= Besitz Haunsperg, SUB, I, 937), wo sich einer der alt-Haunspergischen Ansitze befand (Friedrich I. vermachte 1133 testamentarisch dem Kl St. Peter/Sbg einen Teil der Zugehörungen von Sitz Arnsdorf). Bei Rapoto (IV. und V.) handelt es sich um Pfalzgrafen vBayern, bei Ulrich um den Burggrafen Ulrich vP (1072>1099). Vgl Mayregg, Nussdorf, 30: Bei der Einweihungszeremonie des Klosters Michaelbeuern war ein Edler aus der Umgebung namens Meginhard zugegen. Michalek, Haunsberg, 114, PI 4. April 2013.

[984] Michalek, Haunsberg, 114. Michalek, PI 11. und 12. Februar 2014: Er erwäge eine Recherche/Studie über Meginhard, den Vater Friedrichs I.

[985] Hinweise auf Eintragungen in den MGH (Zusammenhang fraglich): MGH, II, Catalogi Fratrum S. Petri, 58/11, 11. Jh, führen einen Meginharth an; vgl ebd., Registra Fratrum S. Rudberti Salisburgensis, 82/Laici/17 einen Meginhart ob. et Chuniza ob. (vSpanheim/Sigharding?)

[986] StiAMB, 1072 VIII 19.

[987] Wegener, Genealog. Tafeln, 95/28, 99: Eltern mw Siegfried/Sigfrid I. vSpanheim (gest. 1065) und Richgard Tochter Engelhard IV. (Vogt vSbg) und der Luitgart; Richgard war die Nichte des Bi Hartwich vBrixen.

[988] Boshof, PR, I, 61/218, dat. 971: Bi Pilgrim (971>991) entstammte dem Geschlecht der Sighardinger. Laut einer der Nibelungenlied-Theorien veranlasste er die Abfassung einer ersten lateinischen Niederschrift der Nibelungensage durch seinen Schreiber Konrad „von Pazowe der bischof Pilgerin durch liebe der neven sin hiez er schriben dizze maere“. Pilgrim wurde in Kl Niederaltaich erzogen, reformierte das Domkapitel, beseitigte durch die Ungarn verursachte Schäden in der Diözese. Pontifikat: 19 Jahre. Er war vorher Urkundenschreiber.

[989] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 6ff/5, dat. 9. September 1083.

[990] Michalek, Haunsberg, 52ff. Michalek, PI 11. Februar 2014. vCrailsheim, PI 21. April 2008. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 876: Der Grundstock des Codex Falkensteinensis wurde im Sommer 1166 auf Veranlassung Gf Sibotos IV. vNeuberg-Falkenstein, Vogt von Stift Herrenchiemsee, von einem dortigen Konventualen angelegt. Siboto begab sich im Heer Friedrich Barbarossas nach Italien und wollte für den Negativfall die Besitz- und Herrschaftsrechte für seine unmündigen Söhne festhalten. Die Fortsetzung erfolgte nach seiner Rückkehr.

[991] Wacha, PI Dezember 1998, im Zuge seiner Haunsperg-Recherchen sei er auf die Verbindung mit den Hagenau gestoßen; auch Wissen Wagners, PI 2006. Burgstaller, diverse PI, ua 6. September 1997: Er wusste

verstorben sein,[993] da *Reginbert* sich in zweiter Ehe (um 1108) mit *Helena vStill,* Witwe des *Lanzo vLanzendorf* vermählte.
[*mw *Tochter NN, # vh mit NN vBruckberg,* vor 1111 trat ein *Meginhard* de *Brukaberch* auf, dessen Name auf die familiäre Versippung hinweisen mag, 1166 existierte eine Ganerbenschaft, welche *Haunsperger und Bruckberger* gleichermaßen betraf. [994]]

Friedrich I. vHaunsperg x [995]

erw ca 1090 als „***filius Meginhardi***“, [996]
ca 1110 „von Ellenberg“/Elmberg bei Katzbach/nö Linz,[997] ebenfalls 1110 gab *dominus fridericus de hunisperge* ein Prädium „ad roh“ an Kl Garsten,[998] > gest. Ende 1133, da am 15. März 1134 die Salmannschaft für Ministerialen des Babenbergers Otto, Sohn Hzg Leopolds (III), an *Friedrich II. vHaunsperg* überging.[999]

Friedrichs I. Gemahlin war die Edle ***Hatwich*** (Hedwig), mit der er sich um 1106 vermählt haben dürfte*:* Sie war laut Michalek die Tochter *Gottschalks I. von (Ober-) Marbach/NÖ*.[1000] Als Diethart, ein *Haunsperger* Dienstmann (in einer undatierten Urkunde) mit Bewilligung seiner Herrinnen „consensu *et manu dominarum suarum, scilicet* ***Hatwich et filiae suae Benedictae***“ seinen halben Mansus bei Arnsdorf an St. Peter in Salzburg gibt, wird sie genannt. Michalek kommentiert hierzu: „*Diese* ***Benedikta*** *wird hier* ***zweifelsfrei als Tochter Friedrichs I. vHaunsberg*** *und seiner Gemahlin Hedwig und damit als Schwester Gottschalks I. ausgewiesen*“.[1001]

Kinder Friedrichs I. und Hatwichs:[1002]
* ***Gottschalk I.,*** (s.u.) erw ua 1125/1127,[1003] 1128[1004] > n.1136 ff [1005] > 1159; gest. 9. November 1167 „*Gotscalcus de Hunsperch*“. [1006]

---

aus den Recherchen seiner Eltern, dass zw Hagenauern und Haunspergern im 11. Jh eine Eheverbindung über eine Tochter des Haunspergers Meginhard, welcher die Burg am Haunsberg baute, bestand, erinnere sich aber nicht an Details.
[992] Wegener, Genealog. Tafeln, 455f.
[993] Wagner bezeichnet Wernhart vHagenau als Sohn Reginberts aus 1. Ehe. Wagner, Festschrift Seitenstetten, 54. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 160/14a, dat. Magdeburg, 16. August 995; ebd., 177. Internet, Hagenauer – ihre Herkunft – Salzburgwiki; ebd., Liste der Bischöfe vFreising. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 121. Burgstaller, PI 6. September 1997, 4. April 1999: Er hatte von der Verwandtschaft der bayrischen Siedlersippen Scheyern-Haunsperg –Sighardinger –Bruckberg -Still – Formbach - Hagenau in der Schule und von den Eltern (Lehrberuf, lokale Forschung) gehört. Die seinerzeit berichteten Details wurden damals von den Autoren leider nur partiell schriftlich festgehalten, gerieten mittlerweile in Vergessenheit und können nicht mehr belegend angeführt werden.
[994] Burgstaller, PI 6. September 1997, 4. April 1999. Vm hatte eine der Töchter Meginhards I. vHaunsperg einen Bruckberger geheiratet und der Enkel wurde, wie üblich, nach dem Großvater väterlicherseits benamt. Er erinnert sich nicht mehr an Details der elterlichen Forschungsresultate, aber an die Verbindung um 1100. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, I/1, 485/13[12]. Wegener, Genealog. Tafeln, 374/34C; 3, 5. Michalek, Haunsberg, 194,202,209,483.
[995] Wegener, Genealog. Tafeln, 432/1.
[996] Michalek Haunsberg, 114: Tradition von St. Peter.
[997] AStL, LR, A1a, 14/21 „Friderihc de Ellinperc“; 15/23, gereiht 1110>1130 „Friderich de Ellenberge“. Michalek, Haunsberg, Stammtafel, 588, 481. Von hier aus begann er laut Michalek die Rodung im Gebiet von Riedegg. Vgl Feldbauer, Herrenstand, 64. Strnadt, Riedmark, 41.
[998] OÖUB, II, 134/XCV, ca 1110. Wegener, Genealog. Tafeln, 432/1. OÖUB, I, 123/XI.
[999] Michalek, Haunsberg, 52, 113 ff, 175, 143, 412. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 122: 1106>1136. Michalek, PI 4. April 2013. Otto, geb. 1109, Bi vFreising 1137> gest. 1158. Sokop, Stammtafeln, 4.
[1000] Michalek, Haunsberg, 588. Gottschalk I. v (Ober-) Marbach/NÖ fand ca 1080>1090 Erwähnung.
[1001] SUB, I, 415/300, o.D., vermutungsweise gereiht zw 1147>1167, aber vm spätestens 1145/Anfang 1146 anzunehmen, da Benedicta am 23. Jänner vm 1147, verstarb: Lehr Alanus P., Catalogus Defunctoru Abbatu….; Totenbuch Stift Rein, fol. 81. Müller, persönl. PI 24. Nov. 2010. Handel-Mazzetti, Wildberg, 52. Michalek, Haunsberg, 169, 174. Vgl StUB, I, (798>1192), 270/260, dat. Paris 1147.
[1002] Michalek, Haunsberg, 588. Wegener, Genealog. Tafeln, 432ff.

* ***Friedrich II.,*** [1007] erw 1125/27,[1008] u.a. 1134,[1009] 1135 [1010] > 1138,[1011] 1139,[1012] 1142, [1013] 1143, [1014] 1144 [1015]> 1146, [1016] ca 1150,[1017] 1155,[1018] um 1158, [1019] gest. vm um 1159;[1020] Salmann, Ministeriale des Babenbergers Otto, des späteren Bischofs vFreising (1137>1158), dann im Gefolge EBi Konrads I. vSbg (vAbensberg, 1106> mit Unterbrechung >1147), 1155 erw als Ministeriale EBi Eberhards I. vSbg.[1021]
Er dürfte bei der *Haunspergischen* Besitzteilung um 1134 nach dem Tod seines Vaters *Friedrichs I.*, St. Georgen/Salzach bekommen haben, welches nach seinem Ableben an seinen Bruder *Gottschalk I.* gedieh.
1143 geriet er in den Kirchenbann, weswegen er „*pro dissolvendo excommunicationis vinculo proficisci cogitaret*…", 1144 eine Reise nach Rom unternahm. Gegen eine Anleihe von 6 Pfund Silber bot er sein Gut zu Arnsdorf nächst seiner Burg Haunsberg bis zur Rückzahlung der Summe an, bzw sollte dieser Besitz nach seinem Tod dem Kloster St. Peter zufallen. Erster Zeuge war *Heinrich vHegel* (s. Dornberg x).[1022] Laut Michalek brach *Friedrich II.* um 1158 zu einer Pilgerfahrt nach Santiago de Compostella in Spanien auf, was im Allgemeinen auferlegte Bußwerke für gravierende Vergehen bedeutete. Auf diesem Bußgang dürfte er ums Leben gekommen sein. [1023]

[1003] Michalek, Haunsberg, 588, 128,162.
[1004] StUB, 136/Nr. 120, dat. Graz, ca 1128: „Fridericus et filius eius Gotescalcus de Hunesperch". Wegener, Genealog. Tafeln, 432/2.
[1005] StiAR, A I/2, Urkundenkonvolut 1136ff; Müller Norbert, Stiftsarchivar Rein, PI 16. und 24. November 2010, persönl. PI 10. Oktober 2012 (s.u.). StUB, I, 171/ 172, dat. Leibnitz (beginnend mit/gereiht unter 1136 >1146): „per manum Gotescalci de Hunesperch….Huic rei attestantur Vdelricus et Fridericus filii ipsius Gotescalci"…; udZ waren auch (die Ministerialen) Heinrich et Burchard de Hunesperch. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 122. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 103.
[1006] MGH, II, Necr. S. Rudberti, 183, November 9/5.id, 12. Jh. Totenbücher von Nonnberg und St. Peter: 9. November o.J. Lohninger, OÖ, 116/Anm. 30: 1167. Michalek, Haunsberg, 180, 453, 588. Ders., Dorf-Zeitung, Teil 3/3; ders. PI 4. April 2013.
[1007] Wegener, Genealog. Tafeln, 433/3.
[1008] Michalek, Haunsberg, 588.
[1009] Michalek, Haunsberg, 143; ders., Das Ende der Haunsberger, Teil 3/3. 1134: Salmann einiger Ministerialen des Babenbergers Otto, des späteren Bischofs vFreising (1138, geb.1109, erw>1158). Sokop, Stammtafeln, 4.
[1010] StUB, I, 159f/158, dat Admont, ca 1135. Ebd., 166ff/169, ca 1135: EBi Konrad I. schenkt dem Kl Admont eine Salzstelle im Admontthale. Auch Wernherus de Memminchouen hatte eine übergeben. UdZ Friedrich vHaunsperg.
[1011] StUB, I, 174/174, dat. Reun, Februar 1138.
[1012] Handel-Mazzetti, Schleunz, 54f.
[1013] OÖUB, I, 132f/XIX, gereiht 1142. Als Zeuge einer Seelgerätsgabe (40 Mansen in der Riedmark) Kg Konrads II. an das Kl Garsten. UdZ aus dem Gesipptenverband ua Vthelricus de Willeringe, Hertvvic de hagenowe [dessen Mutter Hartwigs: NN vHaunsperg].
[1014] StUB, I, dat. Lorch, 1143. Mgf Otakar V. vStmk bestätigt Güter des Kl Garsten. UdZ Mgf Leopold jun., Eckibertus comes de Buoten, Dietmar de Aist, Friederich de Hunisperc, Otakar de Slierbach, u.a.
[1015] SUB, I, 398/277.
[1016] OÖUB, II, 223/CLII, 1146, o.O.: Urkunde des Gerlacus, Abtes vRein: Übergabe des Kl Wilhering an Bi Eberhart vBamberg. Als einziger Zeuge wurde „Friderich de Hunesberg et allii quam plures" angeführt; ebd., 224f/CLIII. 1146: Bi Eberhart vB übernimmt die Schenkung des Ortes Wilhering samt dem vom Edlen Colo gegründeten Kloster. Als 1. Laienzeuge Friderich de huneberg, vor Engelbreht de blanche… Regestenbuch Wilhering Nr.7. Stülz, Wilhering, 511/33.
[1017] Wegener, Genealog. Tafeln, 433/3.
[1018] StUB, I, 353f/361, Frisach, 1155: EBi Eberhard I. vSbg gibt Güter an St. Blasius zu Admont; udZ die Ministerialen des EBi: Fridericus de Hansperch, Timo de Lungowe, Wichpoto de Chatse.
[1019] Michalek, Haunsberg, 153: Friedrich übergab um 1158 ein Gehöft zu Eching, Burglehen des Ministerialen Witigo vHaunsperg, an St. Peter/Sbg.
[1020] Michalek, Haunsberg, 192: Letztes Auftreten gemeinsam mit seinem Bruder im Okt. 1159; SUB, II,477f/341.
[1021] Michalek, Das Ende der Haunsberger, Teil 3/3. StUB, I, 353f/361, Frisach, 1155.
[1022] SUB, I, 388/277, dat. 3. Februar 1144.
[1023] Michalek, Haunsberg, 151, 152; 588: Pilgerfahrt nach Spanien 1158, mehr als ein Jahrzehnt später als jene nach Rom. Wegener, Genealog. Tafeln 433/3: Pilgerfahrt 1150. SUB, I, 453/368, gereiht 1147>1167, vor Wallfahrt nach St. Jacob/Spanien Schenkung eines Gehöfts zu Ehing.

* ***Meginhard (II.),*** erw 1145, gest. 18. Juni, o.J.; ihm sollen nach der Besitzteilung der Hft *Haunsberg* die Güter im Mattiggau mit der „Oberen Burg“ zu Au (Obertrum) und Gerichtsrechte („Freihe Herrschaft“ oder Hofmark) zugefallen sein.[1024] Mw ist er ident mit jenem *Meginhard,* welcher als Investiturzeuge einer Schenkung des Marboto de Paldelingen/Palting an St. Peter/Sbg aufscheint,[1025] und mit dem Zeugen „***Meginhardus de Wileberch***“/Wildberg, welcher in Anwesenheit *Bi Reginberts vP* (*vHagenau*) mit „Gesippten“ wie *Otto et frater eius Hartwich de Burcstal* ca 1145 entgegentritt.[1026] Die Namensgebung *Meginhard* weist auf den Großvater väterlicherseits.

* ***Benedicta,*** (s.u., *Schönhering x, Sunelburg x, Wilhering x*), erw ua um 1136, 1146,[1027] gest. vm 1147. Eingetragen im Nekrologium St. Florian am 23. Jänner: „*Januarius X kal/23. Benedicta de Soneringen cv^{a} S^{i} Nicolai*“,[1028] und im Totenbuch des Stiftes Rein „***23. Jan.:*** *Benedicta Matrona Donavit allodia in* ***Grattwein*** *Monasterio Runensi*“; [1029] am 23. Februar im Nekrologium Wilhering „*Benedicta fundatrix cenobii in Wilhering*“;[1030]
# 1. Gemahl: ***Engelbert I. vSchönhering*** */ Schönering*, erw 1120 > gest. 5. Februar („occisus“ vm 1135);[1031] # 2. ***Konrad vSunelburg*** *(/Sindelburg)*, vh um 1135, erw 1122 > Ende 1145; # 3. ***Cholo II. vRodenfels-Wilhering-Waxenberg****,* vh vm Frühjahr 1146 (erw 1130> gest. Mai 1154).[1032] Zu Tochter *Elisabeth (II.) vWilhering-Waxenberg* (s.u. Schönhering, Sunelburg, Wilhering-Waxenberg).

* ***Luitgard/****Liutgard,*[1033] erw ua 26. Dezember 1143 > 1161,[1034] gest. 1161;
# vh mit ***Erchenbert I vMoosbach x*** [1035] *bei Mauerkirchen*/Bez. Braunau/OÖ, Nachkomme *Friedrichs vMoosbach* (erw +1090); erw 1108>1143;[1036] Bruder *Egino*;[1037] seine Linie erlosch um 1250.[1038]

[1024] Michalek, Das Ende der Haunsberger, Teil 3/3, und PI 4. April 2013; ders., Haunsberg, 164f.
[1025] Mayrhofer, Linzer Bürgerschaften, 81.
[1026] MB, IV, 236/XXV, ca 1145.
[1027] Beurkundet 1145/1146: SUB, I, 415/300, gereiht zw 1147>1167, aber zu datieren vm 1145/46, in der Zeit vor der 3. Eheschließung Benedictas: Nennung mit Mutter Hatwich. –StiAR, A I/2, Urkundenkonvolut 1136ff >1145/46; Müller Norbert, Stiftsarchivar Rein, PI 16. und 24. November 2010, persönl. PI 10. Oktober 2012.
[1028] dMGH, Necr. IV, Patav., SF, 261, Januarius X kal/23.
[1029] StiAR, A I/2, Urkundenkonvolut von 1136 ff, Leibnitz. Lehr Alanus P., Catalogus Defunctoru Abbatu….; Totenbuch Stift Rein, fol. 81 (s.o., Sunelburg). Müller, persönl. PI 24. Nov. 2010.
[1030] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 448, Februarius VII kal/23.
[1031] dMGH, Necr. IV, Patav., SF, 262, Februarius non/5. „Engilbreht de Sonheringen occisus“, gewaltsamer Tod.
[1032] MGH, Necr. II, Sbg, Seccovniensia, 391/115/12, Mai. Im Register findet sich die eindeutige Eintragung für Cholo II. als Sohn Ulrichs dÄ und die Angabe occ. (occisus) 1140>**1154**. Schraml, PI 5. November 2013, 8. Jänner 2014: Als wahrscheinlich anzunehmen: Mai 1154: Das Wilheringer Totenbuch weise Lücken auf, eine davon im Mai. Michalek, Haunsberg, 167, 174f. Schäffer, Quellensammlung GHft Hagen, Bd I/1, Wilhering-Waxenberg. Zauner, Wilhering, 111ff, 140f. Zauner nahm die (spätere) Bestätigungsurkunde der Klostergründung von Wilhering durch Bi Eberhard vBamberg am 25. September 1154, wo auch die Vormundschaft für Cholos kleine Tochter mitbestätigt wurde, als Todestag Cholos an; Handel-Mazzetti jedoch unbedingt vor dem 25. September 1154: Handel-Mazzetti, Schleunz, 24.
[1033] Wegener, Genealog. Tafeln, 433/4.
[1034] Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 141, +1161, Liucardis de Mosbach, OÖUB, VI, 575/1.
[1035] Maier (PI 3. Dezember 2014) berichtet im Hinblick auf die als „Schlossberg“ bezeichnete Örtlichkeit (oberhalb der Ortschaft „Hufnagl“, ca ½ km östlich der Pfarrkirche Moosbach auf der Anhöhe des Schachenwaldes gelegen), dass sich dort eine zweiseitige Wallgraben-Anlage befinde, die aber nicht zuordenbar wäre. Vm hatten die Edlen vMoosbach-Hagenau einst im Nahbereich ihres Sitzes eine Eigenkirche errichtet. Schoeller Katharina und Karl, Moosbach, PI, PA 1. Dezember 2014: Im Bereich „Hofbauer“ befand sich das spätere Schloss, welches 1721 auf einem Kupferstich von Michael Wening dargestellt ist. Apian nennt es arx Waasen (Moosbach). Das Schloss war seit 1608 nicht mehr bewohnt, wurde gegen 1880 abgetragen. Im Heimathaus Braunau existiert eine Federzeichnung von Hugo vPreen, 1877, im Gemeindeamt Moosbach ein Modell der Schlossanlage und eine handschriftliche Beschreibung des Schlossbaues (samt Zugehörungen, ua 2 Mühlen, Taverne, Hofmark, Recht, Gerechtigkeiten; 1599). Noch heute erinnert die Ortsteil-Bezeichnung „Hofmark“ an das Schloss und die Grundherrschaft der Edlen vMoosbach. Spitzlinger, PI 3. Dezember 2014.
Bertol-Raffin-Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 140ff.Um 1070 ist ein Sarchilo comes de Mosepach (OÖUB, I, 215/32)

Kinder Erchenberts und Luitgards vMoosbach:

Die Söhne sind um 1147 als Urkunden-Zeugen erwähnt:[1039]
****Wernhard/Bernhard** [erw ca 1140[1040]>1147, gest. 1148 auf dem Kreuzzug[1041]],
****Erchenbert [II**. vMoosbach; erw ca 1140,[1042] 1142>1190,[1043] (1213[1044]); seit 1172 nannte er sich *vHagenau* bei St. Peter am Hart/Braunau; als cognatus[1045] Vetter *Ulrichs I.* ***vHaunsperg*** bezeichnet; [1046] Gemahlin: NN, Tochter des Heinrich I. vPris/Stmk[1047]],
****Friedrich [II.**, erw ca 1140,[1048]1142>1150, getötet 1151 im Kirchenbann],[1049]
****Hartwig** [erw ca 1140,[1050]1145>1155, gest. 30. August 1158[1051]],
****Ulrich** [erw ua um 1150[1052] > 1159[1053]];
Töchter:
****Hildegard** # 1. vh *vHagenau, 2.* vh *vAltendorf* (1147>gest. 1172, s.u. Hagenau x),
****Luitgard**/*Liutgard,* erw 1191, # vh Otto vStautz/bei Mistelbach/NÖ; dieser hatte noch zu seinen Lebzeiten das Gut Leuchlinspach an Kl Reichersberg tradiert, seine Witwe fügte 1191 das Gut Lintloch hinzu.[1054]

[1036] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 389f/31c, dat. 1074, August, Trad. Cod. Stift Ranshofen: Sarchilo/Sarilo comes de Mosepach ; Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 140ff. Um 1070 ist ein Sarchilo comes de Mosepach (OÖUB, I, 215/32) erwähnt, ca +1090 ein Friderich de Mospach (OÖUB, I, 254/CXLVI, udZ einer Tradition an St. Pankraz/Ranshofen); vm Vorfahren Erchenberts.
[1037] Wegener, Genealog. Tafeln, 458/3: Egino erw 1108 29/9.
[1038] Die Moosbacher waren ua mit den Edlen vHaunsperg, vHagenau und auch jenen vStein versippt. Internet, Hagenauer – ihre Herkunft – Salzburgwiki.
[1039] SUB, I, 1 / 2, 799/59, (vor 1147) December 26: Heribold, Ministeriale des Stiftes Michaelbeuern, erkauft für seine natürliche Tochter, die er mit einer Dienerin der Edlen Livkard vMoosbach gezeugt hat, mit 2 Pfund die Freiheit, damit sie zum Zins von 5 Pfenningen ans Kloster übergeben werde, was über die Edlen vMoosbach durch einen ihrer Freien geschieht.
[1040] Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 141, ca 1140 erw Erchinbertus, Hartwicus, Wernhardus de Mosbach. Tr. Reichersberg, n. 13, 33f, 48,57, 59.
[1041] Handel-Mazzetti, Schleunz, 30. Wernhard testierte noch am 3. April 1147 im Versipptenverband mit Walchun IV. vMachland, Wernhard vJulbach, Walchun vGriesbach, Dietrich vBaumgarten.
[1042] Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 141, ca 1140 erw Erchinbertus, Hartwicus, Wernhardus de Mosbach. Tr. Reichersberg, n. 13, 33f, 48,57, 59.
[1043] StUB, I, 691/702, (1190). Hzg Otakar vStmk bestätigt die Besitzungen des Kl Garsten. UdZ Erchinbertus de Haginuwe, Fridericus de Berge,… Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 141,ca 1142 /1188, KU Seitenstetten, n. 3.
[1044] OÖUB, II, 573f/CCCLXXXVIII, dat. Steyr, 21. Dezember 1213. UdZ Erchenbert vHagenau, Otto vLengenbach.
[1045] Wegener, Genealog. Tafeln, 457ff. cognatus = Verwandtschaft von weiblicher Seite, über die Mutter; consanguineus = von männlicher Seite. Koch-Sternfeld, Moosbach und Weng, 155.
[1046] Michalek, Haunsberg, 1177 (SUB, I, 478/413); um 1185.
[1047] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 140; Weichselberg; s.o.
[1048] Fridericus, Erchenbertus de Mosebach: Tr. Reichersberg, n. 13, 33f, 48,57, 59.
[1049] OÖUB, I, 301/XLVIII. Internet, mom, monasterium.net, Seitenstetten, dat. 1142, sine loco. UdZ Erchenbert de Moosbach und seine Söhne Erchenbert und Friedrich. Friedrich schien ua in einer Formbacher Urkunde dat. 1146 auf. MB, IV, 133/VI. Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 141, Friderich I. erw ca 1090 (OÖUB, I, 254/146).
[1050] Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 141, ca 1140 erw Erchinbertus, Hartwicus, Wernhardus de Mosbach. Tr. Reichersberg, n. 13, 33f, 48,57, 59.
[1051] Necr. Secc., 392, Spalte 118/August Nr. 37 „Hartwicus de Mosebach". Koch-Sternfeld, Moosbach und Weng, 155, § 9. Anlässlich Hartwichs Tod erhielt das Kloster als Seelgerät Güter zu Dietrichingen am Moosbach, an dem Flüsschen Gurten und zu Kirchheim. Hartwig selbst hatte auf dem Totenbett durch die Hand Gf Gebharts vWasserburg einen Hof zu Viehbach an Reichersberg tradiert.
[1052] Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 141, ca 1150, Tr. Reichersberg, n. 60, 71, 108, 113, 116, 120f.
[1053] Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 141,ca 1159, BUB, 4/1,n. 814. Koch-Sternfeld, Moosbach und Weng, 156, § 11: Ulrich erw um 1150 bei Übergabe des Gutes Revel an Reichersberg. Auch Ministerialen dieses Geschlechts benannten sich nach Moosbach. Wegener, Genealog. Tafeln, 459/8, und 457, Tafel 45B, Moosbach-Hagenau/Inn. Boshof, PR, I, 235/759,1159: Vlricus de Mosebach.
[1054] Koch-Sternfeld, Moosbach und Weng, 155f.

Ferner gab es laut Koch-Sternfeld noch einen außerehelichen Sohn ***Chadelhoh*** [erw ca 1140] als „*concubinalis filius Erchinberti de Mospach*“, welcher als Zeuge für Reichersberg auftrat.[1055]
Um 1150 tauschte die „*nobilis femina“* ***Luitgard*** mit ihren Söhnen *Erchenbert und Hartwig vMoosbach* das Gut „reuel“ (Röfel, Gem. St. Georgen, GB Obernberg) gegen Besitzungen des Kl Reichersberg in Aspach (GB Mauerkirchen) und Dietraching (Gem. Moosbach).[1056]
Die *Moosbacher* erschienen laut Loibl ab ca 1120 im Gefolge der Grafen vFormbach (bis 1158, dem Tod Eckberts III. vFormbach bei der Erstürmung Mailands im Heere Barbarossas).[1057]
Nach den Erbfällen um 1150 (nach ihrem Sohn *Friedrich* und Schwiegersohn *Hartwig vHagenau*) gehörten die ***Moosbach-Hagenau*** zu den bedeutendsten Grundherrn im mittleren Innviertel, und benannten sich nach beiden Stammsitzen. Um Moosbach und St. Veit trat eine Häufung von *Hagenauer* Gütern auf. Als um/nach1239 der letzte des Mannesstammes, ***Ludwig vHagenau*** verstarb, fielen seine Passauer Lehen an das Hochstift heim, wurden jedoch partiell vom bayerischen Herzog Otto II. dem Erlauchten[1058] usurpiert (s.u. Hagenau x), was zu einem Konflikt mit dem Bischof vP führte. In der Auflistung der Lehen heißt es dementsprechend: „*Hec sunt feuda …. que dux Bawarie occupat violenter*“, darunter auch Winden im Gebiet von Moosbach. Erst Bi Otto vLondsdorf beendete 1262 die Streitigkeiten mittels entsprechender Vereinbarung. [1059]
1143 scheint ***Luitgard vMoosbach*** *(geb. vHaunsperg)* als matrona (Witwe) mit ihren Söhnen *Wernhard, Erchenbert* II. und *Hartwig* in Michaelbeuern auf; laut Strnadt übergab *Luitkart vMo(o)sbach* um 1150 mit Einverständnis ihrer Söhne ein Gut zu Lovbe an St. Peter/Salzburg; auch 1151 tradierte sie mit Einwilligung ihrer Söhne *Erchenbert, Hartwig* und *Udalrich* zwei Güter, besonders für das Seelenheil ihres auf dem Kreuzzug verstorbenen Sohnes *Werinhard* und ihres im Kirchenbann getöteten Sohnes *Friedrich* an St. Peter; ca 1150 schließt *Luitgard* mit ihren Söhnen *Erchenbert und Hartwig* und der Zustimmung *Udalrichs* ein Tauschgeschäft mit Reichersberg ab;[1060]1158 am Begräbnistag ihres Sohnes *Hartwig* tradiert *Liucardis* mit den Söhnen *Erchenbert* und *Ulrich* Gülten an Reichersberg, wo sich das Erbbegräbnis der Familie befand. 1161 schenkt sie der von ihr gestifteten Kirche zu Au/Inn mit Einwilligung ihrer Söhne eine Hube zu Ried, das Gut Chasing, ein Gut in Steinberg.[1061]

* ***Gertrud,***[1062] erw 1155, um 1157*,* gest. nach 1160 „ *Gertrudis l(aica) de Hunsberch*, ob(iit) Julius 3. Id. (13. Juli), sec. 12“;[1063] erw als im Salzburger Dom bestattet,
# vh mit ***Engelram vMörmoosen/Mermos*** (erw ua 1122> gest. vor 26. Dezember 1157). Sie gab als Witwe ihr gesamtes Vermögen in Österreich zum Seelenheil ihres Gatten Engelram

[1055] OÖUB, I, 287/XIII, dat. ca 1140. Koch-Sternfeld, Moosbach und Weng, 155, § 8.
[1056] Loibl, Vornbach, 74. Maier, Winden, 23f: In Winden gab es einen Widemhof, ein Gut, welches zur Moosbacher Pfarrkirche, einer Eigenkirche der Edlen vMoosbach, gestiftet worden war. Auch zu Dietraching „curtis una Ditrichingen“ (Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 140) gab es Dotationsgut. Die Moosbacher und in der Folge die Hagenauer hatten die Vogtei und den Zehent inne. Die matrona Luitgard übergab an Reichersberg „duos mansos predii sui in loco, qui vulgari nomine Dietrichingen dicitur iuxta flumen mosbach“.
[1057] Loibl, Vornbach, 72. Schöberl, Kindberg, 84.
[1058] Klauser, Lexikon, 204; Sohn Hzg Ludwig I. vBayern, dem er 1231 in die Regierung folgte; geb. 1206, gest. 29. November 1253 in Landshut. Er erweiterte das Herrschaftsgebiet der Wittelsbacher um die großen Besitzungen der Grafen vAndechs, Falkenstein und Ortenburg. Vgl Maier, Winden, 23.
[1059] Loibl, Vornbach, 30, 33, 72, 301. Maier, Winden, 23.
[1060] OÖUB, I, 335/CXVI, dat. ca 1150. Wegener, Genealog. Tafeln, 457f/2. Friedrich II. vMoosbach zu St. Peter bestattet. Strnadt, Hausruck/Atergau, 31. Michalek, Haunsberg, 177
[1061] In OÖUB, VI, 575/1 (Anhang), dat. 1161: UdZ Tegeno /Egeno de Hagenau, Vogt vSeitenstetten (erw 1125>1176). Handel-Mazzetti, Waltenstein und Eppenberg, 41.
[1062] Wegener, Genealog. Tafeln, 433f.
[1063] MGH, II, Necr. S. Rudberti, 150, 13/3.id „Gertrudis l. de Hunsberch ob.“(12. Jh)

und für ihre ins Kloster St. Peter eintretende Tochter *Kunigunde* (erw 26. Dezember 1157) an dieses Kloster; dies bezeugten *Gertruds* Bruder *Gottschalk* und sein Sohn *Friedrich*.[1064]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Friedrichs I. vHaunsperg*** x

Friedrich I. trat laut Michalek 29-mal in Klostertraditionen und 11-mal bei weltlichen Fürsten in Erscheinung, so mit den Markgrafen vÖ und Stmk, sowie in zahlreichen Nennungen mit Grafen und Edelfreien. [1065]

1092 scheint er im Versippungsverband mit *Chadalhoh de chirchperch*, *Adalbero de rietmarche*, u.a. auf.[1066]

Ende des 11. Jh erhielt er von seinem Vater *Meginhard* die Hft *Haunsberg* zw Mattig, Salzach und Weilhartsforst, das *predium hunisperg,* und herrschaftliche Gewalt über damals Passauische Hoheitsgebiete, ua das Rinderholz (später Rinnholz oder Haidfeld nahe Pöndorf, dann Scheide zw Zugehör von Linz und Haunsperg), welches *Gottschalk II.* 1206 verkaufte.[1067]

Während der Investitur-Kämpfe in der Salzburger Erzdiözese (um 1100), so unter EBi Konrad I. (vAbensberg, 1106 > mit Exil-Unterbrechung >1147), hatte *Friedrich I.* das Burggrafenamt auf der Festung Hohensalzburg inne „*burggravius, castellanus, prefectus urbis, prefectus arci*". Er war damals der mächtigste Mann nach dem Erzbischof.[1068]

Wegen der Blendung „*rebellem domini sui, oculos ei continuo eruit*" des Salzburger Ministerialen und Hofmeisters Albwinus aus Göming bei Nussdorf/Sbg (Anführer eines geplanten Ministerialen-Aufstands gegen den Erzbischof) durch den Kastellan der Veste Salzburg, *Friedrich vHaunsperg*, wurde beim Papst Beschwerde gegen den EBi Konrad I. eingelegt. Dies kostete in der Folge dem *Haunsperger* vorübergehend sein Amt als Burgvogt, in welchem er jedoch später, ua 1123, wieder aufschien. [1069]

Um 1120 tritt *Fridarich de Hunisperge et eius miles Ovzi* udZ einer Übergabe eines Dritt-Teils zu Nussdorf am Haunsberg durch Heruuich und seine Gemahlin Liupurch auf.[1070]
Als EBi Konrad vSbg dem Kl Admont jene Güter in Radelbach/Untersteier abtrat, welche Gf Weriant als Bußgabe für seinen Frevel an EBI Tiemo, übergeben hatte, bezeugte dies *Fridarich de Hunisperc*.[1071]

In einer Urkunde dat. Steyr, 1125, testieren *Friedrich* und sein Sohn *Gottschalk „de Hounsperch*" neben Otto vHaselpach, *Walchun und Konrad vSunelburg*, Haeinricus et frater suus Hartwicus de Perchstal/Purgstall, *Adelram de vrla et frater eius Egeno, u.a.,*[1072] ebenso ca 1128, dat. Graz als „*Fridericus et filius eius Gotescalcus de Hunesperch*".[1073]

[1064] SUB, II, 476f/341. MB, XXVIII/2, 100f/II, ca 1122. Engelram de Meremos erw 1122 in einer Tauschurkunde Bi Reginmars vP mit Formbach. UdZ auch Wernhard vHagenau. Wegener, Genealog. Tafeln, 432/2. Michalek, Haunsberg, 173. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 325f/24c: Bereits um 1050 tritt ein Engilram de Merimus in Erscheinung.
[1065] Michalek, Haunsberg, 135. Michalek, Nußdorfer Geschichte und Geschichten, 32.
[1066] Mom, DE-BayHStA>KUPassauNiedernburg>4, dat. 1092 XCIX 99, Passau.
[1067] Strnadt, Hausruck/Atergau, 125.
[1068] Wegener, Genealog. Tafeln, 432. Vgl Feldbauer, Herrenstand, 64. Laut Michalek, Haunsberg, 122: 1106.
[1069] Meiller, SR, 3/14, dat. Mainz, September 1111. Laut Michalek, Haunsberg, 137: im Juni 1111; 125:1123. Derartige Strafen waren in jener Zeit nicht unüblich.
[1070] SUB, I, 322/149, Traditionen von St. Peter (1104>1116), gereiht 1120.
[1071] StUB, I, 128f/115, ca 1125.
[1072] AStL, LR, A 1a/ 31, S. 19. dat. Steyr 1125. „Gotsalchus de Hounsperch, Fridericus filius suus". [Reihung vm: Friedrich I. und Sohn Gottschalk I. AdV] Vgl dazu StUB, 136/120, dat. Graz, ca 1128: „Fridericus et filius eius

Das Auftreten *Friedrichs I. vHaunsperg* 1125 im Zeugenkatalog einer Seelgerätsgabe Chuonrats vPruckberg/Pruccapergi für sich und seine Gemahlin Hailwig an St. Castulus, macht bereits die Verbindung mit den Bruckbergern deutlich, die speziell 1166 im Handgemal bzgl des Gutes Geislbach unter *Friedrich III. vHaunsperg* (s.u.) hervortritt.[1074] Auch der vor 1111 auftretende *Meginhard* de Brukaberch mag durch seinen Namen auf die familiäre Versippung weisen.[1075]
Gereiht vor 1129 erscheint in den Traditionen des Domkapitels Salzburg *Friderich de Hunesperch* als Zeuge einer Tradition des Gf Werigand vPlain bzgl Gütern in Högelwörth.[1076]

Die ansehnliche Zahl von Ministerialen, die in den diversen Beurkundungen auftritt, gibt Zeugnis für Ausbreitung und Macht der *Haunsperger.* Diese Ritter, ursprünglich Eigenritter der *Haunsperger,* die sich partiell nach ihren Herren v*Haunsperg* nannten, auch als Burggrafen und Pfleger der einzelnen Ansitze fungierten, sind in Urkunden wie üblich nicht neben dem Freien v*Haunsperg* angeführt und aufgrund der im Zeugenkatalog weiter rückwärts eingenommenen Position als *Haunspergische* Ministerialen identifizierbar; unter ihnen Diethard, Ulrich vHandenberg, Witigo, Burghard, Wicherus, Heinrich und Gumpold, Gerhard vObertrum, Gerungus vHunsberch, Konrad vEching, Heinricus de Nuzdorf, Chunrat de Rutinsperch, Sighart de Utendorf, Stephan vRiedmark, Marchward vRiedegg, die Rodinger, usw; auch „Arnolt und Meginhart de linze“, die in letzterem Falle auf der Linzer „Burg“ saßen, sich danach benannten und vm auch in *Haunsperger* Diensten standen.[1077] Im Hagen/Linz dürften *Maizili* und *Herimannus* für *Gottschalk I. vHaunsperg* als „Schaffer“ Verwaltungsaufgaben erledigt haben (s.u.).[1078]
„In extremis constitutum“, vm kurz vor seinem Tod, übergab 1133 der Edle *Fridaric vHaunsperg* durch letztwillige Anordnung die Hälfte seines Besitzes nächst dem Schloss **Arnsdorf** (bei Lamprechtshausen) an St. Peter/Salzburg, was bald darauf sein Sohn ***Gotscalch*** ausführte.[1079]

Gottschalk (I.) vHaunsperg x [1080]

Unter ihm erreichte das Haus *Haunsperg* den Höhepunkt seiner Machtentfaltung.[1081]

erw ua ca 1125,[1082] 1. Jänner 1128,[1083] laut Feldbauer erw um **1136** als v***Wildberg*** bei Hellmonsödt/OÖ, ebenso ua 1145 „***Goteschalch de wiltperge***“; [1084] erw 1146, [1085] 1156

Gotescalcus de Hunesperch“. Vgl auch Wegener, Genealog. Tafeln, 432. StUB, 128/115, dat. Admont, ca 1125: Friedrich und sein Sohn Friedrich.
[1073] StUB, I, 136/120, Graz ca 1128.
[1074] Wegener, Genealog. Tafeln, 374/3. - St. Castulus: Kollegiatsstift in Moosburg/Isar, LK Freising (Reliquien des Hl. Castulus, Kämmerer Ks Diokletians, 3. Jh); 16. Jh verlegt nach Landshut, Pfarr- und Kollegiatskirche St. Martin und Kastulus.
[1075] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, I/1, 485/13[12], udZ auch Hartwicus de Lengenpach et Otto frater eius, Dietrich de Laichelingen, Dietmar de Rechperge, u.a. Burgstaller, PI 6. September 1997, 4. April 1999 (s.o.).
[1076] SUB, I, 595f/24, gereiht vor 1129.
[1077] SUB, III, 197ff/691, 1216. Michalek, Haunsberg, 168.
[1078] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 27. Altinger, Nekrologien Kremsmünster, 21, 621. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 23. Auch Maizili und Bruder Herimannus (laicus), welche in der Geschichte vom „Haunsperger Steckhl“ (1168) im Hagen aufscheinen, waren vm Haunsperger Dienstmannen, da das Wappen der Haunsperg auf der für sie errichteten Steinsäule angebracht wurde (s. Anhang). Der Name Maizili tritt bei den Edlen vKamm-Hals auf (1099 auch Maizili de Muleheim, Pergheim, Chambe).
[1079] SBU, I, 342/183 b, gereiht zw 1125>1147. 1. Zeuge: Chonrado comite de Pilstein.
[1080] Wegener, Genealog. Tafeln, 432/2.
[1081] Michalek, Das Ende der Haunsberger, Teil 3/3. Feldbauer, Herrenstand, 64.
[1082] OÖUB, II, 168/CXI, dat. Steyr, gereiht 1125: Bestätigung der Stiftung des Kl Gleink durch Mgf Otaker vStmk. UdZ: Vdalricus de Willehringe, Gotfridus de Agest, Gotscalchus de Hvonsperch, Fridericus filius eius, Otto de Machlande, Walchunvs et frater suus Chvnradus de Svennelpvrch, Haeinricus et frater suus Hartwicus de

>1164 *nachweislich* nach ***Riedegg*** bei Gallneukirchen/OÖ, ua 1159 „***Gottescalcus de Riedeke***“; [1086] 1160,[1087] 1167, [1088] gest. 9. November 1167. [1089]
Er scheint beim Tod des Vaters 1133 den Stammsitz St. Pankraz/Nussdorf am Haunsberg übernommen zu haben, dürfte sich meist dort aufgehalten haben, benannte sich großteils danach.

vh um/nach 1120 mit ***Otilia vWilhering*** (dJ, Tochter *Ulrichs I. vWilhering* und der *Ottilia* geb. *vPurgstall/Lengenbach*),[1090] erw 1155 (mit ihrem Gemahl und den Söhnen)[1091] > gest.

Pvrchstal, u.a. Hier scheint eine umgekehrte Reihung/Angabe vorzuliegen, es müsste heißen: Friedrich und sein Sohn Gottschalk, da Gottschalk I. um 1120 heiratete, also 1125 noch keinen testierenden Sohn haben konnte. (Vgl dazu StUB, 136/120, dat. Graz, ca 1128: „Fridericus et filius eius Gotescalcus de Hunesperch“.)

[1083] StUB, 136/120, dat. Graz, ca 1128: „Fridericus et filius eius Gotescalcus de Hunesperch“. OÖUB, II, 169/CXIII, dat. Lorch, 1. Jänner 1128. Bi Ottos I. vBamberg Bestätigung der Stiftung des Kl Gleink; Sippenverband wie in OÖUB, II, 168/CXI (s.o.). AStL, LR, A1a, 21/36. Wegener, Genealog. Tafeln, 432/2. Zauner, Wilhering, 207.

[1084] Feldbauer, Herrenstand, 140. Tyroller, Genealogie, 432. Erläuterungstafel Riedegg. MB, XXVIII/2, 107f/X, „datum est Pataviae, octovo Kal. Decembr. 1145, Indict. VIII“/24. November 1145; udZ Chuonrat de Svnnelburch, Egino de vrla, Arnolt et frater eius Meinhart de Linze. AStL, LR, A 1a, 24/43; Schenkung der Pf. Hargelsperg durch Bi Reginbert vP an St. Florian. Original Stift St. Florian, Kopie im Passauer Codex secundus. Vgl Kirchenführer der Pfarrkirche St. Andreas, Hargelsberg. - Im Original wird Gottschalk als vHaunsperg, in der Kopie als „de Wiltperge“ bezeichnet, war also als solcher bekannt. Michalek, Haunsperg, 166f.

[1085] OÖUB, III, 55/L: 1237, 2. März, dat. Wien: Bi Eckbert vB bestätigt die Stiftungsurkunde seines Vorgängers Eberhart vB für das Kl Wilhering (eingefügtes Insert von 1146), die Rechte der Wilheringer Ministerialen und die Schenkung Ulrichs II. vWilhering vor seiner Kreuzfahrt „Vdalricus huius fundationis auctor et iniciator Jerosolimam profecturus“ (udZ nach Otaker marchio Stira, Livtoldus comes de Bleia, Gotscalcus et filii sui de Hunesberch).

[1086] Feldbauer, Herrenstand, 64, 140. Tyroller, Genealogie, 432. Erläuterungstafel Riedegg. Boshof, PR, I, 234/754, dat. Passau 1159. Bi Konrad überträgt den Passauer Domkanonikern zur Erhöhung ihrer Einkünfte die Kirchen St. Stephan am Wagram, Petzenkirchen und Schwanenkirchen. UdZ auch Adalbertus de Berge, Erchenbertus de Mosebach. Ebd., 249/798, St. Pölten, gereiht 1156 September 17-1164 Juni 29. MB, XXVIII/2, 109ff/XII, zw 1157>1163: Gabe der Benedicta vOllersbach; udZ Berthold de Lengenbach, wolfher de Tegernwag, Vlschalch de Castin, walther de Behaimchirchen cum filiis suis, Kadelhoch de Tulbingen, Gotschalcus de Rideke, Babo de Zollingen. Wegener, Genealog. Tafeln, 432/2. Michalek, Haunsberg, 182. Michalek, Das Ende der Haunsberger, Teil 3/3. Internet, mom, Bay HStA, Domkapitelurkunden, 898>1797; 1159, bezüglich Kirchen von Pezenkirchen und Schweinkirchen. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg x.

[1087] Ob es sich bei dem 1160 erwähnten Gotscalch de husmaningen um Gottschalk vHaunsperg handelt ist fraglich, aber nicht unwahrscheinlich, soll für ev künftige Forscher festgehalten werden, da Hausmanning auch für das Areal Hagen verwendet wurde, dieses mit Maierstorff/Meiersdorf gemeinsam verlehnt wurde [identifiziert: Sekker, Rund um Linz, 151. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 17f, 24; Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 18f. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 152ff. Gottschalk dürfte noch bis zu seinem Tod 1167 die Verwaltung Hagens (u.a. Waxenberger Güter) innegehabt haben.] MB, IV, 105/CXXXIX, ca 1160. OÖUB, I, 740, CCCCIV, gereiht ca 1160. Schiffmann, Stiftsurbare, 89/12, Oblaibuch 1325: Gundacherus de Storhenberch gibt an St. Florian ein „Servicium 2 tal. de Hausleiten iuxta Linczam“/in der Urkunde: „Hausmaning“! - servicium/ servitium = Dienstleistung, welche das Kloster zu erbringen hatte aufgrund einer Stiftung; den Mönchen mussten um die Summe (zB Erträgnis eines Gutes) gewisse Gaben dargereicht werden (Schraml, PI 30. Juli 2014). AStL, LR, B XI 1 35/95, dat. 1480 März 24, Linz. Internet, mom, monasterium.net, Hausmaning, dat. Passau, 2. August 1351 und dat. Wien, 15. August 1353 „decima curia super curia in Mairsdorf, inclusa decima quorundam ortorum in Hausmaning iuxta Linz“.] OÖUB, I, 119/VII, gereiht vm 1160, tatsächlich vor Mai 1154 (>Tod Cholos vWaxenberg): Tauschurkunde zw Bi Konrad vP und Abt Sigehard vGarsten. UdZ Otachar marchio de styra, Cholo de wassenberc, Gotscalg de hunisperg, Walchun de clamme, Babo de ameringin, Hartnit de ortte.

[1088] Traditionscodex Haunsberg des StiAMi, fol.26r, 7. Zeile; „Dominus Gotschalcus de Hvonsperch“ 1167; P. Michael Eppenschwandtner, PI, PA, März 2014.

[1089] SUB, I, 1037: Gottschalk: 1147>1167. Erw im Traditionscodex des Stiftes Michaelbeuern, fol. 26r (Stiftsarchiv Fach 130/1) **nach 1161**: P. Michael Eppenschwandtner, PI, PA, 25. Februar 2014. MGH, II, Necr. Seccoviencis, „Laici et laice. Hii minorem fraternitatem habent“: 363, Nr. 43/7: Gotscalch, Otilia. Lohninger, OÖs Werdegang, 116. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 432/2. Feldbauer, Herrenstand, 140. Tyroller, Genealogie, 432. Vgl Erläuterungstafel Riedegg. Michalek, Haunsberg, 180, 182. Ders., Dorf-Zeitung, 16. Juli 2001.

[1090] Handel-Mazzetti, Schleunz, 23. Michalek, Nußdorfer Geschichte und Geschichten, 32 „Gottschalk I. war mit Ottilia vWilhering vermählt“. - Wagner, PI Jänner 2011: Gottschalk I., vh Otilia vWilhering, verstarb Ende 1167. Sie war die Tochter Ulrichs I. vWilhering-Anzbach und der Ottilia vLengenbach-Purgstall.

[1091] SUB, I, 429/325, Trad. St. Peter, gereiht 1147>1167: Gottschalk vHaunsperg, seine Gemahlin Otilia, die Söhne Ovdalric und Frideric (benamt nach den Großvätern) übergeben in die Hand Abt Heinrichs den Wald

vm am 3. Juli 1158[1092] (ihre Mutter verstarb am 11. April: „*Otilia L. ob*.“, [1093] s.u. Wilhering x). Ihr Sohn Ulrich „*Udalricus homo liber de hunesperge*“ nahm bereits um 1140 eine Schenkung an St. Michael/Mondsee vor, woraus sich sein Alter mit mindestens 16 Jahren erschließen lässt,[1094] ihre Söhne *Ulrich und Friedrich* testierten 1146 (s.u.). [1095]

Kinder Gottschalks I. und Otilias: [1096]

Friedrich III.,[1097] „*Fridricus de Lincz*“, erhielt einen alt-*haunspergischen* Leitnamen; erw ca 1142,[1098] 1146, [1099] 1163[1100] > 23. Februar 1169/70, gest. am 28. März (um 1172[1101]), er ist im Totenbuch von Wilhering als „*Fridricus de Lincz*“ eingetragen, hatte offenbar Linz, welches die *Haunsperger* innehatten, übernommen.[1102] *Friedrich III.* wurde auch als „*Herr von Wildberg*“ bezeichnet; vm trat nach seinem Tod sein Bruder *Ulrich I.* die Nachfolge an. Am 4. August 1166 erwarb *Friedrich* gemeinsam mit seinem Bruder *Ulrich*, den verwandten Bruckbergern[1103] sowie den Neffen Gf Sibotos IV. vNeuburg-Falkenstein in Ganerben-Gemeinschaft das Handgemal/ Hantgemal[1104] auf das Gut Geiselbach (Gem. Matzbach, AG Erding, OB).[1105] 1169/70 schien *Friedrich* als Zeuge einer Tradition des Ministerialen Hartnid an das Domkapitel Salzburg auf.[1106] Vor Mai 1170 fungierte er als Salmann bzgl der Übergabe der Schenkung des Gutes Hirtina an Kloster Aldersbach seitens *Dietmars vAist.*

Stirling bei Arnsdorf und einen Hof zu Lettensau bei Ehing, welchen sie um 20 Mark von Canonikern in Chiemsee eingelöst haben. Laut Michalek um 1155. Michalek, Haunsberg, 182.

[1092] SUB, I, 447/360, Trad. St. Peter, gereiht 1147>1167: Seelgerätsgabe des „homo nobilis Gotscalcus videlicet de Hunesperch“ und seiner Söhne Ulrich und Friedrich für seine Vorfahren und seine verstorbene Gemahlin Otilia „coniugis sue Otilia defuncte“: ein Gehöft in Eching samt Wald Lettensau (bei Obereching). Laut Michalek, Haunsberg, 182: 1158. Mw Necr. S. Rudberti Salisburgensis, 148, Julius 3/5 non; „Otilia cv“ (ohne Zuname). Wegen Anführung ohne nähere Zuweisung sollen hier weitere Vermerke eingebracht werden: Juli in den Necr. S. Rudberti Salisburgensis und im Necr. Admuntense, Otilia Conversa; MGH, II, Necr. S. Rudberti Salisburgensis, 148, Julius 3/5. non; Necr. Admuntense, 299, Julius 15/id.; vgl ebd. 307, November 28/4. kal. Vgl Necr. Seckau, Liber Confraternitatum Seccoviensis unter Laici et Laice, Hii Minorem Fraternitatem habent, Spalte Nr. 43/8: „Gotscalch. Otilia“. Wegener, Genealog. Tafeln, 432/2.

[1093] MGH, II, S. Rudberti, 124, Aprilis 11/3.id „Otilia l. [laica] ob.“, C, 12. Jh.

[1094] OÖUB, I, 96/CLXXVII, dat. ca 1140 „Priuilegium de hunesperge“. Schenkung von 4 Mansen in „strucilingen“.

[1095] StiAR, A I/2, Urkundenkonvolut 1136ff; Müller Norbert, Stiftsarchivar Rein, PI 16. und 24. November 2010, persönl. PI 10. Oktober 2012.

[1096] Wegener, Genealog. Tafeln, 433ff. Michalek, Haunsberg, ua 176ff, 588 Stammtafel.

[1097] Wegener, Genealog. Tafeln, 434/6.

[1098] OÖUB, I, 132f/XIX, 1142 (MCXLII), Regensburg.

[1099] StiAR, A I/2, Urkundenkonvolut 1136ff>1145/1146, Gottschalk I. als Salmann, seine Söhne Ulrich und Friedrich als Zeugen; Müller, PI 16. und 24. November 2010, persönl. PI 10. Oktober 2012. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 831ff/(+)28[3]. - OÖUB, III, 55/L, dat. Wien, 2. März 1237, Bestätigungsurk. der Gründung Wilherings durch Bi Eckbert vB, mit Insert Bi Eberhards vB von 1146: UdZ 1146: Otaker marchio Stira, Livtoldus comes de Bleia > Gotscalcus et filii sui de Hunesberch“. Regestenbuch Wilhering Nr.7. Stülz, Wilhering, 511/33.

[1100] SUB, I, 660f/161a, Traditionen des Domkapitels Sbg, 1151>1167, ca 1163 December 17, Tradition der Gräfin Mathilt vLebenau, Witwe des Gf Sigfrid. UdZ Sigfridus filius Chovnradi, Fridericus de Hunsperg.

[1101] Michalek, Haunsberg, 197.

[1102] Schraml, PI 8. Jänner 2014: „Fridricus de Lincz“. Grillnberger, Todtenbücher, 70,247; fehlt in Stülz, Wilhering, 592f.

[1103] Wegener, Genealog. Tafeln, 374/34C; 3, 5. Friedrich vHaunsperg bezeugte die Seelgerätsgabe des Konrad vBruckberg für sich und seine Gemahlin Hailwig. 1166 schienen die „Hausmehring, Hunespergere et Pruchpergere“ (Albero vBruckberg), sowie Gf Sigboto vNeuenburg und seine Neffen im Handgemahl auf das Gut Geiselbach als gemeinsame Erben auf. Burgstaller, PI 6.September 1997, 4. April 1999 (s.o., Meginhard I.)

[1104] Ganerben(schaft) = Von mehreren Familien oder Familienzweigen gemeinsam verwalteter und/oder bewohnter Besitz. Gan = ahd „gemeinsam“. Belehnung zur „gesamten Hand“, alle Lehennehmer gleichberechtigt im Besitz des Lehens als „hantgemal“: Eine Ganerbenschaft sicherte die gesellschaftl. Privilegien und Standesvorrechte des Adels, verhinderte den gesellschaftl. Abstieg. Viele Ganerbenschaften wurde später in Fideikommisse überführt: Ein Mitglied des Familienverbandes oder der Vertragsgemeinschaft war Inhaber des ungeteilten und unveräußerlichen Gesamtbesitzes, jedoch mit eingeschränkter Verfügungsgewalt.

[1105] Michalek, Haunsberg, 194,202,209,483.

[1106] SUB, I, 672/189, ca 1169/70 Februar 23.

Ebenfalls 1170 trat er als Spitzenzeuge einer Tradition der Freien Heilka mit ihren Söhnen und Töchtern an St. Peter auf.[1107]

***Judith**, erw 1150 als „*libera Domina Juditta de Haselpach-Wolvespach*“, anlässlich einer Tradition von Leibeigenen an Kloster Au/Inn durch den Mittelsmann Ortolf vTegernbach;[1108] gest. 1183, # vh Ulrich I. (erw 1143>1184) vHaselbach-Wolfsbach/Bayern.[1109] Söhne: *Gottschalk* vHaselbach (erw 1185 > ca 1214), *Ulrich II. von Haselbach-Ensdorf* (1185> v. 27. Mai 1239), *Wignand IV.* (1185>1214).[1110]

***Barbara**, gest. 15. Nov., 12. Jh (mw Nonne, da im Necrolog der Terminus „laica“ fehlt).[1111]

Ulrich I.**,[1112] erw: „gereiht ca 1140 o.D.“: „*Priuilegium de hunesperge*“: „*Udalricus homo liber de hunesperge*“,[1113] 1146,[1114] 1146, [1115] 12. August 1183 „Vlricus de Wiltperch***“ [1116] > gest. 20. April, vm 1190 „*Ulricus de Hounsperch*“.[1117]
Ulrich vHaunsperg soll sich an Mondseer Höfen (im Gebiet „Rindertal“/Rinnertal, an der salzburgisch-oberösterreichische Grenze) „vergriffen“ haben, übergab als „*Udalricus homo liber de Hunesperge“* 1180>1190 als Ersatz 4 Mansen zu Strucilingen an Mondsee.[1118]
Ulrich findet Erwähnung, als Livpirch vNussdorf, eine Hörige *Ovdalrics vHaunsperg* mit Zustimmung ihres Herrn *Ovdalric* und seines Sohnes *Heinric* als Seelgerät für ihren ermordeten Mann das Gut Mundenham (Palting) an Michaelbeuern übergibt.[1119]
Als Heinric, Ministerial von St. Rvodbert/Sbg sein Gut Öd bei Reit als Seelgerät für sich und seinen ermordeten Bruder in Anwesenheit des Abtes Walther (1161>gest. 25. März 1190) und *Ulrichs vHaunsperg* an Michaelbeuern tradiert, bezeugt dies ua *Dominus Ovdalrico de Hvnsperch*.[1120]
Ca 1190 übergibt *Ulrich* auf dem Sterbebett über seinen *cognatus Erchinbert (II.)vHagenau-Moosbach* (*Erchinbert I.* war vh mit *Luitgard vHaunsperg* [1121]) ein Gehöft zu Holzhausen (nö St. Georgen) als Seelgerät an St. Peter/Salzburg.[1122] Er scheint demnach als väterliches

[1107] OÖUB, 343/CCXXXIV, ca 1170. UdZ des 3. Urkundenteiles Craf de Ancinesbach. Michalek, Haunsberg, 195.
[1108] Michalek, Haunsberg, 177.
[1109] Wegener, Genealog. Tafeln, 434/8. Auch Wignand III. (erw 1156>1184) wurde als potentieller Gemahl in Erwägung gezogen, die für ihn angegebenen Daten erscheinen jedoch zu spät für ihre Nennung 1150.
[1110] Wegener, Genealog. Tafeln, 509/7>11. Michalek, Haunsberg, 177f.
[1111] Michalek, Haunsberg, 208.
[1112] Wegener, Genealog. Tafeln, 434/7.
[1113] OÖUB, I, 96/CLXXVII, Priuilegium de hunesperge; Index 876, betr die Schenkungen des Udalricus homo liber de hunesperge an St. Michael /Kloster Mondsee bzgl Strucilingen.
[1114] StiAR, A I/2, Urkundenkonvolut 1136ff; Müller Norbert, Stiftsarchivar Rein, PI 16. und 24. November 2010, persönl. PI 10. Oktober 2012. Gottschalk I. als Salmann, seine Söhne Ulrich und Friedrich als Zeugen (s.o., Urkunde Stift Rein). Regestenbuch Wilhering Nr.7. Stülz, Wilhering, 511/33.
[1115] OÖUB, III, 55/L, dat. Wien, 2. März 1237, Bestätigungsurk. der Gründung Wilherings durch Bi Eckbert vB, mit Insert Bi Eberhards vB von 1146: Udz 1146: Nach Otaker marchio Stira, Livtoldus comes de Bleia, Gotscalcus et filii sui de Hunesberch“. Regestenbuch Wilhering Nr.7. Stülz, Wilhering, 511/33.
[1116] OÖLA, Bestand Gleink/OÖUB, II, 382ff/CCLXII, CCLXIII, dat. Lorch, 12. August 1283; „datum apud Laureacum in ecclesia Sancti Laurentij“, 1183, „Pridie Idus Augusti“: Rückblickende Bestätigung Bi Ottos II. vBamberg bzgl Privilegien und Besitzungen des Kl Gleink. UdZ „Vlricus de Wiltberch“.
[1117] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 453, Aprilis 20,/ XII kal „Ulricus de Hounsperch“. Stülz, Wilhering, 437: XII. Kal. Maji: Ulricus de hounsperch. SUB, I, 1/1, 478/413, gereiht 1188>1193. Michalek, Haunsberg, 207, 588.
[1118] Michalek, Haunsberg, 248. SUB, I, 1 / 2, 913f/27. Kloster Mondsee wurde 748 gegründet, erhielt herzogliche Schenkungen (Abersee-Forst). Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 213.
[1119] SUB, I, 1 / 2, 818/92, gereiht vor 1190 März 25. Wegener, Genealog. Tafeln, 434/7.
[1120] SUB, I, 1 / 2, 818f/93a, (vor 1190) Juli 4; Tradition von Michaelbeuern, gereiht vor 1190 März 25.
[1121] In OÖUB, VI, 575/1 (Anhang), dat. 1161: Luitgard vMoosbach schenkt der von ihr gestifteten Kirche zu Au mit Einwilligung ihrer Söhne eine Hube zu Ried, das Gut Chasing und ein Gut in Steinberg. UdZ Tegeno /Egeno de Hagenau (erw 1120>1170). Handel-Mazzetti, Waltenstein und Eppenberg, 41.
[1122] SUB, I, 1/1, 478/413, gereiht 1188>1193. Wegener, Genealog. Tafeln, 434/7. Vgl Michalek, Haunsberg, 346, 388. Verwandtschaftliche Verbindungen Haunsperg>Moosbach/Hagenau sollen bereits vor 1100 bestanden

Erbe in OÖ zunächst Wildberg, sein Bruder *Friedrich* Linz erhalten zu haben. Nach *Friedrichs* Tod dürfte auch Linz an *Ulrich* gediehen sein.[1123]

vh mit ***Adelheid NN***, vm geb. vAu/Inn,[1124] erw vm ca 1140[1125] > 1198. In der Grenzbeschreibung von 1197/1198 (vor der Vergabe an Passau/Gundaker vSteyr) zw den Alloden **Waxenberg** und ***Wildberg***, [1126] trat *Adelheid vWildberg* als Vertreterin dieser Burg entgegen (s.u.).[1127] Sie war jene *Adelheid,* welche um 1190 (25. März) mit ihrer Nachkommenschaft eine Schenkung an Kl Michaelbeuern tätigte.[1128]

Kinder ***Ulrichs I. und Adelheids vHaunsperg-Wildberg***: [1129]
****Elisabeth**, vh vStarhemberg:* erw 1160,[1130] 1187[1131] (1198:) Gundaker vSteyr/Storchenberg empfing als ihr Gemahl/als Schwager des letzten Erben-losen *Haunspergers* 1198 von Bi Wolfker vP die Hft Wildberg samt Zugehörungen (s.u.).[1132]
****Heinrich,*** (erw ca 1180, gest. vor 6. Juli 1211).[1133] In einer Traditionsurkunde von Michaelbeuern, gereiht vor 1190 März 25, übergibt eine Hörige des *Ulrich „de Hvnsperch"*, Livpirch von Nussdorf, ein Gut zu Mundenham (s. Palting) als Seelgerät für ihren ermordeten Gemahl mit Zustimmung ihres Herrn „*Ovdalrico et filio suo Heinrico*".[1134]
Betreffend die *Haunsperger* Sage vom Brudermord, bei dem beide Brüder im Kampf gegeneinander tödlich getroffen, im dunklen Burggang zur St. Pankraz-Kapelle, vor dieser tot hingesunken sein sollen, wurde zuweilen *Heinrich* spekulativ angedacht, als sein Bruder *Gottschalk II.;* letzterer verstarb jedoch erst 1215. So müsste ein weiterer Bruder, *NN* (s.u.), angenommen werden.[1135]

---

haben. 1. Ehe Reginberts I. vHagenau mit NN vHaunsperg (gest. um 1108). Wacha, PI Dez. 1998. OÖUB, I, 590/CCXXXII.

[1123] Michalek, Haunsberg, 205, 447ff, 470.

[1124] Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 434/7. Burgstaller, PI 6.September 1997, 4. April 1999. Die Hochfreien vHaunsperg testierten im Verband mit den Edlen vAu/Inn: Dns Gotschalcus de Hvonsperch testiert vor Dns Otto de Awe: zB StiMB, fol. 26r (um 1161) und SUB, I, 1 / 2, 821/100, gereiht vor 1190 März 25.

[1125] Boshof, PR, II, 94/1532. OÖUB, II, 724/XV, dat. Wels, 1140, XII kal Novembris „Adelheid de Wiltperch". UdZ Cholo de Willehering, Adalram de Valchenstain, Manegolt de Wesen, Adalram de Chirichperch.

[1126] Weder Elisabeth vWaxenberg, Witwe Wernhers vGriesbach, noch Adelheid de Wildberg, wird als matrona/Witwe bezeichnet, was beide definitiv waren, sondern jeweils als „domina"/Edle Frau. Wegener, Genealog. Tafeln, 434/7.

[1127] Boshof, PR, II, 94/1532. Wegener, Genealog. Tafeln, 434/7. Wacha, diverse PI (s.u.).

[1128] In einer Schenkungsurkunde Adelheids (Michaelbeuern, dat. 25. März „vor 1190", SUB, I, 822/191) tritt unmittelbar nach Gottschalk vHaunsperg angeführt „dominus Otto de Aue" auf, vm zu Adelheids Familie gehörig.

[1129] Michalek, Haunsberg, 230. Wegener, Genealog. Tafeln, 434. Der Haunsperger NN und seine Schwester Mechthild, welche ihren reichen Besitz samt der Burg St. Georgen an der Salzach laut Michalek vor 1200 zur Stiftung und Ausstattung der dortigen Kirche gegeben haben sollen, konnten von diesem Autor nicht zugeordnet werden. Siebmacher verweist die Gründung/Dotierung der Pfarre St. Georgen durch Mechthilde in das Jahr 1292, wodurch sie der Ministerialenlinie vHaunsperg angehört haben muss. Siebmacher, Bd 28, 24. Adelheid - von Michalek u.a. als Tochter Ulrichs und der Adelheid, der letzten Generation der Hochfreien vHaunsperg zugedacht, - blieb sogar bei diesem Forscher urkundl. unentdeckt. Etliche Recherchierende nahmen sie rein „Bedarfs-bedingt" wegen damaliger Unklarheit bzgl der Grenzbeschreibung (aber es handelte sich um Adelheid, Gemahlin Ulrichs) und vor allem wegen der Brudermord-Sage spekulativ als Schwester (der rivalisierenden) Brüder an. Michalek vermutete, dass ein Streit zw Elisabeth vWaxenberg und Adelheid vHaunsperg, der Witwe Ulrichs, zur Grenzvermessung von 1197/98 geführt habe: Michalek, Haunsberg; Dorf Zeitung, 16. Juli 2001; ders. PI. Vgl Zauner, Mittl. Mühlviertel, 466. Wacha, diverse PI, fand keinerlei Belege für eine Adelheid (II. vHaunsperg), betrachtete sie als „Sagen-Figur".

[1130] Wacha, PI April 2007. Erw in einem Textausschnitt PA Wacha (s.u.): 1160 Gemahlin Gundakers vStbg.

[1131] Erw im Text des Gemäldes Gundakers im Schloss Starhemberg, Eferding (s.u.): 1187.

[1132] Vgl Schwerdling, Starhemberg, 88.

[1133] Michalek, Haunsberg, 230: Am 6. Juli 1211 erwarb EBi Eberhard II. vSbg die Untere Burg Haunsperg, was auf den bereits erfolgten Tod Heinrichs hinweist.

[1134] SUB, I, 818/92.

[1135] StiAMi, Haunsperger Familienchronik, Hs (P. Mag. Michael Eppenschwandtner). Michalek, Haunsberg, 227ff, Bucelinus Gabriel, Genealogica Germaniae IV, Fragmentum Genealogicum de Havnsperg, Augsburg/Ulm, 1655. Die literarische Bearbeitung gibt die Namen der beiden Haunsperger mit Dypold und Harthold an (s. Anhang).

***Gottschalk II*.,[1136](s.u.), erw 1185 > zw 1199-1231[1137] >vor 16. Mai 1215,[1138] gest. 16. Mai vm 1215 (s.u.): > 1216 erschien St. Peter/Sbg erstmals als Grundbesitzer in St. Pankraz, vergab EBi Eberhard II. vier Güter am Haunsberg, zu „*Prunsteten, an dem mose, ze den werchlivten, ze Horbrukke dicta iuxta Hunsberch sita*“, an den Burggrafen Konrad als Prekarie.[1139] Im Erben-losen *Gottschalk II. vHaunsperg* sieht Wegener „unzweifelhaft“ den Sohn *Ulrichs* und *Adelheids*. [1140] *Gottschalk II.* überließ 1198 Wildberg dem Bistum Passau zur Weitergabe an den Gemahl seiner Schwester *Elisabeth* (s.u.), verkaufte 1206 Linz an den Babenberger Herzog, am 6. Juli 1211 seinen Besitz in Haunsberg/Sbg an den Salzburger Erzbischof (lebenslängliches Wohnrecht vorbehalten).[1141]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Gottschalks I.:***

Die auch in Oberösterreich begüterten *Haunsperger* errichteten hier Burgen, so die Hft **Wildberg** nördlich von Linz und die Burg **Riedegg** bei Gallneukirchen, nach welchen sich *Gottschalk* benannte. Auch Krawarik stellte fest, dass die guten Beziehungen der *Haunsperg* zum Bistum Passau (s.o.) die Entwicklung der Herrschaft Riedegg gefördert hatten.[1142] Unter/nach *Gottschalk II.* gediehen diese an Passau und wurden von Burggrafen verwaltet. Noch heute lassen die eindrucksvollen Ruinen die Bedeutung ihrer Erbauer erkennen.[1143]

Am 24. November 1145 schien *Gottschalk I./„Gotescalch de Hunisperge*“ (im Passauer Codex secundus „als *Goteschalch **de Wiltperge***“) mit den Ministerialen/Burgmannen *Arnolt und Meginhart **de Linze*** in der Schenkungsurkunde *Bi Reginberts vP* an St. Florian bzgl der Pfarre Hargelsberg auf, zum letzten Mal *gemeinsam* mit seinem Schwager ***Konrad vSunelburg***.[1144]
Als Salmann trat er in einer Tradition seiner damals noch verwitweten Schwester *Benedicta* (nach dem 2. Gemahl *Konrad vSunelburg*, gest. Ende 1145) an Kloster Rein/Steiermark[1145] entgegen. Die Vorrangstellung, auch der Söhne, verdeutlicht und belegt die enge Verwandtschaft (sowohl über seine Gemahlin *Otilia II./dJ, geb. vWilhering,* als auch über *Cholo II*. *vWilhering-Waxenberg*, deren Bruder, welcher vm unmittelbar nach dieser Beurkundung eine eheliche Verbindung mit *Gottschalks* Schwester *Benedicta* einging). [1146]
Ebenfalls 1146 scheint *Gottschalk I.* mit seinen Söhnen *Ulrich* und *Friedrich (III.)* - „*Gotscalcus et filii sui de Hunesberch*“ - in der Beurkundung der Schenkung Wilherings durch seine Schwäger *Ulrich II.* und *Cholo II. vWilhering* auf (s.u.).[1147]

[1136] Wegener, Genealog. Tafeln, 434/9.
[1137] SUB, I, 1/1, 498/452, gereiht 1199>1231. Gottschalks Lehensmann Ortolf ließ durch seinen Herrn G.vHaunsperg sein Gut Ober-Ehing als Seelgerät an St. Peter/Sbg geben. Wegener, Genealog. Tafeln, 434/9.
[1138] Michalek, Haunsberg, 249: 1215 in einer Urkunde des Traditionscodex` von Kl Michaelbeuern in einem handschriftlichen Eintrag ist Gottschalk zum letzten Mal aufgeschienen, udZ einer Schenkung des Friedrich vThal an Michaelbeuern. StiAMB, Cod. Dipl. Major. Monast. Michaelb., fol. 15, lit E und fol. 26, lit. A, Hs 13. Jh. Michalek datiert das Ableben Gottschalks II. zw 1215 und 1219.
[1139] Michalek, Haunsberg, 249. SUB III, 197ff/691, dat. 1216, udZ die Sbger Ministerialen Gerungus de Hunsberch, Dietricus de Vagere. Michalek, Dorf Zeitung 16. Juli 2001: bis 1215 beurkundet, starb 1215 oder bald darauf, kinderlos.
[1140] Wegener, Genealog. Tafeln, 434. Grenzbeschreibung: Maidhof, PU, 262ff. MB, 28/2, 472.
[1141] Michalek, Haunsberg, 249.
[1142] Krawarik, Mühlviertel, 68.
[1143] Feldbauer, Herrenstand, 64. Zauner, Mittl. Mühlviertel, 475.
[1144] OÖUB, II, 217/ CXL VIII, Passau; MB, XXVIII/2, 107/Nr. 10. AStL, LR, A 1a, 24/43. Original Stift St. Florian, Kopie im Passauer Codex secundus. Strnadt, Hausruck/Atergau, 126.
[1145] Pickl/Wresounig, Langenwang, 28: Gf Waldo vReun gilt als Mitbegründer (Mgf Leopold vSteyr) des 1129 gestifteten Klosters Rein, des ältesten bis heute durchgehend besiedelten Zisterzienserklosters auf Waldos Erbgut im Reuntal bei Gratwein errichtet. Pirchegger, Steir. Klöster, 2. Reun, 14ff. Stenzel, Stift, 223.
[1146] StiAR, A I/2, Urkundenkonvolut 1136ff; Müller Norbert, Stiftsarchivar Rein, PI 16. und 24. November 2010, persönl. PI 10. Oktober 2012.
[1147] OÖUB, III, 55/L, dat. Wien, 2. März 1237, Bestätigungsurk. der Gründung Wilherings durch Bi Eckbert vBamberg, mit Insert Bi Eberhards vBamberg von 1146: UdZ 1146: Nach Otaker marchio Stira, Livtoldus comes

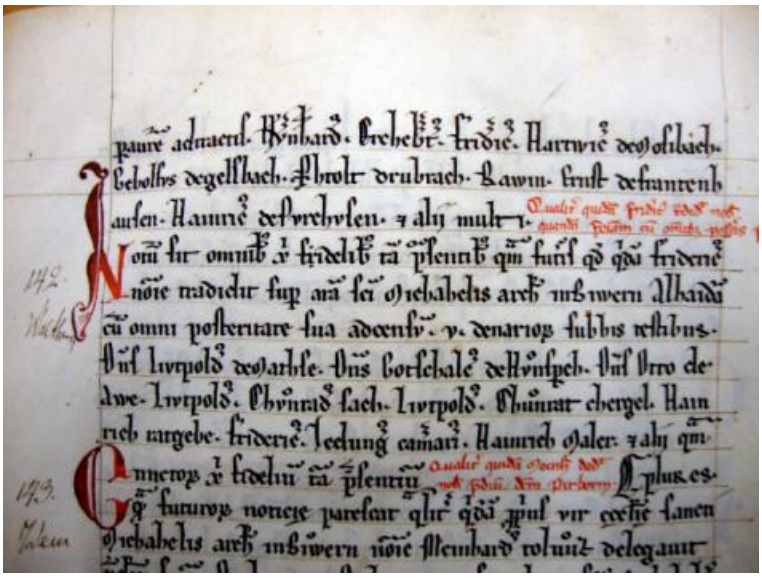
Nach dem Tod *Cholos II. vWilhering-Waxenberg* (1154), des letzten Gemahls und Witwers der ***Benedicta vHaunsperg**,* dürften ihr Bruder ***Gottschalk I.*** und seine Gemahlin ***Otilia***, geb. *vWilhering-Waxenberg*, Schwester *Cholos*, als Engstverwandte und vm im Einvernehmen mit Bi Eberhard II. vBamberg (vOettelingen, 1146>1170),[1148] familiäre Verpflichtungen für die verwaiste Nichte *Elisabeth,* die letzte *Wilheringerin,* und für ihr Erbe übernommen haben. Es scheint, *Gottschalk* hatte sogar bis zu seinem Tod 1167 das *Waxenbergische Erbe* betreut, denn noch 1168 wurden Ministerialen im Hagenhof bei Linz als „*von Haunsperg"* angeführt, deren Gedenksäule trug das *Haunsperger* Wappen (s.u.).[1149]

Gottschalk I. testierte 1155 (vor 12. September) bei Graf Sigboto IV. von Weyarn-Neuburg-Falkenstein, Mit-Inhaber des gemeinsamen Handgemals an dritter Stelle, was bereits die engen Beziehungen zu den Falkensteinern belegt. Auch *Marquard von Amerang*/*Schleunz* befand sich unter den Zeugen.[1150]

Otilia vHaunsperg verstarb ca 1158, da *Gotscalcus nobilis homo de Haunsperg* um diese Zeit mit Einwilligung seiner Söhne *Ulrich* und *Friedrich* zum Andenken an seine Eltern und seine verstorbene Gemahlin *Otilia* eine Schenkung an St. Peter in Salzburg tätigte.[1151]

Bereits **1160** soll *Gottschalk I.* die ***Brücke über die Donau bei Linz***, welche alten Chroniken zufolge vm durch die *Haunsperger* um **1106** errichtet und offensichtlich 1160 durch Eisgang und/oder Hochwasser fortgerissen worden war, erneuern lassen haben.[1152]

N**ach 1161**, in der Regierungszeit des Abtes Walther (1161>1190) scheint *dominus Gotschalcus de Hvnsperch* in einer Traditionsnotiz des Stiftes Michaelbeuern unter den testibus auf.[1153]



Traditionscodex Haunsberg des StiAMB, fol.26r, 7. Zeile „*Dns Gotschalcus de Hvonsperch*";

(Foto/VE: P. Mag. Michael Eppenschwandtner, Archivar/Bibliothekar Stift Michaelbeuern, März 2014)

---

de Bleia, Gotscalcus et filii sui de Hunesberch". StiAW, Urk. 1146.2; 1237 III 02. Regestenbuch Wilhering Nr.7. Stülz, Wilhering, 511/33.

[1148] Loibl, Vornbach, 34. Eberhard II. hatte für seine Unterstützung Friedrich Barbarossas anlässlich der Königswahl 1152, die Reichsabtei Niederaltaich erhalten, welche Bamberger Eigenkloster wurde. Eberhard war früher Propst zu St. Jakob/Bamberg, gute Kontakte mit Dompropst Eberhard vBiburg, dem späteren EBi vSalzburg (1147>1167). Brüder Eberhards: Reginolt, Adelvolc vReifenberg. Versippt mit den Herren vKamm (Leitname Maizili), vTegernbach. Konrad-Röder, Wonsees, 11.

[1149] Wacha, PI Dezember 1998, u.a.: Gottschalk war Gewalt- bzw Lehenträger als Erbvertreter bzw Verwalter nach seinem Schwager Cholo vWilhering-Waxenberg. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 23. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 159.

[1150] Michalek, Haunsberg, 178. Auch Versippung mit Herren zu Weyarn. Konrad-Röder, Herren von Wonsees, 22.

[1151] Wegener, Genealog. Tafeln, 432/2.

[1152] Pillwein, Linz, 93. Michalek, Haunsberg, 356. AStL, LR, A 1a, 15/25, 16/26, 17/27. AStL, LR, A1a, 18/29. (Der Brückenzehent zu Linz wurde ua 1111, 1113, 1122 bestätigt. S.o. Linz x)

[1153] Eppenschwandtner Michael P., PI, PA 25. Februar 2014: Traditionscodex des Stiftes Michaelbeuern, Fol. 26r, Stiftsarchiv Fach 130, Nr. 1.

Im November **1167 verstarb *Gottschalk I.*** [1154]

In den darauffolgenden **März 1168** fällt die Erwähnung des Areals und Gutes „*Höffel am **Hagkhen** Yber dem fluss nagst Lynntz*“ auf dem Berg gelegen, im Zusammenhang mit den *Hochfreien vHaunsperg*. Laut dem im Abschriftenkonvolut des ehemaligen Schlossarchives enthaltenen Bericht vom „*Haunsperger*steckhl“, hielten sich im Jagdhäusel des Hagkhen/Hagen am 15. März 1168 Marcillus/Maizili, der „*Herr des Höfels zum Hagkhen und der Bbruedder Herimannus*“ auf und kamen bei einem Brand ums Leben. Einen ergänzenden Beleg zu dieser Schilderung bietet das älteste Nekrolog des Klosters Kremsmünster auf S. 21: „*Id. Mart. (15. März) … Maizili de **Hagen**. Herimannus I.* [laicus, AdV]…“, und ebd auf S. 621 im Index locorum et personarum: “***Hagen** (castrum ap. Linz, O.-Ö.?), de, Maizili 15/3, 198*“.[1155] Die Städtische Sammlung der Linzer Regesten enthält den Vermerk *„Maizili de Hagen (= Hagen, Schloss bei Linz!), Gedenktag 15. März“.*[1156] Mit dieser Angabe korrespondiert das der obigen Eintragung vorausgegangene Ereignis, bei dem auch das Häusl des „*langen webers*“ und die Datierung 15. März 1168 aufscheinen.[1157] Ob dieser *Maizili/Mazili,* vm Verwalter/Schaffer des Landgutes, mw aus dem Verwandtenkreis der *Haunsperger,* mit jenem unter den Miles der Diözese Salzburg angeführten identifiziert werden könnte, ist fraglich, aber gut möglich, da sein Dienstherr, *Gottschalk vHaunsperg* aus dem Salzburgischen stammte und vm bis zu seinem Tode die Verwaltungsgeschäfte bzgl Waxenberg innehatte.[1158]

Ausblickend erscheint ein kleiner Exkurs auf die ***letzten Mitglieder des Hauses der Hochfreien vHaunsperg*** angebracht, die im unmittelbaren Zusammenhang mit Besitzern der Herrschaft Hagen (besonders *Elisabeth vWaxenberg-Griesbach*) standen, wiewohl die Genealogie für diese Zeitspanne partiell strittig erscheint, etliche Abweichungen zeigt und mit spezifischen Ergänzungen versehen werden musste.[1159]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Gottschalks II. vHaunsperg*** **x**

(erw ua um 1185, [1160] 12. Jänner 1197,[1161] 1197,[1162] 1198,[1163] >1215, gest. 16. Mai, vm 1215[1164]), letzter des Mannesstammes der *Hochfreien vHaunsperg,* unverheiratet, kinderlos. Am 12. Jänner 1197 testiert *Gottschalk* als Erstgereihter einer Urkunde EBi Adalberts III. vSbg (vBöhmen, 1168>1177 und 1183> gest. 8. April 1200) bzgl Schenkung der Pfarre

---

[1154] SUB, I, 1037: Gottschalk: 1147>1167. Lohninger, OÖs Werdegang, 116.
[1155] Altinger, Nekrologien Kremsmünster, 21, 621.
[1156] AStL, LR, A 1b 475/1220. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 27, 15. März 1168 (Anhang). MGH, IV, Necr. Cremifanensia, 198, Nr. 15, Martius id; „ Maizili de Hagen. Herimannus I“ (laicus). Interessanterweise gab es in Kremsmünster einen „Haunspergerhof“, welcher bereits unter den Hochfreien denkbar, unter der Nachfolgelinie erwähnt wurde. Ilk Josef, Die bäuerlichen Anwesen im Jahre 1789. In: Markt Kremsmünster 1489>1989, Festschrift zum 500-Jahr-Jubiläum der Marktgemeinde Kremsmünster, 1989; 372, Haunsperghof und Sölde, Anschrift 1789 Grub 10,11, Besitzgröße 65 Joch 242 QuKl, Steuern 36 fl 41 kr, 1989 als abgetragen aufscheinend. Marktgemeinde Kremsmünster, Steinmaurer PI 16. November 2010.
[1157] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 27. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 23. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 159. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd. I, Haunsperg x.
[1158] MGH, II, Dioecesis Salisburgensis, 792, Miles; auch Jacob de Haunsperg ist in dieser Auflistung angeführt.
[1159] Michalek, Haunsberg, 588; Wegener, Genealog. Tafeln; u.a.
[1160] Michalek, Haunsberg, 235. Traditionscodex Michaelbeuern, „vor 1190“ (25. März) „dns Gotschalcus de Hvnsperch“.
[1161] SUB, II, 690f/512, Salzburg, 12. Jänner 1197.
[1162] SUB, II, 689/510, 1197; 1. Zeuge Gotschalcus de Hunesberch.
[1163] SUB, II, 718f/529, dat. Salzburg 1198 (November-Dezember), EBi Adlabert III. übergibt dem Domkapitel Pfarrkirchen und Kapellen in Mariapfarr/Lungau, Vachendorf (bei Traunstein) Wölbing bei Statzendorf/NÖ, Arnsdorf und Traismauer samt Zugehör mit der Auflage, dass die Feste St. Nikolaus und St. Thomas sowie der Jahrtag seines Todes feierlich begangen würden. UdZ Gotescalcus de Hunesperch.
[1164] Wacha, PI Dezember 1998 (Überprüfung: MGH, II, Necr. S. Erentrudis, 69: Gotschalcus cv s.R., Maius 16/kal.17).

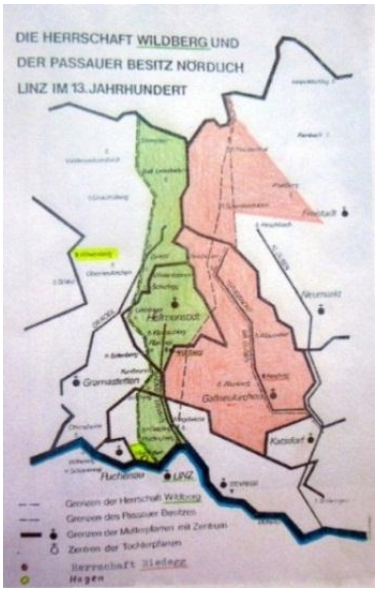
Kirchdorf im Leukental samt allen Kapellen, Zehnten und Zugehörungen an das Kloster St. Zeno/Reichenhall: „*Gotschalcus de Hunesperch*“.[1165]
Ebenfalls 1197 tritt er als Spitzenzeuge der Schenkung Pilgrims vPuchheim (bei Vöcklabruck/OÖ) bzgl eines Gutes zu Oberndorf/Sbg „*in loco qui dicitur Oberndorf in manum domini Wernhardi de Hagenauwe tradentum sancto Petro in Berthersgademe*…“, an Berchtesgaden auf (s.u.). [1166]

Der letzte männliche Spross des Geschlechtes der *Hochfreien vHaunsperg* hatte **1198** [1167] - ob durch einen klugen Schachzug oder auf Hochstiftlichen Druck hin[1168] - einen Teil seines Besitzes dem Bistum Passau übergeben um ihn so vor dem in solchen Fällen üblichen Heimfall an den Landesfürsten, respektive vor dessen Zugriff und einer Vergabe an „Familien-Fremde“ zu retten. So stellte er die Bedingung, seinen Schwager damit zu belehnen, wiewohl **Wildberg** samt Zugehörungen somit die Eigenschaft eines Eigengutes verloren hatte: „*quod quidam vir Nobilis nomine **Gotschalckus de Huensperch** delegavit libere Ecclesiae Pattaviensi has proprietates, videlicit castrum Wiltperch una cum omnibus sibi attinentibus*…“. [1169] Passau hatte somit eine für seine Expansions-Interessen bedeutende Erwerbung errungen, welche den Verkehrsweg durch den Haselgraben nach Böhmen samt Mauteinnahmen sicherte.
Bi Wolfker vP übertrug in der Folge am 30. Juni 1198, dat. Passau, „*in capella nostra*“ (A*nno ab incarnatione Domini M.C.LXXXX.VIII. Anno Pontificatus Nostri VIII. pridie Kal. Julij*“[1170]) Vertrags-gemäß die **bisherige Allodial-Herrschaft Wildberg** dem Schwager *Gottschalks II. vHaunsperg*, ***Gundakerus de Styria/** vSteyr-Storchenberg/vStarhemberg,* **als erbliches Lehen**. [1171] Zauner vermutet bzgl dieser Beurkundung eine Fälschung (?) des Empfängers, ausgehend von der Überlegung, dass Bi Wolfker 1197 [Mai] zum Kreuzzug aufgebrochen war [1172] und nachdem am 16. April 1198 Hzg Friedrich I. vÖ dort verstorben war,[1173] Wolfker dessen Leichnam in die Heimat zurückbrachte und in Heiligenkreuz bestatten ließ, könnte er

[1165] SUB, II, 690f/512, dat. Salzburg, 1197 Jänner 12. Michalek, Haunsberg, 235.
[1166] SUB, II, 689/510, 1197. Michalek, Haunsberg, 235f. Oberndorf lag im Einflussbereich der Hft Haunsperg.
[1167] OÖLA, A Stbg, Sign. 1: 1198 23/6 > 1245 (Sign. 3, Lehenbrief Bi Rüdigers vP betr Wildberg): 8 Lehenbriefe für Gundaker vStbg. Wolfker war von 1191 bis ca 29. Juli 1204 Bischof vPassau, ab 27. August 1204 >1218 Patriarch vAquileia. Vgl Haider, Gesch. OÖs, 70f. AK Wolfger vErla. Katzinger, Markt/Maut, 54: Gottschalk II. gab 1198 Wildberg an Bi Wolfker; von diesem als Lehen an Gottschalks Schwager Gundaker vSteyr gediehen. Zauner, Mittl. Mühlviertel, 445 ff, nimmt „1212“ an; Wacha, Wagner, Burgstaller, u.a. waren hingegen von „1198“ überzeugt, weshalb vm auch unmittelbar vorher eine Grenzvermessung und -Beschreibung (1197/1198) vorgenommen wurde: Wacha, diverse Pl, ua 10. Dezember 2008; >„1212“ lediglich „ius fundi“ betr eine im Waldgebiet bei Wildberg (Grenzbeschreibung lag vor) zu errichtende Kirche sowie Zehente für diese (udZ Heinricus de Lonsdorf, u.a.): Boshof, PR, II, 21/1277, 1278.
[1168] Michalek und Wacha ziehen aufgrund letzterer Vermutung einen Vergleich zu den Griesbachern, s.u. Michalek, Haunsberg, 237. Wacha, diverse Pl, ua 2007.
[1169] AStL, LR, A 1a, 42f /87f. Handel-Mazzetti, Schleunz, 44f. OÖUB, I/1, 477. OÖUB, II, 460/CCXVI, dat. 30. Juni 1198, Passau. Hoheneck, I, Suppl, 509f. Zauner, diverse Pl, ua 2007. Pfeffer, Altwege/Altgrenzen, 174f.
[1170] Hoheneck, I, Suppl., 511. Katzinger, Markt/Maut, 54: Gottschalk II. gab 1198 Wildberg an Bi Wolfker, welches von diesem als Lehen an Gottschalks Schwager Gundaker vSteyr gedieh.
[1171] OÖUB, II, 460 f/CCCXVI; Boshof, PR, I, 315/1042, udZ Chalhohus de Valcchenstein, Chunradus de Valcchenstein, Heinricus de Lonstorf, Levtoldus de Saversteten, u.a. Kommentar Boshofs: Zauner erklärte die Urkunde als Fälschung (?), entstanden unter Gundacker III. zw 1254>1265 (Zauner, Zur Siedlungs-und Herrschaftsgeschichte, 451, 460>463). Sogar die weibliche Erbfolge nach Aussterben des Mannesstammes wurde vermerkt. Katzinger, Markt/Maut, 54.
[1172] Kleindel, ÖsterreichChronik, 50: Hzg Friedrich I. vÖ schloss sich im Frühjahr 1197 dem Kreuzzug Ks Heinrichs VI. an. (Handel-Mazzetti, Schleunz, 66ff. Schneider, Velburg/Clam, 5.): Graf Otto vClam-Velburgs letzte Beurkundung wird „vor Mai 1197“ vermerkt, vor dem Aufbruch mit Bi Wolfker zum Kreuzzug (somit Mai 1197). Laut Kommentar einer Urkunde [AT-StiAMt = Mattsee] Bi Wolfkers vP, dat. Passau 1196 geht hervor, dass der Bischof seinen Kreuzzug vor dem Sommer 1197 antrat, 1198 zurückkehrte. Vgl Mon. Boic., XXVIII/2, 129.
[1173] Boshof, PR, I, 315/1042, dat.1198 vor April 16.

somit gemäß Zauners Ermessen am 30. Juni 1198 kaum wieder in Passau gewesen sein und die Urkunde erstellt haben.[1174]
In der Bestätigung durch Bi Rudiger vP, dat. Krems, 31. Oktober 1245 glaubte Zauner abermals eine Fälschung (?) zu erkennen, wogegen von anderen Forschern (Katzinger, Wacha, Wagner, u.a.) höchstens eine sogenannte „Verunechtung" der neuen Urkunde - Letzteres aber nur im Hinblick auf ein Insert aus Beleggründen und aufgrund von Verlust oder schlechtem Zustand der Originalurkunde - als denkbar erachtet wird. Laut Zauners Ansicht sei die **Grenzvermessung** von **1198** um 1212 zu datieren, Wildberg wie der übrige *Haunsperger* Besitz erst um/nach 1211 an das Bistum Passau übergegangen, was nicht unwidersprochen blieb. Tatsächlich erfolgte am 24. Januar **1212 eine Belehnung Gundakers,** jedoch nicht bzgl Übernahme Wildbergs, sondern lediglich hinsichtlich des von ihm geplanten Kirchenbaues (Zwettl) und Unterhalts: Bi Manegold vP (vBerg, 1206>1215) überließ am 24. Jänner **1212** dem nobilis vir ***Gundaker vSteyr* in *Anerkennung der zahlreichen Dienstleistungen Gundakers und seines Vaters***, den Zehent von den „Neugereuten"/Neubrüchen (decima Noualium) im Bereich des Waldgebietes um **Wildberg,** bestimmte Zweidrittelzehent zur Errichtung der von Gundaker **geplanten Kirche** „*annuirous petitioni sue et **ius fundi** in ecclesia construenda ibidem"*, den dritten Teil würde diese Kirche (Zwettl) ab Fertigstellung „*dum constructa fuerit*" erhalten. [1175]
Es scheint in diesem Konnex wahrscheinlicher, dass *Gundaker* nicht gleichzeitig mit der Übergabe sofort eine Kirche plante und an die Realisierung ging, sondern den Besitz bereits innehatte, als er weitere Schritte setzte.

Wegener u.a. bezeichnen ***Adelheid***, die Witwe ***Ulrichs vHaunsperg**,* welcher sich auch „***von Wildberg"*** nannte*,* als die *Adelheid vWildberg* der **Grenzvermessung** von 1198. Auch Wacha vertrat diese Meinung, sah Wildberg als Witwensitz dieser *Adelheid* an.[1176]



Grenzverlauf Hft Wildberg>Riedegg im 13. Jh
(VE: Michalek, Haunsberger, 436 b);
markiert/ ergänzt Schäffer (Hagen °) 2013

Zweifel und daraus resultierende Vermutungen bzgl der Identität der *Haunspergerinnen* ***Elisabeth*** (vh vStarhemberg) und ***Adelheid*** (vHaunsperg) basieren ua auf der

[1174] Zauner, diverse PI. Wacha: Hinweis auf rascheres Vorankommen auf dem Wasserwege, war allein wegen Transport des herzoglichen Leichnams vorzuziehen.
[1175] Stülz, Wilhering, 497f, Urk. XXVI, Dat. Patauie, 1212, 24. Januar; und 498, XXVII, 24. Jänner 1212, Passau. AStL, LR, A1a, 52/103. Kommentar zum Urkundentext: in Zwettl: StiAW>Urk. >1212 I 24. Boshof, PR, II, 21/1277, 1278; Bd I, 315/1042. [Vgl in obigem Konnex die „Fälschungs"-Theorie und –Widerlegung bzgl der Gründung des Erla-Klosters.] Zauner, Mittl. Mühlviertel, 445ff, 477. Wacha, diverse PI, ua 10. Dezember 2008. Wacha, Wagner, diverse PI, April 2007: 1212 ausschließlich bzgl Kirchengründung samt Dotation von Seiten des Bischofs, Wildberg war längst in Starhemberger Hand.
[1176] Wegener, Genealog. Tafeln, 434. Wacha, PI Dezember 1998. Elisabeth und Gundaker lebten gewiss auf dem Starhembergischen Sitz Steyr. Es kann sich bei der Adelheid in der Grenzvermessung 1198 nur um die Witwe Ulrichs vWildberg-Haunsperg handeln.

Grenzvermessung zw den Herrschaften Waxenberg und Wildberg (1198). Diese beruhte gewiss auf dem damals bevorstehenden Besitzerwechsel nach dem Kreuzfahrertod *Wernhers vGriesbach* auf Waxenberg (Ende 1197, s.u. Griesbach) und der geplanten Übergabe Wildbergs an Passau/Starhemberg durch *Gottschalk II. vHaunsperg*.[1177]
Laut Wacha sei die Grenzüberprüfung und Aufzeichnung 1197/98 *vor* der Übergabe an Passau, der Belehnung *Gundakers*, anzusetzen. Ferner habe die Witwenherrschaft der *Adelheid vWildberg-Haunsperg* letztlich Heimfall und Neusituierung befürchten lassen, der Begehrlichkeit beider Interessenten, Passau und Babenberger Vorschub geleistet. Der Bischof wusste nur zu gut um die Dringlichkeit und Bedeutung für sein Bistum.[1178] Auch Katzinger ist von der Übergabe Wildbergs an Bi Wolfker und der Belehnung von *Gottschalks* Schwager *Gundaker vSteyr* **1198** überzeugt. [1179]

Im November/Dezember 1198 wurde *Gotescalcus de Haunsperg* unter den Salzburger Ministerialen genannt. [1180]

Riedegg befand sich vm 1199 noch in *Haunspergischem* Besitz, wie aus dem Zeugenkatalog einer St. Peter-Urkunde abzulesen ist, wo neben den Salzburgischen Gefolgsleuten *Gottschalks II.* auch Dietmar vEngerwitzdorf an der Gusen bei Riedegg auftritt. Laut einer zw 1199 >1231 gereihten Tradition St. Peters übergab *Gottschalk vHaunsperg* ein Gut in Ober-Ehing im Namen seines verstorbenen Lehensmannes Ortolf an St. Peter/Salzburg.[1181] *Gundaker vSteyr* Burg und Herrschaft **Riedegg** 1211übertragen bekommen haben. Riedegg mag laut Katzinger Mittelpunkt der Hft Riedmark im Unteren Mühlviertel gewesen sein, Sitz des Landgerichtes Riedmark, bevor Freistadt diese Rolle übernahm.[1182]

Wurde *Gottschalk II.* im Jahre 1200 noch als Besitzer von **Linz** genannt, [1183] so veräußerte er bereits **1206** dieses **Allodium**[1184] an den Babenberger-Hzg Leopold VI. vÖ: „*Der Gotschalch von Hunsperch gab dem herzogen Liupolt* ***Lintz unt allez daz aeigen daz dar zu gehort*** *her*

[1177] Zauner, Mittl. Mühlviertel, 468. Zauners Datensetzung: eventuell nach 1211/1212 statt 1197/98; er spricht von 2 Urkunden, eine als Fälschung bezeichnet. Siehe dazu Boshof, PR, II, 21/1277: 1212 bezieht sich lediglich auf die geplante Errichtung einer Kirche im Waldgebiet bei Wildberg (laut Kommentar zum Urkundentext: in Zwettl: StiAW>Urk. >1212 I 24); dat. Passau 24. Jänner 1212. Zauner spricht von nachträglicher Einfügung der Grenzbeschreibung in die beiden zw 1250 und 1265 entstandenen Codices. 1250: In Abschrift überlieferter Bericht über die Grenzen Wildberg-Waxenberg.
[1178] Wacha, PI Jänner 2009.
[1179] Katzinger, Markt/Maut, 54.
[1180] Wegener, Genealog. Tafeln, 434/9.
[1181] Michalek, Haunsberg, 239f, 407f. SUB, I, 1/1, 498/452, gereiht 1199-1231. Der in einer Sage erwähnte unterirdische Gang (bzw ein Gangsystem) von der Burg Riedegg nach Gallneukirchen wurde tatsächlich entdeckt, mag aus Haunspergischer Zeit stammen. [Auch im Hagen bestätigte sich ein in der Überlieferung manifestierter unterirdischer Fluchtstollen im Zuge der Bauarbeiten für die neue Anton-Bruckner-Privatuniversität, 2011. Kenner der (3) Stollen im Hagen: Burgstaller, PI 2. November 1998; Reder, PI 19. März 2001; Mitter, PI 19. Februar 2007, Litzlbauer Felix, PI März 2005; Himmelbauer, PI 1. Nov. 2011, 29. Aug. 2012; Keplinger Werner, PI 24. Sept. 2012; Heine Juliane, PI 25. Februar 2007, Mühlbacher Ferdinand, PI 28. Juli 2011, Lipp Volker, September 2011, u.a. Der Hauptstollen war durch eine schwere alte Eisentür vom Keller aus betretbar, deren Wartung dem Hagen-Schmied Peter Güntner oblag.]
[1182] Katzinger, Markt/Maut, 54f.
[1183] Michalek, Haunsberg, 254; mit Hinweis auf J. Enenkels „Fürstenbuch“, 249; Sekker, Namensbuch Linz, 109. Laut Keiblinger, Albrechtsberg, 245ff, begann die Geschichte des Geschlechtes der Enenkel/Enikl mit Otto E., erw 1009>1071, Sohn Dietrich, Vasall des Mgf vSteyer. Söhne Dietrichs III.: Heimo und Janns (Johann). Janns soll Chronik vÖ und Stmk geschrieben haben. Ein Georg E. dJ war Mautner zu Linz, besaß 1396 die Feste Albrechtsberg an der Bielach, hatte zwei Häuser in Wien und einen großen Hof am Urfahr zu Linz. Stiftete Jahrtage bei den Minoriten zu Linz und in der Pfki zu Mauer; in letzterer errichtete er die Familiengruft.
[1184] Michalek, Haunsberg, 254, 588. Wacha, PI Oktober 1999, 26. März 2003; Zauner, PI 1999, 21. Dezember 2003. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 45. Vgl Pfeffer Franz, Altwege/Altgrenzen. Gruber, Städt. Zentren nördl. der Donau, 133.

ze tal von dem Rinderholz".[1185] Dies mag zw 4. Februar > vor 6. April 1206, unmittelbar nach Abtritt des Bi **Poppo vP** (1204> erw 4. Februar 1206 [1186]), in der **Sedisvakanz** (bis zum Amtsantritt von dessen Nachfolger Bi **Manegold**s**,** Graf vBerg, vor 6. April 1206> 9. Juni 1215 [1187]) erfolgt sein. Wäre Linz nicht Allod gewesen, hätte *Gottschalk* es nicht verkaufen können.[1188] **1207** war Linz jedenfalls babenbergisch, da Hzg Leopold eine Urkunde für das Kloster Gleink mit der Ortsangabe „***apud Linzam***" ausstellte und im selben Jahr seine neuerworbene Stadt als eine der drei bedeutendsten deutschen Städte (nach Köln und Wien) bezeichnete. [1189]

Hzg Leopolds Sohn, Hzg Friedrich II., bestätigte am 11. März 1241 dem Bistum Passau, dass er von diesem verschiedene Besitzungen zu Lehen habe, darunter die Stadt („civitas") ***Lintza, mit Ausnahme desTeiles, der sich an den Berg anschließt,*** - und 11 Scheffel Zehent in Lyntz.[1190] Hzg Friedrich hinterließ in einer (als gefälscht angenommenen) Urkunde von 1246, deren inhaltliche Verpflichtungen Kg Ottokar 1253 akzeptierte, dem Bi Berthold vP (vPietengau, 1250>1254, Vorgänger Ottos vLonsdorf) in seinem Testament 3.000 Mark Silber für zugefügte Schäden und beauftragte Albero vPollheim, welcher gemeinsam mit Meinhard vZierberg (cognomine Tröstel/Trostelinus) die Städte („civitates") Wels und Linz verwaltete, deren Einkünften dem Bischof vP zu bewahren, bis die erwähnte Summe abgegolten wäre.[1191]

EBi Eberhard II. vSbg (vRegensberg, 1200>1246) schloss 1211 mit dem *libero homine Goteschalko nomine* einen Kauf-Vertrag bzgl der ***Oberen*** und ***Unteren Burg Haunsperg*** samt Zugehörungen um dem Kaufschilling von 100 Pf Salzburger Münze (=23,385 kg Feinsilber) ab, zu verifizieren nach dem Tod des letzten *Haunspergers, Gottschalks II.* Erst danach, „*post mortem dicti nobilis*", sollten beide Burgen und die *Haunsperger* Eigenleute in den Besitz des Erzbistums wechseln.[1192] Der Kaufpreis lässt auf eine große Wehranlage schließen.[1193] Noch im Juli 1211 verglich sich EBi Eberhard II. mit Hzg Leopold VI. vÖ und Stmk (1198>1230) ua über die Schlösser Vager und *Haunsberg „super castro Vager et super*

[1185] StmkLA, Hs 1160, fol. 108`.
[1186] StiAW, Urk., Sign. 1206 II 4: Bi Poppo vP bekräftigt die Übergabe von 2 Huben zu Edramsberg an Kl Wilhering.
[1187] StiAKr, Urk. Sign. 1206 IV 06. Manegold war Abt des Kl St. Georgen im Schwarzwald, 1183 Abt vKremsmünster, 1189 Abt vTegernsee; Bruder des Elekten Heinrich vP, des Bi Diepold vP und Bi Ottos II. vFreising. Manegold brach Mitte 1197 mit Bi Wolfker vP und Hzg Friedrich vÖ zum Kreuzzug auf. Michalek, Haunsberg, 247ff datiert den Todfall Gottschalks II. zw 1215 (letztes Auftreten) und 1219.
[1188] Michalek, Haunsberg, 388. Vgl Birngruber/Kaltenberger/Kühtreiber/Schmid, Unt. Mühlviertel, 17. Feldbauer, Herrenstand, 65. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 45.
[1189] OÖUB, II/CCCLIV, dat. Linz, 1207; betr Schenkungen an Kl Gleink durch Hzg Leopold VII. Mayrhofer, Linz/Babenberger, 39, 50. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 45. Hinweis Zauner: Lampel, Landbuch, III/2,720. Sekker, Linz unter den Babenbergern, 21/22. Handel-Mazzetti, Waltenstein/ Eppenberg, 58: Ein Diplom Hzg Leopolds bzgl Udelschalk vTrubenpach zeigt bereits die Ortsangabe: „de Linz anno 1207". Michalek, Haunsberg, 242.
[1190] AStL, LR, A1a, 73/151, dat. Passau 11. März 1241. Anmerkung: Ernst Fiala meinte, dass von Linz nur der Teil um den Burgberg im Besitz des Bistums Passau war, worüber dieses die Oberhoheit beanspruchte.
[1191] AStL, LR, A1a, 78/160, dat. Wr. Neustadt, 14. Juni 1246; siehe ebd., 79/161, dat. 13. März 1247; ebd., 83/172, dat. Linz, 22. März 1250: Meinhard und Gattin Kunigunde (de Cierberch) erhalten von Bi Rüdiger vP einen Meierhof („curia villicaria") in Leutingen und Riute/Reut (Herbordus de Reut und Wolflingo sein Schwiegersohn werden 1256 als in „turri Ebelsberch" erwähnt). UdZ Heinricus (II.) et Wernhardus (IV.) de Schawenberch, Siboto et Arnoldus de Lonstorf, u.a.
[1192] HHStA Wien (mom), AUR 1211 VII 06: EBi Eberhard II. und Hzg Leopold VI. vÖ vergleichen sich ua bzgl der Schlösser Haunsberg; Hzg Leopold verzichtet auf Schloss Haunsberg, erhält dafür Patronatsrechte auf 8 Pfarrkirchen in der Stmk. Daraufhin Kauf der Stammburg Haunsberg durch den EBi; Gottschalk hatte das Recht, den Burggraf zu wählen. Meiller, 106/93, 1211 nach 27. Mai (Juli?). SUB, III,148/ 645b: Gegenüberstellung von Urk. 645a. SUB, III, 149f/646, dat. Salzburg, Münster, 6. Juli 1211, udZ Chuonradus burgravius (Vorgänger in Amt und Ehe: Meingoz v. Surberg, s.Dornberg x). 1216 erhält Burggraf Konrad im Tauschweg vier Güter am Haunsberg. SUB, III, 197/691. Michalek, Haunsberg, 250.
[1193] Michalek, Haunsberg, 244/254. Um 1441 wird Laurenz vAheim als Pfleger von Burg Haunsberg angeführt. Meindl, Aham, 56.

castro Hunsperch". Der Erzbischof verzichtete auf das Patronat der Kirchen zu Lanzenkirchen, Hartperch, Greze, Ruckersperch und Merin, jedoch mit Vorbehalt der Diözesanrechte, der Herzog auf alle seine Rechte auf die beiden genannten Vesten. [1194]

Der Besitzteil *Gottschalks* abwärts („trans") vom Rinderholz [uralte Grenzscheide-Markung zw Mattiggau > Attergau/Linz > Haunsperg] war somit (1206) an den Babenbergerherzog gediehen, jener aufwärts („citra", 1211) an das Erzstift Salzburg. In einem Abkommen vom Oktober 1219 zw EBi Eberhard II. und Hzg Leopold VI. sicherte letzterer den bischöflichen Gefolgsleuten sicheres Geleit im Tal des Rinderholzes, zum und vom Placitum/ Schiedsgericht in Vöcklabruck[1195] zu, erwähnte mit Straßwalchen einen diesbezüglich markanten Punkt. Es handelte sich wohl um das Gebiet zw Straßwalchen und Frankenmarkt.[1196]

Im Jahr 1212 testierte *Gundacherus de Styria et frater eius Duringus* in einer Urkunde Hzg Leopolds VI. bzgl Gurk.[1197]
Gundaker soll 1217 mit Hzg Leopold VI. ins Hl. Land gezogen, dort umgekommen sein.[1198]

Infolge des Aussterbens des Geschlechtes der Hochfreien *Haunsperger* - 1211 *Heinrich,* 1215 sein Bruder *Gottschalk II.* (letzterer laut Wachas Forschung am **16. Mai** vm **1215** [1199]) - gelangten Teile des reichen Besitzes an die *Starhemberger*, an den Erzbischof vSbg, den Bischof vP und den Landesfürsten. [1200]

Bereits 1216 bestätigte EBi Eberhard II. einen Vertrag zw den Stift St. Peter und dem Burggrafen Konrad (1214) bzgl der Vermächtnisse des Heinrich vSeekirchen, Meingoz vSurberg und der Diemut vSurberg (s.u. Dornberg x). Konrad erhält im Gegenzug für seine Güter zu Fürth im Pinzgau vom Kloster vier Güter am *Haunsberg, „Prunsteten, an dem mose, ze den werchlivten, ze Horbrukke dicta iuxta Hunberch"*.[1201]

Abschließend sei dem mächtigen Geschlecht der ***Hochfreien vHaunsperg*** Anerkennung und Würdigung gezollt, dass sie im Handlungszeitraum nur weniger Generationen sowohl das Land Salzburg und als auch Oberösterreich nachhaltig geprägt haben. Ihre Eigenherrschaften im näheren und weiteren Bereich des Haunsbergs, östlich der Salzach im Bundesland Salzburg, sowie in Oberösterreich - Linz, Mühlviertel (Ruinen ihre Vesten), sowie die nach ihnen benamte Überlandstraße („*Haunsbergerstraße*") im Bereich Urfahr, eine Straße in Salzburg, etc - erinnern noch an ihre einstige Machtstellung (s.o.). Die Kirche St. Johann am Windberg (Übergabe 1146 durch *Ulrich II. vWilhering* an St. Florian) wird laut Strnadt von Stülz mit dem auf dem ***Haunsberg im Mühlviertel*** nachweisbaren Kirchlein

---

[1194] SUB, III, 146ff/645a,b, 1211. StUB, II, 177/118, 1211. Meiller, BR, 106f/93, Juli 1211. UdZ Herrandus de Wildonia et filius suus Hartnidus, Dietmarus de Liehtensteine, Reimbertus de Muorek, u.a.
[1195] In der Notitia Arnonis von 790 wird bereits der Fluss Vöckla erwähnt: „Fecchilesaha": SUB, I, 5.
[1196] Michalek, Haunsberg, 246f. Noch im 15. Jh wird „das Ambt im Rinnderholltz" angeführt.
[1197] Meiller, BR, 109f/101, dat. Passau, 10. Juli 1212.
[1198] Michalek, Haunsberg, 461. Wacha, Wagner, diverse PI, April 2007.
[1199] Wacha, PI Dezember 1998 (MGH, II, Necr. S. Erentrudis, 69: Gotschalcus cv s.R., Maius 16/kal.17). Michalek, Haunsberg, 247ff, datiert den Todfall zw 1215 (letztes Auftreten) und 1219: Im Vertrag vom Okt. 1219 zw dem EBi vSbg und Hzg Leopold war er nicht mehr am Leben, da sonst Leopolds Sicherheitszusage für bischöfl.-sbg. Gefolgsleute im Bereich des Rinderholzes nicht erfolgt wäre. 1216 trat das Erzstift als Grundbesitzer in St. Pankraz auf. Damit ist 1215 als Todesjahr mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen.
[1200] Siebmacher, Bd 27, 108; Bd 28, 24. OÖLA, Stbger Urkunden, Sign. 1. OÖUB, AStL, StUB, Ergänzung H 1-3. Neweklowsky, Burgengründer, 135. Clam-Martinic, Burgen&Schlösser, 277. Haider, Gesch. OÖs, 47. Michalek, Haunsberg, 235ff.
[1201] SUB, III, 197ff/691, 1216. UdZ Alberto de Harskirchen et fratre eius Heinrico. EBI Eberhard II (vRegensberg, 1200>1246).

gleichgesetzt (später mw aufgrund der Dialekt-Aussprache bzw Unkenntnis des Geschlechtes der *Haunsperger* als „*Hansberg*“ bezeichnet).[1202]

Die Bedeutung der *Hochfreien vHaunsperg* für unser Bundesland OÖ, auch speziell für die Stadt Linz, geriet zwischendurch in Vergessenheit, soll aber durch Publikationen wie die vorliegende, wieder bewusst gemacht werden.

Die **Nachfolger** und späteren Namensträger der *Hochfreien vHaunsperg* waren die „***Jüngeren Haunsperger***“, das ursprüngliche ***Ministerialengeschlecht***, welches sich nach den Hochfreien benannte. Diese ***Nachfolgelinie*** hinterließ ua die sogenannte „*Familienchronik der Herren von Haunsperg*“, aufbewahrt in der Abtei-Bibliothek Michaelbeuern. Bedauerlicherweise fand darin die „Vorgänger-Linie“, jene der *Hochfreien,* kaum Erwähnung.[1203] Der Verfasser *Jacob vHaunßperg* erklärt in seiner „Vorredt“, dass er sein Werk aus den in den Archiven diverser Herren und Freunde erhalten gebliebenen „*brieflichen Vrkhundten, vnd anndern Glaubwürdigen Schrifften*“ erstellt habe.[1204]

Diese ***„jüngeren“ Haunsperger*** erreichten ebenfalls beachtliche Bedeutung, wurden 1636 in den Freiherrn-, 1670 in den Grafen-Stand erhoben, erloschen 1698 im Mannesstamm, 1724 in weiblicher Linie. Ihre zahlreichen, genealogisch und künstlerisch wertvollen Marmor-Epitaphe in der Pfarr-und Stiftskirche Mariae Himmelfahrt zu Laufen an der Salzach/Bayern und in der Stiftskirche der Abtei Michaelbeuern, sowie die spätgotische Madonna aus der vormals in Michaelbeuern existenten, mittlerweile abgetragenen Marien- oder *Haunsperger*-Kapelle aus dem 14. Jh, erinnern noch heute an dieses Geschlecht. [1205]

Die Dynasten *vHaunsperg* traten auch in Kremsmünster/OÖ entgegen, wo es bis 1973 einen „*Haunspergerhof*“ gab, welcher in seiner späten Form wahrscheinlich auf die jüngere Linie zurückzuführen ist, aber als Wirtschaftshof und Vorgängerbau bereits von den *Hochfreien* angekauft bzw errichtet worden sein könnte, zumal ihnen Besitz um Kremsmünster zugeschrieben wird. Dieser ***Haunspergerhof*** ist in der Festschrift zum 500-Jahr-Jubiläum der Marktgemeinde Kremsmünster, 1989, als „*Haunsperghof und Sölde*“, mit der einstmaligen Anschrift (1789) Grub 10,11 und einer Besitzgröße von 65 Joch 242 QuKl, Steuern 36 fl 41 kr angegeben. Er schien 1989 als abgetragen auf. [1206]

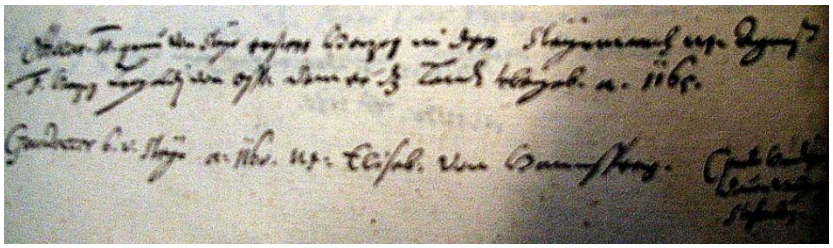
[1202] Strnadt, Hausruck/Atergau, 149.
[1203] AStiMB, Haunsperger Chronik, fol. 71ff, 80ff, 249ff: 1587.
[1204] AStiMB, Haunsperger Chronik, fol. 1ff.
[1205] Eppenschwandtner Michael P., diverse PI und Führungen. Recherchen Schäffer in Laufen, Michaelbeuern.
[1206] Ilk Josef, Die bäuerlichen Anwesen im Jahre 1789. In: Markt Kremsmünster 1489>1989, Festschrift zum 500-Jahr-Jubiläum der Marktgemeinde Kremsmünster, 1989; 372. Marktgemeinde Kremsmünster, Steinmaurer PI 16. November 2010.

Hinweise auf ***Elisabeth und Adelheid vHaunsperg x***:

In obigem Zusammenhang sei auf **divergierende genealogische Konstruktionen** zu ***Elisabeth vStarhemberg****, geb. vHaunsperg und* ***Adelheid vHaunsperg,*** *vm geb. vAu*[1207] bzgl der Grenzvermessung und Übergabe Wildbergs an Passau **1198** hingewiesen.
Adelheid vHaunsperg-Wildberg, die *Witwe* ***Ulrichs vHaunsperg-Wildberg,*** [1208]
hatte vor der Übergabe an Passau gemeinsam mit der Tochter *Benedictas und Cholos vWilhering,* ***Elisabeth vWaxenberg****,* Witwe *Wernhers vGriesbach*, 1197/**1198** eine **Grenz-Vermessung** und-Beschreibung zw den (Allodial-) Herrschaften Waxenberg und Wildberg/OÖ vornehmen lassen.[1209] Weitere Grenz-Klärungen sind aus dem Jahr 1227, als Hzg Leopold VI. Waxenberg erwarb, und zw 1250 und 1264 bekannt. Auch letztere erläutere den Grenzverlauf vom Mair zu Mairstorf, (durch die Herrschaft Hagen), über Götzling am oberen Pöstlingberg, Teisching, Eidenberg, Gröblinger, Haibach (Sturmberg), Große Rodl, Wielandstanne, zum Sternstein.[1210]

Diverse Vor-Forscher, ua Michalek, Zauner und Wagner, versuchten Klarheit bzgl ***Adelheid*** und ***Elisabeth vHaunsperg*** herauszufinden, ebenso Dr. Georg Wacha, der in seinen Recherchen ursprünglich von der Prämisse der zwei vermuteten Schwestern *Elisabeth und Adelheid* ausging. Auch er konnte trotz intensiver Suche für *Adelheid keinerlei urkundlichen* Hinweise oder Belege entdecken, außer der ihr zuweilen zugedachten mutmaßlichen Rolle in der Geschichte vom legendären ***Haunsperger Brudermord***. Er vermutete eine **Personifikation** der Machtgier handeln könnte, wie sie auch Kg Ludwig vBayern in seinem Gedicht als Grundlage des Sageninhalts interpretierte.[1211]

Aufgrund diverser Recherchen konnte eindeutig *Elisabeth* als Gemahlin des *Starhembergers* und die *Adelheid vWildberg* der Grenzvermessung als Gattin des sich *vWildberg* benennenden *Ulrich I. vHaunsperg* gefestigt zugeordnet werden. Ihre Abstammung konnte bislang nicht eindeutig eruiert werden, deute aber auf die Edlen „vAu“. Sie sei als Mutter der drei Geschwister *Heinrich*, *Gottschalk,* und ***Elisabeth*** anzusehen.[1212]



>„Gundacerus v. Steyr a. 1160. **ux. Elisab. von Haunsperg**“; letzte Zeile; Kopie aus PA (Wacha, s.u.)

[1207] Mw bezieht sich der Vermerk im Necr. S. Rudberti Salisburgensis, 129, Aprilis 29/3 kal. Elisabeth l[aica] de Hunsberch, 12./13. Jh, auf sie.
[1208] Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 433f.
[1209] Maidhof, PU, 262ff.
[1210] OÖUB, I, II, 129/92, dat. 18. September 1110. Die erste Grenzziehung zw den Hften Waxenberg und Wildberg war laut Zauner bei der Gründung der Pfarre Gramastetten (1110), welche sich im Osten bis zum Haselbach erstrecken sollte, erfolgt. Zauner, Mittl. Mühlviertel, 466ff; er bezeichnet Elisabeth vWaxenberg von ca 1170>1206 als Inhaberin der Hft Waxenberg (diverse PI); dies hielten sowohl Wacha als auch Wagner für eher unwahrscheinlich, hatte doch ihr ältester Sohn Walchun nach dem Tod des Vaters 1197 das Erbe angetreten; mw handelte es sich lediglich um das Patronat der Pfarre. Wagner, PI April 2007; Wacha diverse PI.
[1211] Das Motiv des Brudermordes ist in diversen Sagen, Gebieten und Geschlechtern anzutreffen, so zB bei den Kuenringern. Der brüderliche Kampf, ein besonders schändlich eingestuftes Verbrechen, endet meist mit dem Tod eines der Brüder (> Strafe). Als ursächliches Motiv ist vordergründig die Liebe zur selben Frau, bzw Herrsch- und Habsucht angegeben. AK Kuenring, 343f: Mörtersdorf – Kampf zw den kuenringischen Brüdern.
[1212] Wacha, PI April 2007.

> *„Gündtackher der Dritte Graff von Steyer, Gündtackher des Andern Sohn, hat* ***Elisabetha gräffin von Haunsperg*** *zum weib gehabt…" (2. Zeile); „vmb das iahr 1187";* Schloss Starhemberg/Eferding; > (VE: Fürst Georg vStarhemberg) Foto Schäffer, 2012 [1213]

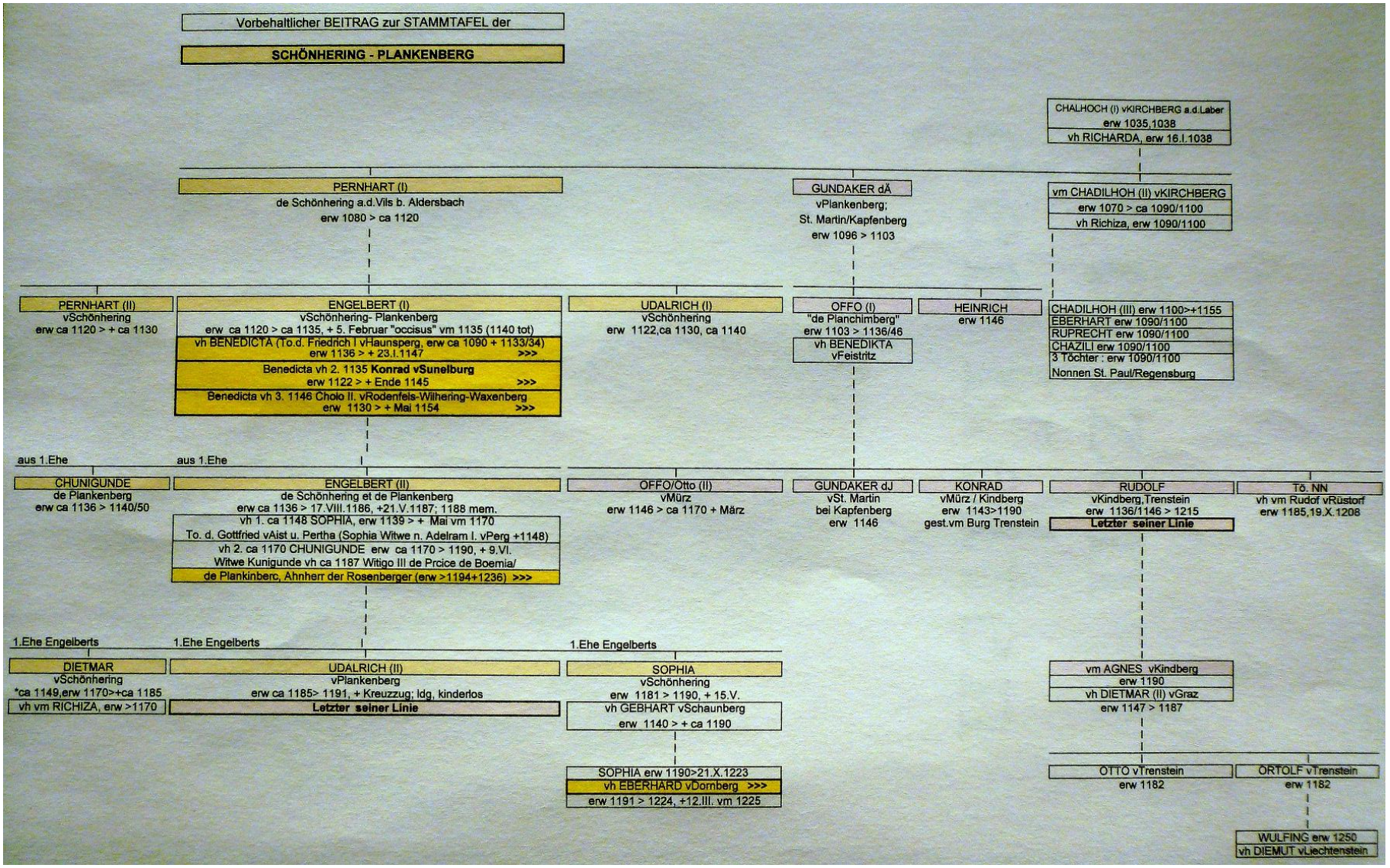


Dieses Gemälde im Treppenhaus des **Starhemberg-Schlosses Eferding** nennt im Fußtext *eindeutig* ***Elisabeth vHaunsperg*** als **Gemahlin** ***Gundakers vSteyr*** *und die* Jahresangabe „1187".[1214] >

> Hoheneck betont in seiner Genealogie: „ *Offtgedachter Herr* ***Gundaccer Herr von Steyr/ hatte zur Gemahel Fr. Elisabetham von Huensperg*** *(alii Haunzberg) und auß ihr zwey Soehn, /Nahmens Hr. Gundaccer und Hr. Dietmayr….*".[1215]

>In seiner Stamm-Tafel der *Starhemberger* hält Hoheneck fest: „*Hr. Gundacker Herr in Steyr/Voggt zu Lambach, erbauet Anno 1176 das Schloß Starhemberg. Uxor* ***Elisabeth von Huensperg***".[1216]
> Siebmacher nahm ***Elisabeth, Gemahlin Gundackers***, als Erbtochter *Gottschalks II*. an.[1217]
> Wegener führt (die „um 1197"/1198 anlässlich der Grenzvermessung auftretende) ***Adelheid*** (richtigerweise) als Gattin *Ulrichs I. vHaunsperg* an. Sie war die Mutter des letzten männlichen *Haunspergers Gottschalk II.,* sowie *Heinrichs I*. und *Elisabeths.* [1218]
> Michalek nimmt ebenfalls mit großer Wahrscheinlichkeit ***Adelheid*****, die Witwe** ***Ulrichs I.*** *vHaunsperg* als Repräsentantin Wildbergs in der **Grenzvermessung** (1198) an.[1219]
> Maidhof bezeichnet *Alhaid vHaunsperg-Wiltperg*, als Tochter *Ulrichs I. vHaunsperg-Wiltperg,* Schwester *Gottschalks II.,* Gemahlin *Gundakers III. vSteyr*.[1220]
> Auch Michalek, Wacha und Wagner wurden trotz intensiver Recherchen bzgl ***Adelheid*** als zusätzliche *Schwester Gottschalks II. vHaunsperg* Urkunden-mäßig **nicht** fündig. [1221]

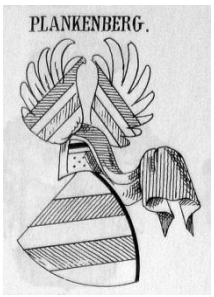
[1213] Recherche und Foto Schäffer (mit persönl. Bewilligung/Unterstützung Fürst Georgs vStbg), Eferding 2012.
[1214] Recherche Schäffer im Schloss Starhemberg/Eferding. Foto- und Veröffentlichungserlaubnis durch Fürst Georg vStarhemberg persönlich.
[1215] Hoheneck, I, Supplement, 510f, und Stammtafel, 907.
[1216] Hoheneck, I, Supplement, Stammtafel, 907. Gundachar de Styra bezeugt die Erneuerung der Freiheit von aller weltlichen Vogtei für das Kl Traunkirchen durch Hzg Otakar vStmk nach dem 15. April 1191. OÖLA, Traunkirchen OSB, 1191 IV. UdZ ferner Hartnidus de Orte, Herrandus de Wildonia, Duringus filius Gundachari (Bruder obigen Gundachars), Heinricus de Salmannesliten.
[1217] Siebmacher, Bd 26/2, 200 (Siebmacher erwägt spekulativ Diemut vPrantberg als Gemahlin Gottschalks II. und Mutter der Elisabeth??). OÖUB, I, 394 CCXIII. Michalek, Haunsberg, 196, 202, 588: Gottschalk unverheiratet, kinderlos; ebenso laut Wacha und Wagner etc. SUB, I, 539/559. Urkundenreihung zw ca 1147>1193. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg x; Zauner, PI 2007: Gottschalks Schwester Elisabeth sei die Gattin Gundakers vStbg gewesen. - Eine Eintragung im Necr. S. Erentrudis Nonnbergensis erwähnt einen Gotescalcus cv san Rudberti, verstorben an einem 16. Mai (vm 1215): MGH, II, Necr. S. Erentrudis Nonnbergensis, 69, Maius 16/17.kal. Keine Hinweise auf eine ev Gemahlin Gottschalks II: Zauner, Wacha PI.
[1218] Wegener, Genealog. Tafeln, 433f. Wegener führt Ulrichs übrige Kinder Heinrich, Elisabeth, nicht an. OÖUB, II, 382ff/CCLXII, CCLXIII. Maidhof, PU, 262ff.
[1219] Michalek, Haunsberg, 208. Michalek, persönl. Diskussion/PI 11. Februar 2014.
[1220] Maidhof, PU, 265.
[1221] Michalek, Haunsberg, 228ff. Michalek, PI 11. und 12. Februar 2014. Wacha, PI Dezember 1998, Oktober 1999; Wagner, diverse PI, ua 2007, Jänner 2011. Wagner maß dem Wahrheitsgehalt der Sage keine Bedeutung zu; dagegen sprächen ua unterschiedliche Sterbejahre der Brüder, Adelheid sei ins Sagenhafte zu verweisen.


Vorbehaltlicher BEITRAG zur STAMMTAFEL der
SCHÖNHERING - PLANKENBERG
CHALHOCH (I) vKIRCHBERG a.d.Laber
erw 1035,1038
vh RICHARDA, erw 16.I.1038
PERNHART (I)
de Schönhering a.d.Vils b. Aldersbach
erw 1080 > ca 1120
GUNDAKER dÄ
vPlankenberg;
St. Martin/Kapfenberg
erw 1096 > 1103
vm CHADILHOH (II) vKIRCHBERG
erw 1070 > ca 1090/1100
vh Richiza, erw 1090/1100
PERNHART (II)
vSchönhering
erw ca 1120 > + ca 1130
ENGELBERT (I)
vSchönhering- Plankenberg
erw ca 1120 > ca 1135, + 5. Februar "occisus" vm 1135 (1140 tot)
vh BENEDICTA (To.d. Friedrich I vHaunsperg, erw ca 1090 + 1133/34)
erw 1136 > + 23.I.1147 >>>
Benedicta vh 2. 1135 Konrad vSunelburg
erw 1122 > + Ende 1145 >>>
Benedicta vh 3. 1146 Cholo II. vRodenfels-Wilhering-Waxenberg
erw 1130 > + Mai 1154 >>>
UDALRICH (I)
vSchönhering
erw 1122,ca 1130, ca 1140
OFFO (I)
"de Planchimberg"
erw 1103 > 1136/46
vh BENEDIKTA
vFeistritz
HEINRICH
erw 1146
CHADILHOH (III) erw 1100>+1155
EBERHART erw 1090/1100
RUPRECHT erw 1090/1100
CHAZILI erw 1090/1100
3 Töchter : erw 1090/1100
Nonnen St. Paul/Regensburg
aus 1.Ehe
aus 1.Ehe
CHUNIGUNDE
de Plankenberg
erw ca 1136 > 1140/50
ENGELBERT (II)
de Schönhering et de Plankenberg
erw ca 1136 > 17.VIII.1186, +21.V.1187; 1188 mem.
vh 1. ca 1148 SOPHIA, erw 1139 > + Mai vm 1170
To. d. Gottfried vAist u. Pertha (Sophia Witwe n. Adelram I. vPerg +1148)
vh 2. ca 1170 CHUNIGUNDE erw ca 1170 > 1190, + 9.VI.
Witwe Kunigunde vh ca 1187 Witigo III de Prcice de Boemia/
de Plankinberc, Ahnherr der Rosenberger (erw >1194+1236) >>>
OFFO/Otto (II)
vMürz
erw 1146 > ca 1170 + März
GUNDAKER dJ
vSt. Martin
bei Kapfenberg
erw 1146
KONRAD
vMürz / Kindberg
erw 1143>1190
gest.vm Burg Trenstein
RUDOLF
vKindberg,Trenstein
erw 1136/1146 > 1215
Letzter seiner Linie
Tö. NN
vh vm Rudof vRüstorf
erw 1185,19.X.1208
1.Ehe Engelberts
1.Ehe Engelberts
1.Ehe Engelberts
DIETMAR
vSchönhering
*ca 1149,erw 1170>+ca 1185
vh vm RICHIZA, erw >1170
UDALRICH (II)
vPlankenberg
erw ca 1185> 1191, + Kreuzzug; ldg, kinderlos
Letzter seiner Linie
SOPHIA
vSchönhering
erw 1181 > 1190, + 15.V.
vh GEBHART vSchaunberg
erw 1140 > + ca 1190
SOPHIA erw 1190>21.X.1223
vh EBERHARD vDornberg >>>
erw 1191 > 1224, +12.III. vm 1225
vm AGNES vKindberg
erw 1190
vh DIETMAR (II) vGraz
erw 1147 > 1187
OTTO vTrenstein
erw 1182
ORTOLF vTrenstein
erw 1182
WULFING erw 1250
vh DIEMUT vLiechtenstein

…..***Edlen vSchönhering*** *x* – ***Plankenberg*** x



Siegel Schönhering;
VE: BayHStA-München , Domkap.Passau, Urk. 721 [1222]



erloschener bayr. Uradel,
Siebmacher, Bd 22; Tafel 176



erloschener fränk. Uradel (PA)

An die Wappenwand der Schlosskapelle Hagen kann das **Wappen** dieses Geschlechts nur über ***Benedicta****, **geb. vHaunsperg**, Verwitwete v**Schönhering**, Verwitwete vSunelburg, Gemahlin Cholos II. vWilhering-Waxenberg* gelangt sein. In Diskussionen mit Dr. Georg Wacha und Dr. Alois Zauner kristallisierte sich heraus, dass dies sehr wahrscheinlich in der Widerlage von Heirats- oder Frauengut und in der somit entsprechenden finanziellen Vorsorge für die betreffende Adelsdame bedingt war (*„daß sie nit allein wegen ihres zuegebrachten Heüratguets und Widerlag vergwißt werdt*…“) und/auch eine eventuelle Sicherstellung für ihre Kinder aus der mit *Engelbert I. vSchönhering* betroffen haben mag.[1223]

Das alte **Wappen** der *Schönhering*, welches als Vorgängerabbildung jenem der *Sunelburger* an der Wappenwand Hagen vorangestellt war, konnte trotz größter Mühe und langwieriger Suche (OÖLA, NÖLA, Bayer. StA, ÖStA, Heraldischen Recherchen bei „Adler“ Wien/D.I. Aue, Konsulent Leopold Mayböck, EH Franz vHabsburg-Lothringen, u.a.) lange Zeit hindurch nicht eruiert werden. Im Bayerischen Haupt-Staatsarchiv wurde man letztlich „fündig“ und übersandte schlussendlich ein *späteres **Wappensiegel*** der *Schönheringer* von Vils in Bayern, eines Zweiges der urspünglichen Linie, welches wohl ganz oder partiell ident sein kann, aber nicht zwangsläufig sein muss.[1224]
Ob das bei Siebmacher aufscheinende auf fränkischen Uradel zurückgeführte Wappen der *Plankenberg*, sich auf diese österreichischen *Plankenberg* bezieht, bedürfte weiterer Studien: *„S.B.S.R.S., 4 mal schräggestreift*, *Helm mit 2 Flügeln, wie der Schild geteilt (schräglinks resp. schrägrechts), Decken b.s.-r.s.“* [1225]

Der ***Ur-Stammsitz*** der Edlen v*Schönhering* befand sich im niederbayerischen *Schönherding /Schönerting/Schönhering* an der Vils, unweit Vilshofen und Kloster Aldersbach, westlich

---

[1222] BayHStA München, Archivamtfrau Claudia Mannsbart, PI März und April 2012: dk-passau_urk_721_s_2/TIF.
[1223] Wacha, PI 26. März 2003; Zauner PI 21. Dezember 2003. Man ersehe daraus, dass Hagen damals bereits ein ansehnliches Gut war. Vgl Krohn, OÖ Landtafel, 491ff. Der jeweilige Gemahl erwarb nicht das Eigentum, sondern nur das Recht auf „die völlige Administration und Nuzung“ und haftete für Fahrlässigkeit; bei Tod, Trennung, Schulden etc fiel das Heiratsgut zurück an die Frau.
[1224] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wilhering. Auskünfte NÖLA, OÖLA, ÖStA, Abt. Allgem. Verwaltungsarchiv, Finanz-und Hofkammerarchiv, Dir. Theimer, 6. April 2012; Konsulent Mayböck, Siegelsuche bei Urkunden, Befragung zahlreicher Historiker, etc ebenfalls vergebens. BayHStA, München, Archivamtfrau Claudia Mannsbart, PI März, April 2012: dat. 1378. 1262 wurde ein Eberhard de Schönheringen und seine Gattin Chvnegundi in einer Urkunde des Abtes Hermann vNiederaltaich erwähnt: OÖUB, III, 300/CCCXIX.
[1225] Siebmacher, Bd 22, 170, Tafel 176.

von Passau/Bayern.[1226] Davon gibt ua die Schenkung *Engelberts II.* (um 1180) aus der übernommenen Erbmasse in Dachslarn/Pf., Pleinting/Vilshofen Zeugnis.[1227]

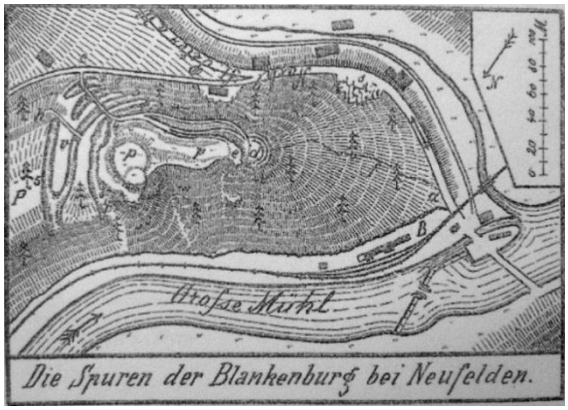
Als Sitz im **oberösterreichischen *Schönhering*** wird eine Burg im Kirchmayrholz, oder auf dem Eiselsberg angenommen. Laut Volksüberlieferung stand die „*Veste Edramsberg*", die Hagleitner mit der *Burg Schönhering* gleichsetzt, auf dem Höhenrücken westlich des heutigen Edramsberg. Die *Burg Schönhering*, offensichtlich nach dem Aussterben der ursprünglichen Besitzer vernachlässigt, fand erst wieder 1362 Erwähnung. [1228] Die Kirche zu Schönering (Kirchenheiliger St. Stephan) soll schon kurz nach der Gründung der Diözese Passau (739) neben Hartkirchen, im Eferdinger Becken, um 750 errichtet worden sein.[1229]

An Schreibweisen findet man:
****Schönhering****, Schönering, Schouneringen, Schovneheringen, Sconheringin, Sconheringen, Sconeheringen, Scounheringen, Shonheringen, Sonheringen, … und*
****Plankenperg****, Blanchelberch, Blanchenberc, Blanchenberch, Blanchenperc, Blanchinberc, Blankenberg, Blankinberg, , Blankenperg, Plachenberc, Planchinperc, Plankenberc, Plankenberch, Plankenperch*, *Plankinperc*, …

Die Aussicht auf künftige Macht und Prosperität in den Randzonen dürften die S*chönheringer* wie auch andere **bayerische und fränkische Adelsfamilien** oder Mitglieder von Adelsgeschlechtern, vor allem in der Zeit vom 8. bis 10. Jh zur Auswanderung aus ihrem Kernland nach Osten bewogen haben. Der Besitz im Altsiedelland diente dabei als Sicherheit und Stütze.[1230] Der Edelsitz *Schönhering* war später Lehen des Hochstiftes Passau. [1231] Feldbauer beschreibt die Ausdehnung ihres Areals als im Bereich beiderseits der Großen Mühl bei Landshag beginnend, bis zum Igelbach.[1232] Bereits um 790 wird *Schonheringe* in der Notitia über die Erwerbungen und Verluste des Kl zum Hl. Mauritius in Niederaltaich erwähnt.[1233] 985 durch *Bi Pilgrim vP* [aus dem Geschlecht der Sighardinger, 971>991[1234]] explizit belegt, hatten die Edlen v*Schönhering* Besitz nahe der Donau, welchen sie im Gebiet beiderseits der mittleren Großen Mühl bis zur Donau ausweiteten. Das Kloster Niederaltaich erwarb schon im 8. Jahrhundert die sogenannte Kammerhube zu *Schönhering* von Reginward, zu welcher sechs Lehen gehörten. Sie hieß später Altacher Hof und wurde 1371 von den *Schaunbergern* bevogtet, welche wohl von den Formbachern (auch Vormbach, Fornbach, Formbach) her dort eine ganze Hube besaßen. Salzburger Zehente zu *Schönering* sind ua 985 belegt: „*ad sconheringa decimam de Williheringa.*"[1235] Am 30. März 1148 bestätigte Papst Eugen III. (1145>1153) dem Kloster Niederaltaich ua den Besitz von Weingärten zu *Schönhering* und *Ottensheim* „*vineas de Spizze, Shonheringen, Oteneshaim*,…".[1236]

[1226] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 95. Haider, Gesch. OÖs, 47f. Veit, Hochstift, 25.
[1227] MB, Bd 5, 312. Strnadt, Traun/Ens, 192. Engelbert II. tradierte zw 1172>1187 nach Aldersbach (Boshof, PR, I, 959/952, angesetzt zw 1172 September 23>1189 vor Mai 16).
[1228] Zankerl, Mittermayrkapelle, 82. Hagleitner, Schönhering, 140f. Die nach dem Verfall der Burg Edramsberg errichtete 2. Feste Edramsberg soll 1477 in der Fehde Heinrichs und Christophs vLiechtenstein gegen Ks Friedrich III. zerstört worden sein.
[1229] Strnadt, Hausruck/Atersee, 107. Kaserer, Pfarrkirche Schönering, 154.
[1230] Stieldorf, Marken, 526.
[1231] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 95. Sperl, Grenzen Mühelland, 402f. Siehe auch Erläuterungstafel Burgruine Blankenberg/Neufelden. Vgl ähnliche Vorgangsweise der Mitnahme des Namens: Leeb, Gleißenfeld, 300. Weingärten zu Schönhering: OÖUB, II, 245f.
[1232] Feldbauer, Herrenstand, 68.
[1233] Mom, DE-BayHStA>KUNiederaltaich>1, um 790. Benediktinerkloster, gestiftet 731, aufgelöst 1803. Kirchenführer Vilshofen, 28.
[1234] Liste der Bischöfe vSbg, Internet.
[1235] OÖUB, I, 472/ LVII, dat ca 985. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 128/12b, 971>991.
[1236] OÖUB, II, 245/CLXIII, dat, 30. März 1148, Remis/Reims.

Die im *Plankenberger* Rodungsgebiet vm um Das Jahr 1000 entstandene *Burg Blankenberg/ Plankenburg* östlich von Velden/Neufelden im Mühlviertel (am Hangsporn oberhalb des heutigenBahnhofs Neufelden, nur noch spärliche Mauerrestevorhanden)[1237] soll 1108 im Besitz des bei Passau ansässigen Grafen *Eppo/Eberhard vFormbach-Neuburg-Windberg- Radelberg* gewesen sein.[1238]



Lageplan der Blankenburg bei Neufelden/Gr. Mühl/OÖ;[1239]
(VE: Fellner Fritz; Museum Freistadt/OÖ)

Laut Feldbauer waren das Luss *Eppos vWindberg* und jenes der *Schönhering-Plankenberg* vom Bestand des Klosters Niedernburg abgetrennt worden. Sowohl *Eppo vWindberg* als auch die *Schönhering-Plankenberg* siedelten zu beiden Seiten der Großen Mühl.[1240] Sie standen untereinander in verwandtschaftlicher Verbindung, wie ua aus einer gemeinsamen Schenkung 1108 deutlich wird (s.u). Dass beide in obigem Bereich Waldungen besaßen, geht ua aus der Vergabe eines Waldstücks aus dem Erbgut der ***Sophia vSchaunberg***, Tochter *Engelberts II. vSchönhering* hervor, welches sie um 1190, nach dem Tod ihres Gatten *Gebhard* v*Schaunberg-Julbach* („*Sophia nobilis* ***matrona*** *de Scowenberg*“) an das Kloster Wilhering gab: „*predium* ***de silva sua exstirpatus****, quod vulgo sente Marien rute nominatur*“.[1241]

Die von ***Pernhard I.*** abstammende Linie der ***Edlen vSchönhering*** benannte sich auch ***vPlankenberg*** (Burg *Blankenberg* bei Neufelden/OÖ, 1231 an das Hochstift Passau gelangt, s.u.).[1242] Im Hinblick auf das Auftreten eines Stammesteiles als „***vSchönhering-Plankenberg***“ und des anderen um die Brüder ***Heinrich*** und ***Offo vPlankenberg-Muorze-Chindeberg*****,** welche (vm Anfang) 1146 Erbgut einforderten, mag Hohenecks Erläuterung

[1237] Schautafel Ruinengelände Blankenberg. Vgl Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg. Pfeffer, Geschichtl. Entwicklung, 45. Vom Pesenbach westwärts bis zur Großen Mühl erstreckte sich das Herrschaftsgebiet der Schönhering-Plankenberg. Nachfahren der Plankenberger im Mühlviertel waren die Witigonen. Herrschaftssitz war die Burg Blankenberg, mw ursprünglich bzw partiell eine Holzburg. Witiko dJ vPrcice ist durch sein Siegel mit der Umschrift WITIKO DE PLANKINPERC um 1209 und 1220 als Inhaber der Burg belegt. Scholz, Südböhmen-OÖ, 103. Vgl Regionalmuseum Krumau; Slavik, PI 17. Oktober 2013.

[1238] Wurster, Passau und St. Pölten, 54. Eppo kontrollierte auch von seiner Burg Unter-Radelberg a.d.Traisen/NÖ das untere Traisental. Gf Ulrich vFormbach-Windberg-Radelberg (gest. 1097) begleitete um 1080 Bi Altmann vP ins Exil nach St. Pölten, wo bis 1105 der Sitz der Bischöfe der Diözese Passau war. Sickingen, ÖudE, Viertel Ober-Wienerwald, 69ff. Stroh, Ob. Mühlviertel, 99: Windberg mw aus dem ahd Uuinioperac „Slavorum mons“. Handel-Mazzetti, Waltenstein und Eppenberg, 12ff.

[1239] Aus: Klepp, Im Zeichen der fünfblätterigen Rose > Ausstellung „Die Rosenberger und unsere gemeinsame Geschichte“ im Museum Freistadt/OÖ, 2012.

[1240] Feldbauer, Herrenstand, 65, 67. Veit, Hochstift, 23: Die Burgherrschaft Windberg lag in den Händen eines Zweiges der Formbacher, welche 1158 ausstarben, worauf sie an die Andechs-Meranier überging, 1207 an das Bistum Passau.

[1241] Grillnberger, Todtenbücher, 89. Stülz, Wilhering, 9. Die Dotierungszeit wird durch die Angabe, dass die Schenkung unter Abt Hiltger erfolgte, eingeengt: Er war von 1186 bis 1193, 6. Abt. Wegener, Genealog. Tafeln, 346f. Stülz, Abstammung Schaunberg, 4ff.

[1242] Neweklowsky, Burgensterben 18,14. Das oö Schönhering wurde 1477 in der Liechtensteiner Fehde zerstört. Rudolf, Burgen/Schlösser, 470: Den Edelfreien war es rechtlich möglich, erlittene Rechtsbrüche unter Umgehung übergeordneter Instanzen (Gerichte) selbst zu regulieren (auch Rache zu üben) > 1495 per Reichsgesetz verboten.

bestätigen, dass „*…der Adel sich sehr offt mit Außlassung ihres Geschlechts Nahmen nach dem Nahmen ihrer besessenen Schloesser genennet haben*“.[1243]

Handel-Mazzetti weist auf die reichlichen Traditionen der *Schönhering* an das Kloster *St. Nikolaus extra muros Patauie* hin, dessen *advocatus* im bayerischen Besitzbereich Heinrich II. vFormbach, im österreichischen Mgf Liupold war.[1244]
Laut Krawarik waren die *Herrn vHals, vGriesbach, vSchönhering* Zweige ***einer*** Familie, eines Versippungsverbandes, dem auch die *Falkensteiner, Wilheringer, Haunsperger, Lengenbach, Perg und Machland* angehörten. Sie ließen durch Einödhöfe mit unregelmäßiger Blockflur das Land urbar machen.[1245]

Zweige der ***Schönhering*** verblieben, auch nachdem Gf ***Eppo/Eberhard vWindberg-Formbach*** (erw 1095 > 1108, gest. 4. Mai[1246]) nicht mehr in Erscheinung trat, im Mühlviertel. Anschließend an das Rodungsgebiet der *Schönhering-Plankenberg* und *Eppos vWindberg* befand sich in Gemenge-Lage ein Luss der ***Edlen vTraisen*** mit der Burg Waltenstein bei Pösting/heute OÖ (kaum noch Burg-Reste vorhanden[1247]) , welches ursprünglich der Edle Graf **Waldo** besaß (s. Anhang, Waldo x).[1248] Das (in der späteren Grafschaft Cham nördlich der Donau errichtete) Schloss Windberg lag gegenüber von *Vilshofen*, der ursprünglichen Heimat der *Edelfreien von Schönhering-Plankenberg*. Die verwandtschaftliche Verbindung *Eppos (Eberhards) vWindberg* mit *Pernhart vSchönhering* zeigt sich ua in der Schenkung des Prädiums Kleinzell an St. Florian (1107/08), was gemeinsames Erbe, annehmen lässt (s.u.).
Der Pöstinger Besitz *Waldos* gelangte an ***Adelram vWaldeck*** aus dem Geschlecht der *Herren vTraisen/Aribonen „Hartnidus pat. Alrami iam nobilis de Traysma“.*[1249] *Adelram* war in zweiter Ehe mit *Richinza vPerg*, der Tochter *Rudolfs vPerg*, Vogt zu Perg und St. Florian, Grundbesitzer am Windberg, vermählt.[1250] Im Necrolog vSeckau findet sich im November die Eintragung: „*Berchta l[a]. ux. Adelrammi fundatoris*“, die erste Gemahlin.[1251]

[1243] Hoheneck, I, Suppl., 515. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Hadmar vWildtberg/Wildberg. Auch Aussage Tyrollers, Griesbach, 94, … „für die damalige Zeit so häufigen und bezeichnenden Fall, daß die Familie ihren Namen wechselten und sich nach einem anderen Sitz zubenennt“.
[1244] Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 13, 17.
[1245] Krawarik, Mühlviertel, 63.
[1246] Wegener, Genealog. Tafeln, 143f/38: ältester Sohn Gf Ekberts vFormbach-Neuburg (einziges Kind aus 1. Ehe; 2. Ehe Mechtild vLambach, To Gottfrieds Mgf der Kärntner Mark, erhielt Pitten als Mitgift): 1095 erw Eberhardus filius Ekkeberti comitis, Gebehardus filius Heinrici comitis fraterque eius Dietricus, Oudalricus comes de Windeberga. Ca 1100 Ekkibertus comes et filius eius Eberhart. im Necr. Oberaltaich, Necr. 3, 227, Maius IV non“, 4. Mai: „Eberhardus com“. Internet, Bavarian Nobility: Der Traditionscodex des Kl Formbach vermerkt eine Schenkung durch „domnus Ekkebertus comes“ bezeugt von „Ekkeberti et Eberhardi filiorum Ekkeberti comitis…“; Gemäß der Bavarian Nobility-Forschung ist Eberhards Frau unbekannt, das Paar hatte ein Kind: Leopold, welcher in einer Gabe Gf Ekkeharts an Formbach Erwähnung findet: „Liupoldus filius Eberhardi comitis“ (1120).
[1247] Pirchegger, Steir. Orts- und Familiengeschichte, 47ff: Er nennt 4 Orte „Feistritz“ und ein Waltenstein in der Stmk. Bald nach 1111 schenkte Mgf Otakar II. seinen Hof in Feistritz bei Prank (Feistritz = „Celle“) samt den Hörigen als Seelgerät für seinen Dienstmann (familiaris) Engilschalk, 1130 die drei hochfreien Brüder Adalbero (vFeistritz-Reun), Swicger/Suitger (vGösting-Waldsdorf) und Bero/Bernhard (vStübing) ein Gut an der Feistritz dem Kl Garsten/OÖ .1437 verpfändete Garsten dem Kl Seckau Besitz um Feistritz auf drei Jahre mit dem Rücklösungsrecht auf sieben Jahre.
[1248] Zauner, PI 21. Dezember 2003: Waldo war verwandt mit den Edlen vTraisen (>Steiermark) und den Grafen vWindberg-Formbach; Gemenge-Lage der Güter in OÖ; Ident mit Waldo vRein.
[1249] Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 34,36: Waltenstein in Wessenberger (Waxenberger) Herrschaft, 1415 bei Reinprecht vWallsee; Eppenberg südlich vGramastetten. Wacha, PI 21. Juni 2004: Adelram vWaldeck-Feistritz war ein Enkel des Pfalzgrafen Aribo; Adelram soll um 1138 seinen Vetter Adalbero vFeistritz wegen Ehebruchs mit seiner Gemahlin Richinza erschlagen haben > 1140 Gründung Seckaus und Kloster-Eintritt beider Ehegatten. Gleicher Inhalt auch im Internet, Artikel Hl. Ägidius, 1140: Adalram vWaldeck: 1110>1182. Pirchegger, Steir. Orts- und Familiengeschichte, 47ff. Adalram aus dem Geschlecht der Traisen (Brüder Walter, Ernst, Hartwig; Eltern Hartnid und Gertrud, erw ca 1070).
[1250] Feldbauer, Herrenstand, 68f. Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 96. MGH, II, Necr. Seccoviense, 389/112, März: „Richinze fundatricis loci“; 417, Julius 7/non

Alrammus vWaltenstein trat auch als Wohltäter Wilherings entgegen: „*dedit portum cis Danubium et duo predia Ettenberg et Starzer*“.[1252]

Von *Adelram vWaldeck* erwarb laut Handel-Mazzetti und ihm vm folgend, Feldbauer, der erstbekannte *Witigo* um 1150 die Waldmark in OÖ; zw Steinerner Mühl und Klafferbach im Oberen Mühlviertel erhob sich dann die Burg Wittinghausen. Handel-Mazzetti vermutet, **dass dieser erste *Witiko* mw ein Gesippe oder Gefolgsmann *Adelrams*** war und aus **steirischem Gebiet** stammte. Mw war auch *Offo vSchönhering* (s.u.) Gefolgsmann *Adelrams vWaldeck* in der Steiermark.[1253]

In und um Gradwein hatte auch ***Offo vPlankenberg*** Besitz, betonte in der Urkunde von 1146, dass jene von *Benedicta vHaunsperg-Schönhering-Sunelburg* als Seelgerät für ihren verstorbenen zweiten Gemahl an Reun tradierte Allodien, ***von seinen Eltern*** stammten. Indem ***Offo*** und seine Söhne 1146 die Schenkung anfochten, letztere schon testierfähig waren, liegt der Zeit- und Generations-mäßige Schluss nahe, dass die Eltern *Offos dÄ* den Eppensteinern (oder dem erwähnten ***Waldo***) in die Steiermark gefolgt sein könnten und dort Güter erworben hatten.[1254]
Zu spät angesetzt erscheint eine Überlegung, derzufolge die Absiedlung **des Offonischen Zweiges** der *Schönhering-Plankenberg* in die Steiermark mit dem **Erbantritt der Traungauer 1122** (nach dem Aussterben der Eppensteiner) vor sich gegangen sein könnte.[1255]

Als ***Stammvater*** der „**oberösterreichischen Linie**“ der ***Schönhering (-Plankenberg)*** bezeichnen Handel-Mazzetti und Strnadt ***Pernhard vSchönhering.*** Auch dieses Geschlecht weist ein weitverwurzeltes Familien-Myzel auf. Handel-Mazzetti, Wilflingseder und Zauner orten familiäre Zusammenhänge zw *Eppo vWindberg, Schönheringern und*

Reychza cv[a] fundatrix h.l. et sor. n[a] = Richiza de Perge; 392/117, Juli 8: „Rudolfus pat. Sor[is] Richze fundatoris“. StUB, I, 142/130, ca 1130. Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 24, 26: castrum Waldeck bei der Burgruine Starchenberg, Waltenstein in Bayern.

[1251] Necr. Secc., 429, November 15/17 kal; ebd., Hii Laici et laice minorem fraternitatem nostram habentes; Liber confraternitatem Seccoviensis: 389/111, In Februario, 12 Chunigunt amita fr[is] Alrammi fundatoris (amita =Tante, Großtante). Im Konfraternitätsbuch unter „defuncti fratres noster congregationis“ fol. 20 „Alrammus conversus fundator huius loci“, fol. 20` „Richza c. fundatrix loci“ und „Alhait de Waltensteine“, mw Tochter Richzas. Laut Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 23: 1. Gemahlin mw Berchta vOffenberg/Offenburg aus der Familie der Liechtenstein, Gefolgsleute der Eppensteiner, lf Ministerialen. Burg Offenburg wird als Stammburg der Teufenbach bezeichnet, gelangte 1122 an die Traungauer, 1268 an Kg Ottokar, 1589 wieder an die Teufenbach. www.wehrbauten.at. Bei Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283, wird Bertha als vm Tochter Dietmars I. vReidling/Liechtenstein bezeichnet. Vm Gemahlin Offos vTeufenbach.

[1252] Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg,29.

[1253] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 114f, weist auf die Nachbarlage der Schenkung Benedictas und der Eintragung Witikos bzgl Welingen (bei Seckau) im Traditionskodex von St. Nikolaus hin. Welingen liege unweit Seckau (>Adelram vWaldeck), Offenberg und Eppenstein im Umfeld der Söhne Offos vPlankenberg.1150 fand auch ein Witigo de Grizbach Erwähnung. Handel-Mazzetti, Schleunz, 30f. Zauner, ua PI 21. Dez. 2003.

[1254] Pickl/Wresounig, Langenwang, 28. StiAR, A I/2. StUB, I, 171/ 172, Urkundenabschrift-Konvolut mit Datierungsbeginn Leibnitz, 1136ff/1146.

[1255] Wacha, Vermutung, 2005. Als 1122 die Eppensteiner mit Heinrich (um 1050>4. XII. 1122, Wegener, Genealog. Tafeln, 109) ausstarben, fiel ihr reicher Allodialbesitz an die ihnen verschwägerten Traungauer, ua die provincia Graslupp (Gebiet Neumarkt und St. Lambrecht) und die Region Murau, die bis dahin zum Herzogtum Kärnten gehört hatten (Grafschaft Friesach), das Murtal bis vor Leoben und südlich von Bruck>Gösting, - das Mürztal und Mariazellerland gelangten nun zur werdenden Stmk. Da auch Otakar II. 1122 verstarb, erbte sein Sohn Leopold I. der Starke am 4. Dezember die Ländereien der Eppensteiner vom Semmering bis zum Tagliamento, aus welchen Liutpold die Stmk formte. Somit war 1122 das eigentliche „Geburtsjahr der Steiermark“ (laut Pirchegger; Mezler-Andelberg, diverse PI), ihr erster Markgraf aus dem Geschlecht der Traungauer Leopold I.: 1122>1129. Die ursprünglich aus dem Chiemgau/Bayern stammenden Traungauer waren Grafen, Markgrafen und zuletzt Herzöge, die 1056>1192 die Stmk regierten. Ihren Stammsitz hatten sie ab 1055 in Steyr im Traungau/OÖ; als 1180 die Stmk Herzogtum wurde, erhielt ihr letzter Spross Otakar IV. die Herzogswürde. Fraydenegg-Monzello, PI 24. Oktober 2014.

Wilhering-Waxenbergern.[1256] Feldbauer, Strnadt und Veit verweisen auf die Verbindung der *Schönheringer* mit dem niederbayr. Dynastengeschlecht der ***Herren vKirchberg***[1257]***-Falkenstein***, welches ihren Recherchen gemäß östlich des *Griesbacher* Lusses mit den *Schönheringern* benachbarte Landstreifen rodete. Die *Schönhering* werden als ein Seitenast der *Kirchberger* angesehen. Strnadt bezeichnet ***Chadilhoh****/Chadalhoh/Chadlhoh/ Chadalhoch* ***vChirchperch*** (erw 1070>ca 1090/1100) und ***Bernhard vSchönhering*** als **Brüder** (s.u., Urkunde). [1258]
Mit großer Wahrscheinlichkeit war auch der Edle ***Gundacker (dÄ) vSt. Martin*** bei Kapfenberg/Stmk (erw ua 1096>1103), ein Bruder ***Pernhards***, der aber 1146 bei der Beanspruchung von *Plankenberger* Gut nicht (mehr) aufscheint. Nach ihm, dem Großvater väterlicherseits, ist vm der in der Beeinspruchungsurkunde der *Benedicta* (s.u.) auftretende jüngere *Gundaker vSt. Martin,* der Sohn ***Offos vPlankenberg****,* Enkel des älteren *Gundaker(vPlankenberg),* benamt worden (s. Anhang, Kindberg x).[1259] ***Offo dÄ*** hatte laut der Reiner Urkunde einen Bruder namens ***Heinrich*** (erw 1146 auf steirischem Gebiet, als Zeuge anlässlich der Anfechtung der Seelgeräts-Vergabe der *Benedicta Witwe Schönhering, Witwe Sunelburg;* s. Anhang, Kindberg x). [1260]

Pernhart I. *vSchönhering-Plankenberg x*

(erw ua ca 1080 > ca 1120[1261])
Pernhart wurde ua angeführt, als das Ehepaar *Chadilhoh* (erw 1070>ca 1090/1100) und *Richiza von Chirchperch/ Kirchberg* dem Kl St. Paul/Regensburg, gereiht um 1090/1100, anlässlich des Eintritts ihrer drei Töchter ein Gut zu Schmidhausen, Pf. Schweittenhausen, Amtsgericht Pfaffenhofen übergaben: UdZ befanden sich ihre Söhne *Chadilhoh, Eberhart, Ruprecht, Chacili*, und der „*patruus eorum*“ (väterlicher Oheim, Bruder des Vaters) ***Perinhart de Sconheringin***.[1262]

[1256] Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 34,36; Strnadt, Gerichtsverfassung, 348ff; Stammtafel 351. Wilflingseder, Gr. Mühl/Gusen, 29. Zauner, Wimberg, 124 und diverse PI. Krawarik, Mühlviertel, 64.
[1257] Im Bereich der Kleinen Laaber/ Gem. Adermannsdorf/Regensburg. In der Notitia über die Stiftungen für das Kl Niederaltaich werden sowohl Schenkungen zu Schonheringe als auch am Fluss Labara/Laber angeführt. Mom, DE-BayHStA>KUNiederaltaich>1, um 790. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 490ff. Seibert-Cronenfels, Adel in Bayern, II: Der Edelfreie Adalbert Lutzmann II. vLaaber gründete 1150 die Burg Lutzmannstein an der Handelsstraße Frankfurt>Regensburg>Wien. Er war ein Spross der als Babonen bekannten Burggrafen vRegensburg (den Herren vPrun/Laaber). Die Herren vLaaber traten als Schutzvögte des Hochstiftes Bamberg im Gebiet Regensburg/Neumarkt entgegen.
[1258] Strnadt, Gerichtsverfassung, 348ff; Stammtafel 351. Die Kirchberger benannten sich zunächst nach ihrem ursprünglichen Stammsitz Kirchberg, dann auch „von Falkenstein“, beteiligten sich im Verband mit den Schönheringern am Rodungswerk. 1226/27 sei die Linie der Kirchberger ausgestorben. Die Hft Falkenstein sei vor 1217 an die Witigonen übergegangen. In einer Urkunde Bi Reginberts vP anlässlich der Weihe der Kirche zu Martinsberg und deren Erhebung zur Pfarrkirche erscheint 1140 udZ ein Adalram de Valchenstain neben einem Adalram de Chirichperch, sowie Ruger de Aheim: OÖUB, II, 724f/XV, dar. Wels, 1140. Feldbauer, Herrenstand, 68. Veit, Hochstift, 25. Im Bereich Kirchberg bei Altenfelden weisen Burgstall und Burgstallberg auf eine ehem. Burganlage hin. Der Standplatz dieser Burganlage erscheint durch einen künstlichen Graben vom Bergstock getrennt. „Eine vergessene Sage erwähnt hier einen Turm eines fremden Volkes“ (Römer?). Ecker, Naturdenkmäler im Oberen Mühlviertel, 62.
[1259] Zauner, diverse PI, Erwägungen, ob Gundaker mit Eppensteinern in die Stmk zog > bedürfte einer eigenen Untersuchung. - Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 24: St. Martin = heutige Friedhofskirche von Kapfenberg. Gundakers Gut gelangte vm unter seinen Nachkommen an den Landesfürsten (Urkunde 1173); mw Stubenberger, welche Alt-Kapfenberg im Bereich der heutigen Loretto-Kapelle errichteten. Die Burg Alt-Kapfenberg wurde vom Minnesänger Ulrich vLiechtenstein in seiner „Venusfahrt“ eingebracht. Die Stubenberg hatten die Vogtei über die Mürzer Güter von St. Lambrecht inne.
[1260] Zauner, PI 21. Dezember 2003. Mw Zusammenhang: Im Necr. S. Lamberti, 319, 18/15 kal wird ein „Hainricus dictus Tevfenpach a.d.M.“ angeführt. Eine Mechtild vTeufenbach tradiert an St. Lambrecht: Necr. S. Lamberti, 321, Aprilis 8/6 id Mahthilt l. de Teuphenbach, Aprilis 10/4 id „Machthildis l dedit predium de Tivfenbach“.
[1261] OÖUB, I, 532/V; 533/VII, beide dat. ca 1120, udZ Ulrich vWilhering, Pernhart vSchönhering. Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 24.
[1262] Strnadt, Gerichtsverfassung, 349ff.

In den Traditionen der Grafen vFormbach an ihr Hauskloster gleichen Namens trat *Pernhart* zB 1094 und 1096 auf; 1094 als *Pernhart de Sconheringin*, neben *Heidinrich de erlach,*[1263] 1096 als *Bernhardus de Shonheringin.*[1264]

Als *Bi Ulrich vP* (*v Still/Heft*, 1092>1121) vm um 1110 das von seinem Vorgänger Bi Altmann gegründete,[1265] seither in Verfall geratene Kloster St. Nikola/Passau wiederherstellte und ihm seine Güter und Rechte übertrug, wurden u.a. Stiftungen *Pernharts vSchönhering* angeführt: „*Ad luminaria ecclesia dedit capellam S. Maria in ciuitate lauriacensi. Ad eadem etiam luminaria dedit* ***Perinhardus de sconheringen*** *quandam partem de censu nauiam. Pro uestitu autem ordinauit XXIV.libras, decem de nauibus patuie, VI. de goldarewerde, IIII.de efridingen, III. de censu mathse, I de ufhusen";* [1266] auch Ks Heinrichs V. bestätigte nach 13. April 1111 (Heinrich war am 13. April 1111 in Rom zum römisch-deutschen Kaiser gekrönt worden[1267]), dass *Pernhardus de Schoenhering* dem Kloster St. Nikolai zu Passau ua einen gewissen Teil der Schiffsmaut, einen Betrag von vierundzwanzig Pfund für Kleidung, zehn Pfund von den Passauer Schiffen, vier von Goldwörth, vier von Eferding erlassen hatte.[1268]

Perinhart de Sconheringin /Bernhart de Sconheringin tritt 1108/27 als Zeuge bzgl Kl Formbach auf.[1269]
In Urkunden gereiht um 1112 bzw 1120, worin die Schenkung eines gewissen *Meginhardus* zum Altar St. Nicolai/Passau bzgl Pollenheim festgehalten wird, tritt als erster der Zeugenreihe *Pernhart de Scouenheringen* auf, gefolgt von „*Oudalrich und Uadalrich eiusdem Pernhardi Milites";* in einer weiteren „circa An. 1115" /1120 gereihten Urkunde bzgl eines *Presbyters „nomen Ekkericus quoddam predium ad Hartheimen, & duas vineas in villa Winchelarin super altare sancti Nicolai",* tritt *Pernhart de schonheringen* nach *Ovdalrich de willeheringen* im Zeugenkatalog an zweiter Stelle entgegen.[1270]
In der Göttweiger Tradition entdeckte ihn Handel-Mazzetti zw 1114 und 1124 „*in presentia militum suorum [des Bischofs]: Rudolfi de berge et Pernhardi*".[1271]

Bernhard vSconhering wird mit *Pernhart iuxta Mouhelle* identifiziert, welcher gemeinsam mit seinem Gebietsnachbarn und Verwandten *Eppo vWindberg* 1107/08 Kleinzell (das Prädium Celle) an das Stift St. Florian gab: „*Ecclesiam S:Laurentij in Kleinzell tanquam filiam Parochiae in Waldkirchen ad Aram S: Floriani deposuit Eppo Comes de Windberge Ao MCVII.* …" (Waldkirchen = Niederwaldkirchen). In Niederwaldkirchen und St. Johann am Wimberg hatten die Schönhering Streubesitz.[1272] Das Gebiet um Kleinzell erscheint somit als

[1263] MB, IV, 11ff/I, ca 1094; 13/II, ca 1096. Cod. Trad. Monast. Formbacensi, 781: 1094: Schenkung des Ekebertus comes ux. Mathilt an Kl Formbach: UdZ Otachar marchio, Dietricus comes de formbach, Peronhart de ascha, Perinhart de Sconheringin. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 96 (1096: 628 II; 627, 780/781). Feldbauer, Herrenstand, 68.
[1264] OÖUB, I, 627/I, 1094: Pernhart de Sconheringin; 781 (1094) Perinhart de sconheringin, Haederich de champe, Heidinrich de erlach; 627f/II, 1096: Bernhardus de Sconheringin. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 96.
[1265] Vgl Meiller, BR, 10/2, 30. September 1081. Mgf Leopold war ab 1081 Vogt der Dotationsgüter Passaus in der Ostmark (ua Persinbuoge, Uachowe, Huntshaime, Mutarn).
[1266] OÖUB, II, 130ff/XCIII, Sign. 1110 (o.O.). Aufhausen an der Vils findet in der Auflistung der Privilegien Passaus Erwähnung: MB, XXVIII/2, 535/xlvij „Chremsmünster, Matzse, Hawnsperg, aufhausen"; ebd., 536/liiij. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1465ff/13[1], dat.(vor 1111 Juni 25); 468.
[1267] Klauser, Lexikon, 103.
[1268] MB, IV, 306 ff/VI, Confirmatio Heinrici V. Imp. An. 1111.
[1269] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II71, 264ff/7[6], 1108/27.
[1270] MB, IV, 220/II, gereiht ca 1112. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 96. OÖUB, I, 532/V, gereiht 1120; ebd. 533/VII, gereiht ca 1120. Presbyter/Presbiter= Priester, Ältester (Kirchengemeinde). Winkel bei Alkoven. St. Nicolai gegründet vor den Mauern Passaus 1067, aufgehoben 21. März 1803 (Kirchenführer Vilshofen, 28).
[1271] Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 17. Mw tradierte er wegen der Verwandtschaft zu den Formbachern (Radlberg nordöstl. von St. Pölten), welche Vögte von Göttweig waren, dorthin. Boshof, PR, I, 143f/481. Auch Reginhart vLungau tradierte 1130 nach Göttweig, 1132 nach Formbach (s.o.).
[1272] Rehberger/Wunschheim, Topographia Florianensis, 82. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 224.

gemeinsames Rodungsgebiet beider Gesippen, durch den Pesenbach in Lusse getrennt. Am 4. November 1108 schenkte *Eppo allodia inter Bosenbac et Ebresbac* an St. Florian.[1273] Handel-Mazzetti weist Eppo dem Geschlecht der Grafen vFormbach zu, mit welchen auch *Pernhart* häufig testierte. Eppo vWindberg und seine Gemahlin Regelinde dotierten nach St. Florian (ua ihr Frauengut Waldhofen), werden dort als **Conversen** angeführt.[1274]

Pernhard vSchönherings* Söhne*:
Engelbert I., nannte sich „*vSchönhering*" (erw ca 1120>1135, s.u.)
Pernhart II. (erw ca 1120, gest. ca 1130); um 1130 als verstorben aufscheinend in einer Seelgerätsgabe seines Bruders *Engelbert* an das Kloster St. Nikolaus „*pro remedio fratris sui* ***Pernhardi*** *hubam unam in duobus locis sitam Chonizin [Künzen] et Windiberc [Windberg] in presentia Reginmari episcopi, Dieterico advocato accipiente*".[1275]
Udalrich I., erw 1122/1133, als er bei einer Schenkung des Gf Konrad vRatilinberg/Radelberg/ Ratelnberg an das Kloster Formbach testierte (*Ovdalricus de Soneheringin*);[1276] um 1130 scheint er mit seinem Bruder *Engelbert* udZ einer Seelgeräts-Vergabe der Perchta de Auwa/Au am Inn, an Formbach auf;[1277] erw noch ca 1140.[1278]

Engelbert I. vSchönhering x

Engelbert I. vSchoenhering - *Plankenberg,* erw ca 1120> getötet „occisus" am 5. Februar, vm 1135 (1140 rückblickend als tot bezeichnet).[1279]

vh # mit ***Benedicta vHaunsperg***, Tochter des Hochfreien *Friedrich I. vHaunsperg* (s.o.).[1280] Sie erscheint, ua außer in ihren Traditionen unter der Salmannschaft ihres Bruders

---

Internet, http://de.wikipedia.org/... Schoenering-Blankenberg… Feldbauer, Herrenstand, 68. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 96: Pernhardt de Ascha (Aschach a.d. Donau). Veit, Hochstift, 31. Krawarik, Mühlviertel, 64f. Eppo vWindberg erw 1092>1108.

[1273] Stroh, Ob. Mühlviertel, 89: ahd Bosinpach, Bach des Boso; ein Booso trete auch in der Urkunde des Placitums vPuchenau 827 auf (StiAW, 0827 VIII 21).

[1274] Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 12ff. Eppo und Regelinde verstarben vm um 1115/vor 1122. Auch Veit, Hochstift, 23, bezeichnet die Winberg/Windberg als Zweig der Formbacher. P. Rupert Fetsch, Heiligenkreuz, 22. November 2014: Conversa = klösterlich-interner Fachausdruck, ohne Profess und Pflichten, konnte jederzeit ausscheiden. Sie hatten andere Kleider, bei den Zisterziensern zB braun. Die Conversen wurden im 13. Jh rückläufig, weil sie sich den Franziskanern zuwandten. Im 2. Vatikan. Konzil (1962>1965) wurde das Conversen-Wesen aufgelöst. Rehberger, PI 9. März 2013, Conversen waren „affilliiert", Laienbrüder, -schwestern. - Ein Beispiel für den Eintritt als Laienbruder (Chorherrenstift Reichersberg) bietet der Hallgraf Gf Gebhard II. vLiechtenstein-Wasserburg: Schenkung von Besitz in Eholfing (1169/vor 1175) an Reichersberg. Bereits um 1145/58 hatten der Erbe des letzten Vichtensteiners, der Hallgraf Engelbert und seine Gemahlin Hedwig mit den Söhnen Gebhard und Dietrich einen Hof zu Ezenbach (Etzelbach, Gem. Diersbach, GB Raab) an Reichersberg geschenkt: Loibl, Vornbach, 112, 266f.

[1275] Boshof, PR, I, 180/590. Gereiht nach 7. August 1121>30. September 1138. OÖUB, I, 543/ LV,1130. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 97. Strnadt, Traun/Ens,192. Hagleitner, Schönhering, 140.

[1276] MB, IV, 21/XII, 1122. Oudalricus de Sconeheringen. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 98. OÖUB, I, 632f/XVIII, ca 1133: Gf Hermann vWindberg übergibt für den verstorbenen Gf Konrad vRatelnberg etliche Güter an Formbach. UdZ Dietricus comes de vichtenstein, Ovdalricus de Soneheringin.

[1277] MB, IV, 21f/XIII, ca 1130. OÖUB, I, 638/XXXVIII, ca 1130. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 98.

[1278] OÖUB, I, 638, XXXVIII, udZ Engilbertus, Ovdalricus de Soneherigin. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 98. Hagleitner, Schönhering, 140.

[1279] dMGH, Necr. IV, Patav., SF, Februarius, non 5, „Engilbreht de Sonheringen occisus". Schautafel Ruinengelände Blankenberg mit Stammbaum, wobei Erwähnungen von 1150 bereits seinen Sohn Engelbert (II.) betreffen. Internet, Dioecesis Passaviensis, 262. Hagleitner, Schönhering, 140: gest. ca 1130. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 135 „um 1140 getötet"; ebd., 122: „1140 tot".

[1280] Michalek, Haunsberg, Stammtafel der Edelfreien vHaunsberg, 588. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 11. Oktober 2007: Aus dem Ergebnis des Forschungsauftrages seines Vaters: 3 Eheschließungen der Benedicta vHaunsperg. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg x. Diese eheliche Verbindung ist auch Wissen/Forschung Dr. Wachas (im Zusammenhang mit dem Haunspergischen Linz), und Dr. Burgstallers, diverse PI. Hagleitner, Schönhering, 140.

Gottschalks I., mit ihrer Mutter Hadwich/Hedwig anlässlich einer Zustimmungserklärung betr die Schenkung eines *Haunsperger Ministerialen* auf: „consensu *et manu dominarum suarum, scilicet* ***Hatwich et filiae suae Benedictae".*** „*Diese* ***Benedikta*** *wird hier zweifelsfrei als Tochter Friedrichs I. vHaunsperg und seiner Gemahlin Hedwig und damit als Schwester Gottschalks I. ausgewiesen*", stellte der *Haunsperg*-Spezialist Michalek im Hinblick auf diese Beurkundung fest.[1281]

Der Ehe entstammten die Kinder
* ***Engelbert II.*** (erw 1136>1187) s.u.
* ***Kunigunde*** *vPlankenberg:* erw ca 1136, in obiger Seelgerätsvergabe für *Engelbert I.*[1282]

Am 5. Februar ist „*Engilbreht de Sonheringen* oc."(=cisus, gest. 1135/1136) in St. Florian vermerkt. Im Seckauer Confraternitätsbuch findet sich im Monat August die Eintragung „*Engelbrecht occisus*".[1283] Laut Handel-Mazzettis u.a. Recherchen war er - vm schon 1136 - eines gewaltsamen Todes gestorben, und zwar mw im Zusammenhang mit Ansprüchen und Kämpfen betreffend *Plankenberger* Gebiet an der Mühl in OÖ.[1284]

Engelberts I. Witwe „***matrona*** *nomine* ***Benedicta de Sconheringen***" übergab daher **um 1136** mit Zustimmung ihrer Kinder **Seelgerätsgüter an St. Nicolai**: „*matrone nomine Benedicta de Sconheringen tradidit super altare sancti Nicolai manu* ***filii sui Engilberti et filie sue Chunigundis*** *pro remedio anime viri sui* ***Engilperti*** *duas hubas, unam ad winchil, aliam ad windiberge cum ipsis mancipiis, quorum nomina sunt Liucart cum filiis et filiabus, Chunizonem cum filiis et filiabus*".[1285] Die Tatsache, dass *Benedicta* die Zustimmung ihrer Kinder anführte, und dass außerdem bereits zum Seelenheil *Pernharts II.* eine Hube zu Windiberg an Passau vergeben wurde, weist auf *Alt-Schönheringer* Gut hin.[1286] Die Reihungseinschätzung um 1140/50 ist zu spät angesetzt, zumal *Benedicta* sich ca.1136 wieder verheiratete, Ende 1145 ihren zweiten Gatten verlor, 1146 ihre dritte Ehe geschlossen hatte und vm 1147 bereits selbst verstorben war.[1287]

Mit Datum 23. Jänner [vm 1147] scheint ***Benedicta*** [*„de Soneringen c*. (conversa)[1288] S. Nicolai"] sowohl im ältesten Totenbuch von St. Florian, als auch im Nekrolog der Diözese Passau und im Totenbuch des Stiftes Rein/Stmk auf.[1289]

[1281] SUB, I, 415/300, o.D., wurde „vermutungsweise" gereiht zw 1147>1167, aber mw schon vor einer von Benedictas Eheschließungen, spätestens 1145/Anfang 1146 anzunehmen, da Benedicta am 23. Jänner 1147, vm bei der Geburt ihrer Tochter, verstarb (s.u.Sunelburg, Wilhering). Handel-Mazzetti, Wildberg, 52. Michalek, Haunsberg, 169, 174. Vgl StUB, I, (798>1192), 270/260, dat. Paris 1147.
[1282] OÖUB, I, 553/ XCII, gereiht ca 1140 (vm 1136). Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 135. MB, XXVIII/2, Cod. Pat. II 125/Nr. XXI, Patavie 1182 als Zeuge Engilbertus de blanchinberge, neben wernherus de griezbach und Chvnradus de amezinsbach. Ca 1185: MB, Mon. San Nicolaitana, 259/Nr. LVIII, 265/Nr. LXIV. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 119, Stammbaum.
[1283] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB,122; „Schönhering" (an der Vils). Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 99f. TB St. Florian, 55.
[1284] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 99ff. Auch Überzeugung Alois Zauners, PI 2004.
[1285] OÖUB, I, 553/XCII, ca 1140. Loibl, Vornbach, 326.
[1286] OÖUB, I, 553/XCII. MB, IV, 236 f/XXVI. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 101, 104.
[1287] Zauner nahm schlussendlich diese Entwicklung an. Aufgrund letzterer Recherchen kristalliere sich 1147 immer mehr heraus, sie verstarb vm bei der Geburt des Kindes. Zauner, persönl. PI 1999, 2004. Zauner, Wilhering, 140f; Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg x, Wilhering x.
[1288] Ackerl, Diptychum, 131; beim Diptychum handelt es sich um eine zweifache, zusammenlegbare Tafel, auf deren Innenseiten die Namen von Wohltätern oder der um eine Kirche verdienten Personen aufgeschrieben waren, um sie bei der Hl. Messe herabzulesen (ähnlich den Gesetztafeln des Moses). Die Laienbruderschaft wurde mittels Schenkungen erworben.
[1289] Rehberger, PI 7. Mai 2010; Internet, Dioecesis Passaviensis, 261. StiAR, A I/2.

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Engelberts I. vSchönhering x***

Eine Urkunde datiert „circa An. 1130“ betrifft die erwähnte Seelgerätsstiftung *Engelberts* für seinen Bruder: „***Engilbertus de Schovneringen*** *tradidit ad altare S. Nicolai pro remedio fratris sui* ***Pernhardi*** *hubam unam in duobus locis sitam Chovnizin et Windiberc in presentia Reginmari episcopi Dietrico aduocato accipiente cum X. mancipiis, …“* (s.o.).[1290]

Ebenfalls ca 1130 trat *Engilbertus de Scounheringen* bezüglich einer Schenkung der Gräfin Liutkard, Ratisponensis Advocatrix, an Stift Formbach und an S. Nicolai als Zeuge auf; [1291] ca 1135 urkundete er als „*Engelbertus de Sconeheringen*“ in einer Gütervergabe der Adelheid vWildberg/Kamptal/NÖ, Tochter obiger Liutkard, an Formbach.[1292]

1130 bezeugt *Engelbert* mit seinem Bruder *Ulrich* eine Tradition der Bertha vAue (Pertha de auwa) am Inn an Formbach.[1293] Ebenso ca 1130 ging „*E. Sonheringensis*“ einen Tausch mit dem Kloster St. Nikolaus ein. Er wechselte die Au bei Altheim gegen einen Mansen bei „mitichen“/Mittich, was seine Dienstmannen bezeugten. *Engelbert* trat um 1130 auch in Göttweig und Klosterneuburg als Zeuge entgegen. [1294]

Engelberts Witwe Benedicta vermachte dem Stift St. Florian vm um 1135 (/1136) ein in diesem Gebiet befindliches Gut „*predium quale habuit Corinthi iuxta flumen qui dicitur* ***Cheina*** *ad villam nominatam Salzlauvestdorf*“, welches Handel-Mazzetti als ihr Frauengut bezeichnete. Sie übergab somit **als Witwe *Schönhering*** das Gut Schaflos (/Schaflaz, zw Voitsberg und Köflach/Weststeiermark) zum Altar St. Nikolaus/ Passau, was ihre Ministerialen bezeugten: *Ekkehardus, Chunradus, Gebehardus hi tres de Sconheringen ministeriales eiusdem Benedicte, Matfridus Medicus, Chunradus de Grube, Hertwicus“* (s.u.). [1295]
Im Zusammenhang mit Gütern im Bereich Kärnten-Steiermark sei auch die *Haunsperger* Familienchronik im Kloster Michaelbeuern herangezogen, welche von *Haunsperger* Besitzungen in **Kärnten, Krain und der Steiermark** berichtet. [1296]

Pickl/Wresounig halten im Zusammenhang mit der deutsch-bayerischen Besiedlung des Mürztales fest, dass die Siedler die sumpfigen Talsohlen urbar machten, die bewaldeten Berghänge rodeten und deutsche Namen für die Siedlungen (ua **Mürzhofen**, Hadersdorf, Wartberg, Mitterdorf,…) und Berghänge (Herzogsberg, Sommer, Mitterberg, Hönigsberg [ursprünglich **Haunsperg**], Lechen, …) hinterließen.[1297]

Ein Teil des *Haunsperger* Streu-Besitzes dürfte ua als Heiratsgut *Benedictas* (in insgesamt drei Ehen) Verwendung gefunden haben, was vm Handel-Mazzettis Theorie der

---

[1290] MB, IV, 228/XIV. OÖUB, I, 543/ LV, gereiht 1130; mancipiis = Eigentum, Besitz (auch Sklaven). Boshof, PR, I, 180/590. Strnadt, Traun/Ens, 192: Künzen und Windberg.
[1291] MB, IV, 228/XV, ca 1130. OÖUB, I, 544/ LVIII, gereiht 1130 bzgl Schenkung der Liukart: „curtiam unam in loco, qui dicitur grintdorfh apud Chamba, Insuper III huvbas hohinwarthin“. UdZ Engilbertus de schovnheringen, Albwin de Steine, Baldmar et frater eius Diethere de Halse. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 490/13 [19],1123/35. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 98.
[1292] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 98. MB IV/ Mon. Formbacensis, 49f.
[1293] OÖUB, I, 638/XXXVIII, dat ca 1130.
[1294] OÖUB, I, 545/ LXIII, gereiht 1130; 638, XXXVIII; MB, IV, 229/XVI, ca 1130. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 99.
[1295] MB, IV, 239/ XXVIII. OÖUB, I, 555/ XCIX. Das Seckauer Necrologium nennt ua einen Oetacher mil. de Schaflaz: MGH, II, Necr. Seccoviense, 410, April 14/18. kal. Necr. S. Lamberti, 321, Aprilis 14/18 kal, Ottacherus mil. Schaflazer. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 19/17. MB, XXVIII/2, Mon. San Nicolaitana, 239. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 100. Im Necr. Secc. 410, April 14/18 kal wird ein Oetacher mil. de Schaflaz angeführt, welcher „1 marcam d in Penning“ an Seckau tradiert.
[1296] AStiMB, Haunsperger Chronik, fol. 81.
[1297] Pickl/Wresounig, Langenwang, 25.

Abstammung *Benedictas* aus der Kärntner Mark gefördert hatte. Aufgrund des Eigenbesitzes auf steirischem Gebiet traten sowohl *Friedrich I. vHaunsperg,* der Vater *Benedictas*, als auch seine Söhne *Friedrich II.* und *Gottschalk I*., ihre Brüder, wiederholt in markgräflich- steirischen Urkunden entgegen (s.o., ua 1125>1139). [1298] Testierungen des mit den *Haunsperg* versippten *„Engilschalch de Carinthia"* [1299] und Beurkundungen weiterer Gesippter weisen ebenfalls auf *Haunsperger* Besitz im Gebiet Steiermark-Kärnten - also außerhalb des engeren *Haunsperger* Gebietsverbandes - hin, ebenso wie die Stellung im Gefolge der steirischen Markgrafen.[1300]

Infolge der Seelgerätsgabe der *Benedicta,* bereits Witwe nach *Konrad vSunelburg* (gest. Ende 1145) an **Stift Rein**/Stmk, erhob der steirische Zweig der ***Schönhering-Plankenberg*** unter ***Offo vPlankenberg*** und seinen **Söhnen *Konrad, Offo, Gundaker und Rudolf*** und *Offos* Bruder *Heinrich* Anspruch auf die übergebenen (*Schönhering-Plankenberger*) Allode und offenbarten damit ihre verwandtschaftlichen Rechte und Beziehungen, welche vm ohne den Einspruch *Offos* unter dem Namen *Plankenberg* unerkannt geblieben wären.
Im betreffenden Urkundenkonvolut des Stiftes Rein scheint in der erst-aufgezeichneten Notiz [dat. ab 1136] des Mgf Otakar (III.) vStmk EBi Konrad I. auf. Die anschließende Beurkundung [vm Anfang 1146] erwähnt die zweite Witwenschaft und bevorstehende dritte Eheschließung der *Benedicta vSunelburg* und ihre Seelgerätsgabe für den verstorbenen Gatten *Konrad vSunelburg*. Die Schenkung/ Urkunde muss vor der bevorstehenden dritten Eheschließung *Benedictas* verfasst worden sein [zw Ende 1145 bis spätestens vor 9. April 1147, dem Tod EBi Konrads vAbensberg, erw 1106 >1121 Rückkehr aus dem sächsischen Exil> gest. 9. April 1147].[1301]
Diese Seelgeräts- Schenkung und Beurkundung (vm Anfang) 1146, ließ *Benedicta „per manum Gotescalci de Hunesperch*", ihres Bruders, durchführen und von ihren Neffen *Vdelricus et Fridericus filii ipsius Gotescalci*, sowie den *Haunsperger* Ministerialen *Stephanus de Ridemarch, Heinrich et Burchard de Hunesperch, neben Burchart de Au(eram) et filius eius Heinric*, u.a. bezeugen.[1302]

Die **steirischen Zweige der *Schönhering-Plankenberger***, die Brüder „***Offo****(nis) de Planchinberc"*, [1303] und ***Heinrich*** fochten offenbar umgehend die Seelgerätsgabe der Witwe *Benedicta* an **Stift Rein**/Stmk an: „…*cum filii cuiusdam* ***Offonis de Planchinberc*** *patre quidem et matre in idipsum conspirantibus predicta allodia contentiose sibimet vendicarent*,…", - im Hinblick auf *Alt-Schönhering-Plankenberger* Gut. Dabei werden sowohl die Söhne *Offos I. vPlankenberg* „***Chunradus, Offo, Gundaker et Rudolfus, filii eiusdem Offonis****"*, als auch „***Heinricus frater Offonis****"*, angeführt. Die Zeugenschaft der „*homines*

[1298] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 113. An anderer Stelle sprach Handel-Mazzetti von Herkunft unbekannten Stammes. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 119, 99.
[1299] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 57: 1091 gründete der streng gregorianisch gesinnte Gf Engelbert I. vSpanheim (gest. 1. April 1096) sein Hauskloster St. Paul im Lavanttal. Sohn Engelbert II. und Nachkommen als Klostervögte bestätigt. Engilbertus dux Carinthie, filius Engelberti com[is] de Spanheim fratri suo Heinrico in ducatu Carinthiae a. 1124 successit, quo se a. 1134 abdicavit, postea monachus in mon[io] Seon factus, ob. a 1141. Fragmenta Necologii Incerti, Teil 1, 594, Aprilis 12/II id. Engilbertus dux Carinthie. Gerhalter, Studie Seiz, PA 23. November 2014: Otakar III. erbte von den Spanheimern das Draufeld und die Windischen Bühel, errichtete um 1151>1164 im Weitensteiner Gebirge/Grenzbereich der Grafen vCilli, das Kartäuserkloster Seiz.
[1300] Vgl Störmer, Hochmittelalterl. Adelsfamilien, 32. Michalek, Haunsberg, 175.
[1301] StUB, I, 171/172; StiAR, A I/2. Otakar III. verstarb am 30./31. Dezember 1164 auf dem Kreuzzug bei Fünfkirchen in Ungarn. Für seinen erst einjährigen Sohn führte Mutter Kunigunde die Amtsgeschäfte bis zur Volljährigkeit 1180. MGH, V, Necr. Claustroneoburgensia, 78, December 30/III kal; laut Necr. Vorau, 440, am 31 „Othakarus marchio fundator ecclesie Vorowensis ob.". Brandtner, Gratwein, 10. Stenzel, Stift, 251f. Gerhalter, Studie Seiz, PA 23. November 2014.
[1302] StUB, I, 171/ 172; StiAR, A I/2. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 109. Zauner, PI 21. Dez. 2003.
[1303] Otto/Offo vPlankenberg/vHaslbach/Pf. Altenfelden, erw 1185, Burgpfleger auf Blankenberg, mw Ministeriale, könnte im Zusammenhang stehen (s.u., Dienstmannen im Gefolge der Schönhering-Plankenberg). Wacha, PI April 2007.

Offonis“ deute laut Handel-Mazzetti auf eine freiere Rangstellung der *Plankenberger* hin; außerdem bekräftigt das Auftreten des Rvdeger *de Mvrce* homo Elbwini die Annahme Zauners und Pircheggers bzgl Abwanderung in die Steiermark.[1304]
Es handelte sich bei *Benedictas* Schenkung somit um zwei *Plankenberger* Allode zu Gradwein, von *Offos I.* Eltern herrührend, welche sie als Seelgerät für ihren verstorbenen zweiten Gemahl, ***Konrad vSunelburg*** vergab. Die Tatsache, dass ihr Sohn ***Engelbert II. vPlankenberg*** keinerlei Ansprüche stellte, scheint für einen Erwerb der Gradweiner Güter durch *Offos* (und *Heinrichs)* Familie und dies schon zu einem frühen Zeitpunkt, zu sprechen.[1305]
Abt Gerlaus/Gerlach vRein [1306] soll hierauf infolge seiner Friedensliebe „*utpote pacis amator illa redimere maluit*“ ***Offos*** **Söhne** mit einem Weingarten in Brunneretal, einem Lehen in „Niwenkirchen“ und Gülten von 10 Mark Silber abgefunden haben. [1307] Dies zeigt, dass ihre Rechte fundiert waren.
Interessant erscheinen im Zusammenhang mit *Offos* Kindern Hinweise Zauners und Pirchegger/Dungerns bzgl Zuweisung dieses Zweiges der ***Schönhering-Plankenberger*** **in die Steiermark** und Identifikation (zB Mürz/ Kindberg) bzw Affinität (Offo vTeuffenbach/ Offo vChatse) mit dortigen Adelsfamilien.[1308] *Offo vSchönhering-Plankenberg* könnte mit seiner Linie im Verband mit den ***Eppensteinern*** (s. Anhang) und dem in der Steiermark begüterten ***Waldo Graf vReun*** (bzw nach anderen Überlegungen mit den *Traungauern* oder den *Edlen vWaldeck)* dorthin gezogen, in die Ministerialität der Steirischen Herzöge getreten sein, wo sie sich nach neuen Besitzungen bzw damit verbundenen Familien der Gemahlinnen benannten.[1309]

Engelbert II. *v (Schönhering x -) Plankenberg* *x*

benannte sich hauptsächlich „*von Plankenberg*“; bei der Seelgerätsvergabe für seinen Vater, erw ca 1136 > 17. August 1186,[1310] gest. 21. Mai 1187,[1311] Sohn *Engelberts I. vSchönhering* und der *Benedicta, geb. vHaunsperg*, war

in ***erster Ehe,*** um 1148, vh mit ***Sophia,*** *geb.* ***vAist x***, erw 1139> Mai 1170,[1312] gest. um 1170; To.d. Gotafried/Gottfried und der Pertha vAist; [1313] Schwester *Dietmars vAist* (erw ca

[1304] StiAR, A I/2. StUB, I, 171/ 172. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 109. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 100, 103, 109. Zauner, PI 21. Dezember 2003.
[1305] StiAR, A I/2, Urkundenkonvolut von 1136ff, Leibnitz (s.o.).
[1306] Necr. Des Stiftes Rein, 342, Januarius 24/9kal „D. Gerlachus Runensis abb. Primus“. MGH, V, Necr. Monasterii S. Crucis (Heiligenkreuz), 108, Januarius 25/VIII kal Ob. Gerlaus abb. Runensis. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 838: Abt Gerlaus (+ 1164), war einer der Ratgeber Mgf Ottakars III.
[1307] Vgl Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 103, 109. StUB, I, 171/ 172; StiAR, A I/2. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 109. Zauner, PI 21. Dezember 2003. Die „Abfindung“ könnte bald nach der Seelgerätsvergabe, Anfang 1146, vor der 3. Eheschließung der Benedicta anzusetzen sein.
[1308] Meiller, BR, 105f/86, dat. 1210: UdZ Offo de Tuiffenbach. Vgl Brunner, Teufenbach.
[1309] OÖUB, II, 401/CCLXXIII, dat. 27. Dezember 1186. Meiller, BR, 106, Nr. 89. Vgl Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 109f. Zauner, PI 21. Dezember 2003, fand in den durchgesehenen Totenbüchern keine weiteren zuordenbaren Eintragungen unter den Namen Schönhering oder Plankenberg. Cerwinka, PI 1. April 2012: Keine weiteren Hinweise bzgl Plankenberger in der Steiermark entdeckt. Zu Katsch/Teuffenbach vgl Siebmacher, Bd 29, 129 ff und StUB, I, 42/35, dat. Bamberg, 10. Mai 1007: Kg Heinrich II. schenkte am 10. Mai 1007 dem Bistum Freising das Gut Katsch im oberen Murtal: Freising Bistum und Hochstift, Sign. 1007 V 10. Auch das EBi Salzburg hatte 1060 bereits Zehente in Katsch (Sign. 1060). HHStA, SbgE, AUR 1178 VI 14; 1247 III 03, 1250 V 16, 1254 XII 23. Auch Katse/Chats/Chatse/Chets/Chaetsae/ Chaetz, nahe Teuffenbach/ Tiuffenpach/ Tiefenbach. Meiller, SR, 30f. In einer Urkunde Bi Reginmars vP (1121>1138), unter Vogt Ulrich vWilhering (gest. 1133), testiert ein Dietrich de chazes: MB, XXVIII/2, 90f/CXX.
[1310] StUB, I, 651/677, dat. Ens, 17. August 1186. OÖUB, II, 401/CCLXXII.
[1311] dMGH, Necr. IV, Patav., S. Nicolai, 148, Junius XII kal/20. Engelbertus liber de Plachenberch. (Schautafel Ruinengelände Blankenberg: 21. Mai 1187.)
[1312] OÖUB, II, 343/CCXXXIV, dat. ca 1170 (vm vor Mai), o.O.: Schenkung des Gutes Hirtina durch Dietmar vAist an das Kl Aldersbach mit ihrem Einverständnis. Das Fehlen eines Hinweises wie piae memoriae oÄ lässt darauf

1143,[1314] 1140/47, [1315] 1158,[1316]1161[1317]> ca 1170,[1318] 1204,[1319] vm kinderlos)*, sowie Willibirgs (*vh 1. mit *Dietmar vZeissering) und Hiltipurgs (*vh mit *Hartwig I. vLengenbach).* [1320] *Sophia* war Witwe nach *Adelram de Perg* (erw 1090>gest. 1148), welcher im Kreuzzug bei Akkon ums Leben kam.[1321] [Sie hatte als zweite Gattin des *Adelram vPerg* mit diesem einen Sohn namens *Adelbert.*[1322]] Zu ihrem und ihres Sohnes *Dietmars* Seelenheil bestätigte *Engelbert II.* ca 1185 ein Seelgerät „*sue coniugis* ***Sophie*** *et filii sui Dietmari";* erstens im Hinblick *„in sepultura coniugis sue Sophie, secundo in sepultura filii sui Dietmari*", laut Punkt

---

schließen, dass sie noch am Leben war. MGH, II, Liber Confraternitatum Seccoviensis, 383/37: „In Mense Maio", *Sophia l. de Blanchenberch*", 12. Jh. Vgl Handel-Mazzetti, Schleunz, 53. Schautafel Kl Aldersbach, Kreuzgang (Recherche Schäffer, 11. Sept. 2014). 1171 versprach Hzg Heinrich vÖ das Kl Garsten in seinen Besitzungen in der Riedmark und in Österreich als Vogt zu beschirmen. Dabei werden auch Schenkungen „de agist Dietmarus nobis contradidit" angeführt. OÖLA>GarstenOSB>1171, o.O. Ein Dietmar vAist (Onkel?) testierte bereits 1111/22 in einer Urkunde Mgf Otakars II. für Garsten. Udz Friderich de Hunisperc, Albertus de Perge, Albero de Steine. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 11/+1[6]/37, gereiht 1111/22. Krawarik, Mühlviertel, 63.

[1313] Meiller, BR, 15/23, dat. ca 1122: UdZ Rudolf vPerg, Ulrich vWilhering, Adalbero vGriesbach, Gottfried und sein Bruder Pabo „de Riedmarcha", Otto und sein Bruder Hartwig v Purgstall-Lengenbach. Gottfried vAist hatte umfangreiche Besitzungen zw Aist und Gusen, Herrschaftsmittelpunkt: beide Burgen Alt- und Neu-Aist in Ried in der Riedmark und Pregarten. Adalram vPerg war mit Sophia vAist verheiratet, Hartwig I. vPurgstall-Lengenbach, Sohn Ottos I., mit ihrer Schwester Hiltiburg vAist, Ottilia vWilhering war die Schwester Ottos I. vLengenbach, welcher 1140 getötet wurde, worauf seine Witwe ins Nonnenkloster St. Peter/Sbg eintrat. Krawarik, Mühlviertel, 63:1111 Sigishart vWartberg ob der Aist erwähnt; Gottfried erw ua 1122.

[1314] StUB, I, 224/214, Lorch, ca 1143. OÖLA, GarstenOSB>1143, dat. Lorch, 1143/OÖUB, II, 208/CXLII ff: Mgf Otakar vSteyr bestätigt Privilegien und Schenkungen an Garsten. UdZ „Albertus de perge, Albero de steine, Walter de trajsime, Dietmar de aist, Friderich de hunisperc", Gerunc vStrechow, Otacher de Slierbach, u.a. Nach mancher Meinung (ua Wagner, Wacha) wäre Dietmar vAist, gest. 1171 ihr Bruder gewesen, welcher aber nicht ident mit dem Minnesänger sei. In Aldersbach ist ein Dietmar vAist mit Sterbedatum 1204 angegeben (s.u.).

[1315] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, I//1, 58f/1[55], 1140/47, bzgl Garsten.

[1316] Meiller, BR, 41f/46, gereiht um 1158, Hzg Heinrich II. bzgl Gründung der Schottenabtei zu Wien und ihrer Dotation. UdZ Walkuni de Chlam, Dietmari de Agist, Ottonis de Rechperg, Wernhardi de Lanzendorf, Chalhochi de Tulbingen. Et fratrum eius Alberonis et Irenfridi, u.a.

[1317] StiAScho>SchottenOSB>1161 IV 22. Hzg Heinrich II. vÖ erneuert für die von ihm gegründete Benediktiner-Abtei in Wien den Stiftungsbrief. UdZ Adilberto de Berga, Walchuno de Chlamm, Ottone de Rehberch, Dietmaro de Agist; unter den Ministerialen Werinhardo de Lanzendorf, Kadilhoho de Tulbingen et fratribus eius Alberone et Irenfrido, u.a. Meiller, BR, 43/51, Wien, 22. April 1161.

[1318] OÖUB, II, 343/CCXXXIV, dat. ca 1170, o.O. (s.u.) Klugseder, Aldersbach, 86ff: Letzter urkundl. Hinweis auf Dietmar in Aldersbacher Hs, Schenkungsurkunde Nr. 61; MB 337; ca 1170.

[1319] dMGH, Necr. IV, Patav., Aldersbach, Dezember 31/II.kal. „D[i] Dietmari nobilis de Aist, qui dedit nobis homines et bona in Cyrtnaren ob. ao D[i] MCC quarto: servitium est dandum conventui et missa dicenda". Vgl Schautafel Kl Aldersbach, Kreuzgang, daneben Gedenkstein für den Minnesänger Dietmar vAist. „Im jahr des herrn anno 1204 ist verschiden den 31. Decembris herr Dietmayr der wolgeborne freyherr von Ayst im capitel begraben, dißer hat sein guett zu Zirthnarn (Hirtina) mit aller zuegehör volmechttig unnß ubergeben". [Klugseder, Aldersbach, 87f: Im Aldersbacher „Grabsteinbuch" (17. Jh) sei der Stein eingetragen. Klugseder erwog, ob es zwei Dietmars vAyst gegeben haben könnte.] Die Wahrscheinlichkeit von zwei gleichnamigen Personen könnte durch die Unterschiedlichkeit der Wappen ihre Bestätigung finden: Heidelberger Liederhandschrift: silbernes aufgerichtetes Einhorn auf blauem Grund; Weingartner Liederhandschrift: ebensolches Einhorn auf rotem Hintergrund; Gedenkstein Aldersbach: Lilie. Katzinger, PI 15. September 2014: Mw wurde der Stein überarbeitet. Harreither, 16. September 2014: Siehe Totenbuch.

[1320] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 132: Gottfried vRiedmark erw ca 1120>1128>1139, vh mit Perhta, Erbin vAist; Hagleitner, Schönhering, 140. Mayböck, Unt. Mühlviertel, 5. Burg (Alt-) Aist auf dem Altaistberg zw Aist und Gusen, an der Straße Mauthausen > Wartberg. Dietmar vAist soll auch Schloss Aistersheim KG und OG Aistersheim, BH Grieskirchen, Hausruckviertel/OÖ errichtet haben. Das Geschlecht stammte vm ursprünglich aus Niederbayern, hatte sich westlich des Regensburger Lusses angesiedelt, dotierte weiterhin an Kl Aldersbach. Birngruber/ Kaltenberger/ Kühtreiber/Schmid, Unt. Mühlviertel, 17. Stülz, Regesten Schaunberg, 93, 64f. Klepp, Rosenberger. Die Burg der Aister soll nach ihrem Aussterben an die Schönhering-Plankenberger gediehen sein. Feldbauer, Herrenstand, 63. Die Pfarrkirche Wartberg/Aist kam 1111 an Stift St. Florian. Stepan, Unteres Mühlviertel, 98. OÖUB, II, 343/CCXXXIV, dat. ca 1170. SUB, I/2, 930, Aist. Mayböck, Windegg/Schwertberg, Stammtafel der Hochfreien vAist. Clam-Martinic, Burgen&Schlösser, 216. Grabherr, Burgen/Schlösser OÖ,100f.

[1321] Kreuzzug 1:1096>1099, Kreuzzug 2:1147>1149, Brunner, Herzogtümer,426f. Internet, primanocte 12.Jh.

[1322] OÖUB, II, 343/CCXXXIV, dat. ca 1170, „Sophia eiusque filius Adelbertus". Vgl Klugseder, Aldersbach, 87f.

drei seien die bereits an seine zweite Gemahlin *Kunigunde* vergabten Predien ausgenommen.[1323]
Im Confraternitätsbuch von Seckau ist *Sophia* im Monat Mai angeführt: „*Sophia l. de Blanchenberch*“ (gest. vm um 1170).[1324]

Aus der Ehe *Engelberts II.* mit ***Sophia*** stammten die ***Kinder:***

****Dietmar/Diether*** *vSchönhering (*erw ca 1170 > gest. vor 1185), benamt nach dem Bruder *Sophias*, Minnesänger *Dietmar vAist*.
Gemahlin ***Richza.*** Ca 1170 schien in der Übergabe des Prädiums Agilsperge an S. Nikolai durch *Chunigunt de planchenberge,* ein *Diether* de *sconering* auf und unter den Ministerialen von S. Nikolai/Passau ua *Albertus und Dietmarus* (mw die Söhne der *Sophia* aus 1. und 2. Ehe). In derselben Urkundennotiz folgt unmittelbar anschließend „*domna Richza*“, welche ein Prädium an S. Nikolai tradierte, welches sie „hereditario iure“, also durch Erbrecht besaß.[1325]
Um 1185 vergab *Engelbert II.* ein Seelgerät für *Dietmar: „praedium suum situm in mattenheim pro remedio anime filii dietmari*“.[1326]

****Sophia*** *vSchönhering* (erw 1181>1190, gest. 15. Mai [1327]), vh mit *Gf Gebhart vSchaunberg* (erw 1140 > 1190). Sie findet um 1190 Erwähnung bei der Vergabe eines Waldstückes an Stift Wilhering *„predium de silva sua exstirpatum“*.[1328] Dabei wird (1190) auch ihre Tochter angeführt: ** *Sophia,* vh mit *Eberhard vDornberg* (s.o.).

****Udalrich II.*** *vPlankenberg* (erw 1185> ca 1191, gest. vm im Kreuzzug, kinderlos[1329]);[1330] nach dem Tod des letzten *Plankenbergers* dieser Linie gelangte um 1191 *Blankenberg* mit etlichen Besitzungen im Mühlviertel an *Vitek/Witigo III.* vPrcice (s.u.).[1331]
in ***zweiter Ehe*** vermählte sich *Engelbert II.* um 1170 mit ***Chunigundis NN*** [1332] *(*erw ca 1170 „*domina Chunegund de Planchenberg*“ [1333] und ebenfalls 1170 „*Chunigundis altera uxor Englberti de Planchenperg*“,[1334] 1175/1185,[1335] um 1190,[1336] [um 1191,[1337]] gest. an

---

[1323] Vgl Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40, Stammtafel. Vgl Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 119. MB, IV, 265 f, Nr. LXIV, circa An. 1185: Schautafel Ruinengelände Blankenberg.
[1324] MGH, II, Liber Confraternitatum Seccoviensis, 383/37, „In Mense Maio“, 12.Jh.
[1325] OÖUB, I, 570/ CLVIII, gereiht ca 1170; MB, IV, 249/XLIV, ca 1170; ebd. 264/LXII circa An. 1185 (s.o.). Laut Handel-Mazzetti, Vögte Perg, 151, wird Adelbert (Sohn Adelrams vPerg und der Sophia vAist) 1160>1167 erw.
[1326] OÖUB, I, 570/ CLVIII, gereiht ca 1170. In MB, IV, 264/ LXII circa An. 1185, Insert, Dietmar vPlankenberg war 1185 schon tot. Vgl Hagleitner, Schönhering, 140. OÖUB, I, 584, gereiht ca 1185: udZ Vodalricus filius ipsius Engelberti.
[1327] Grillnberger, Todtenbücher, 89. Wegener, Genealog. Tafeln, 346f.
[1328] Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank Elfriede, PA. Stülz, Abstammung Schaunberg, 5.
[1329] Einer Sage zufolge könnte er verheiratet gewesen sein. Es wird berichtet, dass eine Burgfrau vBlankenberg ihren Gemahl im Kreuzzug verlor, was nur auf Ulrich zuträfe (siehe Anhang). Ecker, Naturdenkmäler, 26.
[1330] OÖUB, I, 584/CCXI, gereiht ca 1185, udZ „Vodalricus filius ipsius Engelberti“, Seelgerät für Dietmar vPlankenberg und die gesamte Familie Engelberts II. ; 586/ CCXIX: „vermutete“ Datierung: Ca 1190 “Vodalricus filius engelberti de planchenberc“, udZ neben Pabo de zvllign [zulling], Kalhohvs de valchensraeine, Otto de haselbach, u.a. OÖUB, I, 584/CCXI in einer Seelgerätsgabe für seinen verstorbenen Sohn Dietmar und alle Vorfahren. AK Rozmberkove, 25, unter Vitek mladsi z Prcice: „Protoze rod Schönheringu, jemuz Blankenberg patril, vymrel asi roku 1191, ke zmene vlastnictvi doslo jeste za zivota Vitka z Pricice“ (Besitzwechsel ca 1191). Hagleitner, Schönhering, 140.
[1331] Prcice = Purschitz bei Sedletz. Boshof, I, 300/991, dat. 1194 Oktober 28. UdZ Dietmarus de Dornberch et canonici de Frisinga, und Reinbert vZollingen; MB, XXVIII/2, 261/XL, dat. 27. Oktober 1194: Urkunde Bi Wolfkers vP bzgl einer Schenkung seines Verwandten Pabo vZollingen. UdZ Witego de Boemia, Wernherus de Griezpach et filius eius Walchunus. Handel-Mazzetti, Schleunz, 33. Internet, Schönhering-Blankenberg - InfoRapid Wissensportal; Wikipedia.
[1332] Mayböck, Unt. Mühlviertel, 5: „von Feistritz-Waltenstein“:
[1333] MB, IV, 249 f, Nr. XLIV, dat. circa An. 1170.
[1334] OÖUB, I, 570/CLVIII, gereiht ca 1170.
[1335] Sie schenkte um 1170/1175 -1185 die Burg Aigelsberg/Agilsperg bei Niederwaldkirchen dem Kl St. Nikola. In OÖUB, I, 570/ CLVIII: gereiht ca 1170; MB, IV, 264/ LXII: circa An. 1185 (s.o.).

einem 9. Juni [1338]), bezeichnet als „*nobilis mulier*“. Als seine Witwe dürfte sie sich, den allgemeinen Gepflogenheiten der kurzen Witwenschaft entsprechend, vm noch 1187 mit *Witigo III. de Prcice/Rosenberg* (***Vitek III. Mladsi Z Prcice A Blankenberk, erw ca 1194> 1236***), Sohn *Witigos I.* (erw 1169>1194), vermählt haben (s.u.). [1339] [Hergeleitet aus dem Übergang *Plankenberger´scher* Güter 1191 an *Witigo*, wird dieses Datum von manchen als Termin der Eheschließung angedacht. Der Güterübergang 1191 hängt jedoch mit dem Tod des letzten männlichen *Plankenbergers* dieser Linie, *Ulrichs II.* zusammen.]

„*Engelbreht de blanche*…“ scheint um 1146 in der Übernahms-Urkunde *Wilherings* durch Bi Eberhard II. vBamberg (vEttling/Oettling, 1146>1170) auf.[1340] Er soll laut Handel-Mazzetti in der unausgefertigten undatierten **Stiftungsurkunde** (Konzept) *Wilherings,* mit *fridericus de Hunesberg, Bernhart de Stouphe*, u.a. Freien testiert, in der „Bestätigung“ vom 25. September 1154 zu Prüfening, der einzigen im Original erhaltenen **Haupturkunde**, jedoch gefehlt haben. Handel-Mazzetti erklärt dies mit einem Konflikt zwischen *Engelbert II.* und Bi Konrad vP und daraus resultierendem Bann: „*circa Aschach graviter offenderat in conflictu*“. Dieser Streit wird von Handel-Mazzetti in die Zeit zw 1149 und 1155 gereiht. Übertragungen von Eigengütern an Passau hätten dann zur Versöhnung geführt.[1341] Laut Boshof erhielt in der Zeit zw 1149 und 29. Juni 1164 Bi Konrad vP infolge eines Streites mit *Engelbert II. vSchönhering-Plankenberg* um Aschach *Plankenberger* Güter, sowie Eigenleute und deren zw Donau und Rudersböck gelegenen Besitz, unter der Bedingung, dass er den Eigenleuten das Ministerialenrecht verleiht.[1342]

Engelbert II. bezeugte (1154, s.o.) gemeinsam mit seinem Onkel *Gottschalk I. vHaunsperg,* die Übergabe Wilherings durch den Gründer *Cholo II.* an Bi Eberhard vBamberg.[1343]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld Engelberts II. vPlankenberg x

Um 1150 (geschätzte Datierung) tradierte *Engelbert* für sein und seiner Familie Seelenheil etliche seiner „*homines uidelicet cum omnibus suis infra danubium et Rovdolfesbach habitantes, ita ut ipsi in familia S. Stephani ius ministeriale et plenariam huius ordinis obtinerent conditionem*“ an St. Stephan in Passau.[1344]

[1336] Die Burg Aigelsberg bei Niederwaldkirchen erhielt sie um 1190 als Leibgedinge zurück. [Leibgedinge bedeutet, dass der Übernehmer per Vertragsverpflichtung dem Übergeber bestimmte Leistungen bis zu dessen Tod gewährt.] Rudolf, Burgen/Schlösser, 473.] Internet, Schönhering-Blankenberg, Wikipedia.

[1337] Internet, Schönhering-Blankenberg, Wikipedia: Nach dieser Version soll Witigo vPrcice-Plankenberg „um 1991“ die Witwe Kunigunde geheiratet, zw 1192 und 1194 die Burg Blankenberg und einen Teil der Plankenberger Lehen erhalten haben. - Es dürfte sich aber sicherlich um den Erbantritt 1191, nach UdalrichsTod handeln, die Heirat erfolgte meist ca 3 Monate nach dem Tod des Ehepartners. Handel-Mazzetti, Schönhering-Blankenberg, 119: nahm die Heirat spekulativ ca 1190>1194 an.

[1338] Stülz, Wilhering, 438: V Idus Junius Obiit …Chunegundis de Rosenperg. Grillnberger, Todtenbücher, 102, 9. Juni, F. V. Id. Kommentar: Unbekannt. MB, Mon. San Nicolaitana, 268/Nr. LXVII, ca 1187, betr Seelgerät. Schautafel Ruinengelände Blankenberg. Internet, http://www.genealogieonline.nl/de/west-europese-adel/131725.php. Slavik, PI 17. Oktober 2013: Witigo verstarb 1194: UdZ einer Urkunde Bi Wolfkers vP bzgl Tradition durch Pabo vEllenbrechtskirchen (MB, XXVIII/2, 261/XL, dat.) 27. Oktober 1194 tritt udZ Witego de Boemia entgegen.

[1339] Laut AK The Rozmberks, 26: gest. nach 1244. Vgl AK Rozmberkove, Genealogie, 20: 1236 (mw Regierungszeit); 25: gest. „po 1244“. Slavik, PI 17. Oktober 2013. Zu Chunigundis: Hagleitner, Schönhering, 140. (Auch eine etwaige Tochter NN Engelberts wurde zuweilen als Gemahlin Witikos erwogen.) Handel-Mazzetti, Schleunz, 33.

[1340] OÖUB, II, 224 f/CLIII, ca, 1146. Wegener, Genealog. Tafeln, Anhang, Sonstige Geschlechter, 516/33.

[1341] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 102, 105. Bi Reginbert (vHagenau) verstarb am 10. November 1148. Ihm folgte Bi Konrad, was die Beurkundung dat. 28. April 1155 bestätige.

[1342] Boshof, PR, 250/805 und 806, gereiht 1148>1164 Juni 29; udZ Hartwich de Mosebach, Robreth (Reginbert) de Haginowe.

[1343] Stülz, Wilhering, 470f.

[1344] OÖUB, I, 517/XVIII; udZ Werinhart de Jugulbach, Hartwich de Mosebach/Moosbach.

Am 24. November 1155 bezeugt er eine Bestätigungsurkunde Bi Konrads vP über ein Tauschgeschäft zw dessen Vorgänger *Bi Reginbert vHagenau* und dem Konvent vOsterhofen bzgl der Kirche von Kasten.[1345]

Im Tauschvertrag zw Wilhering und dem Pfarrer Wernhard zu *Schönhering* am 23. Juni 1159 finden ua Otaker marchio, Heinrich de tegernwanch, *Dietmar vAist* („de agaste") Erwähnung.[1346]Ebenfalls 1159 befand sich „*Engilbertus de Schovneheringen*" unter den Zeugen einer Urkunde des Bi Konrad vP wegen des Gutes Tafersheim bei Linz; er testierte mit *Adalbert de Perg, Walchunus de Chlamme*, *Egene de urle*, u.a.[1347]

Laut Loibl vergab *Engelbert v"blanchenberch*" um 1160 ein Gut zu „dachselarn"/Daxlarn bei Vilshofen, vm aus der *Alt-Schönheringer* Erbmasse.[1348] In den „Monumenta Alderspacensia", ca 1180 gereiht, bezeugte *Comes Dietricus de Wazzerburch* die Urkunde bzgl der Prädien Dahselarn [Dachslarn, Pf. Pleinting, Amtsgericht Vilshofen] und die „*restitutione cuiusdam predii quod Chrodeheim dicitur, quod LX. denarios solvebat additis sibi et duobus talentis*", welche Bi Diebold vP (vBerg, 1172>1190) von *Engilberto de Blanchenberch* in Empfang nahm.[1349]

Den Gütertausch des Bi Hartwig vRegensburg mit Gf Rapoto v„Abinberg" 1162 bezeugte ua *Engelbertus de Schoneheringen*, ebenso 1164 die Übergabe eines Weingartens bei Wien an Berchtesgaden durch Gf Gebhard vBurghausen.[1350]
Zw 1156 und 1164 beurkundete Bi Konrad vP (vBabenberg, 1149>1164) vor Hzg Heinrich (II.) vÖ die Schenkung einer Hufe zu Winnenberg an die Innbrücke durch *Engelbert II. vSchönhering-Plankenberg*.[1351] Diese Tradition wurde von Bi Diepold 1173 bestätigt. UdZ *Engelbertus de Planchenberge, Chadelhohus de Valchenstein*.[1352]
1165 schien *Engelbertus (II.) de Plangenberg*, gemeinsam mit *Wernhardus de Grizzebach* als Zeuge auf. [1353]
Vor Mai 1170 (Tod der *Sophia vSchönhering-Plankenberg*, geb. vAist) gab es Unstimmigkeiten wegen Gütern, welche der *vir illustris Ditmarus de Agist/Dietmar vAist* an Kl Aldersbach bei Vilshofen übergab, wo er seine Begräbnisstätte haben wollte:[1354] so ca 1170 sein Prädium Hirtina samt Zugehörungen mit Zustimmung seiner Schwester *Sophia* und Adelbertus, deren Sohn aus erster Ehe. Diese Schenkung wird in einem ersten Urkundenteil festgehalten, [1355] ebenso wie jene seines Schwagers *Engelbert II.* des Prädiums Hertgeresdorf (Gerersdorf, Gem. Ried), welche „in manum" *Wernheri de Grizbach* gelegt

[1345] Boshof, PR, I, 224/724, dat, Passau, 24. November 1155, udZ auch Erkenwertus de Mospach.
[1346] OÖUB, II, 292 ff/CXCVII, dat. Ebelsberg, 23. Juni 1159; 294/CXCVIII, dat. Passau, 22. September 1159. Stülz, Wilhering, 474f.
[1347] OÖUB, II, 296/CC, dat. 1159. Internet, mom, St. Peter, Archiv der Erzabtei St. Peter, 1005>1981.
[1348] Loibl, Vornbach, 358.
[1349] Loibl, Vornbach, 354: 1160. MB, V, 312/XXIII, circa Ao.1180, Monumenta Alderspacensia. Handel-Mazzetti, Schönhering-Blankenberg, 107. Strnadt, Traun/Ens, 192.
[1350] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 106f.
[1351] Boshof, PR, I, 249/801, dat. St. Nikola, 1156 September 17-1164 Juni 29.
[1352] MB, XXVIII/2, 251/XXXIII, 1173 apud S. Nicolaum, Pataviae.
[1353] MB, IV, 254f/ LI; 259/LVIII.
[1354] Loibl, Vornbach, 215: Kl Aldersbach wurde zw 1123 und 1139 durch Bi Otto vBamberg als Augustiner-Chorherrenstift gegründet, Vogt: Alram vCham-Hals; zw 1140>1147 folgten Zisterzienser aus Ebrach. Diese erreichten 1183 unter Ks Friedrich Barbarossa die Vogtfreiheit, sie durften sich einen adeligen Anwalt „defensor" für den Bedarfsfall wählen, - kein ständiger nach Lehnsrecht bestellter Vogt. Die Vögte vCham-Hals ließen sich nicht abschütteln. Schließlich wandte sich Aldersbach an Kg Philipp vSchwaben (gekrönt 6. Januar 1205, Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3), welcher Barbarossas Privileg bestätigte. Aldersbach bot dem König die Vogtei an. Dieser gestattete dem Kloster, einen 2. Vogt „defensor" zu wählen: 1. = Gf Heinrich vOrtenburg. - Katzinger, Markt/Maut, 51: Grabstein des (/eines) Dietmar vAist im Kreuzgang des bayer. Klosters Aldersbach.
[1355]OÖUB, II, 343/CCXXXIV. Stülz, Regesten Schaunberg, 93, 64f. Hirtina=mw Zirking bei Mauthausen. Mayböck, Unt. Mühlviertel, 9. Katzinger, Markt/Maut, 51. Klugseder, Aldersbach, 87.

wurde, zum Zwecke der Übergabe an Aldersbach. Ein gewisser ***Rehewinus****/Rehwin/ Rahewin/Richerinus,* Burggraf zu Altaist*,* Dienstmann *Wernhers vGriesbach,* beanspruchte dabei laut entsprechender Angabe („iniustam"/unrechterweise) die „*partem appelationem*" über diese Güter, so auch bzgl des Gutes Cirthnarn (Zirking in der Riedmark).[1356] Vor Vogt *Otto (III.) vRechberg/ Lengenbach* als Vogt und Gerichtsherr dieser Güter, verzichtete Rahewin schließlich „***in castro Agist*** *coram domino Ottone de Rechberg*" für sich, seine Gemahlin, seinen mj Sohn Gozbertus. Als Zeugen traten ua *Heinricus de Scoenberg*, ***Engilbertus de Blankinberg***, *Wernherus de Grizbach*, *Gundakar de Stira, Marqvardus de Kazilinisdorf* und *Karolus et Wernhardus de Lozberg* auf. Im anschließenden 2. Teil der Urkunde verzichteten hierauf Rahewins Gemahlin und sein Sohn „filius Lozberg" vor *Wernher vGriesbach* auf Anteile betreffend Zirking erfolgte *coram domino suo Wernhero de Grizbach:* udZ ***Engilbertus de Sconheringen****, Werherus de Grizpach*, u.a. Im 3. Urkundenteil wird den Söhnen der Schwester Rahewins, Hademar und Hermann „coram duce" eine Abfindungssumme von 20 Talenten zugesagt: Der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott (Regierungszeit 1156>1177 [1357]) bestätigte den Verzicht, legte die Wahrung der Aldersbacher Rechte mit *Friedrich III. vHaunsperg* (erw 1142>1170) als Treuhänder fest, welcher als *Herr vWildberg* Vasall des Hochstiftes Passau war. UdZ Hzg Heinrich, *Craf de Ancinesbach*.[1358]

Chunigunt de Planchenberge übergab um 1170 (respektive 1185, mw Insert) das „*predium in Agilsperge, quod possident Heber & Pernger*" an S. Nicolai. Als Zeugen treten *Otto de Planchenberge*, Alram de *birchenstaine* (Pürnstein), Gerriche de *planchberge*, Diether de *sconering* auf.[1359]
Ebenfalls um 1170 gereiht, tradierte nobilis vir *Engilbertus de planchenberch* ein Prädium an S. Nikolai.[1360]
In einer **Bestätigungsurkunde** des Passauer Bi Diepold (Gf vBerg, 1172>1190) bzgl seiner Schenkung eines Hofes zu „Winneberg" (überschrieben "Durrenwinneberg") an die Innbrücke zu Passau 1173, erschien *Engelbert II.* als ***Engelbertus nobilis de Planchenberge***. Diese Schenkung war zwischen 1148 und 1164, der Sedenzzeit des Bi Konrad I. vBabenberg vorgenommen worden*.*[1361]
In der Amtszeit Bi Diepolds (1172>1190) tradierte *Engelbert II. v (Schönhering-)Plankenberg* gemeinsam mit seiner Gemahlin *Kunigunde* genannte Güter durch die Hand Rapotos vStein an das Kloster St. Nikola. Die Urkunde ist gereiht zw 1172 September 23 und 1187.[1362]
Am 26. August 1173 bezeugte *Engelbertus de blanchenperch* unmittelbar nach *Gebehardus de Jugelbach/Julbach-Schaunberg* eine Urkunde Bi Diepolds vP bzgl Inkorporation der Kirche Kirchberg zum Kloster Kremsmünster.[1363]

Neben *Wernher de Griezbach* schien er als erster Zeuge der Vergleichsurkunde zw Abt Ulrich vKremsmünster und *Heinricus et Gebhardus de Schowenberch* auf. Die Datierung

---

[1356] OÖUB, II, 343/CCXXXIV, ex Cod. Trad. Kl Aldersbach/Bayern, zu datieren um 1170 (>1177). Partem appelationem = das Berufungsrecht gegen ein Urteil. „Rehewinus in castro Agist". Handel-Mazzetti, Schleunz, 31, 45. Stülz, Regesten Schaunberg, 93, 64f.
[1357] Sokop, Stammtafeln, 4.
[1358] Vgl MB, V, Mon. Alderspacensia, 336/LXI. Ardelt, Lasberg, 294. Schautafel Kl Aldersbach, Kreuzgang, Recherche Schäffer, 11. September 2014. Vgl Klugseder, Aldersbach, 87f. Mayböck, Unt. Mühlviertel, 9. Strnadt, Riedmark, 407. Für das Ansehen, dass Otto III. vLengenbach genoss, spricht ua sein Auftreten im Zeugenkatalog der St. Georgenberger Urkunde vom 17. August 1186. StUB, I, 651/677, dat. Ens, 17. August 1186.
[1359] OÖUB, I, 570/ CLVIII, gereiht ca 1170; MB, IV, 249/XLIV, ca 1170; ebd. 264/ LXII circa An. 1185 (s.o.).
[1360] OÖUB, I, 571/CLX, gereiht 1170. UdZ Adelram de chambe, Chraft de richenbach, Rovdiger de aheim.
[1361] MB, XXVIII/2, 251/XXXIII, 1173 apud S. Nicolaum, Pataviae. Boshof, PR, I, 249/801, dat. St. Nikola, 1156 September 17-1164 Juni 29.
[1362] Boshof, PR, I, 277/908.
[1363] Boshof, PR, I, 263/849, dat. Passau, 26. August 1173. OÖUB, II, 347/CCXXXVIII. Internet, Mom, Kremsmünster, Stiftsarchiv.

1175 wurde aufgrund des Auftretens Hzg Leopolds auf 1177 korrigiert. Leopold V. übernahm erst 1177 (nach dem Tod seines Vaters Heinrich II. Jasomirgott) die Regierung als Herzog vÖ.[1364] Leopold V. verstarb am 31. Dezember 1194, wurde im Jänner 1195 nach Aufhebung des Bannes durch Bi Wolfker bestattet, nachdem sein Sohn Hzg *Friedrich* zugesagt hatte, die englischen Geiseln freizulassen, das Lösegeld für Richard Löwenherz zurückzuerstatten. Noch 1202 war die Lösegeldsumme nicht herausgegeben, Wolfker, als Bürge des Gelöbnisses Hzg Leopolds V. involviert, wurde von Papst Innozenz III. mit Vorwürfen bedacht.[1365]
Gereiht als erster der Nobilität bezeugt am 26. Mai 1177 *Engelbert de Blanchenberg/ Plankenberg* den Tausch zw dem Konvent Osterhofen und dem Passauer Domkapitel.[1366]
1179 testierte *Wernher vGriesbach* mit seinem Gebietsnachbar und (Stief-) Schwager *Engelbert (II.) vPlankenberg* in der Vergleichsurkunde zwischen Abt Ulrich vKremsmünster und den Söhnen der edlen Benedicta v*Schaunberg* (gest. 1170), *Heinrich und Gebhard* (1140>1190[1367]) v*Schawnberg*, um Güter zu Leombach. UdZ befanden sich *Engelbertus de Blanchenberch, Wernher de Griezbach*. [1368]
Ebenfalls 1179 testierte „*Engelbertus de blanchelberch"* in einer Urkunde des Bi Diepold vP neben *Chrafto et Chunradus frater suus de Amzinespach, Marchwardus de ahheim, Chadelhohus de ualchenstein, u.a*.[1369]

Um 1180 findet *Engelberts* (Stief-)Schwager *Wernher vGriesbach* Erwähnung als Zeuge neben *Kraft(I.) de Amzinsbach* (-*Schleunz*) im Kodex von Alderspach, - mit *Engelbert II. vPlankenberg* im Kodex St. Nikolaus, - und nach *Engelbert* gereiht in einer Urkunde Bi Diepolds vP bzgl Kl St. Nikola in Passau.[1370]
In einer ebenfalls um 1180 datierten Urkunde finden neben *Engelbertus de blanchenberch* auch Alehkerus de waldekke et Hainricus filius eius und der Ministeriale Wernherus de waldekke Erwähnung, was laut Zauner einer der Hinweise sein könnte, dass die *Plankenberg* mit den Waldeck-Traisen in enger Verbindung standen, wodurch die Abwanderung in die Steiermark gefördert worden sein könnte.[1371]
Vor *Wernher vGriesbach, Siboto de planchenberge* u.a. testierte *Engelbertus de Planchenberch* in einer 1180 gereihten Urkunde bzgl der Schenkung von Ditensheim an S. Nikolai durch Wirat, die Schwester des Pfarrers Albero vWaizenkirchen.[1372]

Als Zeuge einer Klage des Grafen Siboto vFalkenstain und seiner Gemahlin Hiltigard vor Hzg Otto zu Pittingen, wegen der Stadt Megling, trat 1181 „*Hengelprecht de Planchenperch*" neben *Gebehart de Julpach*, Chunrad comes de Mosburch und *Chunrad comes de Dornberch* auf.[1373]

[1364] UBStiKr, 47 f/37. Sokop, Stammtafeln, 4.
[1365] Boshof, PR, I, 302/997, dat. 1195 Januar, Heiligenkreuz, und ebd., 303/998, dat. 1195 (Januar); 325/1077, dat. Velletri, 2. Oktober 1202. 1203/1204 begab Wolfker sich nach Rom, wovon ua sein Rechnungsbuch Zeugnis ablegt, welches mit der Datierung 12. November 1203, Zeiselmauer, einen Beleg bzgl Walther von der Vogelweide bietet: Bezahlung eines Pelzes für fünf Solidi durch Bi Wolfker. Boshof, PR, I, 330/1095.
[1366] Boshof, PR, I, 266/861.
[1367] Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank Elfriede, PA.
[1368] Fichtenau/Zöllner, BUB, 63. OÖUB, II, 352/CCXLIV. Strnadt, Norden/Donau, 74. Meiller, BR, 56/7, dat. 1179. Boshof, PR, I, 272/888. Handel-Mazzetti, Schleunz, 32. Heinrich, gest.1187, Gebhard, vh mit Sophia vSchönhering, Großmutter von Wernhard IV. vSchaunberg, welch letzterer Hedwig, die Tochter Heinrichs I. vGriesbach zur Frau nahm. Grillnberger, Todtenbücher Wilhering, 89. Vgl Neweklowsky Stammtafel der Grafen vSchaunberg, Frank, PA.
[1369] Boshof, PR, I, 268/871, dat. Passau, 1179 (vor April 10). MB, XXVIII, 121f/XIX, dat Patavie 1179. S.u. Chraft vSchleunz. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Schleunz.
[1370] Strnadt, Norden/ Donau, 74. Handel-Mazzetti, Schleunz, 32. OÖUB, I, 578/ CXCI.
[1371] OÖUB, I, 379 f, CLXXVII. Zauner, PI ua 21. Dezember 2003.
[1372] OÖUB, I, 578/CXCI.
[1373] Handel-Mazzetti, Schönhering-Blankenberg, 107.

1182 treten *Engelbert vPlankenberg, Wernher vGriesbach* und *Chvnrad vAmzinsbach* udZ der Urkunde entgegen, in welcher Bi Diepold die Sicherstellung des Spitals St. Egidius und der Inn-Brücke „*pontis Oeni fluminis*“ hinsichtlich Reparaturen und Erhaltung festhält, und die vier Pfarren Tettenweis, Muselkirchen, S. Severin und Weihenflorian diesem Zweck widmet.[1374]

Die ***Vasall*en „*de Planchenberge***“ bzw „***de S. Ulrico***“ hatten im 12. Jh Besitz im Gebiet der Dynasten *vPlankenberg* (an der Großen Mühel). *Siboto* (1180, s.o.) wird als ident mit jenem *Siboto vS. Ulrico* angesehen, der um 1185 den dem Kloster St. Nicola gegebenen Schenkbrief *Engelberts II. vPlankenberg* bezeugte; er gilt als Urahn der Herren v*Schallenberg*. Siebmacher erwähnt 1185 das Auftreten von *Siboto dÄ* und seinen drei Söhnen *Heinricus, Siboto II. und Ulricus de S. Ulrico* als Zeugen in einer Schenkungsurkunde an S. Nicola.[1375] Die Burg St. Ulrich im Mühlkreis, von der heute nur noch der gotische Chor der Burgkapelle, das Presbyterium, und Mauerreste des ehemaligen Sitzes St. Ulrich im Gebäude der ehemaligen Schlosstaverne, existieren, gehörte vormals dem Adelsgeschlecht der *Schallenberg*. 1260 fand ein *Heinrico de schalinberc* als Zeuge einer Seelgerätsgabe des Sighart Piber nach Wilhering Erwähnung.[1376]

Die um 1185 gereihte Seelgeräts-Urkunde des *Liber* ***Engilbertus de Blanchinberc*** für sein Seelenheil, das seiner verstorbenen Gemahlin ***Sophie***, seines Sohnes ***Dietmar*** und seiner Vorfahren und Nachkommen Eigengüter an S. Nicolai besagt: „*Hec sunt predia, curia in* ***Aigilsperge****, cum suis attinentibus, & predium totum, quod ibidem Siboto cecus possedit, curia in* ***Windestige*** *cum omnibus illuc pertinentibus, Curia ad* ***Hirzman*** *cum suis attinenciis, Curia Chvnradi ad portum* ***contra Ahscha****, Curia in* ***Berchaim*** *cum omnibus illuc pertinentibus, Molendium in riuo* ***rosbach*** *et alia“. A*usgenommen seien jene, welche er seiner „*nobilem* ***Chvnigvndam in vxorem****, quam cum dotaret aliis suis prediis, ad robur facti prioris hec excepit*“, bereits verschrieben hatte (s.o.). UdZ obiger Urkunde befinden sich ua *Siboto de sancto Vlrico, Wernhardus de avve/avove*. Handel-Mazzetti erwähnt um 1180 einen *Siboto vBlankenberg* als Burghüter und Ministerialen.[1377]

Vm um 1185/86 stiftete *Engelbertus de Planchenperch* zum Altar S. Nicolai sein Prädium in Mattenheim als Seelgerät für seinen Sohn ***Dietmar*** und seine Voreltern. Dies bezeugten ua Kalhochus de Valchensteine, Marquardus, ***Oudalricus filius ipsius Engelberti****;* Fridericus, *Vodalricus de Planchenberc, Gozoldus de Griezbach (Ministerialen).* [1378]
Als, etwa 1185 zugeordnet, Bischof Diepold vP eine halbe Hube „*dimidiam Houbam in* ***Dornnach***“ an S. Nicolai tradierte, bezeugte dies ua *Engelbertus de Planchenberc* neben *Wernherus de Griezbach*.[1379] Ebenfalls mit „*circa Annum 1185*“ angegeben, tradierte Oudelscalcus de Pazrichesdorf sein Prädium in Volchesdorf an S. Nicolai, was neben *Pabo III de Zulingen* (Zollingen) *Oudalricus filius Engilberti de Planchenberc*, *Kalhous de Valchensteine*, u.a. bezeugten.[1380] Im Konvolut „circa An. 1185“ findet sich auch die Schenkungsurkunde bezüglich des Prädiums in **Harkersdorf** an S. Nicolai, durch *Engilbert* und seine Gemahlin *Chunigunde*, welches von Rapoto de Lapide in Anwesenheit des

[1374] MB, XXVIII/2, 125/XXI, dat. Pataviae 1182. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 107. Chunradus de Aemzinspach scheint in MGH, II, Necr. Seccoviense, 389/Spalte 112, März auf; ebd., 488: Aemzinspach, Chounradus occ. 1188.
[1375] Infotafel der Gem. St. Ulrich. Die Kirche wurde erstmals 1180 erwähnt. Siebmacher, Bd 27, 318. Siebmacher, Bd 26, 34; Strnadt, Velden, 111. OÖUB, I, 578/CXCI.
[1376] Stülz, Regesten Schaunberg, 103/165.
[1377] MB, IV, 265 f/ LXIV, circa An.1185. OÖUB, I, 593/CCXL. Loibl, Vornbach, 327.Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 111,119.
[1378] MB, IV, 258f/ LVII, circa An. 1190 (vm 1185/86, da Dietmar um 1185, Engelbert selbst 1187 verstarb). OÖUB, I, 584/CCXI, gereiht ca 1185.
[1379] MB, IV, 259/ LVIII, circa Annum 1185.
[1380] MB, IV, 260/ LVIII, ca Annum 1185. Pabo de Zollingen gest. laut dMGH, Necr. V, KlNbg: Martius 19/XIV kal.

Bi Diepold vP/Theobaldo vBerg übergeben wurde.[1381]

Eine Schenkung an S. Nicolai zu Passau ist im Nekrolog dieses Klosters unter „Iunius 20/XII kal“, ohne Jahresangabe eingetragen: „*Engelbertus liber de Plachenberch, a quo habemus 3 predia scilicet* ***Herberstorf, Reinhalming et Winchel****. Notandum, quod hec tria predia moderacione primaria pertinent ad cameram conventus, quamvis aliquibus annis per prelaturas sint occupata“*. [1382]

Engelbert II. vPlankenberg trat ferner als Zeuge in der ***Georgenberger Handfeste*** vom 17. August **1186** [1383] („*Engilbertus de planchenberc*“, neben *Chunradus de dorinberch, Wernhart de scowenberch, Wernhard de griezbach, Otto de legimbach*, *Wernhardus de hagenowe*, *Otto comes de clamme, Chuonrat et Rudolf de chindeberc*, Eberhart de erlah, u.a.), der ältesten Verfassungsurkunde der Steiermark und gleichzeitig dem ältesten aller österreichischen Landesprivilegien in Erscheinung.[1384]
Als Waltherus, Ministeriale von S. Stephan [um 1190 datiert, tatsächlich maximal Anfang **1187**, vor dem Ableben *Engelberts*] das Gut Englhamingen durch Richeri de Wesen an S. Nicolai übergeben ließ, befand sich auch *Englbertus de Planchenberg* unter den Zeugen.[1385]

Die „*nobilis Domina Chunigundis* ***tunc vidua de Blanchenberc post mortem mariti sui Engilberti***“ bestätigte ca **1187** jene bereits zu *Engelberts* Lebzeiten übergebenen Predien zum Seelenheil des verstorbenen Gemahls, „*singulis annis triginta denarios in signum proprietatis de eisdem prediis solveret Capituo supradicto post mortem vero ipsius sine alicuius contradictione rediret in usus et proprietatem Ecclesie, cui primitus fuerant auctorabiliter delegata…“*. Es betraf auch jene ihr vormals zugesagten Güter „***Engilpertus quondam maritus suus longe antequam ipsi nuberat*** “. [1386]

Diverse *Plankenberger* Güter gelangten um 1187 und 1191 an die *Rosenberg,* einerseits vm anlässlich der Heirat *Witigos* mit *Kunigunde vPlankenberg,* andererseits, dem Kreuzfahrertod *Ulrichs II. vPlankenberg*.
Unter den im 13. Jh noch im Besitz Passaus aufscheinenden Schenkungen des *Engelbert* an Bi Konrad vP werden die **Güter Haslach, Ekreichsdorf/Eckersdorf, novum castrum (vm Freudenstein/OÖ), Lintheim/Lintham bei Ottensheim** angeführt.[1387]

Als **Dienstmannen** im Gefolge der *Schönhering-Plankenberg* traten (ua) auf:
die Feuchtenbacher/Teuchtenbacher (Hezil de „Tiuhtinpach“ [1388]/ Fiuhtinpach Pf. Altenfelden: Eberwin, Robert von F.), Liebensteiner (Pabo de Libenstaine, Pf. Altenfelden), Posenbach/Pesenbach (Egeno vPosenbach), Chunrad vGrube, Siboto de S. Vlrico (mit Söhnen Heinrich, Siboto, Ulrich; St. Ulrich, Pf. Waldkirchen), Otto vHaslbach (=vm Otto de

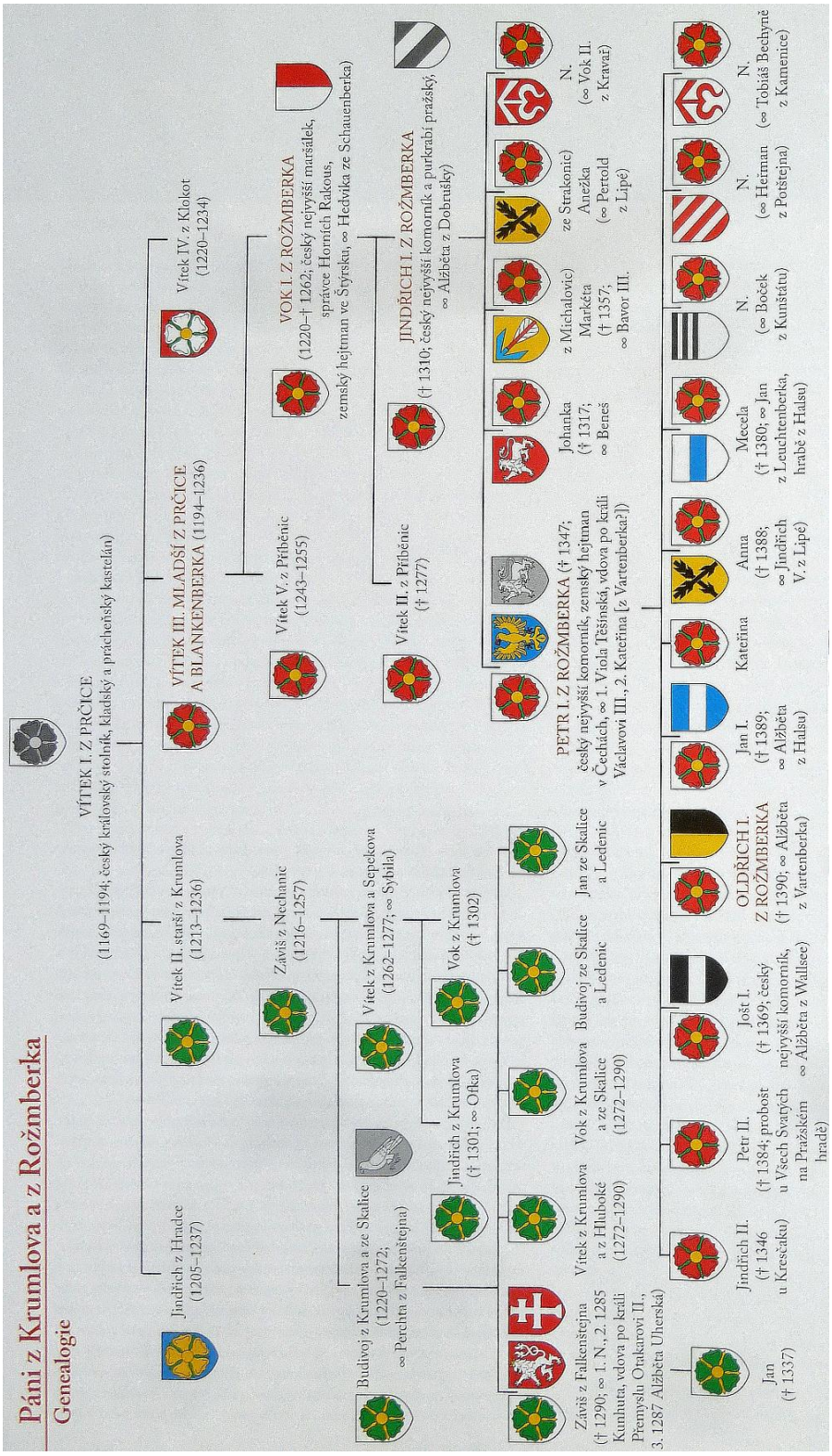
[1381] MB, IV, 267/ LXV, circa An. 1185. OÖUB, I, 594/CCXLII: dat. ca 1180. UdZ Durinch Stirensis.
[1382] dMGH, Necr. IV, Patav., S. Nicolai, 148, Iunius 20/XII kal. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 107: Diese Prädien scheinen in einer Güterkonfirmation Bi Ulrichs vP vom 6. Februar 1220 auf und werden dem Gebiet an der Vils und Umgebung zugeordnet.
[1383] Spreitzhofer, Otakare, 7. StUB, I, 651/677, dat. Ens, 17. August 1186. MB, XXVIIII/2, 253ff/XXXVI.
[1384] StmkLA, Landständische Urkunden, Nr.1; Schlossmuseum Linz, Schautafel. Spreitzhofer, Otakare, 10ff. Internet, Monasterium.net, mom, dat. 17. August 1186, Auf dem St. Georgenberg bei Enns; OÖUB II, 399. Klepp, Rosenberger. MGH, V, Necr. Canoniae ad S. Hippolytum, 499, Maius 11/V id: Otacherus dux Styrie Ob. a 1192, sed Mai 9. Meiller, BR, 62/29, dat. St. Georgenberg bei Enns, 17. August 1186.
[1385] MB, IV, 263/ LXI, circa Annum 1190.
[1386] MB, IV, 268/ LXVII, circa An. 1187. OÖUB, I, 596/ CCXLVI.
[1387] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 108f. – Stülz, Wilhering, 437: zu Linthaim: Majus XVI Kal Junii (o.J.): „Heinricus de Rottenvels dedit praedium in linthaim“.
[1388] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 99. Sie stammen zum Teil aus dem Gebiet an der Vils. Oberndorf: in der Pf. Feldkirchen.

Planchenberge, Burghüter auf Blankenberg, erw 1185; Haselbach, Pf. Altenfelden),[1389] Gerrich und Helmwich de Planchenberge (Burghüter[1390]), Diether de Sconering (Schönhering), Fridericus, Vdalricus und Arnoldus de Planchenberch, Riker/Richerus de Blanchinberch (Blankenberg, erw ca 1885), Chunrad vApphilspach (Apfelsbach, Pf. Kleinzell), During und Hadmar de Aicha (Aichingerhöfe bei Plöcking, Pf. St. Martin), Marquard Gallus de Beura („Hanner", Bairach/Neufelden), Wernher vWiglinstorf (Weiglsdorf bei Kleinzell), Egeno de Nuzpovme (mw ident mit Pesenbach, s.o.), Heinrich und Werner vWinsperch (Pf. Kirchberg), Einwik vVischpach (Pf. Rohrbach), Siboto vErmanstorf (Erdmansdorf, Pf. St. Peter), Hermann vBocksruck, Chunrat de Oberndorf, Heimo, Albrant, Ekkehart, Helmwin, Ascwin,[1391] Siveridus de Sconheringen, Elmer, u.a.[1392]
1170 wird Alramus de Birchenstaine (Burg Pürnstein bei Neufelden im Mühlviertel) als Ministeriale der *Blankenberger* erwähnt.
Über den Untergang der Blankenburg existieren unterschiedliche Sagen.[1393] Ab ca 1340 soll die Burg Blankenberg im Besitz der *Schallenberger* gewesen sein.[1394]

In einer Urkunde des Bi Mangold vP (1206>1215) dat. Gramastetten, 6. Juli 1209, bezüglich eines Tausches zw dem Passauer Canoniker Tiemo und Rudiger Piber, scheinen udZ unter „laici" *Cholo vGriesbach* und sein Bruder *Heinrich*, ferner *Witigo de planchinberc, Chunradus planchinberc,* und *pillungus de planchenwerch* (Miles) auf. [1395]

[1389] Wacha, PI April 2007: Burgpfleger auf Blankenberg = Otto /Offo vPlankenberg/vHaslbach bei Altenfelden. Mw Zusammenhang mit dem Edlen Offo vPlankenberg.
[1390] Laut Handel-Mazzetti, Schönhering-Blankenberg, 106, waren Gerrich und Helmwig Gefolgsmannen der Schönheringer „noch in ihrer Heimat an der Vils". Die Erwähnung „Fredericum agnomine boemum" weise auf bereits damals existente Beziehungen zum benachbarten Böhmen.
[1391] Feldbauer, Herrenstand, 68. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 99ff. Internet, unter Schönhering-Blankenberg.
[1392] MB, IV, 240/XXIX, dat. Ca 1140. Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Blankenberg_(Neufelden)
[1393] Clam-Martinic, Burgen&Schlösser, 247f. Graf Georg Clam-Martinic, PI Februar 2013. Internet, Burg Pürnstein. Internet, http://burgenkunde.at/oberoesterreich/blankenberg/blankenberg.htm. Internet, primanocte.at, erwähnt 1170 einen NN de Blankenberg mit Hinweis auf Zugehörigkeit zu Pürnstein, OÖ. Schautafel Ruinengelände Blankenberg. (s. Anhang).
[1394] Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Blankenberg_(Neufelden)
[1395] OÖUB II, 523/CCCLXIII; HStA München (mom), dat. Gramastetten, 6. Juli 1209. Den Namen Konrad trägt einer der Söhne Offos I. vPlankenberg (s.o.).

*Ein kurzer Blick auf die Verbindung (der Plankenberg) mit den Herren von **Rosenberg/Witigonen**:*



Ausschnitt aus der Stammtafel der Rosenberg: AK Rozmberkove, 20.

Die Familienabkunft der *Witigonen* und der Name *Witigo* werden vom tschechischen Forscherteam Panek/Simunek/ Vanicek eindeutig auf ihr Land bezogen, wobei der Name *Witigo* auch im deutschen Sprachbereich, zB *Witigo Scriba* (ua auch in der Steiermark und in Salzburg[1396]) auftritt. Diese Forscher stellten fest, dass die Form *Witigo* auf ostgotische Ursprünge hinweise, die Abstammung im 15. Jh im Trend der legendären Herkunfts-Erhebung auf die altrömische Familie der Orsini in Italien zurückführe.[1397] Ein *Witego*, *„Scriba Stirie*“ Friedrichs II, wird 1245 erwähnt. Sein Amtssiegel wies den Panther von Steier und einen kleinen österreichischen Bindenschild auf.[1398] In zwei 1255 zu Krems und Linz erstellten Urkunden Kg Ottokars vBöhmen findet *Witigo scriba Anesi,* der obderennsische Landschreiber, Erwähnung.[1399] Dieser, um Pfingsten/vor 4. Juni 1256 ermordet, wurde vormals mit Witigo/Vitek V. vRosenberg (1243>1255) in Verbindung gebracht, soll aber laut letzten Forschungsergebnissen der tschechischen Spezialisten Panek, Simunek und Vanicek *nicht* der Familie *Rosenberg* entstammt haben.[1400]

Laut Handel-Mazzetti und Feldbauer übernahm der erstbekannte *Witigo* um 1150 die Waldmark-Besitzungen von *Adelram vWaldeck,* er könnte Gefolgsmann *Adelrams* gewesen sein und aus steirischen Gefilden gestammt haben. *Witiko* war in OÖ Gebietsnachbar der *Plankenberg*. Die südliche Ausrichtung zur Steiermark ließe die Nähe zur Sagen-haften Theorie der Orsini-Abkunft, also über einen uU weiter nach Süden gezogenen Stammesteil, anklingen. Gefolgschaft zu *Adelram vWaldeck* wird auch dem in die Steiermark abgewanderten *Offo vPlankenberg* zugedacht (s.o. und Anhang).[1401]

Adalbert Stifter (1805>1868) ordnete in seinem Roman „**Witiko**“, seiner Hauptfigur ***Witiko I.*** *Bertha vSchaunberg,* die er ***als Tochter des Heinrich „Farirre“ vJulbach-Schaunberg*** *b*ezeichnete*,* als Gemahlin,[1402] - **Karel Sabina** (1813>1877) in seinem tschechischen Werk „*Die schwarze Rose*“ eine *Silvia* aus dem Geschlecht der Orsini zu.[1403]

Witiko I. bekleidete Ämter am Hofe des Herzogs, dann König Vladislaus` (II.) vBöhmen.[1404] Als *Ulrich II. vPlankenberg*, Sohn *Engelberts II.* aus seiner ersten Ehe, letzter des Mannesstammes seiner Linie, um 1191 unvermählt, kinderlos im Kreuzzug verstarb,[1405] scheint ***Vitek/Witego (III.) vRosenberg und Plankenberg*** *(*amtierend erw 1194>1236),

[1396] Hauthaler, SUB, 1177, unter Witigo, nennt Träger dieses Namens schon ab 924 in Salzburg-Bair. Gebiet. Ks Karl III. bestätigte um 885 seinem fidelis Witigowo die früher erfolgte Überlassung des Hofes Grunzwita: Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 75/6a, 885>887 „fidelis nostro nomine Witigowo“. Witigowo dürfte mit jenem Grafen identisch sein, der 859 Besitzungen im Admonttal erhielt. Er muss vor 888 verstorben sein, da damals sein Sohn Heimo als Inhaber des Besitzes im Grunzwitigau aufscheint. Heimo war iudex (orientalum). Da die Urkunden beider ins Archiv der Salzburger Erzbischöfe kamen, deutet auf Besitznachfolge des Erzbistums n. 888.
[1397] AK The Rozmberks, 24ff, 27, 124ff; AK Rozmberkove, Genealogie und ua Seite 32.
[1398] Hye, Österreich und die Steiermark, 145f. Bereits das Münzsiegel Leopolds VI. (1198>1230) wies auf dem Avers die Bezeichnung „Dux Austrie“ auf dem Revers „Dux Stirie“ auf.
[1399] OÖUB, III, 219/; CCXXV, dat. Krems, 1255; udZ Heinricus dapifer de Gritschenstain, Ulricus de Capella, u.a.; ebd., 220/CCXXVI, dat. Linz 1255 „Witigo scriba Anesi“, Chunradus de Cekkinge/Zakking, Dietmarus de Styra. AK Rozmberkove, Genealogie: 1255.
[1400] Buchmayr, PI 24. April 2013. Vgl AK The Rozmberks, 27.
[1401] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 114f. Feldbauer, Herrenstand, 70.
[1402] Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen, 76ff. Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg I, 1972, PA Frank.
[1403] AK The Rozmberks, 184ff. Die Mutter des 5., „illegalen“, mittlerweile als Neffen georteten Sohnes Sezima, soll eine Gefährtin Witikos, namens Svatana, gewesen sein. Slavik, PI 17. Oktober 2013.
[1404] Sokop, Stammtafeln, 72: Hzg 1140, Kg 1158>1173, gest. 1175; Wladislaus war vh 1. mit Gertrud v. Österreich, (ihr Vater Leopold III. verstarb laut Necr. KlNbg am 20. Mai/III kal, aber laut FN „sed Juni 2“ ao 1166); 2. vh Jutta vThüringen. 1165 scheint Witiko als Mundschenk auf.
[1405] Vgl Klepp, Rosenberger. Boshof, PR, I, 292/960, dat. 1189 (ca Anfang November): Bi Diepold berichtete Hzg Leopold V. vÖ brieflich über die ersten Etappen des Kreuzzugs (Überfälle der Bulgaren, Empfang durch den Serbenfürsten in Nisch, Verhandlungen des Kaisers mit den Griechen in Philippopel)

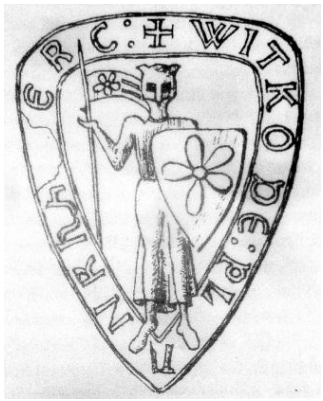
Sohn des *Vitek I. z Prcice* (amtierend erw 1169>1194), als Nachfolger seiner Besitzungen auf (s.u.).[1406]

Witigo/Witiko III., vom oben erwähnten Forscherteam als *Junior*, „*the founder of the future Rozmberk line of the Vitkovec family"* bezeichnet, trat ua 1209 und 1220 als Besitzer der **Burg Blankenberg** auf, mit der Titulierung „*de Plankinberg*". Laut dem Verfasserteam der Studie „*The Lords of Rozmberk*", wollte Vitek dJ mittels der Benennung v*Prcice und vPlankenberg* seinen von Österreich bis Böhmen reichenden Besitzumfang betonen. Er verstärkte die bereits von seinem Vater *Vitek I.* [1407] geknüpften Kontakte zu den Adelsgeschlechtern im Donaugebiet, wie den *Griesbach, Schaunberg, Kuenring, Waldeck-Feistritz* usw. [1408]
Witigo de planchinberc wird 1209 als Laienzeuge einer Passauer Urkunde angeführt. Bei dem ebenfalls darin testierenden *miles pillungus de planchenwerch* mag es sich um den Burggrafen handeln, dem damals die Verwaltung der Burg Blankenberg oblag. [1409]
Witigo III und sein Bruder ***Heinrich/Jindrich z. Hradec***/Neuhaus in Böhmen (1205-1237), traten in diplomatischen Missionen entgegen, so 1212 als Mitglieder der elitären Begleitmannschaft Kg Ottokars I. nach Regensburg zu Ks Friedrich II. als „*filii Witconis, Witcone et Heinrico*". 1221 wurden sie als „*barones Boemie*" bezeichnet. [1410]

Das Siegel ***Viteks III. vRosenberg und Plankenberg*** trug neben der fünfblätterigen Wild-Rose der *Rosenberger* die Umschrift „***Witko de Plankhnperc"***, nach seiner Residenz bei Neufelden an der Großen Mühl: [1411]



AK Rozmberkove, 4



AK Spuren/Wege, 103

[1406] AK The Rozmberks, 20. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 109,119. Slavik, PI 17. Oktober 2013. Stammtafel der Rosenberger im Regionalmuseum Krumau. Schautafel der grenzüberschreitenden Ausstellung „Die Rosenberger und unsere gemeinsame Geschichte" im Museum Freistadt, März 2012.
[1407] AK The Rozmberks, 24f, 26. AK Rozmberkove, Genealogie, 20.
[1408] AK The Rozmberks, 24f, 26. An dieser durch Saumwege verbundenen Linie wurden später Burgen errichtet.
[1409] OÖUB II, 523/CCCLXIII; HStA München (mom), dat. Gramastetten, 6. Juli 1209.
[1410] AK The Rozmberks, 27f. Der Zweig zu Hradec trat mit der Wallseer Hft Hagen in Verbindung > das Wappen befand sich an der Wappenwand des abgekommenen Schlosses Hagen. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As 32.
[1411] OÖUB, II, 523/CCCLXIII, dat. 6. Juli 1209. HStA München (mom), dat. Gramastetten, 6. Juli 1209. MB, XXIX, II, 280. In der Urkunde Bi Manegolds vP (6. Juli 1209), udZ: „Witigo de planchinberc". Scholz, Südböhmen-OÖ, 103. Kopie ua im Regionalmuseum Krumau. Witigo dJ gilt als Stammvater der Rosenberger; als sein Vater wird Witiko vPrcice (erw 1169>1194, Vorbild Adalbert Stifters für sein mit einem Abschnitt der Geschichte des Mittelalters befasstes Werk „Witiko") bezeichnet, sein Siedlungsgebiet in den Nordwald gelegt, Sumava in Südböhmen, mit Vitkuv Kamen („enlaced with wild roses, which formed the basis for the family coat of arms"). AK The Rozmberks, 26, 184f. AK Rozmberkove, Genealogie und ua Seite 32, 4. Hinweis auf Siegel bei Klepp, Rosenberger. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 119.

Die *Herren vRosenberg* hatten seit etwa Beginn des 13. Jhs den Markt Haslach und das sogenannte Obergericht, das sich nördlich und nordöstlich von Haslach bis nach Böhmen erstreckte, besessen. Das südlich davon liegende Untergericht traten sie 1231 vertraglich an Passau ab.[1412]

Witigo III. hatte Hochstift-Passauische Lehengüter an der Ostseite der Großen Mühel von St. Oswald in Böhmen bis zur Donau im späteren Landgericht Haslach inne, welches von Hzg Leopold VI. zu Lehen rührte, aber wohl unter Hzg Friedrich II. an *Witigo* gelangt war. Den südlichen Teil desselben, das Gebiet am Unterlauf der sogenannten Böhmischen Mühel/Rauschemühel bis zur Donau, *Plankenberger* Erbgut, erwarb Bi Gebhard vP (Gf vPlain, 1222>1232) käuflich am 17. Dezember 1231 von *Witigo*.[1413] In den Hochstiftisch-Passauer Urbaren des 13. Jh scheinen unter dem Titel „Amt und Herrschaft Neufelden" ua zwei „molendina" (Mühlen) in *Planchinperge* auf, die Plankenmühl und die Bruckmühle; das ursprüngliche *Schönhering-Plankenberger* Gebiet befand sich in Händen des Bistums Passau.[1414]
Wie zuvor das *Griesbacher* Erbe (mit Ausnahme der Hft Waxenberg), gelangten auch das ursprüngliche Gebiet der *Plankenberger* und jenes der *Witigonen* südlich der Steinernen Mühl an das Hochstift Passau, einschließlich Burg Pürnstein.[1415] Am 9. Februar 1258 trat *Wok vRosenberg*, Sohn *Witigos III*., für 55 Mark Silber noch Dörfer im Bezirk Freistadt an Passau ab, welche sein Vater innegehabt hatte.[1416]

Im Vertrag zu Velden, dat. 17. Dezember 1231, zw Bi Gebhard vP (Gf vPlain, 1222>1232) und Vitek/***Witigo (III.) vBöhmen"*** *(Vitek III. Mladsi Z Prcice A Blankenberk,* erw 1194> 1236*),* testierten ua die Brüder *Siboto et Heinricus de sancto Vlrico*.[1417] Mittels dieses Vertrages erwarb der Bischof die Besitzungen der *Rosenberg* am linken Ufer der Großen Mühl - zum Großteil dieselben, welche schon *Engelbert II. vSchönhering-Plankenberg* innegehabt hatte - für das Hochstift. Die Auflistung der Privilegien und Traditionen des Bistums Passau Nr. Clxxxv enthält hierzu den Vermerk: „*Idem emit a* ***Witigone de Bohemia*** *omnia feoda que habuerat ab Ecclesia patauiensi a fluuio Rawschmuhel usque ad danubium pro CCCtis Marcis*". Unter Nr. Clxxxvj: „*Idem in solucione predictarum CCC Marcarum dedit et deputauit dicto Witigoni de Bohemia quoddam feodum quod uacauerat a Sybotone de sancto Vdalrico pro CCtis Marcis*".[1418] Unter besagten Besitzungen befand sich auch die Burg *Blankenberg*, welche, nicht mehr benützt, früh dem Verfall preisgegeben worden sein soll. Passau errichtete als Ersatz die Veste Velden, welche zu Beginn des 14. Jhs die Landgerichtsbarkeit erreichte. Später wurde die Pflege nach Tannberg und Marsbach verlegt.[1419]

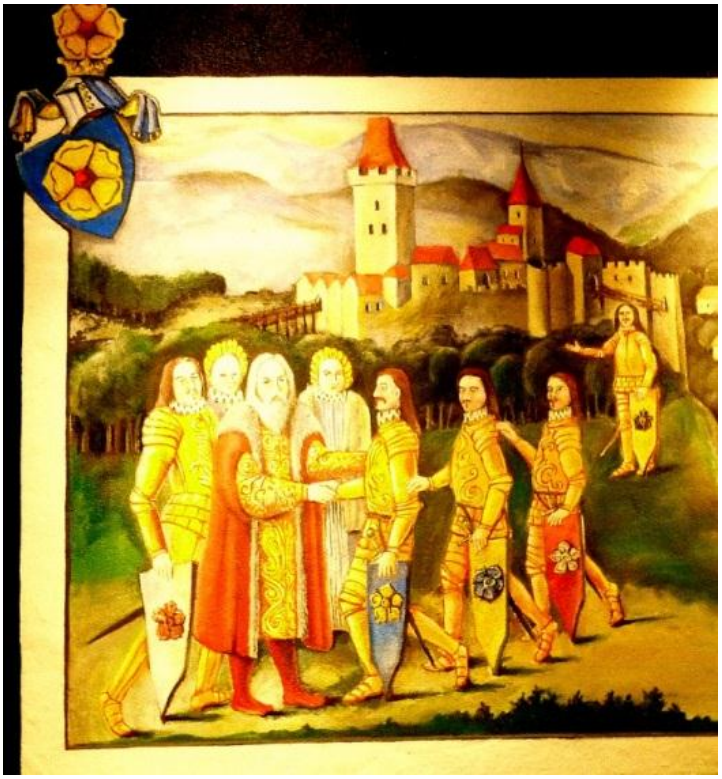
[1412] Maidhof, PU, 660ff. Reinprecht IV. vWallsee erhielt Haslach über die Heirat mit Katharina vRosenberg.
[1413] Maidhof, PU, 99.
[1414] Maidhof, PU, 101. Plankenberg R., G. Pürnstein. Südlich davon in G. Kleinzell: Plankenmühle, Bruckmühle. Klepp, Rosenberger. OÖUB, III, 5 f/4, udZ Siboto und Heinricus de sancto Vlrico. Slavik, PI 17. Oktober 2013. Stammtafel der Rosenberger im Regionalmuseum Krumau: Vitek III. verstarb 1236. Feldbauer, Herrenstand, 70.
[1415] Feldbauer, Herrenstand, 71. Internet, http://burgenkunde.at/oberoesterreich/puernstein/puernstein.htm.
[1416] Maidhof, PU, 105.
[1417] OÖUB, III, 5f/4. StiASchl>Urk>1231 XII 17. AK Rozmberkove, Genealogie, 20: Witigo gest. 1236. 1194 trat Witigo in einer Urkunde Bi Wolfkers vP neben Wernher und Walchun vGriesbach als Zeuge auf: Handel-Mazzetti, Schleunz, 33. (Vgl Maidhof, PU, 99: Witigo III. gest. 1256>s.o.) Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 202.
[1418] MB, XXVIII/2, 541/Clxxxv und Clxxxvj, Cod. Patav. Maidhof, PU, 660ff: Güterregister von Haslach (Abschrift vom J. 1329): „Registrum bonorum emptorum a domino de Rosenberch…"= Peter v.R., gest. 1347, kaufte 1341 den Markt Haslach mit Gericht, Zoll und Maut sowie Zugehörungen zurück, aber unter Wahrung Hochstiftlicher Lehenshoheit.
[1419] OÖUB, III, 5/IV. Siebmacher, Bd 27, 240. Maidhof, PU, 97,99. Wok vRosenberg gilt als der „2. Gründer" des Stiftes Schlägl, tätigte reiche Schenkungen dorthin. [Schlägl war durch den Passauer Ministerialen Kalhoch vFalkenstein zu seinem und seiner Familie Seelenheil gegründet worden. 1209 bestätigte Bi Manegold vP die Stiftung „in loco qui dicitur Clage". BayHStA, HUPassau, dat. 1209. Zunächst mit Zisterziensern besetzt, dann

Dass *Witigo III.* **1231** sein Eigentum zwischen Rausche-Mühl und Donau für „*300 talents of silver*“ an die Diözese Passau abtrat, interpretieren die erwähnten tschechischen Autoren dahingehend, dass er sich auf Böhmen konzentrierte und kein Interesse an einem „Standbein“ in Österreich und Steiermark hatte. Hiesige Forscher wie ua Zauner (mit Hinweis auf die *Griesbacher*, *Haunsperger*) und Wacha mutmaßten eher eine nicht ganz freiwillige Abtretung, noch dazu wo Passau damals starke Expansionstendenzen zeigte und seit 1227 einen neuen mächtigen Gebietsnachbar hatte.[1420]
Die von *Wiitigo* 1231 veräußerten Hochstift-Lehen sind im Urbar „*Amt und Herrschaft Neufelden*“ beschrieben, weil unter *Witigos* Nachfolger, *Wok vRosenberg* und dem Hochstift Passau Streitigkeiten über die Besitzrechte dieser und anderer Güter ausgebrochen waren. Aufgelistet wurden ua Altenfelden, Auberg, Kirchberg ob der Donau, Kleinzell im Mühlkreis, Neufelden, Niederwaldkirchen, St. Johann am Wimberg, St. Ulrich im Mühlkreis.[1421]

Am 2. Februar 1232 bezeugten Rudegerus de Lonsdorf/Lonstorf, Kanoniker zu Passau u.a., dass Bi Gebhard I. vP (1222 > gest. 10. Oktober 1232) dem Bürger Engelschalk vP und dessen Sohn gegen Zahlung von 200 Mark Silber ein Lehen übertrug, um mit diesem Geld ein anderes Lehen des „*nobilis vir Witego*“ zurückkaufen zu können.[1422]

Die Besitzteilung *Witigos I. de Prcice wird folgendermaßen erklärt:*

„*The forfather of all the main branches oft he Vitkovec family was Vitek of Prcice, a powerful individual who lived in the final quarter oft he 12th century. Old pictures illustrate the family legend of Vitek presenting his five sons` shields, each adorned with a rose of a different colour*…“, wobei der fünfte Sohn in der Realität der Neffe *Witigos, „nepos eius*“, gewesen sein soll.[1423] Demnach bildeten die fünf Stammhalter **fünf Familien-Zweige** (mit jeweils dem Zeichen des in unterschiedlichen Farben der Rosen und der Hintergründe gewählten divergierenden und doch zusammenführenden Familien-Symbols und der Zuordnung zu einer gewissen Domäne).



Teilung des Besitzes Viteks I., Bildausschnitt; Museum der Stadt Jindrichuv Hradec (VE: Mus.Neuhaus); Foto Schäffer 2013

folgten Prämonstratenser. Scholz, Südböhmen-OÖ, 105. Haltrich, Klöster, 128.] Witiko verstarb 1194: Stammtafel Regionalmuseum Krumau; Slavik, PI 17. Oktober 2013.

[1420] AK The Rozmberks, 26. Wacha, Zauner, diverse PI.

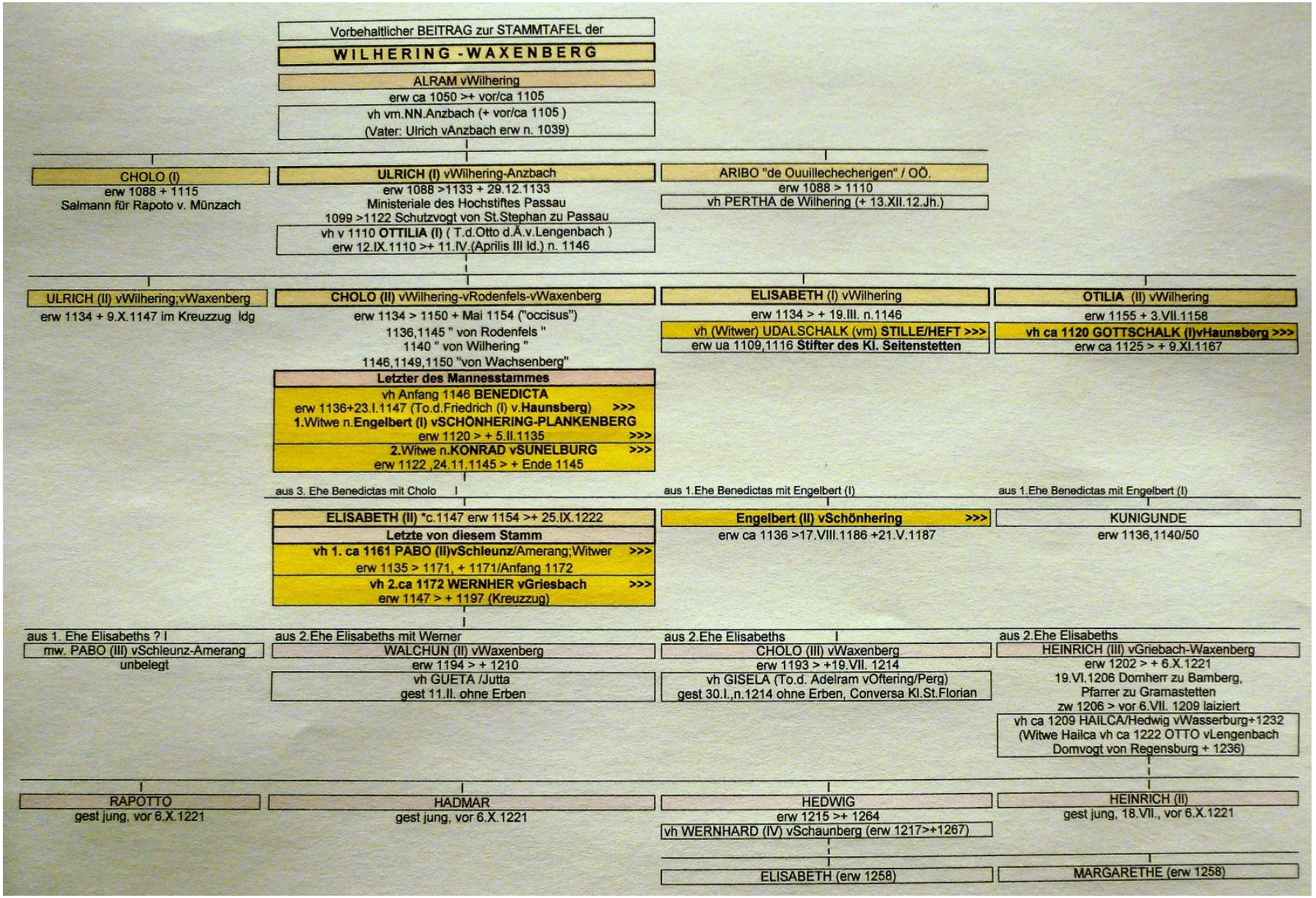
[1421] Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 202,204.

[1422] AStL, LR, A1a, 65/133, dat. Passau, 2. Februar 1232.

[1423] AK The Rozmberks, 24, 120. Slavik, PI und persönl. Erläuterung 17. Oktober 2013.

Die **bildliche Originaldarstellung** (Öl auf Leinwand, vm um 1550 entstanden) in Form von drei großformatigen Gemälden befindet sich im Schloss Telc/Tschechien. Insgesamt sollen sieben Kopien existieren. 1742 schuf der Freistädter Maler Anton Streer eine Kopie. 1848 fertigte der Hofmaler der Familie Czernin, Johann See (1799>1875), Kopien der Teilung („*Dividing of the Roses*“) für Schloss Hradec an. Eine der Darstellungen wird im Museum der Stadt Jindrichuv Hradec/Heinrichsburg, aufbewahrt, eine weitere gelangte nach Krumau. Sie zeigt *Vitek vPrcice* mit seinen Söhnen in goldfarbenen Rüstungen vor dem Schloss Krumau. Laut einem der historischen Forschungsergebnisse sollen drei der Söhne *Viteks I.* ebenfalls diesen Namen erhalten haben, *Vitek* der Ältere, *Vitek* der Jüngere und *Vitek* vKlokoty, der vierte aber *Heinrich* genannt worden sein.[1424]

[1424] AK Rozmberkove, Genealogie und ua Seite 32. AK The Rozmberks, 24ff, 120f,124ff. Heinrich: goldene Rose im blauen Feld, Domäne Hradec/Neuhaus; Wilhelm: silberne Rose im roten Feld, Domäne Landstejn-Trebon, Wittingau; Smil: blaue Rose in goldenem Feld, Domäne Straz-Bistriz; Vok: väterl. Wappen: rote Rose im silbernen Feld, Domäne Rosenberg-Krumau (für Krumau auch grüne Rose: laut Stammtafel Regionalmuseum Krumau, AK Rozmberkove und AK The Rozmberks). Sezima: schwarze/dunkelblaue Rose im goldenen Feld, Domäne Usti/Alttabor. Recherche Schäffer, Museum der Stadt J. Hradec, 28. September 2013 und Info Martin Polak, Heimatforscher Budweis. Mgr. Ivan Slavik, Historiker, Regionalmuseum Krumau, PI 17. Oktober 2013, Krumau: Der in der Sage als unehelich und als Sohn bezeichnete Sezima soll in der Realität der Neffe Witigos gewesen sein. Vgl Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen, 76f. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee: Aus dem Zweig der Herren vHradec hatten bereits im 14. Jh zwei Töchter in das mächtige Geschlecht der Herren vWallsee eingeheiratet. Eine Tochter aus dem Zweig Rosenberg wurde im 15. Jh die Gemahlin Reinprechts IV. vWE (auch Wacha, PI, ua 5. November 2001).


Vorbehaltlicher BEITRAG zur STAMMTAFEL der
WILHERING - WAXENBERG
ALRAM vWilhering
erw ca 1050 >+ vor/ca 1105
vh vm.NN.Anzbach (+ vor/ca 1105)
(Vater: Ulrich vAnzbach erw n. 1039)
CHOLO (I)
erw 1088 + 1115
Salmann für Rapoto v. Münzach
ULRICH (I) vWilhering-Anzbach
erw 1088 >1133 + 29.12.1133
Ministeriale des Hochstiftes Passau
1099 >1122 Schutzvogt von St.Stephan zu Passau
vh v 1110 OTTILIA (I) (T.d.Otto d.Ä.v.Lengenbach)
erw 12.IX.1110 >+ 11.IV.(Aprilis III Id.) n. 1146
ARIBO "de Ouuillechecherigen" / OÖ.
erw 1088 > 1110
vh PERTHA de Wilhering (+ 13.XII.12.Jh.)
ULRICH (II) vWilhering;vWaxenberg
erw 1134 + 9.X.1147 im Kreuzzug ldg
CHOLO (II) vWilhering-vRodenfels-vWaxenberg
erw 1134 > 1150 + Mai 1154 ("occisus")
1136,1145 " von Rodenfels "
1140 " von Wilhering "
1146,1149,1150 "von Wachsenberg"
Letzter des Mannesstammes
vh Anfang 1146 BENEDICTA
erw 1136+23.I.1147 (To.d.Friedrich (I) v.Haunsberg) >>>
1.Witwe n.Engelbert (I) vSCHÖNHERING-PLANKENBERG
erw 1120 > + 5.II.1135 >>>
2.Witwe n.KONRAD vSUNELBURG >>>
erw 1122 ,24.11.1145 > + Ende 1145
ELISABETH (I) vWilhering
erw 1134 > + 19.III. n.1146
vh (Witwer) UDALSCHALK (vm) STILLE/HEFT >>>
erw ua 1109,1116 Stifter des Kl. Seitenstetten
OTILIA (II) vWilhering
erw 1155 + 3.VII.1158
vh ca 1120 GOTTSCHALK (I)vHaunsberg >>>
erw ca 1125 > + 9.XI.1167
aus 3. Ehe Benedictas mit Cholo
aus 1.Ehe Benedictas mit Engelbert (I)
aus 1.Ehe Benedictas mit Engelbert (I)
ELISABETH (II) *c.1147 erw 1154 >+ 25.IX.1222
Letzte von diesem Stamm
vh 1. ca 1161 PABO (II)vSchleunz/Amerang;Witwer >>>
erw 1135 > 1171, + 1171/Anfang 1172
vh 2.ca 1172 WERNHER vGriesbach >>>
erw 1147 > + 1197 (Kreuzzug)
Engelbert (II) vSchönhering >>>
erw ca 1136 >17.VIII.1186 +21.V.1187
KUNIGUNDE
erw 1136,1140/50
aus 1. Ehe Elisabeths ? I
mw. PABO (III) vSchleunz-Amerang
unbelegt
aus 2.Ehe Elisabeths mit Werner
WALCHUN (II) vWaxenberg
erw 1194 > + 1210
vh GUETA /Jutta
gest 11.II. ohne Erben
aus 2.Ehe Elisabeths
CHOLO (III) vWaxenberg
erw 1193 > +19.VII. 1214
vh GISELA (To.d. Adelram vOftering/Perg)
gest 30.I.,n.1214 ohne Erben, Conversa Kl.St.Florian
aus 2.Ehe Elisabeths
HEINRICH (III) vGriebach-Waxenberg
erw 1202 > + 6.X.1221
19.VI.1206 Domherr zu Bamberg,
Pfarrer zu Gramastetten
zw 1206 > vor 6.VII. 1209 laiziert
vh ca 1209 HAILCA/Hedwig vWasserburg+1232
(Witwe Hailca vh ca 1222 OTTO vLengenbach
Domvogt von Regensburg + 1236)
RAPOTTO
gest jung, vor 6.X.1221
HADMAR
gest jung, vor 6.X.1221
HEDWIG
erw 1215 >+ 1264
vh WERNHARD (IV) vSchaunberg (erw 1217>+1267)
HEINRICH (II)
gest jung, 18.VII., vor 6.X.1221
ELISABETH (erw 1258)
MARGARETHE (erw 1258)

…..Herren vWilhering x – Waxenberg x :[1425]

Laut Siebmacher blieb das ***Wappen der Hochfreien vWilhering-Waxenberg/OÖ*** *(*„Schild und Kleinod“), ebenso wie jenes ihrer Nachfolger, der ***Griesbacher***, nicht erhalten.[1426] In der Auflistung der Wappenreihe der Schlosskapelle Hagen (1936) ist es allerdings an erster Stelle angeführt. Ihr im Hagen dargestelltes **Wappen** (vm ein Symbolwappen) soll ein Hirschgeweih gezeigt haben, welches in jenes des von ihnen gestifteten Zisterzienserklosters Wilhering/OÖ aufgenommen worden sein mag. Letzteres befindet sich ua auf Epitaphen des Klosters aus dem 16. Jh, ziert auch das „*Wilheringer*“ Fenster des Linzer Domes.[1427]

Gielge kommentiert: „...*in ihrem Wappen führen sie Zwey weiße Hirschgeweihe von dem Kiern- oder Gehörnberge her, wo sich viele Hirsche aufhielten*“.[1428]

Ein so (bzw *sehr* ähnlich) gestaltetes **Wappen** wurde von etlichen Zeitzeugen (20. Jh, Burgstaller, Reder, Wacha, u.a.[1429]) an der **Wappenwand der Schlosskapelle Hagen** mit eigenen Augen wahrgenommen, und im bekannten Vergleich mit jenem des Klosters, eindeutig dem Geschlecht der *Wilhering* zugeordnet.[1430]
Bedauerlicherweise blieb kein bildlicher Beleg erhalten, nur die mündliche Überlieferung der allerdings glaubwürdigen und historisch bewanderten Augenzeugen, und die Abschrift KR Ludwig Pruschas (1936). Mag sein, dass zu einem späteren Zeitpunkt auf eine Vorgabe zurückgegriffen wurde.



Wappen der Herren vWilhering, lt. Hoheneck III, 837, AStL

Die steinerne Darstellung im **Doppelwappen** an der ersten, der „Gutskapelle“ Hagen (1893 abgebrannt), war aus Bericht und Beschreibung Josef Weingärtners bekannt: Schlossbesitzer Weingärtner (er lebte ab 1892 im Schloss, beerbte 1896 seine Großmutter und besaß es bis 1948) schilderte das Steinwappen mit „Geweih-Darstellung“ als jenes von Wilhering. Zudem habe das Schlossarchiv entsprechende Unterlagen und Hinweise enthalten. Es erhob sich hierauf die Frage, ob dieses **Doppel- oder Allianzwappen** bereits *Alram vWilhering und seine Anzbacher Gemahlin* oder *Ulrich I. und Ottilia vLengenbach,* bzw einen früher oder später anzusetzenden *Wilheringer* repräsentiert haben könnte, was aufgrund der Vernichtung von Schloss und Schlossarchiv (1963) nicht mehr nachvollziehbar ist. Die Mitteilung erscheint auch insofern von Bedeutung, als sie darauf hinweist, dass bereits im 12. Jh eine Kapelle existierte und die *Herren vWilhering* die Inhaber waren.[1431]
Man denkt bei Weingärtners Schilderung des Allianzwappens unwillkürlich an Ignaz Gielge,

[1425] Handel-Mazzetti, Schleunz, 23ff. Stülz, Wilhering, 1ff. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wilhering.
[1426] Siebmacher, Bd 27, 552.
[1427] Wacha, Burgstaller, Reder, diverse PI. Siehe auch Böhm, Fensterzyklen, LXI f. Schraml, PI 21. Nov. 2013.
[1428] Gielge, Merkwürdige Oerter, 140f, 288. Pillwein, Linz, 11. Einzinger, Herald. Verzeichniß, Bd II, 322.
[1429] Burgstaller, PI 3. Februar 1999; Reder, diverse PI, ua Oktober 1997, 3. Februar 1999; Wacha, PI Dez. 1998.
[1430] Schraml, PI 19. November 2013: Das Wappen des Stiftes Wilhering soll erst aus späterer Zeit stammen.
[1431] Burgstaller, PI 3.Februar 1999: Laut Josef Weingärtner befand sich im Allianzwappen aus Stein an der Außenwand der Kapelle links das Wilheringer Wappen. Weingärtner kannte dieses, nicht aber das mit ihm verbundene. Gleichlautende Information aufgrund seiner Aussagen und Vergleich mit der Schlosskapelle: Reder, PI Oktober 1977, 3. Februar 1999; Wacha, PI Dezember 1998; Burgstaller, 3. Februar 1999, diverse PI.

welcher noch das Bildnis der *Jutta vPeilstein „in Stein ausgehauen zu Baumgartenberg* " (von 1142) gesehen und darüber berichtet hatte.[1432]
Erwägungen zufolge könnte das Motiv „Geweih" zunächst auf ein Jagdterritorium mit Symbolmotiv hingewiesen haben. Diese Theorie erhielt Nahrung durch eine Aussage der Margarete Falk-Weingärtner (Besitzerin des Schlosses Hagen 1948> gest. 1954) gegenüber Zeitzeugen. Sie berichtete aufgrund von damals noch vorhandenen Hagen´schen Archivunterlagen von Jagden und Jagd-Aufenthalten der Passauer Bischöfe (mw Pilgrim, 971>991, s.u.) in diesem Bereich.[1433]

Betreffend die Schreibung der Namen *Wilhering* und *Waxenberg* scheinen diverse Formen auf:
Wilhering: *Wilheringen, Willecharingen, Willeheringen, Willheringe, Willeheringin, Willehern, Willeringe,* …
Waxenberg: *Wachsenberg, Waessenberch, Waessinberc, Wassenberch, Wassenperc, Wassenperch, Wazzenberch, Wesenberc, Wessenberch, Wessinberch*,…

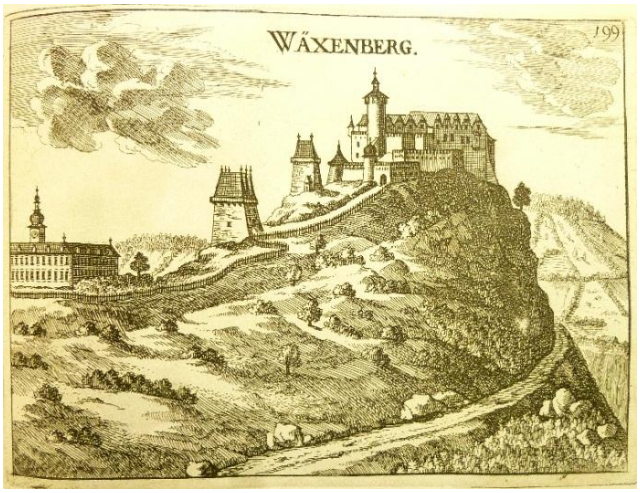
Die ***Herren vWilhering,*** [1434] gehörten zu jenen ältesten Adelsgeschlechtern Oberösterreichs, welche bereits im 12. Jh im Mannesstamm erloschen. Sie waren vor 985 auf ihrem erstbekannten Stammsitz an der Donau ansässig, welcher in einer Urkunde des *Bi Pilgrim vP* um 985 gereiht, in der Auflistung von Zehenten „*ad sconheringa decimam de* ***Williheringa***" aufscheint.[1435] In der Synode zu Mistelbach werden ua die Taufkirchen zu Sierning, *Schönhering*, Naarn, *Linz* und Krenglbach mit ihrer Zehentzugehörigkeit zu Passau angeführt.[1436] Da der Ort *Wilhering* damals zur Pfarre *Schönhering* Zehent-pflichtig war, mag bereits eine Verbindung zw den *Schönheringern* und *Wilheringern* bestanden haben. Die Herren *vWilhering* hatten reichen Besitz erworben, gehörten zu jenen Edelleuten, die im Zuge des vom Hochstift Passau gesteuerten Rodungs-und Kolonisationsbestrebens, von ihrem im Bereich der Donau gelegenen Sitz ausgehend, mit einem Nordwald-Luss, ungerodetem Waldgebiet im Norden des Flusses ausgestattet worden waren und dieses allmählich in Kulturflächen umwandelten. Wie für viele Adelsfamilien war auch für die *Herren vWilhering* die Jahrtausendwende gewiss kein Neuanfang.
Die Silbe „-ing" bei der Namengebung ***Wilhering*** scheint auf Bayern und die Siedlungswelle des 9. Jahrhunderts hinzuweisen, als zahlreiche bayerische und fränkische Adelsfamilien nach Osten und Südosten strebten. Wacha erwog, ob der Name auf den im Placitum von Puchenau (21. August 827), in der Gerichtsversammlung auftretenden Traungau-Grafen *Wilhelm* zuückgehen könnte:[1437] Der auch im Machland begüterte *Wilhelm I.* (821>853) hatte ua Besitz zw Aist und Naarn, Rosdorf, Wesen, Schönering, bei Wilhering. Seine Sippe war in Bayern im Salzburggau, Ebersberg und an der Rott begütert. Noch vor 853 übertrug er einen Großteil seines Besitzes zw Aist und Naarn an das Stift St. Emmeram zu Regensburg (> „***Regensburger Luss")***, wohin er schon öfter tradiert hatte. [1438]

[1432] Vgl Stepan, Unteres Mühlviertel, 65ff, 140. Schautafel Kirche Baumgartenberg.
[1433] Himmelbauer, PI 30. Juni und 3. Juli 2008: Falk-Aussage „Jagdsitz der Passauer Bischöfe"; ebenso Wacha, PI 21. Dezember 2004. Der Urkunden- und Chronikbestand des mit dem Schloss „untergegangenen" Schlossarchives Hagen soll laut Aussagen der ehem. Schlossbesitzerin Margarethe Falk-Weingärtner sporadisch sogar bis ins 9. Jh zurückgereicht haben, hätte vm Hinweise enthalten. Burgstaller, PI 16. März 1998: Er habe im Schlossarchiv eine der „ganz alten Urkunden, 9. Jh, sehr schadhaft" gesehen. Steininger u.a. fanden Urkundenteile und Siegel im Sprengschutt, die sie verkauften: Steininger, PI 29. August 1998 und Bericht in seinem VHS-Kurs über Familienforschung, bzgl Schriftarten.
[1434] Siebmacher, Bd 27, 552. Wegener, Genealog. Tafeln, Tafel 46A, 463ff.
[1435] OÖUB, I, 471f/LVII, ca 985. Stülz, Wilhering, 1. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 128f/12b.
[1436] Boshof, PR, I, 73/244, 985-991 Mai 20/21, Mistelbach.
[1437] Wacha, PI März 2003. Schwierz, Gramastetten, 70: mw Bayer namens Wilhelm oder Willeher. Krawarik, Mühlviertel, 89.
[1438] Krawarik, Machland, 97. Feldbauer, Herrenstand, 58, 194. Hausberger, Regensburg, 32,36, vm unter dem Regensburger Bi Baturich (817>847/48) oder Bi Erchanfried (847/48>864). Zauner bezeichnet Wilhelm als einen

Ks Otto II. tätigte 976/979 ebenfalls eine Schenkung an das Kloster St. Emmeram: das Gebiet am Zusammenfluss der Großen und Kleinen Erlauf, sowie zw der Ybbs, dem Zauchbach und der Großen Erlauf.[1439] Das erwähnte „Regensburger Luss“ stand ab 1189 unter der Vogtei der mächtigen *Hochfreien vLengenbach,* die auch dort begütert waren. Der Regensburger Vogt Gf Gebhard II. vSulzbach, verheiratet mit der Hochfreien *NN* (vm *Mathilde) vRehberg-Lengenbach*, war am 28. Oktober 1188 als letzter männlicher Spross seiner Linie verstorben, worauf die Erbvogtei Regensburg an seinen Schwager *Otto III. vRehberg-Lengenbach* überging, welcher im März 1189 unter Bi Konrad III. vRegensburg (1186> gest. 23. April 1204) die Nachfolge antrat.[1440] Ihm folgten *Hartwig II.* und *Otto V. vLengenbach*. Die Vogtei verblieb bis Jänner 1236, dem erbenlosen Aussterben des Mannesstammes, bei den *Lengenbachern* (s.o.) und danach beim Bistum.[1441] Regensburg besaß nach 1191 ua die Lehenshoheit über die Herrschaften Windegg und Prandegg.[1442]

Das Geschlecht der *Wilheringer* benannte sich zunächst nach seiner ursprünglichen Burg am nördlichen Abhang des Kürnberges gegenüber Ottensheim, südlich der Donau. Ebenfalls am Nordhang des Kürnbergs, auf einem Felssporn, hatte sich laut Ployers Forschung im 3. > 5. Jh nChr ein römischer Wachturm/Burgus zum Schutz des Donautals unterhalb des Stromübergangs nach Ottensheim und oberhalb des Kastells von Linz, befunden. Wacha vermutete den Auf- und Ausbau dieses Turmes zu einem „festen Haus“, Wohnturm.[1443]

Die Brüder *Ulrich II.* und *Cholo II.* errichteten in dem ihnen vom Hochstift Passau zugewiesenen Rodungsluss im Bereich des sogenannten Nordwaldes (zw Donau und Moldau) in ca 5 km Abstand die Burgen Rotenfels und ***Waxenberg.*** Als nachfolgendes Herrschafts- Zentrum (vm zw 1140 und 1145 verteidigungsstrategisch günstig mit weiter Fernsicht auf einem Bergkegel errichtet) zählt Waxenberg zu den ältesten Burgen des Mühlviertels. Die Ruinenreste der Erstburg aus dem 12. Jh, weisen Schichtstein-Mauerwerk auf, der anschließende jüngere Bauteil wurde in Bruchsteintechnik errichtet.[1445]



Kupferstich Georg Matthäus Vischer, Topographie OÖ 1674; OÖLMBibl (VE: Dir. Dr. P. Assmann) [1444]

Nachkommen Gramans (erw 788), welcher 826 seinen Besitz in Thening an das Kl Mondsee gab. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 215. Weltin/Zehtmayer, NÖUB, I, 33ff.

[1439] AK Ostarrichi, 30. Zusammenfluss= Zuisila > ahd Zwisila > mhd Zwisel >Wieselburg.

[1440] Willinger, Orth/Donau, 35. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms). Internet, Wikipedia, Die Grafen vGrögling-Hirschberg (auch Kreglingen-Tollnstein): Gf Gebhard vSulzbach vh mit einer „Tochter von Otto II. von Lengbach“. Mayböck, Jubiläum Windegg, 7. Pirchegger, Steir. Lungau, 324ff. Hausberger, Regensburg, 115. Vm handelte es sich um Mathilde vRehberg-Lengenbach, gest. 2. Dezember. Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39.

[1441] Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Birngruber/Kaltenberger/Kühtreiber/Schmid, Unt. Mühlviertel, 16. Vgl Willinger, Orth/Donau, 31ff, 35. Auskunft Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, Dr. Paul Mai, PI, PA 30. Juni 2011: Nach Ottos V. Ableben blieb die Vogtei bei der Kirche Regensburg. Janner, Bischöfe von Regensburg, Bd 2, 413. Schäffer, GHft Hagen/ Inhaber, Bd I; Schäffer, Studie Lengenbach (Ms).

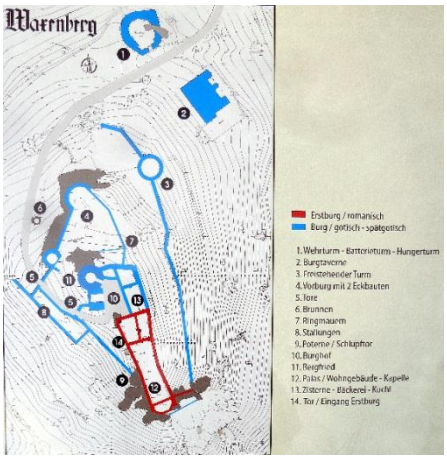
[1442] Feldbauer, Herrenstand, 62. Unter Otto V. vLengenbach wurde die Feste Windegg zum Mittelpunkt einer bedeutenden Herrschaft. Mayböck, PI 14. Jänner 2014.

[1443] Ployer, Norischer Limes, 22: 04 Wachturm/Burgus Hirschleitengraben, KG Wilhering, Gst. Nr. 91/1. Burgus = kleine, meist befestigte Militäranlage der Spätantike: Ployer, Norischer Limes, 95. Wacha, PI April 2007.

[1444] G.M.Vischer geb. 22. April 1628 in Wenns/Tirol, gest. 13. Dezember 1696 in Linz.



Ruine Waxenberg; Foto Schäffer 2012



Schautafel in der Burgruine Waxenberg 2013 (VE: Wimmer Friedrich) [1446]

Durch Königsschenkung entstandener Kirchenbesitz bildete nicht selten, zumeist über das Amt des Vogtes, zuweilen über Schenkung von Lehensgütern, die Grundlage von Adelsherrschaften. Die agilolfingischen Klostergründungen und die späteren Schenkungen von Königsgut lassen erahnen, wie ausgedehnt das herzogliche bzw königliche Gut ursprünglich war. Unter den Agilolfingern war Herzogsgut an Adelige verliehen, diesen von Karl dGr vm als dauerndes Eigen überlassen und in der Folge zu Adelsherrschaften ausgebildet worden. Die so entstandenen Grafschaften vererbten sich, wurden zu Gebieten unmittelbarer königlicher Herrschaft, deren Grafen den König vertraten und eigenes Recht pflegten. [1447]

Bald nach der Fertigstellung der Feste Waxenberg wurde die alte Stammburg der *Wilheringer* südlich der Donau, gegenüber Ottensheim, samt der Westhälfte des Kürnbergerwaldes ***zur Gründung des Klosters Wilhering***, „*Hilaria vulgo Wilhering in Dioecesi Pataviensi*“ bestimmt und 1146 den Zisterziensern überlassen. Das in diesem Bereich errichtete „Hauskloster“ diente den *Herren vWilhering* als Grablege. [1448]

Der bereits zu Lebzeiten *Ulrichs I. vWilhering* gefasste Gründungsbeschluss wurde nach seinem Tod von seinen Söhnen *Ulrich II.* und *Cholo II.* ausgeführt. Am 30. September 1146, traf die von Stift Rein/Steiermark entsandte Gründungskolonie von zwölf Mönchen und einem Abt (Gebhard) in Wilhering ein; dieser Tag gilt als Gründungstag des Klosters.[1449]

Ulrich und Cholo sicherten ihre Stiftung wirtschaftlich ab, überließen ihr ua den Ort Wilhering und einen Teil des Kürnberges. *Ulrich* hatte vor seiner Pilgerreise dem Stift noch seine Hälfte des Marktes und Urfahrrechtes zu Ottensheim, die Au, zwei Fischer, die Orte Eidenberg und

---

[1445] Lehr, LandesChronik OÖ, 72. Schwierz, Gramastetten, 74. Der Name der Burg soll sich vom mhd „wahs“ ableiten, was „scharf“ oder „steil“ bedeutet. Wimmer, PI, 30. Dezember 2013.

[1446] Die Burgruine Waxenberg wurde in den Jahren 2004 bis 2013 in unzähligen Arbeitsstunden von einem engagierten Team von Idealisten, im Sinne des Waxenberger Kultur-und Verschönerungsvereins, gesichert, restauriert und mit informativen, gut gestalteten Schautafeln/Erläuterungen versehen. Wimmer, Waxenberg, 68 ff; Wimmer, PI, PA, 30. Dezember 2013.

[1447] Michalek, Haunsberg, 448. Vgl Feldbauer, Herrenstand. Zauner, Donau-und Ostalpenraum, 213.

[1448] Lehr Alanus, Diplomatarium (Stiftsarchiv Rein); Müller, PI 16. Nov. 2010. Wilheringer Chronik; Schraml, PI 2. Juni 2012. Dienst, Regionalgeschichte, 102ff. Steingruber, Kürnberg, 175. Heute Gasthaus Donaualm, Bäckerei Wilflingseder. Feldbauer, Herrenstand, 23. Schwierz, Gramastetten, 70. Eine solche Umwandlung eines Schlosses in ein Kloster findet man ua bei Albert vVeltsperg, welcher 1269 das Dominikanerinnenkloster Minnenbach gründete. Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 268/385. Stülz, Wilhering,1ff. Vgl Havranek, Ottensheim,24 ff.

[1449] Schraml, PI 8. Jänner 2014. Müller, PI 16. November 2010. Stülz, Wilhering, 2.

Gröbling, die östliche Hälfte des Böhmischen Waldes und die Hälfte der Hochfläche von Leonfelden vermacht. Das Kloster konnte seinen Besitz erheblich erweitern, sowohl im Mühlviertel/im Raum OÖ, als auch ua um Weinberge und Güter in NÖ.[1450]

Die „*Wilheringer Chronik*“ und der Bericht des einstigen Reiner Stifts-Archivars und Stifts-Chronisten *P. Alanus Lehr* geben Auskunft über die Gründung des Klosters durch *Ulrich* und *Cholo vWilhering-Waxenberg:*

„*Fundatum hoc monasterium fuit Anno 1146 a duobus fratribus,* ***Ulrico et Cholone Dominis de Waxenberg****, qui Castrum Wilhering, in quo residere solebant, instinctu divino in cistercium commutarunt…*“[1451]



Ulrich und Cholo vWilhering,
Stifter des Zisterzienserklosters
Wilhering, Kreuzgang des Stiftes Wilhering;
(VE: Mag. Schraml); Foto Schäffer 2011

1154 wurde, in einer wiederholenden Ausfertigung des Stiftbriefes, das Kloster unter den Schutz des mit den Herren v*Wilhering* verwandten *Bi Eberhart vBamberg* gestellt (s.u.), nicht unter den Schutz des Hochstiftes Passau.[1452]

Abt Theoderich vWilhering erreichte 1237 die Ausfertigung von Urkunden für Wilhering, ua im Februar 1237 die kaiserliche Bestätigung der Stiftungsurkunde für das Kloster Wilhering: Regelung der Vogtbarkeit, Dienste, Steuern, Gerichtsbarkeit wurden ebenfalls festgehalten, Wilhering erhielt die Pfarrkirche Gramastetten als Geschenk. Am 2. März 1237 [1453] bestätigte Bi Eckbert vBamberg (vAndechs-Meran, 1203>1237) den Stiftungsbrief seines Vorgängers Eberhart von 1146,[1454] am 13. März 1285 Hzg Albrecht II. alle Freiheiten des Klosters.[1455] Wie Stülz erläutert, war die räumliche Entfernung des Schutzvogtes des Klosters, Bi Eberhart vBamberg, zu groß, seine Einsatzmöglichkeiten entsprechend gering, was große Armut und Anfechtungen von Seiten der Nachbarn (zB Gerold vKürenberg) nach sich zog. Abt Gebhart hielt gewissenhaft alle Erwerbungen und Tauschverträge (zB 1159 mit Pfarrer

[1450] Schiffmann, Stiftsurbare, 353ff.
[1451] Dienst, Regionalgeschichte, 102ff. Lehr war auch Organist, Kantor und Beichtvater im Stift Rein/Stmk, schrieb ua ein Diarium (Tagebuch) für die Jahre 1753 bis 1772. AK Stift Rein, 37,153. Lehr Alanus, Diplomatarium; Müller, PI 16. November 2010.
[1452] Stülz, Wilhering, 3f.
[1453] OÖUB, III, 55 ff/ L, dat. Wien, 2. März 1237; rückblickend, mit Zustimmung der Mutter Ottilia und der Schwester Elisabeth. Siebmacher, Bd 27,302; Wurm, PI 8. Mai 2013. Stülz, Wilhering, 511/XXXIII. - Die zweite Schwester, Otilia dJ findet keine Erwähnung, dürfte anlässlich ihrer Verehelichung mit Gottschalk I. vHaunsberg ihr Erbe zugeteilt bekommen, vm in der Salzburger Stammburg der Haunsperger gelebt, ohne Mitsprache- bzw Einverständnis-Verpflichtung.
[1454] Stülz, Wilhering, 14f. Bi Eckbert vBamberg trat im April 1237 sein Amt als kaiserl. Statthalter an und verstarb bereits am 21. Mai 1237.
[1455] Hzg Albrecht II. übernahm die Vogtei, der Richter des Herzogs dürfe nicht unbefugt ins Kloster kommen, „Malefizverbrecher werden nur mit dem Gürtel umfangen ohne irgend eine Vergütung dem Landrichter ausgeliefert“. Stülz, Wilhering, 30. Ebensolche Vorgangsweise im Hagen: Schäffer, Gerichtsbarkeit/ Gerichtssäulen, 25.

Bernhart zu Schönhering) fest; er erreichte auch, dass der erwähnte Kürenberger dem Kloster gegen ein Tauschobjekt zu Waltrathart den Kürenberg ganz überließ. [1456] Dennoch konnte Abt Gebhart den Niedergang des Klosters nicht verhindern, wobei schließlich nur noch zwei Mönche übrig blieben. Der Abt vRein trat also um 1185 seine Rechte an das Mutterkloster Ebrach ab, welches daraufhin zwölf Mönche nach Wilhering entsandte. Infolge von Unterstützungen, Privilegien und Güterübergaben durch den Kaiser, die Herzöge vÖ (die Leopolde, Friedrich der Streitbare), Mgf Otakar vStmk, Sophia vSchaunberg, Albero vGneuß, u.a. nahm das Kloster Wilhering wieder Aufschwung. [1457]

Adalbert Stifter erwähnt das Geschlecht der *Wilheringer* in seinem „großen epischen Historiengemälde Witiko“.[1458] Dass Stifter die Brüder *Ulrich vWilhering* (der dann 1147 verstarb) und „*Cholo von Wilheringen“* in der Zeitspanne kurz bevor Österreich Herzogtum wurde einfügte, festigt den vom Dichter gewählten historischen Handlungszeitraum von etwa 1138 bis 1184. [1459]

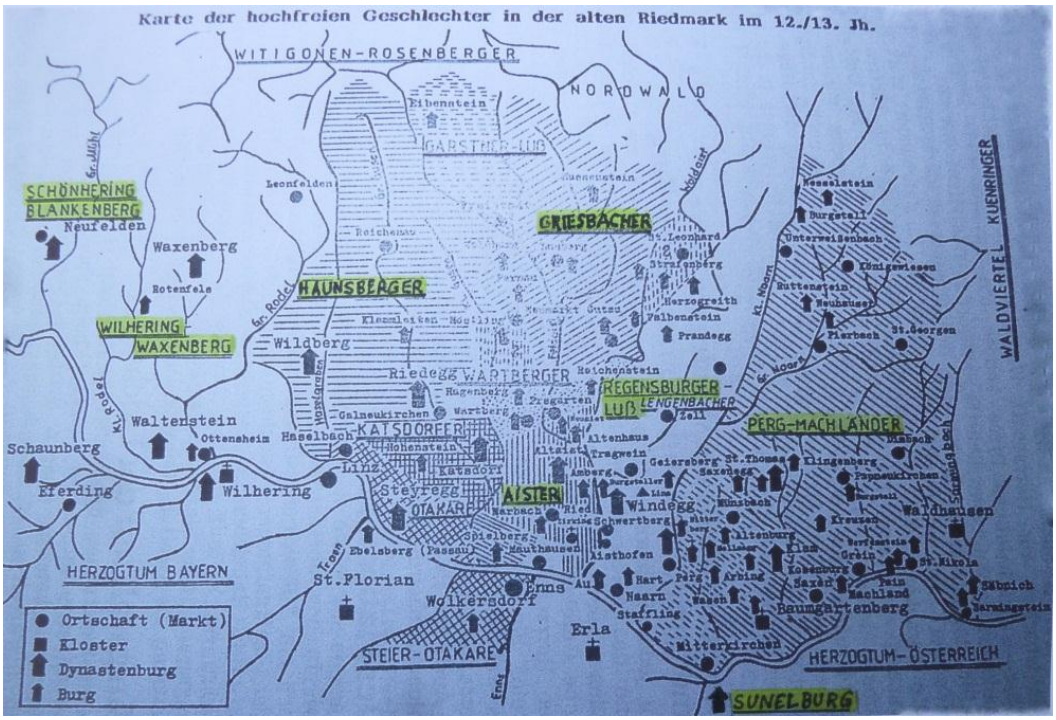
Dem Ritter vom Kürnberg legte Stifter im Gespräch mit Witiko die Worte in den Mund:

„*Ich bin in vielen Gebieten und Burgen gewesen, und dann bin ich an den Hof der Markgrafen von Österreich gezogen. Als der Krieg kam, der zwischen dem Markgrafen von Österreich und dem Herzoge von Bayern war, zogen wir nicht in den Krieg, es zog mein Vater nicht, die Ritter vom Rohre[1460] zogen nicht, der alte Heinrich von Oftering zog nicht, der unser Nachbar ist, die* ***Herren von Wilheringen*** *zogen nicht, der Ritter von Traun zog nicht, und viele nicht, die um uns waren. Wir halfen aber auch dem Markgrafen von Österreich nicht. Ich ritt zu meinem Vater auf den Kürnberg und blieb auf dem Kürnberge. Als der Krieg geendiget war, und als der Ruf ging, daß wir nach Böhmen ziehen werden, um die mährischen Fürsten zu züchtigen, ….Und als die Sache aus war, und als ich von Prag wieder auf den Kürnberg gekommen war, ritt ich eine Weile zu Erlustigungen nach* ***Linz*** [unter Haunspergern !] *und Wels und nach Efferdingen und nach Enns und nach Kremsmünster und nach Rohre, und dann ritt ich nach Wien an den Hof Heinrichs, des Markgrafen von Österreich; denn die Babenberge sind doch anders als die Welfe, und das Herzogtum Bayern ist jetzt ledig, und weil der Markgraf Heinrich der Stiefbruder des Königs Konrad ist, so wird er von dem Könige Konrad mit Bayern belehnt werden, und wenn er auch damit nicht belehnt wird, so kann das bayrische Land zwischen der Enns und dem Inn losgetrennt und zu Österreich gefügt werden, und der Markgraf Heinrich wird dann der erste Herzog von Österreich sein, und wir werden Mannen des Herzoges von Österreich sein*“.[1461]

Ein allgemeiner Blick auf die Bedeutung und Entstehung der **Adelsherrschaften** zeigt, dass sie allmählich zur starken Aufsplittung der Königsgutkomplexe führten, welche von den Ottonen und Saliern, den Reichsklöstern und Hochstiften im Gebiet des damaligen Bayern überlassen worden waren. Vor allem Passau, Regensburg, Bamberg, Freising und Würzburg fassten durch die zahlreichen Grundvergaben Fuß im Bereich des heutigen Landes Oberösterreich. Diese geistlichen Institutionen übten gleich dem Adel, auch weltliche Herrschaftsrechte aus. Vm **um 1000 nChr** wurde verstärkt der **Nordwald**, in unserem Fall das Mühlviertel-Machland, **Luss-weise** an adelige Grundherren vergeben, wobei bzgl der Aufteilung wegen der damals regierenden fränkischen Könige in erster Linie auf Adelige aus ***Franken*** und ***Bayern*** geschlossen wird. Auch die Klöster wurden beteilt, welche ihrerseits

[1456] Stülz, Wilhering, 4f. 1188 Mautfreiheit, Hzg Leopold übergab Güter, Mgf Otakar vStmk überließ einen Hof zu Zeidlarn und erteilte seinen Ministerialen die Erlaubnis, Rechte an das Kloster abzutreten (zB bzgl des Urfahrs bei Wilhering).
[1457] Stülz, Wilhering, 8ff. Tausch mit Albero vGneuß um einen Hof zu Ederamsberg, Passauer Lehen, welcher an Hzg Leopold vÖ gegeben, von diesem dem Domvogt vRegensburg, Hartwig vLengenbach überlassen, von diesem als Afterlehen an Pilung vPernstein verliehen wurde (zw 1192 und 1197 zu datieren, da Hartwig sein Amt 1192 antrat, 1197 verstarb und Bi Wolfker 1191>1204 Bi vP war, dann Patriarch vAquileia; Boshof, PR, I, 341/1170). Ein Gut zu Teufenbach gedieh unter Hzg Leopold V. an das Kloster, erhielt vom Sohn des letzteren, Leopold VI., Maut-Freiheit.
[1458] Lehr, LandesChronik OÖ, 238. Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen, 81.
[1459] Stifter, Witiko, I/1,11 („1138“), II/2, 489 (Cholo), III//4, 928 („1184“); Ulrich: III/3, 794, 800.
[1460] Zum Geschlecht der Ror/Rohr: Siebmacher, Bd 27, 298.
[1461] Stifter, Witiko II/2, 531, 845. (OÖLMBibl, I 13689/4a). Griser/Stifter, Witiko, 529. Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen. Gruber, Romanführer, 316f. Internet, primanocte.at: 1160 „der von Kürenberg“, Minnesänger.

die Kolonisierung und Christianisierung vorantrieben, Lehen vergaben. 1010 ergingen Schenkungen Kg Heinrichs II. ua an das erstmals 888 erwähnte Kloster Niedernburg (von 1010>1161 königliche Abtei) in Passau, welches sie seinerseits Hochfreien Geschlechtern zuteilte. In der Auflistung der Privilegien und Traditionen des Bistums Passau findet sich zB ein diesbezüglicher Vermerk: „*Heinricus Rex Romanorum donauit cuidam Monasterio quandam partem siluae, que dicitur Nortwald in Comitatu Adelberonis*“. Die Bezeichnung „in comitatu“ kommt laut Zauner nur bei Königsgutschenkungen vor und bedingt lückenlosen Zusammenhang zw Königsgut und Grafschaft. [1462]



Karte der hochfreien Geschlechter in der alten Riedmark im 12./13. Jh
markiert/ergänzt Schäffer (VE: Mayböck)[1463]

Die im 11. und besonders im 12. Jh aus dem „**Alt-Siedelland**“ vermehrt nach Osten ziehenden adeligen Familien samt Kolonisten aus Bayern, Franken, Sachsen und ihre Ministerialen (Dienstleute) organisierten die Urbarmachung, Rodung, wandelten Naturland in Kulturland um, sorgten für die Christianisierung und errichteten wehrhafte Burgen zum (Grenz-) Schutz und zur Machtdemonstration.[1464] Die Adeligen fungierten auch als Gründer und Vögte von Kirchen und Stiften, welche zur Sicherstellung ihres Bestandes entsprechend dotiert wurden. So errichteten die *Wilheringer* (*Ulrich I.* und *Ottilia*) die Pfarrkirche

[1462] MB, XXVIII/2, 545/CClxvij. Heinrich II. dHeilige, 973>1024. Zu jener Zeit: Bi Pilgrim vP 971>991, Bi Christian vP 991>1013, Bi Berengar vP 1013>1045. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 214. Veit, Hochstift, 8ff, 25: In der (zuweilen angezweifelten) Nachzeichnung des Diploms vom 28. April 1010 wird das zugeteilte Nordwaldgebiet mit nördlich der Donau zw der bei Passau mündenden Ilz im Westen und der Rodel (unweit Linz) im Osten, der Donau im Süden und der böhmischen Grenze im Norden festgelegt. Nachzeichnung des Diploms vom 28. April 1010 um 1100>1130 (Regierungszeit Bi Ulrichs I. vStill/Heft, 1092>1121) angenommen. Veit, Hochstift, 25,31, äußert Bedenken gegen die Königsschenkung des gesamten Gebietes zw Ilz und Gr. Mühl, dem späteren „Land der Abtei“. Er möchte das Gebiet zw Gr. Mühel und Rodel aus der Nordwaldschenkung ausklammern. Der Chronist der Kl Niedernburg, Ludwig Seyffert erwähnt eine Kreuzpartikelschenkung an Kl Niedernburg und daraufhin den Bau der Heiligkreuzkirche durch Bi Berengar (1013>1045): Veit, Hochstift, 15.
[1463] Mayböck/Höllhuber, Schwertberg/Windegg, 135. Mayböck, PI Jänner 2014.
[1464] Vgl Sturmberger, Land odE, OÖ in der Geschichte, 337.

Gramastetten, behielten sich das erbliche Patronatsrecht [1465] vor. Auf sie mag auch die „*Kapelle zur Hl. Maria und Ottilia*“ zu Oberneukirchen (1292 erwähnt) weisen und die Gutskapelle Hagen zurückgehen.[1466] Als Indiz für die Herkunft der *Wilheringer* aus **Franken** wurde zuweilen die Tatsache gewertet, dass das Kloster unter den Schutz des Bischofs vBamberg gestellt und Zisterzienser aus dem fränkischen Kloster Ebrach[1467] berufen wurden.[1468] Gramastetten mit seiner Laurentiuskirche war eine Altsiedlung und könnte laut Krawarik aufgrund der Kulturfläche bereits im 9. Jh entstanden sein.[1469]

Im nunmehrigen „**Neu-Siedelland**“ lagen sowohl die Interessen des Landesfürsten und der Passauer Diözese mit ihren Klöstern, als auch jene adeliger Geschlechter, deren Rodungsgebiete sich in Nachbarschafts- oder Gemenge-Lage befanden. Neben den edelfreien *Herren vPerg, vMachland*, v*Lengenbach* und *Traisen*, teils vom unteren Mühlviertel aufsteigend, erschlossen ua die Herren v*Wilhering-Waxenberg* das Gebiet zw Haselgraben und Kleiner Rodel, die *Herren vTraisen/Treisma* von Waltenstein (Altsiedlung) aus - einer heute nicht mehr existenten Burg im Bereich des Waltensteiner-Hofes auf dem Mursberg/ Pösting bei Walding[1470] - das Gebiet des oberen Mühlviertels.[1471] Laut Feldbauer erinnere Waltenstein an ***Waldo***, einen Wohltäter St. Florians, vm mit ***Waldo vReun in der Steiermark*** ident, welcher 1120 verstorben sei. Sein Besitz um Pösting gelangte hierauf an *Adelram vWaldeck*, aus dem Geschlecht der *vTreisma;* dieses habe sich ab 1120 auch nach *Eppenberg* östlich von Ottensheim, und seit 1136 von Waltenstein bei Pösting benannt.[1472] *Traisener* Güter befanden sich westlich und östlich der Rodl, in *Gemenge-Lage* innerhalb desselben Gebietes, in welchem die Herren v*Wilhering* rodeten.[1473]

Was manche, von späteren Historikern zunächst als „Fälschungen“ eingestufte bzw „verunechtete“ Urkunden betrifft (als Musterbeispiel gilt die mittlerweile als echt anerkannte Stiftungsurkunde von Erla), mag es sich bei diesen Dokumenten lediglich um die Erhaltung von in Verlust geratenen Original-Ausfertigungen, bzw Sicherung von Originalurkunden mittels Insert/Kopie, im Interesse der Wahrung der Privilegien, etc handeln, vergleichbar mit der im Kopialbuch 1344 des Stiftes Wilhering bzgl der Kloster-Gründung enthaltenen „Gerlach-Urkunde“ (1146, Urk. Nr. 3). Diese Urkunde Nr. 3 sollte die Rechtswirksamkeit der aus Wilheringer Sicht ungerechtfertigten Ansprüche der Urkunde vom 25. September 1154 (Urk. Nr. 2) entkräften. Zweck-gemäß vordatiert, wurde sie vm nur wenig später ausgestellt

[1465] Patron/at = Bezeichnung für Kirchenherr/Kirchenherrschaft, entwickelt aus dem mittelalterlichen Eigenkirchenwesen. Rechte: Ehrenplatz (Patronatsstuhl), Erwähnung im Gebet, Begräbnisrecht in oder bei der Kirche, Vorschlags- und Veto-Recht bei Besetzung der Pfarrei; Pflichten: Baulast bzgl Kirche und Pfarrhaus, Besoldung des Pfarrers u.a. kirchl. Amtsträger. Die geistl. und weltl. Grundherren erhielten die Einnahmen der Zehente und Gebühren, behandelten die Kirchen wie ihr Eigentum. Vgl Mayrhofer/Katzinger, Linz, 43.

[1466] Mittermayr Josef, 100-jähriges Jubiläum der Kirchenweihe Oberneukirchen, 1902; 7. Vgl Schäffer, Johannes-Kapelle.

[1467] Brunner, Herzogtümer, 277: 1227 wurde Kl Ebrach von Morimond aus gegründet. Ebrach war das Mutterkloster von Rein/Stmk (letzteres gegr. um 1129). Die Zisterzienser genossen damals in der öffentlichen Meinung besonderes Ansehen. Stülz, Wilhering, 2.

[1468] Schraml, Wilheringer Kreuzgang, 145. Dienst, Regionalgeschichte, 103. Stülz, Wilhering, 2. Ursprünglich waren für Wilhering Augustiner Chorherren aus St. Florian vorgesehen. Zauner, diverse PI.

[1469] Krawarik, Mühlviertel, 77.

[1470] Krawarik, Mühlviertel, 57: Der Hof zu Walding wurde auf ca 136 Joch berechnet, zerfiel, es gab jedoch nur 2 zentrale Liegenschaften.

[1471] Haider, Gesch. OÖs, 46f. Hintermayer-Wellenberg, Traisen, 36ff. Stroh, Ob. Mühlviertel, 91: Walding = Waldinga, > Waldingun = bei der Sippe des Waldo. Krawarik, Mühlviertel, 65.

[1472] Feldbauer, Herrenstand, 69.

[1473] Waltenstein, Eppenperch, Erbenperch, Otenshaim und Linthaim: Hintermayer-Wellenberg, Traisen, 38,44. (Letzterer bringt die Herren vWilhering mit jenen vTraisen und den Aribonen in Engstversippung, indem er einem Eberhard die Söhne Aribo und Eppo zuordnet, deren einer, Aribo, sich nach dem ihm zugefallenen Besitz von Wilhering genannt hätte, der andere, Eppo, nach Windberg. Er erwägt Aribo als Vater Ulrichs I. und Cholos I.)

als jene vom 25. September 1154.[1474] Derartige Niederschriften dienten im Mittelalter vorrangig der **Besitzsicherung, Behauptung alter Vorrechte** und **Abwehr unberechtigter Besitzansprüche**. Die entsprechende Vorlage war vm gerade zum jeweiligen Zeitpunkt von spezieller Bedeutung, was eine zeitgetreue (durchaus echte) „Untermauerung" verlangte.

In diesem Konnex sei ein Blick auf die bereits erwähnte **Stiftungsurkunde von Erla x** geworfen, mit besonderem Augenmerk auf ***Alram***: Entsprechen die in der neuerlichen Ausfertigung des **Stiftbriefes** dieses Frauenklosters mittels Insert[1475] eingebrachten Zeugen den vorgegebenen Daten der vormaligen **Original-Erla-Kloster-Urkunde (von 1050)**, wie Weltins Studie bekräftigt, so sind sie hinsichtlich der Genealogie der *Wilheringer* als besonders wichtig und interessant einzustufen. Im „**Original-Transsumpt"** des Abtes Benedict vGleink (dat. Erla, 25. Juli 1494), ist **ausdrücklich vermerkt**, das mit dem Siegel des Stifters *Otto* [*vErla*] versehene **Original dieses Stiftsbriefes sei zugrundegelegen!** Dieser Vorgangsweise wird in der für das Erla-Kloster [1476] bei St. Pantaleon [1477] wichtigen Studie Maximilian Weltins Rechnung getragen. Aufgrund des Gründungsdatums um 1050 kann somit der eingetragene Zeuge ***Alram vWilhering*** als damals tatsächlich existent belegt werden.[1478] Die Unrichtigkeit der Annahme Erla wäre eine Stiftung *Ottos vMachland*, welcher ein Jahrhundert später lebte, wird ua in einer Passauer Tradition deutlich, wo in den Schenkungen der Gebrüder *Otto und Walchun vMachland* die Klöster **Baumgartenberg und Mauthausen** angeführt werden, - **nicht aber Erla**.[1479]

[1474] Vgl OÖUB, II, 269/CLXXX, dat. Bruuiningin 25. Sept. 1154; ebd. 272/CLXXXII, dat. 1154. Zauner, Wilhering, 207/3: 1146 [nach 1154 September 25-1155 September 25]. Abt Gerlach berichtet über den Hergang der Gründung des Klosters Wilhering. Original in Verlust geraten, Abschr. 1344 Kopialbuch A, S. 45, StiAW. Schraml, 5. Mai 2010. Auch die Kirchstettener Gründungsurkunde wurde laut Grabner von Fachleuten als „verunechtetet" bezeichnet, ist aufgrund der schlechten Erhaltung im Grundbuch von 1558 zwecks Bewahrung eingefügt. Grabner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 15.

[1475] Einschub zur Erweiterung und/bzw Bewahrung des ursprünglichen Textes. Vgl Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 525.

[1476] Benediktinerinnenstift zu Ehren der Muttergottes, Hll Petrus und Johannes: AK Wolfger vErla; Weltin, Erlaklosterurkunden, 51ff: Gegründet um 1050 unter Bi Egilbert vP. Auch laut Forschung P. Benedikt Wagners, PI Jänner 2011: Erla sei das älteste Nonnenkloster NÖs, Gründung Mitte des 11. Jhs; aus dem folgenden Jh später sei die Bestätigungsurkunde mit Original-Insert erhalten; es seien kaum Urkunden des Erla-Klosters vorhanden, sie wurden vm in der Zeit der Reformation/Gegenreformation von den Nonnen beim Verlassen des Klosters mitgenommen. Gründer Erlas sei ein kinderloser Otto, Herr vErla, da seine Burg Erla in das Kloster umgewandelt wurde. Durch irrigen Schluss sei von manchen Historikern der ein Jh später lebende Otto vMachland angenommen, und demzufolge später Geutta/Jutta als Gemahlin am Rande vermerkt worden: OÖUB, II, 247f/CLXIV, dat. 1149 Greifenstein. Der AK „Wolfger von Erla", Mayböck/Höllhuber vermerkten in der Folge die Gründung des Kl Erla zw 1130 und 1140. AK „Wolfger von Erla", Kl Erla, Sept. 1996/ April 1998; Höllhuber, Schwertberg/Windegg, 117. Hintermayer-Wellenberg, Wolfger vTegernbach, 112. Vgl Stenzel, Stift, 177. Zauner, Wilhering, 134. Ders., etliche PI 1999, Jänner 2004 > 2007. Boshof, PR, I, 98/337; 180/592, 1121 nach August 7 – 1138 September 30, bereits Bi Reginmar vP überträgt der Kirche von Erla den dritten Teil des Zehents der dortigen Pfarrei. Strnadt, Riedmark, 43.

[1477] Das Gebiet um St. Pantaleon weist alte Besiedlung auf, als Vorgängerbau der heutigen Pfarrkirche St. Pantaleon wird eine Gottesdienststätte zur Zeit der Christenverfolgung angenommen. Älteste erhaltene Baureste werden zw 5./6. Jh >1100 eingestuft. Damals hießen Ort und Pfarre noch Zwi(e)selkirchen, die Kirche war zw Erla und Moosbach errichtet worden. Als Besitzer von Schloss und Hft St. Pantaleon wird im 14. Jh das laut Hoheneck abgestorbene Geschlecht der Winter genannt. Bernhard Winter verkaufte 1484 Schloss „Haus" (St. Pantaleon) an Stefan Perger. Keil, Geschichte St. Pantaleon, 3,31. Winklehner Christoph, PI 25. Juni 2011. Maidhof, PU, 247.

[1478] Weltin, Erlaklosterurkunden, 51ff. OÖUB, I, 479/I, ca 1150. MB, II, 5-249. Ex codice traditionum patav. Quarto. Hintermayer-Wellenberg, Wolfger vTegernbach, 112. Zauner erwog rückblickend, ob Alram, unter einem uns nicht bekannten Geschlechtsnamen (mw nach einem anderen Stammsitz gewählt) oder überhaupt infolge der noch häufig auftretenden Ein-Namigkeit, weitgehend unerkannt bzw nicht zuordenbar gewesen sein könnte; und/oder ob er gemeinsam mit anderen tatsächlichen Zeitzeugen einer neuerlichen Bestätigung der damals noch existenten, zum Transsumpt vorgelegenen Stifturkunde, das Urkundeninsert glaubwürdig bereicherte. Zauner, PI 2007. Vgl Zauner, Wilhering.

[1479] OÖUB, I, 479/I, gereiht ca 1150 [tatsächlich zw 1147>1149: Wurster, PI 30. Jänner 2014, s.o.]. MB, II, 5-249. Ex codice traditionum patav. Quarto.

Als vorrangiges Motiv einer **Klostergründung** galt allgemein das Erbbegräbnis, die Bestattung an einem privilegierten Platz in dem von dem betreffenden Geschlecht gegründeten Kloster und das so gewährleistete regelmäßige Gebet für den Klostergründer und die Gründerfamilie. Zusätzlich sollte die Vergabe von „Seelgeräten" also Gütern dorthin, an sie und die erwarteten Gegenleistungen gemahnen. „*Klösterliche Bestattungsorte im Mittelalter waren die Kirche, der Kapitelsaal, der Kreuzgang und der möglichst nahe beim Chor der Kirche angelegte Friedhof; die Reihenfolge der genannten Orte bedeutet zugleich eine Rangordnung*". ***Cholo vWilhering***, einer der beiden Gründungsbrüder bzw Ausführenden der väterlichen Absicht (*Ulrichs I.*), ist der Überlieferung nach im Kreuzgang beigesetzt, wie laut Mag. Rainer Schraml dem Professbuch von 1713 zu entnehmen sei. *Cholos* Nachkommen sollen „*nicht mehr im Kreuzgang, sondern in der Kirchenmitte, wohl vor dem Kreuzaltar ihre letzte Ruhe*" gefunden haben.[1480]

Die Servitien-Auflistung des Stiftes Wilhering enthält mit Hinweis auf den 20. und 23. Dezember folgende Eintragung: „*Idem tribus diebus ante nativitatem. Dantur tria integra servicia, qualibet die unum videlicet, pisces cum albo pane et maiori prebenda vini, de primis fundatoribus nostris* ***Vlrico et Cholone de Wechsenberch***".[1481]

Zum reichen Besitz der *Herren vWilhering-Waxenberg* gehörten ua Waldgebiete am Kürnberg, Güter in Mühlberg, Edramsberg, Schönering, ein **Luss** von der Donau bis zur Moldau (**Waxenberg**, das Areal des Hagen inkludierend), der Markt Ottensheim samt Überfahrtsrecht.[1482] In dem ihnen überlassenen Teil des Rodungs- bzw Ausbau-Lusses (östl. **Passauer Nordwald-Besitz,** um 1010) führten sie Rodungen ua vom Haselgraben bis an die Kleine Rodel durch, förderten die Christianisierung, trugen durch die Errichtung von Burgen **(Rotenfels** bei Geng und **Waxenberg**) als Bollwerke, zur Sicherung der Grenzen bei. Das Gebiet beiderseits der Großen Mühl beherrschten die *Schönhering-Plankenberg.* Die Rodungsgüter der *Wilheringer* und *Schönheringer* befanden sich mehrfach in Gemengelage. Waxenberg wurde nach der Aufgabe Wilherings, das neue Herrschaftszentrum dieser Adelsfamilie. Letztere benannte sich schlussendlich nach *Waxenberg*, zumal der Name der alten Herrschaft auf das Kloster übergegangen war. [1483] Waxenberg entwickelte sich zu einem bedeutenden **Landgericht.**[1484]

Am 28. April 1010 beschenkte Kg Heinrich II. der Heilige auch die Benediktinerinnen-Abtei Niedernburg/Passau, welche schon im 10. Jh als Reichsabtei mit umfangreichem Landbesitz (von Passau bis zur böhmischen Grenze) aufschien. Sie erhielt ua das Gebiet zw Ilz und Großer Mühl bzw Rotel in OÖ, der bayerisch-österreichischen Grenze und der Donau (das „Land der Abtei"), welches bis zur Säkularisation 1803 dem Hochstift verblieb. 1161 übergab Ks Friedrich I. Barbarossa dem Bi Konrad II. vP (vBabenberg, 1149>1164, gest. 1168 als EBi vSbg) die Abtei samt ihren Besitzungen, vor allem im sogen. Nordwald, dem späteren „Land der Abtei".[1485]

[1480] Schraml, Wilheringer Kreuzgang, 146; und PI 2013.
[1481] Grillnberger, Todtenbücher, 197/70, „s.N. z. 20. December, 23. December".
[1482] Schwierz, Gramastetten, 67f. Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 14. Fichtinger, Glossar, 101.
[1483] Haider, Gesch. OÖs, 47.
[1484] Katzinger, PI 18. Februar 2014: Die Zahl 12 finde sich auch bei den Aposteln, sowie bei der Mönchsanzahl zur Besiedlung von Klöstern. Waxenberg wies (bis ins 15. Jh) eine entsprechende Zahl freier Bauern auf, welche, als Schöffen, über Leben und Tod mitzubestimmen hatten. Zwölf freie Bauern waren dazu erforderlich, der Dienstadel war nicht frei. Auch Hagen unterstand zeitweilig diesem Landgericht. Krawarik, Mühlviertel, 79.
[1485] Maidhof, PU, 73. Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 2. Heinrich 1002 König, 1014 Kaiser. Sokop, Stammtafeln, 2.

Alram vWilhering **x** [1486]

erw 1050>ca 1105
Alram wurde um 1050 im Stiftbrief des ***Nonnenklosters Erla*** als Zeuge erwähnt, kann (laut Weltins Recherchen) **als gesichert** angesehen werden, zumal die damals noch existente Gründungsurkunde Bi Egilberts vP (1045>1065) als Insert in das sogenannte „**Konradinum**“ von 1151 Eingang fand. Bi Konrad vP (1149>1164),[1487] hatte offensichtlich 1151 ein ihm vorgelegtes Dokument des Bi Egilbert vP, d.h. den Wortlaut dieses Depertitums,[1488] ins Konradinum übernommen, und im Interesse der Diözese die Funktion Erlas als deren Eigenkloster festgehalten.[1489] ***Alram*** ist demnach als zur fraglichen Zeit tatsächlich lebender (Zeit-) Zeuge eingetragen gewesen.

Als ***Alrams*** Gemahlin wird eine ***NN vAnzbach (-Traisen)*** (erw um 1105) [1490] angesehen, > beider Tod als vor/um 1105 erfolgt, vermerkt: Ihr Sohn *Ulrich* gab nämlich ca 1105 nach St. Nikola/Passau ein Seelgerät für seine (vm kurz zuvor verstorbenen) Eltern. [1491] Die Herren v*Anzbach*, Gesippen der *Hochfreien vLengenbach* kontrollierten mit diesen und anderen verwandten Geschlechtern ua die Westausläufer des Wienerwaldes.[1492]

Söhne ***Alrams****:*
****Cholo*** *(I.)* erw 1088,[1493] verstarb vm um 1115.[1494] *Cholo* „eque nobilis vir“ war (laut einer um 1100 gereihten Urkunde) vom „nobilis vir“ Rapoto vMünzkirchen/„mousilischirchen“ als Salmann erwählt worden. Als *Cholo* unerwartet starb, führte sein Bruder *Ulrich*, Vogt der Passauer Bischofskirche, die Schenkung eines Hofes mit der Kirche zu Kirchheim an das Passauer Domkapitel aus.[1495]

***Udalricus I.,** erw 1088,[1496] 1105[1497] >1133, soll sich auch „von *Anzbach“* genannt haben, was für eine Mutter aus diesem Geschlecht spräche.[1498] Bei der Erbteilung nach *Ulrichs* Tod

[1486] Wegener, Genealog.Tafeln, 463/1, Tafel 46 A. OÖUB, II, 86f/LXVII; und 256/CLXXI, 1151, 22. Mai, Kremsmünster: Bestätigung der Stiftung des Nonnenklosters Erla durch Bi Conrad vP. Von Alois Zauner wurde Alram zunächst als nicht existent angenommen, da Zauner (u.a.) die Erla-Urkunde als gänzliche Fälschung eingeschätzt hatte. Er revidierte im Laufe eingehender Erörterungen seine Meinung partiell dahingehend, dass lediglich die Urkunde bzw deren Inhalt eine damals vielleicht erforderliche Zweckbestätigung des Besitzes und der Rechte für Erla sein könnte, die Zeugen aber uU der Realität und Zeit entsprochen hätten. Zauner, PI 2007. Weltin, Erlaklosterurkunden, 49, erhärtete in einer umfassenden Studie die Echtheit der Urkunde mit ihrem Insert und damit auch die Existenz Alrams de Wilheringen. Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39.
[1487] Konrad von Babenberg, Sohn des Hzg Leopold III., des Heiligen und der Agnes vWaiblingen: Vorgänger in Passau: Reginbert vHagenau, 1138>1148. Konrad war ab 29. Juni 1164 EBi vSbg.
[1488] Depertitum = verloren gegangene Urkunde
[1489] Weltin, Erlaklosterurkunden, 53. Hintermayer-Wellenberg, Otto (vErla), 76ff. OÖUB, II, 256/CLXXI, dat. Kremsmünster 22. Mai 1151.
[1490] Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Wacha, Dezember 1998: Auch seinen einstigen Forschungen nach entstammte die Gemahlin Alrams der Familie Anzbach-Lengenbach. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 323f/24a, dat. nach 1039: Gf Friedrich vEppenstein überlässt dem Kl Geisenfeld (LK Pfaffenhofen/Ilm) Güter zu Moosbach; udZ Vodalrich de Amincinesbach.
[1491] Wegener, Genealog. Tafeln, 463/3.
[1492] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 225f.
[1493] Boshof, PR, I, 121/408 dat. Lorch, 19. Juli 1088 (dzt als „gefälscht“ angenommen; vgl Parallele > Stiftungsurkunde Kl Erla!) UdZ laicis: Fridericus comes de Peilstein, Hartwicus de Hagenowe, Pabo de Zollinge, Dietricus de Povmgarten. De milites marchionis: Walchun, Cholo, Vlricus, Aribo.
[1494] Stülz, Wilhering, 375,378. Auch „Chalo“. Wegener, Genealog. Tafeln, 464/4.
[1495] Wegener, Genealog. Tafeln, 463. Loibl, Vornbach, 89. UdZ Berengar vSulzbach, sowie die Formbacher Vasallen Dietmar vAschach und Ruprecht und Huch vHals-Palsenz. Stülz, Wilhering, 375,378. Wegener, Genealog. Tafeln, 464/4.
[1496] Boshof, PR, I, 121/408.
[1497] Wegener, Genealog. Tafeln, 464/3.
[1498] Büttner-Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Folder der Wallfahrtskirche Maria Anzbach/NÖ, 2. überarbeitete Auflage, 2000. Festschrift Neulengbach, 1933, 36, Marktrechtserneuerung Anzbach: Bezeichnung

(1133) erhielt dessen Sohn *Ulrich II.* vm das Gebiet um Wilhering, *Cholo II.* zunächst Rotenfels.[1499]

****Aribo (Arbo) „de Willecharingen****“,* erw 1088,[1500] 1090 > ca 1100[1501]/1110 als Edler des Landes, in den Traditionen des Kl Formbach am Inn (ohne Datierung) aufscheinend.[1502] Er dürfte in der 2. Hälfte des 11. Jhs vom Herrschaftssitz Burg Wilhering aus, Rodungen nördlich der Donau vorgenommen haben.[1503] In einer undatierten Urkunde des Kl Formbach (eingeordnet 12. Jh) ist „***Aribo de Willeheringen***“ unter den „testes“ angeführt.[1504]

Eine („dzt“ als „gefälscht“ angenommene) Urkunde datiert Lorch 1082, nennt ***Cholo, Udalricus und Aribo*** *in dieser* ***Reihenfolge*** als Zeugen, sowie de familiaribus autem *Pabo*.[1505] Vom 19. Juli 1088 datiert eine weitere Urkunde aus Lorch; sie führt unter den Zeugen ua *Pabo de Zollinge,* sowie ***Cholo, Vlricus, Aribo*** an, abermals in dieser ***Reihenfolge***.[1506] Auch in der Tauschurkunde *Bi Ulrichs vP Stille/Heft* mit Mgf Otakar (1110) erscheinen unter den *„militibus ipsius marchionis“ Cholo, Ovdalricus, Arbo.*[1507]

Die Reihung *Aribos* hinter seinen Brüdern, lässt den Schluss zu, *Aribo* sei der jüngste Sohn *Alrams* gewesen, da ansonsten die Reihung eine andere gewesen wäre. Wohl ist allgemein bezüglich der Aussagekräftigkeit der Zeugenreihung einzuräumen, dass letztere, wiewohl bis zu einem gewissen Grade sicheren Regeln unterworfen, nicht immer deutlich erklärbar beobachtet werden konnte. Die Klassen der „Großen“ wurden auseinandergehalten und erschienen in etwa nach ihrem Rang geordnet, die Geistlichen vor den Laien, Erzbischöfe vor Bischöfen, ältere Familienmitglieder vor jüngeren, usw. Man findet aber auch ein und dieselbe Person zuweilen in unterschiedlicher Position, nach individueller Bedeutung im betreffenden Konnex gesetzt, wobei der Rang dennoch nicht unbeachtet blieb.[1508] Wäre *Ulrich* der Sohn des *Aribo* gewesen, wie ua Wegener mutmaßte, hätte er in jedem Fall hinter dem Vater Stellung bezogen.[1509]Wegener nimmt *Aribo* (vermutungsweise) als Sohn des *Alram* an, spricht aber von einem einmaligen Vorkommen 1095 als „*Aribo de Quuillecheringen*“.[1510] Als um 1100 Hainricus filius Geroldi sein Prädium in Tegernbach nach St. Marie gab, war *Aribo de Willeheringen* als 4. Zeuge angeführt.[1511]

vh vm mit ***Perhta/Bertha***, gest. an einem 13. Dezember; dieser Vor- und weibliche Leitname könnte auf die Herkunft aus dem Geschlechtsverband der ***Traisener*** und Verbindungen mit den *Lengenbachern* weisen. Im Necr. Secc. findet sich die Erläuterung

---

Maria Anzbach; Stockinger, Burgen, 10. Archiv des Stiftes Herzogenburg (GA Maria Anzbach: NÖ-Milleniums-Artikel, Sonderbeilage zum 29. April 1998, Ausgabe Wienerwald und Waldviertel: „1000 Jahre Amizinesbach - Nochilinga“). Vorderwinkler, Kultur, 47f. Hintermayer-Wellenberg, Traisen, 40ff, 45. OÖUB, II, 86/ LXVII, Stiftbrief Erla. Oppitz, Neulengbach, 5ff.

[1499] Stülz, Wilhering, 2.

[1500] Boshof, PR, I, 121/408.

[1501] OÖUB, I, 630/IX, gereiht 1100: Aribo de Willeheringen, angeführt nach den Formbachern. Siebmacher, Bd 27, 552. Wegener, Genealog. Tafeln, 463/2.

[1502] OÖUB, I, 779, udZ Gebehardus filius Hainrici Comitis fraterque eius Dyetricus, Vlricus de Windeberge, Bernhardus de Aschaha, Aribo de Willeheringen.

[1503] Zauner, Wilhering, 135. Weinberger/Stasny, Wilhering, o.S.

[1504] OÖUB, I, 630/ IX. Cod. Trad. Monasterii Formbacensis. Auch Schreibung Varenpach/Varnbach/Vornbach, im 12. Jh gegründete, 1804 aufgelassene Benediktiner-Abtei in Bayern.

[1505] Boshof, PR, I, 117/395, dat. Lorch 1082 (? dzt als vm „gefälscht“ angeführt. >Stiftungsurk. Kl Erla !)

[1506] Boshof, PR, I, 121/408.

[1507] OÖUB, I, 118f/V, gereiht ca 1110.

[1508] Internet, Wikisource. Vom Reichsfürstenstande/Rangordnung der Zeugen.

[1509] Wegener, Genealog. Tafeln, 463/3.

[1510] Wegener, Genealog. Tafeln, 463/2.

[1511] MB, XXVIII/2, 779 und 630/IX, ca 1100. Wegener, Genealog. Tafeln, 463/2.

zu den *Traisen-Waldeck „Ex hac prosapia aut orti aut sanguine iuncti d*^{i} *de Lengenbach*“. [1512] Die Nachbarschaft der *Herren vTraisen*, welche anschließend an die *Wilheringer* Besitzungen von einem ihrer Ansitze, der Burg Waltenstein im Mühlviertel aus kolonisierten, sowie die Gemenge-Lage der Mühlviertler Besitzungen, wären ein weiterer Argumentationspunkt für diese Verbindung.

Ulrich I. vWilhering x (– Anzbach) [1513]

erw ua ohne genaue Datierung ab Ende 11. Jh als Vogt vP (s.u.),[1514] 1088,[1515] 1099,[1516] 1105,[1517] 1108,[1518] **1110**,[1519] 1111, [1520] 1112,[1521] 1116,[1522] 1120,[1523] zw 1121 (nach August)>1122,[1524] ca 1122, [1525] zw 1121>1133 (1133 Tod Ulrichs),[1526] 1122 Burg Wilhering: *advocatus s. Stephani Udalricus*“,[1527] 1125 [1528]> 9. Juli 1133,[1529] gest. 29. Dezember 1133[1530]

[1512] Necr. Secc., 394, Dec 13 Perhta Willh(ering?); ebd. 428, Oct. 29/4 kal, Gertrud l^{a} mat. Adelrammi fundatoris loci. Sickingen, ÖudE, Bd 3, Viertel Ober-Wienerwald, 278.

[1513] Büttner-Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Wegener, Genealog. Tafeln, 463f/3. Loibl, Vornbach. Vgl Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wilhering x (Ms). Schäffer, Studie Lengenbach (Ms).

[1514] Loibl, Vornbach, 133ff. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 17. Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 463/3.

[1515] Boshof, PR, I, 121/408 dar. Lorch, 19. Juli 1088 (? dzt als „gefälscht“ angeführt. S.o.) De milites marchionis: Walchun, Cholo, Vlricus, Aribo.

[1516] Mom, Monasterium.net, 1099 III 26: Unterschutzstellung des Kl St. Paul durch Papst Urban II.: udZ Ovdalrich de Wililheringen. Laut Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 17, soll Ulrich um 1099 als Vogt der Passauer Bischofskirche berufen worden sein. Loibl, Vornbach, 131ff.

[1517] Wegener, Genealog. Tafeln, 463f/3. OÖUB, I, 535/14.

[1518] Wegener, Genealog. Tafeln, 463/3.

[1519] Gründung der Pfarre Gramastetten. Feigl, Allentsteig, 391: Weihe der Kirche Gramastetten und Schenkung an Passau am 18. September 1110.

[1520] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 482f/13^{9}, (vor 1111).

[1521] MB, IV, 219f/II, circa An. 1112. OÖUB, I, 253f/CXLIV, ca 1112: UdZ Udalrich de Willeheringen, Alram et frater eius Erchenbreht de Owa (Au), u.a.

[1522] StiASei, Sign. 1116: Bi Ulrich vP Stille/Heft beurkundet und bestätigt die Stiftung eines Klosters für Benediktiner durch den Edlen Udalscalchus vStill auf seinem Allod zu Seitenstetten und fügt seinerseits die Pfarre Aspach mit ihren Filialen und einem Teil der Zehente dabei, sowie Besitz an beiden Ufern der Ybbs hinzu. UdZ Dietericus comes de viehtensteine. Odalricus de Willeheringen. Erkenbertus de mosebach. Reinbertus de hagenowe et tres filii eius. Wernhardus, Reinbertus et Hartwicus. Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 250: Die Kirche Aspach vergab der Abt zu Seitenstetten, der Pfarrbezirk gehörte dem Bi vP und dem Bi vFreising, der ganze Zehent stand wieder dem Bi vP zu.

[1523] AStL, LR, A1a, 17/28, gereiht ca 1120; OÖUB, I, 531/II, ca 1120: Prädiumsübergabe durch den Priester Megingoz an St. Nikolai/Passau. 1. Zeuge: Ovdalrich de willeheringen. Ebd., 532/III, gereiht ca 1120. Udalricus de Wilheringin wird laut Internet, primanocte.at, 1120 erwähnt, Kommentar „Gefolgschaft Vohburg“.

[1524] FRA, 69, 325/1871121 oder 1122: Ulrich vWilhering übergibt Göttweig als Salmann im Auftrag des Priesters Gunther das Gut zu Blindendorf (2 Hufen) unter Vorbehalt des Lehensrechtes auf Lebenszeit. Sowohl Blindberg, Rotte bei Sindelburg, als auch Plintendorf bei Maisbierbaum/Ottendorf, Plintendorf in der Pf. Ried (letzteres im Verzeichnis von Besitzungen des Stiftes St. Florian erwähnt: Schiffmann, Stiftsurbare, 110/104) werden in Erwägung gezogen. UdZ Werinhart filius Reginberti. Kommentar: „Werinhart, der Sohn Reginberts stammt aus dem Hause der Edlen vHagmann (! >Hagenau). Reginbert war ca 1125 in Seitenstetten als Konverse eingetreten.“ Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg. Wagner, Anfänge Seitenstettens, 74.

[1525] Meiller, BR, 15/23, dat ca 1122. UdZ Rudolf vPerg, Ulrich vWilhering, Adalbero vGriesbach, Gottfried und sein Bruder Pabo „de Riedmarcha“, Otto und sein Bruder Hartwig vPurgstall-Lengenbach. Boshof, PR, I, ebd., 164f/539: Verzichtserklärung des Dietmar vBachlingen.

[1526] OÖUB, I, 476/LXIV, 1121>1138. Boshof, PR, I, 178/587,588, „1121 nach August 7> 1138 September 30“: 1)Tauschurkunde des Bi Reginmar vP mit Manegold, einem Ministerialen der Passauer Kirche vor dem Vogt der Passauer Kirche Udalrich. 2) Bi Reginmar überträgt mit Vogt Udalrich Unfreie an die Kirche Passau. Vgl MB, XXVIII/2, 102/IV.

[1527] OÖUB, II, 158/105, dat. 1122 Burg Wilhering: „advocatus s. Stephani Udalricus“. Boshof, PR, I, 164/538, udZ Werinhart de Haganouwe; Wegener, Genealog. Tafeln, 463/3. 1125 als Vogt vP angeführt: MB, XXVIII b.

[1528] OÖUB, II, 168/CXI, dat. Steyr, 1125: Bestätigung der Stiftung des Klosters Gleink durch Mgf Otaker vStmk; „Vdalricus de Willehringe“.

[1529] SUB, II, 234f/158, dat. Salzburg, 1133 Juli 9, Gründung des Stiftes Weyarn/Aibling/OB. Meiller, SR, 25. UdZ neben Udalricus de Willeheringen ua auch Meginhart de Purcstall (>Verwandtschaft über Ottilia vPurgstall-Lengenbach. HHStA, SbgDK, AUR 1133 VII 09.(Gründung des Kl Weyarn).

Das Hochstift hatte infolge der großräumigen Streuung des Besitzes in den diversen Gauen, in denen es Grundeigentum besaß, jeweils einen eigenen Vogt. Bereits zu Beginn des 9. Jhs traten die Domstiftvögte zur Wahrnehmung der fiskalischen und jurisdiktionellen Rechte auf. Loibl nennt in etwa zeitgleich drei Vögte namens Ulrich in Passau: „*comes Udalricus*"/**Gf Ulrich v Formbach-Windberg-Radelberg** (1074>gest. 1097, Vogt vP im Raum Schärding und Ried[1531]), **Ulrich Burggraf vP** (aus dem Geschlecht der Diepoldinger Rapotonen, erw 1072>20. bzw 24. Februar 1099 [1532]) und der Edelfreie ***Ulrich vWilhering*** (s.u.).[1533] Ebenso wie in anderen Bistümern war man auch in der Passauer Diözese bestrebt, die Rechte der advocati zu begrenzen und die Vogtei zw unterschiedlichen Personen aus dem Adels- und Ministerialenkreis des Bistums aufzuteilen, die Macht nicht in einer Hand zu bündeln.[1534]

Denkbarerweise erhielt der *Wilheringer* bereits um 1092 eine Vogtei, bald nach dem Amtsantritt *Bi Ulrichs vStill/Heft* (1092>1121), seinem verschwägerten Verwandten aus der Familie des *Udalschalk vStill und Heft* (s.u.Still/Heft x).[1535] *Ulrich vWilhering* findet ua am **24. April 1109,** 1110,[1536] 1122 (s.o.), 1125, ca 1130 Erwähnung; mw führte er die Vogtei bis zu seinem Tode fort.
Ca 1130 wird dazu „***Udalschalch gener advocati***" angeführt.[1537]
Hintermayer-Wellenburg führt einen ***Ulrich*** (*Oudalricus de W.)* ab 1099 *als „**advocatus super domum s. Stephani**" an*.[1538]
Ferner sei bemerkt, dass grundsätzlich zw Vögten der Bischofskirche und des Domkapitels Passau unterschieden werden muss, diese beiden Vogteien aber zuweilen in einer Hand aufscheinen. Für die zahlreichen Besitzbereiche der Passauer Kirche musste eine Vielzahl von Vögten („Teilvögten") herangezogen werden, welche aber bei Gütertransaktionen nicht unbedingt namentlich Erwähnung fanden, und somit keine Spuren hinterließen. Zudem ist die Vogteigeschichte derzeit noch nicht entsprechend zusammenfassend bearbeitet. Auch im Erzbistum Salzburg gab es mehrere Vögte gleichzeitig, zuständig für gewisse Bereiche und Besitzungen. So findet man im Codex Odalberti (923>935) im Zeitraum der

---

[1530] Wegener, Genealog. Tafeln, 463: MGH, II, Necr. Seccoviense, 394, Spalte 122/Nr. 45, in Decembre mense „Ovlrich sen. de Willhering(en)". Wilhering Necr. 4, 274, 469. Necr. St. Florian, 274/December IV kal. 29. Grillnberger, Todtenbücher, 268.
[1531] Loibl, Vornbach, 133, 374. Sohn Gf Meginhards; nannte sich nach Windberg und nach Radelberg bei Göttweig/NÖ, hatte vm Grafenrechte nö der Donau um Windberg und bei Radelberg (Hft aus Lehen der Passauer Bischofskirche, deren Hauptvogt er vor 1077 war). Auch Vogt des Domkapitels, und von Göttweig. Begütert zu Hohenwart und am Fluss Kamp. 1074 erw als Graf v Ratelberg, 1095/97 als Gf vWindberg; „dominus Odalricus de Windeperge frater domni Herimanni". Ulrich V., Gf vWindberg und Radelberg (vh Mathilde, To Rapotos IV., gest. 1125). Brüder Konrad I, Hermann IV./I. Gf vRadelberg und Winzenburg (gest. 1122, vh Hedwig). Wegener, Genealog. Tafeln, 135, 143/33; Tochter Ulrichs: Liutgard, Gemahlin des Domvogtes Friedrich II. vRegensburg. Internet, Bavarian Nobility, Kap. 29: Grafen vRatelberg und Windberg. Boshof, I, 126/425, gereiht 1083 September 9>1091 August 8: Bi Altmann und der Stiftsvogt Gf Ulrich vRatelnberg übernehmen von den edlen Brüdern Eberhard und Adalbero (Söhne Ulrichs vR?) genannte Besitzungen für das Kl Göttweig, in welches Eberhard als Konverse eintritt.
[1532] StiAMB, 1072 VIII 19: Weihe der Klosterkirche Michaelbeuern und Dotation durch die Familie des Patriarchen vAquileia, Graf vSigharding, am 18. August 1072. Als 1. Zeugen: Rapoto et filii eiusVdalricus et Rapoto: Pfalzgrafen vBayern, aus dem Geschlecht der Diepoldinger-Rapotonen. Ulrich war Burggraf vP, Vogt vP, Osterhofen und Asbach; vh mit Adelheid. Diese vh als Witwe mit Gf Berengar I. vSulzbach (Bamberger Vogtei), brachte ihm Grafenrechte im Lungau zu. Gründung Kl Baumburg 1105.
[1533] Hintermayer-Wellenberg, Griesbach,17. Wegener, Genealog. Tafeln, 463/3. Wurster, PI 9. Juli 2014. Loibl, Vornbach, 132ff. Veit, Hochstift, 7. Mit dem Passauer Vogt „Udalricus comes" [>vRadelberg] kann der Wilheringer nicht identisch sein, da er nie als Graf angeführt wurde.
[1534] Vgl Nospickel, Nekrolog Michelsberg, 139, bzgl Bistum Bamberg.
[1535] Loibl, Vornbach,133ff. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 220: Zauner kommentiert dazu: „Leider wissen wir über die Passauer Vögte sehr wenig". Dr. Herbert Wurster, Diözesanarchiv Passau, sei ganz herzlich gedankt für seine freundliche, kompetente und rasche Auskunft, Erläuterung und Literaturangabe. Wurster, PI 9. Juli 2014.
[1536] StiASei, Sign. 1109 IV 24, Gründung des Kanonicat-Stiftes Seitenstetten. OÖUB, I, 118/V, gereiht ca 1110, Tauschurkunde Bi Ulrichs vP Stille/Heft und Mgf Otakars. FRA, II/33, 2ff/II.
[1537] OÖUB, I, 476/LXIV, 1121>1138. Wegener, Genealog. Tafeln, 463f/3.
[1538] Hintermayer-Wellenberg, Griesbach,17. Wegener, Genealog. Tafeln, 463/3.

Aufzeichnung 17 Vögte. Ferner ist zu beachten, dass die Schenkungsnotizen keine genaue Datierung und Zuordnung zulassen, da sie mit zeitlicher Verzögerung gesammelt eingetragen wurden.[1539]

Seit dem 9. Jh treten als **Vögte der Passauer Bischöfe** ua namentlich hervor: 821 Alpkis, 847/70 Altmann, 874/97 Adalger, 886 Diotpert, 899/903 Engilbarn. Als Passauer Vögte, vornehmlich über Bischofskirche und Domkapitel, finden Erwähnung: der 1007 genannte Gumpo; 1013/45, 1034 („*advocatus fiscalis*"), 1037 und 1038/45 der Vogt Luitpert, welcher dem Zuständigkeitsbereich nach zu schließen gleichsam als „***advocatus principalis**, **Hauptvogt**",* eingestuft werden könnte. Das Amtieren eines „Hauptvogts" und damit verbunden die Erblichkeit der Vogtei hatte sich allmählich durchgesetzt. Neben einem Vogt Luitpold scheint ein Vogt Rudolf auf, zuständig für Passauer Besitz um Salzburg und Braunau. Um 1100 sind abermals ein Luitpold und ein Rudolf als (Erb-)Vögte des Domkapitels nachzuweisen. In Salzburg fungierten die *Grafen vLebenau* als Vögte des Domkapitels und die *Grafen vPeilstein* als Vögte der Bischofskirche. In Freising zB trat ein Gerold als Vogt des Domkapitels und *Otto vScheyern* als „*archiadvocatus*" oder „*advocatus principalis*" entgegen. *Reginbert vHagenau* war Vogt des Domkapitels und vm auch der Bischofskirche Passau. Nach *Reginbert* wird ein *Graf Ulrich,* mit dem *Formbacher Gf Ulrich vWindberg-Radelberg* (gest. 1097) identifiziert*,* als Vogt des Bischofs und des Domkapitels vP angeführt. Neben ihm begegnet ein weiterer *advocatus* namens *Ulrich* (nicht ident mit dem Grafen oder *Ulrich vWilhering*), auf beiden Seiten des Inns als Vogt des Domkapitels.[1540]

Als zu Beginn des 12. Jh der Edelfreie ***Ulrich vWilhering*** unter seinem Verwandten *Bi Udalrich vStill/Heft* als Vogt der Passauer Bischofskirche genannt wird, tritt auch Adalbert, Sohn Mgf Leopolds vÖ als „*advocatus*" der Bischofskirche entgegen. 1140 wird der Babenberger Luitpold, damals Herzog vBayern, als Vogt der Bischofskirche bezeichnet. Loibl vermutet, dass Luitpold versuchte, Haupt- und Herrenvogt Passaus zu werden. Die Vogtei der Bischofskirche sei aufgesplittet, Teilvögte eingesetzt worden. Nach *Ulrich vWilhering* schien erst wieder 1194 der Name eines Vogtes auf: „*comes Heinricus*", Heinrich I. vOrtenburg, welcher auch 1222 genannt wird. Er folgte mw seinem nicht angeführten Vater Rapoto I. nach und dieser wiederum Ekbert vFormbach-Neuburg, was eine erbliche Hauptvogtei implizieren würde. Loibl findet keine Erklärung dafür, dass mit *Ulrich vWilhering* wider sonstige Gepflogenheit kein Dynast aus einem der mächtigen Grafengeschlechter, sondern lediglich ein ***Edelfreier* Vogt** wurde. Dies aber lag nach derzeitiger Recherche vm an der verwandtschaftlichen Bindung zum Passauer Bischof *Ulrich vHeft*. *Ulrich vWilhering* war angeblich der letzte Passauer Vogt, der zugleich Bischofskirche und Domkapitel bevogtete.[1541]

Familiäre Bande *Ulrichs I.* zeigen sich ua bezeichnenderweise in Zeugenkatalogen (s.o.), zB um 1116, 1120 mit *Reginbert vHagenau-Zelking, Udalschalk vStill,* [1542] um 1125 zu Steyr - über Tochter *Otilia* und abermals in Verbindung mit dem Geschlecht der *Still/Url* - mit *Friedrich* und seinem Sohn *Gottschalk „de Hounsperch*", *Adelram de vrla et frater eius*

[1539] Loibl, Vornbach, 131ff. Wurster, PI 9. Juli 2014. SUB, I, 57>62. Interessanterweise treten 925 ein Hartuuic und ein Reginbert (Leitnamen Hagenau) nebeneinander auf.
[1540] Loibl, Vornbach, 131ff. Graf Ulrich vRadelberg war auch Vogt vGöttweig. Bi Altmann vP (1065>1091) hatte ein gutes Verhältnis zu den Formbachern, wählte für seine Klostergründungen (St. Nikola, Göttweig) Formbacher als Vögte. Vgl Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 526.
[1541] Loibl, Vornbach, 135.
[1542] OÖUB, I, 476/LXIV, Sub Reginmaro Episcopo 1121-1138, und unter Ovdalrico aduocato: udZ Adalbrecht (II.) comes de pogen, Ovdalschalch gener ovdalrici aduocati, Dietrich de chazes, Ernust de treisma, u.a.; ebd. 532/III, gereiht ca 1120: Tradition Ulrichs vWilheringen an St. Nikolai, udZ Reginbreht de celkingen, Ovdalscalch de stille. Zu Zelking siehe Pichler Ludwig, Heimatforscher Zelking, PI, PA 8. Mai 2014.

Egeno (weitere gesippte Zeugen Otto vHaselpach, *Walchun und Konrad vSunelburg*, *Haeinricus et frater suus Hartwicus de Purchstal/ Purgstall*, *u.a.*),[1543] ebenso 1128 usw mit *Gotscalchus de Hvonsperch,*[1544] gereiht zw 1121>1138 (Sedenzzeit Bi Reginmars vP) mit *Ovdalschalch gener ovdalrici aduocati* in Anwesenheit des *Ovdalrico aduocato*. [1545]
Als *Ulrich vWilhering* ein Prädium zu Plintberg an S. Maria tradiert, befindet sich *Werinhart filius Reginberti de Zelkingen* udZ.[1546]

vh mit ***Ottilia, geb. vLengenbach/****Purgstall/NÖ,*[1547] erw anlässlich der Gründung der Pfarre Gramastetten 1110, [1548] 1135[1549] > 1146, gest. 11. April „*Ottilia mater fundatoris huius monasterii* "[1550] nach 1146; Tochter *Ottos I.* v*Purcstall/Burgstall-Altlengbach* und der *NN geb. vOllersbach*.[1551] Sie bestätigte [vm 1135] mit einer ihrer Töchter, „*filia Vodalrici de willehern post obitum eius* ***cum matre sua***“*,* eine Seelgerätsgabe *Adelrams de Perg* für seinen Oheim *Ernst vTraisen* [gest. 3. Februar ca 1135] aus dem Adelsmyzel *Traisen-Lengenbach-Kilb-Perg-Machland.*[1552] Es dürfte sich um die Tochter *Elisabeth*[1553] handeln, zumal *Otilia dJ* ins Salzburgische geheiratet hatte und in OÖ nicht mehr in Erscheinung trat.
Ottilia dÄ schien 1146 bei der Klostergründung (auf dem Gemälde im Kreuzgang des Stiftes Wilhering, sowie in Rotelbüchern dieses Klosters dargestellt) auf.[1554]

Als ***Ulrich I. und Ottilia vWilhering*** **1110 die Pfarrkirche Gramastetten** gründeten, übergaben sie dazu ein Gut zu Perndorf und 5 Hörige. Das Pfarrgebiet reichte von der Donau bis zur Grenze Böhmens, vom Ursprung der Kl. Rotel, über die Einmündung in die große Rotel, über Bertolfsberg an die Donau, zur Pfarre Puchenau und zum Haselbach. Die Einweihung und Schenkung an Passau erfolgte am **18. September 1110** unter dem, mit den

[1543] AStL, LR, A 1a, 19/31, dat. **Steyr 1125**. „Gotsalchus de Hounsperch, Fridericus filius suus“. [Zeitmäßíg wäre Friedrich I. als Vater und Gottschalk I. als Sohn angebracht. AdV; vgl dazu StUB, 136/Nr. 120, dat. **Graz, ca 1128**: „Fridericus et filius eius Gotescalcus de Hunesperch“.] Vgl Wegener, Genealog. Tafeln, 432. StUB, 128/Nr. 115, dat. Admont, ca 1125: Friedrich und sein Sohn Friedrich.
[1544] OÖUB, II, 169ff/CXIII, dat. **Lorch, 1. Jänner 1128**, udZ Gotscalchus de Hvonsperch, Fridericus filius eius, Otto de Machlande, Walchunvs et frater suus Chvnradus de Svennelpvrch, Haeinricus et frater suus Hartwicus de Pvrchstal (Lengenbach). Die Bezeichnung Friedrichs als Sohn Gottschalks widerspricht dem Zeitgefüge und der Genealogie; vgl dazu StUB, 136/Nr. 120, dat. Graz, ca 1128.
[1545] OÖUB, I, 476/LXIV, gereiht zw 1121>1138.
[1546] Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg.
[1547] Vgl Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Wacha, PI Dezember 1998: „Ulrich I. hatte eine Lengenbacherin zur Frau, namens Ottilia, mit der er ua die Pfarrkirche Gramastetten gründete“; ders., PI 26. März 2003: er hatte seinerseits in unabhängiger Recherche eruiert, dass Cholos Mutter Ottilia eine Tochter Ottos vBurgstall/Purgstal/ Puchstalla/ Lengenbach war. Auf Ottilia könnte der Name Ottensheim zurückgehen. Wagner, PI Jänner 2011: Ulrich I. war vermählt mit Ottilia vLengenbach/Altlengbach-Purgstall. - Im Hinblick auf den Lengenbacher Leitnamen Otto wird in der vorliegenden Studie Ottilia vLengenbach mit zwei „t“, ihre Tochter Otilia, vh vHaunsperg, zur Unterscheidung mit nur einem „t“ geschrieben.
[1548] Handel-Mazzetti, Schleunz, 23: 12. September 1110; Feigl, Allentsteig, 391: 18. September 1110. Schwierz, Gramastetten, 67: 18. September 1100.
[1549] OÖUB, I, CXXV, geschätzt 1140, aber vm 1135, nach dem Tod von Adalrams Oheim Ernst. Oheim = Bruder der Mutter. Mutter Adalrams vPerg = Richiza vKilb.
[1550] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 452, Aprilis 11/III id. Stülz, Wilhering, 437.
[1551] Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Perger, Lengbach, 79/109. Wacha, PI Dezember 1998, 26. März 2003: Ottilia vLengenbach, Altlengbach/NÖ; und diverse PI. Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 296/569. Gartner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 37.
[1552] OÖUB, I, 162/CXXV, ca 1140 angenommen, aber vm 1135: „…etas quam successura posteritas, qualiter filia Vodalrici de willehern post obitum eius cum matre sua firmauit eam traditionem, quam Adelrammus de berge pro anima auunculi sui Ernst ante celebrauit“. UdZ Meginhard „Magins“ vTraisen (gest. ca 1141), Walter de lenginbach-Traisen, gest. 1148). Vm betraf die Tradition (gemeinsames) Lengenbacher Erbgut. Handel-Mazzetti, Schleunz, 23. Michalek, Haunsberg, 188. Hintermayer-Wellenberg, Traisen, 45.
[1553] Wegener, Genealog. Tafeln, 464/6.
[1554] Rotelbuch: Die Bezeichnung rotulus „Rolle“ erinnert an die ursprünglich übliche Rollenform. In den Prunk- bzw Spezialroteln von Wilhering wird der Gründer und Wohltäter gedacht. Die hier verwendeten Wilheringer Rotelbücher datieren 1652 und 1752. Schraml, PI 19., 21. November 2013.

Wilheringern verwandten, *Bi Ulrich vP* (*vStill/Heft*, 1092>1121).[1555] Die Stifter behielten sich und ihrer Familie das Patronatsrecht über die Pfarre Gramastetten vor, welches am 29. Juli 1204 durch „Noch-Bischof" Wolfker vErla (unmittelbar vor Antritt seines Patriarchen-Amtes in Aquileia), für ihre Enkelin *Elisabeth vWaxenberg* und deren Söhne/Kinder „*nobilem matronam scilicet dominam Elizabeth de Wassenberch er pueros eius*" urkundlich verbrieft wurde. UdZ Chadoldus de Valchensteine, Germanus noster Sigihardus archidiaconus (Bruder Wolfkers).[1556] Der Passauer Codex vermerkt: „*Wolfkerus patauiensis Episcopus fatetur dominam Elizabeth de Waessenberch contra Ecclesiam patauiensem obtinuisse ius patronatus Ecclesie in Greymartsteten et illud priuilegium innouauit eidem*".[1557] Am 27. Februar 1291 erfolgte eine abermalige Bestätigung durch Bi Bernhard vP (vPrambach, 1285>1313).[1558]
Da sich ua laut Bericht Prof. Ernst Burgstallers an der alten Kapelle des „Gutes zu den Haken" [später zum Meierhof des Schlosses Hagen umfunktioniert] ein Allianzwappen mit jenem der *Wilheringer* im linksseitigen Teil befand - das rechtsseitige konnte nicht identifiziert werden - erscheint ein Hinweis auf die offenbar früh [vm von den *Wilheringern*] errichtete Kapelle angebracht, mit Erwägung des beigefügten *Lengenbacher* Wappens. [1559]

Ovdalricus de Willeheringen gab vor 1111 ein Joch (Acker) zu Wirtingen „iugerum 1 ad Wirtingen" zum Altar St. Nikolai. Dies bezeugen ua *Reginpreht de Celkingen*, *Oudalsalch de Still*, Grifo de Linza (laut Strnadt und Handel-Mazzetti ein Burgmann des *Gottschalk vHaunsperg*), u.a.[1560]
Ca 1115 ist *Ulrich* in einer Schenkungsurkunde des „*Presbiter nomine Ekkericus*" bzgl eines Prädiums in Hartheim und zwei Weingärten in Winchelarin als erster Zeuge vor *Pernhart vSchönhering* gereiht.[1561]
Als sein Bruder *Cholo I. vWilhering* 1115 verstarb, trat *Ulrich* dessen Nachfolge als Salmann des Rapoto vMünzbach an (s.o.). [1562]
Auch 1116 scheint *Ulrich I. vWilhering* in einer Urkunde *Bi Ulrichs vP* (*vStill/Heft, s.u.*) auf.[1563] Um 1120 übergibt er eine Kirche zu Haginbouch mit Grund, Weinberg und Zugehörungen. [1564]

[1555] Wagner, Babenberger-Urkunden, 100, sieht hinter den um 1110 fast gleichzeitig auftretenden Kirchengründungen von Amstetten, Krenstetten, Seitenstetten und Engstetten eher einen Plan als einen Zufall, und schließt daraus auf eine kirchlich-seelsorgliche Neuordnung im Bezirkes Amstetten. Dies könnte in einem größeren Konzept gesehen auch Gramastetten mit einschließen. Wagner, PI 2005.
[1556] AStL, LR, A 1a, 48/94. Boshof, PR, I, 344/1186, dat. Passau, 29. Juli 1204. UdZ Chalochus de Valchensteine, Walchunus de Chambe et Alrammus frater eius, Wernhardus de Hagenowe, Heinricus dapifer de Lonstorf, Manegotus camerarius de Aheime. Feldbauer, Herrenstand, 24. MB, XXVIII/2, 269/XLVII, dat Patavie 1205, 28. Juli [„quarto kal. Augusti" = 29. Juli]. OÖUB, II, 495/CCCXLIV, dat. Passau, 29. Juli 1204, mit Insert der Kirchengründung Gramastetten (1110).
[1557] MB, XXVII/2, 543/CCxx; ebd., CCxxj: „Memoria instrumenti quod pro Ecclesia Gryemartsteten".
[1558] Stülz, Wilhering, 33.
[1559] Burgstaller, PI 3. Februar 1999, Bericht des vormaligen Schlossbesitzers Josef Weingärtner, welcher das 2. Wappen nicht kannte. Das alte Meierhofgebäude wurde 1892/93 im Zuge von Sanierungsarbeiten durch einen Brand zerstört. An der Wappenwand der späteren Schlosskapelle nahm das Wilheringer Wappen abermals die 1. Stelle ein. Reder, PI 3. Februar 1999; Dr. Wacha, PI Dezember 1998. Wacha erwog, sollte die Variante eines Jagdhauses der Passauer Bischöfe (Himmelbauer, PI 3. Juli 2008, via Archivwissen Falk-Weingärtners, vm aus Hagen-Chronik) zutreffen, könnte die Kapelle auch von diesen zu Gebet und Messfeiern benötigt und errichtet worden sein (zB unter Bi Ulrich vP/vHeft), ging dann an die Wilheringer über. Eine Wappenansammlung in der alten Kapelle sei von Weingärtner ebenfalls erwähnt worden.
[1560] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 482/13[9], (vor 1111): vm wegen der Geringfügigkeit nicht in Bi Ulrichs Besitzbestätigung aufgenommen. AStL, LR, A1a, 17/28: 1120. Handel-Mazzetti, Wildberg, 33; Strnadt, Hausruck/Atergau, 126. MB, IV, 219/II, gereiht ca 1112. OÖUB, I, 532/III, gereiht ca 1120: Wirting.
[1561] MB, IV, 220/III, gereiht ca 1115.
[1562] Wegener, Genealog. Tafeln, 463/3, 464/4. Hugo und Rupert vPolsenz treten als Zeugen bei der Salmannschaft Ulrichs vWilhering für Rapoto vMünzkirchen auf. Loibl, Vornbach, 89.
[1563] MBXXIX/2, 32/XLI, „Acta sunt hec anno domini M.C.XVI. Indict. VIIII". FRA, II, 2f/II, 1116, sine loco. Boshof, PR, I, 150/499, 1116, mw formale Fälschung (?).

1122 treten ua die Gesippten *Ulrich vWilhering, Adalbero vGriesbach, Wernhart vZelking/Hagenau Sohn Reginberts* anlässlich der Beilegung eines Streites zw Stift Göttweig und Dietmar vBachlingen entgegen.[1565]
Um 1122, 1125, 1128 trat *Ulrich I.* ua neben den *Brüdern* ***vSunelburg*** in Urkunden als Zeuge auf. [1566] 1122 bestätigte Bi Reginmar vP „*in* ***castello Willeheringen***" einen Tausch zwischen den Canonikern von Passau und dem Abt von Formbach („*per manum aduocati nostri Ovdalrici*"), udZ *Werinhart de haganouwe/Hagenau*.[1567]

Der *Edle Ulrich I. vWilhering* verstarb vm am 29. Dezember 1133. Das Necrologium von Seckau nennt *Ulrich sen. de W.* mit dem Vermerk Dezember, jenes von St. Florian mit dem Datum 29/12 (*Oudalrich de W*.); Wilhering selbst führt mit 20/12 das „anniversarium *Ulrici veri fundatoris nostri*" an. [1568] Um 1135, werden seine Witwe und wahrscheinlich die Tochter *Elisabeth* anlässlich der bereits erwähnten Seelgerätsgabe Adelrams vPerg (aufgrund gemeinsamer Erbansprüche aus den familiären Verknüpfungen Lengenbach-Aist-Wilhering [1569]) erwähnt: „***filia Vodalrici de willehern* post obitum eius cum *matre sua***".[1570]

Kinder Ulrichs und Ottilias: [1571]

*Cholo (II.) vWilhering x,[1572]

urkundlich erw ua um 1134/1136,[1573]> 11. November 1140;[1574] > 1146 [1575] > Mai 1154. Das Register des Nekrologs von Seckau weist ausdrücklich auf **1154** und ***Cholo II.*** hin: „***fil. Ulrici senioris occ. 1140>1154*** ".[1576]
Da sein Bruder *Ulrich II.* 1147 vom Kreuzzug nicht mehr lebend heimkehrte, war *Cholo* somit der letzte des Mannesstammes der *Wilhering-Waxenberger*.

[1564] MB, IV, 222 f/VI, gereiht 1120, Haginbovch. UdZ Huch de pholsu. Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg.
[1565] Siebmacher, Bd 27, 675, VII.
[1566] Meiller, BR, 15/23, ca 1122. Boshof, PR, I, 164 f/538,539; OÖUB, II, 165/ CXI, dat. „apud Castrum Stir", Steyr, 1125 (Kloster Gleinker Confirmatio); OÖUB, II, 169 ff, CXIII, 1. Jänner 1128, Lorch: Dopsch/ Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 284.
[1567] OÖUB, II, 158/CV. Vm Vogt Ulrich I. vWilhering. Stülz, Wilhering, 1ff. Handel-Mazzetti, Schleunz, 23.
[1568] Wegener, Genealog. Tafeln, 463: Seckau Necr. 2, 394; Wilhering Necr. 4, 274,469. Grillnberger, Todtenbücher, 267.
[1569] Adalram vPerg war mit Sophia vAist verheiratet, Hartwig I. vPurgstall-Lengenbach, Sohn Ottos I., mit ihrer Schwester Hiltiburg vAist, Ottilia vWilhering war die Schwester Ottos I. vLengenbach, welcher 1140 getötet wurde, worauf seine Witwe ins Nonnenkloster St. Peter/Sbg eintrat. Krawarik, Mühlviertel, 63. Vgl Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Schäffer, Studie Lengenbach x (Ms).
[1570] OÖUB, I, 162/CXXV, ca 1140 angenommen, vm eher 1134. Wegener, Genealog. Tafeln, 464/6.
[1571] Wegener, Genealog. Tafeln, 463ff, Tafel 46A. Die Perger waren Vögte des Stiftes St. Pölten. Adalram kam wie Bi Reginbert vP auf dem Kreuzzug in Palästina ums Leben, seine Witwe Sophia vermählte sich mit Engelbert II. vSchönhering-Plankenberg x. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 528.
[1572] Stülz, Wilhering, genealog. Tabelle, 387. Handel-Mazzetti, Schleunz, 23f. Wegener, Genealog. Tafeln, 465/8. Lehr Alanus P., Diplomatarium; Müller, PI 16. November 2010.
[1573] Brosch, Rotenfels, 245ff.
[1574] UBStiKr, 38/30, dat. Wels. „Cholo de Willehering". Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 746ff/25^2, (Martinsberg) 1140 November 11 (act.), Wels (1140?) Oktober 21 (?) (dat.): Weihe der auf dem von Adelheid vWildberg-Hohenburg/NÖ dem Kl Kremsmünster übergebenen Grund errichteten Kirche in Martinsberg (Wald am Weitenbach): udZ: Cholo de Willehering"; Adelheid= Witwe Ernst´s vHohenburg, Tochter des Regensburger Vogtes Friedrich. Abt Ulrich II. vKremsmünster nimmt Adelheid vHohenburg-Wildberg bes. wegen Schenkung Pöggstalls in die klösterl. Verbrüderung auf (ebd., 750/25 ^{4}, dat. 1138/46). Wegener, Genealog. Tafeln, 465/8.
[1575] OÖUB, III, 55 ff/ 50.
[1576] MGH, II, Necr. Seccoviense, 391/Spalte 115/Nr.12, Mai: Cholo de Willhering(en), im Register: „fil. Ulrici senioris occ., 1140>1154". Das Original-Wilheringer Totenbuch ist unvollständig überliefert; auch die Eintragung bzgl Cholo fehlt: Schraml, PI 5. November 2013. Bzgl Cholos Mutter: Büttner-Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 39. Auch Wacha hatte seinerseits in unabhängiger Recherche eruiert, dass Cholos Mutter Ottilia eine Tochter Ottos vBurgstall/Purgstal/ Puchstalla/ Lengenbach war. Wacha, PI 26. März 2003.

Was seine Benennung betrifft, trat *Cholo/Kolo/Colo/Chalo (Karl)* als *v**Rodenfels/ Rotenfels, vWilhering,* **und** *vWaxenberg auf;* 1136 zunächst „*vRotenvelse*“, nach Rotenfels in OÖ, in der Hft Waxenberg gelegen; 1140 als „*Cholo de Willehering*“,[1577] und ab 1146 nach der im Rodungsgebiet neu erbauten Burg, dem neuen Hauptsitz der *Wilheringer* als „*vWachsenberg / Waxenberg*“.[1578]
Cholo dürfte der erste Inhaber der Burg **Rotenfels** gewesen sein. Im Zuge der Verlegung des Schwerpunktes der Rodungsarbeiten und der Errichtung der Burg Waxenberg scheint Rotenfels bald einem Kleinadeligen, einem Ministerialen der *Wilheringer*, überlassen worden zu sein. Die schrittweise Errichtung von Burg *Wilhering, Rotenvels/Alt-Waxenberg* und der (zweiten) Burg *Waxenberg* belegt das Fortschreiten der Rodungstätigkeit und das Mitwandern des Verwaltungssitzes und – zentrums.[1579]
Als einer der frühen Verwaltungsstützpunkte der *Wilheringer* wird die auch als „**Alt-Waxenberg**“ bezeichnete Burg „**Rotenfels / Rodenfels**“ genannt, welche vor/um 1136 errichtet, nach 160 Jahren verlassen worden sein soll. Es wird vielfach angenommen, dass sie westlich der Großen Rodel bei Herzogsdorf lag, und mw nach der Rodl benannt worden war. Brosch vermutet sie bei der Parzelle 1882 KG Geng, Oede. Im Jahre 1287 wurden Zehente aus dem anderen Teil (westlich) der Rodel „Rotile“ und eine „curia“, ein Hof in Rotenfels erwähnt, mw der Meierhof der Burg Rotenfels. Meierhöfe, welche der Führung von Dienstmannen oblagen, waren vormals ein bestimmendes Siedlungselement und eine wichtige Versorgungsquelle. [1580] Die Anlage soll sich auf einer 802m hohen Erhebung im Burgholz (auch Buchholz) zw Stammering und St. Veit befunden haben; beim Bauernhof Bischof seien noch Ruinenreste erkennbar.[1581]

vh ***Benedicta***, ***geb. vHaunsperg***: sie vermählte sich etwa drei Monate nach dem Tod ihres zweiten Gemahls *Konrads vSunelburg*, wie zu jener Zeit üblich, vm im Frühjahr **1146 in dritter Ehe** (1. Ehe s.u. Schönhering x) mit ***Cholo vWilhering,*** [1582] empfing bald ein Kind, bei dessen Geburt oder kurz danach, vm 1147, sie verstarb.[1583]
Das Totenbuch des Stiftes Rein des Pater Alanus Lehr, fol. 81, vermerkt im Jänner: „***23. Jan.:*** *Benedicta Matrona Donavit allodia in* ***Grattwein*** *Monasterio Runensi*“. [1584] Im Nekrolog von St. Florian wird sie ebenfalls am 23. Jänner, noch unter ihrem ersten Witwennamen „*Benedicta de Soneringen, cv [a] S [i] Nicolai“* angeführt. [1585] Das Totenbuch von Wilhering hingegen vermerkt sie am ***23. Februar*** (Februarius „***VII. kal. Martii***“ „*item Benedicta fundatrix*

[1577] Internet, mom, monasterium.net, Willehering, dat. Wels, 1140 (Oktober, November, Dezember). Weihe der Kirche Martinsberg durch Bi Reginbert vP. OÖUB, II, 724/15.
[1578] Handel- Mazzetti, Wildberg, 30. Neweklowsky, Burgengründer, 136. Haider, Gesch. OÖs, 57. Brosch, Rotenfels, 245. OÖUB, II, 592/CCCXCIX.
[1579] Brosch, Rotenfels, 248. Rath, Burgen Wilhering und Alt-Wilhering, 472ff.
[1580] Brosch, Rotenfels, 246f: 1136 wurde ein Cholo de Rotenvelse erwähnt (laut Internet). Es könnte sich aber auch hier um die vielfach fehl interpretierte Datierung der Sammel-Urkunde des Stiftes Rein mit Datierungsbeginn 1136 handeln, Cholo wurde darin tatsächlich nach dem Tod Konrads vSunelburg (Ende 1145) erst 1146 als angehender Gatte der Witwe Benedicta erwähnt: StiAR, A I/2. Eine 2. im Gebiet von Wilhering auf einem Felsplateau in der Ortschaft Ufer, dem heutigen Schloss Ottensheim gegenüber gelegene Burg, wurde ebenfalls als „Alt-Wilhering“ bezeichnet, war aber laut Rath ein römisches Bauwerk (Grabungen und Funde 1935). Rath, Burgen Wilhering und Alt-Wilhering, 473ff. Schraml, PI September 2012. Ployer, Norischer Limes, 22.
[1581] Schwierz, Gramastetten, 74.
[1582] Michalek, Haunsberg, 174f, 588. Handel-Mazzetti, Schleunz, 25, weist darauf hin, dass Nessels Supplementum Bruschianum (S. 113) Benedicta als Gemahlin Cholos nennt. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 11. Oktober 2007: Eheliche Verbindung Cholo vWilhering -Benedicta vHaunsperg, Witwe Sunelburg, laut Ergebnis des Forschungsauftrages seines Vaters. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg. Auch Wissen/Forschung Dr. Wachas (im Konnex mit dem Haunspergischen Linz) und Dr. Burgstallers, diverse PI.
[1583] Zauner, Wilhering, 140f; und persönl. PI 1999, 2004: Aufgrund letztlicher Recherchen kristalliere sich Jänner 1147 immer mehr heraus. Vgl Handel-Mazzetti, Wildberg, 52. Handel-Mazzetti, Schleunz, 24. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 122.
[1584] StiAR, Catalogus Defunctoru Abbatu….; Müller, PI 2010.
[1585] dMGH, Necr. IV, Patav., SF, 261, Januarius X kal/23, >am 23. Jänner im ältesten Totenbuch von SF angeführt [Rehberger, PI].

nostra“ [1586]), ebenso jenes von Kremsmünster.[1587] Andenken der Wohltäter wurden in den Klöstern nicht immer an deren Todestag, sondern auch an Tagen der Pfründenaufbesserung bzw am Jahrtag der Familie gehalten, um welch letzteren es sich beim 23. Februar handeln dürfte (zumal auch *Walchun vWaxenberg-Griesbach* an diesem Tag angeführt wird; s.u.).

Tochter:
Elisabeth (II.) vWaxenberg x, geb. vm Jänner 1147 [vh # 1. Witwer *Pabo II. vAmerang-Schleunz*, s.o.; 2. # *Wernher vGriesbach, s.u.*], gest. am 25. September 1222, somit im Alter von ca 75 Jahren als Witwe *Wernhers vGriesbach*.[1588]
Wie aus der bischöflichen Bestätigungsurkunde *Bi Eberhards II. vBamberg* (*vReifenberg-Ötlingen,* 29. Mai 1146>17. Juli 1170*),*[1589] einer rückblickend-zusammenfassenden Beurkundung der Stiftung Wilherings, vom 25. September 1154 hervorgeht, hatte *Cholo* nur „***Vnicam uero filiam suam**, quam **uxore mortua*** [1590] *teneram habebat, cum omnibus possessionibus suis nostre cure commendauit hac uidelicet ratione, ut, si ante nubiles annos puella ex hac uita migraret, possessiones uinuerse in ditionem cederent babenbergensis **ecclesie“***. Das Kloster war von *Cholo* offenbar der Patronanz (die kleine Tochter *Elisabeth* der Gerhabschaft) des Bischofs vBamberg unterstellt worden.[1591] Die „Gerlach-Urkunde“ des Stiftes Wilhering (gereiht als Urk. Nr. 3, vordatiert auf 1146; vm folgte sie tatsächlich unmittelbar auf jene vom 25. September 1154) besagt im Hinblick auf das Kind: „…*quo die eciam **filiam eiusdem Cholonis infantulam** patre commendante suscepit*“.[1592] Beim eventuellen frühen Ableben ***Elisabeths*** sollte das Erbe an das Bamberger Hochstift fallen. Die oben erwähnte Bestätigungsurkunde von 1154 wurde *nach Cholos* Tod (Monat Mai, s.o.) rechtskräftig. Mw oblag es sogar dem Bischof vBamberg, zu gegebenem Zeitpunkt für die heranwachsende *Elisabeth* einen passenden Gemahl zu finden, wobei die Wahl zunächst (um 1161) auf den Witwer *Pabo II. vSchleunz-Amerang* fiel. [1593]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Cholos*** *II. v Wilhering (zu Lebzeiten Benedictas):* [1594]
Cholo II. siegelte am 11. November 1140 in einem Diplom des *Bi Reginbert vP* (*vHagenau*, 1138>1147/48) für Kremsmünster. [1595]
Als Zeuge tritt er neben *Rudger de Aheim, Dietrich de Halsen,* u.a. bei der Weihe der Kirche und Pfarrei-Erhebung Martinsberg am 21. Oktober 1140 zu Wels auf.[1596]

[1586] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 448; Stülz, Wilhering, 436. Grillnberger, Todtenbücher, 54: „Benedicta fundatrix cenobii in Wilhering“ am 23. Februar.
[1587] StiBiblKr, Necr., 39: VII. Kal. Mart.“ = 23. Februar, Benedicta. Vgl Michalek, Haunsberg, 588. Zauner, s.o. Vgl Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 122; SUB, I, 415/300, o.D., „vermutungsweise gereiht“ 1147>1167 (zutreffend eher vor 1146): „Hatwich et filiae suae Benedictae“. Michalek, Haunsberg, 169. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg, Wilhering.
[1588] Wegener, Genealog. Tafeln, 465/8,9. Handel-Mazzetti, Schleunz, 40,43. OÖUB, II, 630/ CCCCXXXII. Zauner, Wilhering, 148. Zauner, PI 2007, 21. Dez. 2003: Überlegung aufgrund der urkundlichen Aussage „ante castrum Wessenberch“> Elisabeth (gest. 25. September) gab nach dem Tod ihres Sohnes Heinrich (>n. 6. Okt. 1221) den Hof zu Tening als Seelgerät an Wilhering (Handel-Mazzetti, Schleunz, 43). Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.
[1589] MGH, II, 561, Index, Necr. Admont, 299, Julius 17/16.kal, Eberhardus eps. Babenbergensis.
[1590] Vermerke betr Benedictas Todestag/-jahr: im Nekrolog von Wilhering mit 23. Februar (unter Februarius „VII. Kal. Martii“: „item Benedicta fundatrix nostra“: Stülz, Wilhering, 436. Handel-Mazzetti, Wildberg, 52. Handel-Mazzetti, Schleunz, 24. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 122. Zauner, Wilhering, 140f; und persönl. PI 2004: 1147 sei sehr wahrscheinlich.
[1591] Stiftsarchiv Wilhering, Urk. 1154 IX. 25. Internet, mom, hunesberch, dat. 25. September 1154. Stülz, Wilhering, 468. Michalek, Haunsberg, 173.
[1592] Zauner, Wilhering, 208. Schraml, PI 19. November 2013.
[1593] Schraml, Wilhering, 15. Stülz, Wilhering, 2f. Handel-Mazzetti, Schleunz, 25.
[1594] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wilhering x.
[1595] Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 27f. Stülz Wilhering, 379.
[1596] Boshof, PR, I, 185f/610.

Ungefähr diese Zeitspanne aufgreifend, lässt **Adalbert Stifter** in seinem historischen Epos „Witiko“ „*Cholo von Wilheringen*“ an einer Jagd des mit ihm versippten *Bi Reginbert/Regimbert vP* (*vHagenau*) teilnehmen und am linken Donauufer entlangreiten.[1597]

Um 1149 tauschte Bi Konrad vP durch die Hand des Vogtes Mgf Otakar III. vSteyr diverse Güter mit Vogt Adalbert vPerg. UdZ *Cholo de Wassinberch, Gotschalk vHaunsperg, Walchun vClam, Pabo vAmerang* u.a.[1598]

Laut **Totenbuch Seckau** verstarb *Cholo II.* im **Mai 1154**: ***Cholo*** „***fil. Ulrici senioris occ****., 1140>****1154***“.[1599] Zauner weist aufgrund der Urkunde vom 25. September 1154 darauf hin, dass *Cholo* schon wenige Jahre nach dem Tod *Ulrichs II.* (1147 auf dem Kreuzzug), von Krankheit betroffen, auf seinem Krankenbett zum Seelenheil seines *Bruders* und seiner verstorbenen Gemahlin *Benedicta* diverse Schenkungen an sein Hauskloster getätigt habe: „*cholo frater eius non longe postea correptus infirmitate ipsam abbatiam Willeheringen et omnes pertinentias eius babenbergensis ecclesie ditioni et gubernationi contradidit*.“ Als Zeugen der Bestätigungs-Urkunde des *Bi Eberhard vBamberg* für Wilhering treten Otaker marchio de Styra, *Cholos* Schwager „*Gotscalcus et filius eius de hunesberch Fridericus*“, *Bi Eberhards* Bruder *Reginold I. vReifenberg „de risenberhc et filius sororis eius Vdalricus“,* Pernhart de stouphe, auf.[1600]

***<u>*Ulrich* (II.) *vWilhering* x</u>**, um 1134 Erbe nach *Ulrich I*., urkundlich erw ua 1139 >1141,[1601] 1142,[1602] 1143,[1603] 1146,[1604] 1147 (urkundete noch am 22. August 1147 zu Graz bei Mgf

---

[1597] Stifter, Witiko, II/2, 489. Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen, 78. Es wäre denkbar, dass Stifter bei seinen Aufenthalten im Hagen im Schlossarchiv Hinweise in Chroniken fand und einarbeitete.

[1598] Boshof, PR, I, 222/720, dat. 1149>vor 1155 April 28. OÖUB, II, 250.

[1599] MGH, II, Necr. Seccovniensia, 391/115/12, Mai. Im Register findet sich die eindeutige Eintragung für Cholo II. als Sohn Ulrichs dÄ und die Angabe occ. (occisus) 1140>1154. Schraml, PI 5. November 2013: Als wahrscheinlich anzunehmen: Mai (1154): Das Wilheringer Totenbuch weise Lücken auf, eine davon im Mai. Zauner, Wilhering, 111ff, 140f: Laut der Aussage Rath´s sei Cholo zw 1. und 11. Mai, mw 1150/51 verstorben. Zauner hingegen nahm den Ausstellungstag der Bestätigungsurkunde der Klostergründung von Wilhering durch Bi Eberhard vBamberg, den 25. September 1154 als Todestag Cholos an, Handel-Mazzetti seinerseits schloss gerade aus diesem Datum, dass Cholo vor dem 25. September 1154 verstorben sei. Handel-Mazzetti, Schleunz, 24. Wegener, Genealog. Tafeln, 465, nimmt 1155 als Sterbejahr an. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 141: vm 1157. Vgl Passauer Bischofsregesten, Bd I, München, 1992, 720.

[1600] OÖUB, III, 55/ L, dat. Wien, 2. März 1237. Bi Eckbert vBamberg bestätigte die Stiftungsurkunde seines Vorgängers Eberhart für Kl Wilhering. Stülz, Wilhering, 467,511. „ filius sororis eius Vdalricus“ = Ulrich II. Walpote vZwernitz, der Sohn von Reginolds Schwester. Zauner, Wilhering, 111ff, 140f. Wegener, Genealog. Tafeln, 433. Michalek, Haunsberg, 588. MGH, II, Necr. Seccoviencis, „Laici et laice. Hii minorem fraternitatem habent“: 363, Nr. 43/7: Gotscalch, Otilia. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Haunsperg, Wilhering. Stülz, Wilhering, 467ff. Wacha, PI Dezember 1998: Die Eintragung „occ(isus)“ im TB von Seckau könnte einen gewaltsamen Tod Cholos implizieren.

[1601] Wegener, Genealog. Tafeln, 465/7. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 627f/(+)20, betr Stift Zwettl, Niederaltaich, 1141 Mitte Oktober Vlricus de Wilhering.

[1602] OÖUB, I, 132f/XIX, Urkunde Kg Konrads III., 1142: Vodalricus de Willeringe, Hertvvic de hagenowe, Fridericus de hunesberch, u.a.; ebd., II, 204/CXXXVIII, dat Regensburg, 1142, Kg Konrad III. (gekrönt 13. März 1138: Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3) schenkt dem Kl Garsten 400 Mansen im Wald Riedmark bis zur böhm. Grenze. UdZ Cuonradus de Bilstein, Vothelricus de Willeringe, Hertvvic de hagenowe, Wernhart de Julbach, Fridericus de hunesberch, u.a.

[1603] MB, XXVIII/2, 105ff/IX, dat. 1143 Indictione IIII. VII. Kalend. Nouembris. Data Mathse, III. kal. Nouembris“, 1. Zeuge: Vodalrich de wilheringe, neben Chunrat et frater eius Heinrich de wenge, Udalrich de Asparen, u.a. Koch-Sternfeld, Moosbach und Weng, 157, § 16; 1143 Weihe der Kirche zum Hl. Aegid in Vöcklabruck durch Reginbert vHagenau, Bi vP, und Wiederholung des feierlichen Aktes in Mattsee, auch für das Hospital bei der Kirche. MB, XXVIII/2, 95/CXXV, 1145. Wegener, Genealog. Tafeln, 465/7: 26. Oktober 1143. OÖUB, I, 132/XIX, 1142: Vothelricus de Willeringe, neben Hertvvic de hagenowe, Wernhart de Julbach, Fridericus de hunesperch.

[1604] OÖUB, II, 223/152. Abt Gerold vRein/Stmk bestätigt die Übergabe der Burg Wilhering, zur Gründung eines Zisterzienserklosters durch Ulrich, Cholo, Ottilia dÄ und Elisabeth vWilhering.

Otakar vSteyr, bzgl Gütertausch zw den Klöstern St. Lamprecht und Reun/Rein in der Steiermark);[1605] gest. am 9. Oktober 1147, unvermählt, auf dem Weg nach Jerusalem.[1606]
Im Zusammenhang mit der Schenkung Wilherings und der Klostergründung findet *Ulrich* als einer der Stifter Erwähnung: „*quod locum*, *qui vocatur Wilheringen, tradente nobili viro* ***Udalrico*** *simul et frater ejus* ***Colone****, annuente* ***Othilie*** *mater sua nobili matrona et* ***Elisabeth*** *sorore sua*…". Dies bezeugten ua *Cholos* Schwager und Neffen, *Gotschalcus et filii sui de Hunesberch.* [1607] Nach seinem Aufbruch nach Jerusalem (1147), übernahm sein Bruder ***Cholo II.*** die Umsetzung der **Klosterstiftung**, und empfahl diese später dem *Bi Eberhard II. vBamberg.*[1608]

Ulrich II. soll 1146 die Kirche St. Johann am Windberg an St. Florian übergeben haben. Sie wird laut Strnadt von Stülz mit dem auf dem ***Haunsberg im Mühlviertel*** nachweisbaren Kirchlein gleichgesetzt.[1609]

Ein kurzer Blick auf die Gründung des Klosters Wilhering *x*

Ulrichs I. vWilhering Plan einer Klostergründung mussten seine Söhne, speziell *Cholo II.* vollenden. *Cholo* schien 1144/45 im Hinblick auf die in Angriff genommene Klostergründung gemeinsam mit seinem Bruder *Ulrich*, bzgl Schreiben an den Abt Gerlacus vRain/Rein auf, sowie 1146 hinsichtlich der Schenkung von Wilhering. [1610] Die *Edlen von Wilhering* gaben ihren vormaligen Sitz, die Burg Wilhering, zur Errichtung des Klosters. Die Lage wird wie folgt beschrieben: „*D. Abbas Jogelinus de Hilaria vulgo Wilhering in Dioecesi Pataviensi, ita scribit. Hilaria in Austria superiore Filia Ebracensis in Franconia. Initium habuit anno Domini 1146 3. Cal. Octobris. Iacet ad ripam Danubii infra Lintzium. Ejus Fundator extitit Cholo comes de Wilhering*, …". [1611]
Pater Alanus Lehr, Stiftsarchivar zu Rein schrieb in seinem umfassenden Werk „*Diplomatarium sive Collectaneum Runense*" die Geschichte des Stiftes Rein (1129) bis zum Jahre 1600 in fünf mächtigen Folio-Bänden. Im Band I behandelt er die Gründung Wilherings „*De Fundatione Caenobii Hilariensis Filia quondam Runensis, Nunc Ebracensi*" und berichtet: „*Fundatum hoc Monasterium fuit Anno 1146 a duobus fratribus, Ulrico et Cholone Dominis de Waxenberg, qui Castrum Wilhering, in quo residere solebant, instinctu divino in cistercium commutarunt, et hoc ipsum nomen ei commune fecerunt*."[1612]

Bedauerlicherweise existiert im Stift Rein keine „Vorkorrespondenz" hinsichtlich der Gründungspläne und -Aktivitäten. Um 1144/45 ersuchte Gerlacus Abt vRein den Abt Adam vEbrach um sein Gutachten und seine Bewilligung zur Besiedlung von Wilhering. Am 30. September 1146 traf eine Mönchskolonie aus dem Mutterkloster Rein mit Gebhard an der Spitze in Wilhering ein.[1613] Die Brüder *Ulrich und Cholo* übergaben 1146

[1605] StiARein, A I/11, dat. Graz, 22. August 1147. StUB, I, 383/461; 274f/263; udZ Adelram de Waldeke et Adelram homo eius, Ovdalricus de Wilheringen et Burkart Calvus proprius eius. Ebd., 382ff/401, Göss, 22. August 1150: Bestätigung des Tausches durch Mgf Otakar vStmk, mit Insert des Inhaltes der 1. Urkunde, einschließlich der Zeugen, ua Wernhart de Stofe et frater eius Heinricus, Hertnit de Orte et frater eius Ortolfus, Odalricus de Willeheringen et Burchardus Caluus proprius eius. Wegener, Genealog. Tafeln, 465/7. Zauner, Wilhering, 139. Gütertausch zw den Klöstern St. Lamprecht und Rein, in welchem Rein ua Stalhofen abtrat. Zu Stalhofen s.u. Plankenberg: Erbansprüche Offos.

[1606] dMGH, Necr. II, Sbg, Raitenhaslacense, 278, October 9/7 id „Vlricus de Wilhering"; ebd. Necr. Seccoviensia, 393, Spalte 120/30, Oktober, Nr. 30 „Ovlrich iun. de Willheringen"; und Seckau 12. Jh Oktober, Ulrich iunior de W., Necr. 2, 398. Wegener, Genealog. Tafeln, 465/7. OÖUB, III, 55 ff/50. Handel-Mazzetti, Schleunz, 23. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 102. Laut Zauner zw 12. und 31. Oktober 1147/48: Zauner, Wilhering, 139 (Verweis auf Rath, Studien MÖSTA Erg. Bd 2, 268, 272, 277); Zauner, PI 21. Dezember 2003: kam vm kurz nach dem Aufbruch, im Oktober 1147, ums Leben. Die Lanzenspitze aus der Zeit der Kreuzzüge im Schloss Hagen könnte von ihm stammen, von seinem Eigenmann Burkart Calvus zurückgebracht worden sein. Schäffer, Johannes-Kapelle, 36.
Steinbüchler, diverse PI: ca 12. Jh geschätzt.

[1607] StiAWi Regestenbuch Wilhering, Nr. 7, 1146. Hier wird Ottilia als Mutter Ulrichs und Cholos, sowie Elisabeths ausgewiesen.

[1608] Schäffer, Quellensammlung GHft Hagen, Bd I/2.

[1609] Strnadt, Hausruck/Atergau, 149 (später als „*Hansberg*" bezeichnet).

[1610] Müller Norbert Dr., Mitteilung 16. November 2010: ca 1144-1145. Stülz, Wilhering, 2. Zauner, Wilhering, 139: Die Brüder Cholo und Ulrich betrieben seit etwa 1143 die Gründung eines Zisterzienserklosters. Internet, mom, monasterium.net, Wilhering, 1146. Haider, Gesch. OÖs, 57.

[1611] Müller Norbert Dr., Mitteilung 16. November 2010.

[1612] Müller Norbert Dr., Mitteilung 16. November 2010.

[1613] Müller Norbert Dr., Mitteilung 16. November 2010. Internet, mom, monasterium.net, Wilhering, 1146.

ihrer Stiftung ua zwei Mühlen in iusta Mühlbach (Mulpach), [1614] sowie den Saighof auf der Au.[1615] Als weitere Schenkungen wurden 1154 unter den Gründungsgütern (rückblickend) angeführt: der Ort, wo das Kloster steht, der Thuhof/Neuhouven, der Wald Curinberg samt villa Burcheim bei der Erlamsbrucke, Edramsperge, die Insel beim Markte Otempsheim, jenseits der Donau Iwenberg, Grebelich, die Hälfte des böhm. Marktes und des Feldes Lobenvelt.[1616]
1154 stellten Abt Gerlach vRein und der zweite Stifter, *Cholo vWilhering-Waxenberg* das Kloster Wilhering unter den Schutz des Bischofs vBamberg.[1617] *Ulrich* soll laut Urkundenbericht *Bi Eberhards II. vBamberg*, dat. Prüfening 25. September 1154, beim Aufbruch zum Kreuzzug für den Fall, dass er nicht zurückkehre, sein persönliches Erbe der Kirche zu Bamberg vermacht haben.[1618] Der Stiftsgründung soll er ua die Hälfte des Marktes Ottensheim, eines von den zwei Ufern und zwei Häuser mit Äckern die zum Fischeramt gehörten, sowie ein Stück Wald, welches bis zum Schefweg[1619] reichte, hinzugefügt haben.[1620] *Ulrich* wies ferner *Bi Eberhard vBamberg* den Grund seines Klosters zu, damit er als Verwandter diesem mit Gaben zu Hilfe käme.[1621]

In Zusammenhang mit obiger Ausfertigung steht der Entwurf einer noch undatierten, zu finalisierenden Urkunde bzgl Übernahme des Ortes Wilhering („*quod locum, qui vocatur Wilheringen, tradente uiro nobili* ***colone*** *cum omnibus appendicis suis in ius nostre ecclesie recepimus…*“) durch *Bi Eberhard vBamberg*, in welchem ua *Friderich von huneberg* und *Engelbreht de blanche*… als Zeugen angeführt wurden.[1622]

Die Servitien-Auflistung des Stiftes Wilhering enthält mit Hinweis auf den 20. und 23. Dezember folgende Eintragung: „*Item tribus diebus ante nativitatem. Dantur tria integra servicia, qualibet die unum videlicet, pisces cum albo pane et maiori prebenda vini, de primis fundatoribus nostris* ***Vlrico et Cholone de Wechsenberch***“.[1623]

Als Dienstmannen der *Wilheringer* traten ua Ottokar vSulzloch, Wernhart vTraun, Heinricus de trune, Heinrich von Rotel/Heinricus de rotinuelse, Alberto gneusse, Sigihart piber, Vlricus de lintheim, Konrad vMühlbach, die Wolfsteiner, Burkart Calvus („*Ovdalricus de Wilheringen et Burkart Calvus proprius eius*“) entgegen.[1624]

Otilia dJ vWilhering x,[1625] s.u. *Haunsperg*; urkundlich erw ua 1155 [1626] > gest. 3. Juli 1158[1627]).
vh um 1120 mit ***Gottschalk I. vHaunsperg*** (s.u. Haunsperg x).[1628] Das Heiratsdatum lässt sich ua aus der Tatsache erschließen, dass Erwähnungen des Sohnes ***Ulrich*** „*Udalricus*

[1614] StiAW, Urk. 1146.
[1615] AStL, LR, A 1a, 24/44, zugeordnet 1146.
[1616] StiAW, Urk. 1154.
[1617] Müller Norbert Dr., Mitteilung 16. November 2010.
[1618] Wegener, Genealog. Tafeln, 465/7.
[1619] Scheffweg = Weg zu den Schiffen, zw Donau und Moldau. Michalek, Haunsberg, 470.
[1620] StiAW, Urk. 1154. Michalek, Haunsberg, 469. „Klosterwald“.
[1621] StiAW, Urk. 1154. Wegener, Genealog. Tafeln, 457ff: cognatus = Verwandtschaft von weiblicher Seite, über die Mutter – somit vm über die Lengenbach-Traisen-Anzbach; Mutter Ottilias: NN von vOllersbach-Bogen, Vater Otto dÄ v Burgstall-Lengenbach, Bruder Otto I. vLengenbach. Eberhard II. vOttelingen. Gartner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 37. Büttner-Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 31. Wakonig, persönl. PI 25. Juni 2009, PA Burg Neulengbach. Altlengbacher Chronik, 53. Schäffer, Studie Lengenbach, Manuskript.
[1622] Stülz, Wilhering, 470f/VI, „Sine loco et anno, circa 1154“.
[1623] Grillnberger, Todtenbücher, 197/70, „s.N. z. 20. December, 23. December“. Stülz, Wilhering, 448.
[1624] Stülz, Wilhering, 6,10,496. Ecker, Naturdenkmäler im Oberen Mühlviertel, 125: Burgstall Wolfstein Gem. St. Martin/Mühlviertel/OÖ, Ortschaft Allersdorf (Mauerreste und Gräben)= Dienstburg der Waxenberger im 12. Jh, verfiel im 15. Jh. Ebd., 75: Auch der Flurname „Schlössl“ und der „Bauer zu Hof“ in der Gemeinde Kleinzell scheinen auf einen ehem. kleinen Adelsitz der Wolfsteiner (St. Martin) hinzuweisen. StUB, I, 274f/263, dat. Graz, 22. August 1147.
[1625] Wegener, Genealog. Tafeln, 464/5. Handel-Mazzetti, Wegener, Michalek, Zauner u.a. führen sie als Tochter Ulrichs I. vWilhering an. SUB, I, 429/325, Trad. St. Peter, gereiht 1147>1167.
[1626] SUB, I, 429/325, Trad. St. Peter, gereiht 1147>1167: Gottschalk vHaunsperg, seine Gemahlin Otilia, die Söhne Ovdalric und Frideric übergeben in die Hand Abt Heinrichs den Wald Stirling bei Arnsdorf und einen Hof zu Lettensau bei Ehing, welchen sie um 20 Mark von Canonikern in Chiemsee eingelöst haben. Laut Michalek um 1155. Michalek, Haunsberg, 182. Wegener, Genealog. Tafeln, 432/2; 464/5.
[1627] dMGH, Necr. II, Sbg, S. Rudberti, 148, Julius 3/5 non „Otilia cv“. Wegener, Genealog. Tafeln, 432. Das Necr. Seckau, Liber Confraternitatum Seccoviensis erwähnt unter Laici et Laice, Hii Minorem Fraternitatem habent, Spalte Nr. 43/8 „Gotscalch. Otilia“; und ebd., 392, Spalte 117, Juli, Ottilia 12. (Jh).
[1628] Wegener, Genealog. Tafeln, 433. Michalek, Haunsberg, 146, 151, 588. Zauner, Wilhering, 138f. Handel-Mazzetti, Schleunz, 23. Wagner, PI 2005.

homo liber de hunesperge“ ca **1140** in einer Schenkung, somit jedenfalls ca 16 Jahre alt,[1629] dessen Bruder ***Friedrich* 1142**,[1630] beide Brüder ***Ulrich und Friedrich*** gemeinsam mit dem Vater **1146** anlässlich der Seelgerätsgabe ihrer Tante *Benedicta vSunelburg* an Stift Rein/Stmk (s. Sunelburg x) aufscheinen.[1631] Bei der Gründung Wilherings 1146 wurde *Otilia dJ* nicht angeführt, war nicht hinzugezogen worden, vm weil sie mit ihrem Salzburger Gemahl auswärts, auf dessen Stammburg im Salzburgischen lebte, ihr bereits ausgefolgtes Erbgut nicht zur Klostergründung herangezogen bzw in die Berechnung eingebracht werden musste.[1632]

Elisabeth (I.) *vWilhering* x (s.u.),[1633] urkundlich erw ua vm Anfang 1134 „***filia Vodalrici de willehern* post obitum eius cum *matre sua***“, (s.o.),[1634] 1146,[1635] gest. 19. März, nach 1146.[1636]
vh vm mit dem verwitweten Edelfreien ***Udalschalk dÄ vStill und Heft*** (s.u.), wiewohl auch zuweilen *Udalschalk dJ* angedacht wurde.[1637] Aus der ersten Ehe des Älteren stammt der Sohn *Ulrich*, später Bischof vP (s.u.). Ein *Udalschalk* tritt 1120 mit *Ulrich I. vWilhering* urkundlich auf.[1638] *Udalschalk sen.* könnte laut Wegener früh (mw schon bald nach der Hochzeit) verstorben sein, laut Zauner mw an einem 27. September.[1639]
[Auch *Udalschalk vWald, Pyhra* bzw *Kasten*/NÖ, um 1140 als erster der Hochfreien vWald erwähnt, schien als Gemahl der *Elisabeth vWilhering* denkbar, schied aber wegen der 1188 auftretenden Söhne Rudolf, Konrad, Otto und Heinrich aus, da von dieser Seite keinerlei Ansprüche bzgl *Wilhering-Waxenberger* Erbgut gestellt wurden.[1640]]

[1629] OÖUB, I, 96/CLXXVII, dat. ca 1140.
[1630] OÖUB, I, 132/XIX, gereiht 1142 (MCXLII, data Ratisbone). UdZ auch Vothelricus de Willeringe, Hertvvic de hagenowe, Wernhart de Julbach und nach ihm der junge Fridericus de hunesberch, u.a.
[1631] StiAR, A I/2.
[1632] Michalek, Haunsberg, 409f. Die Haunsperger Burgen in OÖ wurden von Burggrafen verwaltet.
[1633] Wegener, Genealog. Tafeln, 464/6.
[1634] OÖUB, I, 162/CXXV. Wegener, Genealog. Tafeln, 464/6.
[1635] OÖUB, III, 55 ff/50. 1237 Bestätigung der Stiftungsurkunde von Wilhering 1146: “Elisabeth sorore sua…“
[1636] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 450, Martius 19/XIV kal. Grillnberger, Todtenbücher, 267. Wegener, Genealog. Tafeln, 464/6.
[1637] Wegener, Genealog. Tafeln, 464/6. Wegener spekuliert mit einer 2. Heirat dieser Elisabeth (I.) mit Pabo (II) vAmerang-Schleunz: die spekulative Konstruktion habe jedoch einzig einer plausiblen Erklärung für die Erbanteile Ottos I. vSchleunz an Waxenberg gedient, diese sei dennoch ungeklärt (siehe aber > Elisabeth II. vWaxenberg, s.u. Amerang-Schleunz x).
[1638] OÖUB, I, 532/III, gereiht ca 1120. Wagner, Seitenstetten/Kunstschätze, 1. Aufl., 9ff. Still: in der Pfarre Hofkirchen/Trattnach im Gerichtsbezirk Grieskirchen: Schauer Hannes, PI, PA, 30. März 2014; Weidenholzer Johann, Seerosen. In: OÖ Pressvereinskalender 1898, 110ff. Zu Heft/Höft: in der Pf. Gaspoltshofen, Gerichtsbezirk Haag am Hausruck, Rabengruber Karl, PI 30. März 2014. Seethaler Johann Andreas, kk Landrichter von Haag: „Hofkirchen. Das Dorf und die Pfarr im Hausruck“, 1820, 118ff, Nr. 34: „Still, ein Dorf mit 12 Häusern, mit 1 TafernWirth, Schneider und 92 Einwohnern der Herrschaft Starrenberg, Roith, Winspach, Wolfsberg“. - Im 11. Jh wanderte im Zuge einer neuerlichen deutschen Besiedlungswelle edelfreie Familien „von Still-Heft, und von Hagenau“ ein, die sich ua auch um Seitenstetten und Url niederließen und Herrschaften gründeten. Wagner, PI Jänner 2011. Wagner, Anfänge Seitenstettens, 85. Vgl Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 20. UdZ der Gründungsurkunde von Erla 1050, tritt ein Hartbic de Heide entgegen; OÖUB, II, 86f/LXVII, ca 1050, sine loco et anno. Handel-Mazzetti, Waltenstein und Eppenberg, 4. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 460.
[1639] Wegener, Genealog. Tafeln, 464/6. Zauner, PI 14. Dezember 2005. Vgl Grillnberger, Todtenbuch Wilhering, 143, 27. September D.V.Kal, Cosme et Damiani mart., „Vlsalcus“. Wacha schloss sich aufgrund von Recherchen und Historiker-Diskussionen der Bevorzugung Udalschalk dÄ als Gemahl der Elisabeth I. an, welcher sie vm in 2. Ehe geheiratet hatte. In der Stiftungsurkunde von Seitenstetten 1109 wurde keine Gemahlin angeführt, da die erste Gemahlin mw bereits tot war, er zu diesem Zeitpunkt im Witwerstand gelebt haben könnte. Er dürfte sich erst danach wieder verheiratet haben, „in bereits fortgeschrittenen Jahren“ nach kurzer Ehe (ohne Nachkommen aus dieser 2. Verbindung) verstorben sein. Wacha, PI 14. Jänner 2002, Jänner 2009.
[1640] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26. Wagner, PI Jänner 2011. Es gab auch Überlegungen bzgl Udalschalk vKatsch (AT-HHStA>Sbg DK>AUR 1130 I 22, udZ Offo und Odalschalk vKatsch/Stmk) und Udalschalk vKasten/NÖ. Die Herren vKasten und Wald könnten im Zuge der Kolonisierung mit den Hochfreien *vHagenau* ins heutige Niederösterreich gekommen sein, bzw diesen Namen hier angenommen haben. In ihrem Wappen trugen sie einen roten aufsteigenden Wolf auf silbernem Hintergrund, wie er noch im Wappen der

Ulrich I. vWilhering trat als ***Vdalrico aduocato*** (Vogt vPassau) in einer Nachricht über die Gründung des **Kanonikerstiftes** zu Seitenstetten durch die Edlen ***Reginbert und Udelskalk*** (/*Regenbertus, Udalschalch*) und die Übergabe an das Hochstift Passau am Karsamstag, **24. April 1109** entgegen.[1641] *Odalschalch* ***gener Odalrici advocati*** ist udZ einer Urkunde Bi Manegolds vP (zw 1112 und 1121 gereiht) erwähnt.[1642] Als ***Ulrich I. vWilhering*** (vm um 1120) ein Joch Ackerland an St. Nikolai gab, befand sich ein ***Oudalsalch de Stille*** *x/vStill x*[1643] neben ***Reginprecht/ Reginbert vHagenau-*** *Heide- Zelking",*[1644] Grifo de Linza udZ.[1645]

Auch Wegener bezeichnet ***Udalschalk* als *Elisabeths* Gemahl**, nimmt allerdings - aufgrund der Namensgleichheit „*Elisabeth"* (I. und II.) in einer Zusammenfügung der zwei *Elisabeths vWilhering* unterschiedlicher Generationen - an, diese erste *Elisabeth* hätte in zweiter Ehe *Pabo I. vAmerang-Schleunz* geheiratet, was aber mit den zeitlichen und privaten Gegebenheiten nicht vereinbar ist. Hingegen vermählte sich *Pabo II.* mit der jungen *Elisabeth II. vWilhering,* der Nichte der Gemahlin *Udalschalks/* vm ihrer Taufpatin.[1646]



Ottilia vWilhering-Waxenberg (geb. vLengenbach) mit Tochter Elisabeth (vm vh vStill); Prunk-Rotelbuch Wilhering 1752; StiAW (VE: Mag. Schraml); Foto Schäffer

---

Gemeinde Kasten bei Böheimkirchen aufscheint. Der Name Kasten wird laut Gemeindechronik mw vom Zehentkasten auf Mittelfelder Boden abgeleitet, taleinwärts davon befindet sich das Siedlungsgebiet Innerkasten (Ort Kasten), davor Außerkasten. Das „haus datz Chasten", d.h. ein „festes Haus" samt Meierhof und Gülten kam 1366 um 130 PfPf an St. Pölten. Internet, Chronik der Gemeinde Kasten bei Böheimkirchen. Bi Egilbert vP (1045>1065) übertrug während seiner Amtszeit dem Kl St. Pölten die Kirchen von Kapelln, Böheimkirchen, St. Christophen. Boshof, PR, I, 99/341. Dorner, Wehrbauten in NÖ, 21. Häusler, Böheimkirchen, 90, 97. Burg Wald: Mgm Pyrha, BH St. Pölten. Häusler vermutet Udalschalk vWald-Kasten als verwandt mit den Edlen vStill, erwägt ihn als Sohn Udalschalks, sogar im Hausruck begütert. Dies bedürfte einer gesonderten Studie.

[1641] StiASei, Sign. 1109 IV 24. FRA, II/33, 2ff/II. Boshof, PR, I, 142/477, dat. Seitenstetten, 24. April 1109. Bestätigung der Gründung am 30. August 1186 durch Papst Urban III. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 19: Enthalten in einer Aufzeichnung im Passauer Codex Bi Ottos vLonsdorf (1254>1265), war mw Vorlage für die eigentliche Stiftungsurkunde. Zeugen der Schenkung ua Rudolf vPerg, Erchenbrecht vMoosbach, Hugo vPolsenz (Huoch de palsentze, mw Bruder Adalberos vGriesbach). Siebmacher, Bd 27, 675. Im Codex Gundakeri, Abtes vSeitenstetten (1318>1324) wird bestätigt: „Reinbertus de Hagenowe maritus Helenae, sororis Udalschalci nostri Fundatoris".

[1642] OÖUB, I, 476/LXIV, 1121>1138. Wegener, Genealog. Tafeln, 463f/3. Zauner, Wilhering, 138 [Verweis auf Trotter Kamilo, Über die Stifterfamilien von Seitenstetten. MIÖG 43 (1929), 116]. Wagner, PI Jänner 2011.

[1643] OÖUB, I, 532/III, ca 1120; es handelt sich bei 1112 und einer gleichlautenden aber 1120 gereihten Urkunde um dieselbe Schenkung des Ovdalricus de willeheringen von ¼ Hektar Grund zu Wirtingen an St. Nicolai. UdZ Reginpreht de celkingen, Ovdalscalch de stille. Wacha, PI 14. Jänner 2002, Jänner 2009. MB, IV, 219f/II, circa An. 1112. AStL, LR, A1a, 17/28, gereiht ca 1120. OÖUB, I, 532/3, gereiht ca 1120. Wagner, Anfänge Seitenstettens, 73: UdZ Reginbert vZelking (Hagenau) und Udalschalk vStill. Siebmacher, Bd 27, 675/VI. Schauer, PI 30. März 2014. Weidenholzer Johann, Seerosen. In: OÖ Pressvereinskalender 1898, 110ff.

[1644] Koch-Sternfeld, Moosbach und Weng, 151ff: Ein Reginbert sei Graf im Chiemgau und Vogt vSbg gewesen. 927 tauschte er von EBi Adalbert vSbg (923>935) Eigenbesitz am Haunsberg ein. Seine Nachkommen seien die Grafen [Hochfreien] vHaunsperg, wären nach der Absetzung Friedrichs (IV.) nur noch als Herren vHaunsperg und Bruckberg bezeichnet worden. Friedrich (IV.), Sohn eines Reginbert (VII., Cousin Friedrichs IV.), erbte Hagenau und Heide. Er wurde ebenfalls abgesetzt. Der Enkel Friedrichs Reginbert (IX.) vHagenau sei der 2. Gemahl Helenas vStill/Heft gewesen. Verwandtschaft mit den Edlen vMoosbach.

[1645] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26.

[1646] Wegener, Genealog. Tafeln, 464f. vCrailsheim Krafft Fh, PI 21. April 2008. Wacha, PI Dezember 1998: die beiden Klöster Seitenstetten, das Augustiner-Chorherrenstift und das Benediktinerkloster wurden mw nicht durch denselben Udalschalk gegründet, sondern ersteres durch den Vater, letzteres durch den Sohn. Der ältere Udalschalk könnte als Witwer Elisabeth geheiratet haben, der Junge als Converse in seine Gründung eingetreten sein. Bei beiden Udalschalks brechen die Testierungen plötzlich ab.

Ortmayr/Decker erklären: „***Der Stifter*** [von Seitenstetten] ***Udalschalk*** *[vStill-Heft],* ***um das Jahr 1080 geboren, war wohl mit Elisabeth, der Schwester Ulrichs II. vWilhering, des Gründers der Cisterze vermählt***“.[1647]

Ausgewählte Notizen zu den ***Edlen vStill x –vHeft x –Lanzendorf -Tulbing***



Burg/Schloss Still/Hofkirchen,OÖ - (VE: Schauer Johannes, 2014)



Kirche Heft/Gaspoldshofen,OÖ; - Führung Karl Rabengruber, PI; Foto Schäffer, 2014



vormalige Mauerreste Burg Tulbing nahe Pfarrkirche (VE: Kreuzspiegl, PA, 2014)

*****Ein Wappen der ***Still*** soll laut Siebmacher erst für 1307 (vm Ministerialen-Nachfolgelinie) in Erscheinung getreten sein; dieses zeige einen senkrecht in zwei Hälften gespaltenen Schild, dessen linke Hälfte ohne Bild, die rechte mit Schachmuster aus 7 mal 2 Plätzen bestand. Es erinnert an jenes der Herren vGleiß. [1648]

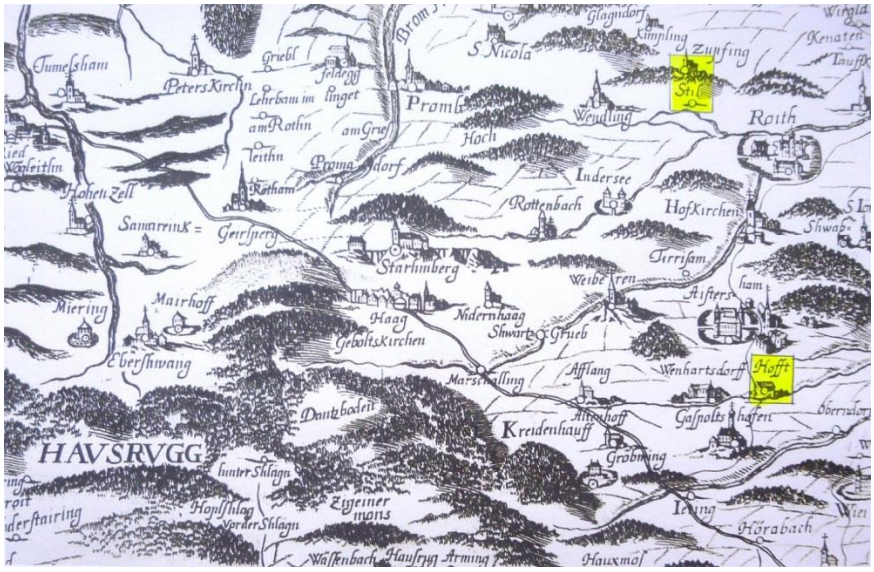
Mw bezieht sich die Erwähnung „*Stile*“ in den Notitia Arnonis (790!) bereits auf diesen Ort Still, welcher im Innkreis/OÖ angedacht wird: „*Reinbertus et Gerbertus atque Reinhalmus dederunt ibidem ad Stile*“.[1649]
Als **ursprünglicher Sitz** der ***Herren vStill*** gilt die ehemalige **Burg Still** am rechten Ufer des Stillbaches in der Ortschaft Still nahe Hofkirchen an der Trattnach im Hausruck/OÖ. Vm handelte es sich zunächst um eine Holzburg, dann ein „festes Haus“, später wurde der Sitz etwas erhöht Hügel-aufwärts (>„Burgstall“) verlegt.
Seethaler vermerkt dazu in seinem handschriftlichen Manuskript über Hofkirchen:

„In diesem Orte stand einst die Burg der berühmten Gränzgrafen von Still, aus denen sich 1150 die Nebenlinie der Hefter in der Pfarre Gaspoltshofen bildete. Noch ist der Platz davon unter dem Nahmen „Burgstall“ am östlichen Ende des Dorfes ersichtlich. Etwas erhoben über die nächste Umgebung stand das Schloß der Grafen von Still, in der Mitte eines kleinen Teiches, den das Gewässer der Still wahrscheinlich einst füllte, dessen Beckn dermahlen eine Wiese des Burgstallers Nr.2 in Still ist“.[1650]

Beim Aushub eines Silos am Stillbach in **Still** kamen laut Auskunft der Familie Schauer, Still Nr. 1, Prunnergut, „uralte“ Holzbalken-Teile im Bachbereich zum Vorschein, was zunächst an eine **Wasserburg** denken ließ.[1651] Laut dem Chronisten Martin Kurz handelte es sich zumindest beim Erstbau um eine **Niederungsburg**: „*Der Edelsitz der Herren von Still war in der Niederung am Bache*“. Er verweist ferner auf Häuser-Namen wie Burgstaller, Mair,

[1647] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 23.
[1648] Siebmacher, Bd 27, 407, Tafel 104.
[1649] SUB, I, 32.
[1650] Seethaler Johann Andreas, kk Landrichter von Haag, „Hofkirchen. Das Dorf und die Pfarr im Hausruck“, 1820, 118ff, Nr. 34. Weidenholzer Johann, Seerosen. In: OÖ Pressvereinskalender 1898, S.110.
[1651] Familien Schauer, PI 30. März 2014 (Still). Schäffer, Recherche vor Ort.

Hoisengut, den Flurnamen Tummelplatz (Turnierplatz).[1652] Der **Burgstall,** wovon das heutige Haus „Burgstaller“ seinen Namen trägt, ebenso wie die Flur Tummelplatz bei der ehemaligen Taverne (heute Still Nr. 6), befinden sich auf der Anhöhe, einem Plateau südlich des Stillbaches, mögen der Standort einer Nachfolge-Burg im Hochwasser-sicheren Gebiet gewesen sein. Heute gewahrt man auf dieser Anhöhe eine Gebäudegruppe, mw Folgebauten vormaliger Wirtschaftszugehörungen.[1653] Da in der Bestätigungsurkunde für das Benediktinerstift Seitenstetten 1116 schon von „***capellis inibi edificatis***“ die Rede ist, muss sich auch im Bereich des Edelsitzes zu Still eine Kapelle befunden haben.[1654]



Ausschnitt der Karte „Archiducatus Austriae Superioris…“, G.M.Vischer 1667; markiert Schäffer; OÖLMBibl (VE: Dr.P.Assmann)

Keller nimmt die Errichtung der **Burg Still** im Zuge der Urbarmachung und Rodung des Hausruckgebietes im 10. Jh an, vm nach den Ungarneinfällen. Nach dem Wegzug der Linie nach NÖ (Gründung des Kanonikerstiftes Seitenstetten vor 1108/09 [1655]) dürfte die Burg einem Dienstadelsgeschlecht unterstanden haben, während die Edlen *vStill* selbst in NÖ auftraten, wo sie ua Seitenstetten und Tulbing/Tulln besaßen.[1656] Sie hatten ihren Sitz in **Seitenstetten** auf den Hügel verlegt, den heute Stift und Meierhof einnehmen und legten in der Umgebung untertänige Dörfer an.[1657]
Burg Still wird bereits um/nach 1300 als abgekommen vermutet. Helmhard II., mw aus der Ministerialen-Nachfolgelinie stammend, ein Enkel Helmhards *vStill/*St. Georgen, soll sich 1291 das letzte Mal *vStill* genannt haben. Die Autoren Keller erwägen aufgrund ihrer Forschungen eine gemeinsame **Abstammung** der *Still* und *Jörger* vom *Edelfreien Udalschalk*.[1658]

[1652] Keller, Jörger vTollet, 4ff.
[1653] Schauer Johannes, PI 30. März 2014 (Still). Schäffer, Recherche vor Ort.
[1654] StiASei, Sign. 1116.
[1655] Laut Bild-Text in der Wallfahrtskirche Sonntagberg wurde das Kl Seitenstetten bereits 1107 gegründet.
[1656] Keller, Jörger vTollet, 4ff. Siebmacher, Bd 27, 407, Tafel 104. Tulbing, 1109 erw, befand sich auf einer Anhöhe sö der Pfarrkirche (Schlossberg), ca 6 km von Tulln entfernt. Kreuzspiegl, PI 8. Mai 2014. Gattinger, Marktgemeinde Tulbing-Katzelsdorf, PI 8. Mai 2014.
[1657] Wagner, Seitenstetten/Kunstschätze, 13.
[1658] Keller, Jörger vTollet, 4ff. Helmhard vStill übernahm vor 1255 einen Sitz in St. Georgen/Grieskirchen.

*****Die (vm Holz-) **Burg Heft** dürfte im Bereich der heutigen Kirche in der gleichnamigen Ortschaft Höft gestanden haben. Da ***Heft/Höft/Höfft*** in der Pfarre Gaspoldshofen/ Hausruckviertel, OÖ, zu *Stiller* Besitz gehörte, fügten sie auch diesen Namen ihrer Titulatur hinzu.
Heft unterstand seit 1116 dem Stift Seitenstetten und wurde vm von diesem an eine Familie niederen Adels vergeben. Das *Hefter* Wappen soll laut Siebmacher eine goldene Spule auf rotem Grund gezeigt haben.[1659] Die Edle Suuanehilt vWasen/Ager s. Vöcklabruck, übergab zw 1151>1167 gereiht, einen Hof zu *Heft* an das Domkapitel Salzburg.[1660] In einer rückblickenden, 1179 datierten Urkunde Papst Alexanders III. bzgl Bestätigung diverser Grunderwerbungen und -Besitzungen Passaus, wird ua „*Hafte*" im Umfeld der predia vihehouen, Mosin, vechelahebrucke [Vöcklabruck], Rinderholz, villam *chazelinesdorf [Katzelsdorf]*, usw angeführt.[1661]

Zur Erläuterung der mutmaßlichen Verwandtschaftsverhältnisse zw den Adelsgeschlechtern ***Still-Heft >Wilhering>Haunsperg***, speziell bzgl deren Verbindung zu *Bi Ulrich vP* (*vStill/Heft*) scheint ein kurzer, aus diversen Forschungen resultierender genealogischer „Erst- bzw Über-Blick" angebracht:[1662]

Als Stiefvater *Bi Ulrichs I. vP* (*vStill/Heft*) erscheint *Udalschalk vStill/Heft dÄ*, in erster Ehe mit einer *Witwe NN* vermählt, welche vm *Ulrich* mit in die Ehe brachte. In ihrer zweiten Ehe mit *Udalschalk sen.* gebar sie die Kinder *Adalo, Udalschalk dJ und Helena vStill/Heft*, somit Halbgeschwister des Bischofs. *Udalschalk senior* hatte seinerseits vm ebenfalls in zweiter Ehe ***Elisabeth vWilhering*** **zur Gemahlin**, was die intensive Verbindung des Passauers Bischofs zu den *Wilheringern* (>*Ulrich I. vWilhering*, Vogt vP) weiter gefördert haben mag. Mit *Elisabeth* hatte Udalschalk dÄ keine Kinder, was aus dem Fehlen von Erbansprüchen und Erbgängen erschließbar ist.
Helenas zweiter Gemahl, der Witwer *Reginbert vHagenau* war in erster Ehe mit ***NN*****, einer *Edlen vHaunsperg***, vm Tochter *Meginhards I.,* vermählt, *Helena* selbst in 1. Ehe mit *Lanzo vLanzendorf*. Die erwähnte *Haunsperger* Gemahlin war die Mutter eines weiteren Passauer Bischofs, *Reginberts II. vHagenau (*1138>1147/48, s.u.).[1663]
Laut Koch-Sternfeld führt die **Abstammung** des Klosterstifters von Seitenstetten ***Udalschalk*** bereits **1109** als **Herr *vStill, Heft und Tulbing*** genannt, auf ***Udalschalk(I),*** Ober-Schirmvogt vFreising (975, gest. 1008/09)[1664] zurück, den dieser Autor als Huosier (Bayerischer Uradel) bezeichnete. Als Gemahlin wird letzterem *Willibirg oder Willitrud vSempt-Ebersberg*, und als Tochter Hedwig, mit dem sächsischen Dynasten Christian vermählt, zugeordnet (erw um 1016). In der mit 1025 datierten Urkunde der Kaiserin Kunigunde bzgl Güterschenkung (Ranshofen) an das Bistum Freising, könnte es sich bei „*Egilberti Frisingensis Ecclesiae Episcopi et* ***Advocati sui Uodalscalchi***" (Bi Egilbert vSempt-Moosburg, 1005/1006>1039) um den Vorfahren/Großvater des Klostergründers handeln.[1665]

[1659] Siebmacher, Bd 27, 112 und Tafel 35.
[1660] SUB, I, 632f/97b, Traditionen des Domkapitels Sbg, 1151>1167.
[1661] MB, II, 122ff/XX, dat. Laterani, 20. April 1179. Heute ist die Marktgemeinde Tulbing mit Katzelsdorf vereint. Gattinger, Marktgemeinde Tulbing-Katzelsdorf, PI 8. Mai 2014. Kreuzspiegl, PI 8. Mai 2014.
[1662] Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau 118,139.
[1663] Dazu Einzel-Forschungen und –Entdeckungen bei Wagner, Ortmayr/Decker, Koch-Sternfeld, Wegener, Siebmacher, Internet (Hagenauer – der Freisinger, Braunauer, Böheimkirchner Stamm), etc, s.u. Die Historia fundationis von Seitenstetten führt ihn als Halbbruder des Udalschalk dJ von Still und Heft an.
[1664] Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau, 118,139. Die „Ober-Schirmvogtei" des Udalschalk (975>1008/09) über Freising hängt gewiss mit Bi Gottschalk vFreising (vHagenau, 994>gest. 1005, s.o.) und Bi Egilbert (vSempt-Moosburg, 1005/1006>1039) zusammen. Zw 1021>1039 überlässt der freisingische Hauptvogt Gf Udalschalk dem Kloster Weihenstefan als Seelgerät für Bi Egilbert u.a. ein Prädium zu Freiningau. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, 165f/14d; ebd. 166/14e (1024 13. Juli > 1039): Tausch Bi Egilberts vFreising mit Abt Arnold vWeihenstefan bzgl eines Teils der Insel Sachsengang. (Haupt-) Vogt Udalschalk war verwandt mit dem Ebersbergischen Grafenhaus.
[1665] OÖUB, II, 79f. Das Bistum Freising erhielt um 1034 durch Königsschenkung auch das Gebiet um Chrellindorf/NÖ, wo ab 1299 die Familie Wasner nachweisbar ist. Internet unter Kröllendorf/Chrellindorf. Loibl, Vornbach, 132: Um 1030 wurde der Freisinger Vogt Graf Udalschalk als „advocatus fiscalis" bezeichnet. Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau 118,139.

Auf *Udalschalk (I.)* folgten demnach sein Sohn und Enkel gleichen Namens *Udalschalk (II.), dJ und Udalschalk (III.).*[1666] *Udalschalk (III.) vStill/Heft* war begütert um Still, Heft/Höft, Seitenstetten, am Flüsschen Url, im Gebiet Amstetten, zu Tulbing.[1667]

Beitrag zur Genealogie der Still x -Heft x -Url x

Udalschalk dÄ *vStill* war in erster Ehe mit *Witwe NN* vermählt, welche ihrerseits den Sohn ***Ulrich*** mit in die Ehe gebracht haben soll (s.o.).[1668]

****Ulrich***, wiewohl als Stiefsohn *Udalschalks I. vStill/Heft* bezeichnet, wird als bekanntester Vertreter der Edlen *vHeft* angesehen. Er war von 16. Mai 1092>7. August 1121 Bischof von Passau.[1669]
Vor seiner Erhebung zum Bischof vPassau bekleidete er das Amt eines Propstes des Augsburger Domkapitels.[1670] Er scheint als ***episcopus Lauriacensis [Lorch] vel Pataviensis*** auf und folgte Bi Altmann nach. Papst Pascalis II. bestellte ihn nach 1101 zum päpstlichen Vikar. Um 1103 soll er wegen seiner Papsttreue, vm von Anhängern Ks Heinrichs IV. (1056 Kg, 1084 Ks, gest. 7. August 1106 [1671]), vertrieben worden sein und einige Zeit (etwa 1103>1105) im Exil in Rottenbuch verbracht haben.[1672] Am 1. Mai 1106 war er jedenfalls bei der Hochzeit des Mgf Leopold III. vÖ mit Agnes, Witwe nach Friedrich vHohenstaufen, in Melk anwesend. Er nahm 1108 am Ungarnfeldzug teil, empfing hierauf 1109 die Stiftung Seitenstetten für das Bistum Passau und betreute das Stift weiterhin (s.u.[1673]). Am 18. September 1110 weihte *Bi Ulrich* die von seinem Vogt und Gesippen *Ulrich I. vWilhering* und dessen Gemahlin *Ottilia geb. vLengenbach* erbaute Kirche Gramastetten.[1674] Dass Bi *Ulrich* der Kirche von Passau sein Eigengut Mertingen in Schwaben überließ, gab den Anstoß zu einer angedachten Verbindung zu einem schwäbischen Adelsgeschlecht (mw den Grafen vVeringen), welche ebenso wie jene zu den Grafen *vFormbach* und *Peilstein* unbelegt ist. Er hatte Besitzungen im Perschlingtal nö des Haspelwaldes/NÖ, war dort Nachbar des Formbacher Grafenhauses, soll mit den sich in NÖ auch nach *Radelberg* (nö von St.Pölten) nennenden *Formbacher* Vögten vGöttweig

[1666] Die Nummerierungssetzungen der diversen Forscher sind mit Vorbehalt zu betrachten, Unstimmigkeiten schwer nachzuvollziehen bzw zu widerlegen.
[1667] Vgl Koch-Sternfeld, Wichmann vMagdeburg, 109.
[1668] Die tatsächliche Abkunft Ulrichs konnte bislang nicht hundertprozentig geklärt werden. Vgl Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau, 118,139. Wagner, PI 2005: mw Witwe Hedwig vPeilstein [vgl OÖUB, II, 231 ff/CLVI, dat. Wien, 16. Mai 1147, udZ Conradus de pilstein, Harttweig de Hagnawe], Formbacher, welche zu seinem Eigenkloster St. Georgen/Traisen tradierten; bei den Peilsteinern komme auch der Name Reginbert vor [Siebmacher, Bd 28, 47f. Gleichlautend Wißgrill, Schauplatz, in: Adler, 1. Jg, 1874: Reginbertus Austriacus Comes de Pilenstayn", Sohn Konrads vPeilstein, Bruder der Jutta vMachland]. Von Boshof wird er als Angehöriger der im bayerischen Raum beheimateten Grafen vHeft bezeichnet. Boshof, PR, I, 132f. Folglich wäre nicht auszuschließen, dass seine Mutter eine geb. vHeft gewesen sein könnte, Udalschalk vStill diesen Namen hinzu genommen hätte, wie bei Reginbert vHagenau bzgl Zelking, bei Chraft vSchleunz bzgl Anzbach, etc.
[1669] Boshof, PR, I, 132ff.
[1670] Boshof, PR, I, 132/449. Gutkas, LandesChronik NÖ, 107.
[1671] Sokop, Stammtafeln, 2.
[1672] Boshof, PR, I, 132f/449. Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 43.
[1673] Boshof, PR, I, 142/477, Seitenstetten, 24. April 1109; 149/492, (1114) überträgt Bi Ulrich (vHeft) gemeinsam mit Udalschalk v Still-Heft die Leitung des 1112 neu gegründeten Stiftes Seitenstetten an Leopold vGöttweig; 150/498 (1116); 150/1116 (Urk. von Mitis als nicht gefälscht bezeichnet; „formale Fälschung"(?), vom Papstprivileg übernommen): Bestätigung Ulrichs für Kl Seitenstetten, udZ im Gesippenverband Odalricus de Uvilleheringen, Erkenbertvs de Mosebach, Reinbertus de Hagenovve et tres filii eius Uvernhardus, Reinbertvs et Hartvvicus, Manegoldus de Uvesen, Sigeboto de Bornheim.
[1674] Boshof, PR, I, 132f/449, 133/450,451; 137/463: päpstl. Vikar; 139/469, Melk, 1. Mai 1106; 140/472, Pressburg, 29. September 1108; 143/479, Gramastetten 18. September 1110.

verwandt gewesen sein.[1675] Mitglieder des Familienverbandes der *Formbacher* (wie zB *Pernhart vSchönhering* zw 1114>1124) traten in Göttweig in Erscheinung, tradierten auch an *Ulrichs* Stiftung St. Georgen/Traisen-Donau, er selbst tätigte Schenkungen in Seebarn und Pötzleinsdorf, wo ein Zweig dieses Geschlechts Sitze hatte.[1676]

Am 17. Januar 1094 weihte *Bi Ulrich vP* (*vStill/Heft*) Berengar Abt von Formbach, welcher nach seinem Tod 1108 seliggesprochen wurde.[1677]
Bi Ulrich vHeft übertrug am 18. August 1112 sein Eigenkloster St. Georgen/Traisen (jetzt Herzogenburg) samt Eigenbesitz und weitere Güter, darunter die Pfarren Herzogenburg und Traisenburg, die Pfarrkirche zu Stollhofen/Perschling, u.a., durch seinen Vogt *Ulrich vWilhering* dem Bistum Passau.[1678]
Im selben Jahr 1112 trat *Bi Ulrich* an den Bi Hermann vAugsburg mit der Bitte heran, den Kleriker Gumpold als Kanoniker seiner Kirche aufzunehmen.[1679]
Er bestätigte ua 1111 und 1113 den **Weg- und Brückenzehent zu Linz** (s.o. Linz x).[1680]
1119 weihte er die von Abt Alram I. erbaute Kirche zu Kirchdorf, ebenso jene von Windischgarsten.[1681] Im Januar 1120 weihte *Ulrich* auf Ersuchen des Abtes Engelschalk vMelk erneut die schon von Bi Egilbert geweihte Kirche von Traiskirchen. UdZ *Hertwich de Lenginpach et frater eius Heinrich*.[1682]
Zw 1119 und seinem Tod 1121 erfolgten diverse Übertragungen an Kloster St. Georgen.[1683]
Weitere undatierte Beurkundungen, partiell eher der Spätzeit von *Ulrichs* Pontifikat zugedacht, umfassen Reihungs-mäßig die Zeitspanne zw seinem Amtsantritt und Todfall.[1684]

Udalschalk Senior vStill/Heft gilt als Vater zweier Söhne und einer Tochter:[1685]

****Adalo/Adalold/Adelo vStill und Heft x/ vUrl x*** erhielt das Url-Gut samt Zugehörungen (am Url-Bach angenommen, daher Namensbezug "*vUrl*"[1686]), ein „festes Haus" in Url, später St. Peter in der Au,[1687] Hof und Mühle bei St. Veit.[1688] *Adalo* (erw ca 1115/1120) „*Adelo de Stillin*".[1689]
Adalo vStill hatte vm zwei Söhne:

[1675] Boshof, PR, I, 143f/481, Passau 24. Juni 1111. Mertingen wurde zur Zeit des Kg Konrad III. der Passauer Kirche entfremdet und erst unter Friedrich Barbarossa zurückgestellt. Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau, 118, 139. Wagner, PI 2005 (s.o.). Häusler, Böheimkirchen, 86, 65: Perschling slawisch berzinica, 834 Bernicha.
[1676] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 571. Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 17.
[1677] Internet, Schloss und Klosterkirche Formbach.
[1678] Boshof, 146/487, St. Georgen, 18. August 1112. Sickingen, ÖudE, Bd 3, Viertel Ober-Wienerwald, 285, 287. Bi Ulrich war mit Ulrich vWilhering verwandt.
[1679] Boshof, PR, I, 147/488, 1112.
[1680] AStL, LR, A 1a, 15/25, 16/26, 17/27.
[1681] Boshof, PR, I, 152/504, 505.
[1682] Boshof, PR, I, 153/507.
[1683] Boshof, PR, I, 154, 155.
[1684] Boshof, PR, I, 155ff.
[1685] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 21. Wagner, Anfänge Seitenstettens und diverse PI. Vgl Wagner, Seitenstetten/Kunstschätze, 13,20. Wagner, Wiege, 57. Weidenholzer, Seerosen, 111. Hintermayer-Wellenberg, Innviertel, nennt einen Edlen Gozbold de Stille, welcher an Stift Reichersberg Prädien bei Schärding tradiert.
[1686] Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 172f/14, dat. Regensburg, 7. Mai 1034: Ks Konrad II. überlässt Freising bisher verlehnt gewesenes Fiskalgut an der Url zu Eigen und bestätigt den Hochstiftbesitz im südwestlichen NÖ „in orienti parte iuxta fluvium Urula vocatum in comitatu marchionis Adalberi cum omni lege hobas regales duas".
[1687] Schautafel Schloss St. Peter in der Au/Gemeindeamt; Recherche Schäffer 1. April 2014.
[1688] Weidenholzer, Seerosen, 111.
[1689] MB, IV, 220/III, gereiht ca 1115. OÖUB, I, 532/VI, gereiht ca 1120: „Adalo de stillin" als 1. Zeuge einer Schenkung des Adalram de Aschaha (Uurgildorf) an St. Nikolai/Passau, angeführt vor Eigil de Menginhoven ua. Mw ebd., 159/CXIV, ca 1140 „liber homo"; 85/CXLVI, gereiht ca 1144: Adalold, udZ der Tauschurkunde zw Mondsee und Obermünster. Wagner, Wiege, 57. Weidenholzer, Seerosen, 111.

** *Egino vStill/**vUrl/vAu*** [1690] (erw 1115>1176, gest. an einem 6. März [1691]) und
Alram/Adelram ***vUrl/vAu,* erw ca 1120>ca 1170 (1187 mw via Insert, rückblickend) „*liberi et nobilis uiri de Urle*“. [1692]

[**Gozloldus* „*nobilis homo nomine Gozloldus* de Stillin“, erw ca 1140.[1693]]
[**Hartwich* von Url, erw um 1160 als „*nobilis*“[1694]]
[**Markwart* von Url, erw 1170 „*Marchwardi nobilis uiri de Url*“[1695]]

Die Brüder *Alram* und *Egino* werden öfter, ua 1147, gemeinsam angeführt: *Adalramus et frater eius Egini de vrla*.[1696] Der Name ***Egino*** findet sich auch im Geschlecht der *Moosbacher*, wo Wegener als Bruder *Erchenberts I. vMoosbach* einen *Egino* (erw 1108 29/9) anführt.[1697] Über *Erchenberts I.* und *Liutgards* (geb. *vHaunsperg*, s.o) Tochter *Hildegard*, vh mit *Hartwig vHagenau*, kam Hagenau am Inn als Passauer Lehen an das Haus Moosbach.[1698]
Die *Url* waren verwandt mit den Bischöfen Diepold vP (1172> gest.1190 im Orient) und Bi Otto vFreising (1184>gest. 1220).[1699]

[1690] MB, IV, 50/LXV, ca 1140: Als Chadelhoh de Richersheim ein Seelgerät an Formbach gibt, bezeugt dies ua Egino de Stille. Boshof, PR, I, 193/634, dat. 15. April (1144), Lateran. Bi Reginbert wird von Papst Lucius II. aufgefordert, Egeno vUrl zur Rückgabe des entfremdeten Kirchengutes an das Kloster Reichersberg zu bewegen. Ebd., 215/699, dat. 1151 Januar: Bi Konrad vP beurkundet ein Tauschgeschäft zw Abt Friedrich vSeitenstetten und dessen Vogt Egeno. UdZ Adelramus de Vrla et frater eius Egeno. 1155 in einer Zehent –Übertragung zu Behamberg durch Bi Konrad vP an Kl Seitenstetten führt der Zeugenkatalog beide Brüder von Url und den Verwandten Pabo de Zollingen an. Boshof, PR, I, 224/725. Ca 1150 scheint Egino in einer Traditionsurkunde an das Stift Reichersberg udZ auf: OÖUB, I, 335/CXV, gereiht ca 1150. OÖUB, I, 364/CXLII, gereiht ca 1166: Egen de Vrl und uxore sua item nobili Adilheit übergeben ein Seelgerät an St. Michael zu Reichersberg. Tochter Adelheid, Söhne Dietmar und Luitold (1176>80) vStill, und mw Hartwich vUrl (nobilis1160), Markward vUrl (nobilis 1170, eines Stammes mit den Herren von Owe): Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 139. Wagner, Anfänge Seitenstettens, 73,86,92. Der Stifter Udalschalk hatte die Bedingung gestellt, dass die Vögte seiner Familie entstammen sollen: Egino vUrl war auch tatsächlich als Vogt vSeitenstetten nachweisbar. Reginbert vHagenau und danach sein Sohn Hartwig traten als Vögte vMondsee in Erscheinung.
[1691] Weidenholzer Johann, Seerosen. In: OÖ Pressvereinskalender 1898, 111: Egino und Alram vUrl erw 1176 erwähnt. Necr. Secc., 294/Martius 6/8id: Egino l. Urle. Vgl Gartner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 12. (Mag. Berger Johanna, PI, PA 22. März 2014).
[1692] MB, XXVIII/2, 108/XI, dat. Laureaci 1147: „Adalramus et frater eius Egino de vrla“. - StiASei, 1142: UdZ Egeno et frater eius Alramus de Vrla. OÖUB, II, 255 f/CLXX, Jänner 1151 bzgl Besitztausch zw Gleink und Seitenstetten: Ex laicis per aurem attracti (am Ohr gezogen): an erster Stelle Adelramus de vrla et frater eius Egeno. Egino wird in der Urkunde als Vogt vSeitenstetten bezeichnet. AStL, LR, A 1a, 19/ 31. dat. Steyr 1125: Adelram de vrla et frater eius Egeno. Adelram de urlle tritt ca 1170 in einer Tauschurkunde zw der Kirche Garsten und Mgf Otakar vSteyr auf: OÖUB, I, 174/CLXXIV. Kirche und Ort St. Peter in der Au gelten einerseits als Gründung der Herren vUrl (Weiger Alexander, Kirchenführer St. Peter in der Au, 1994) andererseits der Lengenbacher (Schautafel Schloss/Markt-Gemeindeamt St. Peter in der Au, 2014), welche um 1220 das Marktrecht erwirkten. Von Otto V. vLengenbach an Admont gegeben, wurde St. Peter in der Au nach dessen Tod 1236 vom Babenberger Friedrich II. eingezogen, unter Kg Rudolf I. vHabsburg 1277 dem Stift wieder zuerkannt, aber bereits 1298 an Freising verpfändet, von Burggrafen verwaltet. Schloss und Kirche waren als gemeinsame Wehranlage konzipiert, mit Wehrgang zw Grundmauern und Arkaden der Kirche, Schießscharten und einem 12m tiefen Brunnenschacht für den Fall einer längeren Belagerung (Weiger, Kirchenführer St.Peter in der Au, 5ff). StUB, I, 444f/446, „c.1160“; 420/452 „c.1160“: in manum domni Adalrami liberi et nobilis uiri de Urle; udZ de nobilibus Hartwicus de Vrle.
[1693] OÖUB, I, 287/XIII, ca 1140: Als Salmann bzgl der Schenkung seines Getreuen Imizonis und dessen Familie, an St. Michael/Reichersberg. UdZ „Chadelhoh concubinalis filius Erchinberti de Mospach“.
[1694] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 139, unter Url.
[1695] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 139 (Url): StUB, I, 495/536, dat. ca 1170. Tradition des Maganus vStarhemberg an St. Blasius/Kl Admont bzgl Hube zu Starhemberg/Wr. Neustadt, Salmann Markwart vUrl.
[1696] MB, XXVIII/2, 103/XI, Lorch, 1147. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 515/14[6], dat. Lorch, 1147. Auch „c. 1160“ schienen beide Brüder miteinander urkundend auf: StUB, I, 416f/446, bzgl Traditionen an Admont.
[1697] Wegener, Genealog. Tafeln, Tafel 45B,457ff/3.
[1698] Wegener, Genealog. Tafeln, 459/9.
[1699] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 104.

Neben den *Herren vLengenbach* traten auch die *Herren vUrl* als Wohltäter Admonts entgegen. *Adelram* bezeugte ua um 1156 Güterschenkungen zu Elsendorf/Bayern an Admont.[1700] 1155 übergab Bi Konrad vP den halben Zehent zu Behamberg an Seitenstetten und bestimmte die Grenzen des Einzugsgebiets. UdZ finden sich Pabo de Zollingen, Egeno de Vrla et frater eius Adelrammus.[1701] In einer Urkundengruppe gereiht „c. 1160" (teils vor 1149) übergab *Adalram nobili uiri de Vrle* ein Gut an den Altar St. Blasius in Admont, als erster Zeuge erscheint sein Bruder „*Egno frater eiusdem Adelrammi liber homo*".[1702] 1160 testierte *Alrammus de Urle* neben Burchardum de Mvoregge, Ottonem et Wulfingvm de Chaphenperc, Meginhardvm de Tribanswinchel und Gotscalcvm de Nitperc anlässlich der Gründung des Spitals am Semmering durch Mgf Otakar V.[1703]
Egino wirkte in Admont als Salmann und ist im Admonter Necr. eingetragen. Beide Brüder scheinen im Umfeld Mgf Otakars III. auf. Die *Url* verfügten über Grundbesitz an der Gr. Tulln, an der Pielach, im Mostviertel und über Gefolgsleute.[1704] Ein *Hartwicus de Vrle* erscheint („c.1160") unter „de nobilibus".[1705] 1170 treten beide Brüder im Zeugenkatalog einer Urkunde Hzg Heinrichs II. auf: *Egeno et frater eius Alramus de Vrla*.[1706]

Udalschalk dJ (vm Stifter vSeitenstetten, erw 1109>1121) fielen Still, Heft, Seitenstetten, Besitz an der Url zu. Er schenkte dem Kanonikerstift: Still, Heft, Grünbach und vm Streubesitz um Seitenstetten. Marian/Mochty-Weltin schließen aus der Betitelung *Eginos vUrl* auch als *vStill*, dass der namengebende Sitz Still nicht an Seitenstetten übertragen wurde. [1707]

****Helena*** (erw 1108> ca 1131/1135, 1140 [1708]) erbte Höfe an der Treffling, zu Aham/Inn.[1709] *Helena* und „ihre" Kinder *Hartwig* (vm aus erster Ehe *Reginberts vHagenau mit NN vHaunsperg*) und *Richardis* (vm aus erster Ehe *Helenas mit Lanzo vLanzendorf*) tradierten 1131 Prädien in Treffling, Lanzendorf, Zelking und Aheim an Seitenstetten.[1710]

vh in erster Ehe mit ***Lanzo vLanzendorf x -Zelking*** (laut Koch-Sternfeld auch: *Lanzo vTraisen* [1711], erw 1094>1108), welcher bald nach der vm um 1107 erfolgten Hochzeit, ums

[1700] StUB, I, 370f/392, Salzburg, vor September 1156. UdZ Hzg Heinrich vKärnten, an 2. Stelle Adelrammus de Vrle, gefolgt von Heinrich vHegil, Megingoz vSurberg (>Gesippungsverbindung mit Dornberg-Lungau).
[1701] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 455/(+)12[4], 1155.
[1702] StUB, I, 416f/446 „c. 1160"; ebd. 401/414.
[1703] StUB, I, 387/403, dat. Friesach, 24. März 1160.
[1704] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 172. Ein nobilis Wernhard vUrl soll in das Kl Admont eingetreten sein.
[1705] StUB, I, 420/452, „c. 1160".
[1706] Meiller, BR, 48/73.
[1707] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 460.
[1708] Meindl, Aham, 9. Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau, 141. Boshof, PR, I, 182/596: Schenkung 1135.
[1709] Siebmacher, Bd 27, 676. Treffling: Bach zw Seitenstetten und Krenstetten, fließt in die Url. Siebmacher, Bd 28, o. S.: Die Grafen vAham zu Neuhaus sind ein altbair. Turnier-fähiges Geschlecht, früher blühten drei Linien: zu Neuhaus/Inn, Wildenau und Hagenau. Meindl, Aham, 7ff: Der Stammsitz der Ahaimer (Ministerialen vPassau, urspüngl. vm freie Leute, dann als Ritter, Freiherrn und Grafen aufgetreten) wurde im Ort Aham/Inn nahe Hagenau/Inn lokalisiert. Rudeger I. de aheheim hatte um 1140 das Kämmerer-Amt unter Bi Reginbert vP inne. Aha = keltischer Name für Wasserlauf >Ach. Meindl, Aham, Beilage VIII: ein Mitglied der jüngeren Linie vHaunsperg, Eva, heiratete n. 1600 Wolfgang Wiguleus vAham zu Wildenau auf Burgstall und Neuhaus, Erbkämmerer zu Passau, deren Sohn Franz Alois (geb. 1621) der Begründer der neuen Aham´schen Linie zu Neuhaus war. Ein weiterer (bereits) Graf zu Aham, Johann Eucharius vh 1719 mit Sophia Jos. Gräfin Engl vWagrain (gest. 1748); die Engl vWagrain besaßen von 1586>1593 die Hft Hagen. So traten immer wieder Verbindungen diverser Adelsgeschlechter untereinander auf, welche zu irgendeiner Zeit mit solchen des Landgutes/Schlosses Hagen in Kontakt standen. Die um 1140 ff aufscheinenden Edlen vAheim waren somit vm Lehenträger Seitenstettens und Ministerialen Passaus. Sie benannten sich später auch vHagenau.
[1710] Siebmacher, Bd 27, 676. Wagner, PI 2005: Laut Überlieferungen/entdeckten Sagen des Lehrers Franz Schober hätte Helena, die junge Witwe Lanzos vLanzendorf ein Kind erwartet, als ihr Gemahl sein Leben im Kampf verlor (s.o., Gemälde Kremser Schmidt). Sie soll an der Todesstelle die Kirche Lanzendorf errichten lassen haben (Wagner Benedikt, PI 2005, via Böheimkirchner Lehrer Franz Schober).
[1711] Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau, 140.

Leben kam.[1712] Der Edle *Lanzo,* an Perschling, Traisen und Melk begütert, als Gönner des Stiftes Göttweig aufgetreten, hatte auf Wunsch seines Vaters *Adalham,* ua seinen Besitz zu Lanzendorf mit 24 Hörigen an dieses Stift tradiert; seine Schwester *Adalheit* vermehrte diese Stiftung noch um 5 Hörige. Unter den **vor dem 6. September 1108** (< Bestätigung des Klosterbesitzes durch Kg Heinrich V.) an Göttweig gegebenen Gütern befanden sich ua „*Lanzindorph cum mancipiis et vineis et omnibus appendicis suis*".[1713] Auch die Hofstätte zu Eichberg, welche später in Urbaren als „*forestum in Aychperch et Haspan infra Totzenbach*" aufscheint, also dort verblieb, dürfte vor obigem Datum an Göttweig gelangt sein. Die Besitzungen *Lanzendorf und Zelking* waren offensichtlich zur Versorgung der Witwe *Lanzos* abgestellt, wurden dadurch dem Kloster Göttweig entzogen, gleichsam „entfremdet".

> Der Besitz ***Lanzos*** zu ***Lanzendorf x und Zelking*** an der Melk dürften mit größter Wahrscheinlichkeit gemäß Heiratsvertrag der *Helena vStill* beim Ableben ihres Gemahls an die junge Witwe gefallen sein. Diese gab Lanzendorf (28 Höfe, 9 Güter am Wald) später an Seitenstetten, wo es beinahe sieben Jahrhunderte verblieb, verwaltet in einem eigenen Amte: „*Amt Lanzersdorf*". Im 16. Jh wurde das Amt an die Wisent von Untergrafendorf verpfändet, blieb aber bis 1828 beim Stift.[1714]
Die Ursprünge der romanischen **Martinskirche zu Lanzendorf am Sichelbach** bei Böheimkirchen (zw Neulengbach und St. Pölten)[1715] könnten auf die Zeit der Karolinger weisen (Martinspatrozinium meist karolingisch). Die angedachte Errichtung einer Pilgerkirche (Jakobsweg) im Sumpf- bzw Nass-Areal des Baches erscheint eher verwunderlich (in der Folge vm Schrägneigung des Turmes). Nach anderer Version bzw Überlieferung soll die junge Witwe *Helena vLanzendorf* (um 1107/1108) an der Stelle, an der ihr Gemahl getötet wurde, die Kirche errichten lassen haben, welche noch, in der heutigen Form, mit ihrem berühmt gewordenen schräg geneigten Turm und dem „Wand-Zeichen" an jene Begebenheit erinnert.[1716] Denkbar wäre ein Kampf um Besitz, da laut Wagners Studien auch *Lanzos* Vater, der Edle *Adalham* (von 1072>) bis lediglich **1108** aufscheint.[1717] Die erwähnte Bestätigung seitens des Klosters Göttweig 1108 könnte in diesem Zusammenhang zur Sicherstellung erfolgt sein.[1718]

[1712] Wagner, PI 2005. Lanzendorf in der Pf. Böheimkirchen; Lanzo = Lantfried: Köberl, Lanzos Nachlass, 4. Harrer, Zelking: „Lanzo wurde nahe St. Pölten ermordet". Häusler, Böheimkirchen, 81: Lanzendorf soll vom Personennamen Lanzo abgeleitet sein. Zelking im Dekanat Melk. Laut Internet, Das Herrengeschlecht der Zelking, soll dieses von Schlierbach/ Slierbach am Rhein abstammen, sich dann in NÖ niedergelassen haben. Preuenhuber spricht von fränkischer Abkunft; es soll das Zisterzienserkloster Schlierbach gestiftet haben.

[1713] StiAG, 1108 IX 06, Tulln. Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 32ff/18, dat. Tulln, 2. September 1108. Auf S. 32ff,34,35. Unter den Schenkungen/Besitzungen des Stiftes Göttweig angeführt: Insel Mutheimerwert (/Muthemeruuereth: Schenkung Kg Heinrichs V. an Göttweig 6. Sept. 1108 auf Bitten Bi Ulrichs vP. Meiller BR, 11/4), Hunisberch mansum I, Halla curtale I et sartaginem, Chetsi decimationem, Lancindorph cum mancipiis et vineis et omnibus appendicis suis, Chotanas et silvam quam Waldo dedit, Chrengilbach mansum I. Tisch, Eichbergmühle, 13ff. Lanzendorf: Pf. Böheimkirchen, Dekanat Ollersbach. Köberl, Lanzos Nachlass, 8. Häusler, Böheimkirchen, 89,91. Die Totzenbacher, Vasallen der Hochfreien vLengenbach, trugen im Wappenbild einen Kamm. Harrer, Zelking.

[1714] Tisch, Eichbergmühle, 13ff. Köberl, Lanzos Nachlass, 8. Häusler, Böheimkirchen, 89,91. Harrer, Zelking.

[1715] Die Kirche von Lanzendorf soll um 1142 geweiht worden sein. Oberhalb des Eingangstores war ein rotes Kreuz aufgemalt, ähnlich dem Tatzenkreuz der Templer. Der Templer-Ritterorden war am 2. Kreuzzug aktiv beteiligt. Die in die Kirchenwand eingemauerte Steinscheibe mit sieben Löchern wird als vormaliger Beleuchtungskörper (Öl, Docht) angesehen. In der Mauernische neben dem Eingang: Opferstock mit Geldeinwurf von außen. Folder der Kirche Lanzendorf, 13. April 2014.

[1716] Lanzo de Lanzindorf wird als ermordet angeführt: Köberl, Lanzos Nachlass, 3f. Wagner, Seitenstetten, 12. Vater des Lanzo: Adalham: erw 1072>1108, Königst., Phyra/NÖ; Schwester Lanzos: Adalheid/Adelheid: Vgl Tisch, Eichbergmühle, 13. Internet, Hagenauer - der Freisinger, Braunauer, Böheimkirchner Stamm. Folder der Kirche von Lanzendorf: Zeichen der Kreuzritter an der Fassadenwand. Die Kirche wurde von Egon Schiele dargestellt. Pichler, PI 8. Mai 2014.

[1717] Tisch, Eichbergmühle, 13. Wagner, PI 2005.

[1718] Tisch, Eichbergmühle, 13ff. Köberl, Lanzos Nachlass, 8. Häusler, Böheimkirchen, 89, 91. Harrer, Zelking.





Links: Kirche Lanzendorf/Böheimkirchen und (Mitte) „Zeichen“ an der Südwand des schiefen Turmes (vgl Wappen rechtes Foto); [1719] rechts: ritterl. Wappen des Lanzo vLanzendorf, mit den Adelsattributen Helm, Helmzier, Decke, Flug; Detail des Stiftungsbildes bzgl Lanzendorf im Sommerrefektorium Seitenstetten, s.u.! [1720] Fotos Schäffer, 2014

Das Wand-Motiv am Kirchturm korrespondiert mit jenem, welches Martin Johann Schmidt auf seiner Darstellung (im Sommerrefektorium Seitenstetten) der Schenkung bzgl Lanzendorf einfügte, wobei der Kremser Schmidt die Adelsattribute und darüber den Namen *Lanzo vLanzendorf* einbrachte (s.u.), vm dem Wunsch des Auftragsgebers folgend. Die „Jakobsmuschel“ als Bestandteil des Wappens findet sich auch bei anderen Adelsgeschlechtern, zB bei den Edlen vZerzog, wo sich zw zwei Muscheln ein nach oben zeigender Pfeil befindet.
Der verbliebene ***Stiller* Besitzungen** soll zunächst an die Brüder *Egino und Alram vUrl* und von diesen an die *Lengenbacher* gediehen sein. Aufgrund des kinderlosen Todes des Regensburger Domvogtes *Ottos V.* im Jänner 1236, fielen sie zu diesem Zeitpunkt an den Landesfürsten heim und gelangten als Lehen an die vormaligen Ministerialen des *Lengenbachers*, die *Totzenbacher*.[1721] Auch St. Peter in der Au/nahe Seitenstetten, scheint bei *Otto V. vLengenbach* auf;[1722] der letzte *Hochfreie Lengenbacher* widmete um 1230 das Gut St. Peter in der Au dem Kl Admont.[1723] Nach seinem Tod fiel der halbe Zehent zu Böheimkirchen an Passau heim.[1724]
In Bi Rudigers vP (vBergheim, 1233>1250) Bestätigung der Besitzungen und Rechte des Stiftes St. Pölten von 1248 sind sowohl Güter in Chasten superius et inferius, als auch in Lanczendorf angeführt.[1725]

[1719] Wagner, PI 2005: Laut Schobers eruierter Überlieferung sei die Kirche auf dem Kampfplatz errichtet worden, daher die sinnbildliche Darstellung der gekreuzten Lanzen/Schwerter an der St. Martin-Kirche zu Lanzendorf. Auch die Interpretation der gekreuzten Pilgerstäbe mit Jakobsmuschel (Wallfahrt) im Hinblick auf den Patron der Mutterkirche Böheimkirchen wurde angedacht - obwohl es sich bei Lanzendorf nicht um eine Jakobskirche handelt; auch die Kirche St. Peter am Anger, ebenfalls Filialkirche Böheimkirchens, weist das „Jacobs-Zeichen“ nicht auf! P. Jacobus Tisch, PI 1. April 2014: allgemein Pilgerstäbe und Jakobsmuschel vermutet. Häusler, Böheimkirchen, 419ff. Wacha, PI Dezember 1998: Da Adalham und Lanzo nach 1108 nicht mehr aufschienen, denke er an Einsatz bei den Ungarnstürmen.
[1720] Eines der Stiftergemälde des Kremser Schmidt, im Sommerrefektorium des Stiftes Seitenstetten, vom Eingang gesehen in der Ecke linksseitig, zeigt 3 Wappen auf der Schriftrolle bzgl Übergabe von Lanzendorf, 1. Wappen von links mit Beischrift „vLanzen“(Lanzendorf, s.o.).
[1721] Vgl Gartner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 12 (Mag. Berger Johanna, PI, PA 22. März 2014). Steinkellner, Udalschalk vStill, 112. MB, XXVIII/2, 482f: Auflistung der Privilegien und Traditionen des Bistums Passau, darunter unzählige Besitztümer des letzten Lengenbachers.
[1722] Schäffer, Studie Lengenbach (Ms). Schmid, Lengenbach/Domvögte, 364, vermutet, dass Hft und Schloss St. Peter in der Au, der ehem. Sitz der Herren vUrl, mit der Domvogtei Regensburg an die Lengenbacher gedieh [die Domvogtei gelangte aber erst 1189 an die Lengenbacher!].
[1723] Auch Gressenbach/NÖ widmete Otto V. für den Fall seines kinderlosen Todes an Admont. StiBAdmont, Urk. Rrrr-6. Siegelteil erhalten. StUB, II, Nr. 177//261, dat. 1220. StiBAdmont, U-R-Admont. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms).
[1724] Häusler, Böheimkirchen, 85.
[1725] NÖUB, Bd I, Chorherrenstift St. Pölten, 8/5.

*Zu **Tulbing** x- **Katzelsdorf** sei Geiblingers frühe Entwicklungsgeschichte dieses Landstrichs herangezogen: Die nahe Tulln/NÖ gelegenen Siedlungen seien Altsiedelland, wo Illyrer und Kelten belegt wären. In Tulln waren die Römer (Teil der Legio I) stationiert, jenseits der Donau lebten Germanenstämme, gefolgt von den Awaren, als deren Untergebene er Slaven anführt. Die Awaren legten sogenannte Ringe an, Gräben und Wälle, wie auch im Tullnerfeld, welche zw 791 und 802 von Karl dGr zerstört wurden. Dieser zog zur Besiedlung des eroberten Gebietes Baiern und Franken heran, übertrug es dortigen Klöstern und Adelsfamilien und setzte seinen Schwager, den Präfekten für Baiern, Mgf Gerold I. als Verwalter ein. Nach dessen Tod in einem Awarenaufstand (799) erfolgte eine Zweiteilung der alt- und neubairischen Gebiete in das Territorium des alten Baiernherzogtums „Baioaria" mit Regensburg als Zentrum, und in „plaga orientalis", das Ostlandgebiet vom Passauer- bis zum Wienerwald (altbair. Traungau, Karantanien, sowie Oberpannonien, das NÖ Donautal) mit Lorch bei Enns als Hauptort. Beide wurden von Präfekten, später baierischen Grafen verwaltet. Erst 856 unterschied man die beiden Grafschaften, panonischen und karantanischen Limes. Im 9. Jh übergab Kg Ludwig der Fromme (gekrönt 11. September 813 [1726]) aufgrund von Problemen mit seinem Sohn Karlmann reiche Schenkungen an die bairischen Bistümer Regensburg, Salzburg und Passau.[1727]

Die Ungarneinfälle der Jahre 881 und 900 (auch am nördlichen Donauufer bei Linz, vm im Bereich Hagen-Urfahrwänd [1728]) unterbrachen die Entwicklung des bairischen Ostlandes, führten erst nach der Schlacht auf dem Lechfeld 955, zu einer Neubesiedlung durch Bayern und Franken.[1729] Bi Berengar vP (1013>1045) erhielt 1014 die in der Grafschaft des Mgf Heinrich I. gelegenen Besitzungen zu Herzogenburg, Krems, Sigemaresweret, *Tulln* und Otcinesseuue zwecks Errichtung von Kirchen.[1730]
Die **Burg Tulbing** stand auf dem höheren der zwei Hügel/Ausläufer des Wienerwaldes, und war vm mit der naheliegenden Kirche mittels unterirdischem (Flucht-) Gang und einer Brücke verbunden, mit Wall und Graben umgeben. Die Steine der Burg sollen 1626 zum Bau des Kapuzinerklosters in Tulln verwendet worden sein. Die Vogtherrschaft der Tulbinger über dortige Seitenstettener Güter ging nach diesem Geschlecht auf die *Herren vZelking* über.[1731]

Als Zeuge eines Lehenstreites bzgl Stift KlNbg tritt 1122 ein Gerunch vTulbing auf.[1732]
Eine Schenkung des Edlen *Hermann v**Katzelsdorf*** an St. Florian unter Bi Reginmar (1121>1138) datiert aus dem Jahre 1125: „*nobilis homo Herman de Chaetzlinsdorf deum et sanctum Florianum heredem fecerit quorundam prediorum suorum Ecclesiam Chaetzlinstorf a parentibus suis constructam que absque omni contradictione ius sepeliendi baptizandique certissime dinoscitur habere et ipsam uillam et LXVII mancipia utriusque sexus cum omni posteritate…"*.UdZ: Pilgrim de Cruce et frater eius Heinrich, Walther de Tresem, Gervnch de

[1726] Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3.
[1727] Scheuch, Histor. Atlas, 24. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 215. Häusler, Böheimkirchen, 65. AK Karl dGr, 73f.
[1728] Boshof, PR, I, 47/176, 20. November 900.
[1729] Geiblinger, Tulbing, 8ff. Scheuch, Histor. Atlas, 25.
[1730] Boshof, PR, I, 82/272, dat. Bamberg, 5. Juli 1014; 89/299, dat. Passau, 16. Mai 1045: Berengar feiert mit Kg Heinrich III. (gekrönt 14. April 1028: Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen,3) das Himmelfahrtsfest. Heerzug des Königs von Regensburg über Passau donauabwärts nach Ungarn.
[1731] Geiblinger, Tulbing, 110ff. Recherche Schäffer, Kreuzspiegl, PI 8. Mai 2014 (die in einer direkten Linie zum ehemaligen Burgstall weisende Schrägstellung einer Reihe von Grabsteinen des Tulbinger Friedhofes soll die unterirdische Verbindung Burg-Kirche anzeigen). Gattinger, PI 8. Mai 2014. Alle 3 Burgen Still, Heft, Tulbing erw 1109. Recherche in Höft (Rabengruber, PI 30. März 2014); Recherche in Still (Schauer, PI 30. März 2014); Recherche Tulbing (Kreuzspiegl Franz, PI 6./persönl. 8. Mai 2014; Geyer Roderich Dr., PI 6. Mai 2014). Sickingen, ÖudE, Bd 1, Viertel Ober-Wienerwald, 22.
[1732] Meiller, BR, 16/25. UdZ auch Adelbero Chelbergras, „Gerunch de Tulbingen". Das Geschlecht der Tulbinger lässt sich von 1122>1377 nachweisen. 1338 waren schon die Edlen vZelking im Besitz von Tulbing. Geiblinger, Tulbing; Kreuzspiegl, PI 8. Mai 2014.

Salmansliten, u.a..[1733] In einer Passauer Urkunde aus dem Jahre 1179 übergab Bi Diepold vP Zehnten zu *Katzelsdorf* an St. Paul.[1734]

Ein *Kadelhoch/Chalhoch* de *Tulbingen* begegnet als Zeuge in Urkunden: zB unter Bi Konrad vP (zw 1156>1164) und unter Bi Diepold (1172>1188).[1735] Mit seinen Brüdern *Albero* und *Irenfrido* testiert *Kadilhoho de Tulbingen* hinter einem *Werinhardo de Lanzendorf* zu Wien anlässlich der Erneuerung des Stiftsbriefes Hzg Heinrichs II. vÖ für das Schottenkloster (1158>1161); ebenso tritt Kadalhoh 1197 zu Solenau entgegen.[1736] 1222 scheint ein Dietricus de Tulbingen auf. [1737]

1338 wird in einem Vertrag zw den *Herrn vZelking* und Kloster Seitenstetten festgehalten, dass ein Abt auf dem Hof zu „Dulbing" jährlich einmal einem *Herrn vZelking* ein Mahl geben soll mit 12 Rossen.[1738] 1394 verkaufen *Heinrich und Ulrich vZelking* die Veste Tulbing samt Zugehörungen an *Hanns und Hartneid vLiechtenstein*.[1739]

Hzg Albrecht IV. vÖ übergab 1402 die Dörfer Tulbing, Stäßdorf und Katzelsdorf samt Zugehör an Passau, wofür ihm das Hochstift eine Schuld von 9.300 fl nachließ.[1740] 1482 verpfändete Bi Georg vP (Hessler, 1480>1482) sie samt Zugehörungen an die Prueschenk. Von den Türkenkriegen 1529 und 1683 wurde das Gebiet um Tulbing schwer betroffen: 1529 legten Truppen Sultan Sülejmans/Suleimans/Soliman II. (1520>1566), nachdem sie die Habsburger aus (Mittel-) Ungarn vertrieben hatten und Wien belagerten, auch die Veste Tulbing in Schutt und Asche und töteten die in den Wald geflohenen Bewohner von Tulbing u.a. Orten. Von Passau wiederaufgebaut, wurde die Burg bereits 1590 durch ein Erdbeben zerstört. Unter den Truppen des Sultans Kara Mustapha erlitt die Ortschaft Tulbing 1683 abermals gravierende Schäden, Einbußen an Einwohnern und Häusern: 20 Häuser wurden niedergebrannt, 25 Personen in Gefangenschaft geführt und zwei getötet. [1741]

[1733] MB, XXIX/2, 20/XXXII, Pataviae 1125. Salmesleiten. SUB, II, 225/148, vor 1131 Oktober 8: „Gerunc de Salemanneslite" neben Babo (I.) de Amarangen. Im dMGH, Necr. IV, Patav., SF, scheint er am 30.Jänner, Januarius III kal auf: „Gerunch de Salmansliten ob." StUB, I, 201/191, ca 1140: „Gerunch liber homo de Salmannesliten tradidit sancto Blasio duas curtes (date sunt pro predio Chatse) ad Piburch iuxta Gegenbach in Sunderguoe". Sickingen, ÖudE, Bd 1, Viertel Ober-Wienerwald, 27. Rudbert de Salmesleiten vh mit NN vPris.

[1734] Boshof, PR, I, 268/871. MB, XXVIII/2,121f/XIX, dat. Patavia 1179.

[1735] Boshof, PR, I, 248/797, gereiht 1156 September 17>1164 Juni 29), dat. Wien; ebd., 282/925, dat. Tulln, November 2 (1172> 1188). MB, XXVIII/2, 109ff/XII, 1157>1163 gereiht, bzgl Zehenten in Katzelstorf „decimas in Chauzelinesdorf". MB, XXVIII/2,121f/XIX, dat. Patavia 1179. Meiller, BR, 41f/46, gereiht um 1158, Hzg Heinrich II. bzgl Gründung der Schottenabtei zu Wien und ihrer Dotation. UdZ Chalhoci de Tulbingen. Et fratrum eius Alberonis et Irenfridi.

[1736] StiAScho >Schotten OSB, 1161 IV 22. OÖUB, II, 458/CCCXIV. Hzg Heinrich II. vÖ erneuert den Stiftungsbrief für die von ihm gegründete Benediktiner-Abtei in Wien. UdZ Adilberto de Berga, Walchuno de Chlamm, Ottone de Rehberch, Dietmaro de Agist; unter den Ministerialen Werinhardo de Lanzendorf, Kadilhoho de Tulbingen et fratribus eius Alberone et Irenfrido, u.a. Sickingen, ÖudE, Bd 1, Viertel Ober-Wienerwald, 22.

[1737] MB, II, 82f/1499, bei Kirling, 6. Juli 1222.

[1738] Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg.

[1739] Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg.

[1740] Geiblinger, Tulbing, 19. Ein Hermannus de Chezilinisdorf scheint 1135 urkundlich auf. Meiller, BR, 20f.

[1741] Geiblinger, Tulbing, 27ff, 116. Die heutige Pfarrkirche (Nachfolgebau der ursprünglichen, laut eingemeißelter Jahreszahl an der Außenwand 1489 errichteten Kirche), bei beiden Türkeneinfällen zerstört, wurde um 1700 wieder aufgebaut. Kirchenpatron: Hl. Mauritius. Die Steine der Burgruine fanden beim Klosterbau in Tulln Verwendung. Noch heute erinnern die Burggasse und der ehem. Ringgraben an die einstige Veste. Das jetzige „Schloss Tulbing" entstand aus dem ehem. Mönchhof (erw 1494) des Stiftes Seitenstetten. AK Renaissance in Österreich, 106ff: am 26. September 1529 schlossen 270.000 Türken Wien ein, während der greise Gf Niclas vSalm die Stadt (mit 21.000 Mann) tapfer verteidigte. Suleiman gab am 15. Oktober die Belagerung auf und zog sich über Ungarn zurück, um im April 1532 abermals gegen die habsburgischen Länder aufzubrechen. Die türkische Reiterei drang plündernd und mordend bis nahe Linz vor. Nach vernichtender Niederlage der Türken kam es am 22. Juni 1533 zu einem Friedensvertrag, welchem aber 1541 die türk. Besetzung Ungarns folgte.

Ausgewählte Notizen zu den ***Hochfreien vHagenau*** *x*

Das Stammwappen der Hochfreien *vHagenau* wird meist mit einem **grünen Dreiberg** mit **Hagenbaum** im Schild beschrieben: Über dem Schild ein **Topf-Helm** (bei der österreichischen und bayrischen, vor allem der niederösterreichischen Linie) mit **Büffelhörnern** geziert (bei der Freisinger Linie mit Flug). Zwischen den Hörnern befindet sich abermals ein Dreiberg mit Hagenbaum wie im Schild. Die **Helmdecke** ist rot-weiß tingiert. Die früheste erhaltene Darstellung des Stammwappens der Hagenauer soll sich auf dem Marmor-Epitaph *Reginberts vHagenau* im Kreuzgang des Stiftes St. Pölten befinden, mw 1137 entstanden, wurde es 1337 von seiner Eigenkirche St. Peter am Anger nächst dem Schloss Hagenau/NÖ nach St. Pölten überführt.[1742] Mw war das Wappen bereits damals stark verwittert, wobei Topfhelm und Büffelhörner als noch erkennbar bezeichnet werden. Das Baummotiv ist jenem im Wappen Seitenstettens vergleichbar, weist die ritterlichen Attribute (Helm, Büffelhörner, Decke) auf. Als **Varianten** des „Hagenbaums" gelten ein Strauch oder grünender Baum, ein Stamm mit einem ***schräg gestümmelten Ast***, ein ***gekrümmter Baum mit schrägem Ast***, ein Baum mit seitlichen Ästen bzw Zweigen, ein dürrer Baum usw.[1743]
Reginbert vHagenaus **Burg Hagenau** in Niederösterreich (Benennung gleich wie ihre Burg bei *Hagenau am Inn*), heute Gut Außerkasten Nr. 3 bis 5, lag auf einer Anhöhe des 415m hohen Eichberges/NÖ und dürfte eine damals über die Berghöhe verlaufende Handelsstraße gesichert haben.[1744] In der *Hagenauer* Eigenkirche **St. Peter am Anger** am SW- Ausläufer des Eichberges, nahe der Burg Hagenau soll ursprünglich das jetzt im Kreuzgang des Stiftes St. Pölten aufgestellte marmorne Epitaph des *Reginbert vHagenau* mit dem Stammwappen gestanden haben, welchem das Stiftswappen von Seitenstetten gleicht: Ein grüner Dreiberg mit Hagenbaum (Stamm mit schrägrechts gestümmeltem Ast).[1745]

Beide Orte Hagenau und Lanzendorf liegen in der Pfarre Böheimkirchen. Die Besitzgrenzen dreier Adelsgeschlechter, der *Hagenauer von Lanzendorf*, der *Hochfreien vOllersbach* und der *Schwarzenburger von Kirchstetten* stießen um 1110 bei Totzenbach zusammen.[1746] Gartner erwägt eine Verwandtschaft der Schwarzenburger mit den *Hagenauern* der Pfarre Böheimkirchen oder mit den Edlen v*Still-Heft*.[1747] Um/nach 1170 traten die *Lengenbacher* das Erbe der *Ollersbacher* an.[1748]

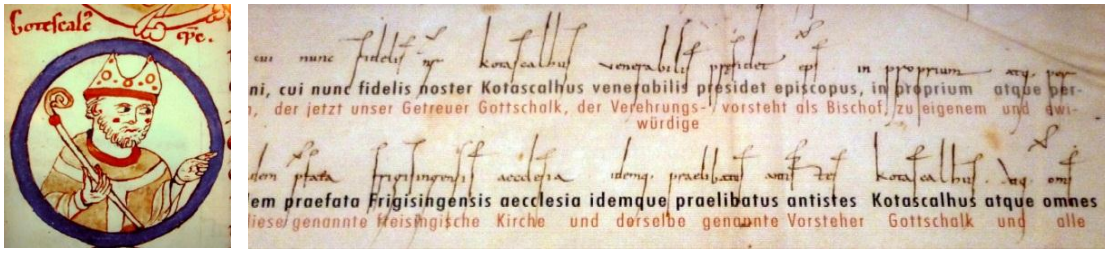
Zur Genealogie der Herren vHagenau x :

Boshof erwähnt drei *Hagenauer* Linien:
* *Hagenau bei* ***Freising***, mit dem ursprünglichen Stammsitz bei Schrobenhausen, später Allershausen; Erbbegräbnis Weihenstephan/Bayern.
* *Hagenau am* ***Inn***, mit Burg Hagenau/St. Peter am Hart, Erbbegräbnis Kl Reichersberg/OÖ.
* *Hagenau bei* ***Böheimkirchen***, St. Peter am Anger in Außerkasten/rechts der Perschling, Wienerwald/ NÖ; Erbbegräbnis in der Eigenkirche St. Peter am Anger.

[1742] Huber, PI, PA, 28. März 2014 (Foto s.u.). Wagner, diverse PI. Kirchenführer Domkirche Mariae Himmelfahrt, St. Pölten, 41 (2012). Internet, Hagenauer - Theorien über die Herren vHagenau – Salzburgwiki, 6f. Häusler, Böheimkirchen, 422ff: St. Peter am Anger geht vm auf eine Stiftung der Hagenauer zurück, wurde 1248 genannt.
[1743] Ua Internet, Hagenauer - Stand und Wappen – Salzburgwiki; Theorien über die Herren vHagenau - Salzburgwiki. Topfhelm aus 2-4 mm starken vernieteten Blechstücken und nur 2 Seeschlitzen bot optimalen Schutz, wurde beim Angriff über die Beckenhaube gestülpt. Löcher im Helmoberteil zur Anbringung einer Helmzier. Recherche Bayer. Landesausstellung Regensburg „Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser", 12. Juni 2014.
[1744] Tisch, Eichbergmühle, 17, 10. Heindl, PI 13. April 2014; Folder. Recherche Schäffer, 1.,13. April 2014.
[1745] Internet, Hagenauer-Stand und Wappen.
[1746] Büttner, Heimatbuch Totzenbach, 26.
[1747] Gartner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 34, 9. Böheimkirchen = Mutterpfarre von Kirchstetten; dieser Besitz sowie St. Peter in der Au finden sich später bei Otto V. vLengenbach.
[1748] Häusler, Böheimkirchen, 90ff. Schäffer, Studie Lengenbach, Manuskript.

Der genealogische Zusammenhang der drei Linien sei nicht gesichert. Die *Hagenau* sollen mit den Freisingischen Ministerialen, den *Herren vKasten* nach Osten gezogen sein.[1749]

993/994 >1005 tritt ***Gottschalk vHagenau*** (994>gest. 6. Mai 1005) als Bi vFreising entgegen. [1750] ***Bi Gottschalk*** vFreising erwarb wie sein Nachfolger Bi Egilbert (vSempt-Moosburg, 1005/1006>1039) für die Kirche Freising praedia et latifundia an Ybbs und Url. Am 16. August 995 tauschte er mit Kg Otto III. seinen Besitz im Bereich der Kremsburg gegen Fiskalgut zu Ulmerfeld.[1751] *Bi Gottschalk* nahm am 21. Mai 996 in Rom an der Kaiserkrönung Ottos III. teil, erhielt bald darauf Münz- und Marktrechte für Freising, welche zur gleichen Zeit auch Salzburg zuteilwurden. Am 1. November 996 überließ Otto III. in Bruchsal am Oberrhein, im heutigen Baden, dem *Bi Gottschalk vFreising* („*fidelis noster Kotascalhus*“) die Urkunde für Neuhofen in Form eines Blanketts, wobei der Schlussteil vom Empfänger auszufüllen war. Es handelte sich bei der Schenkung um den Wirtschaftshof Neuhofen mit dazugehörigen Fiskalgütern - 30 benachbarten Königshufen „*in regione vulgari vocabulo* ***Ostarrichi*** *in marcha et in comitatu Heinrici comitis*“ (des Babenbergers Mgf Heinrich); die Bezeichnung „*in der Gegend, die in der Volkssprache Ostarrichi heißt*“ bezog sich vorerst nur auf das unmittelbar östlich der Enns liegende Gebiet südlich der Donau, dann auf die gesamte Mark, nach 1156 auf das „Herzogtum Österreich“, welches das heutige Niederösterreich und Teile Oberösterreichs umfasste. *Gottschalk* hatte ein Jahr zuvor Besitz in Ulmerfeld erworben. Da Otto III. zur Zeit des rechtlichen Abschlusses bereits tot war, erhielt die Urkunde das Siegel seines Nachfolgers und Vetters Herzog Heinrich vBayern. Univ. Prof. Dr. Wandruszka bezeichnet die Ostarrichi-Urkunde als „***Taufschein Österreichs***“.[1752]



Bi Gottschalk/Gotescalcus /Kotascalhus vFreising (vHagenau, 993/994>1005); Ostarrichi Museum Neuhofen/NÖ;
re Abbildung: Codex des Conradus Sacrista; München BayHStA, Urk. 14;
Foto Schäffer 2014; (VE: Braun Elisabeth/Grimm Franz, Gem./Museum Neuhofen/Ybbs)[1753]

[1749] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26,32. Dazu: Dorner, Wehrbauten in NÖ, 21.

[1750] AK Ostarrichi, 46. Vgl Internet, Hagenauer – ihre Herkunft – Salzburgwiki; ebd. Herren vHagenau; ebd., Liste der Bischöfe vFreising. Dopsch, Anfänge Österreichs, 24.

[1751] Weltin/Zehtmayer, NÖUB, I, 160/14a, dat. Magdeburg, 16. August 995. Meiller, BR, 2/1.

[1752] Weltin/Zehtmayer, NÖUB, I, 161/14b, dat. Bruchsal, 1. November 996. Meiller, BR, 2/2. Urbanitsch, Ostarrichi-Urkunde, 42,44,46. Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau, 140. Boshof, PR, I, 78/257, dat. Rom, 24. Mai 996. Zauner, OÖ zur Babenbergerzeit, 214. Wandruszka, Ostarrichi-Urkunde, 5,9ff,22. Scheuch, Histor. Atlas, 8, bezeichnet den 1. November 996 mit der Bezeichnung „Ostarrichi“ nicht als Geburtsstunde, sondern als „Namenstag Österreichs“. Der Name war längst im Volk gebräuchlich, wie die Urkunde besagt. 994 sei in einer Urkunde bereits „Nochilinga“ (Nöchling an der Ysper) „in pago Ostarrichi“ erwähnt worden. In anderen Dokumenten seien Begriffe wie „marca“, „plaga“, „regio orientalis“, „marca in Oriente“ verwendet worden. 1067 zB „pago Ostricha“: Meiller, BR, 9/9, 6. März 1067.

[1753] Folder des Ostarrichi-Museums, Marktgemeinde Neuhofen/Ybbs. Auch in der ksl Urkunde dat. 29. April 998: „Ostarrichi“. Um die Mitte des 12. Jh wurde die Bezeichnung „Austria“ gebraucht: Mezler-Andelberg, Ostarrichi-Österreich, 3ff. Dopsch, Anfänge Österreichs, 24. Im Folder des Museums Neuhofen ist festgehalten: 996 Schenkung von 30 Königshufen im Gebiet von Neuhofen/ „Ostarrichi“ durch Ks Otto III. (1 Königshufe =meist 2 Hufen, 1 Hufe =meist 30 Morgen, 1 Morgen =die mit einem Ochsengespann an einem Vormittag/Morgen pflügbare Fläche =zw 15>20 ha). Urbanitsch, Ostarrichi-Urkunde, 42f,46 (AK Ostarrichi) zu Urk. 14, für Bi Gottschalk vFreising, dat. 1. November 996: Die 1. Zeile sowie die Signum-und die Rekognitionszeile sind in verlängerter Schrift „Elongata“, der Rest in „diplomatischer Minuskel“ gehalten. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 37.

Aufgrund von Recherchen der Autoren Ortmayr/Decker seien die ***Herren vHagenau*** (laut Auskunft des Genealogen H. Amtmann) vm Nachkommen der Herren vScheiern/Scheyern. Gf ***Reginbert*** (VII) vChiemgau (Vogt vSbg, erw 926>963), tauschte 927 von EBi Odalbert/Adalbert II. vSbg (923>935) Eigenbesitz am ***Haunsberg***/Salzburg ein.[1754] Im Codex Odalberti wird *Reginbert* 926 und 927 genannt, 927 als erzbischöflicher advocatus bezeichnet. [1755]
Reginberts (VII) Nachkommen seien die ***Grafen/Hochfreien vHaunsperg***, welche nach der Absetzung *Friedrichs (IV)* nur noch als ***Herren vHaunsperg*** *und* ***Bruckberg*** bezeichnet worden wären. *Friedrich (IV.),* Sohn *Reginberts (VII*.), habe **Hagenau und Heide** geerbt, sei ebenfalls „abgesetzt" worden.[1756]

Reginbert (IX./I.) vHagenau, Enkel *Friedrichs,* ***v*m in erster Ehe vh mit einer *Haunspergerin*** (vm Tochter *Meginhards I.,* s.u. Haunsperg *x* [1757]), habe sich in zweiter Ehe mit der Witwe *Helena vLanzendorf*, geb. *vStill und Heft* vermählt. Die frühe Verbindung mit den *Haunspergern* schlug sich wohl schon im Namen *Gotschalk* für den Freisinger Bischof aus *Hagenauer* Geschlecht nieder.[1758] Eine Wappentafel (Nr. 16) des *Gottschalk vHagenau*, Bi vFreising,[1759] befindet sich im Fürstengang zw Fürstbischöflicher Residenz und Freisinger Dom.[1760]

Am 30. September 1067 stiftet Bi Altmann vP (1065>1091) mit Unterstützung der Kaiserin Agnes in der Vorstadt Passaus ein „Kanonikerstift zu Ehren des Hl. Andreas, des Märtyrers Pantaleon und des Bekenners Nikolaus" und stattet es durch die Hand seines (Passauer) Vogtes *Reginbert* mit Gütern, Zehnten und Pfarreien aus.[1761]

Ein *Hartwicus de Hagenowe* aus der Großfamilie wird in der Lorcher Urkunde vom 19. Juli 1088 neben *Pabo vZollingen, Dietrich vBaumgarten, Cholo, Vlricus, Aribo [vm vWilhering]*, u.a. angeführt.[1762] Die *Herren vHagenau* standen laut Loibl ebenso wie die von Cham-Hals, Julbach, Haarbach, in enger Beziehung zu den Grafen vFormbach.[1763]

[1753] Handel-Mazzetti, Schleunz, 58.
[1754] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26.
[1755] SUB, I, 58, Codex Adalberti (923>935): 58/21, 926 Dec. 26, in 1. Cella in Pisontia unter dem erzb. Vogt Engilbert, vom Erzbischof erhalten: Vuillinperg, gegeben Nuzdorf et Steinpach (am Haunsberg); 59/22, 927 (Ian.) in Pisontia, erzb. Vogt Reginbert advocatus erhielt vom Erzbischof Rudilinhrima, gegeben Nuzdorf et Steinpah.
[1756] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26.
[1757] Wacha, PI Dezember 1998, im Zuge seiner Haunsperg-Recherchen entdeckt. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26.
[1758] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26. Burgstaller hatte von der Verwandtschaft der bairischen Siedlersippen Scheyern-Haunsperg –Sighardinger – Bruckberg - Still - und – Hagenau in der Schule gelernt, - die berichteten Details wurden leider von den Autoren nicht schriftlich festgehalten, gerieten mittlerweile in Vergessenheit und können nicht mehr belegend angeführt werden. Burgstaller, PI 4. April 1999.
[1759] Urbanitsch, Ostarrichi-Urkunde, 42ff,56f (AK Ostarrichi): Gottschalk war einer der Hofbischöfe Ottos III. (980>1002). 995 erhielt Gottschalk bzw Freising (mit den Babenbergern verwandt) im Tauschweg gegen Güter bei Krems 6 Königshufen (=unmittelbar vom Herrscher vergebene Liegenschaften) im Bereich Ulmerfeld. Gottschalk verstarb am 6. Mai 1005: Necr. Frisingensis, 80, Maius II non/6, 16. Bischof.- Der Bischofssitz Freising geht auf den Hl. Korbinian zurück (8. Jh), hatte Besitz im Katschtal, auch in Kärnten und Krain; 1033 erhielt Freising Schenkung an der Url; daraus entwickelten sich Ulmerfeld und Waidhofen an der Ybbs zu bedeutsamen Herrschaften. Das Bistum verfügte ferner über Randegg im kleinen Erlauftal, welches bis 1316 als Freisinger Lehen der Reinsberger galt. Am Graben in Wien lag der Freisinger Hof (bis 1773 in Freisinger Besitz): Bruckmüller, Freising (AK Ostarrichi), 55ff. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, 177f.
[1760] Internet, Gottschalk vHagenau.
[1761] Boshof, PR, I, 103/353 (?). Ebd., 101/346. Altmann gründete auch zu Göttweig ein Kanonikerstift.
[1762] Boshof, PR, I, 121/408. Mw „verunechtet"/gefälscht (?) zur Wahrung der Ansprüche des Kl Gleink auf die Pf. Dietach, und zur Abwehr jener der Stifterfamilie (vVolkensdorf) und des Bischofs vBamberg als Eigenkirchenherrn. UdZ Cholo, Ulricus, Aribo vm vWilhering. (Vgl Erla Kloster Urkunde, als gefälscht behandelt, jetzt von Weltin rehabilitiert: Insert des damals vorgelegenen Originals).
[1763] Loibl, Vornbach, 189.

Reginbert I. / Reginbrecht vHagenau x ***und Heide/Zelking x***

erw Ende des 11. Jh (als Vogt vP, s.u.) 1084[1764] > 1108 > erw 1138, [1765] 6. Mai 1144,[1766] aus der **Böheimkirchner Linie**. Der Codex Gundakeri von Seitenstetten (1318>1324) hält dazu fest: „*Reinbertus de Hagenowe maritus Helenae, sororis Udalschalci nostri Fundatoris*“.[1767]
Reginbert hatte Besitz zw Inn und Wienerwald, ua in Hagenau/Inn, um Böheimkirchen, Hagenau, Tulbing, benannte sich ab 1108 auch nach **Zelking**, welches *Helena* mit in die Ehe gebracht hatte. [1768]
Reginbert war nicht nur Vogt des Regensburger Eigenklosters Mondsee[1769] (gefolgt von seinem Sohn *Hartwig*), sondern trat im letzten Quartal des 11. Jhs als Vogt des Domkapitels Passau ua neben *Gf Ulrich vWindberg-Radelberg* in Erscheinung. Zum Unterschied von anderen bayerischen Bistümern hatte sich damals in Passau weder eine Hauptvogtei durchgesetzt, noch die Erblichkeit des Amtes. Die Vogteiübernahme durch *Reginbert* lag gewiss an seiner nahen Verwandtschaft zu *Bi Ulrich vP vStill/Heft* (1092>1121), dem Halbbruder seiner zweiten Gemahlin *Helena, geb. von Still und Heft*. [1770]
Nach 1122 gibt *Reginbert* seinen Hörigen Werinpolt und dessen Schwester Kimiza an Kloster Michaelbeuern.[1771]
Wagner nimmt an, *Reginbert* oder sein Vorfahre habe den Sitz Hagenau/Böheimkirchen selbst gegründet und nach dem Stammsitz am Inn bzw jenem bei Freising benannt.[1772]

Am 29. September 1108 bestätigte Kg Heinrich V. der Kirche von Bamberg die Schenkung eines Prädiums des *Heinrich vSchauenburg;* udZ *Reginbrecht vHagenau, Erchenbert vMosburg* und dessen *Bruder Egino*.[1773]
In der Nachricht bzgl der Gründung eines Kanoniker-Stiftes zu Seitenstetten, dat. 24. April 1109, werden *„Regenbertus scilicet et leuir [Schwager] eius udalschalch“* angeführt, welche dem Stift ua ihre Eigengüter zu ***Tulbing*** überlassen.[1774] *Bi Reginbert* verzichtete auf Zehente in der Pfarre Wolfsbach, die der Bischof den Chorherren überließ, welche auch Güter zu ***Still*** *und* ***Heft*** erhielten. Für das Chorherrenstift wurde die Kirche St. Veit erbaut.[1775]

[1764] Hintermayer-Wellenberg, Innviertel, 9.
[1765] MB, XXVIII/2, 103/VI: Urkunde des Bi Reginbert vP, UdZ Engilbertus dux et filius eius Rapoto, gefolgt von Reinpreht et filius eius Haertwich, Erchinbreht de Mosibach, Dietrich de Povmgarten, Walchun de Griezbach. Dat. im 1. Jahr des Bi Reginbert, somit 1138. Wegener, Genealog. Tafeln, 455/1, 455/3, Tafel 45 A. Koch-Sternfeld, Dynastie Hagenau, 140. Siebmacher, Bd 26, 619, Zelking. Vater Reginberts: Hartwig vHagenau, gest. n. 19. August 1088, ein Reginbrecht vZelking hatte damals zu Lorch mit Pabo vZollingen und Dietrich vBaumgarten testiert (Siebmacher, Bd 27, 675). Huber, PI, PA, 28. März 2014. Wagner, diverse PI. Kirchenführer Domkirche Mariae Himmelfahrt, St. Pölten, 2012, 41. Internet, Hagenauer - Theorien über die Herren vHagenau – Salzburgwiki, 6f.
[1766] OÖUB, II, 213f/CXLV, dat. Passau 6. Mai 1144. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 477ff/13[7], Bi Reginbert vP bestätigt die Urkunden von St. Nikola. UdZ 1. Chovnrat de Sunnelburch, 2. Reginbreht de Celkingen, Hademar de Chovffaren, u.a. Bi Reginbert vP bestätigt darin drei Tauschgeschäfte mit dem Kl St. Nikola/Passau, wobei die Grenzen der Tauschgebiete genau angegeben werden, ua „..usque ad laembach superiorem et inde inferiorem laembach …“ Diese Grenzbestimmung bestätigen ua Erchenbreht de Mosebach, Otto de Machlant.
[1767] Siebmacher, Bd 27, 675. Abt Gundaker 1318>1324.
[1768] Wagner, Seitenstetten, 12. Köberl, Lanzos Nachlass, 5. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26. Pichler, PI 8. Mai 2014. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 460.
[1769] Stenzel, Stift, 81. Mondsee nach St. Peter und Nonnberg in Salzburg das älteste ehemalige Stift Österreichs, 748 von Hzg Odilo (700>748), Vater Hzg Tassilos gegründet, karolingische Reichsabtei, nach 800 benediktinische Regel, 831 samt allen Zugehörungen durch Ludwig den Deutschen an Regensburg geschenkt; 943 wurde das erste Kloster von Ungarn zerstört, 1791 das zweite aufgehoben.
[1770] Loibl, Vornbach, 132ff.
[1771] SUB, I, 1 / 2, 784/31, nach c. 1122.
[1772] Wagner, Anfänge Seitenstettens, 72.
[1773] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 380 ff/+10 [1], Pressburg,29. September 1108. Monasterium.net, StiAZ/Urk., dat. Pressburg 1108 IX 29.
[1774] StiASei, Sign. 1109-IV-24. Gartner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 12. Wagner, Stift Seitenstetten, 42. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 23.
[1775] Wagner, Seitenstetten/Kunstschätze,15f. Vgl ua Bild-Text in der Wallfahrtskirche Sonntagberg.

># in **erster Ehe** war *Reginbert vHagenau* vm vh mit ***NN vHaunsperg x*** (gest. ca 1107).[1776] Aufgrund des Auftretens im Zeugenkatalog, ua in der bischöflichen Bestätigung der Gründung/ Weihe des Stiftes Seitenstetten **1116,** kristallisierte sich heraus, dass ***Wernhard, Reginbert II. und Hartwig*** Kinder *Reginberts* aus erster Ehe mit *NN vHaunsperg* sein müssen, da sie zu diesem Zeitpunkt schon als testierfähig, also großjährig auftraten, die Ehe *Reginberts* mit *Helena* aber nicht vor 1108, dem Tod ihres ersten Gemahls *Lanzo* geschlossen werden konnte; udZ der Urkunde *Bi Ulrichs vP* (*vStill/Heft*) 1116: „*Reinbertus de hagenowe et tres filii eius. Wernhardus, Reinbertus et Hartwicus*“. [1777]

Kinder Reginberts und der NN vHaunsperg x:
Wernhard, Reginbert und Hartwig: Die drei Söhne aus erster Ehe waren 1115/16 bereits im testierfähigen Alter! *Bi Ulrich vP* (*vStill/Heft*) bestätigt auf einer Synode der Passauer Kirche die Urkunde (gereiht zw **1111>1116**) Ks Heinrichs V. (Kaiser 1111> gest. 1125) für Göttweig, udZ *Udalrich vWilhering* und *Reginbert vHagenau mit zweien seiner Söhne*.[1778] Abermals **1116** finden *Reinbertvs de Hagenovve et tres filii eius Uvernhardus, Reinbertvs et Hartvvicvs* Erwähnung, und zwar laut Wagner, angeführt nach ihrem Alter.[1779] *Reginberts* zweite Ehe jedoch wurde erst 1108 geschlossen.

Wernhard I. vHagenau x**/zuweilen auch „vZelking***“/„***vStill***“,[1780] erw zw 23. August 1111 und 1116, [1781] 1116, [1782] ca 1120,[1783] 1122,[1784] > 17. Juli 1129/ca 1130, 1135, gest. vm vor 1139;[1785] 1140 nicht mehr feststellbar.[1786]
Wernhart de hagenouwe scheint ua 1122 in der Tausch-Urkunde Bi Reginmars vP mit dem Abt von Formbach, „*per manum aduocati nostri Ovdalrici*“ und „*manum Advocati nostri Udalrici*“ auf; [1787] *Ulrich vWilhering, Adalbero vGriesbach, Wernhart vZelking/Hagenau,* Sohn *Reginberts* bezeugen (1122) die Beilegung eines Streites zw Stift Göttweig und Dietmar vBachlingen.[1788] Als *Werinhart filius Reginberti* tritt er 1122, als *Wernhardus filius Reginberti de H*. 1129 entgegen.[1789]

[1776] Wacha, Dezember 1998, im Zuge seiner Haunsperg-Recherchen: Haunsperger und Hagenauer standen in verwandtschaftlicher Verbindung > eine Hochfreie vHaunsperg heiratete „Reginbrecht vHagenau“, dessen 2. Gemahlin war eine Edle vStill. Siebmacher, Bd 26, 619. Wegener, Genealog. Tafeln, 455ff. Koch-Sternfeld, Dynastie Hagenau. Burgstaller, PI 4. April 1999 (s.o.). Ortmayr/Decker (Benediktinerstift Seitenstetten, 26): Abkunft der Herren vHagenau von den Herren vScheiern/Scheyern, Eigenbesitz letzterer am Haunsberg, Haunsperger und Bruckberger seien deren Nachkommen.
[1777] StiASei, Signatur 1116, Sine loco, MCXVI, Indict. VIII. UdZ Dietericus comes de viehtensteine, Odalricus(I) de Willeheringen, Erkenbertus (I) de mosebach, Reinbertus(I) de hagenowe et tres filii eius, Wernhardus, Reinbertus et Hartwicus. Koch-Sternfeld, EBi Wichmann, 97. Der von Ortmayr/Decker genannte 3. November als Weihetag (des Kanonikerstiftes bzw der Benediktinerstiftung) wurde einer Handschrift um 1270/80 entnommen. Internet, Stift Seitenstetten.
[1778] Boshof, PR, I, 151/500, gereiht nach 1111 August 23 – 1116. Klauser, Lexikon, 103.
[1779] Boshof, PR, I, 150/499 (?), 1116. FRA, II, 33, 4/2. Wagner, Anfänge Seitenstettens, 76.
[1780] Zu Zelking bei Pöchlarn/NÖ sei bemerkt, dass es zu den ursprünglichen ing-Namen mit Slawischem Grundwort („zelka= Kräutchen“) gezählt wird. Der Geschichtsforscher Lazius leitet den Namen von den Kelten ab. Erstmals in der Papsturkunde Urbans III. von 1186 im Hin- und Rückblick auf die von Helena, Hartwig und Richarda 1131 an Stift Seitenstetten vergabten Güter zu Treinich (Treffling), Lanzendorf, Zelkingen und Aheim (bei Hagenau am Inn) erwähnt. Um 1120 tritt der Name des Urkundenzeugen Reginbert vZelkingen, ident mit Reginbert vHagenau in Erscheinung.
[1781] Boshof, PR, I, 151/500, dat. nach 1111 August 23 -1116: Reginbert vHagenau mit zweien seiner Söhne.
[1782] Boshof, PR, I, 150/499 (?), 1116: Reinbertvs de Hagenovve et tres filii eius Uvernhardvs, Reinbertvs et Hartvvicvs.
[1783] OÖUB, I, 639/XLII, ca 1120. UdZ Reginbertus de Haganauwe, Erkenbertus de mosebach.
[1784] Boshof, PR, I, 164/538, dat. Wilhering, 1122.
[1785] Koch-Sternfeld, Dynastie Hagenau, 140. Wegener, Genealog. Tafeln, 455/2. Meindl, Aham, 9.
[1786] Wagner, Anfänge Seitenstettens, 76.
[1787] OÖUB, II, 158f/CV. MB, XXVIII, 100f/II, ca 1122. MB, IV, 127/II, dat. 1122, „in Castello Willeheringen“.
[1788] Siebmacher, Bd 27, 675, VII.
[1789] Wegener, Genealog. Tafeln, 455/2. Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg.

Am 30. Juli 1125 bezeugen *Reginbert und sein Sohn Wernhard*, sowie *Erchenbert vMoosbach* u.a. eine Tradition Hzg Heinrichs vBayern an Stift Ranshofen.[1790]
Laut Wagner hatte *Reinbert vHagenau Zelking* seinem ältesten Sohn überlassen, sich auf seinen Stammsitz zurückgezogen.[1791]
Bei der Vergabe von Predien zu Mitiche und Pfaffenloch an Formbach um 1130 durch einen Gerunc, schien *Wernhard* als erster Zeuge auf.[1792] *Wernhardus filius Reginberti de Hagnove* testierte auch ca 1135 in einer Schenkung Wolfgangs vWindberg an Formbach.[1793]

<u>*Wernhards* I. Söhne</u>: ***Ulrich II. (III.),*[1794] ***Wernhard (II.) vHagenau/Lanzendorf-Zelking,*[1795] ***Reginbert (III.) vHagenau-Zelking.* [1796]



Burg Zelking bei Melk, Kupferstich Vischer, 1672
(PA/VE: L. Pichler, 2014)

***<u>*Reginbert II vHagenau x*</u>**,[1797] erw zw 23. August 1111 und 1116, [1798] 1116, [1799]ca 1130, 1142 Propst von St. Pölten,[1800] **1138 Bischof vP** (1138>1148).[1801] 1140 finden wir *Bi Reginbert vHagenau* bei Konrad III. auf dem Reichstag zu Frankfurt.[1802]

OÖUB, I, 635/XXVI, ca 1130: Wolfgang vWindberg schenkt ein Prädium in Thalheim an Formbach unter der Salmannschaft des Erchenbert de Moosbach, udZ Wernhart, Sohn Reginberts vHagenau. Laut Wagner, Festschrift, 54, entstammte Wernhart der 1. Ehe Reginberts vHagenau. Siebmacher, Bd 27, 676/XII. Ebd., 676/X: 1123 Werinhart filius Reginberti de Zelkingin, ebd., X:1124 Wernhart de Zelkingen, ebd., XIII: 1130 Wernhardus filius Reginberti de Hagenauwe.

[1790] OÖUB, II, 161f/CVIII, dat. Ranshouen.

[1791] Wagner, Anfänge Seitenstettens, 76.

[1792] MB, IV, 43/LIV, ca 1130. Wernhartus filius Regnberti de Hagenauwe.

[1793] MB, IV, 18/VII, ca 1135.

[1794] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 463: Der 1186 erwähnte nobilis Ulrich vOchsenbach soll laut Wagner (PI 2009) ident mit Ulrich II/III. vHagenau sein. Er hatte einen Hof zu Trefling an Seitenstetten gegeben. Auch Helena übergab ein Gut zu Trefling.

[1795] Als Wernhardus (II.) de Lanzendorf tritt er ua 1158 entgegen. Meiller, BR, 41f/46, gereiht um 1158, Hzg Heinrich II. bzgl Gründung der Schottenabtei zu Wien und ihrer Dotation. UdZ Walkuni de Chlam, Dietmari de Agist, Ottonis de Rechperg, Wernhardi de Lanzendorf, Chalhochi de Tulbingen et fratrum eius Alberonis et Irenfridi. Ebd., 42/47, Wien, 29. März 1159; udZ Wernhardus de Lanzendorf, neben Pabo de Sliunze, Walchoun de Machlant, Pabo de Zollingen, u.a.; Meiller, BR, 43/51, Wien, 22. April 1161, udZ Werinhardo de Lanzendorf. Wegener, Genealog. Tafeln, 455ff. StUB, I, 651/677, dat. Ens, 17. August 1186, Georgenberger Urkunde: Wernhardus (III.) de Hagenowe, Sohn Reginberts III. vHagenau-Zelking. Dieser Wernhardus (III.) de Hagenowe (mem. 1220) tritt als Zeuge einer Schenkung an Formbach auf: MB, IV, 88/CXVII, ca 1206.

[1796] Vgl Siebmacher, Bd 26, 619. Wegener, Genealog. Tafeln, 455ff.

[1797] Wegener, Genealog. Tafeln, 455/3.

[1798] Boshof, PR, I, 151/500, dat. nach 1111 August 23 -1116: Reginbert (I) vHagenau mit zweien seiner Söhne.

[1799] Boshof, PR, I, 150/499 (?), 1116: Reinbertvs de Hagenovve et tres filii eius Uvernhardus, Reinbertvs et Hartvvicvs.

[1800] Internet, Hagenauer-ihre Herkunft-Salzburgwiki. Die Hagenauer im 12. Jh.

[1801] MB, XXVIIII/2, 103/VI, 1138: im 1. Jahr des Bischofs Reginbert (vHagenau) „Reginperto episcopo et episcopatus sui primo anno“. MB, XXIX/2, 22/Nr. XXXIII, 1143 vHeide und Hagenau.

[1802] Boshof, PR, I, 184/605, dat. Frankfurt 28. April 1140.

1142 gab er dem Stift Seitenstetten im Tausch gegen das von seinen Eltern an das Stift vergabte Allod Pfaffstätten (Decanat Sitzendorf/NÖ), Zehente und einen Hof zu ***Sunnilburch*** („*jetzt Zehenthof in der Gemeinde und Pfarre Sindelburg*"), die Pf Wolfsbach (Decan. Haag) und deren Filialkirchen Seitenstetten und St. Michael (am Bruckbach/Decan. Haag) „*in monte sancti Michahelis*"; udZ die Verwandten *Hartwicus quoque de hagenowe, et Erkenbertus de mosebach, et filii eius Erkenbertus et Fridericus. Et Gotschalkus de hunsberch. Pabo de Zollingen. Egeno et frater eius Alramus de Vrla*. [1803] In der Verbriefung des Tausches (1143) mit Propst Dietmar von St. Florian und dessen Vogt Adelram vPerg hält *Reginbert* die Übertragung des Zehents zu **Sindelburg** „*duas partes decimarum in Ecclesia que vocatur* ***Svnnelburch***" an Seitenstetten gegen die Pfarre Feldkirchen für St. Florian fest. In einer der Versionen (MB) wird er dabei als „***Pataviensem praesulum Reginbertum e dynastis de Heyde et Hagenau***" bezeichnet.[1804]

1143 bestätigte *Bi Reginbert* eine durch „*Wichmannus vir ingenuae nobilitatis de Saxonia*" übergebene Schenkung Gerolds. UdZ *Wernhart de Mosebach*.[1805]
Bi Reginbert errichtete ein Spital und um 1143 die erste Innbrücke mit wehrhaftem Torbau an der Residenz Passau, weihte unternahm im Jänner 1147 eine Weihe-Reise in OÖ, im Juni 1147 auf dem Weg ins Hl. Land weihte er die St. Stephanskirche in Wien (Vorgängerbau des heutigen Stephansdoms).[1806]
1144 wurde deutlich, dass er, wie die meisten Bischöfe damals, seine Verwandten förderte, sie als Vögte seines Vertrauens einsetzte, sie nicht hinderte, Kirchengut zu entfremden. Papst Lucius II. wies *Bi Reginbert* (*vHagenau*) 1144 an, die **entfremdeten** Zehente etc von Reichersberg von *Egino v Url* rückzufordern.[1807]
Bi Reginbert verstarb am 10. November 1148 auf dem Rückweg vom Kreuzzug, wie sein Bruder *Hartwig*. *Reginbert* stand mit ihm, einer wichtigen Stütze seiner bischöflichen Politik, während seines Pontifikats in engster Verbindung.[1808]

***Hartwig II.** vHagenau x [1809]- und „vLanzendorf" x ,* nahe Böheimkirchen/NÖ (1116>1150 [1810]); erw 1116, [1811] 1130 bezeugt er eine Schenkung des Durinc de Grantberge und eine Schenkung des Ehepaares Gerlohe und Hiltigart an Formbach.[1812] 1138 testieren „*Reinpreht et filius eius Haertwich*" neben *Erchinbreht de Mosibach, Dietrich de Povmgarten*, *Walchun (I.) de Griezbach*, u.a.[1813]
Ca 1140 tritt er mit seinen Verwandten entgegen als „*Salmannis Hartwico scilicet de Hagenowe et Erchinberto de Mosebach*, *Reginpreth de Elsarin*,"[1814] ca 1141>1150 als Vogt

[1803] StiASei, Sign. 1142. FRA, II/33, 4f/III, 1142, Sine loco. Steinkellner, Udalschalk vStill, 116.Tisch Jacobus P. Mag., St. Michael am Bruckbach/NÖ. Kirchenführer, Salzburg, 2005.
[1804] MB, XXIX/2, 22/Nr. XXXIII, 1143. Boshof, PR, I, 192/631. Marian/Mochty-Weltin, II/1, 554ff/15[10], 1143.
[1805] MB, XXVIII/2, 104f/VII.
[1806] Boshof, PR, I, 181f/596, 1138; ebd., 209/683: 1147 (Anfang Juni) Wien. Krawarik, Mühlviertel, 78: Kirchen St. Johann (um 1100 Siedlungsansätze), St. Stephan am Walde, Lasberg, Radplant, Gutau, Wartberg.
[1807] Boshof, PR, I, 193/634, dat. 15. April (1144), Lateran.
[1808] Liste der Bi vP. Boshof, PR, I, 181f/596. MB, XXVIII/2, 105ff/VIII,IX, dat. Mattsee, 26. Oktober 1143. Wegener, Genealog. Tafeln, 455/3. Bi Reginbert brach Anfang Juni zum Kreuzzug auf, verstarb am 10. November 1148. Necr. Reichersberg, Necr. 2, 46, 134, 184, 216, 464. Internet, Hagenauer - ihre Herkunft – Salzburgwiki. Wagner, Festschrift, 54.
[1809] Wegener, Genealog. Tafeln, 456/4.
[1810] OÖUB, I, 83f/CXLII, gereiht 1150, „domnus Hartwicus de Haganowe Aduocatus istius loci". Anmerkung: „gest. 23. November 1150, Chron. Reichersberg".
[1811] Boshof, PR, I, 150/499, 1116: Reinbertvs de Hagenovve et tres filii eius Uvernhardus, Reinbertvs et Hartvvicvs (s.o.).
[1812] MB, IV, 36/ XL, dat. ca 1130; 37/XLII, ca 1130, udZ Erchinbertus de Mosebach, Wernhardus de Iulbach, Hartwicus de Haganau.
[1813] Siebmacher, Bd 27, 676; Bd 26, 619 (Zelking, erloschen). MB, XXVIII/2, 103f/VI, 1138.
[1814] OÖUB, I, 510f/VII, dat ca 1140. Siebmacher, Bd 27, 676/XV. Wegener, Genealog. Tafeln, 456/4,5.

des Kl Mondsee,[1815] 1146 erhält *Hartwig* von seinem Bruder *Bi Reginbert vP* die Vogtei über die Pfarre Schöndorf, 1147 ist er auch Vogt des Spitals zu Vöcklabruck.[1816] 1148 vereinigt *Bi Reginbert* die Pfarrkirche zu Schöndorf mit dem Spital des Hl. Ägidius zu Vöcklabruck, was *Hartwig* bezeugt „*Hartwicum Hagowenens deuotum eis et fidelem fecimus aduocatum*“.[1817] Als der Passauer Canonicus Gumpoldus 1145 per manum *Erkinberthi de Mosepach* ein Prädium zu Scoinawa an Formbach tradiert, bezeugen dies ua *Albwinus de Steine*, et filius eius Erkanbertus, *Hartwicus de Hagenawa*, *Wernhardus filius supradicti Erchenberti*.[1818]

1145/46 testierte er zu Mattsee mit *Reginbert vElsarn.*[1819] *Hartwig de Hagenowe* trat auch als Lehenträger der Burg Steyrheke/ Steyregg, welche nach seinem Tod 1150 an das Hochstift heimfiel.[1820]
„*Aduocatus noster Hartwicus*“ gab vor seinem Aufbruch nach Jerusalem, ca 1147, eine Seelgerätsgabe an Stift Mondsee; auch die Burg Hagenau/Inn soll *Hartwig* damals vertraglich an Stift Reichersberg vermacht haben. Der Nachfolger Bi *Reginberts*, Bi Konrad I. (vBabenberg, 1148/49>1164) widersetzte sich dieser Schenkung an Reichersberg, und es kam in der Folge am 28. April 1152 zu einem Vergleich zw dem Bischof und dem Kloster Reichersberg, laut welchem *Hagenau* im Gegenzug zum Überlassen anderer Objekte seitens des Hochstiftes an dieses fiel. *Hagenau* gedieh schließlich an eine Seitenlinie der *Freien vHagenau,* an die *Moosbacher*: 1154 erwarb Kloster Reichersberg im Tausch gegen Besitz in Hagenau (G. St. Peter/Braunau) und in Kärnten ein Gut zu Rossbach (Lkr. Rottal-Inn).[1821]

Hartwig verstarb laut der Chronik von Reichersberg am 23. November 1150, auf dem Rückweg vom Kreuzzug.[1822] Bzgl des Besitzes, den er zuvor der Bischofskirche Passau vermacht hatte, traf seine Witwe *Hildegard geb. vMoosbach* eine abweichende

---

[1815] OÖUB, I, 95f/CLXXVI, eingestuft 1141, „Priuilegium de Irmprethinge“. Schenkung des „Chuonradvs de Irmbrethinge“ und seiner Familie an St. Michael/Mondsee: „Hartuuico ipsius loci aduocato“. Ebd., 84/CXLIV, gereiht 1141: „Hartvvico ipsius loci aduocato“. Ebd., 83f/CXLII, gereiht 1150, „domnus Hartwicus de Haganowe Aduocatus istius loci“. Anmerkung: „gest. 23. November 1150, Chron. Reichersberg“. Wagner, Anfänge Seitenstettens, 76: Hartwig wurde nach seinem Vater Vogt vMondsee. Wegener, Genealog. Tafeln, 456/4. Loibl, Vornbach, 72.
[1816] Koch-Sternfeld, Moosbach und Weng, 158: mit der auch ein Spital verbunden war (das dritt-älteste von Laien geführte Hospiz) und gab die nahe Pfarrkirche Schöndorf dazu. Pilgrim widmete seiner Stiftung auch den Brückenzoll. Zum Schirmvogt ernannte Bi Reginbert seinen Bruder Hartwich vHagenau. Bi Konrad vP übergab 1159 beide Kirchen samt Spital und Dotationsgütern an St. Florian. AStL, LR, A1a, 25/45, dat. Kremsmünster; Boshof, PR, I, 196/643.
[1817] MB, XXVIII/2, 539/Cxxix, Cod. Patav., „Regenberti Episcopi Patauiensis que Ecclesie et hospitali in veklapruckk donauit quedam iura et confirmauit quedam donata“. Stülz, St. Florian, 249ff. UdZ auch Fridericus comes de Pilesteine, Pabo de Zovllingen, Diethricus de Pombgarten, Megenhart de Linze. Bi Diepold bestätigte 1183 Kirche und Spital Vöcklabruck. MB, XXIX/2, 25/XXXV, In choro Pataviae, 21. Juli 1183; 27/XXXVII: 1239 Bestätigung durch Bi Rudiger.
[1818] MB, IV, 57/LXXV, ca 1145.
[1819] SUB, II, 237/235, Bi Reginbert vP (vHagenau) verleiht dem Engelschalk, Verwalter der Bruderschaft zu Mattsee, den Zehent von Stratzing (bei Krems) und Afing (bei Neidling/St. Pölten) auf Lebenszeit und nach seinem Tode der Bruderschaft zu Lehen; udZ ex laicis nobilibus de Haginawe domnus Hartwicus, Regenbertus de Aelsarn und Ministerialen. Wegener, Genealog. Tafeln, 456/4.
[1820] OÖUB, I, 480/II, ca 1150; 866: Lehenträger von Steyrheke: Hartwig vHagenau. AStL, LR, A1a, 27/51 (gereiht vor ca 1150). Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 211. Steyregg wird schon um 885 als kgl Mautstätte und bedeutender Donauübergang bezeichnet. 1111 findet die Pfarrkirche St. Stephan Erwähnung; seit 1150 nachweisbar, war die Burg bis in die Neuzeit mit dem Hochstift verbunden.
[1821] StiARei, Sign. 1152 IV 28. OÖUB, II, 264/CLXXVI, dat. Passau; MB, IV, 417. Meindl, Aham, 9. Wegener, Genealog. Tafeln, 459/9. Boshof, PR, I, 212/689. Vor 1150 schenkte Vogt Hartwig vHagenau einen Hof in „Spreide“(Spraidt/Spreide, Gem. Moosbach, GB Mauerkirchen) an Mondsee. OÖUB, I, 83f/CXLII, dat. 1150. Siebmacher, Bd 27, 676/XVI. Loibl, Vornbach, 74, 286. Bertol-Raffin/Wiesinger, Ortsnamen Bez. Braunau, 141,1150 „in loco qui dicitur Spreide“.
[1822] OÖUB, I, 83f/CXLII, gereiht 1150, mit Vermerk: „gest. 23. November 1150, Chron. Reichersberg“.

Entscheidung, indem sie große Teile der Güter, ua Burg Hagenau, dem Chorherrenstift Reichersberg versprach, dem ihr Gemahl Schaden zugefügt hatte. Passau und Reichersberg schlossen hierauf am 28. April 1155 einen Vergleich. Als nun die Moosbacher Verwandtschaft Erbansprüche stellte, belehnte Bi Konrad vP sie mit *Hagenau* samt Zugehörungen und mit Gütern in NÖ bei Melk und im Stößingtal (zweite Burg *Hagenau*).[1823]
In einer rückblickenden Bestätigung der Besitzungen der Passauer Kirche durch Papst Alexander IIII., dat. Lateran, 20. April 1179, werden die Schenkungen *Hartwigs* an Passau angeführt: „*Predia in uilla viethpach que **Hartwicus de Hagenawe** uobis pro remedio anime sue et in recompensatione thesauri quem **Reginbertus episcopus frater eiusdem H**. de sacrario uestro accepit. tradidit*“.[1824]
Im Gefolge *Hartwigs vHagenau* soll sich 1141 ua Winther vTotzenbach befunden haben.[1825]

vh ***Hildegard***, Tochter *Erchenberts I.* ***vMoosbach*** x und der *Luitgard, geb. vHaunsperg x* (s.o.); *Hildegards* Ehe blieb kinderlos; erw 1147, [1826] 1150[1827] als Witwe; gest. vm 1172.[1828]
Durch *Hildegard* kam Hagenau/Inn (als Passauer Lehen) an das Haus Moosbach, welches sich dann auch *vHagenau* benannte.[1829]
In zweiter Ehe war *Hildegard* vh mit *Heinrich II. vAltendorf,* Vorfahre *Wernhards II. vLeonberg* (s.u.; auch diese Ehe blieb ohne Nachkommen).[1830] 1172 gab sie als *Hildegardis vAltendorf* (letztwillig) mit Einwilligung ihres Mannes *Heinrich* und des dominus *Erkenbertus de Hagenowe*, ihres Bruders, einen Diener nach Ranshofen.[1831]

in **zweiter Ehe** (um 1108) vermählte sich ***Reginbert vHagenau*** mit ***Helena vStill***, Witwe nach *Lanzo vLanzendorf-Zelking.*

Kind vm aus 1. Ehe *Helenas mit Lanzo vLanzendorf:* ***Richarda;*** sie soll laut Koch-Sternfeld die postume Tochter *Lanzos*, die Stieftochter *Reginberts vHagenau* gewesen sein.[1832]
****Richarda/Richardis***, erw 1131, [1833] ca 1135,[1834] laut Meindl 1140;[1835]
vh mit ***Gerold vElsarn*** x (erw 1121,[1836] ca 1130 [1837]);

[1823] Loibl, Vornbach, 72. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 767ff/26 [6], dat. Passau, 1155 April 28, udZ Werinhart de Iulbach.
[1824] MB, XXVIII/2I, 122ff/XX, dat. Laterani, 20. April 1179.
[1825] Büttner, Heimatbuch Totzenbach, 129.
[1826] OÖUB, I, 517/XVI, gereiht ca 1150 (aber vorher anzusetzen, vm 1147, da Hartwig vm bereits 1147 mit seinem Bruder nach Jerusalem aufgebrochen sein dürfte). Hartwicus de Haginowe tradierte für den Fall, dass er ohne Erben abginge, mit seiner Gemahlin „unacum uxore sua Hiltigarda“ Güter an St. Stephan in Passau.
[1827] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 772f/26[9], (dat. 1144/58), vm um 1150. Siegfried vKranichberg und Adalbero vRamplach bezeugen die Schenkung der Edlen Hildegard an St. Michael Reichersberg „nobilis matrona Hiltgardis“: „predium suum Mathchouen situm“ (Mattighofen bei Braunau). Loibl, Vornbach, 74.
[1828] OÖUB, I, 300f/XLVIII, gereiht 1151: Witwe Hildegard gab zum Seelenheil ihres Gemahls und der gesamten Familie diverse Güter an Kloster Reichersberg. UdZ Fridericus de Mosepach. StiASei, 1142: Hartwicus quoque de hagenowe. Wegener, Genealog. Tafeln, 456/4. Bi Konrad gibt an, Witwe Hildegard wollte die von Hartwig der Kirche Passau übertragenen Güter entfremden (Boshof, PR, I, 218/707). Der Papst verfügte 1152 die Entschädigung des Klosters. Hzg Heinrich II. entschied auf einem Gerichtstag, dass Bi Konrad vP Hagenau erhalten, Hartwigs Bruder Wernhard und seine Söhne entschädigt werden sollten. OÖUB, I, 517/XVI, dat ca 1150; 83/ CXLII, ca 1150. Wagner, Anfänge Seitenstettens, 78. Koch-Sternfeld, Moosbach und Wengen, 155, §7: Hiltegart vHagenau und ihre Söhne. Wegener, Genealog. Tafeln, 458/5; 357/5.
[1829] Wegener, Genealog. Tafeln, 459/9.
[1830] Wegener, Genealog. Tafeln, 456/4, 9; 357/5, 359. Witwer Heinrich II. vAltendorf vh (2.) Bertha vSulzbach, gest. n. 1200, Erbtochter Gebhards vSulzbach. Seibert-Cronenfels, Stammbaum, PA 2. September 2014.
[1831] Wegener, Genealog. Tafeln, 458/5. Der bei den Moosbachern auftretende Leitname Erchenbert findet sich auch beim Geschlecht der Altendorf: Heinrichs II. Vater: Erchenbert I.
[1832] Koch-Sternfeld, Dynastie Hagenau, 140. Meindl führt außer Wernhard, Hartwig, Reginbert und Richardis noch einen Ditmarus (als 1145 erwähnt) an. Meindl, Aham, 9.
[1833] Siebmacher, Bd 26, 619.
[1834] Wegener, Genealog. Tafeln, 456/4,5. Boshof, PR, I, 182/596.
[1835] Meindl, Aham, 9.

Sohn namens ***Reginbert vElsarn*** x (erw 1140 „*Reginpreth de Elsarin*“,[1838] 1146, 1147/1175[1839] >ua 1175). [1840] 1148 (nach 10. November) wird er als Schwestersohn des *Bi Reginbert vP* bezeichnet: „*..nobili viro Reginberto de Telsaran [Elsarn] consobrini pie memorie Reginberti quondam Patauiensis episcopi*…“[1841]

Eine ca 1187 gereihte Urkunde Bi Diepolds (1172>1190) räumt dem Walchun vStein „*Walchuno de Stein et filio ejus Rapothoni*“, gegen Zahlung von 70 Talenten die Anwartschaft auf das Erbe des ***Reginbert vElsarn*** ein, das ihm nach dem Tod *Reginberts* verliehen werden soll und überlässt ihm einen Zehnthof zu Tulln als Garantie. „*Idem pro possessione Regenberti de Elsaren, obligat Walchuno de Stain Curiam in Tullna*“.[1842]
1219 wurde ein Streit zw dem Stift Seitenstetten und dem Pfarrer von Mühlbach über die Kapelle in Elsarn und Güter in Tulbing „*que non intuitu capelle Elsarn, sed singulari donacione domini Reinperti fundatoris eiusdem ad Sytastetense cenobium fuerunt devoluta*“ beigelegt.[1843]
Vm trat *Richarda* später als Conversa, Laienschwester, der Klostergemeinschaft Seitenstetten bei, was der Kremser Schmidt im Gemälde festhielt (s.u.).

Kinder aus der 2. Ehe ***Reginberts vHagenau*** *mit Helena:*

****Ulrich*** *I. vHagenau x - Zelking x* (erw 1123 in einer markgräflichen Urkunde bzgl Göttweig); in der Urkunde von 1116 fehlt er, dürfte zu diesem Zeitpunkt noch mj, der zweiten Ehe entstammt haben .[1844]

****Helena*** *vHagenau-Zelking dJ*, # vh mit Burkhard vStein (Altmannstein); sie verstarb ca 1170. St. Nikola/Passau hatte von *Alwinus de steine* vor 1111 ein Prädium „*ad hefte*“ erhalten.[1845]

[1836] Meiller, BR, 14/19, 1121: Mgf Leopold hatte Gerold mit dem Zehent „ad Palta“ bei Mautern (Passauer Lehen) betraut, welchen das Kl Göttweig von Bi Ulrich gegen einen Mansen bei Ellingin und einen halben bei Elsarn tauschte. Gerold resignierte den Zehent in die Hände Mgf Leopolds und dieser seinerseits an den Bischof. UdZ Friedrich vHaunsperg, Adalbero vGriesbach u.a. Der Bischof belehnte den Mgf mit den beiden eingetauschten Mansen zu Ellingin und Elsaren, welche der Markgraf später dem Kl Göttweig überließ. UdZ Hartuich et frater eius Otto (vLengenbach), Ruodolf de berge.
[1837] MB, IV, 48f/LXIII, ca 1130, „Gerold de Elsoren“ testiert in einer Seelgerätsgabe des Bruno vPusinperge/ Bisamberg an Kl Formbach. UdZ Otto und Heinrich vPurgstall, Friedrich vHaunsperg und sein Sohn Friedrich, Pabo(I) vAmerang, Walchun und sein Bruder Konrad vSunelburg. Ebenso OÖUB, I, 646f/LXV. Wegener, Genealog. Tafeln, 456/4, 5: Gatte Gerold vElsarn (bei Langenlois/NÖ). Koch-Sternfeld, Dynastie Hagenau, 140.
[1838] OÖUB, I, 510f/VII, gereiht ca 1140.
[1839] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 221f/5[36], 1147 November 10>1175) Bruder Ekkehart vSt. Peter erkauft von Reginbert „Reginberto de Telsaran“ um VIII talentis ein Gut am Kamp.
[1840] Wegener, Genealog. Tafeln, 456/4, 5; Reginbert vElsarn schenkte 1175 (StiASei, Urk. Sign. 1175) die Kapelle mit anschließendem Haus und Zugehörungen zu Elsarn an Stift Seitenstetten. Als erster Zeuge der laici tritt dabei Cunradus de Amezinespach entgegen. Boshof, PR, I, 265/856, dat. 1175, Lorch: Bi Diepold vP bestätigt und beurkundet die von Reginbert vElsarn an Seitenstetten vollzogene Schenkung. Koch-Sternfeld, EBi Wichmann, 97ff. Reginbert/Reinbert übergab auch Güter in Tulbing an Seitenstetten. MB, II, 120/XVIII, gereiht zw 1173>1188. Boshof, PR, II, 55/1391, dat. Korneuburg, 23. August 1219: Bi Ulrich II. vP besiegelt einen Schiedsspruch über einen zw Seitenstetten und dem Pfarrer von Mühlbach schwelenden Streit um die Kapelle in Elsarn und Güter in Tulbing. Vgl dazu Geiblinger, Tulbing, 114.
[1841] SUB, I, 1/1, 573f/679, dat. 1148, „c. November 10“ > Tod Bi Reginberts 10. November 1148.
[1842] MB, XXVIII/2, 257ff/XXXVII, ca 1187. UdZ Pabo de Zollingen, Dietricus de Poumgarten et frater eius Heinricus, Chadelhohus de Valchenstein. Ebd., 540/Clviij, Cod. Patav., Boshof, PR, I, 290/950, angesetzt zw 1172 September 23 >1189 vor Mai 16. MB, XXVIII/2, 96ff/CXXVI, gereiht ca 1180; 259; ebd., 120/XVIII, gereiht 1173>1188. Strnadt, Traun/Ens,193: ca 1187.
[1843] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 99ff/84, Korneuburg, 23. August 1219.
[1844] OÖUB, II, 139/XCVI, 25. Juni 1111, Passau. Siebmacher, Bd 26, 619; Bd 27, 676/IX: ca 1123 in einer Urkunde Mgf Leopolds des Heiligen betr Ansprüche Göttweigs: Odalricus filius Reginberti. Im 2. Codex: Odalricus filius Reginberti de Celkingen. Internet, Das Herrengeschlecht der Zelking. Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg.

NN** *(vm* ***Sophia), # vh mit dem Witwer *Pabo II. vZolling*.[1846] Die Söhne *Sophias* hießen *Pabo (III.)*, *Wernher/Wernhard* und *Reginbert vEllenbrechtskirchen-Zolling*. In einer Urkunde Hzg Heinrichs II. (Gründung und Dotation der Schottenabtei zu Wien) scheint *Pabo de Zollingen* am 29. März 1159 neben *Wernhardus de Lanzendorf-Hagenau* als Zeuge auf.[1847]
Als Pabo III. vZollingen für den Fall, dass er ohne einen legitimen Erben abginge, Güter an die Kirche zu Passau schenkte - am 27./28. Oktober 1194, zu der Zeit als Wolfker vErla das Bischofsamt in Passau innehatte (1191>1204) - trat sein Bruder *Reginbert* (benannt nach dem mütterlichen Großvater) als „*Reimbertus prior, frater ipsius Babonis*" (in Passau zur Zeit Bi Wolfkers) udZ auf. Wolfker bezeichnet *Pabo* als seinen nahen Verwandten „*cum esset nobis in consanguinitate proximus*" (von weiblicher Seite, über die Schwester seines Vaters).[1848]
Mit *Pabo vZollingen* testierten häufig im Zeugenverband ua *Hartwig vHagenau,* die Brüder *vUrl, Gotschalk vHaunsperg, Konrad vSunelburg,* u.a. Gesippte.[1849]

Ausgewählte *Notizen zu Person und Umfeld* ***Reginberts I. vHagenau*** *x-Zelking x*

Reginbert nannte sich nach seiner zweiten Verehelichung auch nach dem Besitz im Tal der Melk, dem „festen Haus" zu **Zelking**,[1850] welches seine zweite Gemahlin ***Helena*** mit in die Ehe gebracht hatte. Der Meierhof zu Zelking gelangte als Seelgerät an Seitenstetten. [1851]
Dieses Stift besaß zB 1683 in Tulbing 28 Untertanen, Passau 53; in Katzelsdorf hatte Seitenstetten 1 Haus, Passau 13, Judenau 11, Würmla 1, Neulengbach 14, Bürgerspital Tulln 9, Mauerbach 8, das Frauenkloster Tulln 3, die Pfarre Freundorf 1.[1852]

Vor Pressburg wurde *Reginbert* am 29. September 1108 als ***Reginbert de Haginau/ Hagenau*** bezeichnet. Am 24. April 1109 ist der „*nobilis vir" Reginbert* an der Gründung des Kanonikerstiftes Seitenstetten beteiligt. [1853]
Als Vogt vMondsee wird er ua zw 1110 und 1114, 1129, 1136 bezeichnet;[1854] gereiht um 1111 führt *Reginprecht de Celkingen* vor *Oudalscalch de Stille*, Grifo de Linza u.a. den

---

[1845] Wegener, Genealog. Tafeln, 456/6; Wagner, Anfänge Seitenstettens, 79; Wagner, PI Jänner 2011. OÖUB, II, 136 ff/XCVI, dat. Passau, 25. Juni 1111. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 470ff/13[2], dat. Passau, 25. Juni 1111: Ks Heinrich V. bestätigt den Gesamtbesitz des Kl St. Nikola: „Albwinus de Steine 1 predium ad Hefte".
[1846] Wegener, Genealog. Tafeln, 455, 45 A/1; 456/7. Wagner, Seitenstetten, 12. Ein Pabo de Zollingen udZ neben Mitgliedern der Familie Hagenau-Url, zB StiASei, Sign. 1142, 1158. Wagner, PI Jänner 2011: Sophia vHagenau-Zelking; Sophia, sei ein auch bei den Zollingen vorkommender Leitname.
[1847] Meiller, BR, 42/47, Wien, 29. März 1159.
[1848] Boshof, I, 300/991, dat. 1194 Oktober 28. UdZ Dietmarus de Dornberch et canonici de Frisinga, und Reinbert vZollingen; unter den Laien ua Heinricus de Poumgarten et Chrafto de Amzinspach in quorum manus delegatum est predium, Witego de Boemia, Wernherus de Griezpach et filius eius Walchovn. Handel-Mazzetti, Schleunz, 33. Handel-Mazzetti, Ellenbrechtskirchen, nach S. 194: Geschlechtertafel Lufftenberg-Kueffarn-Tegernwang-Erlah-Zollingen-Ellenbrechtskirchen; Pabo II. vZollingen war vh mit NN von Erla, der Tante Bi Wolfkers.196: Stammtafel der Memminchofen und der mit ihnen verwandten Zollingen-Ellenbrechtskirchen. Wegener, Genealog. Tafeln, 444f/7; MB, XXVIII/2, 261/XL, dat. 27. Oktober 1194.
[1849] OÖUB, I, 547/LXVIII, vor 1150. - OÖUB, II, 217, StiASF, 1145 XI 24. Handel-Mazzetti, Vögte Perg, 134. Wegener, Genealog. Tafeln, 455f.
[1850] Flossmann, Bezirk Melk, 113ff. Das „Althaus" (heute Hochbauer) KG Zelking, OG Zelking-Matzleinsdorf, GB Melk, war mw der Vorgängerbau der Burg Zelking, am Hang des Hiesberges auf halber Höhe; im 12. Jh lf Lehen, die Zelkinger wurden lf Ministerialen; von der Burg (-Ruine) sind noch wenige Mauern, das wuchtige Rundbogentor, Schartenfenster erhalten. Pichler Ludwig, Heimatforscher/Riedl Martin, Gemeindeamt Zelking. Pichler Ludwig, Im Zeichen des Kreuzes, Zelking, 2005; 27.
[1851] Koch-Sternfeld, Dynastie Hagenau, 140. Vortrag Dipl. Ing. Edith Frimmel, 28. September 1996 in Zelking: Das Geschlecht der Herren vZelking. Pichler, PI 8. Mai 2014.
[1852] Geiblinger, Tulbing, 15. Kreuzspiegl, PI 7., 8. Mai 2014.
[1853] Wegener, Genealog. Tafeln, 455/1. Monasterium.net, StiAZ/Urk., dat. Pressburg 1108 IX 29. Meiller, BR, 12/6.
[1854] Boshof, I, 181f/596. OÖUB, I, 97/CLXXIX, gereiht 1136. Wegener, Genealog. Tafeln, 455/1.

Zeugenkatalog an.[1855] Ebenfalls vor 1111 datiert, bezeugt *Reginpreht de Celkingen* vor *Egeno de Owe/Url*, *Albuin de Steine et cognatus eius Albuin, Perhtolt de Salmannesliten*, u.a. die Güterübertragung des Priesters Ekkerich bzgl eines Prädiums in Pousingen und ad Route an S. Nikolai. *Reginbert vZelking* wird dabei als Ministeriale Gf Dietrichs vViechtenstein-Kreuzenstein ausgewiesen.[1856]

Ca 1115/16 findet *Reginbert* mit zweien seiner Söhne, 1116 mit dreien (*Wernhardus, Reinbertus et Hartwicus)* Erwähnung.[1857] In einer Übergabe seitens des Salmanns *Ulrich vWilhering* (für den Priester Gunther) an Göttweig, dat. 1121 nach August 7>1122, treten *Reginbert* und sein Sohn *Werinhart* udZ auf.[1858]
1122 testierten in „Castello Willeheringen" in einer Urkunde Bi Reginmars vP ua *Engilram de merremos/Mörmoosen* (Gemahl der *Gertrud vHaunsperg*) und *Werinhard de Haganouwe*.[1859] *Reinbert* und sein Sohn *Wernhard* bezeugen auch eine Urkunde Hzg Heinrichs vBayern dat. 30. Juli 1125 Ranshofen.[1860] Ebenfalls 1125 testierte er in einer Schenkung des Reginberus de Gramberge an Formbach.[1861]
Laut Wagner hatte *Reginbert* bis ca 1125 seinen Stammsitz am Inn und auch seinen Zelkinger Sitz selbst verwaltet, sich dann auf seinen Stammsitz zurückgezogen, Zelking ebenfalls um 1125, seinem ältesten Sohn *Wernhard* überlassen. Als letzterer 1139 verstarb, übergab er den Stammsitz am Inn seinem jüngeren Sohn *Hartwig*.[1862]

Am 17. Juli 1129 nahm *Reginbert* am Regensburger Landtag teil, und wurde 1129 in einer Urkunde des Bi Kuno vRegensburg für **Mondsee** als „***Reinbertus defensor eiusdem loci et filius eius Hartwicus***" erwähnt.[1863] 1130 bezeugte er eine Schenkung des Grafen Ekbert als „*Reinberto de Haganowe*", und ebenfalls ca 1130 trat er als Übergeber eines Weingartens zu „Wirflahe *per manum Regenberti de Haganauwa*" mit Sohn *Wernhard* als Zeuge auf.[1864]
1138 testierten „*Reinpreht et filius eius Haertwich*" neben *Erchinbreht de Mosibach, Dietrich de Povmgarten*, *Walchun (I.) de Griezbach*, u.a.[1865]
Helena tradiert mit (Stief-) Sohn *Hartwig* und Tochter *Richarda* um 1135 Güter an das Kloster Mondsee.[1866]

P. Jacobus Tisch spricht von zwei Gruppen von Gütern, welche von Göttweig an **Seitenstetten** übergingen: jenen des *Lanzo* mit östlichem und westlichem Streubesitz, und den Gütern am Wald, südlich des Eichberges und westlich vom Stössingtal gelegen. Lanzendorf sei ein Geschenk der *Helena* und „ihrer" Kinder *Hartwig* (Stiefsohn, aus *Reginberts* 1. Ehe) und *Richarda* (aus *Helenas* 1. Ehe) aus dem Vermächtnis des *Lanzo* gewesen, - die Güter am Wald stammten aus dem Besitz *Reginberts vHagenau*, wo auch dessen gleichnamige Burg Hagenau lag. Der Herrschafts-eigene Jagdbezirk werde im

---

[1855] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 482/13[9],(vor 1111). MB, IV, 219/IIb, ca 1112.
[1856] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 483/13[10], (vor 1111). MB, IV, 221/IV, ca 1115.Vgl AStL, LR, A1a, 44/91ff.
[1857] Wegener, Genealog. Tafeln, 455/1.
[1858] FRA, 69, 325/187: bzgl Gut zu Blindendorf (2 Hufen) unter Vorbehalt des Lehensrechtes auf Lebenszeit. Sowohl Blindberg, Rotte bei Sindelburg, als auch Plintendorf bei Maisbierbaum/Ottendorf werden in Erwägung gezogen. UdZ Werinhart filius Reginberti.
[1859] MB, IV, 127/II, Pro decima inter Oenum et rivum Formbach. Anno 1122, in Castello Willeheringen: Tausch-Urkunde zw Bi Reginmar vP mit seinem Vogt Ulrich vWilhering und dem Abt zu Formbach, per manum „advocati sui Comitis Herimani". OÖUB, II, 158f/CV, 1122.
[1860] MB, II, 314f/V, Donatio Heinrici nigri Bajor. Ducis. Anno 1125. UdZ Regenberto de Hagenouge, Harinhardo [Werinhardo] filio eius, Erchanberto de Mosebach.
[1861] MB, IV, 35/XXXVIII, ca 1125.
[1862] Wagner, Anfänge Seitenstettens, 76f.
[1863] Wegener, Genealog. Tafeln, 455/1.
[1864] MB, IV, 19/VIII, ca 1130; 21f/XIII, ca 1130.
[1865] Siebmacher, Bd 27, 676; Bd 26, 619 (Zelking, erloschen). MB, XXVIII/2, 103f/VI, 1138: „Data patauiae IIII nonas octobris. Reginberto episcopo et episcopatus sui primo anno".
[1866] Boshof, PR, I, 182f/596.

Taiding von Kasten folgendermaßen beschrieben: „*Hernach volgt der gezirk des gejaits zu dem haus Casten gehorig wie volgt: Erstlich den Aichperg gegen der Hagenaw biß auf die aichmull*“.[1867]

Dass der Besitz der *Edelfreien vHagenau* beträchtlich war, geht einerseits aus der Zahl der durch einen Nachkommen *Reginberts vHagenau*, ***Ludwig vHagenau*** (erw ca 1207> ca 1239), an das Hochstift abgetretenen Besitzungen unter dem Titel „*Hec est satisfactio, per quam Ludwicus de Hagenow est Pataviensi ecclesie reformatus pro iniuriis irrogatis*“.[1868]
Auch die nach *Ludwigs* Tod von Passau und Hzg Otto II. vBayern eingezogenen Güter lassen einen hohen Besitzstand erahnen: Besitzkonvolut mit Mettmach, Tumeltsham, Imelcheim, Polling/Innkreis, Weng/Innkreis, Güter in der Gem. Moosbach, Roßbach, St. Veit, Hausleutingen, Gerharstorf, Einhousen, Percheim, fast ausschließlich in der Gemeinde St. Peter am Hart, auch die Burg Hagenau samt Zugehörungen, Vogtei und Zehenten, Güter in Meinharting, Helpfau-Uttendorf, Aspach, usw. Die *Herren vHagenau* besaßen zu jener Zeit, als die *Hagenauer* und *Moosbacher* noch zwei voneinander unabhängige Familien waren (um 1120), 50 Huben aus dem Rotthalmünsterer Forst als Formbacher Lehen. Seit 1150, dem Erbübergang der Besitzungen *Hartwigs vHagenau*, benannten sich die *Moosbacher* nach beiden Sitzen *Moosbach und Hagenau.*[1869] EBi Eberhard II. löste die Vogtei des Stiftes Reichersberg, welche nach Erledigung der Hauptvogtei an das Hochstift heimgefalllen war, und welcher sich *Ludwig vHagenau* unrechtmäßig bemächtigt hatte, bei der Belagerung des Schlosses Wörth (Leubbruck/Isen) - in Anwesenheit Hzg Ludwigs vBayern und beider Hofstaate - um 70 Pfund ab und zog sie an das Hochstift.[1870]



Memorierungsepitaphe: Li: Stiftsgründer Udalschalk vStill-Heft: Stiftskirche Seitenstetten; Mitte: Helena, geb. vStill-Heft, vh vHagenau, (ca 1300), im Kreuzgang Seitenstetten (Fotos Schäffer, 2014); re: zusammengesetztes Epitaph vHagenau im Kreuzgang der Domkirche St. Pölten (1337) mit unkenntlichem Familienwappen. Von St. Peter am Anger überführt durch Otto Ritter *vHagenau*, Chorherr in St. Pölten; Foto Dr. Wolfgang Huber (VE: Bischof DDr. Klaus Küng).[1871]

[1867] Tisch, Eichbergmühle, 17f.
[1868] Maidhof, PU, 31ff. Gewalttätigkeiten gegen das Hochstift, Bedrückungen des Klosters Reichersberg. Das Geschlecht der Hagenau hatte bereits unter Hartwig (gest. 1150) die Burg Steyregg inne, die nach dem Tod Ludwigs an Passau fiel, vom Bischof an die Herren vWildon und über Gertrud, die Tochter Liutolds vWildon 1241 an Albero vKuenring gelangte. Strnadt, Hausruck/Atergau, 119. Koch-Sternfeld, Dynastie Hagenau, 135.
[1869] Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 119ff. Loibl, Vornbach, 71: Die Herren von Hagenau (Gem. St. Peter, GB Braunau) und ihre Besitznachfolger, die Edlen von Moosbach (GB Mauerkirchen).
[1870] SUB, III, 408ff/862, dat. Leubbruck (vor 1231 August)/Salzburg 1231 August 8.
[1871] Vgl Österr. Kunsttopographie. Die Kunstdenkmäler der Stadt St. Pölten, Horn 1999, S. 37 (Dr. Wolfgang Huber, PI, PA, 28. März 2014). Wagner, Anfänge Seitenstettens, 79. Häusler, Böheimkirchen, 94.

Im Gebiet sö von Böheimkirchen setzten die ***Herren vHagenau*** **ihre Ministerialen, die** ***Ritter vHagenau*** ein, welche als ihre **Nachfolgelinie** schon im 14. Jh in führende Positionen vordrangen. 1347 schlossen Philipp und Seyfried vHagenau mit dem Pfarrer vBöheimkirchen einen Vertrag wegen eines gestifteten Gottesdienstes in ihrer Kapelle/Filialkirche St. Peter am Anger/Ortschaft Außer-Kasten bei Böheimkirchen.[1872]
Vom 17.>19. Jh scheinen Familienmitglieder der jüngeren Linie *vHagenau* am Salzburger Fürstenhof, am fürstbischöflichen Hof zu Gurk und am Hof des Fürstbistums Passau auf. Ab ca 1865 oblag den *Hagenauern* die Verantwortung bzgl der Assekuranz einer Großzahl kirchlicher Gebäude in der Österr.-Ungar. Monarchie. An die jüngeren *Hagenauer* erinnert noch heute das **Hagenauerhaus** in der Salzburger Getreidegasse Nr. 9 am **Hagenauer-Platz**, welches als Mozarts Geburtshaus berühmt wurde und das Mozartmuseum beherbergt. Außer mit der Familie Mozart waren sie auch mit Michael Haydn befreundet.[1873]

Gründung von Seitenstetten x durch die *Edlen von Still x, Heft x, Hagenau x*

Eine mit 1109 datierte Traditionsnotiz des sogen. Lonsdorfer Kodex berichtet von der Übergabe einer bestehenden Kanonikerzelle (1109) durch ***Udalschalk vStill*** und ***Reginbert vHagenau***. Die Übergabe des durch die Edlen ***Reginbert und Udelskalk*** (*„Regenbertus", „Vdalschalch"*) gegründeten **Kanonikerstiftes** zu Seitenstetten an das Hochstift Passau erfolgte am Karsamstag, **24. April 1109** in Anwesenheit des Passauer Vogtes *Ulrich. UdZ* Dietricus comes, Rudolf de Perga, *Erchenpreht de Mosebach,* Pernhart de Ascha, *Huoch de Palsentze.*[1874]
Dazu widmeten die Gründer Eigengüter zu Seitenstetten, Tulbing/Tulln, Grünbach,[1875] *Still und Heft* im Hausruckviertel; *Bi Ulrich vP* (*vStill/Heft* 1092>1121), fügte die Kirche Aspach „parrochiam aspach" mit ihren Filialen Alhartsberg und Piberbach (Decanat Waidhofen/Ybbs) und Krenstetten (Dec. Haag) mit ihren Kapellen, kirchlichen Rechten und Zehnten, weitere Zehente im Bereich der Ybbs und bis zur Grenzscheide gegen Steiermark („*utraque parte fluminis ybse. et ad occidentem usque karintscheide*") hinzu.[1876]

Das Stift war (laut Seitenstettner Urbar) mit ***freieigenen Dotationsgütern*** der ***Still-Heft*** versehen worden: *„2 Höfe zu Still, 2 Güter zu Reintal am Stillbache, 1 Gut zu Aichet und 1 Gut zu Hinteraichet an der Mündung des Stillbaches in die Tratnach, 1 Gut zu Wazing bei Heft, 2 zu Heft, 1 zu Leiten und 1 zu Hinterleiten am Inbach, 1 zu Holzing, 1 zu Grub, 1 zu Hungerleiten bei Heft, 2 zu Rakessing, 1 zu Reut, 1 zu Weinberg (Weinbergergut), 1 zu Reifenberg (Reifenbergergut) , 1 zu Phuntenhof, 1 zu Lautach, 1 zu Edt, 1 zu Humpelberg und 1 zu Kurzenkirchen, diese beiden in der Pfarre Offenhausen und in der Nähe des Grünbaches. Alle diese Güter waren nach dem Urbar „vreisezzich".*[1877]

Als die Kanonikergemeinschaft Seitenstetten nach wenigen Jahren in Schwierigkeiten geriet, wurde sie 1112 durch *Udalschalk* in eine von Göttweig abhängige Benediktinerzelle umgewandelt: *„1112 Sitanstetense cenobium fundatum est ab Uodiscalco nobili viro sub Liupoldo abbate*" (vm 1114).[1878] Die vm aus Holz erbaute Zelle wird neben der mittelalterlichen Pfarrkirche, der späteren Friedhofskirche St. Veit, vermutet.[1879]

[1872] Sickingen, ÖudE, Bd 3, Viertel Ober Wienerwald, 157. Das Vermögen der Kirche St. Peter am Anger wurde als beachtlich angesehen. Seyfried war 1378>1382 Abt des Stiftes Melk. Internet, Hagenauer – Persönlichkeiten aus der Familie.
[1873] Internet, Hagenauer – Persönlichkeiten aus der Familie.
[1874] StiASei, Sign. 1109 IV 24. FRA, II/33, 2ff/II. Boshof, PR, I, 142/477, dat. Seitenstetten, 24. April 1109. Laut Bild-Text in der Wallfahrtskirche Sonntagberg wurde das 1. Kl Seitenstetten bereits 1107 gegründet (Recherche April 2014). - Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 19. Siebmacher, Bd 27, 675. Der Codex Gundakeri, des Abtes vSeitenstetten (1318>1324) vermerkt: „Reinbertus de Hagenowe maritus Helenae, sororis Udalschalci nostri Fundatoris". Wacha schließt nicht aus, dass beide Udalschalks als Gründer anzusehen seien, im Hinblick auf die erste und zweite Stiftung. Wacha, PI Dezember 1998.
[1875] FRA, II/33, 2ff/II, 1116, sine loco. SUB, I, 9, Notitia Arnonis, 790 „*Chroninpah*". Strnadt, Hausruck/Atergau, 58f. Die Stiftungsurkunde 1116 spreche von einer Kapelle in Grunenbach, eine solche fand sich damals nur in Grünbach, Pf. Gunskirchen bei Wels/OÖ (St. Laurenz-Kapelle).
[1876] StiASei, Sign. 1109 IV 24. FRA, II/33, 2ff/II. Boshof, PR, I, 142/477, dat. Seitenstetten, 24. April 1109.
[1877] Strnadt, Hausruck/Atergau, 59.
[1878] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 37f/21, dat 1112.
[1879] Wagner, Anfänge Seitenstettens, 46,64; Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 19f. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 461.

1114 übertrug *Bi Ulrich* (*vStill/Heft*) gemeinsam mit *Udalschalk vStill/Heft* und mit Zustimmung des Abtes Nanzo vGöttweig die Leitung des Klosters Seitenstetten an den Profess Leopold vGöttweig.[1880]
In der Bestätigung *Bi Ulrichs vP* **1116** bzgl der Stiftung des **Benediktiner-Klosters** Seitenstetten durch den Edlen ***Udalschalch vStill***, „*quidam* ***Udalscalchus nobilis et liber homo de Stille****, cellam monachis in honore sancte Marie die genetricis, in allodio suo Sidanstetn construxit. Et omne patrimonium suum aput iam dictum locum uel apit Grvnenpach et Stille et Heft cum capellis inibi edificatis, et cum omni familia sua larga et potestatiua manv in dote pro remedio anime sua et omnium parentum suorum ad prenotatem cellam contradidit…“* finden sich im Zeugenkatalog Gumpoldus prepositus S. Stephani, *Ditricus comes de Vihtensteine,* ***Vlricus de Willeheringin***, *Erchenbertus de Mospach*, ***Reinbertuvs de hagenowe*** (Schwager *Udalschalks dJ*) mit seinen drei Söhnen ***Wernhardus, Reinbertus und Hartwicus***, u.a.. .[1881] *Udalschalk* gibt der neu gegründeten Mönchszelle seine Besitzungen zu *Grünbach, Still und Heft* samt den dortigen Kapellen.
Bi Ulrich verankert, dass bei Amts-Missbrauch der Vogt abgesetzt und ein neuer aus der Gründerfamilie gewählt werden solle. Er schenkt seinerseits die Pfarre *Aspach* samt Zugehörungen und die Kirchen „*Adelhartsperge scilicet et Piberpach et Chrebestetn*“, sowie Neubruchzehente beiderseits der Ybbs und im Westen bis zur Karintscheide dazu. [1882]
Vm am 3. November 1116 weiht *Bi Ulrich* die Klosterkirche von Seitenstetten zu Ehren der Muttergottes.[1883]
Aus der Formulierung, bzw der fehlenden üblicherweise angeführten Erwähnung einer Gemahlin, schlossen Wagner und Zauner, dass der Gründer von Seitenstetten *Udalschalk* nicht verheiratet gewesen sein dürfte (>*Elisabeth vWilhering*). Somit wäre von diesem Gesichtspunkt aus auf *Udalschalk Junior* als Klostergründer zu schließen. Andererseits bleibt in *Otto vMachlands* Stiftungstext bzgl Baumgartenberg die Gemahlin ebenfalls unerwähnt, „…*pro remedio anime mee meorumque tradidi,*…“.[1884]

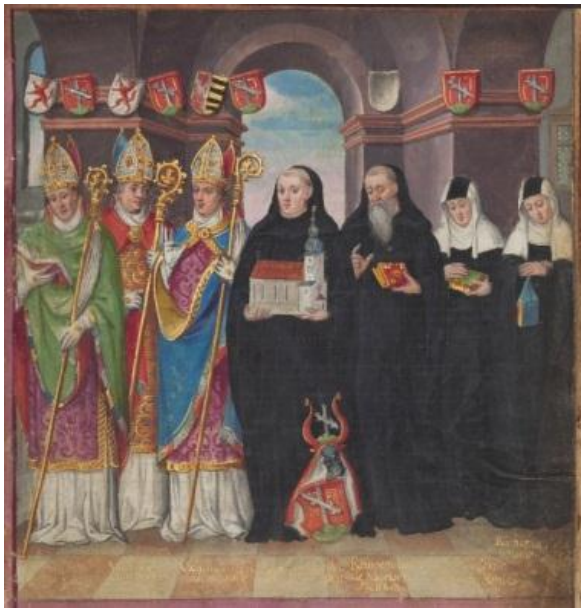
Auf der folgenden linksseitigen Darstellung aus dem Rotelbuch 1695 ist der Stifter als Ritter präsentiert, das mit Adelsattributen versehene Stifts-Wappen zu seinen Füßen.

Die rechte Abbildung zeigt linksseitig drei Bischöfe: *Ulrich vStill/Heft* (Bi vP), *Reginbert vHagenau* (Bi vP), Wichmann vSeeburg-Gleiß (Bi vMagdeburg),[1885] mit den zugehörigen Bistumswappen (zweimal Passau, einmal Magdeburg) und dem Stifts-Wappen von Seitenstetten. Ganz rechts gewahrt man zwei Frauenpersonen (*Helena und Richarda*, welche die letzten Jahre ihres Lebens im Stift Seitenstetten verbracht haben sollen) aus dem Geschlecht der *Hagenau*, - vm als **Konversen**, zumal laut Wagner für Seitenstetten kein Nonnenkloster überliefert ist.[1886] Der dritte Wappenschild von rechts (*Reginberts*) erscheint farblos und leer. In der Mitte zwischen den beiden Gruppen steht der „fundator“ *Udalschalk,* ebenfalls in klösterlicher Gewandung mit dem Kirchenmodell in Händen, zu seinen Füßen das Wappen mit den Adelsattributen Helm, Decken, Büffelhörnern und wiederholendem krönenden Baummotiv zw den Hörnern.

[1880] Boshof, PR, I, 149/492: 1114. Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 37f/21, dat 1112; zum Göttweiger Profess Leopold: „cum illustri viro sancto Udalschalco Leupoldum in Gotwicensi monasterio monachum, vita religiosa, scientia atque industria naturali perornatum“.
[1881] MB, XXIX/2, 32/XLI, „Acta sunt hec anno domini M.C.XVI. Indict. VIIII“. FRA, II, 2f/II, 1116, sine loco. Boshof, PR, I, 150/499, 1116, mw formale Fälschung (?). Loibl, Vornbach, 114. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 461.
[1882] Boshof, PR, I, 132f,144. MB, 29/2, 32ff/XLI, dat. 1116. StiASei, Signatur 1116. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 450/+12[2], 1116. Kirchenführer: Weidl Reinhard Mag., Pfki St. Stephan in Biberbach. Salzburg, 2010. Biberbach war 1310 selbständige Pfarre. Wagner Benedikt P. Dr., Pfarr- und Wallfahrtskirche zu Unserer Lieben Frauen Himmelfahrt in Krenstetten/NÖ. Salzburg, 1997. Überlacker Franz Dr., Windhag Pfki St. Nikolaus. Salzburg, 2004. Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau, 140f.
[1883] Boshof, PR, I, 150/498, 1116.
[1884] Wagner und Zauner, diverse Pl. Schiffmann, Stiftsurbare, 3.
[1885] Koch-Sternfeld, Wichmann vMagdeburg, 109. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 464. Laut Info/Schautafel Burgruine Gleiß (an der Ybbs bei Sonntagberg), war EBi Wichmann vMagdeburg, geb. vor 1116, gest. 25. August 1192), der 2. Sohn des Gf Gero vSeeburg aus Sachsen und Gleiß/NÖ; Gero gab ein Prädium bei Url an Seitenstetten, sein Sohn Eckbert 1158 eines zu Dachsbach. Wichmann war Berater Friedrich Barbarossas, Wohltäter Seitenstettens. Er vermachte die Hft Gleiß (erw 15. Juni 993) dem Bistum Passau. Gleiß kam Ende des 14. Jhs an Heinrich VI vWallsee-Enns. Wolfgang vWE verkaufte die Burg 1459 an Georg Gailspecker (vGallspach), sie wechselte häufig den Besitzer. Von Napoleonischen Truppen 1806 zerstört, wurde sie nicht mehr aufgebaut und verfiel. Prinz Michael P./ Stöghofer Xaveria Sr. Oberin, Klosterkirche Gleiß; Schautafel. Recherche Schäffer, 1. April 2014. Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 239. 1185 schenkte EBi Wichmann dem Passauer Eigenkloster Seitenstetten Besitzungen an der Ybbs und um Ybbsitz. An das Hochstift Passau tradierte er Waldgebiete von der Ybbs bis Lunz und Waidhofen.
[1886] Wagner, Pl 2011. Ortmayr/Decker halten den kurzfristigen Bestand eines Doppelklosters nach dem Vorbild Hirsaus für eventuell denkbar. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 26. Wacha, Pl Dezember 1998: Es handelt sich gewiss um Konversen, sie hatten nicht das Ordensgelübde abgelegt. In diesem Konnex scheint ein vergleichender Blick auf die Familie vTeufenbach angebracht, als Balthasar vTeufenbach/Tiefenbach einschließlich Frau und Kindern in die Confraternität des Prämonstratenser-Stiftes Graz trat. Brandl, Teufenbach, 263/CCCXXXVII, dat. 9. Mai 1500.



Udalschalk überreicht das gestiftete Kloster Seitenstetten der Gottesmutter
StiASei, Rotelbuch 1695, Codex 28D



Der Seitenstettner Stifterkreis
StiASei, Rotelbuch 1695, Codex 28B

Fotos Böttcher (VE: MMMag. P. Jacobus Tisch)

Die Bestätigungsurkunde Papst Urbans III, dat. Verona, 30. August 1186 bzgl Schenkungen (ua Tulbing und Chaezlinsdorf), sowie Verleihung von Rechten an Stift Seitenstetten, gibt die mittlerweile verloren gegangene Original- sowie die Kopial-Urkunde wieder: [1887]

„*Ex dono nobilis uiri **Vlschalci** omnibus pertinentijs suis et que circa Vrla fluuium et apud Grvnpach et Stille et Hefte idem fundator uobis contradidit. Ex dono **Helene** nobilis matrone et filij eius **Hertwicj** ac filie **Richarde** predia iuxta Trevinich et ad Lanzendorf Zelkingen et Aheim. Ex dono nobilium **Eginonis de Vrle** curtem et molendinum in uicinia claustri et **Vdalrici de Ohsenbach** curtem ad Trevinich. Ex dono **Reinberti** nobilis predium ad **Elsarn** et capellam cum omni iure suo sicut eam Dipoldus Patuiensis Episcopus priuilegio uobis commendauit. Predium quod dedit uobis Heilwig matrona de Pirbovm permissione et manu domini sui Heinrici Ducis austrye per manum delegatoris Conradi comitis de Pilstein. Mancipia que **Alrammus nobilis de Vrle** et Benedicta de Adelhartsperge ecclesie sancte Marie contradiderunt. Ex dono bone memorie **Vdalrici Patauiensis Episcopi** parrochiam Aspach cum omnibus suis titularibus ecclesijs, scilicet Adelhartsperge et Piberpach et Chrebstetn. et alijs capellis….fluminis Ips usque ad Karintsgescheide… capellas ad Clusam et Waidhoven, …Ex dono **Reinbertj patauiensis Episcopi** parrochiam Wolfspach cum suis titularibus Ecclesijs in loco scilicet Sitanstetn et in monte Sancti Michaelis et decimationes in **Svnnilburch** cum ipsa curte quas in concambio ab eo accepistis pro predio pfafenstetn, ….Ex dono **Conradi patauiensis Episcopi** decimas apud Rvbnih. Ex dono **Geronis comitis de Glveze** predium ad urle. Ex dono filij eius **Ekkeberti** comitis predium ad dahspach. Ex dono **Wichmanni venerabilis Magdburgensis archiepiscopi** predium ad Ibsize cum Ecclesia quam construxistis. ……usw*.“ [1888]

Das Stift Seitenstetten führte seine Güter in *Tulbing, Zelking und Lanzendorf* unter der Bezeichnung die „drei unteren Ämter“ an.[1889]

[1887] StiASei, Sign. 1116. Boshof, PR, I, 150/499. Wagner, Anfänge Seitenstettens, 68, 71, 84. Bestätigungen der Gründung(surkunde): 1116, 1142, nach 1156 (<Heinrich Jasomirgott wurde erst 1156 Herzog > daher ist das angenommene Jahr 1155 unrichtig), 1158, 1175, 1177, 1184, 1185, 1186, 1187. StiASei, 30. VIII. 1186, Verona: Unterschutzstellung des Kl Seitenstetten durch Papst Urban III., Bestätigung der Schenkungen. Wagner, PI Jänner 2011. Koller, Seitenstetten, 417, 424/4: Die Stiftungsurkunde wird als im späten 12. Jh gefälscht vermutet, wobei die echte Vorlage eingearbeitet wurde. Die geistlichen Zeugen sollen vom Fälscher erfunden worden sein, als Gegengewicht zur Laienzeugenreihe, welche der echten Urkunde entstamme: vgl ähnliche Beurteilung wie vormals bzgl Erla und Alram vWilhering (< Fälschungstheorie durch Weltin widerlegt).

[1888] MB, XIX/2, 34ff/XLII, Veronae 30. August 1186. Aheim am Inn.

[1889] Geiblinger, Tulbing, 115. Sickingen, ÖudE, Bd 3, Ober-Wienerwald, 159: Lanzendorf bei St. Pölten; Bd 1, Viertel Ober-Wienerwald, 22: Tulbing bei Sieghardskirchen/Tulln, Bd 11, Viertel Ober-Wienerwald, 129, 135f: Zelking- Matzleinsdorf nahe Melk.

Auf den folgenden (Jahrhunderte später geschaffenen, mw künstlerische Freiheit neben damaligem historischem Verständnis/Wissen präsentierenden) **Auftrags-Gemälden des Martin Johann Schmidt („Kremser Schmidt")** wird (s.u. links) ein Edelmann mit seiner Gattin, welche ein Kind erwartet, dargestellt (vm *Reginbert und Helena*), als der Baumeister dem Paar den Klosterplan vorlegt. Das Gemälde rechts zeigt die Schenkung von Lanzendorf und Zelking durch *Reginbert,* Gemahlin *Helena und vm Udalschalk dJ* (im Hintergrund) an Stift Seitenstetten.

Am unteren Bildrand (Ausschnitt aus dem Gemälde rechts, s.u.) befindet sich ein Begleittext.



„*HELENA, UDALSCHALCI I. Filia, nobilis LANTZONIS vidua, Comitis de HAGENOWE et HAIJDE uxor, uni tandem Viro Virginum Christo desponsata, Primi mariti praedia Lanzendorf et Zelking, alterum secum ipsa Monasterio intulit, nobilis hujus monachi ex conjuge, facta soror Religiosissima*".[1890]



Der Baumeister legt den Klosterplan vor
Martin Johann Schmidt (Kremser Schmidt), Gemäldesammlung

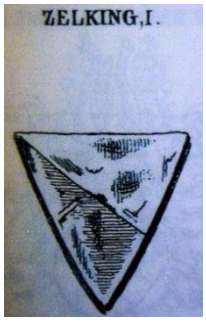


Schenkung von Lanzendorf und Zelking
Sommerrefektorium Stift Seitenstetten; Fotos Böttcher (VE: P. MMMag. Jacobus Tisch)



Wappen von links: Beischrift „… **Lanzen**…", „**Helena von Still**" **Reinbert von Zelking**";[1891] Ausschnitt (s.o., rechts)

.



Siebmacher, Bd 27, Tafel 135 Wappen, Variante Zelking I

[1890] Dank der herausragenden Fotoqualität der Aufnahme Peter Böttchers konnte dieser Text nun klar entziffert werden. Böttcher, PI 6. Mai 2014. (Mw erfolgte die Schenkung im Zusammenhang mit der Conversenschaft.)

Nach 1121 soll ein *Udalschalk vStill und Heft,* vm der Jüngere, selbst in das von ihm/seiner Familie gegründete Stift Seitenstetten eingetreten sein. Beim „Klostereintritt“ *Udalschalks* könnte es sich lediglich um die Aufnahme als **Converse** gehandelt haben.[1892] Auch bzgl des „Eintrittes“ des *Reginbert vHagenau*, seiner Gemahlin *Helena* und deren Tochter *Richarda* (letztere vm in der Zeit des Witwenstandes), sei der Eintritt in die Gebetsgemeinschaft des Stiftes als ***Conversen***, nicht zwangsläufig als Mönche oder Nonnen, anzunehmen. Diesen Laien wurde die gleiche Gebetshilfe wie den Mönchen zuteil.[1893]

Die Begräbnisstätte des Stifters *Udalschalks* wird in der **Seitenstettener Ritterkapelle**
(1. Hälfte des 12. Jhs) angenommen, sein Memorierungs-Epitaph (s.o.) befindet sich in der Klosterkirche. Laut Überlieferung sollen der Stifter und seine nächsten Verwandten entweder vor dem Eingang in die Kapelle, im Kapitelraum oder in der Kapelle selbst beigesetzt worden sein. Der ursprüngliche Aufstellungsort des Epitaphs der *Helena* (s.o.) mag ebenfalls in dieser Kapelle gewesen sein.[1894]

1142 erhielt Seitenstetten im Tausch gegen Pfaffstetten von *Bi Reginbert vP* (*vHagenau*, 1138>1148, aus der Stifterfamilie von Stift Seitenstetten stammend, s.o.) die Pfarre Wolfsbach[1895] mit ihren Filialkirchen Seitenstetten/St. Veit, St. Michael und zwei Drittel Zehent der Kirche Sindelburg samt dem dortigen Zehenthof. UdZ traten *Hartwicus quoque de Hagenovve* et *Erkenbertus de Mosebach et filii eius Erkenbertus et Fridericus*, et *Gotschalkus de Hunsberch*, *Pabo de Zollingen*, *Egeno et frater eius Alrammus de Vrla* aus dem Gesippenverband entgegen.[1896]
1143 übertrug derselbe Bischof dem Propst Dietmar vSt. Florian und dessen Vogt Adelram vPerg die Pfarre Feldkirchen mit allem Zugehör im Tausch gegen die *Zehnten und den Zehnthof zu Sunelburg;* somit statt der 2/3 Zehent zu *Sindelburg „hec decima est ecclesie per duas partes“* die Pfarre zum Hl. Erzengel Michael/Feldkirchen, zu welcher St. Martin, Walding, Goldwörth, Herzogsdorf und die Schlosskapelle zu Eschlberg gehörten. [1897]

Hzg Leopold VI (VII) stellte **1203** dem **Stift Seitenstetten** die *decimationes* aput Sunnilburch, die Zehente zu Sindelburg zurück und bestätigte die Schenkungen seiner Vorfahren und seiner Ministerialen, ua der Kapelle in Regau/Vöcklabruck; udZ als erster *Chrafto I. de Amcinspach-Schleunz, Gundacher de Styre et frater eius Duringus*. Diese Zehente waren dem Stift Seitenstetten entfremdet worden.[1898] 1237 übergab Ks Friedrich II. (1212>1250 [1899]) dem Kloster einen Schutzbrief und bestätigte die Urkunde von 1203, indem er sie als Insert in seine eigene Urkunde einfügte.[1900]

[1891] Linkes Wappen: vm jenes des Geschlechtes vLanzendorf (mit Ritter-Helm, Helmzier und Decke, erkennbarer Beischrift-Teil: „Lanzen“), Mitte: vHagenau (mit Decke, Ritter-Helm und Hörnern, Beischrift: „Helena von Stille“); rechts: gelb-blau-gelbes gestreiftes Wappen (mit Ritterhelm, Flug und Decke, im unteren gelben Feld ein „markantes schräges Zeichen“; Beischrift: „Reinbertus vZelking“). Bei Siebmacher, Bd 27, 674ff, werden dem Wappen der Zelkinger, allerdings erst im 13., 14. Jh, die Farben silber und blau „schräg getheilt“ zugewiesen; im unteren Feld bei „Zelking I“: Tafel 135: ebenfalls mit schräggestelltem „Zeichen“. Siebmacher erklärt Reginbrecht I. vHagenau als ident mit Reginbrecht vCelkingen. Vgl Hoheneck, III, 847. Häusler, Böheimkirchen, 84: Gekreuzte Pilgerstäbe und Jakobsmuschel= Emblem des Hl. Jacobus und der Pilger.
[1892] Wacha, PI 2007: vm Converse, wurde vom Martin Johann Schmidt später aufgrund damaliger Auftragsvergabe und Vermutung anders interpretiert gemalt; der Kremser Schmidt stellte die Einkleidung des Stifters dar. Vgl Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 23. Das Stift, mit seinen in Form von Vierkantern aufscheinenden Bauernhöfen, wird auch als „Vierkanter Gottes“ bezeichnet.
[1893] Wagner, Anfänge Seitenstetten, 79, 85; ders. Festschrift Seitenstetten, 53. Wacha, PI 2007.
[1894] P. Jacobus Tisch, PI 8. April 2014. Wagner, PI 2011. Wacha, PI Jänner 2009: Verweis auf „Memorierungs“-Epitaph in der Stiftskirche.
[1895] Die Pfarren wurden im Mittelalter von Weltpriestern, Plebanen (Leutpriester) betreut. Bereits 1158 findet ein Gerhardus Plebanus vWolvesbach Erwähnung. Frühester Kirchenbau Wolfsbach: 9. Jh: P. Jacobus Tisch, Kirchenführer Pfarrkirche St. Vitus in Wolfsbach. Salzburg, 2013; und persönl. PI 1. April 2014.
[1896] StiASei 1142. Flossmann, Urbare Seitenstetten, Nr. 103, 821, 883>893. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 453ff/(+)12^{3},1142; ebd., 556f. Diese Autoren erwägen, ob die Herren vRingberg mit den auch in der Obersteiermark begüterten Edlen vSindelburg in Zusammenhang zu bringen seien.
[1897] OÖUB, II, 211/CXLIII. Boshof, PR, I, 192/631. Rehberger/Wunschheim, Topographia Florianensis, 118,140. Eidenberger, Walding, 167.
[1898] Fichtenau/Zöllner, BUB, 174. Meiller, BR, 90. OÖUB, VI, 577/ 3. Wagner, PI Jänner 2011. Überlacker, Babenberger-Amstetten,16. - Chraft vAmzinsbach-Schleunz verstarb nicht, wie vielfach angenommen, 1203, sondern am 21. September 1204: MGH, II, Necr. Admuntense, 303, September 21/11.kal. Das Gut Pfaffstetten verkaufte der Bischof vP den Edlen vAnzbach. Wagner, Babenberger-Urkunden, 145. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 42.
[1899] Hansert, Könige und Kaiser, 94ff. Ks Friedrich II. heiratete 1225 Isabella vBrienne, To des Kg Johann v Jerusalem; brach 1227 zum Kreuzzug auf, wegen Seuche abgebrochen, 1228 wiederholt. Er erreichte im Verhandlungsweg die Abtretung von Jerusalem durch Sultan Al-Kamil und krönte sich selbst zum König vJerusalem. Seine Nachfolge trat sein Sohn Konrad an, welcher 1254 verstarb. Dessen Sohn Konrad(in), der letzte Staufer, wurde in Neapel enthauptet. Hansert, Könige und Kaiser, 96.

Auch 1275 schwelte ein Streit um den *Sindelburger* Zehent, welcher der dortige Pfarrer selbst dem Stift entzogen haben soll. [1901]

Bezüglich der Zehentobjekte nennt das **Urbar von Seitenstetten** 1292/98 unter der Überschrift „*Hec est **decima** in **Svnelbvrga**, que pertinet ad infirmariam*“ die Zehenthäuser, die durch die Stiftung Abt Rudolfs vSeitenstetten vom 6. Jänner 1278 an die *Infirmerie* des Klosters[1902] gekommen waren und in der vorhergehenden Aufzeichnung vergessen wurden:

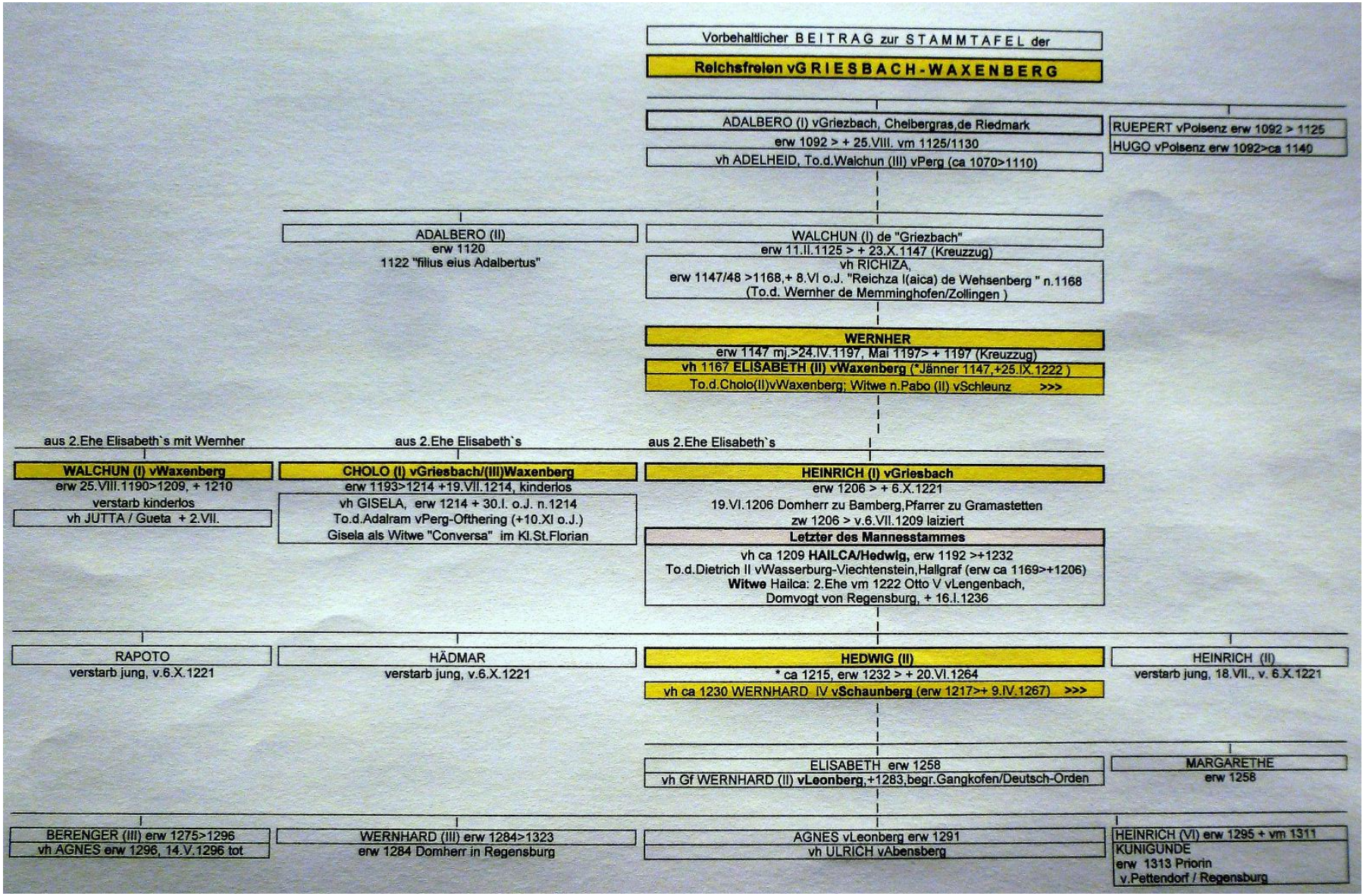
*Nr. 833: Hofthvarn due curie (Hofing), 884: Verig una domus (Ufer), 885: In Pergarn due curie, 886: ad Rusticum una domus (Essenbauer?); 887: Ad Tamquardum una domus; 888: Ad Echardum una domus, 889: Avf der Steten una domus (Gstetten); 890: In Avgia una domus (Froschau); 891: Vogeler 1 domus; 892: Marhquardus in Augea 1 domus (**Sommerau**); 893: Heinricus Groutc 1 domus. Unter Nr. 103 der Zehethof „Decimator **de Svnelbvrch** 3 solidos denariorum, 2 magnos porcos“.* [1903]

[1900] Wagner, Babenberger-Urkunden, 146.

[1901] Wagner, Babenberger-Urkunden, 143. FRA, II, 33, 92ff/77: Das Stift bezog 2/3 des Zehents aus Sindelburg.

[1902] Assmann Dietmar, PI 21. Jänner und 22. August 2013; (infirmus = schwach, krank; Infirmatorium/Infirmerie, auch Infirmarie) Siechen- und Altenstation in mittelalterl. Klöstern; in der Klosteranlage integriert, bzw in einem eigenen Gebäude untergebracht. Sie ergab sich aus der Sonderzelle der Benediktinerregel mit der Klausur zuzuordnenden Funktionsräumen wie Kranken-, Alten-, Arzt-, Apothekerzimmer; Arzneikräutergarten. Die Erhaltung erfolgte durch speziell zugewiesene und Zweck-gewidmete, überwachte Stiftungen. - Ulrich vLonsdorf/ Lonstorf (gest. um 1261) zB übertrug am 25. Februar 1261 dem Infirmarius, dem Vorsteher der klösterl. Krankenstube St. Florian 1/3 seines Besitzes jenseits der Enns, welcher Wirtschaftsperge genannt wurde: AStL, LR, A 1a, 114/258. Maidhof, PU, 244. In der vorliegenden Publikation: Schreibung Lonsdorf.

[1903] Flossmann, Urbare Seitenstetten, 107, 883: Hofing, KG Ried 11-18, OG Wallsee-Sindelburg, GB Amstetten; 108, 884:Ufer: KG Wallsee, OG Wallsee-Sindelburg, GB Amstetten; Verig: Ableitung Verig-Förg-Urfahr-Ufer; s.o.; 885: Bergern, MG Wallsee, s.o.; 886: Vermerk „1278“, Unterau 30, KG Schweinberg, s.o.; 889: Gstetten, 2 abgekommene H, R Unterau, KG Schweinberg, s.o.; 890: Froschau, Unterau, Schweinberg, s.o.; Vogeler heute unbekannt; Sommerau, KG Schweinberg, s.o.; Heinricus Groutc heute unbekannt. Zehethof Sindelburg, KG Ried. Wagner, PI Jänner 2011.


Vorbehaltlicher B E I T R A G zur S T A M M T A F E L der
Reichsfreien vG R I E S B A C H - W A X E N B E R G
ADALBERO (I) vGriezbach, Chelbergras,de Riedmark
erw 1092 > + 25.VIII. vm 1125/1130
vh ADELHEID, To.d.Walchun (III) vPerg (ca 1070>1110)
RUEPERT vPolsenz erw 1092 > 1125
HUGO vPolsenz erw 1092>ca 1140
ADALBERO (II)
erw 1120
1122 "filius eius Adalbertus"
WALCHUN (I) de "Griezbach"
erw 11.II.1125 > + 23.X.1147 (Kreuzzug)
vh RICHIZA,
erw 1147/48 >1168,+ 8.VI o.J. "Reichza I(aica) de Wehsenberg " n.1168
(To.d. Wernher de Memminghofen/Zollingen)
WERNHER
erw 1147 mj.>24.IV.1197, Mai 1197> + 1197 (Kreuzzug)
vh 1167 ELISABETH (II) vWaxenberg (*Jänner 1147,+25.IX.1222)
To.d.Cholo(II)vWaxenberg; Witwe n.Pabo (II) vSchleunz >>>
aus 2.Ehe Elisabeth`s mit Wernher
aus 2.Ehe Elisabeth`s
aus 2.Ehe Elisabeth`s
WALCHUN (I) vWaxenberg
erw 25.VIII.1190>1209, + 1210
verstarb kinderlos
vh JUTTA / Gueta + 2.VII.
CHOLO (I) vGriesbach/(III)Waxenberg
erw 1193>1214 +19.VII.1214, kinderlos
vh GISELA, erw 1214 + 30.I. o.J. n.1214
To.d.Adalram vPerg-Ofthering (+10.XI o.J.)
Gisela als Witwe "Conversa" im Kl.St.Florian
HEINRICH (I) vGriesbach
erw 1206 > + 6.X.1221
19.VI.1206 Domherr zu Bamberg,Pfarrer zu Gramastetten
zw 1206 > v.6.VII.1209 laiziert
Letzter des Mannesstammes
vh ca 1209 HAILCA/Hedwig, erw 1192 >+1232
To.d.Dietrich II vWasserburg-Viechtenstein,Hallgraf (erw ca 1169>+1206)
Witwe Hailca: 2.Ehe vm 1222 Otto V vLengenbach,
Domvogt von Regensburg, + 16.I.1236
RAPOTO
verstarb jung, v.6.X.1221
HÄDMAR
verstarb jung, v.6.X.1221
HEDWIG (II)
* ca 1215, erw 1232 > + 20.VI.1264
vh ca 1230 WERNHARD IV vSchaunberg (erw 1217?>+ 9.IV.1267) >>>
HEINRICH (II)
verstarb jung, 18.VII., v. 6.X.1221
ELISABETH erw 1258
vh Gf WERNHARD (II) vLeonberg,+1283,begr.Gangkofen/Deutsch-Orden
MARGARETHE
erw 1258
BERENGER (III) erw 1275>1296
vh AGNES erw 1296, 14.V.1296 tot
WERNHARD (III) erw 1284>1323
erw 1284 Domherr in Regensburg
AGNES vLeonberg erw 1291
vh ULRICH vAbensberg
HEINRICH (VI) erw 1295 + vm 1311
KUNIGUNDE
erw 1313 Priorin
v.Pettendorf / Regensburg

…..> Reichsfreien vGriesbach x ***– Waxenberg*** [1904]

Das **Wappen** der *Herren vGriesbach* samt Namens-Schriftband „*Griezpach*“ befand sich unter den erst-aufgelisteten an der Wappenwand der Schlosskapelle **Hagen** (s.o.).[1905] Laut Siebmacher zeigte das **Wappen** einen Schild, in welchem sich ein Mauergiebel befand, darüber ein Visierhelm, über diesem ein Flug, abermals mit dem Mauergiebel versehen. [1906]





Wappen der Griesbacher;
Siebmacher, Bd. 22, Taf. 37 vSeibert-Cronenfels, PA/VE

Die Schreibung des Geschlechtsnamens variiert zwischen **Griensbach/Grienzbach,*[1907] *Griesbach, Griespach, Griezbach, Griezpach, Grizbac, Grizpach, Grizzebach, Greyzbach, Gryezbach, Grizberc …*
*aber auch die Bezeichnung *Chalbergras Chelbergras, Chelbirgras, Chelpergras*, *herba vituli,* Kälbergras,…
** de Riedmarche, vRiedmark,*
tritt (bei Adalbero) in Erscheinung.[1908]

Den Namen ***Griesbach***, „Grizpach“ interpretiert Zauner als Siedlung am Bach, welcher „Gries“, also Steine und Geröll mit sich führt.[1909]

Die Edlen *vGriesbach* wurden unter die Freien gezählt. Der Aufstieg des Geschlechtes erfolgte aufgrund der Zuweisung eines Rodungsstreifens im Gebiet des Reichsklosters St. Maria zu **Niedernburg/Passau,** zw Ilz und Rodel bzw Ranna, welches am 28. April 1010 mittels „Königsschenkung“ Kg Heinrichs II. (König 1002, Kaiser 1014[1910]) einen unbesiedelten Nordwald-Teil zw Ilz und Rodel bzw Ranna erhalten hatte. An der Rodung und Besiedlung waren die *Griesbacher* gemeinsam mit den Grafen vSulzbach, den Vögten der Benediktinerabtei Niedernburg beteiligt. Der daraus entstehende *Griesbachische* Hauptbesitz lag zw Ilz und Ranna, mit **Untergriesbach in Niederbayern/Ilzgau** (ca 14 km östlich von Passau). Laut Tyroller und Loibl war Griesbach im Rottal, Lehen der Grafen vFormbach, der namensgebende Stammsitz, laut Zauner und Veit Untergriesbach.[1911]

Von ihrer *Burg Griesbach* bei (Unter-) Griesbach aus setzten die *Griesbacher* ihrerseits mit ihren Ministerialen die Siedlungsarbeit im Niedernburgischen „Abteiland“ zw den Flüssen Ilz und Großer Mühl bzw Rodel in OÖ, der bayerisch-böhmischen Grenze und der Donau, fort.

[1904] Vgl Tyroller, Griesbach. Wegener, Genealog. Tafeln, 466ff. Reichsfrei = nur dem Kaiser und dem Reich untertan; Reichsunmittelbarkeit. vSeibert-Cronenfels, PA, PI 2. September 2014.
[1905] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32.
[1906] Siebmacher, Bd 22, 40, Tafel 37. vSeibert-Cronenfels, PA, PI 2. September 2014.
[1907] Rehberger /Wunschheim, Topographia Florianensis, 90:„Adalbertus nobilis homo de Grienzbach Ao MCXXV“.
[1908] Handel-Mazzetti, Schleunz, 27: Der Zuname (cognomen) Chelbergras, herba vituli sei als Spitzname anzusehen: 1096 Adelbero (dictus) Chelbergras, Grundbesitzer in der Riedmark. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Griesbach x.
[1909] Zauner, PI 21. Dezember 2003.
[1910] Sokop, Stammtafeln, 2. Heinrich geb. 973, gest. 1024; vh Kunigunde vLuxemburg, gest. 1033.
[1911] Feldbauer, Herrenstand, 67. Loibl, Vornbach, 282f. Tyroller, Griesbach, 94. Griesbach im Rottal/ Landkreis Passau erw 1076 im Stiftungsbrief des Passauer Bischofs Altmann, 1065>1091, für St. Nikola. Nahverhältnis Griesbacher-Formbacher. Hft Formbach: unweit Schärding (heute Teil von Neuhaus/Inn) wurde um 1050 einige km Inn-aufwärts verlegt, hieß später Neuburg. Zauner, PI 21. Dez. 2003. Veit, Hochstift, 23.

Als Untervögte der Sulzbacher erhielten sie **Grafschaftsrechte** im Abteiland, wozu die hohe Gerichtsbarkeit gehörte. Das Rodungsareal befand sich in dem später als „*Grafschaft Adalberts (Adalbero)*“[1912] bekannten Gebiet zw Vils und Inn zu beiden Seiten der Donau, die auch den östlichen Schweinachgau umfasste. [1913] Östlich der *Griesbacher* rodeten die *Herren vKirchberg*, ein niederbayerisches Dynastengeschlecht aus Kirchberg/Laber, sö. von Regensburg, verwandt mit den Edlen *vSchönhering* (s.o. Schönhering x).[1914]



Ausschnitt Karte „Archiducatus Austriae Superioris…“, G.M.Vischer 1667, markiert Schäffer; OÖLMBibl; (VE: Dr. P. Assmann)

Die Hochfreien *vGriesbach* waren auch am großen Rodungswerk Passaus in der **Riedmark** beteiligt, ua nördlich der Aist nahe Freistadt. Um 1110 sollen sie bereits die „Burg“ **Lasberg** im Mühlviertel besessen, ca 1125 das umgebende Land offensichtlich partiell erschlossen haben, sodass eine Pfarrgründung (Lasberg) zweckmäßig erschien. Laut Nößlböck wurde „Laßberg“ aus grünem Walde gegründet, welcher, *Adalbero´s* Aigen, aus der Pfarre Gallneukirchen gebrochen worden war. [1915]
Das *Griesbacher* Waldlehen östlich der Feldaist erstreckte sich bis zur Waldaist bei Reichenstein und die Waldaist entlang bis zum Stampfenbach. Die nördliche Grenze verlief in den Wäldern zwischen St. Oswald und Sandl im sogenannten Freiwald, östlich vm ins Weitersfeldener Gebiet reichend, bekannt als spätere Grenzscheide zwischen altem *Griesbacher* – und jüngerem *Capeller*- Besitz. Das Kloster St. Florian hatte *Griesbacher* Zehentrechte um Gutau inne. Auch die *Lengenbacher* besaßen **Passauer Lehen** (und späterhin nach 1221/vm 1222, der Vermählung *Ottos V.* mit der Witwe *Heinrichs vGriesbach-Waxenberg* gewiss auch *Griesbacher* Güter) zwischen Flanitz, Feldaist und Waldaist. [1916]

Die ***Griesbacher*** waren mit vielen bedeutenden Adelsgeschlechtern versippt, die Waxenberger Linie ua mit den *Polsenz/Palsenz*,[1917] Zollingen, *Machland- Perg*, [1918]

[1912] Veit, Hochstift, 31.
[1913] Internet, Artikel Hauzenberg, Wotzdorf.
[1914] Feldbauer, Herrenstand, 68.
[1915] Birngruber, Waldenfels, 255. Birngruber/Kaltenberger/Kühtreiber/Schmid, Unt. Mühlviertel, 17. Boshof, PR, I, 167. Feldbauer, Herrenstand, 67. Haider, Gesch. OÖs, 48. Zauner, Mittelalterl. Gesch. OÖs, 54. Handel-Mazzetti, Schleunz, 27f. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 13; ders., Traisen, 39. Lehr, LandesChronik OÖ, 72. Nößlböck, Freistadt, 92. Pirchegger/Dungern, Ergänzung StUB, 120. Stülz, Wilhering, 381ff, 34. Tyroller, Griesbach, 94. Wegener, Genealog. Tafeln, 466. Weltin, Bayern >LodE, 246. Strnadt, Norden/Donau, 62. Strnadt, Riedmark, 407.
[1916] Ardelt, Lasberg, 292. Zauner, PI 21. Dezember 2003. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Griesbach x.
[1917] Veit, Hochstift, 25: Die nobiles von Hals kommen aus Palsenz bei Eferding, aus dem Machtbereich der Formbacher. Sie waren zu beiden Seiten der Ilz begütert, bis zur böhmischen Grenze.

Wilhering-Waxenberg, *Amerang-Schleunz*, *Wasserburg, Lengenbach, Schaunberg, Leonberg*.

Die Verwandtschaft der ***Griesbacher*** mit den ***Herren vPolsenz x -Hals x,*** welche mit den Grafen vOrtenburg, den *Edlen vGriesbach*, vKamm, im Investiturstreit zw Ks Heinrich IV. und Papst Gregor VIII. als Gegengewicht gegen den Papst-treuen Bischof vPassau und die Grafen vFormbach-Neuburg sowie Formbach-Viechtenstein nach Niederbayern versetzt, mit Krongut beschenkt und teils sogar mit gräflichen Rechten versehen wurden, sollten in jenem Bereich Sicherheit und Stabilität schaffen. Laut einer Studie Hintermayer-Wellenbergs offenbare und bestätige sich in den Zeugenkatalogen die **(brüderliche) Zusammengehörigkeit des *Rupert und Huc/Hugo* v*Polsenz*** (Polsenz, Gem. St. Marienkirchen a.d. Polsenz, PB Eferding; erw ca 1092>1130) **mit *Adalbero Kälbergras:***

Zw 1110>1130 schenkten *Rodpreth de Palsenza et filius eius Paldmar, **Adalbero Chelpergras**, Hermann (vPfalsau)* einen Weingarten in Aschach an Passau. UdZ der Selbst-Tradition einer Freien scheinen *Rotpreht de Palsenza*, *Adalbero Chelbergras*, Hoc de Pholso, Herman de Pholso auf. Als der Edle *Rodpreth vPolsenz* eine halbe Hube zu Uvillibach (Willenbach, Gem. Reut/Rottal-Inn) an Passau gibt, tritt udZ *Albero Chalbergras* entgegen.[1919]

1092 testiert „***Adalbert vRiedmark***“, neben „*Ruedpert et Hugo de Palsenz*“/bzw *Rugbert de Griezbach* (auch laut vSeibert-Cronenfels).[1920] *Rudpertus de Balsac/Polsenz* scheint auch 1108 neben *Adalbero vGriesbach* auf,[1921] wird mit dem Hinweis auf Hinzenbach/OÖ zw 1108 und 1125 als Zeuge zu Göttweig erwähnt, 1115/1120 (Fassung I,II,III) anlässlich der Weihe der Kirche zu Weikendorf als „*Rovtpreht de Palsenze*“;[1922] „*Rovtpreht de Palsenze et filii eius Diether et Baldmar*“ testieren vor 1111 betr Adelheid vTanns Güterübertragung an St. Nikola.[1923] *Hugo vPolsenz* tritt ua in der Stiftungsurkunde für Seitenstetten 1109 als „*Huoch de palsentze*“ entgegen.[1924] Zw 1092 Mai 16 und 1121 August 7 übertrug *Bi Ulrich vP* (*vStill/Heft*) dem Nonnenkloster Niedernburg/Passau (unter Äbtissin Kunigunde und deren Vogt Gf Berengar vSulzbach) die Kirche zu Perlesreut; udZ *Chadalhoh de Chirchperch, **Adalbero de Riedmarche**, Friedrich de Hunesperch, Ruodpertus et Hugo de Palsenzi*.[1925] Im Codex Traditionum monasterii S. Nicolai prope Pataviam ca 1120 tritt *Huch de pholsu* udZ auf.[1926]

Der älteste namentlich hier zuordenbare Vertreter des Geschlechtes der *Griesbacher* war ***Adalbero Kälbergras,*** welcher fast ausschließlich im Traditionskreis des Hochstiftes Passau aufscheint.

[1918] Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 96; AStiK, 1135.
[1919] Hintermayer-Wellenberg, Innviertel, 20.
[1920] Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 14, 25. Vgl StiAZ, 1108 IX 29. Seibert-Cronenfels, PA, 2. September 2014: „Rugbert de Griezbach“ 1092 als Zeuge des Kl Kremsmünster.
[1921] StiAZ, Urk. 1108 IX 29, Kg Heinrich V. (gekrönt 6. Januar 1099: Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3) bestätigt als Schirmer der Kirche von Bamberg eine Schenkung Heinrichs vSchaunberg an St. Peter zu Bamberg. UdZ Rupert de Balsenz, Adalbero de Griesbach, die Brüder vTraisen, Reginbrecht vHagenau, Erchenbert v Mosburg [Mosbach] und sein Bruder Egino, …Um 1100 traten Rupert und Hugo vPolsenz als Zeugen anlässlich der Salmannschaft Ulrichs vWilhering für Rapoto vMünzkirchen auf. Loibl, Vornbach, 89.
[1922] Boshof, PR, I, 153f/508.
[1923] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 484/13[11], (vor 1111), udZ auch Mazilie de Movlheim et frater eius Adalram de Pleichenpach.
[1924] Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 14, 25. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 20. StiASei, Sign. 1109 IV 24. OÖUB, I, 535/XIV, gereiht ca 1120: Huch de pholsu.
[1925] Boshof, PR, I, 157 f/521; uestiture testis est Adalbero.
[1926] OÖUB, I, 531/I, Hugo scheint auch 1130 auf: OÖUB, I, 634/XXIII, 640/XLKIV, 642/LIII, 643/LVII, usw.

Adalbero I. vGriesbach x [1927]

auch *Adalber/Adalbertus/Adalpero/Adelbero/Adilbero/Albero* /***de Gryezbach/Chelbergras/Kelbegras,* "herba vituli"/de Riedmarche**,[1928] erw 1092[1929]>1122, [1930] 1125, gest. 25. August, ca 1125>1130.[1931]
Der als "edel" bezeichnete *Adalbero* stand in verwandtschaftlicher Verbindung zu den Grafen vPoigen, Plain, *Schaumburg/Schaunberg*, *Lengenbach-Purgstall*, den *Wilheringern*, den *Machland-Clam*, usw; er trat laut Loibl als Ministeriale Dietrichs vFormbach und laut Hintermayer-Wellenberg als Miles des Markgrafen entgegen.[1932]

vh mit ***Adelheid vPerg*** (Eltern vm: *Walchun vPerg/Machland*, erw ca 1070>1100, und *Adelheid*). [1933] Der Name *Walchun* dürfte durch sie Eingang in das Geschlecht der Reichsfreien *vGriesbach* gefunden haben.
Dass die *Edlen vGriesbach,* welche zu den bedeutendsten Dynasten im oberen Mühlviertel gehörten, laut Handel-Mazzetti auch „gütermächtig in der Riedmark" waren, dürfte auf das Heiratsgut der Gemahlin *Adalberos* zurückzuführen sein, welches erheblich zur Mehrung und zur Arrondierung des *Griesbacher* Besitzes beigetragen haben mag: „*Adalbero de Riedmark*".[1934]

Kinder Adalberos und Adelheids:

Albero/Adelbero(II.)/Adelbert,* erw 1120,[1935] 1122: „*Adelbertus (sic) herba vituli* ***filius eius Adelbertus*,[1936]
***Walchun I.** vGriesbach, (s.u.)*

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Adalberos I. vGriesbach****:*
Am 16. Mai 1092 testierte *Adalbero vRiedmark* in einer Urkunde *Bi Ulrichs vP* (*vStill/Heft*, 1092>1121) für das Kl Niedernburg, neben *Friedrich(I) vHaunsperg*. Die *Griesbacher* Güter in der Riedmark scheinen dazu zu berechtigen, *Adalbero de Riedmarche* mit *Adalbero de Griezbach* gleichzusetzen. [1937]

[1927] Wegener, Genealog. Tafeln, 466/1.
[1928] Veit, Hochstift, 25.
[1929] Mom, DE-BayHStA>KUPassauNiedernburg>4, dat. 1092 XCIX 99, Passau. UdZ Chadalhoh de chirchperch, Adalbero de rietmarche, Friderich de hunesperch, Ruedpert und Hugo vPalsenzi.
[1930] Wegener, Genealog. Tafeln, 466/46B/1: 1122/3. FRA, II, 4/4n13. Vgl Handel-Mazzetti, Schleunz 27f: Adelbero und sein gleichnamiger Sohn im Cod. Trad. Klnbg genannt. Tyroller, Griesbach. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 14. – Ebenfalls 1122: Meiller, BR, 15/23, dat ca 1122: UdZ Rudolf vPerg, Ulrich vWilhering, Adalbero vGriesbach, Gottfried und sein Bruder Pabo „de Riedmarcha", Otto und sein Bruder Hartwig v Purgstall-Lengenbach u.a. – ebenfalls 1122: Meiller, BR, 16/25: Leopold III. bzgl an KlNbg geschenkter Lehen. UdZ Adelbero de Chelbergras, Gerunch de Tulbingen, u.a.
[1931] dMGH, Necr. IV, Patav., SF, 270, Augustus VIII. kal/25 Adalber de Griezpach; Wegener, Genealog. Tafeln, 466/46B/1 nimmt an, dass Adalbero um 1130 verstorben sein könnte, als sein Sohn Walchun I. Schenkungen in der Gegend von Lasberg an St. Florian gab. Vgl Hintermayer-Wellenberg, Griesbach,15. Internet, primanocte.at: Adalbero de Griezbach erw 1122-1125, Zeuge zu Göttweig.
[1932] Loibl, Vornbach, 60: Als Ministeriale der Formbacher östlich des Inns ist Adalbero bzgl „Grießbach", Gem. und GB Engelszell angeführt; mw auch Ober-und Untergriesbach. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 15.
[1933] Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland, 40.
[1934] StUB, Ergänzung H 1-3, 120. Weltin, Bayern >LodE, 246. Handel-Mazzetti, Schleunz, 27ff. Stülz, Wilhering, 384, 34. Hintermayer-Wellenberg, Traisen, 39; ders., Perg/Machland; ders. Machland/Verwandte. Haider, Gesch. OÖs, 48.
[1935] Handel-Mazzetti, Schleunz, 27f.
[1936] Wegener, Genealog. Tafeln, 466/46B/1: 1122/3. FRA, II, 4/4n13. Vgl Handel-Mazzetti, Schleunz 27f: Adelbero und sein gleichnamiger Sohn im Cod. Trad. Klnbg genannt. Tyroller, Griesbach. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 14.
[1937] Boshof, PR, I, 157, dat. 16. Mai 1092. Wegener, Genealog. Tafeln, 466. Handel-Mazzetti, Schleunz, 29. Stülz, Wilhering, 382.

Adalbero dürfte von mehreren Grundherrn Lehen innegehabt haben, was für die mächtigen *nobiles* charakteristisch war. Er verfügte über Lehen des Bistums Passau, des Domkapitels, sowie der Abtei Niedernburg. Auch Vogteirechte über Passauer Besitzbereiche mag er zur Zeit des Vogtes *Ulrich vWilhering* ausgeübt haben, zumal er als *advocatus* entgegentritt.[1938]
Er hatte zw oberer Feldaist und Waldaist nördlich von Wartberg vor 1100 ein neues Rodungsterritorium eröffnet, wo er Zweidrittelzehent besaß.
[1939]

Zw 1092>1121 bzgl Kl Niedernburg: *Adalbero de Rietmarche*; um 1096, 1099, 1108, 1115, 1120, 1122 schien er in den Zeugenlisten als *Adalbero Chelbergras* auf.[1940] 1122 trat *Albero* neben *Pabo (I.) de Amerange*, Rudolf vMachland/Perge und *Friedrich vHaunsberg* in einer Vergleichsurkunde des Mgf Liupold zu Gors/Gars bei Burgschleinitz entgegen.[1941]
Dieser älteste bekannte Vertreter des Geschlechtes begegnet 1108 im Heer Kg Heinrichs V. vor Preßburg.[1942]
Als Heinrich der Kirche von Bamberg am 29. September 1108 die Schenkung eines Prädiums des *Heinrich vSchauenburg* in Viehbach bestätigte, waren ua *Adilbero de Griehbach*, *Bernhard, Adelram, Ernst, Hartwig vTraisen*, *Erchenbert vMosburg* [Mosbach] und dessen *Bruder Egino*, Mazil de Muleheim, *Rupert de Balsenz*, *Reginbrecht vHagenau*, udZ.[1943]
Mit Rudolf vPerg, Albvinus de Steine u.a. bezeugte *Adalbero Chelbergras* 1120/30 die Seelgerätsgabe *Erchenberts vMoosbach* für seinen Bruder *Egeno*.[1944]

Der Besitz der *Griesbacher* dürfte um Lasberg relativ ansehnlich gewesen sein, besaß doch ***Adalbero*** bereits vor 1122 dort eine Eigenkirche, einen Hof daneben und ein freies Eigen. Dem Kl St. Florian stiftete *Adalbert vGriesbach* 1122 bzw 1125 zum Seelenheil „*pro se suisque parentibus*“ diese Eigenkirche zum Hl. Vitus in **Lasberg** („Lozperch“) bei Freistadt, mit einem Widum/Widem „*cum prenotato atrio et curtem ibidem iuxta ecclesiam et dimidium mansum*“, sowie den gesamten Zehent von Wartberg bis zur Donau; jener zw den zwei Aist-Flüssen sei geteilt, ein Drittel gehöre den Brüdern von St. Florian, zwei Drittel behielt er sich vor. UdZ *Otto de Machlant*.[1945] Im Anschluss ist die unmittelbar nachfolgende Schenkung seines Sohnes ***Walchun vGriesbach*** angeführt, „*mansum nobilis uiri ultra Lozperch pro tribus marcis in silva que dicitur Nortwalt*“. UdZ: Gervnch de Salmansliten (Salmesleiten bei St. Florian), Meingoz de Ense. Die vierte Schenkung betrifft Sighart nobilis homo de Sicinberch, mit Besitz-Überlassung nahe der Kirche Ried, an der Gusen („gwsin“), um Reginprehtstorf, und von diesem Dorf durch das Tal bis zum Bach „Chaltenpach“, und zwischen den zwei Aist-Flüssen bis an die böhmische Grenze. „*Acta sunt hec anno domini M.C. XXII*“: **1122**.[1946]
Die Kirche zu Lasberg wurde am 11. Oktober 1128 durch Bi Reginmar vP (1121>1138) konsekriert. Der Pfarrsprengel erstreckte sich nach Norden bis über die Maltsch und

---

[1938] Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 20f: Traditionen Passau, Nr. 260.
[1939] Krawarik, Mühlviertel, 69.
[1940] StiAL>LambachOSB>1096, OÖUB, II, 121 „Adelbero Kelbegras“. Boshof, PR, I, 157f/521, zw 1092 Mai 16>1121 August 7 gereiht. Wegener, Genealog. Tafeln, 466. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 96. MB, IV, Mon. S. Nicolaitana, 223 f/VIII, ca 1120: Erchenprecht übergab ein Prädium zu Mospach. UdZ Roudolf de Perge, Adalbero Chelbergras; ebd., 225/IX, dat. ca 1120: Schenkung Graf Dietrichs, udZ Adalbero Chelbergras. OÖUB, I, 539/XXXVI, gereiht ca 1120: Adalbero chelbergras.
[1941] Meiller, BR, 16. Handel-Mazzetti, Schleunz, 16f.
[1942] Tyroller, Griesbach, 94; Meiller, BR, 12 n. 6. Wegener, Genealog. Tafeln, 466.
[1943] Monasterium.net, StiAZ/Urk., dat. Pressburg 1108 IX 29. Meiller, BR, 12/6.
[1944] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 486/13[13], (1120/30).
[1945] MB, XXIX/2, 20/XXXII, Acta sunt hec anno domini M.C.XXII [1122], Indictione II per Patauiensem Episcopum Reinmarum … Stülz, St. Florian, 239: „adalber nobilis homo de griezpac tradidit ad aram sancti floriani ecclesiam suam in lozperch…“.
[1946] OÖUB, II, 163/CX, dat. Passau 1125. Boshof, PR, I, 167/549, 1125 Passau: vier Schenkungen an St. Florian durch Hermann vKatzelsdorf, Adalbero I. vGriesbach, Walchun I. vGriesbach, Sighart de Sicinberch (Sitzenberg). Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 549ff/15[8], MCXXV. Seibert-Cronenfels, PA, 2. September 2014, Ms, S.2.

umfasste die heutigen Pfarren Lasberg, Kefermarkt, St. Oswald, Grünbach, Windhaag und Leopoldschlag. Daraus wird die damals bereits durchgeführte Rodung und Erschließung dieses Gebietes ersichtlich.[1947]

*Walchun I. vGriesbach X [1948]

erw 1125 > 3. April 1147,[1949] gest. 22./23. Oktober 1147 auf dem Kreuzzug[1950]
1125 tradierte *Walchun* „***Walchun vir nobilis Adalberi filius de Griezbach***" neben seinem Vater *Adalbero* an St. Florian: eine Manse „*pro tribus marcis in Silua, que dicitur nortwalt*" (s.o.).[1951]
Zw 1138>1147 angesetzt, erfolgte die Bestätigung der Herauslösung (1128) der Kirche Michelstetten aus der Mutterpfarre Oberleis durch *Bi Reginbert vP*. Dies bezeugte ua *Walchuon de Griespach* u.a. [1952]

1147 trat *Walchun vGriesbach* nach *Wernhard vJulbach, Wernhard vMoosbach* und Eberhard vRott unter den führenden Formbacher Vasallen entgegen, wiewohl er für seine Rodungsherrschaft *Untergriesbach* nördlich der Donau zugleich Sulzbacher Vasall war. Loibl vertritt die Ansicht, dass *Walchun* Griesbach *südlich der Donau* von den Formbachern zu Lehen hatte, zumal sich an allen Orten südlich der Donau, an denen Güter der *Griesbacher* nachweisbar sind, auch Formbacher Besitzungen, bzw Sitze ihrer Gefolgsleute feststellen lassen. Die *Burg Griesbach im Rottal* dürfte Allod der Formbacher selbst und Zentrum eines ansehnlichen Herrschaftsgebietes um den Steinkart gewesen sein, war später auch Zentralort der Ortenburger Grafschaft im Rottal.[1953]

vh ***Reichza/Riza/Richinza/Richilt*** (geb. vm vMemminghofen-Zollingen), erw um 1147/48 > gest. 8. Juni (1168?), „*Junius 8/VI id, als Reihtza I[a] de Wehssenberch*", also nach der Vermählung ihres Sohnes mit *Elisabeth vWaxenberg*.[1954]

Der Name *Richza, Reichza, Richinza, Riza, …*erinnere laut Handel-Mazzetti an *Richinza* im *Zollingen-Menkofener* Verwandtenkreis, in welchem auch der Männername *Wernher (Wernher de Zollingen et de Menkofen/Memminhofen)* auftritt; Vertreter dieses Geschlechtes testierten häufig im Versippungsverband mit den *Griesbachern*.[1955] Auch bei den *Perg-Machland* trat der Name *Richinza* auf.[1956]

[1947] Boshof, PR, I, 168/552, dat. Lasberg, 11. Oktober 1128. Stülz, Wilhering, 381f. Tyroller, Griesbach, 94. Wegener, Genealog. Tafeln, 466. Lehr, LandesChronik OÖ, 72. Strnadt, Norden/Donau, 62. Nößlböck, Freistadt, 92. Handel-Mazzetti, Schleunz, 28f: 1. Zeuge: Otto de Machlant. Boshof, PR, I, 167. Birngruber, Waldenfels, 255. Strnadt, Riedmark, 407.
[1948] Wegener, Genealog. Tafeln, 466/3.
[1949] Handel-Mazzetti, Schleunz, 30.
[1950] Mom, monasterium.net, 1147 Regensburg, Cod. 188: Feldbauer, Herrenstand, 66. Wegener, Genealog. Tafeln, 466/3. Unter der Führung Kg Konrads III. (1093>1152) sollen 1146 ca 70.000 Mann zu diesem Kreuzzug aufgebrochen sein. Neweklowsky, Schiffahrt, 27.
[1951] OÖUB, II, 163f/CX, dat. Passau 1125. Boshof, PR, I, 167/549, 1125 Passau. Wegener, Genealog. Tafeln, 466/46B/3. Tyroller, Griesbach. Handel-Mazzetti, Schleunz, 29.
[1952] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 511ff/(+)14[4], (1138/47) < maximal 1145, da Konrad vSunelburg Ende 1145 verstarb. Original: StZAP, Johanniter Mailberg U 1242.
[1953] Loibl, Vornbach, 111.
[1954] Necrologia Claustroneoburgensia, 37: Junius 8/VI id, als Reihtza I[a] de Wehssenberch; ebd., 931: 7.VI. Handel-Mazzetti, Schleunz, 31. vCrailsheim, PI 21. April 2008: „Doppelgeschlechter" zB Richza vMemminghofen-Zollingen vh mit Walchun vGriesbach. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 648/21[9], (1143 Jänner/1147 Juni), vm 1145: Wernherus de Meminchouven, Pabo de Zollingin.
[1955] Handel-Mazzetti, Schleunz, 31, 33.
[1956] StUB, I, 142/130, ca 1130. Gemahlin und Tochter Rudolfs vPerg hießen Richinza. Rudolf schenkte seiner Tochter und deren Gemahl Adelram vWaldeck seinen Besitz zu Windberg/OÖ, die Waldmark genannt, sowie

Vm um 1148 (gereiht „ca 1155“) gab „*nobilis quedam* ***matrona nobilis Richiza de Grizbach***“ an Stift Formbach ein Seelgerät „***pro remedio anime sue****, quam* ***mariti sui Walchuni*** *dimidium mansum Rotaer situm inter reliqua prenominati coenobii predia*“. [1957]

St. Stephan in Passau überließ die „*Richza, uidua domini Walchovni de Griezpach*“ ein Prädium in der Riedmark.[1958]
Bald danach (gereiht 1155/67) gab Riza mit ihrem **Sohn *Wernher*** als Lehensherrin ihre Zustimmung zu einem Tausch von Gütern im unteren Rottal zw ihrem Lehensmann Ezelo vBayerbach (Peuerbach) und dem Kl Aspach. Sie besaßen um Bayerbach und in umliegenden Ortschaften Güter, in Griesbach unweit der Rott Formbacher Lehengut (s.u.).[1959]

*****Sohn ***Wernher***, erw 1147 mj >1197/98, s.u.[1960]

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Walchuns I. vGriesbach***:

Ca 1130 soll *Walchun* St. Florian mit Gütern im Raum Lasberg beschenkt haben, mw zum Seelenheil seines Vaters.[1961]
Zw 1121 und 1138 scheint *Waltchun de grizpach* neben Gf Dietrich vFormbach in einer Schenkungsurkunde des Edlen Gerhard an St. Stephan auf.[1962]

Den Gesippenkreis um die *Reichsfreien vGriesbach* verdeutlicht ua die Ausgleichsurkunde Mgf Leopolds mit Bi Reginmar vP, dat. **1135** Greifenstein, wo ***Walchun*** neben Adelram und Adalbert vPerg*, Otto vMachland* und seinem Bruder *Walchun, Dietrich vOllersbach, Konrad vSunelburg*, Hadmar vKuffarn, *Herrimannvs de Chezilinisdorf*, *Chadalhoh vKirchberg* u.a. testiert. [1963]

Als Mgf Leopold 1137 die Kirche St. Peter zu Wien im Tausch gegen einen Weinberg in Wartberg nach St. Stephan/Passau tradiert, scheint udZ *Waltchunus de Griezpach* auf.[1964]
In einer Urkunde *Bi Reginberts vP* 1138 tritt *Walchun de Griezbach* neben *Reinpreht et filius eius Haertwich, Erchinbert de Mosibach, Dietrich de Povmgarten,* Vdilschalch de carinthia u.a. entgegen.[1965]

Walchun vGriesbach weilte im Februar 1147 am Reichstag zu Regensburg, wo sich das große Heer Kg Konrads III. zum Kreuzzug sammelte; er wurde dabei als „miles“ (Gefolgsmann) des Gf Gebhard vSulzbach bezeichnet. [1966]
Noch am 3. April 1147 testierte er in einer Urkunde bzgl Kl Aspach a.d.Rott,[1967] ebenso in Regensburg mit *Wernher de Zollingen-Menkofen. Walchun* fiel während des Kreuzzugs.[1968]

Weingärten in Aschach und Pösenbach. Adelram vWaldeck, gest. 26. Dezember 1182 nannte sich auch „vFeistritz“, „vEppenberg“, „vWaltenstein“.
[1957] OÖUB, I, 670/CXLVIII. MB, IV, 64/LXXXV, dat. ca 1150. Wegener, Genealog. Tafeln, 466/3. Tyroller, Griesbach, 94.
[1958] Maidhof, PU, II, 87. OÖUB, I, 513/X. MB, IV, 64/LXXXV, dat. ca 1150. Wegener, Genealog. Tafeln, 466/3. Handel-Mazzetti, Schleunz, 30.
[1959] Tyroller, Griesbach, 94. Wegener, Genealog. Tafeln, 466: ca 1160. Loibl, Vornbach, 191, FN 68: 1155/67; ebd., 354: 1155/65.
[1960] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 648/21[9], (1143 Jänner/1147 Juni), udZ Wernherus de Meminchouen, Pabo de Zollingin, Wernhardus iunior de Iugilbach.
[1961] Wegener, Genealog. Tafeln, 466/1, 3.
[1962] OÖUB, I, 476/LXIII, Sub Reginmaro Episcopo, 1121>1138.
[1963] Mom, AT-StiAK>KlosterneuburgCanReg>1135. Wegener, Genealog. Tafeln, 466/3.
[1964] MB, XXVIII/2, 102f/V, dat. Mautern 1137. Boshof, PR, I, 177/579, 1137, Mautern.
[1965] MB, XXVIII/2, 103f/VI, 1138. Reinpreht/Reginbert ist Bi Reginberts Vater, Hartwig der Bruder des Bischofs.
[1966] Wegener, Genealog. Tafeln, 466/3. Tyroller, Griesbach, 94. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 21.

Wernher vGriesbach x [1969] (und ***Elisabeth*** *vWaxenberg* x)

Erw 1147 als minderjährig, [1970] > gest. 1197 Kreuzzug.

Zahlreiche Güter seines Großvaters *Adelbero de Griesbach/Chelbergras,* ua in der Riedmark, fielen an diesen Enkel.[1971] Sein Besitz setzte sich aus umfangreichen allodialen Liegenschaften und aus Passauer Kirchenlehen zusammen, zum Teil aus ehemaligen Lehen des Klosters Niedernburg.[1972]

Eine undatierte, vor 1150 > 1155/65 eingestufte Traditionsnotiz des Kl Aspach,[1973] berichtet im Hinblick auf ***Wernher*** und seine Mutter *Richza*:
„*notum sit - qualiter concambium fecimus cum domina* ***Riza de Grizbach et cum filio Wernhero*** *pro predio ad Hellenheim*, …" „…*tradidit cum manibus* ***filii sui Wernheri*** *in manus Adelrami de Cambe advocati nostri*…." Die Güter, welche gegen ein Asbacher Gut zu Hellham eingetauscht wurde, das Ezelo vBayerbach zu Lehen hatte, befanden sich in Bayerbach, Luderbach, Ober-Untertattenbach und Holzham. [1974]

Um/ab 1170 ist *Wernher* als (häufiger) Zeuge zahlreicher Urkunden zu finden, ua in jenen des österreichischen Herzogs und in etlichen der Bischöfe vP.[1975] Zeugenkataloge nennen ihn neben *Ulrich I. und II. vPerneck*, *Engelbert vPlankenberg*, Alram de Chambe, *Chraft de Amzinsbach*, *Otto (III.) vLengenbach, Heinrich vSchaunberg*, *Dietrich vBaumgarten*, *Chadelhoch de Chirchperg* (Herr vFalkenstein), *Witego de Boemia*, Heinricus de sancto Ulrico u.a.[1976]
Ca 1170 (Schenkung des Gutes Hirtina an Kl Aldersbach durch *Dietmar vAist*) testiert er in Anwesenheit des *Otto vRechberg* udZ, neben *Engelbert (II.) vPlankenberg*.[1977]

[1967] Handel-Mazzetti, Schleunz, 30. Loibl, Vornbach, 191, FN 68: 1155/67; ebd., 354: 1155/65.
[1968] Mom, monasterium.net, 1147 Regensburg, Cod. 188: Feldbauer, Herrenstand, 66. Schäffer GHft Hagen/ Inhaber, Bd I., Schleunz-Amerang x.
[1969] Wegener, Genealog. Tafeln, 466/4. Handel-Mazzetti, Schleunz, 30ff. Seibert-Cronenfels, PA, 2. September 2014, Ms, S. 2.; Schäffer GHft Hagen/ Inhaber, Bd I, Griesbach x.
[1970] Handel-Mazzetti, Ellenbrechtskirchen, 146.
[1971] Handel-Mazzetti, Schleunz, 28ff: „Walchun vir nobilis prescripti Adalberi filius de Griezbach….".
[1972] Veit, Hochstift, 52.
[1973] Handel-Mazzetti, Schleunz, 30: 1150. Loibl, Vornbach, 191, FN 68: 1155/67; ebd., 354: 1155/65.
[1974] Loibl, Vornbach, 191, FN 68: 1155/67; ebd., 354: 1155/65. Handel-Mazzetti, Schleunz, 30f. UdZ Wernhart et Eberhart de Lozberge, Hugo et Witigo de Grizbach. Asbach sw Pürten am Inn.
[1975] Handel-Mazzetti, Schleunz, 31. Meiller, BR, 51, „1172".
[1976] Gebhart I. vOllersbach vh mit Benedicta, hatte den Sohn Dietrich, welcher sich auch nach Laichlingen/Leichelingen benannte, ua tritt Dietrich de Laichelingen vor 1111 als Zeuge auf (Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 485/13[12]). Bi Conrad vP bestätigte in einer zw 1157>1163 gereihten Urkunde die Schenkung der Matrona Benedicta vAlgersbach/Ollersbach im Gebiet von Leuchlingen/Leychelingen. (MB, XXVIII/2, 109ff/XII, udZ comes Chunradus de Pilstaine, Vdalricus de Berneke, Regingerus et frater eius wernhardus de Ride, Vdalricus de Trebanswinchel, Rudigerus de Asparn, Kadelhoch de Tulbingen, Comes Adelbertus de Hoheneke, Gotschalchus de Rideke, u.a.; fidelis noster Reginbertus, bona sua in Lachelingen…;MB, II, 82f/1499, bei Kirling, 6. Juli 1222: udZ Dietricus de Tulbingen.) - Laut Schautafel im Schloss Baumgarten bei Ollersbach kam das Schloss, welches aus dem in einem Obstgarten gelegenen Wirtschaftshof burgartig ausgebaut worden war, nach 1170 an die verwandten Hochfreien vLengenbach, nach deren Aussterben an die Ritter vTotzenbach, Lengenbacher Ministerialen, deren eine Linie sich in der Folge nach Baumgarten benannte. Ab 1280>1308 ist Heinrich vBaumgarten, Bruder Gottfrieds vTotzenbach als Burgherr zu Ollersbach bezeugt. 1312 treten Ulrich und Gottfried vBaumgarten, 1318/1334 Gottfried Waser vOllersbach (Waasen sw von Ollersbach gelegen) auf. Heute befindet sich das (neue) Schloss Baumgarten im Besitz der Familie Dr. Wimmer-Schick: persönl. PI 22. März 2014. Gartner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten, 37. (Zu den Edlen vBaumgarten s.u. Dornberg x)
[1977] OÖUB, II, 343/CCXXXIV. MB, V, 336.

Im Februar 1181 scheint er neben Hzg Leopold V.vÖ (1177>1194) und Bi Diepold vP (1172 Februar 29/Anfang März >1190 November 3[1978]) auf dem Reichstag Ks Friedrichs in Nürnberg auf.[1979]
Am 17. August 1186 befindet sich ***Wernher vGriesbach*** im hochrangig besetzten Zeugenkatalog der Urkunde vom **St. Georgenberg** zu Enns. *„Acta sunt hec anno dominice incarnationis Millesimo Centesimo Octuagesimo Sexto, indictione quarto (sic) Concurrentium secundo, Sexto decimo Kalendarum Septembrium Die dominica Luna XXVIII. In monte sancti Georgii Apud anesim forum, Ubi asciti in testimonium sunt presentesque fuerunt uidentes et audientes, qui nominatim subiunguntur……**Wernhart de griezbach**“.*[1980]

Zu Solenau/Salchenowe bezeugt *Wernher* am 4. Jänner 1189 den Verzicht Hzg Leopolds auf Erbansprüche bzgl der Grafen vRebgau.[1981] Abermals zu Solenau, dat. 24. April 1197, testiert er als Erst-gereihter vor *Chrafto de Amzinpach* und *Hartwicus ratisponensis aduocatus* [*vLengenbach* bzgl Regensburg] bzgl Mautfreiheit für Kloster Wilhering und Marchfutter auf einer der Besitzungen durch Hzg Friedrich I. („den Katholischen“) vÖ.[1982] *Wernher* bezeugt ua die Verpfändung des Schlosses Gurkfeld a.d. Save/Krain seitens Gf Alberts vBogen an EBI Adalbert III. vSbg.[1983]

Am 28. Oktober 1194 bezeugte er mit seinem Sohn („*Wernherus de Griezpach et filius eius Walchovn*“) eine Urkunde Bi Wolfkers vP bzgl einer Schenkung von Seiten Pabos vEllenbrechtskirchen an Passau (Bi Wolfkers Verwandter: *nobis in consanguinitate proximus*). UdZ im Versippungsverband *Dietmarus de Dornberch, Heinricus de Poumgarten et Chrafto de Amzinspach, Witego de Boemia.* [1984]
In der Auflistung der Privilegien und Schenkungen des Hochstifts Passau wird auch *Wernher vGriesbach* angeführt.[1985] Unter Nr. CLxij enthält sie den Vermerk: „*Idem profitetur quemdam pabonem consanguineum suum dedisse Ecclesie Patauiensi Castrum Ellenbrechtzchirichen, Erlach et multa alia bona et fecit eidem Paboni obligacionem quandam in Althofen et in Strazz*“.[1986] Die Auflistung der Privilegien und Traditionen des Bistums Passau Nr. CLxi enthält den Vermerk: „*Idem dedit quibusdam hominibus super contrauersia inter Ecclesiam Patauiensem et Wernherum de Grizpach ius ministerialium*“. Bi Wolfker vP hatte vor/im Mai 1197, seinem Aufbruch zum Kreuzzug (Datierung „*MCXCVII, in quo facta est peregrinatio Jerosolimam*“), die Zwistigkeiten zw ihm und *Wernher vGriesbach* wegen einiger Höriger zu Aschach beigelegt. UdZ Adalrammus de Chambe, Manegoldus de Aheim, Heinricus de sancto Vdalrico. [1987]
1196 wird *Wernherus de Griezbach* neben *Pabo III. de Zollingen* in der Übertragung der Grund- und Patronatsrechte über die Kirche Vorchdorf an Kremsmünster, durch Bi Wolfker vP als Zeuge angeführt.[1988]

[1978] Boshof, PR, I, 262.
[1979] Tyroller, Griesbach, 94.
[1980] StUB, I, 651/677, dat. Ens, 17. August 1186. OÖUB, II, 399ff/ CCLXXII. Zauner, Mittelalterl. Gesch. OÖs, 54.
[1981] OÖUB, 414f/CCLXXXIII. UdZ Otto de Lengenbach, Kraft de Amzinesbach, Gundacherus de Styre, Heinricus de rehperhe, u.a. UBStiKr, 59f/46.
[1982] OÖUB, II, 458/CCCXIV. Chalhovs de tulbingen ist unter den Ministerialen als letzter gereiht. Vgl Kreuzspiegl, Tulbing, 12f. Sokop, Stammtafeln, 4: Friedrich I.: 1195>1198.
[1983] SUB, II, 631/465b, dat. Friesach, 1189 August 25; udZ Pabo de Zollingen, Wernherus de Griezbach, Harpertus de Aheim.
[1984] Boshof, PR, I, 300/991, dat. 28. Oktober 1194. Handel-Mazzetti, Schleunz, 33. Tyroller, Griesbach, 94.
[1985] MB, II, 28/2, 534.
[1986] MB, XXVIII/2, 540/CLXI.
[1987] MB, XXVIII/2, 129/XXIII, 1997 anno peregrinationis hierosolymitanae; ebd., Cod. Patav., 540/Clxi; ebd. 129/264. Boshof, PR, I, 310/1025, dat. 1197 (vor Juli). Wolfker war im Juli 1197 bereits in Italien. OÖUB, II, 459/CCCXV, dat. 1197. MB, XXVIII/2, 129, 264.
[1988] OÖUB, II, 457f/CCCXIII. UBStiKr, 61f/48. Boshof, PR, I, 308/1018, dat. 1196 (März 10/11>Dezember 31).

Wernher verstarb (wie sein Vater) auf dem Kreuzzug, **nach Mai 1197.**[1989] Ennenkel/Enikel gibt in der Stammtafel der *Wilheringer* über *Elisabeths* Gatten an „…*starb an der Hörfart nach Jerusalem*“.[1990] Die drei um 1198 an Wilhering übergebenen Güter am Lichtenberg, nördlich Linz, waren vm als Seelgerät gedacht: „*Herrn wernharts Von Griespach Hausfrau Elspet Von Waxenberg hat dem closter Wilhering bej linz 3 guetter am liechtenberg gegeben. wird aldortten im dotten calender ain Stüfterin genant*“.[1991]

Zu Wernhers Familie:

vh vm um 1167 mit ***Elisabeth, verwitwete vSchleunz-Amerang x, geb. vWilhering-Waxenberg x***.[1992] *Elisabeth de Wessenberch,* geb. vm Jänner 1147, erw 25. September 1154 > gest. 25. September 1222, scheint im Nekrolog von Wilhering unter dem Monat September mit „VII Kal. Oct.“ = 25. September, im Nekrolog von Admont zum 6. kal., 26. September, auf.[1993] Handel-Mazzetti hält fest, sie habe ihren Sohn *Heinrich* offenbar nicht einmal ein Jahr überlebt und ein Seelgerät für ihn an Wilhering tradiert.[1994]

Auch ab seiner Eheschließung mit der Tochter *Cholos* und *Benedictas vWilhering-Waxenberg,* nannte sich ***Wernher*** „***vGriesbach***“,[1995] *Elisabeth* sich weiterhin „***vWessenberch/Waxenberg****“*.

1180 überträgt Bi Diepold vP dem Abt Gebhard vWilhering mit Zustimmung des Pfarrers Arnold vGramastetten genannte Zehnten gegen Besitzungen zu Duringsteten und tauscht Besitz mit dem Pfarrer vSchönhering. Der Zehent der Pfarrkirche Gramastetten in der Scharten und zu Arbenberg gedieh „*per manum nobilis matrone Elysabet monasterii sui patrone tradidimvs,*…“an das Kl Wilhering, „*wogegen die Pfarrkirche und der Bischof aus der Hand der edlen Matrone Elisabeth, der Schutzfrau von Wilhering, einige Besitzungen zu Duringstetten*“ als Ersatz erhalten hatten. *Elisabeth* war jedoch um 1180 bei Diepolds Amtsantritt bereits wieder vermählt, wurde aber andererseits 1198 als sie tatsächlich erneut Witwe war, nicht als solche bezeichnet (s.u.). Den Tausch bezeugt als erster ex nobilibus laicis *Chunradus de Amcynespach*.[1996]

Witwe ***Elisabeth vWaxenberg-Griesbach*** ließ 1197/1198, gemeinsam mit Witwe ***Adelheid vHaunsperg-Wildberg*** (nach *Ulrich vHaunsperg),* [1997] die Grenzen zwischen den beiden Herrschaften Waxenberg und Wildberg neu vermessen und zu Stegen verbriefen.[1998] Die

---

[1989] Schlosser, Weltgeschichte, 438. Aus Deutschland zogen 1197 Scharen von Kreuzfahrern nach Palästina, konnten aber nichts Entscheidendes erreichen. Kleindel, ÖsterreichChronik, 50: Hzg Friedrich I. vÖ schloss sich im Frühjahr 1197 dem Kreuzzug Ks Heinrichs VI. an. Handel-Mazzetti, Schleunz, 34, FN 1, laut Ennenkels/Enikels Collectaneen, III, 915, NÖLA. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Griesbach x.

[1990] Handel-Mazzetti, Schleunz, 34; NÖLA, Ennenkel/Enikels, Collectaneen, III, 915.

[1991] Seibert-Cronenfels, PA, 2. September 2014, Ms, S.2. Handel-Mazzetti, Schleunz, 33f. Regestenbuch Wilhering, Nr. 81 (mom).

[1992] Fichtenau/Zöllner, BUB, I, 56ff. Crailsheim, PI 21. April 2008: 1167, kurz nach dem Tod Pabos II. vSchleunz-Amerang. Englbrecht/Crailsheim, Amerang, 15: 1167. Vgl Handel-Mazzetti, Schleunz, Stammtafel, 20; 28, 31ff. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 100.

[1993] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 463, Septembris 25/VII kal. MGH, II, Necr. Admuntense, 303, September 26/6. kal. Wegener, Genealog. Tafeln, 467: 25. September. Grillnberger, Todtenbücher, 142: 25. September. Stülz, Wilhering, 438, 442. Siebmacher, Bd 27, 552 und Handel-Mazzetti, Schleunz, 27,43: 26. September.

[1994] Handel-Mazzetti, Schleunz, 43.

[1995] Haider, Gesch. OÖs, 48. Handel-Mazzetti, Schleunz, 31.

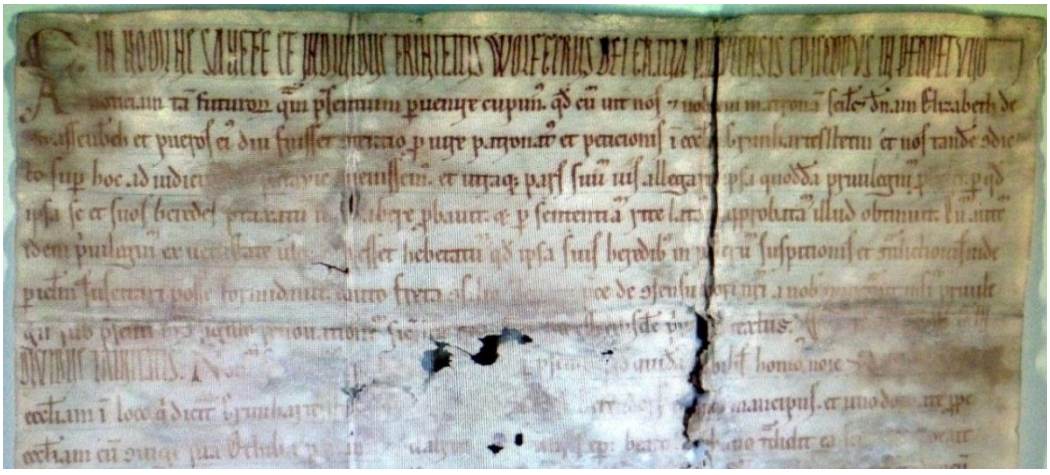
[1996] Boshof, PR, I, 270/880, dat. 1180 Enns; ebd., 271/881, dat. 1180, Passau.

[1997] Witwe nach Ulricus de Haunsperg/Ulricus de Wiltperch (gest. 1190). Stülz, Wilhering, 437: XII. Kal. Maji: Ulricus de hounsperch (s.u. Haunsperg x). Boshof, PR, II, 94/1532: Adelheid vHaunsperg, Gemahlin Ulrichs vHaunsperg und Wildberg, trat bei der Grenzvermessung zw Waxenberg und Wildberg auf.

[1998] Wegener, Genealog. Tafeln, 466/4: 1197/8. OÖUB, I, 477, Ex codice traditionum patav. tertio, o.Ort und Datum (Bestätigung 1227 zu Wesen, Grenzbeschreibung - Insert).

Neuvermessung und Grenzbeschreibung könnte einerseits im Anschluss an den ***Kreuzfahrertod Wernhers vGriesbach*** (vm Ende 1197), im Hinblick auf die Erbfolge bzw die Ungewissheit der potentiellen nachbarlichen Änderungen um *Waxenberg* erfolgt sein, eine Überprüfung und Klarstellung vor allem aber wegen der bevorstehenden oder bereits durchgeführten ***Übertragung der Herrschaft Wildberg*** samt Zugehörungen durch den Hochfreien *Gottschalk II. vHaunsperg* an **das Bistum Passau** und von diesem Lehen-weise an *Gundacker vStarhemberg* erforderlich erschienen sein. Die **Grenzen zwischen den „prediis" Waxenberg und Wiltperch** wurden **1227** zu Wesen, nach dem Erwerb Waxenbergs durch Hzg Leopold VI., in Anwesenheit des als Schiedsrichter berufenen Bi Eckberts vBamberg (vAndechs-Meran,1203>1237) abermals überprüft und bestätigt.[1999] Da am 25. Mai 1227 der Herzog, der Bischof vBamberg und Bi Gebhart vP (Gf vPlain, 1222>1232) tatsächlich in Passau zusammentrafen, könnte der Überprüfungstermin kurz vor (oder nach) dem Kauf Waxenbergs erfolgt sein.[2000]

Am 29. Juli 1204, kurz vor Antritt des Patriarchats zu Aquileia (Ende August), ließ der Passauer Bi Wolfker vErla [2001] auf einem Gerichtstag der Witwe (*„nobilem matronam"*) ***Elizabeth de Wassenberch*** und ihren ***Söhnen*** *(„pueros eius")* das Patronatsrecht in der Pfarre Gramastetten nach dem Vorbild eines seiner Vorgänger, Bi *Ulrich vHeft,* in einer Urkunde bestätigen, dessen Privileg inserieren.[2002] Die Auflistung der Privilegien und Traditionen des Bistums Passau Nr. CCxx enthält den Vermerk: „*Wolfkerus patauiensis Episcopus fatetur dominam* ***Elizabeth de Waezzenberch*** *contra Ecclesiam patauiensem obtinuisse ius patronatus Ecclesie in Greymartsteten et illud priuilegium inouauit eidem*".[2003]



Elizabeth de Wassenberch et pueros eius …(Ende 2. > Anfang 3. Zeile v.o.), 29. Juli 1204 [Monasterium.net]

[1999] AStL, LR, A 1a, 43/ 88, ca 1198 und 1227: 1227 = nach dem Verkauf Waxenbergs an Hzg Leopold VI. Handel-Mazzetti, Wildberg, 7/ Handel-Mazzetti, Schleunz, 44f. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg x.
[2000] Handel-Mazzetti, Schleunz, 45. Maidhof, PU, 262ff. 1197: Michalek, Haunsberg; diverse PI; ders. Dorf Zeitung, 16. Juli 2001. Vgl Boshof, PR, II, 94/1532, Wesen, vermutet Anfang August 1224, zu Stegen: wiederholende Bestätigung der Grenzziehung zw Hft Waxenberg und Hft Wildberg, Insert der Beurkundung zw Adelheid vHaunsperg, Gemahlin Ulrichs vHaunsperg-Wildberg, und Elisabeth vWaxenberg. Das zuweilen vermutete Datum 1. August 1224 wird daraus abgeleitet, dass Hzg Leopold vÖ und Bi Ekbert vBamberg gemeinsam in Passau weilten. Allgemein wird 1227 als Datierung angenommen (s.o.).
[2001] StiAW, Sign. 1204 VII 29. OÖUB, II, 495 f/CCCXLIV. Laut Wegener am 28. Juli 1202: Wegener, Genealog. Tafeln, 467. Tyroller, Griesbach, 95.
[2002] Boshof, PR, I, 344/1186, dat. Passau, 29. VII. 1204. OÖUB, II, 495/96, CCCXLIV, udZ Henricus dapifer de lonstorf. Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 88.
[2003] MB, XXVIII/2, 543/CCxx. Bi Wolfker vP 1191> ca Mitte 1204, dann Patriarch vAquileia.

Als Patrona des Klosters Wilhering findet *sie* am 19. April 1206 Erwähnung. 1210 stiftet die fundatrix *Elisabeth* ein Seelgerät für ihren verstorbenen (laut Zauner eindeutig ermordeten) Sohn *Walchun* im Kloster Wilhering.[2004]
Um 1215, bald nach Amtsantritt, schloss Abt Konrad (1215>1234) *vWilhering* einen Vertrag mit der *Stifterfamilie vWilhering-Griesbach (Elisabeth* und Sohn *Heinrich)*. Abt Konrads Vorgänger Abt Eberhart (1208>1215) hatte ihr 130 Pfund geliehen und dafür die Höfe zu ***Tening***, Pasching, Ceileg und Zansunsdorf an der Traun, den Hof über der Brücke zu Gramastetten, Rutmarshof, Herage[r], Stadler/Stadelei und das Lehen Retcamps als Pfand empfangen. All diese Güter sollten nach ihrem Tod dem Kloster zukommen. Konrad empfand es als nicht angebracht, von der Stifterfamilie ein Pfand in Händen zu haben und brachte einen Vergleich zustande, wonach Zansunsdorf, Rutmarshof, Herage und Stadeleri im Eigentum des Klosters verblieben, die übrigen Güter zurückgestellt wurden.[2005] Da *Elisabeth vWaxenberg* gegen die ihrer Meinung nach ohnehin ungerechtfertigten und rechtlich irrelevanten Ansprüche des Heinrich vTraun auf die zurückgestellten Güter keinen Einspruch machte, rissen dessen Söhne Hertneid und Otto nach dem Tod beider Parteien den Besitz an sich. Heinrich (I.) vLonsdorf, Truchsess vP, erreichte schließlich einen Vergleich, in welchem der Abt vWilhering gegen Rückgabe und Verzicht von Seiten der Brüder vTraun, 40 Pfund bezahlte.[2006] Einen Hof zu ***Tening*** gab *Elisabeth vWaxenberg* nach dem Tod ihres Sohnes *Heinrich* (1221) an Wilhering.[2007]

Kinder Wernhers vGriesbach x und Elisabeths vWaxenberg x

* ***Walchun*** **(I.)** ***vWaxenberg/ (II.) vGriesbach x***, erw 1190,[2008] 1193/1194,[2009] 1194 „*Werherus de Griezpach et filius eius Walchunus*“, [2010] 17. August 1198,[2011] 1202,[2012] > 7. April 1209,[2013] getötet durch einen Pfeilschuss 1210, kinderlos.[2014]
Das Totenbuch von Wilhering führt ihn am 11. Februar [„III Idus Februarius“, anlässlich der Schenkung Lasberg,[2015]] gemeinsam mit seiner Frau Jutta an. Seine Mutter soll (in der Amtszeit Abt Eberhards vWilhering, 1208>1215) eine Seelgerät-Stiftung an dieses Kloster getätigt haben: „***Walchunus filius fundatricis sagitta percussus interiit****. Pro cuius anime remedio* ***Elyzabeht fundatrix*** *curiam in Loszperg solventem XVIII solidos dedit eo tenore, ut anniversarius eius dies agatur et eo die conventui serviatur*“. Dieses Gut sollte jährlich 18ß dienen, von denen *Walchuns* Jahrestag begangen und an diesem dem Convent ein Servitium gereicht werde.[2016]
Am 23. Februar [„VII. kal. Mart.“] wird *Walchun* gemeinsam mit seiner Großmutter mütterlicherseits, *Benedicta,* der Gemahlin *Cholos II.* angeführt: *„Item Benedicta fundatrix*

[2004] Wegener, Genealog. Tafeln, 467. Zauner, diverse Pl.
[2005] StiAW, Urk. gereiht 1214>1234.
[2006] Stülz, Wilhering, 13f. Lonsdorf/Lonstorf: Turm vLonsdorf, Wohnturm mit Wassergraben /Linz.
[2007] Handel-Mazzetti, Schleunz, 43.
[2008] BayHStA>KUAldersbach, 1190 08 25: Hzg Leopold bestätigt dem Kl Aldersbach die Mautfreiheit. Seibert-Cronenfels, PA, 2. September 2014, Ms, S.2.
[2009] In einer Urkunde Bi Wolfkers (angesetzt zw 1193 Mai>1194 Dezember 31, Ebelsberg) bzgl Übergabe von 2 Hufen zu Edramsberg (Inhabung Hzg Leopold, Hartwig vLengenbach, Billung vBernstein und miles Albero vGneus) an Kl Wilhering. UdZ Walchunus liber de Wessenberch et Cholo de Grizpach.
[2010] Wegener, Genealog. Tafeln, 467/5: 27. Oktober 1194. Handel-Mazzetti, Schleunz, 33; Urk. Bi Wolfkers, dat. 2. Oktober 1194, bzgl Erwerb Ellenbrechtskirchens. UdZ: Witego de Boemia, Albertus de Chambe, Werherus de Griezpach et filius eius Walchunus.
[2011] Tyroller, Griesbach: Am 17. August 1198 trat Walchun allein auf. Wegener, Genealog. Tafeln, 467/5.
[2012] Seibert-Cronenfels, PA, 2. September 2014, Ms, S. 2.
[2013] Handel-Mazzetti, Schleunz, 35. Hzg Leopold dotiert das von ihm gegründete Zisterzienserkloster Lilienfeld: UdZ Walkunus de Wassenberk vor Otto puer de Lengenbach.
[2014] Wegener, Genealog. Tafeln, 467/5: erw 11. Februar 1210.
[2015] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 447, Februarius III id 11: „Walchunus de Wessenberch dedit S^{e} Marie curiam in Lausberch“. Gueta de Wessenberch.
[2016] StiAW, Urk. gereiht 1207>1214.

cenobii in Wilhering“, woraus sich eher ein „*dies anniversarius“*, ein Jahrtag oder eine Schenkung vermuten ließe. [2017]
Gemahlin # ***Gveta/Jutta/Judith*** erw 11. Februar (Schenkung Lasberg) im Totenbuch von Wilhering vermerkt, in St. Florian am 2. Juli.[2018]

Wohl trat Walchun 1201 als „*Uvalchun de Griezpach“* entgegen,[2019] nannte sich aber, da er nach dem Tod des Vaters *Waxenberg* erhalten hatte, hauptsächlich danach. So schien er in einer Urkunde Bi Poppos vP (1204>1206), dat. 4. Februar / Hornung 1206 als *Walchun vWaxenberg* auf: Poppo bekräftigte die Übergabe von zwei Huben zu Edramsberg an das Kloster Wilhering, welche sein Vorgänger Wolfker schon bewilligt hatte (auf Ersuchen des Domvogtes vRegensburg, *Hartwig vLengenbach*, dem sie von Hzg Leopold übertragen worden waren, “in beneficio susceperat“. Von *Hartwig* hatte sie Pillingius de Pernstein „inbeneficiatus“ inne und von diesem der miles Albero Gneus zu Lehen). Als erste Zeugen unter den Laien traten ***Walchunus liber de Wessenperch*** und ***Cholo de Grizbach*** entgegen; als Zeuge landesfürstlicher Urkunden scheint er ua zu Neuburg am 15. December 1202, als „*Walchunus de* ***Griezbach***“, jedoch am 9. März und 7. April 1203 als *Walchunus de Wassenberch* auf, mw im damals üblichen Zusammenhang mit dem jeweiligen Aufenthaltsort. [2020]

* ***Cholo (III. vWaxenberg/der I. vGriesbach)***, erw 1193 > n. 16. Juli 1214, gest. am 19. Juli 1214 kinderlos. Der Zusatz „occisus“ im Nekrolog von St. Florian ist für Zauner ein Beleg für einen gewaltsamen Tod.[2021]
Als Hzg Leopold am 23. Oktober 1202 zwei Urkunden zugunsten des Stiftes St. Florian ausstellt (Unterschutzstellung, Marchfutter-Erlass in der Riedmark), bezeugt dies ua *Cholo de Griezpach*. [2022] Im Zeugenkatalog einer Urkunde Bi Poppos, dat. 4. Februar 1206, befinden sich ua *Cholo de Grizpach, Walchunus de Wessenperch*.[2023] Mit seinem jüngsten Bruder *Heinrich* scheint er am 6. Juni 1209 auf: „*Golo de G. et frater eius Heinricus*“.[2024]

[2017] StiAW, Söllinger-Regesten, Nr. 72; Schraml , PI 11. Februar 2010. StUB, Ergänzung H 1-3. Stülz, Wilhering, 493. Grillnberger, Todtenbücher, 48: 11. Februar, G. III. id., „Walchunus de Wessenberch dedit s. Marie curiam in Lausberch“. dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 448, Februarius VII kal 23: „Walchunus de Wächsenberch fundator n. Item Benedicta fundatrix cenobii in Wilhering“. Grillnberger, Todtenbücher, 54. Laut Stülz sei der eine Tag als „dies obitus“ und der andere als „dies anniversarius“ zu betrachten: 23. und 11. Februar. Handel-Mazzetti, Schleunz, 35.
[2018] Grillberger, Todtenbücher, 48: 11. Februar, G.III.id., „Gveta de Wessenberch“. Wegener, Genealog. Tafeln, 468: 2/7. dMGH, Necr. IV, Patav., SF, 268, Julius VI non 2, Iudit de Griezpach.
[2019] StUB, II, 72/43, dat. Admont, 28. August 1201. UdZ Hartnidus de Ort, Herrandus de uvildonie, Gundaker de Steir et frater eius Duringus, u.a.
[2020] Handel-Mazzetti, Schleunz, 35. OÖUB, II, 502/CCCXLIX, dat. Passau; 488/CCCXXXVII, dat. Neuburg, 15. Dezember 1202, ua mit Crafto de Amcinspach, Vlricus de Perneche, Dietmarus de Liechtenstein; ebd., 492/CCCXL, dat. Neuburg, 9. März 1203, ua mit Chrafto de Amcinspach, Dietmarus de Liechtenstein; ebd. 492 f/CCCXLI, dat. Neuburg 7. April 1203, udZ Vlricus de Perneche.
[2021] dMGH, Necr. IV, Patav., SF, 269, Julius XIV kal/19., “Cholo occisus”, also vm eines gewaltsamen Todes gestorben. Testierte noch im Sommer 1214 in Zwettl: Meiller, BR, 113. http://www.mom-ca.uni-koeln.de/MOM-CA/search_Action_simple.do, Stiftsarchiv Zwettl, Lfd Nr. 1214. Seelgerät für Cholo 1214 durch Gemahlin Gisela: Wegener, Genealog. Tafeln, 468/6. Handel-Mazzetti, Schleunz, 38. OÖUB, II, 592/ CCCXCIX. Zauner, PI.
[2022] OÖUB, II, 486f/CCCXXXV. Und 487f/CCCXXXVI, beide dat. Enns, 23. Oktober 1202. In Nr. CCCXXXV nimmt Hzg Leopold VII. vÖ das Kl St. Florian in seinen Schutz, erlässt ihm die Abgabe des sogen. Marchfutters von seinen Besitzungen in der Riedmark und erteilt die Erlaubnis der Lehensgut-Schenkung von Seiten seiner Ministerialen. UdZ Vlricus comes de Chlamme, Odalricus de Perneke, Uverenhardus de Shovmberch, als letzter Zeuge ein, „Heinricus taesshil de waessinberch“. Der Name Taesshil könnte auf dem Naheverhältnis der Wilheringer zum Zisterzienserorden beruhen. Bernhard vClairvaux (1090>1153), Sohn des Ritters Tescelin le Saur (der Rote), Herr vFontaines. Erläuterung Schraml, PI 8. Jänner 2014. Assmann Dietmar, PI Jänner 2014: Mutter Bernhards: Aleth/Adelheid de Montbard. Tescelin wird bei den Zisterziensern sehr verehrt. Seibert-Cronenfels, PA, 2. September 2014, Ms, S.2: 1202.
[2023] Boshof, PR, I, 451/1209 (dat. Passau, 4. Februar 1206. Bestätigung der Übertragung von zwei Huben in Edramsberg durch Bi Wolfker an Wilhering) und ebd., 352/1211: Am 17. Februar 1206 verstirbt Poppo.
[2024] Wegener, Genealog. Tafeln, 468/6.

Am 19. Juni 1210 bezeugt er zu Ebelsberg die Entscheidung der Schiedskommission hinsichtlich der strittigen Abgrenzung zw der Passauer Kirche (Bi Manegold) und dem Kl Seitenstetten betreffend die vormals von EBi Wichmann vMagdeburg (vGleiß/NÖ, gest. 1192) übertragenen Güter.[2025] Zu Enns traten am 8. August 1212 „*Cholo et Heinricus frater eius, liberi de Waehssinberc*“ (in der Befreiungsurkunde St. Florians von der weltlichen Gerichtsbarkeit durch Hzg Leopold vÖ und Stmk) entgegen. [2026] Im April 1213 befand sich *Cholo* im Heer des Hzgs Liutpold beim Aufbruch zum Niederrhein.[2027] Zu Graz bezeugte er am 4. November 1213 die Beilegung des Streites zw dem Kl Admont und Reinbert vMureck/Muorek.[2028] Noch im Juli 1214 testierte *Cholo* zu Eferding in der Bestätigungs-Urkunde Hzg Leopolds VI. bzgl Schenkungen Hadmars vKuenring an Kl Zwettl. [2029] Der Passauer Codex vermerkt zur Erbfolge nach seinem Todfall: „*Vlricus Episcopus Patauiensis pro eo quod conferret feoda uacancia per mortem Cholonis de Waezzenberch, fratri suo percepit ab eodem fratre Castrum Griczpach. Vorum Velden. Centum hubas et xlvi. homines“* (s.u.).[2030]

vh mit ***Gisela***, Tochter des *Alram vOfthering/Perg* (aus der Familie der *Edlen vTraisen*). Sie wird 1214 als „*nobilis matrona Gisila de Griezpach*“ bezeichnet, als sie für ihren verstorbenen Gemahl zum Seelgerät eine Hörige an Passau gibt.[2031] Das Totenbuch zu St. Florian verzeichnet am 30. Jänner (nach 1214) „*Gisela de Griezpach beat. mem. conversa soror nostra obiit*“. [2032] Wilhering vermerkt ihr Andenken am 13. März und 23. Juli.[2033]

Die Söllinger-Regesten halten rückblickend für ca 1215 fest: „*Colo, ein Sohn der Stifterin, hat uns geben das Gut Meln, heißt jetzt Ebmergut; anno 1244*“. [2034]

* ***Heinrich I. vGriesbach x –Waxenberg x*** [2035]

erw ua 1206,[2036] 1209,[2037] 1212, [2038] >1220,[2039] gest. 6. Oktober 1221 „*Hainricus fundator n. de Wessenberch*“,[2040] letzter Hoffnungsträger des Fortbestandes des Geschlechtes.

[2025] Boshof, PR, II, 16/1264; ders. I, 219/710, dar. Vor 1152 August 17: Bi Konrad vP, EBi Eberhard I. vSbg und weitere 9 Erzbischöfe und Bischöfe unterstützen bei Papst Eugen III. die Erhebung Bi Wichmanns vZeitz-Naumburg zum EBi vMagdeburg durch Kg Friedrich I.
[2026] Meiller, BR, 110/103, dat. Enns, 8. August 1212. OÖUB, II, 550ff/CCCLXXIX, A, udZ: Vlricuvs de perneke, [fälschlich Otto für Ulrich, s.u. Velburg-Clam x] comes de chlamme, Gundakarus et frater eius Duringus de stiera, Dietmar de lietenstein, Otto de Perhtolstorf, Otakarus de slierbach, u.a. Wegener, Genealog. Tafeln, 468/6.
[2027] Wegener, Genealog. Tafeln, 468/6.
[2028] StUB, II, 186/123, dat. Graz, 4. November 1213.
[2029] Meiller, BR, 113f/116, Efferding, 1214 (gereiht nach 16. Juli).
[2030] MB, XXVII/2, 541/Clxxx, Cod. Patav.
[2031] Wegener, Genealog. Tafeln, 468/6.
[2032] Handel-Mazzetti, Schleunz, 36. dMGH, Necr. IV, Patav., SF, 261, Januarius, III kal/30. „Gisila de Griezpach b.m.cv [a] sor. n. [a] ob.“ ebd., 272, Novembris IV id/ 10 „Alram pater Gisile de Griezpach“, Adalram vOftering.
[2033] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 449, Martius 13./III id; ebd., 459, Julius 23/X kal. Grillnberger, Todtenbücher, 62: 13. März/Martius III Id, Gysla de Wessenberch und 23. Juli/ X Kal Aug. Gysela de Wessenberch; Stülz, Wilhering, 440. Handel-Mazzetti, Schleunz, 28, 35f.
[2034] StiAW, Söllinger-Regesten, Nr. 77; Schraml, PI 2. Juni 2012. Handel-Mazzetti, 38: Elmergut, Lichtenberg, sö von Gramastetten.
[2035] Wegener, Genealog. Tafeln, 468/7.
[2036] OÖUB, II, 504ff/CCCLI, dat. Passau, 19. Juni 1206.
[2037] HStA München (mom), dat. Gramastetten, 6. Juli 1209.
[2038] OÖUB, II, 550 ff/CCCLXXIX, A.
[2039] StiAW, Urk. 1220; OÖUB, II, 628f.
[2040] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 464, Octobris 6/II non. Grillnberger, Todtenbücher, 147f/F.II.Non/6. October „Hainricus fundator noster de Wessenberch“. Stülz, Wilhering, 443, Octobris, II Nonas, „Hainricus fundator noster de Wessenberch“. 1222 war bereits ein Teil seiner Besitzungen anderweitig vergeben. vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008, 2009: Heinrich verstarb im Oktober 1221 im Kampf um sein

Heinrich, der jüngste der Brüder, in den **geistlichen Stand** gegeben, wurde **noch am 19. Juni 1206** zu Passau **als Kanoniker** [2041] **zu Bamberg und Pfarrer von Gramastetten** bezeichnet („*Dominus Heinricus de Weassinberc in babinberg maioris ecclesie* ***canonicus*** *et parrochie in grimarstetin* ***plebanus***..."[2042]), als er im Einverständnis mit seinen Pfarrholden „*ex consultu parrochialium suorum*" in einem Zehenttausch zw dem Kloster Wilhering unter Abt Gottschalk und der Pfarre Gramastetten diverse Zehente „***per manum Elyzabeth de Waessinberc nobilis matrone*** *et eiusdem monasterii patrone tradidit…*" an das Kloster Wilhering abtrat. Sein Bruder *Kolo de griezpach* fungierte im Gesippen-Verband mit *Wernhardus (III.) de Schovmberc, Comes Eberhardus de dornberc, Gotschalc (II.) de Hunsperc, Wernhardus de Haginowe*, Alramus de vttindorf, Liutoldus dapifer (Truchseß) de schovmberc, u.a. als Zeuge. Unter den „*parrochiales in grimarstetin*" werden ua Heinricus de trune, Heinricus de rotinuelse, Alberto gneusse, Sigihart piber, Vlricus de lintheim, Chunrat de Mulbach usw angeführt.[2043]
Handel-Mazzetti weist darauf hin, dass *Heinrich* vor Erhalt der höheren Weihen wohl keine Probleme mit dem Austritt aus dem Geistlichen Stand hatte, aber dies für beide Bischöfe, Eckbert vBamberg und Ulrich II. vP, eine willkommene Gelegenheit gewesen sein mag, gemäß ihrer Territorial- und Expansions-Politik den jeweiligen Kirchenbesitz durch das Einfordern von Gütern zu vergrößern. Vor allem das Gebiet zw Ilz und Ranna, in welchem die *Griesbacher* Niedernburger Besitz bevogteten und Allodialgüter besaßen, fachte das Begehren der Passauer Bischöfe nach der Grafschaft, der *comitia,* und der zugehörigen Jurisdiktionsrechte *Heinrichs vGriesbach* an. Teile seiner Besitzungen gelangten schlussendlich an Passau und wurden an Rapoto II. vOrtenburg weiterverlehnt. Dieser erhielt in der Folge ua Pleintingen und Hofkirchen im Gegenzug für die Abtretung der ehemaligen Grafschaftsrechte *Heinrichs* nördlich der Donau.[2044]

Waren die Lehen 1197 problemlos von Vater *Wernher* auf die Söhne *Walchun* und *Cholo* übergegangen, so traf dies nach *Cholos* Tod 1214 bei *Heinrich* nicht mehr zu. Laut Handel-Mazzetti war der Streit und Kampf bzgl der Passauischen Lehen der Voreltern *Heinrichs* wegen der *Gerichtsbarkeit transdanubiana* entbrannt. Für die Weiterleihe an *Heinrich* hatte Bi Ulrich II. vP „*horrende Bedingungen*" gestellt.[2045] Wacha war überzeugt, dass die Laizierung in Verbindung mit dem nun geänderten Erbgang samt einer dadurch befürchteten nicht unüblichen „Mitnahme" von Lehen zu einem anderen Bistum einer der Hauptgründe für die Schwierigkeiten war. Die Güter wären nun nicht an Passau, sondern an die bereits vorhandenen Kinder vererbt worden.[2046] *Heinrichs* Verheiratung außerhalb der Passauer Ministerialität „*duxerit* ***uxorem non de familia ecclesie***" mag zur Absicherung aufgrund der Besorgnis „der Entfremdung", von Seiten des Passauer Bischofs beigetragen haben. Die

---

Eigentum. Burgstaller, PI 1999 (vm kamen die drei Söhne auch im Zuge der Belagerung und Bekämpfung von Waxenberg um, Mutter, Ehefrau und Tochter Heinrichs überlebten, waren mw nicht in Waxenberg).

[2041] Wie dies häufig beim dritten Sohn einer Adelsfamilie auftrat (zB Bernhard le Fontaines/ Clairvaux), war auch Heinrich für den Kleriker-Stand vorgesehen. Kanoniker= Chorherr, Weltpriester, Domherr. Solange ein Adelssohn nicht die höheren Weihen empfangen hatte, konnte er sich nach der Resignation durchaus verheiraten, wenn es Familienrücksichten geboten. Martin, Salzburgs Fürsten, 257.

[2042] OÖUB, II, 504ff/CCCLI, dat. Passau. Schwierz, Gramastetten, 100. Plebanus = Leutpriester. Plebs= Kirchenvolk, ihr Vorsteher „pleb(es)anus": Ortner, Erzbistum Salzburg, II, 38.

[2043] Boshof, PR, II, 3/1217. OÖUB, II, 504/CCCLI, dat. Passau, 19. Juni 1206. StiAW>Urk. 1206 VI 19. Stülz, Wilhering, 12, 495ff; Grillberger, Todtenbücher, 147f: Am 19. Juni 1206 gab Heinrich dem Kl Wilhering Zehente zu Einberg samt Zugehörungen: in der Scharte, in Kuhberg, Schlafberg, Hupfau, Kogel, Selminöd samt Zugehörungen, Ibenberg, Greblich, Hohenberg, Mitterschlag, auf den Eigengütern Belneck, Starz, usw; zwei lagen „iuxta danubium". Das Kloster seinerseits überließ dafür der Pfki Gramastetten 5 Eigengüter zu Duringstetten, Rudolfsweg, Dürrenberg, Starz. Wegener, Genealog. Tafeln, 468/7.

[2044] Loibl, Vornbach, 205, 282f. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 19f. Veit, Hochstift, 234. Pfalzgraf Rapoto II. vOrtenburg und Kraiburg war der Gemahl Mechthilds, der Schwester von Hailca vWasserburgs Mutter Hedwig (s.u. Wasserburg x).

[2045] Handel-Mazzetti, Schleunz, 37,39.

[2046] Wacha, PI April 2007.

Grafen vWasserburg hatten als Edelfreie keine Verpflichtungen gegenüber dem Bistum, ferner gehörte die Wasserburger Kirche bis 1803 zur Diözese Salzburg.[2047] 1256 legte das **Ilzstädter Weistum** ausdrücklich fest, dass die *ministeriales abbatiae*, die außerhalb der *familia* ihre Ehepartner wählten, ihre Lehen an den Bischof verlieren sollten.[2048]
Dass die Besorgnis bzgl Entfremdung - zB mittels Heirat außerhalb der familia oder sonstiger Entwendung - nicht unbegründet war, zeigen diverse Beispiele: Im Passauer codex quartus bezeugte ua *Siboto de Lonsdorf,* dass Walchunus de Rustorf u.a. explizit versprachen, innerhalb eines Jahres eine Frau aus der „familia" der Passauer Kirche zu heiraten und dass sie als Garantie ihre Lehen dem Bistum verpfänden.[2049] Auch aus der Salzburger Kirche sind Beispiele bekannt, wo mittels Verträgen die „Entfremdung" von Gut und Personen verhindert werden sollte.[2050] 1128 stellte Mgf Leopold dem Stift St. Nikola/Passau den diesem aus Nachlässigkeit abhandengekommenen neunten Teil der Persenbeuger Einkünfte zurück.[2051]1144 wies sogar Papst Lucius II. seinen *Bi Reginbert* (*vHagenau*) an, die **entfremdeten** Zehente etc von Reichersberg von seinem Verwandten *Egino v Url* rückzufordern.[2052]

Aufgrund von *Heinrichs* **nach 19. Juni 1206** erfolgten **Laizierung**, der Rückkehr in den weltlichen Stand, führten die Brüder *Cholo* und *Heinrich* in der Urkunde Bi Manegolds vom **6. Juli 1209** die Liste der ***„laici"*** an*: „Colo de Griezpach et frater eius **Hainricus**".* UdZ befanden sich auch *Witigo de blanchinberch*, sowie *Heinricus de sancto volrico et frater eius Sigeboto.* Es handelte sich um eine Bestätigung des Bi Manegold vP bzgl eines Gütertausches zw dem Passauer Domherrn Tiemo und dem Ritter Rudiger dem Biber. *Heinrichs* Laizierung war im Interesse des Fortbestands seines Geschlechtes bzw wegen der Kinderlosigkeit seiner Brüder erfolgt. [2053] Laut Handel-Mazzetti könnte die Anwesenheit des Passauer Bischofs in Gramastetten mit der Laizierung in ursächlichem Zusammenhang gestanden und auch die nachmals aufscheinenden Bambergischen Güter nördlich der Donau im Waxenberger Gebiet auf entsprechende Gaben an das Bistum Bamberg zurückzuführen sein. In diesem Zusammenhang sieht Handel-Mazzetti den Grund für die erschwerten Bedingungen der Übernahme der Passauer Lehen des Vaters und Bruders.[2054]

vm zw 19. Juni 1206> 6. Juli 1209 vermählte sich ***Heinrich*** mit ***Hailca vWasserburg x,*** „***uxorem non de familia ecclesie***". [2055] *Hailca (/Heilka/Haidewich/Helwiga/Hedwig* war die

[2047] OÖUB, I, 490 ff/XX. Belehnungen Passaus hingen ua an der Bedingung von Eheschließungen innerhalb der Passauer familia, Beispiel Wildberg: Verwalter Ulrich vLobenstein: Zauner, Mittl. Mühlviertel, 475; Zauner, PI 12. November 2006. Wurster, PI 4. März 2014.
[2048] Veit, Hochstift, 386.
[2049] AStL, LR, A1a, 93/202, dat. 1255.
[2050] Mom, De-BayHStA>HUSalzburgErzstift >10 (Werfen, 1254 X 09): Der Vertrag des Engelrammus vHohenstain zB enthielt ua die Verpflichtung, Kinder und Erben innerhalb der Salzburger Ministerialität zu verheiraten, bzw bei einer eigenen weiteren Vermählung innerhalb dieser Ministerialität zu wählen. Ebd., 11, Salzburg 1272 VIII 29: Bzgl des castellanus vTittmoning, Fridericus vTorring, mussten Ministerialen der Salzburger Kirche, ua die Brüder vGutrat dafür bürgen, dass dieser nicht mit Person und Burgen, welche er von Salzburg zu Lehen hatte, zu einem anderen Herrn wechsle.
[2051] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 473/13[3], 1128.
[2052] Boshof, PR, I, 193/634, dat. 15. April (1144), Lateran.
[2053] HStA München (mom), dat. Gramastetten, 6. Juli 1209. Boshof, PR, II, 10/1245, dat. Gramastetten, 6. Juli 1209. - Im 16. Jh wählte EH Albert nach dem Tod seines Bruders EH Ernst diesen Weg. Wacha, Matthias, 236. Zauner, PI 21. Dezember 2003. Handel-Mazzetti, Schleunz, 36f. Am 6. Juli 1209 fand auch Hainricus de Rotenuelse cum fili suo Levtoldo et Wernhardo Erwähnung, welcher am 19. Juni 1206 unter den „parochiales in Grimarstetin" aufschien und ein Prädium in Lintheim an Wilhering übergab. Er verstarb an einem 17. Mai (D, XVI kal.) Grillnberger, Todtenbücher, 90. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Griesbach x.
[2054] Handel-Mazzetti, Schleunz, 36f. Ders., Schönering-Blankenberg, 120f.
[2055] vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008. Wegener, Genealog. Tafeln, 468/7. OÖUB, I, 490 ff/XX. Loibl, Vornbach, 115: Hailcas Bruder Konrad reihte 1224 den EBi vSalzburg als seinen Herrn an 1. Stelle. Wacha, PI Juni 2004; Burgstaller, PI 23. Sept. 1998; Reder, diverse PI: Sie berichteten aufgrund ihrer Forschungen und Urkunden-/Chronik-Einsicht im Schlossarchiv Hagen betr Waxenberg: Heinrich vGriesbach und seine „Hausfrau"

Tochter des Hall-Grafen *Dietrich II.* ***vWasserburg und Vichtenstein*** (geb. vm um 1142, erw 1169>gest. 25. Jänner 1206) [2056] und seiner Gemahlin *Hedwig*/*Hailka/Heilika* (geb. vm um 1171 in Kehlheim, gest. 9. Oktober, ca 1200,[2057] Tochter Hzg Otto´s I. vBayern.[2058])
Hailca wurde 1192 in einer Schenkung an Kloster Schäftlarn in Oberbayern erwähnt:„*Comes Dietricus de Wazzerburch et uxor sua Hailka et filie mee Haidewich et Methilt*…“.[2059]
Die *Grafen vWasserburg, Nachfolger der Formbach-Vichtenstein,* hatten ua Besitz in Taversheim/Steyregg.[2060]
Hailca findet auch bei Hoheneck Erwähnung: „*Chalo et frater eius Hainricus liber de Wachsenberg, Domina Helwiga*,...“[2061]

Das an der Wappenwand der Kapelle des Schlosses **Hagen** angebrachte *Wasserburgische* Wappen (inkl. Namens-Beischrift) mag man mit der Beschreibung Einzingers (Darstellung spiegelverkehrt) vergleichen:



„Das wapen der Graven von Wasser zeiget bald ein silbern und schwarzen quergetheilten nach rechter seite aufrechtsgestellten Loewen samt einem gespaltenen schwanze in einem schilde verwechselter farben, welchen ein rechtsgestellter helm decket; worauf ein silberner halber loew nach rechter seite schauet, sonst haben sie einen silbern und rothen quergetheilten loewen in solcher stellung in einem schild verwechselter farben: der helm ist hier gekroenet“. [2062]

„Hailca vWasserburg“ auf Waxenberg hatten vier Kinder. Witwe Hailcas 2. Verheiratung mit dem Regensburger Domvogt Otto vLengenbach könnte über Vermittlung Ottos vSchleunz zustandegekommen sein, welcher mit der Schwester Ottos V. vLengenbach verheiratet war. Die im SA Hagen zitierte Schreibung „Hailca“ wird in dieser Publikation verwendet. Vgl Pfister, 1200 Jahre Metropolitan-Verband Salzburg, 15f. Internet unter „Grafen von Wasserburg“.

[2056] Wegener, Genealog. Tafeln, 160/56, 60. Laut Einzinger haben die Grafen vWasserburg mit den Grafen vHall „einerlei Abkunft“: Einzinger, Herald. Verzeichniß, II, 572; Wappentafel 550/551, 572/573. Wegener, Genealog. Tafeln, 160,163, 468. Laut vCrailsheim Krafft, persönl. PI 21. April 2008, waren die Wasserburger vm Peilsteiner, mit den Formbach-Viechtensteinern eines Stammes; Gräfin Hailca vWasserburg heiratete Heinrich vGriesbach-Waxenberg, Sohn Elisabeths vWaxenberg aus 2. Ehe (1. Ehe: vh Pabo II. vAmerang). Loibl, Vornbach, 115. De-BayHStA>KURaitenhaslach>1191 03 26. Rall, Wittelsbach, 23.

[2057] Rall, Wittelsbach, 23. Internet, Grafen vWasserburg. (Burg Wasserburg errichtet 1132: Internet, Kirchen und Kapellen im Wasserburger Land.) Wacha, PI Juni 2004. Zauner, PI 12. November 2006.

[2058] Rall, Wittelsbacher, 23ff. Hzg Otto I. „der Große“ (erw als Hzg vBayern 16. September 1180>1183), geb. vm ca 1117 in Kehlheim, gest. 11. Juli 1183 in Pfullendorf /Baden, begr. in Scheyern; vh um 1169 mit Gfin Agnes vLoon (geb ca 1150, gest. 26. März 1191). Kinder*: Otto* (gest. 7. August 1181 in Ensdorf bei Amberg/Oberpfalz); *Ludwig* (I., geb. Kehlheim 23. Dezember 1173/74, ermordet auf der Kehlheimer Brücke am 15. September 1231, vh 1204 mit Ludmilla vBöhmen (Witwe Alberts III. vBogen) geb. ca 1170, gest. 5. August 1240); Heilika (gest. ca 1200, vh mit Dietrich vWasserburg, gest. ca 1206); *Agnes* (gest. ca 1200, vh 1186 mit Gf Heinrich I. vPlain u. Hardegg, gest. ca 1190 Kreuzzug); Heilica II (begr. zu Neresheim, vh um 1190 Gf Adalbert III. vDillingen, gest. 1214); *Richardis* (geb ca 1173, gest. 7. Dezember 1231, vh um 1186 Gf Otto I. v Geldern und Zütphen, gest. 1207); *Elisabeth* (gest. 1189/90) vh Gf Berthold II. vVohburg, letzter Mgf vCham (gest. 1209); *Sophie* (gest. 10. Juli 1238, vh 1196 Pfalzgraf Hermann I v Sachsen, Lgf vThüringen, gest. 26. April 1217, beide begr. in Eisenach). Vgl Internet, http://genealogy.euweb.cz/wittel/wittel 1.html.

[2059] Internet, Bavarian Nobility. - Schäftlarn im Isartal südlich von München 762 als Kanonikerstift von Waltrich, einem aus einer fränkischen Adelsfamilie stammenden Benediktiner auf seinem Eigenland (Pippinsbach) gegründet, in den Ungarnwirren im 10. Jh untergegangen, 1140 durch Bi Otto vFreising an Prämonstratenser übergeben, 1803 säkularisiert, im 19. Jh Benediktinerpriorat durch Kg Ludwig I. vBayern.

[2060] SUB, I, 1/2, 645f/123, (gereiht 1151>1167), ebd., 423/316 a). AStL, LR, A1a, 26/47 (gereiht 1147>1151), dat. 8. Nov. Wasserburg: Der Hallgraf Engelbert I. vWasserburg verkauft mit seiner 1. Gemahlin Adelheid (vLebenau, gest. 1160) und den Söhnen Gebhard und Dietrich eine halbe Manse zu Taversheim an das Kl St. Peter, um 15 Pf Silber, übergeben durch Gf Siegfried II. vLebenau (gest.23. August 1164); 29/758, gereiht 1151>1167; mit seiner 2. Gemahlin Hedwig (vFormbach, To des Gf Dietrich I. zu Pütten, sie verstarb 9. Oktober ca 1200) und seinen Söhnen Gebhard und Dietrich überließ Engelbert einen halben Mansus zu „Tauersheimen“ dem Domkapitel zu Salzburg, übergeben abermals durch Gf Siegfried II. vLebenau; ebd., 34/68, gereiht 1162>1164,. SUB, I, 637f/105, gereiht 1151>1167. Loibl, Vornbach, 114 ff

[2061] Hoheneck, III, 792f.

[2062] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32. Zum Wappen: Einzinger, Herald. Verzeichniß, II, 573.

Nach ***Heinrichs*** Tod wurde seine ***Witwe Hailca vGriesbach-Waxenberg*** um 1222 die Gemahlin des mächtigen Domvogts vRegensburg, ***Ottos V. vLengenbach*** [2063] (sein Ableben laut den Eintragungen der Totenbücher von St. Andrä, Admont, Göttweig, Seckau und Traunkirchen: am 16. Jänner 1236). *Otto V.* soll in der **„**Domvogt"-Straße (heute „Teinfalt"-Straße Nähe Burgtheater Wien) aufwendig Hof gehalten, eigene Mundschenken (zB Siegfried vWolfsberg, verwandt mit den Totzenbachern, < Wappengleichheit) und Truchsessen („dapifer": zB Ulrich vAichperg, Burgstall östlich von Kirchstetten) angestellt haben. Im „Tumvogt"-Gebäude wurden auch Urkunden erstellt, so am 22. Mai 1211 („*in pentecosten*"), dat. Wien, „*im Hause des Vogtes Otto*" bzgl der Ausgliederung der Kapelle zu Ried (am Riederberg) aus der Mutterkirche in Sieghartskirchen.[2064] Die Ehe scheint kinderlos geblieben zu sein. *Otto* hatte noch vor seiner Verehelichung am Kreuzzug teilgenommen, sich aus der Gefangenschaft freigekauft, türkische Sättel u.a. andere Kostbarkeiten mitgebracht, welche er ua beim Friesacher Turnier 1224 präsentierte. Der steirische Minnesänger Ulrich vLiechtenstein-Murau (ca 1200>gest. 1275) berichtete ausführlich über den mächtigen *Lengenbacher*, nannte auch *Ottos* Vasallen, die Ritter vTotzenbach. *Hailca* mag den Gemahl nach Friesach begleitet haben, blieb jedoch, wie üblich, unerwähnt.[2065]

Hailca verstarb vor oder im Dezember 1232 (als *Hailca vLengenbach):* [2066] Das Jahr 1232 geht aus der Seelgerätsgabe an Stift Wilhering seitens ihrer Tochter *Hedwig* hervor: „*Hedwig ein tochter der stiefterin, so ihr mutter starb, die dem gotthaus schuldig war VIII tal. den. umb wein, gab sie dafür und ihrer mutter zu* ***seelgeräth das gut zu Hämadt anno 1232***."[2067] Denkbar wäre der 17. Jänner laut Eintrag im Nekrolog St. Ruperti Salzburg „*Haylca de Ratispona, sor.n*[a]*.*", beinahe das gleiche Datum wie der Todestag ihres zweiten Gemahls, des *Domvogts Otto vRegensburg*, allerdings vier Jahre früher.[2068]

Ein Blick auf die **Familie der Gemahlin *Heinrichs*** zeigt, dass ihr Vater*,* ***Gf Dietrich*** *II.* ***vWasserburg*** ***x****,* Sohn des Hallgrafen *Engelbert I.* und Bruder des *Gebhard (II.) comes de Wazzerburch*, drei Schwestern namens *Kunigunde (gest 4. September; vh mit Gf Egino III vUrach), *Adelheid und *Richgart (erw 1169 als Nonnen in Reichersberg) hatte.[2069] *Gebhard erhielt* die einträgliche Hall-Herrschaft, *Dietrich* zunächst lediglich die Grafschaft Wasserburg, erst 1169, nach dem Eintritt des Hallgrafen *Gebhard* in das Augustinerstift Reichersberg, fiel auch die Hall-Herrschaft an Dietrich. 1218 zog der Herzog die Hall-Grafschaft ein; *Konrad*, der letzte Wasserburger Spross wurde aber bis 1247 noch als *Graf vWasserburg* bezeichnet; 1258/59 starben die Wasserburger aus.[2070]

[2063] Wegener, Genealog. Tafeln, 160/69: „Hedwig, urk. erw 1192>1227; vh 1. Heinrich vWaxenberg, gest. 1221; 2. Otto, Domvogt von Regensburg, gest. 1235". < Nicht Otto „II.", sondern „V." : Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 36.

[2064] Boshof, PR, II, 19/1272. Büttner, Heimatbuch Totzenbach, 30. UdZ advocato Ottone, pincerna eius Syfrido et cognatis eius Syfrido et Gotfrido de Tozenbach, Marchquardo de Rechperch, u.a.

[2065] Mayer, Herren vLengenbach, 30; Festschrift Neulengbach, 32. Wakonig, persönl. PI 25. Juni 2009, PA Burg Neulengbach. Neweklowsky, Burgengründer, 136. Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 36. Die Kreuzzüge vermittelten Europa ua faszinierende orientalische Kunstmotive und - techniken. Häusler, Böheimkirchen, 94. Die Familie der Hochfreien vLengenbach erlosch 1236, jene der Totzenbach 1394.

[2066] Wegener, Genealog. Tafeln, 468/7: Necr 4,457, Wilhering: 20/6: Dieses Datum bezieht sich auf die Tochter Hedwig. Vermerk im Necr. S. Rudberti Salzburg, 96: 17. Jänner/16. Kal Januarius, Haylca de Ratispona, sor.n[a].

[2067] Grillnberger, Todtenbücher, 107f. Kommentar nach Stülz (Verm. 2) S. 22. „December." Wacha, PI Juni 2004: Hailca wurde vm mit ihrem 2. Gemahl, dem Domvogt vRegensburg, in St. Andrä beigesetzt, wofür jedoch keine Belege erhalten blieben: Burgstaller, PI 23. Sept. 1998 (hatte vormals ua im Archiv Herzogenburg/St. Andrä recherchiert). Zauner, PI 12. November 2006.

[2068] dMGH, Necr. S. Rudberti Salzburg, 96: „17. Jänner/16. Kal Januarius, Haylca de Ratispona, sor.n[a]."

[2069] Lang, Reichenhall, 125f. Dietrich=Theodericus de Wazzerburch.

[2070] Lang, Reichenhall, 105f. Den Amtsnamen halgravio führten die Grafen vWasserburg wegen des Grafenbannes über die Saline zu Reichenhall. Als Ahnherr der Hallgrafenfamilie gilt Gf Gebhart I. vDießen (erw 1099, 1102); unter Gf Engelbert Neugründung von Wasserburg 1137 in der Innschlinge. Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Stammliste der Grafen_von_Andechs. dMGH, Necr. IV, Patav., S. Nicolai, 147, Junius id/13. Gebhardus com. in Wazzerburch, qui dedit nobis villam in Schalchaim.

Kinder Dietrichs II. und Hedwigs vWasserburg x: [2071]
**Otto II,* gest. 1. Juli, als Kind, benamt nach dem Großvater mütterlicherseits Hzg Otto I. vBayern
***Hailca/Heilca/ Haidewich/Hedwig,* Gemahlin *Heinrichs vGriesbach-Waxenberg*
**Methilt /Mechthild/Mathilde*, urk. erw 1192 > gest. nach 1237; benamt nach der Schwester der Mutter (>vh mit Pfalzgraf Rapoto II. v Bayern, Gf vOrtenburg und Kraiburg); Mechthild vWasserburg vh mit 1. Gf Friedrich II. vHohenburg (gest. 15. Mai 1209, Altenburg), aus der Verwandtschaft der Sulzbach-Poigen-Velburg. 1210 schloss Bi Konrad IV. vRegensburg (1204>1226) mit der kinderlosen Witwe Gräfin *Mathilde* einen Vertrag über den ferneren Besitz von Hohenburg. *Mathilde* vh in 2. Ehe mit Mgf Dietpold/Diepold VII. vVohburg (gest. 1225).[2072]
**Chunradus/Konrad*, [2073] erw als Hallgraf 1206 [2074] > 22. Oktober 1218 (Kreuzzugs-„Plan"), gest. 28. Jänner 1258/59.[2075] *Konrad vWasserburg* wurde am 16. Juni 1225 von Hzg Ludwig vBayern als Schwestersohn/Neffe „*sororius noster comes de Wazerburch*" bezeichnet; [2076] als Graf vWasserburg bis 1247 erw; [2077] zw 1247 und 1256 Entmachtung durch die Wittelsbacher; gründete 1255 das Dominikanerinnenkloster Altenhohenau; gest. 28. Jänner 1258 bzw 1259, letzter des Mannesstammes; vh mit *Kunigunde,* Tochter Gerhards II. vHirschberg-Dollnstein und der NN v*Lengenbach.*[2078] *Kunigunde* verstarb nach 1249. [2079]
**Adelheid*, erw 1227, soll mit einem Kuenringer vh gewesen sein.[2080]

Der Ehe ***Heinrichs I. vGriesbach-Waxenberg und Hailcas vWasserburg*** entsprossen ua laut Crailsheim, sowie Wachas und Zauners letztlichen Forschungen und freundlichen Mitteilungen, folgende ***vier Kinder*** : [2081]

[2071] Lang, Reichenhall, 105f, Stammbaum, 125. OÖUB, I, 490ff/XX: „duxerit uxorem non de familia ecclesie". Internet unter „Wasserburg".
[2072] Wegener, Genealog. Tafeln, 204/45. Internet, Grafen vWasserburg; ebd., Bavarian Nobility. Rall, Wittelsbach, 24f. Diepold war der Sohn Mgf Bertholds I. vVohburg, welcher mit Elisabeth, einer der Töchter Pfalzgraf Ottos I. vBayern, Schwester der Hedwig vWasserburg, vh war.
[2073] Internet, Bavarian Nobility.
[2074] Loibl, Vornbach, 115.
[2075] Boshof, PR, II, 51/1375, dat. vor 22. Oktober 1218; 52/1376. Loibl, Vornbach, 115ff. Bi Ulrich vP verlangte die Zahlung von 1000 Mark für die Ermöglichung der Teilnahme am Kreuzzug, wofür Konrad seine Burg Vichtenstein + Zugehör verpfändete, mit dem Versprechen, dass Vichtenstein bei erbenlosem Tod an das Bistum Passau fallen solle. Konrad blieb jedoch dem Kreuzzug fern, beteiligte sich an Fehden im Donauraum und schädigte dabei Besitzungen des Hochstifts, worauf die Burg Vichtenstein, von der aus Verwüstungen ausgegangen waren, mit Interdikt belegt wurde. 1224 verpfändete Konrad wiederum für 1000 Mark „seinen Herrn" dem EBi Eberhard vSbg, sowie den Bischöfen Ekbert vBamberg, Gebhard vP und Hzg Leopold vÖ, Vichtenstein und seinen Besitz an der Salzach. 1226 erklärte er zur ersten Verpfändung Vichtensteins: damals sei er ledig gewesen, habe dann Kunigunde, To d Gf Gebhard vHirschberg geheiratet, ihr Vichtenstein als Morgengabe geschenkt. Daraufhin habe ihn Bi Gebhard vP exkommuniziert. Also gab er Vichtenstein, seinen Besitz von der Salzach bis zur Enns und von der Isar bis zum Böhmerwald an Passau. Den Bergfried musste er Passau sofort überlassen, der übrige Burgteil sollte an Konrad und ev Nachkommen zu Lehen gegeben werden, dazu wurden ihm 1200 Mark verpfändet. 1247 floh Konrad vor Hzg Otto II. vBayern nach Böhmen; Otto riss den Großteil des Besitzes an sich, ua Vichtenstein, einige Güter am Inn kamen an Passau. Internet, Kaiserurkunden 134, Lieferung VI, Tafel 12: Kg Friedrich II. (gekrönt 25. Juli 1215: Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3) bestätigt den Vertrag des zum Kreuzzug aufbrechen-wollenden Gf Konrad vWasserburg mit Bi Ulrich vP über die Verpfändung der Burg Vichtenstein/ Viechtenstein; dat. Nürnberg 1218, October 22. MB, XXX, I/636.
[2076] Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Stammliste_der_Grafen_von_Andechs. Wittmann, Bd 5, Mon. Wittelsbacensia, 36.
[2077] Vgl Mom, Freising/Ättl: 76, Decembris IV non/2 ob. dominus Eberhardus archieps Saltzburgensis, qui contulit nobis Wasserburg, 1246.
[2078] Lang, Reichenhall, 105f. Internet, http://www.genealogie-mittelalter.de/ernste_groegling_hirschberg-grafen_von/kunigu…kunigunde_von_dollstein_graefin_von_bogen_+_nach_1249; Schäffer, Studie Lengenbach (Ms). BayHStA>HU Passau >60, dat. Nürnberg 22. Oktober 1218. Mw hieß die Mutter Kunigundes (dJ), geb. vLengenbach, ebenfalls Kunigunde, da dieser Name bei den Lengenbachern wiederholt aufscheint.
[2079]Internet,...http://www.genealogie-mittelalter.de/wasserburg_grafen_von/hedwig-von-wasserbur...und .. grafen_von/dietrich_3_graf_von...; ebenso ...von/mathilde_von_wasserburg [114], verm. 1. mit Friedrich II. Gf vHohenburg, 2. Diepold VII. Mgf vVohburg. Neweklowsky, Burgengründer, 136. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32. Wittmann/Muffat, Schenkungsbücher bayr. Klöster, 244. Gebhard II. vDollnstein-Hirschberg, Vogt zu Eichstätt, Bruder des Bi Hartwig vEichstätt.
[2080] vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008, - mw Heinrich (III.?).
[2081] vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008; 2009: 3 Söhne, 1 Tochter. Wacha, PI 2004, Zauner, PI 2007: 4 Kinder, Rapotto, Hadmar, Heinrich, Hedwig. Aufgrund diverser neuer Erkenntnisse, Entdeckungen und Hinweise wäre eine Überarbeitung seiner Publikation erwägungswert. Burgstaller, diverse PI, sah Notizen im SA Hagen und Abschriften. Ludwig Pruschas Erben müssen diese haben. Die Nachfrage ergab, dass sämtliche Ordner bei der Verlassenschafts-Entrümpelung entsorgt worden waren. Pruscha/Pixner, ua PI 2001.

* *Rapoto*: benamt nach Pfalzgraf Rapoto II. vBayern, Graf vOrtenburg und Kraiburg; [2082] erw in einer undatierten Urkunde, unrichtigerweise gereiht „um 1200“ bzgl einer Seelgeräts-Vergabe gemeinsam mit seiner Mutter *Hailca:* „***Hailca de Wassenperc*** *cum filio suo Rapotone tradidit se super altare sancti Stephani ad censum V. denariorum*“.[2083] Sein Vater *Heinrich* befand sich um 1200 noch im geistlichen Stand, heiratete vm erst um/kurz vor 1209. Rapoto muss in jungen Jahren, vor 6. Oktober 1221, Tod des Vaters ums Leben gekommen sein, da er nicht als Erbe bzgl Waxenberg auftrat. [2084]
* *Hädmär/Hadmar,* für ihn gelten dieselben Vermutungen wie für Rapotto, da keine Hinweise auf Erb-Ansprüche oder -Übernahme aufscheinen. Sein Name mag auf die Einheirat seiner Tante Adelheid (Schwester *Hailcas*) in die Familie der Kuenringer (s.o.) weisen. [2085]
* *Heinrich (II.):* Das Necrologium von Wilhering enthält die Eintragung des zweiten *Heinrich vWaxenberg* zum 18. Juli „*Hainricus de Wessenberch*“. Auch für ihn mögen dieselben Erwägungen eines frühen Todfalls (vor/um 1221) gelten wie für seine Brüder.[2086]
*** *Hedwig*** *(II.) vGriesbach-Waxenberg*: geb. vm zw 1209 und 1215, [2087] gest. 20. Juni 1264 (s.u.). Beim Tod des Vaters (1221) scheint zunächst *Otto I. vSchleunz* die Gerhabschaft über die Minderjährige übernommen zu haben. Es wäre gut vorstellbar, dass sich mit der Wiederverheiratung ihrer verwitweten Mutter auch ihr nunmehriger Stiefvater, der Domvogt vRegensburg, *Otto V. vLengenbach,* in die Gerhabschaft einbrachte.[2088] Hedwig wurde vm um 1230 die Gemahlin *Wernhards vSchaunberg* (erw um 1217 > gest. 9. April 1267).

Dass Bi Ulrich II. vP dem (nach 19. Juni 1206) laizierten ***Heinrich vGriesbach-Waxenberg,*** dem dritten Sohn des *Wernher* und der *Elisabeth vGriesbach-Waxenberg,* die Übernahme der väterlichen und brüderlichen Lehen erheblich erschwerte, führte zu ernsthaften Differenzen, so vor allem bzgl der Belehnung mit der ***comitatio*/Grafschaft** des **Ilzgaues** [2089] und der ***advocatia.*** Die Bischöfe entfalteten im Raum zw Ranna, Ilz und Regen große Aktivität um ihn der Passauer Kirche zu sichern, und da bot sich ua nach dem Todfall *Cholos vGriesbach* eine willkommene Gelegenheit. Die *Herren vGriesbach-Waxenberg* waren ebenso wie die *vPlankenberg-Falkenstein* und vHals, Sulzbacher (-Formbacher) Vasallen und vm deren Untervögte, denn die Grafen vSulzbach bevogteten die geistlich-passauischen Grundherrschaften. Der Herrschaftsbereich der *Griesbach-Waxenberger* wurde 1241 sogar als „*cometia*“ bezeichnet. Bereits nach dem Tod Gebhards vSulzbach (1188) begannen die Passauer Bischöfe, die ua in dem von Adelsfamilien belegten Raum Griesbach kaum begütert waren, Druck auf die Edelfreien auszuüben, um Grafenrechte an sich zu bringen. Zu diesem Zweck fälschten sie laut Loibl und Veit (s.u.) im Fall *Heinrichs vGriesbach-Waxenberg* am 21. Jänner 1217 sogar ein Diplom über das „***Fahnenlehen***“ („*quoddam feudum vexilli*“) samt anhangender ebenso gefälschter Goldbulle und konstruierten einen fiktiven Rechtszustand: Hzg Ludwig vBayern trat als Partner Bi Ulrichs auf, hatte angeblich die Grafschaft Ilzgau „*iure hereditario et quiete*“ inne, hätte sie Ks Friedrich II. aufgetragen,

[2082] Rall, Wittelsbacher, 25. Rapoto II. (gest. 19. März 1231) war der Gemahl von Mechthild, Tochter Hzg Ottos I. vBayern (Schwester der Mutter Hailcas vWasserburg).
[2083] OÖUB, I, 522/XXI. Hoheneck, III, 629ff (lediglich vermutungsmäßig um 1200 eingeordnet). Rall, Wittelsbach, 23. Internet, Grafen vWasserburg. Wacha, PI Juni 2004. Zauner, PI 21. Dezember 2003, 2004 und 2007; er konnte keinen eindeutigen Hinweis im Nekrolog finden.
[2084] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilherhing, 446: Februarius 4/II.non:„Rapoto“. 447: Februarius 13/id:“Rapoto“; 449, Martius 10/ VI id „Rapoto“. Grillnberger, Todtenbücher, 256; 114/C.XV. Kal.; Rapoto gest. 4. bzw 10. Februar oder 13. März.
[2085] Vgl Hoheneck, III, 629ff. Vgl Grillnberger, Todtenbücher, 64. dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 450, März 16/XVII kal, „Hadmarus“.
[2086] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 459, Julius 18/XV kal. Stülz, Wilhering, 439. Grillnberger, Todtenbücher, 114/C.XV.Kal. = 18. Juli „Hainricus de Wessenberch“.
[2087] Handel-Mazzetti, Schleunz, 191. Handel-Mazzetti vermutete ihre Geburt erst um 1215.
[2088] Handel-Mazzetti, Schleunz, 42, vermutlich Gerhabschaft des Schleunzers.
[2089] Die „Ilzgau-Grafschaft“ (Ilz bis zur unteren Mühl/„Muhela“) dürfte schon in der ersten Hälfte des 11. Jhs unter dem Babenberger Mgf Adalbert mit Grafenrechten ausgestattet gewesen sein. Loibl, Vornbach, 282f. Zauner, PI 21. Dez. 2003. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 13, 18. OÖUB, I, 491/20. Heider, Passauer Abteiland, 15.

welcher sie seinerseits der Passauer Kirche weiterverlieh.[2090] Loibl kommentiert dazu: „*Auch in den Diplomen bezüglich der ´Grafschaft Windberg` und der ´Grafschaft im Ilzgau` wurden die tatsächlichen Inhaber der Grafenrechte verschwiegen und durch fiktive Grafen ersetzt, die ihre Rechte über den König als Lehensherrn der Passauer Bischofskirche abtraten, um dem jeweiligen Bischof einen Rechtsanspruch zu verschaffen"*. Den Passauer Bischöfen gelang es auf diese Weise, die Hochgerichtsbarkeit über Teile dieser Besitzungen zu erwerben, Grafen bzw Vögte daraus zu verdrängen, durch ministerialische iudices zu ersetzen. [2091] Veit kommentiert dazu ua: „*Man* [Bischof, Herzog] *fingiert alte bayerische Besitzrechte in Form eines Reichslehens und versucht über die Reichskanzlei zu einem unanfechtbaren Rechtstitel in Gestalt eines königlichen Diploms zu gelangen, in dem das ehemalige Reichslehen in ein passauisches Kirchenlehen umgewandelt erscheint*".[2092] Bi Ulrich II. vP erhielt im Diplom vom 24. Jänner 1217 auf seine und des Herzogs und Pfalzgrafen Ludwig „Bitte" hin, von Kg Friedrich II. die Grafschaft im Ilzgau, welche Hzg Ludwig „*erbrechtlich innegehabt hätte*", d.h. die Grafschaftsrechte, zu Lehen. Hzg Otto vWittelsbach erscheint in dieser Urkunde nicht mehr als Vorbesitzer der Grafschaft, das Übergangsdatum vom Reich an das Bistum fehlt ebenso wie die „Unterbelehnung" des Herzogs durch den Bischof, womit die Gleichsetzung der Comitas über die Passauer Güter mit der Grafschaft im Ilzgau nicht möglich ist. Mit Urkunde von 5. September 1220 gibt der Herzog die Grafschaft im Ilzgau gegen Zahlung von 500 Mark Silber wieder an den Bischof zurück.[2093]

Bi Ulrich II. vP (1215>1221) hatte vor dem 2. Juli 1217 den mit *Heinrich*, dem Bruder des (am 19. Juli 1214) verstorbenen *Cholone nobili uiro de Wessenberch* abgeschlossenen ***Vertrag*** bzgl der nach *Cholo* und seinem Vater *Wernher* erledigten ***Passauischen Lehen*** beurkundet. Passau betrieb schon lange gezielt Territorialpolitik mit Interesse an den Besitzungen diverser Adelsgeschlechter, speziell an den zugehörigen Gerichtsbarkeiten, wie den nobiles vHals, den Falkensteinern, usw. Zw 1194 und 1218 fiel das bischöfliche Augenmerk auf umfangreiche Güterkomplexe, ua auch auf Schloss (Unter-) Griesbach und den Markt (Neu-) Felden. Albert und Alram vHals wurden genötigt, ihre Burg Hals an das Domstift zu verpfänden, auch allodiale Grundherrschaften waren nicht tabu. 1222, im Anschluss an den Tod *Heinrichs vGriesbach*, findet man auch die Jochensteiner, vm ehemalige Ministerialen der *Griesbacher* in die Fehde der nobiles vHals und der *Hallgrafen vWasserburg* gegen den Passauer Bischof involviert.[2094]

Bi Ulrich verlangte im Sinne der Macht- und Besitz-Erweiterung des Hochstifts von *Heinrich* für die Übertragung der Passauer Lehen 100 Huben seines allodialen Grundbesitzes, die Allodial-Burg Unter-Griesbach mit allem Zubehör (plus 46 Angehörige ritterlichen Standes aus der *Griesbacher familia)* dem Bistum zu übergeben, welche er und seine Söhne als bischöfliches Lehen zurückerhalten sollten, „*ipse prediorum suorum* ***centum hubas*** *et insuper* ***castrum Griezpach*** *cum omnibus suis pertinentiis et familie sue XLVI utriusque sexus militaris condicionis homines*". Ulrich setzte eine kurze Frist von ca 3 Wochen, bis zum 25. Juli 1217. [An *Heinrichs* Bruder *Cholo* waren für die Übernahme dieser Lehen, welche schon seine Vorfahren von Passau innegehabt hatten, keine Bedingungen gestellt worden.] Noch vor dem 2. Juli 1217 soll Bi Ulrich II. vP Abmachungs-gemäß die Burg (Unter-) Griesbach (sowie zunächst sechs Angehörige ritterlichen Standes) von *Heinrich* erhalten und diesem als Lehen zurückgegeben haben. Die Passauer Lehen scheinen große Bedeutung gehabt zu haben, da sich *Heinrich* ansonsten nicht zur Auftragung seines Stammsitzes herbeigelassen hätte.[2095]

[2090] Loibl, Vornbach, 282f. Veit, Hochstift 42ff, 50.
[2091] Loibl, Vornbach, 296.
[2092] Veit, Hochstift, 50. Das weitere Procedere ist bei Veit detailliert nachzulesen.
[2093] Boshof, PR, II, 42/1347, dat. Nürnberg, 24. Januar 1217. AStL, LR, A1a, 55/110, dat. Nürnberg. Veit, Hochstift, 51ff, 388.
[2094] OÖUB, II, 592 ff/ CCCXCIX, 1217 VII 02. Veit, Hochstift, 233.
[2095] Boshof, PR, II, 46/1358, 1359 (vor 1217 Juli 2). Strnadt, Traun/Ens, 195.

Auf *Heinrich vWaxenbergs* Ersuchen hin wurde am **2. Juli 1217** [2096] der endgültige Vollzugstermin auf 11. November 1217 verschoben. Bi Ulrich sicherte zu, ***ihm und seinen Söhnen [„sibi et filiis suis tantum siquos habuerit ad dies sue tenendos“]*** die 100 Huben seines Eigenbesitzes als bischöfliches Lehen auf Lebenszeit zu übergeben, eingedenk der Bedingung, dass bei Nichteinhaltung der Frist die Burg (Unter-) Griesbach und der Markt (Neu-) Felden als Pfand an das Bistum fielen. [2097] [*Heinrichs* Söhne *Rapoto, Hadmar* und *Heinrich* verstarben jedoch schon in jungen Jahren, vor dem Vater, s.o.]. Der Bischof trachtete mit aller Gewalt, die 100 Huben Allodialbesitz des *Heinrich vGriesbach-Waxenberg* 1217 in Lehensabhängigkeit zu zwingen. Alle Orte, über die *Heinrich vGriesbach* als Grund- und Gerichtsherr gebot, lagen westlich der Ranna.[2098]
[Über eine ähnliche Vorgangsweise berichtet Adalbert Fuchs hinsichtlich der Lehenübernahme nach Rudolf vPerg durch seinen Bruder *Walchun*. Letzterer stellte aufgrund des Erbrechtes Ansprüche, wurde aber schließlich von Bi Altmann vP (1065 > gest. 8. August 1091) durch Bann zur Herausgabe des Besitzes gezwungen. Exkommuniziert leistete Walchun „Buße“ zu St. Pölten, übergab ein Gut zu Rottersdorf.[2099]]

Nach dem „Auftakt“ von 1217 scheint *Heinrich* „säumig“ gewesen zu sein, Widerstand geleistet zu haben, sodass zwei Jahre dauernde Unterhandlungen folgten. Am **11. Februar 1220** erließ Bi Ulrich eine neuerliche Bestätigung des verhängnisvollen Vertrages bzgl „*Heinrico nobili uiro de Wessenberch*“, unter der Betitelung „*Ulrici praesulis transactio cum Henrico de Wessenberg, de fore Velden et castro Griesbach*“ und verlangte die Erfüllung bis 8. März 1220, andernfalls Burg (Unter-) Griesbach und (Neu-) Felden in den Besitz der Passauer Kirche übergehen würden, „*nostre cedat ecclesie possidendum*“. Im Zeugenkatalog dieser Urkunde scheint ua *Heinricus (II.) de Aheim* (s.u. Still x - Heft x), camerarius des Passauer Bischofs auf.[2100] Die Auflistung der Privilegien und Traditionen des Bistums Passau Nr. Clxxx enthält hierzu den Vermerk: „*Vlricus Episcopus Patauiensis pro eo quod conferret feoda uancancia per mortem Cholonis de Waezzenberch fratri suo. percepit ab eodem fratre Castrum Griezpach. Vorum Velden. Centum hubas et xlvi homines*.“ Unter Nr. Cxciiij: „*Vlricus Episcopus patauiensis pro traditione facienda per Heinricum de Waezzenberch de hubis et hominibus suis penam adiecit ut si infra certum tempus non tradiderit Castrum Grizpach et forum Velden sint Eccelsie Patauiensi*.“[2101]

[2096] MB, 28/2,295f/LXVII. Boshof, PR, II, 46f/1360, dat. Wien, 2. Juli 1217: Das Rechtsgeschäft gehört in den Zusammenhang der Passauer Territorialpolitik, die mit dem Erwerb der Ilzgau-Grafschaft zu Beginn des Jahres 1217 einen bedeutenden Erfolg verbuchen konnte.

[2097] OÖUB, II, 592 ff/CCCXCIX, dat. Wien, 2. Juli 1217. Tyroller, Griesbach, 95f. MB, 28/2, 295f/LXVII. Laut Feldbauer (Herrenstand, 67) entstammten Markt Velden und Umgebung bis zur Gr. Mühl ursprünglich dem Plankenberger, andere Besitzungen dem Waxenberger Erbe; nach Maidhof sei ua das Griesbachische Eigen Velden samt Zugehör, Markt, Gericht, Vogtei, - im Jahre 1217 Hochstiftisches Lehen geworden und dadurch nach Heinrichs Tod an Passau heimgefallen. Vgl Maidhof, PU, 97, vgl ebd. 74: 3. Veit, Hochstift, 52ff. vCrailsheim Fh Krafft, persönl. PI, PA, 21. April 2008, Schloss Amerang: Der Passauer Bischof begehrte den Grundstock des Griesbacher „Allodialbesitzes“, wollte diesen dann als „Lehen“ an Heinrich und seine Söhne geben. Dieser wehrte sich, worauf der Mannesstamm der Griesbacher in Kampf und Tod unterging. Die Wasserburger Verwandten des Griesbachers, sowie die Halser, widersetzten sich ebenfalls erfolglos der Usurpation.

[2098] Veit, Hochstift, 233, 23: Die auffällige Zahl von 100 Huben sei typisch für die Vergabung von Rodungsland an den Adel durch die Könige um die Wende des 11. Jh, mw an die Griesbacher selbst oder an deren Lehensherrn, die Grafen vFormbach.

[2099] Boshof, PR, I, 128/435, gereiht 1081>8. August 1091. Fuchs, Göttweig, 27. Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte, 18.

[2100] Boshof, PR, II, 58/1399. OÖUB, II, 610/ CCCCXI. MB, Bd 28/2, 296f/LXVIII. Wegener, Genealog. Tafeln, 468/7. Handel-Mazzetti, Schleunz, 39f. Meindl, Aham, 25ff: Die Aheim standen mit den Sauerstetten in verwandtschaftlicher Gesippung, waren ebenfalls Passauische Ministerialen, weshalb sie auch in den Urkunden gemeinsam auftraten, so in jenen Bi Ulrichs gegen Heinrich vGriesbach.

[2101] MB, XXVIII/2, 541/Clxxx; 541/Cxciiij.

Bi Ulrich wurde gemeinsam mit Hzg Ludwig vBayern nach Mitte April 1221 von Ks Friedrich II. zur Unterstützung der Kreuzfahrer nach Damiette im Nildelta entsandt und verstarb am 31. Oktober dieses Jahres.[2102] In seiner Abwesenheit trat Anordnungs-gemäß Propst Altmann vSt. Florian [2103] „*cum universitate capituli sancti floriani*“ am **11. Mai 1221** vor der Burg Waxenberg - laut Handel-Mazzetti als Prokurator und Vollstrecker [2104] - in Erscheinung, „***ante castrum Wessenberch***“, was ua laut Handel-Mazzetti, Wegener, vCrailsheim, Wagner und Zauner, eindeutig auf eine **Belagerung der Burg** schließen lasse. Es wäre vorstellbar, dass der als Richter geschätzte Propst noch einmal Verhandlungen erwog bzw tatsächlich führte, jedoch ohne das erhoffte Ergebnis, denn *Heinrich vGriesbach* war nicht bereit, 100 Allode in Lehen umzuwandeln. Altmann scheint auf eine längere Aufenthaltsdauer eingerichtet gewesen zu sein, erledigte er doch mit seinem Kapitel am 11. Mai 1221 vor Ort bürokratische Aufgaben (ua Beurkundung wegen des Gutes Pösenbach für Dietmarus de Ahalmdorf. Der vormals kinderlose Dietmar hatte im Hinblick auf seine Kreuzfahrt das Gut an St. Florian verkauft, dann aber doch Nachkommen erhalten, gegen deren Ansprüche sich das Stift nun absicherte).[2105]

Die letzte Urkunde Altmanns datiert (s.o.) vom 11. Mai 1221, vm kurz vor seinem Todfall. Im jüngsten, Anfang 16. Jh angelegten Nekrolog findet sich der Nachtrag zum *11. April: „Altmannus prepositus nostri monasterii, qui obiit anno 1221“*. Stelzer weist darauf hin, dass mangels exakter Belege keine eindeutige Entscheidung zw den drei angeführten Sterbedaten zu fällen sei, aber eine Eingrenzung zw 27. Mai 1221 und 11. April 1223 getroffen werden kann. Altmanns Nachfolger Bernhard ist 1224 erstmals als Propst belegt. In einer vm zw Anfang 1222 und April 1223 abgefassten undatierten Urkunde scheint als Aussteller nicht wie zu erwarten Propst Altmann, sondern lediglich das Kapitel vSt. Florian auf; er dürfte laut Wacha bereits (vor Waxenberg) verstorben gewesen sein. [2106]
Das älteste Florianer Nekrolog (Fragment aus dem 13. Jh) hält zum 31. Juli fest: „*Altmannus prepositus, presbiter frater noster*“, das Nekrolog Propst Heinrichs II. vSt. Florian (1313>1323) nennt den 27. Mai. Jede dieser Angaben könnte die These seines Todes in der ***Griesbacher Fehde*** vor Waxenberg 1221 stützen.[2107]
Heinrich vGriesbach dürfte im **Zusammenhang mit der Belagerung Waxenbergs** am 6. Oktober 1221 ums Leben gekommen sein: Octobris 6/II non. „*Hainricus fundator noster de Wessenberch*“. [2108] Auch Wegener vermerkt: **„+ 6/10 (1221 bei der Verteidigung von Waxenberg)“**.[2109]

[2102] Boshof, PR, II, 76/1485, ebd., 77f/1488: Ulrich war bei Hzg Leopold VI. vÖ hoch verschuldet, vm aufgrund der Territorialpolitik und mw der Finanzierung der Teilnahme am Kreuzzug; sein Nachfolger Bi Gebhard (Gf vPlain-Hardegg 1222>1232) schloss daher einen Ablösungsvertrag. Handel-Mazzetti, Schleunz, 40.
[2103] Dr. Rehberger, PI 2. September 2014. Necr. St. Florian, JbOÖMusV, Nr. 36: Altmann verstarb laut Nekrologiumseintrag am 27. Mai (1221>11. April 1223). Vgl Stelzer, Recht, Altmann v St. Florian, 60ff, 70 ff, 88ff; 101ff, 195, 233f; Propst Altmann geb. um 1150, mw Schüler des Rahewin (Geschichtsschreiber, Notar Ottos vFreising) und der Freisinger Domschule, profunde Kenntnisse des römischen Rechts, der neuen Kodifikation des kanonischen Rechts; am Hofe Bi Wolfkers vP (unter Wolfkers Bruder Propst Sigehard vSt. Pölten: Codex der Rechtspflege um 1200 im Augustinerchorherrenstift St. Pölten: Stelzer, Recht, 194f); 1212 Propst des Augustiner-Chorherrn-Stiftes St. Florian. Altmann verfasste ua Passio S. Floriani, Ordo iudiciarius, Ysagoge iuris, De officio iudicis delegati, sowie eine Abhandlung/Ehetraktat „Medula matrimonii“; Altmann als „magister“ (vm als Bezeichnung der Lehrtätigkeit) ausgewiesen, richterliche Tätigkeit, presbyter, die letzte Urkunde Altmanns datiert vom 11. Mai 1221, vm verstarb er kurz danach. - In einer zw Anfang 1222 und Ende April 1223 einzuordnenden undatierten Urkunde scheint lediglich das Kapitel von St. Florian, aber nicht mehr Propst Altmann auf.
[2104] Handel-Mazzetti, Schleunz, 41.
[2105] OÖUB, II, 630/ CCCCXXXII, dat. 1121 11. Mai, Ante castrum Wessenberch. Stelzer, Recht, 98. Zauner, Wilhering, 148. Zauner, PI 2007, 21. Dezember 2003. Handel-Mazzetti, Schleunz, 40f. vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008; Wagner, PI 2005.
[2106] Stelzer, Recht, 89f. Altmann trat des Öfteren in richterlicher Funktion in Erscheinung; Wels, am 27. Juli 1216, SUB, III, 202/693; 1217 in Salzburg, 1218, 1219, 1220. Wacha, PI 2005.
[2107] Stelzer, PI 2. Oktober 2014.
[2108] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 464, Octobris 6/II non. Grillnberger, Todtenbücher, 147f/F.II.Non. vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008: Tod Heinrichs (und vm der Söhne), Mannesstamm ausgelöscht,

Es sind zahlreiche (ähnlich gelagerte) Fälle bekannt, wo weltliche und geistliche Fürsten ihre Territorialpolitik mit äußerster Härte, auch gegebenenfalls mit Kampf und Schwert begründeten oder ausweiteten. Man denke nur an die „Ortenburger Fehde", in welcher durch *Wolfger/Wolfker vErla*, Bischof vP [1191 >1204, dann Patriarch vAquilea] die Ortenburger Feste Graben sw von Obernberg 1199 zerstört wurde; [2110] Dopsch zitiert dazu die Passauer Regesten: „*Etliche wurden erschlagen, andere verbrannt, einige im Inn-Fluß ertränkt, wieder andere gefangen hinweggeführt. Um die hundert Menschen beiderlei Geschlechts kamen dabei um*". [2111]
Ein Hinweis auf die Parallele zum Regensburger Domvogt *Otto V. vLengenbach*, welcher ebenfalls im Zuge einer Belagerung mit dem Vermerk „***ante castrum Sitzenberg***" Anfang 1236 sein Leben verlor, sei hier eingebracht. [2112]

Nach *Heinrichs* Tod stellten die Nachkommen des Niedernburger Vogtes (ab 1099 Berengar *vSulzbach*, Vater Gebharts III.) Ansprüche auf die Grafschaft im Ilzgau: aufgrund der ehelichen Verbindung Rapotos I. mit Elisabeth, einer Tochter des Gf Gebhard vSulzbach, war *Rapoto II. vOrtenburg* erbberechtigt, verzichtete aber gegen achthundert Mark Silber bzw entsprechende Verpfändung von Gütern; auch Graf *Berengar vLeonberg* erhob als Sohn der Bertha, Tochter Gebhards vSulzbach, Erbforderungen.[2113] Der Bereich der Grafschaft im Ilzgau deckt sich beiläufig mit jenem des späteren Hochstifts Passau, dem „**Land der Abtei**".[2114] Diverse Burgen und Liegenschaften zw Griesbach und Waxenberg gelangten wohl über *Berengar,* aber auch seinen Enkel *Wernhard II.,* den Gemahl von *Heinrich vGriesbachs* Enkelin *Elisabeth vSchaunberg,* an die *Grafen vLeonberg* (s.u.).

Um 1219 hatte Bi Ulrich II. vP mit dem Bau der Veste Oberhaus auf dem St. Georgsberg zu Passau begonnen.[2115] Als Bi Ulrich vP **um 1220** eine Übereinkunft des Klosters Wilhering mit Heinrich vTretena wegen eines Hofes zu Wrgeldorf/Wegeldorf (Nachlass nach Ortolf vTegernbach) schloss, wurde als erster Laien-Zeuge unter „*Laici autem libere condicionis Heinricus de Wessenberc"* angeführt.[2116] Zw 3. August und 5. September 1220 brach Bi Ulrich nach Italien auf, um an der Kaiserkrönung Friedrichs II. teilzunehmen, während seine Vertreter 1221 seinen Auftrag hinsichtlich der Causa *Heinrich vGriesbach-Waxenberg* ausführten.[2117]

---

nur Hedwig überlebte > 6. Oktober =„schwarzer Oktober" für Waxenberg und Griesbach". Wagner, PI 2005; Wacha, PI Juni 2004; Burgstaller, PI 23. Sept. 1998. Tyroller, Griesbach, 97: 1221 erscheine ua auch aus dem Übergang des Ilzgaues 1222 an Hzg Ludwig vBayern nachvollziehbar.
Handel-Mazzetti, Schleunz, 40, 47f. vCrailsheim Krafft Fh, persönl. PI 21. April 2008: Tod Heinrichs und der Söhne, gesamter Mannesstamm ausgelöscht, nur Hedwig überlebte. dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 464, Octobris 6/II non. Grillnberger, Todtenbücher, 147f/F.II.Non/6. October „Hainricus fundator noster de Wessenberch".

[2109] Wegener, Genealog. Tafeln, 468/7.

[2110] Loibl, Vornbach, 301: Wolfker errichtete sich hierauf in Obernberg selbst eine Burg. Die Begehrlichkeit um dieses Gebiet forderte noch um 1250 (nach den Hagenauern) Auseinandersetzungen zw Passau und den Herzögen vBayern. Schwediauer Karl, AK Wolfger vErla (September 1996> April 1998), St. Pantaleon-Erla, 1997. Wie schwerwiegend diese Fehden mitunter waren, zeigt ua die Tatsache, dass die Hzge Albrecht und Wilhelm vÖ 1394 einen Vertrag mit den Hzgen Johann und Ernst vBayern auf gegenseitige Hilfe in ihren Fehden schlossen. Wittmann, Mon. Wittelbacensia, 565, dat. Linz, 20. Mai 1394. Veit, Hochstift, 74.

[2111] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 56.

[2112] Handel-Mazzetti, Schleunz, 45f/FN 5.

[2113] Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 21. Veit, Hochstift, 58.

[2114] Loibl, Vornbach, 283.

[2115] Boshof, PR, II, 57/1396, Passau,1219.

[2116] StiAW, Urk. 1220, Abschrift in Kopialbüchern A, B, C. OÖUB, II, 628f. Boshof, PR, II, 63/1413, gereiht 15. Mai/23. September 1216 >3. August/5. September 1220. Vgl Internet/Regestenbuch Wilhering Nr. 81.

[2117] Boshof, PR, II, 66f/1426, 3. August > 5. September 1220; ebd. 67/1427: Am 5. September 1220 schloss Bi Ulrich den Vertrag bzgl der Grafschaft Ilzgau mit Hzg Ludwig vBayern. Ulrich erhält gegen eine Entschädigungszahlung (an Ludwig und das Versprechen, ihn gegen Anfechtungen des Gf Berengar vLeonberg u.a. zu schützen) die Grafschaft.

Kurz nach *Heinrichs* Tod hatte ***Otto vSchleunz,*** aufgrund verwandtschaftlicher Verbindung und vielleicht auch im Zusammenhang mit der Gerhabschaft [vm neben *Otto V. vLengenbach,* dem 2. Gemahl von *Heinrichs* Witwe *Hailka*] bezüglich der mj Erbtochter *Hedwig vWaxenberg*, gewisse Erbforderungen betreffend Waxenberg gestellt. Da noch die *Waxenberg-Griesbachische Erbtochter Hedwig* (s.u.) am Leben war, konnte *Otto vSchleunz* nicht den Besitz der gesamten Hft Waxenberg beanspruchen. Die im Hinblick auf diese ausgedehnte Herrschaft samt Ottensheim und Gramastetten niedrige Ertragssumme von **600 PfPf** (laut Bericht des Jan Enikel/Ennenkel) berechtigt zu der Annahme, dass der Anteil *Ottos* eher geringfügig war. Dies wird zB in einer vergleichenden Gegenüberstellung der Summe von 562 PfPf deutlich, welche Hzg Friedrich für die Verpfändung des Marktes Grein, eines verhältnismäßig kleinen Gebietes, erlangte. Manche Forscher zogen in Erwägung, *Otto* könnte *zusätzlich* mit Gütern im Machland belehnt worden sein, andere hielten die nachrangigen rechtlichen Erbansprüche *Ottos* als Stiefsohn der *Elisabeth vWaxenberg* für ausschlaggebend.[2118] Eine Parallele hinsichtlich der Ansprüche des Jans vKapellen nach dem Tod Wernhers vSchlierbach verdeutlicht, dass ersterer nicht aus der Ehe mit der erblassenden Lonsdorferin stammte und seine Ansprüche daher sehr gering bleiben mussten, was auch für die Situation *Ottos vSchleunz* Geltung hat, der ebenfalls nicht der Ehe *Pabos II.* mit der erblassenden *Elisabeth vWaxenberg* entsprossen war. [2119]
In obigem Konnex sei ein Blick auf das *ius commune* zu werfen, welches die Erb-Reihung wie folgt festlegt: 1. Abkömmlinge, sie erben nach Stämmen, 2. Die Eltern, weitere Aszendenten, und die „vollbürtigen" Geschwister; 3. Die Stiefgeschwister und ihre Kinder; 4. Alle übrigen Seitenverwandten (bis zum 10. Grad) nach Gradesnähe.[2120]

Dennoch ermöglichte die erzielte Summe bzw der herzogliche Ausgleich letztlich die Arrondierung des entsprechend angewachsenen *Schleunzer* Besitzes und mag den um 1226/1227 initiierten Verkauf des von dieser geballten Gebietsmasse relativ entlegenen *Waxenbergischen* Erbanteiles des *Schleunzers* an Hzg Leopold gefördert haben, welcher seinerseits trachtete, seine Landeshoheit auszudehnen.[2121]

Handel-Mazzetti stellte das **Fehlen *Ottos*** in landesfürstlichen Urkunden (bezeichnenderweise in der Zeitspanne vom **18. Oktober 1221**[2122] **bis etwa 1230!**) fest. Der *Schleunzer* dürfte sich in der Zeit seiner „Vakanz", ab 6. Oktober 1221, weitgehend in Waxenberg aufgehalten haben. **1225** nannte er sich laut Handel-Mazzettis Forschung sogar **„*von Waxenberg***". Im Zusammenhang mit der Erwerbung des *Schleunzer* Erbanteils 1226/1227 ließ Hzg Leopold am 25. Mai **1227** zu Wesen, [2123] die Grenzen zw den Einkünften und Besitzungen seiner Neuerwerbung Waxenberg und denen des Bischofs vP, welche nach dem *Haunsperger* „*de Haunsperch dictos*" bezeichnet werden, überprüfen und bestätigen: „*Die Grenze beginnt in Linza am Donaufluß, geht durch („transit") Mairstorf, verläuft („precurrit") sodann nach Gotzelinstetten und richtet sich hierauf im allgemeinen nach Norden*". [2124]

[2118] Handel-Mazzetti, Schleunz, 40, 47f. - Wagner, PI 2005; Wacha, PI Juni 2004; Burgstaller, PI 23. Sept. 1998 sahen den Grund für die kleine Summe im „rechtlich hintangestellten Status" des Stiefsohnes der Elisabeth.
[2119] Holter, Schlierbach, 228.
[2120] Krohn, OÖ Landtafel, 576.
[2121] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 115f. Handel-Mazzetti, Schleunz, 47f. Maidhof, PU, 266. Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Herren_von_ Perg_und_Machland.
[2122] Handel-Mazzetti, Schleunz, 22: 18. Oktober 1221= Stadtrechtsverleihung Hzg Leopolds für Wien: udZ: Cholo (I.) und Otto (I.) vSchleunz. Laut Handel-Mazzetti: letzte Erwähnung Cholos I vSchleunz.
[2123] Meiller, BR, 139/216. Handel-Mazzetti, Schleunz, 45ff: Hzg Leopold, EBi Eberhard vSbg, Bi Ekbert vBamberg und Gf Heinrich vOrtenburg waren Schiedsrichter.
[2124] AStL, LR, A1a, 60/125, „1227". Handel-Mazzetti, Schleunz, 22, 45ff. Prosch, Leonfelden, 271. Vgl Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Griesbach x, Schleunz x. Maidhof, PU, 266, 74. Laut Zauner kam die Hft Waxenberg zw 1225 > 1227 in die Hände der Babenberger, da Hzg Leopold schon 1227 in Linz urkundete, usw. Zauner, Mittl. Mühlviertel, 474 und diverse PI.

Die Betrachtung des vormals ***reichen Griesbacher Besitzes*** zeigt, dass 1221, nach dem **Aussterben der *Herren vGriesbach*** im Mannesstamme, ein Großteil der Besitzungen an Passau gedieh, lf Lehensgüter, ua östlich der Aist durch Heimfall an die Babenberger, und später (speziell nach deren Aussterben) partiell an ***Graf Wernhard IV. vSchaunberg***, den Gemahl ***Hedwigs***, der Erbtochter *Heinrichs I. vGriesbach-Waxenberg* (Ur-Enkelin der *Benedicta vSchönhering-Sunelburg-Waxenberg)*, sowie an andere Edelleute gelangten. [2125] *Griesbach-Waxenberger* Allodialgüter erhielten auch die Töchter *Hedwigs* und *Wernhards, Elisabeth vLeonberg* und *Margarethe NN* (s.u.); so schien ua die Burg Marsbach bei den *Leonberg* auf. [2126]
Der herzogliche Besitz hatte durch Einziehung der *Griesbach-Waxenbergischen* Lehensgüter gewaltigen Zuwachs erfahren. [2127] Ein gewaltiges Güterkonvolut aus dem *Griesbacher* Besitz tauchte beim Bistum Passau auf: 1260 erscheint zB Hauzenberg im Urbar des Hochstiftes Passau unter jenen Orten, in denen *Heinrich* bis Ende seines Lebens die Jurisdiktion innegehabt hatte. In diesem Verzeichnis werden folgende Örtlichkeiten aus dem heutigen Stadtbereich **Passau** angeführt: Glatzingperge (Glotzing), Haettinge (Hartingerhof), Pezenstadl (Penzenstadl), Grube (Grub bei Hauzenberg), Vursecinge (Fürsetzing), Charheim (Garham), Hungerperge (Hunaberg), Pouzinge (Bauzing), Chalptrage (Kaltrum), Pusilinge (Pisling), Ekke (Eckhof), Owenbach (Auerbach), Jaerdorf (Jahrdorf) und Pouzingsperge (Petzenberg). Den größten Teil dieser Güter erhielten die Watzmannsdorfer, vormals Ministerialen der *Griesbacher* als bischöfliche Lehen. [2128]

Die nach 1221 im Bereich von **Untergriesbach** befindlichen Besitzungen des Hochstiftes rekrutierten sich aus ehemaligen Allodien der *Edlen vGriesbach-Waxenberg*. Einen Teil der vormaligen *Griesbacher* Inhabungen brachte Rapoto II. vOrtenburg an sich. Sein Sohn Rapoto III. gab 1241 für die Feste Rotenberg die Pfänder in Krems und Mattsee, die bischöflichen Lehen in Sulzbach, Neuhofen, Pleinting und Hofkirchen, welche sein Vater für die Resignation der „*cometia*“, der Grafenrechte des *Heinrich vWaxenberg* nördlich der Donau erhalten hatte, an Bi Rüdiger vP.[2129]

Zahlreiche ***Griesbacher* Güter** aus dem riesigen Besitz ***Heinrichs*** fanden noch späterhin Erwähnung mit Verweis auf vormalige Inhabung, ua in Urkunden des OÖUB und der MB; im Passauer Codex II sind viele von ihnen angeführt in der Auflistung: „*Ista sunt nomina villarum et locorum in **Abbatia**, que pertingere debet iudicium et iurisditio [domini] Pataviensis episcopi*“. Beim **Land der Abtei** handelt es sich um das Gebiet zw den Flüssen Ilz und Großer Mühl bzw Rodel in OÖ, der bayerisch-böhmischen Grenze und der Donau, welches Ks Heinrich II. am 28. April 1010 der Benediktinerabtei Niedernburg bei Passau geschenkt und Ks Friedrich II. mit der Grafschaft begabt hatte. [2130] Da sich der Raum zw Gr. Mühel und Rodel zu Beginn des 12. Jhs hauptsächlich in Adelshand befand, keine Zusammenhänge mit Niedernburg erkennen ließ, trachteten die Bischöfe, ihn der Passauer Kirche zu sichern. Von den *Edelfreien vWilhering* gelangte die Pfarre Gramastetten an Passau, von *Engelbert II. vSchönhering-Plankenberg* Allodialgüter zu beiden Seiten der Gr. Mühel. Auch das eigentliche Abtei-Land zw Ilz und Ranna fand sich schlussendlich beim Hochstift, das Gebiet zw Ranna und Gr. Mühl jedoch unter der Herrschaft der österreichischen Herzöge.[2131]

[2125] Ardelt, Lasberg, 292. Stülz, Wilhering, 20. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.
[2126] Tyroller, Griesbach, 97. Maidhof, PU, 658ff, Hft Marsbach. Veit, Hochstift, 234.
[2127] Strnadt, Riedmark, 407. Nach dem Tod Ottos vLengenbach wurde der lf Besitz ebenfalls erheblich vermehrt.
[2128] Internet, Artikel Hauzenberg, Wotzdorf.
[2129] Loibl, Vornbach, 201, 205, 282f. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 19f.
[2130] Maidhof, PU, 72ff.
[2131] Maidhof, PU, 73>85. Veit, Hochstift, 31.

Vormalige Besitzungen *Heinrichs vGriesbach-Waxenberg* finden in den Passauer Urbaren Erwähnung: [2132]

**„In hiis omnibus villis et locis supradictis dominus H(einricus) de Waessenberch iurisdictionem iudicii habebat ad terminum vite sue".*
** Unmittelbar danach folgt die Fortsetzung „Preterea in hiis villis", welche hauptsächlich das Gebiet um Lembach, Neustift, Rannariedl etc umfasst (53 Orte).*
Die nächste Gruppe führt 13 vormals Waxenbergische Orte im Umfeld Untergriesbach an: „Hec sunt ville, in quibus Chunradus de Valchinstein [bei Hofkirchen/Lembach/OÖ] iudicium tenuit **post obitum domini H(einrici) de Waessenberch contra iusticiam": Niderdorf iuxta Griezpach, Chranwit, Puchaehe, Grube, Wingozsdorf, Papensperge, Phaffenriut, Hezelsdorf, Gunthersperge, Schaibinge, Huntsrukke, Jaerdorf, Pouzinsperge.* [2133]
**Markt, Gericht und Vogtei Veldin/Neufelden/OÖ, bis 1217 Griesbachisches Eigen, danach Hochstiftisches Lehen, fiel um 1221 an Passau heim.*[2134]
„Item iudicium in omnibus bonis Eberhardi de Wazeinsdorf ceperat uacare **domnio de Wesinberch" (in Abbatia, im Land der Abtei).*[2135]
die Grafschaft Ilzgau ging laut Tyroller um **1222 an Ludwig vBayern.*[2136]
„..comitie trans Danubium quam quidam **Heinricus nobilis de Waessenberch quandoque possedit" (um/nach 1221).*[2137]
in einem Vertrag zw Rapoto vOrtenburg und dem Bistum Passau (dat. Passau 19. Februar 1241) heißt es ua „…fuerant obligata et possessionibus dicti episcopi in Sulzpach et in Niwenhouen. Hofkchirchen et Pleitingen. Que patri nostro prefato pro resignatione **Comitie trans Danubium quam quidam Heinricus nobilis de Waessenberch quandoque possedit…."*[2138]
„Item notandum quod ubicumque dominus **Heinricus de Wessenberch proximo et ultimo iudicium habuerit vel advocatiam…" (1236)* [2139]
**Am 25. Juli 1398 scheinen (vormals durch den Kanoniker Heinrich vGriesbach-Waxenberg an das Kapitel vBamberg gediehen gewesene) Besitzungen, die im Landgericht Waxenberg gelegen waren, an den damaligen Inhaber von Waxenberg, den Hauptmann odE Reinprecht II. vW um 700 fl Nürnberger Münze verkauft worden zu sein.*[2140]
**Urk. dat Wien, 3. Mai 1415: Die Vogtei zum Spital in Ottensheim, von Reinprecht vW erworben, genannt „Babenberger Güter", gehörte vormals zu Waxenberg.*[2141]
**Anteile an Waxenberg wurden 1226/1227 von Otto vSchleunz verkauft* [2142]
**weitere Güter dürften an Otto vLengenbach gediehen sein* [2143]
**etliche Prädien erhielten zunächst die Erbtochter Hedwig und ihr Gemahl Gf Wernhart vSchaunberg >*
** danach deren Tochter Elisabeth vh mit Gf Wernhart II. vLeonberg, ua Burg Marsbach* [2144]

[2132] Maidhof, PU, 72ff, „Land der Abtei".
[2133] MB, 28/2, 168ff. Maidhof, PU, 81ff, 85f. Tyroller, Griesbach, 97: Unter-Griesbach gelangte an das Hochstift.
[2134] Maidhof, PU, 97. Hofbauer, Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau, 202ff.
[2135] Maidhof, PU, 74. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 20.
[2136] Tyroller, Griesbach, 97. In der Stammtafel wird Heinrich vGriesbach (ca) 1217 > 1220 als Graf im Ilzgau angeführt. Heinrich habe die 1217 erworbene Grafschaft im Ilzgau auf Lebenszeit besessen, welche der Bischof vP beanspruchte, um so seine Blutsgerichtsbarkeit auf den gesamten Ilzgau ausdehnen zu können. Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 24.
[2137] MB, 28/2, 340/341, LXXXXVII, dat. Passau 19. Februar 1241. Boshof, PR, Bd II/1755 [1241 II 19], ebd. /1595 [1221 X 31/1222 III 12 -1231 III 19].
[2138] MB, 28/2, 341 f/LXXXXVII. Tyroller, Griesbach, 97: Obergriesbach fiel an Rapoto vOrtenburg.
[2139] Hintermayer-Wellenberg, Griesbach, 18. MB, 28/II/510. OÖUB, I, 490f/XX, Anno 1236, Ilzstat: Heinrich hatte in der Hft Untergriesbach die Blutgerichtsbarkeit.
[2140] Stülz, Wilhering, 386. Lohninger, OÖ, 58. Strnadt, Hausruck/Atergau, 166.
[2141] Handel-Mazzetti, Schleunz, 37.
[2142] Tyroller, Griesbach, 98.
[2143] Um 1222 vermählt mit Hailca, der Witwe Heinrichs vGriesbach-Waxenberg (s.o.). vCrailsheim, PI 21. April 2008. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms).

** diverse Lehen und Allodial-Besitzungen gingen nach dem Tod Wernharts IV. vSchaunberg an seine Neffen Wernhard V. und Heinrich III. vSchaunberg über.*[2145]
**die Ritter vWesen-Haichenbach erhielten Lehen nach dem Aussterben der Herren vGriesbach.*[2146]
** der umfangreiche Besitz der Watzmannsdorfer (vermehrt nach dem Tod Heinrichs)* [2147]
** die (als widerrechtlich bezeichnete) Vogtei-Inhabung über ehem. Güter Heinrichs durch Chunrad vFalkenstein* [2148]
** Hzg Wilhelm vÖ bestätigte am 25. Mai 1398 den Wallseern Reinprecht II. und Heinrich VI. die Lehen der Hft Waxenberg.*[2149]

Rückblickend sei darauf hingewiesen, dass von den drei hinterlassenen Söhnen *Wernhers vGriesbach* zunächst der älteste, ***Walchun (II)***, die Herrschaft Wessenberg/Waxenberg (inkl. Hagen) erhalten hatte, wonach er sich auch benannte, ***Cholo*** als zweiter Sohn das väterliche Erbgut; er trat daher solange *Walchun* lebte, als „*von Griesbach*“ auf. ***Heinrich***, der jüngste, war in den geistlichen Stand gegeben worden, hatte jedoch nach dem Erben-losen Tod beider Brüder und seiner daraufhin zur Errettung der Dynastie erfolgten Laizierung schließlich das ***gesamte Erbe*** übernommen, verwendete meist die Titulierung „***von Griesbach***“.[2150] Nach *Heinrichs* Tod ging der Großteil des *Griesbacher* Besitzes an Passau, mit Ausnahme der Hft Waxenberg.

Hedwig vGriesbach x – Waxenberg
und ***Wernhard IV. -vSchaunberg x***: [2151]

Die Erbtochter *Heinrichs I. vGriesbach-Waxenberg* heiratete vm um **1230** (sie war als wohlhabende Alleinerbin und letzte ihrer Familie, gewiss entsprechend begehrt, jung versprochen und verheiratet worden), verstarb am 20. Juni 1264.[2152]

Wernhard IV. vSchaunberg, Sohn *Wernhards III.* (1181>1209), Herr auf Schaunberg, Stauf und Julbach und Bruder *Heinrichs II. vSchaunberg.Wernhard IV.* erw 1217>gest. 9. April 1267. Auch er wird als Herr auf Schaunberg und Stauf bezeichnet, sowie vWaxenberg.[2153]



Wappen Schaunberg
OÖLMBibl, Lamprecht, „Land ob der Ens“
(VE: Dir. Dr. P. Assmann)

[2144] Veit, Hochstift, 234. Maidhof, PU, 658ff, Hft Marsbach.
[2145] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Schaunberg x.
[2146] Strnadt, Traun/Ens, 194.
[2147] Veit, Hochstift, 238.
[2148] Veit, Hochstift, 238.
[2149] Doblinger, Wallsee, 344. Hoheneck, III, 822. Siebmacher, Bd 27, 600. Hagen war Allod.
[2150] Handel-Mazzetti, Schleunz, 34.
[2151] Wegener, Genealog. Tafeln, 468/8.
[2152] dMGH, IV, Patav., Wilhering, 457, Junius, XII kal. 20, Hedwigis de Wessenberch fundatrix eccl^{ie} n^{e}. Wegener, Genealog. Tafeln, 468/8.
[2153] Neweklowsky Walter, Stammtafel Schaunberg 1, 1972, PA Frank Elfriede. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schaunberg x.

Ein kurzer Blick auf das Geschlecht der ***Schaunberg*** X *(I)*

zeigt, dass sie einst zu den mächtigsten und reichsten Geschlechtern gehörten, welche im Land ob der Enns ansässig waren. Sie besaßen einen reichsfreien Herrschaftssprengel, wurden Reichsgrafen, 1249 reichsunmittelbar, vom Landesfürsten unabhängig, unterstanden somit direkt dem Kaiser und Reích, hatten gewaltigen Besitz - ua das Donautal von Passau bis Linz, den größten Teil des späteren Hausruckviertels, die Hften Kammer, Frankenburg, Kogel im Attergau, Neuhaus,[2154] zeitweilig Waxenberg im Mühlviertel (inkl. **Hagen**), Güter auf der linken Seite des Inn, auch im Lande unter der Enns, in der Steiermark und in Kärnten, teils als Eigentum, Lehen oder Pfandschaft. Bezüglich ihres weitgehend geschlossenen Gebietes waren bereits Begriffe wie „***Schaunberger Ländl***" und „**districtus**", „**terra nostra**" entstanden. Sie hatten in ihrem gleichsam abgekapselten Areal volle Jurisdiktionsrechte inne, die sie vm von den Grafen von Formbach, welche sie beerbt hatten, übernahmen, genossen als Hochfreie eine natürliche Immunität, eine aus eigenem Recht auszuübende Hochgerichtsbarkeit, hatten erbliche Hofämter wie Truchsess und Erbmarschall in Österreich und Steyr inne. Auf der mächtig ausgebauten Burg Schaunberg führten sie eine prächtige Hofhaltung mit zahlreichen Dienstmannen.
[2155] *Heinrich III. von Schaunberg* sprach 1289 bereits von seinem Herrschaftsgebiet als „**terra nostra**", wie es die Herzöge vÖ für das Land Österreich taten. „Land" wurde dabei als ein Gebiet verstanden, in dem sich eine begrenzte Anzahl von rechtlich ziemlich gleichgestellten Landleuten zu gemeinsamem Handeln in Rechtsprechung und Verteidigung zusammenfand, und in dem ein gemeinsames Landrecht herrschte.[2156]
Da sie Neid und Missgunst, auch bei den österreichischen Herzögen, erweckten, eskalierte 1379 der Zwist: 1380 eröffnete der Landeshauptmann *Reinprecht II. vWE* im Auftrage und auf Seiten des Landesfürsten die sogenannte „***Schaunberger Fehde".*** In dieser unterlagen die *Schaunberger* schlussendlich der gemeinsamen, geballten Macht von Landesfürst und *Wallseer* Hauptmann, welche sowohl das *Schaunberger* Land als auch die Stadt Eferding eroberten. Die *Schaunberger* sahen sich 1383 gezwungen, die Lehenshoheit der österreichischen Herzöge anzuerkennen, ihnen einen Teil des Besitzes zu verkaufen und dem Bistum Passau die bis dahin verpfändeten Burgen und Herrschaften (ua Rannariedl, Riedegg) zurückzugeben. [2157] Dies führte zur erheblichen Schwächung ihrer Macht und Bedeutung.
Laut Siebmacher/Stülz ist die direkte Abstammung der *Schaunberg* von den edelfreien, mit den Grafen von *Dornberg* (s.o) nahe versippten Herrn von *Julbach* (Jugelbach) zur historischen Gewissheit geworden.[2158]

Durch die Heirat ***Wernhards IV. vSchaunberg*** mit Hedwig vGriesbach - Waxenberg gelangte die Hft Waxenberg (inkl. Hagen) an die *Schaunberger*. Nach dem Aussterben der Babenberger, 1246, und unter Ottokar vBöhmen, wurde *Wernhard* als Lehenträger von Waxenberg bestätigt. Hzg Albrecht I. vHabsburg forderte 1291 die Herausgabe Waxenbergs, zumal die zu jenem Zeitpunkt dort aufscheinenden *Schaunberger* nicht direkte Erben der *Hedwig* und ihres Gemahls waren, welche keine männlichen Nachkommen hatten.[2159] In der Folge war ab 1. Jänner 1292 bis zu seinem Tode am 3. November 1297 *Hadmar vStorchenperg* Lehensinhaber der den *Schaunbergern* von Hzg Albrecht I. abgenommenen **Hft Waxenberg** (noch inkl. Hagen), welche danach, 1298, als Lehen an die *Herren vWallsee* gelangte. Hagen war ihnen als Allod überlassen worden: „*shvn **For Des dreyzent hvndert iar** Seye Der de Waldse vff ayn frayn hoff genant zwe Den **hakn** vfgeseßn*". [2160]

[2154] Ecker, Naturdenkmäler im Oberen Mühlviertel, 118f: Die Raubritter der Burg Neuhaus sollen den Donauverkehr bei Untermühl durch eine Kette abgesperrt, die Schiffe der Kaufleute ausgeraubt haben. Kaufleute aus Regensburg hätten sich um 1380 beim Landesfürsten beklagt, dass die Schaunberger auf Neuhaus bei der Kette eine ungebührlich hohe Maut einheben würden. Auch vom Hagen soll es eine „vergessene Sage" mit dem überlieferten Hinweis des „Raubritters" Amran (Urfahrwänd/Donau, 12. Jh) gegeben haben. Reder Walter und Erna, Heine Juliana, Mitter Rudolf, PI 16. Februar 2000; Lernstoff Heimatkunde.
[2155] Weltin, Hauptmannschaft odE, 49ff.
[2156] Haider, Schaunberger OÖ, 15.
[2157] Haider, Gesch. OÖs, 112, 120. Neweklowsky, Burgengründer, 138. Schicht, Waldenfels, 106f. Veit, Hochstift, 251: Rannariedl sei sicher als bischöfliches Bollwerk gegen das Witigonische Falkenstein errichtet worden.
[2158] Siebmacher, Bd 27, 324.
[2159] Haider, Gesch. OÖs, 48. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 47. Handel-Mazzetti, Schleunz, 46, erwog ob Hedwig dem Herzog (Leopold der Glorreiche, gest. 28. Juli 1230 zu San Germano in Apulien) unterstellt gewesen sein könnte. Mw wurde sie vor seiner Reise mit Wernher verheiratet.
[2160] Burgstaller, PI 16. März 1998, laut persönlich eingesehener Chronikvorlage/Urkundenliste im SA Hagen (OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 3) und Info Weingärtners. Ströbinger PI 29. März 1997, wörtlich festgehaltene Notiz, Abschrift aus dem Clam´schen Schulbuch via KR Pruscha. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32: Hadmars Wappen samt Schriftband „Steyr-Storchenperg" befand sich an der Wappenwand der Schlosskapelle Hagen, zeitlich exakt in der entsprechenden Reihung der Besitzerwappen. Vgl Schwerdling, Starhemberg, 35. Zu 1298 (auch Sindelburg betr) s.u., Wallsee x.

Bi Otto vP (vLonsdorf, 1254>1265) vereinbarte am 24. Juni 1256 mit den Brüdern *Heinrich II. und Wernhard IV. vSchaunberg* wegen einer Streitangelegenheit des jüngeren *Wernhards V.* ein Schiedsgericht einzuberufen, welches vier Wochen hindurch in Linz tagen sollte. Die Schiedsleute hätten gemeinsam mit *Wok (I) vRosenberg* für freies Geleit aller Beteiligten bei der Hin- und Rückreise und während des Aufenthaltes zu sorgen.[2161]
Aus einer Schenkungsurkunde an das Stift Wilhering aus dem Jahre 1258 (sine die et loco), in welcher ***Wernhard vSchaunberg*** und seine Gemahlin ***Hedwig*** ein Gut zu Zeilach/Ceylac und ein Lehen zu Piberau/Piberowe vergaben, geht hervor, dass dieses Seelengerät auch den beiden jungen Herrinnen, den „***Domicellabus uidelicet Elisabeth et Margarete****"* galt, und zwar *„usque ad obitum utriusque*". Dies widerlegt die zuweilen vermutete Kinderlosigkeit des Ehepaares. Dass es sich um die adeligen Töchter handelte, werde laut Zauner nicht nur aus dem Begriff „Domicella", junge Herrin, sondern auch aus der späteren Heirat *Elisabeths* mit dem ***Grafen vLeonberg*** deutlich.[2162]
Dass Frauen im Allgemeinen im Herren- und Ritterstand als gesetzliche Erben ausgeschlossen waren, basierte auf Gewohnheitsrecht „*von alter herkhommen*". Die Töchter erhielten gleichsam für ihren „Verzicht" - der dem römischen Recht zuwiderlief - Heiratsgut und Aussteuer. Beim Aussterben des Mannesstammes konnten die Adelsdamen und ihre Erben „*widerumben iren Zuetritt haben*". Der Verzicht bezog sich grundsätzlich nur auf den Nachlass von Mannes-/Vater-Seite, nicht aber auf den von der Mutter ererbten Besitz.[2163]

Töchter Wernhards und Hedwigs vSchaunberg:

****Margarethe*** (erw 1258)
****Elisabeth*** (erw 1258), vh *vLeonberg* [2164] (s.u.)

Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld Wernhards IV. vSchaunberg

Hedwig vSchaunberg-Griesbach verstarb vm am 20. Juni 1264 „*Hedwigis de Wessenberch, fundatrix ecclesiae nostrae".* [2165] Am 29. September 1264 schenkte ihr Witwer mit Zustimmung seines Bruders *Heinrich* (II.) und seiner Neffen *Wernhard* (V.) und *Heinrich* (III.) *vSchaunberg* dem Kloster Wilhering zwei aus dem Erbe *Hedwigs* stammende Höfe zu Pasching und Zeilach ***zum Seelgerät für sie*** und die Familie.[2166]

Wernhard stiftete am 19. November 1265 mit Zustimmung seines Bruders *Heinrich* und seiner Neffen *Wernhard* und *Heinrich* auch einen Jahrtag im Kloster Wilhering, und übergab dafür seine Besitzungen zu Breitwiesen, einen Hof und eine Mühle zu Furth, samt allem Zubehör. Zeit seines Lebens sollten die Brüder zu Wilhering Einkünfte beziehen, nach seinem Tode würden selbige Güter ganz an das Kloster fallen. Die Erträgnisse dieser Prädien seien für den alljährlichen Jahrtag und das Spital zu verwenden. Weder der Stifter, seine Erben, noch die Amtleute seien berechtigt, dem Kloster Schaden zuzufügen; ihnen

[2161] AStL, LR, A1a, 94/206, dat. 24. Juni 1256; Bi Ottos Vorgänger, Bi Berthold vP vPietengau (1250>1254) hatte versprochen, zur Hochzeit Wernhards V. mit der Tochter des Heinrich vNeiffen 500 Mark Silber zu erlegen; ebd., 97/212, 1256: Bi Otto vLonsdorf vereinbart diesbezügliche Ratenzahlung.
[2162] StiAW, Nr. 36, Lade 8.3; Stülz, Wilhering, 520f. Handel-Mazzetti, Schleunz, 44. Zauner, PI 12. Nov. 2006. Krohn, OÖ Landtafel, 577: In erster Linie erben die ehelichen Nachkommen des Erblassers, was sich mit österr. und röm. Recht deckt.
[2163] Krohn, OÖ Landtafel, 587f.
[2164] OÖUB, III, 255/CCLXIX, dat. 1258. AStiW, (Söllinger-) Regesten, 13, Nr. 183. Grillnberger, Todtenbücher, 169. Stülz, Wilhering, 528. Wegener, Genealog. Tafeln, 358/17.
[2165] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 457, Junius 20/XII kal. Stülz, Wilhering, Nekrolog, 438 (380, 386, 443). Wegener, Genealog. Tafeln, 468,7,8. Pritz/Pachmayr, Land odE, 379. Handel-Mazzetti, Wildberg,36, 52. Lohninger,OÖ, 30.
[2166] OÖUB, III, 327/CCCLI, dat. Schaunbergk, 29. September 1264.Stülz, Wilhering, 538/LXI.

obliege der getreue Schutz des Klosters. Er verzichtete auch auf sämtliche Ansprüche und Einnahmen aus der Vogtei.[2167]
Wernhard IV. wurde auch als Richter in der Dingstätte der *Herren vSchaunberg* herangezogen, so am 26. April 1262, sowie als Schiedsrichter im Streit uzw den Edlen vRußbach und dem Kl Wilhering. [2168]

Gemeinsam mit seinem Bruder *Heinrich* hatte *Wernhard IV.* einst dem Kl Raitenhaslach eine Mautbefreiung erteilt, welche sein Neffe *Wernhard V.* 1272 erneuerte; udZ scheint auch Karolus, der Lehrer der herrschaftlichen Töchter auf.[2169] Wie die vom Maler Johann Rabensteiner aus Neumarkt-St. Veit gemalten Wappen samt Beischriften 136 Adeliger in der Klosterkirche von **Raitenhaslach** zeigen, waren die *Schaunberger* (ebenso wie die *Leonberger* und die Ministerialenlinie der *Haunsperger*) als Wohltäter dieses Klosters aufgetreten und einige Vertreter des Geschlechtes wurden dort beim Hl. Kreuz-Altar beigesetzt.[2170] Das Kloster hielt am St. Agathentag (5. Februar) für die *Schaunberger* und deren Nachfolger einen Jahrtag.[2171]

Das Anniversarium der *Schaunberger* zu **Wilhering** ist im Fragment C der Servitien und Jahrtage erwähnt.[2172] Zum 29. Mai findet sich der Vermerk: „*Consolatur conventus tribus diebus in piscibus tantum de dominis de Schavnberch de ecclesia in Teras*“.[2173]
Die Grafen *Heinrich und Ulrich vSchaunberg* übergaben im 14. Jh ein Pfund Geldes auf der Kammerhube zu *Schönhering* für ein ewiges Licht vor dem Heilig-Kreuz-Altar an der *Schaunberger* Gruft in Wilhering, *Ulrich* stiftete dazu eine tägliche Messe zum St. Bernhard-Altar, vor dem er begraben werden wollte. Witwe *Elsbeth vSchaunberg*, eine geb. Gräfin vAbensberg widmete fünfzehn Güter für eine „ewige Messe“ zum St. Bernhard-Altar, die sogenannte „**Schaunberger-Messe**“. Jeden Mittwoch-Abend sollte eine Vigil, am Donnerstag-Morgen ein feierliches Seelenamt gehalten werden. [2174]

Wernhard IV. vSchaunberg **verstarb am 9. April 1267**.[2175] In der Urkunde, dat. Wilhering, 28. August 1267, schenkte *Heinrich vSchaunberg* mit Zustimmung seiner Kinder und nach dem Willen seines ***seligen Bruders Wernhard*** die Güter zu Rigel und vor der Au der Kirche Baumgartenberg.[2176]

[2167] Stülz, Wilhering, 23, 539. Stülz, Regesten Schaunberger, 105/177, dat. Schaunberg. Grillnberger, „Todtenbücher“, 200.
[2168] Stülz, Wilhering, 24ff. Laut Stülz befand sich eine der regelmäßigen Dingstätten der Schaunberg unter der Linde zu Straßham. Strnadt, Hausruck/Atergau, 216, 219: Einteilung des Schaunbergischen Landgerichtes in 3 Gerichte: Schaunberg (Aschachwinkel), Donautal, Peuerbach. Das Gericht Schaunberg behielten die Herren in eigener Hand. Insgesamt existierten 7 Landgerichte zw Donau und Inn: 1.Schärding, 2. Aschachwinkel mit Donaumaut und Burgen Schaunberg, Stauf, 3. Donautal mit Linz, 4. Peuerbach, 5. Erlach, von welchem Tegernbach erst im 14. Jh ausgebrochen wurde, 6. Starhemberg und 7. Schwans (Schwanenstadt). Die Julbach-Schaunberger beerbten die Grafen vFormbach diesseits des Hausruck, die Andechs jenseits des Hausruckwaldes. Strnadt, Traun/Ens, 36f.
[2169] Stülz, Regesten Schaunberger, 106/191, Act. Schoumberch. „Karolus Pedagogus Domicellorum de Schoumberch“. Stülz, Wilhering, 539/LXIII, dat. Schaunbergkh 1265.
[2170] Dorner, Burghausen/Raitenhaslach, 7f, 64, 100, 103. Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank PA. Hoheneck III, 631. Handel-Mazzetti, Ellenbrechtskirchen, 194.
[2171] Edgar Krausen/Gruyter, Germania Sacra, Neue Folge 11, Berlin New York, 1977, 108. Melchers, Heilige, 91ff: Hl. Agatha von Catania: 5. Februar.
[2172] Grillnberger, Wilhering, 179f.
[2173] Grillnberger, Wilhering, 186/24.
[2174] Stülz, Wilhering, 22ff, 51f, 54. - Vigil= Teil des monastischen Stundengebets, Nachtwache vor großen kirchl. Feiertagen, bes. Osternacht („Mutter aller Vigilien“), Weihnachten; auch Totenamt am Abend vor dem Jahrtag.
[2175] Weinberger/Stasny, Wilhering, o.S.
[2176] OÖUB, III, 353/CCCLXXVI, dat. Wilhering, Anno Domini MCCLXVII, quinto kalendas Septembris. Stülz, Regesten Schaunberger, 105/178.

Nach *Wernhards* Tod gingen diverse Lehen und Besitzungen, ua Waxenberg samt Zugehörungen, auch **Hagen,** an seine Neffen *Wernhard V.* und *Heinrich III. vSchaunberg* über, und verblieben bis 1291 in *Schaunberger* Hand.[2177]

>Elisabeth vSchaunberg x – Leonberg x,
die Ur-Ur-Enkelin der ***Benedicta,*** Ur-Enkelin der ***Elisabeth vWaxenberg,*** *vh*

vh mit dem bayerischen *Grafen*

Wernhard II. vLeonberg x *„nobilis vir Wernhardus comes de Lewenberch*“ (erw 1269 > gest. 1283/84).[2178]

Das Wappen der Grafen *vLeonberg* befindet sich ua unter den 136 Wappen samt Beischriften der Wohltäter des **Klosters Raitenhaslach/**Bayern in der dortigen Klosterkirche.[2179]





Siebmacher, Bd 22; Tafel 47/ vSeibert-Cronenfels, PA/ VE

Wernhards II. vLeonberg Vorfahren waren *Heinrich I. (gest. 1121, vh mit Richinza vMengkofen), *Erchenbert I. vStirn-Altendorf (erw ca 1120>ca 1155, vh Biliza vEndorf), *Heinrich II. vAltendorf (1158>1193, gest. 6. Dezember vm 1194; vh 1. *Hildegard vMoosbach* gest. 1172 (s.o.); 2. Bertha vSulzbach, gest. n. 1200), **Bernger I. Gf vAltendorf und Gf vLeonberg* (erw 1209>10. März n.1231). Berengars/Berngers Sohn war **Wernhard I. Gf vLeonberg* (erw 1237>1255, gest. 1257), vh mit NN, Tochter Adalberts II. vHals; [2180] deren Kinder: **Wernhard II.* und **Kunigunde vLeonberg*.[2181]
Wernhards II. Großvater, Gf *Bernger I. vAltendorf* hatte um 1209 das von Heinrich dem Löwen gegründete **Leonberg** und die königliche Grafschaft an Isar und Vils erhalten.[2182]
Die **Burg Leonberg** im Landkreis Altötting lag an der Mündung der Alz in den Inn, sodass die Burg auf dem Hochufer schlussendlich durch die allmählich unterhöhlende Kraft der Wassermassen abstürzte.[2183]

Laut Wegener hatten *Wernhard II. vLeonberg* und *Elisabeth geb. vSchaunberg* fünf Kinder:

**<u>*Bernger*</u> III, erw 1275>gest. 1296, # vh Agnes (1315 tot), Kinder: Heinrich (VII.) und Elisabeth (erw 1296)
**<u>*Kunigunde*</u>, erw 1313 als Priorin des Dominikanerinnenklosters Pettendorf/Regensburg [2184]

[2177] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Schaunberg x.
[2178] Wegener, Genealog. Tafeln, 358f. Vater Wernhards II.: Wernhart I. vh mit NN, Tochter Adalberts II. vHals. Seibert-Cronenfels, Adel in Bayern, II, 2ff; ders. PI 29. August 2014. Stammtafel Stirn-Leonberg-Altendorf/Oberpfalz, Nabburg. Burg Leonberg am Inn; Leonberger: Gründer des Ortes Marktl/Inn als Hofmark im 13. Jh (Geburtsort des Papstes Benedikt XVI.).
[2179] Dorner, Burghausen/Raitenhaslach, 7f, 64, 100, 103. Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank PA. Hoheneck III, 631. Handel-Mazzetti, Ellenbrechtskirchen, 194.
[2180] Wegener, Genealog. Tafeln, 359.
[2181] Seibert-Cronenfels, PI 29. August und 2. September 2014; PA Seibert-Cronenfels: den Abschriften der Seibertsdorfer Stammbäume entnommen. Ders., Adel in Bayern, I-V.
[2182] Wegener, Genealog. Tafeln, 157/5.
[2183] Vgl Internet, Leonberg (Grafschaft).
[2184] Internet, Liste der Priorinnen des Oberpfälzer Dominikanerinnenklosters Pettendorf, Gem. Pettendorf bei Regensburg, gegründet 1. Anfang 12. Jh aus der Burg der Herren vPettendorf durch Heilika, Tochter des letzten

**_Wernhard_ III, trat 1284 als Domherr zu Regensburg in Erscheinung, erw 1291 >1323 im weltlichen Grafenstand.
**_Agnes_, erw 1291, # vh mit *Ulrich I. vAbensberg*
**Heinrich *VI.* (erw 1295>1308, gest. 1311),[2185] - mit seinem Neffen *Heinrich VII.*, Teilnehmer der verlorenen Schlacht von Gammelsdorf (1313) auf Habsburger Seite, starb das Geschlecht 1329 in männlicher Linie aus (1319 hatte *Heinrich VII.* bereits die Grafschaft Leonberg den verwandten *Grafen vHals* vermacht, von welchen sie an die Grafen von Ortenburg vererbt und schließlich 1386 an das Herzogtum Bayern verkauft wurde).

Die ***Leonberg*** gehörten (aufgrund oben erwähnter Eheschließung) laut Tyroller zu den **Allodialerben der *Griesbacher***, machten ua 1278 und 1295 lehensherrliche Rechte auf die Burgen Unter-Marspach und Katzbach geltend. 1305 verlieh ***Graf Wernhard (III.) vLeonberg*** die Burg Tannberg; noch 1329 nahm der letzte bekannte *Leonberger*, ***Graf Heinrich** VII.,* Enkel der *Elisabeth vSchaunberg,* Belehnungen im Gebiet zw Griesbach, Waxenberg und Haslach an der Großen Mühl vor, wo sich der Hauptallodialbesitz der *Griesbacher* befunden hatte.[2186]
1270 übereignete *Wernhard „comes in Lewenberch*“ den Zins vom Gut Taubenbach der Kirche von Raitenhaslach.[2187] Am 28. Juni 1270 beurkundete er einen Schiedsspruch in einer Streitsache des Kl Raitenhaslach.[2188]



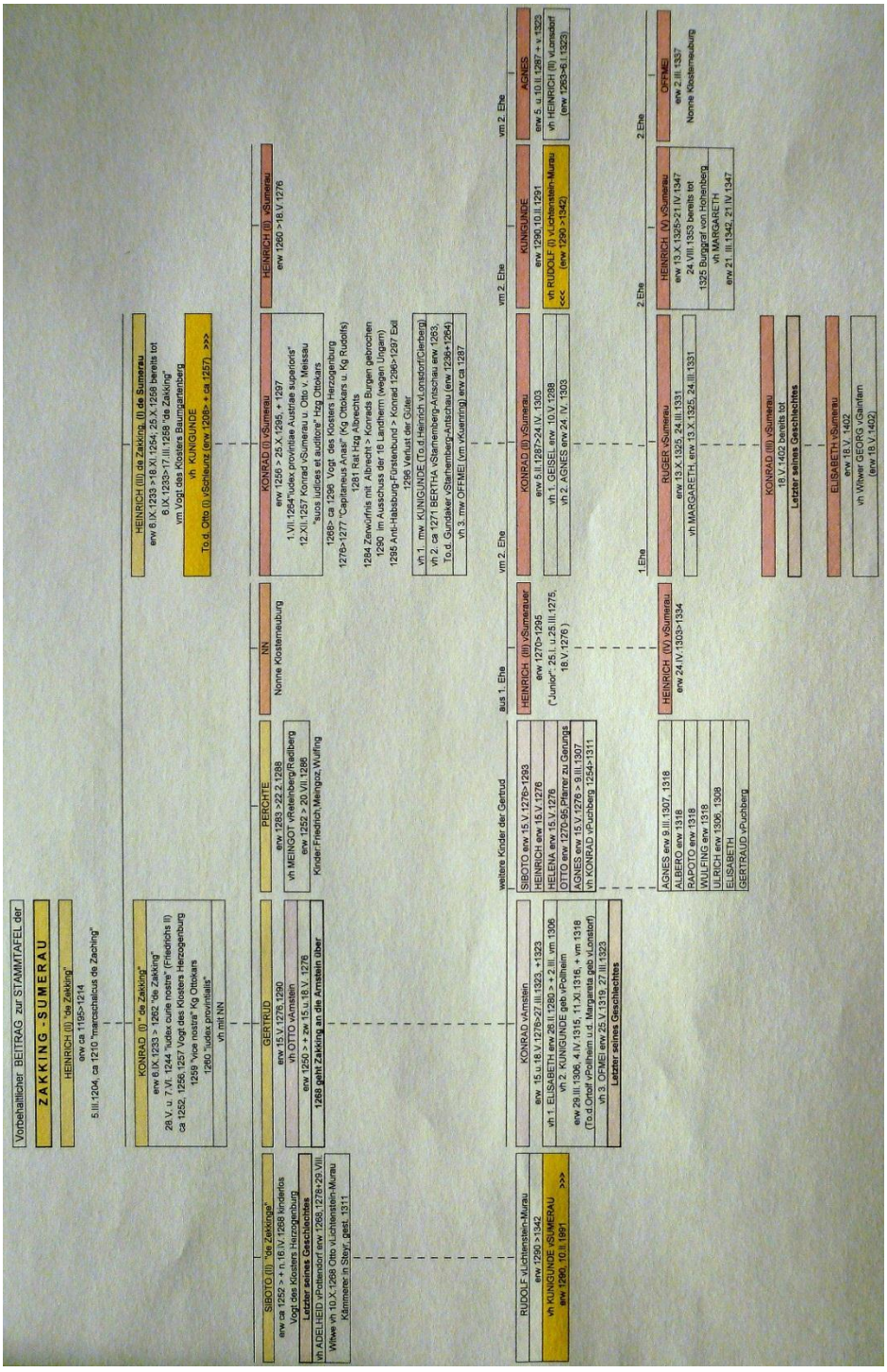
Die Grenze der **Grafschaft Leonberg** bildete südlich der Inn (um die Orte Marktl und Stammham), dann im Norden Teile der heutigen Gemeinden Erlbach, Zeilarn, Tann und den westlichen Teil der Gemeinde Reut, sowie die Umgebung von Gangkofen und Leonberg am Inn.
Wernhard II. erbaute Reichen-eibach (Eibach, Markt Gang-kofen) und Schloss Gangkofen in Bayern. 1279 schenkte er dem Deutschen Orden das Patronatsrecht über die Pfarrei und gründete damit die Deutschordenskommende in Gangkofen, wo er begraben liegt. [2189]

---

männl. Pettendorfers, Gemahlin Ottos IV. vScheyern, des 1. Wittelsbachers, 2. 1274 „Neu-Pettendorf“ durch Ks Ludwig den Strengen. Auch 1372 scheint eine Priorin namens Agnes v Leonprecht/Leonberg auf.
[2185] Wegener, Genealog. Tafeln, 359/18>22; 358, 360; ebd., 357/Tafel 32: Stirn-Ettenstatt-Altendorf-Leonsberg-Leonberg; 358/17; 359. Seibert-Cronenfels, PI 29. August 2014; ders. Adel in Bayern I-V. Stammtafel Schaunberger, in: AK Die Schaunberger, 1978. Vgl Tyroller, Griesbach, 97f. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schaunberg x. StiAW, Söllinger Regesten, 13, Nr. 183. Vgl Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, 1972, PA Frank Elfriede: Neweklowsky bezeichnet Hedwig irrigerweise als Tochter Cholos II. vGriesbach-Waxenberg, und führt keine Nachkommen Wernhards IV. vSchaunberg an. Vgl Feldbauer, Herrenstand, 67. Internet, Alram V. vHals. Internet, Leonberg (Grafschaft).
[2186] Vgl Tyroller, Griesbach, 97f. Krohn, OÖ Landtafel, 576f: In erster Linie erben die ehelichen Nachkommen des Erblassers, was sich mit österr. und röm. Recht deckt; 2. Die Eltern, weitere Aszendenten, und die „vollbürtigen“ Geschwister.
[2187] Internet, http://www.pfarrei-taubenbach.de/html/….
[2188] Internet, mom, DE-BayHStA-KU Raitenhaslach 1270 06 28.
[2189] Wegener, Genealog. Tafeln, Zu Tafel 32, Stirn-Ettenstatt-Altendorf-Leonsberg-Leonberg, 358/17. Kommende = Kleinste Verwaltungseinheit des Deutschen Ordens unter einem Komtur: Rudolf, Burgen/Schlösser, 473.

Nachfolge-Geschlechter in und um Sindelburg-Wallsee :

***Die Herren vZakking** x -**Sumerau** X (–**vArnstein** x)* [2190]



[2190] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 41ff. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007 und tel. Informationen. Siebmacher, Bd 26, 287.

In Anbetracht der umfassenden Studie Viktor von Handel-Mazzettis bezüglich des Adelsgeschlechtes der *Zakking-Sumerau*, werden hier lediglich grundsätzliche bzw hinsichtlich Gesamtthematik und Überblick zweckmäßige Erläuterungen und Quellen, sowie aufgrund von Urkundeneinsichten gewonnene Abweichungen bzw post-Handel-Mazzettischen Kommentaren entnommene spezifische Erkenntnisse eingebracht.
Die vorliegende Kurzstudie mag daher zur entsprechenden Grundinformation über dieses Geschlecht, die Affilliierten und das Umfeld beitragen.

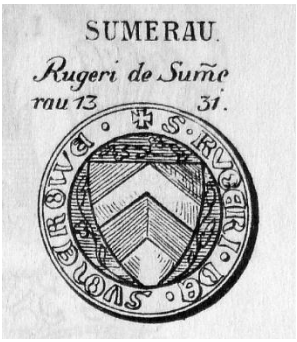
Handel-Mazzetti erklärt die *Zakkinger und Sumerauer* als ein und dasselbe Geschlecht, sie weisen auch dasselbe **Wappenbild** auf. [2191] Der Familienverband ist ua aus den vorherrschenden Leitnamen *Konrad* und *Heinrich* zu erschließen. Siebmacher beschreibt das **Wappen/Siegel** als „*dreimal sparrenweise geteilt, fünf Plätze*“. [2192]



Siegel Konrads I. vZakking
1260 StiAHe



Siegel Konrads I. vSumerau
1274, StiASF

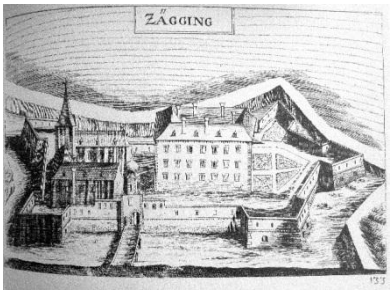


Siegel Rugers vSumerau 1331
Siebmacher, Bd. 26, Tafel 133

Sowohl für ***Zakking*** als auch für ***Sumerau*** findet man unterschiedliche Schreibweisen: *Cekinge, Cekking, Czaekking, Zaekkinge, Zagging, Zakhinge, Zakking, Zakkingen, Zäkking, Zceking, Zekking, Zekkingen*, …[Abkürzung in der Abhandlung: vZ][2193]
somerowe, Sommerau, Suammara, Svmberawe, *sumerau, sumerawe,* svmerawer, *sumerowe*, *Summerau,* Summerave,… [Abk.: vS]

Als Nachfolger der 1145 ausgestorbenen *Herrn vSunelburg* (s.o.) gelten die *Herren vSchleunz* und das Ministerialengeschlecht der ***Zagging/ Zakking*** – ***Sumerau.*** Die ***Zakkinger*** sollen die (alte, bereits am Anfang des 13. Jhs als desolat vermutete) *Sunelburg* übernommen, sich in einem „ersten Zweig“ maßgeblich nach ihrem ***Stammsitz Zagging*** im Fladnitztal bei Hain, nördlich von St. Pölten/NÖ, und im anderen nach dem „**festen Haus**“ zu ***Sumerau*** bei *Wallsee-Sindelburg/NÖ* benannt haben.[2194] In einer Urkunde *Bi Pilgrims vP* (971>991), dat. ca 985, werden außer einem ***Zakko*** (nach ihm mag der Ort Zagging benannt worden sein) auch *sconheringa*, *williheringa*, ad nardinam usw (Zehent-Nennungen), sowie **Suammara** angeführt.[2195]

[2191] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 42.
[2192] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 117. Siebmacher, Bd 26, 287.
[2193] Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg. Zuweilen stellte sich die, im Monasterium-Net, in dem vom betreffenden Übersetzer präsentierten „Volltext“ angeführte Bezeichnung *Zekking,* bei Durchsicht der Originalurkunde als „Zelking“ heraus. Bei Kern, der sich mit dem Geschlecht der Zelking befasst, ist das Gegenteil der Fall, *Konrad, Heinrich, und Siboto von Zekking* werden als *Zelkinger* präsentiert.
[2194] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007 und tel. Informationen.
[2195] OÖUB, I, 472/ LVII, ca 985. Boshof, PR, 61/218, dat. 971; ebd., 75/250, zw 971>991. Vgl Kainer, Zagging, 65. Laut Internet, primanocte.at wird 983 ein Zakko als Zeuge zu Passau erwähnt. vHabsburg-Lothringen Franz EH, diverse PI. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 41. Häusler, Böheimkirchen, 65: Fladnitz eingedeutscht aus dem Slawischen, blatnica = Sumpfwasser. Maidhof, PU, 172.



Zägging/ Zagging;
Stich v. G.M.Vischer 1674; 259/133



Geländeaufnahme Burgstall Zagging, (2004)



Ausgrabung der Grundmauern Burg/Schloss Zagging (2004)

Fotos: Schäffer (PA/VE: Krumböck)

Georg Matthias Vischers Stich aus dem Jahre 1674, ebenso wie eine Geländeaufnahme aus der heutigen Zeit lassen auf dem ebenen Gelände an der Fladnitz (Besitz Fam. Krumböck) eine Sternschanze erkennen. Innerhalb der Ringmauer verlief ein Wassergraben, gespeist vom Fladnitz-Bach. Der „innere" Burgstall umfasst eine Fläche von 2 Joch, bzw unter Einbeziehung des Burggrabens, von 4 Joch. Über letzteren führte vormals eine Zugbrücke. Im Schlossbereich erhaltene Gebäudereste wiesen auf das 11. und 12. Jh. Das spätere Schloss wird bei Vischer als zwei Stockwerke-hohes Gebäude mit separater Kapelle auf einer Stern-förmigen Bastion ausgewiesen.[2196]

Burgstall, Meierhof und Äcker der ehem. Hft Zagging erwarb 1936 Familie Krumböck von den damaligen Besitzern, den Grafen vKuefstein. Beim Pflügen des Ackers auf dem vormaligen Burg- und Schlossgelände stießen die neuen Besitzer immer wieder auf Mauerreste und Gewölbe. Notgrabungen anlässlich der Errichtung eines neuen Stallgebäudes legten Grundmauerteile der alten Burg aus dem 11. und 12. Jh frei, sowie eine Treppe, ein aus runden Steinen gelegter Fußboden,[2197] einen Gewölbebogen in der Umfassungsmauer (von manchen als Zugang zu einem unterirdischen Gang erwogen [2198]) und eine Pilote der ehemaligen Holzbrücke (s. Foto). Man fand auch zahlreiche Tonscherben. Im Bauernhof Zagging 14/Meierhofstr. 10, finden sich noch Spuren des alten Meierhofs bzw späteren Schafhofs des Schlosses *Zagging*, ua Gewölbe in Haus und Stall, die alte Rauchküche, Pfeiler.[2199]

Als die bislang vertretene **Erst-Erwähnung** der ***Zakkinger*** wird jene von **1147** im Salbuch von Göttweig angenommen, in welcher Friedrich III. vBogen, Vogt vRegensburg, einen Leibeigenen namens Siegmund samt Nachkommenschaft dem Stift Göttweig übergab. Dies bezeugten ua ***Heinrich*** und ***Sigiboto de Zakking***. [2200] Die *Zakkinger* treten in der Folge als lf Ministerialen, Hochfreie und Schirmvögte des Stiftes Herzogenburg auf.[2201] An ihren Sitz Zagging war auch das Patronatsrecht der Kirche von Heun/Hain gebunden.[2202] Handel-Mazzetti sieht die *Zakkinger* als Gefolgsmannen der Grafen vHoheneck/ Hohenberg-Ratelnberg, bzw der Herren vTraisen und deren Nachfolgern, der *Herren vLengenbach*,

[2196] Krumböck, PI, PA, 8. Februar 2014, Recherche Schäffer. Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertung der Grabungen. Kainer, Zagging, 65.
[2197] Krumböck, PI, PA, 8. Februar 2014, Recherche Schäffer.
[2198] Krumböck, PI, PA, 8. Februar 2014: Von Zagging soll der Überlieferung nach ein unterirdischer Gang nach Hain geführt haben.
[2199] Krumböck, PI 8. Februar 2014, Erläuterungen vor Ort. Kainer, Zagging, 70.
[2200] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 42. Um 1147 (von H.-M. offenbar nicht entdeckte) Erwähnung des Sibet de Zakking in der Haunsperger Familienchronik im Stift Michaelbeuern [StiAMB, Haunsperger Chronik, fol. 255]. Schäffer, Studie Erla (Ms). Kainer, Zagging, 65; Salbuch Göttweig.
[2201] Diverse Urkunden StiAHe, ua dat. „ca 1252".
[2202] Internet unter Kleinhain.

späteren Domvögte vRegensburg.[2203] Das **Dorf *Zagging*** beschreibt er als in der Pfarre Hain an der Straße von St. Pölten nach Krems gelegen und den, noch im Bereich des Geländes des Burgterrains erkennbaren Grundriss als Sternschanze. Die *Zakking-Sumerauer* hatten Besitz nördlich der Donau, im Machland, südlich der Donau im alten *Sunelburger* Gebiet und im Land ob der Enns.[2204]

Der Name *Zakking*/*Zagging* erinnert ferner an den gleichnamigen Ort **Zacking** am Simssee im Chiemgau und das Kloster Tegernsee. Jener Name soll auf **Zacco(s)**, den Vikar des Gründerabtes Adalbert vTegernsee zurückgehen. Laut der „Aachener Klosterliste" gehörte Tegernsee mit Mondsee zu den 14 Klöstern der ersten der drei Gruppen von Klöstern, die verpflichtet war, „*dona"* zu geben und Kriegsdienst zu leisten. Es erhielt unter Karl dGr - für den Einsatz mit eigener Mannschaft gegen die Awaren - erobertes Gebiet zugewiesen. Auch „nur *dona*"-Klöster (2. Gruppe) wurden beteilt. Salzburg, Passau, Regensburg, Freising u.a. erhielten von Karl dG erobertes Areal als Königsgut, so im heutigen Niederösterreich, - hauptsächlich zwischen Pielach und Ybbs, in der Wachau, an beiden Ufern der Traisen von St. Pölten bis zur Donau. Die 3. Gruppe der Klöster war verpflichtet, für den Kaiser, seine Söhne und das Reich zu beten.[2205] In der Passauer Auflistung der „*Monasteria in decanatu Ypolicensi*" werden angeführt: Altenburgh, Minnpach, Sancti monalium in Ibsa, senickh, sewsenstain, sancti ypoliti, Sancti Andree. Melkh. Campililiorum. Moniales in Tulna".[2206]

Frühe Mitglieder des Geschlechtes der Zakking x:[2207]

Sie werden im Codex Pataviensis unter dem Kapitel „*Redditus censusque annui Patuiensis ecclesiae*" als „*domini de Zaekking*" und „*Zaekkingerii*" bezeichnet, zB „*Weigling habet Zaekkingarius*" angeführt.[2208]

****Heinricus I. de Zakking***, erw **1147** mit seinem Bruder *Sigiboto/Sigboto/Siboto.*[2209]

****Siboto I. de Zakking***, erw ua **1147** mit Bruder *Heinrich I.* [2210] *Siboto* wird ferner in der *Haunsperger* Familienchronik in einer Auflistung von Adeligen, welche mit dem Kloster Michaelbeuern in einer vm „wohltätigen Verbindung" standen, ua Haidenreich de Erla(ch), ebenfalls ungefähr um diese Zeit angeführt.[2211]

Laut Göttweiger Salbuch überließ um 1150>1170 die „*nobilis et honesta matrona de Zakkinge Mahtilt*", Witwe vm nach einem der obigen Brüder, dem Stift Göttweig zweieinhalb Joch Weideland bei Wigeleinsdorf aus ihrem väterlichen Erbe als Seelgerät, was ua Hadmar vKuefarn/Kuffern bezeugte. [2212]

[2203] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 42. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms).
[2204] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 41ff.
[2205] Weißensteiner, Kloster Tegernsee - St. Pölten, 29ff. OÖUB, I, 471f/ LVII, ca 985.
[2206] MB, II, 28/2, 500.
[2207] Maßgeblich nach Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, auch Stammtafel, Beilage 5.
[2208] MB, 28/2, 475.
[2209] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 42 (s.o.) und Stammtafel Beilage 5. Kainer, Zagging, 65; Salbuch Göttweig.
[2210] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 42. Siboto de Zakking: StiAMB, Haunsperger Chronik, fol. 255 (s.o.). Kainer, Zagging, 65; Salbuch Göttweig.
[2211] StiAMB, Haunsperger Chronik, fol. 255. Zur zeitlichen Eingrenzung seien die Daten Heidenreichs de Erla angeführt: ca 1143 > 1182. Schäffer, Studie Erla (Ms).
[2212] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 43.

__*Hainricus II. de Zakking*__, erw ca 1195>1214.[2213] Am 5. November 1209 testierte er in einer Urkunde Leopolds VI. für Kl Garsten als „*Heinricus de Zakkinge*“,[2214] 1210 als der Herzog das Gelübde Ottos vGallprunne für den deutschen Orden (Schenkung eines Mansen in „hengeszagel“) bestätigte.[2215] Ca 1210 trat er als „*marschalcus de Zaching“*, landesfürstlicher Ministeriale, entgegen.[2216] Am 10. Juli 1212 führte der Zeugenkatalog einer Urkunde Leopolds VI. für das Kl Gurk „Heinricus de Zekingen“ an.[2217] Vor 8. August 1212 bezeugte er die Anordnung Hzg Leopolds VI. bzgl St. Pöltener Maß für Stift Göttweig, 1213 dessen Urkunde für Maria-Zell.[2218]

Unter den Söhnen *Heinrichs II. vZ* trat vm die ***Spaltung in zwei Linien*** ein (s.o.):[2219] ***Zakking und Sumerau.***

__***Linie 1: de Zakking***__ x [2220]

*__***Konrad I. vZ***__,

erw *ua* 6. Sept. 1233, [2221] 6. Sept. 1239,[2222] 24. Jänner 1240,[2223] 31. Jänner 1240,[2224] 26. März 1242, > 1252,[2225]… > 17. Nov. 1254,[2226] 1255, [2227] 1257[2228] .... > 4. Juli 1258, [2229] 1259,[2230] 1260,[2231] > 1262;[2232]

[2213] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 43: 1195 udZ einer Tauschurkunde des Propstes Sighart vSt. Pölten. Erw 5. März 1204 > 12. Oktober 1212 (StiA Melk). Internet, mom, StiAG, 1212 vor 8. August: Hzg Leopold VI bzgl Göttweig, Einhebung des Vogthafers. Meiller, BR, 104, Nr. 83, 1209: UdZ Heinricus de Zakkinge neben Heinricus de Wazzenberch, Heinricus de Tribanswinchl, u.a; ebd., 106, Nr. 91, 1210: Heinricus de Zakingen neben Ortolfus de Volchenstorf, Rudolfus de Potendorf /Pottendorf u.a.; ebd., 110, Nr. 101: Heinricus de Zekingen neben Chunradus de Arenstain, u.a.; ebd., 112, Nr. 111, Wien, Verzicht des Ministerialen During vRaetelenberg/Radelberg auf das Vogteirecht über Besitzungen des Kl Maria-Zell: udZ Heinricus de Zaekkingen Heinricus de Tribanswinchel, Rudolfus de Potendorf/Pottendorf. Meiller, BR, 113/116, Efferding 1214.

[2214] Meiller, BR, 103f/83.

[2215] Meiller, BR, 106f/91.

[2216] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 88f/73, ca 1210. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Kainer, Zagging, 65.

[2217] Meiller, BR, 109f/101, dat. Passau, 10. Juli 1212.

[2218] StiAG>GoettweigOSB>1212. Meiller, BR, 112/dat. Wien. Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 90ff/75. UdZ Hainricus de Zekking, Rudolfus de Potendorf.

[2219] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 20.12. 2006, 2007. Samwer, Geschichte von Wallsee.

[2220] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Maidhof, PU, 172.

[2221] Meiller, BR, 152: Friedrich II. bestätigt auf Bitten des Bi Ekbert vBamberg die Privilegien des Kl Gleink. Chounradus et Heinricus fratres de Zekkinge testieren neben Wichardus vArnstein, Otto de Perchtoltsdorf, Otto de Rore, Otto Ditricus Ortolfus fratres de Volchenstorf, u.a.

[2222] OÖUB, III, 72/LXVI, dat. Schloss Steyr, 6. September 1239, „fratres de Cekkinge“. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 46.

[2223] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 43. Dienst, Regionalgeschichte, 252/61, dat. Wels, 24. Jänner 1240, Konrad und Heinrich vZakking in einer Schenkungsurkunde Hzg Friedrichs für das Kl Kremsmünster. OÖUB, III, 76 f/LXX.

[2224] OÖUB, III, 78/LXXII.

[2225] Meiller, BR, 170/96. Friedrich II. verleiht dem Kl Lambach Mautfreiheit für seinen jährlichen Bedarf an Lebensmitteln. OÖUB, III, 110/ CV; 178/CLXXXIV; 189/CXCVII, dat. Linz, 28. November 1252. AStL, LR, A 1a, 88/188: Conradus de Cekking, neben Otto de Sleintz, Bozsco Purgravius de Znaym, Rudolfus de Potendorf, u.a. StiAHe/ HerzogenburgCanReg/1252, monasterium.net, ca 1252: Die Urkunde des Propstes Engelschalk vHerzogenburg nennt „Domini Chvnradi de Cekinge nostri aduocati“ und udZ Dominus Chvnradus de Cekinge et Siboto filius eius, Dominus Otto de Arnstein. Dominus Meingotus de Retelperge. Laut Kommentar ist es die einzige Erwähnung eines Schirmvogts der Canonie aus der Zahl der umwohnenden Adeligen.

[2226] OÖUB, III, 209ff, CCXV, dat. Krems, 17. November 1254. Bestätigung der Privilegien des Kl Garsten durch Ottokar, Kg vBöhmen, Hzg vÖ.

[2227]OÖUB, III, 219/; CCXXV, dat. Krems, 1255; udZ Heinricus dapifer de Gritschenstain, Ulricus de Capella, u.a.; ebd., 220/CCXXVI, dat. Linz 1255 „Witigo scriba Anesi“, Chunradus de Cekkinge, Dietmarus de Styra.

[2228] OÖUB, III, 240f/CCLI, dat. Linz, 23. April 1257.

[2229] StiAHe, HerzogenburgCanReg, 1258 VII 4, dat. Krems. Milites vero Dominus Chvnradus de Ceking. Item de familie ecclesie Hainricus de Ceking.

Konrad vZ wurde am 28. Mai, 7. Juni und 1. Juli 1244 als ***iudex curie nostre*** [2233] (Hzg Friedrichs II. vBabenberg) bezeichnet. Er trat des Öfteren in herzoglichen Urkunden als Zeuge auf, begleitete diesen gemäß ersichtlicher Ortsangaben nach „Starhenberg", Steinabrückl, Himberg, Krems, Steier, Wien, etc. 1252 wird er als ***advocatus monasterii Sti Georgii*** (Herzogenburg), 1260 mit Otto de Haselawe zu Wilhelmsburg als Landrichter, ***iudex provintialis*** bezeichnet.[2234] Strnadt setzt damit die Geburt des Landes ob der Enns für dieses Jahr an.[2235]
In der Ära der herrenlosen Zeit Österreichs, des „**österreichischen Interregnums**" nach dem Tod des letzten Babenbergers Friedrichs II., des Streitbaren (fiel am 15. Juni 1246 in der Schlacht an der Leitha), wird in der Klageschrift der Salzburger Hochkirche (1252) über die Schäden an deren Gütern im Bereich Wölbling – Grünz (unweit Zagging) berichtet, welche diverse Land- und Edelleute, wie ua *Konrad vZ,* Dietrich vHohenberg verursacht hatten.[2236]

Von den österreichischen Adeligen in der Zeit des **Interregnums** gegen Hzg Ludwig vBayern zu Hilfe gerufen, marschierte Mgf Ottokar vMähren, Sohn Kg Wenzels I. vBöhmen, [2237] im November 1251 über Freistadt in unser Land ein. Er bestätigte (als Herzog vÖ) am 28. November **1252 zu Linz** die Schenkung Hzg Friedrichs II. an das Kloster Wilhering bzgl der Pfarre Gramastetten; udZ finden sich Otto Comes de Hardekke, *Otto de Sleintz*, *Conradus de Cekking* u.a.[2238] Ottokar war seit 1252 Rechtsnachfolger der Babenberger-Herzöge aufgrund seiner Heirat mit Margarethe vÖ, der Schwester des letzten Babenbergers.[2239]
1252 traten die Gesippen *Ds Chvnradus de Cekinge* („*nostri aduocati*"/Herzogenburg) et *Siboto filius eius*, *Ds Otto de Arnstain*, Dominus *Meingotus de Retelperge* als Zeugen einer Herzogenburger Urkunde auf.[2240]

Als Bi Otto vP (vLonsdorf, 1254>1265) und Kg Ottokar am 23. April 1257 („*Datum in Linza*") ein Bündnis gegen den Herzog vBayern besiegelten, befand sich udZ auch ***Chonradus de Zekkingen,*** *Wocho de Rosenberch* .[2241] Bei der Bestätigung eines Diploms für St. Florian am 1. Februar 1258 schien *Chunradus de Cekkinge* ebenfalls im Zeugenkatalog auf.[2242]
Bi Otto vP berief *Konrad vZ* des Öfteren zum Schiedsrichter, so im Falle des Streites Pfarrer Perchtolds von Ruprechtshofen mit dem Edlen Karl vWeichselbach, 1258; auch im Streitfall

---

[2230] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 58, dat. Wien, 16. April 1259, Vergleich Ottos vMeissau mit Bi Otto vP; ebd., 55: dat. Wien, 16. Oktober 1259.
[2231] NÖUB, I, UBStP, I, 80/53, dat. Herzogenburg, 15. Juni 1260. UdZ Heinricus miles de Zakhinge(Zekhing), Mingotus de Retelnperge); ebd., 81/54; 82, Nr.55; 83, Nr.56. Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 143f/141, Wilhelmsburg, 1260: Otto vHaslau und Konrad vZekkinge als Landrichter in Oesterreich angeführt.
[2232] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 60: Burgrechtsverleihung durch Abt Helmwig vGöttweig an Berchtold Speismeister. UdZ: Ds Chunradus de Cekkinge, Siboto filius eius, Chunradus, Heinricus de Sumerowe. Maidhof, PU, 172.
[2233] Meiller, BR, 178f.
[2234] NÖUB, I, UBStP, I, 83/56. StiAHe/HerzogenburgCanReg/1252, monasterium.net, ca 1252: „Domini Chvnradi de Cekinge nostri aduocati".
[2235] Zauner, Mittelalterl. Gesch. OÖs, 56. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 59. Kainer, Zagging, 66.
[2236] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 57. Kainer, Zagging, 66. Hansert, Könige und Kaiser, 100: Interregnum allgemein 1254>1272. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 222.
[2237] Sokop, Stammtafeln, 4, 72, 3. Erste Gemahlin Ottokars: Margarethe vÖ, [Witwe nach dem Gegenkönig Heinrich (VII.) vHohenstaufen, 1211 >1242], gest. 1266; 2. Gemahlin: Kunigunde vHalicz aus dem Geschlecht der Arpaden/Ungarn, gest. 1285. Aus der 2. Ehe stammen die Kinder Agnes, geb. 1269, gest. 1296 (vh mit Rudolf II. vHabsburg, 1271>1290) und Wenzel II (1271>1305, vh mit 1. Jutta vHabsburg, 1271>1297; 2. Elisabeth vPolen). Sokop, Stammtafeln, 70, 72.
[2238] OÖUB, III, 189/ CXCVII. AStL, LR, A 1 a, 88/188. Stülz, Wilhering, 19f.
[2239] Maidhof, PU, 204.
[2240] StiAHe>HerzogenburgCanReg>1252.
[2241] AStL, LR, A 1 a,100/219. OÖUB,III,1240/251,252. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 54.
[2242] StiASF, St. FlorianCanReg>1258 II 01, Wien; OÖUB, III, 247/259.

des *Wocho/Wok (I) vRosenberg* (gest. 1262 [2243]) mit dem Hochstift Passau, 1259; und in jenem Rapotos vFalkenberg mit Bi Otto vP 1260/61. [2244]

Kg Ottokar vBöhmen forderte am 16. Oktober 1259 Bi Otto vP zur Untersuchung der Conventual- und Pfarrkirchen auf, bestimmte auch *Konrad vZakking* als einen der Legaten, „***dilectos nobis*** *magistrum Gerhardum plebanum wiennae et Chunradum de Zaekkinge*“.[2245]

Mit Urkunde vom 21. März 1260 beauftragte Kg Ottokar vBöhmen, Herzog vÖ, Mgf vMähren, *Konrad vZagging*, den alten Streit zwischen den Einwohnern von (Groß-) Jedlersdorf und dem Stift Klosterneuburg zu schlichten. Als erster Zeuge trat „*Chunradus de Z[t]aekkingen*“ auf, gefolgt von seinem Schwiegersohn „*Otto de Arnstein, Raetelnpergaer gen. Dicti Chunradus*“.[2246]

Am 15. Juni 1260 entschädigte *Konrad vZakking* das Augustiner-Chorherren-Stift St. Pölten bzgl eines Hofes zu Hart mit 9 Schilling 4 Pfennig. „*Nos Cunradus de Zekkinge, per manum* ***Sibotonis filii nostri*** “; udZ „*Heinricus miles de Zakhinge,* ***Mingotus de Retelnperge****, Piligrinus de Retelnberge et Rimbertus frater suus*“. [2247] Als drei Tage später *Konrad vZ* in einer Verzichtsurkunde Konrad des Müllers auf den dem Stift Herzogenburg gehörigen Hof Bernthal urkundet, bezeugt dies auch *Hainricus dictus de Czaekking*.[2248]
Ebenfalls 1260 testierte ***Konrad vZ*** als erster Zeuge der Urkunde einer Übergabe des Hofes zu Adletzberg an einen gewissen Wolfhard durch Propst Engelschalk vHerzogenburg. Im Zeugenkatalog werden *Dominus de Zceking, Dms Siboto de Zceking, Dms Hainricus de Zceking,* Dms *Meingotus de Raetelnperg* angeführt. [2249]
Die Brüder Wulfing und Konrad vAltenburg unterwarfen sich 1260 hinsichtlich der ihnen vom Stift St. Pölten verliehenen Vogteien dem Urteilsspruch des Abtes vGöttweig und **den beiden *Landrichtern*** *in Österreich*, Otto vHaslau und ***Konrad vZekkinge***, sowie Ulrich v„Vihoven“.[2250]
Chunradus de Zekkingen befand sich udZ der Urkunde mittels welcher Kg Ottokar II. mit Zustimmung seiner Gemahlin Margarethe und des österreichischen Adels zu seinem Seelenheil die Kirche zu Leubendorf am Berg Kreuzenstein dem Deutschritterorden überließ.[2251]
Seine Vertrauensstellung bei Kg Ottokar zeigt sich auch im Hinblick auf sein Auftreten im Gefolge des Landesfürsten und diverse Testierungen, so als der König dem Stift Klosterneuburg mittels Urkunde dat. 2. Dezember 1261, die Ansprüche auf Kogelbrunn bestätigte, udZ *dominus Chonradus de cekinge*.[2252]

Konrad vZ verstarb 1262.[2253]

[2243] AK The Rozmberks, 28. Stülz, Wilhering, 530; StiAW, Nr. 37, Lade 8.3: Zu 1260 Mai 28: Sine loco et anno, Wok vRosenberg bittet Abt und Kapitel zu Citeaux, seine Stiftung (Kl Hohenfurt) dem Orden einzuverleiben „…abbati de Ylaria et eius ecclesie tanquam matri filiam in perpetuum obedire...“, Tochtergründung Wilherings.
[2244] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 56.
[2245] OÖUB, III, 260 f/CCLXXV. Vgl Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 55.
[2246] StiAKlNbg, Sign. 1260 III 21. gener= Schwiegersohn
[2247] StiAHe, dat. Herzogenburg, 15. Juni 1260. Meingoz ist der Schwager Sibotos und Schwiegersohn des Conrad (I.) vZecking. NÖUB, I, UBStP, I, 80/ 53.
[2248] Auch bei anderen Adelsgeschlechtern wie zB den Schleunz findet man die Bezeichnung „dictus “ für Personen aus dem Geschlechtsverband, welchen üblicherweise eigentlich ein anderer Name zusteht. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz x.
[2249] StiAHe, 1260.
[2250] Internet, mom, StiAG, 1260. UB St.Pölten, 83/56, 1260. Viehofen bei St. Pölten.
[2251] Internet, mom, Zekkingen.
[2252] Internet, mom, StiAK, dat. 2. Dezember 1261.
[2253] Kainer, Zagging, 66.

Die vier Kinder Konrads I. vZ und seiner Gemahlin ***NN*** [2254]

** *1)* ***Siboto II vZ***,
erw ca 1252 „*Dominus Chvnradus de Cekinge et Siboto filius eius*“,[2255] 1257,[2256] 1260,[2257] 15. Juni 1260 „*Nos Cunradus de Zekkinge, per manum Sibotonis filii nostri* “ und 28. März 1261 (StiAH), 1265 *Siboto de Cekinge* (StiAM), [2258] 17. März 1264 [2259] >16. April 1268; [2260] er verstarb 1268, vm kinderlos als letzter männlicher Nachkomme seiner Linie. [2261]

vh mit ***Adelheid***, *geb. vPottendorf* (To.d. Rudolf vPottendorf), erw 1252>1311, gest. 29. August 1311; [2262] diese trat ***1268 als vidua de Zakking*** entgegen*,* vh in zweiter Ehe mit *de*m Witwer
># ***Otto vLiechtenstein-Murau x***,[2263] Kämmerer in Steier, mit ihm hatte sie den Sohn ***Rudolf vLiechtenstein-Murau/vFrauenburg* (erw 1280>1342).[2264] *Rudolfs* Sohn ****Konrad* wird 1314 an der Universität Bologna aufgelistet, dürfte vorher 1309 in Padua studiert haben [in einer Urkunde des Großvaters *Otto* in Murau dat. Mai 1309 schienen als „ambos studentes“ *Konrad* und Cousin *Herdeng vPettau* auf. *Konrad vLiechtenstein* wird 1319 als Prokurator der deutschen Nation, und als nachmaliger Bischof vChiemsee (1330>1354) bezeichnet].[2265]
Am 10. Februar 1291 übergab „*Ott von Lichtenstain*“ die Burg Inzersdorf „*Puorch dacz Inzeystorf*“ und „*ahzich pfunt guolt*“ an seinen Sohn *Rudolf* und dessen „*hausfrawen frawen* ***Chuonigund*** *hern* ***Chunrades tochter von Sumerawe***“.[2266]

[2254] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5: „Uxor ?“ Die Gemahlin ist unbekannt.
[2255] StiAHe/HerzogenburgCanReg/1252, monasterium.net, ca 1252: „Domini Chvnradi de Cekinge nostri aduocati“ und udZ Dominus Chvnradus de Cekinge et Siboto filius eius. Dominus Otto de Arnstein. Dominus Meingotus de Retelperge.
[2256] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 54 und Stammtafel, Beilage 5. Bei H.-M. scheint Siboto erst 1257 auf.
[2257] StiAHe, HerzogenburgCanReg, 1260.
[2258] Internet, mom, StiAP dat. Herzogenburg, 15. Juni 1260. „Nos Cunradus de Zekkinge, per manum Sibotonis filii nostri “, udZ Heinricus miles de Zakkinge. Ebd., StiAHe, 1260: udZ Dms de Zceking, Dms Hainricus de Zceking, Dms Siboto de Zceking, Dms Meingotus de Raetelperg; dat. 28. März 1261, „Siboto de Cekinge“; StiAM, dat 1265, Siboto vZagging gibt dem Pfarrer Konrad vSt. Leonhard 2 PfPf Gülten für den zugefügten Schaden in Ruppersdorf für seine Kirche. UdZ Otto vArnstein, Ulrich vViehofen, Heinrich und Konrad Brüder vSommerau. Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg, 118/Nr. 46, 1265 (als vZelking eingereiht).
[2259] StiAG>GoettweigOSB>1264 III 17.
[2260] StiAG>GoettweigOSB>1268 IV 16, dat. Traiskirchen: Dietrich vHohenberg vergleicht sich mit Abt Helmwig vGöttweig; udZ ds Mengotus de Retelperger, fratres de Svmerowe, Siboto de Zekkinge.
[2261] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 62f, Stammtafel, Beilage 5. Maidhof, PU, 172. Kainer, Zagging, 66.
[2262] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283. Otto II. 1. Vh Agnes vWildon, 2. Diemut vLiechtenstein-Nikolsburg, 3. Adelheid vPottendorf (1252>1311). Falke, Liechtenstein, Bd I, 195: Diemud sei die 3. Gemahlin, Otto 1311 verstorben. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Siebmacher, Bd 29, 15. Internet, Die Herren vKuenring; die Pottendorf scheinen häufig im Gesippungsverband mit den Zakking auf.
[2263] Siebmacher, Bd 27, 182: Die Liechtenstein zu Murau (1620 ausgestorben) wurden durch den Minnesänger Ulrich berühmt, dessen Sohn Otto führte die Steirer in der Schlacht am Marchfeld und galt als „klügster Mann im Lande“, war 1279 Landeshauptmann der Stmk. Vgl MGH, II, Necr. Secc. 430, November 24/ 8. kal: Otto l sen. de Liechtenstain et sui progenitores. Er wird auch in den Annales Necrologici von Zwettel angeführt: „Pro d. Ottone cap^{o} in Liechtenstein“. MGH, V, Mon. Necr. Zwettlensia, Annales Necrologici, 581. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283.
[2264] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283, führen in der Stammtafel folgende Kinder Ottos II. an: Otto III., (Ulrich ?), Ulrich (III.), Otto IV., Kunigunde, Alheid, Rudolf I. Grabplatte in der Kirche auf dem Frauenberg als die Ulrichs III. Bezeichnet. AK Kuenring, 423: Am 15. Juni 1341 verpflichtete sich „Rudolf der Junge v Liechtenstayn“, 10 Jahre hindurch der „sand Georgen chapellen herczog Otten seligen vnd vnserr stiftunge vnd der gesellschaft der Tempelleise“ 2 Pfund Wiener Pfennige zu stiften.
[2265] Stelzer, Recht, Studenten aus dem Gebiet des heutigen Österreich, Südtirol sowie den bayerischen Gebieten der Diözesen Salzburg und >Passau in Acta Nationis Germanicae der Universität Bologna von 1289 bis 1325, 162, 164, 244/30: Dominus Conradus de Lichtensteyn dyocesis Salseburgensis pro se et magistro suo domino Hermanno II libros. Vorgänger des Gerhoh vWaldeck (1354>1359). Bistum Chiemsee 1215/16 als Eigenbistum des Erzbistums Salzburg installiert, >1808 aufgehoben.
[2266] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 114f, Beilage 3.

Im Necr. vSeckau wird die Familie *Ottos vLiechtenstein sen.* erläutert*:* „Dietmarus et Gerdrudis ux. eius, avi de patre; - Alramus de Weizenstain et Sophia, ux. sua, avi de matre; - Vlricus de Vravnburch pat. et Perchta ux. eius mat., - [Otto:] *Agnes, Alhaidis, Diemudis ux.*[es]; Vlricus studens, Otto l(aicus) filii, Chunigundis filia de Petouia“ [vh Hartnid vPettau].[2267]
Die Vogtei über Stift Herzogenburg mag nach dem Tod *Sibotos vZakking* sein Neffe *Konrad I. vSumerau* übernommen haben*,* welcher sie bis zu seinem Sturz ca 1296 innegehabt haben dürfte, wofür jedoch laut Frau Dr. Oppitz vom Stiftsarchiv Herzogenburg keine Beurkundungen entdeckt werden konnten.[2268]

** 2) ***NN***, Nonne zu Klosterneuburg

** 3) ***Perchte,***[2269] erw 1283>1288, [2270]
># *vh* mit ***Meingot/Meingoz vRadelberg x/Retelnperg/*** *Retelnberg/Raetelberg* (erw 1252>1286), welcher dem Herrenstand angehörte.[2271] *Meingoz dÄ* gab im Familienverband mit *Otto vHaslau, dictus de Wazzerberch* und dessen Frau *Gertrud*, - sowie mit Zustimmung seiner Frau *Perchte* und der Kinder ****Friedrich,* ****Meingoz* und ****Wulfing „de Arnstein dictus de Wazzerberch“* 1283 Erbrechte an zwei Wiesen an Kl Zwettl.[2272]

Als 1252 Propst Engelschalk vHerzogenburg dem Pfleger Ulrich zu Traismauer, seiner Gattin Ita und ihren ersten Leibeserben Gülten der Salzburger Kirche auf Lebenszeit überlässt, bezeugt dies ua Dominus ***Meingotus de Retelperge*** neben seinem Schwiegervater *Ds Chvnradus de Cekinge* („*nostri aduocati*“/Herzogenburg) et *Siboto filius eius*, *Ds Otto de Arnstain.*[2273]

Vor seiner Teilnahme am „Kreuzzug“ Kg Ottokars vBöhmen, Herzogs vÖ (1254) gegen die „Bruteni“, die damals heidnischen Preußen, sicherte *Meingot* dem Stift ein Vermächtnis bzgl Gut Durrental/Thürntal zu, welches er am 28. März 1261 urkundlich verbriefen ließ. Er wird darin als „***Meingotus de Redelperge, praefectus contra Brutenos in proelium***“ bezeichnet, spricht von Buße für seine Exzesse: In einer Schilderung in Hormayr´s Archiv wird im Hinblick auf Drangsale an salzburgischen Gemeinden in NÖ festgehalten, dass *Meingotus de Raetlinperge*, Walchunus Dens, *Otto de Arnstein,* Heinricus de Chyowe und die „*homines illius de Zakkinge*“ [d.h. Dienstleute *Conrads I. vZ*] in Inceinstorf den Sohn, Raetlinperg den Bruder des Pflegers von Traismauer getötet hatten; auch sonstige Schäden

---

[2267] MGH, II, 430, Necr. Secc., November 24/ 8 kal. Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 283. Als Hzg Leopold vÖ dem Spital zu Passau das Bergrecht (grundherrschaftliches Gericht in Angelegenheiten von Weingärten) auf einem Weingarten in „Frenchowe“ überlässt, befindet sich auch „Dietheric de Liechensteine“ udZ: BayHStA, HU Passau, dat. 29. März 1200. Ein Dietmarus de Liechtenstein wird 1217 mit Hinweis auf Sitz bei Judenburg/Stmk erwähnt: Internet, primanocte.at.
[2268] Oppitz, PI 19. März 2013. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 65. Vgl Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 62f, Stammtafel, Beilage 5; Katzler, Mittelalterl. Necrologfragment St. Georgen-Herzogenburg, 312.
[2269] StiAZ>Urk.>Sign. 1283 V 12.
[2270] Necr. Secc., 416, Junius 29/3 kal „Perchta de Raetenperch“ cv.
[2271] StiAHe>HerzogenburgCanReg>1252. StiAZ>Urk.>Sign. 1283 V 12. Siehe auch StiAG>GoettweigOSB>1370 II 04, dat Wien, Kommentar: Von der Burg Radelberg sind nur noch spärliche Spuren erhalten, sie lag bei der jetzigen Kapelle der Hl. Gertrud auf der Anhöhe westlich Unter-Radelberg, G.B. Herzogenburg. Auch das Geschlecht der Sachsengang hatte Anteil an der Feste Raetelperg, verkaufte diesen 1370. Schloss Sachsengang beim Dorf Unterhausen, OG Oberhausen, GB Groß Enzersdorf. FRA, III, Lib. Fundat., Zwettl, 429. Ein comitis Ovdalrici de Ratilenperge/Radelberg [Formbach-Windberg] wird bereits in der Göttweiger Urkunde vom 9. September 1083 erwähnt. Er war Vogt vP im Raum Schärding und Ried, des dortigen Domkapitels und von Göttweig (erw 1074>gest. 1097; Loibl, Vornbach, 133, 374; s.u. Wilhering x). Seine Brüder waren Konrad und Hermann vRadelberg. Wegener, Genealog. Tafeln, 135, 143/33. Mom, AT-StiAG>GoettweigOSB>1083 IX 09. Weltin, NÖUB, Vorausband, 250. Ab der ersten Hälfte des 12. Jhs benannten sich gräfliche Gefolgsleute der ausgestorbenen Formbach-Radelberger-Nebenlinie als „von Radlberg“; herrenständisch.
[2272] StiAZ>Urk.>Sign. 1283 V 12. Katzler, Mittelalterl. Necrologfragment St. Georgen-Herzogenburg, 320f. Sickingen, ÖudE, Viertel Ober-Wienerwald, 69ff: In Radelberg entstand eine Kapelle der Hl. Gertrud.
[2273] StiAHe>HerzogenburgCanReg>1252.

mussten ersetzt werden. Zeugen der Urkunde waren ua *Ds Otto de Arnstain, Siboto de Cekinge, Chunradus de Durrental.* [2274]

In der Entschädigungsurkunde *Konrads vZakking* („*Nos Cunradus de Zekkinge, per manum Sibotonis filii nostri* ", dat. 15. Juni 1260) für das Augustiner-Chorherren-Stift St. Pölten bzgl eines Hofes zu Hart mit 9 Schilling 4 Pfennig traten „*Heinricus miles de Zakhinge, **Mingotus de Retelnperge**, Piligrinus de Retelnberge et Rimbertus frater suus*" udZ auf. [2275]

Ebenfalls 1260 befindet sich Dms *Meingotus de Raetelnperg* im Zeugenkatalog einer Urkunde *Konrads vZ* neben diesem, dessen Sohn *Dms Siboto de Zceking, Dms Hainricus de Zceking.* [2276] Bzgl der Nachfolgebelehnung am 24. April 1291 nimmt *Friedrich de Retelperg, Meingotos* Sohn, die Sieglerstelle hinter *Ds Chunradus de Sumerawe* ein.[2277]
In der Urkunde der *Gertrud vArnstein*, dat. Zagging 18. Mai 1276, scheint er nach *Konrad vSumerau* als *dominus Mengotus de Retelnperch* vor seinem Gesippen Otto de Wazzerberch auf.[2278]

Nach derzeitigem Belegstand hinsichtlich *Meingoz* könnte die Urkunde vom 20. Juli 1286 - in welcher auch seine Söhne ***Mengoto und Fridericus filii Domini de Retelperg*** in der Zeugenliste angeführt sind - die letztbekannte Testierung des *Mingotus de Retelberg* sein. 1288 handelt es sich bereits um seinen Sohn gleichen Namens. [2279]

Eine Urkunde des Stiftsarchivs Herzogenburg bzw St. Andrä/Traisen, dat. 27. November 1290 verdeutlicht die Filiation und Versippung der *Zakking/Arnstein-Sumerau*: Beim Gütertausch von St. Andrä mit Herbord vWilandstal treten neben dem 1. Zeugen *dms chunradus de sumerawe*, die Brüder *dms chunradus et syboto frs de arnstayn*, *dms fridericus de retelnperg*, und dms *Otto de Treysma* auf. (1. *Konrad I. vS*, 2. *Konrad vA*, 3. dessen Bruder *Siboto vA*, 4. *Friedrich vRadelberg*, 5. Otto vTraisma/Traisen).[2280]

** 4) ***Gertrud vZ***:
Erw am 15. (s.u.) und 18. Mai 1276; *Gertrud* gewährt am 18. Mai Einblick in ihre Verwandtschaft, spricht von „*Sigillo mei **mariti pie** recordacionis domini Ottonis de Arnstein …."* (Siegel ihres verstorbenen Mannes), nennt „*patrui mei domini Chvnradus de Svmerowe*", ihren Verwandten väterlicherseits. An diesem 18. Mai 1276 überlässt Gertrud vA mit Zustimmung ihres Sohnes *Chvnrad* dem Stift Göttweig ihren Untertan Chvnradi de Hvrnpach [Höbenbach] und entbindet ihn gegen Zahlung von 30 lbd vom Hörigkeitsverhältnis. *Konrad vS* tritt als erster der Zeugen entgegen, udZ auch *Hainricus miles de Zekkinge, Hainricus iunior de Sumerowe*. [2281]

Sie erbte nach dem kinderlosen Tod ihres Bruders *Siboto vZ* ua den Edelsitz Zagging.[2282]

[2274] StiAHe>HerzogenburgCanReg>1261 III 28. Meingot war laut Kommentar zur Urkunde Unterbefehlshaber Kg Ottokars. Im eroberten Landstrich Preußen wurde Ottokar zu Ehren die Stadt Königsberg gegründet.
[2275] StiAHe, dat. Herzogenburg, 15. Juni 1260. NÖUB, I, UBStP, I, 80, Nr. 53.
[2276] StiAHe, 1260.
[2277] StiAHe>Herzogenburg>1291 IV 24.
[2278] StiAG>GoettweigOSB>1276 V 18.
[2279] StiAHe>Herzogenburg>1286 VII 20; 1288 II 22.
[2280] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 118. Internet: Zagging, Herzogenburg. Wolfker vWielandstal war von 1290 bis 1310 Propst des Augustiner-Chorherrenstifts Herzogenburg. In einer Melker Urkunde dat. 25. März 1302 bzgl Seelgerät des Friedrich vHausegg an Melk und St. Kolomann fanden sich udZ Konrad und Wichard vA. StiAM, MelkOSB-1302-III-25. Ab 1290 traten im Gesippenverband mit Konrad vA auch die Retelnberger in Beurkundungen auf. StiAHe, HerzogenburgCanReg, 1294 XII 21, dat. Herzogenburg.
[2281] StiAG, dat. in Zekkinge, 18. Mai 1276. Vgl StiAP, dat. Herzogenburg, 15. Juni 1260.
[2282] Kainer, Zagging, 66.

>\# vh ***Otto vArnstein x/Arenstein x*** [Abk.: vA] [2283]
Erw ua 1250,[2284] 1252,[2285] 1254,[2286] 1255,[2287] 1262,[2288] 1266,[2289] > 15. Mai 1276. [2290]

Die ***Arnstein*** leiteten ihr Wappen von „Arn“= Adler her: „redendes Wappen“. Sie stammten laut Siebmacher aus NÖ Uradel, Herrschaftsgebiet zw Klein-Mariazell, Merkenstein und Neuhaus. Ruinenreste der Burg Arnstein befinden sich nahe Maria Raisenmarkt bei Heiligenkreuz.[2291]



Siebmacher, Bd 28, Tafel 7 [2292]

Otto vArnstein testierte des Öfteren mit seinem Schwiegervater *Konrad vZakking*, den verschwägerten *Retelnberg/Radlberg* und dem engstverwandten Familienzweig der *Sumerauer*.[2293] So scheint *Otto* zB 1261 (bis 1276) neben den *Zakkingern* als Urkunden-Zeuge (ua zu Herzogenburg) auf.[2294]
1275 übergab *Otto vA* als Seelgerät 1 Pfund Gülten zu Grafendorf an Heiligenkreuz.[2295]
Am 15. Mai 1276 gewährt *Otto vA* gleich einer Momentaufnahme einen Blick auf seine engste Familie, als er auf dem Totenbett seine Mühle nahe dem Steinhof, mit Zustimmung

---

[2283] Siebmacher, Bd 27, 7f; Bd 28, 94: NÖ Uradel, Stammsitz bei Raisenmarkt, nahe Heiligenkreuz.
[2284] StiAL>LambachOSB>1250: „Otto de Arenstein, Wulfingus frater eius de Tribanswinchel“ bezeugen ua die Urkunde Wicharts vArenstein für das Kl Lambach, wonach dieses ihm für die in seiner Vogtei stehenden Güter nichts weiter zu geben habe als einen weißen Pelz, 12 Scheiben Härbes und den 3. Pfennig von jeder neuen Gülte. StiAH> Heiligenkreuz >1254: „Wulfingus de Tribanswinchel, Pertholdus et Otto fratres de Arnstein“ treten als Zeugen einer Schenkung auf. OÖUB, III, CLXXVII. Bereits 1136 scheint ein Jubort de tribanswinchele auf (StiAH). Meiller, BR, 22, Nr. 37.
[2285] StiAZ>Urk. Sign. 1252: Hzg Ottokar gewährt dem Kl Zwettl Mautfreiheit für jährlich 2 tal. Salz. UdZ Otto vArnstein, Konrad vZ. FRA, III, Lib. Fundat., Zwettl, 167,
[2286] StiAH>Heiligenkreuz>1254.
[2287] OÖUB, III, 218/CCXXIV, dat. 13. Dezember 1255, Wulfingus de Arnstain, Otto frater eius, Perhtoldus de Arnstain (gest. 26. November: MGH, V, St. Andream, 362, 26/VI kal.).
[2288] StiAH, Heiligenkreuz, Sign. 1262. Otto et Wichardus fratres de Arnstein.
[2289] FRA, III, Lib. Fundat. (Stiftungsbuch des Kl Zwettl), 123, „Pertholdi et Ottonis fratrum de Arnstein“; mccxlvj.
[2290] StiAH, Heiligenkreuz, Sign. 1276 V 15. FRA, IV, Cod. Trad. KlNbg, 258. Siebmacher, Bd 28, 94. StiAHe, HerzogenburgCanReg, 1252: Dominus Otto de Arnstain. Ebd., 1261 III 28, dat. Herzogenburg: UdZ Dominus Otto de Arnstain neben Siboto de Cekinge. StiAG, dat. in Zekkinge, 18. Mai 1276.
[2291] Siebmacher, Bd 28, 94. Trad. Cod. KlNbg, 257, Nr. 340. Katzler, Mittelalterl. Necrologfragment St. Georgen-Herzogenburg, 312. Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 157/157, dat. in Zekkinge, : Beschreibung des Siegels. Recherche Schäffer vor Ort (Maria Raisenmarkt), 22. November 2014: PI Pfarrer P. Benedikt Stary/Heiligenkreuz; DDr. Gerhalter.
[2292] Siebmacher, Bd 28, Tafel 7, 20. Recherche Schäffer, 22. November 2014, Pater Benedikt (Heiligenkreuz), DDr. Peter Gerhalter, und Schautafel Maria Raisenmarkt. Die Arnsteiner erbauten die Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Raisenmarkt/Gem. Alland/NÖ zw 1150 und 1190 unterhalb ihrer Höhenburg als Saalkirche. Burg Arnstein wurde in den Türkenkriegen zerstört. - Rudolf, Burgen/Schlösser, 6; Argenbühl, 57: Das Wappen der im 12. Jh auftretenden Herren vArnsberg ähnelt dem der Arnstein. Die Arnsberg traten als welfische >staufische Ministerialen, dann im Gefolge Kg Heinrichs VII. entgegen, tradierten an die Klöster Weißenau und Weingarten im Landkreis Ravensburg. Ob eine Verwandtschaft zw den Arnsberg und Arnstein besteht, bedürfte einer eigenen Untersuchung. Das Kloster Weingarten ist berühmt für die Hl.-Blut-Reliquie (seit 1094 in der ehem. Klosterbasilika aufbewahrt). ZeitZeichen, Bd 10, 75. Recherche Schäffer, 22. November 2014, Pater Benedikt.
[2293] Ua StiAZ>Zwettl-Urk. 1252; StiAKlNbg, 1260 III 21; StiAH, Sign. 1262; StiAM, Sign. 1265.
[2294] StiAHe, HerzogenburgCanReg, dat. Herzogenburg, 28. März 1261 “Dominus Otto de Arnstain“. Ebd., 21. Dezember 1294 „Her Chunrat der Arnsteyner“ neben seinem Verwandten Fridrich dem Retelnperger; letzte Erscheinungen ebd. 20. März 1323, dat. Zagging, Seelgerätsvergabe an Stift Herzogenburg, und 27. März 1323, dat. Zäkking: Seelgerätsschenkung an die Abtei Heiligenkreuz. Burggraf vZagging wurde noch 1323 Heinrich vPappenheim (zB StiAHe, HerzogenburgCanReg, 1324 VIII 10; 1330 V 1).
[2295] StiAH, Heiligenkreuz, Sign. 1275.

seiner Gattin *Gertrude*, der Söhne *Chunrad, Siboto* und *Heinrich,* der Töchter *Agnes und Helena* an das Stift Heiligenkreuz übergibt.[2296]
Otto verstarb zw **15. und 18. Mai 1276**.[2297] Am 18. Mai, als *Gertrud vArnstein* mit Zustimmung ihres Sohnes *Konrad* dem Stift Göttweig ihren Untertan Konrad vHöbenbach überließ und gegen Zahlung von 30 PfPf aus dem Hörigkeitsverhältnis entband, war *Otto vArnstein* bereits tot „*sigillo mei mariti pie*". UdZ *dominus Chvnradus de Svmerowe. Dominus Mengotus de Retelperch, dominus Heinricus miles de Zekkinge, Hainricus iunior de Sumerowe,* u.a.[2298]

Kinder Ottos und Gertruds vArnstein:[2299]
__Conradus de Arnstein***__** x (erw 1276 >1323): Am 15. Mai 1276 in der letzten Beurkundung seines Vaters *Otto vA* als erster der Söhne angeführt,[2300] am 18. Mai 1276 als „*primogenitus"* bezeichnet: „*ego unacum primogenito meo Chvnrado nec non patruo meo domino Chvnrado de Svmerowe*", [2301] testiert er wiederholt mit den ihm verwandt-verschwägerten *Raetelperg und Puchberg*, ua zu Herzogenburg, Göttweig, Melk. Laut Katzler soll er 1276 noch minderjährig gewesen sein, sich aber nur wenig später mit *Elisabeth* vermählt haben. *Konrad* nahm seinen Sitz auf Zagging, war in und um Herzogenburg begütert, trat zw 1294>1323 in zahlreichen Urkunden des Stiftes Herzogenburg als (Spitzen-) Zeuge oder Siegler auf. Er verstarb 1323 als letzter seiner Linie.[2302]

*) # vh 1. mit ***__Elisabeth,__*** „*uxor mea Dna Elyzabet(a)",* erw 26. Februar 1280, gest. an einem 2. März vor 1306, [2303] *Konrads* erste Gemahlin *Elisabeth* trat als Wohltäterin des Stiftes Herzogenburg mit Schenkung von jährlich 170 Pfennig zu Eigii entgegen.[2304]
*) # vh 2. mit ***__Kunigunde,__*** geb. vPollheim (Tochter des Ortolf vP und der Margarethe, geb. vLonsdorf); erw 29. März 1306, 4. April 1315, 11. November 1316, gest. vm um 1318.[2305]
*) # vh 3. mit ***__Ofmei/Offmia/Eufemia,__*** erw 25. Mai 1319, 27. März 1323.[2306]
Konrad vArnstein, der *Enkel Konrads I. vZ*, tritt ua am 21. Dezember 1294 als „Her *Chunrat der Arnsteyner*" neben seinem Verwandten *Fridrich dem Retelnperger*,[2307] ebenso am 25. Juli 1307, 11. November 1307, 2. Februar 1312, 11. November 1316, 24. Juni 1317 entgegen; am 4. Juni 1318 testierte er neben *Gundakcher vRetelnperg*. [2308]

[2296] StiAH, Heiligenkreuz, Sign. 1276 V 15. FRA, IV, Cod. Trad. KlNbg, 258.
[2297] StiAG, dat. in Zekkinge, 18. Mai 1276. Vgl StiAP, dat. Herzogenburg, 15. Juni 1260.
[2298] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 157/157, dat. in Zekkinge, 18. Mai 1276.
[2299] StiAH, Heiligenkreuz, 1276 V 15. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5.
[2300] StiAH, Heiligenkreuz, 1276 V 15. Schenkung der Mühle Steinhof durch Otto vA auf dem Totenbett.
[2301] StiAG>GoettweigOSB>1276 V 18. Handel-Mazzetti, Zakking/Sumerau, 63.
[2302] Katzler, Mittelalterl. Necrologfragment St. Georgen-Herzogenburg, 312f: Insges. In 29 Urkunden entdeckt.
[2303] Katzler, Mittelalterl. Necrologfragment St. Georgen-Herzogenburg, 312f . StiAK > KlNbgCanReg>1280 II 26. Konrad dictus vArnstein erhält für sich und seine Verwandten (parentelam) anstatt des ihnen vom Stift KlNbg zu leistenden Vogthafers (voitfueter), den dieses ihm verweigert hatte, einen Betrag von 12 Schilling und übergibt dafür dem Stift den Zehent in Salmannsdorf, den seine Frau Elisabeth, vom Stift zu Lehen innehatte: „qua uxor mea Dna Elyzabet(a)…". Ebd., 322: Elizabeth, uxor Arensteinarii, familiaris ecclesie, oblatum 6 sol. d. preter 10 d. Egidii" 1. September.
[2304] Katzler, Mittelalterl. Necrologfragment St. Georgen-Herzogenburg, 312.
[2305] StiAM>MelkOSB>1306 III 29. Konrad und seine Gemahlin Kunigunde vA verkaufen das „vorder Holtz an dem Spatzzenwalt in Grillenberger Pfarr". StiAG>GoettweigOSB>1315 IV 04, dat. Zeking:Tauschvertrag zw Konrad und Gattin Kunigunde vA samt Erben mit Göttweig; Siegler: Konrad und Oheime Dietrich vSeserdorf, Dietrich der Puchberger vWazzerberch. UdZ Ott vRor, Ott Weizzenberger vRetlperg, Wisnt der rihter. Vgl Katzler, Mittelalterl. Necrologfragment St. Georgen-Herzogenburg, 313.
[2306] StiAHe>HerzogenburgCanReg>1319 V 25, dat. Herzogenburg, Siegel: Konrad vA, Gundacker vRetelnperg, Otto der Weissenberger vRetelnberg. UdZ Dietrich der Puchberger.
[2307] StiAHe, HerzogenburgCanReg., 21. Dezember 1294.
[2308] StPCan Reg, dat. 25. Juli 1307, StiAZ(wettl); OÖUB, IV, 534f/DLXXV, dat. Wilhelmsburg, 11. November 1307, udZ Chvnrat vArnstain; dat. Zekking 11. Nov. 1316: Schenkung an Kl Zwettl, mit seiner Gemahlin Kunigunde geb. vPolheim/Pollheim. OÖUB, V, 188 f/CXCIV. OÖUB, V, 216/CCXXIII.

Mit Einverständnis seiner dritten Ehefrau ***Eufemia*** schenkte *Konrad vArnstein* am 25. Mai 1319 dem Stift Herzogenburg 10 Schilling Gülte auf einer Mühle zu Pottenbrunn und am 20. März 1323, abermals mit *Eufemias* Zustimmung, ein Lehen zu Greiling (nw von Zagging gelegen) sowie eine Gülte zu Schönstrass bei Ravensburg (von seiner verstorbenen Frau *Kunigunde* stammend) zum Seelgerät für den Fall seines Ablebens und für seine zweite Gemahlin ***Kunigunde***. Er verzichte auf den ihm zuständigen Genuss.[2309]
Die dritte Gattin ***Ofmei*** findet auch in einer Seelgerätsgabe mit Gülten von Kuffern, Herzogenburg und Wilhelmsburg an die Abtei Heiligenkreuz, dat. Zekking, 27. März 1323 Erwähnung. Sein Vetter *Waichart vArnstayn* siegelt mit ihm.[2310]

Zwischen 1319 und 1323 gab *Konrad vA* Seelgeräte an Stift Herzogenburg und 1323 eines an Heiligenkreuz (s.o.),[2311] verstarb noch 1323 auf *Zagging* (kinderlos, als letzter seiner Linie, des Zweiges zu Wasserburg und Zagging). Am 15. Juni 1324 gab Weichart vArnstein 1 PfPf Gülte zu Baden zum Seelenheil des *verstorbenen Vetters Chunradus vArnstein* an die Abtei Heiligenkreuz.[2312]
Zagging war noch 1323 neben anderen Gütern und Zehenten an die Familie (Heinrichs) vPappenheim gelangt. 1354 erwarb *Rudolf Herr vLosenstein* Schloss und Hft *Zagging,* die Güter zu Oberndorf samt der Fischweide an der Traisen, die Zehente zu Zaindorf, Henn/Heun und Raitlberg in der St. Pöltener und Herzogenburger Pfarre um 1500 Pfund und die Zehente gesondert um 80 Pfund Wiener Pfennige von seinem Schwager Marschall Friedrich vPappenheim.[2313] Dieser *Rudolf vLosenstein und zu Zagging* stiftete 1367 als Patronatsherr ein ewiges Licht zur Kirche Heun (zur Hft Zagging gehörig).[2314]

***Siboto de Arnstein: erw 15. Mai 1276, [2315]>12. Oktober 1293;[2316]
er gab am 17. April 1288 einen eindeutigen Hinweis auf das Verwandtschaftsverhältnis, seine Eltern *Otto* und *Gertrud*, seinen Onkel und Bruder: „*domini Chunradi de Sumerowe mei patrui*“ [Onkel] und „*Chunradi mei fratris*…*“;* [2317] am 27. November 1290 testierte er neben *Konrad vS, Konrad vA*, u.a.[2318]

****Heinricus de Arnstein*, erw 15. Mai 1276 [2319]

****Agnes*, erw 15. Mai 1276, [2320] 9. März 1307 zu Zakking, # vh *Konrad vPuchberg x,* erw ua 1254,[2321] 1291,[2322] 1296,[2323] 1299,[2324] 1306, [2325] 1309,[2326] vm letztmals 2. Februar 1311.[2327] (Kinder: Wulfing,[2328] Albero, Rapoto, Ulrich,[2329] Gertraud,[2330] Elsbeth, Agnes[2331])

[2309] StiAHe, HerzogenburgCanReg, Herzogenburg, 1323 III 20, dat. Zagging. Katzler, Mittelalterl. Necrologfragment St. Georgen-Herzogenburg, 313.
[2310] StiAHe, HerzogenburgCanReg, 1323 III 27, dat. Zäkking.
[2311] StiAHe, 1319 V 25, dat. Herzogenburg; 1323 III 20, dat. Zekking; StiAH, 1323 III 27, dat. Zäkking.
[2312] StiAH, 1324 VI 15 dat. Heiligenkreuz. Heinrich vRohr und seine Gemahlin Geisel verkaufen Weichart vArnstein 1 PfPf Gülte zu Baden, welcher diese zum Seelenheil für seinen verstorbenen Vetter Konrad vA der Abtei Heiligenkreuz schenkt. Auch Heinrich wird als Vetter Konrads angeführt. Die Anmerkung zur Urkunde 1368 bezeichnet Konrad als kinderlos. StiAHe 1368 VIII 07.
[2313] Wißgrill, Schauplatz, (Adler, 2.Jg, Nr.4, April 1872), 59.
[2314] StiAHe, 1368 VIII 07, Anm.: Erläuterung der Verwandtschafts- /Besitzverhältnisse. Friedrich vPappenheim war mit Katharina, Schwester Rudolfs v. Losenstein vermählt. Maidhof, PU, 843. Zagging gelangte schließlich an die Jörger vTollet und 1745 an die Grafen vKuefstein. Kainer, Zagging, 70. Internet, Kleinhain.
[2315] StiAH, 1276 V 15. Handel-Mazzetti, Zakking/Sumerau, 63.
[2316] StiAHe, 12. Oktober 1293: Die Geschwister Hohenberg geben Gut Oberndorf bei Herzogenburg an Stift Herzogenburg. UdZ Fridrich der Chamerer von Lengenbach, her Chunrat vnd sein sun her Chunrat di Svmerawer, her Chunrat vnd her Seybot di Arnsteyner, her Fridreich der Retelnperger.
[2317] StiAG, 1288 IV 17; Sigboto urkundet bzgl einer widerrechtlich angefochtenen Schenkung an Stift Göttweig.
[2318] StiAHe, 1290 XI 27.
[2319] StiAH, 1276 V 15. Handel-Mazzetti, Zakking/Sumerau, 63.
[2320] StiAH, 1276 V 15. Handel-Mazzetti, Zakking/Sumerau, 63. Im Necr. des Kl Aldersbach ist am 2. Februar eine Agnes Puchbergerinnae angeführt. dMGH, Necr. IV, Patav., Kl Aldersbach, fol. 9, Februarius IV non/2.

***<u>*Helena*</u>*,* erw 15. Mai 1276 [2332]

*** <u>*Otto vArnstein*</u>**,** Pfarrer zu Gerungs (erw 1270[2333]>1295).[2334] Er übergab am 12. November 1295 ein Gut in der Pfarre Hadersdorf am Kamp an Konrad vCapellen, welches damals „*Zuet von Risenstain, hern Dytriches hausfrowe von Ebelsperch*“ von *ihm* und *seinem Vater* zu Lehen hatte. [2335] *Chunrat und Weichart (des ersteren Vetter) vArnstein* erklären am 22. Juli 1303, dass ihr „Gesweie“ Friedrich der Peyer/Paiger, das Haus zu Seisenecke an *Heinrich vWallsee und dessen Frau Elzbet* verkauft habe.[2336]

<u>Linie 2: de Sumerau</u> *x* (Abk.: vS)[2337]

Ob ein Zusammenhang mit den in St. Gallener Urkunden zw 1228[2338]>1316 und auch in der Urkunden-Sammlung bzgl des Salzburger Erzbistums (HHStA) auftretenden *fratres de Sumerowe (*welche ua mit den Truchsessen *vWaldburg* testierten) und der Burg *Sumerau* in Baden-Württemberg bestehen könnte, bedürfte einer gesonderten Studie. [2339]

[2321] StiAM>MelkOSB>1254 X 26, dat. St. Pölten. Festlegung der neuen Pfarre Seefeld, Entschädigung für Pf. Wullersdorf. Siegler Bi Otto vP, udZ Ulrich vKapelle, Ulrich vViehofen, Konrad vPuchberg. Sickingen, ÖudE, 45ff.
[2322] Weltin, NÖUB, Vorausband, 230f/55, dat. Drosendorf, 1291 (vor 2. Oktober). Die Verwandtschaft mit dem Familienclan Schleunz-Sonnberg zeigt sich in Puchbergs Testierung bei der Überlassung der Eigenkirche zu Burgschleinitz durch Wulfing vSonnberg und Hedwig (geb. vSchleunz) an ihren Schwiegersohn Stefan vMaissau („Chvnrat von Puechperch“).
[2323] StiAK>KlNbgCanReg>1296 V 01. Hadmar und Adelheid vSchönberg geben Lehen an die Kapelle von KlNbg. UdZ Konrad vPuchberg, Stefan vMaissau.
[2324] StiAZ>Urk.>1299 IV 08, dat Wien. In der Beurkundung des Liutwein dJ vSunnberg bzgl Verzicht (auf ein von seinen Eltern an Zwettl verkauftes freies Eigen) seinerseits und für seine Geschwister Stephan, Andre und Gertraud, mit seinem Vetter Wulfing, siegelte Wulfing vSunnenberch „den man haeizzet von Sleuntz“ und testierte Konrad vPuchberg.
[2325] StiAZ>Urk.>1306 VIII 10: Konrad vPuchberg siegelt als Herr des Ulrich Gumpinger, udZ seine Söhne Wulfing, Albero und Ulrich „von Mailberg“. 1308 tritt Ulrich in einer Seelgerätsvergabe der verwandten „Weizzenwerch“ als „von Pvechperch“ auf: StiAL>Lilienfeld> 1308 III 07. StiAHe >DuernsteinCanReg>1306 III 12: Als Alber vKuenring Gut Reichenau zum Unterhalt des Priesters an die Johannes-Kapelle zu Dürnstein gibt, testieren Konrad vPuchberg, Stephan vMaissau, Alber vRauhenstein/Rauchenstein (Schwager Albers vKuenring), Ulrich der Streun, u.a.
[2326] StiAZ> Urk.>1309 II 03; 1309 V 08.
[2327] StiAZ>Urk.>1311 II 02.Konrad vPuchberg gibt Leupold Rauschlein den Hof zu Waltenstein bei Sweikers; udZ seine Söhne Wulfing, Albero, Rapoto vPuchberg.
[2328] Sickingen, ÖudE, Bd 1, 45ff, erw 1261>1305.
[2329] StiAZ>Urk.>1306 VIII 10.
[2330] Sickingen, ÖudE, Bd 1, 94: Gertraud vPuchberg vh mit Heinrich vBertholdsdorf (s.u. Schleunz x).
[2331] StiAZ>Urk.>1309 II 03, dat. Zwettl in dem chloster; 1311 II 02. Rapoto war Pfarrer zu Sweikers: StiAZ>Urk>1318 IX 08. FRA, III, 184 ff, dat. Zwettl. Vgl Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Vgl Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 279.
[2332] StiAH, 1276 V 15. Handel-Mazzetti, Zakking/Sumerau, 63.
[2333] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 155f/154, dat. Gars, 31. Oktober 1270. UdZ (milites) Otto de Arnstain, Vlricus de Viehofen, Chunradus de Swmeraw, (servi:) Heinricus de Swmeraw.
[2334] Siebmacher, Bd 28, 94
[2335] AStL, LR, A 1a, 185/458. Siegler: Otto vArnstein, Pfarrer vGerungs (HHStA Wien). OÖUB, IV, 231/255.
[2336] OÖLA, Stbg Urkunden, Sign. 54. Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg, 146/Nr. 99.
[2337] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5.
[2338] SUB, III, 363f/831, dat. Ulm, 18. August 1228, „fratres des Sumrowe“ (mw jene der St. Gallener Urkunden?).
[2339] Internet, monasterium.net, CSG, dat. Nürnberg 20. Dez. 1227 „fratres de Sumerowe“ neben Truchsess Eberhard vWaldburg (Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x); Chartularium Sangallense, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen; CSGV, 1301 IX 23, betr Burg Summerau; CSGV, 1316 III 12, udZ Konrad Vogt vSummerau; HHStA, SbgE, AUR 1228 VIII 18, Ulm und SUB, III, 363/831, dat. Ulm, 18. August 1228: „fratres de Sumerowe“, gereiht nach Zeugen aus dem Gebiet Ravensburg. OÖUB, III, 363 f/831. Rudolf, Burgen/Schlösser, 35. Stadt Wangen im Allgäu, 369ff/400: Burg Leupolz Sitz des Vogtes Rudolf vSumerau, späterer Vogtsitz: Burg Prassberg.

Eine weitere Verbindung könnte uU zu den Freiherren von Prasberg-Sumerow, einem Ministerialengeschlecht der Welfen bestehen, deren Wappen eine gebogene Hirschstange zeigt und als Kleinod einen silbernen Brackenrumpf wachsend, rotgezungt mit schwarzem Halsband und goldenem Ring daran aufweist. (Sitz Altensumerau/Württemberg).[2340]

***Heinrich I. de Sumerowe / Heinrich III. de Zakking**, Bruder *Konrads I. vZ*: erw 6. Sept. 1233, [2341] 5. Juni 1239,[2342] 6. Sept. 1239,[2343] 24., 31. Jänner 1240,[2344] 20. Februar 1240,[2345] 19. März 1252,[2346] 18. September 1254, 1258 als bereits verstorben bezeichnet. [2347]

Heinrich wird noch am 31. Juli 1242, am 8. Dezember 1243, am 20. April 1252 als *vZakking* geführt, aufgrund der ähnlichen Schreibung als *vZelking* transkribiert und präsentiert.[2348] Handel-Mazzetti erwähnt seine **richterliche Gewalt im Machland** und die anzunehmende Inhabung der Vogtei des Klosters **Baumgartenberg**, und erwägt *Heinrich* (I., 1258 bereits tot, oder) *Heinrich II.* als Lehen-Nachfolger *Ottos vSchleunz* (gest. 1257), so auch im Bereich von *Sumerau* und des Burgstalls *Sunelburg,* was auf der Heiratsverbindung seiner Tochter basieren dürfte: [2349]

Heinrichs Gattin war ***Kunigunde***, Tochter *Ottos I.* ***vSchleunz*** und seiner Gemahlin *Kunigunde geb. vLengenbach*.[2350]

Heinricus de Zekking, dem Friedrich der Streitbare die richterliche Gewalt übertragen haben soll, testierte ua 1240 zu Krems mit *Otto de Sleuntz*. [2351]
Da sich *Heinrich* zuerst nach *Zagging*, dann erst nach *Sumerau* benannte, wurde ihm zuweilen, ua von Handel-Mazzetti, zw 1256 und 1258 die Errichtung der **Burg *Sumerau*** angedacht.[2352] Laut dem Forscherteam um EH Theodor Salvator jedoch hatte es *Sumerau,* ca 3 km von Sunelburg entfernt, in kleinerer Form schon lange zuvor gegeben, die *Zakkinger* hätten vielmehr aus einem sogenannten „***festen Haus***" durch Um- und Ausbau eine größere

---

[2340] Internet, Prasberg-Sumerau. Siebmacher, Württemberg.
[2341] Meiller, BR, 152, Nr. 18, dat. in castro Styria: Friedrich II. bestätigt auf Bitten des Bi Ekbert vBamberg die Privilegien des Kl Gleink. UdZ: Chounradus et Heinricus fratres de Zekkinge, Wichardus vArnstein, Otto de Perchtoltsdorf, Otto de Rore, Otto Ditricus Ortolfus fratres de Volchenstorf, Richerus de Luffenberch, u.a.
[2342] Meiller, BR, 158, Nr. 45, dat. Newenstadt, 5. Juni 1239: „Heinricus de Zekingen".
[2343] OÖUB, III, 72/LXVI, dat. Schloss Steyr, 6. September 1239, „fratres de Cekkinge". Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 45. Otto vLiechinstaein/Liechtenstein findet in den Necr. von Admont und Seckau Erwähnung: MGH, II, Admuntese, 307, November 27/ 5 kal.; ebd., Necr. Seccoviense, 397, Nr. 107, unter den Ministeriales: Otto vLihtenstein; 430, November 24/8 kal.
[2344] FRA, III, Lib.Fundat., Zwettl, 115. In einer Urkunde Hzg Friedrichs für Kl Zwettl. Meiller, BR, 160, Nr. 52, am 24. Jänner 1240 „Chunradus et Heinricus fratres de Zakkinge", neben Heinricus nobilis de Schowenberch, Hermannus de Minnbach, u.a.;(ebenso in OÖUB, III, 76 ff/ LXX, LXXII.); auch Nr. 53, dat. 31. Jänner 1240 neben Otto de Sleuntz, Gundacharus et Ditmarus de Steier, „Heinricus et Chunradus fratres de Zekingen". Dienst, Regionalgeschichte, 252/61, dat. Wels, 24. Jänner 1240, Konrad und Heinrich vZagging in einer Schenkungsurkunde Hzg Friedrichs für das Kl Kremsmünster. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 43.
[2345] Meiller, BR, 160, Nr. 55, dat. Starhenberg, Heinricus de Zekingen.
[2346] OÖUB, III, 183/ CXCII, dat. Krems.
[2347] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Maidhof, PU, 172/1465.
[2348] Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg, 116/117, Nr. 18, 20, 24. Kern integriert ihn bzw die Brüder Chunradus et Heinricus von Zekking in seine Ergebnisse über das Geschlecht der Zelking, bezeichnet zum Teil die Zekkinger aufgrund von Lesefehlern in den zitierten Regesten irrigerweise als „vZelking".
[2349] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 47; ders., Wallsee/Sindelburg, 117. Kainer, Zagging, 66.
[2350] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 51. Wagner, PI April 2007. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Amerang-Schleunz x. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms). Mutter Kunigunde vSchleunz-Lengenbach war eine Tochter Hartwigs vLengenbach, Witwe Ulrichs vClam-Velburg, sie verstarb um 1233/34; 1234 als tot bezeichnet. Noch 1317 stifteten die Lengenbacher (Christian Truchsess v Lengenbach, Ministerialenlinie) Seelgerät nach Baumgartenberg. Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg, 182/Nr. 145.
[2351] Meiller, BR, 160/53, dat. Krems, 31. Jänner 1240. Kainer, Zagging, 66.
[2352] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 65f.

Veste geschaffen, denn der Burgenbau an sich konnte nicht ungeregelt nach eigenem Ermessen und ohne explizite Erlaubnis begonnen und durchgeführt werden. Entsprechende Unterlagen wären laut Habsburg-Lothringischer Forschung nicht entdeckt worden. [2353]

Söhne Heinrichs I. vS:

***_Heinrich II. vS:_** erw ua 1260, [2354] 17. März 1264,[2355] 1265, [2356] 12. Juni 1269,[2357] 8. Juli 1270, [2358] 1. November 1270,[2359] 18. Mai 1276;[2360] beurkundet, meistens mit seinem Bruder, zB 17. März 1264 (s.o.). Maidhof führt ihn an als: „*miles Heinricus … Camerarius dictus*“, ebenso die Monumenta Boica. [2361]

**Konrad I. vSumerau

erw ua 12. Dezember 1257,[2362] 1. Juli 1264 „***Judex provinciae Austriae superioris***“, **1. Landeshauptmann OÖs** [2363] > ua am 1. Juni 1268 als „*Scriba Anasi*“ bezeichnet, [2364] am 11. April 1269 als „*dominus Chunradus* ***Scriba Illustris Regis Boemie apud Anasum***“, [2365] 16. April 1268,[2366] 12. Juni 1269, [2367] 1270,[2368]1272, [2369] 25. Jänner 1275,[2370] 10. Juni 1276/1277 „***Capitaneus Anasi***“,[2371]15. Oktober 1276,[2372] 28. Oktober 1277 „*Chunrado de Summerawe* ***fidelio suo***“ (Kg Rudolfs v. Habsburg),[2373] 17. Juni 1279,[2374] 1. Mai 1281,[2375]

[2353] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 2006, 2007. Vgl Daim, Burgen Mostviertel, 359. Wilflingseder, Lonstorf, 55. Handel-Mazzetti, Wallsee/ Sindelburg, 104.
[2354] Internet, mom, StiAHe, 1260.
[2355] StiAG, GoettweigOSB, 1264 III 17, dat Wien, bzgl Kg Ottokars Erlassung einer Marchfutterabgabe von 250 Mut Hafer für Stift Göttweig. UdZ Cunradus et Heinricus fratres de Sumerowe, Siboto der Zekkinge (nach Otto vMeissau, Otto vHaslau, Heinrich vLiechtenstein, und Heinricus dapifer de Lengenpach, u.a.).
[2356] StiAM, Sign. 1265. Heinrich und Konrad germani vSommerau.
[2357] OÖUB, III, 365/CCCXC, dat. Znaym, 12. Juni 1269; Ottokar II. vBöhmen bestätigt die Privilegien des Kl Gleink, udZ Heinrich vSchaunberg, Chunradus, Heinricus fratres de Svmberawe, u.a.
[2358] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. FreisBm, 1270 VII 08: Schiedsspruch des Abtes Ortolf vMelk zw Bi Konrad vFreising und Alheit, Witwe Engelschalks vReinsberg (geb. vLengenbach) betr Burg Randeck. UdZ Heinricus de Sumberowe.
[2359] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 68: dat. Gors.
[2360] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 157/157, dat. in Zekkinge, 18. Mai 1276.
[2361] Maidhof, PU, 172. MB, 28/2, 475.
[2362] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 54: dat. Krems, 12. Dezember 1257.
[2363] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 69: dat. Linz. Katzinger, PI 18. Februar 2014. Land OÖ, Zahlen und Fakten, Geschichtliches. Internet, AEIOU-OÖ. Austria-Forum. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 49. Strnadt, Hausruck/Atergau, 210f: dat, Gaming, 5. Dezember 1264, OÖUB, III, 325: Kg Ottokar vBöhmen bzgl Mauten in Linz und Wels (zu Ottokar vgl Sokop, Stammtafeln, 72).
[2364] OÖUB, III, 357 f/CCCLXXX, dat. Steyr, 1. Juni 1268. Scriba= Schreiber, damals hoher Beamter.
[2365] OÖUB, III, 364 f/CCCLXXXIX, dat. Ebelsperch, 11. April 1269.
[2366] StiAG>GoettweigOSB>1268 IV 16, dat. Traiskirchen: Dietrich vHohenberg vergleicht sich mit Abt Helmwig vGöttweig; udZ ds Mengotus de Retelperger, fratres de Svmerowe, Siboto de Zekkinge (< letzt-entdeckte Testierung).
[2367] OÖUB, III, 365/CCCXC, dat. Znaym, 12. Juni 1269. Hier testiert er noch als scriba Anasi für Kg Ottokar, neben Ulrich vLiechtenstein, u.a.
[2368] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 155f/154, dat. Gars, 31. Oktober 1270. UdZ (milites) Otto de Arnstain, Vlricus de Viehofen, Chunradus de Swmeraw, (servi:) Heinricus de Swmeraw.
[2369] OÖUB, III, 392 f/CDXXV, dat. Ebelsperch, 1272. Zeuge neben seinem Sohn Heinrich, Ulricus de Perge, Ulricus Aliquand (sic) Judex de Linze, u.a.
[2370] AStL, LR, A1a, 135/318. OÖUB, III, 417f/CDLVII, dat. 25. I. 1275; udZ *Konrad I. vS, Heinrich III. vS* Jun.
[2371] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 71f: Wien, 10. Juni 1276: „Capitaneus Anasi“.
[2372] OÖUB, III, 444, CDLXXXIV, dat. Im Lager vor Ens, 15. Oktober 1276: Kg Rudolf vHabsburg bestätigt die Privilegien der Stadt Enns, udZ Conradus de sumerowe, vlricus de Capella, u.a.
[2373] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 72.
[2374] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 73: dat.Wien, Privilegienbestätigung für das Erlakloster durch Kg Rudolf. UdZ Konrad vS.

12. September 1281,[2376] 29. Oktober 1283,[2377]1293, [2378]….> 1294 im StiAHe (auch StiAM, StiAKlNbg, StiAP),[2379] 1296 exiliert.[2380]
Im Privileg Ks Friedrichs III. vom 5. Juli 1460 wird auf die einstige Urkunde Graf Albrechts vHabsburg und Kyburg, Landgraf vElsass und Verweser Österreichs und Steyrs, verwiesen, die Namen seiner Räte in folgender Reihung angeführt: *Wernhart vSchowenberch;* Graf Perichtolt vHardekke; Otto vHaslow, Landrichter in Oesterreich; *Otto vPerichtoltsdorf*, Kämmerer; *Stephan vMeissow*, Marschall; Leutolt vChunring, Schenk; Heinrich, dessen Bruder; Erchenger vLandesere; *Friderich, truchsess vLengebach*; Chunrat vPilichdorf; Ulrich vChappelle, Landrichter ob der Enns; ***Chunrat vSumerow***; *Hadmar vSunnberch*; *Chunrat vPottendorf*; Reinprecht und Chalhoch, Brüder vEbersdorf.[2381]

1. Gemahlin *Konrads*: ***Kunigunde*** *vLonsdorf, (Tochter Heinrichs I. vLonsdorf 1188>1223)*. Sohn ****Heinrich*** *(III.),* benannt nach seinem Großvater mütterlicherseits, wird ua 1272 erwähnt (s.u.).[2382]

Der dritte Ablass- oder Indulgenz-Brief für die Pfarre Sindelburg vom 1. April 1290, schließt Gebete für die verstorbenen *Zakking-Sumerauer* ein („*omnibus verse poenitentibus et confessis, qui pro animabus qondam* ***Henrici dicti de Sumerowe*** *et* ***Conradi dicti de Zeckingen*** *fratrum militum, ac* ***Sybotonis*** *Conradi praedicti de Zeckingen,* ***Cunigundis, Berte et Offmie de Sumerawe****, dominicam orationem cum angelica salutacione pia mente dixerint*“) ***Kunigunde, Berte und Offmie***.[2383] Mw ist die angeführte *Kunigunde* mit der ersten Gemahlin *Konrads* ident.[2384]

vh (Siebmacher führt für 1271 die **Eheschließung** Konrads vS >) mit ***Bertha vStarhemberg-Antschau*** (erw 1263 >1287[2385]) an. Sie war die Tochter *Gundackers (I.) vSteyr-„Stahrenberg*“ *auf Steinbach und Wildberg* und der *Leucardis vAntschau* (Gundacker erw 1236>1264[2386]). Die relativ späte Verbindung scheint eine nochmalige Vermählung

---

[2375] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 73: dat Wien, Konrad vS unter den consilariis Austriae. Auch ua am 24. Juli 1281 wird er als Rat bezeichnet.
[2376] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 74, dat. Wien: bzgl Straßenfrieden zw Passau und Eferding.
[2377] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 74.
[2378] Weltin, NÖUB, Vorausband, 239ff/58, dat. Linz, 21. Mai 1293 (Linzer Friedensverhandlungen). Hzg Albrecht erneuert dem Erlakloster das Diplom seines Vaters vom 17. Juni 1279 (Deperditum Kg Rudolfs vHabsburg als Insert im Albrechtinum erhalten). UdZ Wernhardus et Heinricus fratres de Schowenberch, Otto de Perhtoltsdorf, Stephanus de Misseow, Chunradus de Suomerowe.
[2379] StiAHe, dat. 1252>21. Dez. 1294.Ua Hoheneck, III, 62f, trat Konrad vS 1282 und 1292 für Ulrich vCapellen als Zeuge auf. Conrad vS war einer der Bürgen bzgl Heiratsgutsfestsetzung von Ulrich III. vCapellen (erw 1276>1287, bzw >1305) für seine Braut Elisabeth vRauhenstein. Vgl Stammtafel der Herren vKapellen, in Mayböck/Höllhuber, Windegg und Schwertberg, Abb. 32. Am 17. März 1264, Wien: Erlassen des Marchfutters für Stift Göttweig durch Kg Ottokar II., udZ Chunradus et Heinricus fratres der Sumerowe, Siboto de Zekkinge. Siehe Urk. StiAHe, ab 1252; 1260: als 1. Zeuge Chunradus de Zceking, Ds Siboto und Ds Hainricus de Zceking.
[2380] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Dopsch, Lf Urbare, 239/1.
[2381] Monasterium.net, mom, aus: Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Bd II/1/15 (=Privileg Nr. 1).
[2382] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 93f. Auch Handel-Mazzetti hält ihn für den Sohn der ersten Gemahlin, wähnt aber Bertha vStarhemberg als jene. Dies widerspräche einer Eheschließung 1271: Siebmacher, Bd 26/2, 287, Summerau; ebd., 200.
[2383] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 84 und Beilage 5. Plesser, Sindelburg-Wallsee, 154f/2f. Abschrift im Urbarium des Pfarrhofes Sindelburg 1668, Bl. 92. Konsistorialarchiv St. Pölten. vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 2006.
[2384] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 84
[2385] Siebmacher, Bd 26/2, 287, Summerau; ebd., 200. Weltin, Urk. und Gesch. NÖs, 211ff: Am 12. Juli 1287 tauschen Heinrich, Konrad und Siboto vPottendorf mit Leutold vKuenring ihre Hft Rosenau gegen die Hft Kirchschlag. Konrad vS, der damals auf Antschau saß, bürgte mit den Pottendorfern. (Konrad soll sich nach 1284 aufgrund der Differenzen mit Hzg Albrecht und dem Entzug von lf Lehen, auf die Feste seiner Frau, Antschau, zurückgezogen haben.)
[2386] Neweklowsky, Stammtafel Stbg, Teil I, PA Frank Elfriede.

Konrads nahezulegen; *Konrads* Sohn ***Konrad (II,* urkundliches Auftreten 1287) wäre vm dieser zweiten Ehe zuzuordnen (s.u.). [2387]
Handel-Mazzetti sieht ua eine gemeinsame Lehenschaft (1274) als Beleg für die nahe Verwandschaft der *Sumerauer* mit den *Starhemberg* an.[2388] In der Aufgabe des Anteils von Luftenberg[2389] an Hzg Albrecht I. vÖ am 5. Februar 1287 (Güterrevindikation/Rückforderung) wird *Konrad I. vS* lediglich mit seinem Sohn *Konrad (II),* ohne Gemahlin angeführt, während *Heinrich II. vLonsdorf* mit Gemahlin *Agnes, geb. vSumerau (*Tochter *Konrads I. vSumerau)* aufscheint. Mw war *Bertha* bereits verstorben.[2390] *Bertha* und *Mechthild* waren Töchter des *Gundacker vSteyr-Storchenperg* und der *Leukardis vAntschau. Mechthild vh vNeidberg* [2391] hatte ihren Anteil an Luftenberg schon 1281 abgetreten.[2392]

Bertha vStarhemberg schien laut Neweklowsky, wie ihre Geschwister *Gundacker II., Ruger I.* und *Mechtild,* erstmals 1263 [2393] auf. Weltin berichtet, dass die *Sumerauer* Luftenberg bereits ab 1255 innehatten, was für eine frühere Ehe *Berthas* sprechen könnte.[2394]
Die eheliche Verbindung mit dem Geschlecht der Steyr-Storchenperg belegt jedenfalls *Konrads* I. Ansehen.[2395]
Hoheneck verzeichnet in seiner Stammtafel der *Starhemberg*: „***Fr. Bertha Herrin von Stahrenberg / Ux. Hr. Conrad von Sumerau***“.[2396]

als dritte Gemahlin *Konrads I.* wird bei Handel-Mazzetti ***Offmia,*** mw vKuenring, genannt.[2397] Auch Weltin verweist auf enge Beziehungen zu Leutold vKuenring.[2398]

[2387] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 82f.
[2388] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 70.
[2389] Krawarik, Mühlviertel, 62: Bereits um 900 saß der nobilis vir Durinc auf Luftenberg. Laut der Tradition des Stiftes St. Emmeran/Regensburg tauscht der edelfreie Durinc Ackerland bei der Naarn und einen Weingarten bei Rosdorf gegen 7 Joch Acker bei „Luffinperc“. Regensburger Vogt war ein Graf Wilhelm.
[2390] Siebmacher, Bd 27, 188f. Weltin, Urk. und Gesch. NÖs, 211ff. 1287 forderte Hzg Albrecht mehrere Güter, ua auch die Hälfte der Zelking´schen Stammburg zurück. Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg. Internet, Das Herrengeschlecht der Zelking.
[2391] Hoheneck, I, Suppl., 907, Stammtafel Stbg: „Mechtildis, Ux. Hr. Gotschalck (II.) vNeidberg“. Mechtild erw 1263>1281. Neweklowsky, Stammtafel Stbg, Teil I, PA Frank Elfriede. Siebmacher, Bd 26/2, 200. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Weltin, Bayern>Land odE, AK. OÖUB, III, 538/DLXXXIV, Mechtild. - OÖUB, III, 462 f/DII, dat. Fürstenfeld, 1277, 3. März: Gottschalk vNeytperch übergibt mit Einverständnis „uxor mee Mehthyldis“ seine Güter zu Königswiesen an Ulrich vCapellen und seine Gemahlin Elisabeth. UdZ dominus Chunradus de Svmerowe. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 83. Mechthildis verstarb an einem 1. März: MGH, V, Necr. Mon. Camp. Liliorum/Lilienfeld, 378, Martius 1/kal. „Mechthildis ux. d^{i} Gotschalci iunioris de Neidperch“.
[2392] OÖUB, IV, 55/62. AStL, LR, A 1a, 164/400 (s.o.). Hoheneck, III, 855. 1. Ehefrau Heinrichs II. vLonsdorf/ vZierberg (Burg Zierberg an der Krems bei Kremsdorf): Alhaidis, gest. vor 1287; 1283 gab Heinrich vL ein Seelgerät für sich, seine Gemahlin Adelheid und seinen verstorbenen Bruder Meinhart an Wilhering. (Stülz, Wilhering, 31). 2. Gemahlin Heinrichs vL: Agnes, Tochter Konrads I. vS; erw. 5. Februar 1287, gest. 1323. MGH, V, Necr. Monasterium Campi Liliorum, 373, Febr. 3/ III non: D. Heinricus de Lonstorf et ux. eius Agnes. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 82f. Stülz, Wilhering, 29. StiAL>LilienfeldOCist>1322 II 02: Hainrich der Lonstorfer testiert nach Chunrat vArnstein, vor Stephan v „Hohenwech“ (vHohenberg) und Söhnen.
[2393] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 75. Neweklowsky, Stammtafel Stbg, Teil I, PA Frank Elfriede. Wagner erwog für 1263 eine Erbteilung (Gundaker verstarb 1264): Wagner, PI 2007. Strnadt, Hausruck/Atergau, 60.
[2394] Weltin, Urk. und Gesch. NÖs, 211ff. OÖUB, IV, 55/62. AStL, LR, A 1a, 164/400 (s.o.) . Hoheneck, III, 855. StiAL>LilienfeldOCist>1322 II 02. Stepan, Unteres Mühlviertel, 37, nimmt an, dass Luftenberg (bereits um 900 genannt) die älteste Burg des unteren Mühlviertels sein könnte; Funde aus der jüngeren Steinzeit. Dazu auch Ziegler, Urfahr, 14; Grabherr, Burgen/Schlösser OÖ, 93ff. Krawarik, Mühlviertel, 62.
[2395] Hoheneck, I, Suppl. 507; vgl auch 512, Geschwister der Bertha: Brüder Rudiger, Gundacker, Hadmar, zwei Schwestern Anna und Mechtildis. Laut Siebmacher, Bd 26/2, 200, Schwester, Mechtild. Laut Neweklowsky, Stammtafel Stbg, Teil I, PA Frank Elfriede: Geschwister Berthas: Gundacker (II.), Ruger, Mechtild. Mutter laut Hoheneck: *Leukardis,* Tochter des Pilgrim vCapellen und der Gisela geb. vViehofen; laut Neweklowsky Leucardis, Erbtochter des Ruger vAntschau/Anschau. Rudgers Schwester vm vh mit Hartnid vOrt. Boshof, PR, I, 347/1195.
[2396] Hoheneck, I, Suppl., 907. Neweklowsky, Stammtafel Stbg, Teil I, PA Frank Elfriede.
[2397] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 84.

Im Zeugenkatalog einer Urkunde vom 20. November 1289 sind der Versippung entsprechend Levtolt vChunringen, Chvnrat vPotendorf und *Chvnrat vSvmerowe* aufgelistet.[2399]

Kinder ***Konrads I. vS:***

******Heinrich III.*** *vS,* erw 1270 zu Gars,[2400] 1272 zu Ebelsberg *„Conradus de Sumerawe, Heinricus [III.] filius suus“*,[2401] 25. Jänner 1275,[2402] …1276 als *Hainricus iunior de Sumerowe*, [2403] > 1295.[2404]
Sohn **** *Heinrich IV. vS: „dJ“*, erw 24. April 1303,[2405] > 13. Oktober 1325,[2406] 1334.[2407]
In ihm, „einem älteren *Heinrich*“ vermutet Handel-Mazzetti den Vormund der mj Kinder *Konrads II. vS*.[2408]
Heinrich vWE übernahm um 1318 zahlreiche Güter *Heinrichs IV. vS* im Gebiet *Sumerau-Seisenegg,* so am 30. August 1318 dessen Allodium, den Hof zu Winklarn um 100 PfPf, ferner ua Oed, Gerhardstorf (Gerersdorf, Gem. Ober-Aschbach bei Amstetten). Die Urkunde enthielt die Siegel *Heinrichs vSumerau* und Ottos (III.) vLonsdorf. UdZ traten ua *Eberhard vWL (IV)*, sein Sohn *Eberhard* (V.) und *Ulrich vW* auf.[2409]

Heinrich III vLonsdorf nennt *Heinrich IV. vS* 1318 seinen „Oheim“.[2410] Am 13. Oktober 1325 übergab *Heinrich IV. vS* die Gülte von 4 PfPf auf den Aigen zu Rust und Merching, welche er von seinem Vetter *Ruger vSumeraw hern Chunrats svn* gekauft hatte, an *Heinrich V. Sumerauer vHohenberg.*[2411]

******Kunigunde****,* (erw 1290, 1291) vh 1290 mit *Rudolf I. vLiechtenstein-Murau, zu Frauenburg/Stmk* (erw 1290>1342), Sohn des *Otto II. vLiechtenstein-Murau* (Kämmerer von Steyr) und der *Alheit vPottendorf*, Witwe nach *Siboto vZakking*. *Otto II.* übergab dem jungen Paar am 10. Februar 1291 die Burg zu Inceystorf/Inzersdorf mit 80 Pf Gülten (im Urbar): *„daz ich minem sun Rudolf und seiner hausfrawen Frawen* ***Chunigund hern Chunrades tochter***

[2398] Weltin, NÖUB, Vorausband, 213, Kommentar zu 210/49, dat. Wien, 12. Juli 1287, Tauschurkunde Heinrichs, Konrads und Sibotos vPottendorf mit ihrem Vetter LeutoldvKuenring bzgl ihres Hauses zu Rosenowe und Leutolds Burg Kirchschlag. Chvonrat von Svmerowe solle mit den Brüdern Pottendorf in Wien bürgen.
[2399] Weltin, NÖUB, Vorausband, 215ff/51, dat. 20. November 1289.
[2400] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 155f/154, dat. Gars, 31. Oktober 1270. Gf Heinrich vHardegg verzichtet gegenüber Göttweig auf Ansprüche aus Lehen. UdZ (milites) Otto de Arnstain, Vlricus de Viehofen, Chunradus de Swmeraw, (servi:) Heinricus de Swmeraw.
[2401] OÖUB, III, 392f/CDXXV, dat. Ebelsperg. Hartnit vTraun und Sohn Ulrich verpfänden die Hälfte ihrer Besitzungen in Traun an Siboto vLonstorf und Söhne. 1. Zeuge Conradus de Sumerawe, Heinricus filius suus.
[2402] OÖUB, III, 417/CDLVII, dat. 25. Jänner 1275. UdZ Chovnradus de Sumerowe, weiter rückwärts Hainricus de Sumerowe junior. StiASF.
[2403] StiAG>GoettweigOSB>1276 V 18, dat. Zagging.
[2404] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 206f/192, dat. Göttweig 7. August 1293: Belehnung der Brüder Hartnid und Helmwik vKilb durch Stift Göttweig. UdZ Chunradus iunior de Sumerowe, item Heinricus frater suus.
[2405] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 34 (Aus dem Riedecker Archiv, PA, F. Tscherne). OÖUB, IV, 437/CDLXXIII. Siebmacher, Bd 27, 591: Burgstall zu Seuseneck von Heinrich I. vW erkauft.
[2406] OÖUB, V, 434/CDXXXIX.
[2407] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 109.
[2408] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 105.
[2409] OÖUB, V, 224/ CCXXXI, 30. August 1318. AStL, LR, A 1a, 226/583. OÖLA, Stbg Urk., Sign. 93. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau,104ff.
[2410] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 105f, 108. – Die Lonsdorfer haben den sogen. Lohnsdorfer/Lonstorfer Turm an der heutigen Franckstraße in Linz besessen. Die Mutter Heinrichs III. vLonsdorf, Agnes, war die Tochter Konrads I. vS (s.u.). In MGH, V, Necr. Camp. Lil. , 376, ist Hainricus (III.) Lonstorfer im Februarius 20/X kal, als zw 1312>1322 erwähnt angegeben. Zauner, Mittl. Mühlviertel, 458.
[2411] OÖUB, V, 434/ CDXXXIX.

von Sumerawe *gib frilich und ledichlich dy purch dacz Inzeystorf und han in sy gegeben und ahzich pfunt gult in urbor darzu….*“.[2412]
[1249 hatte *Heinrich I. vLiechtenstein* (gest. 1266), welcher besonders als Heerführer gegen die Polen und Ungarn hervortrat, von Mgf Ottokar Przemysl die Herrschaft Nicolsburg in Mähren als Geschenk bekommen, welche namengebend blieb. Das Geschlecht derer v*Liechtenstein* spaltete sich hierauf in zwei Linien, die steirische „***Liechtenstein-Murau***“ und die mährische „***Liechtenstein-Nicolsburg***“.[2413]]

******Konrad II.*** *vS,* (erw 1287 >1303) *s.u.*

******Agnes:*** erw 1287, gest. vor 1323; vh mit Heinrich II. vLonsdorf/Zierberg (Schloss Zierberg an der Krems in der Florianer Pfarre Ansfelden).[2414] Sohn Otto vLonsdorf scheint in der Immatrikulationsliste der Universität Bologna auf.[2415]

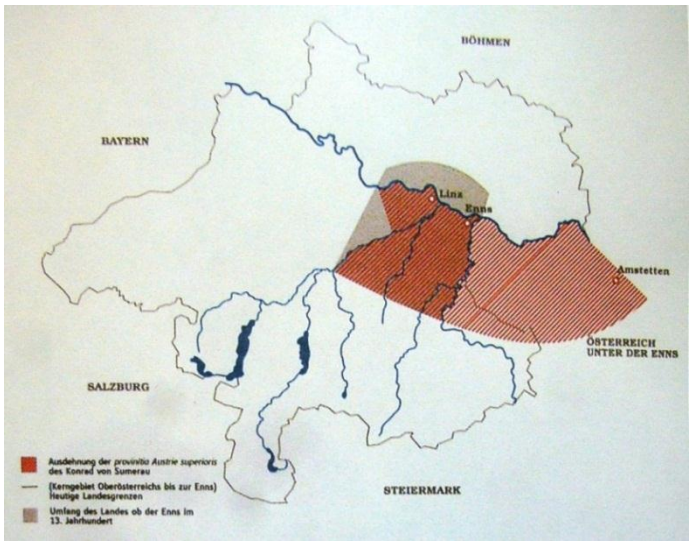
Ausgewählte Notizen zu Person und Umfeld ***Konrads I. vS****:*

Er war wohl das bedeutendste und bekannteste Mitglied des Geschlechts der *Sumerauer*, gilt als der **erste Landeshauptmann Oberösterreichs**.[2416]
Bereits ab etwa 1255, findet man das Geschlecht der *Zakking-Sumerau* in herausragenden Positionen, in der Gegend um *Sindelburg* und im Machland, und als Provinzialrichter in Österreich ob der Enns vor. Die *Sumerauer* hatten ua die Donaufesten *Werfenstein* (in der Ortschaft Struden/St.Nikola/OÖ),[2417] *Hau(s)stein* (nahe dem sogen. Donauwirbel, Ortsteil Nebegg, Gem. Neustadtl an der Donau/NÖ), *Pain* (nahe der Kirche St. Nikola/OÖ) und *Freinstain/Freyenstein*/NÖ), sowie das halbe Luftenberg bei Steyregg/OÖ inne.[2418]

Strnadt nimmt für 1255 die Vereinigung der Landgerichte Machland, Riedmark und Waxenberg mit dem Distrikt diesseits der Donau an, worauf auch die Abhaltung des Landtaidings in Linz (1256) als Zentrum des neuen Verwaltungsgebietes hindeute:[2419]
1256 tagte unter dem Vorsitz des „Reisrichters“ *Wok vRosenberg* ein Landtaiding für das obere Österreich, das Gebiet zw Ybbs und Hausruck, in Linz.[2420] Kg Ottokar erklärte den

[2412] Falke, Liechtenstein, Bd I., 195: mw war eine Elisabeth N die 2. Gemahlin Rudolfs I. MGH, II, Necr. Secc., 420, Augustus 9/ 5. Id.: D. Rudolfus de Liectenstain; 416, Julius 30/2. kal.: D.[a] Chungundis de Lichtenstain, ob cuius remedium habemus 2 marces d. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 88,93,114, Beilage 3, und Stammtafel, Beilage 5.
[2413] Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum, 280ff. Ritter, Liechtenstein, 47f. Loserth, Liechtenstein-Murau, 24f. Ob Murau zum Lungau oder zur Hft Friesach gehörte, konnte Mell nicht feststellen. Mell, Verfassungs-und Verwaltungsgeschichte Stmk, 23. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I. Huysza, Pl 17. April 2013. Heinrich vLiechtenstein, erw ua am 29. Mai 1257, Michaelbeuern: OÖUB, III, 243 f/ CCLV. Hainricus de Lihtenstain I. ist in MGH, V, Necr. Monasterii S. Crucis [Heiligenkreuz], 109, Januarius 16/XIV kal. angeführt.
[2414] Siebmacher, Bd 27, 188f. Vgl Weltin, Bayern>LodE. Eine Urkunde im StiAF (dat. 6 Jänner 1323) nennt Otto und Ulrich vLonsdorf, welche die Stiftung ihrer Mutter Agnes, ihrer Schwägerin Agnes, der Hausfrau ihres seligen Bruders Heinrich und ihre eigene Stiftung bezeugen, wofür sie an Kl St. Florian die Güter Elbein (aus Lebzeiten ihres Vaters), Grub (nach Ableben beider Elternteile), ein ungenanntes Gut, sowie den Jahrtag und die Zustimmung ihres Vetters Otto anführen. AStiSF, dat. 6. Jänner 1323. Die Brüder vLonsdorf erhielten vom Domvogt Otto vLengenbach 9 beneficia pro 45 tal. in Reut zu Lehen. Dopsch, Lf. Urbare, 135. OÖUB, IV, 55/LXII.
[2415] Stelzer, Recht, Studenten aus dem Gebiet des heutigen Österreich, Südtirol sowie den bayerischen Gebieten der Diözesen Salzburg und >Passau in Acta Nationis Germanicae der Universität Bologna von 1289 bis 1325): 246, Nr. 51: XXIIII solidos.
[2416] Land OÖ, Zahlen und Fakten, Geschichtliches. Internet, AEIOU-OÖ. Austria-Forum. Zauner, Mittelalterl. Geschichte OÖs, 56. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 69: dat. Linz. Katzinger, Pl 18. Februar 2014.
[2417] Schneider, Velburg/Clam, 35. Burg Werfenstein wurde 1234 urkundlich erwähnt, ihre Errichtung wird bereits den Velburgern zugeschrieben. Sie fiel vm 1218 nach dem Tod Ulrichs vVelburg-Clam dem Herzog vÖ zu.
[2418] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. Pl 11. Oktober 2007. Weltin, Bayern>Land odE, AK. OÖUB, III, 538/DLXXXIV. Neweklowsky, Stammtafel Stbg, Teil I, Frank Elfriede, PA.
[2419] Strnadt, Hausruck/Atergau, 209f.
[2420] Mayrhofer/Katzinger, Linz, 49.

neuen Distrikt als Bestandteil des Herzogtums Österreich, sprach von „**superiorem et inferiorem Austriam**“. *Chunrad vSumerau* scheint am 1. Juli 1264 als „***Iudex provintie Austrie superioris***“ auf. Auch Hzg Heinrich vNiederbayern nennt in der Mautbefreiung für Kloster Metten am 8. April 1277 das ihm verpfändete Land „*districtum nostrum super Anasum*“. [2421]



Schautafel im Schlossmuseum Linz: provintia Austria superioris des Konrad vSumerau
(OÖLM / VE: Dir. Dr. Peter Assmann; Foto Schäffer 2010)

Nach der Ermordung Witigos, des scriba Anasi, durch Ortolf vVolkensdorf 1256,[2422] war das **Landgericht** zwischen Traun und Enns an ***Konrad (I.) vS*** übertragen worden, der bereits jenes von Enns und Ybbs innehatte. Im Vergleich zwischen Bi Otto vP (vLonsdorf, 1254>1265) und Hzg Ottokar wegen der Zehente zu Kapellen, werden Otto vMeißau und *Konrad dS* als „*suos iudices et auditore*“ bezeichnet.[2423]

„***Chunradus de Sumerawe Judex prouintie austrie superioris***“ [2424] sprach am 1. Juli 1264 dem Kloster Garsten das Gut Spek zu [2425] (auf welches *Heinrich der Truchsess*

[2421] Strnadt, Hausruck/Atergau, 210f. Bereits am 18. August 1198 hatte Hzg Leopold vÖ dem Kl Metten erlaubt, statt der gewöhnlichen Mautgebühr zu Stein und Ybbs 32 Pfennige zu entrichten, bei der Maut zu Enns sollte es ganz frei sein. UdZ Krafto de Ancinspach. OÖUB, II, 462.
[2422] Vor 4. Juni 1256: Buchmayr, PI 24. April 2013 (Die Pfarrchronik von Rohr gibt den 6. Februar 1255 an). Neweklowsky, Burgengründer, 141. Feldbauer, Herrenstand, 174f, 182ff. Die Volkensdorf gehörten zu den ältesten Adelsgeschlechtern des Landes odE und udE, vm wie die Starhemberg und Losenstein zur „familia“ der steir. Markgrafen im Traungau (vgl Strnadt, Traun/Ens, 114). Kg Ottokar konfiszierte nach der Mordtat Ortolfs Lehen, dieser musste das Land verlassen, floh nach Passau (hatte etliche Hochstiftslehen inne; verstarb laut MGH, II, Necr. Admuntense, 291, Februar 22/ 8 kal: „Ortolfus Volchensdorf“); auch sein Bruder Dietrich und sein Neffe Otto IV. vRohr, Sohn Ottos III., fielen mit ihm in Ungnade. Ottokar ließ ihre Burgen zerstören. Unter Ortolfs Sohn Heinrich vVolkensdorf wurden mit Zustimmung der neuen Habsburgischen Machthaber 1282 Burg Volkensdorf und 1284 Burg Rohr wieder aufgebaut. Die Burg zu Volkensdorf (G. Lorch, B. Enns) war Herrensitz der Volkensdorfer, unweit Tillysburg (Maidhof, PU, 370). Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Hadmar vStorchenberg x. Vgl Fischer, Cod. Trad. KlNbg, 302/665. Heinrich vVolkensdorf gab 1294 einen Hof zu Heresing/Hersching an Wilhering. Stülz, Wilhering, 39.
[2423] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 54: dat. Krems, 12. Dezember 1257. Die Meissauer waren mit den Schleunzern verschwägert. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schleunz x. Feldbauer, Herrenstand, 139. Zu Landgericht s. AK Greillenstein, 27ff, PA Kocher.
[2424] OÖUB, III, 321/CCCXLIV, Linz. Hageneder, Land odE, 55: 1264 neu gegründeter Gerichtssprengel.
[2425] AStL, LR, A 1a 124/284. „Datum et actum in Linza anno Domini 1264 in octava Johannis baptiste“. Siegler: Konrad vSumerau. OÖUB, III, 321/CCCXLIV. Original Pergament mit einem Siegel: OÖLA, Klosterarchiv

vLengenbach und Kreuzenstein schließlich am 2. Dezember 1264 verzichtete [2426]). Dies wird als **erste Erwähnung des Begriffes „*Land ob der Enns*“** angesehen.[2427] Laut Zauner ist die *provincia Austria superioris* von 1264 als ein Vorläufer des um 1281 geschaffenen Gerichtes ob der Enns anzusehen.[2428]

Nach dem Tode seines Neffen *Sigboto vZakking* 1268 und damit dem Aussterben des Mannesstammes der Linie *Zakking*, dürfte *Konrad* die Vogtei über Herzogenburg übernommen haben, wofür jedoch keine Belege entdeckt werden konnten.[2429]
Am 25. Jänner 1275 übergab *Siboto vLonsdorf* [2430] dem Kloster St. Florian 250 Talente teils als Geschenk, teils als Stiftung mit genauer Angabe der Verwendung; die für die diversen Aufstellungen benötigte Summe sollte von einem *Hof zu Sommerau* „***curiam in Sumerawe***“ (in der Ortschaft **Samesleiten** [2431] **bei St. Florian**) aufgebracht werden, welchen das Kloster dem *Siboto* verpfändet hatte*;* das Stift übergab dem *Lonsdorfer* für eine restliche Schuld von 100 Pfund und dafür zu zahlenden 10 Pfund Gülten den **Hof zu *Sumerowe*** samt Einkünften (udZ *Chvonradus de Sumerowe, Hainricus de Suomerowe junior, Hainricus de Lonsdorf).*

Der *Sumerauerhof* war bereits vor/um 1200 an St. Florian gediehen (s.u. Schautafel), als ident mit dem **Hof zu Salmansleiten/Salmesleiten** erachtet, dessen ehem.
Inhaber *Gerunch vSalmansliten* ua 1125 in der Schenkungsurkunde des *Adalbero vGriesbach* Erwähnung findet (s.o.). [2432]

Garsten. Ortolf vVolkensdorf hatte dieses Landgericht bis zur Mordtat innegehabt. Heinrich vV. erhielt später das Landgericht zurück. Vom Sohn Ottos (Bruder Ortolfs) leitete sich die Linie Kreuzen im Machland ab, die Linie Dietrichs teilte sich in die zu Neuhofen /Traunviertel und jene zu Steyr. Die Burg Volkensdorf wurde um 1630 an Gf Werner vTilly verkauft, als die Edlen vVolkensdorf aus Glaubensgründen nach Nürnberg emigrierten. Dieser ließ Volkensdorf abreißen und unweit davon Schloss Tillysburg errichten. Feldbauer, Herrenstand, 139, 182ff. Neweklowsky, Burgengründer, 141f.

[2426] OÖUB, III, 327/CCCLII, dat. Krems, 2. Dezember 1264. Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch, 40. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms).

[2427] AStL, Ua Land OÖ, Zahlen und Fakten, Geschichtliches.

[2428] Zauner, Mittelalterl. Gesch. OÖs, 56. Hageneder, Land odE, 103: Seit 1264 wird der Hauptmann odE als „iudex provintiae Austrie superioris“ bezeichnet. Vgl Neumann, Thalheim/Wels, 293.

[2429] Oppitz, PI 19. März 2013.

[2430] Im AStL, LR, A 1 a, finden sich ab 1240 zahlreiche Zeugenauftritte von Siboto, teils mit seinen Brüdern Ulricus, und Arnoldus vLonstorf.

[2431] Samesleiten = Salmannsleiten. Schon vor 1111 trat mit Reginbert vZelking ein Perhtolt de Salmannesliten/Salmansleiten im Zeugenkatalog auf. (Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 483/[10], vor 1111). 1125 in einer Schenkung des Hermann vKatzelsdorf (bei Tulbing/Tuln/NÖ) an St. Florian, findet sich udZ ein Gervnch de Salmansliten. MB, XXIX/2, 20/XXXII, Pataviae 1125. OÖLA, Traunkirchen OSB, 1191 IV: Als Hzg Otakar vStmk dem Kl Traunkirchen die Freiheit von der weltlichen Vogtei erneuert, befindet sich udZ Heinricus de Salmannesliten. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 70, zur Urk. 25. Jänner 1275 (StiASF): „Die Curia de Summerowe ist Sumerau in der Ortschaft Samesleiten bei St. Florian“. Verweis auf OÖUB, III, 417 f/ CDLVII. P. Benedikt Wagner: PI Jänner 2011: Der Sumerauerhof /St. Florian/Ortsteil Samesleiten, war im urkundl. belegten Zeitabschnitt nach dem Geschlecht der Sumerauer benamt, dürfte schon lange vorher, im 12. Jh, unter einem anderen Hofnamen (mw Salmansliten/curia villicaria, wie in Riute: AStL, LR, A1a, 83/172) existiert haben, ist um 1200, ebenso um 1275 erwähnt. 1272 wurde ein Streit wegen einer Hube zu „Salmannsleiten“ beigelegt (siehe AStL, LR, A1a, 130/305, dat. St. Florian, 24. April 1272). Wacha, PI 10. Dezember 2008: Ein Vorgängerbau des jetzigen (aus dem 17. Jh stammenden) Summerauer-Hofes existierte im 12./13. Jh (mw der Hof zu Salmansleiten), bereits unter Bi Wolfker vP.

[2432] AStL, LR, A 1a, 135/318/319/320. Bereits im Mittelalter soll es eine Gruppe von Stroh-gedeckten Holz- und Lehmbauten mit Hofnamen „Summerauer unterm Holz“ und starker Bindung an St. Florian gegeben haben. Laut Schiffmann, Stiftsurbare, 96/11; 101/155, 148 (fol. 49b): Laut Auflistung der Untertanen/Güter bzgl „Amt Summerau“ hatte St. Florian Einnahmen „Ex officio Sumerau/Nr. 17“: In Salmansleiten 3 sol Steuern, 6 sol. servicium, 1 Gans, 2 Hühner, 60 Eier, 2 Käse usw; auch ebd., 169/26, 175/87). Vm ist Salmansperg (Schiffmann, Stiftsurbare,100/125), mit 5 den. „decima et prediis“, ident mit Salmansleiten (>Sumerau, Sumerauerhof). Das Oblaibuch des Kl St. Florian (ca 1325) vermerkt am 25. Februar „Syboto de Lonsdorf. Servicium 2 tal. de curia in Sumberau. Prepositus dat eosdem.“ Das Anniversarium der Lonsdorf mit einem Servitium von 12 sol. de Sumerawe ist am 15. März eingetragen: Schiffmann, Stiftsurbare, 89/25, 90/15. Rehberger, PI 7. Mai 2010, 30. Jänner 2013: 1378 wird der Sumerauerhof im Einkommensverzeichnis als einer der großen Meierhöfe (Grangien) des Stiftes St. Florian angeführt.





Sumerauerhof bei St. Florian; Foto Schäffer 2014

Zw 1191 und 1204 übertrug Bi Wolfker vP (vErla) dem Kloster **St. Florian** *einen* ***Hof zu Sommerau*** und zwei Güter zu Neunkirchen im Tausch gegen eines zu Marbach und einen Hof am Fluss Erlauf.[2433]
Bezüglich der Stiftung eines **Jahrtages** von Seiten der *Herren vLonsdorf* im Kloster St. Florian, welcher am 15. März 1275 abgehalten werden sollte, wurde dem Kloster eine Jahresrente von 12 ßd von einem Hof „***Curia de Sumerawe***“ geschenkt. [2434]

Von Kg Ottokar 1276 mit der Verteidigung gegen das deutsche Reichsheer unter Kg Rudolf vHabsburg (24. Oktober 1273 [2435]>1291) beauftragt, oblag es *Konrad vS* die Ennslinie und die Stadt Enns zu beschützen. Kg Rudolf I. vHabsburg traf am 5./6. Oktober 1276 auf seinem Zuge gegen Kg Ottokar vBöhmen mit seinem Heer (16 principes und magni, also geistliche Fürsten, Bischöfe, Erzbischöfe, mehr als hundert Grafen, Freie und Edle, ua *Konrad vSumerau*, Ulrich vCapellen) in der Gegend „*circa Welsam et Lintzam*“ ein und schlug sein Lager bei Linz auf („*transiens…usque Lincam, ibi castra est cum exercitibus suis*“). [2436] Am 10. Oktober 1276 überließ der *Sumerauer* die Stadt Enns kampflos dem Gegner Ottokars, hatte offenbar die Seiten gewechselt. Er testierte am 15. Oktober 1276 bereits als habsburgischer Parteigänger im Lager vor Enns, als Kg Rudolf der Stadt Enns ihre Privilegien bestätigte, befand sich mit Ulrich vCapell im Gefolge des Königs.[2437] Am 3. Dezember 1276 erließ Kg Rudolf einen fünfjährigen Landfrieden für die Provinzen Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain.[2438]
In der Zeit zwischen 1276 bis 1279, der Verpfändung des Gebietes südlich der Donau zw Hausruck und Enns an Hzg Heinrich vNiederbayern, war ***Konrad (I.). vSumerau*** **Hauptmann des Distriktes zwischen Enns und Ybbs**.[2439]
Der Burggraf Friedrich vNürnberg hielt in seinem Schreiben an Bi Konrad vFreising (Gf vDhaun, 1258>1278/79), dat. Wien, 10. Juni 1277 fest, dass der „***Sumeravario capitaneo***

[2433] Boshof, PR, I, 347/1194, gereiht zw 1191 nach März 10/11>1204 August (Abgang Wolfkers nach Aquileia).
[2434] AStL, LR, A 1a, 136/320. Ohne Datum, vm zum 25. Jänner 1275 gehörig.
[2435] Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 6,10: Rudolf wurde im Aachener Münster gekrönt, dabei das alte Erbrecht auf die Krone in Abrede gestellt, und die freie Wahl der Fürsten betont. Nach der Besteigung des karolingischen Thrones im Hochmünster von Aachen galt er als deutscher König. Während der feierlichen Handlung soll einer Sage gemäß, ein rotes Kreuz am Himmel erschienen sein. Info Aachen in der Ausstellung Karl charlemagne der Grosse. Orte der Macht. Aachen. AK Karl dGr, 27ff (hsg Pohle).
[2436] AStL, LR, A 1a, 140 f/332. Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3.
[2437] OÖUB, III, 445/CDLXXXV. UdZ Conradus de sumerowe. OÖUB, III, 444/CDLXXXIV, „Im Lager vor Ens“, 15. Oktober 1276 (StiAG, Zagging, 18. Mai 1276).
[2438] Mom, HHStA>SbgDK-AUR 1276 XII 03. Siebmacher, Bd 29, 129: 1276 Versammlung im Kl Rein zum Sturz Ottokars vBöhmen (Teilnahme Offos vTeuffenbach).
[2439] Zauner, Mittelalterl. Gesch. OÖs, 56. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 71f.

Anasi“ auf königliche Anweisung hin die Freisingischen Ansprüche auf den Markt Aspach nicht weiter behindern dürfe.[2440]
Am 28. Oktober desselben Jahres wurde er im Hinblick auf seine Verbindung zu Kg Rudolf als „*Chunrado de Summerawe fidelio suo*“ bezeichnet.[2441]

Konrad vS kämpfte gemeinsam mit *Ulrich vKapellen, Albero VI. vKuenring u.a.* bei **Dürnkrut und Jedenspeigen im Marchfeld** (26. August 1278) um die deutsche Königskrone, auf Seiten Rudolfs vHabsburg, trug dazu bei, dass die Entscheidung zwischen Rudolf und Kg Ottokar II. vBöhmen zugunsten Rudolfs ausfiel.[2442] Zum Dank soll er mit den Donau-Burgen Freyenstein (nö von Neustadtl/NÖ) [2443] und Werfenstein/OÖ[2444] belehnt worden sein, welche ihm später Kg Rudolfs Sohn, Hzg Albrecht I., entzog. [2445]
Der Kapeller und der *Sumerauer* fanden sogar Eingang in die Steirische Reimchronik des Otacher ouz der Gaal/ Ottakar aus der Gaal/ Steiermark:

„*der Kunic den langen Kapellaere/ derselben bete bat/ und von **Sumerow hern Kuonrat**/ die lobtenz unde doch niht gern/ sie vorchten sich an iren ern…*“[2446]

Konrad vS genoss im Gefolge des Königs und seines Sohnes Hzg Albrecht das Vertrauen beider und bezeugte diverse Urkunden. 1281 stellte Kg Rudolf den *Sumerauer* seinem Sohn als Rat zur Seite, was Hzg Albrecht am 24. Juli jenes Jahres bestätigte, als er unter seinen „*getriwen und liben Ratkeben*“ neben *Wernhart vSchowenberg* ua auch *Chunraten vSumerow* anführte und zu Taidingen nach Passau entsandte, ua bzgl des Straßenfriedens zw Passau und Eferding. Das dabei getroffene Abkommen wurde am 12. September 1281 zu Wien bestätigt.[2447]
Als Gf Albrecht vHabsburg, Verweser in Österreich und Steyr, 1281 über die Verwaltung des Landes und die Errichtung einer Kaufmannsniederlage [2448] in Wien und eine entsprechende neue Satzung verhandelte, war *Chunrat vSumerow* unter den 15 geschworenen Räten und Landherrn aufgelistet.[2449] Auch am 14. September 1281 schien er unter den Ratgebern Graf Albrechts vHabsburg auf.[2450]

[2440] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 71f. Die Ansprüche des Sumerauers auf Aspach sieht Handel-Mazzetti in seinem Lehensbesitz des Burgstalls Sunelburg, welchen er bereits unter Kg Ottokar innehatte. Pontesegger, Allhartsberg, 10.
[2441] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 72, Stammtafel, Beilage 5.
[2442] MGH, II, Necr. Secc., 421, Augustus 26/7. kal.: Ottachrus rex Bohemie; ebd., Necr. Ossiacense, 446, Augustus 26/ 7. kal. „Ottakerus rex Bohemie occisus a Rudolfo rege Romanorum 1278.“ Necr. Can. Perneccensium, 565, Augustus 26/IV kal, Ottocarus II. Boemiae rex, benefactor n., 1278. Katzinger, Pl 18. Februar 2014. Zu Kg Ottokars Tod: MGH, V, Necr. Lilienfeld, Tabula anniversariorum, 427, Augustus 26/VII kal.
[2443] Dehio, NÖ, 1565. Der Bergfried der Burgruine Freyenstein wird der 1. Hälfte des 13. Jhs zugeordnet. Gleichnamiger Burgweiler, ehem. Pferdestation des Treppelweges („Treidelschiffahrt“, von Pferden gezogen). Neustadtl: Rodungskirchensiedlung: 1360 Vogt Rudolf von Wallsee (Grund-Hft Seisenegg).
[2444] Dehio, OÖ, 746f. Hochmittelalterl. Hochburg nahe St. Nikola, Teil einer ehem. Burgenkette zur Sicherung des Donau-Engtales des Strudengaus; um 1218 an den Landesfürsten gefallen, vm von den Clam-Velburg errichtet; erw 1234.
[2445] Riegler, Burgen, Schlösser, Ruinen. Mandlmayr, St. Nikola, 304: 1278 >1284 war Konrad vS Inhaber der Burg Werfenstein.
[2446] Otakar aus der Gaal, geb. 1260/65, Autor der Steir. Reimchronik, gest. 27. September 1319, begr. vm im Stift Seckau. Mezler-Andelberg, Pl 2004. - Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 73. Ulricus de Capella Longus gibt dem Kl St. Florian ein Servicium/Servitium von 7 sol. Schiffmann, Stiftsurbare, 91/9.
[2447] OÖUB, III, 532/DLXXIX, MB, XXIX, II, 537.
[2448] Erler/Kaufmann, Rechtsgeschichte, 987ff: „depositio merciam, que in vulgari nederlage dicitur“. Lager-, Stapel- und Handelsplatz, Markt. (Fremde) Güter, welche durch die Stadt oder ein Gebiet transportiert wurden, mussten einige Tage angeboten werden (Zwang zur Unterbrechung der Reise und zu Konsum). Beim Niederlagerecht sind drei Stufen zu unterscheiden: Umschlagrecht, Feilbietungsrecht (ius stapulae) und das ausschließliche Kaufrecht der einheimischen Bürger. Betraf bestimmte Straßen/Wasserstraßen (zB Donau), manche Landstraßen wurden zu Zwangstraßen. Vgl Gruber, Städt. Zentren nördl. der Donau, 131.
[2449] Internet, mom, Wr. Stadtarchiv, dat. Wien, 24. Juli 1281.
[2450] OÖUB, III, 533/DLXXIX, dat. Wien, 14. IX.1281.

Konrad vSumerau und Ulrich vKapellen testierten häufig gemeinsam in Urkunden, so auch in der Seelgerätsvergabe der Brüder *Wernhard und Heinrich* sowie des *Heinrich sen. vSchaunberg* an Wilhering vom 1. Jänner 1282. Es handelte sich um Güter in Nieder- und Ober-Mamau (*Mumenowe*) südwestlich von *Zagging*, wo *Konrad vZ* ein Lehen der *Schaunberger* innehatte. [2451] Auch beim Vergleich zwischen *Ulrich vCapell*, seiner Hausfrau Elisabeth (geb. vRauhenstein), seiner Brüder *Cunrad* und *Pilgrim*, mit Heinrich vOedt und Hainrich vHartung um eine Erbschaft 1282, traten die Gesippen *Cunrad vSummerau, Heinrich und Otto vLonsdorf* als Zeugen auf.[2452]

Im Jahre 1284 entstanden Unstimmigkeiten zwischen Hzg Albrecht und *Konrad vS* wegen der landesfürstlichen Donauburgen Freinstein, Werfenstein und Pain/Pahin. Sie befanden sich im Pfand- und Lehensbesitz *Konrads* und wurden zu jenem Zeitpunkt vom Herzog eingefordert. *Konrad* setzte sich zur Wehr, auf ältere Rechte und Zusagen Kg Rudolfs vHabsburg für seine geleisteten militärischen Dienste verweisend, fügte sich aber letztlich in das Unvermeidliche. Urkundliche Belege berichten über die Belagerung der genannten Burgen durch Hzg Albrecht „*1284 Data in castris apud Vreienstain. XVI Kal. Julii (16. Juni)*". Dieser soll (laut Wiener und Klosterneuburger Chronikberichten) innerhalb weniger Tage drei Burgen eingenommen haben. Handel-Mazzetti nimmt an, dass zuerst die mittlere, vm das Castrum Pain (> Prädium Pahin der *Beatrix vSunelburg-Clam*, Painberg oberhalb St. Nikola im Strudengau, s.o.) erobert worden war und daher beim Reimchronisten Otacher ouz der Geul [2453] deshalb keine Erwähnung mehr fand, welcher die Ereignisse folgendermaßen schildert:

„*…der Sumerowoer do hiez / den herzogen bitten / daz er mit genaedigen siten / horte und vernaeme / wie er zden burgen kaeme./ der Sumerouwaere fürgap / er heit mit libe und mit hab, /gedienet und geholfen / sinem vater kunic Ruodolfen*"…
„*Swaz er ze schaden und ze leide / dem Sumerouwaere getoun mohte, / als verre im daz tohte, / hiez er es triben unde werben, / nu vorhte gar verderben / von Sumerouwe her Kuonrat. / nach siner friunde rat / ebent er sich so/ daz er die selben burge zwo / gab dem herzogen wider*." [2454]

Eine Testierlücke des *Sumerauers* um 1284 mag im Zusammenhang mit dieser angespannten Situation stehen. [2455] Ebenfalls 1284 gediehen bislang den *Sumerauern* verliehene Lehen durch Tausch mit dem Kloster St. Pölten an die *Schaunberger*.[2456]

Konrad hatte schlussendlich offenbar einen gewissen Konsens mit Hzg Albrecht gesucht und gefunden, denn 1290 trat er als eines der 16 Ausschussmitglieder entgegen, welche im Namen des Herzogs Ausgleichsverhandlungen mit Kg Andreas vUngarn zu führen hatten. Auch 1292 hielt er sich im Gefolge des Herzogs auf, als dieser in Friesach die Landhandfeste von Steiermark und die Privilegien der dortigen Landherren bestätigte. Am 21. Mai 1293 testierte *Konrad* für Hzg Albrecht anlässlich der Erneuerung des Erlakloster-

[2451] OÖUB, III, 539 f/DLXXXVI. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 75f. Stülz, Wilhering, 551/LXXV.
[2452] Hoheneck, III, 63.
[2453] Stelzer, Recht, 154f, 242 Nr. 4, Studenten aus dem Gebiet des heutigen Österreich, Südtirol sowie den bayerischen Gebieten der Diözesen Salzburg und >Passau in Acta Nationis Germanicae der Universität Bologna von 1289 bis 1325): Dominus Odacker de Stiria XX solidos > mw Verfasser der österr. Reimchronik als Otacher ouz der Geul (Hinweise auf Hageneder Othmar, Über das fürstliche Gesetzgebungsrecht beim steirischen Reimchronisten; in: Festschrift Nikolaus Grass zum 60. Geburtstag, I (Innsbruck 1974), 462f.
[2454] „Otacher ouz der Geul" 1291 an der Universität Bologna immatrikuliert. Vgl Stelzer, Recht. Mezler-Andelberg, PI 2004. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 77ff. Von Hzg Albrecht wurde Pahin 1314 mit Werfenstein und Hau(s)stein an Heinrich vVolkensdorf verliehen. Eine Linie der Herren vPain/Payen/ Payr/Payger, soll Schloss Holzheim bei Linz, den späteren Painherrnhof (Schäffer, F. Tscherne, 46f) besessen haben. Die Pain verkauften mit Konrad vS Schloss Seusenegg.
[2455] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 74f.
[2456] Internet, unter Zagging.

Diplomes Kg Rudolfs vom 17. Juni 1279.[2457] Mit bedeutenden landesfürstlichen Gefolgsleuten (Lengenbach, Kuenring, Meißau, Kapell, u.a.) bezeugte er am 6. März 1295 einen Verkaufsbrief der Adelheid vReinsberg, Schwester des Truchsessen Friedrich vLengenbach, an Konrad vPottendorf.[2458]

Bereits als Kg Rudolf 1283 seinen Sohn Hzg Albrecht I. mit Österreich belehnte und ihm einen Beraterstab aus hauptsächlich schwäbischen Gefolgsleuten zur Seite stellte, empfanden dies die ansässigen Ministerialen als Affront. Nach dem Tod Kg Rudolfs am 15. Juli 1291 entstand ein ***anti-Habsburgischer Fürstenbund***, der sich speziell gegen Hzg Albrecht I. richtete und die Wahl Adolf vNassaus zum Gegen-König (Krönung 24. Juni 1292 zu Aachen[2459]) befürwortete. Trat *Konrad vS* 1293 noch im herzoglichen Gefolge entgegen, wird ihm in dem **1295** begonnenen **Aufstand** der österreichischen Landherren neben *Leuthold vKhuenring* und *Friedrich vLiechtenstein-Nikolsburg* („*Lichtstaener de falkstaen*“) eine führende Rolle zugedacht. Handel-Mazzetti zitiert dazu Gerard de Roo „*nam Sumerävii et falkenstainii amissis et ipsi arcibus, ex Austria profugerant*“.[2460]
Nachdem das Gerücht bekannt geworden war, Hzg Albrecht I. sei an einer Vergiftung gestorben, hatten die Verschwörer ihre Chance gewittert. Da sich dies jedoch nicht bewahrheitete, Albrecht überlebte, konnte der Aufstand im **Februar 1296** niedergeschlagen werden. Die Verantwortlichen wurden ihrer Güter und Ämter enthoben. *Konrad* leistete am längsten Widerstand auf Burg „Anschowe“/Antschau bei Rapottenstein, welche aus dem Erbe seiner Gemahlin *Bertha vStarhemberg-Antschau* an ihn gediehen war. Während sich die Mitverschwörer dem Herzog unterwarfen und Vergebung erfuhren, verharrte *Konrad vS* auf seinem Standpunkt, verließ das Land - der „*Sumerouwaer niht erwant / in zorne rümt er daz lant*“ kommentiert der Reimchronist Ottokar. Er soll zu König Adolf geflohen und 1297 verstorben sein.[2461]

Die übrigen *Sumerauer* sollen sich auf ihre Güter um ***Zagging*** zurückgezogen haben. Die Stammburg *Zagging* selbst befand sich aufgrund der Heirat von ***Gertrud,*** der Tochter *Konrads vZ,* in den Händen der *Arnsteiner* (s.o.).[2462] Um 1296/1298 erfolgte die **Belehnung** *Heinrichs I. vW* mit der **Burg Sumerau** und mit ***Sunelburg***. Er war nun Burghauptmann zu Enns und Herr von *Summerau* und *Sindelburg*.[2463]

[2457] Weltin, Urk. und Gesch. NÖs, 239: UdZ Chunradus de Sumerowe.
[2458] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 86. Kerschner, Gaming, 7: Als die Witwe Alheit vReinsberg (Gemahlin des Engelschalk vReinsberg, gest. 1269), Gründerin des Benediktinerinnen-Klosters zu Randeck, am 15. Mai 1315 verstarb, fielen die Lehen wie ua Gemnik/Gaming, Vertrags-mäßig an den Landesfürsten zurück. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms).
[2459] Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3.
[2460] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 87ff.
[2461] Doblinger, Wallsee, 262. Riegler, Burgen, Schlösser, Ruinen, 36. Mayböck/Höllhuber, Windegg/Schwertberg, 152. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 89ff. Kg Adolf verstarb am 2. Juli 1298 eines gewaltsamen Todes: dMGH, Necr. IV, Patav., S. Nicolai, 149, Julius III non/ 5; Adolfus Romanorum rex occisus; Vermerk: 2. Juli 1298. Necr. Fuerstencellense: Julius 2/VI non, Adolfus rex Romanorum dictus de Nazzaw; Necr. S. Lamberti, 331, Julius 4/4 non „Adolfus rex Romanorum occisus“.
[2462] Vm ab dem Tod von Gertruds kinderlosem Bruder Siboto vZ (1268) befand sich Zagging ganz in Arnsteinischer Hand. Vgl Riegler, Burgen, Schlösser, Ruinen, 36: Seinen Vermutungen zufolge könnten sich die Zakking-Sumerau in das ungarische Grenzgebiet an der Leitha zurückgezogen und sich nach neuen Besitzungen benannt haben; laut Riegler soll Konrad beim Gegenkönig Adolf vNassau Zuflucht gesucht haben. Die Degradierung Konrads vSumerau 1296 brachte auch den Verlust der Vogtei Herzogenburg mit sich. Diese wurde in der Folge von Neulengbach aus gehandhabt, welches sich nach dem Aussterben der Domvögte vRegensburg (1236, laut Necr St. Andrä: Januarius XVII kal. = 16. Jänner) ebenfalls in Händen des Landesfürsten befand. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms).
[2463] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007; http://de.wikipedia.org/wiki/ Konrad_ von_ Summerau.

Konrad II. vSumerau x

***Konrad II.** vS,* Sohn *Konrads I.,* erw 5. Februar 1287 zu Linz - erstmals mit seinem Vater beurkundet, hatte durch seine Mutter *Bertha vStarhemberg-Anschau* Anteile an Luftenberg; 1287 wird er als auf Anschau ansässig angeführt.[2464]

erw 1287,[2465] 1293, [2466] >1297,[2467] > letzte Beurkundung am 24. April 1303.[2468] *Konrad II. vSumerau* verkaufte an diesem Tag nicht nur den Burgstall zu „**Zeusenecke**" bei Amstetten, sondern auch eine Mühle, den Hof zu Grube, und andere Gülten, welche er von der Hausfrau Arnolds des Piber käuflich erworben hatte, an ***Heinrich vW***. [2469]

1. # vh ***Geisel,*** erw 10. Mai 1288: Gemeinsam verkauft das Ehepaar Gülten zu Poystorf; [2470]

2. # vh ***Agnes***, erw 24. April 1303: *Konrad* und seine Hausfrau *Agnes* verkaufen um 40 PfPf ihren anteiligen Eigenbesitz „daz ***Purchstal ze Seusenekke***" u.a. Güter an *Heinrich vW,* „*und han ich das ouch getan mit mines werden herrn herzog Rudolfes in Osterriche guten willen und mit siner genedigen gunst, wand er das vorgenannt guet mit allem minem andern guot do (selbs) in siner gewalt het*" (siehe unter Konrad vArnstein x).[2471]

Als Burggraf des *Heinrich vW* schien von 1309 bis 1336 auf ***Seisenegg*** ein Vertrauter der Habsburg, *Konrad vAulendorf*/Aulindorf/Alidorf, Stammvater der späteren Freiherrn vSeisenegg auf. Er verwaltete als „Mit-Einwanderer" und Vertrauter der *Wallseer* für diese, offenbar noch von *Sumerau* aus, das Landrichteramt unterhalb der Enns, war wahrscheinlich auch Burggraf v*Sumerau*, wonach er sich benannte. Die Ministerialenfamilie der *Aulendorfer* war laut *EH Franz vHabsburg-Lothringen* mit den *Wallseern* aus Schwaben gekommen. Ihr Stammsitz war die Burg Aulendorf auf einem Moränenhügel über der Schussen in Oberschwaben.[2472]

[2464] AStL, LR, A 1a, 164/400, 5. Februar 1287. Aufsendung ihres Rechts an dem Haus zu Luftenberg an Hzg Albrecht I. vÖ durch Konrad vSumerau, seinen gleichnamigen Sohn, sowie Heinrich vLonsdorf und seine Gemahlin Agnes geb. vS. OÖUB, IV, 55/62. OÖLA, Schlüsselberger Archiv, Hs 110. Kern, Zelking in Fortsetzungen. In: Adler, Bd 1-3, 2. und 3. Jg, 145/Nr. 60.Weltin, NÖUB, Vorausband, 75/19, (1251>1258), 77: Die Starhemberg hatten ca 1230 das Erbe der Herren vAnschau angetreten; 213, Kommentar zu 210/49, dat. Wien, 12. Juli 1287: „Konrad vSommerau" saß 1287 auf Anschau.

[2465] AStL, LR, A 1a, 164/400, 5. Februar 1287.

[2466] StiAHe, HerzogenburgCanReg, 1293 X 12, dat. Herzogenburg: UdZ her Chunrat vnd sein sun her Chunrat di Svmerawer, her Chunrat vnd her Seybot die Arnsteyner, her Fridreich der Retelnperger.

[2467] Dopsch, Lf Urbare, 239/1: „[H]ec sunt bona et redditus, quos comparavit dux apud Chunradum de Sumeraw".

[2468] OÖUB, IV, 437 f/CDLXXIII, dat. 1303 IV 24. „Ich Chvnrat von Svmerowe Tvn chvnt ….Daz ich mit miner havsfrowen vron Agnesen ….": UdZ Stephan v Meissau, die Brüder Eberhard, Ulrich und Friedrich vW, Gundacher, Ruger und Johan vStorchenberch, u.a. Dopsch, Lf Urbare, 239/1: 1303 hatte Hzg Rudolf alle Sumerauer Güter in seiner Gewalt. Siehe ebd., 240/3, 242/19. Riegler, Burgen, Schlösser, Ruinen, 98. Doblinger, Wallsee, 299.

[2469] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 34. OÖLA, Stbg Urkunden, Sign. 49. Doblinger, Wallsee, 299.

[2470] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, Stammtafel, Beilage 5. Mw meint Siebmacher diese Gisela, welche er als eine der Gemahlinnen Konrads I. vSumerau bezeichnet. Siebmacher, Bd 26/2, 287, Sumerau.

[2471] OÖUB, IV, 437 f/473, dat. 1303 IV 24 (s.o.). Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 95ff.

[2472] Barczyk, PI 24. April 2014; Barczyk, Oberschwäbische Leibspeisen, 18: Oberschwaben im alten „Römischen Reich deutscher Nation" bis 1806, wurde im Osten vom Lech, im Süden vom Bodensee, im Westen vom Hegau, im Norden von der Alb begrenzt. 1806 von Napoleon aufgeteilt: Den Löwenanteil erhielt der Herzog vWürttemberg als Vasall Bonapartes, Ost-Oberschwaben der König vBayern, den Westen der Großherzog vBaden, im Mittelbereich blieben die beiden Hohenzollerischen Fürstentümer erhalten. vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 2006, persönl. PI 11. Oktober 2007. Dazu Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 98ff: Von ihm untersuchte Seitenstettner Urkunden zw 1302 und 1321 unter der Bezeichnung „der Landrichter Chunrat vSumerawe", „Chunrat Burggraf von seuzzenekke", „Chunrat vSeusseneck der Landrichter" weisen das Alindorfer Schildsiegel auf. Er spricht von „Konrad vSumerau dem Alidorfer". Auch in ihrer schwäbischen Heimat wurden sie als „Domini de Alidorf" bezeichnet. Rudolf, Burgen/Schlösser, 7. Stadt Aulendorf, 101ff. Eine Gräfin Aulendorf gilt im 19. Jh als Lieblingshofdame der Kaiserin Elisabeth/Sissi: Barczyk, PI 24. April 2014.

Handel-Mazzetti erwägt, dass *Konrad II. vS* seine Kinder minderjährig hinterlassen und *Heinrich (IV.) vS,* ein Sohn *Heinrichs III.,* die Vormundschaft übernommen haben könnte.[2473]

Kinder Konrads II. vS:

Aus 1. Ehe:

__Rueger vS*__:** (Sohn *Konrads* mit seiner ersten Gemahlin *Geisel „parentibus suis Chunrado de Sumerave et Geisela eiusdem uxore“* [2474]).
vh ***__Margareth:__*** *Ruger* und *Margareth* erw 13. Oktober 1325 bzgl Rust und Merking (s.u.); er besaß Gülten in Rust und Merking, verkaufte mit Gemahlin *Margareth* am 24. März 1331 an das Stift Lilienfeld den Metzelhof bei Kreusbach/Wilhelmsburg, welchen sie von *Rugers* Mutter *Geysel vSumerawe* bekommen hatten. Mitsiegler waren ua *Stephan und Dietrich vHohenberg*, bei welchen Bruder *Heinrich V. vS* als Burggraf waltete.[2475] Die Burg Hohenfeld (/Lilienfeld; heute Ruine) war der Stammsitz der Herren vHohenberg, welche mit dem späteren Besitzer von Zagging, Rudolf vLosenstein, verschwägert waren.[2476]
Sohn: ****__*Konrad III. vS*__, war am 18. Mai 1402 bereits tot, letzter seines Geschlechtes.
Seine Tochter: *****__*Elisabeth*__*, „Chunrads Tochter des Sumerawer, dem Gott genad“,* erw 18. Mai 1402 als 2. Gemahlin des Witwers Georg vGainfarn/Gunfarn: Dieser verschrieb ihr die 20 Pfund Heimsteuer, 40 PfPf Morgengabe und die Widerlage auf seinem Hof zu Gainfarn, welcher den *Herren vWallsee* lehenrührig war. Mitsiegler waren der Sohn Hans vGainfarn aus 1. Ehe und Georgs Vetter Chunrat vWeithra.[2477]

Aus 2. Ehe Konrads II. vS:

__Heinrich V***__*. vS, Burggraf auf Hohenberg* (laut Handel-Mazzetti Sohn der *Agnes* [2478]).
Bezeichnung: *Heinrich der Sumerauer vHohenberg*; erw 1325>1347, mem. 1353;
kaufte die Gülten zu Rust und Merking wieder zurück.[2479] Am 2. März 1337 gab er als Seelgerät Güter an Stift Lilienfeld, für „*wan ich aus dem Lande auf den Gotsweg will*“, die er jedoch wenn er zurückkomme, lebenslang zu genießen beabsichtige. Nach seinem Tod sollte seine Schwester *Offmey*, welche Nonne im „*frawen chloster ze Neunburch*“ sei, jährlich ein halbes Pfund erhalten. Er wollte im Kloster Lilienfeld bestattet und mit Gebeten bedacht werden.[2480]
Das Ehepaar *Heinrich und Margareth* (letztere erw 1342, 1347) verkaufte am 21. März 1342 einen Hof zu Haindorf, am 21. April 1347 Gülten zu Nieder-Merking an das Stift St. Pölten. *Heinrich* bezeichnete dabei den Mitsiegler Stephan vHohenberg als seinen Herrn. [2481]
Am 24. August 1353 war *Heinrich vSumerau* vm nicht mehr am Leben, denn Kunigund vHohenberg bedachte mit Zustimmung ihrer Söhne Dietreich und Stephan vHohenbergk die Oblei/Oblay des Stiftes St. Pölten bezüglich eines Jahrtages für ihre Muhme Elsbet die

[2473] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 105.
[2474] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 104 und Stammtafel, Beilage 5.
[2475] OÖUB, V, 434/ CDXXXIX, dat. 13. Oktober 1325, o.O.: Heinrich (IV) vS gibt eine Gülte auf den Aigen zu Rust und Merching an Heinrich (V) den Sumerauer vHohenberg: „meinem vetern hern Rvgern von Sumeraw hern Chvnrats svn, seiner hausvrawen ver Margreten vnd ir paider erben…“.Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 109.
[2476] Maidhof, PU, 172f. StiAHe, 1368 VIII 07, Anmerkung: Rudolf vLosenstein 1. vh Ursula vHohenberg.
[2477] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 112. Geinfarn/NÖ, nahe Bad Vöslau.
[2478] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 104 und Stammtafel, Beilage 5.
[2479] OÖUB, V, 438/439. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 109.
[2480] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 110.
[2481] NÖUB, I, UBStP, I, 390, Nr. 331, „in unserm gotzhaus datz Sandt Poelten“: „Hainreich der Sumerawar und ich Margret sein hausvrowe“ verkaufen Pfarrer Ulrich vSt. Pölten und dem Stift eine Gülte zu Untermerking bei Kleinrust, nahe Herzogenburg; udZ „mein herr her Stephan von Hohenperch“ mit seinem Siegel. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 110. Vgl NÖUB, I, 60/39, 1248, Bestätigung der Besitzungen und Rechte des Stiftes St. Pölten, ua „Haindorf“, durch Bi Rudiger vP.

Ladendorferin, mit dem Hinweis: „*ze Michelrust auf ainem weinzurel gericht, das ee gewesen ist hern Hainreichs des Sumerawer*“.[2482]

__Offmya***__**, (laut Handel-Mazzetti Tochter der *Agnes*) erw 2. März 1337, Nonne in Klosterneuburg (s.o.) [2483]

__Hinweissplitter zur Feste Sumerau__:

Bereits *Heinrich I. vWE* scheint (1298, 1301) im Lehenbesitz von *Sindelburg* und der **Feste *Sumerau*** gewesen zu sein, welche den in Ungnade gefallenen *Sumerauern* ebenfalls entzogen worden waren. Die *Wallseer* nutzten in der Folge ***Sumerau*** als Herrensitz, die in vm bereits im Niedergang begriffene *Sunelburg* lediglich als Burgstall, dann als Baumaterial-Lieferant für ihre ***neue Veste Wallsee*** (erste Beurkundung am **26. Mai 1388)**. [2484] Hoheneck erklärt zur Lage des „Schlosses Summerau“: „*…daß nicht weit von dem Orth/wo jetzo das Schloß Niedern-Walsee liget/vor Zeiten das Schloß Summerau gestanden seye*“.[2485]

Anlässlich der *Wallseeischen* Güterteilung gelangte am 25. Jänner 1350 ua die Feste *Sumerau* an *Friedrich II. vW*. [2486] In der darauffolgenden Teilung vom 3. August 1361 erhielt sein Sohn *Friedrich VI.* ua die Festen *Sumerau* und Hartenstein (Pf. Sindelburg). Sein Bruder *Heinrich VI. vW* nannte sich „*vOrt*“ am Traunsee (*Wallseer* Wappen an der Wappenwand des „Landschlosses“ Ort!), nach dem Tod seines Bruders *Friedrichs VI.* 1372 auch „v*Sumerau“,* da *Nieder-Wallsee mit Sumerau und Sindelburg* an ihn fielen. [2487]

Die letzte Beurkundung der **Feste *Sumerau*** als Wohnburg sieht Handel-Mazzetti in einer Urkunde *Heinrichs VI. vW*, dat. **Summerau, 21. Jänner 1383**, in welcher dieser an Peter den Zachenchäz/Zahenchezz ein Verkaufrecht auf sein Gut im Mitterschorn in der *Pfarre Sündlburg* verleiht.[2488] 1438 sei (der Burgstall) *Sumerau* (zum letzten Mal) als selbständiges Lehensstück urkundlich erwähnt worden.[2489]

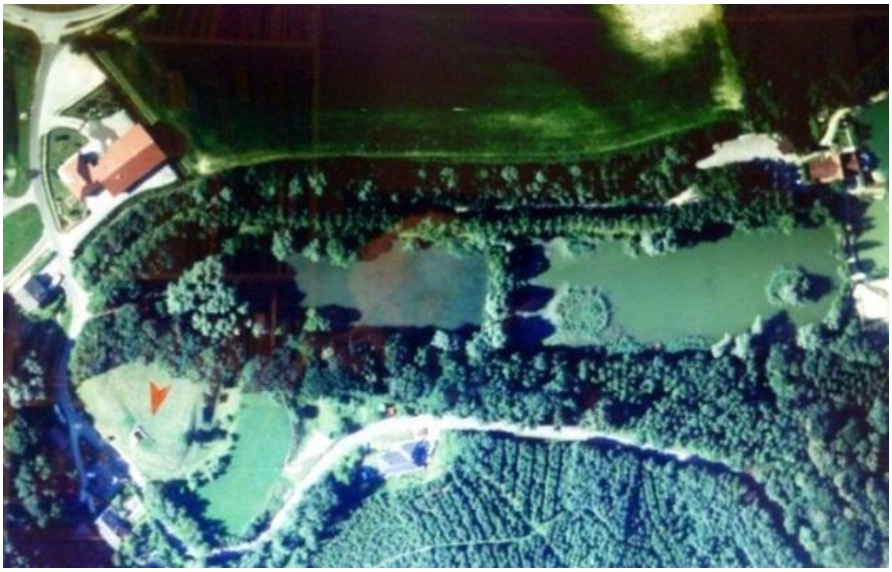
Sickingen bezeichnet 1838 den zwischen *Wallsee* und Unter-Au gelegenen *Ort* ***Sommerau,*** eine halbe Stunde vom Pfarrort *Sindelburg* entfernt, als eine Rotte von 16 Häusern, welche zur Pfarre und Schule nach *Wallsee,* Post-mäßig zu Strengberg gehöre. Landgericht, Orts-, Grund-und Conskriptions-Obrigkeit besäße die Herrschaft *Wallsee*.[2490]

Noch heute erinnern an die ***__*Herren vSumerau__***

- Siegel an Urkunden
- Erwähnungen als Zeugen in diversen Beurkundungen

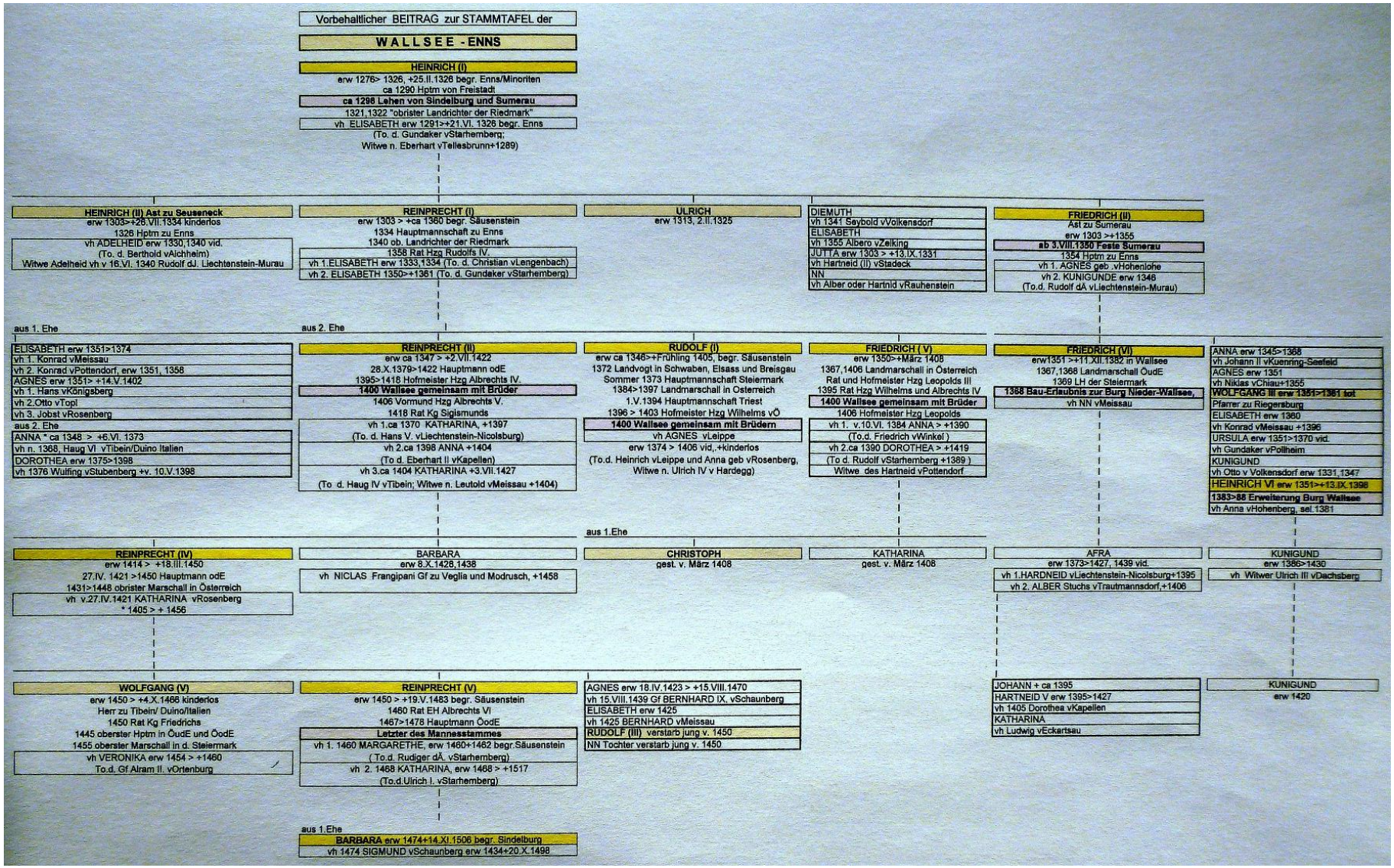
[2482] NÖUB, I, UBStP, I, 442, 375, dat. 24. August 1353. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 111. Assmann Dietmar, PI 2012: Oblei = Gabe an die Kirche oder eine geistliche Stiftung, bzw deren Verwaltungsstelle an Stiften (Verwaltung stiftungsgebundener Güter und Rechte, zB für die an einem festgesetzten „Jahrtag“ abzuhaltende Seelenmesse für den Verstorbenen).
[2483] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 104 und Stammtafel, Beilage 5.
[2484] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 104f, 113f. Vgl Siebmacher, Bd 27, 593f.
[2485] Hoheneck, III, 814.
[2486] Siebmacher, Bd 27, 592.
[2487] Doblinger, Wallsee, 341. Siebmacher, Bd 27, 593.
[2488] Siebmacher, Bd 27, 593. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 105.
[2489] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 65f. Vgl Riegler, Burgen, Schlösser, Ruinen, 115.
[2490] Sickingen, ÖudE, Bd 11, 208f.

- der ***Sumerauerhof*** „*curiam in Sumerowe*“ in der Ortschaft Samesleiten **bei St. Florian in Oberösterreich** (s.o.)[2491]
- der Sommerauerbach bei Sindelburg/NÖ [2492]
- der **Burgstall *Sumerau*** bei **Wallsee-Sindelburg in Nieder-Österreich** (*Burg Sumerau* wurde als Wohnburg zum letzten Mal am 21. Jänner 1383 erwähnt, der *Burgstall Sumerau* als selbständiges Lehensstück am 3. September 1438 [2493])



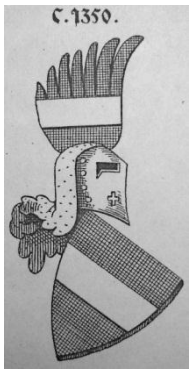
Areal des Burgstalls Sommerau/Sumerau (Pfeilmarkierung);
Marktgemeindeamt Wallsee-Sindelburg,
(VE: Obereder, DKM-Datenkopie 2012)

[2491] MB, XXIX/2, 20/XXXII, Pataviae 1125. Boshof, PR, I, 347/1194, gereiht zw 1191>1204, „Hof zu Sommerau“ an St. Florian, s.o. Samesleiten = Salmannsleiten, auch ein „Salmansperig“ findet sich im Urbar von St. Florian. Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 70.
[2492] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 611.
[2493] Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 65f: Das Baumaterial der Burg Sumerau wurde zum Aufbau der zwei stattlichen Höfe in Sommerau, welche in den Wallseer Akten als Bestandhöfe der Pfleger und deren Witwen dienten, verwendet. Die Wälle und Gräben der Burg sind noch erkennbar.


Vorbehaltlicher BEITRAG zur STAMMTAFEL der
WALLSEE - ENNS
HEINRICH (I)
erw 1276> 1326, +25.II.1326 begr. Enns/Minoriten
ca 1290 Hptm von Freistadt
ca 1296 Lehen von Sindelburg und Sumerau
1321,1322 "obrister Landrichter der Riedmark"
vh ELISABETH erw 1291>+21.VI. 1326 begr. Enns
(To. d. Gundaker vStarhemberg;
Witwe n. Eberhart vTellesbrunn+1289)
HEINRICH (II) Ast zu Seusseneck
erw 1303>+26.VII.1334 kinderlos
1326 Hptm zu Enns
vh ADELHEID erw 1330,1340 vid.
(To. d. Berthold vAichheim)
Witwe Adelheid vh v 16.VI. 1340 Rudolf dJ. Liechtenstein-Murau
REINPRECHT (I)
erw 1303 > +ca 1360 begr. Säusenstein
1334 Hauptmannschaft zu Enns
1340 ob. Landrichter der Riedmark
1358 Rat Hzg Rudolfs IV.
vh 1.ELISABETH erw 1333,1334 (To. d. Christian vLengenbach)
vh 2. ELISABETH 1350>+1361 (To. d. Gundaker vStarhemberg)
ULRICH
erw 1313, 2.II.1325
DIEMUTH
vh 1341 Seybold vVolkensdorf
ELISABETH
vh 1355 Albero vZelking
JUTTA erw 1303 > +13.IX.1331
vh Hartneid (II) vStadeck
NN
vh Alber oder Hartnid vRauhenstein
FRIEDRICH (II)
Ast zu Sumerau
erw 1303 >+1355
ab 3.VIII.1350 Feste Sumerau
1354 Hptm zu Enns
vh 1. AGNES geb. vHohenlohe
vh 2. KUNIGUNDE erw 1346
(To.d. Rudolf dÄ vLiechtenstein-Murau)
aus 1. Ehe
ELISABETH erw 1351>1374
vh 1. Konrad vMeissau
vh 2. Konrad vPottendorf, erw 1351, 1358
AGNES erw 1351> +14.V.1402
vh 1. Hans vKönigsberg
vh 2.Otto vTopl
vh 3. Jobst vRosenberg
aus 2. Ehe
ANNA * ca 1348 > +6.VI. 1373
vh n. 1368, Haug VI vTibein/Duino Italien
DOROTHEA erw 1375>1398
vh 1376 Wulfing vStubenberg +v. 10.V.1398
aus 2. Ehe
REINPRECHT (II)
erw ca 1347 > +2.VII.1422
28.X.1379>1422 Hauptmann odE
1395>1418 Hofmeister Hzg Albrechts IV.
1400 Wallsee gemeinsam mit Brüder
1406 Vormund Hzg Albrechts V.
1418 Rat Kg Sigismunds
vh 1.ca 1370 KATHARINA, +1397
(To. d. Hans V. vLiechtenstein-Nicolsburg)
vh 2.ca 1398 ANNA +1404
(To d. Eberhart II vKapellen)
vh 3.ca 1404 KATHARINA +3.VII.1427
(To d. Haug IV vTibein; Witwe n. Leutold vMeissau +1404)
RUDOLF (I)
erw ca 1346>+Frühling 1405, begr. Säusenstein
1372 Landvogt in Schwaben, Elsass und Breisgau
Sommer 1373 Hauptmannschaft Steiermark
1384>1397 Landmarschall in Österreich
1.V.1394 Hauptmannschaft Triest
1396 > 1403 Hofmeister Hzg Wilhelms vÖ
1400 Wallsee gemeinsam mit Brüdern
vh AGNES vLeippe
erw 1374 > 1406 vid,,+kinderlos
(To.d. Heinrich vLeippe und Anna geb vRosenberg,
Witwe n. Ulrich IV v Hardegg)
FRIEDRICH (V)
erw 1350>+März 1408
1367,1406 Landmarschall in Österreich
Rat und Hofmeister Hzg Leopolds III
1395 Rat Hzg Wilhelms und Albrechts IV
1400 Wallsee gemeinsam mit Brüder
1406 Hofmeister Hzg Leopolds
vh 1. v.10.VI. 1384 ANNA > +1390
(To.d. Friedrich vWinkel)
vh 2.ca 1390 DOROTHEA > +1419
(To d. Rudolf vStarhemberg +1389)
Witwe des Hartneid vPottendorf
FRIEDRICH (VI)
erw1351 >+11.XII.1382 in Wallsee
1367,1368 Landmarschall ÖudE
1369 LH der Steiermark
1388 Bau-Erlaubnis zur Burg Nieder-Wallsee,
vh NN vMeissau
ANNA erw 1345>1368
vh Johann II vKuenring-Seefeld
AGNES erw 1351
vh Niklas vChiau+1355
WOLFGANG III erw 1351>1361 tot
Pfarrer zu Riegersburg
ELISABETH erw 1360
vh Konrad vMeissau +1396
URSULA erw 1351>1370 vid.
vh Gundaker vPollheim
KUNIGUND
vh Otto v Volkensdorf erw 1331,1347
HEINRICH VI erw 1351>+13.IX.1398
1383>88 Erweiterung Burg Wallsee
vh Anna vHohenberg, sel.1381
aus 1.Ehe
REINPRECHT (IV)
erw 1414 > +18.III.1450
27.IV. 1421 >1450 Hauptmann odE
1431>1448 obrister Marschall in Österreich
vh v.27.IV.1421 KATHARINA vRosenberg
* 1405 > + 1456
BARBARA
erw 8.X.1426,1438
vh NICLAS Frangipani Gf zu Veglia und Modrusch, +1458
aus 1.Ehe
CHRISTOPH
gest. v. März 1408
KATHARINA
gest. v. März 1408
AFRA
erw 1373>1427, 1439 vid.
vh 1.HARDNEID vLiechtenstein-Nicolsburg+1395
vh 2. ALBER Stuchs vTrautmannsdorf,+1406
KUNIGUND
erw 1386>1430
vh Witwer Ulrich III vDachsberg
WOLFGANG (V)
erw 1450 > +4.X.1466 kinderlos
Herr zu Tibein/ Duino/Italien
1450 Rat Kg Friedrichs
1445 oberster Hptm in ÖudE und ÖodE
1455 oberster Marschall in d. Steiermark
vh VERONIKA erw 1454 > +1460
To.d. Gf Alram II. vOrtenburg
REINPRECHT (V)
erw 1450 > +19.V.1483 begr. Säusenstein
1460 Rat EH Albrechts VI
1467>1478 Hauptmann ÖodE
Letzter des Mannesstammes
vh 1. 1460 MARGARETHE, erw 1460+1462 begr.Säusenstein
(To.d. Rudiger dÄ. vStarhemberg)
vh 2. 1468 KATHARINA, erw 1468 > +1517
(To.d.Ulrich I. vStarhemberg)
aus 1.Ehe
BARBARA erw 1474+14.XI.1506 begr. Sindelburg
vh 1474 SIGMUND vSchaunberg erw 1434+20.X.1498
AGNES erw 18.IV.1423 > +15.VIII.1470
vh 15.VIII.1439 Gf BERNHARD IX. vSchaunberg
ELISABETH erw 1425
vh 1425 BERNHARD vMeissau
RUDOLF (III) verstarb jung v. 1450
NN Tochter verstarb jung v. 1450
JOHANN + ca 1395
HARTNEID V erw 1395>1427
vh 1405 Dorothea vKapellen
KATHARINA
vh Ludwig vEckartsau
KUNIGUND
erw 1420

>Die Herren vWallsee x:
Verbindung Sindelburg/Wallsee > Hagen

Da Karel Hruza und Michael Barczyk [bis 1331/Bad Waldsee betreffend] und Max Doblinger [zur Gänze] die Geschichte der mächtigen, auch für diese Studie bedeutenden *Herren vWallsee* präzise aufgearbeitet haben bzw noch bearbeiten, wird im vorliegenden Kapitel nicht auf spezielle genealogische und spezifisch-Linien-mäßige Details der einzelnen Zweige des Geschlechtes eingegangen, finden lediglich Thema-relevante Aspekte bzw erläuternde Hinweise Erwähnung (inkl. Stammtafel der Linie *Wallsee-Enns*). [2494]





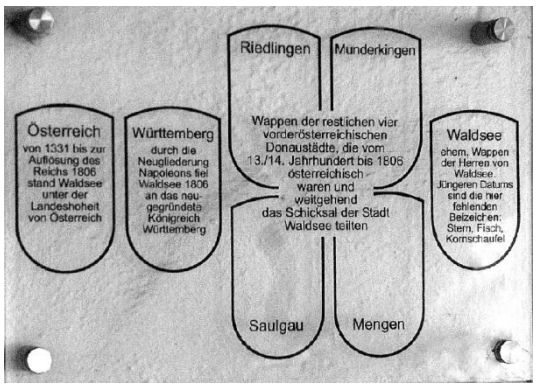
Wappen der Herren vWallsee (vgl Siebmacher Nr. 27; 123, 166)



Wappen im Landschloss Ort/Gmunden
Foto Schäffer, 2014, VE: BIG [2495]

Das ***Wappen der Herren vWallsee*** in den Farben **schwarz-silber-schwarz** wurde von der Stadt Bad Waldsee/Schwaben übernommen und befand sich ua auch an der Wappenwand der Schlosskapelle Hagen.[2496]





Wappen der *Herren vWallsee* (1. von rechts); Wappenwand/Erläuterung
am Rathaus von Bad Waldsee/Schwaben; Foto Schäffer, Juni 2010

[2494] Stammtafeln etc siehe Doblinger, Wallsee. Hruza, Wallsee 1171>1331. Barczyk, diverse Editionen (s. Literaturliste). Vgl Mayrhofer/Katzinger, Linz, 54.

[2495] Foto- und Veröffentlichungserlaubnis des Eigentümers des Gebäudes Landschloss Ort/Gmunden/OÖ, der BIG = Bundes-Immobillien-GesmbH, Frau Mag. Gabriele Gierlinger, PI 9. Mai 2014.

[2496] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32. Barczyk, Bad Waldsee, Stadtrundgang, 3: Dem Stadtwappen wurden noch der sechsstrahlige Marienstern (Stella Maris = Stern des Meeres, Mariensymbol), die Kornschaufel (Getreidehandel, vor allem mit der Schweiz) und ein Fisch (Stadtsee, Fischreichtum) als Beizeichen hinzugefügt.

Das aus Schwaben stammende mächtige Geschlecht der ***Herren vWallsee,*** **-** ursprünglich mw Dienstmannen der elsässischen Reichsabtei Weißenburg,[2497] dann Ministerialen der Welfen, später um 1180/1190 Reichsministerialen der Staufer,[2498] ab etwa 1275 im Dienste Kg Rudolfs I. vHabsburg, - saß mit einiger Sicherheit auf einer Burg im Bereich der namengebenden Siedlung Waldsee (vm ua auf einer Höhenburg auf der Burghalde). Bereits 926 wurde „walahsee", See der Walchen, als von den Heiden/Ungarn zerstört, genannt: „*In Walahse wurde ein Herrenhof von den Heiden verödet. Zu ihm gehören zwei Huben (eine Hube etwa 60 Morgen) Ackerland, 60 Fuder (Karraten) Wieswachs, eine Mühle und eine Kirche, zu welcher der Zehent von einer Hube kommt, die zu ihr gehört"*.[2499]
Hruza vermutet die erste Burg im Bereich der Altstadt, zw den beiden Seen (Stadt-See und Schloss-See) wo die ehem. Stiftskirche St. Peter, wahrscheinlich eine Weißenburger Gründung, steht.[2500]
In der Altstadt von **Bad Waldsee** sind drei Burgplätze bekannt: Erstens der Burgstall auf der Burghalde bei der heutigen evangelischen Kirche; zweitens der Rest einer Turmburg/vm eines Wohnturmes, Am Kornhaus 3; drittens eine Wasserburg, welche im Barock in ein Schloss umgebaut wurde.[2501]

Wie EH Franz vHabsburg-Lothringen aufgrund seiner Familiengeschichte und der diesbezüglich umfangreichen Forschungen zu berichten wusste, standen Mitglieder des Geschlechts der *Herren vWallsee*, bereits aus der schwäbischen Heimat und vom Studium in Palermo her mit den Habsburgern in enger Verbindung, hatten an ihrer Seite gegen Kg Ottokar vBöhmen gekämpft, waren ihnen schlussendlich nach Österreich gefolgt. 1235 trat *Eberhard II. vW* im Gefolge Ks Friedrichs II. in Wels auf, wurde schließlich als Förderer und Gönner der Minoriten in deren Kirche in Linz beigesetzt (gest. 12. Mai 1288).[2502]

Als Vertraute Kg Rudolfs vHabsburg bekleideten sie wichtige Ämter, saßen ua um 1280 auf der Linzer „Burg", stellten mit kurzen Unterbrechungen seit 1288 >1478 den Landrichter bzw späteren Landeshauptmann odE. In dieser Funktion oblag ihnen ua „*die Friedenswahrung, die Unterstützung der lf Amtleute, sowie der Schutz der Prälaten, des Klerus, der Juden und*

[2497] Die 1. St. Peter-Kirche zu Waldsee wird als eine Gründung St. Gallens vermutet, dann mit Kl Weißenburg/Elsass vertauscht: Tüchle, Klöster Waldsee und Reute, 10ff. Der erste Propst des Kl Waldsee war Berthold vWaldsee, 1181>1222, aus dem Geschlecht der Grafen vom Heiligen Berg und der Edlen vWaldsee. Nach 1331 hatte Stift Waldsee auch einen österr. Schirmvogt. Im Urbar des Kl Weißenburg „Edelini abbatis liber possessionum"(77 Pergamentblätter unter Edelin Abt 1262>1295, ca 4.000 Huben Grundbesitz = Inventar zur Verhinderung von Besitz-Entfremdungen, Fortsetzung bis ins 15. Jh). Hruza, Haistergau, 10ff. Balluff, Stadtpfarrei Waldsee, II, 1, 5,7: 1283 schenkte Eberhard vW dem Stift Waldsee ein Gut zu Gaisbeuren. Im selben Jahr wurde die Stadt Waldsee ummauert, um 1300 die Spitalkirche erwähnt (Spital = Alters-, Waisen-, Armen- Haus). Barczyk, Bad Waldsee, Stadtrundgang, 6f und PI, PA 31. Jänner 2013, persönl. PI und Führung 24. April 2014.

[2498] Barczyk/Schurer, Stift St. Peter/Waldsee, 22f. Gründungs- und Bestätigungsurkunde des Augustiner-Kl St. Peter/Waldsee vom 12. Mai 1181 durch Ks Friedrich Barbarossa: Stadtarchiv Bad Waldsee. UdZ: Eberhard vW, Conrad und Berthold vW, Eberhards Söhne, Berthold und Eberhard vTann, Heinrich vWinterstetten, u.a. Schäffer, persönl. Recherche Bad Waldsee, 10. Juni 2010.

[2499] Barczyk/Schurer, Stift St. Peter/Waldsee, 21. Barczyk, PI, PA 31. Jänner 2013 (Artikel Bad Waldsee); persönl. Führung 24. April 2014. Barczyk, Geschichte der Stadt auf einen Blick. Tüchle, Klöster Waldsee und Reute, 9. Doblinger, Wallsee; Hruza, Wallsee 1171>1331. Hruza, Herren von Wallsee und Kloster Baindt, 73. Elisabeth, Tochter Eberhards vW, trat am 28. August 1266 in den Baindter Konvent (Hortus Floridus) ein. 1355 besiedelten 12 Zisterzienser- Nonnen und ihre Äbtissin aus Baindt (Gründungskolonie) das von den Wallseern neu gegründete Kl Schlierbach/OÖ (Aula Beatae Mariae Virginis – Mariensaal). Auch die Herkunft der „Schlierbacher Madonna", ein Geschenk des Klosterstifters Eberhard vWL, dürfte mit diesen ersten Nonnen aus Baindt in Oberschwaben, zusammenhängen. Kl Schlierbach wurde 1368 dem von den Wallseern gegründeten Kl Säusenstein/NÖ unterstellt. Leuze Heinz, Pfarrer von Baindt, persönl. PI 11. Juni 2010. Rudolf, Burgen/Schlösser, 110ff. Habsburg-Lothringen, Studie Burg Wallsee. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.

[2500] Hruza, Haistergau, 19. Doblinger, Wallsee.

[2501] Rudolf, Burgen/Schlösser, 8. Stadt Bad Waldsee, 110. Barczyk, diverse PI; persönl. PI/Führung 24. April 2014; Artikel Bad Waldsee, 31. Jänner 2013.

[2502] Mayrhofer/Katzinger, Linz, 54.

der Städte“. Zur Bewältigung ihrer Aufgaben setzten sie Burggrafen und Verwalter/Schaffer ein, wie zB Hanns Alt, welcher im 15. Jh das **Gut im Haken** zu Lehen hatte. 1478 legte *Reinprecht V.* das Amt des Hauptmanns odE nieder, weil Bernhard vSchärffenberg am 7. März 1478 die Stadt Rosenberg (*Reinprechts* Mutter Katharina war eine geborene *vRosenberg*) überfiel, ohne vorher den Fehdehandschuh geworfen zu haben, und der Kaiser sich nicht entsprechend einsetzte. [2503]

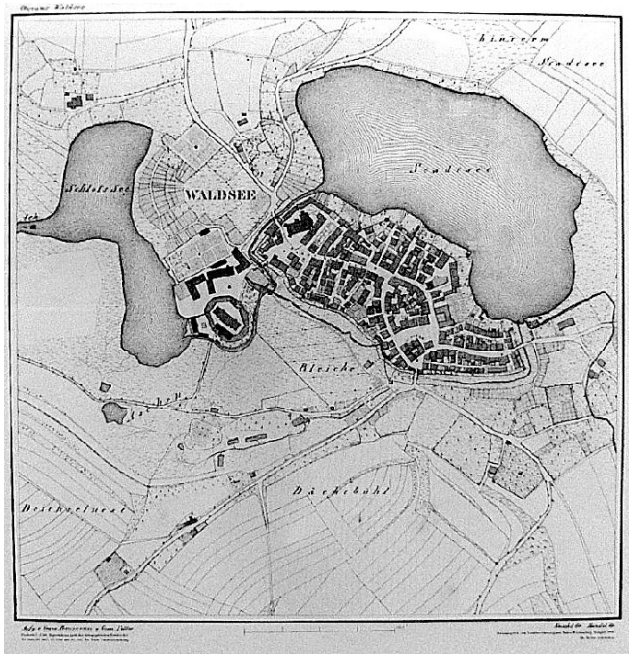
Das hochgebildete Geschlecht der *Herren vWallsee* (*Heinrich vW* ist zB 1316 an der Universität Bologna angeführt [2504]) bekleidete in der neuen Heimat schon bald die höchsten Ränge. Seine Mitglieder, Vertrauens- und Landsleute des *Landesfürstlichen Hauses Habsburg*, besetzten wichtige politische, militärische und einflussreiche Positionen, waren als Vertraute des Landesfürsten Geheime Räte, Landeshauptleute (im Land ob der Enns und Steiermark [2505]), Erbmarschälle in Österreich, bedeutende Feldherrn und verlässliche Stützen und Ratgeber der Habsburger („**Säulen Österreichs**“), verkehrten in den höchsten Kreisen und exklusivsten Ehren-Gesellschaften ihrer neuen Heimat. Daher wurden ihnen entsprechende Anerkennungen und Orden zuteil, wie zB jener der St. Georgs-Ritter.[2506]

Die *Herren vWallsee* schienen bereits ua 1293 als Zeugen auf.[2507] Sie kamen **um 1298** in den Besitz zahlreicher österreichischer Güter, wie u.a. Waxenbergs im Mühlviertel, im heutigen Oberösterreich, und nach dem Tod des *Hadmar vStorchenperg* (Ende 1297 s.o.) der Grundherrschaft **Hagen bei Linz**, ebenso ***Sunelburgs* und *Summeraus***, sowie zahlreicher weiterer Liegenschaften. [2508]
In eben diesem Jahr, am 13. September 1298, unter *Heinrich I. vW* (erw 1276>gest. 25. Februar 1326), im ersten Jahr der Regierung König Albrechts I., erreichten die Gebrüder *vW* auch die Stadterhebung ihrer Heimatstadt *Waldsee*.[2509] In Österreich sesshaft geworden, übertrugen sie die Verwaltung ihrer reichen schwäbischen Güter an Burkhart vJungingen und überließen sie schlussendlich am 7. Februar 1331 um 11.000 Mark lötigen Silbers Konstanzer Gewicht den Habsburgern, weshalb von 1331 bis 1806 von „***Österreichisch***

[2503] AStL, LR, N 17872 (5), Niederstätter, Österr. Geschichte, 219. Rumpler, OÖ Mittelalter, 17. OÖLA, HA Weinberg, Sch. 36, II/Nr.2, fol.1. OÖLA, Preuenhueber, Annales, 422: der letzte Wallseer, Reinprecht V. war 1468 (24. März 1467) >1478 Hauptmann odE. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x. Schärffenberg wurde sein Amtsnachfolger und heiratete seine Witwe. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 54.
[2504] Stelzer, Recht, 246 Nr. 45, Studenten aus dem Gebiet des heutigen Österreich, Südtirol sowie den bayerischen Gebieten der Diözesen Salzburg und Passau in Acta Nationis Germanicae der Universität Bologna (von 1289 bis 1325): Dominus Heinricus de Walse Pataviensis dyocesis pro se et domino Cristano socio suo IIII libras.
[2505] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 102: 1307 war Ulrich vW Landeshauptmann in der Stmk, errichtete in diesem Jahr den Dominikanerinnen ein Kloster am Grillbüchl vor der Stadt Graz.
[2506] Vgl Barczyk, Bad Waldsee, Stadtrundgang, 10. Stülz, Wilhering, 33f. Eberhard vW am 11. Jänner 1291 als LH odE erwähnt. Sickingen, ÖudE, Bd 11, 180. - Die Societas Templois/St. Georgsorden wurde von Hzg Otto dem Fröhlichen (1301>1339) gestiftet. Neben seinen Söhnen Leopold (1327>1344) und Friedrich (1328>1344) traten die Wallseer mit allein zehn Mittgliedern in der Gründungsliste hervor. Ulrich vW, Hauptmann zu Steyr und sein Bruder Friedrich vW gaben am 8. Juni 1337 der St. Georgskapelle bei den Wiener Augustinern 4 Pfund Wiener Pfennige auf 2 südlich von Wien gelegenen Weingärten als ewiges Seelgerät. AK Khuenringer, 423.
[2507] Weltin, NÖUB, Vorausband, 245f/59, dat. Linz 22. Mai 1293: UdZ her Heinrich und her Ekhart (Eberhard) von Waltse. Friedensschluss nach kriegerischen Auseinandersetzungen zw Hzg Albrecht I. und den Salzburger Erzbischöfen Rudolf und Konrad.
[2508] S.o., vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007: vm um 1296>1298 nach Abtritt Konrads vS. Ders., Studie Burg Wallsee. Vgl Burgstaller, PI 23. September 1998.
[2509] Barczyk/Jetter/Kiemel, Bad Waldsee,16: „König Albrecht verleiht 1298 die Stadtrechte“. Barczyk, diverse PI. Rudolf, Burgen/Schlösser, 111f. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Plesser, Sindelburg-Wallsee: 1294. Barczyk, Geschichte der Stadt auf einen Blick. Barczyk/Sailer, Chronik Bad Waldsee, 1ff, 10. Siebmacher, Bd 27, 590: VI Kal. Martii = 25. Februar 1326. Handel-Mazzetti, Wallsee/ Sindelburg, 98: 1. März 1326; 105. Hoheneck, III, 817. Laut anderen Angaben 5. Februar 1326. AStL, LR, A 1 c/ 663. Heinrichs Grabplatte zeigt die Jahreszahl MCCCXXVI. Grablege *Heinrich I.* v*WE,* und seiner ebenfalls in diesem Jahr verstorbenen Gemahlin bei den Minoriten, der (heutigen) Stadtpfarrkirche in Enns. Rumpler, Wallseer/Schlierbach, 5.

Schwaben oder „***Schwäbisch Österreich***“ gesprochen wurde.[2510] Noch heute, 2014, befindet sich ua an etlichen Gebäuden Bad Waldsees das österreichische Wappen, meist neben jenem der *Herren vWaldsee*/Wallsee. Das Regentengeschlecht der Habsburger trachtete, nachdem Graf Rudolf 1273 zum deutschen König gewählt worden war, das mit den Staufern untergegangene Schwaben wiedererstehen zu lassen, um so die Verbindung mit seinen Besitzungen im Elsass und Schweizer Mittelland zu gewährleisten.[2511]

Martin Crusius, Geschichtsschreiber des 16. Jhs, schrieb noch in seinen *„Annales Sueviae“:* „***Waldsee ist eine Stadt in Österreichisch Schwaben“***.[2512]



Schautafel Bad Waldsee/Schwaben; Foto Schäffer, Juni 2010 (VE: Stadtgem. Bad Waldsee)

Außer den Habsburgern mit Schwäbisch-Österreich an der Spitze, traten vor allem die Grafen vWaldburg (Waldsee, Wolfegg, Wurzach, Scheer und Zeil), sowie die Grafen vAulendorf und Rotenfels im Allgäu, welche zum Geschlecht der Königsegg gehörten, in Oberschwaben in Erscheinung. Von 1386 bis 1402 hatten die Truchsesse vWaldburg die Stadt Waldsee als Leibgeding inne, von 1402>1680 als Pfand.[2513] Der „Stadtherr“ Österreich berief auch die *Waldseer* in den schwäbisch-österreichischen Landtag, wodurch eine Entfremdung während der Verpfändung unterblieb. Fast 500 Jahre lang (bis 1806) gehörten Teile Oberschwabens mit Bad Waldsee zu Österreich. Noch 1866 zog Waldsee mit

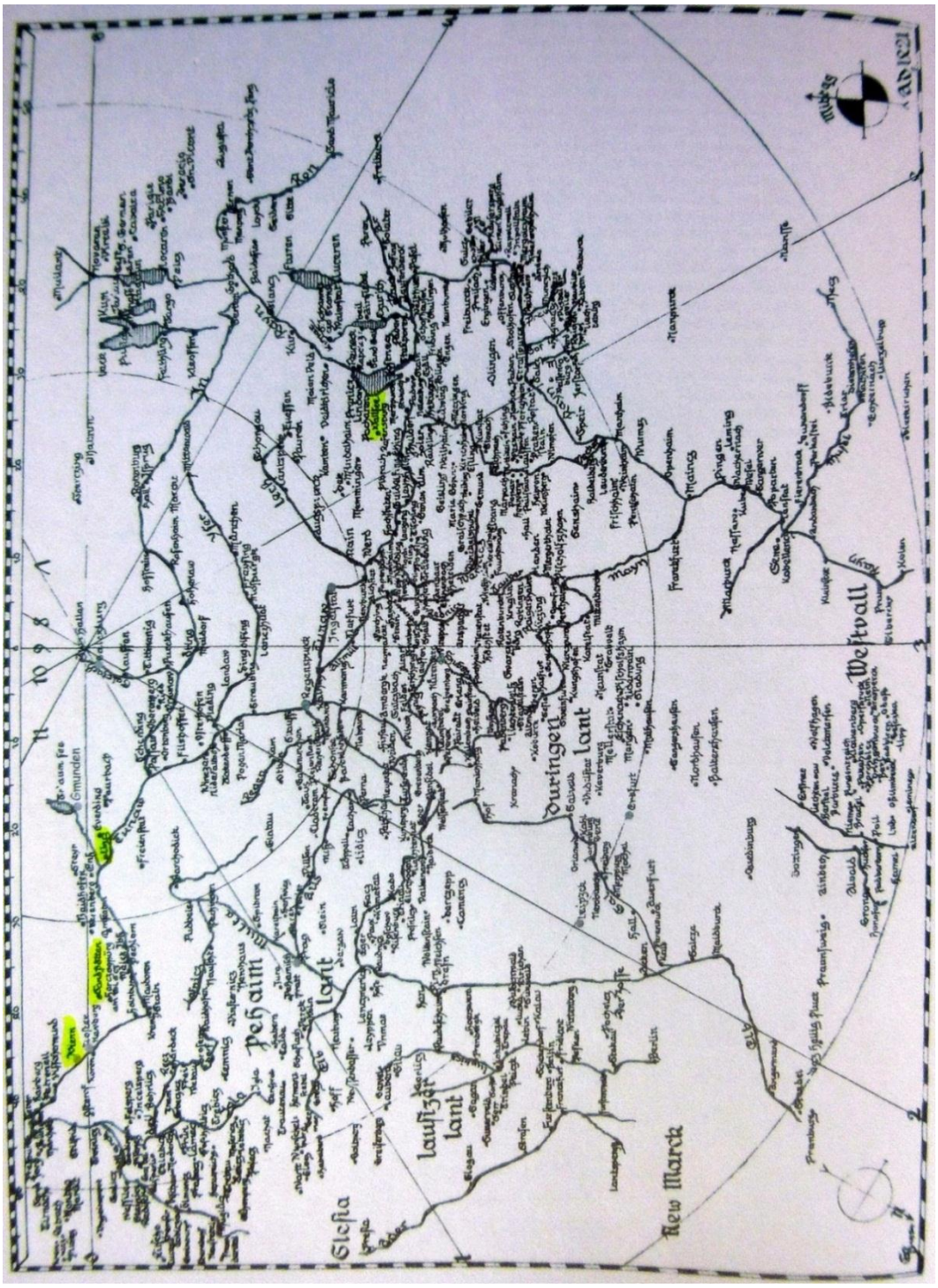
[2510] OÖUB, VI, I/ 1, dat. 7. Februar 1331. vHabsburg-Lothringen, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007: EH Franz hatte dies seinerzeit in Bad Waldsee beim Studium erfahren, diese Begriffe waren noch aus der Überlieferung bekannt. Barczyk/Sailer/Kiemel, Bad Waldsee. Buck/Barczyk, Waldsee 330>1810, 2. Mayer, Waldsee, 55. Barczyk, PI, PA, 31. Jänner 2013: Artikel Graben, 1: Nach dem Verkauf der Hft Wallsee an Habsburg verblieb zB der Weiler Graben im Ortsteil Haisterkirch in der Hand der Grabener Ritter, Untervasallen der Wallseer. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x. Am 12. Juli resp. 11. September 1806 kam Waldsee an das Königreich Württemberg. Barczyk, persönl. PI 24. April 2014.

[2511] Barczyk/Sailer/Kiemel, Bad Waldsee. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.

[2512] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007; und persönl. PI 11. Oktober 2007. Balluf, Kath. Stadtpfarrei Waldsee, 93.

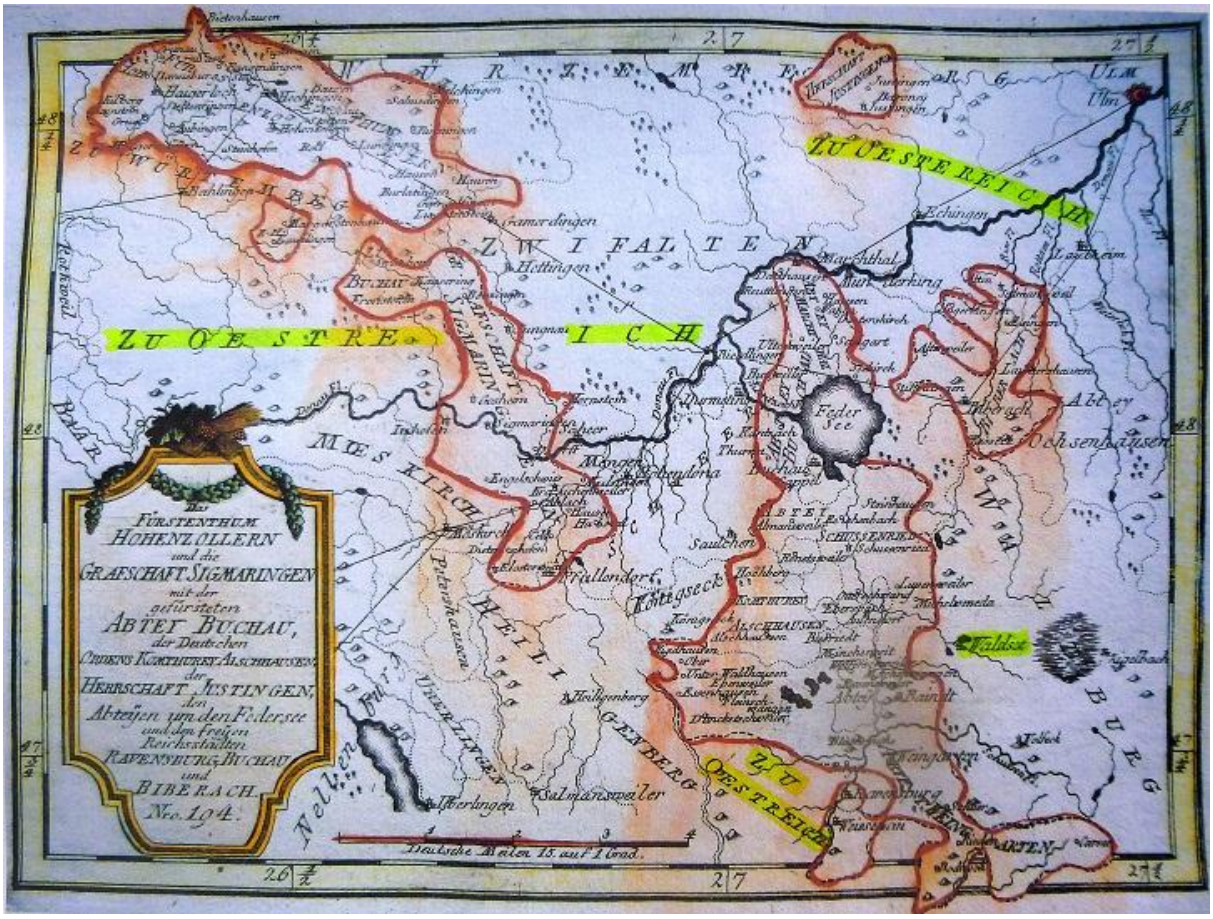
[2513] Barczyk, PI, PA 31. Jänner 2013, Artikel Bad Waldsee; Barczyk, Oberschwäbische Leibspeisen, 13; Barczyk/Schurer, St. Peter zu Waldsee, 9. Barczyk, Bad Waldsee, Stadtrundgang, 4: Pfandschaft 1680 gelöscht.

Österreich gegen Preußen in den Krieg und ging schließlich 1871 im neu geschaffenen Deutschen Reich auf. Bad Waldsee blieb bis 1938 württembergische Oberamtsstadt.[2514]



Bearbeitete „Fridericus-Karte“ von 1421; ergänzt Schäffer: gelb markierte Punkte zur Orientierung bzgl Verbindung Bad Waldsee-Linz-St. Pölten-Wien (Simek/Chlench, Johannes von Gmunden, I, Abb. Nr.10; PA/VE)

[2514] Barczyk, Bad Waldsee, Stadtrundgang, 2ff. Am 12. Juli resp. 11. September 1806 kam Waldsee an das Königreich Württemberg. Barczyk, persönl. PI 24. April 2014.



Karte Nr. 194 von 1791, Fürstentum Hohenzollern, Grafschaft Sigmaringen, … und zu Österreich gehörende Gebiete Oberschwabens (PA/VE: Herke Walter, Antiquariat Bad Waldsee); Foto und gelbe Markierung: Schäffer April 2014

Die tüchtigen, wegen ihrer Loyalität, Verlässlichkeit, Klugheit, Diplomatie, Tapferkeit, familiären Eintracht und dem hohen finanziellen Status unschlagbaren ***Wallseer*** erreichten bei den Habsburgern größtes Ansehen, stiegen in die bedeutendsten und einflussreichsten Ämter auf, häuften in ihrer neuen Heimat Österreich bis zur Zeit ihres Aussterbens in männlicher Linie 1483, eine unglaubliche Anzahl von Besitzungen an. Ihr Ausbreitungsgebiet reichte schlussendlich von ***Oberösterreich, über Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain bis Istrien (Grafschaft Tibein/Duino***).[2515]
Die *Herren vWallsee* standen, bis auf eine Ausnahme, als *Reinprecht V.* aufgrund der Verwandtschaft zu den *Rosenbergern* wegen der gegen jene unrechtmäßig geführten Fehde sein Amt als Hauptmann des Landes odE niederlegte, stets auf Seiten des Herzogs vÖ.
Im 14. Jh (bes. in der Zeit von 1395 bis 1399) rissen die Grenzfehden gegen Böhmen und Mähren nicht ab, wobei auch die böhmischen Adeligen vNeuhaus/de Hradec und von der Leippe/Lippe, die mit den *Wallseern* verschwägert und versippt waren, sich einschalteten (*Eberhard VIII vW* war mit Anna vNeuhaus/Hradec, *Rudolf I.* mit Agnes von der Leippe vermählt). Die Brüder *Wallsee* trugen zur Beruhigung der Probleme bei. Als Hauptmann odE (ab 1478 hieß der Amtstitel „Landeshauptmann“) war *Reinprecht II. vW* jahrelang mit Unruhen in Böhmen und den damit verbundenen Einfällen böhmisch-mährischer Raubscharen konfrontiert, musste entsprechende Truppenverbände bereithalten. Dazu befand sich Kg Wenzel IV. 1394 als Gefangener in der Starhembergischen Feste Wildberg

[2515] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.

im Haselgraben, 1402 auf Burg Schaunberg bei Eferding, beide im Land odE, und im Besitz von mit den *Wallseern* verwandten Geschlechtern.[2516]

Gestatteten die Herzöge ihren getreuen *Herren vWallsee* die erste ***Wallseer*** Burg, ***Oberwallsee***, in der „neuen Heimat" im Land ob der Enns zu errichten, so betraf die zweite Bauerlaubnis jene im Land unter der Enns, wo *Friedrich VI. vW* (1351>1382) bewilligt wurde, auf dem *Burgstall Sindelburg* die **Feste *Neuen- oder Nieder-Wallsee*** zu erbauen, welche unter seinem Bruder *Heinrich VI. vW* (1351>1398) erweitert wurde. *Z*wischen dem 21. Jänner 1383 und dem 26. Mai 1388 wurde der Erweiterungsbau aufgezogen. Die Erbauung, Wiederherstellung und Veräußerung von Burgen bedurfte nach österreichischem Landrecht der Genehmigung der Landesfürsten, beruhte auf persönlicher und lokaler Qualifikation, entsprechenden Verdiensten des betreffenden Edelmannes.[2517]

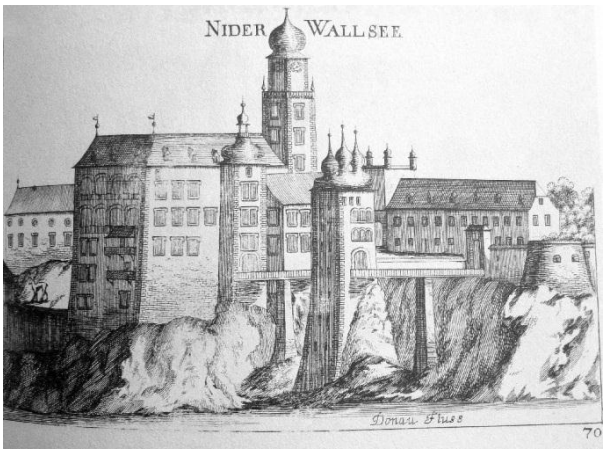
*Hzg Rudolf IV. gab seinem Hauptmann odE ***Eberhart vWL*** (gest. 1371) 1364 die Erlaubnis, „*daz er und sein erben ein newe vest gepawen mugen und sullen auf den perch genant der Chlausperch der da leit ob der Chlausmuel in dem Poesenpach*…" **[=Burg** Oberwallsee **im Mühlviertel]**:
„*Und wan der erwirdig name dez egenanten geslechts **Walsse** yecz und nyndert ist in unserm lande ze Oesterreich von vesten wegen,….. daz derselb **name Walsse** nicht vertilgt noch des vergezzen werde, sunder daz des also ewichleich in unsern landen werde gedacht*;" dat. Wien, 30. Oktober **1364**.[2518]

Sickingen beschrieb 1838 das ***Schloss Wallsee*** wie folgt:
„*Das herrschaftliche Schloß auf einem Felsen erbaut, ist mit dem Markte durch Anlagen mit einer kurzen Pappelallee verbunden, die in gerader Richtung zur Schloßbrücke führt, über die man in den äußeren, um das Schloß im Halbzirkel sich ziehenden Hofraum gelangt, der von außen mit einer sehr tiefen, und einer bei zehn Klafter hohen, und 3 bis 4 Schuh dicken Mauer mit **hohen runden, vom Graben ausgemauerten Thürmen** versehen und umgeben ist. Über dem Haupteingange an der Brücke steht ein mäßig hoher sechseckiger Thurm, der oben mit sechs kleinen Thürmchen verziert ist. Vom Thore aus laufen von der inneren Mauerwand im Halbzirkel die Stallungen und Remisen hin, die groß und weitläufig sind und an welche sich das beträchtliche Gebäude mit einem Stockwerke für die Beamten anschließt. Inmitten dieses Halbzirkels steht vom äußeren Hofraume noch durch einen zweiten, größtentheils mit außerordentlicher Mühe und Zeit in Felsen gehauenen, bei 25 Schuh tiefen Wassergraben getrennt, in gleicher Höhe auf Granitfelsen erbaut, das eigentliche Schloßgebäude. Es ist im unregelmäßigen Viereck aufgeführt, und mit dem äußeren Hof durch eine auf steinernen Pfeilern ruhende Brücke verbunden, über welche man in den inneren kleinen Hof gelangt, allwo zwei Eingänge in das Schloss führen. Die Hauptfront des Schlosses mit dem Balcone ist gegen die Donau gekehrt,…" „Rückwärts ist ein vom Graben aus frei aufgeführter, über 40 Klafter hoher Thurm, zu dessen oberster Gallerie 189 Stufen führen*."

Der Felsen auf welchem das dreigeschoßige Schloss erbaut wurde, stehe auf einem ca 15 Klafter hohen Wall. Die Hauskapelle sei ziemlich groß, auch gebe es ca 100 Zimmer.[2519] Die auf Kragsteinen ruhenden Gusserker am Torturm vor dem Hauptschloss seien laut *EH Franz vHabsburg-Lothringen* eher der Bauweise südlich des Alpenhauptkammes zuzuordnen.[2520] *Heinrich VI. vW* trachtete, die Urfahre zu *Sindelburg-Wallsee* und Hütting [2521] in seine Hand zu bekommen. Auch ein Lehenbrief Hzg Albrechts vÖ dat. Wien, 27. Mai 1397 betrifft diese

[2516] Schöndorfer, Burgen und Schlösser in OÖ, 93. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.
[2517] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI Juni 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007, Ergebnis des Forscherteams. Vgl Dopsch, Lf Urbare, 131. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 108. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.
[2518] Internet, mom, monasterium.net, Chlausperch. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.
[2519] Sickingen, ÖudE, Bd 11, 172ff.
[2520] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Ders., Studie Burg Wallsee (Erzherzogl. Habsburgisches PA, Wallsee). EH Margaretha vHabsburg, PI 12. November 2012. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 108.
[2521] Die Ansiedlung Hütting, im Konradinum (Bestätigung des Erla-Klosters) 1151 als „villa Hittingen" bezeichnet, war schon im 11. Jh als Handelsplatz gegenüber Sunelburg bekannt, und wurde entsprechend früh als Markt

beiden Urfahre. Die *Herrschaft Wallsee* grenzt ua an jene von Zeilern/Zeillern, eine der ältesten Niederösterreichs. Dieser Markt soll schon zu Zeiten der Römer als „Citala“, später als Cidelaren bezeichnet, existiert haben.[2522]





„Nider Wallsee“ 1672, Georg Matthäus Vischer; PA; - Schloss Wallsee/NÖ heute: Links und Mitte je ein Turm der Vorgängerburg;[2523] (VE: EH Margarethe vHabsburg-Lothringen) Foto Schäffer, 2012

Das farbenprächtige **Mosaik-Gemälde** mit dem Schriftzug „***Rvdolphvs Rex***“ auf goldenem Hintergrund über dem Rudolfstor erinnert noch heute an den „Eintritt“ der *Wallseer* in Österreich mit König Rudolf I. vHabsburg (deutscher König 24. Oktober 1273 > gest. 15. Juli 1291). Der Landesfürst hoch zu Pferd zeigt mit der rechten Hand auf die bildliche Darstellung der neuen Feste, mit der linken Hand reicht er seinen Getreuen, den mit ihm aus Schwaben gekommenen Brüdern *Wallsee* die Belehnungsurkunde, welche sie mit gebeugten Knien dankbar entgegennehmen (s.u.) [2524]



Was **Bauart und Baustil** der prächtigen Burg (Nieder-) ***Wallsee*** mit den mächtigen, bis heute weitgehend unverändert geblieben Wehranlagen betrifft, sah *EH Franz Salvator vHabsburg-Lothringen* das Eindringen südlicher Bauelemente im Zusammenhang mit den Studienaufenthalten der *Wallseer* in Sizilien. Die zweischiffige, durch zwei Geschoße reichende Säulenhalle (Baubeschreibung des Grafen Daun) basiere vermutlich auf dem

---

bezeichnet. Aufgrund der Hochwasserkatastrophe von 2002 wurde der alte Siedlungsplatz endgültig aufgelassen und Neuhütting geschaffen. vHabsburg-Lothringen Franz EH, diverse PI. Vgl Krawarik, Machland, 56f.

[2522] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 106. Sickingen, ÖudE, Bd 1, 95.

[2523] EH Margaretha vHabsburg, persönl. Hinweis, PI 12. November 2012.

[2524] Entwurf Prof. Pirner, Kunstakademie Prag. Handel-Mazzetti, Wallsee und Sindelburg an der Donau. In: Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, Jg IX, Nr.7-9, Juli-September 1910, S. 7. vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. Erläuterung PI 11. Oktober 2007. vHabsburg-Lothringen Andreas, PI 10. Dezember 2012.

Vorbild einer ähnlichen im Stauferkastell Maniace bei Syrakus. Ähnliche Beispiele der Halle im obersten Geschoß mit ihren übergroßen, nach Süden in den Innenhof sowie nordseitig gelegenen Fenstern finde man bei den Stauferburgen Gravina und Palermo in Apulien. Die nord-seitigen großen Bogenfenster seien noch auf dem Stich Matthias Merians (s.o.) erkennbar. Als ungewöhnlich bezeichnete *EH Franz vHabsburg-Lothringen* die durch fast drei Geschoße reichende **alte Schlosskapelle**, welche ursprünglich ein direktes Portal zum Innenhof aufwies, wie es nur bei den Burgen der Ordensritter üblich gewesen sei. Eine bauliche Änderung mag mit einem Brand in Zusammenhang stehen. Die alte Kapelle, vm eine Johanneskapelle (s.u.), war schon vor Jahrhunderten aufgegeben worden.[2525]

Heinrich VI. vW stiftete 1398 ein Spital sowie einige ***Messen*** zu *Wallsee*, mit Weinzehenten und Bergrechten (Bisamberg), zum Wohle seiner Bürger und Schlossbewohner. Diese Weinzehente und Bergrechte zu Bisamberg, befreite Hzg Albrecht IV. am 1. August 1398 von der Lehenschaft.[2526]
Ab dem Tod seines Bruders *Friedrich VI.* (gest. 11. Dezember 1372) hielt sich *Heinrich VI.* hauptsächlich in Niederwallsee auf.[2527]

Die obderennsischen Burgen ***Riedegg*** und ***Ebelsberg***, die *Heinrich VI. vWE* am 17. Juni 1396 von *Hanns vLiechtenstein-Nicolsburg* (erw 1358>1398) erkauft, und welche dann *Ulrich IV vWD* geerbt hatte, gab letzterer am 12. November 1398 an Bi Georg vP (vHohenlohe, 1390>1423) ab und erhielt dafür die Stadt ***St. Pölten*** samt Zugehörungen, Zehenten etc für 31 Jahre zum Nutzgenuss.[2528] Unter Bi Leonhard (vLaiming, 1423/1424>1451) erfolgte 1446 der Verkauf der Stadt und Hft St. Pölten an *Reinprecht IV. vW* mit Rückkaufsrecht.[2529]

Nach dem Tode ***Heinrichs VI. vW*** (gest. 13. September 1398 ohne männliche Nachkommen) aus dem *Ast Sumerau*, erhielt *Ulrich IV vWD* am 1. Jänner 1399 die „*Vest ze Walsse- mitsampt allen iren-zugehörungen*“ von Hzg Albrecht IV zu Lehen.[2530] Mit dem Aussterben der Drosendorfer Linie ***Ulrichs*** im Februar 1400, gedieh *Wallsee* mit *Sindelburg und Sumerau* an die ***Ennser Linie*** *der Herren vW*, an seine Neffen, die drei Brüder ***Rudolf I., Reinprecht II. und Friedrich V. vWE***. Diese arrondierten und komplettierten den Besitz um das Urfahr zu Hütting und Wallsee, wie aus dem „*Willbrief*“ Hzg Wilhelms vÖ, dat. Wien 15. Juli 1401 hervorgeht, sie erwarben „ *die Güter zu Hütting und bei dem Urfahr unter Wallsee, so zur Herrschaft Freystatt gehörig gewest*“. Es wird ausdrücklich vermerkt, „*das sy die diennst in die Freydstatt raichen vnd stet dem Landesfürsten auf einen ewigen Widerkauf*“ zur Verfügung stünden.[2531]
Dass das Urfahr und Güter am **Urfahr zu *Sindelburg*** noch im 15. Jahrhundert zur Herrschaft Freistadt - vormals Machländisch - zinsten, spräche laut Handel-Mazzetti für den Übergang *Machland-Velburg-Clam´*scher Güter (über *Kunigunde*, Witwe nach *Ulrich*

[2525] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI Juni 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007; ders., Studie Burg Wallsee (Erzherzogl. Habsburgisches PA, Wallsee). Vgl Topographia Provinciarum Austriacarum. EH Margaretha vHabsburg, PI 12. November 2012. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 108. Schäffer, Johannes-Kapelle, 33.
[2526] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 107.
[2527] Siebmacher, Bd 27, 593. Doblinger, Wallsee, Stammtafel: 1382. MGH, V, Necr. Mariacellense, 149, Dec. 11/III id: Fridericus de Walse I.
[2528] Doblinger, Wallsee, 14. AStL, LR, C III, A 1, Nr. 92. OÖUB, XI, 327, 401/435, 511/567, 753/844, 777/ 874. Vgl Siebmacher, Bd 29, 13ff; Bd 27 181ff. (Die Ausstellung in Schloss Wilfersdorf zeigt eine Veranschaulichungs-Kopie des Liechtensteiner Fürstenhuts. Huysza, PI 17. April 2013.) Vgl Siebmacher, Bd 27,182f. Johann I. vLiechtenstein, „der gewaltige Hofmeister“, war durch Urteil Hzg Albrechts vom 6. Februar 1394 des Großteils seiner Besitzungen entledigt worden. Er hinterließ trotz drei Ehen nur eine Tochter, Katharina, über welche offenbar, mit Reinprecht II vWE verheiratet, das Liechtenstein-Nicolsburgische Wappen an die Wappenwand der Schlosskapelle Hagen gedieh (Heiratsgutwiderlage). Veit, Hochstift, 79.
[2529] Maidhof, PU, I, 160/1416.
[2530] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 106.
[2531] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 107.

vVelburg-Clam, Gemahlin *Ottos I. vSchleunz s.o.*) an die *Schleunzer.* Im 16. Jahrhundert war dann das Landgericht „niederhalb der Enns“ (Krems) für *Wallsee* zuständig; um Krems waren vormals ua die engversippten *Herren vMachland, vClam-Velburg, vRechberg-Lengenbach* und *vSchleunz* begütert gewesen.[2532]
Ebenfalls noch im 15. Jh behauptete die Herrschaft *Wallsee* (-*Sindelburg*) die Erbvogtei über Mitterkirchen, die Pfarre des Stiftes Waldhausen, welche im 200- Jahre- dauernden Streit mit dem Stift Waldhausen nicht beigelegt, modifiziert beibehalten wurde. Laut Handel-Mazzetti enthalten die damaligen Urbare den Vermerk „*Erbvogtei gen Wallsee: Mitterkirchen, die Pfarre ist erblich gevogtet*“.[2533] Auch die „imaginäre Achse“ zwischen ***Sindelburg-Wallsee-Hagen*** trat noch bis 1483 über die gemeinsamen Besitzer, die *Edlen vW*, welche bis zu ihrem Aussterben ua *Wallsee* und *Hagen* innehatten, in Erscheinung.

Die Burg ***Summerau*** war offenbar zu Zeiten der Lehensübernahme durch die *Wallseer* noch bewohnbar, entsprach aber mw nicht mehr den Ansprüchen der Zeit und der *Herren vW*. Noch 1380 und 1383 wurden Urkunden in der *Burg Summerau* ausgestellt. [2534]
Am 23. März 1382, auf einer Tagung zu Linz, war nämlich Graf *Heinrich vSchaunberg* in einem Streit mit Hzg Albrecht III. als schuldig befunden worden. Vertreter für Hzg Albrecht III. war ua *Heinrich VI. vWE*, der jedoch in der „*Schaunberger Fehde“* die herzoglichen Truppen nicht befehligte, da diese Stellung seinem kriegserprobten, erfahreneren Vetter *Reinprecht II.* übertragen worden war.[2535]

Dem Markt *Sindelburg „Sundelbürkch*“, 1362 erwähnt, sollen „*alle Rechte und Freiheiten der Städte des Landes ob der Enns*“ zugestanden worden sein.[2536] Auch ihrem Markt ***Purgstall an der Erlauf*** verschafften die *Wallseer* über Hzg Albrecht einen Freiheitsbrief (dat. Wien am St. Caeciliatag Virginis nach Christi Geburt in dem 1400sten Jahr).[2537]
Die Herzöge Albrecht und Leopold vÖ gewährten am 24. April 1368 ihrem Landmarschall ***Friedrich VI. vW*** für „***Neuen-Wallsee****“* ferner die Gnade, dass sie für „*Waidthofen und anderswo den negsten weeg mit eyssen arbeiten und khaufmannschafft treyben mugen*“. Am 18. September 1368 folgte die Erlaubnis, auf Lebenszeit *Friedrichs* wöchentlich fünf Wagen von Waidhofen nach *Wallsee* zu führen und weitere Freiheiten zu genießen.[2538]

Vom 14./15. Juni 1418 datiert das Heiratsgeding zwischen *Reinprecht II. vW* (Vater des Bräutigams) und *Oldrich/Ulrich II. vRosenberg* (Bruder der Braut), bzgl ***Reinprecht IV. vW,*** Hofmeister und Hauptmann odE, und ***Katharina vRosenberg,*** [2539] Tochter des 1412

[2532] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 115f. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I/1, Amerang-Schleunz x; und Studie Lengenbach (Ms). Das Donauufer zu Wallsee wurde ua Ende des 17. Jh zur Anlieferung von 42 Wagen Klosterholz von Seitenstetten zum Wiederaufbau des Mönchshofes zu Tulbing erwähnt. Zu diesem gehörten Waldungen am Tulbingerkogel. Geiblinger, Tulbing, 118ff.
[2533] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 115. Vgl Internet http://de.wikipedia.org/wiki/Herren_von_ Perg_und_Machland. Katzinger, Markt/Maut, 55.
[2534] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 11. Oktober 2007. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 98, 105ff.
[2535] AStL, LR, A 1b / 1030. Doblinger, Wallsee, 311ff. Siehe Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank Elfriede, PA.
[2536] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 99, 102ff. vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007. Ders., Studie Burg Wallsee.
[2537] Schachinger, Purgstall/Erlauf, 12.Tag der Hl. Cäcilia: 22. November. In Purgstall war um 1380 durch die Wallseer auch eine Ringmauer errichtet worden.
[2538] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 101. Plesser, Sindelburg-Wallsee, 159/5, 6. Die Namengebung „Newe Waltse“/Neuen Waldsee findet sich bezeichnenderweise in der „alten Heimat“ Oberschwaben, bei der im frühen 13. Jh von den Herren vWallsee in Waldsee-Mittelurbach errichteten Burg, heute Turmburg-Ruine „Newe Waltse“. Barczyk, PI und Führung 24. April 2014. Rudolf, Burgen/Schlösser, 8. Stadt Waldsee, 124f.
[2539] OÖLA, LA, Sch. 274, fol. 5/6, dat. 15. Juni 1418. Reinprecht IV. vWE verstarb am 18. März 1450 (Doblinger, Stammbaum Wallsee-Enns; MGH, V, Camp. Lil., 378); Katharina: geb. um 1405, erw 1418 > 1455, gest. nach 1455, vm kurz vor 20. August 1456; ihr Bruder Oldrich/Ulrich II. vRosenberg, geb. 1403, verstarb 1462. Slavik, PI 17. Oktober 2013. Stammtafel der Rosenberger im Regionalmuseum Krumau. AK Rozmberkove, Genealogie. AK The Rozmberks, 42, 128ff,181. Neben Perchta (in Böhmen) war auch Katharina vRozmberk (in Österreich)

verstorbenen *Jindrich/Heinrich III. vRosenberg*.[2540] Als Morgengabe erhielt die dreizehnjährige *Katharina* bereits 1418 den Markt Haslach im Mühlviertel.[2541] Die Hochzeit selbst, ursprünglich für den Sonntag vor Kolomanni [2542] 1418 in Krumau geplant, fand erst später statt. Vom 25. Juni 1421 datiert jedenfalls ein Schreiben *Katharinas* an ihren Gemahl.[2543]

Über *Katharina vW-Rosenberg* und ihre partielle Heiratswiderlage gelangte das *Rosenbergische* Wappen samt Beischrift an die Wappen- bzw Kapellenwand des Schlosses Hagen(s.u.).[2544]
Katharina vWallsee**,* geborene ***vRosenberg scheint sich hauptsächlich im Schloss *Nieder-Wallsee* aufgehalten zu haben. Bei ihren Aufenthalten in dem von ihr besonders geschätzten Landgut Hagen wird wohl auch die dortige Gutskapelle für sie von Bedeutung gewesen sein, soll sie doch, wie eine historische Legende zu berichten weiß, sogar nach ihrem Tod in vergeistigter Gestalt in dieser ersten Kapelle des Hagen von der Meierin angetroffen worden sein. Sie galt Jahrhunderte hindurch als Schutzgeist für Hagen und den Pöstlingberg, soll beide vor gravierenden Kriegsschäden etc bewahrt haben. Ihr Verschwinden wurde in ursächlichen Zusammenhang mit der Niederreißung des Schlosses (Juni 1963) und dem Brand der Wallfahrtskirche auf dem Pöstlingberg (Juni 1963) gebracht. [2545]

Wie *Ulrich II. vRosenberg* war auch sein Schwager *Reinprecht vW* in die Problematik der Hussitenaufstände involviert. Die verwandtschaftliche Verbindung und Loyalität zu den *Rosenbergern* und die Stellung als Vertrauensleute und militärische Führungskräfte der österreichischen Landesfürsten mögen dazu beigetragen haben, das etliche *Wallseer* Besitztümer angegriffen und gebrandschatzt wurden, wie ua (partiell) das Landgut Hagen bei Linz. Im Zuge eines Hussiten-Angriffs wurde dort der hölzerne Turm dieses Gutes zerstört, welcher für ***Johannes vGmunden***, den „Schweyer" des damaligen *Wallseer* Lehenträgers *Hanns Alt* erbaut worden war.[2546] 1424 trat *Reinprecht IV. vW*, welchem Hagen damals

---

als „weiße Frau" bekannt. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 31f. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 161f. Commenda, Sagen, 49.

[2540] AK Rozmberkove, Genealogie. AK The Rozmberks, 42. Jindrich III. war oberster Burggraf der Prager Burg, vh mit Barbara vSchaunberg (vh 15. März 1380): Er war an der Adelserhebung gegen Kg Wenzel und an dessen Gefangennahmen beteiligt (in Österreich 1394 im Starhembergischen Schloss Wildberg, 1402 auf der Schaunburg, und in den Rosenberger Schlössern Pribenice und Krumau). Er war einer der vier Adeligen, die statt Wenzel (1401) die Regierung führten, schien nach dessen Rückkehr (1403) nicht mehr in höheren Positionen auf. Jindrich verstarb am 28. Juli 1412. Ployer Dana, Vortrag, Mai 2014.

[2541] Lehr, LandesChronik OÖ, 92.

[2542] Melchers, Heilige, 664 ff: Festtag des Hl. Kolomann= 13. Oktober.

[2543] Doblinger, Wallsee, 430.

[2544] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.

[2545] Reder, PI 16. Februar 2000; Mitter Rudolf, Heine Juliana, PI 25. Februar 2007, Reder-Embacher Ernestine, u.a. hatten im Schulunterricht davon erfahren. Wacha, PI 5. November 2001, u.a.. Burgstaller, PI 12. November 1997: Die Geschichte der Rosenbergerin war im „Clam´schen Schulbuch" enthalten und in die (derzeit als verschollen geltende) Studie des Heimatforschers Friedrich Tscherne „Der Haken im Laufe der Jahrhunderte", Linz, 1906, aufgenommen worden. Ein Exemplar (in Kopie) befand sich im Besitz seines Forscher-Nachfolgers im Hagen, KR Ludwig Pruscha, kam aber laut Aussage seiner Enkel Univ. Prof. Dr. Helmut Pruscha und Dr. Brigitte Pixner, im Zuge der Verlassenschaftsabwicklung abhanden (PI ua 2001). Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 31f. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 161f. Commenda, Sagen, 49.

[2546] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee/Hanns Alt. Fichtinger, Glossar, 140: Schweyer: Schwiegervater, bzw wie früher üblich, auch Verwandter im allgemeinen Sinn, auch Schwager. Siehe Stadtmuseum Gmunden, Ausstellung über Johannes vGmunden, Schautafeln. Prof. Eisner Hans, PI 1954/55; Hülber Hans, Friedrich Kraft, Richter und Mautner zu Linz. In : HistJbL 1975; 85, 59f, 58. Der von Ing. Erich Meyer (Sternwarte Davidschlag/Mühlviertel) am 26. Jänner 1998 entdeckte Planetoid erhielt den Namen „Asteroide 15955 Johannesgmunden = 1998 BS 13". Silber Karl, Eisner-Sternwarte Gmunden, Kalvarienberg, Nachlese zur Computer-Installation über Johannes vGmunden im Stadtmuseum Gmunden, o.D., 1, 5. AK Kuenring, 668ff. Schäffer, Persönlichkeiten, 7ff und Auszug Persönlichkeiten, 22ff.

gehörte, gar als einer der Truppenführer auf österreichischer Seite gegen die Hussiten auf, gemeinsam mit Leopold vKraig.[2547]

Auf Klage Stephans vHohenberg lud Hzg Albrecht am 3. September 1428 seinen Hauptmann ob der Enns wegen *Wallsee,* ***Sindelburg*** **und „Sumerow**" vor. Diese Besitzungen hatte *Reinprecht* seit dem Tod *Ulrichs vWD* (gest. 1400) und dessen Tochter *Katharina* inne. Die Erben *Heinrichs VI. vW* (vh mit Anna vHohenberg; Tochter Kunigunde vh mit Ulrich vDachsberg) stellten Erbansprüche. Der für 23. Juli 1429 anberaumte Verhandlungstermin wurde auf 13. Oktober verschoben, da beide Teile eine gütliche Lösung anstrebten. Der Anspruch *Reinprechts IV.* dürfte anerkannt worden sein, da bei seinem Tode *Wallsee* als in seinem Besitz befindlich aufschien.[2548] Nach dem Tod *Reinprechts IV.* (18. März 1450 in Niederwallsee, begraben zu Säusenstein) sicherte Kg Friedrich den Söhnen *Reinprechts IV*., *Wolfgang V. und Reinprecht V. vW* den Blutbann [2549] in ihren Gerichten zu und verlieh, offensichtlich wegen ihres jugendlichen Alters, „*in phlegweis Johann vSchaunberg die haubtmannschaft ob der Enns mitsambt dem gesloss Lynncz*".[2550] Das Urbar von Wallsee verzeichnet 1449 auch Besitz in Seitenstetten, so den Hof zu Unterschönbrunn und das Schönbrunnerhäusl.[2551]

Vom 5. Mai 1451 datiert die erste Erwähnung ***Wolfgang Hohenfurters*** als Schaffer und Rentmeister *Reinprechts V. vW*. Er hatte ua das **Wallseeische Allodium Hagen** als Lehen inne. *Wolfgang Hohenfurter* war geschäftlich auch für *Katharina vRosenberg*, Witwe *Reinprechts IV. vW* zu *Nieder-Wallsee* tätig und dürfte 1455 zum obersten Schaffer avanciert sein.[2552]
Ebenfalls am 5. Mai 1451 bezeichnete *Wolfgang vW* den *Wallseer* Hausschaffer zu Linz, *Achaz Gutentag*, als seinen lieben Freund. Dieser stand gleichermaßen in Diensten der *Katharina vW,* geb. *vRosenberg, Wolfgangs* Mutter.[2553]

Für das Ansehen der *Wallseer* spricht ua, dass sich Ks Friedrich III. am Antlestag 1467 in *Reinprechts* Schloss Niederwallsee aufhielt. [2554]

Unter den zahlreichen im Zuge dieser Studie in Erscheinung getretenen **Gefolgsleuten** der ***Herren vWallsee*** in Österreich wären ua *zu nennen:* [2555]

* die Ritter v**Stephanshart,** welche südlich von Ardagger ihre Burg hatten;
* 1371 scheinen die Ritter v**Viehdorf** als Dienstmannen des *Rudolf vW* auf;
* zu Seisenegg saß die mit den *Wallseern* aus Schwaben mitgekommene Rittersfamilie der Alindorfer/**Aulendorfer**, welche, nachdem sie das Burggrafenamt zu Seisenegg/Seusseneck erhalten hatte, sich *vAulendorf-Seisenegg* nannte;[2556]

[2547] AStL, LR, N 17872 (5), Niederstätter, Öst. Geschichte, 345. Preuenhueber Valentin, Annales Styrenses, …. Nürnberg, 1740; 419.
[2548] Samwer, Gesch. von Wallsee, 58; vHabsburg-Lothringen, PA (11. Oktober 2007).
[2549] Reinprecht II. hatte am 10 Februar 1413 den Blutbann für Niederwallsee, Seisenegg und Kornspach (Karlsbach bei Neumarkt) als Manneslehen erhalten. Plesser, Sindelburg-Wallsee, 160/7.
[2550] Hilger, Urbare, 103. Reinprecht IV. hinterließ zwei verheiratete Töchter (Agnes, Elisabeth) und 2 Söhne (Wolfgang, Reinprecht). Doblinger, Stammbaum Wallsee-Enns.
[2551] Festschrift Seitenstetten, 119.
[2552] Schäffer, Quellensammlung GHft Hagen, Bd I/1. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.
[2553] Wilflingseder, Lustenfelden, 14.
[2554] Strnadt, Hausruck/Atergau, 194. Antlastag = Gründonnerstag, Tag der Entlassung aus den Sünden, Ablasstag. Assmann D., PI 24. Juli 2014.
[2555] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007; persönl. PI 11. Oktober 2007.
[2556] Auch Rudolf, Burgen/Schlösser, 7. Stadt Aulendorf, 101ff. Chunradus de Saeusenekk cum uxore gab 6 sol. de Hartweigsperg an St. Florian (zur Infirmarie). Schiffmann, Stiftsurbare, 95/2, December 2 (fol. 6b, Oblaibuch 1325).

* aus dem Geschlechtsverband der Aulendorfer stammten auch die Ritter v**Meilersdorf**, ebenfalls Gefolgsmänner der *Wallseer*; [2557]
* auch die Ritter v**Hummertsried** aus Schwaben waren ihren Herren nach Österreich gefolgt. Sie errangen hier gehobene Ämter, wie jenes eines *Richters zu Waxenberg*, des *Burggrafen zu Ottensheim* und von *Scharnstein*, sowie eines *Landrichters zu Schlierbach* und führten dieselben schwarz-weißen Feldfarben des Schildes wie die *Herren vW*.[2558]
Als Wohltäter des Stiftes Wilhering trat ein Rugero de Humrechczried, castellanus in Ottensheim, im Nekrolog und in der Servitien-Auflistung des Stiftes entgegen.[2559]
* die Herren **vTanne**/Thanne (versippt mit den Waldburgern), welche um 1300 mit den *Herren vW* nach OÖ gezogen sein sollen.[2560]
* die Herren vMolpertshaus
* der Ritter Hans **Schweinböck**, Pfleger der Burg Windegg[2561]
* Simon Aspan, Pfleger zu Neu Wallsee/NÖ (erw ua 6. Jänner 1410)[2562]
* Hanns Alt dÄ, Schaffer in der Herrschaft Hagen (erw 1414>1427), Hanns Alt dJ (erw 1417/1439>1454/55).[2563]
* „Wolfgang der Waser, Pfleger zu Nidern-Wallsee“, erw am 25. Juli 1446. [2564]
* die Hohenfurter, Lehenträger der *Wallseer*, u.a. Hagen bei Linz

Vor allem *Reinprecht V. vW* hielt sich häufig in **Niederwallsee** bei seiner damals kranken Mutter auf und unterrichtete ua 1452 seinen Bruder *Wolfgang V.* über ihren Gesundheitszustand. In einem Brief an diesen soll er bemerkt haben, dass die Mutter „*etwas plöd ist, aber es bessert sich vast*“.[2565] Diese nach dem damaligen Verständnis gewählte Aussage könnte auf einen leichten Schlaganfall hinweisen, eine vorübergehende Schwäche andeuten.[2566]

Am 6. März 1455 erteilte *Hanns vNeydegk*, Pfleger zu Steier, dem Pfleger zu Krumau, *Hanns Rücker*, eine Vollmacht, und zwar mittels Schreiben an *Wolfgang vW*, vm im Zusammenhang mit Witwe *Katharina vW- Rosenberg* auf *Niederwallsee.*[2567]

Bis 1456, wahrscheinlich dem Tod der Mutter, *Katharina,* blieben die ererbten Besitzungen der *Wallseer* in gemeinsamem Besitz. Am 20. August 1456 schritten die Brüder *Wolfgang V.*

[2557] Riegler, Burgen, Schlösser, Ruinen: Stephanshart 117, Viehdorf 131, Seisenegg 98ff, Meilersdorf 66. Barczyk, PI, PA 31. Jänner 2013.
[2558] Barczyk, PI, PA 31. Jänner 2013 (Artikel Steegen). Rudolf, Burgen/Schlösser, 107.
[2559] dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 468, Decembris 13/id. Grillnberger, Todtenbücher, 186/26, 13. Dezember, Servitien und Jahrtage: „F.V.Id. In die Corporis Christi. Primi et Feliciani; Datum servicium conventui in piscibus et albo pane de Rugero de Humrechczried. Dedit mediam libram redditum de walneo suo in Ottensh(aim)“ [castellanus von Ottensheim]; ebd. 120/D IV non, 2. August, 14. Jh: Chvnradus de Hvmretzried miles“: 4. Mai 1316 als Richter zu Waxenberg, 4. Juli 1323 als Ritter, gest. n. 1344. Vgl Rudolf, Burgen/Schlösser, 7, Stadt Aulendorf, 107f; Barczyk, Artikel Steegen: Die Ritter vSteegen östlich von Aulendorf in Oberschwaben führten dasselbe Wappen und dieselben Leitnamen wie die Hummertsrieder. Sie waren ebenfalls Gefolgsleute der Wallseer, was sich auch in den schwarz-weißen Feldfarben des Schildes zeigt. Die Steegen verblieben in Oberschwaben; nur einmal, 1336, tauchte Hildprand vSteegen als Zeuge für Konrad vAulendorf-Seisenegg in Österreich auf.
[2560] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007 und tel. PI: Die ältere Linie vWaldburg starb im 12. Jh aus, ihre Nachfolger: Herren vTanne (Ministerialen der Herren vWallsee), welche sich auch nach dem Stammsitz der Waldburg benannten. Vgl Rudolf, Burgen/Schlösser; ua 38. Wolfegg, 443 und 445.
[2561] Mayböck, Burg Windegg, 3.
[2562] OÖUB, Neue Reihe, Bd 1, 45 „Syman Aspäns“.
[2563] AStL, LR C III A 1/172. Müller, Linzer Bürger. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x (Ms). Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 30. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 160f.
[2564] Internet, mom, unter „Sundelburg“.
[2565] Mayböck/Höllhuber, Schwertberg/Windegg, 119. Plesser, Sindelburg-Wallsee, 161/7, dat. 16. Februar 1452 Nieder-Walsee.
[2566] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 2007.
[2567] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. VI, „Aus dem Riedecker Archiv“ (PA Tscherne).

und *Reinprecht V.* zur Teilung der elterlichen Güter.[2568] Das betreffende Teilungsverzeichnis nimmt Bezug auf 26 der *Wallseer* Schlösser und Herrschaften, zwei Städte und 30 Märkte, Ämter und Dörfer, verschiedene Weinberge und städtische Häuser. Laut Hoheneck erhielt ***Reinprecht V.*** ua *Wallsee* (dessen mittlerweile feste Zugehörung das fortan nicht mehr separat aufscheinende *Sumerau* war) und Ruttenstein.[2569] Dass nicht in allen Verträgen und Urbaren sämtliche Besitzungen enthalten waren, zeigt bereits das Urbar des *Reinprecht vW* von 1449 für ÖodE und udE, in welchem ua Herrschaft und Amt Ort fehlten, ebenso wie dies (ähnlicherweise auch 1456) beim *Allod Hagen* der Fall war, welches nach der Güterteilung bei *Reinprecht V. vW,* bis zu dessen Tod 1483, verblieb, stets von den *Wallseern* verliehen wurde und dann urkundlich nachweislich mit der Erbmasse an *Johann Georg vSchaunberg* gelangte.[2570]

Die Hagenchronik [„*epps auß der haggnchronica*“] enthielt den Hinweis, dass *Reinprecht V.* 1459 durch den österreichischen Mathematiker, Humanisten und Astronomen ***Georg vPeuerbach*** [2571] „*ain astronomysche sal im hackhen*“ einrichten ließ. [2572] Die Errichtung des Saales und die Begeisterung für Astronomie mag mit dem damals allgemeinen Interesse an Kometen zusammenhängen, zumal kurz zuvor, 1456, der Halley´sche Komet gesichtet worden war. Nach *Georg vPeuerbach* wurden der Asteroid (9119) **Georgpeuerbach** und der **Mondkrater Purbach** benannt (s.o.).[2573]
Zur Zeit der Inhabung des Gutes Hagen durch die Herren v*Wallsee* weilte um/nach 1400 auch der Astronom und Mathematiker ***Johannes vGmunden***, vm ein Schwager des damaligen *Wallseer* Schaffers Hanns Alt in diesem Landgut bei Linz/OÖ, hatte sogar einen hölzernen Turm, eine Art Sternwarte - von *Reinprecht II. oder IV. vWallsee,* bzw von *Hanns Alt* mit der Erlaubnis seines Herrn - errichtet bekommen. Dieser Turm wurde um 1420 von den Hussiten niedergebrannt, was mit dem militärischen Einsatz der *Wallseer* gegen sie zusammenhängen mag.[2574]
Die Hagenchronik enthielt einen Vermerk, demzufolge *Reinprecht* ein „*gar gueter Herr gewest vnnd auff ain jedts iar ain iedn vnnderthan ain guldn zum enndt vum iar geben, auf das es doch noch ain guets iar genant werdn kann*“.[2575] Ob derartige Großzügigkeit sich lediglich auf die Herrschaft Hagen oder auch andere *Wallseer* Güter bezog, ist nicht bekannt, zeigt aber in jedem Fall diplomatisches Geschick und Menschlichkeit, band die Untertanen in Loyalität und Treue an den Herren.

[2568] AStL, LR, C III A 1/459. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 3, Nr. 20: „Thaillbrieff 1456 VIII 20 „Reinpr. vnnd Wolff v. Walse“. OÖLA, LA, Sch. 274, fol. 7,8. Siebmacher, Bd 27, 603.
[2569] OÖLA, LA, Sch. 274, fol 7, 8. AStL, LR, C III A 1 / 459. Samwer, Gesch. von Wallsee, 59.
[2570] Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 111. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 3/Nr. 23, 1483 II 1 Gmachtbrief für Georgius von Schaunberg. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x, Schaunberg x. Necr. S. Rudberti Salisburgensis, 112, Martius 6/2. non Georius com. in Schaumburg fr…Friderici S. Salceburgensis ecclesie archiep. Ob. a.1491. Johann Georgs Tochter Genovefa vermählte sich 1498 mit Wolfgang I. vLiechtenstein auf Steyregg (1473>1525). Brandl/ Grassnigg, Steyregg, 34.
[2571] Georg Aunpekh vPurbach/Peuerbach (1423>1461). Schautafeln Museum Schloss Peuerbach. AK Kuenring, 669ff. Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen, 9f; und Auszug Persönlichkeiten/Hagen, 23f. Zu seinen hochqualifizierten Lehrern zählte ua Johannes (Krafft) vGmunden [welcher ab 1408 in Wien der Lehrtätigkeit - bezgl astronomischer, mathematischer und theologischer Wissensvermittlung - bis 1434/35 nachging, 1449 unterrichtete er an der bedeutenden 1222 gegründeten Hochschule zu Padua, dann an den Universitäten Bologna und Ferrara, vm folgte ein Aufenthalt in Rom. Danach kehrte er nach Wien zurück. Er war Hofastronom des böhmischen Königs Ladislaus und dann Ks Friedrichs III. vÖ. Stadtmuseum Gmunden, Ausstellung über Johannes vGmunden, - Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen, 7ff, und Auszug Persönlichkeiten/Hagen, 23. Schäffer, GHft Hagen/ Inhaber, Bd I, Wallsee x].
[2572] OÖLMBibl, Ehem. Sa Hagen, As fol. 10.
[2573] Schautafeln Museum Schloss Peuerbach. Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen, 9f.
[2574] Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 30, Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 160f. Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen, 7ff. Reder, PI 16. Februar 2000, PI Heine Juliana, Mitter Rudolf, Hirschfeld Stefanie via Lehrer Gielge Max (Unterrichtsstoff in der Schule), u.a.. Enthalten im „Clam´schen Schulbuch“/ „Vnthertannen schuell- vnnd lerbuechl 1740“.
[2575] OÖLMBibl, Ehem. Sa Hagen, As fol. 10.

An die Herren vWallsee erinnern noch heute

- die Ruine/ Burg *Oberwallsee* im Mühlviertel/OÖ,
- das Schloss (*Nieder-) Wallsee in Niederösterreich,*
- die *Wallseer*-Kapelle und der „*Frauenturm*“ in Enns/OÖ, [2576]
- Kapelle im Schloss Seisenegg/NÖ
- Kloster Schlierbach/OÖ
- Säusenstein – Kirche St. Donatus/NÖ (Epitaphe der Wallseer)
- zahlreiche erhaltene Wappen an und in den Burgen und Schlössern, Kirchen und Klöstern, welche sich in Wallseer Besitz befanden, ua am Rathaus und Spital von Bad Waldsee/D, im Landschloss Ort Gmunden/OÖ, an der Pfarrkirche Sindelburg, im Stift Zwettl/NÖ, am Schloss Laa an der Thaya/NÖ, usw.
- Urkunden, Siegel
- Straßennamen in Linz/OÖ, *Sindelburg-Wallsee/NÖ;* Bad Waldsee/D (Am Burgstock, Burgstock, Burghaldenweg, Eberhardstraße, usw.)
- in ihrer Urheimat Bad Waldsee in Deutschland ua der Stadtname, das „stattliche Dorf Eberhardzell“, eine Gründung *Eberhards vW*, die Reste der Turmburg Neuwaldsee*,* usw. [2577]

- sogar in den USA der Name eines der besten Restaurants in New York, des „*Wallsee*“, welches nach dem Herkunftsort des Besitzers aus Wallsee/NÖ bezeichnet wurde.[2578]

[2576] Wagner Anneliese, Enns, persönl. PI/Führung 28. September 2014: Der Turm (12. Jh) gehörte zum damaligen ehem. Frauentor; die Frauenstraße führte zur vormaligen Wallfahrtskirche „Unsere liebe Frau am Anger“. Die Wallseer beriefen um 1310 die Johanniter, diese führten ca 50 Jahre lang dort ein Hospital.
[2577] Barczyk, PI 8. Oktober 2013, 24. April 2014 (persönl. Führung und Erläuterung): Es gibt in und um Bad Waldsee zahlreiche Erinnerungsmale, obwohl die Herren vWallsee schon 1331 ihre ursprüngliche Heimat verlassen hatten und ihre Burg Waldsee (im Bereich der heutigen evangelischen Kirche) 1343 zerstört wurde.
[2578] Barczyk, PI 31. Jänner 2013. Rudolf, Burgen/Schlösser, 125 (Barczyk).

>Die Grafen vSchaunberg x (II): *Verbindung Sindelburg > Hagen*

Ein (fortsetzender) Blick auf das Geschlecht der ***Schaunberger*** (s.o.):[2579]

Waren die *Grafen vSchaunberg* bereits im 13. Jh in den Dunstkreis des Landgutes Hagen bei Linz und anderer Waxenberger Güter getreten, so wiederholte sich dies auch im 15. Jh.

Die *Schaunberger* herrschten in ihrem Gebiet ob der Enns fast unabhängig, nach eigenem Landrecht, erhielten 1316 den Grafentitel und das silber-rot-gespaltene Wappen, und versuchten ihr Land zu einer reichsunmittelbaren gefürsteten Grafschaft zu machen, konnten sich aber neben den entstehenden Großmächten Österreich und Bayern auf Dauer nicht behaupten. Sie erregten durch die Fülle an Macht, Besitz und Bedeutung das Missfallen des Landesfürsten, welcher sie gemeinsam mit seinen getreuen *Wallseern* bekämpfte. [2580]
Landesfürstliche Territorialpolitik und *Wallseeische* Hausmacht-Interessen im Land odE vereinigten sich zu ihren Ungunsten. Doch auch die stetig wachsende Macht der *Wallseer - Reinprecht vW* nannte sich bereits 1349 „Herr und Vogt der Riedmark" - ein Titel wie ihn auch der Landesfürst verwendete, sollte schon bald den Unwillen des Landesfürsten erregen, führte zur Einlösung der Pfandschaften und ließ nur im Hinblick auf die Bekämpfung der *Schaunberger* zunächst noch Zurückhaltung walten. [2581]
Nachdem 1379 die Probleme in der „***Schaunberger* Fehde"** eskalierten**,** bekämpfte Hzg Albrecht III. 1380 mit Hilfe *Reinprechts II. vWE* ihre Herrschaften, bis *Heinrich von Schaunberg* 1383 gezwungenermaßen die Lehenshoheit des Herzogs anerkannte.[2582]
Die mächtige Ruine Schaunberg gibt heute noch Zeugnis von der Bedeutung ihrer Erbauer, bzw Besitzer. Die Jahreseinkünfte der *Schaunberger* betrugen 1422 zw 6.000 bis 8.000 Pfund, jene der überaus mächtigen und wohlhabenden *Wallseer* zum Vergleich zw 12.000 und 15.000 Pfund.[2583]

Durch Unterstützung seitens der Hzge von Bayern und der deutschen Könige aus dem Hause Luxemburg gelang es den *Schaunbergern* noch einmal, sich als oberste Gerichtsherren ihres Landgebietes zu behaupten, sie besaßen **de facto ein ius de non appellando**, in Parallele zum herzoglichen Hofgericht. Das Vorhandensein einer solchen obersten Instanz war Voraussetzung und organisatorischer Ausdruck für eine Landesbildung mit eigenem Landrecht. Daher durften die *Schaunberger* auch bona fide ihr **Territorium als Land** bezeichnen, aber ein Land im Lande, ein Teil des Landes OÖ; 1548 wurden sie aus der Reichsmatrikel gestrichen, und Kg Ferdinand I. ließ sich von seinem Bruder Ks Karl V.[2584] die Anwartschaft auf die *schaunbergischen* Reichslehen für den Fall des Aussterbens der Linie bestätigen. Die Einziehung des *Schaunberger* Besitzkomplexes misslang allerdings, zumal er 1559, nach dem Tod des letzten *Schaunbergers Gf Wolfgang II.*, zufolge eines vorangegangenen Testamentes seines Bruders Gf *Johann V. von Schaunberg,*[2585] im Erbwege an die Häuser *Starhemberg* und Liechtenstein/Lichtenstein [2586] gelangte.[2587]

[2579] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schaunberg x.
[2580] Im 15. Jh erfolgten jedoch Eheschließungen zw Wallseern und Schaunbergern: Bernhard/Wernhard IX. vSchaunberg vh mit Agnes vW, Tochter Reinprechts IV.; Sigmund I. vSchaunberg vh mit Barbara vW, Tochter Reinprechts V. Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg 1, PA Frank Elfriede.
[2581] Weltin, Hauptmannschaft odE, 49ff.
[2582] Neweklowsky, Burgengründer, 138. Schicht, Waldenfels, 106f.
[2583] Haider, Schaunberger OÖ, 9, 23: 1249 reichsunmittelbar. Hageneder, Schaunberg, 195. Guby, Alte Klöster Passau, 177. Einzinger, Herald. Verzeichniß, Bd 1, 8/§7: Reichsgrafen in 4 Bänke eingeteilt: Schwäbische, Fränkische, Wetterauische und Westfälische. Fuchs, Burg Schaunberg, 4ff.
[2584] Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3: Karl V.: 23. Oktober 1520, Ferdinand I.: 11. Januar 1531= Letzte Kaiserkrönung in Aachen.
[2585] Stülz, Schaunberg, 214/1244. Gf Johann gest. 31. Mai 1551.

Das Grafschaftsrecht verschwand hingegen nahezu ganz; die Inhaber der *schaunbergischen* Herrschaften unterschieden sich kaum mehr von den übrigen Landleuten, ausgenommen im Hinblick auf den Blutbann. Die Gleichförmigkeit des modernen Staates hatte sich gegenüber der mittelalterlichen Vielfalt durchgesetzt.[2588]
Die *Herren von Starhemberg* nahmen schlussendlich das *Schaunberger* Wappen in ihr eigenes auf.[2589]
Als Begräbnisstätten der *Schaunberger* gelten Wilhering und Pupping.[2590] In Wilhering hielt man laut Necrologium ihren Jahrtag am 20. Dezember: „*XIII Kal. Jan. Anniversarium Ulrici veri fundatoris nostri et aliorum fundatorum et omnium nobilium de Schaunberch*".[2591]

Barbara vW´s Gatte ***Sigmund/Sigismund*** *(*erw 1434/35 > 20. Oktober 1498[2592]) wurde als Sohn des Grafen *Johann vSchaunberg* und der *Anna*, Herrin *vPettau* geboren und nach Kg Sigismund benamt. Er schien als kaiserlicher Feldhauptmann, Rat Hzg Albrechts VI., Oberst-Erbland-Marschall in der Steiermark und in Österreich ob und unter der Enns zu Oberwallsee und Senftenberg auf. [2593]

Um 1474 vermählte sich *Graf Sigmund vSchaunberg* der „*tapfere Kriegsmann*" mit
Barbara vWallsee (erw 1474 > 14. November 1506), Erbtochter *Reinprechts V. vWE.* [2594]
Sie entstammte der ersten Ehe *Reinprechts* mit *Margarethe vStarhemberg* (erw 1460> gest. Ostern 1462 - laut Grabinschrift im Kl Seisenstein/Säusenstein am „Erchtag in Oster - Feyrtagen 1462"*),* Tochter Rüdigers dÄ/VII. vStbg aus der Linie Schönbüchl.[2595] *Barbaras* Stiefmutter, die zweite Gemahlin *Reinprechts V. vW* war *Katharina vStarhemberg*, Tochter Ulrichs I. vStbg, Linie Pürnstein (erw 1468> gest. 1517), welche sich als Witwe mit Bernhard v. Scherffenberg (gest. 13. Dezember 1528) vermählte.[2596]

Das Ehepaar ***Sigmund und Barbara vSchaunberg*** hatte drei Söhne:

****Bernhard***
****Wolfgang***
****Friedrich***

Während die beiden ersteren früh verstorben sein dürften, schien *Friedrich vSchaunberg*, der am längsten lebende Sohn, noch am 6. Mai 1491 beim Vertrag mit seinem Vetter EBi

---

[2586] Schreibung zuweilen auch „Lichtenstein"; laut Siebmacher, Bd 32, 69/70 „Liechtenstein zu Nikolsburg", Liechtenstein Tafel 55.
[2587] Stülz, Schaunberg, 214/1245.
[2588] Haider, Gesch. OÖs, 85ff. Haider, Schaunberger OÖ, 17. Hageneder, Schaunberg, 241ff.
[2589] Haider, Schaunberger OÖ, 25.
[2590] Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank PA.
[2591] Stülz, Wilhering, Necrologium, 445.
[2592] Strnadt, Peuerbach, zu S. 610. Stülz, Geschichte Schaunberg, 71: Gabbrief Hzg Albrechts dat. 29. Juni 1435. Vgl Hoheneck, III, 645. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x, Schaunberg x.
[2593] Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg 1, Frank Elfriede, PA. Oberwallsee und Senftenberg waren wie Purgstall/Erlauf, Seisenegg an das Marschallamt gebunden.
[2594] Samwer, Gesch. von Wallsee, 75. Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg 1, Frank Elfriede, PA.
[2595] Hoheneck, III, 643, 829: Grabinschrift Kloster Seysenstain. OÖLA, Schlüsselbergerarchiv, 5/6, Streun, Manuscr. Genealog., fol. 69. Neweklowsky, Stammtafel Stbg I; Stammtafel Schaunberg, PA Frank Elfriede. Mayböck/Höllhuber, Schwertberg/Windegg, 121. Mayböck, Burg Windegg, 4.
[2596] Laut Hoheneck, I, Vorrede, Catalogus aller Herren Lands-Haubt-Leuth und Lands Haubtmannschaffts Verwaltern... war Scherffenberg von 1478 bis 1485 als der 21. Landeshauptmann aufgelistet. Laut Streun in 1. Ehe vh mit Elisabeth vFladniz. OÖLA, Schlüsselbergerarchiv 5/6, Streun, Manuscr. Genealog., fol. 70. Neweklowsky, Stammtafel Stbg I, PA Frank Elfriede. 1472 vermachte *Reinprecht V.* seiner Gemahlin Schloss und Hft Traunsee, was er 1482 nochmals bestätigte, und die Burg Windegg samt den Märkten Tragwein und Schwertberg hinzufügte. Mayböck/Höllhuber, Schwertberg/Windegg, 122. Mayböck, Burg Windegg, 4.

Friedrich vSalzburg (*Gf vSchaunberg*, 1489>1494) auf, muss aber kurz danach ums Leben gekommen sein. [2597]
Unter ***Sigmund vSchaunberg*** und ***Barbara****, geb. vW* sowie ***Georg II. vSchaunberg*** [2598] ergab sich eine weitere Verknüpfung ***Sindelburg-Wallsee-Hagen***. Preuenhueber vermerkt diesbezüglich: „*Sigmund und Geörg Grafen von Schaunberg, Herrn Reinprecht von Walsee dieselben geschloss hett grav Jörg von Schaunburg die meisten Inn*“. [2599]
Die Urkundenauflistung des Schlossarchives Hagen enthielt ua einen „Gmachtbrief“ (Testament-Verschreibung) *Reinprechts V. vW* für *Georg vSchaunberg*, dat. 1. Februar 1483. [2600] *Johann Georg II. vSchaunberg* hatte bis zu seinem Tode 1491 viele der *Wallseer* Besitzungen inne, welche seinem Nachfolger *Sigmund* aufgrund von Vergleichs- und Verzichterklärungen noch 1491 entzogen wurden.[2601]
Sigmund und Barbara vSchaunberg hatten am 13. Dezember 1489 einen „Vergleich“ mit Ks Friedrich III. wegen der heimgefallenen *Wallseer* Lehen und anderer Besitzungen geschlossen. *Sigmund* erhielt dafür Oberwallsee, Purgstall/Erlauf, Senftenberg, Seiseneck, und das Erbmarschallamt zu Lehen.[2602]

Sigmund begleitete (1451/) 1452 gemeinsam mit seinem Bruder *Ulrich III. vSchaunberg* Kg Friedrich auf seiner Romfahrt. Friedrich wurde dort von Papst Nicolaus mit Leonora, der sechzehnjährigen Tochter des Königs von Portugal getraut („*von newem widerumb vermehlet vnnd die eegemahelschaft gebenedeyet*“) und zum Kaiser gekrönt. Auch Leonora empfing eine Krone und den päpstlichen Segen. Nach der Krönung, am 18. März 1452, ritt der Kaiser zur Tiberbrücke „adriani“ genannt „*vnd schlug daselbst albrechten seinen bruder, vnnd vil hertzogen vnd grafen zu rittern, nemlich bey dreyhunderten*“.[2603] Auch *Sigmund vSchaunberg* erhielt am Krönungstag auf der Tiberbrücke den **Ritterschlag**. Beim Turnier zeichnete sich *Sigmund* besonders aus, was ihm entsprechende Anerkennung einbrachte.[2604]

Meindl zitiert Hohenecks Erläuterung des **Ritterstandes,** mit vier respektive **fünf Arten von Rittern**:
„*Ritter seynd viererlei, schreibt das Aham´sche Stammbuch: 1^{mi} deß hl. Grabs die würdigsten, 2^{di} S. Catharinae Perg vnd finstern Sterns die theuristen, ^{3tii} auf der Tyber-Bruckhen in Crönung eines Römischen Kaysers die besten, 4^{ti} in Sturmbschlachten die gestrengsten. Die 5te Ritter=Gattung ist, wann ein Römischer König erwählet wirdt oder Lehen verleiht; diese nennt man Ritter ohne Mühe*“.[2605]

[2597] Hoheneck, III, 644. Alois Zauner, PI 2007, äußerte die Erwägung, Friedrichs Tod könnte mit der Weigerung der Herausgabe von Wallseer Erbgütern zusammenhängen.
[2598] Geb. ca 1440, gest. 6./7. März 1491 (laut MGH, II, Necr. S. Rudberti, 112, 6/2.non: Georius com. in Schaumburg), vh mit Margaretha vStbg-Wildberg. Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg 1, Frank Elfriede, PA: gest. 7. März. Sohn Bernhards IX. und der Agnes vW, der Schwester Reinprechts V. vW . Bernhard IX. und Sigmund I. vSchaunberg waren Brüder, Söhne Gf Johanns II. vSchaunberg und der Anna vPettau.
[2599] OÖLA, Schlüsselbergerarchiv, Hs 30, Valentin Preuenhueber, fol. 544,13. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schaunberg x.
[2600] OÖLMBibl, Ehem. Sa Hagen, As fol. 3, Nr. 23.
[2601] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schaunberg x.
[2602] AStL, LR, A 2, 51/162. Hoheneck, II, 600. Stülz, Regesten Schaunberg, 203, 1136. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schaunberg x. Vgl Schachinger, Purstall, 12 ff; 13: Die Herren vWallsee waren seit 1374 Besitzer Purgstalls, bis zu ihrem Aussterben 1483, wonach Georg Gf vSchaunberg das Erbe Purgstall antrat. Wie auch Hagen musste er Ende 1491 Purgstall und die anderen Wallseer Besitzungen an Ks Friedrich III. abtreten, welcher sie Anfang 1492 neu verlieh. So gedieh ua Purgstall 1492 an Volkhard vAuersperg.
[2603] Schedel, Weltchronik, CCXLVII´. Friedrich wurde am 15. März zum Lombardischen König gekrönt, dann zum Kaiser.
[2604] Stülz, Geschichte Schaunberg, 71. Meindl, Aham, 56: Auch Veit II. vAheim nahm am Romzug teil und erhielt mitten auf der Tiberbrücke vor Papst Nikolaus V. „unter dem Reichspanier und dem Fähnlein des St. Georg-Ritterordens mit 300 Edelleuten aus dem Fürsten-, Grafen- und Herrenstand“ vom Kaiser den Ritterschlag.
[2605] Meindl, Aham, 56. Loibl erwähnt die Edlen vAham in seiner Auflistung „Die nicht näher bezeichneten Gefolgsleute östlich des Inns: Aham, Gem. St. Peter, GB Braunau/Die Brüder Mangold und Friedrich vAham/Aheim, im Gefolge der Vichtensteiner. Loibl, Vornbach, 66.

Sigmund vSchaunberg war eine hochangesehene Persönlichkeit, schien ua als Rat Hzg Albrechts VI., 1471 als verordneter Rat Hzg Ludwigs vNiederbayern auf.[2606] *Sigmund* wurde als Oberster Erbland- Marschall in OÖ und Stmk bezeichnet, nahm 1461 für EH Albrecht [gegen Ks Friedrich] an der Belagerung Wiens teil (s. Anhang), war 1463 Befehlshaber des Aufgebotes odE im habsburgischen Bruderkrieg. Er trat ua als *Herr zu Eferding, auf Ober- und* ***Niederwallsee****, Senftenberg, Purgstall/Erlauf, Scharnstein, Trattenegg, Seyseneck, dem halben Schloss Schottenstein*, entgegen. 1489 war er Oberster Erbmarschall in Österreich odE und udE,[2607] ab 7. März 1491 übernahm er die **Generalverwaltung** des gesamten *Schaunbergischen* Familienbesitzes. [2608]

Offenbar aufgrund der Abmachungen und (der „mehr oder wenig freiwilligen“ [2609]) Verzichtserklärungen der letzten *Wallseerin* und ihres Gemahls gelangten zahlreiche Güter, Handlehen wie auch Allodien, die einmal *Wallseeisch* und in der Folge *Schaunbergisch* gewesen waren, an den Landesfürsten.[2610]
Auch das Gut im **Haken** war betroffen, denn Ks Friedrich III. verlieh letzteres am 24. Jänner 1492 an die *Hohenfurter*.[2611] Damit hatte **Hagen** offensichtlich zunächst seine Eigenschaft als freies Eigen („*shvn For Des dreyzent hvndert iar Seye Der de Waldse vff ayn* ***frayn hoff*** *genant zwe Den* ***hakn*** *vfgeseßn* [2612]) gleichsam verloren, welche es dann unter *Bernhard Hohenfurter* 1528 durch Kg Ferdinand I. zurückgewann; die entsprechenden Urkunden lagen im ehemaligen Schlossarchiv Hagen auf.[2613]

Sigmund verstarb am 20. Oktober 1498; eine Gedenktafel für ihn befindet sich in der Eferdinger Stadtpfarrkirche St. Hippolyt.[2614] Über deren Südportal erkennt man eine Darstellung der Übergabe der Kirche durch Gf *Sigmund* an die Gottesmutter. Der Aufbau des Langhauses der Kirche St. Hippolyt fiel (laut Inschrift auf einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes „*anfang des lankhaus 1466*“) in die Herrschaftszeit des *Grafen Sigmund vSchaunberg*, während der Bau der Krypta und des Chores bereits 1451 unter seinem Vater *Johann II.,* dem „Stifter“ erfolgt war. [2615]

Für Graf ***Sigmund*** war ein in Marmor gehauenes Bildnis in Mannesgröße in Pupping (jetzt in St. Hippolyt/Eferding) angebracht worden:

[2606] Internet, mom, monasterium.net, Raitenhaslach, dat. 30. Mai 1471: Gf Sigmund vSchawnberg siegelte in Ermangelung seines gewöhnlichen Siegels mit seinem „Secret-Siegel“.
[2607] AStL, LR, A 2/162. Hoheneck, III, 644.
[2608] OÖLA, Wilflingseder, Nachlaß, Sch. 6, Mappe 74, HHStA Urkundenreihe; Wilflingseder, Lustenfelden, 17. Schäffer, GHft Hagen, Bd I, Schaunberg x.
[2609] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007.
[2610] Habsburg-Lothringen, Studie Burg Wallsee, 3 (Erzherzogl. Habsburgisches PA, Wallsee), diverse PI.
[2611] OÖLA, Nachlaß Wilflingseder, Sch. 6, Mappe 74, HHStA, Urkundenreihe; Wilflingseder, Lustenfelden, 17. Habsburg-Lothringen, Studie Burg Wallsee, 3 (Erzherzogl. Habsburgisches PA, Wallsee). Aspernig, Hagen, 40.
[2612] Burgstaller, PI 16. März 1998, laut Info und Chronikvorlage Weingärtners. Ströbinger PI 29. März 1997, wörtlich festgehaltene Notiz, Abschrift aus dem Clam´schen Schulbuch via KR Pruscha: Hagen, Ordner II/12 (Notiz-Eintrag auf dem Blatt eines alten Kalenders, welcher zahlreiche Abschriften-Notizen Herrn Ströbingers enthielt; Sohn Horst Schneider wusste nichts über den Verbleib).
[2613] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 3, Nr. 27>35. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schaunberg x.
[2614] Haider, Schaunberger OÖ, 9. Laut dem älteren Kirchenführer der Stadtpfarrkirche Eferding wurde die Grabtafel Sigmunds aus der abgebrochenen Klosterkirche Pupping nach Eferding (Nordseite, 3. Kapelle gegenüber Apostelaltar Petrus und Andreas) übertragen. Kirchenführer 1970, 37. „Sigmund Graue zue Schaunberg Oberster Erbmarschalk in Österreich vnd Steyer Dem got genade. 1498.“ Stülz, Geschichte Schaunberg, 71. Hippolyt: Märtyrer, gest. um 235, schrieb eine Weltchronik. Das Hippolytpatrozinium ist in Österreich äußerst selten: Eferding/OÖ, Zell am See/Salzburg, St. Pölten/NÖ, Vichtenstein/OÖ und Harmannsdorf /NÖ. Weißensteiner, Kloster Tegernsee - St. Pölten, 33.
[2615] Stadtpfarrkirche Eferding, Kirchenführer Kath. Pfarramt Eferding. 1970, 5f; und neue Ausgabe ohne Datum,1f. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Schaunberg x.

„***Sigmund Graf zu Schaunberg***, *Obristen Erb-Marschalch in Oesterreich und Steyr, dem Gott gnad. 1498*“.

Der Grabstein trägt die Inschrift: „*Hie leyt begraben der Wohlgebohrne Herr,* ***Hr Sigmund Graf zu Schaunberg****, Erb-Mar-schalch in Oesterreich und Steyr, der gestorben ist an dem 20. Tag des Wein=monats Anno MCCCCLXXXXVIII*.“[2616]

Ausblick auf die weitere Geschichte des Schlosses Wallsee/NÖ:

Am 19. Mai 1483 verstarb ***Reinprecht V. vW***, der letzte des Mannesstammes.[2617] Besitznachfolger waren teils seine Tochter ***Barbara*** mit ihrem Gemahl ***Sigmund vSchaunberg***, teils sein Neffe ***Johann Georg vSchaunberg***, der Sohn seiner Schwester *Agnes*. Nach *Georgs* Tod am 7. März 1491 mussten *Sigmund und Barbara* mit dem Kaiser Vergleiche schließen und verloren den Großteil der *Wallseer* Güter.

Vor ihrem Tode 1506 vermachte Witwe ***Barbara***, die „***letzte Wallseerin“,*** auf Wunsch Kaiser Friedrichs III. Schloss und Herrschaft *Wallsee,* dessen Hofmarschall ***Reinprecht vReichenburg***. Dieser entstammte einem ritterlichen Ministerialen-Geschlecht des Salzburger Hochstiftes, welches auch in der Steiermark begütert war, ua besaß es die Herrschaft Reichenburg an der Save. Er hatte sich Verdienste als Marschall an der Seite Ks Maximilians I. und Friedrichs III. in den Niederlanden, im Kampf gegen die Ungarn, und als Landeshauptmann der Steiermark erworben. Sein Wappen führte im silbernen Herzschild einen gold-gekrönten blauen Wolf. [2618]

Barbara vSchaunberg-Wallsee verschied am 14. November 1506 als ***letzte Trägerin des Namens „Wallsee“*** im *Starhembergischen Schloss Riedegg*/OÖ und wurde in ***Sindelburg****/ Nieder-Wallsee* beigesetzt.[2619]
Für dasselbe Jahr 1506 ist das Ableben des Pflegers zu Nieder-Wallsee, Georg Moser sowie dessen Beisetzung in der Pfarrkirche zu *Sindelburg* verzeichnet. Er hatte 1503 die Feste Senfteneck und die damit verknüpften Freisinger Lehen an sich gebracht.[2620]

Die Herrschaft *Wallsee* und das Patronat der Pfarrkirche Sindelburg gelangte nach einem (auf den Tod der *Barbara vSchaunberg-Wallsee,*1506 folgenden) 40 Jahre dauernden Prozess an die ***Herren vReichenburg***/Reichenberg.[2621]
Über *Johann vReichenburg* gediehen Herrschaft und Schloss *Wallsee* mittels Erbweg und Kauf (über Margareth vReichenburg, Gemahlin *Ruprechts vWelzer-Spiegelfeld* [2622]) an die

---

[2616] Hoheneck, III, 644. Weinmonat = Oktober.
[2617] Beigesetzt in der zum (ehemaligen) Zisterzienser-Kl Säusenstein gehörenden Pfarrkirche St. Donatus. Epitaph an der linken Kirchenwand, hinter dem Taufbecken: „Nach Crisn gepurt 1483 Jar am XIX Tag dis Monats May ist gestorbn der wolgeboren Herr Herr Reinprecht Herr von Walsse, Obrister Marschalich in Osterreich, obrister drukhsasß in Steyr, vnd Hauptman Im land ob der Ens zu der lesst des namen von Walsse Stiffter dises Klosters Gotstal oder Seisenstain hierin begraben dem got genädig sey. amen“ (Schäffer, Recherche vor Ort 2007). Flossmann, Bezirk Melk, 211ff. Die Pf. Säusenstein entstand vm im 12. Jh als Eigenpfarre der Domvögte vRegensburg als „ecclesia apud sanctum Laurentium iuxta Gozdorf“ anstelle der heutigen Donatus-Kirche, wurde 1334 dem von Eberhard und Reinprecht vWallsee gegründeten Kloster „Vallis Dei“-Gottestal/Säusenstein (1789 aufgehoben) inkorporiert.
[2618] Sickingen, ÖudE, Bd 11, 183. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Internet, Reichenburg: das Geschlecht findet bereits 1190 Erwähnung (Reinprecht und Heinrich v.R.). Reinprecht wurde einer der Vollmachts-Träger Maximilians I und verstarb 1505 auf einer Reise nach Salzburg.
[2619] Hoheneck, III. 645. Mayböck/Höllhuber, Schwertberg/Windegg, 123. OÖLA, Schlüsselbergerarchiv, Bd 5/6, Streun, Manuscr. Genealog., fol. 111, Genealog. Stammtafeln 1717: „Der Herren von Walsee Genealogia“.
[2620] Wißgrill, Schauplatz NÖ, Adler, 2.Jg, Nr.10/Okt. 1872, 171.
[2621] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007.

aus steiermärkischem Uradel stammende **Familie *vWelz*** (Stammsitz in Niederwölz bei St. Lorenzen, zw Judenburg und Murau[2623]). *Ruprecht Welzer zu Spiegelfeld* fiel am 3. Juli 1525 im Kampf gegen aufständische Bauern und Knappen bei Schladming.[2624] Ruprechts Sohn Hans vertrat von 1538>1539 die steir. Stände bei Kg Ferdinand I., war ksl Rat und Stabelmeister, 1554>1557 Landeshauptmann vKrain, verstarb vor 25. April 1558. Sein Sohn *Ruprecht VI.* trat 1559 als erzherzoglicher Rat und oberster Jägermeister vInnerösterreich, Verordneter der steir. Landschaft und innerösterreichischer Regimentsrat entgegen. Das durch den Tod des *Hanns Reinprecht vReichenburg* heimgefallene Wappen verlieh EH Karl II. vInnerösterreich am
21. Juni 1571 den Brüdern *Ruprecht, Christoph Reinprecht, Achaz und Sigmund Welzer vSpiegelfeld*. Gleichzeitig erfolgte eine Wappenbesserung, wobei aus eisernen Helmen goldene wurden. *Siegmund Welzer* (gest. 1582, Grabmal in der Kirche St. Oswald/ Kapfenberg) war Mundschenk des EH Karl vStmk. [2625] 1629 verließen die protestantischen *Welzer* des Glaubens wegen das Land.[2626]
Von Ruprecht Welzers Sohn gelangte die ***Herrschaft Wallsee*** samt dem Patronat im Kaufweg 1597 an den dem Lutherischen Bekenntnis zugewandten ***Nemrod Kölnböck/*** *Kölnpöck,* Nachkomme eines Fuggerischen „Handlungsdieners".[2627]

Von *Kölnböck* übernahm 1614 ***Christoph Weiß vWierting*** (1548>1617), welcher eine *Kölnböck* zur Gemahlin hatte, die Herrschaft,[2628] und von diesem seine Enkelin ***Barbara***, vermählt mit *Georg* ***Gundacker Fh vSchifer***. [2629]
Um 1628/1630 kamen Schloss und Patronat wieder in katholische Hand, an ***Heinrich Fh vSt. Julien*** aus uradeligem Geschlecht der Grafschaft Avignon stammend. [2630] Von *Johann Julius vSt. Julien*, vermählt mit *Maria Anna Freifrau vClam*, Schwester des *Johann Nikolaus vClam und auf Hagen*,[2631] wechselte die Hft Wallsee durch Kauf nach Konkurs 1759 an ***Gf Leopold vDaun***. Feldmarschall ***Gf Daun*** verstarb 1799 ohne Nachkommen.[2632]

[2622] Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 44, 208. Ihr Gedenkstein und Wappenschilde Ruprechts und seiner Gemahlinnen (2. Gemahlin Ruprechts: Veronika v Dachpeck) im Gewölbe der Pfki St. Lorenzen.
[2623] vSpiegelfeld Georg Dr., PI 9. Dezember 2014.
[2624] Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 44, 209.
[2625] Internet, Welzer vSpiegelfeld. Papst, Chronik Kapfenberg, 242f. Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 44, 207f: Fam. Welzer erwarb Schloss Spiegelfeld am 25. Juli 1500. Brunner, Teufenbach, 339, 368: im 14. Jh mit den Teuffenbach verwandtschaftlich verbunden. Schäffer, Recherche Kapfenberg, 19. Oktober 2014.
[2626] Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 210.
[2627] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007.
[2628] AK Wolf Dietrich v. Raitenau, 55, 128ff, 322f: Ch. Weiß, Salzburger Bürger, vm Sohn eines Vöcklabrucker Müllers, in der Folge Salzburger Handelsmanns; ging 1588 des evangel. Glaubens wegen nach Wels, erwarb Haus Stadtplatz Nr. 39 und Bürger- Status; durch 1. Heirat mit Tochter des Sbger Stadtrichters Hans Elsenheimer, wirtschaftl. und gesellschaftl. Aufstieg; 1582 in Adelsstand erhoben; diente unter EH Matthias gegen die Türken; erwarb 1596 die Vogtei Wels, 1604 die Hft Wierting/Würting bei Wels, 1614 Niederwallsee. 1597 in 2. Ehe vh mit Felicitas Alt, Cousine der Salome Alt, 1611 Handelskarriere zurückgelegt, wegen Aufnahme-Bedingung in den oö Ritterstand (1615). Salome flüchtete 1611 zu Fam. Weiß nach Wels; erwarb dann das Haus Stadtplatz 24, ehem. Fh Hoffmann´sches Freihaus, wo sie bis zu ihrem Tod am 27. Juni 1633 lebte. Salome Alt = „Gemahlin zur linken Hand" des Sbger EBi Wolf Dietrich vAltenau; 15 Kinder; am 28. August 1609 durch Ks Rudolf II. in den Reichsadelsstand erhoben. Vgl Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen, 23f.
[2629] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007. Sickingen, ÖudE, Bd 11, 183.
[2630] Siebmacher, Bd 27, 309f. Hoheneck, II, 196; Folder „Die Mariensäule zu Wallsee und ihre Geschichte". vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI, PA 11. Oktober 2007. Der Franzose Heinrich G. vSt. Julien war 1609 in kaiserlich-österreichische Dienste getreten, wurde Privatsekretär der Kaiser Rudolf II. und Matthias, stand dann in ksl. Kriegsdiensten Ferdinands II. Er erwarb sich in der Schlacht am Weißen Berg und in Schlesien große Verdienste im kaiserl. Heer. 1638 wurde er von Ks Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand als Graf von und zu Wallsee aufgenommen. (Speziell unter den Grafen vSt. Julien, dem Grafen Daun und den Erzherzögen vHabsburg- Lothringen erfuhr Schloss Wallsee etliche Umbauten). AK Wolf Dietrich v. Raitenau, 130.
[2631] Schäffer, GHft Hagen, Bd II, Salburg-Clam x (Ms). Sauber, PI 16. März 2009, PA Schloss Sprinzenstein, Regesten, dat. 1741. J.N. vClam weilte gerne bei seiner Schwester in Wallsee.
[2632] Daun errichtete in den 1760-er Jahren eine Kirche in Oed. Sickingen, ÖudE, Bd 11,184, 197.

1810 verkaufte seine Witwe den Besitz an ***Gf Franz Karl Eduard vWimpfen***, vermählt mit Viktoria Prinzessin vAnhalt-Bernburg. Von 1817 bis 1862 besaßen die ***Grafen vWickenburg*** Schloss und Herrschaft *Wallsee*. [2633]

1862 erwarb ***Hzg Ernst vSachsen-Coburg*** den Besitz.[2634] Nach dessen kinderlosem Tod 1893, erbte der zweite Sohn der englischen Königin Viktoria, ***Alfred Hzg vEdinburgh, Hzg vSachsen-Coburg und Gotha*** Schloss und Patronat.[2635]

Auf ihn folgten am 11. Juni 1895 ***Erzherzog Franz Salvator und Marie Valerie***, Tochter Kaiser Franz Josefs I. als Schloss- und Patronats-Inhaber. Schloss Wallsee befindet sich noch heute im Besitz dieser *Habsburger* Linie, wird von *Erzherzogin Margarethe* und ihrer Familie bewohnt. [2636]

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges, 1914, errichtete die Familie *vHabsburg-Lothringen* in ihrem Schloss Wallsee auf eigene Kosten ein Lazarett für verwundete Soldaten. [2637]
Marie Valerie, das jüngste der vier Kinder von Kaiser Franz Josef und Elisabeth vBayern verstarb am 6. September 1924 und wurde im Familiengrab am Chorhaupt, der östlichen Außenseite der Pfarrkirche *Sindelburg* beigesetzt (s.o., Fotos).
Sie bewohnte mit ihrem Gemahl *Erzherzog Franz Salvator* ab 4. September 1897 die Donauburg/Schloss Wallsee, nachdem sie zuvor in Schloss Lichtenegg bei Wels gelebt hatten, wo das Kaiserpaar zw 1890>1897 des Öfteren zu Besuch weilte. Ks Franz Josef kam öfter und gerne nach Wallsee, auch zu Weihnachten. [2638]
Wegen ihrer Güte und Großzügigkeit den Armen gegenüber wurde *Marie Valerie* als „**Engel von Wallsee**“ bezeichnet. Sie soll sich um so manchen Elendsfall persönlich gekümmert haben, speziell um Kinder, so auch in den Institutionen Kindergarten und Schule, sowie als Patronatsherrin im Zusammenhang mit kirchlichen Ereignissen hilfreich aufgetreten sein. Noch heute erinnern sich etliche *Wallseer* Bürger an die mündlich überlieferten Lobpreisungen bezüglich jener hochverehrten, unvergessenen Schlossherrin. [2639]

Auf das erzherzogliche Paar *Franz Salvator und Marie Valerie* folgte deren Sohn *Erzherzog Theodor Salvator* in Wallsee nach, hierauf *Erzherzog Franz Salvator, Urenkel Ks Franz Josefs I.,* und schließlich *Erzherzogin Margaretha* mit Familie.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges fand (zum Bedauern des EH Franz) eine der letzten Kampfhandlungen in *Wallsee* statt, als zwei Schiffe mit ungarischen Flüchtlingen von den Amerikanern in der Donau versenkt wurden. Kurz nach Kriegsende war Schloss Wallsee 1945 als Ort eines Treffens des amerikanischen Generals Patton und des russischen Generals Tolbuchin, sowie einer entsprechenden dreitägigen Siegesfeier erwählt worden.[2640]

[2633] Fleck, Pfarre Sindelburg, 21. Sickingen, ÖudE, Bd 11, 179.
[2634] Unter Hzg Ernst vSachsen-Coburg führte dessen Archivar Dr. Carl Samwer größere Forschungen und Chronikarbeiten durch, ordnete das Archiv. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI, PA 11. Okt. 2007. In der Kirche zu Neuhofen/Ybbs befindet sich ein von Gfin E. Wickenburg gestiftetes Glasfensterbild.
[2635] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI, PA 11. Oktober 2007.
[2636] vHabsburg-Lothringen Franz und Andreas/Margarethe EH, persönl. PI 11. Oktober 2007.
[2637] Fleck, Pfarre Sindelburg, 24.
[2638] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007. Fleck, Pfarre Sindelburg, 12.
[2639] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007; sowie PI einiger Wallseer Einwohner 2010, 2012, 2013, 2014; auch die Mutter des EH Franz, EH Maria Theresia, blieb in guter Erinnerung, kümmerte sich im Krieg um die Ortsbewohner (ua laut Frau Maria Mizda, Sindelburg PI 23. Juni 2014). Fleck, Pfarre Sindelburg, 25: Sie nahm ua an der Installation des Pfarrers Johann Mayrhofer am 24. April 1920 teil. Neubauer, Thalheim, 238f.
[2640] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007.

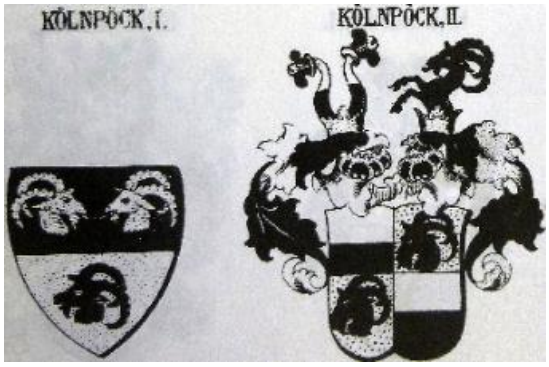
Kontakte Wallsee-Hagen unter Nemrod Kölnböck x

(über die Familie Engl vWagrain- Bischoff- Schmidtauer) [2641]

Für den Namen *Nemrod Kölnböck* finden sich Schreibungen wie Nimrod/**Nemrod**/ Nimroth/ Nimbroth/ Nembroth [2642] Colnpecken,[2643] Khoelnpeck/Khölnpeck/Khellmpegg/Kölnpeckh/ **Kölnböck**/Kchoellnpek, …„**zu Ottstorff, Salleberg [Sallaberg, Salaberg] Freyenstein, Hilprechting und *Niedern Walsee*.**“ [2644] Er trat als **Erbvogt zu Haag und der Ämter Altenhofen, Krottenbach, St. Peter,** des **Panhalm Amtes,** im Ritterstand in Erscheinung.[2645]

Hohenecks Wappen-Beschreibung lautet: [2646]

1. *„Es haben die Herren Koelnpoecken vor disem einen nach zwerch getheilten Schild geführet/ in dessen obern schwartzen Theil zwey gelbe gegen einander ansehende Pecks=Koepff/ in dem untern aber ein schwartzer dergleichen Pocks=Kopff in gelb oder goldenen Grund zu sehen gewest. Der Helm hatte zwischen zweyen schwartzen Piffels=Hoernern (deren das eine schwartz/das andere aber gelb ware) ein dergleichen Pocks=Kopff/wie solches so wohl in Sibmachers Wapen=Buch als vilen Monumentis Epitaphiis und anderen Orthen zu sehen“.*



Wappen 1) und 2) der Fam. Kölnböck; Siebmacher, Bd 27; Tafel 47

2. *„Allein dises Wapen hat Weyland Kayser Ferdinandus I. Herrn Nembrodt Koelnpoecken und dessen Erben dahin verbessert/ daß sie jetzo einen Quartirten Schildt…../dessen ersteres und vierdtes Feld über zwerch getheilet/ oben Silber und unten schwartz ist/in dem anderten und dritten Feld hingegen erscheinet in Gold oder gelben Grund der Kopff und Halß eines schwartzen Pocks/mit langen hernan ….grossen knoperigten Hoerneren und außgeschlagenen rothen Zungen.“*

Die Wurzeln der Familie *Kölnböck* liegen in Bayern (jetzt Großköllnbach/Landau). Bereits 1257 tritt ein *F(ridericus) Colnpecken(sis)* in einer zu Landshut erstellten Urkunde als Zeuge entgegen.[2647]
Der für uns maßgebliche *Nemrod Kölnböck* stammt von ***Balthasar Kölnböck*** ab. Dieser hinterließ einen mj Sohn *Andreas,* welcher durch die Gerhaben um sein Erbe gebracht, in Fuggersche Handelsdienste trat und nach Freistadt in OÖ kam, wo er sich mit einer reichen Bürgerstochter (NN Schmidleuthner) vermählte. ***Andreas Kölnböck*** wird 1526 auf dem

---

[2641] Siebmacher, Bd 27, 157f. Schäffer, Khueperger; Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, II.
[2642] Der biblische Name Nimrod soll sich vom Urenkel Noahs, einem tüchtigen Jäger ableiten, welcher einerseits als 1. Held der Erde, andererseits als 1. Gewaltherrscher bezeichnet wird (Mesoptamien ca 4000 vChr). Die Silbe „Nim“ wird auf das Wort „nehmen“ zurückgeführt, die Silbe „rod“ auf Pfeil und Bogen, roden, ausrotten. Internet.
[2643] Monasterium.net, mom, DE-BayHStA-KURaitenhaslach 1257 06 28, udZ F(ridericus) Colnpecken(sis).
[2644] Betr den „Adelichen Siz HildtPrechting samt dessen Hoffmarch Mayrhoff Zugehorigen gründt….“ existiert im OÖLA eine „Khauffsabredt Zwischen Hern Nimbroth Khollnpeckhen Zu nidern walsee“ und Simon Engl. OÖLA, LA, Landleute, Engl, B IV.2, Sch. 221, fol. 14/70, dat. Linz, 8. April 1606.
[2645] Wißgrill, NÖ Adel, V, 221ff. OÖLA, Streun, Manuscr. Genealog., fol. 42. Preuenhueber, Annales, 188; Krenn, Häuserchronik Altstadt Steyr, Nr. 145, 146 und Anmerkung. Schäffer, Recherche StASteyr, 23. Juli 2010. Kneschke, Adels-Lexikon, 128. http://www.burgen-austria.com/ArtikelDruck.asp . Hebenstreit, Schallenberg, 270. Die ursprüngliche Namensbezeichnung soll gemäß Hoheneck „*Kölnpach*“ gelautet haben: Hoheneck, I, 519. Im Nekrolog St. Pölten findet sich ein D. Sigismundus Kollnpegkh de Berchtesgaden pbr. et cfr.n. MGH, Necr. Canoniae ad S. Hippolytum, 497, Nr. 30, Aprilis, II kal.
[2646] Hoheneck, I, 517, Genealogia und Stamm-Tafel Der Herren Koelnpoecken vOttstorf. Siebmacher, Bd 27,157.
[2647] Monasterium.net, mom, DE-BayHStA-KURaitenhaslach>1257 06 28, dat. Landshut.

Haus Stadtplatz 13 in Steyr angeführt. Seine erste Gattin gebar ihm den einzigen Sohn *Nicolaus. Andreas* beerbte seine erste Gemahlin, schloss insgesamt vier Ehen. ***Nicolaus*** erhielt den väterlichen Adelstitel vom Kaiser Karl V. und eine Wappenbesserung von Ferdinand I. Er erwarb 1555 Schloss Ottsdorf bei Wels mit den Sitzen Hilprechting und Thalheim in OÖ,[2648] 1560 die Hft Sallaberg, die Vogtei Hag in NÖ, sowie die Landmannschaft in Österreich ob und unter der Enns. Nikolaus hatte einen Sohn namens ***Johannes*** und eine Tochter, mit *Wolfgang vGrienthal* (1554>1576) vermählt, welcher auch als erster Besitzer des Schlosses Dietach entgegentritt.[2649]
Dr. Johannes Kölnböck vSallaberg (J.V.D. kkM und Ertz-Bischoefflich Salzburg. Rath, gest. 8. Dezember 1582), Enkel des Niclas K. (1527 Ratsbürger) und Urenkel des Andreas K. (1500 Ratsbürger, 1507 Stadtrichter, 1509>13, 1518, 1521 u. 1524 Bgm, gest. 1526) vermehrte den väterlichen Besitz, ua um die Hft **Nieder-Wallsee**. Auch Zeillern gehörte dieser Familie.[2650] Sein Sohn ***Nemrod*** verlor den in drei Generationen aufgebauten Reichtum.
Nemrod Kölnböck, geb. 1567, heiratete am 23. April 1591 ***Salome* vSinzendorf**.[2651]
Die prunkvollen Festlichkeiten dauerten drei Tage. Zumindest 75 Grafen, Freiherrn und Edelleute, 66 Frauen und Fräulein nahmen teil, 367 Bedienstete versorgten die Herrschaften, 400 Pferde wurden erwähnt. Dieser Ehe entstammten acht Söhne und zwei Töchter. Das Geschlecht der *Kölnböck* starb mit *Wolf Ehrenreich* am 22. Juli 1712 aus.[2652]

Als **überzeugte Protestanten** beriefen die *Kölnböck* lutherische Lehrer und Predikanten nach *Sindelburg*. Seit damals wird das rechte Seitenschiff der Pfarrkirche Sindelburg, wo sich die Grabtafeln einiger lutherischen Besitzer der Herrschaft *Wallsee* befinden, als „*lutherische Seite*“ bezeichnet.[2653]
Im 16. Jh entstanden durch Ehekontrakte verwandtschaftliche Verbindungen *Kölnböcks* und der ebenfalls dem Lutherischen Glauben anhängenden Familie der *Engl vWagrain*, mit der imaginären Achse *Niederwallsee*-Steyr - *Hagen*- Oberwallsee.[2654] Magdalena Engl, Mutter *Stephan Engls vWagrain und* ***zum Haggen*** hatte laut Hoheneck als Witwe *Andre Kölnböck* geheiratet.[2655] Notizen im Schlossarchiv Hagen belegten gegenseitige Besuche und Geschenke-Austausch zwischen *Nemrod Kölnböck* und ***Barbara Bischoff vom Haggen*** bzw deren Tochter *Anna Maria Engl-Schmidtauer.*[2656] *Jobst Schmidtauer dJ zu Oberwallsee* versandte am 20. Juli 1603 Ladschreiben bzgl seiner Hochzeit in Oberwallsee ua an den Verwandten seiner Braut, „***Nemradt Khölllnpeckhn** vOttstorff zu **Vndern Wallsee***“.[2657]

[2648] Familie Hadringer, Besitzer des Burgstalls Schloss Ottsdorf bei Schleißheim/Wels/OÖ, PI 2013.
[2649] Kneschke, Adels-Lexikon, 128. Wißgrill, NÖ Adel, V, 221ff. http://www.burgen-austria.com/ArtikelDruck.asp . Riegler, Burgen, Schlösser, Ruinen, 81. Fleck, Pfarre Sindelburg, 17. Neubauer, Thalheim, 136ff. vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007.
[2650] Siebmacher, Bd 27, 158.
[2651] OÖLA, Schlüsselbergerarchiv 5/6, Streun, Manuscr. Genealog., fol. 42.
[2652] Hoheneck, I, 522. Sein Sohn Hans Pilgrim/Pilgramb, Herr zu Niederwallsee, Gotsdorf und Salaberg verstarb 1611, im 20. Lebensjahr, soll in der Pfarrkirche Sindelburg begraben sein (Vgl Hochzeit seiner Tochter Salome auf Schloss Nieder-Wallsee mit Ferdinand Pankraz Gienger zum Grienpichl: Hoheneck, II, XIV f). Plesser, Sindelburg-Wallsee, 167/11. Fleck, Pfarre Sindelburg, 17. Fuchs, Pf. Sindelburg, 6. Vgl Sonnleitner, Festschrift Pf. Sindelburg, 11ff. Siebmacher, Bd 27, 158.
[2653] Fleck, Pfarre Sindelburg, 17. Pfarrer Heiderer, persönl. PI 12. November 2012.
[2654] Habsburg-Lothringen, Studie Burg Wallsee (Erzherzogl. Habsburgisches PA, Wallsee); http://www.i-gap.at/~gmd_wal/content_1640.html; und persönl. PI 11. Oktober 2007. Schäffer, Khueperger, 78 ff; Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I. Hoheneck, I, 517ff.
[2655] Hoheneck, I, 77. Schäffer, Johannes-Kapelle, 33.
[2656] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I. Schäffer, Khueperger, 78ff. Barbara Bischoff, Tochter des Linzer Bürgermeisters Niclas Khueperger, in erster Ehe verheiratet mit Stephan Engl vWagrain jun., besaß Hagen von 1586 bis 1617.
[2657] AStL, LR, N 676/ 12. OÖ Weistümer, Bd 12, I, 268, dat. 12. März 1756. OÖLA, Mus. Arch., Fam. Select., Sch. 48/4, Nr. 263, dat. Obern Wallsee denn 20. Tag Jully 1603. Vgl OÖLA, Schlüsselbergerarchiv, 56, fol. 112, „Ladtzettel auf Herrn Khölnnpeckhen vnd Junckfrawen Salome vonn Sünnzendorff Hochzeit“.

Am 16. September 1603 um 14 Uhr wurde die ca 16-jährige ***Anna Maria Engl vWagrain*** (geb. um 1587, gest. November/Dezember 1619) ***Jobst Schmidtauer dJ vOberwallsee*** *und Freudenstein* zur Ehe gegeben.[2658] Im Heiratsbrief beurkundete *Jobst Schmidauer*, dass er die eintausend Gulden, „*jeden derselben Zu Funffzechen Pazen oder Sechzig khreizern gerechnet Zu Rechtem Heyratguet Vnnd Haimbsteur",* die ihm seine *„liebe Junnckhfraw Braut*" zugebracht habe, widerlege und noch fünfhundert Gulden freie Morgengabe hinzugefügt habe „*Zu Ergezlichkhait Irer Junnckhfreylichen Ehr, Zucht Vnnd Tugent*". Er sicherte sie für den Fall der Witwenschaft ab, auch bezüglich aller Lehensgüter, deren Nutzung etc, der Witwenwohnung, garantierte ihr jährlich 400 fl, Wagen und Pferde, usw solange sie Witwe sei. Ebenso sorgte er für den Fall, dass er Witwer würde, vor.[2659]

Ein besonderes und persönlich durchdachtes Hochzeitsgeschenk für das Brautpaar ***Anna Maria Engl vWagrain*** und ***Jobst Schmidtauer dJ vOberwallsee***, jenes des *Nimrod Kölnböck,* war ein „**Khyrchbildt**" für die Kapelle in Oberwallsee, gleichsam eine annähernd identische Zweitanfertigung des damaligen Originalgemäldes der Schlosskapelle von (Nieder-) *Wallsee* mit der Darstellung der Taufe im Jordan. Im „zweiten *Kölnböckischen* Gemälde**"** ähnelte das Antlitz des *Johannes* jedoch jenem des Brautvaters *Stefan Engl* und das der Maria jenem der *Barbara Engl- Khueperger*, *Anna Marias* Mutter,[2660] was durchaus keine ungewöhnliche Vorgangsweise war. So soll der Salzburger Fürsterzbischof Wolf Dietrich vRaitenau seine „*Ehefrau zur linken Hand*", die als Schönheit gepriesene Lebensgefährtin Salome Alt, als Maria Magdalena im Vordergrund des Gemäldes der Grablegung Christi von Camillo Procaccini darstellen lassen haben.[2661]
Im Hinblick auf das Johannes-Gemälde ist anzunehmen, dass *Anna Maria*, anlässlich eines Besuches in *Wallsee*, besonderen Gefallen an *Kölnböcks* **Kirchenbild** gefunden hatte, sodass er es als Hochzeitsgeschenk für sie nachmalen ließ. Dieses zweite Original wurde nach der Hochzeit zunächst von Oberwallsee in den **Hagen** und kurz danach wieder retour gebracht, wanderte nach *Anna Marias* Tod erneut in ihr elterliches Schloss, aber nicht in die Kapelle, sondern in den „*Stainsal*", wo es neben dem Bildnis des *Stefan Engl* aufgehängt wurde. Danach verlor sich seine Spur. Laut Vermerk im Schlossarchiv Hagen scheint es die Beute bayrischer Soldaten geworden zu sein: „*baierisch krigsvolck genumben*" stand auf dem erhalten gebliebenen kleinen Abbild.[2662] Dieses Abbild, das sogenannte „**Helffbüldtl**", wurde im Hagen - wie zu jener Zeit auch andererorts üblich - bei diversen Gesundheitsproblemen als „Auflegbild", zusätzliches „christliches Heilmittel", herangezogen, so im Jahre 1612, als das Untertanenkind Johannes Reingruber im Eis der zugefrorenen Donau eingebrochen, erst in letzter Sekunde gerettet werden konnte und bereits „*gannz blauh vndt unbeweklich*" war. Am 10. Dezember 1736 wurde es laut Vermerk im Schlossarchiv Hagen bei der Geburt der Tochter des Braumeisters Matthias Leeb dessen Gemahlin auf den Leib gelegt, um eine problemlose Geburt zu gewährleisten. *Nimrod Kölnböck* selbst soll vor seinem Bild gebetet haben, nachdem ihm die *Schmidtauerin [Anna*

[2658] OÖLA, Hft Schlüsselberg, Bd 12 b, Repertorium 1724, 126 Nr. 30, Original Heiratsbrief. Hoheneck, III, 612. Unterfertigt von Herrn Abraham Schachner zu Ebenzweier.
[2659] OÖLA, Kopienarchiv, Sch. 13, Fasz. 2, Germanisches Archiv Nürnberg, Nürnberger Filmkopien, Nr. 46, dat. Oberwallsee, 16. September 1603.
[2660] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 6. Ähnliche Vorgangsweise findet sich in den Glasgemälden des „Neuen Domes" in Linz, wo die Gesichtszüge dargestellter Personen der Realität nachempfunden wurden. Vgl Oberchristl, Gemälde-Fenster. Böhm, Fensterzyklen. Vgl Schicklberger/Baumgartner, Glasgemälde Linzer Dom. Bzgl Johannes d.T. siehe auch Festschrift Neulengbach, 33: Johannes d.T. und Martin. Vgl AK Heilige/Stmk, 41.
[2661] Der Erzbischof stiftete dieses Bild dem Kloster Langnau (Stadt Tettnang/ Bodenseekreis), wo sich seit 1380 die Grablege seiner Familie befand. Nach der Zerstörung des Klosters 1793 gelangte das Altarbild in die nahegelegene Pfarrkirche Hiltensweiler. AK Wolf Dietrich vRaitenau, 12. Internet: Procaccini: 1546 in Bologna geboren. Salome Alt vAltenau wurde 1609 von Ks Rudolf II. geadelt. Kloster Abtenau ist heute Schloss Mirabell (Stadt Salzburg) benamt, welches Salomes „Gemahl" 1606 für sie errichten ließ.
[2662] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 6. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I; Schäffer, Johannes-Kapelle, 33.

Maria geb. Engl vWagrain] von der guten Wirkung berichtet hatte. Seine Frau *Salome* habe sogar eine [weitere, kleine] Kopie als „Auflegebild“ bei Schmerzzuständen verwendet.[2663] Leider zerschlugen sich die Hoffnungen, die Darstellung des Johannes-Gemäldes aufgrund des „Vorbildes“/Originals in *Schloss Nieder- Wallsee*, nachvollziehen und dokumentieren zu können. Die dortige alte Schlosskapelle war laut Aussage des *EH Franz vHabsburg-Lothringen* schon vor der Inhabung durch seine Familie aufgelassen und total ausgeräumt worden.[2664] Belege dafür, dass die erste *Wallseer* Schlosskapelle dem Hl. Johannes dem Täufer geweiht war, oder ob sie nur ein entsprechendes Bild enthalten hatte, konnte auch *EH Franz vHabsburg-Lothringen* nicht finden. Die Schlosskapelle im Hagen und ihre Vorgängerin, die alte Gutshofkapelle, standen unter dem Patrozinium Johannes des Täufers, ebenso wie zB die Kapelle der Burg Neulengbach und die Pfarrkirche zu ***Sindelburg***.[2665]

Über das verwandtschaftlich-freundschaftliche Verhältnis der Familie ***Engl-Bischoff-Schmidtauer* zu *Nemrod Kölnböck*** geben zwei Schreiben im Schlossarchiv Hagen Auskunft:
In einem undatierten, dem zweiten in der Abschrift vorangestellten, also vm vor dem 4. April 1604 im Hagen eingetroffenen Brief, bedankte sich *Kölnböck* für das ihm zugesandte Bier:
„*Dem Proi vnd sayn geselln all vil thanck fuer das gar guett nach **walse** verschickhet pir. Der Frawe Pischoffin demudigest und hofentliches confirmirn der freydt, so sy ein pirfreindt gemachet. Mein gemahel wirdt der fraw ein guet brandtdrunckh von **walse** mit dem schyff zuer Hagen Walse schyffmill aufbrinngen laßn, zur ergezlichkhait. Ein guett laib brauchet ein guett drunckh darein*“.[2666]

In jenem mit 4. April 1604 datierten Schreiben spricht *Kölnböck* eine Einladung für *Barbara Bischoff* und ihre Tochter nach *Niederwallsee* aus:
„*Mein gemachel vnd Ich verhofen gar starckh, das iro liebden am sundag nach dem besagt dag mit dero frawen dochter gen **walse** khumben megen vnd an den ergezlichkheiten aldort erfreyen wellen. Mein gemachel wirdt iro Liebden ein stuebl richten und ein gutschi halten, sodas iro libden gen **Sundlburg** oder andre orth ze farn vermegen*.“[2667]

Die im Besitz des Bistums Bamberg gestandene Burg *Sallaberg* bei Haag hatte sich um 1310 in der Vogtei der *Herren vW* befunden. 1531 verpfändete Bi Weigand vBamberg (vRedwitz, 1522>1556) Sallaberg an die Eisenhändlerfamilie *Kölnböck*, welche großen Reichtum erlangt hatte. Wie die *Kölnböck* traten etliche Steyrer Eisenhändlerfamilien über die *Engl vWagrain* mit der Herrschaft Hagen in Verbindung, so die Dorninger,[2668] Urkauff und Rädlinger.[2669] Die Steyrer Eisenhändler hatten sich ein Monopol geschaffen. Auf

---

[2663] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 6. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 44.
[2664] vHabsburg-Lothringen Andreas und Margaretha EH, PI 7. Jänner 2008.
[2665] Vgl AK Romanische Kunst, 292f. Johannes war bes. bei Benediktinern, Karthäusern, Augustiner-Eremiten und beim Johanniterorden beliebt. vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007: 1. Kapelle. Beide Kapellen seien völlig ausgeräumt an seine Familie gediehen. Er berichtete von seiner am 2. Mai 1980 stattgefundenen (2.) Trauung in der (2.) Schlosskapelle, mit Dr. Hedwig vLichem-Löwenburg (Grabtafel an der Außenwand der Pfki Sindelburg). Fleck spricht von der 2., im 15. Jh entstandenen, Kapelle „ zur Hl. Familie“. Fleck, Pfarre Sindelburg, 58. Recherche Schäffer, 12. November 2012, EH Margaretha vHabsburg, PI. Vgl Schäffer, Johannes-Kapelle; Schäffer, Khueperger; Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.
[2666] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 6.
[2667] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 6. Vgl Genealogienotizen im OÖLA, Schlüsselbergerarchiv 5/6, Streun, Manuscr. Genealog., fol. 42.
[2668] Colomann Dorninger sen., Stadtrichter 1522>25 und 1531, gest. 1552, Sohn des Pangraz D. (gest. 1511) und der Barbara (geb. Medtlin), war vh 1. mit Martha, Witwe des Bartlme Trodl; 2. vh mit Anna, Tochter des Hieronimus Oefferl, Witwe nach Andreas Kölnpeck. Er besaß das Radwerk Nr. 5 in Eisenerz. Krenn, Häuserchronik Altstadt Steyr, Nr. 145; S. 185. Colomann /Collmann Dorninger entstammte der Familie von Stephan Engls dJ Mutter. Stephans Halbschwester Regina war mit Colomann Dorninger jun. (vm seine erste Gemahlin) vermählt. Preuenhueber, Annales, 185. Hoheneck, I, 77.
[2669] Schäffer, Khueperger, 79ff. Stefan Engls Bruder David hatte Eva Urkauff, die Tochter des Stadtrichters (ab 1577) und Bürgermeisters vSteyr (1584>1586), Wolf Urkauff / Urkhauff (Vgl AStL, LR, B XI 1/130) und der Margarethe geb. Preuenhueber, zur Gemahlin. Wolf Urkauff wurde als Handelsmann (Nägel, Sicheln…) und Gastgeb bezeichnet. Er verstarb 1588, worauf seine Witwe Matthias Rädlinger, Handelsmann (Getreide) und

Veranlassung EH Karls II. von Innerösterreich wurde 1581 die „*Compagnie oder bürgerliche Eisenhandelsgesellschaft*“ mit Sitz in Steyr gegründet. Im Zuge der **Gegenreformation** jedoch geriet manch protestantischer Aktionär in Bedrängnis, wanderte des Glaubens wegen aus oder erlegte „***Bleiblichkeitssummen***“. In der Folge wurde die Innerberger Hauptgewerkschaft gegründet. [2670]

Nemrod Kölnböck konnte den Besitz *Wallsee* finanziell nicht halten, was außer an seiner Leidenschaft für das kostspielige Hobby der Alchemie,[2671] ua vielleicht auch an entsprechend hohen Zahlungen für den Verbleib im Lande (trotz Beibehaltung des Lutherischen Glaubens) gelegen haben mag. Verordnungen und Patente der Gegenreformation wurden (ua laut Katzinger/Mayrhofer, Wacha u.a.) nicht so rigoros wie angenommen, durchgesetzt. In Linz verwendete man solche Gelder ua zum Wiederaufbau des Bürgerspitals.[2672]

Interessant erscheint in Anbetracht der üblicherweise mehr oder weniger auffälligen Ausschaltung bzw Hintanhaltung evangelischer Glaubensgenossen (wie ua des „angehenden Mautners“ *Sebastian Bischoff* in Linz [2673]), dass der Protestant *Nemrod Kölnböck* bleiben und sogar Schloss *Niederwallsee* am 24. April 1597 (laut Siebmacher aber bereits unter *Nemrods* Vater *Johannes* [2674]) erwerben konnte. Der Sachsen-Coburgische Archivar Dr. Carl Samwer, welcher nicht nur das Archiv des Schlosses *Wallsee* ordnete, sondern auch eine Chronik und Studien verfasste, vermutete, dass sich *Kölnböck* - ebenso wie Gundackar vPolhaim und Wolff Nicolaus vGrienthal, welche zur kaiserlichen Partei zählend - in dem Verzeichnis der zu schonenden unkatholischen, aber treuen (Ober-) Österreicher eingetragen war, welches 1620 Kaiser Ferdinand II. dem bayrischen Kurfürsten Maximilian übersandte. [2675]

Wohl befindet sich die Grabplatte des am 31. Dezember 1620 verarmt in Enns verstorbenen ehemaligen Besitzers von Schloss *Wallsee, Nemrod Kölnböck*, in der Pfarrkirche **Sindelburg** (s.u.), er soll jedoch nicht dort beigesetzt worden sein. Sein Epitaph ist ebenso wie jenes seiner Gemahlin *Salome* an der Außenwand der Johannes-Kapelle der Pfarrkirche Sindelburg angebracht. Der Kupfersarg der *Salome Kölnböck*, geb. vSinzendorf, verstorben am 25. August 1616, soll in der Pfarrkirche *Sindelburg* beigesetzt worden sein.[2676]

Gastgeb, heiratete (erw 1588>1598). Wolfs Epitaph zeigt ihn zweimal, im oberen Feld mit dem Erlöser und dem Tod, im 2. mit seiner gesamten Familie (1588), entsprechend dem damaligen Wunsch des Zusammenführens der Familie im Tode, auch in der Grabskulptur. Das Epitaph befindet sich in der Vorhalle an der Kirchenwand der Steyrer Stadtpfarrkirche. Matthäus Urkauff, vm sein Sohn, verstarb 1627. Preuenhueber, Annales, 306. Die Urkauff erhielten 1555 einen Wappenbrief (Hieronymus Urkhauff). OÖLA, Schlüsselbergerarchiv, 56, fol. 364. AK Adel im Wandel, 387. In der Emigrantenliste von 1628 scheint der Name Urkauff auf. Neumann, Steyr, 38.

[2670] Begriff und Erläuterung Dr. Wacha, PI 21. Dezember 2004: Eine Art Schutzgeld, welches das Verbleiben im Glauben und im Land gewährleistete. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 146.

[2671] Schuster, Geheime Gesellschaften, 509f. Von den Arabern überliefert, gelangte der Glaube an die Alchemie (Goldmacherkunst) nach Spanien und ganz Europa. Seit dem 13. Jh wurde sie von den Autoritäten auf dem Gebiet der Naturwissenschaften anerkannt. Papst Johann XXII. erließ 1317 eine Bulle gegen die Anhänger der Goldmacherkunst. Ks Rudolf II. (Regierungszeit 1576>1612), Ferdinand III. (Rz 1637>1657), Leopold I. (Rz 1658>1705) waren ebenfalls der Hermetik zugetan. Im Kunsthistor. Museum Wien findet sich eine Erläuterung wie im 17. Jh Silber in Gold verwandelt wurde: Ein Medaillon aus einer Legierung von Gold, Silber und Kupfer wurde in Säure getaucht, das Silber herausgelöst, >die goldgelbe Farbe entstand. KuHiMu, Münzkabinett.

[2672] Mayrhofer/Katzinger, Linz, 359. Wacha, PI 21. Dezember 2004. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007.

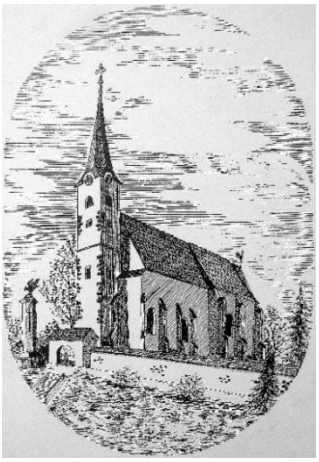
[2673] Zweiter Gemahl der Barbara Engl vWagrain. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I,II. Vgl Schäffer, Khueperger, 44 ff; 58, 94ff. Bischoff, Khueperger und Kölnböck aus bürgerlichen Familien stammend, besaßen vm untitulierte Wappenbriefe, nicht das Adelsprädikat „von“.

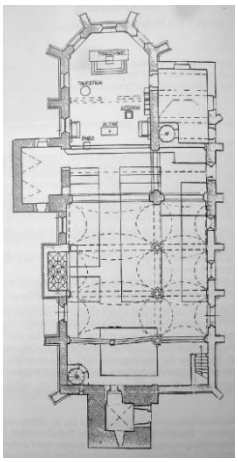
[2674] Siebmacher, Bd 27, 158.

[2675] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007, PA. Samwer, Gesch. Wallsee, 75, 87 (PA Habsburg-Lothringen). Schäffer, Khueperger, 58,109.

[2676] Mag. Manfred Heiderer, Pfarrer von Sindelburg, persönl. PI 12. November 2012. Sonnleitner, Festschrift Pf. Sindelburg, 11, 15. Heute nicht mehr zugänglich. Salome Kölnböck verstarb am 25. August 1616 im Alter von 46 Jahren zu Salaberg. Nemrod war gezwungen, seinen Besitz zu verkaufen, so 1618 Schloss Seggau an Stephan Eggmüller: Riegler, Burgen, Schlösser, Ruinen, 97.

Die Kirche *x* ***von Sindelburg/Donau***:





Pfarrkirche Sindelburg, mit Grundriss (PA/ VE: Ing. Fuger)

Da sich der Standplatz der **Pfarrkirche** in einiger Entfernung zum historischen Siedlungsboden des Ortes *Sindelburg*, des späteren *Wallsee* befindet, das Motiv für die Wahl dieses abgelegenen Standortes nicht belegt ist, wird mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen, dass sie auf einem heidnischen Heiligtum errichtet worden sein könnte.[2677] Dies entspräche der einstmals gebräuchlichen Vorgangsweise der Christianisierung. Sie wurde jedenfalls auf *Sunelburger* Grund, also als Eigenkirche errichtet, war früher nie von einer Ortschaft umgeben, sondern hatte nur Pfarrhof, Mesnerhaus und Taverne in unmittelbarer Nähe. [2678]

Patron der Kirche ist der **Hl. Johannes der Täufer**, was auf eine Hochmittelalterliche Gründung (in diesem Fall **vor 1071**, dem vm Patronatswechsel) schließen lässt. Laut Prof. Mezler-Andelberg gehörten Johannes-Kirchen zu den erst-errichteten im Altsiedelland, belegen im Allgemeinen frühe Entstehung und Christianisierung, gelten als ursprüngliche Taufkirchen.[2679] Schmid zählt Johannes den Täufer zu den ältesten Kirchenpatronen und weist auf sein gehäuftes Auftreten in den Rodungsgebieten hin, was mit Johannes als Heiligem des Waldes und des Holzes in Zusammenhang stehe, führt *Sindelburg* als Johanneskirche aus dem 11. Jh an.[2680]

[2677] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007. Internet, http://www.wallsee-sindelburg.gv.at/....

[2678] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 109.

[2679] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Fleck, Pfarre Sindelburg, 14. Univ. Prof. Dr. vMezler-Andelberg Helmut Jodok, PI 28. Juni 1999. Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 28. Die Zehentrechte dieser Taufkirchen wurden zw 985>991, in der Amtszeit des Bi Pilgrim vP (971> 991), bei der Synode von Mistelbach/Wels festgestellt. Mayrhofer/Katzinger, Linz, 43. Lenzenweger, Personen/Institutionen, 66: Viele Johanneskirchen hatten ursprünglich nur das Taufrecht, wurden daher dem Hl. Johannes dem Täufer geweiht.

[2680] Schmid, Patrozinium, 23f. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Burgstaller (und Reder), PI 3. Februar 1999: Zusammenhänge mit heidnischen Glaubensvorstellungen erwogen; viele entstanden im 11./12. Jahrhundert in Gebirgstälern, Einöden und Rodungsgebieten. Entsprechend wurde das Johannis- bzw Sonnwendfeuer Jahrhunderte hindurch begangen (galt ua in der Hft Hagen als das „Fest des Hagen“, sogar noch im 20. Jahrhundert, wie Augenzeugen begeistert zu berichten wussten. Schlöderer, Reder, Hirschfeld, Heine, Litzlbauer, etc diverse PI, sie verabredeten sich zum „Hagnfest“.)

Die Johanneskirche zu *Sindelburg* unterstand dem Schutz des *Herren vSunelburg*, des Patronatsherren, der sie auf eigenem Grund und aus eigenen Mitteln hatte erbauen und mit Pfründenvermögen zur Gewährleistung des Unterhaltes des Geistlichen und seiner kirchlichen Aufgaben ausstatten lassen hatte.[2681] Diese Patronatsstellung behielt der jeweilige Besitzer der „*Sunnilburg*“, der nachfolgenden Veste und des späteren Schlosses *Wallsee* bei. In der Todesanzeige vom 13. Februar 2012 für *Ing*. *EH Franz Salvator vHabsburg-Lothringen*, wurde explizit seine Stellung als Patronatsherr der Pfarrkirche *Sindelburg* angeführt.[2682]

Laut Ortmayr/Decker musste um 1110 der nördliche Teil der Pfarre Aschbach an Sindelburg abgegeben werden. Die Pfarre Sindelburg sei aus Teilen der Pfarren Aschbach und Wolfsbach gegründet worden.[2683]
Frühe Erwähnungen der Kirche von *Sindelburg/Sindelburgs* scheinen 1071, 1111, 1113, 1122, 1138>1147/48, speziell 1142/43 auf:

Unter den „*pauca de dominicalibus nostris*“, mit welchen am 25. Juni **1071** Bi Altmann vP (1065>1091) das wiederhergestellte, regulierten Chorherren übergebene Kloster St. Florian/OÖ versorgte, waren Zehente von *Sunelburg* enthalten: „*Ad* ***svnilburch*** *mansum unum et dimidium et duas partes decimationis*“. Das Erzherzogliche Historikerteam nahm für 1071 in Verbindung mit dem Ableben *Hoholds* (*vSunelburg-Dornberg x*) einen Patronatsherren-Wechsel an, mit bischöflich angeordneter Abgabe von Zehent-Teilen an „Neu-St. Florian“.[2684]
St. Florian hatte auch im 12. Jh zwei Drittel des Zehents in der Pfarre *Sindelburg* inne, sie werden ua am 23. August **1111** als im Besitze des Klosters befindlich erwähnt und am 26. Juni **1113** durch *Bi Ulrich vP* (*vStill/Heft*) bestätigt: „*Ad Svnilburch mansus unus et dimidius, et due partes decimationis*“.[2685] Die Kirche mit ihrem Widum (1 ½ Mansen und 2/3 Zehent), damals ein Gut des Stiftes St. Florian, fand am 18. März **1122** Erwähnung.[2686]
In einer zu Hohenau ausgestellten Tauschurkunde (zw 1138>1147/48) zw *Bi Reginbert vP* und Propst Balduin vArdacker über die Pfarrkirche Stephanshart und ihre Filialkirche Zeidlarn, wird in der zugehörigen Grenzbeschreibung auch *Sindelburg* erwähnt: „…*usque in uallem que diuidit Sunelburch, et istam ecclesiam finit sub danubio*“. UdZ Rudigerus de Aheim.[2687]
Als *Bi Reginbert vP* (*vHagenau*, 1138>1148, aus der Stifterfamilie von Stift Seitenstetten stammend, s.o.) das von seinen Eltern dem Stift Seitenstetten gewidmete Allod Pfaffstetten

[2681] Habsburg-Lothringen, Studie Burg Wallsee (Erzherzogl. Habsburgisches PA, Wallsee); http://www.i-gap.at/~gmd_wal/content_1640.hml ; und Ebidat-Burgendatenbank des europ. Burgeninstitutes „Burgen an Rhein und Donau“, http://www.ms-visucom.de/cgi-bin/ebidat.pl?id=1520. Das angegebene Aussterben der Herren vSunelburg 1136 ist unrichtig und beruht vm auf der nicht profund erforschten Konvoluts-Urkunde des Stiftes Rein, da Konrad vSunelburg noch Ende 1145 testierte, erst kurz danach verstarb.
[2682] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Vgl Neubauer, Thalheim, 238f.
[2683] Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten, 28. Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I, 222: 1049 besaß Salzburg einen Wirtschaftshof zu Aschbach, wo 823 noch Passau begütert war; 1109 verfügte Passau über die Pfarre.
[2684] OÖUB, II, 95/LXXV, dat. Passau, 25. Juni 1071; Dimidium = halbes Gut. Habsburg-Lothringen, Studie Burg Wallsee, 1, und persönl. PI 11. Oktober 2007: Das Forscherteam nahm 1071, im Zusammenhang mit dem Todfall Hoholds, einen Patronatsherrenwechsel an. Fleck, Pfarre Sindelburg, 14. Buchmayr, PI 23. August 2013. Maidhof, PU, 241. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sunelburg, 109. Bi Altmann nahm am 17. März 1077 zu Forchheim an der Wahl des Saliers Hzg Rudolfs vRheinfelden/Schwaben (1077>1080) zum Gegenkönig teil. Hermann vSalm 1081>1087/88. Boshof, PR, I, 112/378. Sokop, Stammtafeln, 27.
[2685] Stülz, St. Florian, 209, X. In der Auflistung der zahlreichen Besitzungen des Stiftes St. Florian durch Bi Ulrich vP von 1111 werden neben Sindelburg Güter „ad Meirstorf unam“, „ad Horbach (Harbach) unam, ad Tabirsheim (Taversheim) unam, ad Pulgarn unam, ad Luffenberch unam…“ u.a. angeführt. Zu 26. Juni 1113: AStiSF, Passau, X. kalend. Septemb.; Stülz, St. Florian, 223,XII; vgl OÖUB,II, 95,139,142,146; 152/53/CII, 18. März 1122.
[2686] Weigl, Ortsnamen NÖ, 125. Plesser, Sindelburg-Wallsee, 153/ 2. OÖUB, II, 152ff/53/CII, dat. Passau, 18. März 1122. Rehberger/Wunschheim, Topographia Florianensis, 118. Maidhof, PU, 241.
[2687] MB, XXIX/2, 28f/XXXVIII, Domus Ardacker, Hohenau iuxta Oenum, unter 1138>1148 (Sedenzzeit Bi Reginberts vP, vHagenau). Meindl, Aham, 22.

zurückbegehrte, gab er 1142 an Seitenstetten als Ersatz die Pfarre Wolfsbach mit ihren Filialkirchen Seitenstetten/St. Veit (=Filialkirche seit die Stiftskirche auch Pfarrkirche ist), sowie St. Michael am Bruckbach (Pfarre im Dekanat Haag) und die zwei Drittel Zehent der *Kirche Sindelburg „duas partes decimarum in ecclesia que vocatur Sunnelenburch*“ samt dem dortigen Zehenthof (s.o.). UdZ *Hartwicus quoque de Hagenovve* et *Erkenbertus de Mosebach et filii eius Erkenbertus et Fridericus*, et *Gotschalkus de Hunsberch*, *Pabo de Zollingen*, *Egeno et frater eius Alrammus de Vrla*. Passau soll die Kirche zu *Sunelburg* von den *Herren vRingberg* erhalten haben.[2688] Die Kirche Sindelburg war damals bereits Pfarrmittelpunkt, wie aus der Grenzbeschreibung des Stephansharter Sprengels von 1138/47 hervorgeht.[2689]

Das Passauische Eigenkloster St. Florian erhielt 1143 im Tausch gegen einige Zehentpflichtige Höfe in Sindelburg/NÖ die Pfarre Feldkirchen (Pfarrkirche zum Hl. Michael in Feldkirchen an der Donau, „*ecclesia Veltchirchen*“ mit deren Nutzung im oberen Mühlkreis, samt ihrer Filialkirche St. Leonhard/Pesenbach).[2690] St. Florian hatte in Niederösterreich eher bescheidenen Besitz, ua in Amstetten, Stephanshart, Aschbach, Sindelburg. Im Jahre 1145 verlieh *Bi Reginbert vP* St. Florian die Pfarrkirche zu Haedigerisperge/ Hargelsberg.[2691]

Mit der Datierung Rom, 16. März 1290 bewilligten zwölf Kardinäle den Begleitern des Priesters bei Versehgängen von der Pfarre *Sindelburg* aus, je 40 Tage ***Ablass***; [2692] am 1. April 1290 erteilte Papst Nikolaus IV. den Gläubigen, welche für die verstorbenen Brüder ***Heinrich vSumerau*** und ***Konrad vZakking*** und ihre Anverwandten ein „Vater Unser und Ave Maria“ beten, einen ***Ablass*** von 40 Tagen (s.o., Sumerau x).[2693] Ebenfalls 1290 erteilten zehn Kardinäle den Besuchern und Wohltätern der St. Johanneskirche zu *Sindelburg* ua „*in festo sancti Joannis baptistae, patroni ecclesiae praelibatae, in die dedicationis eius*,…“ für etliche angeführte Kirchenfeste je 40 Tage ***Ablass***.[2694]
Um 1294 hatte das Stift Seitenstetten in *Sunelburg* ua Zehente von 13 Häusern zur Infirmerie inne (Kranken-und Alten-Versorgungshaus; s.o.).[2695]

Heinrich vW (Waldsee/Oberschwaben), welcher 1273 mit Kg Rudolf I. vHabsburg nach Österreich gekommen war, erhielt um 1298 (1301 urkundl. belegt) den Sitz ***Sumerau mit Pfarre, Ort und Burgstall Sindelburg,***[2696] und um etwa dieselbe Zeit war laut einem Vermerk im *Clam´*schen oder Hagen´schen Schulbuch Hagen als Eigengut an die *Wallseer* gelangt „*shvn* ***For Des dreyzent hvndert iar*** *Seye Der de Waldse vff ayn frayn hoff genant*

[2688] StiASei 1142: UdZ Hartwicus quoque de hagenowe. Et Erkenbertus de mosebach. Et filii eius Erkenbertus et Fridericus. Et Gotschalkus de hunsperch. Pabo de Zollingen. Egeno et frater eius Alramus de Vrla. Flossmann, Urbare Seitenstetten, Nr. 103, 821, 883>893. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 453ff/(+)12[3],1142; ebd., 556f. (Diese Autoren erwägen, ob die Herren vRingberg mit den auch in der Obersteiermark begüterten Edlen vSindelburg in Verbindung standen, die Kirche auf letztere zurückgeht.)
[2689] Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 556.
[2690] OÖUB, II, 211/CXLIII, 1143. Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/1, 554/15[10], dat 1143. Rehberger/Wunschheim, Topographia Florianensis, 118, 140. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 109. Stülz, St. Florian, 246, XXII: Tausch 18. März 1143. Ferihumer, OÖ, 280. Maidhof, PU, 241. Kirchenführer „Die Kirchen von Feldkirchen und Pesenbach“, Salzburg, 2003, 3.
[2691] Stülz, St. Florian, 16.
[2692] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 154f/2f. Abschrift im Urbarium des Pfarrhofes Sindelburg 1668, Bl 92. Konsistorialarchiv St. Pölten.
[2693] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 155/3.
[2694] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 156f/4. Abschrift im Urbarium des Pfarrhofes Sindelburg 1668, Bl 92. Konsistorialarchiv St. Pölten.
[2695] Flossmann, Urbare Seitenstetten, spezielle Donation: Nr. 103, 821, 883>893.
[2696] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 156/4. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Vgl Merian, Topographia, Anhang, 46f.

*zwe Den **hakn** vfgeseßn*“. [2697] Unter Einbeziehung des Vor-Inhabers des Landgutes Hagen, *Hadmar vSteyr-Storchenperg/ Wildberg/Starhemberg,* gest. 19. November 1297, [2698] ergibt sich somit eine zeitliche Einschränkung der Übernahme durch die *Wallseer* auf die Zeit Ende **1297> 1298/ 1299**. Um 1298 gelangten offensichtlich mehrere Güter an dieses Geschlecht. 1306 erhielten die *Wallseer* die Burg Waxenberg als Pfand.[2699]
Nach dem Pfarrverzeichnis 1338 gehörte die Pfarre *Sindelburg* zum Dekanat Lorch/Enns.[2700]

In späterer Zeit finden sporadisch Pfarrer zu Sindelburg in Urkunden Erwähnung, wie zB *Stephanus plebanus* am 7. Dezember 1350 [2701] und am 3. August 1361 - als Zeuge im Teilungsvertrag der Brüder *Friedrich und Heinrich vW,* bei dem *Friedrich* die Feste *Sumerau* erhielt.[2702] „*Her Stephan zden zeiten Pfarrer ze Sündelburch*“ trat auch 1380 (16. Mai) betreffend den Revers für *Heinrich vWE* als Siegler entgegen. [2703]
Am 4. Juli 1356 teilten sich *Reinprecht, Friedrich, Wolfgang und Heinrich vW* die zur Feste und Grafschaft Waxenberg gehörigen Urbargüter, wobei für die Feste Waxenberg ein Burggraf und ein Landrichter im Sinne der gemeinsamen Verwaltung vorgesehen wurden, welchem auch die Feste Ottensheim unterstand.[2704]

Der *Wallseeische* Schreiber *Johannes,* des Greimleins in der Au zu Swans (Schwanenstadt) Sohn, wurde am 16. April **1380** wegen einer Rechnungsschuld im Gefängnis von **Burg *Sumerau*** eingesperrt, aber auf Intervention seiner Freunde wieder freigelassen. Exakt einen Monat später (16. Mai 1380) schloss *Heinrich VI vW* einen Vertrag über dessen Schulden. Als Siegler traten *Stephan Pfarrer zu Sindelburg* und Wenczel der Schick, Vogt zu Strengberg auf. [2705] Pleban Johannes von *Sundelburch* schien am 24. April 1383 auf,[2706] Pfarrer Eberhard von *Sindelburg* 1406.[2707]
Zur Zeit der Reformation betreuten von der damals lutherisch gesinnten Herrschaft *Wallsee* bestellte protestantische Pfarrer das Gotteshaus und die Bevölkerung, deren letzter, Christoph Leutner, aufgrund des kaiserlich- gegenreformatorischen Erlasses 1627 als Exulant nach Regensburg zog. In der Reformationszeit setzten auch die Matrikel-Aufzeichnungen ein. Das Trauungsbuch 1581 gilt als das älteste der Diözese St. Pölten. [2708]
In der alten Heimat der *Wallseer*, Bad Waldsee in Oberschwaben, wurde die Reformation

---

[2697] Burgstaller, PI 16. März 1998, laut Info und Chronikvorlage Weingärtners. Ströbinger PI 29. März 1997, wörtlich festgehaltene Notiz, Abschrift aus dem Clam´schen Schulbuch via KR Pruscha. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.
[2698] Grillnberger, Todtenbücher, 156, 270. „A XIII.Kal. Dec. laut Nekrolog Wilhering, „Hadmarus de Wilperich“; ebenso Stülz, Wilhering, 444: „Novembris. XIII Kal. Dec. Hadamarus de Wilperich“; dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 466, Nov. kal 19; Gemahlin Anna, geb. vRohr gest. 10, Oktober 1296. dMGH, Necr. IV, Patav., Wilhering, 465, Oct. VI. id, 10 „Anna de Wilberch“. Laut Schwerdling, Haus Starhemberg, 101: 3. November 1297. Hadmar hatte Hagen von 1292 bis zu seinem Tod 1297 inne. 1297 gelangte auch die Burg Wildberg nach Hadmar vStbg an die Gerhaben seiner Kinder, Ulrich vCapellen und Eberhard vW. Handel-Mazzetti, Wildberg, 4f. Der Jahrtag der Herren vStorchenperg ist im Oblaibuch von St. Florian (ca 1325) am 12. Februar vermerkt. Ein Gundacherus de Storhenberch übergibt ein Servitium von 2 tal. de Hausleiten (in der Urkunde: „Hausmaning“) iuxta Linczam. Schiffmann, Stiftsurbare, 89/12. Schwerdling, Starhemberg, 35.
[2699] Handel-Mazzetti, Wildberg, 5. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x. Vgl Internet http://www.dickemauern.de/waxenberg/gewaxenberg.htm.
[2700] Fuchs, Pf. Sindelburg, 5.
[2701] Internet, mom, unter „Sündelburch“, Ardagger, Kollegiat (1049-1743).
[2702] Internet, mom, monasterium.net, Finanz- und Hofkammerarchiv, HKA, Urkunden 1170>1894. Plesser, Sindelburg-Wallsee, 158/5.
[2703] Internet, mom, unter „Sündelburch“.
[2704] OÖUB, VII, 462 f/CDLVII. OÖLMBibl, SA Hagen, As fol. 3, Nr. 8: Thaillcontract 1356, Reinprecht, Friderich von Waldtse.
[2705] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 105. Siebmacher, Bd 27, 593.
[2706] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 160/6.
[2707] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 160/7.
[2708] Fuchs, Pf. Sindelburg, 8f. Exulanten= wegen des Glaubens vertriebene Protestanten (16.-18. Jh). Fichtinger, Glossar, 55. Heiderer, persönl. PI 12. November 2012.

unter Propst Hieronymus Schlaich (1523>1550) aus dem Stift St. Peter/Waldsee zerschlagen.[2709]

Stiftungen der Wallseer an die Kirche von ***Sindelburg:***

Heinrich (Ast Wallsee-Seuseneck) *und Friedrich* (Ast Sumerau) *vW* tradierten am 10. September **1331,** 100 Mark lötiges Silber zum ***Gotteshaus Sindelburg***.[2710] Die Stiftung hing mw mit dem Verkauf der *Wallseer* Güter in Schwaben und dem Erwerb von Gütern in der neuen Heimat Österreich zusammen. *Eberhard V.*, die Brüder *Heinrich II., Reinprecht I.* und *Friedrich II. vWE- Enns*, die Brüder *Ulrich II.* und *Friedrich IV. vW- Graz*, sowie die Brüder *Eberhard VI., Friedrich IV.* und *Heinrich III. vW- Drosendorf* hatten gemeinsam am 7. Februar 1331 den Herzögen Otto und Albrecht II. vÖ [2711] ihre schwäbischen Besitzungen um 11.000 Mark lötiges Silber Konstanzer Gewichts verkauft und dafür landesfürstliche Besitztümer und Einkünfte in Österreich als Pfand erhalten.[2712]
Zur Abtretung der schwäbischen Güter sei bemerkt, dass dadurch zwar althergebrachte schwäbische Rechte und Güter in Pfandschaften umgewandelt, aber auch Vorteile erzielt wurden, wie die erhebliche Erweiterung des Besitzes in Österreich, und die sich dort anbahnende Gütertrennung statt des gemeinsamen Besitzes Waldsee. Die *Wallseer* waren damals bereits Österreicher, hatten kaum noch Bezug zu Schwaben, genossen hier am Hofe großes Ansehen und erhielten Chancen auf entsprechende Heiratsverbindungen mit hiesigen Adelsgeschlechtern (zB *Heinrich I. vWE* mit *Elisabeth geb. vStarhemberg*), und vieles mehr.

Ferner sei darauf hingewiesen, dass die *Wallseer* Söhne in Österreich **vier Linien** gegründet hatten:
**Wallsee-Linz,*
**Wallsee-Enns,*
**Wallsee-Graz* und
**Wallsee- Drosendorf,*
welche 1483 allesamt ausgestorben waren. Mit *Reinprecht V. vWE* verstarb am 19. Mai 1483 der letzte männliche Spross des gesamten Geschlechtsverbandes, mit *Barbara vSchaunberg-Wallsee* am 14. November 1506 auch die letzte weibliche *Wallseerin.*[2713]

Am 12. März **1336** hatten die Brüder ***Reinprecht I. und Friedrich II. vW*** *„zum Gepey der Kirchen Sundlburg“* 300 Mark Silber und einen Jahrtag gewidmet. [2714] Mw stand diese Schenkung im Zusammenhang mit entsprechenden Bauplänen, oder aber sie mag mit der Gefangenschaft *Eberhards V.* und einem Gelöbnis zur Kirche *Sindelburg* in Verbindung zu bringen sein. Bei der Verteidigung seiner Veste Guntersdorf/ NÖ gegen Kg Johann

[2709] Barczyk/Schurer, Stift St. Peter/Waldsee, 14.
[2710] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 158/5. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 104.
[2711] OÖUB, VI, 1/I. Hzg Albrecht II. (Beiname der „Weise“, der „Lahme“) wurde 1298 als Sohn des Deutschen Kgs Albrecht I. (gekrönt 24. August 1298: Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3) auf der Habichtsburg/ Kanton Aargau geboren, vh mit Erbgräfin Johanna vPfirt/Oberelsass. Gründer der Kartause Gaming/NÖ gemeinsam mit seinem Bruder Leopold I. (als Dank für die Befreiung ihres Bruders Friedrich des Schönen aus der Haft auf der Burg Trausnitz). Albrecht verstarb am 29. Juli 1358, beigesetzt in der Kartause Gaming/NÖ. Sokop, Stammtafeln, 6. Kerschner, Gaming, 7f. Vgl Gloser, Scheibbser Straßen, 14f. Barczyk/Sailer, Chronik Bad Waldsee, 14ff.
[2712] Bradler, Ministerialität Allgäu/Oberschwaben, 538. Barczyk/Sailer/Kiemel, Bad Waldsee. Schäffer, persönl. Recherche Bad Waldsee, PI, PA Stadtgemeinde Waldsee, 10. Juni 2010. Hruza, Wallsee 1171>1331, 528ff, 268ff. Siebmacher, Bd 27, 578, 591. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.
[2713] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x. Vgl Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg, Frank, PA.
[2714] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 104. Doblinger, Wallsee, 307. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x, Amerang-Schleunz x.

vBöhmen, 1336, war *Eberhard* nämlich in Gefangenschaft geraten.[2715] Auch der damalige Burggraf zu Seusenegg, *Konrad vAlindorf/Aulendorf* vermachte am 24. August 1336 eine Gülte zum Licht für *Sindelburg*, im Wert von 60 Pf.[2716]
Im 15. Jh soll die Kirche erweitert worden sein, was vm auf einer weiteren Stiftung der *Herren vW* beruhte. [2717]

Ein Vermerk bzgl der Passauer Kirche/Diözese, führt unter „Hic notantur Ecclesie et beneficia, spectancia…per singulos Archidiaconatus et decanatus…" an: „Sundelburkh - xl - D. de Walsee".[2718]

Besonders erwähnenswert scheint in diesem Konnex eine Stiftung Bruder Ulmans, des damaligen Meisters der ***Minderbrüder*** in Österreich, welcher aus **Dankbarkeit** für dem Orden geleistete Hilfe durch die *Wallseer,* im Namen der Ordensprovinz 1343 fünf **jährliche Messen** für *Reinprecht und Friedrich vW* offerierte.[2719]

Die Monumenta Necrologica Zwettlensia bzw Annales Necrologici erwähnen die 1346 im Krieg zw dem französischen und englischen König involvierten barones de Austria heinricus de Chlingberch, *de Walse, de Rosenberch*.[2720]
1364 hatte ***Friedrich vW*** von Hzg Rudolf IV. vÖ die Bewilligung für eine Mess-Stiftung („***Mess zu Sündlburg****")* erhalten*.* [2721]
Vom 15. März 1400 datiert der Revers bezüglich ***Friedrichs vW*** Stiftung eines ***Jahrtages*** und einer ***Messe***, vom 8. Juli bezüglich des Wochen-Seelamtes zu Anzbach.[2722] Anzbach gelangte von den jüngeren *Lengenbachern* (Ministerialen-Linie) an die *Herren vW („Amt Anzbach")*.[2723]
Die *Wallseer* beschirmten auch zB in ihrem *Markte Purgstall/Erlauf* die dortige Stiftung des Pfarrers, versprachen, sie bei unkorrekter Handhabung „*zu unser Vrouen in der Kapell in dem Haus zu Burchstall*" (zur *Marien-Kapelle im Schloss Purgstall*) aufzunehmen.[2724]

Heinrich VI. vW hatte zur ***Schlosskapelle*** seiner neuen Burg Wallsee auch einen **Kaplan** gestiftet, und bemühte sich, ***pfarrliche Rechte*** zu erwerben, was erst unter ***Reinprecht II.*** realisiert werden konnte. Der „Confirmationsbrief der Pfarre *Wallsee*" von Papst Martin V. datiert 16. Februar 1401. Laut Handel-Mazzetti bestanden die Rechte eines Schloss- und Burgpfarrers „*hauptsächlich im Messelesen, Predigen, Taufen, Eheeinsegnung, Spendung der heiligen Sterbesakramente, jedoch nur für die Herrschaft und deren innerhalb des Burgfrieds wohnende Dienerschaft. Ausgeschlossen war sonntäglicher Gottesdienst und pfarrliches Begräbnis."* [2725]

[2715] Siebmacher, Bd 27, 587. Hruza, Wallsee 1171>1331, 321f. Der Luxemburger Johann (1296>1346, seit 1310 König vBöhmen) war der Vater Karls IV. vBöhmen (1316>1378, gekrönt zu Aachen 25. Juli 1349, 1355 Kaiser). Sokop, Stammtafeln, 11. Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen, 3.
[2716] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007. Plesser, Sindelburg-Wallsee, 158/5.
[2717] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007.
[2718] MB, II, 28/2, 499.
[2719] OÖLA, Stbg Urk., Sch 2, Fasz. 66, dat. 4. Juli 1343, Stbg. Urk. 214. Minoriten, Bettelmönch-Orden, auf Franz vAssisi zurückgehend; schwarz-grau gekleidet, mit weißem Gürtel oder Strick (ordo fratrum minorum: Franziskaner, Minoriten, Kapuziner).
[2720] MGH, V, Mon. Necr. Zwettlensia/Annales Necrologici, 568. Die Engländer siegten, der Luxemburger, Kg Johann vBöhmen, fiel bei Crecy. Vgl dazu Gedicht von Gustav Schwab „König Johann von Böhmen bei Crecy". In: Lehmann Josef/Branky Franz/Sommert Johann; Deutsches Lesebuch für die österr. Lehrer-und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, Teil 2, Wien, 1908, 259. Stein, Kulturfahrplan, 594. Ploetz, Auszug, 611, 626.
[2721] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 104. Plesser, Sindelburg-Wallsee, 159/5.
[2722] HHStA, Repertorium II, 1400-1499, XIV/2, Bd 2. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee x.
[2723] Schautafel Maria Anzbach; Bernhard Wurst (Führung Wallfahrtskirche M. Anzbach), PI 13. April 2014.
[2724] Schachinger, Purgstall/Erlauf, 39.
[2725] Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 108. Vgl Schäffer, Johannes-Kapelle, 8, 12, 35.

An dieser Stelle erscheint ein Hinweis auf das damalige ***Landgut Hagen*** und seine Kapelle angebracht: Laut Chroniken und Legendengut gab es dort schon früh einen sogenannten „***Bruder***“. Von den *Wallseern* wird überliefert, sie hätten ihn zur Fürbitte für die Familie eingestellt und jedem Lehensmann als Verpflichtung samt Kammer und Kost auferlegt. Der „Bruder“ verbrachte viel Zeit in der Kapelle, unterrichtete aber auch die untertänigen Kinder, half bei Krankheit und stand dem Amtmann zur Seite, wie aus Chronikberichten bekannt ist. Auf ihn mag das Anlegen des Taufbuches „*Copialbuech der capelln im hackhen bey lyntz*“ zurückgehen (erw bereits im 15. Jh, in Kopie erhalten blieb ein Blatt 1482>1494 betreffend).[2726]

Sehr wahrscheinlich war in der Ära der *Wallseer* auch in der Schlosskapelle *Wallsee* und vm ebenso in der Pfarrkirche *Sindelburg* das im Hagen gesungene „***Wallseer Lied*** “ und die für Hagen wiederholt erwähnte „***Lochpfeife***“ in Gebrauch.[2727] Laut Überlieferung im Hagen´schen Schulbuch wurde Jahrhunderte hindurch bei allen bedeutenden Festen im Hagen, so auch in der Kapelle, auf einer Lochpfeife aus der *Wallseer* Zeit des Hagen (ca 1298 bis 1483) gespielt, und dies unter spezieller Hervorhebung und Bevorzugung des sogenannten „*Wallseer Liedes*“. Laut Auskunft des bekannten Musik-und Lieder-Experten, Sammlers und Bewahrers von Liedgut, **Dr. Arthur Blöchl** aus Linz, handelte es sich bei diesem Musikinstrument um die seit dem 12. Jahrhundert im alpenländischen/süddeutschen Raum (Waldsee!) als dort heimisch nachweisbare Schwegel (-pfeife), eine Querpfeife, welche zum Vortrag von Liedweisen, bei Festen des Adels und des einfachen Volkes, bei Landknechtszügen, Jagden, etc verwendet wurde. Das „*Wallseer Lied*“ (Text und Melodie) konnte auch er nicht ausfindig machen. [2728]
EH Franz vHabsburg-Lothringen und seine Familie wären an Text und Melodie des *Wallseer Liedes* ebenfalls sehr interessiert gewesen, bedauerten jedoch, dass sie ihrerseits auf Schloss (Nieder-) Wallsee keinerlei Hinweise oder Notenschriften besäßen, zumal das Schloss von den Vorbesitzern total ausgeräumt worden war. Aus diesem Grund sei auch das Kirchenbild (Vorbild für jenes in der Schlosskapelle Hagen) in der alten *Wallseer* Schlosskapelle nicht mehr vorhanden und gleich allen übrigen Objekten verschollen.[2729]

Einer der *Wallseer, Friedrich V. vWE (erw 1350 >1408)* fand im März 1408 aufgrund einer Explosion auf der Feste *Wallsee* den Tod. Die Klosterneuburger Chronik schreibt dazu:

„*Diß jar nam herr **Friderich vWalssee ain pesen thott**, wan ain dunne vol pulffer stuendt zu Newen Walsse in ainem gwelb. Da wolt er in ainer seiner khamer wein hinauf tragen und drueg ain wintliecht mit im, wie beschach, daz das liecht an die bulffer dunnen riert, und fert durch 3 gewelber, do her saß, und prendt im hand und har ab, daz er starb*.“ [2730]

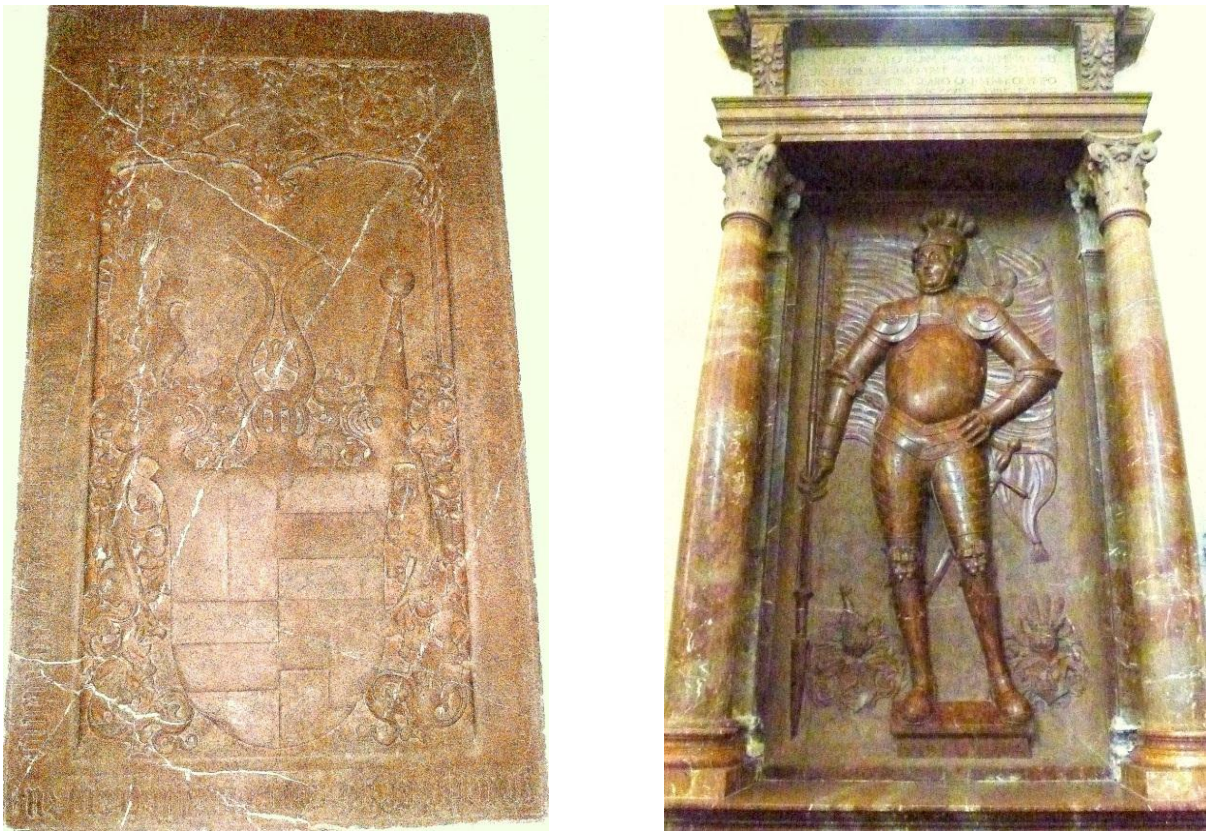
[2726] OÖLMBibl, Ehe. SA Hagen, As fol. 14; 7: 23 Eintragungen. Die Anlage von Pfarrbüchern (Tauf-, Trauungs- und Sterbebüchern) wurde als Verordnung erst auf dem Konzil von Trient (1545>1563) erlassen und von den Pfarrern in der Regel ab Ende des 16. Jhs ausgeführt. Pfister, Metropolitan-Verband Salzburg, 40.
[2727] Blöchel, PI 21. Juli 2010; Eidenberger (Vize-Rektor der privaten Anton-Bruckner-Musik-Universität Linz, PI 23. März 2010; Deutsch, PI 6. Februar 2012; Jäger Constance, PI 13. Februar 2012. vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI ua 28. Dezember 2007: In seinem Archiv gebe es keine Hinweise, es sei wenig erhalten. Schäffer, Johannes-Kapelle, 33f. - Es gab auch ein Haunsperger Lied (s.o.). Michalek, PI 2009.
[2728] Blöchel, PI 21. Juli 2010. Galatz Sandra, OÖN, 4. August 2011, 25: Schwegel oder Seitelpfeife= klappenlose hölzerne Querflöte mit 6 Grifflöchern [heute erzeugt ua von Dietmar Derschmidt in Scharnstein aus dem Holz von Buchsbaum, Kornelkirschen- (Dirndlbaum), Zwetschken-, Apfelbaum oder Pfaffenkapplstauden].
[2729] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 19. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz, 54. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua tel. PI 2007. EH Margaretha vHabsburg-Lothringen, Schloss Wallsee, PI 9. und 16. Jänner 2008. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, II.
[2730] AStL, LR, A 1 c / 663. KlNbger Chronik, 298f. Hruza, Wallsee 1171>1331, 486, Anm.7. vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua persönl. PI 11. Oktober 2007, könnte sich ein Attentat vorstellen, die Macht der Wallseer war vielen heimischen Adelsleuten ein Dorn im Auge. Seine Gemahlin Anna verstarb am 21. Oktober/XII kal: MGH, V, Necr. Camp. Lil., 415/416. „Ob. d[a] Anna ux d[i] Friderici n[i] advocati de Walsse“.

Was das (heutige) Aussehen der ***Pfarrkirche von Sindelburg*** betrifft, so handelt es sich um einen relativ wuchtigen spätgotischen Kirchenbau, der wegen seines 50 m hohen Turmes im Volksmund auch als „*Dom des Mostviertels*“ bezeichnet wird. Das grobbehauene hölzerne Südtor weist alte Beschläge samt Zugring auf, das reich profilierte Steinportal zeigt oberhalb neben zwei *Wallseer* Wappen die Jahreszahl „1504“ (s.u.), denkbarerweise das Jahr der Fertigstellung des Seitenschiffes, also jene Zeit betreffend, als *Barbara vSchaunberg-Wallsee* die Herrschaft innehatte.[2731]

Die **Pfarrkirche von Sindelburg** beherbergt die Epitaphe einiger Schlossbesitzer, wie jene der Barbara vSchaunberg-Wallsee, der *Reichenburg, Welzer, Kölnböck, Schifer, Habsburg-Lothringen*.

Das Marmor-Epitaph der Barbara vSchaunberg-Wallsee an der Wand des *Sindelburger* Gotteshauses ist mit Zeichen der Jagd und reicher Ornamentik geziert, und trägt folgende Umschrift:

„*Hier ligt begraben die Wohlgebohrne Frau Frau **Barbara, Graf Sigismund von Schaunberg Gemahel**, gebohrne von **Walsee**, Frau zu Tybein, die letzte des Löblichen Namens Walsee, so gestorben ist im Jahr: MCCCCCVI*“.[2732]



Epitaph der Barbara vSchaunberg-Wallsee - und des Reinprecht vReichenburg,
in der Pfarrkirche Sindelburg, Foto Schäffer, 2012 (VE: Mag. Manfred Heiderer, Pfarrer zu Sindelburg)

[2731] Heiderer, persönl. PI 12. November 2012.
[2732] Hoheneck, II, 829. Schäffer, Recherche 2. November 2012.



Epitaph der Fam. Welzer (Ausschnitt), Kirche Sindelburg; Foto Schäffer 2014



Epitaphe von Nimrod (links) und Salome (rechts) Kölnböck; Pfarrkirche Sindelburg, Foto Schäffer, 2012



Epitaph für Georg Gundacker vSchifer, gest. 25. September 1627 (44-jährig);
errichtet von seiner Witwe Barbara Schifer geb. Weiß; Pfarrkirche Sindelburg; Foto Schäffer, 2012



Gedenktafel für *EH Franz Salvator* und *Maria Valerie vHabsburg (-Lothringen)*;[2733]
Außenwand Pfarrkirche Sindelburg; Foto Schäffer, 2012 (VE: EH Franz vHabsburg-Lothringen)

[2733] Das Lothringische Familienwappen: roter Schrägbalken mit 3 silbernen Adlern auf Gold. vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007.

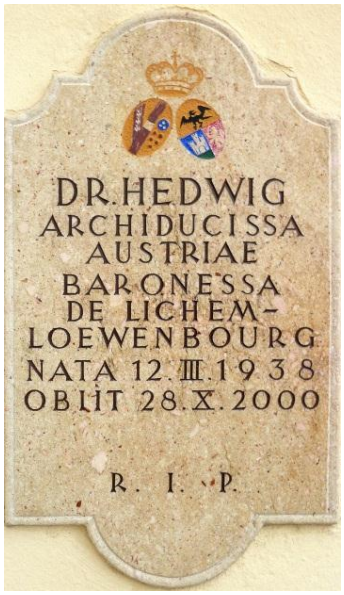




Grabtafel für *EH Theodor Salvator vHabsburg (-Lothringen)* und seine Gemahlin, Gräfin vWaldburg-Zeil-Trauchburg; an derAußenwand der Pfarrkirche Sindelburg; [2734] ihre Adelswappen wie im Kirchenfenster Hl. Theodor; (VE: EH Franz vHabsburg-Lothringen); Foto Schäffer, 2012







Grabtafeln an der Außenwand der Pfarrkirche Sindelburg: *EH Franz Salvator vHabsburg-Lothringen*,
1. Gemahlin Anna Amalia, geb. vSchönburg-Waldenburg (tödlich verunglückt),
2. Gemahlin Hedwig, geb. vLichem-Loewenbourg; Foto Schäffer, 2012 (VE: EH Franz vHabsburg-Lothringen)

[2734] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007 und tel. PI. Vgl Rudolf, Burgen/Schlösser; ua 443: Walter vTanne zog um 1300 mit den Herren vWallsee nach OÖ.

Weitere (spätere) Streiflichter zur Pfarrkirche Sindelburg:

Die Pfarrkiche zum Hl. Johannes dem Täufer zu *Sundelburg* erhielt von den Ehegatten Hans und Elena Piringer einen Weingarten zu „Kunigstetten", den diese vom Stift Göttweig zu Lehen gehabt hatten. Nach dem Tod des Gatten sandte Elena als wiederverheiratete Kreuss (Gemahlin des Artolff des Kreuss, Bürger zu „*Nidern Wallssee*") am 25. Juli 1446 auch im Namen ihrer mj Kinder, diesen Weingarten dem Abt Wolfgang II. zu Göttweig auf, mit der Bitte, ihn dem Zechmeister der Pfarrkirche, Michel dem Muellner, als Vertreter der **Pfarrkirchenzeche** zu verleihen. Als Siegler trat der „*edle Wolfgang der Waser, Pfleger zu Nidern-Wallsee*" auf. Ebenfalls bzgl des Weingartens siegelten am 21. September 1446, *Wolfgang der Waser,* Pfleger zu *Nieder-Wallsee* und *Tibold Pirger*, Richter „daselbst".[2735]

Am 23. Februar 1474 bekam die Pfarrkirche St. Johann Baptist zu ***Sindelburg*****,** Diözese Passau, für die Tage St. Johann Baptist, Johann Evangelist, Katharina und die Kirchweihe dieser Kirche, für den Fall dass das Gotteshaus zwischen beiden Vespern andächtig besucht und entsprechende Hilfe und finanzielle Unterstützung geleistet würde, 100 Tage ***Ablass*** für ewige Zeiten und an jedem der genannten Feste.[2736]
Auch am 2. Juni 1500 gewährten etliche Kardinäle den Besuchern und Wohltätern der Pfarrkirche St. Johann Baptist zu *Syndlburg* (damit die Gläubigen sich dort einfänden, zur Reparatur und Erhaltung beitrügen), für den Tag der Geburt und den Sterbetag des Hl. Johannes, sowie an St. Sebastian, Maria Verkündigung und Kirchweih, zwischen beiden Vespern 100 Tage ***Ablass*** für ewige Zeit.[2737]1523 folgte abermals ein 100-tägiger *Ablass* zu den vier Quatember-Sonntagen und zu Allerheiligen.[2738]

1478 beurkundete der Pfarrer zu ***Sindelburg***, dass *Reinprecht V. vWE* eine **St. Sebastianskapelle** mit Altar errichtet und dazu eine Wochenmesse, sowie **Gülten** in der Pfarre Neuhofen und vom Amte *Niederwallsee* gestiftet habe.[2739]
1482, noch zu Lebzeiten *Reinprechts V.* (gest. 19. Mai1483) wurde die spätgotische Kirche erbaut, was auch am Giebel eines Strebepfeilers der *Sindelburger* Kirche vermerkt war.[2740]
Die Nennung der Jahreszahl 1504 im Giebelfeld beim Eintrittstor dürfte auf eine Renovierung (unter Gräfin *Barbara vSchaunberg -Wallsee*) verweisen.[2741]



Wappen der Herren vWallsee und Jahresangabe „1504" über dem Eingangstor der Pfarrkirche Sindelburg; (VE: Pfarrer Heiderer; Foto Schäffer, 2012)

Am 14. August 1597 ersuchten Richter und Rat der Wachau den Schlossbesitzer von Niederwallsee *Nemrod Kölnböck*, er möge Paul Schnerlein, protestantischen Gesellpriester zu *Sindelburg,* entlassen, damit er die Predikantenstelle zu Weißenkirchen antreten könne.[2742] In der **protestantischen Ära** beriefen die lutherischen Schlossherren ua Nemrod Kölnböck, Ruprecht Welser/Welzer vSpiegelfeld, lutherische Pfarrer/Prediger nach *Wallsee*. Auch die St. Anna-Kapelle war während der Reformationszeit in lutherischer Hand.[2743]

[2735] Internet, mom, unter „Sundelburg".
[2736] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 161/7.
[2737] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 162/8
[2738] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 163/8f.
[2739] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 161/7, dat. 12. September 1478.
[2740] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 162/8. vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007.
[2741] vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007, persönl. PI 11. Oktober 2007.
[2742] Internet, mom, StiAF.
[2743] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 165/10, 168/12.

1612 mussten die wenigen katholisch gebliebenen Ortsbewohner im Mesnergarten statt im Friedhof begraben werden.[2744]
1627 setzte die **Gegenreformation** dem Luthertum in *Sindelburg* jedoch ein Ende. Am 28. Juli 1627 wurde dem Godefried vSalmburg aufgetragen, den **Predikanten** in Wallsee zu vertreiben, und den Georg Gungi-Acker, *Schreiber in Niederwallsee*, seinen Sekretär, der ebenfalls ein Predikant war, zu entlassen.[2745] Auf den letzten evangelischen Pfarrer Christoph Leutner folgte am 30. Oktober 1627 Nikolaus Walch als erster wiederum katholischer Pfarrer, welcher aber mangels Akzeptanz der Bevölkerung schon 1628 nach Langenlebarn bei Tulln zog. Seine unmittelbaren Nachfolger waren Lorenz Stadler und Michael Sailer.[2746]

1668 entstand unter Pfarrer Franz Ulrich Züricher, Passauisch-bischöflichem Rat und Pfarrer zu *Sindelburg*, das Urbar der Pfarre *Sindelburg*. Bei der Pfarre waren ein Schulmeister und ein eigener Organist angestellt und bestanden Handwerkszünfte. Zu dieser Pfarre gehörte auch die **St. Peterskirche** im Markte Oed.[2747]

Nachdem 1678 ein neuer Sebastianaltar auf Kosten des Landgerichtsverwalters Andreas Öttl aufgestellt worden war, machte ***Max Gf St. Julien*** zu diesem Altar eine Stiftung von jährlich 12 Messen.[2748] 1680 stiftete die *Gräfin St. Julien* 300 fl für ein ewiges Licht.[2749] Besonders großen Einsatz für die *Sindelburger* Kirche leistete Pfarrer ***Sigmund Engstler*** (1680>1712). Er ließ einen neuen Hochaltar, eine neue Kanzel, eine Kreuzsäule am Weg zwischen Markt *Wallsee* und Kirche *Sindelburg* errichten, kaufte 1693 eine Monstranz beim Juwelier Schandterwedt in Augsburg, (1700 und 1701) einen Kelch, ein Kruzifix, ein Rauchfass, 2 Opferkännchen, 1702 sechs Leuchter und eine Ampel, alles aus Silber (ua vom Goldschmied Abel in **Linz**), sorgte für die Neuverglasung der Kirchenfenster (1696), baute und erweiterte den Pfarrhof, einen Stadel und Keller, ließ den Kirchturm um sechs Klafter erhöhen, mit zwei Kuppeln schmücken und einen neuen Anstrich aufbringen. Am 17. Mai 1712 trat Engstler in den Ruhestand, verstarb am 16. Jänner 1721 im Pfarrhof. Matthias Engstler (1730>1757), Neffe des Sigmund und Pfarrer zu Oed übernahm 1730 die Pfarre *Sindelburg*. Während seiner Amtsperiode wurde die Kirche 1750 ein Raub der Flammen.[2750]

1763 gab ***Leopold Reichsgraf vDaun*** eine Stiftung an seine Patronatskirche zum Hl. Johannes dem Täufer zu *Sindlburg*. [2751] Er verehrte der Kirche *Sindelburg* auch zwei reich bestickte Ornate. Es wäre durchaus denkbar, dass es sich dabei sogar um komplette Ornate mit Messgewand, Stola, Manipel und Vespermantel (Pluviale) gehandelt hat. Einer seiner Besitznachfolger, ***Graf vWickenburg*** übergab ein weißes mit Perlen und Gold geziertes Messkleid (Kasel), und möglicherweise ebenfalls die komplettierenden Zubehörteile.[2752]
In den 1770-er Jahren wurde die an der Nordseite der *Sindelburger* Pfarrkirche gelegene **Sakristei** unter dem Pfarrer *Carl Joseph Huber* zur Seitenkapelle umgestaltet und eine neue Sakristei an der Südseite errichtet. [2753]
Die beiden Altarblätter der Seitenaltäre der Hll. Sebastian und Leonhard malte 1781 **Johann Martin Schmidt**, bekannt als „*Kremser-Schmidt*“ (signiert und datiert). Der

[2744] Fleck, Pfarre Sindelburg, 18.
[2745] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 168/12.
[2746] Fleck, Pfarre Sindelburg, 18. Fuchs, Pf. Sindelburg, 8f.
[2747] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 169/13.
[2748] Fleck, Pfarre Sindelburg, 20f.
[2749] Plesser, Sindelburg-Wallsee, 169/13.
[2750] Fleck, Pfarre Sindelburg, 20f. Sickingen, ÖudE, Bd 11, 197.
[2751] Internet, mom, Sindlburg.
[2752] Sickingen, ÖudE, Bd 11, 207. Assmann Dietmar, PI 25. Nov. 2012.
[2753] Sickingen, ÖudE, Bd 11, 206.

Sebastianaltar wurde mit den Statuen der Hll. Rochus und Rosalia, der Leonhardialtar mit jenen der Hll. Isidor und Notburga geschmückt. [2754]
Laut Sickingen war Niederwallsee 1838 „*ein Markt von 87 Häusern, sammt herrschaftlichem Schlosse und eigener Herrschaft*". Er spricht von damals 150 Familien, welche zumeist als Mühlsteinbrecher arbeiteten und ausschließlich aus *Wallsee* stammten. „*Zur **Kirche** und Schule gehört der Ort nach dem nahen Sindelburg*". Die St. Anna-Kapelle in *Wallsee-Sindelburg* diente als Zunftkirche der Mühlsteinbrecher. Die zugehörigen Dörfer, Rotten, der Markt Oed, etc zählten zusammen 420 Häuser mit 514 Familien. In *Sindelburg* wurde neben den **drei Jahrmärkten** in *Niederwallsee* und den zweien im Markte Oed, ein sogenannter **Kirchenfest-Markt** abgehalten. [2755]

Auf die im Jahre 1848 erfolgte politische Umgestaltung folgte im Jahre **1849 die Unterteilung der Pfarre** (in der Amtsperiode des Pfarrers *Matthäus Glanz*), in die beiden Gemeinden *Wallsee* und *Sindelburg*.[2756]

Da im 1. Weltkrieg fast alle ***Glocken*** abgeliefert werden mussten (1838 befanden sich 5 Glocken im Turm), wurde 1922 ein Komitee gebildet, welches die Anschaffung neuer Glocken, eines Geläutes, beschloss. Dieses sollte aus Beiträgen nach dem Grundbesitz (pro Joch 1.000 kr) finanziert werden. Die *Erzherzogliche Familie Habsburg-Lothringen* spendete eine der Glocken, 665 kg schwer, 113 cm im Durchmesser, aus Guss-Stahl gefertigt. [2757]

Zusätzliche Nennungen Sindelburgs ab 1300

Nach 1296/1298), dem Abtritt *Konrads vSumerau*, erfolgte die Belehnung der Wallseer mit *Sunelburg und Sumerau* (s.o.).[2758] *Heinrich I. vWE*, Gründer der Linie *Wallsee-Enns* besaß *Sumerau*/*Summerau* als **Herrensitz** und *Sindelburg* als **Burgstall**, hatte Ort und Pfarre zu Lehen und erwarb am 15. Mai 1315 zur Arrondierung den Hof zu Haitzing bei *Sindelburg*. Am 13. Juli 1347 gestanden die Brüder *Reinprecht* und *Friedrich vW* dem Dyetlein von Wiczmanstorf (Pf. *Sindelburg*) das Verkaufsrecht des Hofes zu Witzmansdorf zu.[2759]
Heinrich VI. und sein Bruder *Friedrich VI. vW* erreichten 1362 das **Marktrecht** für den Ort *Sindelburg*.[2760]
Sindelburg war noch im 14. Jh und 15. Jh als Umschlagsmarkt bedeutend, zumal Hzg Rudolf IV. am 4. Dezember 1364 bezüglich der **Maut zu Ardagger und *Sindelburg*** allen Richtern und Mautnern befahl, die „*venedische Hab*" oder „*gwant*" bei sonstiger „Confiscation" der Ware zu Ardagger und *Sindelburg* nicht nach Steiermark ein- noch auszuführen, außer es wäre die Maut in Enns bezahlt worden. [2761]

Am 19. Jänner 1358 hatte Hzg Albrecht II. vÖ (1298>gest. 20. Juli 1358 [2762]) angeordnet, dass zwischen *Sindelburg* und Ebelsberg außer Enns keine Waren-Niederlage gestattet werden sollte. [2763] Denselben Befehl erteilte Hzg Rudolf IV. vÖ am 2. November 1358,[2764] sowie die Hzge Leopold und Ernst am 16. Mai 1410 gegenüber ihrem Hauptmann odE

[2754] Sickingen, ÖudE, Bd 11, 206f. Erläuterung Assmann Dietmar, PI 25. November 2012.
[2755] Sickingen, ÖudE, Bd 11, 170ff, 182. vHabsburg-Lothringen Franz EH, tel. PI 2007 und persönl. PI 11. Oktober 2007.
[2756] Fuchs, Pf. Sindelburg, 14f.
[2757] Fleck, Pfarre Sindelburg, 53. Sickingen, ÖudE, Bd 11, 207. vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 2007.
[2758] vHabsburg-Lothringen Franz EH, persönl. PI 11. Oktober 2007. Urkundlich ab 1301 belegt.
[2759] Siebmacher, Bd 27, 591. Wilflingseder, Lonstorf, 55. Handel-Mazzetti, Wallsee/ Sindelburg, 104; ders. Zakking-Sumerau,115. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Wallsee. vHabsburg-Lothringen, tel. PI 2007.
[2760] Habsburg-Lothringen, Studie Burg Wallsee; handschriftl. Ms im Erzherzogl. Habsburg. Archiv Wallsee.
[2761] NÖLA, Urk. 4397, dat. Sindelburg , 4. December 1364.
[2762] Klauser, Lexikon, 21. Sokop, Stammtafeln, 6.
[2763] AStL, LR, A1 b, 324/849.

Reinprecht vW, [2765] ebenso Hzg Albrecht VI. im Jahre 1459.[2766]
Bi Georg vP (vHohenlohe, 1390>1423) belehnte am 11. Februar 1390 seinen Richter zu Mautern, Maindlein von Wölbling/Wölbming, mit zweieinhalb Gülte Passauer Lehenschaft an dem Schröttenperg ze Osternperg und ze Grueb und mit dem Recht in dem *Suendelperg*, was laut Namensverzeichnis des Sankt Pöltener Urkundenbuches auf *Sindelburg bei Wallsee* („in dem *Suendelperg*") bezogen wird.[2767]

Nach der Errichtung der Burg (Nieder-) *Wallsee* verödete der Sitz *Summerau*. Sowie bezüglich Ort und Markt *Sundelburg/ Sindelburg* nur der Name in *Wallsee* geändert wurde, erhob sich auch die neue *Feste Wallsee* auf dem *Burgstall Sunelburg.* [2768]

Mit Vertrag vom 17. März 1710 gab ***Johann Nikolaus Guyard vSaint Julien*** (geb. 5. September 1676, gest. 12. Februar 1728), damaliger Herr des Schlosses *Wallsee*, dem Wiener Bildhauer Benedikt Stober den Auftrag, auf dem Marktplatz eine **Mariensäule**, eigentlich eine **Pestsäule**, zu errichten. Zum Dank für die erflehte Genesung seines schwer erkrankten Sohnes, ließ er sie aus weißem Eggenburger Sandstein zum Preis von 438 Gulden ausführen. Er persönlich verfasste vier lateinische Inschriften dazu: Tafel 4 (südwestlich) besagt in deutscher Übersetzung: „…*Das Leben des kranken Kindes hast Du bewahrt, die Fäden des schon aufgegebenen Lebens kannst Du wieder knüpfen*".[2769] Die Mariensäule zeigt auf Tafel 2a das Wappen der *Saint Julien*, welches im zweiten und dritten Viertel das schwarz-weiß-schwarze Wappen der *Herren vW* inkludiert hat.[2770] Dieses sowie den Titel „***Grafen von und zu Wallsee***" hatten sich die *Saint Julien* aufgrund des Besitzes der Herrschaft *Nieder-Wallsee* erbeten. Eine Wiederholung der *Wallseeischen* Wappenfarben befindet sich in der Mitte der Adlerflüge auf dem dritten Helm. [2771] Tafel 1a erinnert an *Susanna Ludovika geb. Gräfin vHohenfeld*, seine Gemahlin.[2772]
1715 stiftete **Johannes Nikolaus v*St. Julien-Wallsee***, eine **Johannes-Nepomuk-Statue** zum Dank, dass seine Familie bei einem Wagenunfall aus den Fluten der Ypps gerettet werden konnte. Die Aufstellung der Nepomuk erfolgte schließlich 1725.[2773] Dem sogenannten „*Böhmischen Hansl*", Johannes Nepomuk, wurde außerdem 1735, sechs Jahre nach der Heiligsprechung, eine **Kapelle** in bzw unterhalb von *Sindelburg* errichtet, am Weg der böhmischen Wallfahrer, die im Uferstöckl Rast zu halten pflegten. [2774]
Interessanterweise ergab sich auch hier schlussendlich eine unerwartete Beziehung zu Hagen: *Johann Nikolaus vSt. Julien* wurde nämlich Taufpate des späteren Hagenbesitzers, Baron ***Johann Nikolaus vClam*** (get. 28. Dezember 1706; gest. 26. Mai 1776, im Besitze der Herrschaft Hagen von ca 1725 bis 1. Mai 1748).[2775]

[2764] AStL, LR, A1 b, 327/858.
[2765] STAE, Urk. Nr. 59, dat. Wyenn, 16. Mai 1410.
[2766] NÖLA, Urk. 4397, dat. Sindelburg, 4. December 1364; AStL, LR, B XI 1, 33/88, dat. Linz, 8. Jänner 1459.
[2767] SPUB, II, 319f/798, dat am „nagsten Freitag nach sand Dorotheetag nChr 1390". Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau, 57.
[2768] vHabsburg-Lothringen Franz EH, ua PI 2007 (Verweis auf Doblinger, Wallsee). Plesser, Sindelburg-Wallsee, 160/6. Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Herren_von_Walsee.
[2769] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 11. Oktober 2007. Fleck, Pfarre Sindelburg, 61. Folder „Die Mariensäule zu Wallsee und ihre Geschichte". PA vHabsburg-Lothringen. Schäffer, GHft Hagen, Bd II, Clam x (Ms).
[2770] Folder „Die Mariensäule zu Wallsee und ihre Geschichte". PA Habsburg-Lothringen.
[2771] Hoheneck, II, 195.
[2772] Folder „Die Mariensäule zu Wallsee und ihre Geschichte". PA Habsburg-Lothringen.
[2773] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 11. Oktober 2007. Fleck, Pfarre Sindelburg, 61.
[2774] Mezler-Andelberg, PI 28. Juni 1999; Hinweis des Nepomuk-Forschers und -Spezialisten Dr. Mezler, in der Diskussion anlässlich der Nepomuk-Ausstellung in Linz. Fleck, Pfarre Sindelburg, 63.
[2775] Schäffer, GHft Hagen, Bd II, Clam x (Ms). Stellvertretender Pate: Richard Gf vSalburg. Mutter des Nikolaus v. Clam: Gfin Maria Franziska, geb. v. Salburg, Vater: Baron Johann Leopold Baron vClam und Außenstain/Ausser(n)stein.

Schlussbetrachtung:

Wenn auch die Spuren, welche manche der einbezogenen Adelsgeschlechter (wie ua die *Herren vSunelburg, vStill/Heft)* in ihren oft eher kurzen Beurkundungsspannen hinterließen, umfangmäßig mitunter nicht allzu groß sind, lässt sich dennoch die einstige Bedeutung der Dynastenfamilien erkennen oder erahnen. Allein die Versippung mit herausragenden Geschlechtern ihrer Zeit, ihre familiären Bande im weltlichen und geistlichen Bereich, ihre Nähe zu Bischöfen und Klöstern, Königen, Markgrafen, Herzögen und höhergestellten Adelsfamilien, das Auftreten in Zeugenkatalogen unter den „liberi" und „nobiles", belegen ihr Ansehen, und zeigen, dass man enge Verbindungen und den Kontakt mit ihnen erstrebte bzw akzeptierte. Eheschließungen mit mächtigen und einflussreichen Geschlechtern öffneten ihnen die Türen zu weiteren mit diesen gesippten hochrangigen Geschlechtern.

In diesem Konnex sei einmal mehr auf die abschriftliche Überlieferung aus dem Schlossarchiv Hagen/OÖ hingewiesen, wonach sich 34 Wappen miteinander in Verbindung getretener Adelsfamilien an der Wappenwand der Schlosskapelle des 1963 demolierten ***Edelsitzes Hagen*** bei Linz befunden hatten. Bedauerlicherweise gelten die Fotoaufnahmen als verschollen, und ist zB im Hinblick auf die *Sunelburger,* nicht einmal in deren Heimat, *Sindelburg*, Wappenbild oder Siegel des Geschlechtes erhalten geblieben. Aus dem Hagen wissen wir aufgrund von KR Ludwig Pruschas dankenswerter Abschriftentätigkeit, dass diese Wappen samt Beischriften existierten, was eine weitgehende Rekonstruktion und entsprechende historische Recherchen ermöglichte. Bei den *Herren vSunelburg* ist zB das Beischrift-Fragment des unkenntlich gewordenen Wappens, die Buchstaben, „*Sunel*…" vermerkt, welche letztlich den Anstoß gaben, dieses Geschlecht zu erforschen und wieder ins Rampenlicht zu rücken.

Ob die „Sichtung" der ***Sonnendarstellung*** im Bereich besagter Wappenwand durch die Zeitzeugen der letzten Schlossphase tatsächlich auf die *Sunelburger* deuten könnte, erschien zunächst spekulativ und fraglich, aber nach eingehenden Recherchen und Überprüfung der restlichen Wappenmotive - welche allesamt in keiner Weise mit einer Sonnendarstellung in Verbindung zu bringen sind - bei kontaktierten und involvierten Historikern als sehr wahrscheinlich. Sie mag bis zum eventuellen Auffinden eines explizit und eindeutig zuweisbaren Siegels oder Wappens nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr einstweilen zugeordnet werden.

Die vorliegende Studie soll jedenfalls dazu beitragen, Myzel-artige Verbindungen von Adelsgeschlechtern untereinander, ihre Bedeutung in gewissen Gebieten und Zeitspannen zu dokumentieren, aufzuzeigen, und vor dem Vergessenwerden zu bewahren. Mancher entdeckte Hinweis auf die Versippung der Edelleute, ihre Stammsitze, Siedlungsräume, Nachfolge-Geschlechter, ihre weitreichenden Einflussbereiche, ihre bewundernswerten Leistungen, ihre kulturellen Hinterlassenschaften usw mag sie in einem zuweilen anderen, ungeahnten Licht und Zusammenhang erscheinen lassen, ihrer Bedeutung für den unmittelbaren und entfernteren Heimat-Bereich neue Akzente und Höhepunkte verleihen. Entsprechende Wissenserhaltung und –Erweiterung ist die Intention der hier vorgelegten Publikation.

Anhang:

Kurzinformation zum Landgut/Schloss Hagen: [2776]

Nahe der Stadt Linz und ab 1919 durch Eingemeindung des gesamten Gebietes gleichsam in einem Vorort von Linz gelegen, war das Areal des ehemaligen Schlosses Hagen am Pöstlingberg, seiner günstigen und schönen Lage wegen schon sehr früh besiedelt, wie Bodenfunde,[2777] Berichte und das Legendengut [2778] im Schlossarchiv erkennen ließen.
Im Bereich der Urfahrwänd unmittelbar an die Donau grenzend, hatten die Eigner schon in frühen Zeiten bis Mitte des 20. Jahrhunderts eine Fähre unterhalten, Steinabbau und Ziegelherstellung betrieben, eine Schiffmühle und später (im 15. Jh belegt) eine Brauerei besessen, was die Entwicklung, Erweiterung und Begehrtheit der Herrschaft gefördert haben mag.
Das aus kleinster Siedlungszelle zum Gut und Landgut gewordene Allodium, welches mit zahlreichen adeligen Geschlechtern in Verbindung trat, wie ua in der hier behandelten Zeitspanne mit den Edlen *vWilhering-Waxenberg, Haunsperg, Schönhering-Plankenberg, Sunelburg, Amerang-Schleunz, Griesbach, Steyr-Storchenperg [=Starhemberg]*, gelangte ca 1298 an das mächtige Geschlecht der *Herren vWallsee*, die es bis zu ihrem Aussterben 1483 als Eigengut besaßen und verlehnten.[2779]
Nach dem Aussterben der *Wallseer* (1483) traten die *Schaunberger* als Erben auf. Ende 1491 zog der Landesfürst den Besitz ein, beließ ihn aber den Hohenfurtern als Lehen (1492). Unter dem letzten *Hohenfurter* wurde Hagen 1528 wieder Allodium. Mittels Einheirat in die Familie der *Hohenfurter vLustenfelden* gelangte das Landgut an *Christoph Häckhl (vLustenfelden)*. Dieser brachte im Jahre 1571 das bäuerliche Erbrecht an sich und errichtete zwischen 1571 und 1574 auf dem Areal ein prächtiges Renaissance-Schloss. [2780] Er stattete es mit zwei Prunksälen, einer schönen neuen Kapelle, Archiv, Bibliothek und Raritätenkammer, zahlreichen weiteren Räumlichkeiten, Reiterstiege, Marmorhalle, Marmortreppe, erlesenen Kostbarkeiten (ua Wandteppichen und Bildern), exquisitem Mobiliar, prächtigen Kachelöfen und Böden, etc aus, ersetzte die alte Brauerei durch eine moderne, errichtete ein Gesindehaus, usw, verwendete das vormalige Landgut als Meierhof.[2781] Etliche der erhalten gebliebenen kostbaren Objekte aus Schloss Hagen sind heute im Linzer Schlossmuseum, wenige im Stadtmuseum „Nordico“ zu bewundern, weitere befinden sich in bekanntem und unbekanntem Privatbesitz.
Nach *Häckhl´s* Tod im Jahre 1577 gelangte das bereits als Adelssitz wirkende Schloss, was es damals trotz der prachtvollen Gestaltung de facto noch nicht war, durch Kauf an den Linzer Bürgermeister *Niclas Khueperger*. Dieser schenkte es 1586 seiner Tochter *Barbara* zur Hochzeit. *Barbara* bewohnte es bis 1593 mit ihrem ersten Gemahl *Stefan Engl vWagrain,* dann mit ihrem zweiten Gatten, dem in kaiserlichen Diensten stehenden *Sebastian Bischoff* und letztlich allein bis zu ihrem eigenen Tod 1**617.** *Barbara Bischoff* hatte 1609 die Erhebung des Hagen zum **Edelsitz** erreicht.[2782] Ihre Erben waren zunächst ihre Tochter *Anna Maria*

[2776] Details: Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, II.
[2777] Burgstaller, PI 4. April 1999; Reder, PI 19. März 2001; Ströbinger, PI 29. März 1997; Wacha, PI 21. Dezember 2004. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz,7f.
[2778] Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 140ff. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz.
[2779] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32; fol.3, Urkunden Nrn 1>27. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.
[2780] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 14, fol. 3/42. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I.
[2781] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I; II. Wacha, welcher das Schloss und Teile seiner Pretiosen kannte, datierte zahlreiche ins 14., 15., vor allem 16. Jh. Wacha, PI 5. Nov. 2001, 26. März 2003. Unter den Kachelöfen wurde bes. der „Zippel“, ein buntglasiertes, fast bis zur Decke aufragendes, mit reichem Dekor und Figuralschmuck versehenes Meisterwerk des berühmten Linzer Hafnermeisters Paul Zilpolz (16. Jh), hervorgehoben. Schäffer, Persönlichkeiten/ Hagen, 14ff. Schäffer, Auszug Persönlichkeiten/Hagen, 24.
[2782] Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, II.

[Engl], vh *Schmidtauer*, und anschließend deren Söhne *Jobst Thomas* und *Hanns Adam Schmidtauer vOberwallsee*. Vom letzten *Schmidtauerischen* Besitzer *Hanns Adam* gelangte die unter ihm stark reduzierte Hft Hagen an *Christoph Ernst vSchallenberg*, danach an *Ferdinand vCronpichl, Johann Ferdinand vSalburg*, seine Töchter Gräfin *Maria Josepha vSalburg* und *Maria Franziska vClam,* und von letzterer an ihren Sohn Freiherr *Nikolaus vClam*. Dieser veräußerte 1748 das Schloss samt Zugehörungen an den Grafen *Heinrich Maximilian vStarhemberg,* in dessen Familie der Besitz 120 Jahre verblieb.

Vom Braumeister *Vinzenz Schweeger* 1868 erworben, gelangte es 1892 von dieser Familie an die wohlhabende Lederfabrikantenwitwe *Maria Anna Stöger*. 1896 übernahmen zwei ihrer Enkel, *Josef und Karl Weingärtner*, den Besitz, wobei *Josef Weingärtner* ihn bis zu seinem Tod 1948 innehatte und seiner Adoptivtochter *Margarete Falk-Weingärtner* vermachte. Bedingt durch deren unerwartet frühen Unfalltod 1954, traten ihre *Mutter und vier Geschwister* das Erbe an, verkauften Schloss und Zugehörungen 1956 an die *Merkur-Versicherung*, welche nach jahrelangem Tauziehen ***1963 die Demolierung*** durchsetzte.

Im Krieg vergleichsweise geringfügig beschädigt, unter *Josef Weingärtner* und *Margarete Falk-Weingärtner* rasch wiederhergestellt, [2783] von den Besatzungsmächten verschont, wurde das im Innenbereich bereits sanierte, bis zuletzt von zahlreichen Parteien bewohnte und von diesen ausnahmslos als Erhaltungs-mäßig gut bezeichnete Schloss wirtschaftlichen Interessen geopfert. Unberücksichtigt blieb dabei, dass das Gebäude inkl. Adalbert Stifter-Zimmer zunächst unter Denkmalschutz stand (welcher vor dem Abriss aufgehoben wurde!) und dass bedeutende Persönlichkeiten wie ua der Infant vPortugal, Erzbischof Firmian vSalzburg, Mozart, Schubert, Stifter, das Schloss besucht bzw bewohnt hatten. [2784]

Dr. Georg Wacha, eine der zahlreiche Persönlichkeiten, welche sich für die Erhaltung des imposanten, geschichtsträchtigen Gebäudes einsetzten, bedauerte zutiefst erschüttert die Demolierung und hielt auch in seiner Publikation über Kunst in Linz explizit fest:
„*…ist Schloss Hagen zu nennen, mächtige Vordergrundkulisse der ältesten Linzer Stadtansichten, mit dessen Abtragung Linz um einen traditionsreichen Bau ärmer geworden ist* “.[2785]

Das Linzer Kulturhandbuch 1965, Bd I, vermerkt:
„Als großer Verlust im Stadtbild von Linz ist die Niederreißung [sic!] des Schlosses Hagen am Hang des Pöstlingberges zu verzeichnen …..“

Univ. Prof. Dr. Ernst Friedrich ***Burgstaller***, der Schloss Hagen, seine Geschichte und seine Besonderheiten kannte, den Abriss bekämpfte, verurteilte und noch nach Jahrzehnten betrauerte, überließ den Autoren dieser Publikation zum Dank für die Erforschung des von ihm „*sehr geschätzten Schlosses Hagen und der interessanten Herrschaft*“ und für die entsprechende Wissenserhaltung, sein bewegendes Gedicht in freien Rhythmen:

[2783] Zahlreiche Material- und Reparatur-Belege liegen im AStL auf, ebenso die Schadensaufstellung: „schwer beschädigt“ waren nur ein Schuppen und eine Scheune > Gesamt-Schadenssumme des Gebäude-Ensembles: 130.000 Schilling, davon entfielen 82.763,42 Schilling auf das Schloss selbst [AStL, Altes Archiv, Sch. 103, M 9, Akt 42, fol. 44, GZ 681/55]; zum Vergleich: die nahe gelegene Villa Tscherne hatte 36.000 Schilling Schaden. Die vm zweckorientiert gebrauchten Bezeichnungen „desolat, zerstört, Totalschaden, Bombenruine, etc“ wurden letztendlich zur nicht hinterfragten, häufig wiederholten und dadurch gleichsam manifestierten Meinung. Insider/ Zeitzeugen vor Ort Himmelbauer, Reder, Reingruber, u.a., diverse PI, Stockhammer, PI 12. November 2013, betrauerten die Demolierung, sprachen vom guten Zustand des Schlosses.

[2784] Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen. Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen: Infant vPortugal: 26; Fürst-EBi Leopold vFirmian/Sbg: 28ff; Mozart,31f; Schubert, 33ff; Stifter: 36ff; vgl Schäffer, Auszug Persönlichkeiten/ Hagen.

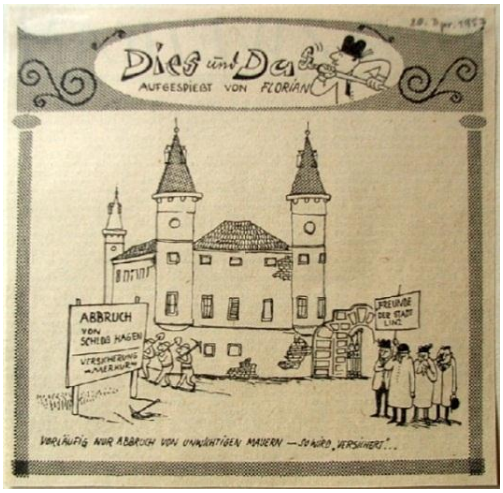
[2785] Wacha, Kunst in Linz, 16.

*„Ein **Haken** an dem Vieles hing“*

„Still und wehmütig gestimmt stehe ich am Schloßberg oben.
Unverwandt sucht mein Blick den einst geliebten Ort,
dort drüben über der Urfahrwand stand gestern noch Schloß Hagen,
viertürmig, ehrfurchtheischend, ein Juwel, Ziel manchen Traumes,
eine Bastion gegen alles Kulturunglück das uns bedroht.
So erschien es mir stets; es war stark, mystisch – magisch umflort,
*einst ein Kultplatz, ein **Haken** an dem Vieles hing,*
ein adeliger Prachtbau, der mir stets unsterblich erschien,
der Kriege ertrug, und noch, Bomben-erschüttert, wie ein Fels in der Brandung
Stadt Linz und Dorf Hagen edle Abkunft bestätigt´, gewährt´.
Aus einfachster Frühzeit –Zelle und –Siedlung erwachsen,
wurde es zum Bauernhof, Edelmannsgut, adeligen Schloß,
religionstolerant, menschenachtend, hat die Untertanen geschützt.
Doch all diese Vorzüge bewahrten das alte, stolze Gemäuer nicht,
verständnisarme Menschen, nur wirtschaftlich denkend, trugen es ab,
besäßen langfristig nun ein Juwel, ein Kleinod, unnachahmlich,
das die Stadt hätte vom Industrie-Image bewahrt.
Und dann das Aus, nachdem es zum Großteil renoviert,
wie der Schloßmaler tat kund, den es inspiriert´,
der es geliebt und den A*briß nicht verkraftete bis zu seiner letzten Stund´.*
Das schwächste, obwohl eigentlich denkfähigste Tier ist ja doch der Mensch,
der sich anmaßt auszulöschen, was gerade irgendwie im Wege zu stehen scheint,
und das für kurzfristigen Nutzen nur -
scheinbar alleingelassen von Geist und Gespür.“ [2786]



Schloss Hagen „um 1960“, kurz vor dem Abriss
Nordico, Fotoarchiv Nr. 28.798,
Foto Hans Wöhrl (VE: Dir. Dr. Katzinger)



Tageszeitung Oberösterreichische Nachrichten,
Ausgabe 20. April 1957

[2786] Mit „Schloßmaler“ ist der akademische Maler, Prof. h.c. Rudolf Steinbüchler (12. Februar 1901> 11. Oktober 1985) gemeint. Er hatte im Schloss eine Wohnung und im Steinernen Saal sein Atelier. Nach der Delogierung stellte er das Malen ein. Steinbüchler Johanna, diverse PI. Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen, 40ff. Pfeffer Franz, Hrsg., Katalogheft zur Sonderausstellung Rudolf Steinbüchler, 1952.

Quellen zur Rekonstruktion der Wappenwand der ehem. Schlosskapelle Hagen bei Linz: >

Nachweis der Wappen/Siegel

>Hoheneck III:
Khuenring (S. 90), Hohenfurter vLustenfelden (S. 274), Wilhering (S. 837)

>Siebmacher, [2787]
Bd 22:
Dornberg (S. 23/Tafel 14), Griesbach (S. 40/Tafel 37); Haunsperg (S. 15/Tafel 12), Wasserburg (S. 130/Tafel 89),

Bd 26/1 (NÖ)*:*
Lengenbach Hochfreie (S. 267/Tafel 138); Liechtenstein (Tafel 141);[2788] Kuenring (S. 131), Pettau (Teil 2, Tafel 12; Bd 28, Tafel 11)

Bd 26/2:
Lengenbach-Ministerialen-Linie (S. 412/Tafel 191),

Bd 27 (OÖ) :
Wallsee (S. 569ff/Tafel 123; S. 787, Tafel 166), Tybein (S. 787/Tafel 123); Schmidtauer (S. 342/Tafel 89)

Bd 28 (Sbg, Stmk, Tirol):
Steyr-*Storchenperg*-Steinbach-*Wildberg/Starhemberg*, Tafel 10 (Steir. Uradel 1240>1242); Spaur (S.16/Tafeln 18,19),

>Lamprecht (Land ob der Enns, Diöz. Linz, 7.>13. Jh, OÖLMBibl): Waxenberg(Wilhering), Schaunberg

>Herald. Zeitschrift „Adler": Schleunz

>Bayer. Hauptstaatsarchiv: Schönhering (Domkapitel Passau, Urk. 721)

>Kloster Pulgarn (Freskenwand): Capellen

>Kirche Steinbruch/Mühlviertel: Rosenberg

>Schloss Jindrichuv Hradec (Heinrichsburg): Neuhaus/Böhmen

>HHStA Wien: Niclas Khueperger, Christoph Häckhl vLustenfelden, Sebastian Bischoff

>OÖLA (LA, Landleute): Engl vWagrain, Schallenberg, Schifer, Cronpichl, Thürheim, Salburg, Clam; und ***Hebenstreit*** (Schallenberge, OÖLA: Cronpichl)

>Gramastetten (Kirche): Grill

>Schloss Amerang/Bayern: (PA Krafft Freiherr vCrailsheim) / Internet: Amerang

>Ehem. Schlosskapelle Hagen: Sunelburg: Darstellung Sonne ? (s.o.) [2789]

****Zeichenerklärung bzgl Geschlechtern der Wappenwand:***

* jene Geschlechter, welche Hagen ererbt oder erworben als ***Allodium*** innehatten,
** meist Widerlagen der Ehegattinnen,
*(*) [Mit-] Besitzer durch Heirat

[2787] Siebmacher´s Grosses Wappenbuch. Bd 22, Bd 26 1 / 2, Bd 27, Bd 28, Bd 30.
[2788] Liechtenstein-Nicolsburg, 612ff, Hoheneck, I. Huysza, Stammtafeln Schloss Wilfersdorf; PI 17. April 2013. Siebmacher, Bd 29, 13.
[2789] Reder Walter (ua PI 24. Jänner 2002) erinnerte sich an eine Sonne direkt im Bereich/Feld der Wappenwand, gelbfarbig vor dünklerem, vm blauem Hintergrund. Dazu Handel-Mazzetti, Wallsee-Sindelburg,109: Sonnenburg.

Rekonstruktionsversuch der Wappenwand der Schlosskapelle Hagen (Herbert Schäffer):



*vWilhering



*vWaxenberg



*(*)vHaunsperg (Hochfreie)



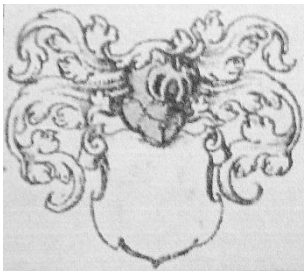
*(*)vGriesbach



*(*)vSchleunz



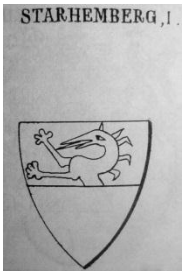
**vSchönhering (-Plankenberg)



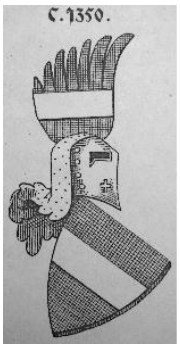
** vSunelburg (nicht eruierbar, Sonne?)



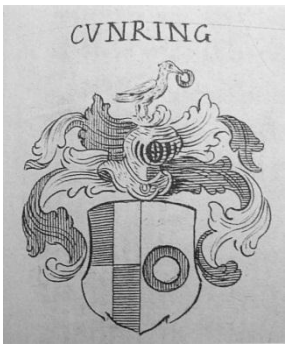
**vWasserburg



*vStorchenberg/ Starhemberg



**vWallsee



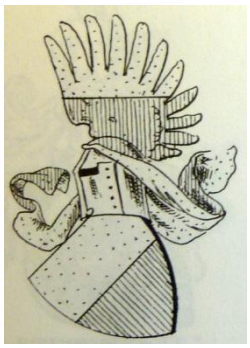
**vKuenring



**vLengenbach (Ministerialenlinie)



**vTybein



**vLiechtenstein-Nicolsburg



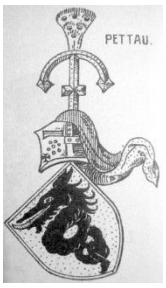
**vCapellen



**vRosenberg



**vNeuhaus-Hradec



**vPettau



*B. Hohenfurter vLustenfelden



*Khueperger



*(*)Engl vWagrain



*(*)Schmidtauer vOberwallsee



**vGrill



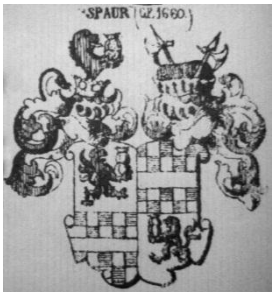
**vSchifer



*vSchallenberg



*vCronpichl



**vSpaur



*vSalburg



**vThürheim



*vClam

Nicht mehr identifizierbare aber gewiss vorhanden gewesene Wappen :



*(*)vAmerang



*vSchaunberg



*Chr. Häckhl vLustenfelden



*(*)Bischoff

Kurzer Beitrag zum Dynastengeschlecht der Eppenstein x [2790]

Da Zweige der *Edlen vSchönhering-Plankenberg* aus Bayern mw mit oder unter den *Eppensteinern* in steirisch-kärntnerisches Gebiet zogen und dort ansässig wurden, sei ein informativer Blick auf dieses Markgrafen- und Herzogs-Geschlecht geworfen.

Die Grafen v**Eppenstein x** traten laut Wegener von ca 916 bis 1122 in Erscheinung, übten - 1012 bis 1035 unter Adalbero I. ***vEppenstein*** [2791] - das Herzogsamt von Kärnten und Markgrafenamt in der Kärntner Mark aus, traten als Grafen im Ennstal in Erscheinung.[2792] Dieses Grafengeschlecht stammte ursprünglich aus dem Viehbachgau, einer Grafschaft an Isar und Vils in Bayern, und wurde nach Burg Eppenstein bei Judenburg/Ober-Stmk benannt; der Name „*Eppenstein"* soll zur Zeit des Auftretens des Geschlechtes nicht gebraucht worden sein. Bedeutung und Machterweiterung dieser Adelsfamilie beruhte wohl zum Teil auf den durch Heiratspolitik weit verschlungenen Verbindungen zu mächtigen Dynastengeschlechtern, wie den Herzögen vSchwaben, den *Sighardingern*,[2793] Ebersbergern, Dießen, Wilhelmen und Luitolden (späteren vPlain), den Otakaren, den Markgrafen vÖsterreich.[2794] Mit *Heinrich* Hzg vKärnten, Mgf vVerona, Krain, Friaul, Istrien, Vogt vAquileia und Moosburg, in dritter Ehe vh mit Sophia, Tochter des Mgf Liutpold II. vÖsterreich, starb das Geschlecht am 4. Dezember 1222 aus, worauf dessen verbliebener Allodialbesitz im Mürztal an den Traungauer Mgf Leopold vSteyr gelangte.[2795]

Als früher Leitname gilt Markwart, nach *Markwart I*., erw 916 in einer Urkunde zu Goldern bei Landshut „*in pago Viehbach*"/Dingolfing, in der „*Grafschaft des Marchward*". [2796] *Markwart II.* wird als Vasall Hzg Heinrichs, des Bruders Kg Ottos I. bezeichnet. 970 schenkte Ks Otto I. der Salzburger Kirche den Hof zu Nidrinhof, mit 50 dazugehörigen Königshufen, den Forst Sausal westlich Leibnitz sowie Besitz zw Sulb und Leibnitz, „*in comitatu Marchwardi [III.] marchionis nostra in plaga orientali*". 980 überlässt Ks Otto I. dem Gf Wilhelm seinen gesamten Besitz in der Grafschaft des Rahwin bis zum Eigentum des *Gf Marchward* [III., Markgraf der Kärntner Mark, Vater *Adalberos*[2797]] und von da bis zur Grenze dieser Grafschaft mit der Sanngrafschaft (Untersteiermark). Ks Otto III. schenkt am **13. April 1000 dem Markgrafen der Kärntner Mark *Adalbero I.***, 100 Mansen im Lande Kärnten *„in Mark und Grafschaft des Adalbero*". 1006 erhält EBi Hartwig vSbg von Kg Heinrich II. das Gut Admont in der Grafschaft des *Grafen Adalbero* im Ennstal. 1007 gibt Kg Heinrich die Güter Wölz und Lind a.d.Mur/ bei Scheifling/Ober-Stmk in Kärnten, der Grafschaft des *Gf Adalbero*, an Bamberg.[2798] 1012 wird Adalbero I. als Herzog vKärnten bezeichnet.[2799] 1035 - des Hochverrats bezichtigt und verbannt - verliert er das Herzogtum. Er stirbt am 28./29. November 1039 im Exil.[2800]

[2790] Stammtafeln s. Brunner, Österr. Geschichte, 142. Krah, Viehbach-Eppensteiner, 64; Wegener, Genealog. Tafeln, 108ff.
[2791] Wegener, Genealog. Tafeln, 109/Tafel 6, 110/6. Kg Heinrich II. schenkte 1006 dem EBi Hartwig vSbg das Gut Admont in der Grafschaft des Grafen Adalbero im Ennstal (ders., 1110/6).
[2792] Wegener, Genealog. Tafeln, 109 ff. Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 22ff.
[2793] Wegener, Genealog. Tafeln, 112/14.
[2794] Wegener, Genealog. Tafeln, 113/18: Sophie wiedervermählt mit Gf Sieghard XI. vSchala-Sigharding.
[2795] Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 23. Wegener, Genealog. Tafeln, 108ff, 113, und Tafel 6. Papst, Chronik Kapfenberg, 14. Bi Hermann vP war der Bruder Heinrichs.
[2796] Wegener, Genealog. Tafeln, 108ff. Pirchegger, Trenstein, 34: Nachdem die Eppensteiner 1122 ausgestorben waren, benannten sich ihre Ministerialen, welche 1190 ausstarben, nach Eppenstein (Albrecht und sein Sohn Landfried fielen auf dem Kreuzzug). Ihre Erben waren die blutsverwandten (Herrand) vWildon-Riegersburg, welche ebenfalls im Ennstal begütert waren. Sie nannten sich in der Folge gelegentlich auch „von Eppenstein".
[2797] Brunner, Österr. Geschichte, 142.
[2798] Wegener, Genealog. Tafeln, 108/3; Marchward III. war vh mit Hadamudis, Tochter Adalberos I. vEbersberg. Deren Sohn Adalbero I. (ebd., 110/6) ist nach dem väterl. Großvater benamt.
[2799] Wegener, Genealog. Tafeln, 109/6. Internet, Eppensteiner.
[2800] Wegener, Genealog. Tafeln, 110/6.

Markward IV. und sein Bruder *Adalbero* (II., Bi vBamberg) tradieren um 1045/53 über Salmann Gf Eberhard vEbersberg (dem Bauherrn von Geisenfeld) an Kloster „*Geisenvelt*“, wo ihr Vater beigesetzt worden war. Am 17. Juli 1072 befinden sich *Marchward IV.* und sein gleichnamiger Sohn (*Adalbero V*.) bei der Einweihung der neuen Klosterkirche von Michaelbeuern durch EBi Gebhard unter den Spitzenzeugen.[2801]

Die *Eppensteiner* errichteten eine beachtliche Zahl von Eigenkirchen, wobei sich der Zehent - zuerst der niedrigere Slawenzehent, dann der kanonische Zehnt, in der Hand der Grundherren befand. EBi Gebhard schloss daher eine Reihe von Verträgen, ua 1066 mit *Markwart IV.*, dem Sohn des abgesetzten Kärntner Herzogs *Adalbero* und gewährte ihm gegen Abgabe einiger Kirchenanteile und Güter den vollen kanonischen Zehent im Aflenztal und ein Drittel des Zehents bei etlichen Eigenkirchen, gestand den *Eppensteinischen* Kirchen im Aflenztal, Piber, Adriach und Grazluppa bei Maria-Hof sowie Molzbichl bei Spittal/Drau das volle Pfarr-Recht, anderen Eigenkirchen das Tauf- und Begräbnis-Recht zu.[2802]

Dem Geschlecht der *Eppensteiner* entstammten auch Bischöfe, wie *Adalbero vBamberg* (*II. vEppenstein*, 1053>1057) und Bi *Hermann vP* (*vEppenstein*, 1085>1087, gest. 1087, kaiserlicher Gegenbischof, zw Bi Altmann, 1065>1091, und Bi *Udalrich vStill-Heft*, 1092>1121). Auch zu Bi Hartwig vBrixen (1023>1039, vorher Domherr in Salzburg) bestanden familiäre Bande: anlässlich einer Schenkung *Gf Friedrichs* wird vermerkt: „...*episcopum Hartwicum, qui fuit suus quondam secundum carnem cognatus*…“.[2803]

Beitrag zu Gf Waldo x /*Walto/Walt /Walto vReun*

Die Abwanderung von *Plankenbergern* in die Steiermark wird auch im Gefolge des Grafen Waldo erwogen, weshalb es zweckmäßig erscheint, ihn kurz zu beleuchten.

Für die Wesensgleichheit des ***„Waldo nobilis vir“*** mit ***Graf Waldo vReun*** (Rein/Reun bei Gradwein/Stmk) spreche laut Pirchegger ua, dass *Waldo* seine in Österreich liegenden Güter um dieselbe Zeit, vm gleichzeitig, dem dortigen Markgraf und seine steirischen dem Mgf Otakar übergab.[2804]
Der Edle ***Waldo*** hatte ehedem auch Besitz in OÖ und NÖ. *Bi Ulrich I. vP* (*v Still/Heft*, 1092>1121) bescheinigte am 9. September 1096 dem Stift Göttweig den Besitz der Pfarren Mautern, Mühlbach, Nalb, Petronell, Kottes, Pyhra, und „*Chotans apud Grie terminus*“ (ehem. Besitz *Waldos*).[2805] Bereits am 6. September 1108 überließ dann Kg Heinrich dem Stift Göttweig ua „*Chotanas et silvam* ***quam Waldo dedit***“, und bestätigte dies.[2806]

[2801] Wegener, Genealog. Tafeln, 111/10; 112/11:“illustris prosapie clericus Adalbero et germanus eius Marchwart, ducis Adaleronis filii“ tradieren 1045/53 (einen Wald zu Moosbach, Gem. Enzelhausen/Meinburg, unter Äbtissin Gerbirg und Vogt Erchenger) nach Geisenfeld. 1050 tradiert auch Friedrich vEppenstein 3 Mansen und einen Wald in Moosbach an Geisenfeld.
[2802] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 97.
[2803] Bischofslisten; Wegener, Genealog. Tafeln, 112/11; 112/14; 114/20: Bi Hermann vP: erw 4.-6. Mai 1085 zu Mainz „presul Altmannus (vP) sede sua privatur, Herimannus frater ducis Liutoldi pontificali infula sublimatur Vita Altmanni episcopi Patav.“ gest. 1087. Zu 112/14: Gf Friedrich vEppenstein (erw 1050>1065, Sohn Gf Eppos) benamt nach dem Großvater mütterlicherseits, dem Sighardinger Friedrich. Mutter Richgard war vm die Tochter des Sighardingers Friedrich, zu dessen Verwandtschaft Bi Hartwig vBrixen „cognatus“ (Friedrichs) gehörte. Friedrich vEppensteins Gemahlin Christiane, war die Tochter Friedrichs I. vDießen-Andechs.
[2804] Pirchegger, Steir. Klöster, 17ff.
[2805] StiAG, 1096 IX 09.
[2806] Fichtenau/Zöllner, BUB, I, 57. Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 19f. Original im StiAG. Internet, mom, monasterium.net, AT-StiAG>GoettweigOSB> Sign. 1171 V 01. StiAG 1108 IX 06, Tulln, Schenkungen Kg Heinrichs V. an Stift Göttweig mit Bestätigung des Besitzes, ua „Lanzindorph cum mancipiis et vineis et omnibus

1195 befreite Hzg Friedrich I. die Stiftsbesitzungen am rechten Donauufer und in Grie gegen eine Entschädigung von 200 Mut Hafer von der herzoglichen Gerichtsbarkeit bei niederen Vergehen.[2807]

Eine Aussage in der Vergleichsurkunde Hzg Heinrich Jasomirgotts bzgl der Streitigkeiten zw Abt Johann I. vGöttweig und der verwitweten **Tochter des *Edlen Waldo*** bzgl dessen einstiger Vergabe des **Gutes in Grie** im Waldviertel/NÖ an Hzg Leopold, datiert vom 1. Mai 1171, nimmt Bezug auf 62 Jahre ruhigen Besitz durch Göttweig, was als Jahr der Übergabe 1109 errechnen lässt. ***Waldo,*** damals auf seinen Tod gefasst, tradierte „*omnia sua predia infra Bawariam sita*" an Hzg Leopold.[2808] Wieder genesen, nahm er sich eine Gemahlin aus Franken [Irmgardis, s.o. Catalogus Defunctorum] und sagte ihr und den Kindern „*filiis eius*" diese bereits vergabten Prädien zu. Unter den seinerzeitigen Zeugen schienen ua die Versippten *Alberonis de Griespach* (gest. ca 1130)*, Friderici de Hunisperch* (gest. 1133)*, Ernst de Traisem* (gest. um 1130), *Hartwici de Rudinich, Gebhardi [II.] de Algerspach (Ollersbach),*[2809] *Pabonis de Amarangen* (gest. um 1136/37) u.a. auf. Die zeitlichen Angaben werden in der Erläuterung zur Urkunde als unrichtig erklärt: Das Prädium Grie wäre von Mgf Leopold an seine Schwester Gerbirg gelangt, welche als Witwe (um 1124) in Göttweig den Schleier genommen und Grie gleichsam als klösterliche Aussteuer erhalten hätte, wodurch sich die ruhige Inhabung auf 47 Jahre reduziere. Dieses Gut aus *Waldos* Besitz „*quod olim fuerat Waldonis*" hatte Mgf Leopold III. um 1124 mit allen Wäldern „*cum omni silua, sicut quondam Waldonis fuerat*", in Anwesenheit Bi Reginmars vP dem Kloster Göttweig übergeben. *Waldos* tatsächlicher Schenkungstermin ist damit nicht belegt, da die Übergabe an Gerbirg nicht mit ihm übereinstimmen müsste. ***Waldos* verwitwete Tochter** und ihr Sohn **Diepold** erhoben jedenfalls 1171 Einspruch wegen des Gutes zu Grie/Waldviertel, wurden im herzoglichen Vergleich für ihre Ansprüche schlussendlich mit 50 Talenten entschädigt.[2810]

Mgf Leopold hatte vm kurz nach *Waldos* „Sinneswandel" Klage erhoben. *Waldo* hielt dagegen, er habe seine Güter nur für den Fall vermacht, dass er ohne Erben sterben würde. Meiller nimmt an, dass es nicht zu einer richterlichen Entscheidung gekommen sei, *Waldo* der Aussichtslosigkeit auf Erfolg wegen, die Ansprüche des Herzogs anerkannt habe.[2811]

In der Steiermark war ***Waldo*** ua bei Kraubath begütert, gründete die St. Stephanskirche (St. Stephan bei Leoben).[2812] Als er um 1122/29 verstarb, gelangte ua sein Mürztaler Lehen an die steirischen Markgrafen, die Traungauer. Dieser hatte vom letzten *Eppensteiner* 1122 dessen gesamte Allodialbesitzungen, ua im Mürztal geerbt.[2813]

---

appendicis suis". Vgl Handel-Mazzetti, Schleunz, Stammtafel, 20; 31ff. Stroh, Ob. Mühlviertel, 94: Chotwein: ua Bezeichnung für Jörgensbühel bei Walding, gehe auf älteres Kotwin zurück; sei früher auch als Vulgärname für Göttweig gebraucht worden: Köttwein. Mw slawischen Ursprungs, komme auch in Böhmen und der fränkischen Schweiz vor (am Fuß des Göttweiger Berges fließe die Fladnitz < slawisch).

[2807] Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 74f/57, Göttweig, 1195 (vor September 24). UdZ Hartwicus Ratisponensis advocatus, Crafto de Anzinesbach.

[2808] Meiller, BR, 15/22, um 1122.

[2809] Gebhard II.: Diry, Herren vLengenbach, 17. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms). MGH, V, Necr. Monasterii S. Crucis, 107, Januarius 13. Id „Heinricus dux Austrie ob., qui dedit nobis Minchendorf (Prädium Minkendorf, 1150 = Heinrich I. Jasomirgott), gemeinsam mit seinem Bruder Conradus, Abt zu Heiligenkreuz.

[2810] Internet, monasterium.net, AT-StiAG>GoettweigOSB> Sign.1171 V 01. Fichtenau/Zöllner, BUB, I, 57. Original im StiAG. Meiller, BR, 17/32, 33, o.D., gereiht zw 1124>1125. Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 19f. Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig, 32ff/18, 34, 35.

[2811] Meiller, BR, 15/22, um 1122. UdZ Rudolf vPerg, Albero vGriesbach, Friedrich vHaunsperg, Ernst vTraisen und sein Bruder Hartwich, Pabo vAmerang.

[2812] Necr. Secc., 406, Februarius 22/8 kal: „Lantfridus l. de Eppenstein qui dedit nobis curiam in Chravotwat". Ebd., 416, Junius 23/kal 9: Lantfridus „hic ultimus illorum filiorum pergens Ierosolimam tradidit nobis predium omne Gobernitz, quitquit ibidem habere poterat", er verstarb „in expedicione".

[2813] Necr. S. Lamberti, 340, Dec. 4/2 non: „Ob. Henricus dux Carinthia, fundator huius mon[ii], a.d. 1122.

Pirchegger verweist auf eine Überlieferung Abt Hermanns vRein (1439>1470), wonach auf dem **St. Ulrichsberg/Rein** eine starke Burg und mit ihr verbunden eine St. Ulrichskapelle gestanden haben sollen. Mw könnte dies die **Runaburg**, das Domizil ***Graf Waldos vReun*** gewesen sein, nach welcher er sich benannte und deren Bausubstanz letztlich zum Kloster- und Kirchenbau verwendet worden sein mag. Auch ein befestigter Herrenhof wäre denkbar. Reun wird zw 1041 und 1060 erstmals als Besitz des ***Edlen Waltfried*** („*nobilis vir in **Carinthia***“) zugleich mit Chrowata (Krautbat östlich Knittelfeld) und Weingärten genannt. [2814]

Waltfried war auch an der oberen Sulm begütert, gab ein Gut bei Sulb „in Chapella iuxta Sulpam“ an das Erzbistrum Salzburg, musste in Folge von diesem Besitz nur den „***Slawenzehent***“ entrichten - „*der aus einigen Garbenbündeln bestand*, *nicht wirklich die zehente Garbe war, wie es das kirchliche Zehentgebot vorschrieb*“. Auch der Edle Eppo war an der Sulm begütert, welcher aufgrund der Vermögensteilung als enger Verwandter *Waltfrieds* anzunehmen ist. Dem Bistum Brixen verkauften Waltfried und seine Gemahlin (Berchta?) ze 1050 und 1065 ihr Erbgut bei Schwanberg (Sulm, Stulnegg), das ihnen nach der Vermögensteilung mit dem ungenannten Bruder zugefallen war, und sein mütterliches Gut zu Otternitz/bei St. Martin im Sulmtal östlich von Schwanberg. *Waltfried* könnte dem Geschlecht der *Eppensteiner* zuzuordnen sein. Zw 1075 bis 1090 gab ein *Edler Walt* dem Bischof vBrixen sein Erbgut an der Sulm und tauschte damit Brixener Besitz zu „Riuna“ und Hengist zurück.[2815]

In der Errichtungsurkunde von St. Lambrecht 1103 werden (als zweiter Zeuge) ***Graf Walt vRuina*** und auch ***Waltchon vom Lungau*** angeführt. Die Urkunde erwähnt auch ein Kärntner Herzogslehen ***Waldos im Mürztal***.[2816]

P. Alanus Lehr nennt in seiner Auflistung der Gründer und Wohltäter des Stiftes Rein ua ***Waldo*** und seine ***Gemahlin Irmgardis:***[2817] **>**
****Waldo***. ***Comes de Valle Runae***. Cuius die Locus Patrimoniu fuerat. Et Otak. Marchio. Pater Leop.per traditionem acceperat. Obitus 5. Jan.“
****Irmgardis***. ***Comitissa de Runa*** forte fuit. Conju(n)x D. Comitis Waldonia.
Obitus 23. August.

Gf Waldo (mit den *Formbach und Waldeck-Traisen* verwandt, welche mit den *Aribonen*,[2818] vm auch den *Eppensteinern* versippt waren) ua in der Steiermark begütert, verstarb am **5. Jänner 1122 bzw 1129**, ohne männliche Nachkommen, mit Hinterlassung einer einzigen Tochter.[2819]

[2814] Pirchegger, Steir. Klöster, 14f.
[2815] Pirchegger, Steir. Klöster, 15. Hier drängt sich der Parallelitätsgedanke zu Eppo vWindberg und Pernhart vSchönhering-Plankenberg bzgl des gemeinsamen Besitzes Kleinzell auf (s.u. Pernhart I. vSchönhering x). Berta gilt als weiblicher Leitname bei den Traisen. Um 1050 gaben ferner ein Edler namens Walchuon und seine Frau Kuniza (Kunigund) 30 Huben an der Sulm an Brixen. Zw 1070>1080 gab die Edle Kunigund/Kuniza (Gemahlin Walchuns) ihr Erbgut in Grazlup, Hengist und Runa an Brixen, welche Orte als Eppensteiner Gut aufscheinen, was ihre Abstammung aus diesem Geschlecht vermuten lässt.
[2816] Pirchegger, Steir. Klöster, 17.
[2817] Catalogus Defunctoru Abbatu…./ Fundatores et Benefactores Ecclesiae ac Mnrii Runensis, fol. 81. Müller, persönl. PI 24. Nov. 2010. (Zu Benedicta s.u. Haunsperg, Engelbert I. vSchönhering, Cholo II. vWilhering). Necr. Seccoviensia, 342, Januarius 5. Non „M. Waldo marchio unus de fundatoribus Rvne“, o. Jahr. Am 23. August/10. kal. ist „Irmgardis com[a] de Runa“ angeführt. Am 26. September/7. kal. auch Mgf Leopold I., Gemahlin Sophia vBayern und Sohn Otacher III. als Gründer angeführt. Vgl Sokop, Stammtafeln. 5.
[2818] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 100; und PI: Waldo „vReun“, Verwandter der Eppensteiner, war auch in OÖ begütert.
[2819] Meiller, BR, 211/Nrn 111: 1120. Zauner, PI 21. Dezember 2003: 1122, da 1124 „Waldonische Güter“ bereits verschenkt wurden. In den Stammbäumen der Formbacher scheint er nicht auf. Meiller, BR, 211/Nrn 111ff: 1120. Beide ohne Beleg oder Nennung der Quelle. Pickl/Wresounig, Langenwang, 28: Um 1129.

Laut Pickl/Wresounig gilt er als Mitstifter des Zisterzienser-Klosters Rein, welches 1129 (laut Mezler-Andelberg „um 1129“) auf ***Waldos*** **Erbgut im Reuntal** bei Gradwein errichtet wurde.[2820]

Waldos Besitz bei Pösting/heute OÖ (Burg Waltenstein, kaum noch Reste vorhanden[2821]) gelangte an ***Adelram vWaldeck –Traisen-Waltenstein-Feistritz-Eppenberg*** aus dem Geschlecht der *Herren vTraisen/Aribonen „Hartnidus pat. Alrami iam nobilis de Traysma“.*[2822] *Adelram vWaldeck-Traisen-Feistritz,*[2823] gründete unter Mitwirkung EBI Konrads I. vSbg mit Stiftungsurkunde vom 10. Jänner 1140 ein Chorherren-Stift, welchem er seinen Erbbesitz zu Feistritz mit der Marienkirche St. Marein/Knittelfeld/Stmk samt Zugehörungen überließ. Hatte der Stiftsgründer sich zunächst die Vogtei selbst vorbehalten, musste er als Konverse auf sie verzichten. Seine Gemahlin *Richinza* nahm im benachbarten Frauenkloster der Kanonissen den Schleier. Der Landesfürst ergriff neben dieser Vogtei auch jene des Frauenklosters Göss, welche *Adelrams* Vater Hartnid innegehabt hatte. [2824] Das Kloster wurde nach wenigen Jahren auf die Hochebene von Seckau[2825] verlegt und mit Dotationsgütern im Murtal bei Knittelfeld, in der Kärntner Mark [2826] und in Österreich ob und unter der Enns versehen. Das Murtal von Katsch aufwärts gehörte (zumindest noch im 11. Jh) zur Grafschaft im ***Lungau***. Nach 1122, dem Aussterben des aus Franken eingewanderte Kärntner

---

[2820] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 159f, 163ff, und diverse Pl. Die steir. Markgrafen hatten die Vogtei über zahlreiche Klöster inne, so Garsten (1108), Rein (~ca 1129), Vorau (1163), Kartause Seiz (1151>1164), und auch über das Spital am Semmering (1160); durch Erbschaft erwarben sie die Vogtei über Traunkirchen (n. den Gf Raschenberg-Reichenhall), Lambach (n. Gf vWels-Lambach), St. Lamprecht (n. Eppensteiner), St. Paul/Lavanttal und Viktring (n. Gf Bernhard vSpanheim), Ossiach (n. Otto vCordenons), Formbach (n. Gf Ekbert III. vFormbach -Pitten), Seckau (n. Adelram vWaldeck). Admont wurde vom EBi verlehnt > 1168 Babenberger. Studie Gerhalter, PA, 23.XI. 2014: Seiz, die älteste Kartause im deutsch-sprachigen Raum, besiedelt mit Mönchen aus Grenoble durch Mgf Otto III.; im 16. Jh verlassen. Otakar IV., seine Gemahlin Kunigunde und deren Sohn Otakar V. wurden in der Kartause Seiz beigesetzt (zw 1756>1848 nach St. Heinrich am Bachern = Sveti Areh na Pohorju gebracht). EH Karl II. schenkte 1589 die aufgelassene Kartause Seiz an Stift Rein und ließ die reichhaltige Bibliothek in die Jesuitenhochschule zu Graz bringen.

[2821] Pirchegger, Steir. Orts- und Familiengeschichte, 47ff: Er nennt 4 Orte „Feistritz“ und ein Waltenstein in der Stmk. Bald nach 1111 schenkte Mgf Otakar II. seinen Hof in Feistritz bei Prank (Feistritz = „Celle“) samt den Hörigen als Seelgerät für seinen Dienstmann (familiaris) Engilschalk, 1130 die drei hochfreien Brüder Adalbero (vFeistritz-Reun), Swicger/Suitger (vGösting-Waldsdorf) und Bero/Bernhard (vStübing) ein Gut an der Feistritz dem Kl Garsten/OÖ .1437 verpfändete Garsten dem Kl Seckau Besitz um Feistritz auf drei Jahre mit dem Rücklösungsrecht auf sieben Jahre.

[2822] Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 34,36: Waltenstein in Wessenberger (Waxenberger) Herrschaft, 1415 bei Reinprecht vWallsee; Eppenberg südlich vGramastetten. Adalram vWaldeck: 1110>1182, Brüder Walter, Ernst, Hartwig vTraisen; Eltern Hartnid und Gertrud, erw ca 1070. Pirchegger, Steir. Orts- und Familiengeschichte, 47ff.

[2823] Vgl Meiller, BR, 12/6, dat. Pressburg 29. September: UdZ „Pernharth Adilram et frater eius de treisim. Ernist, et frater eius de treisim, hartuuich de treisim“. Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 100.

[2824] Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 166.

[2825] Mell führt das Seckauer Wappen ebenso wie jenes der Herren vLengenbach auf das der Traisener, die beiden Linien Waldeck-Traisen und Lengenbach auf Hartnid vTraisen (gest. 1030) zurück. Der Minnesänger Ulrich vLiechtenstein (MGH, II, 405, September 26/ 7. kal. „D. Vlricus sen. de Liechtenstein“; Necr. Admuntense, 303, September 30/2.kal.: „Vlreich Liechtenstain“) beschreibt in seinem „Frauendienst“ Schild /Wappen des Otto vLengenbach. Vgl Mell, Seckau, 100f. Das Wappen Seckaus soll dem der Lengenbacher ähneln (via Waldeck-Traisen). Schäffer, Studie Lengenbach (Ms). Strnadt, Traun/Ens, 39.

[2826] Ua Scheuch, Histor. Atlas, 30f. Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark, 100. Strnadt, Traun/Ens, 115f, 45. Strnadt, Gerichtsverfassung, 5. Wegener, Genealog. Tafeln, 110/6, 109/Tafel 6. Die Kärntner Mark umfasste die heutige West-Stmk, einen Streifen östlich der Mur, wurde im N von der Grafschaft Leoben, im S vom Possruck begrenzt. Der Name „marchia Carantana“ erschien 970. Karantanien entstand im 6. Jh> 876 Arnulf vKärnten (850>899) > 788 ans fränk. Reich. Ab 976 war Kärnten selbständiges Reichsherzogtum. Ab 970 1. Mgf Markward, nannte sich nach der Burg südl. Judenburg „vEppenstein“; Sohn Adalbero war bereits Hzg vKärnten und Mgf (Gemahlin Beatrix); dann an Arnold vWels-Lambach übertragen, 1050 starben Lambacher aus, worauf die Mark an den aus dem Chiemgau/Bayern stammenden Gegenmarkgraf Otakar vSteyr gedieh. Von den Otakaren vSteyr (1050>1192) gelangte sie 1192 an die Babenberger. Bis 1180 (Herzogtum Stmk) war Otakar (III.) nach Bayern Hoftag-pflichtig (bayr. Grafschaften diesseits des Pyhrn). Da den Otakaren die Burg Steyr gehörte, nannten sie sich von ihr „marchiones de Stire“> Steiermark. Hartinger, Bez. Murau, 49.

Herzogsgeschlechts der *Eppensteiner*, kamen das Neumarkter Gebiet und das obere Murtal bis Predlitz zum Machtbereich der steirischen Markgrafen aus dem Geschlecht der Otakare/ Traungauer.[2827]

Das obere Mürztal sowie das Gebiet zw Mürzzuschlag und dem Semmering unterstand bis 1158 den Grafen vFormbach-Pitten. ***Waldos*** Lehen aus Eppensteiner Besitz umfasste das anschließende 1103 an St. Lambrecht tradierte Gebiet und reichte bis zur Mürz. Das Areal zw Pichelwang und Ganzbach heiße noch heute „Lechen", vm im Hinblick auf *Waldos* Inhabung. In der Stiftungsgutschenkung des *Eppensteiners Hzg Heinrichs III.* an St. Lambrecht (1103, s.u. Kindberg x) wurden jene Lehengüter ausgeklammert, welche ***Waldo*** und ***Gundakar*** [vm „*vMuorze"-„Kindberg*", s.u.], innehatten. ***Waldo*** wohnte am 7. Jänner 1103 dieser Bestiftung des Klosters St. Lambrecht durch Hzg Heinrich vKärnten bei und trat im Zeugenkatalog als ***Walt comes de Runa*** neben ***Walchovn de Lvngov*** entgegen. Die Urkunde erwähnt auch ein Kärntner Herzogslehen ***Waldos im Mürztal***. Mw gehörte ihm auch die Herrschaft Waldstein. [2828]
Waldo Comes de Valle Runae scheint als Gebietsnachbar des *Eppensteiner* Schenkungsareals und der *Grafen vFormbach-Pitten* auf, ***Gundakar de Chindeberg*** wird das Gebiet um Kapfenberg zugeschrieben. Besitz *Waldos* fiel nach seinem Tod an den steirischen Markgrafen, welcher 1122 auch die *Eppensteiner* beerbt hatte.[2829]



Das obere Mürztal im 12. Jh; Pickl/Wresounig, Langenwang, 29.

[2827] Brunner, Teufenbach, 38.
[2828] StiAG, Urk 1103; Hzg Heinrich vKärnten stellt zu Händen des Abtes Hartmann für das Stift St. Lamprecht den Stiftsbrief aus. FRA, II/51, 29/15. StUB, I, 108ff/94, und 111/95, beide dat. 7. Jänner 1103: Bestiftung St. Lambrechts ua mit Lind bei Knittelfeld, den Almen Seethal und „Swalwenthal" bei Judenburg, mit Kirchen, Gütern (zB in „zidlaren") und Rechten zu Weißkirchen, der Kapelle zu Baumkirchen bei Judenburg, der Kirche Mariahof bei Neumarkt, Markt-und Zollrecht zu Judenburg, Gütern zu St. Marein und Schaldorf im Mürztal, zu Aflenz, Adriach bei Fronleiten, Biber bei Köflach, usw. UdZ als 1. Walto comes de Rvna, Walchovn de Lvngov. Pirchegger, Steir. Klöster, 17.
[2829] Pickl/Wresounig, Langenwang, 27f. Meiller, BR, 211/Nrn 111ff. Waldo, Sohn des Waltfried. dMGH, Necr. Mondsee, 421: 3. Juli/V non, ein „Waltfrit ob." verzeichnet, aber fraglich, ob in diesem Zusammenhang stehend. Schöberl, Kindberg, 84.

Hinweise zur Verbindung der Schönhering-Plankenberg mit den Herren vMürze x, vKindberg x (vTeufenbach x, vKatsch x):

Pirchegger/Dungern und speziell Zauner stellten im Zuge ihrer Recherchen fest, der Name ***Offo*** komme eher selten vor, wodurch speziell die Herren ***vMürze/Kindberg*** mit diesem Leitnamen ihre Aufmerksamkeit erregten, ähnlich jene ***vTeufenbach x/Katsch*** - und beide Geschlechter als in die Steiermark abgewanderte Zweige der *Hochfreien von Schönhering-Plankenberg* angenommen werden könnten. [2830]

Da *Offo dÄ (*und *Heinrich) vPlankenberg* in OÖ nicht in Erscheinung traten, aber bereits ihre Eltern Güter in der Steiermark besaßen, erscheine der Ortswechsel von Teilen des Geschlechts an die Mürz sehr wahrscheinlich. Fraglich sei nur, zu welchem Zeitpunkt. Denkbar wäre - von den meisten kontaktierten Historikern am Wahrscheinlichsten erachtet - dass dies bereits zur Zeit der ***Eppensteiner*** geschah: *Offo (senior*, Vater des *Gundakar dJ vSt. Martin/Kapfenberg)* besaß laut Schöberl 1103 ein Lehen im Mürztal vom *Eppensteiner* Herzog Heinrich, die Vorfahren/*Schönhering-Plankenberg* hatten Besitz um Gradwein (s.o).[2831]

Für die Verwandtschaft der ***Edlen vMuorze, Chindeberg, St. Martin/Kapfenberg*** mit den *Schönhering-Plankenberg* spricht ua die **Anfechtung der Vergabe von Alt-*Schönheringer-Plankenberger* Gut** als Seelgerät seitens *Benedicta vSchönhering-Sunelburg* an Stift Rein um 1146, sowie das Auftreten *Offos*, *seiner Söhne,* seines Bruders *Heinrich* und deren *Ministerialen* in dieser Reiner Urkunde; die Namen der Söhne *Offos* sind ident mit jenen der *Edlen vMürz, vKindberg, vSt. Martin/Kapfenberg* zu jener Zeit (Mitte des 12. Jhs, s.o.). Schöberl weist enge verwandtschaftliche Verbindung mit den *Teufenbach-Katsch,* den *Trensteinern,* den Edlen *„de Graece“* und *vStrechau* nach. [2832]

Blick auf die Herren de Muorce/de Chindeberch/Kindberg x:

Zur Zeit der Errichtung der „***Karantanischen Mark***“ oder „*Mark an der mittleren Mur*“ gehörte das **Mürztal** noch nicht zu dieser, sondern bildete eine **eigene Grafschaft**, welche 1023 von einem Grafen namens Turdogowi geleitet wurde. Danach befanden sich St. Marein/Mürz, der benachbarte Stadelhof in Schalldorf und weitere Besitzungen im Mürztal, welche den späteren Herrschaften Hohenwang und Kapfenberg entsprachen, im Besitz der *Eppensteiner*, da *Beatrix*, Gemahlin *Adalberos I. vEppenstein*, von Kg Konrad II. hundert Königshufen im Bereich Mariazell-Aflenz-und Veitsch-Tal, in der Grafschaft Durdogowes (ua) erhalten hatte. [2833]

Lange **bevor *Offo I. dÄ vPlankenberg*** mit seinen Söhnen ***Offo, Gundacker, Konrad und Rudolf*** 1146/47 gemeinsam mit seiner Gemahlin und *Offos dÄ* Bruder ***Heinrich*** die Vergabe von vormals *Schönhering-Plankenberger* Gut in der Steiermark durch *Benedicta vSunelburg*

[2830] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, ua 109 f,135. Zauner, PI 21. Dezember 2003 und diverse PI. Schäffer, Recherchen vor Ort, 18., 19. Oktober 2014. Pangerl, Todtenbücher St. Lambrecht, 30, FN 87 (Alheit de Tivfenbach laic., Saec. XII, C XVI Kal Febr). - Die Gemeinde Frojach-Katsch wird nun im Zuge der Gemeindestrukturreform mit der Gem. Teufenbach zusammengeschlossen, so auch heute abermals eine enge Verbindung zw Katsch und Teufenbach hergestellt. Wimmer Eva, PI 18. Oktober 2014. Siebmacher, 29, 129.

[2831] Vgl Schöberl, Kindberg, 81. Wacha, Wagner, Zauner, diverse PI.

[2832] Schöberl, Kindberg, 101.

[2833] Wegener, Genealog. Tafeln, 109, 110/6. Beatrix wird als Tochter Hzg Hermanns II. vSchwaben bezeichnet. Pickl/Wresounig, Langenwang, 27. UdZ Walchun vMachland-Lungau (versippt mit den Sunelburg x-Schönhering x, s.o.), Waldo Gf vRein. St. Lambrecht hatte ebenfalls Besitz im Lungau. Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 22ff. Gundaker erw 1096 > 1103. Stenzel, Stift, 232f.

beeinspruchten, waren im *Eppensteiner* Siedlungsbereich die Edlen ***Waldo*** und **Gundakar dÄ** als Eppensteiner Lehensleute aufgetreten. Bei jenem ***Gundakar vSt. Martin***, dessen Lehen aus der Bestiftung des Klosters St. Lambrecht (1103) durch den Eppensteiner Hzg Heinrich ausgenommen waren, dürfte es sich um den (ersten) ***Gundakar vSchönhering-Plankenberg,*** einen Bruder *Pernhards I. vSchönhering-Plankenberg**,*** gehandelt haben.[2834] 1096 soll St. Martin jedenfalls im Eigentum des Edlen *Gundaker* gewesen sein. Da sich St. Martin im Bereich der um 1110/20 erwähnten Burg Kapfenberg befand, wäre *Gundaker* als Besitzvorgänger (oder gar Vorfahre) der Herren vStubenberg denkbar.[2835]

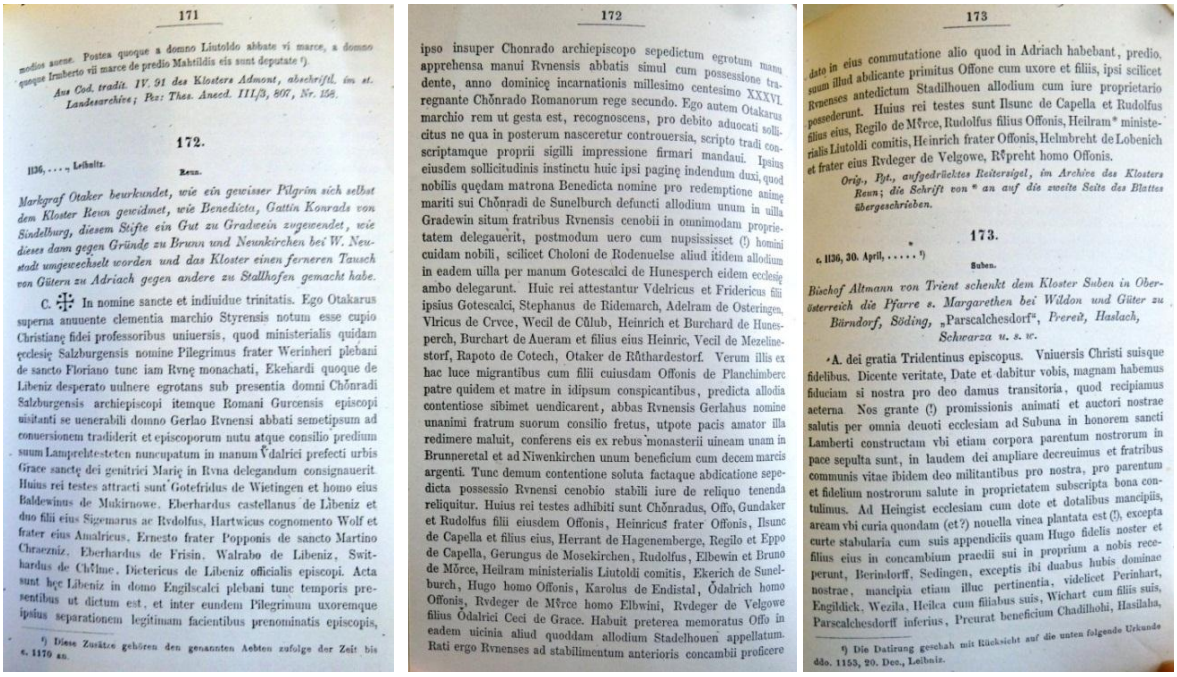
Gundakar der Ältere (erw ua 1096>1103) *vSchönhering-Plankenberg* zog offensichtlich nicht aus der Bayerischen Urheimat nach OÖ wie ein anderer Zweig der Familie, sondern unter/mit den *Eppensteinern* (oder *Graf Waldo*) in die Steiermark, wo sein Sohn ***Offo de Planchimberc*** 1103, und dann 1146 samt Familie aufscheint (s.o.).

Kinder Gundakers:
Heinrich, erw 1146,[2836]
Offo I./Otto „de muorze" (nach dem Besitz auf steirischem Gebiet), erw 1103,[2837] > 1146 als „*de plachinberc"* anlässlich seiner Ansprüche auf *Plankenberger* Gut. Aus der Beurkundung 1146 sind auch die Namen seiner vier Söhne ***Offo, Konrad, Rudolf, Gundaker*** (dJ) bekannt, während ***Tochter NN*** (s.u.) und seine Gemahlin unbenamt Erwähnung finden. [2838] Die beiden Brüder *Heinrich* und *Offo (I.) vPlankenberg/"de muorze"* scheinen in OÖ nicht auf, wohl aber in der Steiermark, 1146 mit Anführung ihrer steirischen Ministerialen.[2839]

Als ***Offo I. vSchönhering-Plankenberg*** und seine Familie die erwähnte Seelgeräts-Schenkung der Witwe *Benedicta vSchönhering-Sunelburg* beeinspruchten (3. Urkunde des Stift Reiner Konvoluts von 1136 >vm 1146), und ihnen für die zwei von *Benedicta* übergebenen Güter seitens Abt Gerlaus`/Gerlachs („infolge seiner Friedensliebe" bzw Kulanz > „*utpote pacis amator illa redimere maluit*") aus dem Klosterbesitz ein Weingarten zu Brunn(er)etal und ein beneficium zu Niwenkirchen, sowie 10 Mark Silber zugesagt werden, finden sich im Zeugenkatalog ***Chovnradus, Offo, Gundaker et Rudolfus filii eiusdem Offonis*****,** ***Heinricus frater Offonis***, und die Ministerialen Rudolfus, Elbewin et Bruno ***de Movrce***, Ekerich de **Sunelburch**, Hugo **homo *Offonis***, Karolus **de Endistal**, Ovdalrich **homo *Offonis***, Rvdeger ***de Mvorce*** homo Elbwini, Rvdeger de Velgowe filius Ovdalrici ceci de Grace. Anschließend kam noch ein Tauschvertrag mit Stift Rein zustande, bzgl *Offos* in der Nähe gelegenen Allods Stadelhofen, im Gegenzug für das Allod Adriach/Frohnleiten;

[2834] StiAG, Urk 1103; Hzg Heinrich vKärnten stellt zu Händen des Abtes Hartmann für das Stift St. Lamprecht den Stiftsbrief aus. FRA, II/51, 29/15. StUB, I, 108ff/94, und 111/95, beide dat. 7. Jänner 1103.
[2835] Vgl Papst, Chronik Kapfenberg, 14, 240. Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 24: St. Martin = heutige Friedhofskirche von Kapfenberg. Gundakers Gut gelangte vm unter seinen Nachkommen an den Landesfürsten (Urkunde 1173); mw Stubenberger, welche Alt-Kapfenberg im Bereich der heutigen Loretto-Kapelle errichteten. Die Burg Alt- Kapfenberg wurde vom Minnesänger Ulrich vLiechtenstein in seiner „Venusfahrt" eingebracht. Die Stubenberg hatten die Vogtei über die Mürzer Güter von St. Lambrecht inne.
[2836] StUB, I, 173/ 172; StiAR, A I/2.
[2837] Schöberl, Kindberg, 81.
[2838] StUB, I, 171/172, Urkundenzusammenfassung dat. Leibnitz, beginnend mit/gereiht unter 1136, endend vm 1145 (>oder gar 1147, nach dem Tod Benedictas). StiAR, A I/2, Urkundenkonvolut 1136ff. Catalogus Defunctoru Abbatu, Patru, Fratrum, & Convers: Runen [Rein]. Ab Anno Fundat. 1129 usq. 1400. descripti Ex Nigrologio D. Abb. Angeli Finito MCCCXC, ab R.P. Alano Lehr, + 12. Jan. 1775. Müller Norbert Dr., StiAR, PI 24. November 2010, persönl. Recherche Schäffer 10. Oktober 2012. (Offo ist laut Zauner eine Form von Otto. Zauner, PI 2004). Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 24. Brunner, Teufenbach, 336. Necr. Secc., Hii Laici et laice minorem fraternitatem nostram habentes; Liber confraternitatem Seccoviensis, 389/112, In Martio Nr. 16. Offo de Muorze.
[2839] Zauner, PI 21. Dezember 2003, und diverse PI. Dr. Otto Fraydenegg-Monzello, PI 24. Oktober 2014.

udZ ua Regilo **de Mvorce**, ***Rudolfus filius Offonis***, ***Heinrich frater Offonis***, Rvopreht **homo Offonis**.[2840]
Offo I. selbst hatte somit nachweislich bereits vor der Beeinspruchung der Schenkung *Benedictas,* Besitz in der Steiermark (ua Stadelhofen), die zwei beeinspruchten Güter stammten jedenfalls von seinen Eltern her.



171

modios auene. Postea quoque a domno Liutoldo abbate vi marce, a domno quoque Imberto vii marce de predio Mahtildis eis sunt deputate [1]).

Aus Cod. tradit. IV. 91 des Klosters Admont, abschriftl. im st. Landesarchive; Pez: Thes. Anecd. III/3, 807, Nr. 158.

172.

1136, . . . , Leibnitz. Renn.

Markgraf Otaker beurkundet, wie ein gewisser Pilgrim sich selbst dem Kloster Rewn gewidmet, wie Benedicta, Gattin Konrads von Sindelburg, diesem Stifte ein Gut zu Gradwein zugewendet, wie dieses dann gegen Gründe zu Brunn und Neunkirchen bei W. Neustadt umgewechselt worden und das Kloster einen ferneren Tausch von Gütern zu Adriach gegen andere zu Stallhofen gemacht habe.

C. ☩ In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Otakarus superna annuente clementia marchio Styrensis notum esse cupio Christianę fidei professoribus uniuersis, quod ministerialis quidam ęcclesię Salzburgensis nomine Pilegrimus frater Werinheri plebani de sancto Floriano tunc iam Rvnę monachati, Ekehardi quoque de Libeniz desperato uulnere egrotans sub presentia domni Chŏnradi Salzburgensis archiepiscopi itemque Romani Gurcensis episcopi uisitanti se uenerabili domno Gerlao Rvnensi abbati semetipsum ad conuersionem tradiderit et episcoporum nutu atque consilio predium suum Lamprehtesteten nuncupatum in manum Ůdalrici prefecti urbis Grace sanctę dei genitrici Mariç in Rvna delegandum consignauerit. Huius rei testes attracti sunt Gotefridus de Wietingen et homo eius Baldewinus de Mukirnowe. Eberhardus castellanus de Libeniz et duo filii eius Sigemarus ac Rvdolfus, Hartwicus cognomento Wolf et frater eius Amalricus. Ernesto frater Popponis de sancto Martino Chraezniz. Eberhardus de Frisin. Walrabo de Libeniz, Switkardus de Chŏlme. Dietericus de Libeniz officialis episcopi. Acta sunt hęc Libeniz in domo Engilscalci plebani tunc temporis presentibus ut dictum est, et inter eundem Pilegrimum uxoremque ipsius separationem legitimam facientibus prenominatis episcopis,

[1]) Diese Zusätze gehören den genannten Aebten zufolge der Zeit bis c. 1170 an.

172

ipso insuper Chonrado archiepiscopo sepedictum egrotum manu apprehensa manui Rvnensis abbatis simul cum possessione tradente, anno dominicę incarnationis millesimo centesimo XXXVI. regnante Chŏnrado Romanorum rege secundo. Ego autem Otakarus marchio rem ut gesta est, recognoscens, pro debito aduocati sollicitus ne qua in posterum nasceretur controuersia, scripto tradi conscriptamque proprii sigilli impressione firmari mandaui. Ipsius eiusdem sollicitudinis instinctu huic ipsi pagine indendum duxi, quod nobilis quędam matrona Benedicta nomine pro redemptione anime mariti sui Chŏnradi de Sunelburch defuncti allodium unum in villa Gradewin situm fratribus Rvnensis cenobii in omnimodam proprietatem delegauerit, postmodum uero cum nupsississet (!) homini cuidam nobili, scilicet Choloni de Rodenuelse aliud itidem allodium in eadem uilla per manum Gotescalci de Hunesperch eidem ecclesie ambo delegarunt. Huic rei attestantur Vdelricus et Fridericus filii ipsius Gotescalci, Stephanus de Ridemarch, Adelram de Osteringen, Vlricus de Crvce, Wecil de Cŭlub, Heinrich et Burchard de Hunesperch, Burchart de Aueram et filius eius Heinric, Vecil de Mezelinestorf, Rapoto de Cotech, Otaker de Rŭthardestorf. Verum illis ex hac luce migrantibus cum filii cuiusdam Offonis de Planchimberc patre quidem et matre in idipsum conspicantibus, predicta allodia contentiose sibimet uendicarent, abbas Rvnensis Gerlahus nomine unanimi fratrum suorum consilio fretus, utpote pacis amator illa redimere maluit, conferens eis ex rebus monasterii uineam unam in Brunneretal et ad Niwenkirchen unum beneficium cum decem marcis argenti. Tunc demum contentione soluta factaque abdicatione sepedicta possessio Rvnensi cenobio stabili iure de reliquo tenenda reliquitur. Huius rei testes adhibiti sunt Chŏnradus, Offo, Gundaker et Rudolfus filii eiusdem Offonis, Heinricus frater Offonis, Ilsunc de Capella et filius eius, Herrant de Hagenemberge, Regilo et Eppo de Capella, Gerungus de Mosekirchen, Rudolfus, Elbewin et Bruno de Mŏrce, Heilram ministerialis Liutoldi comitis, Ekerich de Sunelburch, Hugo homo Offonis, Karolus de Endistal, Ŏdalrich homo Offonis, Rvdeger de Mŏrce homo Elbwini, Rvdeger de Velgowe filius Ŏdalrici Ceci de Grace. Habuit preterea memoratus Offo in eadem uicinia aliud quoddam allodium Stadelhouen appellatum. Rati ergo Rvnenses ad stabilimentum anterioris concambii proficere

173

date in eius commutatione alio quod in Adriach habebant, predio, suum illud abdicante primitus Offone cum uxore et filiis, ipsi scilicet Rvnenses antedictum Stadilhouen allodium cum iure proprietario possederunt. Huius rei testes sunt Ilsunc de Capella et Rudolfus filius eius, Regilo de Mŏrce, Rudolfus filius Offonis, Heilram* ministerialis Liutoldi comitis, Heinrich frater Offonis, Helmbreht de Lobenich et frater eius Rvdeger de Velgowe, Rŭpreht homo Offonis.

*Orig., Pgt., aufgedrücktes Reitersiegel, im Archive des Klosters Rewn; die Schrift von * an auf die zweite Seite des Blattes übergeschrieben.*

173.

c. 1136, 30. April, ... [1])

Suben.

Bischof Altmann von Trient schenkt dem Kloster Suben in Oberösterreich die Pfarre s. Margarethen bei Wildon und Güter zu Bärndorf, Söding, „Parscalchesdorf", Prereit, Haslach, Schwarza u. s. w.

A. dei gratia Tridentinus episcopus. Vniuersis Christi suisque fidelibus. Dicente veritate, Date et dabitur vobis, magnam habemus fiduciam si nostra pro deo damus transitoria, quod recipiamus acterna. Nos grante (!) promissionis animati et auctori nostrae salutis per omnia deuoti ecclesiam ad Subuna in honorem sancti Lamberti constructam vbi etiam corpora parentum nostrorum in pace sepulta sunt, in laudem dei ampliare decreuimus et fratribus communis vitae ibidem deo militantibus pro nostra, pro parentum et fidelium nostrorum salute in proprietatem subscripta bona contulimus. Ad Heingist ecclesiam cum dote et dotalibus mancipiis, aream vbi curia quondam (et?) nouella vinea plantata est (!), excepta curte stabularia cum suis appendiciis quam Hugo fidelis noster et filius eius in concambium praedii sui in proprium a nobis receperunt, Berindorff, Sedingen, exceptis ibi duabus hubis dominae nostrae, mancipia etiam illuc pertinentia, videlicet Perinhart, Engildick, Wezila, Heilca cum filiabus suis, Wichart cum filiis suis, Parscalchesdorff inferius, Preurat beneficium Chadilhohi, Hasilaha,

[1]) Die Datirung geschah mit Rücksicht auf die unten folgende Urkunde ddo. 1153, 20. Dec., Leibnitz.

StUB, Bd I, 171ff/Nr.172; Original im StiAR, A I/2, 1136; Seelgerät für Konrad von Sunelburg (gest. Ende 1145)

<u>Zu den Kindern *Offos v (Schönhering-) Plankenberg*</u> x

Laut Urkunde des Stiftes Rein (StiAR, A I/2, 1145/46, s.o., Transkription s.u.) sind sie als Söhne des :„*Offonis de Planchimberc"* [I./dÄ] [2841] ident mit den Herren von ***Kindberg, Mürz,*** (versippt mit den Edlen von ***Teufenbach, Katsch).*** Schöberl bezeichnet eine *Benedikta*, Schwester *Adelberos vFeistritz*, als Mutter der Brüder *Konrad* und *Rudolf vKindberg*. Man könnte daraus schließen, dass sie auch die Mutter der übrigen erwähnten Kinder *Offos* war. Kindberg dürfte Eigengut der Hochfreien *Konrad und Rudolf* gewesen sein.[2842]

****Konrad*** „***de Mvorze****/vMürz, vKindberg*", erw 1143 als „*filius Offonis*",[2843] ebenso 1146,[2844] >1190;[2845] *Konrad* soll um 1190, vm kinderlos, auf Burg Trenstein verstorben sein, worauf diese an seinen Bruder *Rudolf* (s.u.) übergegangen sein dürfte.[2846]

[2840] StUB, Bd I, 171ff/Nr.172; Original StiAR, A I/2, 1136ff (s.o., Schönhering-Plankenberg x. Zum latein. Text: Wurm Erni, PI 3. Dezember 2014). Marian/Mochty-Weltin, NÖUB, II/2, 831ff/(+)28[3], 833f. Die Zeugenschaft des Sunelburger Ministerialen Ekerich vSunelburg weist eindeutig auf die Verbindung zw den Geschlechtern der Schönheringer-Mürzer- Sunelburger hin. Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg, 103. Vgl Zauner, Wilhering, 139: Im August 1147 tritt der Versippte Ulrich II. vWilhering-Waxenberg als Zeuge eines Gütertausches zw St. Lamprecht und Rein auf, wobei Rein im Tauschweg ua einen Besitz zu Stalhofen in der Stmk abtrat.
[2841] Hinweis Zauners, diverse PI, ua 21. Dezember 2003. StiAR, A I/2. Müller Norbert Dr., Stiftsarchivar Rein, PI 16. und 24. November 2010, persönl. Recherche Schäffer 10. Oktober 2012. Schöberl, Kindberg, 81.
[2842] Schöberl, Kindberg, 82, 100f.
[2843] StUB, I, 242f/234, dat ca 1143: Mgf Otakar bestätigt Schenkungen an Kl St. Lambrecht udZ Chovnradus de Movrze filius Offonis, Otto de Chaffenberch, Marchwardus de Linte.

1160 trat ein *Konrad von der Mürz* auf, der sich auch (ua 1143, 1172) *Edler vKindberg* nannte. [2847] 1173 trat „*Chonradi de Chindeberch*“ als Erbe und Delegator einer Schenkung Gotfrids vDürnstein (südlich Neumarkt) an St. Lambrecht auf.[2848] 1180 widmeten die Brüder *Konrad und Rudolf* eine Hube zu **Strechau** für das Spital Admont. Strechau dürfte wenigsten Teil-weise im Besitz der *Kindberger* gewesen und von Burggrafen verwaltet worden sein. Burg **Trenstein** befand sich ebenfalls im Eigentum der *Kindberger*, sie benannten sich zuweilen danach. [2849]
In der Urkunde vom St. Georgenberg, dat. 17. August 1186 testierten ua *Chunrat et Rudolf de chindeberc*.[2850] Da *Konrad* 1190 schwerkrank auf Burg Trenstein lag, und bald danach verstarb, übernahm sein Bruder *Rudolf vKindberg* die vereinbarte Übergabe Ulrichs, des Sohnes des Burggrafen Otakar vGraz als Ministeriale der Salzburger Kirche.[2851]

*****Offo*** [II.] „de Muorze“/von *Mürz*“ [nahe Kapfenberg/Steiermark], erw ua Urk. 1146, 1151, 1170; [2852]
gest. im März (o.J.). [2853]

*****Gundacker*** **dJ** „von *St. Martin*“ [bei Kapfenberg/Stmk], 1146.[2854]
*****Rudolf*** „*von Kindberg*“/*vTrenstein*, erw 1146 „filius Offonis“ > 1215, gest. um 1225, letzter seiner Linie (s.u.).[2855]
*** vm Tochter *Agnes vKindberg-Trenstein* (erw 1190), vh Dietmar II. vGraz (erw 1147>1187);[2856] *Dietmar* war der Stammvater der Ministerialengeschlechter der *Trensteiner* und Ehrenfelser. **** *Otto* und *Ortolf* „*vTrenstein*“/ vTrennstein (erw ua 1182).[2857]

[2844] StiAR, A I/2.
[2845] HHStA/SbgDK/AUR 1189-1190 XI/XII. Stenzel, Stift, 241ff. Zauner, PI 21. Dezember 2003. UBStiKr, 51/39, dat. 1179 Kremsmünster, Neuregelung der „aduocatia“ durch Mgf Otakar vSteyr, udZ Chvnradus de Chindenberch. Internet, primanocte.at, 1172 Konrad und Bruder Rudolf vKindberg.
[2846] Schöberl, Kindberg, 104f.
[2847] Schöberl, Kindberg, 99f. Vgl Seidl/Edlinger, Gemeindechronik Mürzhofen. Seidl Franz F. Prof. und Edlinger Heinz, Gemeindechronik, Mürzhofen einst und jetzt: Der Name Mürzhofen entstand demnach durch die Zusammenführung von „Muorze“ mit dem kgl Wirtschaftshof; erstmals 1140 als „Muerzehoven“ erwähnt.
[2848] Schöberl, Kindberg, 100. Gotfrid gab Güter zu Pisweg als Sühne, weil er die Burg Voitsberg auf Klostergrund errichtet hatte.
[2849] Schöberl, Kindberg, 101.
[2850] StUB, I, 651/677, dat. Ens, 17. August 1186. OÖUB, II, 399 ff/CCLXXII. UdZ auch Sigfridus et Otto de Liubowe, Chunradus de dormberch, Wernhart de Scowemberch, Engilbertus de planchenberc, Wernhart de griezbach, Fridarich de perge, Eggebrecht de pernegge, Otto comes de clamme, Otto de Lengimbach.
[2851] Schöberl, Kindberg, 104. Dabei wird auch ein „Heinrico de Kindeberc“ erwähnt, welcher mw ident ist mit jenem im Necrolog Seckau angeführten Chorherrn Heinrich vKindberg.
[2852] OÖUB, I, 570/ CLVIII, gereiht ca 1170; MB, IV, 249/XLIV, ca 1170; ebd. 264/ LXII circa An. 1185 (s.o.). In der Tradition der Kunigunde vPlankenberg treten 1170 udZ Otto (/Offo) de Planchenberge und Diether de sconering auf. Schöberl, Kindberg, 81.
[2853] StiAR, A I/2. MB, IV, 249/XLIV, dat. Anno 1170. Ein Offo de Murze scheint ua udZ am 19. März 1151 in Dürnstein auf: Meiller, SR, 65. StUB, I, 326/340, s. Stephan bei Frisach, 19. März 1151: udZ Adelbertvs de Berge, Waltchovn de Machlant, Heinricus Pris, Offo de Movrze. MGH, II, Necr. Seccoviense, 389/Sp. 112/16 „Offo de Murze“. Zauner, PI 21. Dezember 2003 und weitere PI. „de Mourze“ > vKindberg (mw auch Mürzhofen, zw Kindberg und Kapfenberg gelegen).
[2854] StiAR, A I/2. Vgl Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 110,128. Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 24.
[2855] Schöberl, Kindberg, 104f.
[2856] Vermutung Mezler-Andelberg, diverse PI: Tochter. – Wenn Agnes als Schwester geerbt hätte, wären wohl auch die N vRüstdorf und Familie als Teilerben aufgetreten. - Vgl Pirchegger, Trenstein, 49 (Stammbaum der Edlen vGraz). Schöberl, Kindberg, 101. Durch sie wurden die Kindberg-Trenstein mit den Edlen vGraz verwandt.
[2857] StiAR, A I/2. OÖUB, II, 401 ff/CCLXXIII, dat. Admont, 27. Dezember 1186. 1. Zeuge: Rudolfus de Chindeberg. Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 24. Schöberl, Kindberg, 101. Internet, Artikel Hl. Ägidius, 1147, 1229. Otto II. aus dem Geschlecht der Grazer Dietmare errichtet 1229 die Burg Ehrenfels, nach welcher sich das Geschlecht fortan benennt. Internet, Wehrbauten Stmk: Burg Trennstein bei Weiz/Stmk 1117 erstmals urkundl. erwähnt. Internet, Artikel Ulrich vLiechtenstein, Frauendienst, Wieser Verlag: Sohn Ortolfs vTrenstein-Graz: Wulfing (erw 1250), vh mit Diemut vLiechtenstein. Pirchegger, Trenstein, 35,49 (Stammbaum

Tochter ***NN*, verheiratet mit N (Rudolf?) v***Rustdorf/Rüstdorf***. [2858] Ein *Rudolfus de Rustorf* wird 1185 als ***consanguineus des Rudolf vKindberg*** (Gemahl oder Sohn der N *vPlankenberg*) erwähnt, womit sich der Kreis zu schließen scheint. *Rudolf vRustdorf/* Russidorf tritt am 19. Oktober 1208 in einer St. Florianer Urkunde udZ neben Ortolfus de Volkensdorf entgegen. [2859]

Gundaker und ***Rudolf*** fanden häufigere Erwähnung: „*Gundacher de Chindeberch*“ (1146),[2860] *Konrad und Rudolph vKindberg*/Stmk (1146, 1173 fanden der „*nobilis uiri Covnradus de chindeberch*“, 1182 „*Chunrat et Rudolf de Chindeberc*“, sowie ein *Gundacher* und *Hainricus de Chindeberch* Erwähnung); zw 1172 und 1225 scheinen diese Hochfreien *vKindberg* als führende Zeugen in Urkunden auf: 1179 befindet sich *Chunradus de Chindenberch* udZ einer zu Kremsmünster ausgestellten Urkunde Mgf Otakars vStmk[(2861)]; 1181 bezeugen *Cunradus et frater eius Rudolphus de Chindeperg* die Übergabe des Patronatsrechtes der Pfarre Traunkirchen durch Hzg Otakar vStmk an das dortige Nonnenkloster [(2862)]; 1182 werden *Konrad und Rudolf* neben *Otto und Ortolf de Graece* im Zeugenkatalog einer Urkunde Mgf Otakars für Seckau angeführt.[2863]
In der ***Georgenberger Handfeste*** vom 17. August **1186** [2864] treten „***Chuonrat et Rudolf de chindeberc"*** unter den Hochedlen auf, neben ***Engilbertus de planchenberc***“, *Chunradus de dorinberch, Wernhardus de hagenowe, Wernhart de scowenberch, Wernhard de griezbach, Otto de legimbach*, *Otto comes de clamme, Eberhart de erlah*, *Heinrich Pris* und *Albrecht vWeixelberg* u.a.[2865] Als Hzg Otakar vSteier am 27. Dezember 1186 das Kloster Admont unter seinen besonderen Schutz nimmt, tritt *Rudolfus de chindeberch* als 1. Zeuge der herzoglichen Ministerialen auf.[2866] 1192, dat. Linz, testiert *Rudolfus de Kindperch* als einer der ersten Zeugen anlässlich einer Schenkung von Besitz im Ennstal durch Hzg Leopold V. an Kl Gleink. [2867] Er erscheint noch zw 1207 und 1214 in Urkunden Leopolds VI.[2868]

---

der Edlen vGraz). Wulfing besaß 1250 mit seinem Bruder Ortolf gemeinsam die untere Feste Strechau, die obere befand sich im Besitz ihres Vetters Heinrich vErnfels/Ehrenfels. Mw hatten schon ihre Väter sie als Erben des um 1220 verstorbenen Rudolf vKindberg-Trenstein erhalten. Nachdem Margarethe (erw 1271>+ n. 1328), Tochter Wulfings II. Ulrich vEppenstein-Wildon geheiratet hatte, benannte sich deren Sohn vEppenstein-Wildon.

[2858] Vgl Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 109f. Zauner, PI 21. Dezember 2003: Rüstdorf in OÖ.

[2859] Fischer, Cod. Trad. Claustroneoburgensis, 302/665. Auch Volckersdorf, Volchinstorf, Volchistorf, Volkendorf, Volkenstorf, Volkenstorff, Wolchensdorf, Wolkersdorf, … Die Herren vVolkensdorf (= in dieser Publikation gewählte Schreibung) waren schon im 12. Jh in OÖ und NÖ begütert. Im Land OdE hatten sie Burg/Schloss Volkensdorf (wegen Gegenreformation/Exil der protestantischen Volkensdorfer verkauft an Gf Werner vTilly, heute Tillysburg bei St. Florian, 1), Schloss Wolkerstorf bei Ried, udE Markt Wolkerstorf. StiASF, StFlorianCanReg, 1208 X 19. Das Volkensdorfische Landgericht zw Traun>Enns ist seit Beginn des 13. Jh bezeugt, aber erst 1262 wird mit den beiden Flüssen die geografische Grenze umschrieben. Hageneder, Land ob der Enns, 103. Strnadt, Traun/Ens, 125ff. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 132f. Krawarik, Machland, 87; zu 1208: OÖUB, II. 359.

[2860] Papst, Chronik Kapfenberg, 14, 240. St. Martin 1096 als Eigentum des Edlen Gundaker vSt. Martin erw, der Sitz befand sich vm im Bereich „Steinerhof“ oder „Linderhube“, welche als „Fürstenhof“ aufschien; die 1. Burg Kapfenberg wurde um 1110/20 erbaut, an der Stelle der heutigen Loretto-Kapelle; es erscheint in diesem Konnex fraglich, ob Gundaker vSt. Martin ident oder familiär verbunden mit dem damaligen Herrn vKapfenberg sein könnte.1145 wurde ein Otto [andere Form >Offo] de Chaffenberch, 1146 ein Wulfing, aus dem Geschlecht der Stubenberg als Burginhaber erwähnt. 1173 urkundete Mgf Otakar vSteier in St. Martin, sub castro chaffenberch: 1. Urkundl. Nennung der Burg. Necr. Secc., Ministeriales obierunt Fratres nostri: 387/107, 20 „Gundacher de Chindeberch“.

[2861] OÖUB, II, 367f/CCLI.

[2862] OÖLA, Traunkirchen OSB – 1181. UdZ auch Herrandus de Wildonia, Henricus de Grez.

[2863] Schöberl, Kindberg, 101.

[2864] Spreitzhofer, Otakare, 7. StUB, I, 651/677, dat. Ens, 17. August 1186. MB, XXVIIII/2, 253ff/XXXVI.

[2865] Meiller, BR, 62/29, dat. St. Georgenberg bei Enns, 17. August 1186. Schöberl, Kindberg, 103.

[2866] StiAAdm, Cod 475-143, dat Admont, 27. Dezember 1186. Schöberl, Kindberg, 103.

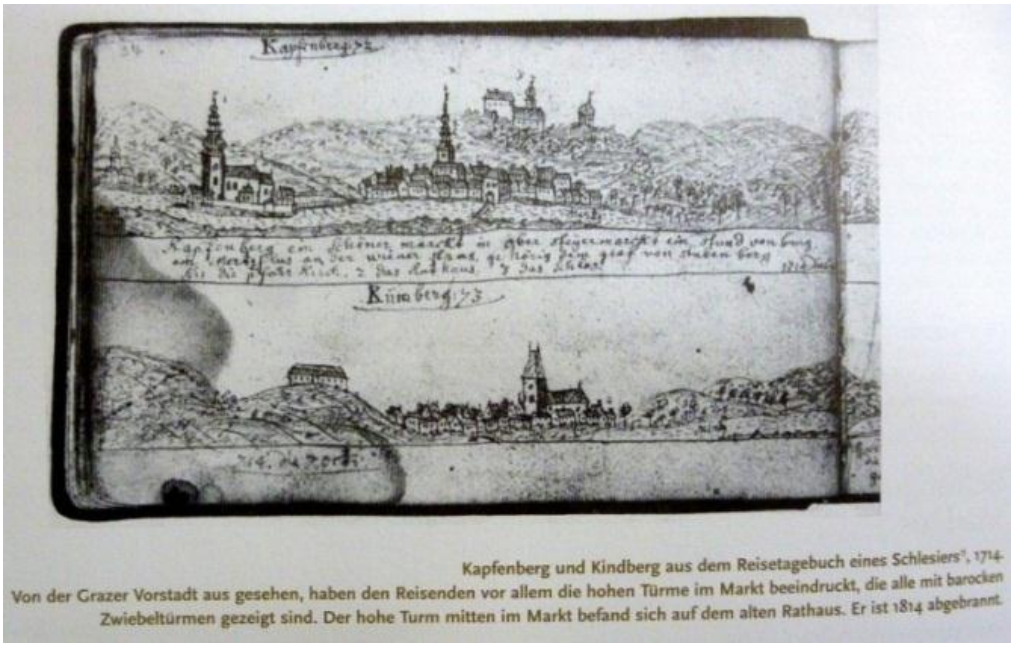
[2867] AStL, LR, A 1a, 40/85, „Datum apud Linzam anno dominice incarnationis 1192“.

[2868] Schöberl, Kindberg, 104f.

Das Hochfreie Geschlecht der *Mürz-Kindberg* dürfte um 1225 mit ***Rudolf*** ausgestorben sein, da die damals unter diesem Namen Auftretenden als landesfürstliche Eigenleute bezeichnet wurden, somit nicht hochfreier Abstammung waren. „*Pirchegger vermutet, dass der letzte aus der Familie der Hochfreien von Mürz-Kindberg im Spital am Semmering verstarb und mündlich seine drei Eigenkirchen (Mürzhofen, die St. Georgskirche bei Kindberg und die neuerbaute Kirche im Markt Kindberg) dem Spital vermacht habe*." Dies habe 1232 Streitigkeiten zw dem Pfarrer von St. Lorenzen und dem Spitalmeister bzgl der Patronats- und Zehentrechte bedingt.[2869]

In der Regierungszeit der Babenberger (1192>1246) scheinen im Mürztal viele größere Eigengüter der Adelsgeschlechter *vStubenberg, Mürz-Kindberg*, *Feistritz-Traisen*, Landesehre/Landsere auf Hohenwang, etc sowie landesfürstliche Besitzungen auf, aus welchen in der Folge Pfarr-herrliche Grundherrschaften und Märkte entstanden.[2870]

Laut Schöberl hatten die *Edlen vKindberg* auch die obere und untere Burg **Strechau**, erzbischöflich-salzburgische Lehen, („teilweise") inne, welche nach ihnen an die mit ihnen verwandten *Grazer* gingen.[2871]
Noch im „Rationarium Styriae" von 1265 wird das **Amt Kindberg**, das zum Amt Leoben zählte, mit 45 Prädien angeführt. Das Urbar de Babenberger (zw 1120/1230) führte 43 gerodete Huben an, welche von 32 „retuarii" (Rodungsleuten) bearbeitet wurden: Es führte als „***officium Rudolfi de Chinnenberch***" diesen Namen weiter. Die Lehen der *Kindberger* fielen nach *Rudolfs* Tod (ohne männlichen Erben, Tochter *Agnes*, s.o.) an den Landesfürsten zurück. [2872]



Kapfenberg und Kindberg aus dem Reisetagebuch eines Schlesiers", 1714.
Von der Grazer Vorstadt aus gesehen, haben den Reisenden vor allem die hohen Türme im Markt beeindruckt, die alle mit barocken Zwiebeltürmen gezeigt sind. Der hohe Turm mitten im Markt befand sich auf dem alten Rathaus. Er ist 1814 abgebrannt.

Chronik Kapfenberg; Papst Helga

[2869] Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 24. Müllner, PI 7. November 2014. Den Kindbergern wird auch die Kirche von „Chapellen" (Allerheiligen) zugeschrieben. Schöberl, Kindberg, 101.
[2870] Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal, 25.
[2871] Schöberl, Kindberg, 101.
[2872] Schöberl, Kindberg, 105. Ein *Rudolf*, mw der Verwalter des letzten hochfreien Kindbergers, wird um 1220 (/30) als landesfürstlicher Leheninhaber und Amtmann über 32 Rodungshöfe bezeichnet.

Archäologische Grabungen (1995>1998) legten nordwestlich der Kirche auf dem heutigen ***Georgiberg in Kindberg*** (benannt nach einer früheren, dem Hl. Georg geweihten Kirche > mit Hinweisen auf eine prähistorische Kultstätte) Reste eines **mittelalterlichen Wehrbaues** im ergrabbaren (da heute unbebauten) Bereich mit einer Größe von ca 10m mal mindestens 20m in West-Ost-Ausrichtung, mit 2,20m dicken Fundamentmauern frei. Massive Ausführung und Größe, Funde qualitätsvoller romanischer Reliefkacheln und von damals noch seltenem Fensterglas, belegen, dass es nicht die Burg eines kleinen Ministerialen, sondern die eines **hochfreien Adelsgeschlechts** gewesen sei. Die archäologischen Funde und Befunde rechtfertigen die Annahme, dass es sich um die langgesuchte **Altburg Kindberg** handeln dürfte. Das Gräberfeld aus dem **10./11. Jh** (Stufe Köttlach II) weise auf eine **Eigenkirche bzw einen Eigenhof mit Bestattungsrecht**.[2873] Die ***Burg Chindeberg*** war an einer Altstraße durch das Mürztal auf einem alten Siedlungsplatz südwestlich der heutigen Stadt Kindberg auf einer Rückfallkuppe aus Augengneis, die nach Südosten etwa 60m relativ steil zur **Mürz** abfällt, errichtet worden. Sie lag in unmittelbarer Nachbarschaft östlich des heutigen Gebäudes St. Georgenweg 19, im Verband mit der (Eigen-) Kirche, deren südlichem Fenster die Funktion einer Sonnenuhr mit Anzeige der Wintersonnenwende, zugeschrieben wird. [2874]

Nach dem Ansitz Mürz und Alt-„*Chindeberg*“ benannte sich ein **Hochfreies Geschlecht**, dessen Gleichsetzung mit Abkömmlingen der aus Bayern nach Österreich eingewanderten *Hochfreien vSchönhering-Plankenberg* erwogen wurde und aufgrund von Recherchen angebracht erscheint.[2875]

<u>Ein kurzer Blick auf die Herren vTeufenbach/Teuffenbach x und Katsch x/Chatse :</u>

Auch sie wurden in Diskussionen mit Zauner u.a. in denkbaren Zusammenhang mit Bayerisch-österreichischer Ab- bzw Einwanderung und Heimat-ferner Stammes-Verzweigung mit entsprechend unterschiedlicher Benennung gebracht. Brunner spricht ebenfalls von einer aus Bayern-Franken zugewanderten Adelsfamilie. [2876]

Alt-Teufenbach ist eine der ältesten noch bewohnten Burgen der Steiermark. Im 9. Jh erhielt der EBi vSbg vom deutschen Kaiser Ländereien um Teufenbach geschenkt, die er mw sogleich mit Angehörigen seiner *familia* besetzte und sicherte. Die erstmalig sichere Nennung des Namens Teufenbach “**Tiufinpach**“ findet sich in der Urkunde vom 8. Mai 982. Die Höhenburg „***Alt-Teuffenbach***“ im Murtal dürfte um 1000/1100 errichtet worden sein, mw von den (mit den Eppensteinern/Waldo abgewanderten) *Schönheringern*. Es ist denkbar, dass dieser Ansitz sich bereits zu jener Zeit im Besitz der Vorgänger bzw Vorfahren der später erwähnten *Herren vTeufenbach* befand. Neu-Teufenbach wurde 1559 errichtet.

[2873] Artner/Hampel, Kindberg-St. Georg, 62ff. Müllner, Pi, PA 7. November 2014.

[2874] Müllner, PI, PA 7. November 2014. Laut zweier Aussagen von Chronisten wurde die Burg 1266 bzw 1267 bei einem Erdbeben zerstört. Schautafel Georgiberg/Kindberg, erstellt HR Mag. Karl Schöberl. Befund durch Archäologen Dr. Wolfgang Artner, Dr. Dietmar Kramer. Nahe der Kirchenmauer wurden in geringer Tiefe Bestattungen entdeckt, die älteste aus dem 10. Jh. Schautafel Georgiberg, Rothwangl Sepp, PA 21. Oktober 2014. Ebd., Schautafel Feichtenhofer, PA 19. Oktober 2014. Reliefstein „norisches Mädchen mit Spiegel“ heute im Lapidarium des Joanneums Graz-Eggenberg. Der Begriff „Chindeberg“ soll auf diese Darstellung („chint“) zurück zu führen sein. Schäffer, Recherche Mürzhofen, St. Martin, Kindberg, 19. Oktober 2014. Papst, Chronik Kapfenberg, 15 ff. Schautafel Lorettokapelle, Kapfenberg. Schöberl, Kindberg, 84ff, nimmt an, die wehrhafte Burg auf dem Georgiberg sei um 1170 mit einer Burgkapelle als Eigenkirche entstanden.

[2875] Zauner, PI 21. Dezember 2003, und diverse PI. Mw Heiratsverbindungen mit den Edlen vTraisen. Vgl Pangerl, Todtenbücher St. Lambrecht, 77/Martius 24/F VIIII, kal Aprilis, Saec. XII: Bertha laic. de Tivfenbach. Bertha = Leitname bei Traisenern.

[2876] Brunner, Teufenbach, 39ff.

Urkundlich begegnen die *Herren von Teuffenbach* erst im 12. Jh, werden von Brunner als im Besitz der Burg Teufenbach verbliebene bayr.-fränkische Adelsfamilie bezeichnet. [2877]

Die *Teuffenbach* (Perhtolt) traten ua am 26. April 1139 an der steirisch-kärntnerischen Nordgrenze auf. Ein *Perhtolt de Tiufenbach* bezeugt am 10. Jänner 1140 die Gründung des Augustiner Chorherrenstiftes in St. Marein an der Feistritz bei Knittelfeld (später nach Seckau verlegt) durch **Adelram vWaldeck** (*vEppenberg-Waltenstein* und dessen zweite Gemahlin Richinza geb. vPerg). 1141 findet man *Bertolt* mit seinem Bruder *Dietmar* erwähnt, unter EBi Eberhard I. vSbg (vBiburg, 1147>1164) scheinen *Perchtolt* und *Dietmar vTeufenbach* als Salzburger Ministerialen auf.[2878]
Ein *Offo de Tevphinpach* gibt an einem 28. April ungenannten Jahres ein Prädium an St. Lambrecht, ist am 13. Oktober als *Offo miles de Teuffenpach* im Necrologium angeführt. [2879]
Auch um 1164, 1168, 1170, 1181 erscheint *Offo vTeufenbach* im Zeugenkatalog. *Otto l(aicus) de Tivmphenbach* ist am 21. Jänner im Necr. S. Lamberti vermerkt. *Offos* Bruder *Ulrich vTeufenbach* nannte sich nach *Chustelvvanch*, welches Brunner als Köstelwang bei Lambach/OÖ lokalisiert.[2880]
Brüder namens *Ulrich und Offo vTeufenbach* findet man auch 1202 unter den Ministerialen des Hzgs Leopold vÖ. Um 1170 scheint ein *Engelbert vTeuffenbach* auf, zu einer Zeit, als in OÖ *Engelbert II. vPlankenberg* entgegen tritt. In den Totenbüchern der Klöster St. Lambrecht und Seckau sind zahlreiche Mitglieder des Geschlechtes der *Teufenbach* vermerkt. Eine *Alheit de Tivfenbach* findet mit Hinweis XII. Jh, eine *Alhaidis de Tivfenpach mater domini Offonis vTeufenbach* mit Vermerk XIII. Jh Erwähnung.[2881] 1212 fiel durch den Tod eines *Offo vTeufenbach* und seiner Gemahlin *Bertha* (*vm vLiechtenstein, mw Tochter Ottos I. vReidling/Liechtenstein*) ein Gut zu Glödnitz an den Herzog. In der nächsten Generation dominierten die Brüder *Offo und Hartwig* (Hartwig war einer der Leitnamen der *Traisen* und *Lengenbach*).[2882] Die *Teuffenbacher* traten im 12./13. Jh auch als Seckauer und Gurker Ministerialen entgegen. Seit 1263, als *Offo (IV.) vTeufenbach* eine Urkunde mit seinem Siegel bestätigte, ist das Wappen der *Teufenbacher* bekannt, ein Adlerflug im spitzen Schild (vergleichbar den *Arnstein* und *Schleunz*). An den Urkunden zw 1284>1296 sind die zwei Balken des *Teuffenbacher* Familienwappens ersichtlich. Die sich daraus vermutete Verbindung mit den Liechtensteinern (Schrägrechtsbalken) blieb bislang unbelegt. [2883]
Auch im Stammbaum der späteren *Teufenbac*h finden sich wiederholt die Namen ***Offo*** [1270>1276], ***Rudolph*** [1283], ***Conrad*** [1283>1293]/[1305], ***Heinrich*** [1270>1293], ***Ulrich*** [1303>1314].[2884]

[2877] Brunner, Teufenbach, 39ff. 982 vm basierend auf einem auf das Jahr 890 gefälschten Diplom Kg Arnulfs (gest. 899), welches 982 von EBi Friedrich I. (vSigharding, 958>991) Ks Otto II. (gest. 983) zur Bestätigung vorgelegt wurde. Bartolett, PI 21. Oktober 2014: Der Salz- und Handels-Weg war ausschlaggebend für die Errichtung der Burgen Teufenbach und Katsch. Das untere Schloss wurde von Balthasar vT. erbaut, dessen Epitaph sich in der Pfarrkirche (ehem. Eigenkirche) befindet. Siebmacher, 29, 129.
[2878] HHStA, SbgDK, AUR 1140-I-10; StUB, I, 186/179, udZ Perhtolt de Tiufenbach. Brunner, Teufenbach, 336.
[2879] Necr. S. Lamberti, 323, Aprilis 28/4 kal, „Offo de Tevphinpach dedit predium“. Necr. S. Lamberti, Octobris 13/3 id.
[2880] StiAA, Urk., Cod. 475-116: Abt Rudolf vAdmont bezeugt die Schenkung eines Gutes bei Knittelfeld. UdZ als 1. Offo vTeufenpach, 2. Vlricus fr ei de chustelw., 3. Gerungus de strech.(Strechau).
[2881] Pangerl, Todtenbücher St. Lambrecht, 30/Januarius 17, C XVI kal Febr. Antonii, Saec XII; ebd., 52/Februarius 19, A XI. kal Martii, Saec. XIII. – Siehe auch ebd., 88/Aprilis 8, G VI Idus Aprilis, Saec. XII Mathilt laic. de Teuphenbach; 89/Aprilis 10, B Idus Aprilis, Saec. XIII, Maethildis laic. dedit praedium de Tivfenbach; 188/September 2/G IIII non Sept., Saec. XIII: Richza de Tevfenpach dedit praedium.
[2882] Pangerl, Totenbücher St. Lambrecht, 103, Aprilis 28/F IIII kal Maji, Saec. XIII, Offo de Tevfinpach dedit praedium, FN 98: Brüder Heinrich und Hartwig.
[2883] Brunner, Teufenbach, 336ff. Siebmacher, Bd 29, 129ff. Necr. S. Lamberti, 312, Januarius 21/12 kal. Ebd., 315, Februarius 19/11 kal Alhaidis de Tivfenpach mat. d^{i} Offonis.
[2884] Brunner, Teufenbach, Stammtafel I, 338. Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, ua 109 f, 135. Zauner, PI 21. Dezember 2003 und diverse PI. MB, IV, 71f/XCIV, ca 1160. Brandl, Teufenbach, IVf, 127, 307: 1376 findet sich die Bezeichnung „Burggraf vFreundsberg“, 1614 Hofkriegsrat, Kämmerer, 1621 Baron. Brunner, Teufenbach.

Laut Brunner sind die *Herren v**Teufenbach**/Teuffenbach* seit ca 1130 urkundlich nachweisbar und damit auch ihr Edelsitz bzw ihre Burg, 1132 das Dorf Teufenbach. [2885]
Als Stammsitz gilt die „*Höhenburg*“ **Teufenbach**, dann eine „Niederburg“ im Pfarrort Teufenbach. Obwohl Burg- und Herrschaftsteile durch Heiraten immer wieder an verschwägerte Familien gelangten, trachteten die *Teufenbacher* erfolgreich, ihre Stammburg wieder zurück zu erwerben. So besaßen die Welzer im 14. Jh einen gewichtigen Anteil an der Veste Teuffenbach. 1386 bestätigte zB *Moritz der Welzer*, dass er den mütterlichen Erbteil seiner Hausfrau *Ofmey*, darunter auch ihren Anteil an der Veste Teufenbach und „*waz er an dem Purchperg*“ besitze, vermacht habe. Am 29. Juni 1389 verkaufte das Ehepaar Welzer ihrem Oheim *Christoff vTeufenbach* ihren Anteil an der *vest ze Teufenbach* mit dem Bauerngut am Lehen oberhalb der Burg. Schließlich befand sich die Burg wieder ganz in den Händen der *Teufenbach.* Von „Niedern“-Teufenbach sind heute nur wenige im einem Seniorenheim-Gebäude integrierte Reste erhalten; die „obere“ Burg, welche partiell wieder aufgebaut wurde, befindet sich noch immer im Besitz des Geschlechtes der *Teufenbach*.[2886]
Zu den späteren *Teufenbach* ist zu bemerken, dass Balthasar vTeufenbach/Tiefenbach am 9. Mai 1500 einschließlich Frau und Kindern in die Confraternität des Prämonstratenser-Stiftes Graz aufgenommen wurde.[2887]

*<u>Zu den **Herren vKatsch**</u>* x

Unfern der „**Burgen Teufenbach**“ steht die **Burg** (heute Ruine) **<u>Katsch</u>**, östlich von Murau, ursprünglich eine Besitzung der Bischöfe vFreising. Sie befand sich zeitweise in Händen der *Herren vTeufenbach.* Kg Heinrich II. hatte am 10. Mai 1007 die kgl Kammergüter Katsch, Welz und Lind dem Freisinger Bi Egilbert übergeben. Die Burg Katsch an der Mündung des Katschtals in das Murtal soll vom Freisinger Bischof errichtet worden sein, der sie an die *Herren vPris* verlehnte, welche sie ihrerseits von Dienstmannen verwalten ließen. Auch diese nannten sich ***vKatsch x***. Die Lehenrechte des Bistums Freising waren schon bald obsolet geworden. In unmittelbarer Umgebung befanden sich die Höhlenburgen Luegg und Schallaun, auch als Puxerloch bezeichnet.[2888] Das Erzbistum Salzburg hatte bereits 1060 Zehente zu Katsch vergeben.[2889]



Ober- u. Unter-Teufenbach, G.M.Vischer 1681 und 2014 (Foto Schäffer); Katsch, G.M.Vischer 1681 und 2014 (Foto Schäffer)

[2885] Brunner, Teufenbach, 39ff.
[2886] Brunner, Teufenbach, 367f. Schäffer, Recherche Teufenbach, 18. Oktober 2014. Wimmer Eva, PI 18. Oktober 2014. Bartolet Veronika, PI 21. Oktober 2014; einer der beiden heutigen Besitzer lebt in Rom. Schäffer, Recherche Mürzhofen, St. Martin, Kindberg, 19. Oktober 2014. Infos/PI Rothwangl Sepp, Müllner Christian, Oktober, November 2014.
[2887] Brandl, Teufenbach, 263/CCCXXXVII, dat. 9. Mai 1500.
[2888] StUB, I, 42/35, und 43/46, beide dat. Bamberg, 10. Mai 1007. Burg Schallaun 1181 erstmals urkundl. erw, öfter Besitzerwechsel (Teufenbacher, Liechtensteiner,…). Wimmer Eva, PI 18. Oktober 2014.
[2889] EBi Salzburg, Urk. Sign. 1060 (Hinweis Zauner). S. auch >HHStA, SbgE, AUR 1178 VI 14; 1247 III 03, 1250 V 16, 1254 XII 23. > Meiller, SR, 30f. In einer Urkunde Bi Reginmars vP (1121>1138), unter Vogt Ulrich vWilhering (gest. 1133), testiert ein Dietrich de chazes: MB, XXVIII/2, 90f/CXX.

Versippungen der Herren vKatsch scheinen sich aus den Urkundenkatalogen ableiten zu lassen, so ua mit den *Herren vMürz*, den *Grafen vDornberg*, den *Surberg*. Die *Edlen vKatsch* treten ua als *„de Chatsua"/"Chatse"* usw entgegen. Im Jahre 1130 ist die Übergabe eines Waldes durch die Brüder *Offo und Odalschalc vKatsch* vermerkt: Schenkung Hzg Heinrichs IV. vKärnten, des ersten aus dem Hause Spanheim/Sponheim, Sohn Gf Engelberts I. vSpanheim, des Stifters von St. Paul. Heinrich vSpanheim war 1122 dem verwandten Heinrich vEppenstein nachgefolgt; udZ *Dietmar (II.) de Lungowe, Offo de Chats*, was auf eine Versippung beider Geschlechter *Dornberg-Katsch* weist.[2890]
Außer einem *Offo de Katsch* tritt zB 1155 ein *Wichpoto de Chatse* (vm ein Burggraf) im Zeugenkatalog mit *Friedrich II. vHaunsperg* und *Timo vLungau* unter den Ministerialen des Salzburger EBi Eberhard I. auf.[2891] Die Verbindung des *Offo vKatsch* mit den *Haunspergern* mag auch von *Benedicta vHaunsperg* erschlossen werden, welche in erster Ehe mit *Engelbert I. vSchönhering-Plankenberg* (Brüder: *Bernhard II., Ulrich*), in zweiter mit *Konrad vSunelburg-Dornberg/Lungau* (s.o.) verheiratet war. 1160 erscheint ein *Haenricus de Kaetse* im Zeugenkatalog, 1162 mit seinem Bruder *Ortolf* auf.[2892]

Auch die *Herren vPris* waren mit den *Herren vKatsch* verwandtschaftsmäßig verbunden.[2893] Die *Herren vPris und vPux* stehen mit *Meginhalm I. vWeichselberg/Weixelburg* in Engstversippung. Dessen Sohn Meginhalm II. (erw 1132>um 1154/65) benannte sich „vPux" im oberen Murtal, nahe Teufenbach, und „vKrain". Dietrich „vPux" (erw 1132>1144/45) war vh mit Margarethe, welche in 2. Ehe mit Rudbert vSalmesleiten zum Gemahl hatte (s.o.). Heinrich (I.) „vPris" (erw 1105>1165) hatte einen Sohn namens Heinrich (II.) „vPris"(erw 1160>1207), dessen Sohn *Heinrich (III.) vPris* (erw um 1180) wird als Verwandter *Dietrichs vKatsch* bezeichnet. Die Tochter NN scheint als Gemahlin *Erchenberts II. vHagenau-Moosbach* auf (s.o., Moosbach x).[2894]

Der Nachlass *Heinrichs III. Pris* gedieh an die *Grafen vWeixelburg* und dann an den Landesfürsten. Pirchegger identifiziert *Ortolf de Montpreis* mit *Ortolf puer de Katsch* (1180) und *Ulrich von Montpreis (/vSchärffenberg, vh mit Alheid vPettau)* mit *Ulrich vKatsch* (1241).[2895]

Im Zusammenhang mit der Schlichtung der Ehe- und Besitz-Streitigkeiten *Adelrams und Richinzas vWaldeck* testierten *Hartwicus de Chatse, Hainricus Bris/Pris* gemeinsam.[2896]

Um 1160 versprechen *Heinrich Pris dJ* und sein Miles Vlricus dem Bi Albert vFreising (1158>1184) die **Vogtei vKatsch** bei Murau nicht weiter zu vergeben.[2897]

[2890] HHStA>St. PaulOSB>1223/24. Zauner, PI 21. Dezember 2003: SUB, II, 217/144, Salzburg, 22. Jänner 1130. OÖUB, II, 205f/CXXXIX, dat. Salzburg 1142: UdZ als 1. Heinrico de Chatse, Meingoto de Sureberg.
[2891] StUB, I, 353/361, Frisach, 1155; 354/362, Leibnitz 1155.OÖUB, II, 336/CCXXXII. Als Papst Alexander III.1172 dem Kl Admont seine Besitzungen bestätigt, sind ua Zehente zu Chatse, Wehe, Lungovve, Dietmarsdorf, Pruakkarn darunter; OÖUB, II, 336/CCXXXII. OÖUB, II, 205f/CXXXIX, dat. Salzburg 1142: UdZ als 1. Heinrico de Chatse, Meingoto de Sureberg.
[2892] StUB, I, 387ff/403, dat. Frisach, 24. März 1160; ebd., 434ff/469, dat. Salzburg, 25. August 1162, im Zeugenkatalog nach Engilbertus marchio de Chreiburch, Otto de Chaphenberch et frater eius Wlvinch, Purchart de Muorekke, „Heinrich de Chathse et frater eius Ortolfus", Hartnidus castellanus Salzburgensis, Ekkehardus de Tanne, Sigbot de Surberch, Gerbot de Longowe.
[2893] StUB, I, 290f/279, Frisach, 15. Mai 1140; udZ Hartwicus de Chatse, Hainricus Bris/Pris; ebd., 291/280, udZ Otto de Lihtensteine).
[2894] Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB, 140, 106. Neffen Dietrichs vKatsch: Heinrich und Ortolf vKatsch, vermutet als Dienstmannen, mw aus nicht standesgemäßer Verbindung.
[2895] Pirchegger, Steir. Lungau, 329: Laut Gothbert Moro saßen die Freien vKatsch und ihre Nachkommen in Rauchenkatsch bei Gmünd in Oberkärnten, nicht im steir. Katsch bei Murau. Pirchegger erwägt, dass die Katsch ihren Kärntner Stammsitz an Salzburg abgegeben, dafür die Lehenherrschaft Montpreis (ehem. Untersteiermark, heute Planina in Slowenien) erhalten, somit Besitz im Malta-und Liesertal erreicht hatten.
[2896] StUB, I, 290f/279, Frisach, 15. Mai 1140.

Historische Gegebenheiten, Anekdoten, Legenden zur Publikation

Die Alta-Legende von Pürten am Inn (vor 1050; Ende 16. Jh, 1716): [2898]

Hinweis: Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Pürten bei Waldkraiburg in Bayern bestand schon lange vor 1050, da Gf Chadalhoch III. vom Isengau und seine Gemahlin Irmingard, geb. Gräfin vZütphen, 1050 ihren Grafensitz samt Kirche und Zugehörungen zu Pürten mit dem Bistum Salzburg gegen einen Herrenhof zu Au am Inn nebst Zugehörungen tauschten. Gräfin Irmingard soll - wahrscheinlich als Heiratsgut - ein kostbares karolingisches Evangeliar (entstanden um 900, Reimser Domschreibschule) mitgebracht haben. Die spätere Kombinationslegende (Irmingard > Alta) und ihre Überlieferung berichten, dass es vor allem im 16./17. Jh auch als „Heiltumsbuch" Verwendung fand, Kranken unter den Kopf gelegt wurde. Man konnte es sogar gegen Entgelt ausborgen. Durch die Körper-nahe und wandernde Verwendung wurde es schwer beschädigt.
*Gegen Ende des 16. Jh, als die Wallfahrt zur schönen Madonna von Pürten und damit auch die Einnahmen zurückgingen, versuchten die Augustiner-Chorherren von Au/Inn erfolgreich die Marienwallfahrt neu zu beleben, indem sie die Legende von der „**Seligen Alta**" (= **hohe Frau**) in Umlauf brachten. Im 17. Jh errichtete man zusätzlich das „Alta-Grab", ließ im 18. Jh eine Holzfigur mit Krone auf und Buch unter dem Haupt in einem Wanddurchbruch mit Eisengitter anbringen und ein Fresko der Alta-Legende samt entsprechendem Text an die südliche Langhauswand malen (s.u.)*
Die erste Nachricht aus dem Jahre 1592 an Herzog Wilhelm V. vBayern, Bruder der EHin Maria und Schwager EH Karls vInnerösterreich, berichtete über die Verehrung dieses Grabes. Der heutige Stadtarchivar von Waldkraiburg, Konrad Kern, weist darauf hin, dass es sich bei der seligen Alta in Wirklichkeit um Gräfin Irmingard handle. Ein Glasschrein in der Gnadenkapelle enthält Irmingards Finger- Reliquie, welche bei einer Grabung in der Gnadenkapelle, der ehemaligen Hofkapelle Graf Chadalhochs, entnommen wurde.
In Verbindung mit der Wallfahrtsbewegung wurde im 17. Jh eine St. Josephs-Bruderschaft gegründet und ein entsprechendes Buch angelegt.
In einem eigens angelegten „Mirakelbuch" (geführt 1620>1781) sind Bitten und Wunderheilungen der Pilger vermerkt.



Wandgemälde und Grabstätte Irmingard/ Alta;
Kirche Pürten; Foto Schäffer 2014 (VE: Garmeier)

Text unter dem „Alta"-Fresko:

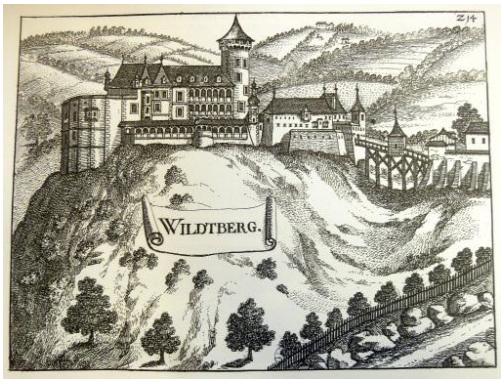
„Alhie vnder Disen Eingefangnem grab Rhüeet der Leib der seligen ALTA, ein gebohrne Khönigliche Tochter Auß FranckhReich: Alß dise auf ein Zeit in einer schweren Khranckheit die Müetter Gottes angerüeffen, ist ihr Von Der selben geoffenbahret worden, sye solte sich in das Bayerland Zu Vnnser Lieben Frauen gottshauß Pürthen genand Führn lassen. Mit Dem befelch das Wan sye Vnder wegen sterben solte, ihr Leib an dem ienigen Orth wo die MaulEslen wüerden still stehen, solte begraben werden, nach Deme sye nun auf der Raiß gestorben, seindt die Eselen mit ihrem Leib den geraden Weg nacher Pürthen gangen. Alda still gestanden vnd Kheines wegs weither Khönnen gebracht werden, Worauß man Angenommen, das die Selige Jünkhfrau Alda Vnd an kheinen anderen Orth Rhüeen wolle, so bald man sye Zur Erdten bestettete, hat sye Alsobalden angefangen, Wunder zu Würckhen, solches bezeugt Nit allein ihr grab sonder auch ihr mit gebrachtes Wunderbuech, Durch welches vor schon etlich Hundert Iahren biß auf Heüntigen Tag ser vill vnd grosse Wunder an denn betrüebten vnd anderen Leüthen gescheehen seindt vnd Au noch gescheehen. 1716".

[2897] StUB, I, 400f/413, 1160.

[2898] Kern, Pürten und Köln, 11. Kern, Kirchenführer Pürten, 7. Schroll, Evangeliar Pürten, 18. Kern, PI September 2014. Recherche Schäffer, 11. September 2014 (Maria und Konrad Maier, Pürten 59). Heilungen besonders bei Kopfschmerzen, psychischen Erkrankungen, daher wurde das Evangeliar unter den Kopf gelegt.

Schloss Wildberg im Haselgraben und die Wilde Jagd (o. D., 12.Jh) [2899]

Hinweis: *Bzgl des Namens „Wildberg“ wurde auf die Errichtung einer Höhenburg im noch großteils ungerodeten Nordwaldgebiet geschlossen. Sie soll Anfang des 12. Jhs von dem aus dem Salzburgischen stammenden Edelmann Gottschalk I. vHaunsperg am westlichen Abhang des Haselgrabens auf einer sogenannten Rückfallskuppe, welche zur Sohle des Haselgrabens senkrecht abfällt, erbaut worden sein. Gottschalk I. scheint ua 1145 urkundlich mit der Titulierung „von Wildberg“ auf. Die Hochfreien vHaunsperg erhielten nördlich der Donau in Oberösterreich ein sogenanntes Rodungsluss, in welchem dieser Stütz-und Maut-Punkt entstand, von dem aus man den alten Saum- und Salzweg kontrollieren konnte. Die mythische Interpretation des Burgnamens stellt auf die weitverbreitete Sage der „Wilden Jagd“ ab, welche auch andererorts, zB im Bereich der Urfahrwänd am nördlichen Donauufer, Niederschlag fand.*



Kupferstich, Georg Matthäus Vischer, 1674; Topographia Austriae superioris modernae / AStL (VE: Dir. Dr. Walter Schuster)

Im 14. Jh erfuhr die mittlerweile Starhembergische Burg einen größeren Bekanntheitsgrad aufgrund der Inhaftierung Kg Wenzels von Böhmen (vom 5. Juli bis 1. August 1394) im Turm der Burg.

In gewissen Winternächten, den sogenannten „Rauhnächten“ soll um das Schloss Wildberg im Haselgraben die „Wilde Jagd“ (ein Geisterheer) brausen, an deren Spitze in zerfetztem Mantel der „Wilde Jäger“ auf einem dreibeinigen Ross ohne Kopf einherstürmt. Die Schreckensgestalt des „Wilden Jägers“ wird vielfach mit dem Sturmgott Wotan auf seinem Wolkenross identifiziert. Vm befand sich hier auf dem „Wilden Berg“ in germanisch-heidnischer Vorzeit tatsächlich eine Kult- und Opferstätte.

Der Haunsperger Silberling**;** - das **„*Hagkhenschloss*“:** [2900] (o. D. 12.Jh) [2901]

Hinweis: *Der Hagen kam im 12. Jahrhundert durch die Eheschließung des Hochfreien* ***Gottschalk I. von Haunsperg*** *und der Edlen Otilia der Jüngeren von Wilhering-Waxenberg mit dem Geschlecht der Edelfreien von Haunsperg in Berührung. Beider Wappen befanden sich an der Wappenwand der Schlosskapelle Hagen. Das Wilheringer Wappen führte die Wappenreihe an. Gottschalk dürfte nach dem Tod seiner Schwester Benedicta (1147) und des Schwagers Cholo (1154) bis zur Großjährigkeit seiner mj Nichte Elisabeth von Wilhering-Waxenberg und vm darüber hinaus (bis zu seinem eigenen Tod Ende 1167) die Verwaltung etlicher Waxenberger Besitzungen, so auch des Hagen, geführt, bzw der Aufbringung seines Wappens nach zu schließen, diese mw sogar (mw als Pfand) übernommen haben* (s.o.).[2902]



Schloss Hagen, Kupferstich, M. Vischer, 1670; PA

Als die Herren von „*Haunsperch*“ das „*Hoeffl am Hagkhen*“ innehatten und überhaupt das „*ganz landt enthalb der Thunawe*“ sowie Linz am gegenüberliegenden Ufer, gab es um den Hof nur einige „*gar arm vndterthaenig behaussung*“. Die Untertanen arbeiteten jedoch ordentlich und fleißig zum Wohle ihres Herrn und Beschützers. Der *Haunsperger* belohnte sie dafür, und jeder von ihnen, auch jeder Tagwerker, erhielt zur Sonnenwende, dem

[2899] Wacha, PI Dezember 1998.
[2900] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 27. Wappen: Siebmacher, Bd. 28. Schäffer, GHft Hagen/Inhaber, Bd I, Haunsperg x. Michalek, Haunsberg. Wacha, PI Dezember 1998.
[2901] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 27, „Hagen´sches Vnderthannen-Schuellbuech“; - fol. 32. Reder Walter, PI 24. Jänner 2002. Wacha, PI Dezember 1998. Der Stammsitz der Haunsperger befand sich nw der Stadt Salzburg.
[2902] Wacha, PI Dezember 1998, nahm die Verwaltung auf Pfand- und Gerhabs-Basis an, zumal gewisse Investitionen und Rechtsgeschäfte unvermeidlich waren.

Fest des Hagens, einen kleinen „**Silberling**“, um damit Reparaturen bzw das Material hierfür, oder andere notwendige Ausgaben bezahlen zu können.
Der Silberling wurde, sofern er nicht ausgegeben werden musste, den untertänigen Töchtern als „Heiratsgut“ mitgegeben.

Veit, der Rädlmacher, Pferdebeschlager und Schmied des *Haunspergers*, war damals für die Fertigung kunstvoller Schlösser bekannt,[2903] sodass bald viele adelige Herren, die zur Jagd oder zu Festen im Hagen weilten, und die Kunstwerke sahen, solche besitzen wollten. Das „**Hagkhenschloss**“ wurde so rasch zu einer zusätzlichen Einnahmequelle für die Herrschaft.

Das **„Haunspergersteckhl“** (1168) [2904]

Hinweis: Der in der Geschichte von 1168 auftretende Marcillus /Maizili mag ein Miles, ritterlicher Lehensmann und Schaffer [Verwalter] Gottschalks I. (gest. Ende 1167) im Hagen, nach welchem er sich auch benannte, gewesen sein.
*Das **Kremsmünsterer Nekrologium** (12./13. Jh) verzeichnet einen „**Maizili de Hagen**“, dessen Gedenktag am 15. März eingetragen ist. Auch ein Herimannus ist am selben Tag unmittelbar nach Maizili angeführt. Die Monumenta Germaniae Historica vermerken: “Hagen (castrum ap. Linz, O.-Ö. ?), de, Maizili 15/3, 198“. Die Städtische Sammlung der Linzer Regesten enthält die Eintragung „Maizili de Hagen (=Hagen, Schloss bei Linz!), Gedenktag 15. März“.*
Zur Lokalisierung der Begebenheit ist zu bemerken, dass Hagen noch im 20. Jh Waldparzellen im Bereich Koglerau [nördlich des Pöstlingbergs bei Linz, heute Gemeinde Gramastetten] besaß.

Der überlieferten historischen Begebenheit gemäß war am 15. März 1168 in dem Jagdhäusel des „*Höffels am Hagkhen yber dem fluss naegst Lynntz*“ ein Brand ausgebrochen, wobei zwei sich während oder nach der Jagd dort aufhaltende Personen, der Herr (vm der Schaffer) des Höfels zum Hagkhen, Marcillus, und Bruder Herimannus ums Leben kamen. Marcillus/Maizili und Herimannus wurden vom langen Weber Michl noch aus den Flammen gezogen, aber die Hilfe kam zu spät. Die unglücklichen Eltern ließen eine Säule aus dem Stein der (Urfahr-) „Wänd“ hauen, sie datieren, mit dem Zeichen des Hagkhen [I` = „verkehrter Einser“, Rune] und jenem derer *vHaunsperg*, sowie mit den Buchstaben „M“ und „H“ versehen und am Ort des abgebrannten Gjaid- oder Jagdhäusels aufstellen.
An jedem 15. März wurde in der Folge zum Gedenken dort ein Feuer entzündet und für die beiden gebetet. Die Herrschaft und die Untertanen „*samt denen vom Voffer vnnd Hagkhen vnnd außer des*“ gingen mit Fackeln rund um den Hof und zum Stein, wo der „Bruder im Haken“ für die beiden und für alle Anwesenden Gottes Segen erbat und sang, wobei alle mitsangen. Die Menschen betrachteten allmählich das „Steinstöckl“ als eine Art „Brandschutz“, und beteten jeweils am 15. März jeden Jahres für ein feuerfreies nächstes Jahr. Die untertänigen Kinder legten dabei Blumen und Strohpuppen nieder und durften letztere anzünden. So war ein brandfreies Jahr sicher, zumal der Brand dadurch schon stattgefunden hatte.

Familienfehde/Brudermord im Hause Haunsperg (13. Jh) [2905]

Hinweis: Laut Annahme etlicher Forscher soll es sich bei dem ua in der Haunsperger Familienchronik beschriebenen (gegenseitigen) Brudermord im Burggang der St. Pankraz-Kapelle bei Nussdorf/Sbg um Hochfreie der letzten Generation, also mw um Söhne Ulrichs I. vHaunsperg gehandelt haben. Der Kampf müsste demnach zu Beginn des 13. Jahrhunderts bzw um die damalige Jahrhundertwende stattgefunden haben. Die vielfach angedachten Haunsperger Heinrich und Gottschalk II. - in der literarischen Darstellung Dypold und Hartold genannt, welche im Kampf gegen einander ums Leben kamen - scheinen jedoch als Hauptfiguren dieser Familiensaga insofern auszuscheiden, als sie in der Realität nicht gleichzeitig verstarben, sondern Heinrich 1211, Gottschalk II. 1215.
Auch die als Zentralmotiv in den Vordergrund gestellte Liebe zur eigenen Schwester erscheint nicht nachvollziehbar (s.o.); die - man möchte vermuten in diesem Sinne speziell eingebrachte - Schwester

[2903] Einige wurden in einer Eisentruhe auf dem Dachboden des Schlosses Hagen, ostseitig, aufbewahrt. Der Kaiserliche Rat Friedrich Tscherne konnte eines erwerben [= Anmerkung aus Tschernes Bericht]. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 27. Vgl Schäffer, F. Tscherne.
[2904] OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As 27. MGH, Necrologia, IV, 621, 198. A Martius, II id.15, Stift Kremsmünster. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen Linz, 23. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz,159.
[2905] Haunsperger Familienchronik, Hs im Stift Michaelbeuern (P. Mag. Michael Eppenschwandtner). Vgl Michalek, Haunsberg, 227ff.

„Adelheid“ konnte von den damit befassten Forschern nicht entdeckt bzw urkundlich belegt werden. Beinahe ebenso unwahrscheinliche dünken vermutete machtpolitische Motive, Anrechte auf die Erbgüter etc als Ursachen für einen so schwerwiegenden Familienstreit - vor allem in Anbetracht der Kinderlosigkeit der letzten Haunsperger! König Ludwig von Bayern, der bei einem Aufenthalt im ehemaligen Haunsperger Schloss Weitwörth von dieser Legende erfuhr, eine Ballade über die Haunsperger im Zusammenhang mit dieser Begebenheit verfasste, konnte sich im Falle etwaigen Wahrheitsgehaltes der Sage lediglich Machtstreben bzw Habgier vorstellen.

Als Tatsache ist historisch belegt, dass Erzbischof Eberhard II. von Salzburg am 6. Juli 1211, mit Gottschalk, dem letzten der Haunsperger Brüder einen Vertrag schloss, gemäß welchem die „untere“ Burg Haunsperg samt den Dienstleuten nach dem Tod des kinderlosen Edelmannes Gottschalk II. um 100 Pfund Salzburger Münze an das Erzstift überzugehen hätte. Heinrich, der ältere Bruder, schien dabei nicht mehr auf, war also tatsächlich bereits verstorben, könnte seinen eventuellen Verletzungen ähnlich wie im beschriebenen Zweikampf auf der (heute noch sichtbaren) Schwelle der Schlosskapelle zum Hl. Pankraz/Ruine Haunsperg bei Nussdorf/Haunsberg erlegen sein.

Die Geschichte vom tragischen Ende der *Haunsperger* wird in der von *Jakob vHaunsperg* [aus der jüngeren Linie „*vHaunsperg“*, ursprünglich Ministerialen der Hochfreien] verfassten und im ***Kloster Michaelbeuern*** aufbewahrten ***Haunsperger Familienchronik*** folgendermaßen geschildert:

„*Als sich aber zween Brueder mit Namen Harthold und Dypold zertragen und tödtlich uneins worden, ja dermasses in Vehd und Feindschaft gerathen, dass niemand verhueten mögen und auf das Löben an einander nachgestellet, welches ihr böses Fürhaben sich zuletzt im Schlosse und Herrschaft an der Salza gegen Laufen über gelegen ain End gemacht, dass sich also unversehens so zugetragen. Nachdem der ain Brueder sein Gebeth in der St. Pankrazen=Kirchen im Schloss verricht und herausgehen wollen, ist ihme der andere Bruder begegnet, haben also beede zu den Waffen griffen und unter der Kirchthür auf dem finsteren Gang nach getroffenen Kampf beede aneinander leider entleibt, daß der ain, wie man sagt, hinein, und der andere heraus todter gefallen ist, welches erbärmliche Ort noch heutiges Tages im Schloss Haunsperg gezeiget wert. Auf solches schröckliches Endt hat das Erzstift Salzburg die Herrschaft von innen samt dem Landgericht viscalisch und verfällen Gütt zur Straffe eingezogen*.“ [2906]

König Ludwig von Bayern, der 1813 als Kronprinz im nahegelegenen *Haunsperger* Schloss Weitwörth (Salzburg) weilte, hielt das tragische Geschehnis in einer Ballade fest, deren „Schlüsselstelle“ lautet: [2907]

„Sehet dort auf jenen Höhen,
An des Klausners Zell vorbei,
Trümmerndes Gemäuer stehen,
Ragen in die Lüfte frei.
Lang in dieses Schlosses Mitte
Hohen Muthes ungeschwächt,
Treu der alten biedern Sitte
War ein ritterlich Geschlecht;

Lebte froh und lebte bieder,
bis von Habsucht arg gefaßt,
Die zwei letzten, welche Brüder,
Mordbegierig sich gehaßt.

Unfern von den grünen Wiesen,
Die hindurch ein Bach sich schmiegt,
Sich die Brüder niederstießen,
Wo die schmale Stelle liegt…..“

[2906] Haunsperger Familienchronik, Hs im Stift Michaelbeuern (P. Mag. Michael Eppenschwandtner).
[2907] Michalek, Haunsberg, 227 ff, nach Bucelinus Gabriel, Genealogica Germaniae IV, Fragmentum Genealogicum de Havnsperg, Augsburg/Ulm, 1655.

Der Untergang der Blankenburg (12. Jh) [2908]

Hinweis: Engelbert II. vBlankenberg/Plankenberg [Sohn aus der ersten Ehe der Hochfreien Benedicta vHaunsperg mit Engelbert I. von Schönhering] vermählte sich in zweiter Ehe mit der Edlen Chunigunde, welche als Witwe Witiko/Witigo III. von Prcice heiratete (s. o. Kapitel Plankenberg x). Die Blankenburg verfiel bald nach dem Abtreten des Geschlechtes ihrer Erbauer und nach der vom Hochstift Passau angestrebten Auftragung des Plankenberger Erbgutes durch Witigo an den Passauer Bischof. Heute sind vom Burggebäude und -Gelände lediglich kaum wahrnehmbare Mauerreste bzw Gräben und Wälle erhalten.

Auf einem Felsen über der großen Mühl bei Neufelden im Mühlviertel erhob sich dereinst die Blankenburg/Burg Plankenberg bei Neufelden im Mühlviertel, nicht weit von der Burg Pürnstein [2909] entfernt. Die Plankenberger unterstützten die Witigonen im Kampf gegen König Wenzel in Südböhmen, wobei auch der Gemahl der Plankenbergerin sein Leben verloren haben soll. Der Sage zufolge lebte die Witwe hierauf in ihrer Trauer zurückgezogen auf der Burg Blankenberg, ließ des Öfteren ihr Pferd satteln und ritt aus. Eines Tages, ihr Pferd trank gerade, glaubte sie verwundert eigenartigen befremdenden Saitenklang wahrzunehmen, an den sie sich später erinnern sollte. Kurz darauf fasste sie den Entschluss, ihrer Einsamkeit ein Ende zu setzen und lud die Bewohner der umliegenden Burgen zu sich ein. Außer den Pürnsteinern folgten alle der Einladung. Während der Festlichkeit vernahm die Plankenbergerin plötzlich wiederum den unheimlichen Saitenklang und kurz darauf erscholl Kampfgeschrei und Waffenlärm. Die Pürnsteiner waren gekommen, jedoch nicht in friedlicher Absicht. Bald stand die Burg in Flammen. Plötzlich glaubte die Burgherrin einen Geigenspieler mit grässlicher Tonfolge über die Flammen hinwegschweben zu sehen und zu hören, was sie sofort schaudernd an den Teufel denken ließ.

Eine zweite Version besagt, dass die Burg während einer Hochzeit zwischen den Plankenbergern und Tannbergern ein Raub der Flammen wurde.

Der dritten Variante zufolge verlor die Burgfrau vBlankenberg ihren Gemahl im Kreuzzug und betrauerte ihn Jahre-lang. Auch sie hörte, wie bei der ersten Version, beim Heimritt seltsame Klänge. Durch den Nebel sah sie einen schwarzen Geiger auf einem Felsen sitzen, welcher verschwand, als sie sich näherte. Angeregt durch den Klang der Geige entschloss sie sich, ein Burgfest zu arrangieren. Um Mitternacht erkannte sie unter den Musikanten den schwarzen Geiger und verließ entsetzt die Burg. Bald darauf wurde Blankenberg zerstört.[2910]

Der historisch greifbare Kern der letzten Variante weist auf die Witwe Ulrichs vPlankenberg, des letzten männlichen Sprosses der Burgherren von Blankenberg, welcher 1191 im Kreuzzug sein Leben ließ.

Das Teufelsgespann von Sindelburg (o.D.) [2911]

Hinweis: Der Hagen war über seine Besitzer - einerseits Benedicta vSunelburg, die Gemahlin Cholos II. vWilhering-Waxenberg, andererseits in späterer Zeit durch die Herren vWallsee - mit diesem Ort am nordwestlichen Rand des Mostviertels in eine gewisse Beziehung getreten. An der Wappen-Wand der Kapelle des Schlosses Hagen hatte sich auch jenes der Sunelburger befunden. Die hier erwähnte Sage zeigt eine annähernd topographisch-sagenmäßige Parallele zwischen der Lage des Hagen und jener des geschilderten Haghofes, des Hohlweges und bezüglich des Auftretens des Teufels [im Hagen beim ehem. Bauernhof Schableder/ Schoberloder im oberen Bereich des Hell-/Hohlweges].

Zum Haghof in der Sindelburger Pfarre führte aus den Niederungen der Au ein tiefer, steiler Hohlweg hinan, den vor Zeiten auch der Teufel benützte, wenn er Schätze heimfuhr. Zuweilen hatte er so schwer aufgeladen, dass seine Pferde die Steigung nicht allein bewältigen konnten. War dies der Fall, pochte er an die Türe des Haghofes und bat um Vorspann. Als der Hagbauer der Aufforderung nicht nachkommen wollte, stampfte der Teufel wütend mit seinem Klumpfuß an das Haus und versprach schließlich dem Bauer eine Handvoll Taler als Lohn. Daraufhin leistete der Bauer Vorspann. So kam der Hagbauer zu ansehnlichem Reichtum.
Eines Tages aber war der Bauer nicht zuhause, als der Teufel erschien und wütend das Haus beutelte. So befahl die Bäuerin dem Knecht, er möge Vorspann leisten. Der verängstigte Knecht nahm heimlich einen „Weihbrunn“

[2908] Schautafel Burgruine Blankenberg. Ecker, Naturdenkmäler im Oberen Mühlviertel, 26. Wacha, Pl Dezember 1998.
[2909] Die Pürnsteiner waren Ministerialen (Dienstleute) der Plankenberger (s.o. Kapitel Plankenberg x), Alram de Birchensteine, erw 1170. vClam-Martinic Georg, „Burgen und Schlösser in Österreich“, 247f: den Plankenbergern folgten die Witigonen als Burgherrn, von 1231>1803 das Bistum Passau; heute in Privatbesitz.
[2910] Ecker, Naturdenkmäler im Oberen Mühlviertel, 26.
[2911] Adl, Mostviertel, 62. Vgl Parallele Hagen-Schoberloder-Hohlweg: Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen Linz, 7f, 22. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 154.

(Weihwasser) mit und trieb die Pferde zum Hohlweg. Bevor er einspannte, rief er „In Gottes Namen“. Im selben Augenblick hörte er einen ungeheuren Krach, es roch nach Pech und Schwefel, und im nächsten Augenblick brauste das Teufelsgespann durch die Luft davon, denn den Namen Gottes mochte der Höllische nicht hören. Am nächsten Tag aber fand man den Bauern, der beim Vorspannen anstatt „In Gottes Namen“ immer „In Kotznam“ gesagt hatte, von einem Baum erschlagen mitten im Hohlweg tot auf.

Die legendäre Gründung Waldsees/Schwaben (330 nChr) [2912]

Hinweis: Die bei der Namen-gebenden Siedlung Waldsee gelegene einstige Burg auf der Burghalde, wo heute die evangelische Kirche Bad Waldsees steht, wird als der Stammsitz der später in Österreich auftretenden Herren vWallsee angesehen. Sie war an einem strategisch wichtigen Platz errichtet worden, direkt an der Fernstraße Bodensee-Schussental-Donau. Eine frühe Erwähnung Waldsees findet sich (ua auf die Zerstörung durch die Ungarn 926 hinweisend) 1280 im Kloster Weißenburger „Liber Possessionum“ [Buch der Besitzungen: „ad Walahse, e curt dom a paganis desolota…“].

Im Jahre 330 soll der Römer Emerius im Auftrag der Kaiserin Helena eine Burg errichtet und sie seinem Sohn Alban übergeben haben:

„War zu dreihundert / und dreißig Jahr /
Von Christi Geburt merk´s undgefahr (ungelogen) /
Ein frommer Herr, Emerius genannt /
Ward aus Bissena in dies Land gesandt /
Von Helena, der heilgen Kaiserin /
Auf den Heiligen Berg in die Vöstin (Burg) /
Mit viel Heiltum (Reliquien) und Cleinethern (Kleinodien) /
Damit sie begabt den edlen Herrn /
Hernach als er sich hat besonnen /
Fing er an bei einem schönen Brunnen /
Der fiel auf drei Ellbogen /
In die Höhe / es ist nicht erlogen /
Ein Kastell baut er in kurzer Frist /
Merkt´s, wie es weiter ergangen ist /
In neun Monat` ward es vollendet /
Und von dem Herrn / Waldsee / genennet /
Das gemeine (einfache) Volk leidet da große Not /
Und arbeitet allein um das Brot /
Ein Sack mit Korn / so ein jeder Ring /
Möchte tragen / gilt gern drei Mark Pfennig /
Albano, seinem Sohn gab er ein /
Das Kastell / sollt sein Eigen sein /
Nennet ihn ein ***Herren von Waldsee*** /
Es ist geschehen in der neuen Ehe (Neuer Bund) …..“

Die Legende wurde einem 1486 in Ulm erschienen Geschichtsbuch „Thomas Lyrers von Rankweil alte schwäbische Geschichten samt Chroniken eines ungenannten Autoris“ entnommen. In diesem Konnex verweist Barczyk auf die Verquickung bzw Übertragung bezüglich der Gründungssage von Heiligenberg auf Waldsee. Das Heiligenberger und das Waldseer Wappen hätten eine gewisse Ähnlichkeit, vor allem was die Farben betrifft, beide seien in schwarz-weiß gehalten. Das Heiligenberger Wappen zeige eine schwarze Stiege in Silber, das Waldseer einen silbernen Balken in schwarz.

Nach dem Verkauf der Wallseer Güter 1331 an die Habsburger war die Burg zu Waldsee an Burkhard vEllersbach, einen Gefolgsmann Kg Albrechts I. verpfändet worden, welchen jedoch die Ravensburger Bürger wegen seiner Härte bekämpften und sogar die Burg angriffen.
Die Burg der Wallseer wurde nach 1343 nicht mehr erwähnt, war um diese Zeit vm bereits zerstört. Mittlerweile seien bedauerlicherweise auch die wenigen Reste des Turmfundaments der Burg auf der Burghalde in Bad Waldsee in der Sanierung von Räumlichkeiten der evangelischen Kirchengemeinde untergegangen.

Die Grafen vColloredo-Wallsee/Waldsee sollen Ende 18./Anfang 19. Jh „Rasen, Steine und Erde“ dieser ältesten Wallseer Burg (der ursprünglichen Stammburg ihrer „frühest bekannten Vor- Träger des schwarz-weiß-Wappens“), auf ihre Schlösser in Böhmen und Österreich transportieren lassen haben. Die Colloredo nannten

[2912] Barczyk, Stadtarchivar Bad Waldsee, PI, PA 2013, 2014.

sich ab 1591 „von Wallsee/Waldsee", traten 1624 als Reichsgrafen von Wallsee und 1764 als Fürsten vColoredo-Wallsee auf.
Da Carl Gundacker vStarhemberg, Besitzer des Schlosses Hagen von 1857 bis zu seinem Tod 1859, in erster Ehe mit Maria Anna, Gräfin vColloredo vermählt war, und nach seinem Tod sein Sohn Camillo ua die Herrschaft Hagen übernahm und bis zum Verkauf 1868 innehatte, ergab sich eine Verbindung der Familie Colloredo-Wallsee zum Hagen.

Das Wappen des Ortes Wallsee an der Donau/NÖ (o.D./14. Jh) [2913]

Hinweis: Die märchenhaft-unrealistische Erzählung samt Interpretation weist auf jene Zeit, als sich der Ort Wallsee noch direkt am Ufer der Donau befand. [Später wurde er wegen der zahlreichen Überschwemmungen (vor allem im Frühjahr), aufwärts verlegt.]

Die Bewohner des Ortes Wallsee standen dereinst große Sorgen und Ängste aus wegen eines Ungeheuers, welches jeden Frühling zu dem mächtigen Felsen geschwommen kam, auf dem die Burg Wallsee stand und wo sich das heutige Schloss befindet.
Es verlangte nach einem Menschenopfer, und zwar einem Mädchen. Wenn es dieses nicht bekam, peitschte es das Wasser so heftig, bis der ganze Ort überschwemmt war und dadurch großer materieller und Personen-Schaden entstand. Um schwerwiegende Fluten und deren Folgen zu verhindern, bestimmten die Ortsbewohner traurigen Herzens vorbeugend ein Opfer. Eines Frühjahrs wäre die Tochter des Försters als Opfer an der Reihe gewesen. Der unglückliche Vater sann Tag und Nacht nach, wie dies verhindert werden könnte. Als er eines Tages am Hexenhäuschen vorüberkam, fiel ihm ein, er könnte die dort lebende Hexe statt seiner Tochter in den Rachen des Ungeheuers werfen. Er ließ die Hexe fesseln und zu der Stelle auf dem Felsen bringen, wo die Opfer üblicherweise hinuntergestoßen wurden. Als das Ungeheuer angeschwommen kam, warf man die Hexe direkt in dessen Rachen hinunter. Im selben Augenblick fiel die Haut des Untieres ab und ein junger Prinz trat hervor, während sich die hässliche Hexe in eine schöne Prinzessin zurückverwandelt hatte. Beide waren von dem auf ihnen lastenden Zauber befreit.

Das Ungeheuer aber wurde zum Gedenken für spätere Generationen im Wappen von Wallsee - neben dem Mühlstein aus dem Wallseer Fels - verewigt.

St. Thomas am Blasenstein (12. Jh) [2914]

Hinweis: Die Edlen vMachland und die Grafen vVelburg waren dereinst die Besitzer der zwei Burgen zu Blasenstein. Es ist sowohl ein oberer als auch ein unterer Burgstall überliefert. Der Heimatforscher Alfred Höllhuber datierte die Entstehung der „Oberen Burg" ins 11. Jh (Rodungsburg der Machländer), der „Unteren Burg" ins 12. Jh (ua angeblich bewohnt von Walchun IV. vMachland und seiner Gemahlin Beatrix, geb. vSunelburg). Die Datierungen seien ua anhand der gefundenen Tonscherben nachvollziehbar. Das Mauerwerk wurde schließlich als Baumaterial für den späteren Kirchenbau verwendet. Auch Schneider nennt die Machländer als Erbauer beider Burgen.

Um 1100 soll auf dem sogenannten Burgstallfelsen ein erster Kirchenbau geplant und errichtet worden sein. Nahe der Obermarthaller-Kapelle war der mündlichen Überlieferung zufolge auf der großen ebenen Steinplatte der Bau vorgesehen. Unweit des Untersteinergutes befinden sich in den gewachsenen Fels gestemmte Stufen, wo man ein erstes Rodungskirchlein vermutet.
Nach längerer Überlegung fanden die Bewohner der Gegend um Blasenstein eine Stelle im sogenannten Minifeld, welche ihnen für den Standort eines Kirchleins geeignet erschien. Die Zimmerleute begannen bereits mit dem Fällen von Bäumen, als sich einer von ihnen am Fuß verletzte und dabei ein paar Späne mit Blut befleckt wurden. Da ergriffen Krähen die Blut-befleckten Späne, flogen in nordöstlicher Richtung davon und legten sie neben dem Burgstallfelsen nieder. Die Menschen deuteten dies als Zeichen, dass sie dort ihr Kirchlein bauen sollten, was auch geschah.
Im Bereich der „Unteren Burg" befindet sich die sogenannte „Bucklwehlucken". Auf der Schautafel wird berichtet, dass jeder/mancher, der von Richtung Osten nach Westen hindurchschlüpft/hindurchschlüpfen kann, von Rückenproblemen befreit wird. Jedenfalls lassen sich sowohl beim unteren wie beim oberen Burgstall Blasenstein starke geomantische Schwingungen feststellen/messen.

[2913] vHabsburg-Lothringen Franz EH, PI 11. Oktober 2007. Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg, 103.
[2914] Höllhuber Alfred, diverse PI, 2004, er habe eine Abhandlung über die 2 Burgen Blasenstein geschrieben. Schneider, Velburg-Clam, 15, 43.

Burg Zelking: (1108) [2915]

<u>Hinweis:</u> Die Burg Zelking bei Melk unweit Pöchlarn (Foto s.o., Hagenau x) gehörte Ende des 11. Jhs zu den Besitzungen der Edlen vZelking, welche aus Franken gestammt haben sollen. Sie hatten ua Besitzungen an Perschling, Traisen und Melk, ebenso um Totzenbach, sowie den Sitz Lanzendorf am Sichelbach nahe Böheimkirchen samt Zugehörungen. Laut den Recherchen des Böheimkirchner Lehrers Franz Schober benannte sich der Edle Lanzo (erw 1094>1108), Sohn Adelhams vZelking, nach seinem Ansitz Lanzendorf westlich oberhalb der Kirche St. Martin zu Lanzendorf, welchen er nach seiner Hochzeit mit Helena vStille-Heft bezogen haben soll. Als Witwensitz und Heiratsgutswiderlage (damalige wirtschaftliche Absicherung) dürfte Lanzo ihr Zelking und Lanzendorf übertragen haben, welche sie später an Stift Seitenstetten vergab.
Die Grafen vZelking wählten wie alle Adeligen jener Epoche ihren Namen nach dem jeweils gerade bewohnte/besuchten Sitz, zB auch (Recherche Koch-Sternfeld) „vTraisen“: „Lanzo vTraisen“, „Lanzo vLanzendorf“. Schober bezeichnete die Lanzendorf-Zelking als Grafen und ihr Aussterben als Folge eines Kampfes um ihren Besitz,- weshalb gekreuzte Lanzen an der Kirchturm-Mauer angebracht wurden. Tatsächlich findet auch Adelham nach 1108 keine Erwähnung mehr.
Helena vLanzendorf vermählte sich als junge Witwe mit dem Witwer Reginbert vHagenau-Heide, welcher, ebenso wie seine Söhne, in der Folge die Bezeichnung „vZelking“ der Namens-Titulatur hinzufügte.

Lanzo vLanzendorf, Sohn des *Grafen Adelham*, vermählte sich vm 1107 mit *Helena vStille und Heft.* Kurz nach der Hochzeit wollten ihm benachbarte Ritter die Besitzungen um **Lanzendorf** streitig machen und zogen vor *Lanzos* Sitz. Die beiden letzten Zelking-Lanzendorfer Grafen, Adelham und sein Sohn *Lanzo* nahmen mit ihren Ministerialen die Verteidigung auf und konnten die Angreifer erfolgreich zurückdrängen, verloren aber ihr Leben im Kampf. Die junge Witwe, welche bereits ein Kind erwartete, ließ zum Seelenheil ihres gefallenen Gemahls an der Stelle, an welcher *Lanzo* sein Leben aushauchte, die Kirche St. Martin bei Böheimkirchen errichten, die noch heute mit ihrem berühmten schiefen Turm von jenem traurigen Ereignis Zeugnis gibt. Der Turm mag sich wegen des damals nassen, moorigen Untergrundes nahe am vormals unregulierten Bett des Sichelbaches gelegen, allmählich in Schräglage geneigt haben.
Zur Errichtung der **Burg Zelking** wusste Schober nur zu berichten, dass sie von Graf Adelham von Zelking für seine Gemahlin im 11. Jh erbaut worden war und seinen Nachkommen als Stammsitz dienen sollte.

Über die Burgruine Zelking verfasste Hans-Michael Krimm ein Gedicht, welches die Situation vieler weiterer Ruinen wie ua Falkenstein, Klingenberg, Waxenberg, Windegg, etc widerspiegelt. Diese werden dank der zur Erhaltung gegründeten Idealisten-Vereine vor dem völligen Verfall gerettet, wie dies zB in Waxenberg und Windegg bereits tatkräftig durchgeführt wurde, in Falkenstein vorangetrieben und in Klingenberg begonnen wird.

„Herbst-Burg,
von müden Blättern bedeckt,
gräbst du dich selbst mit dem
Schutt der Vergangenheit zu.
Nur die Quader des Tores,
gebieten noch alten Respekt,
wie das Löwentor von Mykene.
Sträucher wachsen ungeniert
und erobern die Natur zurück.
Du rollst Stein um Stein herab,
wie die Sanduhr von oben zum Nichts.
Hochgezogen und trutzig blieb der
viereckige Stolz.
Jetzt aber wartest du demütig
statt auf Bewunderung auf Zement,
der dem Verfall Einhalt gebietet.“



Burgruine Zelking; Foto/VE: Ludwig Pichler, 2014

[2915] Wagner PI 2005 (aufgrund von Informationen des Lehrers und Regionalforschers Franz Schober, Böheimkirchen). Koch-Sternfeld, Dynastie vHagenau, 140. Tisch, Eichbergmühle, 13ff. Lanzendorf: Pf. Böheimkirchen, Dekanat Ollersbach. Köberl, Lanzos Nachlass, 8. Häusler, Böheimkirchen, 89, 91. Pichler Ludwig, Heimatforscher Zelking, Gedicht und Foto, PI, PA 8. Mai 2014.

Der Ursprung des Namens der Burg Ruttenstein (o.D.) [2916]

Hinweis: *Die Burgruine Ruttenstein bei Pierbach/Mühlviertel, vom zuständigen Burg-Erhaltungs-Verein zur Repräsentation eindrucksvoll in Stand gesetzt, ist eine der größten Burganlagen Oberösterreichs. Errichtet vm im 12. Jh durch die Grafen vVelburg-Clam (s.o., Kapitel Velburg-Clam x), fand sie 1209 erstmals urkundliche Erwähnung.*

Einst belagerte ein mächtiger Feind mit seinen Leuten die Burg. Die Belagerung dauerte einige Wochen hindurch an. Die Besatzung der Burg wehrte jeden Angriff tapfer ab. Aber nach und nach waren die Vorräte aufgebraucht und der Plan der Belagerer, die Burginsassen auszuhungern und zur Aufgabe zu zwingen, schien aufzugehen. In ihrer Not griffen die Burgmannen zu einer List. Sie entnahmen dem kleinen Teich im Burgareal den letzten Fisch, eine prächtige Rutte, und warfen ihn über die Umfassungsmauer der Burg in die Schar der Feinde. Als diese das Prachtexemplar von Fisch sahen, nahmen sie an, es gebe noch zahlreiche davon und die Mannschaft sei noch längst nicht am Verhungern. Da sie ebenfalls bereits Hunger litten, gaben sie die Belagerung auf und zogen ab. Die Rutte hatte die Burg gerettet, weshalb ihr Name in den der Burg aufgenommen wurde.

F. J. Hubers Gedanken über „Die Burgruine“ im Allgemeinen spiegeln die Gefühle und die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und den Leistungen unserer Vorfahren wieder, die so mancher Besucher im Inneren der Burgruine und des Areals von Ruttenstein und auch in anderen Burgruinen empfindet:

„Wo Graf und Ritter Burgen bauten, in schweren Zeiten fest gefügt,
wo manches Schicksal sich erfüllte, manch´ Schmerzensschrei im Wind verlief,
dort sollst du hin die Schritte lenken und sinnend im Gemäuer steh´n.
Vergangenheit wird dir erblühen und wie ein Hauch vorüberweh´n.
Es wird sich Wissensdrang entfalten zu diesen grauen Mauern hin
Und wertvoll dir von da ab erscheinen, was bis jetzt so wertlos schien.“



Foto Schäffer, 2014

Die Entstehung des Machlandes (o.D.) [2917]

*Version 1)

Gegenüber Wallsee in NÖ dehnt sich am Donauufer, wo sich früher ein Donausee befand, weites ebenes Land aus, das sogenannte Machland.

Zu jener Zeit, als der Donausee noch existierte, fingen die Wallseer Fischer einst ein Seefräulein. Im Gegenzug für seine Freilassung versprach es den armen Fischern als Lohn, aus dem Donausee fruchtbares Land zu machen. Kurz nachdem sie die Nixe wieder in die Donau gebracht hatten, floss tatsächlich das Wasser ab und zurück blieb fruchtbares Land, das Machland.

*Version 2)

„***Mach dir Land“*** (o.D.)
Als sich noch der riesige Donausee zwischen Enns und Ardagger, Perg und Wallsee ausdehnte, lebte auf der Burg Wallsee ein edler Herr mit seiner Familie. Da er Alter und Abschied nahen spürte, rief er seine beiden Söhne zu sich und übertrug dem älteren, wie es üblich war, seinen Besitz, dem jüngeren aber riet er „Mach dir Land“.

Der jüngere Bruder überlegte nach dem Tod des Vaters, wie er dessen Worte realisieren könnte und sein Augenmerk fiel auf den Donausee. Er ordnete nun an, die Felsen zu sprengen, die den See aufgestaut hatten. Das abfließende Wasser hinterließ fruchtbares Land. Diesem gab er eingedenk der Worte des Vaters „Mach dir Land“ den Namen Machland. Bald war der jüngere Bruder ebenso reich wie der ältere. So hatte letzten Endes der Vater beiden gleich viel gegeben.

[2916] Schautafel Burgruine Ruttenstein. Höllhuber Alfred, PI 2004.
[2917] Habsburg-Lothringen Franz EH von, PI 27. März 2008. Höllhuber Alfred, PI 2004.

Salve terra! (o.D.)

In der Burg Wallsee nahe dem damals noch vorhandenen Donausee lebte dereinst ein Edelmann mit seiner Gemahlin Gertrud. Sie unternahmen gerne und oft Kahnfahrten auf dem See. Eines Tages geriet Gertrud, die allein mit dem Förgen unterwegs war, in einen Sturm, wobei sie die Orientierung verloren. Die Burgherrin rief in ihrer Not die Gottesmutter um Hilfe an und tatsächlich wurden sie bald einer Insel gewahr. Als Gertrud dort an Land stieg, rief sie dankbar und erleichtert aus „Salve terra !"
Der See verschwand, aber die Stelle, an der sich einst die Insel befunden hatte, behielt den Namen Salvater.

EH Franz Salvator erwähnte einen Hof zu Salveterra (Salveder, in der Pfarre Stefanshart), welcher laut Wallseer Urbar noch im 15. Jahrhundert zur Herrschaft Wallsee diente.

Die Entstehung des Donau-Strudels/-Wirbels und des Haussteines (o.D.) [2918]

Hinweis: In frühen Zeiten, als die Landwege noch in gar schlechtem Zustand und zudem gefährlich waren, dienten die Flüsse bevorzugt als Hauptverkehrswege. Gefahren ergaben sich dabei vor allem im Bereich des Strudels in der Donau, im sogenannten Strudengau. Zahlreiche Zillen kenterten, wobei Menschen ihr Leben verloren oder schwer verletzt wurden. Daher gründete die geborene Sunelburgerin, Beatrix vClam, in Pahin, dem heutigen St. Nikola, ein Spital, [2919] *in welchem die Verletzten gepflegt werden konnten (s.o. Sunelburg x).* [2920] *Viele fanden im dortigen Friedhof ihre letzte Ruhestätte.*

Über die Entstehung des Strudels und Wirbels der Donau bildete sich folgende Sage heraus:

Dem Teufel waren die Schiffe und ihre Passagiere ein Dorn im Auge und so beschloss er, nächtens quer durch die Donau eine Steinmauer aufzuhäufen, welche die Schiffe behindern und zum Kentern bringen sollte. Er hatte dafür eine ganze Nacht Zeit. So schleppte er große Felsbrocken heran, warf sie in den Fluss und fügte sie zusammen; der Bau war nahezu vollendet, als der Hahn krähte, was bedeutete, dass er seine Arbeit beenden musste. Sein Werk blieb somit unvollständig. Wutentbrannt schleuderte er den großen Felsblock, den er soeben der Mauer zufügen hatte wollen, planlos in den Fluss. Dadurch sollen der „Hausstein" und der Wirbel dabei entstanden sein. Auf dem Felsenriff nahe dem Wirbel in der Donau wurde dann die Feste Hausstein errichtet.



Kupferstich Strudel; G.M. Vischer, Topographie OÖ, 1674, OÖLMBibl (VE: Dir. Dr. Peter Assmann)

[2918] Schautafel Pfarrkirche St. Nikola/Donau. Jakob Maria Mag., PI 11. Jänner und 6. März 2014. Vgl Neweklowsky, Schiffahrt, Bd 1, 368, 370 (Hainzl, PA). Ebd., 349ff: Struden und Wirbel sind vielfach beschrieben worden, so ua vom bayr. Geschichtsschreiber Aventinus (Johannes Turmair, 1477>1534: Zaisberger Friederike, Aventin und Salzburg, ein Werkbericht. In: Stiftung Aventinum 2007>2011, Heft 22/26, Abensberg, 2011; S.5), scheinen im Legationsreisebericht des Kardinals Heinrich Caetano (1550>1599) auf, beim Topographen Matthäus Merian (1649), beim Topographen Ignaz Gielge, bei Benedikt Pillwein, Jules Verne („Der Pilot auf der Donau", 94), Adalbert Stifter (Witikos Fahrt auf der Donau).

[2919] Das damalige „Spital" ist nicht mit unserem heutigen Begriff Krankenhaus zu interpretieren, sondern die Institution diente der Unterstützung bedürftiger, armer, kranker, verwundeter, verfolgter und fremder, im vorliegenden Fall speziell schiffbrüchiger Personen, zumal das mittelalterliche Versorgungswesen nicht wie unser heutiges ausgeprägt war. Getragen wurden die Spitäler von Stiftungen. Rehberger, PI 9. März 2013. Vgl Brandl/Grassnigg, Steyregg, 123. Haltrich, Klöster, 127.

[2920] Pfarrchronik St. Nikola/Donau: „Die Schwägerin Ottos vMachland. Die Edle Frau Beatrix vClam, Gemahlin Walchuns vMachland, hat 1141 die St. Nikolauskirche zur Spitalskirche bestimmt und in deren Nähe im selben Jahr ein Spital für die im Strudel und Wirbel Verunglückten erbaut".

Das Turnier zu Friesach (1224) [2921]

Hinweis: Friesach war ab etwa 1130 ein bevorzugter Aufenthaltsort der Salzburger Erzbischöfe, erfüllte bis zum Ende des Mittelalters die Funktion von Nebenresidenz und Fluchtort, galt im 13. Jh als bedeutende Stadt.
Der steirische, in Judenburg geborene und in der Obersteiermark ansässige Edelmann und Minnesänger Ulrich vLiechtenstein (1200>1275) aus der Linie Liechtenstein-Murau (Ansitze in Murau, Judenburg, in Unzmarkt auf der Frauenburg/Stmk) beschrieb dieses Turnier. An ihm nahmen 36 Ritter teil, ua Graf Bernhard vLebenau, der Sohn aus der Ehe Eufemias vDornberg mit Otto vLebenau (abgekommene Burg Lebenau bei Laufen an der Salzach/ Bayern) und der mächtige Regensburger Domvogt Otto V. vLengenbach (Neulengbach/NÖ) mit seinen Ministerialen, ua Gottfried vTotzenbach.
Ulrich vLiechtenstein-Murau, Truchsess, Marschall und Landrichter in landesfürstlichen Diensten, schrieb den ersten „Ich-Roman" in deutscher Sprache, „Frauendienst". Das Werk besteht aus 1850 gereimten Strophen (wovon fast 100 den Regensburger Domvogt Otto erwähnen sollen), 18.882 Versen und 58 Liedern. Die berühmteste Liederhandschrift des Mittelalters, der Codex Manesse/Heidelberg, enthält seine besten Lieder.
Laut Diry inszenierte Hzg Leopold VI. vÖ den Friesacher Fürstentag zur gütlichen Beilegung von Unstimmigkeiten zwischen dem Markgrafen Heinrich von Istrien und dem Herzog Bernhard von Kärnten.
Für 1. Mai 1224 war eine Aussprache geplant; zehn Bischöfe, 50 Grafen und Nobiles mit 600 Reitern folgten der Einladung. Am 8. Mai fand der Fürstentag statt.

Der tapfere und mächtige Regensburger Domvogt *Otto V. vLengenbach,* in Begleitung seiner Ministerialen ua der Vettern Siegfried und Gottfried vTotzenbach, nahm mit 22 prachtvoll gekleideten Reitern an den Spielen teil. Er führte laut Büttners Zitat auf seinem Helm einen Busch von Pfauenfedern ellenhoch, sein Schild war niederhalben Gold, das Oberteil war von Pelz mannigfach.
Auch den letzten Grafen vLebenau schildert der Liechtensteiner als mutigen, kampferprobten Adelsmann. Er kämpfte an der Seite seines Verwandten, des Spanheimers Herzog Bernhard von Kärnten und des Markgrafen Heinrich von Istrien aus dem Geschlecht der Andechs-Meranier. Seinen eigenen Rittern, welche aus Bayern und Franken stammten, vorauseilend, durchbrach Graf Bernhard die Schar des Regenburger Vogtes. Während des Kampfes rannte der Lengenbacher den Grafen vLebenau so heftig an, dass dessen Ross lahmte und er zu Boden fiel. Der Graf wurde von seinem Pferd getrennt und im Kampfgetümmel getreten. In dieser kritischen Situation standen ihm zwei Gefolgsleute des Lengenbachers, die Ritter Siegfried und Gottfried vTotzenbach bei und verhinderten so gravierendere Verletzungen.
Die beiden Totzenbacher nahmen 1227 mit ihrem Herrn, dem Domvogt, im Zusammenhang mit der als „Venusfahrt" bekannten Turnierfahrt des Ulrich vLiechtenstein, auch am Wiener Turnier und am abschließenden zu Korneuburg teil.

[Hier sei noch ein allgemeiner Hinweis auf die „Ritterlaufbahn" eingefügt: Mit etwa sieben Jahren kam ein adeliger Junge, der für den Ritterstand bestimmt war, in die Burg eines Ritters, wo er als Page diente. Anschließend avancierte er zum Knappen und wurde als solcher in das Kriegshandwerk eingeführt. Wenn er den Umgang mit Waffen beherrschte, erfolgte die „Schwertleite". Ab dem Ende des 12. Jahrhunderts wurde er durch den „Ritterschlag" in den Ritterstand aufgenommen.]

Die weiße Frau von Rosenberg im Hagen (15. Jh) [2922]

Hinweis: *Über Katharina, geb. vRosenberg (erwähnt ab ihrer Heiratsabsprache vom 15. Juni 1418, bis 1455 bzw 1459), Gemahlin des edlen Wallseer Hauptmanns ob der Enns, Reinprecht IV. vWallsee, enthielt das Hagener Schulbuch eine historische Legende.*

Josef Weingärtner, Schlossherr in Hagen von etwa der Jahrhundertwende an (1896> +1948), war von der Geschichte und von der Person der Rosenbergerin so fasziniert, dass er eine Statue von ihr schnitzen und diese in Weiß kleiden ließ, mit einem weißen Blumenkranz im Haar, zum Dank u. a. dafür, dass Schloss Hagen auf Katharinas wundersamen Einfluss hin viele Gefahren, so die Napoleonischen Kriege und den zweiten Weltkrieg, nahezu unbeschadet überstanden hatte. Weingärtner ließ die Statue der Rosenbergerin auf eine eigens hiefür angefertigte kunstvolle Konsole beim Kapelleneingang stellen. Wann, wie oder wohin sie letztlich verschwand, wusste niemand zu sagen. Auch die Rosenbergerin selbst wurde danach nicht mehr gesichtet.

[2921] vMezler-Andelberg Helmut Jodok, PI 1998. Gurmann Franz Dr., Friesach, PI Juli 2001. Vgl AK Friesach im Mittelalter, Bd II, 211f, Bd I, 155. Zw 1224 und 1230 hatte sich der Salzburgisch-Gurkerische Doppelmarkt Friesach zu einer Stadt entwickelt.
[2922] Commenda, Sagen, 49. Burgstaller (/Pfeffer), 12. November 1997, sowie Lernstoff aus der Schule: Heine Juliana, Reder-Embacher Ernestine, PI 14. Jänner 2002. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen Linz, 31. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 161.

*Einige vormalige Bewohner der Urfahrwänd vermeinten, zuweilen einen zarten, weißumhüllten Körper mit dunklen Haaren und einem weißen Kranz darauf, „stärker sichtbar als der dichteste weiße Nebelschleier“, den Felshang hinaufschweben gesehen zu haben. Sie erinnerten sich dabei sogleich an Überlieferungen, wonach Katharina vRosenberg, Gemahlin Reinprechts VWallsee, auch vor dem Anrücken Napoleons über dem Schloss geschwebt sein soll. Und tatsächlich scheinen alle großen Gefahren den Hagen weitgehend verschont zu haben [solange die „weiße Frau“ ihn beschützte]. Auch laut Commenda hatte die „weiße Frau von Rosenberg“ den Pöstlingberg beschirmt, wobei sie jener Autor vermutlich in Unkenntnis des Legendengutes oder aber in frommer Absicht mit der Gottesmutter vom Pöstlingberg verglich bzw gleichsetzte.

Es kursierten Gerüchte und Interpretationen, wonach die Schleifung von Schloss Hagen, ebenso wie der Brand der nahegelegenen Pöstlingbergkirche mit dem Verschwinden des „Schutzgeistes“ in ursächlicher Verbindung gestanden habe (beide Geschehnisse traten kurz nacheinander im Zeitraum zwischen 31. Mai und 14. Juni bzw in der Folge im Sommer 1963 ein. Ebenso musste die Fähre an der Urfahrwänd 1963 eingestellt werden).

* **Katharina vWallsee-Rosenberg** soll sich gerne und häufig im damaligen Wallseer Landgut Hagen aufgehalten, dort Einladungen gegeben und sich bei der Verpachtung einige Räume vorbehalten haben, wie dies in späteren Jahrhunderten noch von den jeweiligen Besitzern gehandhabt wurde. Auch die Verleihungen des Gutes an Lehensleute u.Ä. sei dort vor Ort vorgenommen worden. Nach ihrem Ableben sei sie stets in weißem, wallendem Gewand erschienen und hätte als Schirmherrin jedes Übel - Schäden bei Kriegswirren und sogar die (in Urfahr und Linz wütende) Pest - von „ihrem“ Hagen abgewendet.

*Es gibt noch eine zweite Geschichte von der „weißen Frau“, dieser „Rosenbergischen Gräfin“, welcher der Hagen gehört hätte und deren Wunsch es gewesen sei, dereinst im Hagen begraben zu werden. Als dies letztlich nicht geschah und ihr Leichnam an einen anderen Ort überführt werden sollte, wäre sie im weißen Leichengewand entschwunden und in den Hagen zurückgekehrt. Die Meierin soll sie dort einmal in der Gutskapelle kniend überrascht haben. Als sie die weiße Gestalt ansprach, habe sich diese erhoben und sei durch das geschlossene Fenster entschwebt.

Graf Sigmund vSchaunberg (1460/1461) [2923]

Hinweis: Eine menschlich berührende Episode berichtet über Graf Sigmund I. vSchaunberg, den Gemahl der Barbara vWallsee, der letzten ihres Geschlechtes, welche 1506 verstarb und zu Sindelburg, ihrem letzten Wohnsitz, beigesetzt wurde.
Er hatte 1491/1492 die Verwaltung des gesamten Schaunberger Besitzes, somit interimistisch auch den Hagen bei Linz und Schloss Niederwallsee (über seine Gemahlin) inne.

Bei der Belagerung des Kaisers in der Wiener Burg stand Sigmund vSchaunberg auf Seiten der Belagerer im Gefolge seines Herrn, des Erzherzogs Albrecht von Österreich. Als in der Burg die Vorräte allmählich knapp wurden, beschloss Graf Sigmund aus Mitleid mit dem kleinen Erzherzog Maximilian (geb. 22. März 1459, damals noch ein Kleinkind), frische Lebensmittel, wie Eier, Brei, Mehl und Milch in die Feste schaffen lassen. Erzherzog Albrecht hatte sein Einverständnis gegeben, die Wachen vor dem Tor aber nahmen den Dienern die Last ab, warfen die Lebensmittel zu Boden und vernichteten sie.



Burg Schaunberg bei Eferding/OÖ
(heute Ruine, Besitz des
Fürsten Georg vStarhemberg),
OÖLMBibl, Lamprecht Johann, Land ob der Enns.
VII-XIII. Jh.
(VE: Dir. Dr. Peter Assmann)

[2923] Stülz, Schaunberg, 71. Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen Linz, 32. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 162.

Literaturliste

Ackerl, Diptychum = Ackerl Josef, Das Diptychum aus der 1. Hälfte des XII. Jahrhunderts in St. Florian und seine Geheimnisse. In: JbOÖMusV, Bd 69-73, 1911/15.
Adl, Sagen/Mostviertel = Adl Ferdinand (hrsg), Sagen aus dem Mostviertel. Amstetten, 1952.
AK Adel im Wandel = Ausstellungskatalog Adel im Wandel, Rosenburg, 1990.
AK Bajuwaren = Ausstellungskatalog Die Bajuwaren. Von Severin bis Tassilo 488-788. Gemeinsame Landesausstellung des Freistaates Bayern und des Landes Salzburg. Rosenheim/Bayern, Mattsee/Salzburg. 19. Mai bis 6. November 1988. Hrsg Hermann Dannheimer und Heinz Dopsch. Korneuburg, 1988.
AK Bayern und Österreich = Ausstellungskatalog Bayern und Österreich. Verbündet, verfeindet, verschwägert. Bd 1, hrsg Wolfgang Jahn und Evamaria Brockhoff. Bayerisch-österreichische Landesausstellung 2012. Burghausen, Braunau, Mattighofen. 27. April bis 4. November 2012. Regensburg, 2012.
AK Greillenstein = Ausstellungskatalog Strafrechtssammlung des NÖ Landesmuseums im Schloss Greillenstein, Neue Folge Nr. 37.
AK Heilige/Stmk = Ausstellungskatalog, Heilige in Kunst und Verehrung der Steiermark. Diözesanmuseum Graz, (Dr. Wilhelm Pannold), 1982.
AK Hunnen +Awaren = Ausstellungskatalog Reitervölker aus dem Osten. Hunnen + Awaren. Burgenländische Landesausstellung 1996, Schloss Halbturn. Bad Vöslau, 1996.
AK Karl dGr = Ausstellungskatalog Karl charlemagne der Große, Orte der Macht. (Pohle Frank, hsg) Aachen, 2014.
AK Kuenring = Ausstellungskatalog Die Kuenringer. Das Werden des Landes Niederösterreich. Stift Zwettl, 16. Mai>26. Oktober 1981.
AK Land odE = Ausstellungskatalog 1000 Jahre Oberösterreich. Weltin Max, Vom „Östlichen Bayern" zum Land ob der Enns. Wels, 1983.
AK Nationalheilige Europas = Ausstellungskatalog Nationalheilige Europas, Assmann Peter/Hollerweger Hans/Assmann Dietmar/Weidinger Dagmar/Hell Bodo, 29. Nov. 2009 bis 5. April 2010 in Linz. Weitra, 2009.
AK Ostarrichi = Ausstellungskatalog Österreichische Länderausstellung Ostarrichi-Österreich. 996>1996. Menschen, Mythen, Meilensteine. Hrsg Bruckmüller Ernst, Urbanitsch Peter. Horn, 1996.
AK Renaissance in Österreich = Ausstellungskatalog Renaissance in Österreich. Niederösterreichische Landesausstellung Schloß Schallaburg, 22. Mai bis 14. November 1974.
AK Romanische Kunst = Ausstellungskatalog Romanische Kunst in Österreich. Krems, 1964.
AK Rozmberkove = Ausstellungskatalog Rod Ceskych Velmozu Rozmberkove,V Ceskych Budejovicich, 2011 (in tschechischer Sprache).
AK The Rozmberks = The Rozemberks. A Short Exhibition Guide. V Ceskych Budejovicich 2011 (in englischer Sprache, OÖLMBibl. I 29431).
AK Schauplatz Mittelalter Friesach = Ausstellungskatalog Schauplatz Mittelalter Friesach, Kärntner Landesausstellung 2001.
AK Spuren/Wege = Ausstellungskatalog Alte Spuren Neue Wege. OÖ Landesausstellung. Linz, 2013.
AK Stift Rein = Ausstellungskatalog, 900 Jahre Zisterzienser. Musikschaffen im Stift Rein. Rein, 1998.
AK Wolf Dietrich vRaitenau = 4. Salzburger Landesausstellung, Fürsterzbischof Wolf Dietrich von Raitenau. Gründer des barocken Salzburg. 16. Mai > 26. Oktober 1987 im Residenz-Neugebäude und im Dommuseum zu Salzburg. Salzburg, 1987.
AK Wolfger vErla = Ausstellungskatalog Wolfker vErla, September 1996/April 1998, Verein Dorfgemeinschaft St. Pantaleon-Erla, Obmann Mag. Karl Schwediauer.
Alt, Donauansichten = Alt Jacob, Donauansichten vom Ursprung bis zum Ausflusse ins Meer. Text Dr. Franz Sartori. Hrsg Dr. von Kunike. Wien, 1824.
Appelt, Reichspolitik Ks Friedrichs I. = Appelt Heinrich, Die Steiermark im Gefüge der Reichspolitik Kaiser Friedrichs I. In: 800 Jahre Steiermark und Österreich 1192>1992. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe. Hrsg Othmar Pickl, Redaktion Robert F. Hausmann. Graz, 1992.
Ardelt, Lasberg = Ardelt Rudolf, Beitrag zur Geschichte der Grafen und Freiherrn von Lasberg. In: JbOÖMusV, Bd 107, Linz, 1962.
Artner/Hampel, Kindberg-St. Georg = Artner Wolfgang/Hampel Ulrike, Die Ausgrabungen des Landesmuseums Joanneum in Kindberg-St. Georg 1995>1998. Ein Vorbericht. In: Zeitschrift der Archäologie Österreichs 10, Heft 1, 1999.
Balluff, Kath. Stadtpfarrei Waldsee = Balluff Josef G., Zur Geschichte der katholischen Stadtpfarrei Waldsee. 2. Teil. Unter Leitung des Chorherrenstiftes vom Jahre 1181>1788. Waldsee, 1936.
Barczyk, Orts- Straßen-und Flur-Namenlexikon = Barczyk Michael (Hsg), Das Bad Waldseer Orts- Straßen-und Flur-Namenlexikon. In: Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bad Waldsee, Reihe B (Darstellungen) Nr.7, Bad Waldsee, 1988.
Barczyk, Oberschwäbische Leibspeisen = Barczyk Michael, Essen und Trinken im Barock. Oberschwäbische Leibspeisen, Tübingen, 2009.
Barczyk/Jetter/Kiemel, Bad Waldsee = Barczyk Michael, Jetter Karl, Kiemel Günther, Bad Waldsee. Zwischen Wald und See. Bad Waldsee, 1997.
Barczyk/Sailer/ Kiemel, Bad Waldsee = Barczyk Michael, Chronik der Stadt Waldsee, 330-1806 von Johann Sailer. Günther Kiemel, Das waren Zeiten. Zeitungsgeschichten 1833-1983. In: Bad Waldsee. Zeugnisse aus Zeit und Zeitung. Bad Waldsee, 1984.
Barczyk/Schurer, Kirche und Stift St. Peter/Waldsee = Barczyk Michael/Schurer Paul, Kirche und Stift St. Peter zu Waldsee. In: Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bad Waldsee, Reihe B (Darstellungen), Nr. 3, 1979.
Becher, Chlodwig I. = Becher Matthias, Chlodwig I. Der Aufstieg der Merowinger und das Ende der antiken Welt. München, 2011.
Begsteiger, Häuserchronik Steyr = Begsteiger, Häuserchronik der Stadt Steyr. Abschnitt Steyrdorf. Steyr, 2010.
Bertol-Raffin/Wiesinger, **Ortsnamen Bez. Braunau** = Bertol-Raffin Elisabeth und Wiesinger Peter, Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Braunau am Inn, Wien, 1989.
Biedermann, Anzbach = Biedermann St., Anzbach und seine Kirche zur „Mutter der Barmherzigkeit". Neulengbach, 1921. (Gemeinde-Archiv Anzbach)
Birngruber, Waldenfels = Birngruber Klaus, Waldenfels im Mühlviertel. Untersuchungen zur Geschichte der Herrschaft und ihrer Besitzer. In: Mitteilungen des OÖLA, Bd 21, Linz, 2008; 249>423.

Birngruber, Waldhausen = Birngruber Klaus, Studien zu den frühen Urkunden des Klosters Waldhausen (1147>1332). Magisterarbeit. Edition und Auswahlkommentar, Wien, 2008.
Birngruber/Kaltenberger/Kühtreiber/Schmid, **Unt. Mühlviertel** = Birngruber Klaus/ Kaltenberger Alice/ Kühtreiber Thomas/ Schmid Christine, Adel, Burg und Herrschaft im Unteren Mühlviertel. Studien zur Kulturgeschichte von OÖ, 34. Linz, 2012.
Böhm, Fensterzyklen = Böhm Margarete, Die fünf Fensterzyklen im Maria-Empfängnis-Dom in Linz 1868-1994. Diplomarbeit, Universität Salzburg, 2005.
Bomhard, Amerang = Bomhard Peter von, Beiträge zur Geschichte von Schloß Amerang. Amerang, 1972.
Boshof, PR = Boshof Egon, Die Regesten der Bischöfe von Passau. (Passauer Regesten). 2 Bde, München, 1992.
BR = (s.u. Meiller) Babenberger Regesten: Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzöge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg. Aus Urkunden und Saalbüchern. Andreas von Meiller, Wien, 1850.
Bradler, Ministerialität Allgäu/Oberschwaben = Bradler Günther, Studien zur Geschichte der Ministerialität im Allgäu und in Oberschwaben. Göppingen, 1973.
Brandl, Teufenbach = Brandl Vincenz, Urkundenbuch der Familie Teufenbach. Im Auftrage des Mähr. Landes-Ausschusses. Brünn, 1867.
Brandtner, Gratwein = Brandtner Clemens Johann Mag., P., Die Pfarre Gratwein. <Ortskundliche Beschreibung, Häuserverzeichnis>. Gratwein, 1987.
Brauneis, Chronik Tulbing = Brauneis Sepp Dr., Chronik der Gemeinde Tulbing. Tulbing, 1987.
Brosch, Rotenfels = Brosch Franz, Der Rotenfels. JbOÖMusV, Bd 109, Linz, 1964.
Bruckmüller, Freising = Bruckmüller Ernst, Freising und der österreichische Raum. In: AK Österreichische Länderausstellung Ostarrichi-Österreich. 996>1996. Menschen, Mythen, Meilensteine. Hrsg Bruckmüller Ernst, Urbanitsch Peter. Horn, 1996.
Brunner, Adeliges Leben = Brunner Karl, Adeliges Leben. In: AK Bayern und Österreich. Verbündet, verfeindet, verschwägert. Bd 1, 2012.
Brunner, Herzogtümer = Brunner Karl, Herzogtümer und Marken. Vom Ungarnsturm bis ins 12. Jahrhundert.
In: Österreichische Geschichte 907>1156. Hrsg Herwig Wolfram. Wien, 1994.
Brunner, Teufenbach = Brunner Walter, Teufenbach. Ein Ort stellt seine Geschichte vor. Ortsgem. Teufenbach, 1996.
Brunner/Tautscher, Frauenburg/Unzmarkt = Brunner Walter/ Tautscher Eva, St. Jakob in Frauenburg, St. Magdalena in Unzmarkt. Geschichte und Kunst. Knittelfeld, o.D. (nach 1982).
Buck/Barczyk, Waldsee 330>1810 = Buck Holger und Barczyk Michael, Geschichte auf einen Blick: Waldsee von 330 bis 1810- Seit 1298 Stadt. Stadtamt Bad Waldsee, o.D.
Bünz, Endsee = Bünz Enno, Die Herren von Endsee. Ein Beitrag zur Erforschung des Edelfreien Adels im hochmittelalterlichen Franken. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, 59, 1996.
Burgstaller, Gebildbrote = Burgstaller Ernst, Die Gebildbrote der Stadt Linz. Wesen und Schau, Erbe und Sendung. O.J., ca 1940.
Büttner, Heimatbuch Totzenbach = Büttner Rudolf, Heimatbuch von Totzenbach. Mit Beiträgen von Adalbert Klaar und Gerhard Bittner. Festschrift verfasst zur Feier des 600. Jahrestages der Gründung der Pfarre Totzenbach. Verein der Freunde Totzenbachs, 1974.
Büttner/Müller, Neulengbacher Heimatbuch = Büttner Rudolf / Müller Peter, Neulengbacher Heimatbuch. Selbstverlag der Marktgemeinde Neulengbach, 1984.
Cerwinka/Hoflechner/Pickl/Wiesflecker, Geschichte/Quellen = *Cerwinka* Günter, Hoflechner Walter, Pickl Othmar, Wiesflecker Hermann; Geschichte und ihre Quellen. Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag. Hrsg Härtel Reinhard. Graz, 1987. (OÖLBibl, II 44069)
Chvojka/John/Zavrel, Fernverbindungen Südböhmen<>Linzer Raum = Chvojka Ondrej/John Han/ Zavrel Petr, Fernverbindungen zw Südböhmen und dem Linzer Raum während der Jüngeren Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit. In: Vom Keltenschatz zum frühen Linze. Linzer Archäologische Forschungen, Bd 43. Linz 2013.
Clam-Martinic, Burgen &Schlösser = Clam-Martinic Georg v., Burgen und Schlösser in Österreich. Wien, 1998.
Commenda, Sagen = Commenda Hans, Sagen in und um Linz. OÖHbl, Jg. 21, Heft 3 / 4. Juli >Dezember 1967.
Crailsheim, Amerang = Crailsheim Krafft Fh von, Geschichte des Schlosses Amerang. 1. Auflage, Selbstverlag, Amerang, 1953.
Crailsheim, Hofmarch Amerang = Crailsheim Franz Fh von, Die Hofmarch Amerang. Tübinger Staatswissenschaftliche Abhandlungen, Neue Folge, Heft 3, 1913.
Daim, Bayern-Awaren = Daim Falko, Die Bayern, die Nachbarn der Awaren westlich der Enns. In AK Hunnen+Awaren, 308ff.
Daim, Burgen Mostviertel = Daim Falko, Burgen Mostviertel. Wien, 2007.
Daim-Szameit, Slawen = Daim Falko-Szameit Erik, Frühe Slawen im oberen Donau- und Ostalpenraum. In AK Hunnen +Awaren, 317ff.
Dehio, NÖ = Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Niederösterreich südlich der Donau. Hrsg BDA, Teil 2, M-Z. Wien, 2003.
Dehio, OÖ = Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Oberösterreich, Mühlviertel. Wien, 2003.
Dienst, Regionalgeschichte = Dienst Heide, Regionalgeschichte und Gesellschaft im Hochmittelalter am Beispiel Österreichs. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Ergänzungsband XXVII. Wien-Köln-Böhlau, 1990.
Diry, Herren vLengenbach = Diry Alfred/Öllerer Anton, Die Herren von Lengenbach. Serie: Kennst Du die Heimat? Neulengbach und Umgebung. Heimatkundliche Schriftenreihe. 2. Aufl., Heft Nr. 1, Neulengbach, August 1949. (Universitätsbibliothek Wien, I 798.828/1).
Doblinger, Herren vW = Doblinger Max, Die Herren von Wallsee. Anhang IV, Wien, 1906. – **Doblinger, Wallsee (AfÖG)** = Ders. und ders. Titel in : Archiv für österreichische Geschichte. Hrsg Von der Historischen Kommission der ksl AdW, 95. Bd, Wien, 1906.
Dopsch, Anfänge Österreichs = Dopsch Heinz, Der schwierige Weg nach Osten - das Herzogtum Bayern und die Anfänge Österreichs. In: AK Bayern und Österreich (s.o.), 20ff.
Dopsch, Lebenau = Dopsch Heinz, Die Grafen von Lebenau (ca 1130>1229). Bescheidener Zweig einer großen Dynastie. In: Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 2005.
Dopsch/Brunner/Weltin, Ostalpenraum = Dopsch Heinz/Brunner Karl/Weltin Maximilian, Die Länder und das Reich. Der Ostalpenraum im Hochmittelalter. In: Österrreichische Geschichte 1122>1278. Wien, 1999.
Dopsch/Hoffmann, Salzburg Chronik = Dopsch Heinz/Hoffmann Robert, Salzburg Chronik, hrsg Pert Peternell. Salzburg, 1984.

Dopsch, Lf Urbare = Dopsch Alfons, Landesfürstliche Urbare Nieder- und Oberösterreichs aus dem 13. Und 14. Jahrhundert. Wien und Leipzig, 1904.
Dorner, Wehrbauten in NÖ = Dorner Ferdinand, Wehrbauten in Niederösterreich, Die „Topographia Romantica" in der Niederösterreichischen Landesbibliothek. 1985.
Ecker, Naturdenkmäler im Oberen Mühlviertel = Ecker Vitus, Naturdenkmäler im Oberen Mühlviertel. Berge, Felsen, Steine, Quellen, Bründl im Bezirk Rohrbach. Niederranna, 1990.
Eidenberger, Walding = Eidenberger Josef, Waldinger Geschichts-Bilderbuch. Walding, 2007.
Einzinger, Herald. Verzeichnis = Einzinger von Einzing Johann Martin Maximilian, Bayerischer Loew, Das ist: Historisches und Heraldisches Verzeichnis der Bayerischen Turnierer, und Helden, Welcher die vom Koenige Heinrich dem Vogler, bis auf den Kaiser Maximilian den Ersten im Heil. Röm. Reiche gehaltenen öffentlichen Ritterspiele der 4. Deutschen Turnierlanden besucht haben. 2 Bde, München, 1762.
Engel, Großer Historischer Weltatlas = Engel Josef, Großer Historischer Weltatlas. Bd II, Mittelalter, Bayer. Schulbuch-Verlag, München, 1979.
Engelmayer, Sagen = Engelmayer Josef, Sagen und Geschichten aus Wallsee, Wallsee-Sindelburg, o. D.
Englbrecht/Crailsheim, Amerang = Englbrecht Jolanda/Crailsheim Krafft und Dieter, Freiherren von, Schloss Amerang. Amerang, 1990. (Sonderdruck aus dem Heimatbuch zum 1200. Jubiläum des Ortes Amerang (PA Schloss Amerang).
Erler/Kaufmann, Rechtsgeschichte = Erler Adalbert/Kaufmann Ekkehard, Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. Berlin, 1984.
Falke, Liechtenstein = Falke Jacob, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein. Bd 1, Wien, 1868 (PA Huycza).
Feldbauer, Herrenstand = Feldbauer Peter, Der Herrenstand in Oberösterreich. Ursprünge, Anfänge, Frühformen. Wien, 1972.
Fellner, Rosenberger = Fellner Fritz, Das Jahr der Rose - die Rosenberger und unsere gemeinsame Geschichte. Ausstellung im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt, Übersetzungen Fritz Fellner; Freistadt, 2012.
Fichtenau/Zöllner, BUB = Fichtenau Heinrich/Zöllner Erich, Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich. Bd I, Wien, 1950.
Fichtinger, Glossar = Fichtinger Gerlinde, Glossar für Heimat-, Haus- und Familienforschung. Linz, 2003.
Fischer, Cod. Trad. KlNbg = Fischer Maximilian, Codex Traditionum eccelesiae collegiatae Claustroneoburgensis continens Donationes, Fundationes Commutationesque hanc ecclesiam attinentes ab anno Domini MCVIII usque circiter MCCIX. FRA, Fontes Rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen, Bd IV, Wien, 1851(s.u.).
Fischer, Land udE = Fischer Maximilian, Beyträge zur geschichte des landes unter der Ens. 1. Teil, Wien, 1815.
Fleck, Pfarre Sindelburg = Fleck Hilde und Fleck Edmund, Die Pfarre Sindelburg. St. Pölten, 1985.
Flossmann, Melk = Flossmann Gerhard, Herzstück Niederösterreichs. Der Bezirk Melk. Band II einer Bezirkskunde. Ein Kultur- und Reiseführer. Melk, 1994; Bd III, Melk, 1996.
Flossmann, Urbare Seitenstetten = Flossmann Gerhard, Die Mittelalterlichen Urbare des Benediktinerstiftes Seitenstetten 1292/98 und 1386/98. Wien, 1977.
FRA, I = Burger, Altenburg = Burger Honorius (Wiedemann Theodor), Urkunden der Benedictinerabtei zum Hl. Lambert in Altenburg. 1144-1522. Bd I; Necrologium des Stiftes St. Pölten; Bd II. In: FRA, Fontes Rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen, XXI. Bd. Wien, 1865.
FRA, III = Frast, Zwettl = Frast Joh. von, Das Stiftungsbuch des Cistercienser-Klosters Zwettl. In: FRA, IIII, Wien, 1851.
FRA, IV = Fischer Maximilian, Codex Traditionum eccelesiae collegiatae Claustroneoburgensis continens Donationes, Fundationes Commutationesque hanc ecclesiam attinentes ab anno Domini MCVIII usque circiter MCCIX. FRA, Fontes Rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen, Bd IV, Wien, 1851 .
Franc, Vyssi Brod = Franc Jiri, Vyssi Brod/Hohenfurth. Das bewegte Schicksal der Kunst im Zentrum an der Peripherie. In: AK Spuren/Wege (s.o.), 2013.
Fraydenegg-Monzello/Jäger, St. Lorenzen im Mürztal = Fraydenegg-Monzello Otto/Jäger Franz , St. Lorenzen im Mürztal. Aus alter und neuer Zeit. St. Lorenzen im Mürztal, 2004.
Fuchs, Göttweig = Fuchs Adalbert, Der älteste Besitz des Stiftes Göttweig….In: JbLKNÖ, 9. Jg, Wien, 1910/11.
Fuchs, Urkunden/Regesten Göttweig = Fuchs Adalbert, Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benedictinerstiftes Göttweig. 1. Teil 1058>1400. Wien, 1901 (AStL, I 2156/II/51).
Fuchs, Pf. Sindelburg = Fuchs Josef, Aus der Geschichte der Pfarre Sindelburg. Zur 800-Jahrfeier. Sindelburg, 1871.
Gartner, Pfarre Ollersbach-Kirchstetten = Gartner Johannes P. OSB, Geschichte der Pfarre Ollersbach-Kirchstetten. St. Pölten/Schloss Baumgarten, 1988.
Gaspar, Burgschleinitz = Gaspar Burghard, Zur Geschichte der Burg in Burgschleinitz. In: Festschrift Burgschleinitz-Kühnring, Mktgem. Burgschleinitz, 1998.
Geary, Merowinger = Geary Patrick J., Die Merowinger. Europa vor Karl dem Großen. 2. Aufl., München, 2004.
Geiblinger, Tulbing = Geiblinger Stefan (Pfarrer), Geschichte der Pfarrgemeinde und Schulgemeinde Tulbing umfassend die Dörfer Tulbing mit Tulbing am Kogel und Katzelsdorf. 1933.
Geise, Nachrichtensystem = Geise Gernot L., Das Keltische Nachrichtensystem. Edition Efodon, Michaels Verlag, Peiting, 2002.
Gielge, Merkwürdige Oerter = Gielge Ignaz, Topographisch-historische Beschreibung aller Städte, Märkte, Schlösser, Pfarren und anderer merkwürdigen Oerter des Landes Oesterreich ob der Enns. Wels, 1814/1815.
Gloning, OÖ Volkssagen = Gloning Kajetan Alois, Oberösterreichische Volkssagen. Linz, 1912.
Gloser, Scheibbser Straßen = Gloser Franz, Scheibbser Straßen erzählen. 2012.
Grabherr, Burgen/Schlösser OÖ= Grabherr Norbert, Burgen und Schlösser in Oberösterreich. Linz, 1963.
Grefen-Peters, Anthropologie der Awaren = Grefen-Peters Silke, Zur Anthropologie der Awaren. In AK Hunnen+Awaren, (s.o.), 424ff.
Grillnberger, Todtenbücher = Grillnberger Otto P., Die ältesten Todtenbücher des Cistercienser-Stiftes Wilhering in Österreich ob der Enns. Graz, 1896.
Grillnberger, Urbar Wilhering = Grillnberger Otto P., Das älteste Urbar des Cisterciensterstiftes Wilhering. Linz, 1896.
Grillnberger, Wilhering = Grillnberger Otto P., Das Stiftbuch der Zisterzienserabtei Wilhering. II. In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. Beilage zum Linzer Diözesanblatt. Redigiert von Dr. P. Otto Grillenberger und Dr. Konrad Schiffmann, I. Jg., Linz, 1904/05.
Gross, Frühe Pfalzen-Städte = Gross Uwe/Kottmann Aline/Scheschkewitz Jonathan, Frühe Pfalzen-frühe Städte. Neue Forschungen zu zentralen Orten des Früh- und Hochmittelalters in Süddeutschland und der Nordschweiz. Ulm, 2009.
Gruber, Romanführer = Gruber Dieter, Neuer Romanführer. Von den Anfängen bis 1900. Gütersloh, 1980.

Gruber, Städt. Zentren nördl. der Donau = Gruber Elisabeth, Städtische Zentren nördlich der Donau: Linz, Grein und Freistadt. In: AK Spuren/Wege, 2013.
Grüll, Weinberg = Grüll Georg, Weinberg: Die Entstehungsgeschichte einer Mühlviertler Wirtschafts-Herrschaft. In: Mitt. des OÖLA, Bd 4, 1955.
Gutkas, LandesChronik NÖ = Gutkas Karl, LandesChronik Niederösterreich. 3000 Jahre in Daten, Dokumenten und Bildern. Wien-München, 1990.
Habsburg-Lothringen, Burg Wallsee = Habsburg-Lothringen Franz Salvator EH von, Ing., Geschichte der Burg Wallsee. In: Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, 19. Jg., Nr. 232, 15. Dezember 1990.
Häusler, Altlengbach = Häusler Wolfgang, Die Pfarre Altlengbach im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. In: Altlengbacher Chronik, redigiert von Ludwig Sackmauer, Eigenverlag Marktgemeinde Altlengbach, 1000-Jahrfeier der Region Altlengbach, 1998.
Häusler, Böheimkirchen = Häusler Wolfgang, Geschichte von Böheimkirchen. Ein Heimatbuch zur Jahrtausendfeier 985>1985. St. Pölten, 1985.
Häusler, Turn = Häusler Wolfgang, Die Veste Turn und die Altmühle. In: Altlengbacher Chronik, redigiert von Ludwig Sackmauer, Eigenverlag Marktgemeinde Altlengbach, 1000-Jahrfeier der Region Altlengbach, 1998.
Hageneder, Land odE = Hageneder Othmar, Das Land ob der Enns und die Herrschaft Freistadt im späten Mittelalter. Ein Beitrag zur Landwerdung. JbOÖMusV, 127/I, 1982.
Hager, Pöstlingberg = Hager Christian, Auf dem Pöstlingberg. Geschichte und Geschichten vom Wahrzeichen der Landeshauptstadt Linz. Linz, 1997.
Hagleitner, Schönhering = Hagleitner Heinrich, Die Herren von Schönhering/Sconheringen und ihre Burg. In: Heisler, Wilhering, Bd 1 (s.u.).
Hagn, UBStiKr = Hagn Theoderich P., Urkundenbuch fuer die Geschichte des Benedictiner Stiftes Kremsmuenster seiner Pfarreien und Besitzungen vom Jahre 777 bis 1400. Wien, 1852.
Haider, Gesch. OÖs = Haider Siegfried, Geschichte Oberösterreichs. Wien, 1987.
Haider, Karol. Pfalzen in OÖ = zum Problem karolingischer Pfalzen in Oberösterreich. In: HistJbL, 1980.
Haltrich, Klöster = Haltrich Martin, Die Klöster als Akteure im Mühlviertel und in Südböhmen. In: AK Spuren/Wege, 2013.
Hammerer, Sagen/Geschichten Wallsee = Hammerer Franz, Sagen und Geschichten aus Wallsee. Marktgem. Wallsee; o.D.
Handel-Mazzetti, Ellenbrechtskirchen = Handel-Mazzetti Viktor Fh von, Ellenbrechtskirchen. In : Verhandlungen des Historischen Vereines für Niederbayern, Band 48, Landshut, 1912.
Handel-Mazzetti, Schleunz = Handel-Mazzetti Viktor Fh von, Die Herren von Schleunz in Niederösterreich und ihre Beziehungen zum Lande ob der Enns. In: Jahrbuch der k.k. heraldischen Gesellschaft „Adler“, 23. Bd, Wien, 1913.
Handel-Mazzetti, Schönering-Blankenberg = Handel-Mazzetti Viktor Fh von, Die Schönhering-Blankenberg und Witigo de Blankenberg-Rosenberg. In: JbOÖMusV, Bd 69 -70, Linz, 1911- 1912.
Handel-Mazzetti, **Vögte Perg** = Handel-Mazzetti Viktor Fh von, Die Vögte von Perg. Ergänzungen und Nachträge zu Stülz´ Abhandlung „Über die Vögte von Perg“. In: JbOÖMusV, Bd 69-70, Linz, 1911/12.
Handel-Mazzetti, Wallsee/Sindelburg = Handel-Mazzetti Viktor Fh von, Wallsee und Sindelburg an der Donau. In: Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von NÖ, Vancsa Max, V. Bd, Wien, 1910/11.
Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg = Handel-Mazzetti Viktor Fh., Waltenstein und Eppenberg, JbOÖMusV/MFC, 1909, 78.
Handel-Mazzetti, Wildberg = Handel-Mazzetti Viktor Fh von, Das Gemärke von Wildberg im Jahre 1198. JbOÖMV, 57. Bericht, Linz,1899.
Handel-Mazzetti, Zakking-Sumerau = Handel-Mazzetti Viktor Fh von, Die Zakking-Sumerauer. In: JbLkNÖ, 11. Jg, Wien, 1913 (Redigiert Dr. Max Vancsa).
Harrer, Zelking = Harrer Anton, Zelking. In: Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Melk, 2. Jg, Nr. 10, 15. Oktober 1976.
Hartinger, Bez. Murau = Hartinger Franz, Geschichtlicher Führer Bez. Murau. Murau, Juni 1971.
Hansert, Könige und Kaiser = Hansert Andreas, Könige und Kaiser in Deutschland und Österreich (800>1918). Petersberg, 2. Aufl. 2010.
Haunsperger Chronik = Familienchronik der Herren von Haunsperg, geschrieben von Jacob von Haunßperg, Inhaber des Stammschlosses, Fürstl. Salzburgischer Rat und Pfleger zu Plain…, Salzburg, 1. März 1587. Handschrift Kloster Michaelbeuern, Ms Nr. 15. Original-Handschriftlicher Anhang: „Bemerkungen in Betreff der handschriftlichen Haunsperger-Chronik von Dr. Roman Baumgartner, OSB, Superior, dat. 19. Oktober 1920“.
Hausberger, Regensburg = Hausberger Karl, Geschichte des Bistums Regensburg. Bd I, Mittelalter und frühe Neuzeit. Regensburg, 1989.
Hauthaler, SUB = Hauthaler Willibald, Salzburger Urkundenbücher, Traditions-codices, Salzburg, 1898.
Havranek, Ottensheim = Havranek Stephan Franz von, Geschichte des Schlosses und Marktes Ottensheim. Heimatgaue, 7. Jg., Linz, 1926.
Heider, Passauer Abteiland = Heider Josef, Regesten des Passauer Abteilandes. München, 1934.
Heinzelmann, Aribonen = Heinzelmann Josef, Genealog. Randnotizen zu Erzbischof Aribo von Mainz und den „Aribonen“. Manuskript, Archiv für Familiengeschichtsforschung, 2002/1.
Heisler, Wilhering = Heisler Hermann, Wilhering. 3 Bände, Band 1, Linz, 2006.
Hermann/Trumler, Scheibbs = Hermann Michaela/Trumler Gerhard, Scheibbs im Ötscherland. Stadt zwischen Feuer und Wasser, Holz und Erde. 2006.
Herrmann, Schloß Neulengbach = Herrmann Karl Josef, Die Restaurierung im Schloß Neulengbach. Führer durch die Heimatkundliche Schau, 1966 (PA Wakonig).
Hiesmayr, Ober-Blasenstein = Hiesmayr Herbert, Der Burgstall Ober-Blasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bez. Perg, OÖ. JbOÖMusV, Bd 142/1, Linz, 1997.
Hiesmayr, St. Thomas/Blasenstein = Hiesmayr Herbert, St. Thomas am Blasenstein. Eine große Vergangenheit verpflichtet. In : Unsere Heimat- Der Bezirk Perg. Verein zur Herausgabe eines Bezirksheimatbuches und Gemeinden des Bezirkes Per. 1995, 1996.
Hilger, Urbare = Hilger Wolfgang, Historisch-topographische Anmerkungen zu den Urbaren des Linzer Schlosses. HistJbL, 1977.

Hintermayer-Wellenberg, Griesbach = Hintermayer-Wellenberg Michael, Die Edlen von Polsenz zu Hals und Griesbach zur Zeit des Investitustreits. In: Ostbairische Grenzmarken. Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde. XLIII/2001, Passau, 2001.
Hintermayer-Wellenberg, Innviertel = Hintermayer-Wellenberg Michael, Freier Adel im nördlichen und mittleren Innviertel im 12. Jahrhundert. In: JbOÖMusV, Bd 143, Linz, 1998.
Hintermayer-Wellenberg, Machland/Verwandte = Hintermayer-Wellenberg Michael, Die Herren von Machland und ihre Verwandten. In: Mitteilungen des OÖLA, Bd 21, Linz, 2008.
Hintermayer-Wellenberg, Perg/Machland = Hintermayer-Wellenberg Michael, Die Herren von Perg und die Herren von Machland. In: JbOÖMusV, Bd 150, Linz, 2005.
Hintermayer-Wellenberg, Otto (vErla) = Hintermayer-Wellenberg Michael, Der Verwandtenkreis um Otto (von Erla), den Gründer von Erlakloster, im Licht der Gründungsurkunden. In: JbOÖMusV – Gesellschaft für Landeskunde, 158. Bd, Linz, 2013.
Hintermayer-Wellenberg, Schaunberg = Hintermayer-Wellenberg Michael, Die Anfänge der Herren von Schaunberg und die Herren von Aschach im ausgehenden 11. und im 12. Jahrhundert. In: JbOÖMusV, Bd 153, Linz, 2008.
Hintermayer-Wellenberg, Traisen = Hintermayer-Wellenberg Michael, Die Herren von Traisen, ihre Beziehungen zu den Aribonen und ihr Besitz in Österreich. In: JbOÖMusV, Bd 154/155, Linz, 2010.
Hintermayer-Wellenberg, Wolfger v. Tegernbach = Hintermayer-Wellenberg Michael, Wolfger von Tegernbach Gründer von Raitenhaslach, und Bischof Wolfger von Passau. Herkunft und Familie. In: Passauer Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte, Geographie und Kultur Ostbaierns, 52/2010.
Hlawinka, Slawische Sprachspuren = Hlawinka Christa, Slawische Sprachspuren im Mühlviertel, Diplomarbeit, Wien, 2009.
Hochleitner, Hochmittelalter = Hochleitner Albert, Hochmittelalter. In: AEIOU, Austria-Forum, Österreich Lexikon.
Höllhuber, Blasenstein = Höllhuber Alfred, „…duo castra Plasenstein…" - Die zwei Burgen Blasenstein. (Ein Beitrag zur Bestimmung ihrer Lage - mit einem Fundbericht). JbOÖMusV, 124/1, 1979, 67>104.
Hoheneck, Genealogie = Hoheneck Johann Georg Adam Fh von: Die Löbliche Herren Herren Stände Deß Erz = Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Als: Prälaten, Herren, Ritter und Städte/ oder Genealog – und Historische Beschreibung Von deroselben Ankunfft, Stifft Erbau – und Fort-Pflanzung / Wapen / Schild / und Helmen / Ihren Clöstern / Herrschaften / Schlössern / und Städten etc. Erster Theil. Mit sondern Fleiß zusammen getragen durch dero Mitglid und gewesten Verordneten Johann Georg Adam / Freyherrn von Hoheneck / Herrn zu Schließlberg / Prunhof / Tratteneck / Gallspach / Rechberg / St. Panthaleon und Stainbach. Passau. Gedruckt bey Gabriel Mangold / Hoch –Fürstlichen Hof – Buchdruckern, Anno MDCCXXVII. Teil I + Supplement, II, III. Passau 1732,…
Holter, Baiern / Slawen = Holter Kurt, Baiern und Slawen in Oberösterreich. Probleme der Landnahme und Besiedlung. In: Schriftenreihe des OÖMV - Gesellschaft für Landeskunde, Bd 10, Linz, 1980.
Holter, Schlierbach = Holter Kurt, Geschichte von Schlierbach bis 1355. In: Schriftenreihe des OÖMV, 116/I, 1971.
Holzschuh-Hofer, Bezirk Melk = Holzschuh-Hofer Renate, Herzstück Niederösterreichs. Der Bezirk Melk.
Band III einer Bezirkskunde. Kultur- und Kunsthistorische Schätze des Bezirkes Melk. Bildtexte und Redaktion Floßmann Gerhard, Bilder Johann Frank. Melk, 1996.
Hruza, Haistergau = Hruza Karel, Der Haistergau. In: Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bad Waldsee, Reihe B (Darstellungen) - Nr. 7, Bad Waldsee, 1986.
Hruza, Herren von Walsee und Kloster Baindt = Hruza Karel, Die Herren von Walsee und Kloster Baindt. In: Baindt - Hortus Floridus. Geschichte und Kunstwerke der früheren Zisterzienserinnen-Reichsabtei. Festschrift zur 750-Jahrfeier der Klostergründung 1240-1990. Hrsg Otto Beck, München-Zürich, 1990.
Hruza, Wallsee 1171>1331 = Hruza Karel, Die Herren von Wallsee. Geschichte eines schwäbisch-österreichischen Adelsgeschlechts, (1171-1331). Linz, 1995.
Hübl, Stadt Salzburg = Hübl Josef, Heimatkunde Stadt Salzburg. Salzburg, 1962.
Jahne, Hietzing-Umgebung = Jahne Josef, Heimatkunde des politischen Bezirkes Hietzing-Umgebung für Schule und Haus. Wien, 1911.
Janner, Bischöfe von Regensburg = Janner Ferdinand, Geschichte der Bischöfe von Regensburg. 3 Bde, Regensburg/New York/Cincinnati, 1883 > 1886.
Kainer, Zagging = Kainer Manfred, Die ehemalige Herrschaft Zagging. In: 888>1988, Heimatbuch Obritzberg-Rust-Hain. 888 Wehrbau auf dem Kirchenhügel in Obritzberg, 1988 Verleihung des Gemeindewappens. 1988.
Kaltenberger, Fundmaterial Ober-Blasenstein = Kaltenberger Alice, Das Fundmaterial des Burgstalles Ober-Blasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bez. Perg, OÖ. In: JbOÖMusV, Ges. für Landeskunde, Bd 142, Linz, 1997.
Karl, St. Pölten = KARL Thomas, Grußworte der Stadt St. Pölten - Symposion „St. Pölten im Mittelalter". In: St. Pölten im Mittelalter. Historische und Archäologische Spurensuche. Referate der gleichnamigen Tagung am 29. Oktober 2009 in St. Pölten; Hsg. Bachhofer Heidemarie. St. Pölten, 2012.
Kaserer, PfKi Schönering = Kaserer Johann, Die Pfarrkirche Schönering. In: Wilhering, Band 1, Linz, 2006.
Katzinger, Markt/Maut = Katzinger Willibald, Markt und Maut im Mittelalter. Mauthausen, 2013.
Katzler, Mittelalterl. Nekrologfragment Herzogenburg = Katzler Günter, Ein mittelalterliches Nekrologfragment aus dem Augustiner-Chorherrenstift St. Georgen-Herzogenburg. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Bd 121, Teilband 2. Böhlau Verlag Wien-Köln-Weimar, 2013.
Keiblinger, Albrechtsberg =Keiblinger, J.F., Das Schloß Albrechtsberg an der Bielach. In: Hormayer´s Taschenbuch der heimatkundlichen Geschichte, Jg 1828. PA Schloss-Bibliothek Albrechtsberg.
Keil, Geschichte St. Pantaleon = Keil Josef, Pf., Geschichte von St. Pantaleon. Sonderauflage des Buches von 1967, anlässlich des 50-jährigen Priesterjubiläums von KR Pf. Franz Brandstätter 2010.
Keller, Jörger vTollet = Keller Irene und Christian, Die Jörger von Tollet und ihre Zeit. Auszug aus der Geschichte des Schlosses und der Gemeinde Tollet bei Grieskirchen. Begleitkatalog zur Sonderausstellung „Standpunkte" im Schloss Tollet im Zuge der OÖ Landesausstellung 2010. Ried, 2010.
Kern, Zelking in Fortsetzungen = Kern Friedrich, Regesten, Grabschriften und Notizen zur Genealogie und Geschichte der Herren von Zelking. In: Monatsblatt der k.k. Heraldischen Gesellschaft „Adler", Band 1-3, 1873, 1874.
Kern, Pürten und Köln = Kern Konrad, Pürten und Köln. Historische Verbindungen des Dorfes Pürten zum Rheinland. In: Unser Waldkraiburg. Heft 7, November 2003. (Geschichts- und Heimatblätter des Fördervereins Stadtmuseum Waldkraiburg e.V. Verein zur Sammlung und Bewahrung des Kulturgutes der ehemaligen Gemeinden Pürten und Fraham und der Vertriebenen in Waldkraiburg)
Kern, Pürten = Kern Konrad, Die Vikare und Pfarrer in Pürten. Ein Beitrag zur Ortsgeschichte. In: Unser Waldkraiburg. Heft 4, Juli 1999. (Geschichts- und Heimatblätter des Fördervereins Stadtmuseum Waldkraiburg, s.o.)

Kerschner, Gaming = Kerschner Franz, Gaming. Ein geschichtlicher Rückblick. Gaming, 1971.
Klauser, Lexikon = Klauser Heinrich, Lexikon deutscher Herrscher und Fürstenhäuser. Salzburg, 1982.
Kleindel, Chronik Österreichs = Kleindel Walter, Die Chronik Österreichs. 1994.
Kleindel, ÖsterreichChronik = Kleindel Walter, ÖsterreichChronik. Daten zur Geschichte und Kultur. Wien, 1978.
Klepp, Rosenberger = Klepp Monika, Im Zeichen der fünfblättrigen Rose. Die Rosenberger im oberen Mühlviertel. Das Jahr der Rose – die Rosenberger und ihre gemeinsame Geschichte. Ausstellung im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt. 2012.
Klugseder, Aldersbach = Klugseder Robert, Die Pflege der geistlichen Musik im Zisterzienserkloster Aldersbach. Magisterarbeit in der Philosophischen Fakultät I (Philosophie, Sport und Kunstwissenschaften) der Universität Regensburg. Vorgelegt von Robert Klugseder aus Aldersbach, Januar 2002 (2. überarbeitete Fassung 2014).
Kneschke, Adels-Lexikon = Kneschke Ernst Heinrich, Neues Allgemeines Deutsches Adels-Lexikon, Bd 4, Leipzig, 1863.
Koch-Sternfeld, EBi Wichmann = Koch-Sternfeld Joseph Ernest Ritter von, Forschungen über den Erzbischof Wichmann von Magdeburg und die Abtei Seitenstetten: Kap. X, Die Dynastie von Hagenau, Mitstifter der Abtei Seitenstätten in Österreich; - Kap. XII. Die dynastischen Zweige zu Moosbach und Weng. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Hsg. Von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 1. Jg, 1848, Heft 1-V. Wien, 1848 (OÖLB, I 15103/1).
Köberl, Lanzos Nachlass = Köberl Dieter, Lanzos Nachlass und Helenas Schenkung. In: Mitteilungen des Vereins der Alt-Seitenstettner Nr. 4, 2011.
Koller, Seitenstetten = Koller Heinrich, Bischof Ulrich von Passau und das Stift Seitenstetten. In: *Cerwinka*/Hoflechner/Pickl/Wiesflecker, Geschichte/Quellen, Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag. Hrsg Härtel Reinhard. Graz, 1987. (OÖLBibl, II 44069)
Konrad-Röder, Wonsees = Konrad-Röder Ruprecht, Die Herren von Wonsees - ein Adelsgeschlecht auf der Frankenalb. Kulmbach, 2008.
Krah, Viehbach-Eppensteiner = Krah Adelheid, Die Viehbach-Eppensteiner in Bayern und Kärnten. In: Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben. Kramer Ferdinand/Störmer Wilhelm, München, 2005.
Krahe, Burgen Grundriss-Lexikon = Krahe Friedrich-Wilhelm, Burgen des Deutschen Mittelalters. Grundriss-Lexikon,Würzburg/Spanien, 2000.
Kramer/Störmer, Adelsfamilien = Kramer Ferdinand/Störmer Wilhelm, Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 2005.
Kraßler, Steir. Wappenschlüssel = Kraßler Josef, Steirischer Wappenschlüssel. Graz, 1968.
Krawarik, Machland = Krawarik Hans, Das Machland und seine Herren. In: Mitteilungen des OÖLA, Bd 21, Linz, 2008; 31>107.
Krawarik, Mühlviertel = Krawarik Hans, Siedlungsprozesse des Frühmittelalters im Mühlviertel. In: Jahrbuch der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich. Linz, 2014.
Kreczi, Linz = Kreczi Hanns, Linz - Stadt an der Donau. Linz, 1951.
Krenn, Häuserchronik Altstadt Steyr = Krenn Ingeborg, Häuserchronik der Altstadt Steyr, Bd II, o.D.
Kreuzspiegl, Tulpingun= Kreuzspiegl Gerhard (und Franz RegR), Tulpingun, 1109>2009, 900 Jahre Tulbing. Chronik und alte Ansichten. Tulbing, 2009.
Krohn, OÖ Landtafel = Krohn Jan Peter, Die Oberösterreichische Landtafel von 1616/1629 und die Rezeption des Römisch-Kanonischen Rechts. In: Mitteilungen des OÖLA, Bd 21, Linz, 2008; 425>616.
Kuefstein, Burgschleinitz = Kuefstein Karl Graf von, Beiträge zur Geschichte von Burgschleinitz in Niederösterreich. In: Monatsblatt der k.k. Heraldischen Gesellschaft „Adler", VII. Bd, 1911>1916, Wien (1913).
Kunike, Donau-Ansichten = Kunike Adolph, Donau-Ansichten vom Ursprung bis zum Ausflusse ins Meer. Nach der Natur und auf Stein gezeichnet von Jacob Alt. (220 Donau-Ansichten samt einer Donaukarte). Wien, 1826.
Kupfer, Schriftzeugnisse Altlengbach = Kupfer Erwin, Die ältesten Schriftzeugnisse für den Altlengbacher Raum. In: Altlengbacher Chronik, Altlengbach, 1998.
Lampel, Landbuch = Lampel Josef, Das Landbuch von Österreich und Steier. Einleitung zu Jansen Enikels Fürstenbuch. In Jansen Enikels Werke, Hrsg Philipp Strauch (MGH Deutsche Chroniken III), Hannover-Leipzig 1900/Dublin-Zürich 1972 (Nachdruck), S. 687 729.
Lampel, UB St. Pölten = Lampel Josef, Urkundenbuch des aufgehobenen Chorherrenstiftes Sanct Pölten, Teil I, 976 >1367. Wien, 1891; Teil II, 1368 > 1400. Wien, 1901.
Land OÖ, Zahlen und Fakten = Land Oberösterreich, OÖ Zahlen und Fakten. Eine Publikation der Abteilung Statistik beim Land OÖ. Kapitel Geschichtliches. Linz, 2010.
Lang, Bad Reichenhall = Lang Johannes, Geschichte von Bad Reichenhall. Neustadt a.d. Aisch, 2009.
Lehmann/Branky/Sommert, Lesebuch = Lehmann Josef/Branky Franz/Sommert Johann, Deutsches Lesebuch für die österreichischen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, 2. Teil, Wien, 1908.
Lehr, LandesChronik OÖ = Lehr Rudolf, LandesChronik Oberösterreich. Wien, 1987.
Lenzenweger, Personen/Institutionen = Lenzenweger Josef, Personen und Institutionen. Beiträge zur Geschichte der Kirche in Oberösterreich. Hsg. Zinnhobler Rudolf (Puffer Emil, Würthinger Monika). Linz, 2001.
Leonhard, Wappenkunst = Leonhard Walter, Das Grosse Buch der Wappenkunst. Entwicklung, Elemente, Bildmotive, Gestaltung. München, 1978.
Lilienbrunn, Panorama Donau = Lilienbrunn K.A. Edler von, Panorama der Donau von Linz bis Wien, gezeichnet in der Vogelperspektive. Stahlstich und Vignetten von H. Hummitzsch. Wien, 1838/1844.
Lindner, Johann vGörlitz = Lindner Theodor, Johann Herzog von Görlitz. In: Allgemeine Deutsche Biographie. Hrsg Historische Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd 14, 1881, Neubearbeitung, 2014.
Lohninger, OÖ =Lohninger Josef, Oberösterreichs Werdegang. Linz, 1918.
Loibl, Vornbach = Loibl Richard, Der Herrschaftsraum der Grafen von Vornbach und ihrer Nachfolger. Studien zur Herrschaftsgeschichte Ostbayerns im Hohen Mittelalter. In: Historischer Atlas von Bayern. Teil Altbayern, Reihe II Heft 5. München, 1997.
Loserth, Liechtenstein-Murau = Loserth Joseph, Zur Geschichte des Hauses Liechtenstein-Murau. Steir. Zeitschrift für Geschichte, III, 1905.
Maidhof, Passauer Urbare = Maidhof Adam, Die Passauer Urbare. (Bd I, II). Passau, 1933, 1939.
Maier, Winden = Maier Franz, Die Ortschaft Winden - Von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert. In: Der Bundschuh, Schriftenreihe des Museums Innviertler Volkskundehaus. Bd 4, 2001.

Mandlmayr, St. Nikola = Mandlmayr Christian, St. Nikola an der Donau. Beiträge zum Bild unserer Heimat. Hrsg Pfarre St. Nikola an der Donau, 2007.
Marckhgott, Hochfreie = Marckhgott Gerhart, Hochfreie in Oberösterreich. Genealogisch-topgraphische Studie zur politischen Situation des oberösterreichischen Zentralraumes in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. In: HistJbL, Jg. 53. Linz, 1982.
Marian, Wappen- und Lehensbriefe = Marian Günter, Katalog der im Niederösterreichischen Landesarchiv aufbewahrten Wappen- und Lehensbriefe. In: Mitteilungen des NÖLA, 2001.
Marian/Mochty-Weltin, NÖUB = Marian Günter/Mochty-Weltin Christina, Niederösterreichisches Urkundenbuch. Bd II/1 (1078>1158). In: Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 8. Reihe. St. Pölten, 2013.
Marks, Engl vWagrain = Marks Alfred, Familiengeschichtliche Aufzeichnungen der Engl von Wagrain 1657- 1797. In: Mitteilungen des OÖLA, Bd 8, Sonderdruck, 1964.
Martin, Salzburgs Fürsten = Martin Franz, Salzburgs Fürsten in der Barockzeit 1587-1771. 4. Auflage, Salzburg, 1982.
Martin, Salzburger Strassennamen = Martin Franz, Salzburger Strassennamen. Salzburg, 1995.
Mayböck, Burgjubiläum Windegg = Mayböck Leopold Josef, Beitrag zum 800 jährigen Burgjubiläum von Windegg. 2008.
Mayböck, Unt. Mühlviertel = Mayböck Leopold, Ein Beitrag zur Besiedlungsgeschichte des Unteren Mühlviertels. 2006.
Mayböck/Höllhuber, Schwertberg/Windegg = Mayböck Leopold / Höllhuber Alfred, Der Markt Schwertberg und die Burg Windegg. Geschichtsblätter, Bd 1, Schwertberg, 1987.
Mayböck, Burg Windegg = Mayböck Leopold Josef, Ehemalige Bewohner der Burg Windegg vom Mittelalter bis in die späte Neuzeit. In: Windegger Geschehen, Mitteilungsblatt des Arbeitskreises Windegg im Schwertberger Kulturring. 35. Ausgabe, Mai 2013.
Mayer, Herren vLengenbach = Mayer Josef, Die Herren von Lengenbach. In: Festschrift der Marktgemeinde Neulengbach, 998>1998. Neulengbach, 1998.
Mayer, Scheibbser Eisen- und Provianthandel = Mayer Julius, Beiträge zur Geschichte des Scheibbser Eisen- und Provianthandels. In: JbLKNÖ, 9. Jg, 103 ff.
Mayer, Waldsee = Mayer Thomas, Waldsee. Das Werden einer Stadt. Bad Waldsee, 1992.
Mayregg, Nussdorf = Mayregg Veronika und Wolfgang, Nussdorfer Geschichte und Geschichten. Oberndorf, 2002.
Mayrhofer/Katzinger, Linz = Mayrhofer Fritz/Katzinger Willibald, Geschichte der Stadt Linz. Bd I, Linz, 1990.
Mayrhofer, Linz = Mayrhofer Fritz, Linz (Kulturführer). Wien-München, 1984.
Mayrhofer, Linz/Babenberger = Mayrhofer Fritz, Zum Übergang von Linz an die Babenberger. In : HistJbL 1980.
Mayrhofer, Linzer Bürgerschaften = Mayrhofer Fritz, Linzer Bürgerschaften im Mittelalter. Linz, 1974.
Mayrhofer, Linzer Strassen = Mayrhofer Fritz, Die Linzer Strassen. Linz, 1994.
MB = Monumenta Boica. Collectio Nova. Codices Traditionum Ecclesiae Pataviensis, olim Laureacensis. Div. Bde, Kopie, o.D.
Meiller, BR = Meiller Andreas von, Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzöge Österreichs aus dem Hause Babenberg. Aus Urkunden und Saalbüchern. Wien,1850.
Meiller, SR = Meiller Andreas von, Regesten zur Geschichte der Salzburger Erzbischöfe Conrad I., Eberhard I., Conrad II, Adalbert, Conrad III. und Eberhard II. Wien 1866; Regesten Archiepiscoporum Salisburgensium inde ab Anno 1106 usque ad Annum 1246. Regesten zur Geschichte der Salzburger Erzbischöfe Konrad I., ……Aalen, 1974.
Meindl, Aham = Meindl Konrad, Genealogische Abhandlung über das altbairische Adelsgeschlecht der Ritter, Freiherrn und Grafen von Aham auf Hagenau, Wildenau und Neuhaus. Landshut, 1880 (1888).
Melchers, Heilige = Melchers Erna und Hans, Das große Buch der Heiligen. Geschichte und Legende im Jahresablauf. München, 1978.
Mell, Seckau = Mell Anton, Das Wappen des Stiftes Seckau. In: Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden. Mit besonderer Berücksichtigung der Ordensgeschichte und Statistik. Zur bleibenden Erinnerung an das Ordens-Jubiläum gegründet und herausgegeben. (Hrsg Kinter Maurus, P.) 14. Jg, 1. Heft, II. Abtheilung II, Brünn, 1893.
Mell, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte Stmk = Mell Anton, Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Steiermark. Graz-Wien-Leipzig, 1929.
Merian, Topographia = Merian Matthias, Topographia Provinciarum Austriacarum. Frankfurt/Main, 1649 (ff).
Mezler-Andelberg, Admont/Klosterreform = Mezler-Andelberg Helmut Jodok von, Univ. Prof. Dr., Admont und die Klosterreform zu Beginn des 12. Jahrhunderts. In: ZHVStmk, 47, 1956.
Mezler-Andelberg, Heilige Patrone = Mezler-Andelberg Helmut Jodok von, Univ. Prof. Dr., Heilige Patrone in Geschichte und Brauch. In: AK Heilige in Kunst und Verehrung der Steiermark, Graz, 1982.
Mezler-Andelberg, Kirche in der Steiermark = Mezler-Andelberg Helmut Jodok von, Kirche in der Steiermark, Bd 5, Wien-Köln-Weimar, 1994.
Mezler-Andelberg, Ostarrichi-Österreich = Mezler-Andelberg Helmut Jodok von, Univ. Prof. Dr., Ostarrichi-Österreich. In: Berichte des Museumsvereines Judenburg, Heft 29, Judenburg, 1996.
MGH, Necrologia = Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae, 4., Dioecesis Pataviensis, Pars prior, edidit Maximilianus Fastlinger, post eius obitum complevit Josefus Sturm. (Berlin, 1920, Tomus IV, hrsg Maximilianus Fastlinger; Necrologia Cremifanensia), München, 1983.
Michalek, Ende der Haunsberger = Michalek Gerhard Peter, Das Ende der Haunsberger. Teil 3/3. Und: Die Haunsberger, ein vergessenes österreichisches Geschlecht. Teil 1/3. Dorf-Zeitung (Weinviertler Kulturzeitung „Zeitgeist“ Ausgabe 4/89, 2001).
Michalek, Haunsberg = Michalek Gerhard Peter, Die Edelfreien von Haunsberg-Wildberg-Riedegg, Herren von Linz. Herkunft, Aufstieg und Herrschaftsbildung eines führenden hochmittelalterlichen Adelsgeschlechtes in Bayern, Salzburg und Österreich. Dissertation Salzburg, 1991.
Moser (Mayböck), Perg = Moser Franz, Heimatbuch der Stadt Perg. Linz, 2009.
Müller, Neulengbach = Müller Peter, Neulengbach. Neulengbach, 1. Auflage, 1977.
Münch, Herren vTrohe = Münch Wolfgang, Neues von den Herren von Trohe. 2010.
Neubauer,Thalheim = Neubauer Hans, Heimatbuch 2, Thalheim bei Wels als Mittelpunkt der überschaubaren Heimat, Wels, 1988.
Neumann, Steyr = Neumann Ilse, Steyr und die Glaubenskämpfe. 1. Teil, Steyr, 1952.
Neweklowsky, Burgengründer = Neweklowsky Walter, Burgengründer- Uradelige Familien aus OÖ. OÖHbl, Jg. 26, 1972, Heft 3 / 4.
Neweklowsky, Schiffahrt = Neweklowsky Ernst, Die Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau. Bd 1, Linz, 1952.
Neweklowsky, Stammtafel Schaunberg = Neweklowsky Walter, Stammtafel der Grafen von Schaunberg, 1972, PA Frank Elfriede.

Neweklowsky, Stammtafel Stbg, Teil I = Neweklowsky Walter, Stammtafel der Grafen von Starhemberg, Teil I, 1972, PA Frank Elfriede.
NÖUB = Niederösterreichisches Urkundenbuch. Urkunde und Geschichte. Niederösterreichs Landesgeschichte im Spiegel der Urkunden seines Landesarchivs. Bearb. Maximilian Weltin, NÖLA. St. Pölten, 2004.
Oberchristl, Gemälde-Fenster = Oberchristl Florian, Die neuen Gemälde-Fenster des Linzer Domes. 3. und 4. Aufl., Linz, 1924.
OÖUB = Urkundenbuch des Landes odE. Hrsg Verwaltungsausschuß des Museums Francisco Carolinum, Bd 1, Wien, 1852; und weitere Bände; - Neue Reihe, Urkunden und Regesten aus den Welser Archiven (1400>1450), Bd 1: Linz-Wels, 2012 (Aspernig Walter).
Oppitz, Neulengbach = Oppitz Christine, „Amizinesbahc-Dullona" in der Schenkungsurkunde an Engelrich. In: Festschrift der Marktgemeinde Neulengbach, 998>1998. Neulengbach, 1998.
Oppitz, St. Andrä/Traisen = Oppitz Christine, Festschrift 850 Jahre Augustiner-Chorherrenstift St. Andrä an der Traisen, 1148>1198. St. Pölten, 1998.
Ortmayr/Decker, Benediktinerstift Seitenstetten = Ortmayr Petrus/Decker Aegid, Das Benediktinerstift Seitenstetten. Wels, 1955.
Ortner, Erzbistum Salzburg = Ortner Franz, Univ. Doz. DDr., Das Erzbistum Salzburg in seiner Geschichte.
Mittelalter. Missionszentrum und Kulturträger, Bd II, Strassbourg, 1995. Bd III: Reformation und Katholische Reform. Strassbourg, 1996.
Pammer, Wildberg = Pammer Kaspar, Das Gemärke der einst passauischen Herrschaft Wildberg. III. In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. Beilage zum Linzer Diözesanblatt. Redigiert von Dr. P. Otto Grillnberger und Dr. Konrad Schiffmann, I. Jg., Linz, 1904/05.
Pangerl, Todtenbücher St. Lambrecht = Pangerl Mathias, Die ältesten Todtenbücher des Benedictinerstiftes St. Lambrecht in Obersteier. Wien, 1869 (AStL, I 2156/II/29).
Papst, Chronik Kapfenberg = Papst Helga, Chronik Kapfenberg. Stadtgem. Kapfenberg, 1999.
Pawlik, Adelige und wappenfähige Geschlechter = Pawlik Hans, Adelige und wappenfähige Geschlechter in Kärnten. 1999-2013.
Perger, Lengbach = Perger Richard, Die Herren von Lengbach. In: Altlengbacher Chronik. Red. Sackmauer Ludwig Prof., Altlengbach, 1998.
Pfeffer, Altwege/Altgrenzen = Pfeffer Franz, Altwege und Altgrenzen auf dem Pöstlingberg und Lichtenberg bei Linz. In: JbOÖMusV, Bd 100, Linz, 1955.
Pfeffer, Geschichtl. Entwicklung = Pfeffer Franz, Zur geschichtlichen Entwicklung (Linz). Betr. Reitinger Josef, Der Bezirk Urfahr in urgeschichtlicher Zeit. OÖ Heimatblätter, Jg. 17, Heft 3 /4, VII – X, 1963.
Pfeffer, Trefflinger Pforte = Pfeffer Franz, Die Trefflinger Pforte. Zur geschichtlichen Entwicklung einer Mühlviertler Landschaft. In: HistJbL, 1954.
Pfeffer, Urfahr-Umgebung = Pfeffer Franz, Der Bezirk Urfahr-Umgebung. Zur geschichtlichen Entwicklung. In: OÖHbl., Jg. 17, Heft 3 / 4, 1963.
Pferschy, StUB = Pferschy Gerhard, Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark, 4. Bd, Wien, 1975.
Pfister, Metropolitan-Verband Salzburg = Pfister Peter, Ausstellungen des Erzbistums München und Freising, Kataloge, hrsg Pfister, Bd 1, München 1998.
Pickl/Wresounig, Langenwang = Pickl Othmar/Wresounig Gerhard, Geschichte der Marktgemeinde Langenwang. Langenwang, 1997.
Pillwein, Linz = Pillwein Benedikt, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung, mit der ältesten Geschichte und mit einem Umrisse des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns als Einleitung. Linz, 1824 (Steyr, 1966).
Pirchegger, Steir. Lungau = Pirchegger Hans, Steirisch-Lungau? In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, 53. Jg, 2. Teil, Graz, In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, 1962.
Pirchegger, Trenstein = Pirchegger Hans, Donnersbach und die Herren von Trenstein. In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, 45. Jg, Graz, 1954.
Pirchegger, Steir. Klöster = Pirchegger Hans, Beiträge zur älteren Besitz- und Rechtsgeschichte steirischer Klöster. In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, 37. Jg, Graz, 1946.
Pirchegger, Steir. Orts-und Familiengeschichte = Pirchegger Hans, Beiträge zur Steirischen Orts- und Familiengeschichte. In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, 35. Jg, Graz, 1942.
Pirchegger/Dungern, Ergänzungsheft StUB= Pirchegger Hans /Dungern Otto, Ergänzungsheft zu den Bänden I bis III : Urkundenbuch des Herzogthumes Steiermark. Graz, 1949.
Plesser, Sindelburg-Wallsee = Plesser Alois, Dechant, Zur Kirchengeschichte des Viertels ob dem Wienerwald. Sindelburg-Wallsee. Auszug aus „Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltener Diözesanblatt": Geschichtliche Beilagen, Bd 17, 2001.
Ploetz, Auszug = Ploetz Karl, Auszug aus der Geschichte. Würzburg, 1960.
Ployer, Römerzeitl. Funde-Linzer Schloss = Ployer Rene, Römerzeitliche Funde und Befunde im Bereich des Linzer Schlosses. In: Vom Keltenschatz zum frühen Linze. Linzer Archäologische Forschungen, Bd 43. Linz 2013.
Ployer, Norischer Limes = Ployer Rene, Der norische Limes in Österreich. Fundberichte aus Österreich, Materialheft B 3, Wien, 2013.
Pohl/Vacha, Babenberger = Pohl Walter/Vacha Brigitte, Die Welt der Babenberger. Schleier, Kreuz und Schwert. Styria Graz, Wien, Köln, 1995.
Pontesegger, Allhartsberg = Pontesegger Anton, Allhartsberg und sein Bezug zur Eisenstraße. Allhartsberg, 2005.
Preuenhueber, Annales = Preuenhueber Valentin, Annales Styrenses, samt dessen übrigen Historisch- und Genealogischen Schriften, Zur noethigen Erlaeuterung der Oesterreichischen, Steyermaerkischen und Steyerischen Geschichten. Aus der Stadt Steyer uralten Archiv und anderen glaubwuerdigen Urkunden, Actis Publicis und den bewaehrten Fontibus, mit besondern Fleiß verfasset. Nürnberg, 1740.
Putzger, Histor. Weltatlas = Putzger F.W./Lendl Egon/Wagner Wilhelm, Historischer Weltatlas, Gekürzte Ausgabe. Neubearbeitung. Wien, 1981.
Rall, Wittelsbach = Rall Hans und Marga, Die Wittelsbacher, Von Otto I. bis Elisabeth I.. Graz-Wien-Köln, 1986.
Rath, Burgen Wilhering und Alt-Wilhering = Rath Gerhard P. Dr., Die Burgen Wilhering und Alt-Wilhering. In: JbOÖMusV Nr. 87, 1937.
Rausch, Handel an der Donau = Rausch Wilhelm, Handel an der Donau. Die Geschichte der Linzer Märkte im Mittelalter. Linz, 1969.

Rausch, Linz = Rausch Wilhelm, Linz in der Geschichte Österreichs. Ausstellung 21. September bis 21. Oktober 1961. Linz, 1961.
Rehberger/Wunschheim, Topographia Florianensis = Rehberger Karl/Wunschheim Christiane, Topographia Florianensis (1743). Linz, 2009.
Reinle, Bauernfehden = Reinle Christine, Bauernfehden. Studien zur Fehdeführung Nichtadeliger im spätmittelalterlichen röm.-deutschen Reich…F. Steiner Verlag, Stuttgart, 2003.
Reitzenstein, bayer. Ortsnamen = Reitzenstein Wolf-Armin Fh von, Lexikon bayerischer Ortsnamen. München, 1986.
Riegler, Burgen, Schlösser, Ruinen = Riegler Rene, Burgen, Schlösser und Ruinen im Bezirk Amstetten. Ternitz, 1999.
Ritter, Liechtenstein = Ritter Rupert, Kurze Geschichte und Stammbaum des fürstlichen Hauses Liechtenstein (Auszug PA Wacha, o.D.).
Rohr, Donau-und Ostalpenraum = Rohr Christian, Der Donau-und Ostalpenraum von der Spätantike bis zum Hochmittelalter. Vorlesung PADL, 2002.
Rohrer, Linzer Straßennamen = Rohrer Hans, Wer stand Pate für die Linzer Straßennamen? Linz, 1976.
Rudolf, Burgen/Schlösser = Rudolf Hans-Ulrich/ Büchele Berthold/ Rückgauer Ursula (Hrsg), Stätten der Herrschaft und Macht. Burgen und Schlösser im Landkreis Ravensburg. Ostfildern (Thorbecke), 2013.
Rumpler, Wallsee/Schlierbach = Rumpler Klaus, Die Wallseer, das Land odE und das Stift Schlierbach. In: 650 Jahre Stift Schlierbach. Schlierbach, 2005.
Ruprechtsberger/Urban, Vom Keltenschatz zum frühen Linze = Ruprechtsberger Erwin M./Urban Otto H., Vom Keltenschatz zum frühen Linze. Linzer Archäologische Forschungen, Bd 43. Linz 2013.
Ruprechtsberger/Urban, Keplerwiese = Ruprechtsberger Erwin M./Urban Otto H., Archäologische Forschungen auf der Keplerwiese im Überblick. In: Vom Keltenschatz zum frühen Linze. Linzer Archäologische Forschungen, Bd 43. Linz 2013.
Samwer, Gesch. Wallsee = Samwer Karl, Dr. (Hzgl Sachsen-Coburg´scher geh. Staatsrat und Archivar), Geschichte von Wallsee, Locus felicis. Handschrift, 1881 (PA vHabsburg-Lothringen, Schloss Wallsee).
Savelsberg, Aachener Kaiserkrönungen = Savelsberg H., Die Aachener Kaiserkrönungen. Separat-Abdruck aus „Die Wahrheit", Monatsschrift des wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen Lebens, der Wissenschaft, Literatur, Kunst und Technik; hrsg Franziß Franz, XI. Jg, München-Leutkirch-Stuttgart, 1905.
Schachinger, Purgstall = Schachinger Coelestin, Geschichte des Marktes Purgstall a.d. Erlauf. Purgstall, 1913/2. Aufl. 1973.
Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen = Schäffer Hanna und Herbert, Adalbert Stifter und Schloss Hagen. Linz, 2011/ 2013 (hrsg anlässlich des 50. Todestages des Schlosses Hagen, 14. Juni 1963).
Schäffer, F. Tscherne = Schäffer Hanna und Herbert, „Friedrich Tscherne, ein bedeutender Sohn der Stadt Linz a.d. Donau." Linz, 2011.
Schäffer, Gerichtsbarkeit/Gerichtssäulen = Schäffer Hanna und Herbert, Gerichtsbarkeit und Gerichtssäulen im Hagen bei Linz (hrsg anlässlich des 50. Todestages des Schlosses Hagen, 14. Juni 1963), Linz, 2013.
Schäffer, GHft Hagen/Inhaber = Schäffer Hanna und Herbert, Die Grundherrschaft Hagen bei Linz und ihre Inhaber. Bände I – IV; noch im Manuskript.
Schäffer, Johannes-Kapelle = Schäffer Hanna und Herbert, Die St. Johannes-Kapelle des ehemaligen Schlosses Hagen bei Linz. Linz, 2012.
Schäffer, Khueperger = Schäffer Hanna und Herbert, Niclas Khueperger (1531>1597) Bürgermeister der Stadt Linz zur Zeit der Reformation/Gegenreformation, und seine Familie. Linz, 2013 (hrsg anlässlich des 50. Todestages des Schlosses Hagen, 14. Juni 1963).
Schäffer, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz = Schäffer Hanna und Herbert, *Merk*würdiges aus dem Hagen/Linz. Historische Legenden, Anekdoten, Sagen und Besonderheiten, unter Einbeziehung des örtlichen, herrschaftlichen und geschichtlichen Umfeldes. Linz, 2008; 2. Auflage 2009.
Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen = Schäffer Hanna und Herbert, Bedeutende Persönlichkeiten und Begebenheiten im ehemaligen Landgut / Schloss Hagen bei Linz. Linz, 2013. Und **Auszug** in OÖHbl, 67. Jg, Heft 1 / 2, 22 ff (hrsg anlässlich des 50. Todestages des Schlosses Hagen, 14. Juni 1963).
Schäffer, Schloß Hagen bei Linz = Schäffer Hanna und Herbert, Schloß Hagen bei Linz: Die Geschichte einer Herrschaft im Spiegel von historischer Legende, Anekdote, Sage und Erzählung. (Auszug aus „*Merk*würdiges….") In: OÖHbl, 62. Jg., Heft 3 / 4, 140 ff. Linz, 2008.
Schäffer, Weingärtner = Schäffer Hanna und Herbert, Die Linzer Patrizierfamilie Weingärtner. Noch im Manuskript.
Schedel, Weltchronik = Schedel Hermann, Weltchronik. Kolorierte Gesamtausgabe von 1493. Einleitung und Kommentar von Stephan Füssel. Ljubljana, 2004/2005.
Schefers, Lorscher Necrolog-Anniversar = Schefers Hermann, Das Lorscher Necrolog-Anniversar. Totengedenken im Kloster Lorsch, Bd 1, Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission, N.F. Bd 27/1, Darmstadt 2007.
Scheuch, Histor. Atlas = Scheuch Manfred, Historischer Atlas Österreich. Wien, 1994.
Schicklberger/Baumgartner, Glasgemälde Linzer Dom = Schicklberger Gottfried/ Baumgartner, Die großen Glasgemälde des Maria-Empfängnis-Domes zu Linz. Linz, 1995.
Schiffmann, Stiftsurbare = Schiffmann Konrad, Die Mittelalterlichen Stiftsurbare des Landes ob der Enns. Teil 1, Wien, 1912 > III- Wien, 1915.
Schlosser, Weltgeschichte = Schlosser Fr. Chr. Schlosser´s Weltgeschichte für das deutsche Volk. 5. Bd, Geschichte des Mittelalters. II. Die Zeit von Karl dem Großen bis zum Beginn der Kreuzzüge. Berlin, 1880.
Schmid, Lengenbach/Domvögte = Schmid Diethard, Die Herren von Lengenbach als Domvögte von Regensburg. In: Kramer/Störmer, Adelsfamilien (s.o.) München, 2005.
Schmid, Patrozinium = Schmid Thomas, Patrozinium und Kirchenorientierung. In: Schmid Thomas/Gerold Esser, Die Baugeschichte der Pfarrkirche Waldhausen im Strudengau. Wien, 2012.
Schneider, Velburg/Clam = Schneider Bele, Auf den Spuren der Grafen von Velburg/Clam. Abhandlungen des Historischen Vereines der Oberpfalz und Regensburg. Bd 151. 2011.
Schneidmüller, Bayern und Österreich = Schneidmüller Bernd, Rang und Land - Bayern und Österreich vom 12. bis zum 14. Jahrhundert. In: AK Bayern und Österreich (s.o.), 146 ff.
Schöberl, Kindberg = Schöberl Karl, Kindberg vom Anbeginn bis 1918. (Chindeberch; Chindberg-Chronik). Kindberg, 2008.
Schöndorfer, Burgen/Schlösser in OÖ = Schöndorfer Ilse, Burgen und Schlösser in Oberösterreich. St. Pölten-Wien-Linz, 2001.
Scholz, Südböhmen-OÖ = Scholz Stefan, Die Verbindungen Südböhmens mit Oberösterreich als ein Prozess von langer Dauer. In: AK Alte Spuren Neue Wege, OÖ Landesausstellung 2013. Bd I, Linz, 2013.

Schraml, Wilheringer Kreuzgang = Schraml Rainer, Ein schriftliches Zeugnis für die Polheimer aus dem 13. und frühen 14. Jahrhundert im Wilheringer Kreuzgang. In: OÖMusV-Gesellschaft für Landeskunde, 157. Band, Linz, 2012.
Schraml, Wilhering = Schraml Rainer, Stift Wilhering als mittelalterliche Begräbnisstätte. In: Stiftsgymnasium Wilhering, 53. Jahresbericht-Schuljahr 1972/73, Linz, 1973.
Schroll, Höfe Pürten = Schroll Meinrad, Die Höfe der Altpfarrei Pürten. In: Unser Waldkraiburg. Heft 7, November 2003. (Geschichts- und Heimatblätter des Fördervereins Stadtmuseum Waldkraiburg e.V. Verein zur Sammlung und Bewahrung des Kulturgutes der ehemaligen Gemeinden Pürten und Fraham und der Vertriebenen in Waldkraiburg.)
Schroll, Evangeliar Pürten = Schroll Meinrad, Die Selige Alta und das Evangeliar von Pürten. In: Unser Waldkraiburg. Heft 4, Juli 1999 (s.o.).
Schultes, Linz = Schultes Lothar, Linz - Gesichter einer Stadt. Weitra, 2011.
Schuster, Bürgertum und Adel in ÖodE = Schuster Walter, Beiträge zur Abgrenzung von Bürgertum und Adel in Österreich ob der Enns im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Linz. Dissertation, November 1993.
Schuster, Geheime Gesellschaften = Schuster Georg, Geheime Gesellschaften, Verbindungen und Orden. Bd I, Köln, 1905.
Schwennicke, Europ. Stammtafeln = Schwennicke Detlef, Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der Europäischen Staaten. 1935/36; Neue Folge, Bd XVI, Bayern und Franken, 2012.
Schwerdling, Starhemberg = Schwerdling Johann, Geschichte des uralten und seit Jahrhunderten um Landesfürst und Vaterland höchst verdienten, theils fürstlichen, theils gräflichen Hauses Starhemberg. Linz, 1830.
Schwierz, Gramastetten = Schwierz Thomas, 900 Jahre Gramastetten. Geschichte, Gegenwart und Ausblick einer Mühlviertler Pfarre. Gramastetten, 2009.
Schwind / Dopsch, UzV = Schwind Ernst Fh von/Alfons Dopsch, Ausgewählte Urkunden zur Verfassungsgeschichte der deutsch-österreichischen Erblande im Mittelalter. Aalen,1968.
Seethaler, Hofkirchen = Seethaler Johann Andreas (kk Landrichter vom Haag), Hofkirchen. Das Dorf und die Pfarr am Hausruck. Handschrift, 1820 (PA Schauer).
Seibert-Cronenfels, Adel in Bayern = vSeibert-Cronenfels Johann Herman, Adel in Bayern, Bayerische Kunst-Geschichte, Neunburg v.W. (PA Seibert-Cronenfels).
Seitenstetten, Festschrift = Seitenstetten. Udalschalks Erbe im Wandel der Zeit. Festschrift 500 Jahre nach Verleihung des Marktrechtes. Hrsg Marktgemeinde Seitenstetten, 1980.
Sekker, Linz = Sekker Franz, Rund um Linz. In : Heimatgaue, Zeitschrift für OÖ Geschichte, Landes- und Volkskunde, 2. Jg., Linz, 1921.
Sekker, Linz unter den Babenbergern = Sekker Franz, Linz unter den Babenbergern. In: Linzer Tagespost, 1911, Nr. 21/22, 34/35, Unterhaltungsbeilage.
Sickingen, ÖudE = Sickingen Franz Schweickhardt Ritter v., Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns durch umfassende Beschreibung aller Burgen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten etc topographisch= statistisch= genealogisch= historisch bearbeitet und nach den bestehenden vier Kreisvierteln alphabetish gereihet. Wien, 1832-1835.
Siebmacher, Bd 22 = J. Siebmacher´s Grosses Wappenbuch [Siebmacher Johann], Die Wappen des bayerischen Adels. Teil 1: Abgestorbene bayerische und fränkisch-nordgauische Adelsgeschlechter (Nürnberg 1884), Neustadt/Aisch, 1971.
Siebmacher, Bd 26 = J. Siebmacher´s Grosses Wappenbuch [Siebmacher Johann, Großes Wappenbuch], Die Wappen des Adels in NÖ. Bd 26, Neustadt/Aisch, 1983.
Siebmacher, Bd 27 = J. Siebmacher´s Grosses Wappenbuch [Siebmacher Johann, Großes Wappenbuch], Die Wappen des Adels in OÖ. Bd 27, Teil I A-R, Teil II S-Z, Neustadt/Aisch, 1984.
Siebmacher, Bd 28 = J. Siebmacher´s Grosses Wappenbuch [Siebmacher Johann, Großes Wappenbuch], Die Wappen des Adels in Salzburg, Steiermark und Tirol. Bd 28, Neustadt/Aisch, 1979.
Siebmacher, Bd 29 = J. Siebmacher´s Grosses Wappenbuch [Siebmacher Johann, Großes Wappenbuch], Der Adel in Kärnten, Krain und Dalmatien. Bd 29, Neustadt/Aisch, 1980.
Siebmacher, Bd 30 = J. Siebmacher´s Grosses Wappenbuch [Siebmacher Johann, Großes Wappenbuch], Die Wappen des böhmischen Adels. Bd 30, Neustadt/Aisch,1979.
Siebmacher, Bd 31 = J. Siebmacher´s Grosses Wappenbuch [Siebmacher Johann, Großes Wappenbuch]. Die Wappen des mährischen Adels. Bd 31, Neustadt/Aisch, 1979.
Simbrunner, Linzer Schloss = Simbrunner Josef, Das Linzer Schloss. Von der Burg zum Universalmuseum. Linz, 2011.
Simek/Chlench, Johannes von Gmunden = Simek Rudolf/Chlench Katrin, Johannes von Gmunden, Bd I, Wien, 2006.
Sokop, Stammtafeln = Sokop Brigitte, Stammtafeln Europäischer Herrscherhäuser. 3. Aufl., Wien/ Köln/ Weimar/ Böhlau, 1993.
Sonnleitner, Festschrift Sindelburg = Sonnleitner Augustin, Festschrift anlässlich der 900-Jahrfeier und Innenrestaurierung der Pfarrkirche. Samt Bericht der Kirchenrenovierung 1990. Wallsee, 1990.
Spreitzhofer, Georgenberger Handfeste = Spreitzhofer Karl, Georgenberger Handfeste. Entstehung und Folgen der ersten Verfassungsurkunde der Steiermark. Graz-Wien-Köln, 1986.
Spreitzhofer, Otakare = Spreitzhofer Karl, Die Otakare und ihr Land zwischen Donau und Drau. In: Steiermark und Oberösterreich. Nachbarn an der Enns. Kulturzeitschrift Oberösterreich. 35. Jg, Heft 4, 1985.
Spreitzhofer, Union von 1192 = Spreitzhofer Karl, Die Union von 1192 und die „Mitgift" der Steiermark. In: 800 Jahre Steiermark und Österreich 1192>1992. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe. Hrsg Othmar Pickl, Redaktion Robert F. Hausmann. Graz, 1992.
Sperl, Grenzen Mühelland = Sperl Heinrich, Die Grenzen zwischen Böhmen und dem Mühelland. Amberg, 1900.
Stein, Kulturfahrplan = Stein Werner, Kulturfahrplan. Die wichtigsten Daten der Kulturgeschichte von Anbeginn bis heute. Wien, 1974.
Steingruber, Kürnberg = Steingruber Christian, Forschungsraum Kürnberg. Neue Erkenntnisse über ur- und frühgeschichtliche Bodendenkmale. In: OÖHbl.,61. Jg., Heft 3/ 4, Linz, 2007.
Steinkellner, Udalschalk vStille = Steinkellner Franz, Udalschalk von Stille, der Gründer des Stiftes Seitenstetten, und seine Blutsverwandten, die Brüder von Url. In: Überlacker, Wiege Österreichs (s.u.).
Stelzer, Altmann von St. Florian = Stelzer Winfried, Altmann von St. Florian. MIÖG, 84, 1976 (+ Neubearbeitung 1978).
Stelzer, Recht = Stelzer Winfried, Gelehrtes Recht in Österreich. Von den Anfängen bis zum frühen 14. Jahrhundert. In: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Ergänzungsband XXVI, Wien-Köln-Graz, 1982.

Stelzer, Österreichische Kanonisten = Stelzer Winfried, Österreichische Kanonisten des 13. Jahrhunderts. In: Österreichisches Archiv für Kirchenrecht, Bd 30, 1979.
Stenzel, Stift = Stenzel Gerhard, Von Stift zu Stift in Österreich. Wien, 1977.
Stepan, Unteres Mühlviertel = Stepan Eduard, Das Untere Mühlviertel im Rahmen der Landeswerdung Oberösterreichs. In: Unteres Mühlviertel. Bau- und Kunstdenkmale. Wien, 1930.
Stermitz, Raffelstetter Zollordnung = Stermitz Martin, Die Raffelstetter Zollordnung und ihre Bedeutung. PS-Arbeit, WS 1998/99.
Stieldorf, Marken = Stieldorf Andrea, Marken und Markgrafen. Studien zur Grenzsicherung durch die fränkisch-deutschen Herrscher. Hannover, 2012.
Stifter, Witiko = Stifter Adalbert, Witiko, Inselverlag Leipzig, 1923.
Störmer, Agilolfingerzeitl. Klöster = Störmer Wilhelm, Die agilolfingerzeitlichen Klöster. In: AK Bajuwaren (s.o.), 305ff.
Störmer, Hochmittelalterl. Adelsfamilien = Störmer Wilhelm, Hochmittelalterliche Adelsfamilien: Probleme, vor die uns die Quellen stellen. In: Kramer Ferdinand/Störmer Wilhelm, Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben. München, 2005.
Stowasser = Der kleine Stowasser. Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch. Wien, 1980.
Streun, Manuscr. Genealog. = Streun/Strein zu Schwarzenau, Reichard Fh von, Manuscriptum Genealogicum, Genealog. Stammtafel. 1717, OÖLA, Schlüsselbergerarchiv, 5/6.
Strnadt, Gerichtsverfassung = Strnadt Julius, Materialien zur Geschichte der Entwicklung der Gerichtsverfassung und des Verfahrens in den alten Vierteln des Landes ob der Ens bis zum Untergange der Patrimonialgerichtsbarkeit. Wien, 1909.
Strnadt, Hausruck/Atergau = Strnadt Julius, Hausruck und Atergau. AfÖG 99, 1912.
Strnadt, Norden/Donau = Strnadt Julius, Das Land im Norden der Donau. Wien, 1905.
Strnadt, Peuerbach = Strnadt Julius, Rechtshistorische Abhandlung Peuerbach. In : JbOÖMusV, 1868.
Strnadt, Riedmark = Strnadt Julius, Die freien Leute der alten Riedmark. Wenden-und Bajuwaren-Siedlung. Wien, 1915.
Strnadt, Traun/Ens = Strnadt Julius, Das Gebiet zwischen der Traun und der Ens. Wien, 1907.
Strnadt, Velden = Strnadt Julius, Versuch einer Geschichte der passauischen Herrschaft im oberen Mühlviertel, namentlich des Landgerichtes Velden bis zum Ausgang des Mittelalters. In: JbOÖMusV, 19-20, 1859/60.
Stroh, Ob. Mühlviertel = Stroh Franz, Die altslawische Besiedlung des oberen Mühlviertels. In: 72. Jahresbericht MFC, Linz 1914.
StUB = Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark. Bearb. Zahn J.v., Bd I., 798-1192 (Graz 1875), Bd II.,1192-1246 (Graz 1879), Bd III., 1246-1260 (Graz 1903).
Stülz, Abstammung Schaunberg = Stülz Jodok, Über die Abstammung der Herren und Grafen von Schaunberg. Vortrag im OÖLM am 12. Jänner 1860.
Stülz, Regesten Schaunberg = Stülz Jodok, Regesten zur Geschichte der Herren und Grafen zu Schaunberg. Wien, 1862 (auch in: Denkschriften der ksl Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 12. Wien, 1862).
Stülz, St. Florian = Stülz Jodok, Geschichte des regulirten Chorherrn-Stiftes St. Florian. Ein Beitrag zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns. Linz, 1835.
Stülz, Wilhering = Stülz Jodok, Geschichte des Cistercienser – Klosters Wilhering. Linz, 1840.
Sturmberger, Land odE = Sturmberger Hans, Land ob der Enns und Österreich. Linz, 1979.
Sturmberger, Urkundenbuch = Sturmberger Hans, Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Register zum 10. Bd, Linz, 1950.
Tisch, Eichbergmühle = Tisch Jacobus Engelbert MMag. P., Aus der Geschichte der Eichbergmühle bei Böheimkirchen. Ybbsitz, 2003.
Tremel, Wirtschafts-/Sozialgeschichte = Tremel Ferdinand, Wirtschafts- und Sozialgeschichte Österreichs: Von den Anfängen….; 1969.
Trinks, Wilhering = Trinks Erich, Die Gründungsurkunde des Zisterzienserklosters Wilhering. JbOÖMusV, Linz, 1928.
Tüchle, Klöster Waldsee und Reute = Tüchle Hermann, Die Klöster Waldsee und Reute im Mittelalter. Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bad Waldsee, Reihe B (Darstellungen) - Nr. 4. Bad Waldsee, 1981.
Tyroller, Bayern/Österr. = Tyroller Franz, Bayern, Österreich, Steiermark. Wandlungen 1156 und 1180. München, 1953.
Tyroller, Chiemgau = Tyroller Franz, Der Chiemgau und seine Grafschaften. Beilage zum Jahresbericht des Wittelsbacher Gymnasiums in München für das Schuljahr 1953/54. München, 1954.
Tyroller, Genealogie Altbayr. Adel = Tyroller Franz (Wegener Wilhelm), Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter. Göttingen, 1962.
Tyroller, Griesbach = Tyroller Franz, Die Freien von Griesbach. In: Monatsschrift für die ostbayrischen Grenzmarken. Heimatkundliche Blätter des Inn-Salzachgaues, des niederbayrisch-oberösterr. Donautales mit Mühlviertel, des Bayrischen und des Böhmer-Waldes. Jg. 11, München, 1922.
Überlacker, Babenberger-Amstetten = Überlacker Franz, Wie die Babenberger Ihren Machtbereich auf den Bezirk Amstetten ausdehnten. In: Überlacker Franz, Österreichs Wiege - der Amstettner Raum. Amstetten-Waidhofen an der Ybbs, 1976.
Überlacker, Österreichs Wiege = Überlacker Franz, Österreichs Wiege - der Amstettner Raum. Amstetten-Waidhofen an der Ybbs, 1976.
Urbanitsch, Ostarrichi-Urkunde = Urbanitsch Peter, Die Ostarrichi-Urkunde. In: AK Österreichische Länderausstellung Ostarrichi-Österreich. 996>1996. Menschen, Mythen, Meilensteine. Hrsg Bruckmüller Ernst, Urbanitsch Peter. Horn, 1996.
Vancsa, Gesch. NÖs, OÖs = Vancsa Max, Geschichte Oberösterreichs und Niederösterreichs. Wien, 1966.
Vancsa, JbLkNÖ = Vancsa Max, Jahrbuch für Landeskunde von NÖ. 11. Jg 1912. Wien, 1913.
Veit, Hochstift = Veit Ludwig, Passau. Das Hochstift. In: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 35. Kommission für Bayerische Landesgeschichte, München, 1978.
Vischer, Topographia = Vischer Georg Mathäus, Topographia Archiducatus Austriae Inferioris Modernae. 1672; Nachdruck Graz, 1976.
Vorderwinkler, Kultur = Vorderwinkler Franz R., Auf den Spuren der Kultur. Bd I, NÖ, OÖ, 1995.
Wacha, Kunst in Linz = Wacha Georg, Kunst in Linz um 1600. Reformation und Gegenreformation, Bruderzwist und Bauernkrieg. In: Kunstjahrbuch der Stadt Linz, 1967.
Wacha, Matthias = Wacha Georg, Matthias Archidux Austriae. In: Mitteilungen des OÖLA, 14. Bd, Linz, 1984.
Wagner, Anfänge Seitenstettens = Wagner Benedikt P. Dr., Die Anfänge Seitenstettens. In: Überlacker, Wiege Österreichs, Amstetten – Waidhofen/Ybbs, 1976.
Wagner, Babenberger-Urkunden = Wagner Benedikt P. Dr., Die Babenberger-Urkunden im Stift Seitenstetten und ihre lokalhistorische Bedeutung. In: Überlacker, Wiege Österreichs (s.o., 1976).

Wagner, Seitenstetten/Kunstschätze = Wagner Benedikt P. Dr./Böttcher Peter, Stift Seitenstetten und seine Kunstschätze. St. Pölten-Wien, 1. Aufl. 1988; St. Pölten-Salzburg-Wien, 2. Aufl. 2012.
Wandruszka, Ostarrichi-Urkunde = Wandruszka Adam, Die Ostarrichi-Urkunde, Faksimile im Originalformat der Urkunde aus dem Besitz des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, München, Kaiserselekt 859. Graz, 1981.
Warnecke, Herald. Handbuch = Warnecke F., Heraldisches Handbuch, 2. Aufl. Görlitz, 1880.
Wegener, Genealog. Tafeln = Wegener Wilhelm, Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte. Göttingen, 1962-1969.
Weidenholzer, Seerosen = Weidenholzer Johann, Seerosen. In: Oberösterreichischer Pressvereins-Kalender 1899, XVIII. Jahrgang (119 ff).
Weigl, Ortsnamenregister Neulengbach = Weigl Heinrich, Ortsnamenregister im Gerichtsbezirk Neulengbach mit historischem Bezug. In: Festschrift der Marktgemeinde Neulengbach, 998>1998. Neulengbach, 1998.
Weigl, Ortsnamen NÖ = Weigl Heinrich, Histor. Ortsnamenbuch von NÖ. Wien, 1974.
Weinberger/Stasny, Wilhering = Weinberger Gabriel/Stasny Horst, Wilhering, Stift und Kirche. 2. Auflage (ohne Seitenzahlen), Linz, 1992.
Weißensteiner, Kloster Tegernsee – St. Pölten = Weißensteiner Johann, Quirinus und Hippolytus - Das Kloster Tegernsee und die Anfänge von St. Pölten. In: St. Pölten im Mittelalter. Historische und Archäologische Spurensuche. Referate der gleichnamigen Tagung am 29. Oktober 2009 in St. Pölten; Hrsg Bachhofer Heidemarie. St. Pölten, 2012.
Weltin, Bayern > LodE = Weltin Maximilian, Vom „östlichen Bayern" zum Land ob der Enns. In: Katalog 1000 Jahre OÖ, Bd 1, Bd 2, Katalogteil, 29. April>26.Okt. 1983. Linz, 1983.
Weltin, Erlaklosterurkunden = Weltin Maximilian, Die Erlaklosterurkunden des Niederösterreichischen Landesarchivs. In: Mitteilungen des NÖLA, 11/2001.
Weltin, NÖUB, Vorausband = Weltin Maximilian, Die Urkunden des Niederösterreichischen Landesarchivs, 1109>1314. St. Pölten, 2004.
Weltin, Urk. und Gesch. NÖs = Weltin Maximilian, Urkunde und Geschichte. Niederösterreichs Landesgeschichte im Spiegel der Urkunden seines Landesarchives. St. Pölten, 2004.
Weltin/Zehetmayer, NÖUB, I= Weltin Maximilian/Zehetmayer Roman, Niederösterreichisches Urkundenbuch, Bd I, 777>1076. St. Pölten 2008.
Wichner, U-R Admont = Wichner Jakob, P., Geschichte des Benediktinerstiftes Admont von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1177. Urkunden-Regesten der Benediktinerabtei Admont. 4 Bde, Graz, 1874-1880.
Wiesinger, Baiern und Slawen = Wiesinger Peter, Baiern und Slawen in Oberösterreich aus dialektgeographischer Sicht. Zum Verhältnis von Dialektgrenze und Siedlungsgrenze. In: Baiern und Slawen in Oberösterreich. Probleme der Landnahme und Besiedlung. Schriftenreihe des OÖMusV – Gesellschaft für Landeskunde, Bd 10, Linz, 1980.
Wiesinger, Ortsnamen = Wiesinger Peter, Die Besiedlung OÖs im Lichte der Ortsnamen. In: Schriften des OÖMusV – Gesellschaft für Landeskunde. Bd 10, Linz, 1980.
Wilflingseder, Lonstorf = Wilflingseder Franz, Die ehemalige Burg Lonstorf bei Linz und ihre Besitzer. Linz, 1955.
Wilflingseder, Gr. Mühl/Gusen = Wilflingseder Franz, Das Gebiet zwischen der Großen Mühl und der Großen Gusen im Mittelalter. Mitteilungen des OÖ Volksbildungswerkes, Bd 10, Nr. 9/10, 1960.
Willinger, Orth/Donau = Willinger Hans, Orth an der Donau. Ein Grenzlandschicksal. Orth an der Donau, 1989.
Wimmer, Waxenberg = Wimmer Friedrich, Waxenberg hat Geschichte – hat Kultur. Waxenberg, 2008.
Wißgrill, NÖ Adel = Wißgrill Franz Karl, Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande von dem XI. Jh an, bis auf jetzige Zeiten. 1. Bd Wien, 1794; 2. Bd, 1795.
Wittmann/Muffat, Schenkungsbücher bayr. Klöster = Wittmann Franz Michael/Muffat Karl August, Bd 1, Schenkungsbücher bayerischer Klöster. In: Quellen und Erörterungen zur Bayerischen und Deutschen Geschichte. (9 Bände), Bd I, Schenkungsbücher bayer. Klöster, München, 1856, Neudruck Aalen, 1969. (Die herangezogene Handschrift fing in der 2. Hälfte des 12. Jh. an und ging bis ins 3. Decenium des 13. Jh), Bd 2: Quellen zur Geschichte Friedrich I., des Siegreichen, Kurfürsten von der Pfalz, München, 1862. Bd 5, Wittmann, Mon(umenta) Wittelsbacensia, UB zur Geschichte des Hauses Wittelsbach, München, 1857. Wörterbuch zur Geschichte, Stuttgart, 1960.
Wurster, Passau und St. Pölten = Wurster Herbert W., Passau und St. Pölten im Hochmittelalter. In: St. Pölten im Mittelalter. Historische und Archäologische Spurensuche. Referate der gleichnamigen Tagung am 29. Oktober 2009 in St. Pölten; Hrsg Bachhofer Heidemarie. St. Pölten, 2012.(NÖLBibl, 148.108 B).
Zak, TB Geras und Pernegg = Zak Alfons, Die Totenbücher der Stifte Geras und Pernegg. In: JbLKNÖ, 9. Jg, 1910; Wien, 1911.
Zankerl, Mittermayrkapelle = Zankerl Josef, Die Mittermayrkapelle in Edramsberg. In: Heisler, Wilhering, 3 Bände, Bd 1 (s.o.).
Zauner, Mittelalterl. Gesch. OÖs = Zauner Alois, Ergebnisse von 50 Jahren Forschung zur Mittelalterlichen Geschichte Oberösterreichs. In: OÖMusV, Bd 128/I, Linz, 1983.
Zauner, Mittl. Mühlviertel = Zauner Alois, Zur Siedlungs- und Herrschaftsgeschichte des mittleren Mühlviertels. Vier Passauer Bischofsurkunden des 13. Jahrhunderts. In: *Cerwinka*/Hoflechner/Pickl/Wiesflecker, Geschichte/Quellen, Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag. Hrsg Härtel Reinhard. Graz, 1987. (OÖLBibl, II 44069)
Zauner, OÖ/Babenbergerzeit = Zauner Alois, Oberösterreich zur Babenberger Zeit. In: Mitteilungen des OÖLA, Bd 7, Graz-Köln, 1960, 207ff.
Zauner, Wilhering = Zauner Alois, Die Anfänge der Zisterze Wilhering. In: Mitteilungen des OÖLA, Bd 13, Linz, 1981.
Zauner, Wimberg = Zauner Alois, Der Besitz des Stiftes St. Florian am Wimberg im 12. und 13. Jahrhundert. In: Mitteilungen des OÖLA, Bd 18, 1996.
Zedler, Universal-Lexikon = Zedler Johann Heinrich, Großes Vollständiges Universal-Lexikon, Bd 41, Graz, 1962 (Orig. Leipzig und Halle, 1744).
Zehetmayer, Urkunde und Adel = Zehetmayer Roman, Urkunde und Adel. Ein Beitrag zur Geschichte der Schriftlichkeit im Südosten des Reichs vom 11. bis zum frühen 14. Jahrhundert. Wien-München, 2010.
ZeitZeichen, Bd 10, Museen im Landkreis Ravensburg. Aulendorf, 2013.
Zinnhobler, Passauer Bistumsmatrikeln = Zinnhobler Rudolf, Die Passauer Bistumsmatrikeln. Das Archidiakonat Mattsee. Bd 1, Linz, 1968.
Zitzenbacher, Histor. Legenden = Zitzenbacher Walter, Österreich, Historische Legenden. Innsbruck, o.D.
Zöllner, Geschichte Ös = Zöllner Erich, Geschichte Österreichs von den Anfängen bis zur Gegenwart. 1990.

***Abkürzungsverzeichnis*:**

A=Archiv
a./ao = anno
AdV = Anmerkung der Verfasser
AfÖG = Archiv für österreichische Geschichte
As = Abschrift
AStL = Archiv der Stadt Linz
AUR = Allgemeine Urkundenreihe des HHStA und StmkLA
Bd = Band
BDA = Bundesdenkmalamt
betr = betreffend
bzgl = bezüglich
Bi (vP)= Bischof (von Passau)
BUB= Babenberger Urkunden, Babenberger Urbare
bzw = beziehungsweise
ca= circa
Camp. Lil. = Campi Liliorum/Lilienfeld
Com^{a} = comitissa, Gräfin
d=Groschen, Pfennig
D^{a} = Domina/Dom. = domina
dat. = datiert
dÄ = der Ältere
dh = das heißt
dJ = der/die Jüngere
dMGH = digitale Monumenta Germaniae Historica
Ds = Dominus
dt = deutsch
ebd = ebenda
EBi (vSbg) = Erzbischof (von Salzburg)
Ehem. SA Hagen = Ehemaliges Schlossarchiv Hagen
EH = Erzherzog
erw = erwähnt
etc = et cetera („und das übrige“)
f = folgend, ff = folgende
Fh, Fhn = Freiherr, Freiherren
Fl = florenus =Gulden
FN = Fußnote
fol = folio, Blatt
FRA = Fontes Rerum Austriacarum
GA = Gemeindearchiv
geb. = geboren / gest. = gestorben (in der Stammtafel auch +)
Gem. = Gemeinde
Gf = Graf
(G)Hft Hagen = (Grund-) Herrschaft Hagen
Gr. (Mühl) = Große
HA = Herrschaftsarchiv
HHStA = Haus -, Hof- und Staatsarchiv Wien
HistJbL = Historisches Jahrbuch der Stadt Linz
HR = Hofrat
Hrsg = herausgegeben, Herausgeber
Hs = Handschrift
HSt = Hochstift
Hzg(e) = Herzog (Herzöge)
inkl. = inklusive
iun. = Junior
JbLKNÖ = Jahrbuch für Landeskunde Niederösterreichs
JbOÖMusV = Jahrbuch des Musealvereines / GfL = Gesellschaft für Landeskunde
Jg = Jahrgang
Jh = Jahrhundert
Karl dG = Kaiser Karl der Große
Kg = König
Kl = Kloster
KlNbg = Klosterneuburg
KR = Kommerzialrat
Ks = Kaiser (ksl = kaiserlich)
KuHiMu = Kunsthistorisches Museum Wien
lf / LF= landesfürstlich/Landesfürst
LR = Linzer Regesten, hrsg Hanns Kreczi
MB = Monumenta Boica
Mgf = Markgraf
MFC = Museum Franciscum Carolinum Linz
MGH = Monumenta Germaniae Historica

Min (les) = Ministeriale(n)
mj = minderjährig
mw = möglicherweise
Ms = Manuskript
n = natus/nata, geboren
nChr = nach Christus
Necr. (Secc.) = Necrologium, Nekrolog (Seccoviense, Seckau)
NN = Name unbekannt
nö = nordöstlich
NÖ = Niederösterreich (-isch)
NÖLA = Niederösterreichisches Landesarchiv St. Pölten
NÖUB = NÖ Urkundenbuch
oÄ= oder Ähnliches
o.D. = ohne Datum
o.J. = ohne Jahresangabe
o.O.= ohne Ortsangabe
odE = ob der Enns, OÖ (ÖodE= Oesterreich ob der Enns)
OÖHbl = Oberösterreichische Heimatblätter
OÖLA = Oberösterreichisches Landesarchiv
OÖLB = OÖ Landesbibliothek
OÖLM = OÖ Landesmuseum
OÖLMBibl = Bibliothek des OÖ Landesmuseums
OÖMV = Oberösterreichischer Musealverein
OÖUB= OÖ Urkundenbuch
o.S. = ohne Seitenzahlen
ÖStA = Österr. Staatsarchiv Wien
ÖudE = Oesterreich unter der Enns, NÖ
PA = Privatarchiv
PADL = Pädagogische Akademie der Diözese Linz
PfKi = Pfarrkirche
PfPf = Pfund Pfennig
PI = Privatinformation
PR = Passauer Regesten Boshof
PU = Passauer Urbare
Rz = Regierungszeit
S. = Seite
Sbg = Salzburg
Sch. = Schachtel
Secc. = Seccoviensia, Seccoviensis, -e/Seckau
Sen. = Senior
SF = St. Florian/OÖ
SPUB = Urkundenbuch St. Pölten
s.o. = siehe oben
sö = südöstlich
StA = Stadtarchiv
Stbg, Stbger = Starhemberg, Starhemberger
StiAAd/AES = Archiv des Stiftes Admont/ Archiv der Erzdiözese Salzburg
StiASF/StiAF = Archiv des Stiftes St. Florian
StiAG = Archiv des Stiftes Göttweig
StiAH = Archiv des Stiftes Heiligenkreuz
StiAHe = Archiv des Stiftes Herzogenburg
StiAK = Archiv des Stiftes Klosterneuburg
StiAKr = Archiv des Stiftes Kremsmünster
StiAL = Stiftsarchiv Lambach
StiAM = Archiv des Stiftes Melk
StiAMB = Stiftsarchiv Michaelbeuern/ StiBiblMB = Stiftsbibliothek Michaelbeuern
StiAP /DASP = Archiv des Stiftes St. Pölten/Archiv der Diözese St. Pölten
StiAR = Stiftsarchiv Rein
StiARei = Stiftsarchiv Reichersberg
StiASei = Stiftsarchiv Seitenstetten
StiAW = Stiftsarchiv Wilhering
StiAZ = Stiftsarchiv Zwettl
StiBiblKr = Stiftsbibliothek Kremsmünster
StUB = Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark
StmkLA = Steiermärkisches Landesarchiv
s.u. = siehe unten / unter
SUB = Salzburger Urkundenbuch
TB= Totenbuch
ua = unter anderem
u.a. = und andere
uÄ = und Ähnliches
UBStiKr = Urkundenbuch des Stiftes Kremsmünster
udE = unter der Enns, NÖ
udZ = unter den Zeugen

Urk = Urkunde
usw = und so weiter
uU = unter Umständen
v+Adelsnamen = **von** : vAmerang, vHaunsperg, vSunelburg, …..
vA = von Arnstein
vB = von Bamberg
vChr = vor Christus
VE = Veröffentlichungserlaubnis
vgl = vergleiche
vh oder # = verheiratet
vL = von Liechtenstein
vLo = von Lonsdorf
vm = vermutlich
vMld = von Machland
vÖ = von Österreich
vP = von Passau
vPbg = von Puchberg
vR = von Retelberg
vS = von Sumerau
vT = von Tarcento
vV = von Volkensdorf
vW = von Wallsee
vWD = von Wallsee-Drosendorf
vWE = von Wallsee-Enns
vWG = von Wallsee-Graz
vWL = von Wallsee-Linz
vZ = von Zakking
WW = Wiener Währung
zw = zwischen

= Eheschließung
*= 1. Nachfolgegeneration (Kinder)
** = 2. Nachfolgegeneration = Kinder der Kinder/Enkel
*** = 3. Nachfolgegeneration = Urenkel

(?) = derzeit von manchen als Fälschung vermutet
+ = Fälschung
(+) = formal beanstandet, inhaltlich unbedenklich

Blick auf die Autoren



* ***Dr. Schäffer Johanna***: Studium der Geschichte und Anglistik
an der Karl-Franzens-Universität Graz

**Maria von Bayern, Erzherzogin von Österreich. Ihr Leben bis zum Tode ihres Gemahls <1590>.* Graz, 1965 (*Dissertation* Johanna Wehner).
**Maria von Bayern und die Musik* (Orlando di Lasso). In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark. Graz, 1992.

* ***Dipl. Ing. Schäffer Herbert***: Studium Wirtschaftsingenieur - Maschinenbau
an der Technischen Universität Graz; Graduierung 1965
Co-Autor, Heimatforscher, Fotoaufnahmen, Text- und Fotobearbeitung, Layout, …

Gemeinsame Veröffentlichungen:

**Kochbücher* (Eigenverlag = EV, Linz, 1999, 2000).
**Das Linzer Tiergarten ABC* (EV, Linz, 2006, hsg. für unsere vier Enkelkinder).
**Schloss Hagen bei Linz* (im Spiegel von Historischer Legende, Anekdote, Sage, Erzählung. Auszug in:) OÖ Heimatblätter, 62. Jg., Heft 3 /4, Linz, 2008.
****Merk**würdiges aus dem Hagen/Linz* (EV, Linz, 2009). Historische Legenden, Anekdoten, Sagen und Besonderheiten unter Einbeziehung des örtlichen, herrschaftlichen und geschichtsbezogenen Umfeldes. (EV, Linz, 2009.)
**Die (Grund-) Herrschaft Hagen und die Musik* (Kurz-Studie für die Anton-Bruckner-Privatuniversität. EV, Linz, 2011/2013).
**Der Kaiserliche Rat Friedrich Tscherne*. (1862>1928). Ein bedeutender Sohn der Stadt Linz. (EV, Linz, 2011).
**Niclas Khueperger (1531>1597). Bürgermeister der Stadt Linz zur Zeit der Reformation/ Gegenreformation, und seine Familie*. (EV, Linz, 2013, hsg. zum 50. Todesjahr des Schlosses Hagen).
**Bedeutende Persönlichkeiten und Begebenheiten im ehemaligen Landgut/Schloss Hagen bei Linz*. EV, Linz, 2013; * Auszug Persönlichkeiten….in: OÖHbl, 67. Jg, Heft 1 / 2, 2013, 22 ff (beide hrsg zum 50. Todesjahr des Schlosses Hagen).
**Gerichtsbarkeit und Gerichtssäulen im Hagen* (Studie für das Bundesdenkmalamt OÖ. Linz, 2011; überarbeitet/erweitert zum 50. Todesjahr des Schlosses Hagen, EV, Linz, 2013).
**Adalbert Stifter und Schloss Hagen* (Studie für das StifterHaus Linz, 2011; überarbeitet/ erweitert, hsg. zum 50. Todesjahr des Schlosses Hagen, EV, Linz, 2013).


WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH


KULTUR
LAND
OBERÖSTERREICH

Ergänzungen und *Berichtigungen*

zu

Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen

*Buch-Deckel und 1. Innen-Titelblatt: Schaunberg-*Leonberg:*
1) Auf dem Buchdeckel fehlt bei Schaunberg - *Leonberg*
2) auf dem 1. Innen-Titelblatt fehlt vor Schönhering (3. Zeile der Aufzählung): *Schaunberg-Leonberg*

*S. 4 und S. 336: Blöchl *Arnold;* 336/FN 2728: *Blöchl*
*S. 4 und S. 326/Fußnote 2649: *Hadringer (*Günther)
*S. 87/ Fußnoten Nr. 643/644 im Text-Bereich gleichzeitig angeordnet
*S. 122/ Fußnoten-Nr. 920 im Fußnoten-Bereich zweifach nebeneinander
*S. 136: Bischof Otto *vLonsdorf*
*S. 267: Durch die Heirat Wernharts IV. vSchaunberg *mit Hedwig vGriesbach-Waxenberg gelangte…..*
*S. 287: "Judex *provinciae* Austriae superior"….